DEUTSCHE SYNTAX

EINE GESCHICHTLICHE DARSTELLUNG

VON

OTTO BEHAGHEL

BAND III

DIE SATZGEBILDE

HEIDELBERG 1928
CARL WINTER'S UNIVERSITÄTSBUCHHANDLUNG

Verlags-Nr. 2037.

JAE

Alle Rechte, besonders das Recht der Übersetzung in fremde Sprachen, werden vorbehalten.

Vorwort.

Ich bin am Ende eines langen Weges angelangt. Ich möchte nun meinem Werke eine freundliche Aufnahme und rege Benutzung wünschen, einem Werke, an das ich anderthalb Jahrzehnte meiner Arbeit dahin gegeben habe. Wer die Fülle der von mir zusammengetragenen Literaturangaben überblickt, möchte vielleicht glauben, es habe der Stoff schon bereit gelegen; ich hätte nichts weiter zu tun gehabt, als das Verstreute zusammenzustellen. Wer aber den Dingen näher tritt, der merkt bald, daß es doch nur vereinzelte Punkte auf der syntaktischen Landkarte sind, die die bisherige Forschung aufgehellt hat. Insbesondere versagt sie — trotz Franke und Paul — im weitesten Umfang für die Zeit seit dem 15. Jahrhundert. So war doch überall eigene Forschung notwendig, es waren überall mit Leichtigkeit kleinere und größere Entdeckungen zu machen. Wer hätte es für möglich gehalten, daß die Bedeutungen einer mhd. Konjunktion zum Teil noch unerkannt waren, daß mhd. *halt* in nicht wenigen Fällen die Bedeutung *auch* zukommt? Wer hätte es für möglich gehalten, daß mhd. *diu baz, diu mer* lediglich Erfindungen der Herausgeber sind? Wenn Braune vielen mittelhochdeutschen *ein* die Bedeutung von *jener* zuschreibt, so gilt das noch immer als feststehendes Dogma; ich glaube gezeigt zu haben, daß das eine gewalttätige Erklärung ist.[1]

Aber es mangelt nicht bloß an der Feststellung der Tatsachen; es gebricht vor allem an ihrer Verknüpfung.

[1] Ich möchte auch auf das zu achten bitten, was nicht in meinem Buche steht. So kehrt immer die Behauptung wieder, daß der Dativ das entferntere Objekt bezeichne; zur Widerlegung dieser Meinung, die ich im Text stillschweigend abgelehnt habe, genügt es wohl, auf all die Fälle zu verweisen, wo der Dativ das einzige Objekt ist (Bd. I, § 439 und 454).

Eine bestimmte Erscheinung durch alle Stufen der Sprachgeschichte zu verfolgen, hat seinerzeit meine Geschichte der Zeitfolge unternommen; sie ist aber fast einzig in ihrer Art geblieben. Und damit fehlt es auch fast überall an wirklichen Erklärungen der Tatsachen. Selbst Paul hat so gut wie vollständig auf solche verzichtet.

Ich selber habe mich stets bemüht, die Entstehung und den Wandel der Erscheinungen zu begreifen, vor allem psychologisch zu begreifen. Denn die Forderung, daß die sprachlichen Veränderungen durchweg unter allgemeine geistesgeschichtliche Veränderungen untergeordnet werden, muß ich aufs entschiedenste ablehnen. Ich habe mich darüber bereits in meinem Aufsatz über «die Alten und die Jungen» in der Germanisch-Romanischen Monatsschrift XIV, 385 ausgesprochen und komme in dem Vorwort zur 5. Auflage meiner Geschichte der deutschen Sprache, die demnächst erscheinen wird, ausführlich darauf zurück.

Fritz Karg hat in seiner Besprechung meines Buches «einige zusammenfassende Kapitel» vermißt. Mit einer gewissen Spannung habe ich seine Geschichte der deutschen Sprache in Brandts Grundriß der Deutschkunde in die Hand genommen, um zu erfahren, was ich in diese Kapitel hätte hineinschreiben sollen. Aber es ist in seiner Darstellung von Syntax überhaupt nicht die Rede.

Karg hat auch gemeint, ich hätte das Gotische nur hie und da herangezogen; ich habe es aber tatsächlich überall da herangezogen, «wo angenommen werden kann, daß es den gemeingermanischen Zustand darstellt, oder wo es sich darum handelt, die Annahme abzulehnen, daß dem so sei» (Bd. I, S. X).

Noch einen Irrtum muß ich berichtigen. Der hochverehrte amerikanische Kollege Curme hat daran Anstoß genommen, daß ich mich über die Grundbedeutung des Genitivs nicht ausgesprochen hätte. Ich könnte die Forderung an sich ablehnen. Wer eine deutsche Syntax schreibt, hat nicht die Verpflichtung, eine bereits im Idg. reich entfaltete Erscheinung auf ihre frühestindogermanische Wurzel zurückzuführen. Tatsächlich habe ich aber meine Meinung über die ursprüngliche Verwendung des

Genitivs deutlich genug erkennen lassen, indem ich die syntaktische Verbindung zweier Nomina durch den Genitiv mit ihrer Verknüpfung durch Zusammensetzung verglich, bei der ja auch von einer Grundbedeutung des Zusammensetzens keine Rede sein kann (I, 284).

Im übrigen darf ich für grundsätzliche Dinge auf das Vorwort zum II. Band verweisen.

Möchte es mir vergönnt sein, auch noch die Kapitel vom Periodenbau und von der Wortstellung in einem letzten Bande vorzutragen.

Wenn bei einer Stellenangabe sich ein ? findet, so bedeutet das, daß sie unrichtig ist, daß ich sie aber nicht durch die richtige ersetzen konnte, z. B. deshalb, weil das betreffende Werk zur Zeit der Korrektur auf der hiesigen Bibliothek ausgeliehen war.

Die «Berichtigungen» bitte ich vor der Benützung des Buches in den Text einzutragen, insbesondre die, die sich auf I, 574 und III, 580 beziehen.

Wärmsten Dank schulde ich meinem verehrten Kollegen Alfred Götze, der mich in der aufopferndsten Weise bei der Durchsicht der Druckbogen unterstützt hat.

Und einen besonderen Dank möchte ich auch meinem Setzer abstatten, der mit unermüdlicher Geduld und mit seltenem Verständnis meiner schwierigen Schrift Herr geworden ist.

Gießen, 15. November 1927.

Otto Behaghel.

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Vorwort V

Die Satzgebilde 1

§ 801. Allgemeines 1

Viertes Buch: Die Kongruenz.

§ 802. Allgemeines 2

Die Kongruenz im Numerus 3

§ 803. Das veränderliche Glied im Subjekt . . . 3

§ 804–813. Das veränderliche Glied im Verbum . . 4

§ 804. Die Regel 4

§ 805–813. Ausnahmen (singulares Verbum bei mehrheitlichem Subjekt; § 806–807 Singulares Subjekt; § 808–812 Summe als Subjekt; § 813 Plural als Subjekt) 7

§ 814. Das veränderliche Glied im Prädikat . . . 26

§ 815. Das veränderliche Glied Zubehör eines festen Glieds 27

§ 816. Das veränderliche Glied ein anaphorisches Pronomen 27

§ 817–818. Besondere Fälle 31

§ 819–820. Doppeltes Subjekt 32

Die Kongruenz im Genus 33

§ 821. Allgemeines 33

§ 822–826. Besondere Fälle 34

Die Kongruenz im Kasus (§ 827–829) 41

Die Kongruenz in der Person (§ 830–832) . . . 45

Fünftes Buch: Die Konjunktionen.

§ 833–835. Allgemeines 48

§ 836–1038. Die einzelnen Konjunktionen (alphabetisch geordnet) 53

Sechstes Buch: Die Wortgruppen.

§ 1039. Ihre Gattungen 356

§ 1040. Ihre Glieder 356

Erweiterungsgruppen 357

§ 1041. Zahl der Glieder 358

§ 1042–1050. Art der Verbindung (§ 1043 bei mehr als zwei Gliedern; § 1044 Verbindung durch Alliteration, durch Reim; § 1045 Flexion der Teile; § 1046–1047 Ersparung eines Gliedes;

Seite

§ 1048 Verbindung durch Anaphora; § 1049 Verbindung durch gemeinsame Bestimmung; § 1050 Verblassen der Einzelbedeutung) . . 358
§ 1051. Anordnung der Glieder 367
§ 1052—1054. Bestandteile der Gruppen 368
§ 1055—1056 a. Umfang und Bau der Glieder . . 372
§ 1057—1059. Bedeutungsverhältnisse 373
§ 1060. Kasus der Glieder 383
§ 1061. Ergänzung der Glieder 383
§ 1062. Konjunktionelle Verknüpfung der Glieder . . 383
§ 1063—1070. Ergänzung der Erweiterungsgruppen . 388
§ 1071—1074. Verwendung der Erweiterungsgruppen . 402
§ 1075. Zahl der erweiterten Glieder 405

Bestimmungsgruppen 408
§ 1076. Allgemeines 408
§ 1077. Zu ihrer Bildung verwandte Konjunktionen . 408
§ 1078. Zahl der Glieder 408
§ 1079. Arten der Bestimmungsgruppen 412
§ 1080—1092. Appositionsgruppen 412

Die Sätze 429
§ 1093. Der einzelne Satz 429
§ 1094—1095. Der Fragesatz 430
§ 1096. Der Wunschsatz 432
§ 1096 a. Die Bestandteile des Satzes 432
§ 1097—1098. Verknüpfung der Satzglieder . . . 433
§ 1099. Umfang des Satzes 434

Einteilung der Sätze nach ihrem grammatischen Bau (§ 1100) 435

Ursprünglich eingliedrige Sätze 435
§ 1101—1106. Interjektionen 435
§ 1101. Allgemeines 435
§ 1102. Arten der Interjektionen 435
§ 1103—1106. Verwendung der Interjektionen . . 435
§ 1107. Vokativ 437
§ 1108. Alleinstehender Nominativ (Feuer, Mord!) . 438
§ 1109. Das Anredepronomen 439
§ 1110—1113. Verbale eingliedrige Sätze (Imperativ, auffordernde Präsensformen) 439
§ 1114—1117. Unpersönliche Konstruktionen . . . 444

Unursprünglich eingliedrige Sätze 451
§ 1118—1120. Durch Hemmung entstandene Sätze . 451
§ 1121—1135. Durch Ersparung entstandene Sätze . 453
§ 1136—1137. Verwendung eingliedriger Sätze . . 467

Zweigliedrige Sätze 468
§ 1138. Allgemeines 468
§ 1139—1140. Das Subjekt 468
§ 1141—1142. Doppelsubjekt (*der du; es glaubt der Mensch*) 470
§ 1143—1148. Das Prädikat 471
§ 1149—1151. Halbprädikatives Nomen 475

Seite
§ 1152. Appositive 479
§ 1153—1159. Fehlen des Verbum finitum im Hauptsatz 480
§ 1160—1168. Fehlen des Verbum finitum im Nebensatz 486
Satzverbindung 492
§ 1169. Allgemeines 492
§ 1170—1174. Asyndese bei vollständigen Sätzen . . 493
§ 1175—1181. Asyndese bei Ersparung des Subjekts (§ 1175—1180: bei gleichem Wert der beiden Sätze; § 1181: bei verschiedener Stufe der beiden Sätze) 497
§ 1182—1185. Verbindung durch Konjunktionen . . 504
§ 1186—1201. Verknüpfung durch Unvollständigkeit eines Satzes (Ersparung eines Satzgliedes: § 1188 bis 1190 der Glieder einer Bestimmungsgruppe; § 1191—1194 des Subjekts; § 1195—1199 des Objekts; § 1200 der Konjunktion; § 1201 des Verbum finitum) 509
§ 1202. Der eine Satz ist Subjekt oder Objekt des andern 528
§ 1203. Verbindung durch leere Begriffe 529
§ 1204. Verbindung durch relative Begriffe . . . 529
§ 1205. Verbindung durch anaphorische Pronomina . 530
§ 1206. Verbindung durch besondere Gestalt des zweiten Satzes 531
§ 1207. Verschiedene Arten der Satzverbindung vereinigt 531
§ 1208—1209. Konstruktion ἀπὸ κοινοῦ 533
§ 1210. Einschaltung 537
§ 1211. Verbindung durch gegensätzliche Wörter . . 540
Gruppen aus Satz und Wort (§ 1212—1213) . . . 540
Gruppen aus Hauptsatz und Nebensatz . . . 543
§ 1214. Allgemeines 543
§ 1215—1223. Mittel der Bindung (§ 1215 ohne Konjunktion; § 1216 mit Konjunktion; § 1217 durch Ersparung; § 1218 durch besondere Beschaffenheit des einzelnen Satzes; § 1219—1221 durch Verschränkung; § 1222 *es ist, daß*; § 1223 Verschiebung von Gliedern aus dem Hauptsatz in den Nebensatz) 543
§ 1224—1232. Loslösung (§ 1224 im Hauptsatz; § 1225 bis 1232 Aufgabe von Nebensatzmerkmalen) . 553
§ 1233. Hauptsatz als Nebensatz fortgesetzt . . . 568
§ 1234—1235. Scheinbindung 568
Der Modus des Nebensatzes 571
§ 1236. Allgemeines 571
Feststellungssätze (§ 1237—1238) 571
Behauptungssätze und Fragesätze 577
§ 1239. Allgemeines 577
§ 1240—1265. Sätze mit *daz* oder mit Fragewörtern eingeleitet 577
§ 1240—1242. Der Hauptsatz ist präterital . . . 577
§ 1243—1265. Der Hauptsatz ist nicht präterital . . 580
§ 1243. Im Hauptsatz *sollen* mit Infinitiv . . . 580

Seite
§ 1244. Der Nebensatz steht vor 580
§ 1245—1265. Die verschiedenen Typen 581
§ 1245. Allgemeines 581
§ 1246—1254. Der alte Typus 582
§ 1246—1253. Behauptungssätze 582
§ 1254. Fragesätze 595
§ 1255. Der mittlere Typus 600
§ 1256—1257. Der jüngste Typus 601
§ 1256. Behauptungssätze 601
§ 1257. Fragesätze 604
§ 1258. Behauptungssatz ohne Konjunktion . . . 604
§ 1259. Der regierende Begriff in den Nebensatz eingeschaltet 607
§ 1260—1262. Erklärung 608

Heischesätze 611
§ 1263—1264. Der ältere Typus 611
§ 1265—1267. Der jüngere Typus 613

Relativsätze (§ 1268) 618
Kausalsätze und Temporalsätze (§ 1269) . . . 620
Folgesätze (§ 1270) 621
Vergleichungssätze 623
§ 1271. Gleichsetzung 623
§ 1272. Annäherungsvergleiche 623
§ 1273—1281. Ungleichsetzung (§ 1274 Sätze mit *êr*) . 625

Zusammenfassende Sätze (§ 1282—1284) . . . 633
Bedingungssätze 636
§ 1285. Ohne Konjunktion 636
§ 1286—1288. Mit Konjunktion (§ 1286 mit *jabai, ob*; § 1287 mit *niba*; § 1288 mit *deste*) . . . 640
§ 1289. Bedeutung der verschiedenen Modi . . . 642
§ 1290—1292. Mischungen von Ind. Präs. und Konj. Prät. 643
§ 1293. Indikativ Präteriti 644

Konzessivsätze 646
§ 1294—1297. Mit Konjunktion (§ 1294 mit *allein*; § 1295 mit *al*; § 1296 mit *doch*, *swie*; § 1297 mit *ob*, *obschon* usw.) 646
§ 1298. Ohne Einleitung 649

Absichtssätze (§ 1299—1300) 651
§ 1301—1306. Nebensätze von negierten Sätzen . . 656
§ 1307—1308. Nebensätze von auffordernden Sätzen . 664
§ 1309—1310. Nebensätze der oratio obliqua . . . 670
§ 1311—1312. Nebensätze von Bedingungssätzen . . 672
§ 1313. Zweiter Modus 674
§ 1314. Zusammenfassung 675

Der Gebrauch der Zeitformen 675
§ 1315. Allgemeines 675

Zeitfolge 675
§ 1316—1321. Ältere Zeit 675

Seite
§ 1322—1334. Neuere Zeit (§ 1330 Sätze mit *als ob*) . 683
§ 1335. Assimilation des Tempus 694
Einzelne Satzarten 694
Direkte und indirekte Rede 694
§ 1336. Allgemeines 694
§ 1337—1341. Direkte Rede (§ 1337 Einleitung durch Verba der Empfindung, der Bewegung; § 1341 einleitender Satz fehlt) 695
§ 1342—1346. Oratio obliqua (§ 1343 ohne äußeres Zeichen; 1344b ohne regierenden Satz; § 1345 Einleitung des Nebensatzes) 699
§ 1347. Mischungen 706
§ 1348—1351. Wechsel zwischen direkter und indirekter Rede oder Bericht 707
Der Relativsatz 711
§ 1352. Allgemeines 712
§ 1353—1389. Die Einleitungen (§ 1364 *welcher*; § 1369 *der* und *welcher*; § 1374 *das — welches — was*; § 1380 *so*; § 1384 *da* oder Präposition; § 1386 *wo* für alle Kasus; § 1389 *und*) 713
§ 1390. Relativsatz ohne Einleitung 742
§ 1391—1399. Die Stützung des Relativsatzes (§ 1395 Attraktion; § 1396 der Kasus der Stütze; § 1397 ganzer Satz als Stütze; § 1398—1399 ohne Stütze) 745
§ 1400. Funktion des Relativs im Nebensatz . . . 763
§ 1401. Verschleppung aus dem Hauptsatz in den Nebensatz 763
§ 1402. Verschränkung des Relativs 769
§ 1403—1404. Relativsatz ohne Hauptsatz . . . 764
§ 1405. Entstehung der Relativsätze 765
§ 1406—1407. Das sachliche Verhältnis des Relativsatzes zum Hauptsatz 767
§ 1408—1408b. Mischungen 772
§ 1409—1410. Mit dem Relativsatz Gleichwertiges . 775
Kausalsätze (§ 1411) 776
Temporalsätze (§ 1412—1413) 776
Bedingungssätze 777
§ 1414—1416. Sachliches Verhältnis zum Hauptsatz . 777
§ 1416b—1418. Einleitung des Nebensatzes . . . 782
§ 1419. Einleitung des Hauptsatzes durch *so* . . . 786
§ 1420. Mischung 786
Konzessivsätze 787
§ 1421—1422. Sachliches Verhältnis zum Hauptsatz . 787
§ 1423—1424. Einleitung des Nebensatzes . . . 790
§ 1425. Ersparung des Haupsatzes oder des Nebensatzes 794
Berichtigungen 796
Nachträge 796
Register 801

Die Satzgebilde.

801. Bei den Satzgebilden kann man unterscheiden Wortgruppen und Sätze (einzelne Sätze und Satzgruppen).

Die Zusammenfassung von Wörtern zu Wortgruppen, von Sätzen zu Satzgruppen kann ihren sinnlichen Ausdruck in zwei besonderen Erscheinungen finden: in der Kongruenz und in den Konjunktionen. Diese beiden werden in den nächsten Abschnitten behandelt.

Außerdem gibt es andere, zum Teil mehr negative Veranschaulichungen der Bindung, wie die Ersparung; sie sind zum Teil von geringer Verbreitung. Diese werden zweckmäßiger bei den einzelnen Gebilden selbst behandelt.

Viertes Buch.

Die Kongruenz.

Vgl. Brugmann-Delbrück 5, 229; Delbrück, Altind. Syntax 5, 84; Reichelt, Awest. Elementarbuch 296; Kühner-Gerth 1, 77; Holtze, Syntaxis priscorum scriptorum Latinorum 2, 196; Draeger 1, 47; Mikl. 46.

Gramm. 3, 321; Sievers, PBB. 29, 569; Kluge, PBB. 36, 225; Gabelentz-Loebe II, 2, 203; Streitberg, Got. Elementarb. 5—6. Aufl. 165; Lenk, Die Syntax der Skeireins, PBB. 36, 265; Lund 8; Nygaard, Norrøn Syntax 67; Heliandsyntax 101; Erdmann-Mensing 2, 39; Erdmann, Untersuchungen zur Sprache Otfrids 2, 27; Rud. Schachinger, Die Kongruenz in der mhd. Sprache, Wien 1889; dazu die Recc. von Tomanetz, Anz. f. d. A. 16, 290; von Erdmann, Z. f. d. Ph. 23, 378; von Behaghel, Litbl. 1898, 188; Rud. Schachinger, Kongruenz des Numerus im Subjekt und Verbum bei Wolfr. v. E., Melker Progr. 1886; Walzel, zu Garel 423; Kock, Deutsches Relativpronomen 13; ders., Niederdeutsches Relativpronomen 10; Nissen 16; Vernaleken 1, 187; Wunderlich s. d. Register; Blatz 2, 824; Paul 3, 185; Kehrein 3, 62; Franke 3, 86; Sanders 159; Teipel, Scriptores Graecos, Germanicos, Latinos relativa quae dicitur constructione verborum saepe neque iniuria semper discessisse probatur; Progr. von Cœsfeld 1841; ders., Die nichtlogische Seite der deutschen Sprache, Herrigs Arch. 9, 300; ders., Herrigs Arch. 26, 218; Friedr. Grüter, Über die Synesis oder Konstruktion nach dem Sinne in der deutschen und französischen

Sprache, Progr. des Gymn. zu Münster 1867; Matthias 235; Schiepek 486.

Allgemeines.

802. Unter Kongruenz versteht man die Erscheinung, daß Glieder der Rede, die sich auf dieselbe Größe beziehen, in ihren veränderlichen Faktoren miteinander übereinstimmen.

Die Beziehung auf dieselbe Größe kann in der Weise stattfinden, daß

A. ein Glied der Rede durch ein anderes attributiv oder prädikativ bestimmt wird;

B. zwei Glieder der Rede dieselbe Größe bezeichnen, indem ein Substantiv durch ein Pronomen aufgenommen wird;

C. ein Teil der Rede einen Teil eines anderen Gliedes bezeichnet.

Veränderliche Faktoren der Rede sind der Numerus, das Genus, der Kasus, die Person.

Den veränderlichen Faktoren steht der feste Faktor gegenüber, das Glied der Rede, nach dem der veränderliche Faktor sich richtet.

Das feste Glied ist in der Regel das Subjekt oder das Objekt eines Satzes. Es kann aber auch geschehen, daß das Subjekt als das veränderliche Glied erscheint, in seiner Gestalt durch andere Teile des Satzes geregelt wird.

Das Gewöhnliche ist es, daß in dem festen Glied Form und Inhalt übereinstimmen, daß z. B. ein Singular eine einzelne Größe bezeichnet; dann ergibt sich die Gestalt des veränderlichen Gliedes ganz von selbst. Nicht selten aber geschieht es, daß Form und Inhalt sich nicht decken, daß z. B. ein weibliches Wesen durch ein Neutrum bezeichnet wird. Dann kann sich das veränderliche Glied entweder nach der Form oder nach dem Inhalt richten. Die Gestaltung nach der Form ist das Überwiegende; aber insbesondere in älterer Zeit richtet sich das veränderliche Glied häufig auch nach dem Inhalt; dieses Verfahren ist in neuerer Zeit unter dem Einfluß der lateinischen Schulung stark zurückgetreten.

Die Gestaltung nach dem Inhalt (constructio ad sensum, κατὰ σύνεσιν) macht sich um so eher geltend, je größer der Zwischenraum zwischen den zusammengehörigen

Gliedern ist; der Inhalt der Rede bleibt leichter im Gedächtnis als ihre Form. So ist die constructio ad sensum weniger häufig, wenn das veränderliche Glied mit dem festen im selben Satz steht, als wenn es einem Nachbarsatz angehört.

Aber es kann auch geschehen, daß weder Form noch Inhalt des festen Gliedes maßgebend sind; solche Störungen treten namentlich dann ein, wenn das veränderliche Glied dem festen vorausgeht, also dessen Gestalt im Geiste des Sprechenden noch nicht sicher festgelegt ist.

Die Kongruenz im Numerus.

A. Das veränderliche Glied wird durch das Subjekt gebildet.[1]

803. Daß das Subjekt als das veränderliche Glied erscheint, ist dann der Fall, wenn von ihm etwas ausgesagt wird, was zu seiner Verwirklichung einer Mehrheit von Größen bedarf, also bei Verben, die nur im Plural erscheinen: O. V, 20, 43 *gisceident sih herero inti thegan thar*, Nib. 626, 3 *vor des sales stiegen gesamenten sich sit Kriemhilt unde Prünhilt*, 626, 3 II *die frouwen schieden sich*, 627, 3 *sich teilten do die recken*; ferner bei Verben, die durch *zesamene* bestimmt sind: Nib. 838, 1 *zesamene si do komen*, 1358, 1 II *waz si zesamne redeten*; bei Bestimmungen des Verbs durch *einander*: Nib. 594, 1 *wider einander giengen maget unde wip*, Iwein 4945 *daz si niene mohten einander entwichen*, Luth., Sir. 37, 2 *wenn Freunde einander feind werden*; bei prädikativer Bestimmung durch *in ein*: Pz. 93, 12 *si wurden alle des enein*, Gotfr. 11464 *swenne Isot unde Marke inein der minne komen sin.*

Ausnahmsweise kann doch das Subjekt im Sgl. stehen, wenn es inhaltlich eine Mehrheit darstellt: Genes. 374 *da*

[1] Verletzungen der Kongruenz im attributiven Verhältnis kommen nur im Anschluß an die höfische, im Plural gehaltene Anrede an eine einzelne Person vor: Iwein 232 *iu selbem*, Walth. 52, 9 *an iu einer*, Pz. 719, 16 *nu werbetz, trutgeselle min*; die mehrfach belegte Erscheinung, daß Singularartikel vor Pluraldativen steht (*zum Sternen = zu den Sternen, zum Waffen = zu den Waffen*) gehört nicht in das Gebiet der Syntax; vgl. Erich Schmidt, Anz. f. d. A. 17, 138; 345; L. Tobler, ebda. 18, 147; J. Meier, PPB. 20, 336; E. Schmidt, ebda. 560.

er wolte, daz daz lit zesamene solte, Rol. 5002 *tha huop sih manih helet guot mit nithe zesamene,* Kutr. 877, 2 *daz volc einander gerte,* Garel 13332 *daz her was harte groz. mit einander zogte ez zuo,* Zschokke 10, 18 *wie eine Herde, die sich im Felde gegen Regenschauer aneinander schmiegt,* Gaudy I 53 *das Bettelvolk überheulte einander.*

In ein kann mit seinem Verbum zur inhaltlichen Einheit zusammenwachsen: *si wurden des inein* = sie beschlossen; dann kann dazu auch ein Sgl. gebildet werden: Pz. 816, 10 *Parzival wart des enein.*

B. Das veränderliche Glied wird durch das Verbum gebildet.

804. Die allgemeine Regel verlangt, daß mit einem Subjekt, das formal Sgl. ist, das Verbum im Sgl. verbunden wird, daß dagegen bei einem Subjekt, das formal ein Plural ist oder aus einer Summe besteht, der Plural des Verbums steht:

I. Es steht Sgl. mit Sgl.:

a) das Subjekt ist ein individueller Singular: Ulf., Mk. 1, 14 *afar þatei atgibans warþ Johannes* (μετὰ τὸ παραδοθῆναι Ἰωάννην), 35 *jah air uhtwon usstandands usiddja* (ἀναστὰς ἐξῆλθεν), Reginsm. 11 Prosa *þá dó Hreiþmarr, en Fáfnir tók gullit allt,* Beow. 18 *Beowulf wæs breme,* 53 *þa wæs on burgum Beowulf Scyldinga,* Hel. 94 *tho warð thiu tid kuman,* 103 *that werod oðar bed,* O. II, 2, 13 *thaz lioht ist filu war thing,* 7, 9 *er fingar sinan thenita,* N. I, 23, 25 *ist tanne diz nu diu buohchamera,* II, 305, 8 *wer indrinnet danne fone dinero abolgi,* Nib. 288, 1 *do sprach von Burgonden der herre Gernot,* 463, 1 *der stein der was gevallen,* Luth., Jer. 30, 1 *dis ist das wort,* 41, 1 *aber im siebenden monden kam Ismael,* Keller 4, 159 *der Graf betrachtete das große Wesen stillschweigend,* 183 *im Anfang schien Dortchen noch aufgeregt fröhlich.*

b) das Subjekt ist ein Singular mit Kollektivbedeutung:

Vgl. Klage, hsg. v. Edzardi 265; K. Getzuhn, Untersuchungen zum Sprachgebrauch und Wortschatz der Klage 106.

Hel. 2900 *tefor folc mikil*, 5755 *thius thiod gilobit te filo*, 934 *thoh sie her ni willie forstandan filo werodes*, 950 *manag samnoda thar te Bethania barn Israheles*, 2222 *so ward thar all gisamnod seokoro manno*, 4385 *so hwat so gio an thesumu liohte ward firiho afodid*, T. 236, 7 *so zweihunt elinono was*, 212, 6 *so was es zehenzug phunto*, O. III, 4, 17 *thero jaro fiarzug ni was*, III, 16, 27 *sprah ingegini thiu selba menigi*, Hartm. 109 *aller liut ginoto ahta tho thero druto*, IV, 3, 11 *manag man giloubta*, I, 1, 1 *was filu liuto in flize*, III, 16, 69 *filu thero liuto giloubta*, I, 24, 17 *so wer manno so sih buazit*, Alex. 2152 *manic tusent was dere, di da irslagen lagen*, Wig. 204, 34 *vierzic was der frouwen*, Greg. 3231 *sus vuor diu wegelose diet*, Pz. 469, 1 *da wont ein werlichiu schar*, Kl. 332 *daz lantvolc ilende lief allez weinende zuo*, Kutr. 135, 1 *daz liut in wolte vahen*, Pz. 623, 4 *manec wert ritter kom aldar*, Berth. II, 41, 15 *ja ist manic heilige*, Nib. 70, 3 *daz in so vil der friunde da von gelaege tot*, 1221, 4 *swerz ander boten waere, dem waer ich immer umbekant* (C *boten waeren, den ...*), Wh. 124, 30 *vil boten wart von im gesant*, MSF. 206, 12 *swaz fröiden mir von kinde wonte bi*, Berth. I, 363, 15 *swaz ir den endekrist überlebt*, Luth., II. Chr. 20, 2 *es kompt wider dich eine große menge*, Jes. 31, 4 *wenn der Hirten Menge in anschreiet*, II. Chr. 29, 35 *auch war der Brandopfer viel*; *ein Haufen Menschen hatte sich versammelt.*

II. Es steht der Plural des Verbums bei einer Mehrheit von Subjekten:

a) bei einer Pluralform des Subjekts: Ulf., Joh. 10, 27 *lamba meina stibnai meinai hausjand* (πρόβατα ἀκούει), Skirnism. 10 Prosa *þar varu hundar ólmir*, Beow. 111 *þanon untydras ealle onvocon*, 244 *no her cudlicor cuman ongunnon lindhæbbende*, Hel. 440 *helidos gisprakun*, 648 *tho gengun eft thiu kumbal ford*, O. I, 1, 41 *so mezent iz thie fuazi*, 3, 15 *thio buah duent uns iz wisi*, N. I, 25, 29 *tannan irrunnen mir starche fientskefte*, II, 406, 15 *sine bliccha irscinen allero werlte*, Nib. 149, 1 *do komen die besten*, 593, 1 *die frouwen spehen kunden*, Luth., I. Chron. 7, 64 *vnd die Kinder Israel gaben den Leuiten auch Stedte*, Esther 9, 6 *vnd zu schlos Susan erwürgeten die Jüden fünff hundert Man*, Hauff 1, 223 *als die erhabenen Hallen eines unterirdischen Palastes vor*

seinen Augen sich auftaten, 327 *dort hatten indessen die Anführer des Fußvolks ihre besten Truppen aufgestellt.*

Als Singulare werden auch zweigliedrige Bücher- und Dramentitel aufgefaßt: *Gestern ist Kabale und Liebe aufgeführt worden, Hermann und Dorothea wird in der Schule gelesen.* Dagegen wird ein aus einem Plural bestehender Titel mit dem Plural des Verbs verbunden: *die Räuber sind Schillers erstes Drama, die Journalisten sind noch immer eines unserer besten Lustspiele.*

Als Plurale werden natürlich auch die alten Genitive, deren übergeordnetes Wort erspart ist, behandelt: *Meyers waren nicht zu Hause*, G.(Bl.) *Griesbachs hatten ebendaselbst eingemietet*, G.(Bl.) *bis Fleischers wieder verreist waren.* Die Rolle von Pluralen spielen ferner die höfischen Wendungen, die höherstehende, hohe und höchste Personen bezeichnen: Tieck 12, 11 *Herr Leonhard könnten selber den Sohn in Geographie unterrichten*; *Seine Majestät der König haben geruht. Euer Durchlaucht haben befohlen*, denn sie sind die Fortsetzungen alter Plurale: *Seine Gnaden haben...*, vgl. Bd. I, S. 324.

Ostern, Pfingsten, Weihnacht werden meist, in neuerer Zeit durchaus, mit Sgl. des Verbs verbunden (aber Luth., Joh. 2, 13 *Ostern waren nahe*), offenbar deshalb, weil *Osterzeit, Pfingstzeit, Weihnachtszeit* vorschweben (bei Luth. auch: Apgesch. 27, 9 *das auch die Fasten schon fur vber war*).

Auch *Uhr* wird als Sgl. gefaßt: Hauff 1, 271 *zehn Uhr war längst vorbei*, wohl, weil hier urspr. der Sgl. *ure* in Verbindung mit der Ordinalzahl stand.

Im Ad. ist *beidiu*, Vorläufer des nhd. *beides*, mehrfach erstarrt und als Sgl. empfunden: Hel. 3077 *themu is beđiu giduan, himilriki bilokan endi hellia sind im opana*, R. V. 6266 *dar moste sweren beide, wulf und vos.*

Die Zahlen werden als Singulare empfunden: *18 ist 6 × 3, 3 — 1 ist zwei*; aber neben *3 × 3 ist 9* besteht auch *3 × 3 sind 9.*

b) es erscheint der Plural bei einem Subjekt, das aus Singular + Singular oder aus Singular + Plural besteht: I. Thess. 5, 23 *saiwala jah leik ... gafastaindau* (τηρηθείη). Reginsm. Prosa 7 *Óþinn ok Hœnir ok Loki hǫfþu komit til Andvarafors*, Hel. 2263 *imu the wind endi the wag wordu hordin*, Isid. 32, 3 *dhar honec endi miluh springant*, O. III,

13, 51 *Moyses giwaro, Helias ouh ther maro quamun thar ingegini*, N. II, 20, 16 *in torculari werdent kescheiden win unde trester*, Nib. 2023, 2 *die Etzel unde Sifrit zesamene hant gepflegen*, Trist. 11771 *in muoten harte sere sin triuwe und sin ere*, Berth. v. R. II, 160, 16 *wa sint din gewizzen und din sinne*, Luth., I. Makk. 4, 36 *Judas aber und seine Brüder sprachen*, Sch. III, 15, 19 *wenn der Banquerott eines Taugenichts und die Brunst eines Wollüstlings das Glück eines Staats entscheiden*; aber Beispiele der Art sind, zumal bei vorstehendem Verbum, im Ad. nur dann häufiger, wenn das Subjekt aus zwei Bezeichnungen von Personen besteht, die beide ganz selbständige Größen sind und der Zusammenfassung zur Einheit durchaus widerstreben: Hel. 4936 *than aftar theru menegi gengun Johannes endi Petrus*, T. 117, 4 *gisahun tho thie heroston thero bisgofo inti thie buochara*, O. II, 11, 25 *interent iz ouh filu fram alle these koufman joh these mezelara*, N. I, 11, 7 *wanda epicurei unde stoici unde achademici striten*, Erec 5090 *des taten vil wol schin Artus und diu künegin*, Iw. 4546 *des wurden harte riuwevar der wirt und daz gesinde*, Nib. 91, 1 *den recken wol enpfiengen Scilbunc und Nibelunc*, Klage 2055 *daz sahen do vil gerne vrou Herrat unde Hildebrant*, Kutr. 224, 2 *begunden reden . . . Horant und Fruote*, Königshofen 237, 12 *do vielent Adam und Eva in großen schrecken*, Chr. dtsch. St. I, 38, 23 *do waren rich und arm uff dem dinkhus*, Luth., Mth. 17, 3 *da erschienen ihnen Moses und Elias*.

805. Die Erscheinungen, wo im Subjekt ein Widerspruch zwischen Form und Inhalt besteht, oder aus anderen Gründen von der allgemeinen Regel abgewichen wird, bedürfen einer besonderen Erörterung.

Einfaches singulares Subjekt.

806. Es gibt Fälle, wo eine singulare Form sachlich eine Mehrheit verkörpert und daher das Verbum im Plural stehen kann:

A. Subjekt und Verbum stehen im selben einfachen Satz:

I. Das Subjekt enthält ein Substantiv mit kollektiver Bedeutung: dann steht öfters in der älteren, selten in späterer Zeit das Verbum im Plural:

a) es geht dem Subjekt voraus: Ulf., Mth. 8,32 *run gawaurhtedun sis alla so hairda* (ὅρμησε), Mk. 3,32 *setun bi ina managei*; *qepun du imma* (ἐκάθητο ὄχλος), Joh. 12, 18 *iddjedun gamotjan imma managei* (ὑπήντησεν ὄχλος), Hel. 6859 *thene lereand sculun fodean that folcscepi* (im Hel. selten); bei Otfr. erscheint neben *heriscaf*, *liut*, *menigi*, *thiot* stets der Sgl. des Verbs; Pz. 200,17 *hin zuo den zinnen vielen und gahten zuo den kielen daz hungerc her durch den roup*, Wh. 367, 28 *daz des küneges kumber muosen sehen diu vluot der Sarrazine*, Kutr. 701, 4 *do sigen allenthalben Herwiges helfe zuo*, Virgin. 143, 11 *uz starken wurmen vluzzen uz wunden tief vil manec bach*, Chr. dtsch. St. I, 66, 18 *ez sturben in den dorfern wol halbez folk*, Hätzlerin II, 85, 219 *es kamen tummelinc ain schar*, Füet. Lanz. 104 *da viellen im das hawsvolchk zu fuesz*, Tetzel, Rozmital 151 *do giengen im engegen all handwerkzunft*, Geiler X a 1 *den Römern musten vnderthenig sein die gantz welt*, Luth., II. Chron. 15, 9 *es fielen zu jm aus Israel die menge*, II. Chr. 30, 25 *es freweten sich die ganze gemeine*, Salat 93, 108 *da zugen zu Lucern usz der stat ein völklin, das man erwelet hat, fünfzig man von jedem ort bestelt*, Arnim (Steig) 1,5 *ein neuer Haufe, unter denen Happer und Emler, waren vor acht Tagen aus Frankreich ohne alles Geld angekommen.*

b) Das Verbum folgt dem Subjekt nach: Ulf., Luk. 6, 19 *alla managei sokidedun attekan imma* (ὁ ὄχλος ἐζήτει), Pz. 676,26 *von Logrois diu werde diet mangen rinc wol sunder zierten*, 650, 3 *daz al der tavelrunder schar sines dienstes nemen war*, 794, 4 *diu trurge mahinante dirre künfte vro wol mohten sin*, Kl. 329 *daz volk ane mazen die klage ie groezer machten*, Windecke 114 *das die stat in wol funfhundert pferde angewonnent*, Braunschw. Chroniken 335,7 *so dat de ersam Rad des under sick enich worden*, Wyle 266,27 *als das husgesind uns von ferrem her ersachen und bekanten*, Ulr. v. Richental 13 *das all Kristenhait in fünf tail getailt sind*, Luth., Jos. 7, 25 *das gantze Israel steinigten ihn*, Hofordnungen 2,132 *dasz hofgesindt sollen es auch vor iren heusern sauber halten*, Armin. u. Thusn. 61a *die Reiterey hackten vielen die Köpfe ab*, Bodin 11 *das sich die Philosophisch Sect der Pythagoreer verwunderten*, Banise 280, 9 *worauff der sämtliche Adel ihre sebel entblösten*, G. VIII, 185,5 *wie eine rasende Menge . . . Kapellen, Kirchen und Klöster*

anfallen, Frau Rath 330, 21 *die Familie Brentano . . . sind wieder hier* (wobei «die Brentanos» vorschwebt).

Vereinzelt wird der generische Sgl. *man* mit dem Pl. des Verbs verbunden: Dür. Chr. 291 *das man frede halten musten.*

II. Das Subjekt enthält einen individuellen Singular, bestimmt durch das Adj. *manag*: bei Vorstellung ist der Plural selten; Hel. 5124 *than thegan manag hurtun*, Pz. 75, 4 *da liefen unde giengen manc werder man in isenwat*, 411, 20 *do weinden durch gesellekeit mit ir manc juncfrouwe klar*; dagegen steht das nachgestellte Verb bei Wolfr. häufig im Pl.: Pz. 624, 14 *manec edel riter wert empfiengen in und die herzogin*, 797, 14 *manac riter kurteis die künigin hant mit sühten braht*, Wh. 230, 22 *vil manec fürste min genoz gahent da vaste zuo zuns her*, Kutr. 953, 3 *vil manec degen guot schamten sich vil sere.*

III. Das Subjekt wird ergänzt durch einen partitiven Genitiv entweder eines kollektiven Singulars oder eines Plurals oder einer Gruppe: es steht vielfältig der Pl. des Verbs.

Anm. Die Stellen des Nibl., die auf *lîp* mit pluralem Genitiv einen Plural des Verbs folgen lassen (vgl. Gramm. 4, 224, Lachm. zu Nibl. 1243. 4, Schachinger 62 enthalten Verderbnisse des Textes).

a) das Subjekt enthält ein Substantiv oder ein substantiviertes Adjektiv mit quantitativer Bedeutung: Ulf., Mk. 2, 13 *all manageins iddjedun du imma* (ὁ ὄχλος ἤρχετο), 4, 1 *galesun sik du imma manageins filu* (συνήχθη ὄχλος), Hel. 2867 *sad warun mancunnies manag*, O. II, 11, 59 *joh filu ouh in then liutin zi then ostrigen gizitin giloubtun* (wo *in th. l.* mit Gen. gleichwertig). — Erec 6646 *ez lagen undern benken vil guoter knehte*, Pz. 227, 19 *vil kleiner juncherrelin sprungen gegen dem zoume sin*, W. Tit. 1, 55 *des jahen im vil der toufbaeren diet*, Wh. 296, 4 *so gahten derhalp knappen vil*, Nib. 74, 4 *do liefen in engegene vil der Guntheres man*, Berth. v. R. I, 63, 4 *dir gebrestent ir gar vil*, 89, 10 *uns ir gar lützel blibent*, Stolle, Chronik 1 *mit den Taberiten, der danne gar vele gereyte in der stad worn*, Kutr. 1288, 3 *bi im sazen mere der sines vater manne*, Berth. v. R. I, 521, 10 *ez ensin der mere die verloren werdent*, Eracl. 4360 *daz der schulde ein teil iuwer sin*, Konrad, der Welt Lohn 221 *fliegen und ameisen ein wunder drinne sazen*,

Luth., II.Sam.2,33 *alle Menge deines Hauses sollen sterben*, Weish. Sal. 3, 3 *die Menge der Gottlosen sind kein nütze*, Corp. Reform. 88, 131, 31 *also sind ouch der meerteil der menschlichen satzungen*, Schelmufsky 25 *eine Anzahl bemahlter Wagen schienen mit Frauenzimmer besetzt zu seyn*, Zachariae, Tageszeiten 126 *welch eine flimmernde Menge von goldnen und demantenen Spangen werden zum Hauptschmuck der Nacht*, G. (zweite Epistel) *wären mir nur der Mädchen ein Dutzend im Hause*, XIV,15,215 *der Worte sind genug gewechselt*, Sch. XIV, 326, 1207 *es leben selbst in unsern Landesmarken der Sassen viel, die fremde Pflichten tragen*, Varnh. 5, 153 *mit denen ein großer Theil des Adels und der Geistlichkeit auswanderten*. Kleist, Penth. 6 *ihnen folgen eine Schar junger Mädchen*; hierher auch: Clarissa 1, 332 *als wenn jemand aus dieser Familie, meine Göttin ausgenommen, eine Seele hätten*.

Der Gen. part. kann auch erspart sein und ist aus der Nachbarschaft zu ergänzen: Schönbach, Pred. I, 19,7 *daz volk erete unsern herren got: ein teil breiten ire cleidere in dem wege*, Diocl. 9452 *da man hundert frouwen siht, ein teil sint ungetruwe, ein teil sint gut*, Chr. dtsch. St. XXVI, 137,13 *de worden do ghedelet; en del stunden by em, en del jeghen em*.

Eine Fortsetzung dieser Fügungen sind die nhd. Fälle, wo eine scheinbar attributive Verbindung durch Umdeutung alter Genitive entstanden ist (vgl. Bd. I, S. 532): Zimm. Chr. II, 49, 25 *do kamen ain grose anzall pferdt*, Simpl. (Kög.) 157 *überredete er mich von den Weibern, daß mehr als der halbe Theil Hosen trügen*, Gleim 3, 42 *wo auf dem Rand unten ein Haufen Satyrs sitzen*, G. Br. XXI, 317, 23 *es liegen ein Dutzend Exemplare eines Gedichts bey*.

Ob der formal geforderte Singular des Verbs steht oder der Plural gesetzt wird, hängt zum Teil davon ab, ob größeres Gewicht auf den Quantitätsbegriff gelegt wird oder auf die gezählte Menge (Matth.^{5}256); man wird also vielleicht sagen: *eine Kompagnie Soldaten kamen vorbei*, aber: *den Zug eröffnete eine Schwadron Ulanen, dann kam ein Regiment Infanterie*.

Anm. 1. Nach dem Muster dieser Verbindungen mit partitivem Genitiv haben gelegentlich auch Substantive mit anderen Gen. den Plural zu sich genommen: N. II, 292, 9 *unrehtiu gireda des herzen ioh des fleisces sint zegangen*, Böhme, dreifaches Leben 12 *dasz also die Vielfältigung der Essentien entstehen*, Herder, Id. 137 (?) *das*

Gespinst der Raupe und des Seidenwurms müsz der künstlichen Blume weichen, Stürmer I, 144, 24 *da aber das Lesen der Weisen und Dichter tausend neue Bedürfnisse in seiner Seele erweckten*. Doch kann in dem Beispiel aus N. auch der Pl. *unrehta gireda* vorgeschwebt haben, bei Böhme das Subjekt *die vielfältigen Essentien*.

Anm. 2. Einer Mischung entspringt j. Tit. 362, 3 *Johannes was des dritten kores herre; selb zwelfte siner geverten gehuset heten beidenthalp niht verre* (= *selb zwelfte + zwelf siner geverten*).

b) das Subjekt ist ein Indefinitpronomen: der Plural ist nicht häufig; er begegnet namentlich bei Wolfr.: Nib. 124, 2 *swaz helde nu dar under müesen ligen tot*, Pz. 53, 12 *nach urloube drungen zem künege swaz da fürsten was*, 101, 5 *lat si riten, swer da geste sin*, 333, 16 *swaz aventiure gesprochen sint*, Wh. 256, 14 *swaz unserr mage durch mich sint beliben*, 260, 4 *die andern sibene, ir ieslich von arde mine mage sint*, Kutr. 448, 2 *swaz ir durch striten uns immer ilent nach*, Kindheit Jesu 1304 *swaz in dem lande kinde geborn warn*, Ortnit 360, 2 *do sprachen ir iegelicher* (dazu D. Heldenb. IV, 250. 260), Berth. v. R. I, 420, 34 *swaz ander sünder hîe sint*. — Kl. 148 *waz ir von den liben wurden da gescheiden*, Wack. III, 161, 21 *grüßet Frantzen vnd her Ulrichen Hutten vnd wer ir mehr sind*.

c) das Subjekt ist ein neutrales singulares Pronomen, dessen kollektiver Charakter durch ein pluralisches Prädikatsnomen oder zugleich auch durch das Vorhergehende aufgeklärt wird; es ist also nicht einfach Angleichung des Verbums an das Prädikatsnomen statt an das Subjekt, wenn hier regelmäßig der Plural des Verbs steht (bei *ez, ez allez, daz, diz, jenez, swaz, swelhez*, vgl. DW. 2, 965, 1141): Heimskr. 6, 15 *þat váru þar lǫg*, Hel. 4773 *so sind that modthraca*, O. I, 3, 1 *thiz sint buah frono*, N. I, 22, 7 *daz sint tumultus secularium*, 245, 14 *waz sint tie chetennon*, Nib. 94, 2 *daz starke risen waren*, Parz. 230, 14 *jenz waren kostenlichiu werc*, Wh. 158, 18 *ez enmugen niht allez künege sin*, MsH. 1, 22b *von der diet gescheiden, daz da heizent valschiu wip*, Tauler 103, 28 *weles die gelegenheit weren*, 135, 5 *dis sint sorgkliche wege*, Von guter Speise 3 *diz heizzent heidenische kuchen*, Berth. v. R. I, 446, 22 *daz heizent allez heilige stete*, II, 66, 7 *daz ander heizent houbetsünde*, II, 98, 6 *mit zwelf grozen scharen, daz heiligen sint*, Rosemund 138 *als wan es ihm alles böhmische Dörfer wären*, 200 *was verrähter und feldflüchtige waren*, Praetorius 66 *dieses wären also die beyden*

Blättlein, Less. V, 144, 8 *was man moralische Ursachen nennt, sind nichts als Folgen der physikalischen*, G., Br. III, 68, 28 *was rechte Weiber sind, sollten keine Männer lieben*, Sch. XIV, 341, 1739 *was rechte Leute sind, die machen lieber den langen Umweg*, Tieck, Phant. 3, 364 *es scheinen Aepfel.*

Sachlich eine Mehrheit enthält das Subjekt auch Uebles Weib 98 *daz sint zweier hande not.*

Vereinzelt steht hier der Pl. des Verbs auch dann, wenn das Prädikat aus zwei durch *und* verbundenen Singularen besteht: Gerstenberg 22 *Was itzunt Doringerlant unde Hessenlant heißen.*

Anm. 1. Daß das Subjekt das eine Mehrheit enthält, kann auch durch das Adverb ausgesagt werden: Lenz, Lustsp. 126 *wie viel machen das zusammen.*

Anm. 2. In folgender Stelle ist *ahte jor*, das wie ein Prädikatsnominativ gewirkt hat, eigentlich Akkusativ der Zeit: Nik. v. B. 183 [*do dise strengen herten vier jor noch disen ersten vier joren uskoment*], *das worent ahte jor noch sinre gevengnisse.*

Vereinzelt erscheint der Sgl. statt des pluralen Prädikats: G., Br. VIII, 58, 1 *alles ist nur Trümmer.*

IV. Das Subjekt enthält einen individuellen Singular, der durch eine soziative Präposition bestimmt ist (vgl. Sittig, Zs. f. vgl. Sprf. 50, 64):

a) der präpositionale Ausdruck enthält einen Mehrheitsbegriff: Iwein 6215 *ez waren bi ir viure under wilen tiure vleisch mitten vischen*, Nib. 736, 2C *daz ich mit minen magen im iemer waege sin*, Myst. I, 7, 14 *ein schif mit luten waren irtrunken*, Gerstenberg 29 *drangen König Hermefrid mit seinem volck*, N.-Lausitzisches Magazin 83, 93 (a. 1443) *das er mit synen gesellin von Dytherichsbach ußgeretin sind*, Luth., II. Mos. 29, 19 *Aaron sampt seinen Sönen sollen jre hende auff sein Haubt legen*, Luth., I. Sam. 11, 15 *Saul sampt allen mennern Israel freweten sich daselbst fast seer*, Briefe (De Wette) 5, 796 *der Cantor beneben den zweyen choralen sollen warten*, Luther (Cl.) IV, 325, 7 *wie der Teuffel mit sinen Hansen sich engsteten*, Curasche 94, 15 *so musten nit nur Springinsfeld samt meinem Gesind ihre Hälse daran wagen*, Bucholz 503a *daß die Groß-Fürstin mit ihrem Frauenzimmer ihn hören wollten*, G. XV, 281, 49 *Kaiser mit vier Fürsten treten auf*, Storm, Briefe an s. Kinder 32 *wo er mit seinen Söhnen, und zwar in Wisconsin, als wohlhabende Kaufleute leben*, Müller von Königswinter, 4 Burgen 2, 270

der Bergassessor mit einigen andern Junggesellen schritten gleichfalls einher.

b) der präpositionale Ausdruck enthält die Bezeichnung einer Einzelgröße: Kindheit Jesu 2462 *ouch zierten* (var. *zierte*) *die wirtschaft der wille mit der richeit,* Reinfr. 10259 *daz menneclich mit zühte siten mit im ze herberge riten,* Amadis 296 *das einer nach dem anderen mit mir zu streiten verwilligten,* Armin. u. Thusn. 13b *als Herzog Melo mit des Asprenas Gemahlin das Königsspiel spielten,* Bodmer, Karl von Burgund 7, 26 *wie herrlich auch Reichtum mit Macht sein mögen,* Winckelmann 11, 475 (?) *der Kaiser nebst dem Großherzog werden die Königin begleiten,* G. XXX, 13, 21 *ein Harfner mit seiner Tochter gingen,* Chamisso 252, 52 *es lagen unabsehbar Sarg an Sarg.*

807. B. Subjekt und Verbum stehen in verschiedenen Sätzen: das Verbum des ersten Satzes steht im Sgl.: hier steht das zweite Verbum häufiger im Plural, als es innerhalb desselben Satzes der Fall ist: Ulf., Luk. 8, 23 *rann so wriþus jah afhvapnodedun* (καὶ ἀπεπνίγη), Joh. 7, 20 *andhof so managei jah qeþun* (εἶπεν), Beow. 3030 *weorod eall aras, eodon unblide,* Hel. 3713 *that folc ward an forhtun endi fragodun san,* O. III, 24, 3 *quam manigi thero Iudeono er, drostun thar thio swester,* Nib. 435, 1 *do kom ir gesinde und truogen dar zehant von al rotem golde einen schildes rant,* Pz. 541, 20 *ob in saz frouwen ein her in den fenstern uf dem palas unt sahen kampf der vor in was,* Trist. 10864 *nu haete ouch Tristan besant sine kompanie: diu was komen und haeten einen stuol genomen,* 15603 *des gesindes kom ein michel schar mit staben und mit stecken dar und wolten den wallaere bereiten übeler maere,* Virgin. 122, 9 *die sit der voit von Berne vant und Hiltebrant der wise und ir da komen in arbeit,* Garel 133, 46 *do sich daz her nu het geleit und ir gemaches pflagen,* Myst. I, 8, 38 *das volg ging zu deme rihter und sprachen,* I, 88, 3 *do quam ein schar der engele und zuslugen di sule und den apgot,* Luth., I. Mos. 24, 50 *da antwortet Laban vnd Bethuel, vnd sprachen,* Richter 1, 17 *und Iuda zoch hin mit seinem bruder Simeon, vnd schlugen die Cananither,* Luk. 23, 1 *der gantze Hauffe stund auff, vnd fürten jn fur Pilatum,* Voß, Aeneis 12, 277 *doch die verbrüderte Schaar . . . zuckt zum Theil mit den Händen das Schwert, theils blinkenden Wurfstahl raffen sie auf,* G. XXXI,

85, 10 *eine Gesellschaft von Delphinen begleitete das Schiff an beiden Seiten des Vorderteils und schossen immer voraus*, Hebel II, 171, 6 *wurde einer nach dem andern stille und gähnten*, Klage 639 *des ligt hie manic helet guot und sint nu hie erstorben*, Berth. v. R. I, 452, 1 *also ist ouch manic sünder heilic worden, unde würden noch, ob sie wolten*, I, 192, 23 *daz manic man roubet oder stilt oder sus unrecht guot gewinnet, unde tanzent unde tribent hohvart.* — Musäus, Volksm. 4, 131 (?) *da handhabte das leidige Völklein der Schmarotzer wieder fleißig die Klingel an der Thür, kamen zu Hauf und erdrückten ihn schier.* — Engelh. 3028 *vil guoter amatisten gemischet was dar under und gaben da besunder liehten schin enwiderstrit*, Nik. v. B. 112 *alles das in der stat was und in bekennende worent*, Berth. v. R. II, 188, 28 *swer den mageluom verlorn hat und on e lebent*, Luth., IV. Mos. 16, 18 *ein jglicher nam seine pfanne, vnd legte fewr drein, und thet Reuchwerg drauff, vnd tratten für die thür.* — R.V. 294 *do quam hane Hannink mit sinem geslecht in des konninges hof gevaren unde brochten up einer dodenbaren eine dode henne.*

Eine Summe als Subjekt.

808. A. Die Subjekte sind durch *und* verbunden.

I. Das Subjekt besteht aus Singularen:

a) das Prädikat oder Teile des Prädikats folgen dem ersten Subjekt unmittelbar nach, gehen also dem zweiten voraus, dann steht das Verbum im Sgl.; durch die Zwischenschiebung mehrerer Redeglieder wird die Vereinigung von zwei Subjekten zur Summe gehemmt: Herv. 51 *var þá Hervör albúin ok allr hennar herr*, Hel. 48 *scolda thuo that sehsta saligliko kuman thuru kraft godes endi cristas giburd*, 2477 *imu thiu wurd bihagod endi wederes gang*, O. I, 3, 3 *wio selbo er hera in worolt quam joh thaz sin adalkunni*, III, 23, 10 *thar Martha was joh Maria*, N. 1, 25, 24 *tu erühest mich unde got*, Wh. 15, 1 *Gaudins der brune kom ouch dar und Kyblins mit dem blanken har*, Berth. I, 2, 12 *darumbe hat sanctus Augustinus tusent buoch gemachet und sant Bernhard und sanctus Gregorius*, Nib. 1437, 2 *wie sich Etzel gehabete und die sine man*, Pz. 83, 7 *uf spranc der wirt vil schiere und gevangener künege viere*, Wh. 398, 25 *nu was diu schar uz manegem lant über daz wazzer Sarkant und die karraschen mit den goten*, Kutr. 373, 1 *daz horte der*

künic gerne und alle sine man, Berth. I, 282, 32 *wie dich got verdampnen wolle und alle sine heiligen*, Luth., II. Chron. 23, 13 *der König stund an seiner stat im eingang vnd die Obersten*. Sch. XI, 316, 321 *Meister rührt sich und Geselle*.

b) die Subjekte gehen alle dem Verbum voraus oder folgen alle nach, dann kann das Verbum sowohl im Sgl. wie im Pl. stehen; dabei spielt im älteren Deutschen die Stellung des Verbs eine entscheidende Rolle:

1. das Verbum steht voraus: in der älteren Zeit ist es weitaus überwiegende Regel, daß das vorstehende Verbum im Sgl. erscheint; das gilt für Bezeichnungen sowohl von Personen wie von Sachen und Abstrakten, und es gilt für die verschiedenen Verhältnisse, die zwischen den beiden Subjekten bestehen können: ob sie synonym sind, ob sie sich zur Einheit zusammenschließen oder voneinander gänzlich unabhängige Größen darstellen; aber es bestehen Unterschiede je nach dem Bau der zweigliedrigen Gruppe:

α) das zweite Glied wird mit einem besonderen Ausdruck der Zufügung angeschlossen; daraus geht deutlich hervor, daß das erste Glied zunächst allein im Bewußtsein der Sprechenden vorhanden ist, es muß also der Sgl. stehen: O. I, 9, 3 *gihorta iz filu manag friunt joh aller ouh ther lantliut*, Nib. 402, 1 *mit im kom do Dancwart unt ouch Hagene*.

β) die beiden Glieder des Subjekts werden durch eine gemeinsame Ergänzung zusammengehalten: es steht das Verb im Sgl.: Gislas., prøver 63 *þár kom til hans faðir hans ok móðir*, Nib. 145, 4 *hie wirt von in verhouwen vil manec helm unde rant*, 615, 2 *iedoch so was gelücke unt Sifrides heil* (*Sifrides* gehört auch zu *gelücke*), Pz. 588, 14 *zuo zim was geleget dar hemde und bruoch von bukeram*, G. XXXIX, 36, 15 *dann ist der Wille und die Meynung der Menschen schwankend*.

γ) die Glieder des Subjekts sind gleichartig und nicht durch ein gemeinsames Band verknüpft: es steht häufig, in der älteren Zeit weitaus überwiegend, der Sgl. des Verbums. Vgl. Ehrismann, ZsfdPh. 42, 359.

aa) die Subjekte sind einzelne Wörter:

א) sie sind Personenbezeichnungen: Ulf., Luk. 2, 33 *was ïosef jah aiþei is sildaleikjandona* (ἦ Ἰώσηφ καὶ ἡ μήτηρ), Heimskr. 82, 3 *þá fell Haraldr ok Gyrðr*, O. I, 11. 7 *thaz si gomman joh wib*, Herb. 343 *do hiz Ercules vñ Iason*, Nib. 67, 2 *um si begunde sorgen wip unde man*, T. 91, 2 *arougta sih tho Moises inti Helias* (*apparuit*), MSD. I, 226, 18 *diz sageta Marcwart Nantwin Helifberaht . . .*, Trist. 17322 *nu hete ouch Tristan und Isot den tac allen wol vernomen*, Chr. dtsch. St. IV, 310, 20 *anno 1370 jar kampft Diepolt Günz und Seitz von Althain mit ainander*, nd. Buch der Könige 41, 28 *do ghink David unde Saul in de stat*, Erznarren 30 *da kam ihm Fiorindo und Gelanor gleich in den Weg*, Bucholz 502b *so hermete sich Monyma und Statira auch nicht wenig*, Brockes 298, 2, 1 *es ging Lysander und Elpin*, Schlampampe, Krankheit u. Tod 92 *so kam Edward und Fidele in die Stuben-Tür hinein gelacht*, Gesner 1, 15 *da kam Adam und Eva*, Ganghofer, Buch der Kindheit 14 *in festlichem Zuge marschierte jung und alt.*

ב) die Subjekte sind keine Personenbezeichnungen: Hel. 339 *tho ward fon Rumuburg Oktavianas ban endi bodskepi*, 2244 *wan wind endi water*, 4552 *al so Iudeono was eo endi aldsidu*, T. 25, 5 *er thanne zifare himil inti erda*, O. IV, 33, 31 *sliumo floz thar uz sar bluat inti wazar*, W. Gen. 318 *den muoz rite jouch fieber ferbern*, Nib. 657, 1 *da was von kurzewile vreude unde not*, Pz. 646, 2 *sit hat sorge unde leit mit krache uf mich geleit ir vliz*, 748, 28 *geert si luft unde tou*, Berth. I, 397, 30 *nu wie zimt hohvart und armuot sament*, 427, 12 *daz ist gitikeit unde hohvart unde unkiusche*, Luth., Luk. 13, 28 *da wird sein heulen und Zeenklappen*, Apgesch. 13, 11 *von stund an fiel auff jn tunckelheit vnd finsternis*, Less. 4, 45 *was ist dem Laster Kirch' und Altar*, 136 *alles, was ich sonst besitze, hat Natur und Glück mir zugeteilt*, G. XXXIX, 20, 1 *da gehört Kopf und Arm dazu*, XIV, 34, 550 *es trägt Verstand und rechter Sinn mit wenig Kunst sich selber vor*, XXXIX, 36, 18 *so ist Verwirrung und Ungerechtigkeit unvermeidlich*, Schriften der Goethe-Gesellschaft II, 14, 28 *den Regenfluß herauf hatte Ebbe und Fluth auf die Donau gewürckt*, Sch. XII, 218, 231 *es sollte Meer und Land nicht Einem dienen.*

bb) die Subjekte sind selbst mehrgliedrig:

א) die Glieder sind gleich gebaut: Ulf., Mk. 12, 16 *wis ist sa manleika jah so ufarmeleins* (griech. ohne Verb), Hel. 4752 *was an gewinne the gest endi the lichamo*, Nib. 1447, 2 *daz ir ie was waege iwer herze und iwer lip*, Berth. I, 293, 16 *do was sin triuwe und sin minne so groz*, I, 360, 28 *so herzeclichen liep was in der acker unde der schatz*, 435, 15 *ja ist ez in niht wan ein gespöte und ein gelachter*, Myst. I, 276, 32 *keme iuwer vient und iuwer friunt für iuch.*

ב) die Glieder sind ungleich gebaut: Ulf., Röm. 9, 4 *þizeei ist frastisiþja jah wulþus jah witodis garaideins jah triggwos jah skalkinassus jah gahaita* (griech. ohne Verb), Grottasongr 9, 1 *harþr was Hrungnir ok hans faþer*, O. I, 15, 39 *mit imo ist sin githigini joh engilo menigi*, Nib. 543, 2 *vil schiere kom in Giselher, der junge künec guot unt Gernot sin bruoder*, 1051, 3 *do klagete herzenliche Uote, ein edel wip, und allez ir gesinde den sinen waetlichen lip*, Pz. 319, 4 *waz half in küenes herzen rat unt wariu zuht bi manheit*, 541, 5 *wan daz in twanc ein riuwe unt dienstbaeriu triuwe*, 590, 17 *do kom diu alte Arnive und ir tohter Sangive*, Berth. I, 61, 7 *nach dem selben sternen heizet ouch diu sehste tugent unde der sehste tac in der wochen*, 326, 24 *ja sol iu got und iuwer sele hundertstunt lieber sin*, Gerstenberg 9 *wart die stad Jherusalem und der tempel goddes verstoret*, Luth., Apgesch. 5, 17 *es stund aber auff der Hohepriester vnd alle die mit jm waren*, Hauff 1, 90 *diesen folgt der Vortänzer und seine Dame.*

2. Das Verbum steht nach:

α) es steht der Sgl. des Verbs dann, wenn die beiden Subjekte durch eine gemeinsame Bestimmung zusammengehalten werden: Chr. dtsch. St. 26, 128, 25 *ere clenote und schat blef achter*, Berth. I, 41, 25 *des pin und marter sich von tage zu tage ze helle meret*, 91, 33 *daz so groz urliuge und strit wirt habende sich*, Sch. XI, 81, 177 *an das hohle Gebäu rühret die Noth und die Zeit*, Hauff 1, 55 *die Gewandtheit und Kraft, mit welcher er das Pferd herum riß, ließ einen jungen, mutigen Reiter ahnen*, Münchhausen 1, 161, 4 *daß das Dringen und Feilschen bei mir nicht verschlägt*, 164, 3 *der Flachs und das Garn, das Gebild, die Wäsche und alle*

mögliche Kramerei ist bis unter die Decke gestopft, 1, 198 *alles Genie und Talent ist weiter nichts als Instinkt.*

Vereinzelt steht der Plural: F. von Schwaben 1394 *maniger haidenischer küng und wigant schifften uber das braitte mer*, Gellert 3, 165 *Ihr Herz und Verstand müssen Ihre Ratgeber sein*, Hippel 2, 7 *die Wiß- und Neugier gehörten zu seinen Tugenden.*

β) die beiden Glieder werden nicht durch eine gemeinsame Bestimmung zusammengehalten:

aa) die Subjekte sind einzelne Wörter: selten bei Eigennamen: Reinbot 4564 *kristen unde heiden mac niht bi einander sin*, Reinfr. 10 312 *arm und rich gemeine hat rich gemachet an die wer*, Tadlerinnen 35 *Italien und Spanien ist von ihnen sehr verächtlich gehalten worden*; sonst sehr häufig, besonders bei solchen Begriffen, die sich formelhaft zur Einheit zusammenschließen: T. 97,8 *goumon inti gifahan thir gilampf*, N. II, 49, 24 *hagel unde gluot fuar darinne*, Nib. 1402, 2 *swa liep unde guot den recken widerfüere*, 1997, 2 *vride unde suone si iu von uns bekant*, W. Gast 6803 *wie uns untugent unde sunt bringet in der helle grunt*, Jüng. Tit. 824, 3 *berc und tal wart da von in überdecket*, Nd. Jahrb. 30, 146, 73 *liff unde sele alsus my irscheyn*, Berth. I, 56, 16 *davon vientschaft und kriec kumet*, I, 158, 23 *daz hunger und zadel in der werlte ist*, Luth., Mth. 8, 27 *daß jm Wind und Meer gehorsam ist*, Schottel, Friedens Sieg 16 *Kraft und Macht stehet in meiner Hand*, Winckelm., Gesch. d. Kunst 137 *da in den Häusern der Bürger Mäßigkeit und Einfalt wohnte*, G. XXXIX, 10, 16 *Essen und Trinken meyn ich ist des Menschen Leben*, 30, 24 *auf welcher Licht und Recht ist.*

bb) die einzelnen Glieder der im Subjekt stehenden Summe sind selbst mehrgliedrig:

א) die Glieder sind gleichgebaut: Berth. I, 90, 18 *sin bluot unde sin sweiz ruoft sa ze hant*, I, 450, 36 *din guot und din übel ist gewegen*, I, 569, 30 *so diu martel und diu not ie groezer wirt*, St. Georg. Pred. 55,6 *so diu sele und daz hertze sich kert zů Got.*

ב) die Glieder sind ungleich gebaut; hier steht der Sgl. mehr vereinzelt: O. II, 3, 23 *Symeon ther guato joh Anna quam gimuato*, Nib. 2231,2 *daz er und sin gesinde ist hie gelegen tot*, Dietr. Flucht 5645

daz Berne und roemisch lant mir immer wurde bekant, Reinbot 5362 *daz sich fiuwer und der melm von der selben stunde tempern begunde,* Berth. I, 76, 11 *daz der gitige und daz unrehte guot zuo einander kumt,* I, 356, 35 *unde der almehtige got und allez himelische her gelobet und geeret werde,* Stretl. Chron. 14, 9 *da gott und der wirdig erzengel sant Michel von im und allen christenmönschen ward geeret,* Voß, Il. 1, 61 *weil ja zugleich der Krieg und die Pest hinraffte die Achaier,* Stürmer I, 145, 11 *daß der fähige Kopf und der edle Mann überall unterdrückt, vernachlässigt sei, im Elende schmachte, während der Schelm und der Dummkopf reich, glücklich und angesehen wären,* G. XXVIII, 79, 19 *Das Bild, das ich mir von ihr machte, und ihr Name prägte sich tief bei mir ein,* Hauff 1, 141 *der Bauer und sein geheimnisvolles Treiben war vergessen.*

Bestehen die Summanden aus ganzen Sätzen, so erscheint das Verb im Sgl.: *was sie wollen und was sie tun, hilft nicht weiter.* Offenbar sind die ganzen Sätze zu umfangreich, um leicht zur Einheit zusammengefaßt zu werden. Ganz vereinzelt der Pl. des Verbs: Zahn, die da kommen und gehen 76 *das, was sie hinter sich ließ, und das, dem sie entgegenfuhr, nehmen sie so ganz in Anspruch.*

809. II. Das Subjekt besteht aus einer Verbindung von Sgl. und Pl.:

a) das Verbum steht vor:

1. der Sgl. geht voraus:

α) das Verbum steht im Sgl.: in älterer Zeit fast durchaus: O. III, 6, 5 *fuar druhtin inti sine,* Erec 8190 *nu kurzte in die stunde der wirt . . . und sine burgaere,* MsF. 101, 32 *des was ie flizic der muot und die sinne,* Nib. 68, 3 *denne waere Sifrit und die sine man,* 619, 3 *wan iu ist undertan min lant und mine bürge,* Pz. 76, 2 *hie kom ein ir kappelan und kleiner juncherren dri,* 236, 7 *mit zühten neic diu künegin und al diu juncfröwelin,* Wh. 137, 16 *mir waere diz und elliu swert ummaere um mich gebunden,* Trist. 6803 *hie ist ein schif und zwene man,* Berth. I, 267, 35 *so get der fluoch unde diu boesen wort niwan hin wider heim,* Myst. I, 310, 22 *dich siht got und die engel,* Goed. Schwänke 9 *also denkt die nerrische welt und die weltweisen.* Befremdlich ist der Sgl., wenn ein Prädikatsadjektiv im Pl. vorausgeht:

Pz. 382, 14 *die herten, niht die weichen was da manc ellender Berteneis und die soldier vor Destrigleis.*

β) das Verbum steht im Plural: in älterer Zeit selten: O. I, 11, 23 *thar warun io ginante hus inti wenti zi edilingo henti*, Hochzeit 478 *an siner gehuhte sint daz mer joch die lufte, elliu apgrunde*, Nib. 997, 3 *mir müezen warten lange min vater unt mine man*, Kl. 660 *mit der rede giengen dann der künek und die zwene man*, Berth. v. R. II, 160, 16 *wa sint din gewizzen und din sinne*, Erznarren 32 *uberdisz waren in den Diebs-Haaren wohl ein Pfund Buder und etliche Pfund Pomade verderbet worden*, Bayer, Südwestafrika 32 *von fürsorglicher Hand waren mir aus der Heimat viel Schokolade und Bisquits geschickt worden.*

2. Der Sgl. folgt nach:

α) das Verb steht im Sgl.: vereinzelt: Nib. 1147, 1 *wem ist nu bekant under iu bi Rine liute unde lant*, Wh. 234, 21 *nu ist liute und spise mir verbrant*, Msf. 67, 10 *daz uns komt bluomen unde gras*, Ecke 132, 12 *wan dich vil sere krenket die wunden und daz bluot*, Dietr. Flucht 5184 *wie dem Bernaere was gewunnen an stete, bürge und lant.*

β) das Verb steht im Plural: das Gewöhnliches: O. L. 69 *ja farent wankonti . . . thisu kuningrichi joh iro guallichi*, Nib. 383, 4 *wes sint dise bürge und ouch daz herliche lant*, Iw. 6192 *den waren kleider und der lip vil armecliche gestalt*, Berth. I, 369, 1 *den vertretent die liute und daz vihe in dem grase*, Luth., II. Chron. 24, 10 *da freweten sich alle Obersten vnd alles Volck.*

b) Das Verbum steht nach:

1. der Sgl. steht an zweiter Stelle: Pz. 429, 24 *sin munt, sin ougen und sin nase was reht der minne kerne*, Wh. 266, 22 *mine porten, wichus und diu wer erleit von in decheinen pin*, Berth. I, 571, 24 *da engel und heiligen unde eht alliu diu werlt ist*, Luth., I. Mos. 46, 31 *meine Brüder und meines Vaters haus ist zu mir komen*, Hauff 1, 55 *daß so heiße Thränen und die Sehnsucht . . . nicht den bergigten Straßen allein gelte*, 1, 69 *die Umtränke und das in Schwaben schon damals sehr häufige Zutrinken begann.*

2. der Plural steht an zweiter Stelle: hier steht das Verbum nur ganz vereinzelt im Singular: Roth. 901 *do Thiederich unde sine man vor den kuning quam*

gegan, Wh. 22, 24 *sin herze und des sinne ranc nach wibe lone.*

810. III. Das Subjekt besteht aus einer Summe von Pluralen; daß hier das Verbum im Sgl. steht, ist ganz selten und kommt nur bei voranstehendem Verb vor: En. 5121 *dar na quam die Barbarine, die Pulloise und die Latine, die van Napels ende van Salome*, Geiler, Seelenparadies 12 *in welchem Glast erscheinet und gesehen wird die Tugenden und guten Werck eines Menschen.*

811. B. Die Subjekte sind durch *sowohl — als auch, so wenig wie, wie* verbunden; es steht überwiegend der Plur. des Verbs: Tieck, Cevennen 405, 19 *dieser Hund so wenig wie der vorige, haben Euch Eure Rechnung noch nicht bezahlt*, Holtei, 40 Jahre, 12, 202 *der Pastor wie der Verwalter eilten zu ihren Berufsgeschäften*, Laube, das erste deutsche Parlament 3, 177 *Volksvertretung wie Regierung entfernten sich gleichmäßig von dem beabsichtigten deutschen Bundesreiche*, Gervinus 2, 365 *dasz Steinhöwel wie Wyle auf die Grille fielen*; seltener der Sgl.: Sch., Br. 7, 224 *weil sowohl die Malerei als die Poesie ihren Mann ganz fordert*, Keller 4, 58 *nach dem Oheim war auch unser Vater, der Schulmeister, sowie der und jener gute alte Freund gestorben.*

C. Die Subjekte sind durch Konjunktionen verknüpft, die zugleich vereinzelnden Charakter haben, wie *oder, entweder — oder, weder — noch*: es steht in der älteren Zeit in der Regel der Sgl., später überwiegend der Plur., zumal bei nachstehendem Verb:

I. das Verb steht im Singular:

a) das Verb steht voran: Greg. 763 *im enwart da benant weder liute noch lant*, Iw. 4635 *in beschirmt der tiuvel noch got*, Nib. 1378, 2 *daz in niht enschadete die ünde noch diu vluot*, Kutr. 853, 3 *do daz gesach her Hartmuot und ouch al die sine*, Pz. 270, 17 *von ir krie wart ouch nie turnei gesamliert noch sper enzwei gestochen*, Wh. 112, 30 *mir get hie last noch soume bi*, Berth. II, 154, 6 *da von mac kein zunge nicht gesprechen, noch ore gehoeren noch herze betrahten*, Luth., Apgesch. 5, 38 *ist der Rat oder das werck aus den Menschen*, Less. 4, 36 *so möge weder Engel noch Heiliger von mir wissen*, Hauff 1, 146 *wo weder Sonne noch Mond hinscheint.*

b) das Verb steht nach: Lanz. 344 *ich oder ir waer ir ein her*, Iw. 576 *daz regen noch der sunnen blic niemer dar durch kunt*, 3218 *daz man noch wip enweste wa*, Kutr. 792, 2 *do er und ouch die sine sines landes wafen truoc*, Berth. II, 29, 7 *so ez weder herre noch frouwe siht*, 52, 18 *an dem noch nie kein predige noch zeichen noch erzenie gehalf*, Keller 4, 84 *indem bald der übliche Schimmer der im Luftmeer schwankenden Papierlaternen, bald der silberbläuliche Abglanz des Flusses darüber flog.*

II. Das Verb steht im Plural: Iw. 7025 *also daz minne noch haz gerumden daz vaz*, Kutr. 1682, 2 *künec noch küneges man bezzer nie getruogen*, Schwabensp. 208, 7 *der rihter oder sin bote sullen den roup vordern* (var. *sol*), Hamann 4, 13 *kein Pol noch Compaß werden die Bahn unserer Entdeckungen bestimmen*, Heloise (P.) *ein Herz, welches weder die Liebe noch die Freundschaft haben erschöpfen können*, Sch. VIII, 33, 17 *daß hier mehr politische Ursachen, dort mehr die Religion die Zwietracht unterhielten*, X, 7, 32 *ob der verletzte Zweck den erreichten oder der erreichte den, der verletzt wird, an Wichtigkeit übertreffen*, Hauff 203 (Paul) *daß Donna Ines oder der Cardinal Rocco seine Liebe entdeckt hätten*, Karillon, Michael Hely (1921) 4 *daß seinetwegen weder Nestle das Kindermehl, noch Biedert das Rahmgemenge zu erfinden brauchten.* Hierher auch Engelh. 2713 *do glanzten hie spiez, dort der schilt*, Amadis 408 *deren der ein Herr Amadis vnd der ander Galaor heißen*, Rosemund 20 *da aus däm einen ein Rosenstok, aus däm andern ein Palmbaum mit der frucht härführ wuchssen.*

Anm. Selbstverständlich steht auch hier nur der Sgl., wenn das Verbum zwischen den beiden Subjekten steht: Nib. 1437, 3 *daz lant gestuont nie baz noch so vro die liute.*

812. D. Die Subjekte sind asyndetisch aneinander gereiht; hier besteht eine geringere Neigung, die Glieder zu einem Plural zu addieren, sie stehen selbständig nebeneinander, und es erscheint gerne, auch noch in der neueren Sprache, der Sgl., wenn das dem Verbum benachbarte Subjektsglied im Sgl. steht: Hel. 575 *was is giwit mikil, thes thegnes githahti*, 2384 *that ina thea liudi so filu, thioda ni thrungi*, O. I, 18, 9 *thar ist lib ana tod, lioht ana finstri*, W. Tit. 1, 80 *fünf schoeniu ors und goldes vil,*

von Azagouc gesteine im volget uf die vart, Trist. 2201 *ouch was da schoene vederspil, valken, bilgerine vil*, Reinbot 5152 *da luft, wazzer, fiuwer ir kriec zesamen haltet* (: *waltet*), 5195 *ouch was von im tiuwer erde, wazzer, fiuwer*, Stagel 34, 20 *ir wandel, ire wort, ire werk was als still und senft*, G. XXXIX, 27, 18 *wie lebhafft erinnert mich dieser Saal, diese Geweyhe, und diese Aussicht über den Fluß an unsre Knabenspiele*, Hauff 1, 53 *dessen kräftige Haltung, dessen heiteres, frisches Ansehen in sonderbarem Kontrast stand mit der tiefgefurchten Stirne*, ebda. *die Stadtpauker und Trompeter, die berittene Schaar der Ulmer Patriziersöhne war eine zu alltägliche Erscheinung*, Immerm. I, 228, 33 *da kam eine Hühnersuppe, eine Schüssel grüner Bohnen mit einer langen Mettwurst, Schweinsbraten mit Pflaumen*, Keller 4, 81 *plötzlich ertönte Geschützdonner, Glockengeläute über der weitgedehnten Stadt*, 144 *dazwischen lag merkwürdiges, purpurrotes oder goldgelbes Blattwerk, gefiedert und herzförmig, glänzend grüne Epheublätter von besonderer Schönheit, Schilfe.*

Aber es kann auch der Pl. stehen: Pz. 133, 24 *siniu ribbalin, sin gabilot warn mir doch ze nahen*, Myst. I, 365, 16 *schoene, starke, nutze, süeze, wisheit, ewikeit sint in dir gewurzet*, Stürmer I, 144, 20 *waren seine Ernte: Zweifel, Unwille über die Unvorsichtigkeit des Menschen, Mißmut und Murren*, Wilhelmine 3, 5 *feindlich empörten sich die langsam athmende Schwermuth, die fröhliche Thorheit, die Intrüge des Hofs und der bäurische Blödsinn*, Hauff 1, 146 *seine gedrungene, feste Gestalt, seine breite Brust gaben ihm ... doch das Ansehen eines nicht zu verachtenden Kämpfers.*

Ein Plural als Subjekt.

Vgl. Bugge, Fkv. 413; Dietrich, ZsfdA. 11, 444; Lachmann zu Iwein 573; Bötticher, Germ. 21, 204; Sommer zu Flore 908. 2053; Borchling, jüng. Tit. 137; Kraus zu Reinbots Georg 288.

813. In älterer Zeit steht mehrfach der Sgl. des Verbums, selten in neuerer Zeit:

A. das Subjekt enthält ein Zahlwort:

I. das Verbum steht vor dem Subjekt: Skeir. 7, 10 *bigitan was þizei hlaibe twalif tainjons fullos*, Sn. E. 78, 41 *í þaim tima fannst í Danmørk kverasteinar tveir svá miklar*, Elene 285 *þær on rime wæs preo þusend þæra leoda alesen*, Oros. 2, 5 *þa weard twa hund þusenda Persea ofslegen*,

Ex. 76, 5 *þær bid on eadgum eðgesyne þreo tacen somod*, O. III, 6, 55 *ward thero aleibo sibun korbi*, V, 23, 223 *wari in mir . . . manag thusunt munto*, Iwein 2191 *ouch was da gereit wol drier hande cleit*, Kutr. 448, 3 *si danne wol gewafent tusent iuwer helde*, Pz. 18, 30 *dar nach muos ouch getrecket sin aht ors mit zindale*, 230, 8 *mit marmel was gemuret dri vierecke fiwerrame*, Ecke 158, 7 *so ist mir tägelich undertan fünf hundert ritter riche*, Wolfd. D. VII, 5, 3 *do bestuont in uf der heide fünf hundert man*, Ulr. v. L. 9, 23 *bi im gie miner jare hin vieriu*, 200, 26 *al zehant sich wapent do wol fünf und zweinzic ritter wert*, 790, 6 *und waer ir iegeliches dri*, Reinb. 4804 *da muoz in mit gesange loben die zehen koere über al*, 4864 *ez muoz e sibenthalp jar nach ir zal hin komen*, vgl. auch 4304 *sich toufte an der selben stunt sehs tusent und zwei hundert*, Germ. 17, 343 *do quam vur si wol dru tusint*, Berth. v. R. II, 36, 33 *nu ist der türlin zwei*, Luth., IV. Mos. 16, 49 *der die gestorben waren*, *was vierzehn tausend*. G. XV, 1, 153, 8000 *versenkt in Einsamkeit und stillste Nacht hat unser drei noch nie daran gedacht*, Seume (Bl.) *drei bis vier Grad Kälte bringt die Leute zur Verzweiflung*. Seltene Beispiele des Pl. in älterer Zeit: T. 96, 2 *oba wemo werdant zehenzog scafo* (fuerint), Nib. 505, 2 *uz den wurden tusent der besten da genomen*, Pz. 237, 1 *der taveln muosen hundert sin*.

II. Das Verbum steht hinter dem Subjekt: Pz. 127, 8 *von einer hut zwei ribbalin nach sinen beinen wart gesniten*, 808, 12 *driu groziu fiwer gemachet was*, Uhl. 1, 319 *dasz im zwaitausent guldin in sinem seckel klang*, Drucksache des Gieß. akad. Ausschusses für Leibesübungen: *eine Hausarbeit, zu der sechs Wochen Zeit gegeben wird*. Diese Sonderstellung pluralischer Zahlsubjekte erklärt sich vielleicht daraus, daß *hundert* und *tusent* ursprünglich Singulare sind.

B. Das Subjekt läßt sich als Einheitsplural fassen (vgl. Bd. I, S. 459):

I. Das Verbum steht vor: Gislas., Prøver af oldn. spr. og lit. 65 *skildi vötn þau, er yfir himai er fra þeim, er í himai eru*, Beow. 904 *hine sorhwylmas lemede to lange* (vgl. Beowulf, ed. by Fr. Klaeber, Anm. zu der Stelle), Hel. 127 *so habed im wurdgiscapu, metod gimarcod*, 1653 *thar ist alloro manne gihwes modgethahti*, T. 13, 3 *werde abahu in rehtu* (erunt), O. IV, 12, 3 *rou thio sino guati thie*

wenegon liuti, H. 117 *ist uns hiar gizeinot . . . . unserero zuhto dati* (: *quati*), Iwein 3096 D *ouch naht im boesiu maere,* ebenso Pz. 720, 29, Garel 13285, Nib. 1816, 4 *nu was ouch ezzens zite,* Pz. 234, 7 *da mitten si zesamne twanc gürteln tiur smal unde lanc* (Reim!), 447, 6 *dem ungelich was jeniu kleit,* Wh. 160, 4 *wirt nu niht von ir geklagt diu dürren herzebaeren ser,* Dietr. Flucht 5, 244 *daz iu so slehtes ist genomen von Ermich iuriu lant.*

II. Das Verbum steht nach dem Subjekt: O. S. 13 *ni thaz mino dohti giwerkon thaz io mohti* (Reim!).

C. Anderes:

I. das Verbum steht vor: Ps. 106, 24 *sona ätstandeđ ystige gastas,* Sax. Chron. 449 *þa com đa menn of þrim maegđum,* W. Servat. 648 *und als den sterren wirret diu wolchen, diu vor swebent,* Nib. 186, 2 *do stoup uz dem helme die viwerroten vanken,* Greg. 1115 *iu sendet ditze kint liute, die iu willic sint,* öfters bei Wolfr., z. B. Pz. 48, 29 *im kom von Gruonlanden helde zen handen,* 471, 26 *des steines pfligt iemer sider, die got derzuo benande,* Virgin. 112, 11 *ich wolte daz in wurde kunt von scharfen swerten wunden tief,* Georg 287 *sich fröute in des himels sal die engel siner künfte,* 1488 *des wart ir drier ougen naz,* Reinke de Vos, Gl. nach 404 *in dessem capittel is geleret dre stucke,* Uhl. 672 *dasz ir die liechten zeher über ir wenglein flosz,* Hist. Volkslieder Nr. 126 *darnach unlang ain samlung tet* (: *het*) *die Kurfürsten hoch geboren,* Ulensp. 21 *dem bischoff gefiel Ulenspiegels schwenck gantz wol.*

II. Das Verbum steht nach, nicht oft: Genes. 481 *aller slahte boume wahset da scone,* Pz. 227, 14 *selten vroelichiu werc was da gefrümt ze langer stunt,* 305, 15 *ir snüere unz an die sine gienc* (Reim!), Virgin. 120, 9 *da maneger hande bluomen dranc uf in des meigen touwe,* Kl. 656 (L.) *da von vil manege wunden wit sider wart gehouwen,* W. v. Rhein. 140, 32 *aber erbaere liute rein, wise unt gemaeze an aller tat, wonunge drinne hat* (Reim), Georg 5046 *daz schilde, helme klungen als glocken, kezzelaer zesamen lazen waere,* Georgener Prediger 16, 18 *daz üllú unsrú werch Got wol gevalle.*

Anm. Das von Blatz angeführte Beispiel: *Einige Schurken weniger im Land würde der Welt nichts schaden* gehört nicht hierher, denn nicht *Schurken* ist das Subjekt, sondern «einige Schurken weniger im Land».

C. Das veränderliche Glied wird durch ein Prädikatsnomen gebildet.

814. Das Prädikatsnomen hat im allgemeinen denselben Numerus wie das Subjekt; aber es gibt Ausnahmen:

A. Bei Sgl. des Subjekts steht der Plural des Prädikats: N. II, 301, 20 *der ist peidiu ioh iniquus joh exaltans cornu*, Myst. II, 531, 11 *Got ist alliu dinc*, Ulrich, Alex. 74482 *ditz duhte in spaehe sinne*, G. Keller, IV, 4, 189 *dieser Mann war vorzüglich drei Dinge, nämlich ein leidenschaftlicher Esser und Trinker, ein großer religiöser Idealist und ein noch größerer Humorist,* Monatsblätter, hsg. v. d. Gesellsch. f. prähist. Gesch. u. Altertumsk. 1897, 67 *dasz der ganze Steinbrink nur die Reste eines Grabes sein könnte.*

B. Bei Plural des Subjekts steht der Sgl. des Prädikatsnomens: N. II, 47, 15 *also tieren iro horn sint schirm,* Virgin. 155, 12 *geziuc des landes herren sint*, Schwabensp. 208, 15 *sint si alle dri des wirtes übergenoz*, Fastnsp. (G.) 1, 149 *das si wern herr in irem haus*, Luth., II. Chron. 23, 6 *denn sie sind Heiligtum*, G. XV, 1, 280 *hier sind wir nicht willkommener Gast*, Boy-Ed, Charlotte von Kalb 84 *es gibt Frauen, die noch bezahlen möchten, wenn sie sich nur als Sklavin an einen Erfolgreichen verkaufen dürften*, Skowronnek, Die süße Not 19 *zwei junge Heideläufer machten den Mundschenk.* Teilweise stehen diese Singulare adjektivischer Geltung nahe.

Das Prädikatsnomen wird durch *zu* eingeführt (vgl. Gr. 4, 345): O. I, 23, 47 *got mag these kisila joh these steina alle irquigken zi manne*, IV, 6, 32 *thiu habeta ju ... zi karle sibun bruader*, Lanz. 8738 *daz si ze künge waeren erhaben*, Nib. 33, 3 *da sie ze ritter wurden*, 1966, 4 *hey waz er im ze vinde der küenen Hiunen gewan*, Türl. Willeh. 29, 1 *trost von den kinden wart entrennet, die im doch sit ze kinde nennet Heimerich, do si vol wuohsen gar*, Luth., I. Mos. 27, 37 *alle seine brüder hab ich im zu knechte gemacht*, Harsd. III, 7 *alle Götter und Göttinen zu Gast zu bitten*, Gotth., Else, die seltsame Magd 5 *bald hielt er eine ganze Stube voll Leute zu Gast.*

Es handelt sich hier fast immer um formelhafte Ausdrücke.

D. Das veränderliche Glied stellt ein Zubehör eines festen Gliedes dar.

Vgl. Gramm. 4, 346; Bd. 1 dieses Werkes 465.

815. Wenn von mehreren Größen ein bei jeder wiederkehrendes Zubehör ausgesagt wird, so steht dieses in der Regel im Sgl.: Beow. 2137 *pær unc hwile wæs hand gemæne*, Kchr. 7159 *so si einander an griffen, diu hant im danne abe slaif*, Bucholz 500 b *liesz 350 Reuter mit ihrem Geschosz ansetzen*, Himml. Jerusalem 65 *swelche von chindes peine sint luter unde reine*, Ecke 104, 5 *von strite ir beider helm erklanc*, Urmeister 112 *als dieser Trupp näher kam, seine Flinte bei der großen Eiche abstellte; sie reichten sich die Hand, schüttelten den Kopf.*

Aber es kommt auch der Pl. vor: s. Bd. I, 465, II; vgl. noch Beow. 321 *gudbyrne scan, heard hondlocen, hringiren scir song in searwum, þa hie to sele furðum in hyra gryregeatwum gangan cvomon*, Wolfd. D. IV, 36 *do zugen sie von der siten zwei swert, die küenen man.*

Das Umgekehrte, daß das feste Glied im Sgl., das veränderliche im Pl. steht, kommt nur ganz vereinzelt vor: Kutr. 42, 4 *Uote diu vil edele saz in den venstern*, Uhl. (Schm.) V, 279 *da ritt aus Stuttgarts Thoren ein Held von stolzer Art.*

E. Das veränderliche Glied wird durch das anaphorische Pronomen gebildet.

816. A. Das Pronomen steht im selben Satz wie das Nomen, auf das es sich bezieht; hier gilt in den meisten Fällen die formale Kongruenz; manchmal erscheint aber bei kollektivem singularischem Subjekt der Plural des Pronomens: Hel. 2667 *bigan that folc undar im, rincos radan*, 5781 *scola mid iro scildion*, Greg. 229 *als ein ingesinde guot umb ir lieben herren tuot*, Wh. 336, 26 *wil der toten künege her nu klagen ir herren tot*, Pz. 774, 26 *daz volc fuor al geliche an ir gemach*, 826, 4 *manc herr von siner hende enpfienc ir lehen*, Hanserecesse I, 239 (1379) *sande de kopman von Londen eren boden*, Luth., II. Mos. 32, 3 *da reiß alles Volk seine gülden Ohrenringe von jhren ohren* (*seine, jhren!*), Liselotte 5 *zu allem Glück hatte keiner von beyden ihre degen ahn.*

B. Das Pronomen steht nicht im selben Satz mit dem Nomen, auf das es sich bezieht:

I. Bei kollektivem Singular des Nomens erscheint in älterer Zeit häufig der Plural als Wiederaufnahme, nur noch spärlich im Nhd.: Ulf., Joh. 7, 49 *so managei, þaiei ni kunnun witoþ* (ὁ ὄχλος ὁ μὴ γινώσκων), Hel. 1225 *was manag thegan, thie gabun*, 2900 *tefor folc mikil, siðor iro fraho giwet*, O. I, 1, 77 *liut sih in nintfuarit, ni sie in thienon*, III, 1, 3 *fon themo wuntarliche thiu er deta hiar in riche*, Kchr. 7365 *mit manigem helde edele, die den vanen huoten*, Iw. 1432 *ditz volc ist starke unvro: mir get ze herzen ir clage*, Greg. 3231 *sus vuor diu wegelose diet, als in ir gemüete riet*, Pz. 54, 14 *do begunderm volke sagen, er woldez füern in Azagouc: mit der rede er si betrouc*, 822, 11 *daz (her) lac al trurec in der habe, daz ir herre was gescheiden drabe*, Wh. 190, 18 *umb in was e groz gedranc: die liezen in gar eine*, Kutr. 1069, 1 *so ir ingesinde die muoze mohte han, sie weinten harte swinde*, Kinth. Jesu 973 *ein kreftigez magen des volkes, die sich da ledegen wolten*, Schönb. Pred. I, 289, 22 *dise tage sint gesazt aller christenheit, daz si sich bezirn*, Königshofen 233, 2 *sinen schatz der ewigen wunne und fröude, die alle zit von ime fließent*, Flöhhatz 15 *das gantz Weibliche gschlecht, die mich verfolgen wider Recht*, Luth., II. Mos. 32, 17 *da nun Josua höret des Volcks geschrey, das sie jauchzeten*, Jes. 13, 4 *der Herr Zebaoth rüstet ein Heer zum Streit, die aus fernen Landen komen*, Klinger 2, 260 *ich will diesem Volke Licht und Recht aufdecken, sie der Götter sanfte Leitung kennen lehren*, Claudius 3, 6 *eine Gesellschaft . . ., die unter sich eine Konferenz halten*, G. XXXI, 49, 20 *man macht sich von diesem Geschlecht keine Begriffe, wenn man sie nicht gesehen hat.* — Nib. 484. 2 *zeinem lande, die hiezen Nibelunge*, Pz. 228, 28 *denne er ze Pelrapeire vant, die do von kumber schiet sin hant*, Trist. 5919 *biz daz er zIrlande kam und an dem lande sige genam und sie mit strite des betwanc.* — Hel. 1225 *thar was manag thegan, thie ira alamosnie gerno gabun*, Berth. I, 306, 23 *uns ist manic tugentlich heilige da von geborn, die da krone vor gote tragent*, Lampr. 4235 *manich mor swarz, di ime woldin helfin*, Walth. 124, 15 *ich gedenke an manegen wünneclichen tac, die mir sint enpfallen gar als in daz mer ein slac*, Wh. 95, 18 *manec fürste, diechs noch nie gebat*, Morant und Galie 101 *des hadde he in syme hove mangen*

riddere, de mit love iem hulpen, B. v. R. II, 41, 15 *ja ist manic heilige, die hoch ze himele sint*, II, 6, 3 *iwer ist maniger in der helle, den ich daz allez vor gesaget han.* — O. III, 8, 49 *inan al tho betota, thier fon then freison retita*, III, 26, 41 *so sint se alle girrit . . ., ther in thera noti thar imo folgeti*, Hartm. I. Büchlein 272 *der vordes nie gelernte liegen, der kan ez danne harte wol, so er ein wip beswichen sol: daz in got gebe leit*, Pz. 289, 20 *swer in hazte od wol enpfienc, den was er al geliche holt*, Dietr. Flucht 3674 *swen uns Dietrich gevangen hat, die werdent ledec sicherlich* (dazu Heldenb. 4, 258), Schwabensp. 218, 13 *daz sol der erziugen selbe dritte, die daz sahen.*

Auch nach dem «generischen Singular» (s. Bd. I, S. 435) kann der Pl. des Pronomens erscheinen: Nik. v. B. 170 *das götteliche minne dem menschen fride bringet, die in do von hertzen minnent*, und ebenso nach einem individuellen Sgl. mit unbestimmtem Artikel, der ja eine Einzelgröße aus einer Anzahl gleichartiger heraushebt und so die Gattung vertreten kann: Hartm. I. B. 218 *daz ein wip niht wizzen mac, wer si mit triwen meinet; ouch ist in bescheinet von mannen dicke solcher list*, Pz. 47, 8 *sag an, gebot dir daz ein wip? die gebietent wenic, herre, mir*, Berth. I, 137, 37 *wis als ein turteltiubelin, diu auch vil kiusche und reine sint*, Nik. v. B. 209 *du bist ein verwegen man gesin, der men lützel vindet*, Simpl. 1, 32 *ein Vieh saufft nur so viel als ihm wol schmöcket . . . weil sie nicht wissen, was gut ist*, Miller, Briefw. 1, 186 *dasz er einem Hanöverschen Junker, die man mir immer so stolz beschrieben hat, ums liebe Brot dient.*

Das Relativpronomen kann auch durch *so* vertreten werden und dann wie das auf ein Kollektiv bezogene Pronomen selbst das Verbum im Plural zu sich nehmen: Luth., Dan. 11, 32 *das Volck, so jren Gott kennen, werden sich ermannen*, Spangenberg 171 *von wegen vielfaltiger verhinderung, so mir teglich fürfallen.*

Ein Mittelding zwischen Aufnahme im selben Satz und im Nachbarsatz ist die durch ein Pronomen, das sich unmittelbar an ein Substantiv anschließt: Greg. 861 *vil manic richer herre die gerten ir ze wibe*, Trist. 16632 *diu getriuwe kompanie, bi handen si sich vingen.*

II. Bei pluralischem Subjekt erscheint vereinzelt der Sgl.:

a) bei Einheitspluralen (dazu die Anm. von Lachmann zu Iw. 8111, sowie die zu Nib. 2269,3, Haupt zu Erec 4799, Martin zu Pz. 248, 9): O. III, 26, 13 *joh quedemes in rihti, thaz iz lobosamaz si, allo sino dati, thoh si in si unthrati* (P: *thoh sin si*), Iw. 8111 *wan kum ich nu ze hulden, sine wirt von minen schulden niemer mere verlorn*, Wolfr. 8, 35 *urlop ich nime zen fröiden min: diu wil nu gar von mir.*

b) bei einer Summe von mehreren Singularen: Nib. 1075, 3 *daz lant und ouch diu krone, daz si iu undertan*, Renner 9493 *von dem roste, von der unruowe und von der koste, die beide tac und naht in weget.*

c) infolge von Konstruktionsmischungen: hierher gehört besonders der Fall, daß ein Superlativ oder ein singulares Pronomen mit einem pluralen Gen. part. verbunden wird und an diesen Gen. sich ein Relativsatz anschließt:

Vgl. Grimm zu Andr. 94; Dietrich, ZsfdA. 11. 446; 16. 332.

Hel. 835 *allaro barno bezta thero the io giboran wurđi*, 923 *bist thu enig thero the her er wari*, Nib. 1849, 4 *do wahten si der manigen, der noch slafende lac*, Nik. v. B. 265 *ich were der aller milteste man gottes lichamen zuo gebende, der man einen in der welt vinden mag*, 322 *so möhte es der groesten plogen eine werden die sit Noes ziten ie beschach*, Berth. II, 13, 7 *daz du der groesten sünder einer warest, den diu welt ie gewan*, Less. 13, 113 *eines von den Mitteln ..., dessen sich die Steinschleifer zu dieser Absicht bedienten.* Z. B. die Heliandstelle vereinigt *bist thu enig, the wari* und *bist thu enig thero, the warin.* Anderes: O. I, 20, 13 *sie zalatun siu io ubar dag, thar iz in theru wagun lag*, Nib. 673, 2 *so mugen elliu wip her nâch iemer mere tragen gelpfen muot gegen ire manne, diu ez sus nimmere getuot*, Rudolf, Weltchr. 1767 *da sint ouh einhurnin, den in der welte nieman mit mannis kraft betwingen kan, so starck ist er und alse balt*, Berth. I, 231, 32 *ez ritent die schiltknehte mit zerbrostenen schuohen in kaltem weter, daz im sin marc in sinem gebeine erfriuset*, Nik. v. B. 339 *wele leigen under uch sint, die do deheine wonunge bi deheime priester habe*, Less. X, 5, 4 *dieser Abt hat ja sonst mehr als ein Stück aufführen und drucken lassen, von welchen ihn jedermann als den Verfasser kennet, und*

die der Cenie bey weiten nicht gleich kommen. Überall schwebt hier ein Sgl. als das Glied des Hauptsatzes vor, das durch das Relativ aufgenommen wird (*manager schiltkneht, swelch leige, manches Stück*).

Besondere Fälle.

817. Wird an ein singulares Subjekt ein Plural durch eine vergleichende Partikel angeschlossen, so kann das Verbum im Plural stehen, insbesondere wenn die verglichene Größe selbst im Pl. steht: Kant, Urteilskr. 6 *ihm gefallen in Paris nichts besser als die Garküchen*, Hebel II, 106, 28 *eine Fabrike, in welcher nichts als Nähnadeln gemacht werden.* — Simpl. 431 *daß ihnen die See wie Tagelichter oder Fenster taugten*, Herder 1, 279 *ein Christ, wie die meisten sind, halten unsern Staat für zu niedrig.*

818. Bisweilen richtet sich der Numerus des Verbs nach dem Prädikatsnomen statt nach dem Subjekt:

A. Subjekt im Pl., Prädikat im Sgl.: Herv. 56 *at Reitgotaland ok Húnaland sé nu þydskaland kallat*, MSD. 287, 4 *daz die dri genamnede ein warer got ist*, Reinbot 2687 *heiden, juden ist der stoup*, Schönb. Pred. I, 3, 23 *daz der vater und der sun und der heilige geist ein war got ist*, Gerstenberg, Chronik 4 *nachdem die lande einherrig und ein land gewest ist*, Winckelmann, Gesch. d. Kunst des Altert. 21 *daß die heutigen Einwohner in Egypten ein fremder Schlag von Menschen ist*, E. T. A. Hoffmann (Hemp.) 1, 83 *wenn Dichter und Komponist eine und dieselbe Person ist*, Blücher, Briefe an s. Frau 27 *so ist die Ursache meine vielen Geschäfte und ein verdammtes Fieber gewesen.*

B. Subjekt im Sgl., Prädikat im Pl.: Exod. 1478 *ez wurden hundesfliegen der sant algemeine*, Myst. II, 514, 36 *Kristus ist mir alliu dinc*, Less. 5, 308 *weil dein Moralisieren nur die tollsten Possen sind*, V, 54, 32 (Lachm.-Munck.) *der Termin, den man ihm setzt, sind acht Tage.*

Diese Unsicherheit in der Kongruenz wird wohl dadurch begünstigt, daß es bisweilen nicht ohne weiteres klar ist, welches Satzglied Subjekt, welches Prädikat ist: Otfr. III, 7, 63 *thaz gras sint akusti*, Rabenschl. 413 *sin harnasch was sumerkleider* (Sommerkleider bildeten seinen

Harnisch, oder: sein Harnisch bestand aus Sommerkleidern).

Anm. Da *wer* keinen Plural hat, erscheint es natürlich auch im Prädikat nur im Sgl.: Wh. 238, 7 *wer ab jene kumende zin.*

Doppeltes Subjekt.

819. A. Die Glieder der Doppelung (nicht Summen!) stehen nebeneinander: eine eigentümliche Art der Apposition kann Einfluß üben auf den Numerus, die Aufnahme eines Plurals durch ein singulares Pronomen: N. I, 5, 12 *taz zwene chuninga nordenan chomene einer imo den stuol ze Romo undergieng, anderer . . .*, Pz. 534, 25 *türne unde palas manegez uf der bürge was*, Wh. 12, 22 *der breite und ouch der wite bedorfte Terrameres her, do si uz den schiffen von dem mer ieslicher reit zuo siner schar*, 405, 7 *daz die sehs vanen der kristenheit ieslicher da besunder reit*, Steinhöwel, Aes. 51 a *wann die totten alle ieclicher synen lüb würt suochen*, G. VI, 157, 39 *und wahrhaft liebende Gemüter Eins nur im andern fühlt sein Glück.* Aber nicht, wenn das Pronomen hinter dem Verb steht: Tetzel, Rozmital 157 *ir frawen und junkfrawen und alle die der kunigin zu tisch dienten, waren alls mächtig grafen.*

820. B. Die Glieder der Doppelung sind durch das Verb getrennt: wird *es* als formales Subjekt mit einem Plural als materiellem Subjekt verbunden, so steht das Verbum im Plural: O. II, 9, 12 *herza iz sint gidigano thero gotes drutthegano*, N. I, 216, 23 *iz waren aber die (risen)*, Gen. 4870 *iz sint zwei jar*, Nib. 73, 2 *ez fuorten scarpfe geren die ritter uz erkorn*, Luth., Apgesch. 11, 12 *es kamen aber mit mir diese sechs Brüder*; *es zogen drei Bursche wohl über den Rhein*, G. I. 168, 24 *es scheinen die alten Weiden so grau.*

Mit falscher Auffassung des Akk. als Nom. steht der Pl.: Heine (Elster) 153 *es geben Individuen und ganze Völker.* Wenn es bei G. heißt (Bl. 2, 71) *es ist nun schon bald zwanzig Jahre, daß . . .*, so liegen Wendungen mit einem Akk. der Zeitbestimmung zugrunde: *es ist nun einen ganzen Tag her.*

Die Kongruenz im Genus.

Allgemeines.

821. Die aufeinander bezogenen Glieder der Rede weisen im allgemeinen das gleiche Geschlecht auf, im Prädikat, im Pronomen sei es des gleichen, sei es des Nachbarsatzes. Infinitive, finite Formen des Verbums, Wortgruppen, Sätze gelten als Neutra (vgl. Gabelentz-Loebe II, 2, 203).

Anm. Nichts mit der Lehre von der Kongruenz, überhaupt mit der Syntax hat es zu tun, daß neutrale Pronomina zur andeutenden Verkörperung beliebiger persönlicher Wesen verwendet werden: O. III, 8, 49 *inan al tho betoda,* mhd. in der Prosa oft, in der Dichtung nur ganz vereinzelt; Hamburger jüngstes Gericht 1 a. 8 *daz si urtdeilin igelichez nach siner andaht vñ darnach ez gelebit hat,* Berth. I, 24, 26 *hast du nur dan ein anderz unde bedarft ouch nur dan ein anderz,* 409, 32 *so dann daz ein hus enbrenne, da von etelichez sinen tip verliese,* Myst. I, 317, 36 *jetwederz (jeder Mensch) ist sin hus unde sin wonunge,* Volz 28, 86 *Jud, cristen, heyden, ydes an ein schar,* Insel Felsenburg 82, 11 *jedwedes von auszwärtigen Zuhörern,* Gesner 1, 183 *jedes (Daphnis und Phillis) glaubte, das Glücklichste unter den Menschen zu sein,* G. 12, 152 *(P.) geberdet sich wie eins, das in einem schwankenden Schiffe steht.*

Besondere Fälle.

822. A. Das feste Glied ist eine einzelne Größe oder besteht aus mehreren Größen des gleichen Geschlechts:

I. Das veränderliche Glied steht zum unveränderlichen in attributivem Verhältnis. Das Diminutiv von Personenbezeichnungen nimmt gelegentlich den Artikel oder ein anderes Pronomen in dem Geschlecht zu sich, das dem Ausgangspunkt des Diminutivs zukommt: Monum. Zoller. 3, 9 *unserr lieben Můterlin — unserr vorgnanten lieben Můterlin,* Uhland, Volksl. 593 *mein lieber Dieterlein,* Manuel 282, 705 *die Elsli,* der junge Goethe 3, 212 *meine Fräulein,* Goethe-Gesellsch. II, 21, 6 *von dem sich die Fräulein herabstürzte.* Mundartlich auch *die Marieche.*

In der Mundart, z. B. des südlichen Badens und in Rheinhessen begegnet auch das Umgekehrte, daß der nicht verkleinerte Name sich nach der Verkleinerung richtet: *'s Mathild, 's Marie.*

Seltener geschieht es, daß bei einem anderen Wort sich die Ergänzungen nach dem natürlichen statt nach

dem grammatischen Geschlecht richten: Ulf., Mth. 8, 31 *þo skohsla bedun ina qiþandans*, 27, 40 *guþ meins*, Hel. 3161 *gisahun that barn godes enna standan*, Kraus, Gedichte 18, 89 *daz der kint solte heizen*, Milst. Gen. 96, 10 *der kint*, Pfore 25 *fragt wer diser wär. Sie sprachen: Herr, es ist auch einer üwers hußgesindes.* Oder daß der Gattungsbegriff oder ein Synonymon von Einfluß ist: Pz. 629, 29 *diu wite Acraton* (nach *stat*), Elisab. 8263 *ein armez wibes nam* (nach *wip*); vgl. DW. 14, I, 332. Öfter findet sich diese Erscheinung, wenn Wörter der fremden Sprache in deutscher Rede eingefügt werden: nhd. *meinen corpus, der bellum gallicum.*

Anm. Erstarrung liegt vor, wenn im Mhd. *min eines, min selbes* auch für Feminina gebraucht wird, oder wenn es bei Schiller heißt: 1, 31 *auf den Geburtstag Seiner Excellenz der Frau Reichs-Gräfin von Hohenheim*, oder mundartlich zu *Herr Pfarrer*, das als Einheit gefaßt wurde, das Femin. *Herr Pfarrere* erscheint.

823. II. Das veränderliche Glied steht zum unveränderlichen nicht in attributivem Verhältnis:

a) es ist ein prädikatives Substantiv:

Vgl. Sommer zu Flore 353, 2114; D. Sanders, Besitzer oder Besitzerin? in seiner Zs. 5, 314.

1. eine Personenbezeichnung: da hier neben Maskulina geläufige Feminina stehen, gilt im allgemeinen das Gesetz der Kongruenz: Kchr. 2652 *ich pin ein lamiu dürftigin*, Iw. 1625 *wirt min frouwe Minne rehte ir meisterinne*, Walth. 63, 30 *so si friundin unde frowe min*, Pz. 219, 22 *mir ist freude gestin, hohmuot gast*, 528, 19 *er was gast unt si gestin*, MsH. 2, 109a *diu ist ein kluoge dienerinne*, Altd. Bl. 1, 82, 116 *du bist unser vögetinne*, Megenbg. 170, 4 *diu natur ist ain meistrinn des nutzes und der notdurft*, Luth. (Cl.) III, 64, 34 *es soll keyne leibeiggene sein*, Günther 1041 (Heyne) *ich mag von deiner pein . . . keine Zeugin sein*, G. XX, 90, 4 *Ottilie war indessen schon völlig Herrin des Hausballs*, Musaeus, Volksm. (Hemp.) 1, 15 *daß Emma noch für ihn lebt, aber eine Sklavin ist des Fürsten der Gnomen*, Uhl., Germ. 3, 138 *der Nachtigall als Liebesbotin.*

Bei den Personenbezeichnungen, die neben dem Maskulinum kein Femininum besitzen, erscheint auch bei femininem Subjekt das Mask. im Prädikat, und dieses steht in der Regel auch von Wörtern, deren feminine Formen nur selten vorkommen (wobei freilich zwischen selten und

nicht selten schwer eine Grenze zu ziehen ist): W. Serv. 2744 *diu keiserin was sin geverte*, Nib. 898, 1 *si sprach: du bist min mac, so bin ich der din*, Pz. 266, 18 *nu ist din hant des worden bote*, 371, 5 (*si sprach:*) *ich pin für ungevelle iwer geleite und iwer geselle*, Übles Weib 58 *si ist mir ein leider nachgebur*, Flore 2532 *und du ze friunde ein also guote ze wibe haetest erkorn*, 2535 *diu din genoz waere*, 6158 *unsaelde ist heiles vient*, Flöhhatz 26 *an mir Ritter werden will ein jedes Wib*, Sch. I, 280, 26 *eins mit deinem Dichter warst du, Laura — warst ein Weltzernichter.*

Aber auch wo das Femininum an sich nicht ungewöhnlich ist, kann dafür im Prädikat das Mask. erscheinen: Iwein 1954 *nu müezt ir min rihtaere sin, nu erteilet mir, ir sit ein wip*, Pz. 116, 29 *frou Herzeloyde ir drier lande wart ein gast*, Wig. 11571 *diu freude was ir herzen gast*, Übles Weib 429 (die Frau spricht) *wan ich din meister bin*, Strick. Wack. Leseb. 584, 12) *diu ist der minne meister gar*, Ssp. I, 21, 7 *die muder ist gast in des sons geweren*, Hans Sachs Fastnsp. (K.) 660, 15 *und zwar eur frau ist nit ain narr*, Heinrich Julius 444 *brüllen und tragen den Todten abe* (gemeint ist die Ehebrecherin), Gotter 1, 89 *ein Mädchen, Meister im Talent, die Herzen anzuketten*, G. XI, 187, 16 (*Cäcilie*): *ich will...ein Zeuge deines Glücks bleiben*, G. XXII, 87, 7 *sie mochte über den Gegenstand gebieten oder sein Sklav seyn*, Merck, Briefe 2, 60 *sie wird hoffentlich kein Narre so sein*, Sch. XII, 502, 2411 *denn ich* (Elisabeth) *bin euer könig*, 503, 2470 *du warst die Königin, sie der Verbrecher; die Zeugin war Zeuge des Vorgangs.*

Anm. Eine Art Erstarrung liegt vor: Berth. 1, 142 (?) *sie ist der heiligen einer*; es gibt im Ganzen doch viel mehr männliche als weibliche Heilige.

824. b) Es ist ein prädikatives Adjektiv oder Partizip; hier siegt in alter Zeit bisweilen das natürliche Geschlecht über das grammatische: Ulf., I. Tim. 3, 16 *unsahtaba mikils ist gagudeins runa* (= Christus), Gal. 2, 16 *ni wairþiþ garaihts ainhun leike*; hierher wohl auch Mth. 9, 33 *usdribans warþ unhulþo*, indem τὸ δαιμόνιον männlich vorgestellt wurde, oder es wirkt ein Synonyon.

Es kann aber auch ohne besonderen Grund ein vorstehendes Part. Prät. bei nicht neutralem Subjekt im Neutrum erscheinen: Ulf., Eph. 3, 10 *ei kanniþ wesi nu*

reikjam jah waldufnjam . . . so managfalþo handugei gudis, I. Tim. 6, 5 *at þaimei gatarniþ ist sunja.*

Erstarrung ist die Verwendung eines maskulinen Superlativs im Prädikat: Kchr. 10921 *din dro ist uns alzoges der minnist*, MsF. 7, 17 *daz min vroüde ist der minnist*, vgl. Wackernagel, Fundgruben 1, 267, Vogt zu der Stelle von MsF. und hessisch *das ist der best* (= am besten).

Wohl Einfluß fremder Vorlage ist im Spiel Röm. 11, 33 *unusspilloda sind stauos is* (quam scrutabilia sunt iudicia eius). Gal. 5, 11 *gabauran ist marzeins galgins* (τὸ σκάνδαλον).

825. c) Es ist ein Pronomen:

1. in einem prädikativen Verhältnis: wird von einem Subjekt ein Prädikatsnomen ausgesagt und wird eines dieser beiden Satzglieder durch ein Pronomen, das andere durch ein Substantiv gebildet, so erscheint das Pronomen in der Regel in neutraler Gestalt:

α) das Pronomen steht im Subjekt: Ulf., Mk. 6, 3 *niu þata ist sa timrja* (οὗτος), Sigrdr., Prosa *sá at þar lá mapr . . . þá sá hann at þat var kona*, Ae. Gen. 460 *næs se wæstm gelic: oðer wæs swa wynlic, wlitig und scene: þæt wæs lifes beam*, Hel. 76 *Zacharias was he hetan: that was so salig man*, O. III, 6, 51 *thiz, quadun, ist ther forasago maro*, IV, 19, 13 *thie gotes drutthegana, thaz sint thie sconun fadama*, Greg. 2237 *wen si nemen möhte, der baz ir muote töhte, danne den selben man, den ir got hete gesant, daz was ir sun Gregorjus*, Pz. 232, 11 *da giengen uz zwei werdiu kint, daz waren juncfrowen clar*, Wh. 18, 28 *si schriten alle Tervagant. daz was ein ir werder got*, Dietr. Flucht 4193 *welhez der Bernaere was*, Myst. I, 388, 1 *die frouwen, daz sint die heiligen sele*, Nik. v. B. 235 *alleine die menschen, das erstorbene menschen sint*, Luth., Mth. 3, 17 *dis ist mein lieber Son*, 26, 26 *das ist mein Leib*, Tadlerinnen 34 *die Zunge hat ein Vermögen, die Beschaffenheit der Speisen zu empfinden, und einen Ausschlag zu geben, welches die beste sey.* Vereinzelt auch, namentlich nd., beim Relativ: Greg. 670 *ez was ein sun daz si gebar*, Hel. 2582 *ik selbo bium, that thar saiu*, Mnd. Wb., Leibnitz 3, 208 *ein borger, dat ein sere stark man was*, Dial. Greg. 178 *by siner husfrowen, dat des konynges dochter was*, Nd. Jahrb. 20, 135 (a. 1592) *disse eintfeldige snyder, dat ein fryer Knecht vnd Bönhase was*; nhd.:

was ein rechter Kerl ist; Weise, Altenburger Mundart 80 *was mein Bruder ist.*

β) das Pronomen steht im Prädikat: Iw. 94 *daz nehste was Kalogreant* (dazu Beneckes Anmerkung), 4031 *wan der verfluochte daz bin ich*, 7421 *den ich meine daz sit ir*, Pz. 440, 17 *ich pin hie selbe ander: Schianatulander izt daz eine, dez ander ich*, Myst. I, 363, 17 *der himelische zuchtmeister daz bist du.* — Iwein 2611 *ich bin ez Iwein*, G. XXXVII, 68, 11 *ich bin's, das ruft*, vgl. Bd. I, S. 314.

Bisweilen wird aber das Pronomen als Vertreter des bestimmten Individuums empfunden, und es schlägt das natürliche Geschlecht durch. So kommt es zur Übereinstimmung zwischen Subjekt und Prädikat: Iw. 7578 *der sigelose der bin ich*, Trist. 9318 *er ist ein gast, der in da sluoc*, Berth. I, 111, 1 *wan des rehten menschen sele diu ist unserm herren ein lieber schatz*, 130, 24 *der ander morder, der ist der aller wirsten morder einer*, Luth., Mth. 27, 54 *warlich dieser ist Gottes son gewesen.*

2. nicht in prädikativem Verhältnis:

α) das Pronomen steht im selben Satz mit der unveränderlichen Größe:

aa) das Pronomen schließt sich im selben Kasus an das feste Glied an: vereinzelt siegt hier das natürliche Geschlecht über das grammatische: Iw. 5471 *wie selten ich daz wip, beide ir muot und ir lip, immer geprise*, Pz. 372, 16 *des burcgraven tohterlin diu sprach*, Walth. 95, 8 *wan ein wunderaltez wip, diu getroste mir den lip*, Trist. 8193 *ein elich wip, die minne ich*, Pass. K. 13, 74 *daz wib die vil unreine sus zu den schifluten sprach.*

bb) das Pronomen steht in einer Ergänzung des Verbs: Ae. Gen. 2648 *nu sægde pæt wif hire wordun selfa*, Hel. 3008 *agaleto bad that wif mid iro wordun*, 4060 *sprak imu angegin that wif mid iro wordun*, O. I, 20, 19 *iro ferah bot thaz wib*, III, 17, 13 *thiz wib firworaht habet ira lib*, Kl. 78 *wan daz vil edel wip taete nach ir triuwe ir rache in grozer riuwe*, Pz. 611, 13 *Gringuljet nam bezite sinen sprunc so wite*, Trist. 1177 *sus quelte daz vil süeze wip ir jungen schoenen süezen lip*, Kutr. 227, 2 *daz mir ir vater gaebe daz schoene magedin*, 391, 1 *do bat in ir gewinnen daz schoene magedin*, Wiel. 19, 4 *Abdera war, einige Jahrhunderte nach ihrer ersten Gründung . . .*

Einfluß des Synonymons liegt vor Amadis 28 *daß in Leibs gefahr allezeit jede person seinem leben ehe weder eins andern helffen soll* (nach Jedermann, jeder Mensch).

β) das Pronomen steht in dem dem festen Glied benachbarten Satz.

Vgl. Kraus, Gedichte 124, 133 und die dort 124 verzeichnete Literatur.

aa) das Pronomen richtet sich, in der älteren Zeit sehr häufig, bei neutralen Bezeichnungen von Feminina nach dem natürlichen Geschlecht des festen Gliedes: El. 223 *wæs wif sona gearu, swa hire weoruda helm beboden häfde*, Hel. 3008 [*agaleto bad that wif mid iro wordun*], *that iru waldand Krist . . . mildi wurđi, that siu iro barnes* (ihrer Tochter) *forđ brukan mosti, hebbian sie hele*, T. 103, 1 *wib, thiu habeta geist unmahti*, 138, 7 *welih wib thaz was, thiu inan ruorit*, O. II, 14, 117 *zi themo selben wibe, thiu erist deta sina kunft kund*, III, 10,19 *frumi thaz wib, thaz si unsih laze haben lib*, IV, 35, 23 *thiu wib gifuaro stuantun . . ., sie warun wartenti*, Nib. 390, 2 *ist iu daz iht künde umb disiu magedin, die dort her nider scouwent*, 1535, 1 *do sprach daz eine merewip, Hadeburc was si genant*, Pz. 370, 22 *da lobt er dem fräuwelin, er wolte durch sie wapen tragen*, Kl. 359 *swelch wip daz versaz, das sie den ungesunden beweinten niht ir wunden*, Kutr. 482, 2 *do enphie er al besunder diu schoenen magedin, da was einiu under*, MsH. 1, 92 b *mins herzen trost, an der vil gar lit mins libes zuoversiht*, Gundaker 117 *daz weip die du mir hast geben*, Wack. Leseb. II, 397, 27 *ein schlechtes maegdelin die mich troestet*, IV, 1466 *einem jungen Mädchen, die auch mit war*, G. XXXVIII, 72, 9 *ein Mädel, die auf Erlösung paßt*, Goethe-Gesellsch. IV, 163, 4 *ein sehr angenehmes Frauenzimmer, die mir wohl behagt hat*, Tieck 1, 106 *dem Fräulein, die scheu vor sich nieder sah*, Novellenschatz 3, 105 *führte ein Frauenzimmer, die zögernd folgte.*

Anm. Im Mhd. sind die ungemein zahlreichen Beispiele für *wip* im Sgl., die Schachinger S. 3—15 verzeichnet, stets mit dem Fem. des Pron. verbunden; bei pluralem *wip* schwankt der Gebrauch zwischen dem häufigeren Fem. und dem seltneren Plural.

bb) bei neutralen Bezeichnungen von männlichen Wesen: Hel. 663 *thar that helaga barn wonoda an willeon endi ina that wif biheld*, O. II, 2, 35 *so in kinde*

zeizemo scal, then fater ... minnot, III, 20. 82 *ist thiz kind iuer, ther blinter ward giboraner*, Nib. 43, 2 *niht wolde krone tragen ir beider liebez kint, dort wolder wesen herre für allen den gewalt*, Herb. 13 860 *ich weiz wol daz erz vunde* (*daz kint*); *er ist Pyrrus genant*, W. Gast 659 *swelch kint schimpht, der schimphe also*, 213 *da von sol sin ein kint behuot, daz er nien habe so ringen muot*. Berth. I, 565, 14 *daz sie unser bote si an ir heiligez trutkint, daz er uns helfe*, Geschichtsklitt. 158 *schrey es nicht wie andere kinder, sonder ruffet mit heller stimm, als ob er die gantze welt ermant*.

Bisweilen findet Wechsel zwischen grammatischer und inhaltlicher Beziehung statt: Arm. Heinr. 302 *hete ein kint von ahte jaren; daz kunde wol gebaren so rehte güetlichen: diu wolde nie entwichen ...*, Trist. 6325 *und dirre herren edeliu kint, diu da ze schalken worden sint, die möhten noch wol werden fri*.

cc) das Pronomen richtet sich nach dem Geschlecht der Gattung, der das aufgenommene Wort angehört: Nib. 1798, 4 *ouch treit er Palmungen, daz er vil übele gewan* (nach *swert*), Biter. 11 299 *unz daz meister Hildebrant den guoten Nagelringen vant, daz ez der helt guote gezuct da uz dem bluote* (dazu die Anm. u. Gr. 3, 441. 4, 953).

dd) das Pronomen richtet sich nach dem Geschlecht eines Synonymons des aufgenommenen Wortes: Wack., Leseb. III. 694, 10 *an eine Pforte, dessen Schwell hell leuchtete* (nach *Tor*); bisweilen auch nach dem übersetzten Wort der fremden Sprache: T. 141, 16 *suerit in theru gebu, thaz dar ubar thaz ist* (in dono, quod), Braune, ahd. Leseb.[8] 48, 25 *then wizzut have, that bit andremo geanermo simmo havan solda* (eam legem, quam).

Anm. Vereinzelt geschieht es, daß der Einfluß des Prädikats den des Subjekts überwiegt, Kinth. Jesu 161 *ich han zwene junge man, die sint bediu miniu kint*. Oder liegt hier Erstarrung vor *bediu* vor, wie umgekehrt *beide* häufig auch auf Neutra bezogen wird?

826. B. Das feste Glied besteht aus einer Summe von Gliedern verschiedenen Geschlechts; es erscheint von alters her das Attribut, das Prädikat und das aufnehmende Pronomen im Neutrum Pluralis.

Vgl. Kluge, PBB. 36, 22, Meringer, Zs. f. vgl. Sprachf. 27, 238, Meillet, MSLP. 11, 84.

I. Die feste Größe besteht aus Mask. und Fem.: Ulf., Mk. 3, 91 *qemun aiþei is jah broþrjus is jah uta stan-*

dandona insandidedun du imma, Luk. 1, 16 *wesun garaihta ba* (Zacharias u. Elisabeth), I. Thess. 5, 23 *saiwala jah leik usfairinona . . . gafastaindau*, Heimskr. 151, 29 *fjǫll ǫll ok hólar váru full af landvættum*, Juliana 698 *sinhiwun tu*, Hel. 458 *thiu godun twe, Joseph endi Maria beðiu*, 1035 *thiu sinhiwun twe*, 4311 *that wirðið her er an themo manon skin, jah an theru sunnon so sama; giswerkad siu beðiu*, T. 2, 2 *siu warun rehtiu beidu fora gode, inti beidu framgigiengun in iro tagun*, O. II, 8, 9 *thiu hiwun*, V, 23, 78 *thurst inti hungar, thiu ni derrent uns thar*, W. Genes. 1585 *die zwei hiwen begunden gote lichen*, Erec 5628 *diu zwei gelieben*, Iw. 929 *schouwen die schoenen juncfrouwen, des erbaeren wirtes kint, diu beidiu also hövesch sint*, Nib. 2026, 1 *Etzel und Kriemhilt komen beidiu dar, hete ich suone oder vride, diu waren in beidiu tiure*, Wh. 121, 21 *Heinrich und Irmschart diu zwei*, MsF. 99, 30 *die heide und al den grüenen walt, diu sint nu beide worden val*, Walth. 46, 24 *seht an in und seht an werde frauwen, wederz ir daz ander überstrite*, Berth. I, 329, 2 *wenne zwei ze samen kument eliche*, Seume, Leben 5 *ich habe keines von meinen Großeltern gekannt*; im Nhd. fast keine Beispiele mehr, weil die Geschlechtsunterschiede im Pl. des Pronomens und Adjektivs geschwunden sind; ein Rest in der Mundart des Johnsbachtals in Steiermark, wo das Zahlwort lat. *duo* für zwei Männer *zwaen*, für zwei Weiber *zwo*, für einen Mann und ein Weib *zwoa* lautet (Zs. d. D.-Östr. Alpenvereins 1918, 45).

Die Erklärung der Erscheinung liegt wohl darin, daß in diesen Fällen im Igm. der Dual auf *-o* stand und dessen Endung im Germ. mit der Endung des Neutr. Pl. zusammenfiel. Doch hat W. Schulze nach mündlicher Mitteilung Bedenken gegen diese Erklärung.

II. Die feste Größe besteht aus Mask. oder Fem. + Neutrum: Greg. 3086 *beidiu win unde brot*, MsF. 47, 8 *min herze und min lip diu wellent scheiden*, Berth. II, 39, 11 *daz vleisch noch win dewederz under sinen munt kom.* — Wh. 385, 4 *urliuge und minne bedurfen beidiu sinne*, Trist. 21 *er unde lop diu schephent list*, Engelh. 6106 *spise und daz gewändelin, diu mir gemaeze beide sin.*

Doch wird diese aus der Vorzeit überkommene formale Regelung nicht selten durch die Rücksicht auf das natürliche Geschlecht durchkreuzt: Hel. 777 *the thegan*

mid theru thiornun, tho sie bedîu, 3595 *Adam endi Evan... biswek sie mid sundiun*, O. III, 14, 57 *er gibot then winton, then undon zesonton; sie gistildun in sar*, II, 8, 9 *thiu hiun warun filu fro, giwerdan mohta siu es tho, sie habetun thar selbon krist* (bei der zweiten Aufnahme; ebenso I, 16, 22; III, 20, 80), Arm. Heinr. 963 *din muoter und din vater die enmugen din niht wol entbern*, Trist. 7079 *der rehte und der gewaere got uud gotes gewaerlich gebot die hant din unreht wol bedaht*, Berth. I, 384, 26 *ein junckhere und ein juncfrouwe die waren ouch als volkomen.*

Die Kongruenz im Kasus.

827. Kongruenz des Kasus ist im allgemeinen gefordert für die Apposition im Verhältnis zu dem durch sie bestimmten Substantiv; Verletzungen der Regel, die den Nominativ an die Stelle eines obliquen Kasus setzen, sind in älterer Zeit selten: Hochzeit 914 *daz was an einem donnerstach, der nahist, der do gelach.* Flore 1984 *daz kam von vier sachen, an die niemen kan gemachen schoeniu bilde cleine: golt, silber, guot gesteine, schoeniu varwe dez vierde*, Mitt. des Archivs für Niederösterreich 2, 28 *des pergmaisters, her Nicklas des Hachenpekchen, amptmann des chlosters ze Newnburn*; im späteren Nhd. häufiger: vereinzelt bei ganz kurzen Appositionen: G. XL, 108, 4 *die Erscheinung ihrer Lieblingsfrucht, ein Granatbaum*, Grillp. 5, 71 (P.) *wir sind im Hause Katwalds, Graf im Rheingau*, öfter bei umfangreicheren Appositionen, namentlich dann, wenn sich daran ein Relativsatz anschließt: G. XIX, 386, 9 *nun bin ich wieder zur freyeren Phantasie zurückgekehrt, eine Region, in der . . .*, Mörike 4, 87 (P.) *das Schreiben Otto Lienhards — ein Name, den er früher . . . gehört zu haben sich sogleich erinnerte.* — G. XVI, 60, 17 *sonst hielten wir's mit der Nachbarin, ein altes Weib von treuem Sinn*, Immermann 7, 120 *am Bedrücktesten fühlte ich mich des Abends — sonst meine liebste Tageszeit*, Preuß. Jahrb. 16, 487 *es machte einen höchst auffälligen Eindruck, diesen Schritt, seiner Form nach ein großer Staatsstreich, in fast allen englischen Zeitungen gefeiert zu sehen.* — Heine 4, 21 (P.) *in seiner Menschenlehre, eine der merkwürdigsten Hypothesen, die je aus dem Haupte eines Philosophen hervorgegangen.*

In solchen Fällen ist die Anknüpfung loser, es könnte statt der Apposition ein selbständiger Satz stehen; es tritt also vor der Apposition leicht eine Pause (die in den Belegen bisweilen durch Strichpunkt oder durch Gedankenstrich angedeutet ist) und damit eher ein Vergessen des Vorhergehenden ein. Zudem stellen kongruente Appositionen in obliquem Kasus, die mit größeren Ergänzungen behaftet sind, eine Fortführung der Abhängigkeit dar, die unbequem ist; ihre Meidung ist mit der Erscheinung der Loslösung verwandt; s. § 1224 ff. Von französischem Einfluß kann keine Rede sein.

Anm. Nicht hierher gehören Stellen wie Pz. 740, 6 *si waren beide eines mannes kint, der geliuterten triwe fundamint,* Albr. v. Halb. (Gr. I, 605) *an dem tag Bacchi des wines got,* Luth., V. Mos. 2, 7 *den Bund des Herrn, eur veter Gott,* ebenso II. Chron. 29, 5; 34, 32, Mtth. 14, 3 *von wegen der Herodias, seines Bruders Philippus weib,* Sueton 112 *den jungen Antonius, der Fulvia eltester Sohn.* Hier steht der Nom. statt des Gen. wegen des vorausgehenden Genitivs, vgl. Bd. I. 106 und 526.

In neuerer Zeit kommt es auch vor, namentlich im Zeitungsdeutsch, daß ein obliquer Kasus durch einen anderen obliquen Kasus weitergeführt wird (Sanders 48, unter Apposition 8; ferner s. Landau in Sanders' Zs. f. dtsch. Spr. 7, 337); meistens findet dabei Angleichung an eine andere mögliche Ausdrucksweise oder an ein anderes Satzglied statt; besonders hierher die Erscheinung, daß dem Ersatz des Gen. durch *von* die Apposition im Genitiv angeschlossen wird: Heine 10, 41 (Sanders) *einen glänzenden Zweikampf von Guizot und Thiers, jener zwei Männer,* Unsere Zeit, N. Folge 12, 2, 358 *die großherzogliche Regierung von Toskana, eines Landes.* — G. XXXIII, 218, 32 *es werde mir gewiß mit der Gesellschaft des Herrn Plessing gedient sein, dem Sohne des Superintendenten* (= mit dem Sohne), Heine 20, 11 (Sanders) *beim Erscheinen der «Französischen Zustände», einem Buche, worin,* Nationalzeitung 25, 184 *im Elend der englischen Paupers, jenen verkommenen Armengeschlechtern* (= in jenen Geschlechtern).

Anm. Keine Verletzung der Kongruenz liegt vor in der Wendung *am Samstag, den ersten April*; beide Glieder enthalten an sich berechtigte Formen der Zeitbestimmung.

828. Anders liegen die Dinge, wenn eine Größe appositionsartig durch ein mit *als* eingeführtes Satzglied näher bestimmt wird:

A. Das regierende Wort steht im Gen. oder ist ein Possessivpronomen; diese Fügung ist eine verhältnismäßig junge Erscheinung. Der Kasus des appositionellen Substantivs wird bestimmt durch daneben stehende verwandte Fügungen.

I. Es ist ungefähr gleichwertig mit einer einfachen appositionellen Verknüpfung, dann steht das appositionelle Glied auch im Gen.: Zs. d. Sprv. 1900, 124 *diese Auslassungen Chamberlains als des eigentlichen Urhebers klingen wie Notschreie*, 126 *die Wahl des Grafen Waldersee als desjenigen Offiziers, den Moltke selbst als seinen fähigsten Schüler bezeichnet hat, zum Generalstabschef wird freudig begrüßt.*

II. Es steht keine gleichwertige Apposition daneben; dann steht das durch *als* eingeleitete Glied im Nom.:

a) das Wort, an das sich *als* anschließt, ist ein subjektiver Genitiv oder einem solchen gleichwertig:

1. es ist ein Possessivpronomen oder das Pronomen *dessen*: G. XXI, 122, 3 *griff er nun auch sein Talent als Dichter und Schauspieler an*, Sch., Br. 6, 256 *seinen als Dozent schon sehr gesunkenen Credit*, Gutzkow, Ritter vom Geist 2, 172 *mein eignes Bild als Knabe*, Galen, Romanzeitg. XIV, 2, 120 *ihre Bitte berührt ja durchweg mein Fach als Arzt*, Heyse, Novellenschatz 16. 19 *durch seine Tätigkeit als Mensch zog er Nutzen daraus.* — Heyse, im Paradies 2, 95 *die Erzählung von dessen jüngsten Abenteuern als abgewiesener Freier und unglücklich Liebender.*

2. es ist der Genitiv eines Substantivs: Nationalzeitg. 28, 411 *so hat sich Donndorfs Begabung als selbständig schaffender Künstler hier aufs neue glänzend bewährt*, 28, 516 *die Wirksamkeit des Dahingeschiedenen als Professor des Staatsrechts in Tübingen*; *Voltaires Charakter als Mensch ist höchst anfechtbar.* In solchen Fällen ist vielfach die Größe, an die sich *als* anschließt, entbehrlich; die durch *als* eingeleitete könnte unmittelbar als Subjekt oder Objekt des Verbums erscheinen: *als Mensch zog er Nutzen daraus, es hat sich Donndorf als selbständiger Künstler glänzend bewährt, Voltaire ist als Mensch höchst anfechtbar.*

b) das Wort, an das sich *als* anschließt, ist ein objektiver Genitiv: Heine 7, 351 *die Ernennung Guizots als Gesandter*, Nationalzeitg. 27, 529 *die Berufung des*

Hauptmanns von Knebels als militärischer Instruktor, Zs. d. Sprachvereins 1900, 126 *die Aufstellung des Fürsten Bismarck als Kandidat.* Hier stehen neben den Nomina actionis Verba, bei denen die durch *als* eingeführte Größe als prädikativer Nom. erscheinen würde: *er wurde als Instruktor berufen.*

B. Das regierende Wort steht im Dat. oder Akk.: dann ist Kongruenz des Kasus die durchgehende Regel. Ausnahmen erscheinen gelegentlich:

I. Wenn das mit *als* angeknüpfte Wort dem dadurch bestimmten Satzglied vorausgeht, also der Redende sich über die Form seiner Fortsetzung nicht immer schon völlig klar ist: Sch., Br. 6, 310 *als praktischer Arzt wär in Weimar gewiß etwas für dich zu tun*, Kotzebue 9, 208 *als ein naher Verwandter liegt mir Ihre Ehre am Herzen*, Nationalzeitung 29, 195 *als Reichsbeamter liegt mir die Verantwortung dafür ob.* Der Sprechende könnte auch fortfahren: (*als praktischer Arzt*) *hättest du in Weimar gewiß etwas zu tun*, (*als Reichsbeamter*) *habe ich die Verantwortung.*

II. Bei großer Entfernung des *als* von dem dadurch bestimmten Glied: Gegenwart 6, 241 *gewiß muß ihm ein ganz besonderer Beruf zur Behandlung dieses Themas zugestanden werden, als langjähriges Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.*

III. Wenn das regierende Wort keine deutliche Kasusform zeigt: Sch., Br. 4, 160 *mit Hannover nämlich bloß als deutscher Reichsstand*, Galen, der Erbe von Betty's Ruh' 2, 371 *er war als ein armer Junge mit ein paar Dukaten als einzige Mitgift in der Tasche in die Welt gegangen*, Volkszeitg. 23, 61 (Sand) *über Bonitz als Gelehrter und Schulmann zu sprechen.*

IV. Vereinzelt auch sonst: G., Br. XVII, 280, 5 *für Ihren lieben Brief, als ein Vorläufer Ihrer baldigen Ankunft*, Schroeder, Ehrgeiz und Liebe 49 *wenn dich das Unglück als neugebackener Baron betroffen hätte*, v. Führich, Lehr- u. Wanderjahre 1, 208 *wenn mir als Knabe schon die ärmliche Kirche imponierte.*

829. Der Kasus des Prädikats stimmt regelmäßig mit dem des Subjekts überein. Aus einer Übertragung aus dem Prädikat erklärt es sich, wenn das adjektivisch ge-

wordene Partizip die Nominativform des Adjektivs zu sich nimmt: T. 132, 19 *ougen blint giboranes.*

Anm. Wenn mit vergleichendem *wie* angefügte Substantive den Nom. zeigen, so ist das nicht etwa Verletzung der Kongruenz: Less. 1, 120 *gebt ihr für ihre ganzen Tage so einen Tag als der* (vgl. Brandstäter, Gallizismen 128), sondern der Nom. ist hier das Ursprüngliche, setzt das Subjekt eines ursprünglich vollständigen Satzes voraus: *wie der* geht zurück auf *wie der ist*; *wie den* ist jüngere Herstellung der Kongruenz, die grammatischer Schulung entspringt.

Die Kongruenz in der Person.

Vgl. Lund 16; Hel.-Synt. 106; Paul, mhd. Gr. 113. deutsche Gr. 3, 197; Blatz 2, 273; Curma² 473; Kock, d. deutsche Relativpron. 67, das nd. Relativpron. 55; Teipel, Herrigs Arch. 9, 309; Sanders 79; Matthias 259; Brandstäter, Gallizismen 176.

830. Es ist fast ausschließlich das Verbum, das als veränderlich in Frage kommt. Innerhalb des Pronomens ist es eine Art von Verletzung der Kongruenz, wenn *man* mit *unser* wechselt: Niebuhr (bei Teipel, Herrig 9, 309) *daß man am besten thut, wenn man so viel auszurichten sucht, als möglich ist, ohne sich darüber grämen, daß vieles nicht nach unserer Überzeugung geht.*

Daß bei einem Einzelsubjekt der Inhalt über die Form den Sieg davonträgt, findet sich nur ganz vereinzelt, indem statt der höfischen Anrede mit der 3. P. die zweite erscheint: Heymonsk. 53 *wann E. M.* (d. h. Eure Majestät) *die Flucht nehmet.*

831. Wenn bei mehreren Subjekten Verschiedenheit der Person vorliegt, so stehen für die Person des Verbums zwei Verfahren einander gegenüber:

A. Ein durch die Sache bestimmtes: besteht das Subjekt aus erster und zweiter oder erster und dritter Person, so erscheint das Verbum in der ersten Person; besteht es aus zweiter und dritter, so trägt die zweite Person den Sieg davon: Ulf., I. Kor. 9, 6 *ik jah Barnabas ni habos* (ἔχομεν), Joh. 10, 30 *ik jah atta meins ain siju* (ἐσμέν), Laur. 344 *ich oder ir waer im ein her*, Berth. (P.) *daz du und diniu kint deste swecher müezet sin*, Dekam. 518, 5 *das weder ir noch er nymer sölt frölich wern*, Luth., IV. Mos. 16, 16 *du vnd deine gantze Rotte solt morgen fur dem Herrn sein*, Hans Worst 5 *weil du und dein Heintz so unverschampt lieget und die lügen so genaw suchet*, Sch., Br. 2, 395 *da du*

und Caroline soviel auf geheime Sympathien haltet. Es ist namentlich das Nebeneinander von zweiter und dritter Person, das diese Behandlung erfährt, und es geben dabei Rücksichten der Höflichkeit den Ausschlag.

B. Ein durch die Form bestimmtes: die Person des Verbums wird durch das zunächst stehende Glied des Subjekts bestimmt: Nik. v. B. 171 *füere du und ich beide mitteinander uf den ring*, Nd. Bücher der Kön. 22, 20 *gi unde juwe Koningk schal vorgan*, Tetzel, Rozmital 145 *do ist Gabriel Muffel und ich zu im kummen*, Luth., Joh. 14, 10 *dasz ich im Vater vnd der Vater in mir ist*, Luth. (Cl.) IV, 134, 3 *die jhr vnd wir wissen*, Opitz, Teutsch Poem. 38,17 *die ihr von ewren Jungen, vnd sie von euch durch List desz Jägers sein verdrungen*, Ebert bei Less. (L.-M.) XIX, 307, 4 *was ich und das ganze Publikum schon so lange von Ihnen erwartet*, Tieck, Phant. 2, 24 *ihr und jedermann darf darin arbeiten.*

Erscheinungen, die zu keiner der beiden Regeln stimmen, begegnen uns vereinzelt: Pz. 485, 16 *du noch ez ze wirte nie komt*, Frau Rat 169, 13 *daß weder Demoiselle Vulpius, weder August, weder du das mindeste von sich hat hören lassen*, Stürm. u. Dräng. III, 121, 20 *bis er oder ich erliegt.*

832. Wenn ein Relativsatz sich an ein Pronomen der ersten oder zweiten Person anschließt, ist die Wahl der Person zunächst abhängig von der Art der Satzeinleitung:

A. Das persönliche Pronomen ist im Relativsatz selbst enthalten, sei es, daß es allein dessen Einleitung bildet, sei es, daß es sich an ein eigentliches Relativpronomen anschließt; dann erscheint das Verb in der gleichen Person wie das Personalpronomen: Hel. 1601 C *fadar usa, thu bist an them hohon himila rikea*, T. 34, 6 *fater unser, thu thar bist in himile*, Waag V, 64 *vater, du der in den himelen bist*, Berth. II, 16, 3 *ir trinker und frezzer, die ir also gar bediet in dem luoder und in der frazheit sint*, Hutten I, 410, 29 *hierumb der ich vor betrachtet habe*, Luth., Mth. 6, 9 *Vater unser, der du bist in dem himel.*

B. Das persönliche Pronomen ist im Relativsatz nicht enthalten:

I. Das Verbum zeigt die Person des Pronomens, an das sich der Relativsatz anschließt. Dieses ist im ganzen

das ältere Verfahren; das ist zum Teil Einfluß der Relativsätze ohne eigenes Relativpronomen, zum Teil lateinischer, in neuerer Zeit auch französischer Einfluß: Hel. 120 *Gabriel bium ic hetan, the gio for goda standu*, 2582 *ic bium that thar saiu*, T. 23, 3 *we iu, thie nu lahhet* (*ridetis*), Herb. (Paul) *ir sit verzaget, die mit mir hie sit*, Pass. (H.) 66, 21 *o mensche, der ein mensche bist.* Schönb., Pred. I, 13, 21 *was soltu tun, mensche, der mit rede und mit sinne bist begriffen*, Nd. Jahrb. V, 60, 25 *glorie sy dy, here, de van der juncfrowen gheboren bist*, Schweiz. Schausp. III, 97, 1049 *vnd send vns dinen heiligen Geist, der vnser not vnd kummer weiszt*, neuerlich selten: G. X, 337, 1970 *Unselige! die mir aus deinen Höhen, ein Meteor, verderblich niederstreifst*, v. Puttlitz, Test. 73 *bin ich's, die es zertrümmere*, Lingg, Gedichte 2^3, 249 *ich, der nicht dergleichen habe.*

II. Es erscheint die dritte Person des Verbs, in Kongruenz mit der dritten Person, die durch das Relativpronomen dargestellt wird; dies das Verfahren, das später das herrschende wird: Hel. 1601 M *fadar usa, the is an them hohon himilo rikea*, O. V, 20, 67 *quemet, thie giwihte mines fater sin* (: *in*), Walth. 29, 15 *ir fürsten, die des küneges gerne waeren ane*, Berth. II, 30, 24 *ir frouwen, die do gewandes über einander legent*, Von geistl. Armut 13, 3 *koment zů mir alle, die do gearbeitet hant und beswert sint*, Wack. II, 378, 5 *biss froh, du Stadt, die Hungersnot ertragen hat*, Wiel. 21, 34 (S.) *ich, der einen so zarten Sinn für ihre Liebenswürdigkeit hat*, Sch. XI, 76, 2 *sei mir, Sonne, gegrüßt, die ihn so lieblich bescheint.*

Anm. 1. Nur scheinbar gehören Fälle hierher, wo der Relativsatz sich an das Prädikat anschließt, dessen Subjekt ein Pronomen der ersten oder zweiten Person; aber sie können unter lat. Einfluß ebenso behandelt werden: T. 87, 6 *ih bin the sprichu mit thir* (loquor), Luth., Hosea 2, 8 *das ichs sey, der ir gibt Korn, Most und Ole, vnd ir viel Silber und Gold gegeben habe* (mit Wechsel zwischen beiden Verfahren).

Anm. 2. Überhaupt nicht hierher gehört die folgende Stelle, wo *die jünger als du bist* steht für *die jünger ist als du bist*: Wiel. II, 33, 378, 28 *wähle dir eine Liebste, die jünger als du bist.*

Fünftes Buch.
Die Konjunktionen.

Vgl. Gramm. 3, 260; Delbrück, Germanische Konjunktionssätze, Leipzig 1919; Tenney Frank, latin vs. germanic modal conceptions. American Journal of Philology XXVIII, 273; L. Tobler, Konjunktionen mit mehrfacher Bedeutung PBB. 5, 358; Syntaxis složených vět v gotštině, sepsal V. E. Mourek, Prag 1893 (dazu die Anzeige von Heinzel, Anz. f. d. A. 20, 140); Collin, A. Z., sur les conjunctions gothiques, Lund 1875; Lenk, die Syntax der Skeireins, PBB. 36, 249; K. Brugmann, die gotische Partikel *-uh*, *-h*, IgF. 33, 173; L. Beer, Zur Syntax der Konjunktion miþþanei ČMF. 2, 136—138; G. Rübner, Parataxe und Hypotaxe in dem ältesten Teil der Sachsenchronik, Halle 1915; E. Glogauer, die Bedeutungsübergänge der Konjunktionen in der ags. Dichtersprache, Leipzig 1922; L. L. Schücking, die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf, Halle 1904; Otto Halfter, die Satzverknüpfung in der älteren Genesis, Berlin 1916; G. Steche, der syntaktische Gebrauch der Konjunktionen in dem ags. Gedichte von der Genesis, Diss. von Leipzig 1895; H. G. Shearin, the Expression of Purpose in old Engl. Prose, Yale studies in English XVIII (1903); W. E. Scholten, satzverbindende Partikeln bei Otfrid und Tatian, PBB. 22, 391; Nissen 117; B. Arndt, der Übergang vom Mhd. zum Nhd. in der Sprache der Breslauer Kanzlei, Breslau 1898; Wunderlich, Steinhöwel und das Dekameron, Arch. f. d. Stud. d. neueren Spr. 83, 167; 84, 241; Kehrein 3, 188; Vernaleken 2, 334; Blatz 2, 726 und s. auch bei ihm die einzelnen Arten der Nebensätze; Curme[2], 387; Paul 4, 408 (Register); J. Kröning, die beiordnenden adversativen Konjunktionen des Nhd. Gieß. Diss. 1915; Herm. Püschel, der syntaktische Gebrauch der Konjunktionen in den Adverbialsätzen bei Hans Sachs. Leipz. Diss. 1899; O. Weise, die vergleichenden Konjunktionen in den deutschen Mundarten, Zs. f. dtsch. Maa. 1918, 169.

Allgemeines.

833. Eine eigentümliche formale Entwicklung haben zusammengesetzte Konjunktionen erfahren. Nachdem sie völlig zur inneren Einheit zusammengewachsen sind, können sie unbetonte Bestandteile enthalten, denen keinerlei Be-

deutung, keinerlei Funktion mehr zukommt; diese können dann unterdrückt werden. Sie können es, sie müssen es nicht; die ungekürzten Formen dauern vielfach neben den gekürzten weiter.

Diese Kürzung kann ebensowohl Bestandteile treffen, die den Hauptsilben, den eigentlichen Trägern der Bedeutung nachfolgen, als solche, die vorausgehen. Der erste Fall ist im ganzen der frühere.

A. Unterdrückung nachfolgender Bestandteile: es wird *daz* unterdrückt: z. B. in *unz daz* > *unz*, *biz daz* > *biz*, *indem daz*, *indes daz* > *indem*, *indes*, *sintdemmale daz* > *sintemal*; es wird *so* unterdrückt: *so hwer so*, *so hwar so* usw. > *so hwer*, *so hwar* usw.; *so wio so*, *so lango so* > *so wio*, *so lango*, *dia wila so* > *dia wila*; es geht *als* verloren: *(der)gestalt als* > *gestalt*, *gleich als* > *gleich*, *in der maßen als* > *(in)maßen*, *nachdem als* > *nachdem*.

B. Unterdrückung vorausgehender Bestandteile teils: *die weile* > *weil*, *in der maßen* > *in maßen* > *maßen*, *sobald* > *bald*, *als ob* > *ob* (im Sinne von *quasi*), *so best* > *best*, *bevor* > *vor* (schwäb., tirol.).

834. Adverbia, die der Anerkennung, der Bestätigung dienen, können zu Konjunktionen des Gegensatzes werden: *allerdings*, *freilich*, *gewiß*, *ja*, *schon*, *wohl*, *zwar*.

Am frühesten erscheint so *ja*: O. I. 69 *ja farent wankonti thisu kuningrichi*, *thoh habet therer thuruh not thiz fasto binagilit*, Iw. 690 *ja wande ich vreud an ungemach angestlichen imer han*, *seht do trouc mich min wan*.

Es schließen sich zeitlich an: *zwar*, mhd. *zeware*: w. 1250 *so beginnent si iuch zware in managen ende suochen*: *desn durft ab ir niht ruochen*, 3035 *zware geschach ez ê nie*, *ez geschach doch ime*. — *wol*: Pz. 509, 10 *deist et wol*: *nu weiz ich ouch daz* (schon gut, aber ich weiß das), Nik. v. B. 149 *horte wol vil rede*, *er kunde es aber nút verston was der rede was*, 154 *ich bekenne das wol das ich din in keinen weg wirdig bin*, *ich bin din aber alzuomole notdurftig*, Hutten IV, 171, 37 *wol hab ich gesehen zu Rom die gleych wie etwan Symon . . . gelept haben*, *aber keinen*, *der gedächt . . .*, Faustbuch 43 *es ist wol war*, *daß die vor alten Zeiten solche Kunst gründlich erfahren und begriffen haben*. *Aber alle Junge vnd Vnerfahrne Astrologi machen jhre Practica nach gutem Wohn vnd Gutdüncken*, Rosemund 224 *es mahg ein mänsch wohl*

reich sein, und kan doch sein gewüssen unbefläkt bewahren, Bismarck, Ged. u. Er. 1, 99 *solche Gewaltstreiche kann ein Mann von der Sorte Napoleon wohl machen, ich aber nicht.* In späterer Zeit treten solche Sätze mit *wol* auch an die zweite Stelle: Schlegels Vorlesungen über schöne Lit. III, 15, 11 *er wußte nicht von den Häuptern Europas, wohl aber von dem Chan der großen Tatarischen Horde.* Ältere Beispiele von scheinbar derselben Art, jedoch ohne *aber*, leiten ihr *wol* auf *swie wol* zurück: R. V. 3401 *ik vloch das, wol was it mi towedderen*, s. u. die Conj. *wol.* — *schone*: Theoph. T 179 *gy seghet al schone, unde wist gy, wat ik weit, ju en were nit half so ga, en to keyzen tot einem heren*; sonst in älterer Zeit nur Beispiele aus dem Nebensatz: Schweiz. Idiot. 8, 852 *si si schon armi, aber si cha's doch g'machen.* — *freilich*: Luth. *Wasser thuts freilich nicht*, Gellert 1, 219 *und freilich wird er Mühe haben, allein ich will erkentlich sein.* — *allerdings*: Less. 49, 19 *diese Züge füllen unsere Einbildungskraft allerdings, aber sie muß nicht dabey verweilen*, Bismarck, Ged. u. Er. 1, 38 *brillant ist die Carriere allerdings nicht, aber bei der Justiz auch nicht.* — *gewiß*: G. L, 205, 204 *wohl gezogen sind sie gewiß, aber ich konnte mich nie in ihrem Umgang erfreuen*, Otto Ernst, Semper der Jüngling 121 *er konnte hassen, o gewiß; aber daß man eine ganze Menschenklasse hassen konnte.*

Ursprünglich sind diese Konjunktionen lediglich rückweisend, dienen der Zustimmung zu dem Vorhergehenden. Die mündliche Rede bewegt sich ja gern in der Form, daß man dem Partner durch eine Anerkennung seiner Aussage entgegenkommt und dann erst die eigenen Bedenken geltend macht: vgl. N. v. B. 154 *wer sol dir danne getruwen? do sprach ich: es ist war, es ist mir aber von grunde mines hertzens leit*, 169 *lo mich einvaltikliche sagen alles, das wir kunnent. Do sprach er: das ist mir liep; aber also, das ...*, Hutten IV, 180, 20 *so möcht doch grösser sünd vnd schand nit geschehen.* — *Das kenne ich, aber Vadiscus meint*, 673, 30 *wol, aber eins bedunkt mich das alles vnbillichst sein*, 150, 26 *ich hab an keinem ort besser zůfal in meinem tichten.* — *Ich bin nit on wissen, sollichs, wie du gesagt, also sein, hette aber doch gemeint, du habst Meintz auß einer anderen vrsach gulden genent*, Less. I, 27, 4 *Erast nennt einen Stachelreim sein leidig Sinngedicht. Die Reime hör' ich wohl, den*

Stachel fühl' ich nicht, 27, 8 *Thrax! eine taube Frau zu nehmen! o Thrax, das nenn' ich dumm. — Ja freilich, Stax! ich muß mich schämen. Doch sieh, ich hielt sie auch für stumm,* IV, 136, 18 *schon wahr! doch Recha wär' bey einem Haare mitverbrant,* 3, 212 *Gut Ding, wahrlich gut Ding. Aber auch die Wahrheit ist gut Ding,* Sch. II, 104/105 *daß ein Bösewicht noch so stolz seyn kann. — Was ich gethan habe, werd ich ohne Zweifel einmal im Schuldbuch des Himmels lesen, aber mit seinen erbärmlichen Verwesern will ich kein Wort mehr verlieren.*

835. Konzessive Nebensätze enthalten vielfach Partikeln, die als Träger des Gegensatzes empfunden werden, die aber in dieser selben Funktion ursprünglich dem Hauptsatz angehört haben (Verschleppung). Diese Partikeln erscheinen in Nebensätzen, die nicht durch Konjunktionen eingeleitet sind, oder sie lehnen sich an andere den Nebensatz einleitende Konjunktionen an: vgl. nd. *al ok, al schon, al wol*; *ob gleich, ob schon, ob wohl, ob zwar*; *so auch*; *wenn auch, wenn gleich, wenn schon*; mhd. *swie doch, swie joh, swie wol*; nhd. *wie wol doch*; *wo doch*; nd. *wo ok, wo doch, wo wol.* Zur Entstehung im einzelnen vgl. die Darstellung der einzelnen Konjunktionen. Beispiele:

Nebensätze ohne Satzeinleitung: Wickram, Knabsp. 18, 2 *es gerhat gleich wie das wöll,* Schweiz. Id. 8, 852 *ist mir schon entwütscht, das ich im buob gseidt han, so sindt wyr doch all buoben gsin* (1545), Claus Bur 866 *hebben se al schone den dach mit grotem arbeite togebracht, se moten hervor,* Ulensp. (L.) 125 *ich isz nit me mit dir, hebstu schon krometfogel,* Shakesp. (Schl.), Hamlet 2, 2 *ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode.*

Nebensätze mit konjunktioneller Einleitung: R.V. 1848 *al were ok Reinke noch so quat, in sinem geslecht is doch mannich man,* Hann. Stadtr. 489 *von ener ko mit oreme sochtkalve, al hadde se ok twe, gift man enen penningh,* Münst. Chr. 2, 374 *wol den die bis up den leisten man, al weren vire schoen mit den tien dair innen gewest, gehalden hebben,* Gosl. Stat. 84, 18 *dat scholde de voghet wederdon, al were he wol van der voghedie komen,* Veghe 126, 5 *he verblydede em des wunderlike seer in synen doetbedde, offt he oick up den bedde lach,* Vierte Bibelübers. II. Kön. 18, 13 *ob ich auch so fürstiglich het gethon wider min sele,* Sch. XI, 277, 147 *ob auch*

das Roß sich grauend bäumt, nicht rast' ich, bis sie sich gewöhnen. — Chr. dtsch. St. XV, 59,19 *obgleich er dy almußherren gemaindt het, so ...*, Hans Sachs XII, 265, 26 *ob ich gleich nit bin reich an gut, so bin ich aber reich an tugent*, Sch. XII, 181, 2281 *für etwas Unverfänglichs halt' ich ihn, obgleich ich dieses Förmliche nicht liebe.* — Manuel 226, 1 *nun mag sie doch nit leben, ob er schon sunst mit gespürt.* — Mathesius IV, 405, 25 *alle krankheiten heilet, obschon vor der welt augenertzten weder hilff noch rath zu finden ist* (1552), Renner, Livl. Gesch, 143 *derhalven gedachten de stende to Livland den sulven, oft he schone were bewilliget, nicht to betalende*, G. XX, 29, 6 *obschon mein Mann nicht liebt, daß man seinen Geburtstag feire, so . . .* — Friedb. Urkb. 532 *und obe wole ein Turke mit gewalt wider recht nider geworfen were in alder, meinen wir daz,* Frkf. Rcorr. 1, 431 (1438) *obewol die fursten davon nicht schryben, das doch der rad ir iglichen schrybe,* Gottsch., Krit. Dichtkunst, Vorr. 4 *ob sie es* (das Zeugnis) *wohl ohne große Scharfsinnigkeit haben ablegen können.* — Simpl. 1, 150 *und ob sie zwar alle diese Hoffnnng hatten, so hieß es doch ...*, Harsdörfer 1, 54 *ob zwar etliche gefunden worden, welche keine Figur haben, können doch selbe die Regel keineswegs hintertreiben.* Kein Beispiel aus den Klassikern im DW; Rosegger, Heimgarten 923b *in den Wirtshäusern zahlt ich, obzwar mit der Mutter Geld.* — Luth., II. Tim. 2, 5 *vnd so jemand auch kempfet, wird er doch nicht gekrönet*, Roquette, Waldmeisters Brautfahrt 52 *und ein rosiger Kuß ist nicht minder frei, so spröd und verschämt auch die Lippe sei*, G. V, 1, 140, 1 *wenn auch der Held sich selbst genug ist, verbunden geht es doch geschwinder.* — Luth., Jes. 1, 18 *und wenn ewer Sünde gleich blutrot ist, sol sie doch schneeweis werden.* — Luth., Ps. 27, 3 *wenn sich schon ein Heer wider mich legt, so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht.* — Iw. 3251 *swie manhaft er doch waere, doch meistert in vrou minne*, Barl. 3, 29 *swie kleine doch sin wiser rat der künste mir geteilet hat, Krist herre got, so sage ich dir lop der gnaden.* — Ruf 1615 *wie arm joh vor wir sigend gsin.* — Pz. 81, 5 *swie Gahmuret waer ouch mit klage, doch hete er an dem halben tage gefrumt so vil der sper enzwei.* — Hutten IV, 667, 5 *thund anders nit, dann als wölten sie es gar habenn. Wie wol doch Christus das himelreych gar theur hat gemacht den die allein nach zeytlichen reychtumb trachten*, Reise der Söhne

Gjaffars 147,27 *verlangt sie zu sehen, wie geschickt doch die junge Tochter in solcher Kunst seye; wie dem auch sei.* — Rosemund 214 *wie mat vnd hinlässig sie auch zufohr gewäsen waren.* — Friedb. Urkb. 228 (1361) *daz sie daz wegegelt unser stat zu Frideberg intfüren mogen, wiewole dieselbe stat zu Fridéberg die brucken beschirmen,* Füeterer, Lanz. 4 *Claudas, wie wol er in herget, so hett er in dannocht vast lieb,* Tristan-Prosa 102, 15 *das sy sich nymer in solicher not geleiden möchten, wie wol die natürlich lieb auch seer in yn pran,* Simpl. 1, 175 *bei welcher Bewandnus mein Herr Profos mit seinen Gefangenen auch nach der Flucht griffe, wiewol wir mit einiger Gegenwehr keine Feindseligkeit verdient hatten,* Wieland, Suppl. 4, 151 *einen feinen, wiewohl ein wenig romantischen Geschmack hat.* — R. V. 1272 *desse bodeschop drege ik, wo it ok si.* — R. V. 872 *doch mot ik de reise bestan al hen na des konninges hof, wo doch ik bin geschendet grof van Reinken,* Lüb. Chr. 1, 433 *he wolde nicht vulborden, wo doch dorch bede des greven sunder wyllen nouwen vulbordede.* — R. V. 1225 *wo wol he was in groter not, doch betengede he to biten unde to gnagen,* Magdeb. Sch. Chr. 75, 21 *wo wol he dat ungerne dede.*

Von diesen Verbindungen scheint *wiewol* die erste sich stark durchsetzende zu sein (im Dekam. S. 320—325 steht siebenmal *wiewol*, nur einmal *wie* allein). Dies weist darauf hin, daß vielleicht die Verdeutlichung des konzessiven *wie* gegenüber dem fragenden *wie* bei dem Aufkommen von *wol* eine Rolle spielte.

Die einzelnen Konjunktionen.

Anm. Soweit möglich, ordne ich die Konjunktionen alphabetisch nach ihrer nhd. Lautgestalt.

aber.

Allgemeines.

836. *aber* eignet ursprünglich nur dem hd. Gebiet, ist aber gelegentlich auch in das nd. Gebiet eingewandert.

Anm. Mehrfach findet formale Berührung mit *oder* statt, vgl. Horn, PBB. 24, 404; Damköhler, Germ. 33, 480; Behaghel, PBB. 48, 128.

837. Die Konjunktion steht nicht immer in dem Satz selber, der der eigentliche Träger des Gegensatzes ist,

sondern in einem anderen: in der Regel wird durch solche Verschleppung die Konj. weiter nach vorn gezogen. Es wird eben die ganze Satzgruppe, die den Gegensatz enthält, als Einheit gefaßt und möglichst schnell deren Verhältnis zum Vorhergehenden gekennzeichnet: Mons. 15, 19 (die Geladenen waren nicht würdig) *ferit auuar uz in daz kalaz dero mego enti so huuenan so ir findet ladot* (aber holt andere), O. III, 8, 37 *er erist wola sih gifnah; so er avur then wint tho gisah, so ruartun inan forahtun*, III, 20, 83 *ir bedu datut mari, thaz er tho blint wari; nu saget uns in thrati, wer avur thiz dati, thaz er nu mag giscowon* (nun aber sieht er), Luth., Mth. 1, 20 (*gedachte, sie heimlich zu verlassen*). *In dem er aber also gedachte, siehe, da erschien jm ein Engel des Herrn im trawm*, Erznarren 162 *disputiert ein ieglicher, sein Beil ist das schönste. Aber wenn sie den Tag hernach an die Arbeit kommen, schwöret einer sowohl drauff als der andere, und ist im Effect kein Unterschied.*

Vereinzelt ist die Konjunktion nach hinten verschoben: O. H. 51 *ni laz thir in muat thin thio dat, thio guoto ni sin, joh laz thir zi bilidin, thie avur bezzirun sin* (aber laß dir die maßgebend sein, die besser sind), Erznarren 161 *ach wie ist mancher Vater so gewissenhaftig, ehe er sein Kind auf eine Hochzeit gehen läst. Eyrylas fragte, warum aber die Täntze bey Hochzeiten so gemein worden.*

Es kann geschehen, daß die Konjunktion nach vornen verschleppt ist und doch zugleich an der richtigen Stelle steht: Iwein 6369 *unde gesigte ab dehein man iemer disen beiden an, so waeren wir aber erlost.*

Die Bedeutung im Einzelnen.

838. *aber* kann zur Verknüpfung einzelner Satzglieder oder ganzer Sätze dienen. Die Verknüpfung von Sätzen trifft in der Regel solche Sätze, die nicht im Verhältnis der Unterordnung stehen; es können aber auch Haupt- und Nebensatz durch *aber* einander gegenübergestellt werden, vgl. z. B. u. S. 57 (Züricher Nov. 2, 17).

839. A. Das zweite Glied wiederholt sachlich das erste Glied (vgl. Sommer zu Flore 5611):

I. Es ist eine genaue Wiederholung: Mons. 35, 18 *huuelih ist auuar nu dese truhtin . . ., nibu auuar der selbo truhtin* (nisi idem), O. I, 27, 29 *gidua unsih, quadun,*

thoh nu wis . . ., (35) *sprachun se avur sliumo*, Iw. 2348 *mir rietz niuwan min selbes lip. wer rietz dem libe durch got? daz tete des herzen gebot. nu aber dem herzen wer? dem rieten aber diu ougen her.*

II. Es bezeichnet die Wiederherstellung eines früheren Zustandes: O. IV, 11, 9 *thaz er uns fon gote quam joh avur zi imo faran scolta*, IV, 15, 47 *ni laz ih iuih weison, ih iuer avur wison.*

III. Ein Gegenstück, eine Vergeltung (das Vergelten ist auch ein wiederholtes Geben): O. I, 9, 26 *tho screib er, so thiu muater gisprach. wuntar was thia menigi avur thara ingegini*, IV, 1, 39 *tho er mo sere sinaz muat, thoh duat er mo avur bitherbi thaz sinaz adalerbi*, O. H. 85 *warun thar in lante thie liuti suintante. Wio sie avur got thar drosta.*

Daraus kann sich ein Gebrauch entwickeln, wo *avur* geradezu unserem «statt dessen» entspricht: O. V, 10, 7 *wir geben thir hinaht suasduam* (Unterkunft); *ni weiz, war thu iz avur findes, ther dag ist sines sindes.*

Aus solchen Verwendungen, namentlich aber aus dem Erwidern in der Rede kann sich die Vorstellung des Gegensatzes entwickeln.

B. Das zweite Glied steht in einem Gegensatz zum ersten:

I. Der Gegensatz ist ein unmittelbarer:

a) es besteht ein Gegensatz in den Trägern der Handlung:

1. die Handlung ist dieselbe: O. III, 17, 15 *selbo Moyses er quit . . ., nu zelli uns avur follon hiar then thinan willon*, Tauler 263, 1 *und si sprechent gemeinlichen «ja». Aber ein gros edel meister sprach . . .*, 300, 14 *meister Thomas sprach . . . aber nu sprechent ander meister.*

2. die Handlung ist eine verschiedene: O. III, 16, 19 *ther suachit io thaz sinaz; ther avur thara iz wentit, suachit thes nan sentit*, III, 23, 31 *sie farent thines ferehes mit selb steinonne; nu suachist sie afur thanne?* N. I, 25, 9 *Salomon was wise, aber Darius hafta sih ze Danihele demo wisen*, Will. 52. 2 *die sule die waron silberin, abo diu lineberge diu was guldin*, R. V. 736 *vrou Willigetrut vor der kafporten de was sin moder, dat wuste iderman; we aber sin vader was, dar wust man nicht van*, Luth., Matth. 20, 16

viel sind berufen, aber wenig sind auserwehlet, Keller, Zürch. Nov. 2, 72 *große und kleine Schützenvereine zogen mit und ohne Musik daher; aber so klein war keiner, wie derjenige der sieben.*

b) es besteht ein Gegensatz der Handlungen:

1. bei Gleichheit ihrer Träger: Isid. 4, 12 (*dhazs ir selbo Christ ist chiwisso got joh druhtin*). *Ibu Christus auur got ni wari* (*si Christus deus non est*), O. II, 8, 47 *gibit giwelih manno ... then furiston io sar zi erist; ja gisparatos avur thu then guaton win unz in nu*, III, 20, 115 *ih want ih scolti noti sin iamer mornenti blintilingon hono; nu sihuh afur scono*, IV, 19, 19 *ob ich hiar ubilo gisprah, zeli thu thaz ungimah; sprah ih avur alawar*, N. I, 16, 11 *mir ware liebera fore scamon* (daß du aus Scham schwiegst); *mih tunchet aber forhta duot tir we*, I, 38, 28 *tu getuost ze wintere so daz loub riset kurzeren dag, aber daragagene so heiz wirt ze sumere kibest tu minnera stunton dero naht*, Will. 87, 6 *candidus ist er von dere magede geborener, abo rubicundus ist er per passionem*, Iw. 418 *do gesach ich sitzen einen man in almitten under in: daz getroste mir den sin. do ich aver im naher quam, do vorhte ich in also sere*, 534 *daz priset in, ersleht er mich: gesige ich aber im an, so hat man mich für einen man*, 6965 *möhten si nu beide gesigen ode beide sigelos geligen ode abe unverwazen den strit beide lazen*, Nib. 2306, 4 *done kund er niht verwunden den Guntheres man; do sluoc ab in Hagene durch eine brünne wol getan*, Tauler 265, 7 *Got verbirget es in; aber do er einen waren demütigen menschen hette, dem offenbart er es wol*, 354, 15 *dise tragent das cruce uswendig, aber mit allem flisse hůtent si sich, das es niet in si kome*, Luth., I. Kor. 13, 12 *wir sehen itzt durch einen Spiegel in einem tunckeln wort, denn aber von angesicht zu angesichte. Itzt erkenne ichs stückweise, denn aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin*, Werke (Cl.) III, 416, 12 *wenn ich sage, der man sol herr vom hause sein vnd nicht die fraw, hie zeiget mirs keinen gewissen gegenwertigen man odder frawen. Aber wenn ich sage: dieser odder eben der man sol herr sein...*, Carinthia 98, 66 *allwo damals ein schönes dem Herrn Grafen zuständiges Schloß erbauet war, welches jedoch aber dermaßen verschwemmet und zerrissen worden* (18. Jahrh.), Züricher Nov. 2, 3 (Hediger lebt äußerst bescheiden), *Meister Hediger durfte sich aber sehen lassen in seinem wohlaufgeräumten Hinterstübchen.*

2. bei Ungleichheit der Träger: N. I, 6, 15 *Romanum imperium habeta io dannan hina ferloren sina libertatem. Aber doh Gothi wurten dannan vertriben fone Narsete patricio. so chamen aber nordenan Langobardi*, Iw. 1166 *daz vristet niuwan daz clagen daz ob mime herren ist, sie slahent iuch ab an kurzer vrist*, Nib. 57, 1 *mit gewalte niemen rewerben mac die maget; wil aber du mit recken riten in daz lant*, Tauler 260, 23 *in der zürnender kraft súllen wir haben ein widerzemkeit zu allem dem das Gotte wider ist. Aber nu vint man lúte die eins anderen gebresten wellent besseren und vallent selber vil in groesser gebresten*, Luth. (Cl.) III, 4, 19 *das welltliche oberkeyt hie vernunfftige redliche leuth setzte, die allerley wahr vberschlugen mit yhrer koste. Aber wyr Deutschen haben mehr zuthun, das wyr solchs regiments vnd ordnung nicht kunden gewarten*, Geschkl. 778 *ich hab im Thurnier oder Scharmützel zehen Rennsper erprochen: ein Schreiber könnte auch thun. Aber das ist Rhums werd, mit einem Rennspiesz zehen seiner Feind nidergesetzt haben*, Sch. VIII, 173, 2 *die Schwierigkeiten waren groß, da keine Bresche noch geschossen und die Festungswerke kaum beschädigt waren. Aber der Kriegsrath, den er versammelte, erklärte sich für den Sturm*, Zürch. Nov. 2, 17 *was ihnen auf ihre alten Tage eine unerwartete, zusammengesetzte Kraftübung verursachte, die sie aber tapfer bestanden.*

Ein besonderer Fall ist der Gegensatz von positivem und negativem Satz: Iw. 6168 *daz man iuch hie vil gerne siht: ezn hilfet iuch aber niht*, Nib. 816, 3 C *so möhten im diu riche wol wesen undertan: die wile aber lebt Gunther, so kundez nimmer ergan*, 1670, 1 *si gedahten swes si wolden: des enmoht ab niht gescehen*. Tauler 353, 31 *niet aleine funden, sunder erhaben. Aber er erhebet et nút.*

II. Der Gegensatz ist ein mittelbarer:

a) es besteht ein konzessives Verhältnis zwischen den durch *aber* verknüpften Gliedern: Will. 25, 2 *du quist, daz ih scone si, abo al min scone diu ist mir vone dir cuman*, Iwein 567 *schoene und aber cleine*, 1250 *so beginnent si iuch zware in manegen ende suochen: desn durft ab ir niht ruochen*, Tauler 355, 16 *unser kinder die sint gar luter an iren gründen; aber si sint ze klebrig*, 354, 16 *dise tragent das crúce nút mit unserm herren, aber es ist doch das selbe tragen vil gůt*, Luth. (Cl.) III, 5, 7 *vnd also denn die*

wahr selbst setzen, steygern odder nyddern. Ich will aber hie das gewissen nicht so ferlich gefangen noch so enge gespannen haben. Zürich. Nov. 2, 17 *bildeten endlich eine feste geschlossene Gesellschaft, aber ohne alle andern Satzungen als die . . .: klein, aber mein.* Hier stehen die wirklich ausgesprochenen Glieder nicht in einem Gegensatz zueinander. Das erste Glied hat aber eine Nebenvorstellung im Gefolge, und gegen diese wendet sich das zweite Glied. In dem Beispiel aus Will. erweckt «du sagst, daß ich schön sei» die Nebenvorstellung: du schreibst mir ein Verdienst zu; demgegenüber erklärt die Sprechende: aber es ist gar nicht mein Verdienst. Der Begriff der festen, geschlossenen Gesellschaft ruft die Vorstellung der Satzungen hervor: diese wird abgelehnt: aber ohne alle Satzungen als die . . . In «klein, aber mein» ist mit *klein* der Gedanke des Nachteiligen verbunden; diesem tritt entgegen: *aber mein.*

b) das zweite Glied enthält eine einschränkende Bedingung: Tauler 353, 28 *der menschen, die an das crúce vil wol gezogen werdent von Gotte mit maniger lidunge. Aber das liden das mir uf erhoben worden,* Hans. Urkb. II, 214 (1330) *hie sal jo gelden 2 penninge, ovorst hie hebbe dat jo mit der olderlude orlave,* Zürcher Nov. 2, 17 *ihre größte Ehre setzten sie darein, gelegentlich einem oder dem anderen «berühmten Eidgenossen» schnell die Hand zu drücken, aber es mußte schon ein rechter sein; bringe mir Trauben mit, aber sie müssen reif sein; ich will den Aufsatz schreiben, aber du mußt mir Zeit lassen.* Die ersten Glieder umfassen an sich alle möglichen Fälle, also bei den Trauben auch die unreifen, beim Schreiben des Aufsatzes auch die sofortige Erledigung: gegen diese mit einbegriffenen besonderen Fälle wendet sich das zweite Glied.

c) *aber* bricht einen Gedankengang ab: Zürch. Nov. 2, 28 *damit jenes künftige Völkerbild mit Respekt über unsere Gräber gehe! Aber weg mit diesen Gedanken* (eigentlich: aber diese Gedanken sind nutzlos; weg mit ihnen).

d) anderes: Iw. 2114 *und wirt er mir, so han ich heil. weistu aber, geselle, rehte ob er mich welle?* (Zwischengedanke: vielleicht aber wird er mir nicht zuteil: weißt du . . .?), Nib. 1898, 9 C *sit ir gewafent gerner ezzet danne bloz, diu unzuht ist ze groz* (ihr fürchtet wohl

einen Angriff); *swer aber minen gesten hie tuot deheiniu leit, ez get im an sin houbet*, Luth., I. Kor. 13, 13 *bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drey, aber die Liebe ist die grössest vnter jnen* (das Nebeneinander der Nennung erweckt die Vorstellung der Gleichwertigkeit, aber die Liebe . . .); *ich käme gern, aber ich habe keine Zeit* = *ich käme gern, wenn ich Zeit hätte, aber ich habe keine*; A. *er ist krank.* B. *aber ich habe ihn doch heute morgen gesehen!* etwa aus: *er ist krank — da könnte er mir nicht erst begegnet sein, aber ich habe ihn heute gesehen.*

840. *aber* dient lediglich dazu, den Übergang zu etwas Neuem anzudeuten; dieser Brauch ist wohl undeutsch und stammt aus dem lateinischen *autem* (= gr. δέ), tritt jedoch auch für *igitur* ein: Steinm., Kl. ahd. Denkm. 203, 9 *in alleem auur alle dero meistrun sin kefolgeet rehtungu* (igitur), Isid. 12, 8 *huuelih ist auur nu dhese druhtin* (igitur), O. L. 17 *cleinero githanko so ist ther selbo Franko; ther heizit avur Ludowic*, IV, 22, 13 (wollt ihr Barrabas oder Christus?) *thanne was imo avur ther skahari hebiger*, V, 12, 99 *bi thiu duemes uns io hiar in muat thaz filu mihila guot; thaz heizit avur minna*, Iw. 786 *ichn wart niht wirs enpfangen dann ouch des abents do ich da reit: daz machet aber sin hövescheit*, 5903 *an dirre stat da liez ich in: war ab stüende sin sin, des enwolte er mir niht sagen*, Luth., Mth. 1, 17 *von der Babylonischen Gefengnis bis auff Christum sind vierzehen gelied. Die Geburt Christi war aber also gethan*, 1, 21 *sie wird einen Son geberen. Das ist aber alles geschehen.*

840a. Das erste Glied kann unterdrückt, *aber* scheinbar am Anfang der Rede stehen: Less. 3, 277 (*Franziska geht dem Fräulein nach*) *Tellheim: Aber Franziska! aber so was! aber das ist ein Wetter, aber du siehst aus!* Das erste Glied hätte etwa gelautet: *man ist ja auf manches gefaßt* u. dgl.

after.

841. *after* leitet eine Handlung ein, die an eine andere in näherem oder weiterem Abstand sich anschließt: Sig. 7, 1 *orþ mæltak nú, iþromk epter þess*, Beow. 1388 *wyrce se þe mote domes er deade! þæt bið drihtguman unlifgendum æfter selest*, Hel. 236 *Johannes namon wislico giwret endi oc aftar mid is wordu gisprac.* Die Konjunktion ist

aus der Präp. hervorgegangen, wohl unmittelbar aus *thar aftar* gekürzt.

ain.

842. Die Konjunktion *ain* leitet im Nordwesten Konzessivsätze ein: Gottfr. Hagen 467 *ain wairt ir dusentvalt malait, hie maicht uch up der stat gesunt*, 5263 *ain hedde hie hundert dusent man, wolde got, hie verlore noch tan*, Karl Mein. 320, 43 *ich enkans neit gedoen, ayn en soulde ich nummer geroen*, 384, 64 *ayn was hey groes ind starck, hey enkunde neit alsus dat werck.*

Vgl. E. Dornfeld, Untersuchungen zu Gottfried Hagens Reimchronik der Stadt Köln 294; Bartsch, Über Karlmeinet 263.

Die Möglichkeit, *ain* (*ayn*) lediglich als Schreibung für *ân* (*âne*) zu fassen, die bei den Beispielen aus Gottfr. Hagen noch denkbar wäre, wird abgeschnitten durch die Tatsache, daß in den späteren Teilen des KM die Schreibung dieses *ain* sich aufs deutlichste von der Schreibung von *gaen, gedaen, saen, haen, saen, staen* unterscheidet. Es bleibt nichts anderes übrig, als darin eine kürzende Umgestaltung von *aleine* zu sehen.

ak.

Vgl. F. Holthausen, germ. *ak* 'sondern, aber' Idg. F. 17, 458.

843. *ak* ist germanisch, got. ae. as. bezeugt, dem An. und Hochdeutschen fremd. Der mit *ak* eingeleitete Hauptsatz steht im Gegensatz zum Vorhergehenden.

A. Der vorausgehende Satz ist negativ:

I. Der Satz mit *ak* setzt etwas anderes an die Stelle des Negierten (= *sondern*): Ulf., Eph. 2,8 *jah þata ni us izwis, ak gudis giba ist* (nichts Entsprechendes im Griech.), Beow. 109 *ne gefeah he þære fæhde, ac he hine feor forwræc*, Hel. 86 *erbiward egan ni mostun, ac warun im barno los*, 3948 *ne wi it be thinun werkun ni duaƀ, ac wi duat it be thinun wordun.*

II. Der zweite Satz ändert den ersten einschränkend ab (= *aber*): Hel. 5934 *ik ni steg noh te them himiliscon fader, ac ili thu nu ofastlico endi them erlon cutdi, that ik user beƀero fader suokean williu* (ich bin noch nicht aufgestiegen, aber ich werde es demnächst tun).

B. Der erste Satz ist positiv; die beiden Sätze oder ihre Glieder stehen zueinander im Gegensatz oder

wirken einander entgegen (= *aber*): Ulf., Mk. 11, 31 *jabai qiþam: us himina, qiþiþ . . .; ak qiþam: us mannam?* (ἀλλ᾽ εἴπωμεν), Beow. 600 *he on lust wigeð, swefeð ond sendeð. Ac Geata sceal eafod and ellen ungeara nu guðe gebeodan*, Hel. 882 *ic eu an watara scal gidopean, ac the eu gidopean scal an thana halagon gest*, 3232 *weldun ina witnon, ac was thar werodes so filu.*

al.

844. *al* leitet Konzessivsätze ein: Roth. 681 *al si in de hof ungelegen, si sin doch ze wichgare komen*, Alex. 6843 *si nevorhtent alle di nu leben, al wolden si dar zo streben*, En. 2580 *al donke et dich to spade, du verwinnes al din arbeit*, vereinzelt bei Wolfr. u. Gottfr.: Pz. 89, 14 *al sül si niht gekroenet sin, si hat doch werdekeit bekant*, Trist. 6267 *al si ez lasterbaere, ez ist iedoch ein maere*; nicht in den Nib. und Kutr., nicht bei Hartmann oder Walther, Berthold v. Reg.; Jolande 572 *al hette ich dat vil wol an hir, so ist min herre doch dabi*, R. V. 869 *al sloge men mi dot, ik kan nicht gan*, Reinolt 605 *ir solt antworten eym dieb oder eym morder, all wer es, das er verurteilt were*, Sachsensp. (Lübb.) II, 54, VII *alne si en god manighes mannes, swat so men uppe den gode dot, dat sal men den beteren*, Lüb. R. 370 *he mach dat weder senden deme genen, dar het af cofte, al eset wol tohouwen*, Veghe 134, 32 *eyn mensche de levet sunder godz bekanntnisse, al gheit he, al steit he, al et he, al dryncket he, ten is nochtan nijn mensche.*

Vgl. Höfer zu Claus Bur 658; Bech, Germ. 5, 503.

Die Konjunktion *al* kann sehr wohl aus *aleine* entstanden sein; dafür spricht die im allgemeinen vorhandene Übereinstimmung des Verbreitungsgebietes.

Anm. 1. Ganz unmöglich ist es, daß *al* die Vorstufe zu *aleine* ist und *eine* zur Verstärkung des *al* hinzugetreten wäre (so Martin zu Pz. 89, 14).

Anm. 2. Ebensowenig ist aber *al* aus *al ob* hervorgegangen, wie etwa Hildebrand, Sachsenspiegel, hrsg. von Weiske S. 135 annimmt. Dieser Annahme steht die Wortstellung des durch *al* eingeleiteten Satzes entgegen.

al könnte aber auch ursprünglich dem Hauptsatz angehört haben (wie wohl auch in engl. *although*). Nicht in der Weise, daß dieses *al* adverbielle Bestimmung des Hauptsatzverbs gewesen wäre, denn eine derartige Bestimmung

scheint dem älteren Englischen wie dem Altdeutschen fremd zu sein. Dagegen könnte *al* Objekt des Verbums gewesen sein: *ich tuon ez, al sî ez dir leit* = ich tue es all(es), mag es dir auch leid sein. So würde sich auch die Beschränkung des *al* auf die nördlichen Gebiete erklären, da es auf südlicherem Gebiet *allez* lauten müßte.

allein.

Als Einleitung des Hauptsatzes.

845. A. *allein* leitet einen Satz ein, der eine Einschränkung des Vorhergehenden enthält: Wyle 33, 34 *jch bitt nit groszes, allain beger ich den vollen mit dir ze reden,* Schiltbürger 343, 36 (Nat.-Lit.) *weis auch noch heute des tags niemand, wer oder woher er gewesen, oder wohin er kommen sey; allein sagten die Schiltbürger dis von jme, das sie ihn am Rücken das letzte mal gesehen haben,* Simpl. (Kög.) 233 *ich will schon Stücke in ihren Ohren lassen klingen, wan man nur ein paar Doppelhacken und ein ziemlich groß Faß haben kan, allein wird ohn den Knall sonst kein Affect vorhanden sein,* Less. 10, 44 *Quintus Calaber läßt zwar den Laokoon den gleichen Verdacht, wie Virgil, wider das hölzerne Pferd bezeigen; allein der Zorn der Minerva, welchen sich dieser dadurch zuzieht, äußert sich bey ihm ganz anders,* G. XXI, 160, 5 *Philine, die eine gute Tänzerin war, belebte ihre beiden Gesellschafter, Wilhelm war nicht ungeschickt, allein es fehlte ihm an einer künstlichen Übung,* Mörike 5, 169 *besonders kam er mit ihrer falschen Anwendung des Dämonenglaubens ins Gedränge. Allein im höchsten Grad betrübend war es ihm, wenn sie, mitten aus der schönsten Ordnung heraus, in eine auffallende Begriffsverwirrung fiel.*

B. Der Satz mit *allein* hebt das Vorhergehende völlig auf:

I. Nach positivem Satz: Volksb. vom gehörnten Siegfried 88 *das will ich zwar auf dein Begehren gerne tun, sagte der Zwerg, allein ich fürchte, daß dir solches nicht zum besten gefallen möchte,* G. XXI, 178, 1 *wie gern hätte unser Freund das Gespräch abgebrochen; allein er mußte nun einmal die polternden Ergießungen des wunderlichen Mannes aushalten.*

II. Nach negativem Satz: Faustbuch 63 *sich nit lang da geseumbt, allein hat er einen Diebstall gethan.*

Dieses *allein* hat mit dem den Nebensatz einleitenden *allein* nichts zu tun; es entspringt aus der Bedeutung von *nur*, wie auch *nur* selbst sich zur Einführung eines Gegensatzes entwickelt, vgl. die Konj. *nur*.

Als Einleitung des Nebensatzes.

846. *allein* leitet konzessive Nebensätze ein. Es ist ein Wort vor allem des Nordens und Nordwestens; es begegnet nicht vor dem 12. Jh.: Roth. 2246 *her was mir ie genedich unde got, allen have mi nu vertriven der helit got*, Alex. 4686 *al ein wir nit werden begraben, einen trost habe wir doch*, MsF. 42, 7 *alleine frömdet mich ir lip, si hat iedoch des herzen mich beroubet*, Pz. 114, 21 *alein si mir ir hazzen leit, ez ist iedoch ir wipheit*, Trist. 222 *aleine unde sin si lange tot, ir süezer name lebet iedoch*, Livl. Rchr. 3864 *alleine er es niht hatte gedaht, daz geschach doch manchem da*, Renner 1408 *alein er si des guotes bloz, doch ist er von gebürte fri*, Myst. I, 34, 34 *den tag beget man, alleine er doch nu nit gemartert si*, Behaim, Evangelienbuch, Matth. 21, 32 *alleine ir diz sahit und sprechit, doch inhabit ir keine ruowe*, Friedbg. Urkb. 202 (1355) *alleine unser keiserliche wirdickeit geneiget sei, fride, gnade und gemach zu schaffen, doch meinen wir ...*, Lüb. Recht 296 *ein iewelic jungelinc, allen he mundich si, he schal vntfan bederve lude to bisorgheren*, Ackermann aus B. 13, 2 *allein mir zwenglich herzeleit ist geschehen, dannoch danke ich got*, Khevenhüller 280 *allein er liesz ihn zwantzig tausendt nach, ist gleich noch der bezalung nicht versicherdt*, MsH. 1, 144b *iedoch aleine swie sie mir darumbe tuot, doch wil ich ...*

Unter dem Einfluß von *newan daz, nur daz* erscheint für *allein* auch *allein daz*: Bremer Geschichtsqu. 120 *sante Anscarius was die veirde bisscup to Bremen, allene dat hie die ercze to Hamborch erst hadde gebracht*, Chr. dtsch. St. 19, I, 351, 15 *allenen dat he grot arbeit hadde ghehat, des en vordrot em nicht*, Kaisersberg, 15 Staffeln 45a *er sprach, bring was du wilt, allein das ich zu trinken hab*, Hohberg, adeliches Landleben III, 561, 6 *die indianische Salbei ist dem andern gleich, allein dasz ihre Blätter nicht dick, rauh und runzlicht seind.*

allein im Sinn von *wenn nicht* steht Füet. Lanz. 11: *allain ir gebt unnser zwen herren, anderst chumpt ir an müe nicht von hynnen*; das geht wohl auf *allein ir engebt* zurück.

Bei der Erklärung von *allein* ist die Tatsache zu beachten, daß die Konjunktion in den ältesten Beispielen *allein*, nicht *alleine* lautet; die letztere Form ist Angleichung an *alleine* solus. Ich nehme an, daß *allein* aus einem Konzessivsatz stammt, der eine doppelte Möglichkeit enthält; *ich tuon ez, allein ich nicht geltes enhabe* ging zurück auf einen Satz, der etwa so aussah: «ich tu's, [mir ist] alles eins, ob ich Geld hab' oder keins», vgl. Theophilus T 709 *it is my twar, neve, alleyn*, und das nhd. *es ist mir gleichgültig, ob ich Geld habe*, wo auch die zweite Hälfte des Nebensatzes (*oder keines*) verloren gegangen ist.

Ursprünglich stand also der Satz mit *alein* hinter dem Hauptsatz.

allerdings.

847. *allerdings* hat ursprünglich die Bedeutung von *gänzlich, durchaus*: Luth., V. Mos. 15, 4 *es sol aller dinge kein betler vnter euch sein*; daher wird es dann zur Anerkennung von etwas Vorhergehendem gebraucht (s. oben S. 49): Schleiermacher 1, 571 *das sind doch zwei verschiedene Geschichten? allerdings.* Schließt sich nun an eine solche Anerkennung, ein solches Zugeständnis eine Einschränkung, ein Gegensatz an, so wird *allerdings* als vordeutende Konjunktion empfunden:

A. Die verknüpften Sätze stehen in einem sachlichen Gegensatz: Less. IX, 49,19 *diese Züge füllen unsere Einbildungskraft allerdings; aber sie muß nicht dabey verweilen*, Schlegel, Vorlesungen (Litdenkm. d. 18. u. 19. Jh., Nr. 17) 25,36 *Herrmanns Thaten sind allerdings sehr denkwürdig und glorreich, allein sie sind durch die große Kluft der Völkerwanderung von dem Zeitraum geschieden, wo ...*

B. Sie stehen in einem logischen Gegensatz: Schopenhauer, Welt als Wille u. Vorstellung (1844) *über die abstrakten Vorstellungen herrschte der Satz vom Grunde allerdings in der Art, daß ... Über die realen Objekte hingegen, herrscht der Satz vom Grunde nicht als Satz vom Grund des Erkennens, sondern des Werdens*, Bismarck, Ged. u. Er. 1,38 *brillant ist die Carriere* (des Soldaten) *allerdings nicht, aber bei der Justiz auch nicht.*

Der Satz mit *allerdings* kann dann auch an zweite Stelle treten (die Belege der Nachstellung sind jünger als die der Vorstellung): Ranke, die römischen Päpste (1878)

zwar ist es ein eitles Vorgeben, daß denselben ein allgemeines Primat zugestanden habe; aber allerdings erlangten sie sehr bald ein Ansehen, durch das sie über alle anderen kirchlichen Gewalten hervorragten. Freytag, Technik des Dramas (1897) 55 *wundervoll hat dagegen Goethe die Geisterwelt für die Farben des Faust verwendet, allerdings nicht zum Zweck einer Aufführung,* 57 *sind uns doch aus alter Zeit fast nur die Thaten und Lebensschicksale solcher Herrschenden überliefert. Bei Stoffen aus neuerer Zeit ändert sich allerdings das Verhältnis.*

allike.

848. *allike* ist eine mittelniederdeutsche, nicht häufig belegte Konjunktion mit dem Sinne unseres *gleichwohl*: Chr. dtsch. St. XIX, 202, 7 *se leten den paves bannen, so vele he wolde, se droghen krone allike sachte,* 2, 214 *quemet ok, dat se nicht een werden konden, so scholde de vrede allike wol stan van sunte Margarethen dage.* Dieser Gebrauch ist entstanden in Fällen, wo der erste Satz zwei Möglichkeiten einander gegenüberstellte: Theoph. I, 119 *Wy hebben einen bischop efte nenen, ik bin allyke* (in allen Fällen) *ryke allenen.* Vgl. die Entwicklung von *gleichwohl, obgleich.*

als.

S. *so.*

alsbald.

849. A. *alsbald* ist parataktisch; es steht in einem Satz, der sich an einen vorhergehenden eng anschließt: Luth., Matth. 8, 3 *sprach, ich wils thun, sey gereiniget, vnd als bald ward er von seinem aussatz rein,* Sch. VI, 348, 20 *dort birgt der Griechen Heer sich auf verlassnem Sand. Wir wähnen es auf ewig abgezogen. Alsbald spannt von dem langen Harme die ganze Stadt der Teukrier sich los.*

Dieses *alsbald* schließt wohl an an das *als* (= *so*), das einen vorhergehenden Satz zusammenfaßt und weiterführt; *bald* hat ursprünglich keine nähere Beziehung zu *als*, sondern bestimmt das Verb: «Christ sprach: werde gereinigt; so wurde er bald rein».

B. *alsbald* ist hypotaktisch: es ersetzt älteres *als schiere* (*so*), wie überhaupt *bald* für *schiere* eingetreten: Quellen zur bayrischen Gesch. 6, 499 *daz all unser amptlæut, als bald si zu den ampten gesetzt sind, ainen gelerten*

aid sweren, Gryphius, Lyr. Gedichte 32b *der sich da sicher hält, alsbald der Himmel blitzt.*

alsdann.

850. *alsdann* ist parataktisch und steht in einem Satz, der sich an einen vorausgegangenen zeitlich anschließt; es bezieht sich überwiegend auf Ereignisse, die der Zukunft angehören: Luth., Matth. 9, 15 *es wird aber die Zeit kommen, das der Breutgam von jnen genomen wird, als dann werden sie fasten*, Klopst., Mess. 2, 185 *itzt eil ich zur Hölle. Dann soll die Höll im Triumph mein königlich Angesicht schauen. Willst du was thun, so thu es alsdann*, Sch. IV, 141, 31 *den Anfang macht eine bescheidne Klage über die Schwierigkeit dieser Arbeit. Er breitet sich alsdenn über eben diese Regierung in Lobeserhebungen aus.*

Der zweite Teil dieses *alsdann* ist eine Verdeutlichung des *als*, das hier die gleiche Rolle spielt wie in *alsbald*.

Vgl. *sodann*.

also.

Vgl. J. Grimm, *all, also, als*, Kl. Schriften 7, 293.

851. *also* geht hervor aus Zusammenrückung von *al* und *so*, ist daher ursprünglich stärker als *so* = «ebenso, ganz wie». Nach der Zusammenrückung geht die Empfindung für die Bedeutung der einzelnen Teile verloren; bei geringerer Betonung wandelt es sich zu *alse, als*, wo von verstärkter Bedeutung keine Rede mehr sein kann, und es wird mit *so* in zahlreichen Fällen völlig gleichwertig, so daß es an dessen Stelle treten kann, insbesondere für das unterordnende *so*. Unter stärkerer Betonung kann *also* seine verstärkende Bedeutung (= ebenso) noch ziemlich lange beibehalten: Luther, Sirach 27, 5 *wenn man siebet, so bleibet das unfletige drinnen. also, was der mensch furnimpt, so klebet imer etwas unreins dran*, Butschky, Patmos 732 *einen jungen Leuen soll man sich hüten zu beleidigen. Also gefärlich ist es auch, einen jungen Krohnleuen zu beleidigen*, A. Gryphius (1693) 2, 494 (*wo wir*) *wie den Tag in unvergleichlicher Lust, also ferner den Abend in allerhand Ergetzungen zugebracht*, vgl. noch Hildebrand, Zs. f. d. Ph. 3, 361. Aber auch ohne Nachdruck gebraucht behauptet sich die vollere Gestalt *also*, aus rhythmischen Gründen,

weil *so* vielfach als zu körperlos empfunden werden mußte: Luth., I. Mos. 1, 9 *und ez geschah also*, IV. Mos. 23, 5 *gehe wieder zu Balak und rede also.*

Im allgemeinen sind, abgesehen von den Schattierungen des Nachdrucks, die Bedeutungen von *also*, *alse* dieselben wie die von einfachem *so*, und die Belege sind daher unter denen von *so* untergebracht. Freilich ist *so* nicht überall durch *also*, *alse* ersetzt worden, auch in der Unterordnung nicht; das *so* und das *so daz* des Folgesatzes haben sich im ganzen gehalten. Wenn *also*, *alse* auch in der temporal-hypothetischen Bedeutung für *so* eintrat, so war das nicht die unmittelbare Fortsetzung eines temporal-hypothetischen *so*, denn eine temporale Konjunktion kann auch heute nicht durch *ganz* verstärkt werden; es gibt kein *ganz als*, *ganz nachdem*, *ganz seit*. Sondern weil in der gleichsetzenden modalen Verwendung *so* und *also* gleichwertig geworden waren, wurde die Vertauschung auch in dem anderen Falle möglich.

Der Ersatz von *so* durch *also* (= ganz wie) beginnt bereits im Heliand und bei Otfrid, und zwar ist er im Heliand schon häufiger als bei Otfrid, wo uns ein halbes Dutzend Beispiele begegnet (in Pipers Wb. 13a ist manches zu Unrecht angeführt). In beiden Werken beschränken sich aber die Beispiele auf die rein modale Bedeutung. Bei Notker hat der Ersatz des modalen *so* durch *also* bereits starke Fortschritte gemacht. In den von mir durchgezählten Teilen (I, 200—230, 340—363) geschieht die Wiedergabe des lateinischen *ut* im Sinne von «z. B.» siebenmal durch *also*, zweimal durch *so*. Dagegen in Fällen wie *so du sehen maht* stehen noch 16 *so* gegen 10 *also*: das hängt wohl damit zusammen, daß hier mehrfach formelhafte Wendungen in Betracht kommen.

Bei der temporalen Bedeutung des *so* ist mir bis auf Willeram einschließlich kein Beispiel des ersetzenden *also* begegnet. Und noch in der Wiener Genesis v. 1—2000 stehen 13 Vertreter des *so* gegenüber einem *also* (569), im Nibelungenlied etwa 35 *so* gegen nur 7 *also*.

852. In einer Bedeutung ist *also* nicht die einfache, unmittelbare oder mittelbare Fortsetzung eines verstärkten *so*, nämlich in der Verwendung in der Folgerung = lat. *ergo*. Diese Bedeutung ist dem einfachen *so* fremd.

Sie ließe sich ja zur Not aus solchen Fällen ableiten, wo *so* eine Wirkung verzeichnet. Aber dabei bliebe die eigentümliche Art, in der dieses *also* auftritt, unerklärt. Zunächst kommt es erst in der Zeit auf, da die Sprache der Wissenschaft vom Lateinischen sich dem Deutschen zuwendet, zweitens begegnet es in seinen ältesten Quellen mit Vorliebe nicht für sich allein, sondern es wird durch *und* eingeleitet: Leibnitz, deutsche Schriften 1, 412 *die Sünde ist nicht von Gott; sondern in einigen Geschöpfen ist die Erbsünde aus dem Unwesen entstanden, und also aus dem Nichts*, Chr. Wolff, Gedanken von Gott 1, 14 *24 Groschen machen zusammen einen Thaler, und also sind die Groschen die Theile, der Thaler ist das Ganze*, 2, 439 *die Würkung ist da, und also muß auch eine Kraft vorhanden sein, von der sie kommt*, Gottsched, critische Dichtkunst 67 *die Poesie hat ihren Grund im Menschen selbst, und also geht sie ihn weit näher an*, 73 *die nördlichen Völker hatten aber kein so zärtliches Gehör; und verfielen also auch auf dieses künstliche Sylbenmaaß der Griechen und Römer nicht*, Breitinger, krit. Dichtkunst 24 *mit Farben, die gleichwohl dem Gemählde ein besonderes Licht und Leben mittheilen, und also den Begriff und Eindruck vollkommen machen.* Es scheint kaum zweifelhaft, daß es sich hier um eine Nachbildung des lat. *itaque* handelt, deren Vater vielleicht Wolff selber ist.

Vgl. Behaghel, Festschrift für Ehrismann 190.

Unter Ersparung des *und* tritt dann aber auch *also* allein schon bei Wolff auf: aaO. 1, 4 *wer sich seiner und anderer Dinge bewußt ist, der ist. Wir sind uns unserer und anderer Dinge bewußt. Also sind wir.*

anders.

853. A. *anders* steht im Hauptsatz: es führt eine Tatsache ein, die verwirklicht wird, wenn eine im Vorhergehenden geforderte oder in Aussicht gestellte Handlung nicht eintritt; diese Verwendung ist dem Nhd. fremd, in dem dafür *sonst* eintritt. Die Konjunktion entstammt dem partitiven Genitiv in seinem Auftreten nach dem Fragewort (vgl. N. II, 498,3 *waz anderes tuoen wir dar ane in loboen? waz anderes cheden wir ane daz haranah stat*): T. 102, 2 *forlaz in thiz eina jar, unzin ih inan umbigrabu, oba her thanne wahsamon tuoe: anderes in zuowarti hau in thana,*

N. (Graff) *anderes ne mahti siu nioman sehen*, Iwein 123 *ouch solz min vrouwe da vür han: si taete iu anders gewalt*, Ackermann (Kn.) 21, 11 *ratet, helfet vnd steuret, anders ich vnmutig vnd sie traurig immer mussen wesen*, Trist.-Prosa 126, 29 *emboten dem künig, das er groff Ryol ledig liesz, anderst sy wölten die stat und burg zerprechen.*

B. Es tritt in hypothetischen Nebensätzen und in relativen Sätzen auf; erst nhd.: Luth., IV. Mos. 11, 15 *so erwürge mich lieber, habe ich anders gnade fur deinen Augen funden*, Röm. 8, 9 *ir aber seid nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes geist in euch wonet*, Hofordg. 1, 3 *wir wollen auch, dasz die gemeine Schreiber alle Misziven, daran anders etwas gelegen ist, registrieren*, Klopstock 12,118 *daß ich dereinsten nicht auch erlösche, solts anders dahin kommen, daß der Funken noch fienge*, Sch. III, 382, 37 *die ebene Straße zunächst nach dem Trone — zum Trone selbst, wenn anders die Gewalt so viel werth ist, als ihre Zeichen.*

Diese Verwendung ist durch eine Konstruktionsmischung entstanden, aus einer parataktischen und einer hypotaktischen Fügung; in dem Beispiel aus dem Römerbrief vereinigt sich: «ihr seid geistlich, wenn Gottes Geist in euch wohnet», mit: «ihr seid geistlich; anders (=sonst) wohnt der Geist Gottes nicht in euch».

Eine Konstruktionsmischung anderer Art liegt vor Nik. v. B. 148 *sach das eine halbe ostie euere ofleten in eime heiterschinenden liehte infuor, anders sach er nüt wer ime gap*, aus: *anders sach er nüt* (sonst sah er nichts) + aber er sah nicht, wer ihm gab.

âne.

854. A. *ane* in Verbindung mit *zu* und dem Infinitiv oder mit reinem *daß*-Satz schließt sich an einen negativen Satz an; dessen Inhalt kann nicht verwirklicht werden, wenn nicht zugleich die mit *ane* eingeführte Vorstellung verwirklicht wird: *nicht ohne* = *notwendig mit.* Diese Weise eignet im allgemeinen erst dem späteren Nhd.; sie stammt unmittelbar aus der präpositionalen Verwendung von *âne* (über die Entstehung von *ohne* mit dem Inf. vgl. Bd. II, S. 336): Lacomblet 3, 690 (1376) *also dat deselve unse here van Colne vortvaren moghen weder de stath, aen zu miszedoen*, Gottsch., krit. Dichtk. 5

man kann sich von seinen Fürschriften kein Haar breit entfernen, ohne zugleich von der Wahrheit abzuweichen, Sch. III, 114, 13 *keiner von Ihnen kann ein Haar breit von seinen Rechten vergeben, ohne zugleich die Seele des ganzen Staats zu verrathen.* — G. XXIV, 11, 6 *keine Herberge soll ich verlassen, ohne daß ich mich wenigstens eine Meile von ihr entferne*; *er trat ins Zimmer, ohne daß jemand auf ihn achtete.*

B. *ane* leitet eine Erscheinung ein, die eine Ausnahme bildet von einem in der Nachbarschaft ausgesprochenen allgemeinen Satz (= *außer*):

I. Die Ausnahme ist durch ein einzelnes Satzglied ausgedrückt: N. II, 74, 21 *wara fliezent die aha ane in den mere*, 188, 10 *waz habeta dues in hello ane fiur*, Iwein 1442 *da zehant alle laegen uf den baren, die da gesinde waren, ane diu vrouwe eine*, Herbort 1665 *si waren es alle gemeit an der kunic dem was ez leit*, Dietr. Flucht 5276, *allez, daz da indert was, an der Bernaere*, R. V. 29 *enwas dar nen allene de grevinc*, Luth., Ruth 4, 4 *dann es ist kein Erbe ohne du*, Pers. Rosental 1, 3 *keiner von den Weisen unterstunde sich die Deutung dieses Traumes zu eröffnen, ohne ein Derwisch.*

Es kann im Satz das Glied unterdrückt werden, das die Allgemeinheit der Aussage bezeichnet, dann rückt das mit *ane* eingeführte Glied an seine Stelle, und *ane* gewinnt die Bedeutung von *nur*: N. II, 594, 10 *mit uns ne buent ane angeli soli.*

II. Die Ausnahme ist durch einen ganzen, von *ane* eingeleiteten Satz ausgedrückt:

a) einen Nebensatz: N. II, 58, 24 *wanda er ander ne teta ane daz er lerta*, Nib. 655, 1 *ane dazdu iht triutest die mine lieben vrouwen, so tuo ir swaz du wellest*, Sachsensp. I, 59, 1 *allerhande clage muz der richter wol richten binnen sime gerichte, swo her ist, ane ob man uf eigen claget*, Brem. Stat. 413 *de breff unde ingeseggel was hele, ane dat an der eynen syth des segels ein klein stücklein af gebroken was*, Fries. Arch. 1, 435 *dat holt hort gans der herscap, ane wan dar mast ist*, Luth., I. Kön. 3, 3 *Salomon aber hatte den Herrn lieb und wandelte nach den Sitten seines Vaters David, on das er auf den Höhen opferte*, Olearius, orient. Insuln 147 *sie gehen nakend, ohn daß sie ein cattunen Lein-*

wand umb den Leib hängen, Opitz, Poeterei 22 *die Tragedie ist an der Majestat dem heroischen Getichte gemesse, ohne daß sie selten leidet, das man geringen Standes Personen einführe.*

b) einen Hauptsatz: Luther 8, 16b (DW.) *bald hernach waren alle Vögel da im Heer, on die Fliegen waren nicht da,* Pflanzbuch 60 (DW.) *es werden die alten Leut stehen fast, on schwanger Frauen mögen haben Rast,* Wickram, Rollw. 24, 17 *was ir gessen haben, das sye euch geschenkt, on allein der braten Kapaun kostet ein Taler.*

Auch diese Verwendung von *âne* geht in letzter Linie auf die Bedeutung der Präposition zurück; wenn eine allgemeine Erscheinung ohne eine bestimmte einzelne Untererscheinung auftritt, so bildet diese eine Ausnahme. Daß aber *ane* seine Eigenschaft als Präposition aufgibt, Konjunktion wird, ist das Ergebnis einer Mischung mit Ausdrucksweisen, die mit Hilfe von *niwan* gebildet sind; in dem Satz «sie kehrten ohne Joseph zurück» konnte für *âne Joseph* auch gesagt werden *niwan Joseph,* wo Joseph Nominativ war.

Aus der Bedeutung des *nur* kann sich bei *ane* die des sachlichen Gegensatzes entwickeln, wie bei *niwan,* und bei *nur* selbst (also gleich *jedoch*): Theophilus T 447 *wy wilt v gherne myt uns lyden, aen wy wilt v nae unser ee besnyden,* 643 *dyn wille soll dy wal gescheyn, aen ich wil erst pand vnde breyve seyn.*

In dieser Verwendung entspricht also *ane* der Konjunktion *doch.* Da dieses in älterer Zeit nicht nur beiordnend einen Gegensatz ausdrückte, sondern auch einen Konzessivsatz einleitete (= *obgleich*), so kann auch *ane* im Sinn von *obgleich* einen Nebensatz einleiten: Lilie 22, 21 *ane on so in maht du nimer riche werden, ane besezes du den himel inde die erden,* 23, 9 *ich wenen he wilt dinen willen haven; ane is he cranc, du maht on doch da mide laven,* 23, 34 *want du bis gút inde richliche milde: ane si ich arm inde genode, gif mir, suze vader, dine sture.*

Anm. Andere Mischungen: Navolg. IX, cap. 36 (Sch.-Lübben) *we is vryer ane de nicht en begheret = wer ist freier als + wer ist frei ausser . . .* — Lüb. Chron. 2, 16 *nicht allenen bynnen, ane ok van en buten (sondern auch von aussen) = nicht allein innen auch von außen, + von innen, aber auch von aussen.*

angesehen.

855. *angesehen, daß* und das daraus gekürzte *angesehen* sind erst nhd., der älteren Kanzleisprache angehörig; man möchte sie gern auf das Vorbild von frz. *considéré que, vu que* zurückführen: Luth. 6, 82a (DW.) *das er kein Ablaß mer in Deudschland schicken wolte, angesehen, das es in Abfall und Verachtung kommen were*, Sueton 7 *haben jhm auch die traumdeuter die grösseste Hoffnung erwekket, angesehen sie den Traum solcher Gestalt ausgeleget*, Simpl. (DW.) 2, 447 *angesehen ich gestehen muß, daß es schwer fällt, sich dessen beraubt zu sehen*, Claudius 2, 19 (DW.) *es soll mit dem praenumerieren mislich sein, angesehen die Gelehrten oft so gewissenhaft zu Werke gehen als die Kaufleute.*

in Ansehen.

856. *in Ansehen, daß* und das daraus gekürzte *in Ansehen* gehört der steifen Rede des älteren Nhd. an: Simpl. (DW.) 1, 131 *in Ansehen, daß er auch ein Mensch*, Thomasius 7, 23 *in ansehen die Frantzosen selbst diese Titel nicht allemahl auff gleiche Art gebrauchen*, 13, 2 *daß es unter denen Frantzosen mit denen Gelehrten auff das höchste kommen, in Ansehen dieselbigen ins gesampt ehrlich bemüht sind.*

anstatt — statt.

Vgl. Behaghel, *Statt dasz — anstatt dasz*, ZsfdWf. 9, 26.

857. *anstatt* und das daraus gekürzte *statt* gehen aus von der Verwendung beider Wörter als Präposition. Nach dem Muster etwa von *ohne* mit nominalem Kasus neben *ohne* mit Infin. (vgl. Bd. II, S. 336) und *ohne daß* entsteht *anstatt* (*statt*) mit Infin. und *anstatt* (*statt*) *daß*.

A. Bei *anstatt* mit dem Inf. hat der Inf. dasselbe Subjekt wie das Verbum finitum; das Verbum finitum tritt an die Stelle des im Infinitiv stehenden Verbs: G. XIX, 37, 6 *daß, wenn ich dir hätte vorschwatzen können, statt zu schreiben, ich dich vielleicht bis an den Morgen aufgehalten hätte*, Freytag 18, 302 *statt zu schlafen, hören wir den Nordwest an unseren Fensterläden rappeln.*

B. Bei *anstatt daß, statt daß* ist ein Doppeltes möglich:

I. Es wird der Inhalt des Nebensatzes durch den des Hauptsatzes ersetzt: *statt daß er schläft, liest er*

die ganze Nacht durch; *statt daß er ins Konzert geht, mache ich mich auf seinem Platze breit.*

II. Der Hauptsatz und der Nebensatz bleiben nebeneinander bestehen, aber sie stehen im Gegensatz zueinander. Diese Fügung ist namentlich im 18. Jh. häufig; sie ist das Ergebnis einer Konstruktionsmischung (Pauls Zweifel daran, Dtsch. Gramm. 4, 268 ist schwer verständlich): Canitz, Kürschner XXXIX, 2, 405 *soll ich schon den Zeitvertreib verschwören, der mir in Sicherheit bisher die Stunden kürzt, anstatt daß mancher sich aus Lust in Unlust stürzt,* Gellert 3, 11 *anstatt, daß ich glaubte, Julchen heute als meine Braut zu sehen, so merke ich, daß noch ganze Jahre zu diesem Glücke nötig sind* (= statt daß ich sehe..., merke ich + während ich glaubte, merke ich), G. X, 142, 920 *anstatt, daß meine Schwester mit jedem, wie er sei, zu leben weiß, so kannst du selbst nach vielen Jahren kaum in einen Freund dich finden,* Briefwechsel zwischen Storm und Keller 107 *die Sachen der Gebrüder X. werden in den Himmel erhoben, statt daß man diesen jungen Knaben die Rute auf den bloßen Steiß geben sollte,* Hohenlohe-Ingelfingen 3, 147 *so fällt das Bollwerk der dänischen Herrschaft ohne Schwertstreich in unsere Hand, statt daß daran die vereinigten Kräfte Oesterreichs und Preußens geraume Zeit zerschellen konnten.*

Im 18. Jh. ist das wohl fester Sprachgebrauch; die anderen Beispiele sind aber nicht notwendig dessen Fortsetzung, sondern können jedesmal neues Ergebnis der Mischung sein.

anstatt daß kann auch zu *anstatt* gekürzt werden: Hofmannsw. III, 2 *an statt ich solt zu euren Füßen liegen, so liebt ihr mich und zwar mit höchster Treu,* Platen (Koch-Petzet) 3, 202 *so will in Scherz ich mich ergehn, in Possen, anstatt ich jetzt mich blosz an Thränen labe.*

anthat — untthat.

858. Die Konjunktion ist nur alts. Sie besteht aus der Verbindung der Präposition *ant* (Hel. 5631 *ant nuon dages*) und der Konjunktion *that.*

Anm. Eine Konj. *ant,* die daraus durch Ersparung entstanden sein könnte, ist schlecht bezeugt, nur Hel. 3457 C *ant im ir libes cumit, aldres aband,* vgl. dazu Sievers' Anm. — Nicht minder zweifelhaft ist ein angebliches mhd. *und (bis),* vgl. Weinhold, ZsfdPh. 8, 266 und Lichtenstein zu Eilh. 3772.

Der Hauptsatz bezeichnet eine sich erstreckende Tatsache, der Nebensatz eine neu eintretende Tatsache: Hel. 334 *siu drog helagna gest, antthat sie godes giscapu gimanodun*, 3467 *dribit im mislic thing, antthat is kindiski farcuman wirdit.*

Vereinzelt enthält wohl der Hauptsatz ein perfektives Verb, aber inhaltlich liegt doch eine sich erstreckende Handlung vor: Hel. 4010 *thuo giwet hie im obar thia fluod thanan, anthat hie mid is jungron guam thus te Bithaniu.* 5460 *thie segg ward thuo an sidie, antat hie sittian fand thena heritogon.*

ar.

Vgl. Behaghel, eine merkwürdige Konjunktion PBB. 48, 128.

859. Die Konjunktion *ar* vereinigt in sich scheinbar weitabliegende Bedeutungen; sie erscheint fast ausschließlich in der Jolande, die etwa ins Luxemburgische gehört.

A. *ar* bedeutet so viel wie *oder*: Jol. 918 *is dit spot ar ernest*, 1254 *is uch dat leit ar wat is dan, dat uch alsus bedruuet?* Cod. diplom. Rheno-Mosellanus III, 466 (a. 1339) *unsme heren ar sime stifte.*

Auch in Doppelsetzung = *entweder — oder*: Jol. 2234 *ar vart bit mir van hinnen ar ich verbirnen hy ze stunt*, ebenso 3782.

B. Es hat die Bedeutung von *aber*: Jol. 2256 *her kappelan, ur rat mir nyt gevrumen mach. dy muder ar in zorne sprach*, ebenso 2290.

C. Es hat die Bedeutung von *wenn*: Jol. 567 *ja, dohter, wilt du volgen dan, ar ich it dar zů bringen kan, dat mir din můder volgen sol*, 684 *wy dan, ar dine muder dir envolget nyt*, ebenso 3281, 3304, 3323, 4233, 5074.

D. Die Bedeutung von *ob*: Jol. 3143 *si wolde průven, ar sy noch den gůden willen hette doch*, 4218 *dat sy des aver nemen war, ar sy dy reine gůde noch mohten von den můde gebringen.*

In den Bedeutungen *oder* und *aber* ist *ar* Zusammenziehung einerseits von *ader* (= *oder*), anderseits von *aver*. In der Bedeutung *wenn* und *ob* entspricht es der mhd. Konj. *ob*; daß aber in *ar* die Vertretung von *ob* mit der von *oder* zusammenfällt, hat den gleichen Grund wie die Erscheinung, daß im niederrheinischen Gebiet mehrfach

auch *ob* für *oder* belegt ist (vgl. J. Meier, Jolande XVII): nämlich den Umstand, daß in südlicheren niederrheinischen Gebieten *t* wie im Nd., die eine Lautform *of* Fortsetzung von *oba* wie von *eppo* ist, sowohl *wenn* als *oder* bedeutet; der Schreiber der Jol. sprach also in seiner Mundart *of*.

auch.

860. *auch* erscheint im Germ. in dreifacher Bedeutung: begründend (= *denn*): im Gotischen (nicht im Ahd. bei O., wie Piper, Otfr.-Wb. 2, 350b behauptet); entgegensetzend (= *aber*): im Ahd.; zufügend (= lat. *etiam*): im Nord- und Wgerm. Keine der drei Bedeutungen läßt sich aus der anderen ableiten; aber die begründende und die entgegensetzende gehen auf eine gemeinsame Wurzel zurück, die dem gr. αὖτε entspricht; das zufügende *auch* ist der Imperativ des Verbums *aukan* (= lat. *augere*).

Das entgegensetzende *auch*.

861. Dieses *auch* findet sich nur im Ahd., mit der Nebenform *oh*, in der der Diphthong unter dem Einfluß der Unbetontheit zu *o* geworden ist; sie herrscht bei Isid., in Mons. und Tat. Wenn die Form *oh* nicht ebenso bei dem zufügenden *auch* auftritt, so liegt es daran, daß diesem stärkere Betonung zukommt.

Anm. Die Verknüpfung von *oh* mit germ. *ak* ist abzulehnen.

Die Konjunktion tritt außerhalb der eben genannten Denkmäler nur spärlich auf.

A. Sie steht nach negativem vorderem Satz, diesen aufhebend: Isid. 21, 7 *nii sindun zi chilaubanne, dhazs sii dhrii goda siin, oh in dhem dhrim heidim scal man ziware eina gotnissa beodan* (sed), Mons. 40, 15 *neo za gefrumenne nist mit dem festeom, oh za gatuoanne ist maer mit dem unfesteom* (sed), T. 53, 3 *in huse ni giwoneta, ouh in grebirun*, 89, 6 *thaz ni quad zi wartenna von themo theismen broto, oh von thero leru Pharisaeorum inti Saduceorum*.

B. Sie steht nach positivem vorderem Satz oder nach negativem, diesen nicht aufhebend: Isid. 13, 8 *dhazs fater endi sunu endi heilac gheist got sii. Oh dhes sindun unghilaubun iudeoliudi* (sed), 41, 14 *liuzil chind dribit auur dhiu alliu. Oxsso auh endi leo dhar ezssant samant spriu* (autem), Mons. 4, 1 *in deru ziti fuor Jhesus in resti tago*

after satim; sine jungirun auh warun hungrage (discipuli autem), 23, 18 *bruthlauft ist gawisso garo, oh dea kaladote warun, ni warun es wirdige*, T. 51, 4 *ih folgen thir, herro, ouh er laz mih fursagen then thie in huse sint* (sed), 104, 7 *eno ni forstuotun zi ware thie heroston, thaz thiz ist Christus; oh thesan wizzumes wanan her ist* (sed), O. III, 6, 11 *giang mit in tho thanana in einan berg hoho; mit in gisaz thar scono; was iz ouh giwisso fora einen ostoron so* (erat autem proximum pascha), N. I, 28, 14 (Schuld hieß in Rom aes alienum). *To ouh ter chuning opilionem unde gaudentium hiez taz lant rumen* (cum vero ...), I, 41, 5 *toh nebistu nieht heimœnan verro vertriben*; *wile du ouh cheden vertribenen* (at si mavis), *taz tate io du dir selbo.*

Das zufügende *auch*.

862. *auch* verbindet:

A. Die Glieder von Erweiterungsgruppen:

I. für sich allein: O. I, 14, 2 *tho scoltun siu mit willen then wizod irfullen, then situ ouh, then io thio altun fordoron irvultun*, IV, 35, 35 *legita nan tho ther eino in sinaz grab reino, ouh in alaniuaz* (= ein reines und neues), Sachs, Fastnsp. (G.) 6, 81 *als Gottslesterung vnd scheltwort, Hadern, auch zoren vnd mordt.*

II. in Verbindung mit anderen Konjunktionen: Beow. 1682 *þa þas worold ofgeaf gromheart guma and his modor eac*, Hel. 478 *al antkende bocan endi biliði endi oc that barn godes*, O. II, 8, 8 *thar was krist joh selba ouh thiu sin muater*, III, 13, 11 *er inan suntar rafsta joh ouh harto*, N. I, 26, 25 *umbe vronozins alde ouh sus fone iomannes notnunfte*, Nib. 9, 1 *daz was von Tronege Hagene und ouch der bruoder sin*, Oest. Rchr. 30059 *die bluomen und der kle unde ouch daz grüene gras*, Martina 131, 23 *beidiu nu und ouch aber*, Luth. (Cl.) IV, 105, 31 *mit so viel vertröstung und hoffnung, ia auch mit gewalt und zorn*, Bayer, Südwestafrika 124 *Kriegsgeschichte und auch Kolonialgeschichte*; moderner Gassenhauer: *Sumatra und auch Java, Borneo und auch Celebes.*

B. Andere Glieder desselben Satzes: Luth. IV (Cl.) 104, 9 *so hab ich mir doch furgenomen, vber meine geistliche gegenwertigkeit auch schriftlich vnter euch sein*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 167 *welches der abgeordnete also mit*

sich nemen, auch deszen uber dasjenig, so unsere Paderbornische und Westphelische weiters andeuten möchten, . . . sich bedienen könnte, Sch. XI, 308, 100 *ach! des Lebens schönste Feier endigt auch den Lebens-May.*

C. Ganze Sätze; dies ist weitaus der häufigste Fall. Der Zwischenraum zwischen den verknüpften Gliedern kann unter Umständen recht groß sein; so bezieht sich Beow. 433 auf 409, Berth. V, 180, 8 auf 179,27, so daß der Raum von 19 Druckzeilen dazwischen liegt.

Anm. Das zugefügte Glied steht naturgemäß in der Regel an zweiter Stelle; es kann aber gelegentlich auch an erster Stelle auftreten: G. XV, 2,187, 8778 *entnervend beide, Kriegers auch und Bürgers Kraft.*

863. Die Konjunktion steht nicht immer in dem Satz, der die zugefügte Größe enthält:

A. *auch* wird von seiner richtigen Stelle nach hinten gerückt, aus dem Satz, der die Zufügung einführt, in den Satz, der die Zufügung enthält: O. II, 1, 35 *so waz so himil fuarit joh erdun ouh biruarit* (und auch was die Erde berührt), *got detaz thuruh inan al*, IV, 7, 65 [*sageta er*], *wio thio finfi fuarun, thie ungiware warun, wio wola iz then gifuar ouh thar, thio hiar io warun wakar* (auch wie), Gerstenberg, Stadtchr. 421 *ensal nymant wyn adder byr schencken, he ensie danne eyn middeburger unde gebe bede unde furgelt. Ob auch unsser burgmanne ymants anders in ire hussunge settzstin, der sal bede unde furgelt gebin unde sal thun als eyn ander burger*, Sch. IV, 1, 18 *ja — wer auch nur eine Seele sein nennt in dem Erdenrund* (= auch wer . . .), *mische seinen Jubel ein.*

B. *auch* wird nach vorne gerückt, in einen Satz, der dem zugefügten Glied vorausgeht: O. III, 17, 27 *quati er, man sia liazi, sie zigin in in wara, thaz er thia altun lera in abuh redinoti; quat er ouh bi noti thaz man sia steinoti, so widorit er in waru sines selbes leru* (und er würde auch seiner eigenen Lehre widersprechen, wenn er sagte . . .), N. I, 6, 13 *sluog er Boetium unde sinen suer Symmachum, unde daz ouh wirsera was, Johannem den babes* (und, was schlimmer war, auch den Papst), I, 49, 31 *sternen nemugen skinen, so truobiu wolchen derfore sint, ube ouh ter wint miscelot tia cessa, sar horowe wortenemo weret sih tien ougen daz truoba wazzer*, Iwein 1638 *vrou Minne muoz si mir be-*

wegen, weste si ouch welch not mich twanc uf ir herren tot, so wurdes deste bezzer rat, 2731 *wan zware ez ist guot, swer gerne vrumeclichen tuot, daz mans im genade sage und swer ouch dankes missetuo, daz man dem erbolgen si* (und daß man auch zürne), 3415 *wirt er des libes gereit, er hat in schiere hin geleit, und sult ir ouch vor ime genesen, daz muoz mit siner helfe wesen,* Walth. 11, 8 *wir horten iuch der Christenheit gebieten, daz wir in hiezen herren und vor im knieten, ouch sult ir niht vergezzen, ir sprachent: swer dich segene, si gesegent* (auch habt ihr gesprochen), Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 166 *uns seindt . . . schreiben zu recht eingeliefert worden. Wir zweiflen auch nit, es werde dergleichen an unsere Westphalische landtschafft ebenmäßig gelangt sein.*

Vgl. *wenn auch, wer auch immer* in den einleitenden Bemerkungen S. 51.

864. *auch* fügt eine weitere Vorstellung zu einer früheren Vorstellung hinzu:

A. Die durch *auch* verknüpften Größen haben vor der Zufügung keine Beziehung zueinander:

I. Das zugefügte Glied nimmt die gleiche Stellung im Satz ein wie das gemehrte Glied; dies ist in der älteren Zeit fast durchweg der Fall:

a) ein weiteres Subjekt wird zugefügt bei Gleichheit oder Synonymität des Verbums: Grottas. Pros. 10 *engi maþr grandaði ǫþrum; þá var ok engi þjófr ní ránsmaþr,* Beow. 1681 *þa þas worold ofgeaf gromheart guma and his modor eac,* Hel. 1300 *quað that thie salige warin, thie an iro mode warin arme; quað, that oc salige warin madmundie man,* O. IV, 14, 58 *unsere altfordoron thie betotun hiar in bergon; giwisso wan ih nu thes, thaz thu hiar bita ouh suaches,* IV, 35, 38 *thaz dreso thar giburgun joh heimortes wurbun; thiu wib sar thes fartes giangun heimortes ouh zi then rachon salbun iro machon* (das Komma der Ausgaben vor *ouh* ist falsch), Will. 48, 34 *want er arbeit durch minen willon leit, so newil ouh ih necheine arbeit durh sinen willon scuhan,* Nib. 50, 1 *disiu selben maere gehorte Sigemunt...; ez gevriesc ouch Sigelint,* Myst. II, 283, 10 *ich han ez ofte gesprochen unde sprechent ez ouch groze meister,* Luth. (Cl.) IV, 107, 38 *wir haben einen trotz widder jhn, wolt Gott, jhr hettet den selbigen auch,* Simpl. 2, 179 *weil er selbst über und über zerflickt daherging. So war sein Sattel und Zeug auch kaum drei Batzen*

werth, Sch. X, 72, 25 *aber eben diese seine Natur ist durch die Idee seiner Menschheit bestimmt worden, und so ist es denn mittelbar auch seine architektonische Schönheit*, Mörike 5, 49 *man dürfe nun damit nicht lange mehr zögern, meinte der Vater, meinte auch Nolten.*

b) eine weitere Ergänzung des Verbs wird zugefügt bei Gleichheit des Subjekts und des Verbs: Hamdism. 10, 1 *bróþr graetr þú þína ok bure svása, skaltu auk, Gúþrún, okr gráta báþa*, Beow. 94 *gesette sunnan ond monan, lif eac gesceop*, Hel. 1266 *habda thar niguni getalde treuuafte man: tho het he oc thana tehandon gangan*, Isid. 24, 17 *hohisto* (ist er,) *druhtin ist auh*, O. I, 2, 3 *fingar thinan dua anan mund minan, theni ouh hant thina in thia zungun mina*, O. III, 16, 62 *joh wizut wola, wanana ih bin, wizit thaz ouh filu fram, theih fon mir selbemo ni quam*, N. I, 25, 2 *lertost . . . alliu riche wesen salige*, (12) *tu lertost unsih ouh... allen wisen nuzze wesen*, I, 32, 28 *die alle guote unde allez taz hertuom gerno verliesent, ouh mih kerno verliesen*, Nib. 148, 3 *er hiez gewinnen Hagenen und ander sine man und bat ouch harte balde ze hove nach Gernote gan*, Walth. 22, 36 *nu la dir niht ze we sin nach dem guote, la dirz ouch niht zunmaere sin*, Myst. II, 394, 10 *als gote niemen keine gestalt geben mag, also mag man ouch der sele keine gestalt geben*, II, 394, 15 *daz diu sele so vil glichnüsse mit gote hat unde hat ouch grozen adel*, Simpl. 1, 52 *darin ich meine tägliche Gebet geschrieben und auch dasjenige Zettelein liegen hatte*, Luth. (Cl.) IV, 105, 31 *mit so viel vertröstung und hoffnung, ia auch mit gewalt vnd zorn*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 190 *wie geringen respect gegen dem curfurstencollegio solches erzaige, auch wasz fir grosse offensiones solches geben werde allerseits, ist leichtlich zu ermessen*, Less. 15, 118 *wenn aber hier, warum nicht auch dort?*

c) ein neues Verbum wird zu dem vorhandenen hinzugefügt bei Gleichheit des Subjekts: Beow. 386 *hat in gan seon sibbegedriht samod œtgœdere; gesaga him eac wordum, þæt . . .*, O. I, 2, 5 *thaz ich lob thinaz si lutentaz, thaz ih ouh hiar giscribe, wio firdan er unsih fand*, I, 14, 19 *siu fuarun fon theru burg uz zi themo druhtines hus, thaz kind ouh thara brahtun*, II, 7, 6 *gisah er gangan tharasun then selben druhtines sun, was iz ouh giwaro gotes drut ther maro. Ouh* steht auch beim formal neuen Verb,

obwohl es sachlich dem ersten gleichwertig ist: Iw. 1398 *nu kieset hie wie küene er si: sit er minen herren hat erslagen, wie mag er dar an verzagen, ern laze sich ouch ein wip sehen,* Nib. 168, 1 *si sagten daz si heten vil manegen küenen man, ouch sahen si dar under einen recken stan,* Luth. (Cl.) IV, 106, 4 *wir aber beten mit vleis vnd wissen auch die rehte weise zu beten, sind auch gewis, das ...,* IV, 112, 4 *darumb habt jhr auch kein glück, sollet auch keins mehr haben,* Simpl. 1, 52 *gleichwie mich jedweder sehen wolte, also machte auch jeder etwas Besonders aus mir,* Schiller-Körner 4, 76 *ich habe ihn noch nicht gesehen, zweifle auch, daß er sich sehr zu mir drängen wird.*

d) die Gesamthandlung eines zweiten Redegliedes tritt als Neues hinzu: O. III, 20, 61 *sum quad, er dati widar got ...; thanne ouh fon ther menigi sprachun thara ingegini, wio suntig man thaz mohti,* Will. 39, 8 *in demo sconen uuetere so sint nu gewahsen flores virtutum; nu ist ouch diu zit, daz die praedicatores mit falcastro exhortationis sculun amputare superflua vitiorum,* Walth. 3, 21 *da von din name si geret und ouch din lop gemeret,* Pz. 282, 8 *der tac ie lanc hoher schein, ouch begunde liuhten sich der walt,* Oest. Rchr. 30219 *daz si liten zadel an trinken und an ezzen; ouch was in getriben der ebenhoch also nahen,* Hutten IV, 307, 38 *werde er etwa sehen ein zusamenschwerung der schoff wider einen ungerechten hirten, vnd sye villeycht auch ein billiche vnd jnn gebürliche that thun,* Simpl. 1, 100 *weil nicht allein keine Flüch an ihm hafteten, sondern die weil ihm auch seine Hasser alle Ehr und alles Liebs und alles Guts erwiesen,* Schiller-Körner 4, 61 *also ist durch die Entfernung schon viel gewonnen. Vielleicht wird auch dem Mädchen in der Schweiz die Zeit lang,* Mörike 5, 55 *auch ist dort ein Verschlag von Brettern, wo mir die Sonne immer einen besonderen Glanz zu haben schien; auch konnte ich völlig Nacht machen.*

Dabei kann das neue Glied mit dem alten dadurch verknüpft sein, daß die an den Handlungen beteiligten Größen der beiden Sätze zueinander im Gegensatz stehen: Hel. 1745 *the ubilo bom goden wastum ne gibid, nec it ac god ni gescop, that the godo bom bari bittres wiht,* Nib. 186, 1 *do sluoc der herre Sivrit, daz al daz velt erdoz. ouch sluog im her Liudegast vil manegen grimmen slac,* Walth. 64, 18 *sumer, daz ich iemer lobe dine tage, trost, so troeste ouch*

mine klage, Myst. II, 383, 4 *den ougen ist daz boese zaller zit also bereit ze sehenne als daz guote. Also ist ouch daz guote den oren ze horenne.*

II. Das zugefügte Glied nimmt im Satz nicht dieselbe Stellung ein wie das gemehrte:

a) es sind nominale Größen einander gegenübergestellt: O. II, 8, 8 [*thar was krist joh selba ouh sin muater*]; *ouh man thara ladota thie jungoron* (was sachlich = *thar warun ouh*), Myst. II, 374, 12 *genüegede der kleider enist niht genüegede der spisen noch des trankes*; *also ist ez ouch umbe geistlichiu dinc*: *genüegede des gebetes enist niht genüegede der innekeit*, II, 394, 12 *als got untoetlich ist, also hat er ouch die sele untoetlich beschaffen*, II, 394, 36 *als diu sele in got ist, also ist si ouch got*, Simpl. 1, 56 *ihm wurde erlaubt, zum Gubernator zu gehen, und über eine halbe Stund hernach wurde ich auch geholt*, Sch. X, 68, 21 *schließt selbst die Schönheit der Gestalt in die Grenzen der Menschengattung ein, unter welcher der Grieche bekanntlich auch seine Götter begreift.* X, 69, 21 *er führte die Freyheit, die nur im Olympus zu Hause ist, auch in die Geschäfte der Sinnlichkeit ein.*

b) es steht ein nominales Glied einem verbalen Ausdruck gegenüber: O. I, 11, 1 *wuntar ward tho maraz joh filu seltsanaz, gibot iz ouh zi waru ther keisor fona Rumu*, V, 13, 1 *ih zell uns hiar zi nuzzi bi einaz fisgizzi, wio sie ouh thar gidatun joh selbon krist irknatun* (= sie fischten und erkannten ihn auch), Luth. (Cl.) IV, 112, 31 *jhr habt vns gar nichts vom trost der absolution gesagt, die auch den glauben vnd vertrawen an Christo stercket*, Simpl. 1, 57 *als nun das Wams fertig war, zog ichs auch an*, Sch. X, 65, 9 *der Gürtel des Liebreizes ist ein Eigenthum der Göttin von Gnidus*; *aber nicht alles Schöne ist Anmuth, denn auch ohne diesen Gürtel bleibt Venus, was sie ist* (Venus ist die Schönheitsgöttin mit und ohne Gürtel).

B. Die durch *auch* verknüpften Größen stehen schon vorher in einem bestimmten Verhältnis zueinander:

I. Es entsprechen sich Wirkung und Ursache:

a) die Ursache geht voraus: Hel. 2658 *farmunste ina that manno folc*; *ni he thar ok biliđeo filu ogean ni welde*, Oest. Rchr. 36431 *der von Pazzau do antwurt, er wolde in kurzen tagen sin capitel rats fragen, niht langer ouch spart von Pazzau biscolf Wernhart, er gie vil drate mit den*

sinen ze rate, St. Georg. Pred. 17, 1 *ain ander stuki hymelschliches lebens ist daz man da minnet nit won hailikait; also sollen wir och hie minnen ain iglichen nach siner hailikait*, Myst. II, 376, 28 *ie daz viur me materien hat, ie ez mer verzert und in sich verwandelt mit grozer hitze. Man behelt ouch daz viur wol under der eschen, daz man da kleines schines unde hitze gewar wirt*, Hutten IV, 304, 27 *du hast vnersamlich zu des bapstes legaten geredt, derhalben ich dich auch offenlich als einen verbanten man verkündigen wil*, Luth. (Cl.) IV, 105, 9 *es kan vnd mag lenger so nicht stehen sonderlich mit euch selbs. So thue ich auch hiemit, was ich thue, euch zum besten*, IV, 107, 7 *ewr ratschlag war da voller weisheit vnd verschuffs, das der selbige Reichstag stumpf, schimpflich vnd schendlich ward abgekundigt. Da kam auch flugs darauff die rute*, Simpl. 1, 50 *meine Kleidung und Geberden waren durchaus seltzam, verwunderlich und widerwärtig, so daß mich auch der Gouverneur abmalen lassen*, 1, 170 *unser Wirthin, wolte sie nicht, dasz ich sie und ihr ganzes Haus mit meinen Völkern besetzte, so muste sie mich auch darvon entledigen*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 190 *leichtlich erscheinen thut, daß consilia Milhusiana nit angesehen werden. Dahero ich auch ganz kein gedankhen auf einigen dag nacher Prag sezen thue*, Less. 15, 121 *daß die armen Dinger gar nicht sehr witzig sind; aber folgt daraus, daß sie darum Martial auch nicht gemacht hat?* Sch. X, 69, 16 *dem Griechen ist die Natur nie bloß Natur, darum darf er auch nicht erröten, sie zu ehren*, X, 71, 28 *nichts als was der Erscheinung unmittelbar angehört, wird in die Vorstellung der Schönheit aufgenommen. Man kann daher auch nicht sagen, daß die Würde der Menschheit die Schönheit des menschlichen Baues erhöht*, Möser 2, 172 *da jener mit uns nicht zur Leiche gekommen, so sind wir auch nicht schuldig, ihn zu begleiten.*

b) die Ursache steht an zweiter Stelle: O. III, 16, 67 *fahan sie nan woltun joh thoh in thes gistultun; iz ouh wola so gizam*, N. I, 7, 19 *nu trostent sie mich alten minero misseskihte. tes ist ouh turft*, Stacpole, die letzte Karte (Engelhorn) *und ob: zwei sogar (Autos!)! Na, sie hat ja auch 'ne halbe Million eigenes Vermögen; er ist krank geworden: er hat sich auch gar nicht geschont.*

II. Es entsprechen sich ähnliche Dinge: O. V, 2, 7 *wir duemes thaz mit unsen fingaron zwein; sint zwene*

ouh thes selben kruces bouma, Willer. 29, 3 *wanta ich sinen skirm ie habeta in persecutionibus unte in favore temptationis, vone dannan dingen ih, daz er mih ouh vollebringe ad contemplationem suae divinitatis.*

Dieses *auch* der Entsprechung ist aus dem *auch* der Zufügung hervorgegangen: in dem Beispiel aus dem Hel. liegt eine Summe vor aus der negativen Haltung der Juden + der negativen Haltung Christi, in der Stelle der öst. Rchr. eine Summe aus Absicht und Ausführung; der Beleg aus den Publ. d. preuß. Staatsarch. besagt: Mühlhausen hat nicht geholfen; auch anderes wird nicht helfen; das ist sehr billig, es ist auch danach; d. h. es ist erstens billig, zweitens schlecht.

865. Nicht selten sind Fügungen mit *auch* das Ergebnis einer Konstruktionsmischung.

Es kann geschehen, daß die Zufügung doppelt ausgedrückt wird, außer durch *auch* noch durch einen Begriff der Gemeinsamkeit, der Zugehörigkeit: þrymskv. 20, 2 *monk auk meþ þér ambǫtt vesa* (ich will auch Magd sein + ich will mit dir Magd sein), Myst. II, 377, 11 *alse diz lieht in deme dusternisse schinet und ouch ist gemeine guoten unde boesen* (Guten und auch Bösen scheint + Guten und Bösen gemein ist), Sch. X, 68, 23 *ist aber die Anmuth nur ein Vorrecht der Menschenbildung, so kann keine derjenigen Bewegungen darauf Anspruch machen, die der Mensch auch mit dem, was Natur ist, gemein hat.* Unlogisch ist auch O. I, 1, 1 *was liuto filu in flize, sie thaz in scrip gekleiptin*; (11) *zi thiu mag man ouh ginoto managero thioto hiar namon nu gizellen*; nhd.: *Es gibt viele Leute, die das Eisenbahnfahren nicht vertragen können; zu ihnen gehört auch meine Frau*, denn der Teil kann nicht zum Ganzen addiert werden; hier schwebt entweder als zweites Glied vor: zu den vielen kommt hinzu..., oder das erste Glied ist unausgesprochen: zu ihnen gehört [neben anderen] auch meine Frau. Eine Häufung ist auch die Verbindung *sowohl auch*: Ringwald, geistl. Lieder 78 *dardurch ich dich, so wol auch mich hab lernet recht erkennen.*

Mischungen anderer Art können entstehen durch Kreuzung verschiedener konjunktionellen Verbindungen:

aus Mischung vergleichender und zufügender Verbindung ergibt sich *sowohl — als auch*: Curme[2] 388 *sowohl*

der Vater als auch seine Mutter kamen (sowohl der Vater als die Mutter + der Vater und auch die Mutter). Ebenso kann *als* (*wie*) mit *auch* verbunden werden: Berth. II, 190, 37 *ir liute mit der e habent ouch einen kor als die engel*, Schiller-Körner 4, 68 *daß man in Dresden Bordüren zu Zimmern, wie auch Spiegel haben kann* (= Bordüren wie Spiegel + Bordüren, auch Spiegel).

Mischungen aus entgegensetzender und zufügender Verbindung: *oder auch*: O. II, 4, 65 [*thaz imo wiht ni derre, thes weges ouh ni merre*] *odo ouh wiht ni duelle then weg* (= *in merre odo duelle* + *ni merre, wiht ouh ni duelle*), Sch. IX, 111, 18 *keinem, als dem Hierophanten war es erlaubt, diesen Kasten aufzudecken, oder ihn auch nur zu berühren* (aufzudecken oder zu berühren + nicht erlaubt aufzudecken und auch nicht zu berühren); *nicht allein, sondern auch*: N. I, 26, 23 *nieht ein dero burgliuto nube ouh tero lantliuto* (die Burgleute nicht allein, sondern mit anderen + die B. nicht allein, auch andere).

Einzelnes Andere: O. I, 5, 31 *allera worolti ist er lib gebenti, thaz er ouh insperre himilrichi manne* (= auch entsperrt er + damit er entsperre), IV, 36, 14 *joh girrent mer thie liuti, thanne ouh therer dati* (als dieser tat + auch dieser tat es), Iwein 4087 *ich weiz ir zwene und ouch niht me, an den so volleclichen ste diu tugent und diu manheit* (und es gibt auch nicht mehr), 4569 *herre, ir habet missetan, welt ir den riter alsus lan: wem habt ir ouch iht verseit?* (ihr habt auch keinen anderen versagt), Myst. II, 377, 24 *ez machet ouch nicht alleine die sele götlich, denne sie ist von gnaden got* (es macht nicht allein die Seele göttlich + auch anderes macht die Seele göttlich), Sch. X, 69, 1 *willkürlichen Bewegungen allein kann also Anmuth zukommen, aber auch unter diesen nur denjenigen, die ein Ausdruck moralischer Empfindungen sind* (willkürlichen Bewegungen, aber nur denjenigen + den unwillkürlichen Bewegungen nicht und auch von den willkürlichen nur denjenigen); *nur die ältesten und auch diese nicht alle* (nur die ältesten und diese nicht alle + die jüngeren nicht und auch die älteren nicht alle); *statt des Zuckers kann man auch Sacharin nehmen* (statt des Z. kann man Sach. nehmen + man kann Z., man kann auch Sach. nehmen).

866. Bisweilen ist das erste, das gemehrte Glied

zwar nicht ausgesprochen, es ergibt sich aber aus dem Zusammenhang, d.h. *auch* schließt sich an einen Zwischengedanken an: O. IV, 26, 4 *thie folgetun imo alle zi sin selbes tothes falle. thiu wib thero lantliuto thiu irweinotun tho luto, wanu, sie ouh thaz ruzin, waz sie imo lewes wizzin* (sie weinten [über seinen Tod], ferner über seine Unschuld), Luth. (Cl.) IV, 109, 30 *gefellet den Bischoffen wol, hettens auch mit aller könige gewalt nicht vermocht zu thun* (es gefällt ihnen, daß ich es getan habe [daß also sie es nicht zu tun brauchten], d.i. sie brauchten nicht und konnten auch nicht), Fulda, die Aufrichtigen 1 *Bertha: Mein kluger Rudolf ist aus Rand und Band, hat noch des Gastes Namen nicht genannt. — Rudolf: ich weiß auch nicht, wozu die Neugier frommt* ([ich habe es nicht getan und ich tue es auch nicht]; ich weiß nicht); *ist jemand gekommen? auch nicht einer* ([niemand], auch nicht einer).

867. Das erste Glied kann auch ganz unausgedrückt sein; es schwebt aber dem Sprechenden vor Augen: Geschkl. 305 *dann man weisz, dasz sie auch vor der Sündfluß gekrieget haben*, Sch. IV, 27, 1 *auch ich war in Arkadien geboren*, XI, 302, 2 *auch das Schöne muß sterben*, Janentzky, Deutsche Literaturzeitung, 1924, 796 *im Anhang teilt U. einen langen und wichtigen Brief Herders an Mendelssohn mit, was auch in den Augen stofflich Interessierter den Wert des Buches erhöhen dürfte; daß er auch gerade heute kommen muß; daß es auch den ganzen Herbst regnet* (= daß es überhaupt regnet und dazu den ganzen Herbst); *ist das auch wahr, ist das auch recht?* ([das ist ganz schön], ist es auch wahr, recht?); *hast du mich auch lieb?*

Es kann auch geschehen, daß das eigentlich zugefügte Glied erst zu erschließen ist aus einem Satz, der dieses Glied bestimmen sollte und nun an seine Stelle getreten ist: Fulda, die Aufrichtigen 1 *du hast . . . den Oelfleck an der Wand zu überkleben; auch sah ich gestern große Spinneweben* (= auch mußt du die Spinneweben beseitigen, die ich gestern gesehen habe).

außer (uzzan-butan-uzzar).

868. A. *außer* ist ausnehmend; es führt eine Größe ein, die von einer der ganzen Kategorie geltenden Aussage nicht betroffen wird:

I. Es führt ein einzelnes Satzglied ein: Crist 695 *hwæt sindun þa gimmas butan god sylfa?* Sch. (DW.) *er nahm nun die Schlüssel der Thore, die zublieben, außer das Rhonetor.*

Zugrunde liegt die Präposition ahd. *uzzan*, nhd. *außer*. Das alte und das junge Beispiel stehen in keinem Zusammenhang miteinander; beidemale ist die Umbildung zur Konjunktion durch Analogiewirkung erfolgt, in alter Zeit ausgehend von einer Konjunktion, die ahd. *nibu* entsprach, in neuerer von einem satzeinleitenden *nur nicht*; vgl. die entsprechende Entwicklung von *âne*.

II. Einen ganzen Satz:

a) *uzzan* ist von einer besonderen Nebensatzkonjunktion begleitet: Hel. 3343 *ni mahte imu thar enig fruma werđen, biutan that thar gengun is hundos to*, Steinm. 220, 29 *uzzan duruh skemmi nahto min sin keleran* (psalmodiae quantitas teneatur, excepto quod minime legantur), 249, 4 *uzzan ibu notduruft ubarqhuimit* (Verletzung des Schweigegebots ist zu bestrafen, excepto si necessitas supervenerit).

uzzan (biûtan) geht hier auf *uzzan daz* zurück, wo *daz* dem Hauptsatz angehört und Akk. des Pronomens ist; die Präpos. *uzzan* regiert in der Bedeutung *ohne* den Akk., nach dem Muster von *ano*: O. I, 167, 4 *uzzan mih.*

Nhd.: Jean Paul 3, 70 *hörte ihn ohne andere Bewegung an, außer daß sie oft das niedergeschlagene Auge zu ihm bedauernd aufhob*; *er geht alle Tage spazieren, außer wenn übel Wetter ist.* Hier geht *außer* auf *außer dem* zurück.

b) *außer* leitet selbst allein den Satz ein:

1. einen Hauptsatz: Hel. 3192 (alle haben bezahlt), *biuten iuwe mester eno haƀed it forlaten*; dies wäre eigentlich so zu schreiben: *biuten : iuwe . . .*

2. einen — konjunktivischen — Nebensatz, und zwar einen hypothetischen Nebensatz, eine Bedingung, die erfüllt werden muß, wenn der Inhalt des Hauptsatzes verwirklicht werden soll (*uzzan* = außer wenn): Beow. 966 *þæt he for mundgripe minum scolde licgan liflysig, butan his lif swice*, Steinm. 194, 5 *uzzan dara cuateem tatim si kehlauffan, min duruhqheman* (nisi illuc bonis artibus curratur, minime pervenietur), MSD. I, 206, 2 *thia uzzar eogihuuelih alonga endi ganza gihalde, ano ibu in euuidhu faruuirdhit.* Die Entstehung dieses Gebrauchs ist unklar.

B. Die Konjunktion führt einen Gegensatz ein:

I. In Verbindung mit *that*: Hel. 184 *he ni mohta tho enig word sprecan, butan that he mid is swiđron hand wisda them weroda.*

II. *uzzan* leitet für sich allein den Gegensatz ein:

a) der vorhergehende Satz ist negativ (= sondern): Steinm. 204, 24 *ubil fora ubile nikeltan, uzzan kitanaz kedultlihho ketragan* (sed), 207, 37 *ni qhwam tuan willun minan, uzzan* [den Willen] *des der mich santa* (sed), Murb. Hymn. V, 4, 4 *zunga sunta ni in kifalde, uzzan sunna tak denne kituat, kilauba tiufiu strede (sed)*, T. 4, 11 *nio in altare, uzar sin namo scal sin Johannes* (sed), MSD. I, 206, 62 *endi thoh nalles thri ewige, uzzar einer ist ewiger* (sed).

b) der vorhergehende Satz ist positiv (*uzzan* = aber): MSD. 200, 4 *dera calaupa cawisso faoiu wort sint uzan drato mihiliu caruni dar inne sint pifangan* (sed), Steinm. 211, 6 *fona suntu dera zungun, augono, henteo ... uzzan joh auh kirida des fleiskes* (sed), MSD. I, 206, 56 *andher ist giwisso gomaheit fateres, andher sunes, andher thes heilegen geistes. Uzzar fateres endi sunes endi heilegen geistes ein ist gotchundi* (sed).

Daß die Ausnahme zum Gegensatz wird, ist wohl das Ergebnis einer Konstruktionsmischung; bei dem Heliandbeispiel steht im Hintergrund der Satz: er konnte nichts anderes tun, außer daß er ...

Eine Kürzung aus *uzzan* — *uzzar* ist ahd. *uz* in Wiedergabe des lat. *sed*: T. 133, 14 *nioman nimit sia fon mir, uz ich sezzu sia von mir selbemo*, 173, 1 *noh nu haben ih iu managu zi quedanne, uz ir ni mugut iz fortragan.* Dieses *uz* wird dann wieder verdeutlicht durch Hinzutreten des entgegensetzenden *ouh* (s. § 861): T. 7, 9 *thiu nirfuor nio fon themo temple, uzouh mit fastun inti mit gibetu thionota tages inti nahtes* (serviens), 23, 4 *we iu mit thiu iu wolaquædent alle man; uzouh iu, thie dar gihoret, quidu ih* (sed).

bald als Einleitung des Nebensatzes.

869. *bald* geht auf *sobald* zurück (vgl. *sobald* und Beihefte des Sprachv., 5. Reihe, 169).

A. Es ist temporal, gleichbedeutend mit *sobald*: Uhl., Volksl. 502 *bald sie das dorf hand eingenommen, haben sie die burger gfangen gnummen*, Wickr. II, 31, 33 *bald er*

anfing leicht zu werden, ward es ein anderz mit in, Wurstisen (1580, Schw. Id. 4, 1196) *bald die Burgundier solchs gewaret, rüsteten sie sich.*

B. Es ist rein hypothetisch geworden: Sachs, Fabeln u. Schw. III, 120, 30 *wie mich fürchten allerley dierlein, palt sie mein gewaltig stim erhörren*, 128,45 *palt er armuet entfint, das er in allen dingen ker den mantel nach dem wint*, Fastnsp. (G.) 6, 355 *bald sie böser gesellschaft gewonen, so hilfft kein strafen noch vermanen*, Breuning, orientalische Reise 68 *bald man hindurch, kompt man in einen Hoff*, Meggendorfer Bl., Nr. 1186, 238 *balst mi net in Ruh laßt, kriagst a Watschen*; heute noch bair. (Frommann 1,233), schweiz. (Id. 4, 1196), nicht elsäss. (Wb. d. elsäss. Maa. 2, 338).

besonders, sonderlich.

870. *besunder, besonders, sunderlich* heben aus einer vorher genannten Mehrzahl von Größen eine einzelne von überragender Wichtigkeit heraus: Keisersberg, Sünden des Mundes 3 b *die blatteren wachsen und seint inen schedlich, besunder die an dem mund uf gond, sein gar schedlich*, 42a *da ein mensch also ein hadermetz ist, besunder ein mannsnam*, Luth., Gal. 2, 2 *besprach mich mit jnen vber dem Evangelio, besonders aber mit denen, die das ansehen hatten*, Less. 15, 62 *bei den klassischen Schriftstellern, besonders den Geschichtschreibern.* — Luth., II. Kor. 2, 4 *auff das jr die Liebe erkennet, welche ich habe, sonderlich zu euch*, Logau II, 127, 13 *Gottes Kelch ist bitter trincken, sonderlich der letzte Grund*, Hagedorn 2, 106 *diesz, sonderlich die Brust.*

bevor.

871. *bevor* führt einen Nebensatz ein, vor dessen Handlung der Hauptsatz vorausliegt: Steinbach *einen sprechen bevor er abreiset*, Klopst., Mess. 10, 941 *weckest ihre Seelen, bevor die Leiber entschlafen.*

bevor geht gewiß auf *bevor ê* zurück, vgl. Pz. 493, 2 *daz ez diu wunde wesse vor, e der ander vrost koem her nach.* Für eine Ableitung aus *bevor als* (DW., Heyne) fehlt jeder Anhalt.

bevor ab.

872. *bevorab* erscheint ganz vereinzelt im Sinn des lat. *praesertim*: Olearius, Pers. Baumg. 2, 13 *derhalben*

auch zu einem andern nicht entschließen als das Pferd zu schlachten, bevorab ich sonsten nichts im Vorrath hatte. Es geht auf *bevorab weil* zurück (Philander 1, 37 *bevorab weil sie rechte Diebe*).

bis.

873. *bis* (Nebenform *mit*, vgl. Anm. zum Laubacher Barl. 35) erscheint erst mhd., ist nicht mnd., wo dafür *went* gebraucht wird. Es tritt für sich allein wie in der Verbindung mit *daz* und mit *so lang* (auch *bis und so lang*) auf. Der Hauptsatz bezeichnet eine sich erstreckende Tatsache, der Nebensatz:

A. einen neu einsetzenden Vorgang: dies der Gebrauch, der von der mhd. Zeit sich bis heute erstreckt: Eneide 13100 H (er küßte sie) *biz daz daz tagedinc quam*, Luth., Jes. 62, 1 *so wil ich nicht inne halten, bis das jre Gerechtigkeit aufgehe*, Pers. Baumg. 6, 13 *er erwarb unterschiedliche Siege, bis daß alle seine Feinde zusammen stieszen*, Gellert 2, 145 *die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet wart.* — Trist. 1445 *und trute si sus unde so, biz si ze jungeste do ze ir selber kom baz unde baz*, Frauend. 338, 5 *durch kürzwile ich sus petent gie, biz sich diu sunne nider lie*, Luth., I. Mos. 19, 11 *worden mit Blindheit geschlagen, bis sie müde wurden*, Sch. XI, 51, 31 *kein Sterblicher rückt diesen Schleier, bis ich selbst ihn hebe.* — Magdeb. Weist. 123 (1422) *weib und kind versorgen, bisz so lang die sich selbst versorgen können*, Eulensp. (DW.) *bedröft den brœten, bisz so lang dasz er gar genug het.* — Albertinus, Narrenhatz 290 *dasz er ihm kein Antwort gebe, bisz und so lang er wüste, ob er ein Mann oder Weib were.*

B. Der Nebensatz bezeichnet gleichfalls einen sich erstreckenden Vorgang, daher *bis* = so lange als: Barl. 144, 26 *ich wil bi dir bestan, biz daz ich nu geleben mac, unz an mines endes tac*, Zs. f. d. A. 9, 344 *danzen, fraw, noch uweren sin, bis de pfif ein ton gewin*, Jäger aus Kurpfalz: *nu reit ich nicht mehr heim, bis dasz der Kuckuck Kuckuck schreit*, Guter Gerh. 1425 *so wirt si iuwer sa zehant, sunder zins und ane phant, biz dirre jarmarket wert*, Luth., Esaias 1 *ein solcher diebischer kretschmer ist der Bapst auch, bis das er eitel Pfützenwasser für guten Wein verkauft*, Sch. XI, 48, 11 *nicht länger wollen diese Lieder leben, als bis ihr Klang ein fühlend Herz erfreut.*

Zweifellos ist die Bedeutung unter A die ältere, denn nur diese gestattet einen Anschluß an die Bedeutung der Präposition *bis*. Die älteste Gestalt der Konjunktion ist *biz daz*, woraus *biz* durch Ersparung des funktionslos gewordenen *daz* entstanden ist. *bis so lang* erklärt sich ebenso wie die unter B belegte Bedeutung «so lange als» aus einer Konstruktionsmischung, einer Mischung positiver und negativer Ausdrucksweise: *ich bleibe, bis es regnet* hat neben sich *ich bleibe, so lange es nicht regnet*; neben *weib und kind versorgen, bis sie sich selbst versorgen können* steht: *so lange sie sich nicht selbst versorgen können*; neben *ich will bei dir bleiben, so lange ich lebe* steht: *ich will bei dir bleiben, bis ich sterbe.*

In den Sätzen mit *bis daz*, *bis* im Sinne von «so lange als» ist von der einen Ausdrucksweise nur die Satzeinleitung genommen, die Fortsetzung von der anderen; in denen mit *bis so lang* folgt auf das *bis* der einen Fassung die gesamte andere, es ergibt sich also eine Addition der Satzeinleitungen.

Anm. *bis* selber auf *bi-az* zurückzuführen, ist wegen der Bedeutung unmöglich, vgl. Bd. 2, 30. Außerdem erscheint *bis* nicht vor der mhd. Zeit, *az* nur im frühen Ahd., vgl. Graff, ahd. Präp. 94.

Eine andere Art der Mischung ist die, daß Sätze mit *eher* sich mit den *bis*-Sätzen mischen: Pers. Rosenthal 7, 20 *sie gehen nicht eher zur Tafel, bis sie gesorget haben, was ihre ihnen untergebene Leute essen sollen*, Moritz 16, 2 *die nicht eher ruhen kann, bis sie*... (= nicht eher ruhen, ehe sie + nicht ruhen, bis sie ...).

da — do.

874. Die Konjunktionen *da* (got. an. ahd. as. *thar*, ae. *þær*, mnd. *dar*, mhd. *dar* und *da*) und *do* (got. fehlend, an. ae. *þa*, as. ahd. mhd. *do*) können nur bis zum Ausgang der mhd. Zeit getrennt betrachtet werden. Im Laufe des Mhd. mußten *da* und *do* fast im ganzen Gebiet in der Form *do* zusammenfallen, entsprechend dem allgemeinen Wandel von $\hat{a} > \hat{o}$, vgl. Behaghel, Gesch. d. dtsch. Spr., S. 159. Dieses *do* der lebendigen Entwicklung (für die lokale und die temporale Bedeutung) herrscht denn auch in manchen Quellen fast ausschließlich, während in

anderen die schriftsprachliche Gewöhnung die alte Scheidung weiter dauern läßt.

Fast ganz der alte Stand gilt Gesta Romanorum 40 bis 47: *da* 16mal lokal, 2mal temporal, *do* 60mal temporal, 1mal lokal, Chroniken d. dtsch. Städte (Augsburg) 4, 21—30: *da* 17mal lokal, 1mal temporal, *do* 44mal temporal, 2mal lokal; Chron. d. dtsch. Städte (Köln), 12, 272—282 (Hs. von etwa 1400): *da* 19mal lokal, *do* 40mal temporal.

Nur *do* steht bei Twinger v. Königshofen (Chr. dtsch. St. 9) 499—504, in Diocletians Leben 5000—5800 (ein lokales *da* 5284), in Arigos Dekamerone S. 500—506; in Rieters Reisebuch S. 9—22 *do* 9mal temporal, 39mal temporal, daneben vier lokale und ein temporales *da*; im Volksbuch von Tristrant und Isalde 50—65 *do* 29mal temporal, 5mal lokal, daneben *da* 2mal lokal.

Aus dem Nebeneinander von mundartlichem Zusammenfall und schriftsprachlicher Sonderung ergibt sich aber vielfach Unsicherheit; es wird auch das temporale *do* hyperhochdeutsch als *da* wiedergegeben, und schließlich kommt diese hyperhochdeutsche Form zur Herrschaft, wie ja auch das sonstige mundartliche *ô* für *â* fast ganz gemieden wird.

In Füeterers Lanzelot 300—313 steht *da* 6mal lokal, 4mal temporal, *do* 38mal temporal, 3mal lokal; in Steinhöwel De claris mulieribus 40—65 *da* 7mal lokal, 3mal temporal, *do* 14mal temporal; Chr. d. dtsch. St. 2 (Nürnberg, Hs. um 1500), 124—133: *da* 11mal lokal, 7mal temporal, *do* 15mal temporal, 6mal lokal; Schiltbergers Reisen: 40—45 *da* 2mal lokal, 9mal temporal, *do* 40mal temporal, 7mal lokal.

In beiden Bedeutungen ist *da* zur Herrschaft gelangt im Friedrich von Schwaben S. 60—85 (nur noch vier temporale *do*), Reinolt von Montalbane S. 30—50 (noch sechs temporale *do*), in den Homilienfragmenten aus Metten, Münch. Museum 1, 343, in Chron. d. dtsch. St. 4 (Augsburg, Hs. Ende v. 15. Jh.), 279—288 (noch ein temporales *do*), Hans Sachs XV, 500—550 (kein Rest), in Fischarts Geschichtskl. S. 200—210.

Altdeutsch *da* und seine jüngeren Entsprechungen.

Anm. 1. Die Abgrenzung gegen die nhd. Entsprechungen von mhd. *do* ergibt sich zum Teil daraus, daß *do* ausschließlich in präteritalen Sätzen steht.

Parataktisch.

875. *thar* hat ursprünglich rein örtliche Bedeutung, entwickelt aber auch andere Verwendungen.

A. Es bezieht sich auf eine in der Nachbarschaft ausgesprochene Einzelvorstellung:

I. Es bezieht sich auf eine örtliche Größe:

a) diese ist durch ein Substantiv ausgedrückt: Beow. 28 *hi hyne þa ætbæron to brimes faroðe; þær æt hyðe stoð æþelinges fær*, Hel. 96 *scolda thana wih godes Zacharias bisehan; tho ward thar gisamnod filu Judeono liudio*, 1027 *uuas im an thero enodi; welda is thar latan coston*, O.S. 37 *firlihe in sines riches, thaz wir unsih frewen thar*, III, 8, 3 *er floh in thaz gibirgi, thaz er sih thar giburgi*, N. I, 5, 17 *daz er Dieterichen vriuntlicho ladeta tara ze dero marun Constantinopoli unde in dar lango habeta*, Will. 52, 26 *die der mit iro selbes bluote himelriche arnoton, die habent ouh dar die meiste era*, Iwein 263 *ze Breziljan in den walt. da warn die wege manecvalt*, 281 *ich reit engegen dem bürgetor: da stuont ein riter vor*, Nib. 78, 2 *in jenem sale witen han ich in gesehen. da sult ir hine gan*, 1683, 1 *do hiez man si beide sten an einen rinc... vil schiere do was da mit sinen wizen handen der si umbesloz*, Oest. Rchr. 3853 *in einer habe uf dem mer. da het der lantliute her die vind ergahet so enzit*, Luth., Matth. 27, 60 *weltzet einen großen stein fur die thür des Grabes, und gieng davon. Es war aber alda Maria Magdalena*, Rosemund 51 *ausgenommen der Sahl fohr ihrem zimmer, dahr-auf noch vihl-mehr und köstlichere sachchen zu sähen waren*, G. XXX, 40, 6 *wenn man hinabkommt, liegt ein Oertchen am nördlichen Ende des Sees, und ist ein kleiner Hafen oder vielmehr Anfahrt daselbst.*

Die Ortsbestimmung kann auch im selben Satz unmittelbar vorausgehen; Will. 21, 2 *in Cypro da sint edele rebon*, 69, 3 *in congregatione justorum da skinent allero slahto tugede*, Nib. 739, 3 *ze Norwaege in der marke da funden sie den degen*, 1857, 2 *uf dem vronen vrithove da hiez sie stille*

stan Hagene der küene, Uhl., Volksl. 47 *darauf da sitzt fraw Nachtigal*, 53,9 *zwischen berg und tiefem tal da leit ein freie straße*, 125, 1 *vorm wald da hört man singen*; vgl. Hoeber, Sprachgebr. im Volksl. 79; Geibel, Lahrer Kommersbuch, 91.—93. Aufl., 298 *am Rhein, am grünen Rheine. da ist so mild die Nacht*, Hofmann v. Fallersleben (1925) 1, 275, *zwischen Frankreich und dem Böhmerwald, da wachsen unsere Reben*, Frommel. Aus d. Chron. eines geistl. Herrn 103 *neben uns an der Wand da sägt's und bläst's.*

Die Ortsbestimmung, auf die *thar* sich bezieht, kann im eigenen Satz nach *thar* wiederholt werden: Hel. 1024 *giuuet an ena uuostunnea; uuas im thar an thero enodi*, O. I, 1, 65 *sie buent mit giziugon in guatemo lante . . . joh lesent thar in lante gold in iro sante*, Nib. 1160, 1 *hin ze Bechelaren sande Rüedeger* (1163, 1) *da ze Bechelaren im warte Gotelint.* Daraus entwickelt sich dann die Verwendung des *da* als Begleitung der Ortsbestimmung auch dann, wenn es sich nicht auf eine vorhergehende Größe beziehen kann: Nib. 5, 3 *da zen Burgonden so was ir lant genant*, 1508, 2 *do sprach da von Spire ein alter bischof*, Oest. Rchr. 8711 *ez wart also verriht, daz sin was ere unde frum. Salzpurc daz erzpistum daz gap der babest selbe da von Polan hern Ladizla.*

b) diese ist durch ein Adverb ausgedrückt: Beow. 775 *þær fram sylle abeag medubenc monig, þær þa graman wunnon*, Hel. 826 *that ic thar girisu, thar ic bi rehton scal wonon an willeon*, O. II, 11, 13 *thie disgi, thie thar stuantun, thar sie tho munizodun* (4: *zi themo druhtines hus*), N. I, 46, 21 *tar Romani herebergoton, dar umbegruoben sie sih*, Will. 138, 2 *suase min dilectio ist, da ne ist siu nicht otiosa*, Nib. 131, 1 *swa so bi den frouwen durch ir höfscheit kurzewile pflegen die ritter vil gemeit, da sach man ie vil gerne den helt von Niderlant*, 1511, 1 *wir suln gerne riten in Etzelen lant: da mac wol dienen künegen guoter helde hant, da wir da schouwen müezen Kriemhilde hohgezit*, Luth., Röm. 4, 15 *wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine vbertrettung*, Herwegh, Lahrer Kommersb. (95.—99. Aufl.) 123 *wo solch ein Feuer noch gedeiht und solch ein Wein noch Flammen speit, da lassen wir in Ewigkeit uns nimmermehr vertreiben.*

II. Es bezieht sich auf eine persönliche Größe: Hel. 2716 *miđ ire an thinumu mode, ni haba thar sulica*

minnea to, 3959 *suohta werod oder, deda thar, so hie giunoda*, O. I, 23, 17 *lis forasagon altan, thar findist inan gizaltan.*

III. Es bezieht sich auf eine Sache: O. L. 37 *in imo irhugg ih thrato Davides selbes dato*; (44) *selbo mahtiz lesan thar* (die Erwähnung Davids erweckt die Vorstellung der Bibel), Will. 57, 3 *nescament sih abo niet mines cruces unte minero martiro, sunter sie guollichent sih dar ana*, Iwein 590 *diu ketene da ez hanget bi*, 2243 *ich wil gerne daz min lip immer ir gevangen si und daz herze da bi*, Luth., Joh. 4, 32 *ich habe eine Speise zu essen, da wisset jr nicht von*, G. XXX, 38, 17 *ein Haus, das man des Teufels Haus nennt. Das eigentliche Merkwürdige daran bemerkte der gute Mann aber nicht.*

IV. Es bezieht sich auf eine Zeitvorstellung:

a) diese ist durch ein Substantiv ausgedrückt: O. I, 15, 49 (jüngstes Gericht) *thar sprichit filu manno*, V, 4, 7 *in morgan was in wara thero ostorono fira, was ouh thes dages diuri thar harto filu mari*, Simpl. 1, 279 *dasz es Sommerszeit noch schlimmer hergehe, dann da sei das Brot schimmlich*, Nib. 424, 2 *e daz iu müeste jehen Gunther min herre, da mües iz herte sin*, 768, 3 *swenne ichse sage dem künige, da hoeret si ze hant*, G. I, 193, 47 *denn solche Schätze zu gewinnen, da muß man viel behender sein*, Sch. XI, 58, 1 *wenn das Todte bildend zu beseelen thatenvoll der Genius entbrennt, da, da spanne sich des Fleißes Nerve, da.*

V. Es bezieht sich auf ein Abstraktum: Hel. 3278 *al hebbiu ik so gilestid, so thu mi leris nu. tho bigan ina Crist sehen an mid is ogun*: «*en is thar noh nu wan thero werko*» (*thar* bezieht sich auf *al*), Will. 31, 6 *wie ir die biderbecheit ana vinget unte wie ir dar ana gahartotet*, Nib. 1508, 3 *unser friunde wellent varn gegen der hohgezite: got müeze ir ere da bewarn*, Simpl. 1, 278 *unterschiedliche Hantierungen, dadurch er Geld zusammenkratzte*, Schiller-Körner 1, 200 *am Sonnabend war Weinlese bei uns. Reinholds und Hofrath Brand waren da.*

B. Es bezieht sich auf eine unausgesprochene Begleitvorstellung im Nachbarsatz, auf den Ort, die Zeit, wo sich dessen Handlung vollzieht: Beow. 970 *hwæþere he his folme forlet to lifwraþe last weardian, earm ond eaxle; no þær ænige swa þeah feosceaft guma frofre gebohte*, Hel. 732 *tionon frumidun thes cuninges gisidos; tho scolda thar so manag*

kindisc man sueltan, 1266 (Christus berief die zwölf Jünger) *tho habda thero gumono thar the neriendo Krist niguni getalde treuuafte man*, Nib. 37, 1 *do giengens wirtes geste da man in sitzen riet. den vremden und den kunden bot man eren da genuoc*, Hel. 5613 *drubodun fur them doðe; thar sprac drohtin Crist*, O. I, 24, 13 *wir sculun thiu wort ahton; ni mugun wir thar wenken*, III, 6, 36 *so thaz heri tho gisaz, thaz brot gisegonotaz az; iz wuahs thar thera ferti*, IV, 3, 6 *tho quam ther liut mit driuon thaz seltsani scouon . . . wanta manag man in war giloubta thurh inan thar*, N. I, 31, 18 *sid wir noh ze gagenwerti dingen nemuozen, welero libertatis mugen wir danne dar furder gedingen*, Iwein 73 *Gawein ahte uf wafen: Keie legt sich slafen uf den sal under in. der künec und die künegin waren gegangen in eine kemenaten da*, 707 *und gurte mime rosse baz. do ich da wider uf gesaz*, Nib. 152, 3 *daz was wol getan, unz er revant an friwenden, wer im da wolde gestan*, Oest. Rchr. 5108 *diu houbet wurden ab geslagen mit des Karlotten sun vier und vierzic. Karl, der da nu was tot*, Luth., II. Mos. 2, 11 *ward gewar, das ein Egypter schlug seiner Brüder einen. Und da er sahe, das kein mensch da war*, Simpl. 1, 278 *ich asze anfangs mit seinen Kindern und Gesind, da setzte es schmale Biszlein*, Gellert 2, 65 *du redest artig, da werden die Töchter studieren können, wie die Söhne.*

Aus dieser Verwendung des *da* stammt *da* als Ergänzung des Relativs, vgl. § 1358.

Ferner gehören hierher Fälle wie Nib. 856, 3 *was weinent dise vrouwen? daz het ich gerne erkant. do sprach der künic Gunther: da ist mir harte leit.* Daraus entsteht *da* als Einleitung der Antwort, ohne daß Anaphora vorliegt: Iwein 489 *nu sage mir was din ambet si. da sten ich disen tieren bi*, Tristrantprosa 133, 19 *warumb doch? do habt ihr mein schwester und uns alle geschendet*, vgl. Beneke zu der Iweinstelle, Martin zu Pz. 50, 1358.

Anm. Auch sonst geht die anaphorische Bedeutung ganz verloren: Nib. 79, 1 *nu waren dem künige diu maere geseit, daz da komen waeren ritter vil gemeit*, G. XXX, 37, 18 *wie ich nun so dastehe.*

C. Es bezieht sich auf den gesamten vorausgehenden Satz. Will. 48, 6 *den sbrah ih sus zuo . . . Ein luzzel dar nah . . . do vand ih minen wine*, Iwein 369 *do wir mit vreuden gazen und dar nach gesazen*, 2583 *er zerstach sin sper unz an die hant. da mite wart ouch er ge-*

sant uz dem satele, Luth., Röm. 2, 15 *sintemal jr Gewissen sie bezeuget, da zu auch die gedancken*, Meyer, Jürg Jenatsch 50 *zusammen mit dem papistischen Drittel unserer Stammlande würden sie Bünden zu einem katholischen Staate machen — und da sei Gott vor.*

Aus dieser Verwendung ist dann die Konjunktion *damit* entstanden; vgl. unten *damit.*

Hypotaktisch.

876. A. *thar* bezieht sich auf eine in der Nachbarschaft ausgesprochene Einzelvorstellung zunächst des Ortes, dann der Zeit, der Person usw. (vgl. § 1382—85); später tritt dafür *wo* ein: Hel. 5865 *ist im forð hinan an Galileo land, thar ina eft is jungron sculun, gisehan is gisiðos*, Isid. 32, 3 *in dhea chiheizssenun lantscaf, dhar honec endi miluh springant*, O. III, 24, 42 *er noh sih thar inthabeta, thar imo Martha gaganta*, Iw. 1409 *ze münster, da manz ambet tete*, Nib. 677, 1 *do greif si zir siten, da si den porten vant*, Luth., I. Mos. 28, 13 *das Land da du auff ligest.* — Hel. 3313 *than ik sittien kumen an thie mikilun maht an themu marean dage, thar ik allun scal irminthiodun domos adelien*, Will. 62, 7 *also scone du bist wordan in dero toife, da du inphienge remissionem omnium peccatorum*, 104, 9 *suspirat ad visionem pacis, da die angeli eorum semper vident faciem patris*, Rosem. 201 *sie handelten in ihren Gastereien von krihgs- und fridenshändeln, da sie dann ihr gemüht noch mehr eröffneten*, Geßner 3, 96 *die ganze Zeit über, da er in diesem Hause blieb*, Wien. Staatsakt. 2, 243 *gelt, jetzo, da des Lidolpho seine Soldaten ankommen, könnt ihr anders pfeiffen*, Less. 11, 294 *die Erkennung geschieht in dem Augenblicke, da das Verbrechen geschehen sollte*, Wiel. 6, 282 *endlich kam der Tag, da die blaue Pagode eingeweiht werden sollte.*

Die dem Hauptsatz angehörige Größe kann dort erspart sein: O. III, 20, 53 *leittun sie nan ubar thaz, thar thaz heroti was*, Iwein 949 *er kom da er die knappen vant*, 6627 *ouch vind ich ein wip wol, da mir min maze an geschiht*, Luth., Sirach 25, 31 *ein weib, da der man keine freud an hat.*

B. *da* bezieht sich auf eine unausgesprochene Begleitvorstellung des Hauptsatzes:

I. Es bezieht sich auf die örtliche Lage, in der eine Größe des Hauptsatzes sich befindet bei dem Vorgang, dessen Träger oder Objekt sie ist: O. II, 14, 47 *holo zi erist thinan gomman, thar er ist,* Greg. 354 *da mit slafe was bedaht diu juncfrouwe, da si lac.*

II. Es bezieht sich auf die zeitliche Lage, auf die Umstände, unter denen die Handlung des Hauptsatzes sich vollzieht:

a) das Verbum steht im Ind. Präs.: hier kommt der Satz mit *da* der Bedingung nahe; oder es steht im (irrealen) Konj. Prät.: hier ist der Übergang zur Bedingung vollzogen: Oros. Aelfr. 132, 21 *þa ofslog Poros Alexandres hors, ond hiene selfne mehte, þær him his þegnas to fultume ne comen,* 214, 5 *ac þær hie hit georne ongetan cuþen, þonne wisten hie þæt hie wæron eallum folcum gemæne,* vgl. Wülfing, Synt. in d. Werken Aelfr. des Großen 2, 143; Hel. 1545 *ef thu than gebogean wili godun mannun fagare fehoscattos, thar thu eft frumono hugis mer antfahan,* 5184 *ni gabin ina thesa liudi thi, thar sie ina ubilan ni wissin,* O. III, 18, 6 *bi hiu nintduat sih iuer muat, thar ih iu zellu thaz guat,* V, 16, 43 *ni mag diufal thara ingegen sin, thar ir ginennet namon min,* Iw. 4345 *daz iu kein schade mac geschehen, da ichz kan erwenden,* Tristr. 4230 *gemach daz ist der eren tot, da mans ze lange und ouch ze vil in der kintheite pflegen wil,* Sachsensp. (W.) I, 61, 4 *burgen muz her aber seczen, dar her chein erbe enhat,* Tauler 42, 25 *wie ein wunnenclich ding daz ist, do dise zwei zusamene sint,* Nik. v. B. 89 *ich getruwe, daz ir guotherzige menschen sint, die do gerne tetent den willen gottes do ir es wustent,* Veghe 206, 6 *dar de leefte godz beghint uth te gan in den menschen, den wert et suer, allet dat he doet,* Luther XXVI, 154, 25 *weil du widder dich selbs thust und teuffest, da du keinen glauben gewis weist,* Mathes. 416, 11 *da es Gottes gnediger wille ist, sind doch die lieben Engelein vor der hand,* Simpl. 2, 17 *er sei versichert, da er mit Ernst sich bemühen wird, die Dame wider ihren Willen zu sehen, daß er nimmermehr lebendig von hinnen kommt,* A. Gayl, von Pfändungssachen (1685) 208 *da aber der Pfänder auff bestimpte zeit seine Artickel nicht vbergibt, so mag alsdann der Gepfändte . . .,* Wiener Staatsakt. 2, 179 *da ihr Euren Zorn in meinem Bluth werdet erlöschet haben, alsdann gehet.*

Hel. 4030 *thar thu mi nahor waris, than ni thorfti ik nu sulic harm tholon*, Pz. 459,1 *ez taete eim kranken manne we, ob er harnasch trüege, da der frost sus an in slüege*, Walth. 30,9 *min lop waer iemer hovestaete, da man eteswenne hovelichen taete*, Berth. I, 332, 23 *man möhte einer sele als frumeclichen helfen, da sie zehen jar brinnen solde, daz sie inner sehs wochen erlost würde*, Luth., Briefe (de Wette) 5, 59 *dich mir entgegen zu schicken, da ich ja unterwegs stürbe, dasz du zuvor mit mir reden möchtest*, Musculus, Hosenteufel 8 *welche, da jnen solche gnad angebotten würde, nimmer so frevenlich die selbige würden verachten*, Simpl. 2, 12 *die sich allbereit des Todes versihet, da sie nit bald des Herrn überirdische Gestalt zu beschauen das Glück haben solte*, Wiener Staatsakt. 2, 176 *Last uns gehn. — Da ich aber unter deinem Kriegerheer untergehen sollte? — Als ein Unbekannter hast du nichts zu sorgen*, Snethlage, Kirchenordnungen der Länder Berg, Cleve u. Mark (1837) 55 *da sich auch einige Personen vor eingesegneter Ehe fleischlich vermischen sollten, dieselben sollen deswegen zur Rede gestellt werden.*

Beziehen sich die Handlungen von Haupt- und Nebensatz auf denselben Zeitpunkt, so entspricht der Nebensatz einem neueren Satz mit *indem*, und diese Sätze treten tatsächlich später an die Stelle solcher Sätze mit *da*: Ackermann aus Böhmen 31, 11 *unvolsegenlich hertzeleid ist mir gescheen, do mein zuchtige, trew und stete hauszere mir so snelle ist entzucket*, Luther XXVI, 158,31 *er hat aber heißen alle Heiden teuffen, keinen ausgeschlossen, da er sagt: Gehet hin, lehret alle Heiden*, Mathesius 415, 31 *da Aaron mitten unter die gemeine tritt, warten jm die heiligen Geister auff den Dienst*, Steuber, Sterbkunst 300 *wie Paulus meldet, da er es im Griechischen Text einen nichtigen Leib nennet* σῶμα ταπεινώσεως, Wiener Staatsakt. 1, 245 *auch da du mich zum Tode verurtheillest, treibet dein barbarisches Hertze noch mit mir Schertz*, Breitinger 6 *ein solcher Weg ist derjenige, den der weise Socrates gebraucht hat, da er von der gemeinen Lehrart der Weltweisen seiner Zeit abgegangen*, G. XIX, 14, 17 *daß alle Beruhigung über gewisse Punkte des Nachforschens nur eine träumende Resignation ist, da man sich die Wände mit bunten Gestalten bemahlt.* XIX, 118,1 *da ich das Blatt wieder durchlese, seh' ich.*

III. Es bezieht sich auf die zeitlichen Umstände, doch so, daß diese der Handlung des Hauptsatzes entgegenzuwirken geeignet sind; *da* gewinnt konzessive Bedeutung: Oest. Rchr. 26193 *we daz si sin verwazen, die da machent isenkappen uz solchen ackertrappen, die da gehoerent auo dem pfluoc, da edeler knehte ist genuoc*, Luth. XXVI, 156, 30 *bistu aber ungewis, warumb bistu denn so küne und machst die erste tauffe zu nicht, da du nicht weist noch wissen kanst, das sie nichts sey*, XXVI, 173, 8 *suchen tauffe, da sie glawben suchen solten*, Erznarren 160 *dasz sie das kind offt mit dem Bade ausschütten, und da sie den Miszbrauch tadeln solten, den rechten Gebrauch verdammen wollen*, 161 *so muß sie doch alsbalde vom Tische wieder heim, da er sie doch mit besserem Gewissen von andern heimlichen Zusammenkunfften abhalten möchte*, Lilium inter spinas (Mainz 1694) 102 *vermeine, es handelen beyde von einerley Materi, da sie doch von verschiedenen zu verstehen seynd*, Wien. Staatsakt. 2, 127 *und dannoch fihestu mich, da ich doch alsz ein Wende meiner Sonnen folge*, Gottsch., Krit. Dichtkunst, Vorrede, vorletzte Seite *durch alle diese Änderungen ist das ganze Buch über zwey Alphabethe stark geworden, da sich vorhin alles in allem nur auf 40. Bogen belaufen hat*, Steuber, Sterbkunst 313 *daß, da alle christliche Glaubensartikel für genehm gehalten werden könten, so könne es doch nicht seyn mit dem Artickel von der Auferstehung von den Todten*, v. Bünau, Probe a3 *die meisten Gelehrten, da sie sich um die geringsten Kleinigkeiten bey denen Römern bekümmert, waren in ihrem Vaterlande gantz frembde*, Less. 6, 208 *auf einmal ist die natürliche Lebhaftigkeit der Marianne von einer hervorbrechenden Leidenschaft erstickt, da unterdessen ein fast toter Mensch neu belebt wird*, 6, 209 *erstaunte, daß sie sich noch verliebt fand, da sie doch beschlossen hatte, es nicht länger zu sein*, Waldbruder 80 *da er eine der schwersten Rollen auf Gottes Erdboden spielt, so repräsentiert er sich doch nicht im mindesten*, Frau Rat 227, 23 *sie werden in allem aufgeklärt, da wir arme Sterbliche ewig hinder bleiben.*

IV. Aus der Angabe der Umstände, unter denen sich ein Vorgang vollzieht, kann sich ein ursächliches Verhältnis ergeben; noch spärlich im 16., 17. Jh,, häufiger erst seit dem 18. Jh.: Luther XXVI, 150, 13 *weil du aber so zenckisch bist, so frage ich dich widder, ob man Gott auch*

solle gehorsam sein, da er die eltern und oberherrn gebeut zu eren, Musculus, Hosenteufel 9 *do unser straffen bey jnen nicht hafftet, sollen wir nicht müde werden, nit auff hören zu schreien*, Gryph. 1, 262 *Fr. ein Herz, das Anlasz stäts zu neuer Liebe giebet, G. auch wohl zu neuem Ruhm* (*da mir zu reden frei*), Supplement der Cellischen Landes- und Policey-Ordnungen, Celle 1716, 166 (vor 1711) *da nun aber daraus leicht allerhand inconvenientien und Gefahr entstehen könte, so verordnen wir*, Bünau, Probe a 2 *so wenig also von denen allerältesten Zeiten etwas gewisses zu sagen ist, da alles von denen Ausländern entlehnt werden muß*, Gottsched, Krit. Dichtk. Vorr. letzte S. *daß niemand ein Recht hat, einem Schriftsteller die Ausbesserung seiner Arbeit zu verwehren; da ja ein Tag den andern lehret*, Less. 6, 18, 171 (aus Goeze) *daß es für ihn Pflicht sei, den Verfasser zu nennen, da er mit der Entdeckung seines Namens gedrohet, da es ihm nicht unbekannt sein kann, was für Männer für Verfasser ausgegeben werden*, Sch. X, 279, 4 *der aesthetische Spieltrieb wird noch kaum zu erkennen seyn, da der sinnliche unaufhörlich dazwischen tritt*. In «der deutschen Sprache Stammbaum» von dem Spaten (1691) ist für *da* die kausale Bedeutung noch nicht verzeichnet, wohl aber bei Steinbach (1734).

Ob dieses kausale *da* jemals der lebendigen Rede angehört hat, kann bezweifelt werden; den heutigen Mundarten scheint es fremd zu sein. Es wäre möglich, daß bei der Ausbildung der kausalen Bedeutung das Lateinische von Einfluß war, wo in *cum* temporale und kausale Bedeutung zusammenfiel.

b) das Verbum steht im Ind. Prät.:

1. der Satz mit *da* schließt sich an an eine zeitliche Bestimmung des Hauptsatzes:

α) diese bezieht sich auf einen einzelnen Zeitpunkt: O. IV, 1, 7 *tho sih thiu zit bibrahta, thar er thaz tho wolta*, Nib. 31, 4 *ze einen sunewenden, da Sivrit ritters namen gewan*, 2185, 3 *des muosen sider recken verliesen den lip vor Rüedegeres handen, da ouch der helt erstarp.*

β) sie bezeichnet die Wiederholung eines Zeitpunkts, *da* nähert sich der Bedeutung von *so oft*: Iw. 2470 *als ich vil dicke han getan, da ich vür minen vriunt stuont*, 7217 *si entlihen nie einen slac wan da der gelt selb ander lac.*

2. *da* schließt sich nicht an eine zeitliche Bestimmung des Hauptsatzes an: der Nebensatz enthält ein imperfektives Verb, bezeichnet einen Zustand, einen dauernden Vorgang, während dessen die Handlung des Hauptsatzes eintritt oder vor sich geht; es tritt später die Konj. *während* dafür ein:

α) der Hauptsatz enthält ein perfektives Verbum, bezeichnet das Eintreten einer Handlung: O. II, 3, 34 *ther lantliut al githageta, thar er fon imo sageta*, III, 16, 61 *riof er tho ubarlut, thar iz horta ther liut*, Nib. 981, 1 *da der herre Sifrit ob dem brunnen tranc, er scoz in durch daz kriuze*, 1339, 2 *den Polan unt den Vlachen sach man swinde gan ir ros diu vil guoten, da si mit kreften riten.*

Wenn sich Hauptsatz und Nebensatz auf dieselbe Tatsache beziehen, so entspricht *da* unserem *wenn* = *indem*: O. V, 20, 93 *joh mih thio dati ruartun, thar ir iz datut lieben then bruaderon minen.*

β) der Hauptsatz enthält ein imperfektives Verbum, er bezeichnet einen dem Nebensatz gleichzeitigen Vorgang oder Zustand: O. II, 3, 45 *thaz ther fater ougta, thar man then sun doufta*, III, 6, 37 *iz wuahs in alagahun, thar si alle zuasahun*, Nib. 1898, 7 II *gewafent manige schar sach man nach fürsten dringen, da si zun tischen giengen.*

Nebensätze, die mit *da* eingeleitet sind, gehen auf parataktische Sätze, die *thar* enthalten, zurück.

do und seine nhd. Entsprechungen.

Parataktisch.

Vgl. Behaghel, Veldeke CXXVII.

877. Allgemeines. *do* kann Sätze verbinden, die nicht durch Hypotaxe verknüpft sind; hierher gehören die meisten der nachher aufgeführten Beispiele.

Anm. *Do* kann auch doppelt gesetzt werden: Iw. 6784 *daz er vür tot lac vor in . do vahten si in do an*, ebenso 1731.

Der durch *do* verknüpfte Satz kann selbst ein Nebensatz, ein Vordersatz zu einem nachfolgenden Hauptsatz sein: N. I, 15, 26 *frageta si . . .* (16, 17) *so si mih to gesah nieht ein suigenten . . . so legita si iro hant an mina brust.*

do kann im Nachsatz stehen: Hel. 2766 *tho thiu magad habda githionod te thanke, siu welde tho ira geba egan*, O. I, 11, 59 *ni wari tho thiu giburt, tho wurti worolti firwurt*, N. I, 6, 4 *so Dioterih mit temo uuorte ze Italia cham, to neteta er ze erest nieht uber daz*, Will. 79, 3 *do ih zuiveleta, do gewisota er mines herzen*, Iwein 736 *wand ich mich gerne nerte, do tete ich daz ich mohte* (vgl. Beneke zu der Stelle), Nib. 1169, 1 *e daz der edel Rüedeger ze Bechelaren reit, do waren in diu kleit uf den soumen komen*, Keisersberg, Sünden des Munds 68b *als sie zu land wolten faren, da brach das schiff*, Schuppius 14 (DW.) *da Johannes dem Herodi auf den Fusz trat, da war er kein guter Prediger mehr.*

Die Konjunktion kann sich an eine adverbielle Bestimmung desselben Satzes anschließen: Nib. 389, 1 *in den selben ziten do was ir scif gegan der bürge also nahen*, 2175, 4 *e do waren wir friunde*, 2276, 3 *ze hant do wande Hildebrant von Hagenen wider dan*, Storm (1921) 3, 80 *vierzehn Tage weiter da kam er die Straße heraufgebummelt.*

Das sachliche Verhältnis.

878. Der Satz mit *do* ist stets präterital:

A. Der Satz mit *do* bezeichnet eine eintretende Tatsache; dies ist weitaus der häufigste Fall:

I. Auch der vorhergehende Satz bezeichnet eine eintretende Tatsache: Beow. 409 *me weard Grendles þing undyrne cuð; þa me þæt gelærdon leode mine, þæt ic þe sohte*, Hel. 159 *ward that hebencuninges bodon harm an is mode; skerida im tho te witea*, 391 *lioht godes thea wardos bifeng; sie wurðun an forhtun tho*, O. I, 12, 3 *zi in quam boto sconi, engil scinanti; forahtun sie in tho gahun*, I, 23, 3 *so quam thiu gotes stimna in thia wuastinna, thaz er fuari thanan fram; fuar er tho in thia worolt in*, Will. 97, 5 *ir fragetot mih, do sageta ih iu*, Iw. 107 *er neic ir unde enpfienc si. do erzeigte aver Keii sin alte gewonheit*, Nib. 1516, 1 *posunen, floytieren huop sich des morgens fruo, da si varen solden: do griffen si do zuo*, Luth., Apgesch. 10, 48 *vnd befalh si zu teuffen in dem Namen des Herrn. Da baten sie jn, das er da bliebe*, Simpl. 1, 279 *ich fragte, warum er dann bei dem Filz bleibe. Da antwort er mir, daß er die meiste Zeit auf der Reis seie*, Storm (1921) 3, 77 *als kaum die beiden in einem kleinen Gasthause untergebracht waren, da zwang ihn*

ein Fieber, im Bett zu bleiben, Frommel, aus d. Chron. e. geistl. Herrn 104 *der Morgen graute herein in unser Zimmer. Da legten sich die drei Wächter auch schlafen.*

II. Die Handlung des vorhergehenden Satzes ist imperfektiv: Beow. 518 *hæfde mare mægen; þa hine on morgentid on Heaþo-Reamas holm up ætbær*, Hel. 871 *im was willeo mikil, that he fon sulicun saldun seggean mosti; giuuet im tho gangan, al so Jordan flot*, 174 *bidun allan dag; tho quam frod gumo*, O. I, 4, 10 *so warun unzan elti thaz lib leitendi. zit ward tho gereisot, thaz er giangi furi got*, III, 2, 1 *tho krist in Galilea quam, ward thaz tho mari*, N. I, 33, 4 *tu mih selba lertost al daz mir zetuonne uuas; uuio mahta ih to missetuon?* Nib. 13, 1 *in disen hohen eren troumte Kriemhilde . .., den troum si do sagete*, Luth., Apostelg. 10, 30 *vmb die neunde stunde betet ich in meinem hause, vnd sihe, da trat ein Man fur mir in einem hellen Kleid*, Meyer, Jürg Jenatsch 32 *Waser war im Begriffe wieder einzuschlummern, da erschollen in lebhafter Zwiesprache ferne Männerstimmen.*

B. Der Satz mit *do* bezeichnet einen Zustand:

I. Der vorhergehende Satz enthält eine eintretende Tatsache:

a) der Satz mit *do* enthält eine bei Abschluß der Tatsache des Hauptsatzes eben abgeschlossene (oder nicht abgeschlossene) Tatsache: Hel. 1266 (Christus hat die Jünger gewählt:) *tho habda thero gumono thar niguni getalde treuuafte man*, 5409 *bigan thie heritogo fragoian, huederon sia thero tueio tuomian ueldin; thiu heri Iudeono habdun thuo thia aramun man alla gispanana, that* .... O. III, 24, 40 *ni deta si thes tho bita, si sliumo zi imo giilta. ni quam noh tho unser druhtin in thaz kastel in*, N. I, 8, 14 *unz mir salda folgeton in allemo minemo guote. to habeta mih tiu leida stunda nah benomen*, Veld. Serv. 1, 511 *doe Servas dar in quam, do warn dare komen widen biskove end kanoniken*, Iw. 5146 *und was ouch deste kurzer stunt zuo der kapellen komen. do was diu juncvrouwe genomen her uz da si gevangen lac*, Nib. 78, 4II «*da muget ir bi im vinden manegen herlichen man*». *do waren ouch dem künige diu maere nu geseit.*

b) der Satz mit *do* enthält einen Zustand, der sich aus dem Vorhergehenden ergeben hat: Beow. 123 *þanon eft gewat huðe hremig to ham faran; þa wæs on uhtan mid ærdæge Grendles gudcræft gumum undyrne*, Hel. 720

uuarð im thes an sorgun hugi; tho he so hriuuig sat, Will. 41, 2 *do die apostoli begondon gratiam euangelii praedicare, do waron sumeliche proceres Synagogae*, Iw. 7483 *herre, ich bin ez Iwein, do wonte under in zwein liebe bi leide*, Nib. 64, 1 *do neic der küneginne Sivrit der junge man. do sazen scoene frouwen naht unde tac*, 97, 1 *done kunde im niht gestriten daz starke getwerc. do was des hordes herre Sivrit der vreisliche man*, Frommel, aus d. Chron. e. geistl. Herrn 104 *ja, aber was tausend, ihr Herren, was habt ihr denn angefangen heute Nacht? Da saßen wir denn wie Butter an der Sonne*, 114 *zur Strafe sollten daher die Männlein nicht wieder ins Tal kommen. Da war großer Jammer im Dorf.*

c) der Satz mit *do* enthält einen Dauerzustand: En. 824 *do Ascanius der jongelinc toe der frouwen quam, do was he vele lussam. getogenlike er toe her gienc*, 6074 *die segele hiet he striken neder van dem maste. doe hadde der koninc mare einen son, de hiet Pallas: de gesach, dat Eneas met skepen dare toe quam. doe* steht durch eine Art von Verschiebung an seiner Stelle; eigentlich gilt es der eintretenden Tatsache, die sich an den Satz mit *do* anschließt.

II. Der vorhergehende Satz enthält einen Zustand, die in beiden Sätzen mitgeteilten Tatsachen sind gleichzeitig:

a) der zweite Satz ist eine Weiterführung des ersten: O. IV, 23, 5 (*giang Krist tho in themo gange mit rotemo gifange*); *purpurin giwati druag er tho bi noti*, Nib. 11, 1 *Dancwart der was marscalch; do was der neve sin truhsaeze des küneges*, 116, 1 *mit grimmigem muote da stuonden friwende sin. do was ouch dar under von Metzen Ortwin*, 1532, 1 *er was vil wol gewafent: den schilt er dannen truoc, sinen helm uf gebunden. do truog er ob der brünne ein wafen also breit*; Iw. 7931 *daz ich im wider gewinne siner vrouwen minne. done was niht verswigen, des er bedurfen solde.*

b) der zweite Satz gibt eine nähere Bestimmung des ersten: Hel. 2375 *thar ina megin umbi thrungun; he stod imu tho bi enes watares stade*, O. III, 20, 53 *leittun sie nan ubar thaz thara zi themo thinge; thie buah duent thar mari, theiz sambazdag tho mari*, IV, 27, 17 *in thaz cruci man nan nagalta . tho zeintun woroltenti sines selbes henti*, Iwein 8 *er hat bi sinen ziten gelebet also schone, daz er der*

eren krone do truoc, Nib. 70, 1 *ez was leit den recken, ez weinte ouch manec meit, von sculden si do klageten*, Walth. 8, 5 BC *ich saz uf eime steine, do dakt ich bein mit beine.*

c) Die beiden Sätze besagen ungefähr das gleiche: Iwein 8001 *für minen lip was iuwer leben uf die wage gegeben, do gabet ir mir disen lip*, 6989 *si mohten wol striten, wand sis ze den ziten niht erste begunden, do was hie kunst unde kraft.*

Anm. Vielleicht schließt sich an diese Gruppe II die Frage *wie do* an (ursprünglich = *wie war es da?*): Trist. 5225 (Bericht über Rual) *wie do? wie ist mir sus geschehen?*, 6935 (Morolt schlug Tristan eine schwere Wunde). *wie do, sprach Morolt, wiltu jehen?*

879. Es kann geschehen, daß der durch *do* angeschlossene Satz mit dem vorhergehenden nicht nur gleichzeitig ist oder ihm nachfolgt, sondern zugleich zu ihm in einem sachlichen Gegensatz steht (= *jedoch*): O. II, 14, 9 *ih santa iuih arnon; ir ni satut tho thaz korn*, IV, 13, 7 *iz was harto egislih; tho betota ih selbo bi thih*, Iw. 8352 *der was gereit unde guot: done was sin alter vür war niuwan ahtzehen jar und was des libes also cranc*, Nib. 593, 1 *die vrouwen kunden spehen, die lobten durch ir scoene daz Guntheres wip: do sprachen da die wisen, die heten iz baz besehen, man möhte Kriemhilde wol für Prünhilde jehen*, Pz. 343, 12 *ich soltz iu e han gesagt. do was min bezzer sin verzagt*, Oest. Rchr. 13085 *mohten sie die leien han vernomen, ez waer im harte übel komen; do verstuonden si sin niht*, 31630 *zdem herzogen wold er gen, ob er ez möht understen; do wold er in niht sehen.*

Das unterordnende *do*.

Vgl. Schücking, Satzverknüpfung im Beowulf 6; Heliandsynt. 340; Erdmann, Otfridsynt. I, 204; Wunderlich, Satzbau (2, 235) und die verschiedenen Arbeiten über Temporalkonjunktionen, s. § 1412.

879 a. Die im Hauptsatz und im Nebensatz erscheinenden Verba sind stets präterital; sie bezeichnen regelmäßig einmal, nicht wiederholt eintretende Tatbestände.

A. *do* verknüpft Sätze, die in einem zeitlichen Verhältnis zueinander stehen.

I. Die im Hauptsatz und im Nebensatz stehenden Verba bezeichnen verschiedenartige, voneinander völlig unabhängige Handlungen: die Verbindung durch *do*

besagt dann, daß die in den beiden Sätzen ausgedrückten Tatsachen im selben Zeitpunkt zusammentreffen und zwar so, daß der Tatbestand des Hauptsatzes den des Nebensatzes schon vorfindet.

a) Der Nebensatz enthält ein Verbum perfectivum: er bezeichnet eine Tatsache, die zum Abschluß gekommen ist in dem Augenblick, dem die Aussage des Hauptsatzes gilt:

1. Der Hauptsatz bezeichnet einen Vorgang:

α) durch ein Verbum perfectivum: dies ist die häufigste Form des Auftretens von *do*, z. B. Hel. 1172 *tho sie bi thes wateres stade furdor quamun, tho fundun sie thar enna frodan man*, T. 54, 6 *tho ther heilant furstuont iro githanca, quad zi in*, Roth. 901 *do Thiederich unde sine man vor den kuninc quam gegan, eme ward ein schone denest getan*, Dioclet. Leben 5424 *do der tag hatt ein ende genomen, do kam der erste ritter klug*, Stagel 53, 18 *do sy die schwestern fragtent, ob ir als we wer, do sprach sy*, Wig. Gerstenberg 103 *da der keyser die botschafft horte, da sante er sie widder in das here*, Luth., Luk. 1, 29 *da sie aber jn sahe, erschrack sie*, Simpl. 2, 2 *da wir aber nach Paris kamen, wurde ich den anderen Tag mit den Pferden arretiert*, Geszner 3, 87 *da die eine von diesen Müttern im Wochenbett starb, nahm die andere beyde Kinder zu sich*, G. XIX, 26, 17 *da ich die vorliegenden Treppen hinauf gestiegen war, fiel mir das reizendste Schauspiel in die Augen, das ich je gesehen hatte.*

β) durch ein Verbum imperfectivum: z. B. Hel. 5791 *thena grotan sten, the sia obar that hreo sawun thia liudi leggian, thuo sia thena lichamon thar befulhun an themo felise*, Otfr. III, 14, 53 *fuarun thiu diufilir uz, tho druhtin thaz gimeinta, er sina suigar heilta*, Iw. 5080 *wand si lebten für den tac an angest unde an not, do der rise gelac tot*, Stagel 58, 27 *do sy in recht wol geschowet, do gefiel er ir gar ubel und dunkt sy gar ungehür.*

Mit diesem *do* tritt später *nachdem* in Wettbewerb.

2. Der Hauptsatz bezeichnet einen Zustand:

α) er enthält selbst eine Zeitangabe; dann bezeichnet der Nebensatz eine Tatsache, die in den

im Hauptsatz bezeichneten Zustand hineinfällt: T. 132, 7 *tho was sambaztag, tho then leimon teta ther heilant*, O. II, 13, 39 *ni lag Johannes noh tho in themo karkere thar, tho thiz ward sus gibredigot*, III, 4, 33 *thes dages was sambazdages fira, tho druhtin thia unganzi nam fon themo kumigen man*, Iw. 2460 *sin rede was nach wine, do er iuch hie mit worten rach*, Luth., I. Mos. 37, 2 *Joseph war siebenzehen jar alt, da er ein Hirte des viehs ward.*

β) er enthält keine Zeitangabe: der Nebensatz bezeichnet die zeitliche Voraussetzung für das Eintreten des im Hauptsatz ausgesprochenen Zustandes:

aa) der Hauptsatz enthält ein Plusquamperfektum: der Tatbestand des Hauptsatzes ist beim Eintreten der Handlung des Nebensatzes zum Abschluß gekommen: Veldeke, Serv. 1, 511 *do Servas daer in quam, do warn daer komen wijden buscoppen ende kanoncken*, vgl. Eneide S. CXXVII.

bb) der Hauptsatz enthält ein Präteritum: er enthält einen Zustand, der nach Erledigung des im Nebensatz ausgedrückten Vorgangs entsteht oder als vorhanden sich herausstellt: O I, 8, 2 *was imo is harto ungimah, tho er sia hafta gisah*, Iw. 904 *do si daz haten vernomen, daz duhtes riterlichen guot*, 2763 *do si da siben naht gebiten, do was ouch zit daz si riten*, Nib. 1161, 1 *do diu marcgravinne die boteschaft vernam, ein teil was ir leide*, Stagel 54, 32 *do sy dis gesait, do was ir hertz als gar gesterkt*, Luth., I. Mos. 31, 54 *vnd da sie gessen hatten, blieben sie auff dem berge vber nacht*, G. XXIV, 92, 3 *der junge Revanne hörte noch zu, da sie schon ausgesprochen hatte.* — En. 49 *do der here Eneas ut der borch komen was, doe hadde der helet milde dri dusont skilde*, 824 *do Ascanius der jongelinc toe der frouwen quam, doe was he vele lussam* (vgl. oben S. 104), Iw. 773 *do ich gnuoc lange da gesaz, min harnasch was ze swaere*, Nib. 984, 1 *do der sere wunde des swertes niht envant, done het er niht mere wan des scildes rant.*

b) Der Nebensatz enthält ein Verbum imperfectivum:

1. Der Hauptsatz ist perfektiv: der Nebensatz bezeichnet den Zustand, in den hinein die Handlung des Hauptsatzes fällt: z. B. Hel. 786 *tho he gertalo tuuelibi habde, tho uuard thiu tid cuman*, T. 5, 13 *tho sie thar warun,*

wurđun taga gifulte, 121,2 *tho vespera was, usgiengun* (facta esset), O. I, 11, 55 *druhtin queman wolta, tho man alla worolt zalta*, III, 2, 31 *tho sibunta zit thes dages was, tho ward er ganzer gahun*, Willer. 53, 1 *iz gescah in demo tage sinero frewe, do er sich freweta*, Eneide 710 *doe der mare helet balt met sin volc dar in reit, die strate vant he vele breit*, Iw. 353 *do ich mit ir ze tische gienc, der wirt mich anderstunt empfienc*, Stagel 52, 24 *do sy in disem siechtage als gedultiklich lag, do erschan ir der bös wider*, Luth., Matth. 13, 5 *da die Leute schlieffen, kam sein Feind.*

2. Der Hauptsatz ist imperfektiv: Monsee 4, 6 *huuaz David teta, duo inan hungarta*, T. 147, 2 *in themo tage tho Loth usgieng, regenota fiur*, O. II, 9, 79 *wio er selbo druag thaz cruci, tho er thulta thaz wizi*, Iw. 3120 *der niender in den siten schein, do ich in von ersten sach.*

II. Die Aussagen des Hauptsatzes und des Nebensatzes gelten derselben Tatsache; der Hauptsatz stellt die Bedeutung, die Wirkung einer Tatsache fest, die im Nebensatz geschildert wird (*do* = indem): Hel. 1033 *thesa werold biswec, tho he thiu sinhiun forledda*, Isid. 23, 14 *sih selbun aridalida, dhuo ir scalches kilihhnisza infenc*, O. II, 9, 56 *wari zi erkennene mannon, thaz er got forahta, tho er sulih werk worahta*, II, 11, 54 *braht uns salida joh guat, tho er fon themo grabe irstuont*, Willer. 136,15 *iro posteritatem mit bitteremo fluoche begreif, do die parentes sus quadon*, Greg. 1344 *er ergreif ein saelige vart, do er dem abte zuo quam*, Berth. II, 127, 4 *do unser herre den fride gebot, do gebot er den reinen fride*, Nic. v. Basel 238, 94 *du lebetest die sibenzehen jor gar sörcliche, do du lebetest in din selbes willen.*

Mit *da* tritt später *als* in Wettbewerb und verdrängt es schließlich völlig: bei Elsbeth Stagel S. 50—58 stehen 12 Beispiele von *do*, keines von *als*. Im Nibl. kommen auf 239 *do* 17 *als*, im Iwein auf 131 *do* 18 *als*, in Friedrich von Schwaben 4000—6000 24 *do*, 13 *als*, in Diocletians Leben 5000—6000 13 *do*, 12 *als*, in Füeterers Lanzelot von 300—310 4 *do*, 25 *als*, bei Wigand Gerstenberg 100—110 5 *do*, 14 *als*, in Schupps Corinna 35—50 5 *da*, 6 *als*, im Simplic. 2,1—20 6 *da*, 5 *als*, im deutschen Sueton 1—25 einmal *da*, 25 *als*, bei Zesen, Rosemund 40—60 kein *da*,

16 *als*, bei Geszner 3, 87—107 2 *da*, 6 *als*, bei Goethe XIX, 20—35 (Werther) 5 *da*, 15 *als*.

Die Gleichwertigkeit von *als* und *da* wird gelegentlich dadurch veranschaulicht, daß beide nebeneinander gebraucht werden: Nib. 167, 1 *do die boten waren komen, als im daz wart geseit, ir starkez übermüeten was im waerlichen leit*, Iwein 2403 *do der truhsaeze getete siner vrouwen rede nach ir bete und do si ouch horten sagen . . . und als in rehte wart geseit, von rehte si des jahen*, 3930 *als er die linden drobe sach und do im da zuo vor erschein diu kapelle und der stein, do wart sin herze des ermant.*

880. B. Die zeitliche Folge wird zugleich zur ursächlichen Folge, vgl. die Entwicklung von *nachdem* und von frz. *puisque* aus *postquam* (post hoc, ergo propter hoc):

Vgl. Gering, die Kausalsätze und ihre Partikeln b. d. ahd. Übersetzern 50, Erdmann, Untersuchungen 1, § 153.

Hel. 473 *ward im is hugi bliði, tho he gisah that barn cuman*, Rol. 6347 *tho sin ther helet vermiste, vile harte erbalh er sih*, Greg. 1359 *Gregorjus, do er daz kint gesluoc, dar umbe was er riwec genuoc*, Berth. I, 547,33 *wart hohvertic und ungehorsam unde darumbe verwarf in got, do er niht staete was an gote*, Luth. XXVI, 162, 21 *also itzt, da er sahe, das die Deutschen Christum fein erkandten und recht glewbten, feret er zu und reißt sie von solcher gerechtikeit*, XXVI, 163, 15 *solch stuck hat die Donatisten auch beweget, das sie sich absonderten und widderteufften, da sie sahen, wie etliche prediger und teuffer unheilig waren.*

Rein kausale Fälle liegen altdeutsch nur in verschwindender Anzahl vor: T. 149, 7 *ubil scalc inti lazzo. tho thu westos, thaz ih thar arnon thar ih ni sauuiu, gilampf ther* (sciebas, quia meto; opportuit ergo ...), O. V, 23, 239 *waz scolt ih thanne, tho ebanlih ni mohta gizellen, thaz dohta*, Arm. Heinr. 1214 *do si niht solte genesen, do erbarmete in ir not*, R. F. 197 *do Isegrim der graden nicht enmohte, der sulven he em ein weinich brochte*, Steinhöwel, de claris mulieribus 25, 17 *do aber sölliche klaidung Assirys was ungewon, gebot sie allem volck sölliche klaidung zu tragen.*

Die kausale Bedeutung kann sich zur konzessiven wandeln (vgl. *darum*): G. XXVI, 239, 10 *da mein Vater sich nicht leicht eine Ausgabe erlaubte, so war er dagegen nicht karg.*

881. Die unterordnende Konjunktion *do* geht zum Teil auf die Parataxe zweier Sätze zurück: O. I, 11, 55 (oben S. 108) lautete parataktisch: «Der Herr wollte kommen, da zählte man alle Welt» zu einem anderen Teil wird sie erst in der Folge dreier Sätze verständlich: Hel. 1172 (oben S. 106) lautete parataktisch: «Andreas und Petrus verließen alles; da gingen sie am Gestade weiter; da fanden sie einen klugen Mann».

dadurch.

882. *dadurch* begegnet im älteren Nhd. als Einführung eines Absichtssatzes; dies ist das Ergebnis einer Mischung aus einfachem Relativsatz und einem Absichtssatz mit *daz* (vgl. die gleichartige Entwicklung bei *damit*): Urkunden Max.'s 17 *darinn lenger nit verziehet, dadurch nit not werde, selbs hierinn zu handlen,* 18 *hirynn lenger nit ungehorsam erscheinest, dardurch weytter handlung nit not werde,* Toppler 126 *das mir noch nit gemaint ist, dadurch ich die sach nit verpletter* (= 138 *damit ich die sach nit ganz verpletter*).

dafern.

883. *dafern* kann im 17. und 18. Jh. Bedingungssätze einleiten. Es ist aus *wofern* entstanden, indem *da* und *wo* für sich allein in gewissen Fällen gleichwertig sind; *wofern* selber geht auf *sofern* zurück, wobei das temporal empfundene *so* durch das temporale *wo* ersetzt wurde: Schuppius (DW.) *denen alle Worte gleichsam ein Ekel sind, dafern sie nicht von den letzten und vergessenen Zeiten hergeholet werden,* Simpl. (Keller) 238, 26 *so kostet es deinen Kopff, dafern anders etwas verabsäumet wird,* Bünau, Probe 65 b *daferne er aber zu dreyen unterschiedlichen mahlen würde darum angesuchet haben, wurde ihm das Recht gegeben, ohne Investitur die Lande zu besitzen,* Wiel. 5, 62 *dafern ich's wollt', so bindet mich mein Schwur.*

daher.

884. A. *daher* weist auf den Ausgangspunkt eines Vorgangs; es verbindet gleichgeordnete Sätze oder leitet den Hauptsatz nach einem Vordersatz ein: Luth., I. Sam. 10, 11 *sprachen sie alle vnternander: was ist dem son Kis geschehen? ist Saul auch unter den Propheten? da her ist*

das Sprichwort komen: ist Saul auch vnter den Propheten? Schuppius (DW.) *Kinder und Narren sagen die Wahrheit; weil nun Cantzler und Rät nicht wollen für Kinder und Narren angesehen werden, daher kombt es, daß große Herren so selten die Warheit hören*, Less. 13, 135 *wenn also auch die alten Steinschneider einen durchsichtigen, sphärisch geschliffenen Stein zu brauchen gewußt hätten, wozu hätten sie ihn aber brauchen müssen? und nur daher begreif' ich, wie jene gläserne Vergrößerungskugel zu den Zeiten des Plinius bekannt sein konnte, ohne daß er ihrer jemals, bei so vielfältiger Erwähnung mikrotechnischer Werke, gedenkt*, Sch. X, 176, 22 *woher sonst kann es kommen, daß . . . Daher unstreitig, weil . . .*

B. *daher* weist auf den Grund einer Tatsache; es leitet Hauptsätze, in älterer Zeit auch Nebensätze ein: Luth., I. Mos. 22, 14 *Abraham hies die stet der Herr sihet, da her man noch heutiges tages sagt, auff dem Berge, da der Herr sihet*, Olearius, Rosental 3, 10 *er aß und trank allerlei, daher er desto länger kranken muste*, Bünau, Probe 200 *auch die gantze Stadt, weil sie dem Grafen gehuldiget, von dem Hertzog in die Acht gethan worden, dahero sie ihre Freyheit mit mehr als 1000 Marck Silbers erkauffen müssen*, Sch. X, 176, 29 *in ästhetischen Urteilen sind wir also nicht für die Sittlichkeit an sich selbst, sondern bloß für die Freyheit interessiert. Es ist daher offenbare Verwirrung der Grenzen, wenn man . . .*

damit.

885. A. *damit* leitet einen Absichtssatz ein: es ist das Ergebnis einer Mischung aus einfachem Relativsatz mit einem *daz*-Satz (*damit* + *daz er damit*, vgl. Diocl. 199 *ich sol in alle min künst leren, damit er lant vnt lut mag neren* mit Willer. 132, 12 *sie dine passionem wole geturren bilidan mit effusione sui sanguinis, ze diu daz sie da mit sordes peccatorum samo garewo uon in werfan*).

Belege finden sich seit dem 12. Jh.: Litanei 224, 9 G *des helfet uns durch die minne, damit unser beider viuntscaft ce rehter suone habe braht* (= *S werde braht*), Iw. 7176 *der sol vil starke keren alle sine sinne nach eteslichem gewinne, damit er sich wol bejage und ouch vertribe die tage*, Hugo v. Montfort 17, 24 *beschirm mich vor der sünden quel, damit mir werd das ewig leben*, Narrensch. 15, 24 *der soll sin selbst bewerung han, do mit jm nit eyn gluck zu fall*, Oehem

4, 14 *in apt Dietthelms fußtapfen tretten, damit üwer gnad frölich mugind hören,* Geschkl. 202 *auch damit dem Kind nichts an kurtzweil abgieng, macht man jhm ein Flinderlestecken,* Froschmeus. 4, 46 *leckt ein frischen honigseim, damit sich die natur verneue.* Weitere nhd. Beispiele bei der Moduslehre, § 1299.

Es können auch die Satzeinleitungen der beiden gekreuzten Sätze nebeneinander erscheinen: Berth. v. R. I, 307, 12 *muret einen turm umbe sich, da mite daz er da iemer mere sicher ist.*

Aus *damit* erscheint *mit* gekürzt, das vom Schweiz. Idiot. für die Scheide des 16./17. Jhs. belegt wird: Marquart v. Stein 123 *der drite lehnt d'Kindes Einem ab, mit er ein großen Hufen hab.*

B. *damit* verknüpft Sätze, die in einem zeitlichen Verhältnis stehen:

I. *damit* steht in einem Hauptsatz; es leitet eine Tatsache ein, die mit dem Abschluß einer anderen eintritt: Oest. Rchr. 8215 *swer des wolte walten, daz wart erlaubet manniclich. damit zogt der kunic rich mit den gesten gegen Merhaeren,* 13989 *si swuoren an der selben zit dem riche ze dienen. damit fuor er hinze Wienen,* Theuerd. 41, 47 *Unfalo sprach: herr, sehet an, das ich Euch recht geratten han. Damit pracht man im ein roß her.*

II. *damit* leitet einen Nebensatz ein, an dessen Abschluß sich der Hauptsatz unmittelbar anschließt; vereinzelt: Trist. 16363 *wan diu getriuwe künigin da mite und ir daz hundelin ze dem aller ersten kam, iesa betrahte si daz.*

dann — denn.

Beiordnend.

886. A. Der mit *thanne* eingeleitete Satz enthält eine Tatsache, die dem Vorausgehenden nachfolgt:

I. Die Verba der beiden Sätze sind Präterita: Ulf., Luk. 18, 39 *hropida: sunau Daveidis, armai mik. gastandands þan Iesus haihait ina* (δὲ), Beow. 376 *sohte holdne wine. ðonne sægdon þæt sæliðende,* Hel. 144 *wit habdun aldres er efno tuentig wintro; than warun wit nu atsamna antsibunta wintro,* O. I, 8, 7 *er sia erlicho zoch, in Aegyptum miti floh joh brahta sa afur thanne zi themo ira heiminge,* 21, 15 *wuahs er filu zioro in wizzin wola skioro, in wisduam*

theh io thanne mit gote joh mit manne, Wern. Mar. 2426 *daz chlagte si herzechlichen, daz si uf der erden witewe solte werden bi lebindigem manne; si do muose erbleichen danne*, Trist. 19231 *diu nam in aber ze handen do und wante danne ir fliz an in*, Less. 1,3 *als Gott zuerst erschien er ihr: dann als ein Mann und endlich als ein Thier*, G. XXXIII, 272,5 *ich mußte über die Schiffbrücke bei Rüsselsheim; in Ginsheim war gefüttert; dann über die Schiffbrücke auf die Nonnenaue*, Sch. XI, 254, 1 *erst reinigt er das Heiligtum, und dann entfernt er sich*; auch in den Zusammensetzungen *alsdann, sodann*: Trist. 17159 *und loseten mit dem gange dem süezen vogelsange. so danne namens einen swanc hin da der küele brunne klanc.*

II. Die Verba sind Präsentia: Beow. 2456 *gesyhð sorhcearig on his suna bure winsele westne, ... Gewited þonne on sealman, sorhleod gæleð*, Hel. 1469 *er scalt thu thi gisonien, than sind sie themu godan werde*, T. 27, 1 *oba thu bringis thina geba zi altare inti thar thanne gihugis*, 39, 6 *arwirph zi heristen balcon fon thinemo ougen, thanne gisihis thu zi arwerphanne fesun fon thines bruoder ougen*, O. I, 17, 47 *sin eiscot iogilicho, sliumo duet ouh thanne iz mir zi wizzanne*, N. I, 17, 19 *ube tiu bisa dia naht zefuoret unde danna sunna skinet*, Iwein 4103 *nu nennet mir die dri man, die iuch mit kampfe sprechent an, und nennet mir danne me die zwene*, Pz. 330, 14 *swenne ich her nach pris genim, so habt mich aber denne dernach*, Luth., Mk. 2, 20 *es wird aber die zeit kommen, das der Breutigam von jnen genomen wird; denn werden sie fasten*, Moscherosch. insomnis cura parentum 44 *ein Amptmann kan grewliche Dinge verrichten, wan er kein Gewissen hat: daher kompt dann Jammer vnnd Noth*, G. II, 56, 8 *strömt von der hohen steilen Felsenwand der reine Strahl, dann stäubt er lieblich in Wolkenwellen zum glatten Fels.*

Aus der Bedeutung des «*danach*» entwickelt sich die Bedeutung «unter diesen Umständen» (vgl. Walth. 124, 3 *daz ich ie wande daz iht waere, was daz iht? Dar nach han ich geslafen und enweiz es niht*, sowie die Entwicklung von *do*, s. S. 103 u.): Beow. 433 *hæbbe ic eac geahsod, þæt se æglaeca for his vonhydum wæpna ne receð; ic þæt þonne forhige, þæt ic sweord bere*, T. 13, 20 *bist thu Helias? inti her quad: ni bim. Bist thu wizago? inti her antlingota nein; tho quadun sie imo: wer bist thu thanne?* 93,3 *her quad tho: fon fremiden. Tho quad imo der heilant: thanne sint thiu kind friiu*, Iw. 4893

ichn wil benamen die niht lan, diu ir angest und ir leit niuwan von minen schulden treit, wan liez ich die danne, wie zaem daz guotem manne, Nib. 48, 2 *sit er uf staete minne tragen wolde, wan daz er dan eine wurbe diu im möhte zemen*, Walth. 91, 23 *er hat rehter freüde kleine, der sie von guoten wiben niht ennimt, offenbare, stille und eine und als ez der maze danne zimt*, Grimm., Curasche 12, 5 *ich kan die Gall nicht herausnehmen; wie wolte ich dann dem Zorn widerstehen mögen?*

So steht *dann* namentlich, um das Ergebnis einer Voraussetzung zu bezeichnen: Hel. 919 *ef thu nu ni bist that barn godes, bist thu than thoh Helias*, 1579 *so gi ina than biddiad, than gi te thero bedo huigad*, T. 39, 2 *furlazet ir, thanne furlazit man iu* (dimittite et dimittimini), O. II, 4, 73 *oba thu sis gotes sun, far thanne heimortsun hina ubar himila alle*, N. I, 49, 25 *so diu uinstri abachome, taz tu danne mugist daz wara lieht kesehen*, I, 17, 5 *pegab mich tiu uinstri unde cham mir ougon lieht. also iz tanne veret, so die sternen bedecchet sint*, Will. 79, 7 *so lang er so starkiu ding durch mih leit, wie ich danne scule zwiuelen deheiner slahto arbeit durch sinen willon liden*, Trist. 13819 *so daz danne wirs tuot, so diuhte danne übel guot*, Walth. 69, 8 *ob ich rehte raten künne, waz diu minne si, so sprechet denne ja*, Pz. 32, 4 *op der sin dienest dort verlür, waz hulfe in dan sin vrechiu ger*, Luth., Matth. 25, 31 *wenn aber des menschen Son komen wird in seiner Herrligkeit, denn wird er sitzen auff dem stuel seiner Herrligkeit*, G. III, 237, 141 *wenn einer auch sich überschätzt, die Sterne kann er nicht erreichen, zu tief wird er herabgesetzt, da ist denn alles bald im Gleichen*, Sch. IX, 151, 12 *wenn sie in das Treffen oder in sonst eine große Gefahr giengen. Dann erlaubte man ihnen, ihre Haare schön aufzuputzen.*

Besondere Fälle der Erscheinung, daß auf die voraufliegenden Umstände Bezug genommen wird, sind dann weiter:

a) *danne* in Fragesätzen: Isid. 9, 5 *ni dhiz sii chiwisso ther ander heit godes selbo druhtin Christ. Endi huuer ist dhanne dher druhtin*, T. 79, 12 *ih arhoubitota Johannen: wer ist thanne these*, O. II, 14, 29 *ther puzz ist filu diofer, war nimist thu thanne ubar thaz wazar fliazzantaz*, Pz. 342, 27 *ir erkennt ein ander baz dan ich; waz hilft dan, daz ir fraget mich.* Aber schon im Ahd. erstarrt dieses *danne*, wird zur einfachen Erweiterung des Frageworts

und erscheint so bis heute: O. IV, 19, 73 *thiu ougun sie imo buntun joh fragetun wer inan thanne sluogi*, N. I, 23, 25 *ist tanne diz nu diu buochchamera* (heccine est illa bibliotheca), mhd. noch selten: Oest. Rchr. 4904 *der babest sprichet liht also, Cecili si sin eigen; mac man denne geneigen iwern unmuot mit dheiner slahte guot*, Liscow 54 *ich werde sie fragen, was dann die Kleinigkeiten wol sonderbares an sich haben*, G. IV, 907, 19 *der Kramer fragt: was ist denn das?* Es scheint, daß in unserer heutigen Rede rhythmische Gründe das Auftreten von *denn* begünstigen: *wie geht's dir denn, was fehlt dir denn?* Teilweise bekundet sich wohl auch eine gewisse Ungeduld: *wo bleibst du denn so lange?* Das scheint noch ein Nachklang der alten Bedeutung zu sein: *unter den so benannten Umständen solltest du längst da sein.*

Vgl. Bd. I, 365.

An die Fragesätze mit *danne* schließt sich *danne* der excipierenden Sätze an: O. II, 12, 15 *ih sagen thir, quad, in wara, racha seltsana, thiu mannilichan ruarit, er ni werde wanne irboran avur thanne*, Iw. 2595 *michn triege danne min wan, ir habt ez gerne getan*, Berth. V, 194, 18 *er gaebe dir niemer deheinen lon dar umbe, du enhabest danne den alten glouben*, Luth., I. Mos. 23, 26 *ich lasse dich nicht, du segenest mich denn*, Liselotte 1, 15 *man kann sich's unmöglich einbilden, man sehe es dan*, Logau I, 17, 82 *ein jeder ist Monarch in seines Hauses Pfählen, es sei denn, daß sein Weib sich neben ihn will zehlen.*

Derartige Sätze gehen ja auf alte Fragesätze zurück, vgl. § 1285. Versuche, dieses *denn* zu erklären, ohne zugleich die Entstehung der Satzart zu erklären, sind verfehlt.

Vgl. Dittmar, Zs. f. d. Ph., Ergänzungsband 206; B. Schulze, die negativ-excipierenden Sätze, Zs. f. d. A. 39, 327.

b) *dann* neben relativen, modalen, temporalen Nebensatz-Einleitungen (vgl. G. Roethe, Kampagne in Frankreich 28): Basl. Urkb. VII, 187, 41 *die denen denn die anderen husere zů gehörent*, Geiler 15 b *Jacob der was glatt an dem leib, und Esau was harig, als dann ein mensch hariger ist als der ander*, Hosenteufel 6 *das der sünde sold sey der todt, vnd nicht allein der zeitlich oder ewig todt, sonder alles unglück, trübnis, kranckheit, wie dann solchs alles Gott auff gelegt*, Rosemund 201 *si handelten auch in ihren Gaste-*

reien von krihgs- und fridens-händeln, da si dan ihr gemüht noch mehr eröfneten, Göze 78 *die Gegensätze des Hrn. Leßings auch nur zu nennen, wie ich denn überhaupt diesen Nahmen in dem ganzen Tractate nicht bemerkt habe,* G. XXVI, 295, 18 *jedes hatte etwas zu erzählen, zu sagen, zu bemerken: wie denn dem einen dieß, dem andern jenes am meisten aufgefallen war,* Pückler-Muskau, Tutti frutti 1, XIII *daß mein Geist einen irdischen (Doppelgänger) bekommen hat, welches denn natürlich Niemand Andres seyn kann.*

Es ist schwer, dieses *denn* in seiner Bedeutung genau zu fassen; es entspricht ungefähr den Wörtern «gewöhnlich, natürlicherweise, bekanntermaßen» und heischt die Anerkennung des Hörers; aus der Bedeutung «unter so bewandten Umständen» ergibt sich ohne weiteres, daß jeweils bei Eintritt dieser Umstände die gleiche Wirkung zustande kommt, daß also eine Erscheinung gewöhnlich, natürlicherweise eintritt.

Anm. Aus keiner der im Vorstehenden geschilderten Verwendungen von *dann — denn* läßt sich sein Auftreten in *geschweige denn* unmittelbar ableiten: Gesch. d. Lübischen Kirchenreformation 20 *dat se nicht enen artikel horen wolden, ik swiege den holden,* Luth. (DW.) 4, 43 a *dar er er selbs nicht sehe, schweig den ein ander,* Butschky, Kanzlei 67 *das ich kaum so vil zeit habe, an mich selbst geschweige dann an ihn zu gedenken.* Es muß hier eine Konstruktionsmischung vorliegen. Die lebendige Rede kennt *geschweige* nicht oder nicht mehr; statt «er kann kaum gehen, geschweige denn bergsteigen» heißt es: «er kann kaum gehen; wie kann er denn bergsteigen» oder kürzer: «wie denn bergesteigen»: *geschweige denn* hat die Partikel von der daneben stehenden gleichwertigen Frage übernommen.

B. Der mit *thanne* eingeleitete Satz fällt in dieselbe Zeit wie der Hauptsatz: *thanne* entspricht unserem «zu der Zeit»; die Sätze sind präterital: Beow. 1442 *gyrede hyne Beowulf eorlgewædum . . .* (1455) *næs þæt þonne mætost mægenfultuma, þæt him on ðearfe lah ðyle Hrodgares; wæs þæm hæftmece Hrunting nama,* Hel. 305 *andred that sie manno barn liƀu binamin. So was than thero liudeo thau,* 5693 *gengun im nahor, thar beneglida stuodun theoƀos tuena; warun im quica noh than,* O. I, 4, 5 *zi hiun er mo quenun las, so thar in lante situ was, wanta warun thanne thie biscofa einkunne,* II, 1, 5 *so was io wort wonanti er allen zitin worolti; thaz wir nu sehen offan, thaz was thanne ungiscaffan,* IV, 35, 20 *Krist zi salbonne, so thar was situ thanne,* Christus u. Samar. 3 *quam fone Samario ein quena sario scephan thaz wazzer:*

thanna noh so saz er; mhd. und mnd. nur noch in *nochdan*, mhd. in *dannoch*.

Stehn die beiden gleichzeitigen Tatsachen zueinander sachlich im Gegensatz, so gewinnt *danne* die Bedeutung von *ǥedoch*: Hel. 644 *hogda he im te banon werđan; than eft waldand god thahte wiđ them thinga,* 5444 *that sia an wordhelpon Criste wari; hie was iu than te dode giscerid*; die Bedeutung wird dann auch auf präsentische Sätze übertragen: Hel. 1446 *is giscriban, that man scal is fiund hatan; than seggeo ic iu te waron nu, that gi iuwa fiund sculun minneon*, O. II, 23, 25 *quit iogilih in thrati, thaz er zeichan dati in mines namen namati; ih zellu in thanne in gahun, thaz sie mir kund ni warun.*

Ohne Zusammenhang damit erscheint später ein adversatives *dann*, das für *wann* eingetreten ist, vgl. unter *wan*.

887. Die Verwendung von *danne* zur Einleitung eines gleichzeitigen Satzes ist wohl jünger als diejenige zur Einleitung eines zeitlich nachfolgenden Satzes; denn *thanne* ist sicher identisch mit dem vergleichenden *thanne* und geht zurück auf die Bedeutung *von da aus*, vgl. lat. *inde*, *deinde* (s. § 889).

Unterordnend.

Zeitlich.

888. Die Konjunktion ist im Got., Ae., As., Ahd. vorhanden, aber nicht mehr im Mhd. und Mnd.

A. Die beiden Verba sind präterital:

I. Der Nebensatz bezeichnet eine dauernde oder sich wiederholende Tatsache, deren Vorhandensein die Voraussetzung ist für das gleichzeitige dauernde Vorhandensein oder wiederholte Eintreten der im Hauptsatz ausgedrückten Tatsache: Beow. 1039 *þæt wæs hildesetl heahcyninges, đonne sweorda gelac sunu Healfdenes efnan wolde: næfre on ore læg widcuþes wig, đonne walu feollon*, Hel. 1211 *oft gededa he that skin, than he so manag tecan giwarhte*, 4906 *hui gi mi tho ni fengun, than ik stod an themu wihe innan*, O. III, 4, 5 *wanta man sus wanne wuasg thaz fleisg tharinne, thanne man so wolta*, IV, 19, 7 *thanne ih, quad er, lerta, iz thisu worolt horta*, N. II, 230, 1 *ih hareta ze dir, danne min herze gedwenget wurde* (dum augeretur).

Anm. Eine Mischung von *than* mit *so lango so* liegt vor Hel. 68 *im warun so gihoriga hildiscalcos, than lang hie giwald ehta.*

II. Der Nebensatz bezeichnet eine einmalige Tatsache, die die Voraussetzung für den Hauptsatz bildet; wegen des Wettbewerbs von *do* im ganzen selten: Ulf., Matth. 27, 57 *iþ þan seiþu warþ*, *qam manna gabigs* (ὀψίας γενομένης), Beow. 1142 *swa he ne forwyrnde woroltrædenne, þonne him Hunlafing hildeleoman, billa sælest, on bearm dyde*, T. 233, 1 *ni was mit in, thanne ther heilant quam* (quando), N. 19, 7 *danne sin erbe iltin zocchon epicuraei atque stoici, zebrachen sie mina wat.*

B. Die beiden Verba sind präsentisch: der Satz mit *than* enthält ein einmaliges oder sich wiederholendes Geschehnis, dessen Eintritt die Voraussetzung des Hauptsatzes bildet: Beow. 1373 *þonon yðgeblond up astigeð, won to wolcnum, þonne wind styreþ lað gewidru*, 2741 *forðan me witan ne ðearf waldend fira morðarbealo maga, þonne min sceaceð lif of lice*, Hel. 499 *thu scalt noh cara thiggean, than ina witnod*, 1579 *so gi ina than biddiad, than gi te thero bedo hnigad*, T. 108, 2 *ih weiz waz tuon, thanne ih arworfan wirdu*, 174, 5 *thaz wib thannez birit, gitruobnessi habet*, O. II, 21, 15 *thanne ir betot, duet iz kurzlichaz*, III, 16, 59 *thanne uns Krist quimit heim, ni weiz iz manno nihein*, N. I, 14, 18 *so luna tuot soli, tanne tage vinstri wirdet*, II, 277, 9 *daz hinafure ist, danne homines angelis kelih werdent.*

Die Entstehung von *thanne* als Einleitung des Nebensatzes ist aus dem Nebeneinander von drei beigeordneten Sätzen zu erklären, vgl. Hel. 4426 *than ni habde ik thar enige helpe, than ik geheftid was, an liðokospun bilokan, than ni weldun gi min siokes thar wison mid wihti.* Hier war der mittlere Satz sachlich weniger wichtig als die vorstehenden, so wurde er zum Nebensatz heruntergedrückt und behielt die im Hauptsatz noch mögliche Endstellung des Verbs nun als Nebensatz bei; vgl. die ähnliche Entwicklung bei *do* und *nu*.

889. Vergleichend.

Vgl. G. W. Small, The comparison of inequality. Diss. d. John Hopkins University. 1924.

Im Wgerm. wird nach Komparativ und komparativischen Begriffen die verglichene Größe durch *thanne* eingeleitet (got. *þaua* in *þanamais*, *þanaseiþs*, ae. *thanne*, *thonne*, *thænne*, ahd. *danne*, as. *than*, wohl auch = *an, en*), vgl. Bd. I, 241.

Mit den komparativischen Begriffen kann *nieman* gleichwertig sein, weil daneben *nieman anders* steht: Arm. Heinr. 423 *swie ich niemen liep si danne dir*, Pz. 615, 1 *nun ist hie niemen denne wir.* Es ist hier also der Satz mit *danne* gleichwertig mit einer Ausnahme: so kann *denne* auch nach *al* eine Ausnahme einleiten: Altd. Bl. 2, 54 *idt enwisten nit die beyde noch die schone jungfrawen alle gemein dan got vonn hemelrich alleyne,* Myst. I, 106, 38 *do her allen luden vremede was denne eime heiligen pristere.*

danne erscheint aber auch nach Positiv: Kchr. 16066 *er newas niht alt dan ze zwelf jaren gezalt,* Ritter vom Turn 76 *das gar offt myszraten sye frowen zů nemen nach gefallen vnd schöne dann durch steten vnd gůten wandel,* Theol. Deutsch 40 *das ist davon das die menschen nur gleicheit haben mit den bösen geisten dan mit got* (vgl. Simpl. [Kurz] 3, 49 *dieselbe fand ich gar arm weder ich sie verlassen* und vgl. Horn, Herrigs Arch. 114, 362).

Diese Redeweise hat ihren Ausgangspunkt wohl bei negativen Wendungen genommen: die Stelle aus der Kchr. ist gemischt aus *niht alt wan* + *nicht älter dann*; auch bei der Stelle aus der Theol. standen Sätze mit *wan* daneben; in der zweiten Stelle haben wohl Sätze mit *anstatt* eingewirkt.

Anm. In Zahlenangaben scheint *dann* als funktionslos in dem einheitlich gewordenen Ausdruck unterdrückt zu sein: W. Gast 11717 *wol zweier min drizec jar* (vgl. Rückert zu der Stelle), Ulr. v. L. 592, 11 *zweier minner sehzic*, Suchenw. XVIII, 534 *zwelif wochen min driu ganze jar.*

Dieses *denn* tritt an die Stelle eines urgermanischen Dativs der Vergleichung oder der Anreihung mit *þau.* Zugrunde liegt ihm die ältere räumliche Bedeutung des *þana*, = von da aus; «größer als das» ist eigentlich von «da aus groß» (vgl. Behaghel, Gebrauch der Zeitformen § 43).

890. Diese Verwendung des *danne* beherrscht die ganze altdeutsche Zeit und wirkt in archaisierendem Gebrauch bis in die Gegenwart: Beow. 247 *næfre ic mar nu geseah eorla ofer eordan, þonne is eower sum,* 469 *se wæs betera þonne ic*, Hel. 212 *that he si betara than wi*, 1472 *mer sculun gi aftar is huldi thionon than odra Judeon duon*, O. II, 3, 7 *wio mag sin mera wuntar, thanne in theru ist*, 14, 31 *furira thu ni bist, thanne unser fater Jacob ist*, Pz.

478, 13 *swelch grales herre ab minne gert anders dan diu schrift in wert,* 735, 12 *sage ich des mere denne genuoc,* R. V. 1342 *nochtan is beter, dat ik mit eren mi sulven mit ju to hove wert make, dan dat ik wif unde kinder sus lete in anxte unde in vordrete,* Chr. dtsch. St. XIX, 511, 6 *dre weken min dan en jar,* Keisersberg, Sünden des Munds 13 b *keinen größern feind magst du haben uf erdreich dann die sünd,* Voß, Odyssee 7, 136 *nicht unbändiger doch denn die Wuth des leidigen Magens,* G. XXI, 202, 2 *er war um so erstaunter, als er nichts weniger denn diese Vorwürfe zu verdienen glaubte.* In neuerer Zeit tritt es namentlich in der Nachbarschaft von *als* auf: G. XXVIII, 191, 16 *du hast dich in diesem Fall mehr als Schriftsteller denn als Advokat erwiesen.*

Im Ausgang der mhd. Zeit wird *danne* vielfach durch *wan* ersetzt, indem *niht mer danne, niht anders danne* und *niht wan* ziemlich gleichwertig geworden sind: Wyle 265, 5 *schneller wann ain pferte,* vgl. unten *wan.* Später werden *danne* wie *wan* durch *als* verdrängt, s. unter *so.*

Ausnehmend und entgegensetzend.

891. Nachdem sich die Gleichwertigkeit von *danne* und *wan* herausgebildet hat (vgl. den Schluß des vorigen Paragraphen), kann also auch *dan* für *wan* eintreten:

A. Es führt eine Ausnahme ein:

I. Es steht nach negativem Satz oder gleichwertigem Fragesatz: Reinfr. 10046 *mich mac niemen denn der tot scheiden,* Renner 869 *waz eren hat diz jamertal denne ein blickelin kurz und smal,* Stagel 8, 11 *wer kan aber daz wunder alles ausrichten, denn der herr,* Chr. dtsch. St. III, 139, 30 *was hat Rom nidergetruckt, dann die großen aufleuff des volkes wider den senat,* Brant, Narrenschiff 53, 21 *nid lacht nit, dann so undergat das schiff das sie ertrenket hat,* Theol. Deutsch 56 *und werden nimmer lebendik dan in Kristo,* Goed. Schwänke 4 *hier innen soll niemant strafen dann ich.*

II. Es steht neben positivem Satz: Renner 20 730 *denne vasten und beten, si weren verlorn.*

B. Es führt einen Gegensatz zum Vorhergehenden ein:

I. Die beiden Tatsachen bestehen nebeneinander (= jedoch, aber):

a) Der vorhergehende Satz enthält eine Aussage, die einer Gesamtheit gilt, der Satz mit *dan* eine ab-

weichende Tatsache; hier liegt ein Mittelding zwischen Ausnahme und Gegensatz vor: Chr. dtsch. St. IV, 123, 113 *nam die statt ein, die in all mit willen einließen, denn ain pfleger was ..., der wolt die fest nit übergeben*, Schiltb. 110, 13 *das man die ritter alle tötet; und das geschach; dann einer der wurt gewarnt von der junckfrawen.*

II. Der vorhergehende Satz enthält eine Einzeltatsache; der Satz mit *dan* kann nur noch als Gegensatz gefaßt werden: Afra 311 *damit giengen sy aldo vnd wonten auch im wär also denn ainer, der wolt nit da hin, der belayb*, Makkab. 273 *nu solde zuhant volgen hie ein vorrede Jeronimi, dan daz ich ein arme knabe da zwischen noch willen habe ein teil zu reden demutlich*, Friedbg. Urkb. 386 (1389) *undirstund den zú hermorden, dan daz yme got halff*, Münst. Chr. 1, 438 *so dat in unser convent komen konde we wolde. Dan unse her Geert heft em den wech benomen*, Ostfr. Landrecht 2, 7 *moegen erfgenaeme wesen to der older guter, dan nicht to des vaders frunde guderen*, Schmidel 27, 19 *dieses folckh get gar nackhet unnd ploß, dann ire weyber haben ire scham bedeckht.*

III. Die mit *danne* eingeleitete Tatsache hebt die vorausgehende auf (= «sondern»): Urkb. d. Stadt Hannover, Nr. 407 *Fr. unde sine erven en scullet des druppenvalles nicht bebuwen, dan de h. geist scal des bruken*, Münst. Chr. 1, 328 *dat allent de von Munster nicht geachtet, dan in eren anhave vortgefaren*, Stretlinger Chr. 135, 14 *daß man da kein kilchen sölt buwen, dann das solt geschehen an dem end des garten*, Morgant der Riese 73, 13 *das ich niemer mer fröud haben wird, dann allein schmertzen.*

Begründend.

892. Weil für das ausnehmende *wan* auch *danne* gesetzt werden konnte, so trat *danne* auch für das lautgleiche kausale *wan* ein, und so wird schließlich das kausale *wan* ganz durch *denn* verdrängt. Diese Entwicklung beginnt etwa um 1400; es dauert aber noch 100—150 Jahre, bis *wan* ganz verschwindet; frühe Beispiele: Ackermann aus Böhmen (Kn. 33, 21) *wirdest du das nicht tun, so hastu nur leides vor dir; dann nach igliches kindes tot widervert dir hertzeleit, nach deinem tode in allen hertzeleit, dir und in*, Wilwolt v. Schaumb. 34, 5 *da Wilwolt das erfur, dan sein gemüt nur nach kriegen und ritterlichem preis*

strebet, rüstet sich mit vier pferden, Chr. dtsch. St. III, 246, 33 *doch will ich der kaiserlichen kamer nit abschlagen, ist etwas darin böses nutzes, dann ich bekenn, das sie seind verkaufte thier,* Kantzow, Chr. v. Pommern 47 *dat se weinich uth richteden mit solliker groten macht, denne de Wende de wolden nergen jnt frye velt jegen se.*

dannen — von dannen — dannenher (-hero) — dannenthin — von dannen.

893. *dannen* leitet einen Satz ein, der vom Vorhergehenden seinen Ausgang nimmt.

A. Der vorhergehende Satz enthält eine Einzelgröße:

I. *dannen* steht in einem Hauptsatz: O. I, 18, 11 *wir eigun thaz lant firlazan; wir fuarun thanana,* II, 6, 14 *joh thaz obaz azin; quad, thanana in quami wizzi,* II, 18, 9 *wizut ir thia redina, thio buah thio sagent thanana,* N. I, 6, 14 *sin nevo Alderih zuhta daz riche ze sih; aber doh gothi wurten dannan vertriben,* II, 315, 8 *sid er an den stein sluog unde sar dannan uz fluzzen wazzer,* Anno 536 *her screif dise burg ce Cristis eigine; dannin santir dri heilige man,* Nib. 1533, 3 *in einem schoenen brunnen ... do wart in dannen gach,* 1069, 1 *do brahte man die vrouwen. Da si in ligen vant ... do truoc man si von dannen,* Boner 71, 4 *den hat ein hirt gevangen und gebunden vast ze fromen, das er nicht dannan mochte komen, an einen pfal,* Luth., Briefe (De Wette) 2, 221 *ewer prediger wollten sich der vragen ... entschlahen vnnd das volck dannen wenden,* Th. Platter (DW.) 24 *zugen do darvor uf Nürnberg zu und dannen auf München,* Logau I, 9, 95 *alle Flüsse gehen ins Meer, alle kumen dannen her,* G. XXIX, 185, 13 *und zwar zuerst nach Heidelberg, von dannen aber durch Tirol über die Alpen gehen wolle.*

II. *dannen* leitet den Nebensatz ein: Hel. 347 *quami te them cnosla gihue, thanan he cunneas was,* T. 57, 7 *min hus, thanan ih uz gieng,* O. V, 17, 14 *(er) fuar zi sinemo fater, thanana er quam,* N. I, 41, 26 *an dero burg eo, dannan du burtig bist,* Anno 123 *so virnemit umbi die grimmin heidinscapht, dannin den aldin burgin quam diu crapht,* 271 *den edelin Cesarem, dannin noch hiude kuninge heizzint keisere.*

B. *dannen* bezieht sich auf eine unausgesprochene Begleitvorstellung im vorhergehenden Satz, auf den Schauplatz, auf dem dessen Handlung sich vollzieht: Mons. 1,

24 *endi so dhuo Jhesus danan fuor*, T. 60, 18 *gibot her tho zi gebanne iru ezzan. Thanan farantemo themo heilante*, Pz. 35, 7 *man bette dem helde san ... der wirt den sinen daz gebot, sie solten dannen keren*, Boner 8, 15 *do sprach der lewe freissam*, (26) *si vorhten al des lewen zorn, ir teil muosten si da lan und muosten hungrig dannen gan*, Sch. VI, 249, 34 *aber auch von ihr fodert Orest einen Eid, daß sie seinen Freund ja lebendig von dannen bringen wolle.*

C. *dannen* bezieht sich auf den ganzen vorhergehenden Satz:

I. Der vorhergehende Satz enthält eine Vorstellung, von der sich die Handlung des zweiten Satzes loslöst: O. III, 5, 3 *tho er mo firbot thio dati, thaz er ni suntoti; tho riht unsih thiu redina, thaz wir uns warten thanana.*

II. Der vorhergehende Satz enthält die Ursache für den Satz mit *dannan* (dieser ist stets Hauptsatz): N. I, 36, 27 *tarbi wellen sie diu ding chiesen, also tres amici Iob wolton. tannan geskihet, taz . . .*, I, 244, 4 *tannan skinet* (liquet igitur), N. II, 11, 6 *daz ist tannan, wanda sie habent kenuog*, Willer. 5, 2 *ih bekennon mine unkraft, vone dannan hilf mir mit dinen gnadon*, 116, 4 *sie ambehtent demo luite cibum vitae; vone dannan sint sie glich demo helfentbeinimo wighuse*, Anno 31 *der beide ist, corpus unte geist; dannin ist her na dim engele allermeist*, 593 *sin ere gehilt er wole beidinthalb, dannin ward her ci rehtimi hertumi gezalt*, Welsch. Gast 2865 *diu helle und der arge man werdent niemer sat; von dan waene ich, daz ez rehte si, daz einer si dem andern bi*; sonst, wie es scheint, im Mhd. kaum vorhanden, aber dann wieder auftretend in nhd. *dannenher* (*-hero*), dieses wohl nicht Fortsetzung des Alten, sondern neu abgeleitet aus der räumlichen Bedeutung: Fischart, aller Praktik Großmutter (1607) 52 *das gelt wird bei ihnen viel Kaufmannsschätze verhindern, dannenher sie nicht viel richtig händel treiben sollen*, Logau I, 30, 3 (DW.) *denn er trinket Wein aus Holz, fängt in ziehn sein klares Wasser; ist er dannenher ein Prasser?* Olear. Rosent. 1, 10 *befürchte ich mich, daß nicht etwa mir selbst Lebensgefahr zuwachsen möchte . . . dannenher habe ich hier immer den Rath der Weisen gefolget.*

Anm. Vereinzelt ist *dannen* vorweisend: Logau I, 33, 16 *das that sie dannenher, sie hat zur Zeit gehöret, wie Schönheit um so viel durch Demut wird vermehret*, hierher auch N. II, 11, 6 (s. o.) K. N.

III. Der vorhergehende Satz bildet den zeitlichen Ausgangspunkt: Ps. 67, 3 *þonne god gangeð for his folc, þanon eorðe byð eall onhrered,* T. 154, 2 *gisaztun imo thrizzuc scazo, inti fon thanan suohta gilumphida thaz her in salti* (exinde), 155, 2 *mit diu her intfieng sabun, bigurta sih. thanan tho santa wazzar in labal* (deinde), N. I, 6, 14 *sin nevo Alderih zuhta daz riche ze sich. Romanum imperium habeta io dannanhina verloren sina libertatem,* O. I, 3, 25 *thie altfatera entont anan kuninga; thiu thritta zuahta thanana thaz warun edilthegana.* Nicht mehr im Mhd. Aber im Nhd. taucht ganz vereinzelt eine Entsprechung zu Notkers *dannanhin* auf, wohl wiederum Neubildung, nicht Fortsetzung: Würtz, Practica der Wundarznei (1602, DW.) 303 *darum soll ein jeder Wundarzt seine Arzneien zuvorderst kennen und dannethin auf ihre Würkungen höchstes Aufmerken haben.*

dannoch (*dennoch*) — *nochdann.*

894. *dannoch* und *nochdann* sind Zusammenrückungen aus *danne* und *noch*; *nochdan* ist insbesondere mnd.

A. Der durch die Konjunktion eingeleitete Satz bezeichnet einen Zustand, der fortdauert in dem Zeitraum, in den die Handlung des Nachbarsatzes hineinfällt: Hel. 849 *ni mahta man is an is spracun werdan, an is wordun giwar, that he sulic giwit ehta; ni was noh than thiu tid cuman, that he ina obar thesan middilgard marean scolda,* T. 97, 4 *mittiu thanne noh ferro was, gisah inan sin fater,* 21, 2 *quamun zi imo inti wurdun gitoufte; noh thanne niwas Johannes gisentit in carcari,* Alex. 201 *der erste meister sin der lartin chriechisch unde latin: noch dan was er ein lutzil kint,* Pz. 8, 17 *wir fuoren gesellecliche* (*dennoch het iwer riche unser vater Gandin*), Iw. 3457 *nu reit si also balde, daz si in in dem walde dannoch slafende vant,* Nib. 1796, 1 *ouch erkenne ich Hagenen von sinen jungen tagen . . . dannoch was der recke siner jare ein kint,* Wigal. 40, 27 *sus reit er verre durch diu lant und was im dannoch unbekant, war er keren solde,* Chr. dtsch. St. XIX, 247, 3 *den sterkede de keyser; de lach nochten vor Meylan unde wan dar na de stat.*

Diese Verwendung von *dannoch* schließt an die Bedeutung von *danne* an, die oben S. 116 unter § 886 erörtert ist.

B. *dannoch* führt eine Tatsache ein, die eintritt, obwohl die Tatsache des benachbarten Satzes dieser

entgegenwirkt oder entgegenzuwirken scheint: N. I, 34, 7 *ware ih pezigen, daz ih wolti chilicha brennen, noh tanne ware reht, taz tanne uber mih reht urteilda gienge* (si diceremur, tamen), Will. 48, 13 *noh tanne, do ih was in tenebris incredulitatis, do wolta ih ie doh minen sponsum bekennan,* nicht im Nibl., Iw. 3259 *der lief nu harte balde ein tore in dem walde. nu gap im got der guote, der in uz siner huote dannoch niht vollecliche enliez, daz im ein garzun widerstiez,* 3484 *esn duhtes dannoch niht genuoc, und waer ir sehsstunt me gewesen,* Oest. Rchr. 4749 *die andern liez si genesen, si muosten aber dannoch wesen gevangen als sie waren vor,* R. V. 1263 *we is so sot, de Reinken dor bringen dat dridde bot, dennenoch Reinken nicht konen bringen to dage,* 4277 *wo denstlik ik si to ju gevoget alle tit, denne noch bin ik gewroget mit loggen vor ju van den quaden,* Hamburg. Chr. 24 *dat spil heft den steden alle vordraten; nochtans wolden se sik nicht in de sake geven,* Tristrantprosa 86, 24 *und sölte ich gewislich wissen, das man mich darumb hienge, noch dan wölt ich dir helfen,* Luth., christl. Adel 75 *sanct Eliseus ließ seiner knecht einen salben den kunig Ihehu von Israel, dennocht blieben sie vnter yhm gehorsam,* Reuchlin, Augenspiegel 86 *wie woll Adam und Eva den Tod darvon geessen haben, noch dan hat Got den Baum nit außgehauen,* Opitz, Poemata 2 *ware Griechenland bereit mit einem solchen getreng unvergleichlicher Scribenten erfüllet, noch dennoch ließen sich jene darumb nit abschrecken,* Less. (Lachm.) IX, 91, 2 *so kann ein Gedicht sehr ergiebig für den Mahler, dennoch aber selbst nicht mahlerisch sein.*

Diese Verwendung des *dannoch — nochdan* entwickelt sich aus der Bedeutung «unter diesen Umständen», die dem einfachen *danne* eignet, vgl. oben S. 121; es kann ja auch nhd. gesagt werden: «willst du unter diesen Umständen noch die Sache unternehmen?».

C. *dannoch* führt eine weitere Größe oder Tatsache ein (= außerdem noch): T. 98, 2 *oba her thir ni hore, giholo mit thir noh thanna einan odo zwene,* O. I, 18, 7 *ni bist es io giloubo, selbo thu iz ni scowo; ni mahtu iz ouh noh thanne yrzellen iomanne,* Nib. 427, 2 *nu teilt swaz ir gebietet unt waer es dannoch mer, daz bestüende ich allez durch iuwern schoenen lip,* 1303, 2 *er fuorte tusent ritter unde dannoch mer,* Walth. 95, 11 *nu hat si mir bescheiden, waz der troum bediute: zwen und einer daz sint dri; dannoch seit si mir da*

bi, daz min dume ein vinger si, Alph. 78,1 *da saz einer in eim ecke, der hete gesellen niet, er was geheizen Nuodunc, da sazen dannoch recken, den ich wol lop wil geben*, Oest. Rchr. 332 *ouch kom durch des kunigs bet von Landescron meister Heinrich. dannoch was da niht litze meister Walther von Swinitze*, 4860 *daz er mir minen vater sluoc. er tet mir dannoch mere groze herzesere*, Script. rer. Brunsvicensium III, 152 b, 10 *gebeinte twiger hilghen was de gift unde nochtent mit anderem hilghedome.*

Diese Verwendung schließt sich an an die dem einfachen *danne* auch zukommende Bedeutung «sodann», vgl. oben S. 112.

danta.

895. *danta* erscheint nur in den ältesten ahd. Übersetzungstexten, aber schon nicht mehr in Isid., Mons., Tat.; es gibt lat. *ideo* oder *quia* wieder: Ahd. Gloss. I, 179, 15 *ideo pidiu vel danta*, Hymnen XIX, 4, 3 *danta arstuant truhtin, scinanter haret eingil* (quia), Steinm. 209, 1 *ze sprehhanne farkeban ist vrlaubii, danta kescriban ist* (quia).

Anm. Das Verhältnis von *danta* zu got. *þande* ist unklar.

darum.

896. *darum* ist stets kausal (vgl. die kausale Bedeutung der Präposition *umbi*: T. 79, 1 *giheftita inan in carcare umbi Herodianem Philippes quenun*):

A. Es leitet einen Satz ein, dessen Begründung im Nachbarsatz enthalten ist:

I. Es bezieht sich auf eine einzelne Größe des vorhergehenden Satzes: Nib. 2, 3 *si wart ein scoene wip. Dar umbe muosen degene vil verliesen den lip.*

II. Es bezieht sich auf den ganzen vorhergehenden (oder nachfolgenden) Satz: Will. 10, 4 *nesehent daz niet ana, welihes leides ih lebe, sehent daz ana, daz ich dar umbe mih niene geloibon minero virtuosae constantiae*, Iw. 4472 *daz ich ime die han versagt, dar umbe wüestet er mich*, Walth. 29,32 *diu maze wart den liuten dar umb uf geleit, daz man si ebene mezze und trage*, Reinfr. 10222 *darumb wan ez die teusche küniginne solte han*, Teuerdank 1,13 *die sy Ernreich nennten, darumb dann sy was gar erlich vnd frumb*, Hutten IV, 276, 23 *du syhst aber auch etzliche nüchtern alle ire sachen außrichten, vnd darumb werden sye von andern iren lands-*

leuten als außlender gehalten. Mit Wendung ins Konzessive: Salat 485, 111 *ob er schon schwigt, er schlaft drum nit.*

B. Es leitet einen Satz ein, der das Vorhergehende begründet: Sch. XII, 167, 2101 *wohl bewandert seyd Ihr in Eures Landes Chronik, Kellermeister. Drum waren meine Ahnherrn Taboriten,* Hebel II, 137, 11 *o das arme Tier. Was hat ihm denn gefehlt? Drum hat es zu viel Luder gefressen,* 16 *Wie! Meines Vaters vier schöne Mohrenschimmel sind gefallen? Wie ging das zu? Drum sind sie zu sehr angestrengt worden mit Wasserführen.*

Das erklärt sich aus der bekannten Schwäche des Denkens, die auch sonst Verschiebungen herbeiführt, vgl. die Register zu Bd. I und II unter «Verschiebung» (vgl. auch hessisch: «das hat der Andere über sich» = unter sich; «er kann wegen überhäufter Arbeit nicht kommen»).

davon.

897. *davon* wird verwendet:

A. Beiordnend:

I. Der Satz mit *davon* bezieht sich auf ein einzelnes Glied des vorhergehenden Satzes und besagt, daß seine Handlung sich von jener entfernt, loslöst: Luth., Apgesch. 1, 12 *Olberg, welcher ist nahe bey Jerusalem und ligt ein Sabatheserweg davon,* Joh. 6, 50 *dis ist das Brot, das vom himel kompt, auff das, wer davon isset, nicht sterbe.*

II. Es bezieht sich auf den ganzen Satz und hat kausale Bedeutung: Pz. 22, 5 *wir han doch fride al disen tac, da von der helt wol riten mac her uf ze mir,* Theol. Deutsch 40 *das ist da von das die menschen mer glicheit haben mit den bösen geisten dan mit got,* Gellert 2, 384 *doch gestern, weißt du wol, wer auf die Hitze trank? das ist die Frucht davon.*

B. Unterordnend:

I. *davon* bezieht sich auf eine einzelne Größe des Nachbarsatzes:

a) es ist gleichwertig mit der Umschreibung des Gen. durch *von*: Wiel. 2, 76 *hier hielt mich etwas zurück, davon ich mir selbst die Ursache nicht angeben konnte.*

b) *davon* führt die Wirkung des vorhergehenden Satzes ein: Luth., Jud. 14, 8 *die darinnen rich-*

teten ein poltern an vor seiner kammer, davon er solte aufwachen.

C. *davon* nimmt in kausaler Bedeutung den ganzen vorhergehenden Satz auf: Luth., Weish. 17, 4 *und scheußliche Larven erschienen, davon sie sich erschraken.*

daz.

H. Klinghardt, Die Syntax der got. Partikel *ei*, Zs. f. d. Ph. 8, 127. 289; O. Erdmann, Über got. *ei* und ahd. *thaz*. Zs. f. Ph. 9, 48; B. Delbrück, die Sätze mit *ei* und *daß*. PBB. 29, 207; A. Kock, isl. fsv. at «att»: at «det» m. m. Ark. f. nord. Filologi 11, 117; A. Zeising, Erklärung des konjunktionalen Relativs «*daß*», Herrig 11, 279 (gänzlich verfehlt); Kock, Nd. Relativs. 9; Hornig, Formen und Gebrauch des Satzartikels oder der Konjunktion *daz* bei Hartmann von Aue. Eine grammatische Studie, Progr. der Ritter-Akademie von Brandenburg 1847; Bätjer, H., die Verwendung der Konjunktion *daz* in W. v. E's Parzival. Diss., Marburg 1880, G. Kinateder, Die syntaktischen Funktionen der Konjunktion «*daß*» bei Aventin, Münch. Diss. 1897; Paul 4, 241.

Anm. Für *daz* erscheint nhd. vereinzelt *waz*, weil *daz* und *waz* als Relative gleichwertig sein können: Paumgartner 110 *stedt es noch im alten wesen, on was meine augen gar bös sein.*

daz im Beginn des Satzes.

898. *daz* (an. *at*) kann Sätze einleiten zur Ergänzung von Verben, die im einfachen Satz ein Objekt als Ergänzung verlangen (Objektsätze).

A. Von Verben sentiendi und declarandi: Fafnism. 8, 4 *þu fant at ek lauss life*, Lokas. 64, 4 *ek veit at þú vegr*, H. Hv. 5 pr. 1 *konungr baþ at þeir skyldu fara annat sinn*, Beow. 290 *ic þæt gehyre, þæt þit is hold werod*, 388 *gesaga him, þæt hie sint wilcuman*, Hel. 557 *ic gisiu that gi sind ediligiburdiun cunnies fon cnosle godun*, 620 *quaðun that sie wissin garo*, 973 *gibod, that he ni spraki thero wordo than mer*, O. II, 8, 23 *si wessa thoh, thaz iru thiu sin guati nirzigi, thes siu bati*, III, 22, 50 *giwisso sagen ih iz iu, thaz man sie nennit thar zi thiu*, Nib. 42, 2 *von den richen herren horte man wol sit, daz si den jungen wolden ze eime herren han*, 944, 1 *do hiez der künic künden den jegern uz erkorn daz er enbizen wolde*, 1218, 1 *iu sol verbieten got und allen minen vriunden, daz si deheinen spot an mir armer üeben*, Luth., I. Mos. 1, 4 *vnd Gott sahe, das das liecht gut war*, Ps. 94, 16 *das sie verkündigen, das der Herr so from ist*, Sch. IV, 73, 15 *ich wußte, daß das Holz sich vier deutsche*

Meilen nordwärts erstreckte, 77, 23 *ich gestehe, daß ich das einsah*, 139, 5 *er wünschte zwar, daß man die Ausführung aufschieben möchte.*

B. Von Verben, die ein Haben, Tun, Bewirken, Geben u. dergl. oder ihr Gegenteil bezeichnen: Beow. 429 *þu me ne farwyrne, þæt ic mote ana Heorot fælsian*, 574 *me gesealde, þæt ic ofsloh*, Hel. 725 *nu ic giwinnan mag, that he ald ni wirđit*, 2435 *iu fargeben habad, that gi witan motun*, O. III, 1, 13 *er deta, thaz halze liafun*, IV, 8, 21 *gimachon, quad, in wara, thaz thar nist manno mera*, Nib. 117, 3 *ich trute wol erstriten, daz der küene man diz starkez übermüeten von waren schulden müese lan*, 358, 2 *nu scaffet daz man trage gesteine uns uf den scilden*, Renner 1741 *wie lange wölle wir daz vertragen, daz dirre swenket uns üm die kragen*, Berth. v. R. I, 75, 21 *daz er dirz vergebe, daz du in an sinem guote versumet hast*, I, 528, 36 *daz man bürge unde türne brichet, daz vertragent sie*, Myst. I, 292, 13 *der vatter verhangte daz, daz im der fröuden nie ein tropfe zu helfe kam*, Eyb I, 67, 2 *ich hab recht getan, das ich seiner lere gevolgt han*, Luth., II. Makk. 13, 18 *als er versucht hatte, das die Jüden so freidig waren*, Simpl. 1, 148 *er gewisser Ursachen halber nicht haben wollte, daß jemand anders diese Geheimnus wuste*, Sch. IX, 39, 8 *der zu verstehen gab, daß die spanische Macht an den Mauern Antwerpens sich zu Grunde richten wird*, 41, 30 *so verordnete er, daß alles aus freyer Hand von den Schiffen verkauft werden sollte.*

899. *daß*-Sätze können stehen als Ergänzung solcher Sätze, denen eine sachliche Bezeichnung des Subjekts fehlt (Subjektsätze): Atlam. 26, 4 *es mjǫk glíklekt at munem skammær*, Lokas. 33, 3 *undr's at ǫ́ss ragr es hér inn of komenn*, Beow. 77 *him gelamp, þæt hit weard eal gearo*, 299 *godfremmendra swylcum gifede bid, þæt þone hilderæs hal gedigeđ*, 1246 *wæs þeaw hyra, þæt hie oft wæron an wig gearwe*, Hel. 1122 *untthat im tho liobora warđ, that he is craft mikil cuđien wolda*, 3719 *tho was them Judiun harm an mode, that imu thea liudi so filu lofsang warhtun*, O. II, 14, 99 *in quam tho in githahti, thaz man imo iz brahti*, V, 6, 64 *joh ist ana anagengi; ni was, thaz er bigunni*, N. I, 34, 12 *noh tanne ware reht, thaz tanne uber mi reht urteilda gienge*, 37, 3 *tannan giskihet taz kust anawanunga eresta dero sih keloube*, Nib. 423, 4 *unt ist daz ich gewinne, ez get iu allen an den*

lip, 1982, 4 *waz half in daz er künec was*, Walth. 120, 34 *wie kumet, daz ich so manegem man von siner not geholfen han*, R. V. 24, 2 *dat ander is, dat he hebben schal kloke wyse radeslude*, Berth. II, 263, 24 *gote dem was ouch swaere daz er den galgen des kriuzes uf sich nam*, Myst. II, 60, 12 *daz got also not ist, daz er uns suochet*, Nik. v. B. 96 *mir bristet das ich in solichen grossen súnden bin*, 189 *mich dunket ouch guot, das men dise ding sol kúnden*, Ackermann (Kn.) 52, 10 *noh ist das gröste, das ein mensch nicht gewissen kann*, Eyb I, 57, 31 *es wer genug gewesen, das ich dich mit minem gemûte gesehen het*, Luth. (Cl.) III, 6, 11 *eyn leufftige gewonheyt ist, das eyner fur den andern burge wird*, Simpl. 1, 149 *dieser Amt war, daß sie Richter sein und zusehen solten*, Sch. X, 133, 20 *wesentlich gehört auf der anderen Seite dazu, daß wir uns als Vernunftwesen von demselben unabhängig fühlen*, Schopenh., Welt als W. u. Vorst. (Hendel) 135 *es ist ein ebenso großer wie gewöhnlicher Irrtum, daß die häufigsten, allgemeinsten und einfachsten Erscheinungen es wären, die wir am besten verständen.*

Anm. Subjektive *daz*-Sätze können sich mischen mit Temporalsätzen: Wolfd. D. VII, 215 *ez ist im vierden jare daz er uz reit* (= es war vor vier Jahren, daß + es ist das vier Jahre) seit er, R.V. 4382 *wente yd was myddeweken dach, dat ick neen vlesch pleghe to eten* (= es war Mittwoch, da ich kein Fleisch pflege zu essen + es ist am Mittwoch, daß ich pflege).

900. Nach dem Muster der Objektsätze, die nach Verben mit Akkusativsätzen stehen, erscheinen solche auch nach Verben, die eine genetivische Ergänzung fordern: Beow. 3096 *bæd þæt ge geworhton borh þone hean*, O. IV, 23, 17 *batun tho ginuagi, thaz man nan irsluagi*, Luth., Luk. 16, 27 *so bitte ich dich, vater, das du jn sendest in meines Vaters haus*, Theuerd. 29, 25 *darinn er nit lang gegangen was, das es het angefangen zů regnen mit gantzem gewalt.*

901. Die Verbindung objektiver und subjektiver *daß*-Sätze mit einem Hauptsatz geht zurück auf die Verbindung zweier parataktischer Sätze, wo *daz* nicht am Eingang des zweiten, sondern am Schluß des ersten Satzes stand: *ich höre das : er kommt.*

Die Zusammenfassung zu unterordnender Einheit und damit der Übertritt von *daz* in den zweiten Satz ge-

schah wohl nach dem Vorbild der Verbindung von Hauptsatz und abhängigem Fragesatz.

902. Nach dem Muster der objektiven Sätze, die nach Verben mit Akk. oder Gen. stehen, erscheinen dann auch solche nach bedeutungsverwandten relativen Substantiven und danach auch bei Substantiven, die keine solchen Verba neben sich haben, in der älteren Zeit noch spärlich, nhd. ganz gewöhnlich:

A. Nach Abstrakten: Høvm. 207, 1 *ife es mér á at værak enn komenn jǫtna gǫrþom ór*, Hel. 1840 *he im giwalt fargaf, that sie mostin helean halte endi blinde*, 1948 *that it im eft te scamu werđe, themu werode te gewitskepie, that iro willio ne dog*, 3393 *ik an forhtun bium, that sie im farwirkien*, Iw. 3866 *do het er zwivel genuoc, daz in der lewe wolde bestan*, 7864 *ichn habe gedingen noch wan, daz ich in iemer vinde*, Pz. 199, 19 *zwivels pflac daz uzer her, daz Kingrun an siner wer was enschumpfieret*, MsH. II, 41 b *des gedingen wil ich leben, daz si, diu min herze hat, vor unvröuden mich behüete*, Theophil. H 123 *dyn hantfeste wil ik han vnde de breve dyn, dat du willest wesen myn*, Berth. I, 302, 29 *den gewalt hat er noch, daz er den heiligen worten die kraft git*, Eyb II, 41, 18 *nu ist es zeit, das ich gebe die seenen dem alten kranken man*, Luth., Joh. 18, 39 *ir habt aber ein gewonheit, das ich euch einen auff Ostern los gebe*, Simpl. 1, 128 *wenn man mir die Imagination benähme, daß ich ein Kalb seie*, 2, 150 *mit dem Geding, daß er mir solches Kleid auch machen lassen solte*, Less. 11, 299 *sind neu in Betrachtung, daß seine Vorgänger nur immer auf das Gegenteil gedrungen*, 18, 171 *die Schuld, daß ihre Asche so unverantwortlich besudelt wird, fällt auf ihn zurück*, Sch. IV, 128, 10 *diese Flotte außer Stand zu setzen, daß sie die Stadt beschützte*, IV, 131, 30 *außerdem ließ er ihm den Wunsch blicken, daß er selbst den Senat von den Anschlägen des Vizekönigs unterrichten möchte*, Möser 1, 105 *wer denkt die Zeit, daß der englische Wechsel über Sechshundert geschwebet?* Schopenhauer, Welt als Wille u. Vorstellung (Hendel) 1, 127 *die Erkenntniß, daß die Notwendigkeit der Bewegungen auf die Motive mit denen auf Reize gemeinschaftlich ist, wird uns die Einsicht erleichtern, daß ...*

B. Nach Nomina agentis: Beow. 364 *hy benan synt, þæt hie, þeoden min, wid þe moton wordum wrixlan*, Luth.,

II. Kor. 2,23 *ich ruffe aber Gott an zum Zeugen auff meine Seele, das ich ewer verschonet habe.*

903. Nachdem *thaz* in den Nebensatz übergetreten war, empfand man das Bedürfnis, das dem Hauptsatz verloren gegangene Glied dort doch wieder auszudrücken; so kam es zur Hinweisung auf den Nebensatz:

A. Durch Pronomen: Skirnism. 1, 4 *þat vill enge maþr at vit samt seem*, 16, 3 *ek hitt oomk, at hér úte sé mín bróþorbane*, Grog. 4, 3 *ef þat verþr, at þú þínn vilja biþr*, Gþr III, 1, 26 *hítt mundu øþra jǫrlom þykkja at viþ menn mælter*, Andreas 149 *swa hit wælwulfas awriten hæfdon, þæt hie banhringas abrecan þohton*, 429 *ge þæt gehogodon, þæt ge on fara folc feorh gelaeddon*, Beow. 1753 *hit gelimped, þæt se lichoma gedreoseð*, 1846 *gif þæt geganged, þæt he gar nimeð*, Hel. 2325 *ik gidon that skin, that ik gewald hebbiu*, 4952 *it at is friunde abad, that man ina gangan let*, 159 *ward that hebenkuninges bodon harm, that he so wundron scolda*, 1525 *cumid it al fan ubile eldibarnun, that erl ni wili*, O. II, 4, 7 *er thahta odowila thaz, thaz er ther duriwart was*, IV, 35, 11 *ni findist iz, in war min, thaz man io thaz gidati*, I, 5, 35 *wanana ist iz, thaz ih es wirdig bin*, V, 15, 39 *was thir thaz gizami, thaz thu thir selbo gurtos*, S. 21 *werde iz iu zi lone, thaz ir mir datut zuhti*, Nib. 1111, 4 *ich hete wol behüetet daz, daz ich niht vermeldet hete sinen lip*, 1489, 3 *min herre iz uns verbot, daz wir iht gabe naemen*, 663, 4 *daz ez Sifrit waere, daz wart do Gunther bekant*, 1314, 3 *ez mag iu komen ze liebe, daz ir mich habet gesehen*, R. V. 4482 *wat was yd, dat dy dar to dreff, dattu Lampen hefst ghenomen dat lyff*, Berth. II, 158, 27 *ez ist gar ein boese zeichen an iu, daz iuch also wenic erbarmet*, II, 227, 10 *daz ein engel mer freuden habe danne die andern, daz ist ane sache niht*, Nik. v. B. 144 *dunket es mich gar billiche und gar mügelich, das got nút zuo mir kummen sol*, Hanserezesse 1, 13 (1282) *ende ware dat zake, dat...*, Luth. (Cl.) III, 13, 8 *viel grewlicher ist das, das man darauff eyn gut alleyne auffkeufft*, (Cl.) III, 4, 9 *syntemal es geschehen mag, das eynerley wahr aus eynerley stad hewr mehr koste*, Rosem. 66 *es wahr ůmsonst, daß Markhold zu schlahffen gedachte*, Less. 18, 172 *es freuet mich, daß man dort doch mehrere kennet*, Herder 11, 23 *hat das voraus, daß er mit seinen wenigen Worten die Region schön ordnet*, G. XXXIX, 164, 25 *das fehlte noch, daß er sich zu überheben anfängt.*

Nachdem so ein *thaz* des Hauptsatzes mit dem *thaz* des Nebensatzes in enge Verbindung gebracht war und somit der Nebensatz als der sachliche Inhalt des Pronomens *daz, ez* erschien, konnten auch andere Formen von *thaz, ez*, sowie entsprechende Adverbia so verwendet werden, und es wurde die Rolle des Nebensatzes und sein Verhältnis zum Hauptsatz lediglich durch die Rolle bestimmt, die dem Pronomen oder Adverb im Hauptsatz zukam: Fjölvinsm. 1, pr. 1 *dulþí nafns sins fyr því, at þat var trúa theira í fornesku*, 5, 16 *þess geta menn, at þar hafi verit Loki*, Beow. 2591 *næs þa long to þon, þæt þa aglaecean hy eft gemetton*, Hel. 315 *ni was lang te thiu, that quam drohtines engil*, 2836 *tueho wari is noh than, that iro enig enes ginami*, O. I, 17, 3 *bi thiu thaz ih irdualta, thar forna ni gizalta, scal ih iz mit willen nu sumaz hiar irzellen*, I, 22, 57 *ni was er druhtin thes thiu min, noh sin giwalt sih wanota, thaz er in thionota*, N. II, 357, 7 *wanda din gnada michel ist an mir an diu, daz du mina sela irlostost*, II, 452, 14 *ane daz sines willen mare tougeno inphant nah diu daz alliu ding Gote lebent*, Erec 4761 *also daz ir mich des erlat, daz ich mich iu nande*, Nib. 1061, 4 *si tet dem wol geliche, daz sim holden willen truoc*, Pz. 209, 20 *ist er kampfes baere, so daz sin da für hat erkant, daz er ir lip unde ir lant mir mit kampfe türre wern*, Walth. 39, 7 *so han ich sin nit, daz sin gewalt ist so breit und so wit*, Oest. Rchr. 17114 *mit dem, daz si zesamde komen, die wil da wart gevohten*, Reinfr. 8007 *des waren sie untraege, daz man da spise funde*, R. V. 5114 *wat mach myn here hir mede menen, dat he alzo rechte vrunlyck is*, 6823 *desses was de vossinne ser vro, dat er vader sus was vorheven*, Nik. v. B. 82 *und do er also lange darumb gewarp, das es die frúnt und die muoter woltent*, 244 *das er darzuo kummen ist, das er mit rehter warheit sprechen müge*, Nik. v. Str. *so ist dirz gnuog mit dem, daz dirz ein anderz tuot*, Frkf. Reichscorr. 2, 167 (1461) *also werde der keyser swerlich beschediget in dem das yne herzog Albrecht sin bruder nye beschrieben habe*, Ackerm. (Kn.) 25, 1 *wie ist dann dem, das si mer distel dan gut plumen lest beleiben*, Eyb II, 38, 30 *er gat darmit umb, das er dich vmb ander gelt teuschen will*, Luth., Luk. 10, 20 *doch darin frewet euch nicht, das euch die Geister vnderthan sind*, Luth., Jes. Sir. 10, 25 *sich keines andern rhümen, denn das sie Gott fürchten*, Simpl. 2, 184

zuletzt kam es dahin, daß ich solches alles verrichten mußte, Less. 18, 42 *was kann er dafür, daß ich nur Fragmente seiner Arbeit fand?* Sch. X, 80, 4 *es ist zwar an dem, daß ein lebhafter Geist sich zuletzt beynahe aller Bewegungen seines Körpers bemächtigt,* 437,26 *dadurch allein legitimiert es sich als Genie, daß es durch Einfalt über die verwickelte Kunst triumphiert,* Jean Paul 26, 19 *so verpfändet sich der Meister einem hochedlen Stadtrath dafür, daß er eins liefern will,* 20,42 *manche halfen sich damit, daß sie einen eben angekommenen Flötenvirtuosen, Van der Harnisch, für den gleichnamigen Erben nahmen,* Freytag, Werke 5, 38 *wir werden dafür sorgen, daß Sie sich in Ihren alten Tagen nicht verlassen fühlen.*

In solchen Verbindungen kann dann wieder das Pronomen verloren gehen und so können *daz*-Sätze nach Adjektiven erscheinen, die einen Gen. als Ergänzung verlangen: Hel. 1828 C *warun giwono, that gihordun,* 1862 *wirđig is the wurhteo, that man ina wel fodea* (vgl. 938 *that ic thes wirđig ni bium, that ic moti an is giscuoha thea reomon antbindan*), Luth., Hans Worst 4 *der nicht wirdig bey mir geacht, das ich an in denken wolt,* Boner 68,25 *iuwer farwe ist nicht gelich, das ir sint grozer künsten rich.* Zu den Fällen, wo *daz* unterdrückt ist, gehört auch *daz* nach *pflegen,* vielleicht nicht unmittelbar, sondern nach dem Beispiel von *gewöhnt, daß*: Nib. 407, 1 *man pfliget in dirre bürge, daz neheine geste hie wafen sulen tragen,* Fastnachtsp. (K.) 440, 18 *si pflagen auch zu den selben stunden, daz ir har nach windischen sitten ob den oren abgeschnitten.*

Zu den Fällen, wo der Satz mit *daz* den Inhalt eines vorausgehenden substantivierten neutralen Pronomens veranschaulicht, gehören ferner die Sätze, in denen sich *daz* an eine Präposition anschließt, wo also ursprünglich das Pronomen *daz* und die Konjunktion *daz* zusammenstießen, so daß aber eines der beiden *daz* unterdrückt wurde: *auf daß* = *auf das, daß.* Ihre Aufgabe im Zusammenhang der Rede wird durch die Bedeutung der Präp. bestimmt.

Ae. und as. begegnet *antthat* «bis» (ae. auch «solange als»): Beow. 8 *weorđmyndum þeah, ođ þæt him æghwylc ymbsittendra ofer hronrade hyran scolde,* Hel. 334 *siu drog helagna gest, antthat sie godes giscapu gimanodun.*

Ae., as. und ahd., nicht mehr mhd. ist *uzzan* (*butan*)

that: ae. Gen. 1403 *eall acwealde, buton þæt earcebord heold heofona frea.* Hel. 4362 *thiu flod, the thar liudi farteride, biutan that ina neride god,* Steinm., kl. Denkm. 224, 25 *soso qhuatumes si katan uzan daz salmon si keqhuetan* (excepto quod); das wird zu *uzzan* gekürzt, s. dort.

As. und hd. ist *bethat*: zeitlich (= wenn, als): Hel. 4581 *be that he thea wurđi farsihit, than wet he that te waran,* W. Genes. 1953 *bi daz er daz gebet niderlie, diu scone Rebecca zuogie,* Werners Maria, Fundgr. II, 154, 25 *bedaz sie die rede vol sprach, einen engel si gesah,* Nib. 2174 *bedaz der videlaere die rede volsprach. Rüedegern den edelen man vor dem huse sach.*

Kausal: O. Sal. 37 *firliche in sines riches, thes hohen himilriches bi thaz ther guato hiar io wiaf ioh emmizen zi gote riaf.*

Erst ahd. treten auf:

âne daz:

Der Nebensatz bildet eine Ausnahme: N. I, 20, 13 *tie nieht anderes ze demo tode nebrahta ane daz sie waren gerarte nah minemo site,* Nib. 655, 1 *ane daz du iht triutest die mine lieben vrouwen, anders pin ichs vro.*

Der Nebensatz bildet eine Ausnahme und zugleich einen Gegensatz zum Hauptsatz: Füet. Lanz. 266 *zu mal wol, an das mich ser wundert,* Luther, Wider Hans Worst 3 *damit sie doch nichts ausrichten, on das sie ire sache teglich erger machen,* Simpl. 1,88 *hörete die Wuth eben auf, ohne daß sie noch ein Buckens und Duckens mit den Köpfen machten.*

Der Inhalt des Nebensatzes wird abgelehnt: Nik. v. B. 89 *mir vielent grosse bekorungen in, aber one das, das ich keinen willen dozuo gap,* Courasche 24, 21 *denselben Nahmen ähmten andere nach, ohne daß sie dessen Ursprung wußten,* G. 21, 29 (DW., falsches Zitat) *ihr denkt, ohne daß ich es weitläuftig beschreibe, wie wunderlich mir zu Muthe war.*

unzi daz: Exhort. (Steinm.) 50, 33 A *unzi daz iuuer eogaliher den sinan fillol kalerit,* gekürzt aus *unzi daz daz,* wie B an dieser Stelle noch aufweist; selber gekürzt zu *unzi*: Musp. 6 *unzi diu suona arget.*

für daz:

zeitlich: N. II, 15, 25 *fure daz er einest mih zuo imo zoh, sid nezoh ih widere,* W. Genes. 3095 *after des er iemer hanch, fur daz er mit dem engele geranch,* Berth. I, 33, 20

wie gar bezite sie an hebent mit ir stricken unde mit ir lagen, für daz ein kint des aller ersten leben und sele enpfaehet.

kausal: W. Genes. 2763 *er ware ein arm man, do er zuo ime cham, fur daz er sines dinges phlage, daz ime dar ane nehein ungemach gescahe,* Erinnerg. 230 *von wie getaner ordenunge sold er ze einem herren werden gehabt, fur daz er der werlt hat widersagt,* Lohengr. 2899 *sie lant uns noch pfenden vür daz sie uns so dicke hant verprennet,* Berth. I, 200, 34 *wie in der tot begrifen sol, für daz er in toetliche sünde gevellet.*

Vgl. Rückert zu Lohengr. 2899.

Mhd. treten auf:

durch daz, Ursache, Zweck bezeichnend: Nib. 1364, 2 *die heten sich der ruowe mit arebeit bewegen, durch daz si den gesten trosten wol den muot,* 1477, 4 *durch daz er videlen konde, was er der spileman genant,* Pz. 181, 17 *durch daz sin dicke sahen e, si wanden ez waer Clamide,* Diocl. 1035 *houwe den alten gar herabe, durch das der junge sinen luft habe.*

uf daz:

es leitet einen Absichtssatz ein (vgl. Pz. 458, 10 *min leben ich dar uf zierte, daz mir genade taete ein wip*), Jol. 3045 *nu waren oich dar kumen da vor Salesines nunnen gra, uf dat sy dy vil gude entwenten von den mude,* Makk. 207 *daz hab ich diner heilikeit zu gebene ouch uzgeleit, uf daz dine bete niht si umme sus,* Lilie 33, 25 *hunger inde durst waren ime heimelich, up dat unse hunger wurde gesadet,* Dodes Danz 225 *dar Jesus Cristus unse herre van dessen heft gesproken, uppe dat Cristus mochte sterken alle prelaten,* Schönb. Pred. I, 14, 33 *die soltu nu kern zu gotes dineste, uf daz du mugest gewizzen, was du dar mit habes gewunnen,* Friedbg. Urkb. 534 (1404) *darumbe so ließen wir den turm zumuren, uf daz wir jn dem heiligen riche und uns behielden,* Frankf. Rkorr. 1, 277 (1405) *uff das man sehen sulle, das er gerne zu friden und ende komen wulde, so habe er gebeden unsern herren von Mencze,* Braunschw. R. 154, 21 *de scholde dat ummebeden den anderen borghermesteren, up dat se dat mede wusten,* Luth. (Cl.) III, 49, 35 *auff das jhr aber euch noch weytter versündigt, so fahen etliche an und geben dem Euangelio die schuld,* Amadis 103 *verschaffe, daß meinen Kriegsknechten vnnd Soldaten sicher geleyd geben werde, damit sie mich ohne jrrungen vnd leyd in vnser Landh führen können, vnnd auff das ich*

jetzund Gott vnd der Welt genug thue, Pers. Rosenthal 1, 8 *an einem Könige wird erfordert die Freundlichkeit, auf daß die Leute zu ihm kommen.* Später durch *damit* verdrängt, nur noch archaisch unter dem Einfluß der Bibelsprache.

es leitet eine Begründung ein: Basl. Urkb. VI, 290, 7 *das geschee, uff das er gemeynet hette, sie soltent yn ungehindert an den gefangen gelassen han.*

umbe daz:

es bezeichnet den Zweck: Diocl. 392 *die wil ich nemen zů einem wibe, vmb das myn lant nit erbeloß belibe*, Buch der Beisp. 24, 18 *die durch nyd darumbe mangel lyden, vmb das annder mit jnen nit ouch gefröwt werden*, Basl. Urk. V, 97, 37 *und umb daz die selben burgermeister . . . dester sicherer sient inen ze richtende uf die egenanten zile, so haben wir inen ze rechten geswornen burgen geben hern Iwern von Ramstein.*

die Ursache: MsH. (Paul) *umbe daz einiu ir lones vergaz*, Myst. I, 267, 30 *die enhant weder fröde noch pine noch lip noch leit, umb daz si got nit ensehent*, Courasche 21, 24 *ausgelacht worden wäre, umb daß er sich von einem Mägdgen schlagen lassen*, Gryphius, Trauerspiele 46, 134 *warumb? umb daß ich oft ein Wort nicht hemmen kan.*

von daz:

von daz führt einen Nebensatz ein, der den zeitlichen Ausgangspunkt für den Hauptsatz bildet: Jol. 3864 *dat schelden und dat striden dy waren lanc se mazen; van dat dy herren geazen vil na bit an dy vesper zit*, Mitt. des germ. Nationalmus. 1911, 139 (14. Jh.) *die drij tag von das unser her erstarb biß daz er erstund.*

Nhd.:

außer daß:

seit dem 18. Jh.: Jean Paul 3, 70 *hörte ihn ohne andere Bewegung an, außer daß sie oft das niedergeschlagene Auge zu ihm bedauernd aufhob.*

über daß:

im 16. und 17. Jh. vereinzelt: Luth. 19, 157 *aber Christus, über das er uns mit dem Wort des Evangelii redt und trost, gibt er auch Kraft dazu, daß wirs glauben* (= außerdem, daß), Liselotte 51 *ich sage nicht mehr über daß Ihr Euch eingebild, eher von London zu ziehen* (= darüber daß).

Soweit die hier erscheinenden Präpositionen den Akk. regieren, geht in diesen Verbindungen *daz* einfach auf

daz, *daz* zurück, wo also das erste *daz* dem Hauptsatz angehörte; das gilt für *âne daz*, das kausale *bedaz*, *durch daz*, *für daz*, *über daz*, *uf daz*, *umbe daz*, *uzzan daz*, vgl. Nib. 1859, 2 *daz wart durch daz getan*, *daz si daz wolden wizzen*, Myst. I, 376, 14 *ein spise*, *die wir uf daz staetilichen niezen*, *daz wir werden*, I, 376, 6 *also wil ouch du*, *uf daz daz wir dir gar gelich werden*.

bedat in zeitlicher Bedeutung muß wohl auf *bediu dat* zurückgehen; aber es muß dann noch eine Bedeutungsentwicklung durchgemacht haben; aus *bediu*, *daz* ließe sich höchstens die Bedeutung «während» ableiten, aber nicht die von *wenn*, *als*. Ebenso geht *von daz* auf *von diu daz* oder *von dem daz* zurück; auf nd. Gebiet könnte auch *von des dat* zugrunde liegen, das z. B. Magdeb. Schöppenr. 154, 5 steht.

904. B. Durch ein Substantiv: Hymiskv. 27, 1 *mundu of vinna verk halft viþ mik*, *at flotbrusa fester okkara*, Beow. 622 *oð þæt sæl alamp*, *þæt hie Beowulfe medoful ætbær*, 2324 *þa wæs Biowulfe broga gecyðed snude to soðe*, *þæt his sylfes ham brynewylmum mealt*, Hel. 484 *mi the willeo gistod*, *that ic gisah*, 1460 *motun gi thea fruma egan*, *that gi motun heten hebencuninges suni*, 2628 *ok is imu that werk gelich*, *that man an seo innan segina wirpit*, O. II, 7, 44 *thiu salida ist uns wortan*, *thaz wir nan eigun funtan*, Nib. 1333, 2 *si mohte nach ir leide daz liep vil wol geleben*, *daz ir ouch ǫahen ere die Etzelen man*, Dietrichs Flucht 8359 *des strites noch der maere wesse niht der Bernaere*, *daz Wolfhart hete dort gestriten*, Myst. I, 266, 32 *dise gnade erwarp er mit siner barmeherzikeit*, *daz im unser herre half von sinem unglauben*, Sleidan 30 *bringen si auch disen nutz mit sich*, *das sie uns vor künfftigen ärgernüssen warnen*, Sch. X, 103, 19 *die schöne Seele hat kein andres Verdienst als daß sie ist*.

905. *daz* kann einen begründenden Satz einführen:

A. Der Nebensatz begründet die im Hauptsatz ausgesprochene Tatsache:

I. Der Hauptsatz enthält Ausdrücke, die eine Gemütsbewegung oder eine Äußerung von solchen bezeichnen: Beow. 3129 *lyt ænig mearn*, *þæt hi ofostlice ut geferedon dyra maðmas*, O. IV, 24, 5 *thih zihen unhuldi*, *thaz thu sus*

laz in heila hant thes keiseres fiant, V, 16, 12 *thoh rafst er se erist harto, thaz in thera ungiwurti thaz herza in was so herti*, Iwein 2454 *nu was der herre Keii vro, daz er ze spottenne vant*, Nib. 291, 2 *do truog er ime herzen lieb ane leit, daz er sehen solde der scoenen Uoten kint*, 302, 3 *alrest begunde im danken diu minnecliche meit, daz er vor manegem helde so rehte herlichen streit*, Pz. 319, 12 *Cunnewar daz erste weinen huop, daz Parzival den degen balt Cundrie surzier sus beschalt*, Oest. Rchr. 37981 *der kunic phlac arbeit tac und naht, daz erz gern het braht ze friuntschaft und ze minne*, Luth. (Cl.) III, 15, 30 *fro wird, das er die acht nympt*, Luth., Hesek. 28, 17 *weil sich dein Herz erhebt, das du so schöne bist*, Zesen, Rosem. 63 *wahr froh, daß ich eine so libe beisizzerin bekommen hatte*, Simpl. 2, 150 *welcher gewaltig kollerte, daß ich ihm den Fund nicht gebracht hatte*, Gellert 3, 180 *Sie hassen mich nicht, daß ich noch so unerfahren bin?* Kürschner, Natl. 48, 66, 23 (Klopst.) *Dank seys den Göttern, daß mein Sohn noch kühner ist*, Herder 11, 239 *habe dem Himmel oft gedankt, daß er da war*, G. XXXVIII, 95, 24 *aber daß ich arm bin, war ich verachtet.* Im Hel. steht statt dieses *that* die Satzeinleitung *thes*, im Beowulf meist *thes the.* Darnach ist es wahrscheinlich, daß dieses kausale *that* auf *thes that* zurückgeht.

II. Der Hauptsatz bezeichnet Vorgänge anderer Art oder einen Zustand, nach dem Vorbild der Fälle unter A: O. III, 20, 8 *ni sint theso ummahti, thaz er iz firworahti*, Herb. 5967 *daz banier rote varwe fieng, daz ez durch daz ros gieng*, P. 634, 21 *elliu triwe an mir verswant, daz der turkoite Florant unt der herzoge von Gowerzin von mir geküsset solden sin*, Froschmeus. I, 1, 2, 204 *und sprach: gnad herr, wir sind ankommen, das unser König gern vernommen ewr erenfeste gegenwart*, Oest. Rchr. 27962 *der ban, den bischolf Eberhart gewan, daz er was ungehorsam babst Innocencio*, Eyb II, 42, 8 *warumb hastu meinem sun übel geredt, das er mir das gelt hat geben*, Avent. I, 158, 10 *welchen von seiner geschicklichkeit wegen sein vater, auch das er in in küniglichen würden erobert, zum künig gemacht het*, Sueton 9 *das Crassus entweder aus furcht oder das ihm die that gereuete, nicht sey erschienen*, Hofm. III, 13 *so fern der helden haupt verdienet siegeskräntze, daß ihre starke faust den feinden obgesiegt.*

B. Der Nebensatz enthält den Anlaß für das im Hauptsatz ausgesprochene Urteil oder die dort gestellte Frage.

Vgl. N. Otto Heinertz, Dass = eftersom. Moderna språk 19, 10.

O. III, 4, 35 *er unrehto dati, thaz er unnotag intereta then diuren dag*, III, 20, 127 *ir wollet odo in war min werdan jungoron sin, thaz ir bi daz so baget joh emmizigen fraget*, N. II, 25, 19 *waz ist tien muodingen, daz sie die gewaltigen furhtent*, Pz. 80, 28 *waz sin bruoder wolde tuon, daz er turnierte hie*, 190, 2 *du bist geborn von triuwen, daz er dich sus kan riuwen*, Nik. v. Basel 212 *wer bist du das du so rehte iemerliche gehandelt bist*, R. V. 850 *in wat orden hebbe gy yw ghelovet, dat gy dregen up yuweme hovet eyn rodbereyt*, Ackerm. a. Böhmen (Kn.) 21, 2 *hirumbe west ich gerne, wer ir wert, war zu ir tüchtig wert, das ir so vil gewaltes hapt*, Weise, Masaniello 62 *er ist gewiß in einem Fewrigen Zeichen gebohren, daß er alles so gerne verbrennen läßt*, Erznarren 18 *die gute Frau müste gewiß solcher Mittel nicht kundig seyn, daß sie alles auff so eine weitläufftige Reise hätte spielen müssen*, Wiel. II, 2, 200, 24 (Ausgabe der Akademie) *frag ich dich denn nach deinen Verrichtungen, daß du nach den meinigen fragst;* heute: *er hat offenbar die Leute nicht getroffen, daß er schon wieder zurück ist.*

Ich möchte glauben, daß diese kausalen Sätze unter der Einwirkung von *daß*-Sätzen stehen, die das Subjekt von Verben des Geschehens bilden: wie kommt es, daß ihr so viel Gewalt habt; es geschieht gewiß infolge seiner feurigen Natur, daß er alles verbrennen läßt. In heutiger süd- und mitteldeutscher Umgangssprache tritt vielfach an die Stelle dieses *daz* ein *weil.*

906. *daz* kann Folgesätze einleiten:

A. Sätze, die eine (unbeabsichtigte) Wirkung des Hauptsatzes darstellen; diese Wirkung kann eine positive oder negative sein:

I. Ohne Hinweis im Hauptsatz: die Weise ist im späteren Nhd. selten geworden: Sigurdr. 11 *Sigmundr var harþgorr, at hvárki matti honum eitr granda*, Beow. 566 *lægon swerdum aswefede, þæt syððan na brimlidende lade ne letton*, 699 *him dryhten forgeaf frofor and fultum, þæt hie feond ofercomon*, Hel. 35 *habda them heriskipie herta gisterkid,*

that sia habdun bithwungana thiodo gihuilica, 1620 *ef iu than wirđid iuwa mod te starc, that gi ne willeat ođrun erlun alatan*, O. III, 20, 93 *er habet iu thaz altar, thaz er in thesen thingon firsprechan mag sih selbon*, V, 2, 14 *mit thiu ward er al biredinot, thaz iamer er ni irkobarot*, Nib. 186, 1 *do sluoc der herre Sifrit, daz al daz velt erdoz*, 667, 1 *do hal er sine stimme, daz er niht ensprah*, Oest. Rchr. 77181 *unlange lac er hie, daz er die veste ouch gewan*, W. v. Rhein. 215, 41 *und gieng us dem beslossen grabe, daz nieman nam den stein dar abe*, Myst. I, 296, 3 *diu kraft des fiures gat in den stein, daz er rehte glüegende wirt*, R. V. 534 *gi sweten dat yw nat is dat haer*, 1143 *de sulve broke was seer enge, dat Reynke dar dorch quam myt dwenge*, Restit. 13 *hefft en Godt eine krefftigen Erdom gesandt, dat se der lögenn mer dann de warheit gelövet hebben*, Luth., II. Makk. 2, 25 *die sehen, wie die zaal in einander geworffen ist, das es schweer wil sein, die Historien recht zu fassen*, 3, 24 *that der allmehtige Gott ein gros Zeichen, das er vnd so vmb jn waren, sich entsatzten*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 354 *zu Minden ist wider ein compagnei eingeführt, daß also biß in die 1000 man drinnen*, Schlampampe, Krankheit u. Tod 93 *ich grämte mich bald ein gantz halb Jahr drüber, daß ich auch bis dato keiner ehrlichen Frauen mehr ähnlich sehe*, Bünau, Probe 233a *weil aber Bononien im vorigen Kriege von dem Cantzler Christian sehr mitgenommen worden, daß er der Bürgerschafft daselbst nicht anders als verhaßt seyn können*, G. (18, 23) *kam darüber in Unruhe und Bangigkeit, daß ich alles, so gut ich konnte, zusammendrückte*, Sch. II, 87, 83 *der Advokat zitterte, daß ihm die Zähne klapperten*, Hebel II, 171, 8 *weißt du nicht, daß uns die Zeit vergeht?* II, 172, 12 *wie muß er's angreifen, daß es ihn nicht an die Hand friert?* Stifters Werke, Bd. 6, Einführung S. XLVII *in jüngster Zeit hat Hermann Bahr Adalbert Stifter in die Nähe Goethes gerückt, daß wohl die künftige Literaturgeschichte Stifter ganz anders beleuchten wird.*

II. Mit Hinweis im Hauptsatz: Beow. 1732 *gedeđ him swa gewealdene worolde dœlas, þæt he his selfa ne mæg ende geþencan*, Hel. 892 *so huene so so salig mot werden an thesaro weroldi, that thes willeon habad*, O. IV, 13, 31 *thaz wig thaz ist so hebigaz, thaz thu gilougnis harto noh hinaht thero worto*, III, 20, 62 *thaz sin unwizzi so wialt, thaz*

er then sambazdag ni hialt, Nib. 398, 2 *er hete solhen dienest vil selten e getan*, Luth., II. Makk. 3, 16 *der Hohepriester aber stellet sich so jemerlich, daß jn nieman on grosses mitleiden ansehen kunde*, 4, 13 *vnd das heidnische Wesen nam also vberhand, das die Priester des Opffers noch des Tempels nicht mehr achteten*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 354 *ihre commissiones also zu stellen, daß man die hendt darinn behielte*, Simpl. 1, 177 *fienge ein solches Würgen und Morden an, daß mir gleich beide Schwerter an den Daumen von Blut trieften*, Bünau, Probe 222 *in so ein großes Schrecken gerathen, daß sie sogleich des Kaysers Gnade gesuchet*, 226 *war der Fluß Tanara dermaßen angewachsen, daß er die sämtlichen Gefielde überschwemmet*, Insel Felsenb. 42, 28 *doch stund ich noch lange nicht in dem grade der Heiligkeit, daß ich mein bey ihm erworbenes Geld den Armen ausgetheilet hätte*, G. XXI, 86, 18 *sie ist eine so starke Würze, daß selbst schale und ekle Brühen davon schmackhaft werden.*

In den Fällen, wo der Hauptsatz ein *so* vor Adj. oder Adv. oder *solch* enthält, bleibt *daz* für sich allein bestehen (aber doch: Oest. Rchr. 1340 *der so tugentliche werc begie mit husere, so daz im nimmer mere daran moht gelichen*, ebenso 170); sonst entwickelt sich mit der Zeit eine feste Verbindung von *daz* mit einer Vorweisung:

A) *so daz*: es geht hervor aus den Sätzen, wo das Verb des Hauptsatzes durch *so* bestimmt ist und dieses *so* an das Ende des Satzes tritt; in der älteren Sprache noch selten: T. 46, 5 *bigonda predigon so thaz her ni mohta giu ougazorhto gan* (ita ut), N. II, 314, 30 *do besuohton sie Got in iro herzon, so daz sie iro selon fuoro batin* (temptaverunt, ut), Iwein 2710 *der wirt und her Gawein warn ein ander liep genuoc, so daz ir ietweder truoc des andern liep unde leit*, Freid. 179, 4 *himel und erde noch zergant, so daz sin bezzern eren stant.* Am ehesten noch in der Nachbarschaft eines anderen *daz*: Walth. 7. 33 *wir biten umb unser schulde dich, daz du uns sist genaediclich, so daz din bete erklinge von der barmunge urspringe*, 31, 27 *noch müez ich geleben, daz ich den gast ouch grüeze, so daz er mir dem wirte danken müeze*; *so daß* herrscht dann im Simpl., in der Insel Felsenburg, während in den Erznarren S. 1—30 noch kein Beispiel anzutreffen ist.

B) *also daß*: Myst. I, 119, 32 *her goz iz alliz mit, also daz wir bekennen sine liebe*, N. v. B. 175 *wart ein slehter man, also das er sich huote von totsünden*, Luth., 1. Sam. 14, 15 *die streiffend rott erschracken ouch, also das das Land erbebet*, II. Makk. 3, 2 *schikten herrliche Geschencke in den Tempel, also das Salomon der König in Asia aus seinen Emptern verordnen ließ allen Kosten*, Herder XIV, 102 *jeder erste Schriftsteller einer neuen Gattung nahm am Kunstgebäude seines Werkes zu dem seinigen das Vorbild, also daß Homer gar bald das Panier des griechischen Geschmacks ward*, Hebel II, 175, 23 *davon wird nun der Lindwurm größer, also daß er Euch die Leber erdrückt*, II, 174 *aß und trank er ebenfalls bald etwas kaltes, bald etwas warmes, aus lauter Langeweile bis an den Abend, also daß man bei ihm nie recht sagen konnte, wo das Mittagessen aufhörte.*

C, *dergestalt daß, in gestalt daß*: Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 360 *so hat er sich doch auf vorbedeutes noch nit erklert, in gestalt daß ich damit also noch nit vortkommen kann*, Zesen, Rosemund 100 *daß auch der schlahf nicht so vihl macht hatte, seine augen zů überwältigen. dehr-gestalt, daß er führ grohssem verlangen kaum so lange warten konte*, 106 *diser anblik erfräuete si noch eins so sehr, dehr-gestalt, daß si ihr mit gahr geschwündem gange entgegen eilete* (auf S. 100—120 14 Beispiele, daneben kein einfaches *daß*, kein *so daß*), Bünau, Probe 221a *da die Römer alsdann ihr Versprechen entweder nicht erfüllen wolten oder nicht konten, dergestalt daß der Pabst sich genöthiget sahe.*

dasz als Einleitung der Folgesätze geht wohl aus von den Objektsätzen nach Verben des Bewirkens: das Beispiel aus dem Beow. konnte auch heißen: *him forgeaf, þæt*; wird aber der Inhalt des Objektsatzes durch *frofor and fultum* vorausgenommen, so kann der Satz mit *þæt* als Folge empfunden werden.

B. Sätze, deren Inhalt sich rein zeitlich an das Vorhergehende anschließt:

I. Positive Sätze: Beow. 87 *se þe in þystrum bad, þæt he dogora gehwam dream gehyrde hludne in healle*, Hel. 329 *ward thar mannes hugi giwendid, that he im te them wiða genam minnea*, 3722 *tho gengun dolmode, that sie wid waldand Crist sprakun*, O. I, 9, 26 *screib er, thaz iz ther liut sah*, II, 12, 31 *nist, ther in himilrichi queme, ther*

sconi sina irluage, thaz er sih thara fuage, Oest. Rchr. 22420 *datz Krackouwe was er wol siben moneit oder mer, daz er des kunigs frum warp,* 97979 *also wert diu sprach wol vierzehen tac, daz der kunic phlac arbeit tac und naht.*

II. Negative Sätze:

a) sie stellen das Fehlen einer Tatsache fest: Litan. 652 *du were bi den ziten ein fridehus, daz di wolve dar uz die scaf nit ne rahten,* Nib. 432,3 *dar gie er tougenliche, daz in da niemen ensach,* 1009, 1 *do seic si zuo der erden, daz si niht ensprach,* Ecke 34, 11 *ich gan vierzehen naht, daz mir hunger noch müede benimt mine maht,* Ulr. v. L. 201,19 *der ich wol al der eren gan und doch der eren, daz da bi min ere iht deste minner si,* Stolle Chronik 11 *der von Erfforte dorfer bleben alle stene, das man der nicht brante,* Königshofen 350, 14 *rihtete die welt in gutem friden, daz er nie keinen strit det,* Braunschw. Chr. II, 306, 18 *de hadde sik hemeliken myt dem Rade vordragen, dat neymen dar wat van wuste,* Von dem holte des hill. cruzes 580 *so lach dit selige holt na desen in deme tempel up der erden dat men it nit achte,* Luth., II. Makk. 5, 10 *ist er auch hin gestorben, das niemand vmb jn leid getragen,* Hebel II, 176, 12 *deswegen müßt ihr wieder zu Fuß heimgehen und daheim fleißig Holz sägen, daß niemand sieht.* In der späteren Sprache ist für dieses *daß* meist *ohne daß* eingetreten.

b) sie stellen das Fehlen einer — höheren — Eigenschaft fest: Eilh. 2523 *wen ich minne einen man, daz nichein wip me gewan zu manne grossir minne,* Iw. 1137 *ez was, daz er so schoenez nie gesach, hoch vest unde wit,* Herb. 18395 *mir hat ein man den lip genomen, daz nie schoner man enwart,* Reinfr. 10279 *gen im kam balde ein groz her uz dem walde, daz kein man schoenerz nie gesach,* Georg 105 *ein margraf was von Palastin, daz niht werders moht gesin.*

Vgl. Haupt zu Erec 2436; Behaghel zu En. 7349.

907. Ein negierter *daz*-Satz nach einem negativen Hauptsatz, zur Feststellung einer positiven Tatsache, entstammt lateinischem Vorbild, den Sätzen mit *quin*: G. XIX, 82, 26 *niemals gehe ich im Mondenlichte spazieren, niemals, daß mir nicht der Gedanke an meine Verstorbenen begegnete, daß nicht das Gefühl von Tod über mich*

käme, Möser 1, 106 *es gehet kein Jahr vorbei, daß nicht wenigstens zehn Engländer der Handlung wegen Deutschland bereisen.*

908. Folgesätze können sich mischen mit Relativsätzen:

A. Der Hauptsatz gehört der Konsekutivperiode an, der Nebensatz der relativen: Pz. 196,6 *nieman was da so wise, der wurde ir gêns da gewar* (= niemand war, der + niemand war so weise, daß).

B. Der Hauptsatz gehört der Relativperiode an, der Nebensatz der konsekutiven: O. III, 4, 23 *nist niaman thero friunto, thaz mir zi thiu gihelfe* (= keiner der Freunde ist so gut, daß er hilft + keiner ist, der hilft), II, 17,13 *nist burg thaz sih giberge*, III, 18, 3 *wer ist, quad, hiar untar iu, thaz mih ginenne zi thiu*, Hartm., Greg. 1417 *ja vinde ich eteswa daz lant, daz da niemen ist erkant, nu ih her komen bin.*

Anm. Georgener Pred. 238, 15 *daz wasser ist von nature daz ez rinnet* geht wohl zurück auf *so daz ez rinnet.*

909. *daz* kann Absichtssätze einleiten (in deren Hauptsatz ist keinerlei Hinweis auf eine nachfolgende Ergänzung vorhanden): Odr. 24, 2 *buþom vit þegnom bauga rauþa, at þeir eige til Atla segþe*, Beow. 2069 *ic sceal ford sprecan gen ymbe Grendel, þæt þu geare cunne*, Hel. 240 *hard harmscare, the im helag god macode, that he an is modsebon godes ni forgati*, O. I, 2, 3, 15 *fingar thinan dua anan mund minan, thaz ih in theru sagu ni firspirne*, Nib. 253,3 *die hiez man verbergen, daz weinten niht diu wip*, Luth., II. Mos. 10, 21 *recke deine hand gen Himel, das so finster werde in Egyptenland*, Apostelg. 22, 5 *reiset gen Damascon, das ich, die da selbe waren, gebunden füret gen Jerusalem, das sie gepeiniget würden.* Später wird *daz* abgelöst durch *auf daz* und *damit*, durch die größere Deutlichkeit erzielt wird. In den von mir gelesenen Teilen des Amadis und des Spieszschen Faustbuchs ist mir kein *daz* mehr begegnet. Aber den mir bekannten Mundarten Mittel- und Oberdeutschlands und den zugehörigen Umgangssprachen ist *damit* fremd geblieben.[1] Anderseits zieht die Sprache der Dichtung das knappere *dasz* vor: G. X,

[1] Vereinzelt ist für das Elsaß *damit daß* bezeugt.

44, 1000 *sprich deutlicher, daß ich nicht länger sinne*, X, 223, 2912 *ihr solltet auch die Mittel kennen, sie auch schmackhaft machen, daß ich nicht noch erst, das Leiden los zu sein, recht leiden müsse*, Grillp. (Bibliogr. Inst.) I, 288, 392 *weg vom Rande deine Hände, daß sich unser Kahn nicht wende.*

daz als Einleitung der Absichtssätze stammt wohl aus dem *daz* nach Aufforderungssätzen, durch Vermittlung eines Zwischengedankens: Hel. 240 = Gott bereitete ihm Schmerzen: [er wollte], daß er ihn nicht vergäße; vielleicht aber auch unmittelbar aus parataktischen Heischesätzen.

Anm. Auch später kann ein Zwischengedanke eine Rolle spielen; hier kann auch *daß* festgehalten sein: Stürmer u. Dränger II, 290, 1 *Sie sint auch gar zu schlimm, daß Sie es nur wissen*, G. Br. XXVIII, 103, 20 *daß ich nur Einiges ausführe! in Bonn haben sich . . .*, G. (Paul, Wb.) *ich bin verdrüßlich, daß ich dir's gestehe.*

910. Seit dem Ahd., jedoch dort nur einmal und unsicher belegt, kann *daz* auch Bedingungssätze einleiten:

Vgl. Erdmann, Unters. 1, 65; Rötteken § 50; Erbe 15; Rothe 13; Maschek 57.

O. IV, 13, 41 *thi ih es wurti wirdig, mit thionostu ih biwurbi*, Rol. 521 *wie gerne ich einen sune gabe, thaz thie anthern mit vrithe waren*, Mai u. Beafl. 2, 22 *daz er gewünne guot, in diuhte, er haet ere bejaget*, Berth. I, 103, 38 *so truwet maniger niht, daz er iemer genesen müge, daz er ze allen ziten niht vol ist als ein krapfe*, II, 5, 36 *ir verdampten, daz iuch denne noch serer darnach hungert, so mac sie iu doch niht werden*, ZsfdA. 4, 498 *ich sprich me; das der soldan von babiloni sprech ..., so weri dem himelschen vatter vil loblichen*, Ackerm. (Kn.) 9, 10 *unmenschlich tet ich, das ich sollich loblich gottes gabe nicht beweinte*, Luth. 4, 376b (?) *denn das wir euch dis Stück wolten einräumen, was woltet ir mit eurem Gewissen thun?* Opitz, Poemata 17, 61 *ach Amor, daß ich möcht als eine Fliege werden, mich dunckt ich were wol glückselig hier auf Erden.* Ich möchte glauben, daß diese Gestalt eines Bedingungssatzes aus den Absichtssätzen hervorgegangen ist, vgl. Fälle, wo man zweifelhaft sein kann, ob Absichts- oder Bedingungssatz vorliegt: Pz. 219, 30 *die not ich niht verspraeche, daz Brobarzaere frouwen lip mit ir hulden waer min wip*, Berth. II, 150, 12 *ich gaebe min hant, daz ich ze himele waere.* Denkbar wäre es jedoch auch, daß das hypothetische *daz* aus der Fortsetzung

eines *wenn* entstanden wäre; vgl. Geiler, Sünden des Munds 82 a *wan du wärest ein stum und kuntest nit reden und das dir got darnach geb daz du reden würdest, so würdest du erst innen.*

Anm. 1. Aus der Mischung eines solchen *daz*-Satzes mit einem durch *jedoch* parataktisch angefügten Satze entstehen Sätze mit *jedoch daz*: Mainzer Landrecht 76, § 1 *so stehet jedem die lösung frei, jedoch daß er das ganze gut einlöse*, Sachs (Tittm. III) 50, 53 *ich will ansprechen sein genad noch heut des tags, iedoch das ir, herre Marco, wollet helfen mir.*

Anm. 2. Aus dem Bedingungssatz kann sich gelegentlich ein Konzessivsatz entwickeln: Claus Bur 897 *dat ji vele ovel sen, doch mot ik juw de warhet jen.*

911. *daz* kann nach *und, oder* eine den voraufgehenden Satz einleitende Konjunktion aufnehmen:

Vgl. DW. II, 821, 13; Hildebr. zu Ssp. 146; Martin zu Kutr. 11, 4.

Erec 2630 *als er gejustierte gnuoc und mit dem swerte gesluoc und daz er muoden began*, Gregor 627 *do die herren über das lant ze hove wurden besant unt daz si für quamen*, Pz. 465, 1 *von Adames künne huop sich riwe und wünne, sit er uns sippe lougent niht und daz diu sippe ist sünden wagen*, 528, 17 *sin wip die küneginne bat ich durch sippe minne, wand mich der künec von kinde zoch und daz min triuwe ie gein ir vloch*, Biter. 3744 *do der schade was getan von Etzelen mannen und daz si wolden dannen*, Ulr. v. L. 200, 13 *do ich ze sant Vit zuo gereit und daz min kunft da wart geseit*, Barbara 405 *do se de richter an ghesach vnde dat se oem nicht to ensprack*, Nd. Narrensch. Vorr. z. zweit. Teil (S. 62) 5 *wo se nicht schaffen beteren vromen vnde dat se syn der wyßheyt holt*, Gest. Rom. 121 *do daz venster wart auf getan vnd daz der chunich sie erchant*, Rothe, Chronik 341 *clegelichen ist is, wen die houpte der heiligen cristenheit yn irrethum vallen unde das sie schaden von den entphet*, Chr. dtsch. St. II. 303, 23 *wenn die pecken nit zu packen hetten, oder daz man nothigs prot bedorft*, Füet., Lanz. 8 *wie nu siben jar das wär und das ir kind ertruncken wer*, Ulensp. 61 *als er nun für die schmitte kam und das sie solten sehen*, Avent. I, 1063, 9 *so genuog sein sol des clagens und das der clager sein clag nit war darf machen*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 223 *wo aber nit oder das sich die partheien in entborung begeben sollen.* Dieses Verfahren entstammt solchen Fällen, wo die Konjunktion des ersten Satzes mit *daz* zusammengesetzt war, also etwa

durch *sit daz* gebildet wurde: Ulr. v. L. 218, 5 *sit daz iur vrowe ein man ist und daz er mich bestan wil.* Es liegt ursprünglich also eine teilweise Wiederholung der einleitenden Konjunktion vor.

Auch Bedingungssätze ohne Konjunktion können durch *daz* fortgeführt werden (als ob der erste Satz durch *ob*, *wenn* eingeleitet wäre): Rol. 2359 *tuon aver ih thir soheinen rat unde thaz iz under wegen bestat*, Kutr. 399, 2 *getrüege si immer krône und daz si gewünne land*, Diocl. 4204 *wölt es uch gefellig sin und das uns nieman wolt straffen*, Sachsensp. III, 54, 1 *len an gerichte en muz nieman habn, her en si schephenbare vri unde daz her deme kunge hulde tu nach vries mannes recht*, Liselotte 318 *solte Er Es sein undt daß Er mir gehen wolte, würde Ich Es nicht ahn nehmen*, G. III, 184, 1 *tritt in recht vollem klaren Schein Frau Venus am Abendhimmel herein, oder daß blutrot ein Komet gar ruthengleich durch Sterne steht, der Philister springt zur Thüre heraus.*

Endlich können auch Relativsätze durch *daz* fortgesetzt werden (vgl. Kraus, Ged. d. 12. Jh. 85): Genes. 3781 *daz ich deme untriuwe tate, der mich gechouffet hate, und swie ich ware sin skalk, daz er mir al sin guot bevalech*, Zweter 148, 1 *ein künec, der wol gecroenet gat unde daz sin crone verre baz geküneget stat, da ziert der künec die crone baz*, Griesh., Pred. 1, 76 *lute die sint geschaiden uñ daz si in sünde sint komen ze riuwe*, Berth. (Paul) *alle die uf in niht haben houbethafter schulde und daz sie die gelübede haben behalten.* Dafür wird wohl von Sätzen, die durch *swer so*, *swer* eingeleitet waren, auszugehen sein: *so* konnte durch *daz* weitergeführt werden; aber die Sätze mit *swer* stehen überhaupt den Relativssätzen nahe.

912. Nach dem Vorbild von lat. *non abest quin*, *parum abest quin* erscheint *daz* nach *fehlen*: Buch der Liebe 214, 2 *es fehlte wenig, daß sie nicht falscher Liebe pflege*, Simpl. 1, 99 *fehlte wenig oder gar nichts, daß er ihm nicht selbst an Stegreif griff*, G. XXIII, 132, 11 *es fehlte viel, daß Werner einen gleich vortheilhaften Eindruck auf Wilhelmen gemacht hätte*, Sch. IV, 94, 31 *es fehlte wenig, daß er nicht selbst Karln für einen Ketzer erklärte.*

daz im Innern des Satzes.

Vgl. Paul, mhd. Gramm. § 352, Anm. 1; Zupitza zu Virg. 3, 9. 17, 4: Bartsch, Über Karl Meinet 275; von Kraus, Prager deutsche

Stud. 2, 106; Meier, zu Jolante 374; Nissen, Forsøg 11 u. 12; Brandes, Zsfd. Ph. 21, 249; Seelmann, zu Valent. u. Namelos 534.

913. *daz* kann im Innern des Satzes auftreten, ohne daß es eine besondere Aufgabe zu erfüllen hat (expletiv):

A. In Nebensätzen:

I. In unmittelbarer Anlehnung an Konjunktionen: nach dem Muster des Nebeneinanders etwa von *unzi daz* und *unz*, *uzzan daz* und *uzzan* (wo die vollere Gestalt das Ursprüngliche ist), sowie von *so* und *so daz*, der beiden gleichwertigen Einleitungen der Folgesätze:

mnd. *allene dat*: Seelentrost 56 *allene dat id to allen tyden sunde is, doch io so is id in hilgher tyd groter sunde.*

damite daz: Tundalus (Kraus) 497 *lebende zungen hatte si owch, da mide daz ir iegelich sowch der selen munt.*

ee daz: Nib. 195, 4 *e daz wir wider wenden, in wirdet sorge bekant*, Pz. 239, 25 *ich prahtz in not in maneger stat, e daz mich got ame libe hat geletzet*, Eyb I, 52, 32 *ee das sie durch blödigkeit des fleysches zu volle kumen mügen*, Logau II, 121, 7 *eh mag das tichten bleiben, eh daß ich sol so tief in Gichten hie gedeien.*

obe daz: Nik. v. B. 114 *nuo wol priester wurst, obbe das du selber wilt*, 339 *obe daz es beschehe daz ir eime út breste, des möhte er vordern.*

sit daz: Nib. 161, 1 *so heizet mir gewinnen tusent iuwer man, sit daz ich der minen bi mir niht enhan*, Oest. Rchr. 5530 *die her Philipp an sich nam, sit daz in der babest luot*, Lohenstein, Cleop. 51 *seid daß die Seeschlacht ward bei Actium verspielt. sit daz* steht aber nicht nur zur Konjunktion *sit*, sondern auch zum Adv. *sit* in Beziehung; so ist denn auch zum Adverb *sider* (mnd. *seder*) die Konjunktion *sider daz* geschaffen worden: R. V. 275 *sodder dat de koninc sinen vrede kundigen dede*, Reichtagsakten II, 27, 27 *sider daz die suon angangen ist*, und zu nhd. *seither* (der Umdeutung von *sider*) die Konj. *seither daß*: Logau I, 23, 75 *seither daß unser Stadt verschantzet und bewehret, seither ist unser Land verwüstet und verkeret.*

swanne daz: Nib. 608, 2 *swenne daz vrou Prünhilt koeme in ditze lant, ir gaebt mir iuwer swester.*

wann daz: Opitz, Weltl. u. geistl. Dicht. (Nat.-Lit. 27) 286, 85 *wann daß wir aber dann auch auff uns selber kommen*

wo daz: Lacombl. 3, 959 *so war dat die gelegen waeren*, Opitz, Teutsche Poem. 2, 20 *wo das sie gieng und stand*, 16, 19 *der silberne Tau fiel, wo das sie gieng und stund.*

weil daz: Opitz, Poemata 85, 1 *weil daß die Sonne sich ins tieffe mee begeben.*

wie daz (wo daz):

Pz. 330, 8 *durch iuwer zuht nu rat mir wie daz i' iuwern hulden naehe mich*, 394, 8 *bit si sich bedenken wie daz sin also behalte*, Virg. 17, 2 *mir ist vil von iu gesaget, wie daz ir ie die besten sit*, Jol. 373 *jn zindal, semit, pelle rich, bit den dy werde kleite sich, wo dat sy ze hove quam*, 1071 *sy sprach, wy dat sy soilde hir helfen*, R. V. 425 *ik sede yd wol, we dat dar de leccien sanck*, Nd. Jahrb. VI, 59, 32 *wey dat de boicke behelt*, Basl. Urk. V, 46, 40 *nachgedacht haben, wie daz alle lúte gebunden sint*, Nik. v. B. 114 *muost besorgen wie das du getust*, Böhme, vom dreifachen Leben 20 *die Philosophi schreiben, wie daß die Natur in dreyen Dingen bestehe*, Schlampampe 99 *wie daß es einen wichtigen Possen gesetzet.*

Anm. 1. Es ist bemerkenswert, daß in den beiden Beispielen aus Pz. *wie* und *daz* durch das Versende getrennt sind.

Anm. 2. Wenn bei *wie* besonders häufig *daß* auftritt, so ist hier vielleicht noch eine Mischung von Einfluß gewesen: abhängige Behauptungssätze konnten durch *wie* oder *daß* eingeleitet werden: *wie daz* vereinigt beide Möglichkeiten.

II. *daz* schließt sich an an eine Verbindung von *wie* mit Adjektiv (allein oder mit Substantiv) oder Adverb oder adverbieller Bestimmung: Serv. 1, 278 *ich enseggbe uch nyet voerwaer wie langhe off wie mennich jaer dat der goede sinte Servaes te Jherusalem wonachtich was*, Karlm. 21, 9 *we mancher hande gerichte dat do de trusseten drogen*, 157, 39 *ach we sere dat he schre*, Reinolt 214 *der konig must der sache folgen, wie hart das er was verbolgen*, Jostes, Eckh. 75, 21 *wie volkomen daz ein mensch ist*, Hanserezesse I, 75 (1346) *bi wo hogher bote dat se wellen*, Brem. Gesch.-Qu. 98 *gy weten wol, wo arm dat unsse menheit was geworden*, Schlampampe Krankheit und Tod 92 *erzehlete, wie lange daß er hätte sitzen müssen*, G. IX, 16, 207 *sein stolzer Hunger wächst, je mehr daß du ihm gibst*, IX, 102, 830 *man wird nur tiefer dumm, je tiefer daß man sinnt*, L. Thoma, Altreich 182 *bidde zu bedenken, mit wölchen Elementen daß wir es gegenwärtig zu thun haben*; heutige Umgangssprache: *weißt du*,

wieviel Uhr daß es ist? Frommanns ZsfdMa. II, 187, 5 *der Gocker auf'n Kerchtorn, wie hoch deß 'r stet, ich schenk 'n sei Aussicht.*

III *daz* schließt an an ein Frage- oder Relativpronomen, sei es, daß es allein, sei es, daß es attributiv steht, nach dem Vorbild von I und II:

a) das Pronomen steht in präpositionalen Verbindungen: Jol. 1112 *nu was ein knodenere der goder vroiwen heimelich, zů deme dat sy hatte sich gebihtet vil mangen dach*, Friedbg. Urkb. 210 *in welichen wirden daz er sie*, Tauler (D. T. XI) 41, 5 *weliches sint die lúte von den daz Ihesus usgieng?* Nd. Bened. (Kock) 26, 1 *to der hymmelschen erhevinge, to der dat we mogen snelliken komen*, Wack. I, 1131, 21 (Kock) *wem das du gelobest truwe, dem soltu truwe halden.*

b) das Pronomen steht nicht in präpositionaler Verbindung: Eilh. 218 *welcher eren daz man pflege*, Ostsp. 720 *darumbe salt du uns here saen, wat lone dat wir salen han*, Ssp. 85, 6 *so wat dat den einen wederstad.*

914. B. In Hauptsätzen: hauptsächlich im Mittel- und Niederfränkischen der älteren Zeit (wie im anschließenden Mndl.) und im westlichen Mnd., nicht mehr in nhd. Zeit; präsentische Beispiele sind ganz selten:

I. Im Anschluß an Adverbia oder adverbielle Bestimmungen: Graf Rud. C 27 *vil gezogenliche daz er sprach*, Virgin. 3, 9 *mördeclichen daz er streit*, 493, 1 *zuo dem Bernaere daz er gienc*, Ges.-Abent. 31, 103 *ze sinem herren daz er reit*, Eilh. 1522 D *ze sinem marschalke dat he sprach*, Gdfr. Hagen 4545 *der greve zo hant dit vernam, up sinen lufart dat hie quam*, Meister Stephans Schachbuch 1752 *to Allexandro alle dat se quemen*, Val. u. Namel. 2009 *er wart enwar ein wardesman, to deme paulune dat he drade ran*, Mor. u. Gal. 564 *mit vrouden dat sy quamen*, Katharinenleg. 57 *up dat se stunden*, Karlm. 230, 26 *balde dat he si geleit*, Zeno 419 *van dem perde dat he trat*, Reinolt 1075 *synen spiße er uff hube, nach Reynolt das er slug*, R. V. 5132 *up synen heren dat he spranck*, Chr. dtsch. St. XII, 356, 7 *zo leste dat he si lies verstain.*

Diese Fügungen schließen an an diejenigen unter II: *balde dat he si geleit* hat zur Grundlage *wie balde dat he trat.*

II. Im Anschluß an oblique Kasus, seltener: Jol. 516 *den einen dat sy sunder nam*, Val. u. Namel. 2467 *underdes de starke Namelos biscope Frankarde dat he kos*, Zeno 420 *de suster dat he beiden bat*, Karlm. 7, 54 *eine list dat he erdachte*, 457, 46 *des godes genaden dat he gerde.*

Anm. 1. Brandes' Ableitung dieses *dat* (ZsfdPh. 21, 250) aus dem anaphorischen Pronomen ist unmöglich: sie läßt die Tatsache unerklärt, daß dem *dat* fast immer eine adverbielle Bestimmung vorausgeht; außerdem sind die Beispiele unter II, auf die Brandes' Erklärung allenfalls passen würde, jünger als die unter I, wo sie nicht brauchbar ist.

Anm. 2. Rätselhaft ist mir *dat na* in RV.: 1136 *se begunde em dat na to strijken*, 1490 *ik leep vor vnde se my dat na*, 5090 *se reden eme na up deme spor, se eme dat na, dat herte lep vor.*

thes.

915. A. *thes* ist begründend, d. h. es leitet einen Hauptsatz ein, der im Nachbarsatz seine Begründung findet. Ursprünglich erscheint es, wie andere Genitive, in die Konstruktion eingefügt, bei bestimmten Verben, vgl. Bd. I, S. 595. Zur Konjunktion wird es aber schon im Ahd. und reicht bis ins Frühnhd. hinein; dann wird es, von archaischen Beispielen abgesehen, ersetzt durch *deshalb, deswegen, daher, darum*: Isid. 13, 10 *dhes sindun unchilaubun Judeo liudi, dazs sunu ende heilac gheist got sii, bidhiu hwanda sie chihordon* ... (hinc non putant ... eo quod), N. I, 866, 18 *nechein man ist so here er nemuoze ersterbin, tes nemag imo der skaz ze guote werden*, II, 175, 17 *die wurden des in ubelmo, daz iro leges fone Gotes legibus ferzoren solton werden*, Rol. 3092 *fursten thie heren, thie so lange uze sint, then wartent wip unde kint; des sint thie fursten zesamene komen*, Pz. 16, 9 *daz si im ir minne nie gebot, des lag er nach ir minne tot*, R. V. 3257 *unse eiger unde jungen he nummer enspart, des kricht he nu eine quade vart*, Luth., Jes. Sirach 26, 1 *wol dem der ein tugentsam Weib hat, des lebit er noch einest so lange.*

Einmal erscheint *thes* auch als Einleitung des Nebensatzes, der einen Grund angibt; es stand natürlich ursprünglich am Schlusse des Hauptsatzes: MSD. LIX, 4, 19 *nist ghiri, hwanta des siu inwerthlihho ist brinnanti ira za zilenne, uzana einiewis framades ni gerot* (non est ambitiosa, quia, quod ardenter intus ad sua satagit).

Aus der Bedeutung *deshalb* kann sich entwickeln die Bedeutung «mit Bezug auf», wie es auch nhd. in der Umgangssprache heißen kann: *wegen des Gärtners will ich mich erkundigen*; Chr. dtsch. St. VI, 364, 19 *ok scrive gi, gi willen us danken, wan sek dat also ghebore. Des wetet, vor den danc wille we goddes lon warden* und öfters im gleichen Stück.

Über das Fortleben des kausalen *des* in *deste, desto* vgl. Bd. I, 246.

B. *thes* kann eine neue Tatsache anreihen (= nun): Chr. dtsch. St. VII, 12, 26 *se volgeden em; des ging he und seiede de erden und dat sand,* VII, 16, 32 *he gaf om den tranck und ging und openbarde den Sassen de wort. Des was under den Sassen ein olt menlik ridder, de heit Hatwigato,* Chr. dtsch. St. XIX, 585, 18 *in der vasten dessulven jares do hadden de Joden ene besamelinge in der stadt Witzenvelt. Des was beseten en arm hoveman bi deme slote, dat het Ghevekensten,* Lüb. Chr. 1, 363 *wurden kivende erst mit worden, na mit slegen, dat se sik underlanges mordeten swarliken. Des was eyn borgermester van dem sunde, geheten her Ghorius Swertsuk, de wolde lopen up dat slot to der koninghinnen, to wervend ene schedinge unde vrede.* Hier liegt niederdeutsche Sonderentwicklung aus der kausalen Bedeutung vor: was deswegen geschieht, pflegt danach zu geschehen, wie sonst so oft temporale Bedeutung sich zur kausalen wandelt; in einem Beispiel wie dem folgenden kann man *des* ebensowohl kausal wie temporal fassen: Chr. dtsch. St. XIX, 594, 22 *dar moste he loven, dat he wolde komen to enen anderen dage, de degedinge vultobringende. Des leghden se enen dach to Blankenborch, unde esscheden greven Diderik van Werningherode.*

Aus der Anreihung in der Zeit kann der Begriff der Zufügung im allgemeinen hervorgehen (= außerdem): Nd. Narrensch. S. 89, Z. 1 *de halven narren synt ghemelt, des heft narheyt ein groet telt,* R. V. 3491 *men nu wil ik der sulven swigen. Des heft he boven alle dat deme konnink gewiset einen schat.*

deste (*des*).

916. *deste* ist eine mnd. Konjunktion, die einen Nebensatz einleitet; dieser ist ein Bedingungssatz, er erscheint stets mit dem Konj. Präs. und bezeichnet die Be-

dingung, deren Erfüllung die Voraussetzung für das Gelten einer Regel oder rechtlichen Vorschrift ist: Sachsensp. II, 12, 4 *geschiht ez aber in einer marke, so mugen ez wesen aller hande lute, swie sie sin an irme rehte, deste si volkomen sin an irme rehte*, I, 34, 1 *ane des richteres urloup muz ein man wol sin eigen vorgeben in erben gelob, deste* (Reiske *daz*) *er behalde eine halbe huve*, III, 66, 3 *man muz ouch buwen ane sin urloub mit holze oder mit steine drier dele hoch uber ein ander ..., deste man eine tur habe in deme nideren gademe ober der erden eines knies ho*, Sudend. Urk. I, 201, 33 *ok mogen se ber in tunnen vorkopen, dest us use rechte tolent werde van den, de tollenplichtig sin*, Lüneburger St. R. 18, 1 *is erer* (der Erben) *mer den en, dest se like dar to geboren sin, so solen se dat like delen.*

Die Entstehung dieses *deste* ist unklar; der Konjunktiv, den die Nebensätze enthalten, möchte sich am ersten aus einem Absichtssatz herleiten.

Die Form *des* ist durch Tilgung der funktionslos gewordenen zweiten Silbe aus *deste* entstanden: Nd. Jahrb. 5, 31 *dine kindere claghet dich vil korte stunde, des se crighen de punde*, Culenberg. Urkb. 9, 135 *des stichtes man moge ghi wol belenen in iuweme werlike klede, des gi de witten stuken hebben in juwem vorderen arm.*

Vgl. Hoefer, Germ. 18, 306; Maschek, Zur Syntax der Bedingungssätze im Landrecht des Sachsenspiegels, 54.

dieweil, s. *weil*.

doch.

917. Die germanische Konj. *thauh* (an. *pot*, ae. *peah*, as. *thoh*, ahd. *thoh*) verknüpft ursprünglich die Aussagen über zwei Tatsachen, von denen die eine geeignet wäre, das Eintreten der anderen zu verhindern, die Geltung, den Wert der anderen aufzuheben, es aber nicht tut (vgl. Krönig, Adversative Konjunktionen des Nhd. 15). Danach kann der Satz, der *doch* enthält, ursprünglich nur ein Aussagesatz, kein Aufforderungssatz oder Fragesatz sein.

Anm. *doch* erscheint auch verdoppelt als *dohdoh*, indem das *doh* des Hauptsatzes in den Nebensatz übergetreten ist: Steinm. 208, 35 *dohdoh . . ze sprehhanne farkeban ist vrlaubii*, T. 79, 5 *so uuaz so thu bitis so gibu ih thir, thoh thoh (licet) halftanod mines rihhes* (vgl. Mensing, Konzessivsätze 39).

doch kann auftreten:

A. In Hauptsätzen oder im Innern von Nebensätzen.

B. Als Einleitung von Nebensätzen.

doch in Hauptsätzen oder im Innern von Nebensätzen.

918. In der Regel ist *doch* rückweisend; es kommt aber auch vor, daß die widersprechende Tatsache erst nachfolgt; dann hat der Inhalt des nachfolgenden Satzes bereits vorgeschwebt, als das *doch* des ersten Gliedes ausgesprochen wurde: O. IV, 31, 7 *wazamo manno thu nu bist, thaz thu thoh got ni forahtist: ja thultist thu zi noti thio selbun arabeiti.* Oder es kann zugleich rückweisend und vorweisend sein: Hel. 1632 *miđad is far ođrun mannun: thoh wet mahtig god, waldand iuwan willean, thoh iu werod ođar ne loƀon.*

919. *doch* steht nicht immer in dem Hauptsatz, der der Träger des Widerspruchs ist, es kann aus diesem in den Nebensatz verschoben werden: Hel. 120 *the gio for goda standu. Nu hiet he me an thesan siđ faran, hiet that ic thi thoh gicuđđi* (für *nu hiet he me thoh faran*), O. I, 17, 24 (21 *thoh wir thera burgi irron*) *ist iaman hiar in lante es iawiht thoh firstante* (wir kennen die Burg nicht, doch gibt es vielleicht hier jemand, der es weiß), II, 12, 57 *ob ih thaz irwellu, thiz irdisga iu gizellu, noh nihein nirwelit thaz, thaz thoh giloube bi thaz* (so erzählt es doch keiner), II, 13, 25 *thoh ni wollent liuti intfahan thaz gimuati, in herzen thaz ouh uaben, thaz sie mo thoh gilouben*, Str. Alex. 5122 *si werden ouh an der vart mit geislen sere zeslagen; sine wisten, ubir wen doch clagen* (sie wußten doch nicht), Cura parentum 2 *so helffe wer doch helffen kann* (= so helfe doch, wer helfen kann). Auch bei parataktischen Sätzen kann Verschleppung des *doch* stattfinden: Iw. 2211 *sage durch got, wer weiz ez doch.*

919 a. *doch* verknüpft:

A. Ganze, nicht unter- oder übergeordnete Sätze: Sigurds. 32 *Sigmundr ok allir synir hans váru langt um fram alla menn aƀra; Sigurđr var þo allra framaste*, Beow. 2443 *þæt wæs feohleas gefeoht, fyrenum gesyngad, hredle hygemeđo; scylde hwæđre swa þeah æđeling unwrecen ealdres linnan*, Hel. 852 *ni was noh than thiu tid cuman, that he ina obar*

thesan middilgard marean scolda; wissun that thoh managa liudi aftar them landa, O. II, 8, 39 *drank er tho, so nan lusta; er wiht es thoh ni westa, theiz was fon wazare gidan; thie man thoh, thie thar scanktun, iz filu wola irkantun*, Iw. 2509 *wie nu, min her Keii?* (d. h. wie kommt ihr dazu, so zu schmähen?) *nu sprechent ir doch, ir sit vri valscher rede; wie schinet daz? ir zeigt doch iezuo grozen haz diseme guoten knehte*, Walth. 9, 28 *die pfaffen striten sere, doch wart der leien mere*, Dekam. 106, 25 *das sich die schifleute des lebens verwegen hetten, doch als redlich leüte alle künste und vernunft zu schiffen suchten vnd prauchten*, Hutten IV, 653, 29 *sie wöllen an stat der Aposteln gehalten sein, und thun doch nit apostel werck*, Liselotte 300 *raillirte mich Immer über Die passion commedien zu sehen, gestundt mir doch daß sie selber so geweßen wehre*, Bünau, Probe 111a *soll von seinem Anhange öffentlich angebetet, doch nicht eher als vier Wochen nach seiner After-Wahl geweihet worden sein*, Sch. XI, 317, 349 *der Meister kann die Form zerbrechen mit weiser Hand, zur rechten Zeit, doch wehe, wenn in Flammenbächen das glühende Erz sich selbst befreyt*, Meyer, Jürg Jenatsch 110 *dabei verlor der Oberst an mich etwas wie hundert Zechinen, doch verbiß er seinen Grimm.*

Die beiordnende Konjunktion kann in dem Vordersatz des zweiten Hauptsatzes stehen: O. I, 2, 18 *thaz mir iz iowanne zi wize nirgange. Ob iz zi thiu thoh gigeit thuruh mina dumpheit, thia sunta ginadlicho dilo*, II, 6, 23 *er was thes aphules frou; ward tho mennisgen we, thaz er nan uz thoh ni spe.*

Anm. Das konzessive *doch* kann mit dem kausalen *deshalb, deswegen* verbunden werden: Hohenlohe, Denkw. 2, 284: *daß die Gerüchte über seine Krankheit übertrieben sind. Er kann übrigens deshalb doch an Diabetes leiden.* Die Propylaeen, 1911, 499 (A. Messer) *das Buch gibt zu Bedenken reichlich Anlaß; deshalb kann es doch anregend wirken.*

B. *doch* verknüpft Haupt- und Nebensatz:

I. *doch* steht im Innern des Nebensatzes: Will. 117,15 *gnuoge nu nomine tenus heizent fideles, die der doch niene werdent cives supernae Hierusalem*, Iw. 5456 *daz in diu niht erkante, diu doch sin herze bi ir truoc, daz was wunders genuoc*, Rosem. 223 *di lanz-knächte, di doch sonst fast verdammet würden, haben noch ihre verheiszung;* heute: *du willst bei der Kälte ausgehen, wo du doch eben noch so krank warst.*

II. *doch* steht im Hauptsatz (vgl. Delbrück, PBB. XXIX, 302): Havam. 36 *þot þvær geitr eigi, þat es þo betra en bøn*, cp. 97,16 *þeah he cwæde ungedæftlice, he cwæð þeah ær gedæftelice*, Hel. 229 *thoh he ni mugi enig word sprekan, thoh mag he bref gewirkean*, O. I, 18, 5 *thoh mir megi lidolih sprechan wortogilih, ni mag ih thoh mit worte thes lobes queman zi ente*, N. I, 77, 13 *ube ouh selten in etewes saldon dehein statigi ist, sin ende ist io doh tero selbon saldon ende*, Pz. 813, 6 *swie vil man spise truoc, sin munt ir doch niht az*, Salm. u. M. 71, 2 *mag der heiden funf dusent me han, so sint wir doch ein cristin diet*, Logau III, 10, 60 *ob die Wollust uns thut hold, doch verletzt sie mehr*, G. X, 10, 180 *und ob er's gleich nicht fordert, fühlt er's doch.*

C. *doch* stellt ein einzelnes Satzglied dem vorhergehenden entgegen, nicht häufig: O. I, 4, 57 *sprah ther gotes boto tho, ni thoh irbolgono*, III, 14, 18 *thaz siu inan biruarti, thoh bi thia meina thia tradun ekord eina*, III, 14, 85 *in suslicha redina so sant er zuelif thegana, ni thoh zi woroltruame, zeichan ouh zi duanne*, Walth. 14, 6 *minne ist ein gemeinez wort und doch ungemeine mit den werken*, Buchholz, Buchtitel: *das blutige, doch muthige Pegu*, Wien. Staatsakt. 2, 182 *ich schätze mich glückselig, doch unwürdig*, Meyer, Jürg Jenatsch 227 *Jenatsch selbst, doch nicht allein er.*

Später gilt dafür *jedoch.*

920. Die konzessiven Verhältnisse gehören, wie die Vergleichungen, zu denjenigen logischen Gebilden, die sehr häufig in der Sprache keinen vollkommen angemessenen Ausdruck finden.

Anm. Für die Vergleichungen s. Heliandsyntax 372 ff., Paul, Konstruktionsmischungen.

Es finden Konstruktionsmischungen statt, es bleiben Zwischengedanken unausgedrückt; so können die nebeneinander stehenden Sätze Beziehungen zueinander erhalten, die ganz anderer Art sind als die ursprünglichen, und es kann *doch* auch in Aufforderungssätze und Fragesätze Aufnahme finden:

A. An die Stelle des völligen Widerspruchs tritt ein teilweiser; hier tritt für *doch* im späteren Nhd. *doch wenigstens* ein: Hel. 919 *ef thu nu ni bist that barn godes, bist thu than thoh Helias* (du bist nicht das Erhoffte, aber

doch etwas Erwünschtes), O. I, 11, 33 *war sinan gibadoti joh war sinan gilegiti, ni wanu, thaz si iz wessi, biwant sinan thoh thare mit lahonon sare* (wenn sie auch nicht richtig für das Kind zu sorgen wußte, so wand sie ihn doch im Laken).

B. *doch* dient dem Abbrechen: Eyb II, 34, 22 *nun will ich geen und wissen, wie vil Entz des geltes behalten hab; doch den ich suche, der kommt mir eben* (ich wollte gehen; es ist jedoch unnötig, denn den ich suche, der kommt eben her), Less. 3, 211 *hätte er nur erst die Hälfte von allen den Schlägen! . . . Doch sieh, es ist Tag*, 3, 212 *der Tropfen soll zu Gift werden, der — doch ich will nicht schwören* (beidemale der Zwischengedanke: ich könnte so fortfahren; ich will es jedoch lieber nicht tun, denn der Tag bricht an; denn ich will nicht schwören).

C. Die durch *thoh* verbundenen Sätze sind in ein kausales Verhältnis getreten: N. II, 277, 17 *ezzen unde trinchen! ja sulen wir doch irsterben* (wo das Lateinische geradezu die Kausalpartikel hat: cras enim moriemur; die Aufforderung zu essen und zu trinken enthält in sich die Feststellung, daß wir nicht essen und trinken: wir tun es nicht, obwohl wir doch sterben müssen), Roth. 1981 *sie nimmt michel wunder, daz du so manige stunde in dineme hove heves gewesen unde sie ne woldis nie gesen; daz ist doch seldene gedan von eime so statehaften man* (der Satz mit *doch* enthält den Gegensatz zu dem Nebensatz *sie ne woldis nie gesen*, aber zugleich den Grund für die Verwunderung, die im Hauptsatz ausgedrückt ist), En. 10583 *du endarft et niwet lengen; sage et alse du doch moest* (sage es: du mußt ja doch, aus: du willst es nicht sagen und doch mußt du ...), Iw. 1618 *ich weiz wol, daz ich ir hulde niemer gewinnen kan: nu sluoc ich doch ir man* (es ist nicht denkbar, daß sie mir ihre Huld schenkt, trotzdem ich ihren Mann erschlug), 4000 *ich solts ouch selbe buoze enpfan* (d. h. ich büße leider nicht, obgleich ...); *nu git mir doch des bilde dirre lewe wilde*, Hutten IV, 660, 6 *das magst du thun vnd dich auch ziehen vff die wort sant Peters, von dem sie doch vrsach vnd anfang sollicher irer freyheit vff sich komen sagen*, IV, 672, 19 *wie möchten sie aber gůtte werck thun, so sie gantz ungerecht vnd nit gůtt sein. Es mag doch kein gutter baum böse frucht, noch ein böser baum gůtte frucht bringen* (es wäre merkwürdig, wenn sie gute Werke hervor-

brächten, trotzdem kein böser Baum gute Früchte bringt), Schlampampe 29 *Narren mögen sie seyn, kann man doch kein klug Wort mit sie reden* (sie tun gescheit, obwohl man kein kluges Wort mit ihnen reden kann); heute: *tu's lieber gleich, du mußt es doch einmal tun* (du willst es nicht tun, obwohl du mußt).

D. *doch* führt eine Aussage ein, für die Anerkennung verlangt wird: En. 10558 *min herte es hem onholt; nu es he doch ein edel man* (du willst nichts von ihm wissen, obwohl er ein edler Mann ist), Tristrant-Prosa 134, 11 *Isald hat mich also nit gehalten, das ich ir nahent beiligen sölte. «Sy leget sich doch neben euch»* (ihr macht Isolde Vorwürfe, und doch hat sie sich neben euch gelegt), Geßner 2,162 *ich muß davon nichts wissen! Sie haben doch gesehen, daß mir ihr letztes Bild recht sehr wohl gefallen hat*, 2,162 *Verzweifelt! Sie singen doch immer das Gleiche*, Less. 11, 227 *bravo! das nenne ich doch noch eine Intrigue*, G. VIII, 27, 25 *ich bin gleich wieder bei euch. Ich muß meine Frau doch sehen*; heute: *das ist doch noch ein Mann, das ist doch mal ein herrlicher Tag* (es gibt wenig bedeutende Leute mehr, aber das ...; die ganze Zeit war es jämmerliches Wetter, aber das ...); *dacht ich's doch* (du hast es bestritten, aber ich habe doch recht gehabt: ich habe mir's gedacht).

E. *doch* findet eine vorausgegangene Aussage merkwürdig: A. *der Meyer ist krank*, B. *ich habe ihn doch gestern noch gesehen?* (du behauptest das, obwohl ich ...); *wo sind meine Schlüssel? ich habe sie doch eben noch gehabt* (ich kann sie nicht finden, obwohl ich sie eben noch gehabt habe).

Daraus entsteht dann die Verwendung eines wundernden *doch* im Eingang der Rede: G. L, 189,1 *hab' ich den Markt und die Straßen doch nie so einsam gesehen: ist doch die Stadt wie gekehrt!*

F. *doch* stellt einer vorausgegangenen negativen Behandlung die Bejahung entgegen: scheint erst im 18. Jh. aufzutreten: Less. 4, 146 *Ihr habt ja nicht verloren, Saladin? Doch, doch, bezahl;* umgangssprachlich: *es regnet nicht — doch es regnet* (du behauptest, es regnet nicht, trotzdem regnet es).

Daraus dann südwestdeutsch (so Paul) *doch* im Sinn der einfachen Bejahung: *kommst du? doch* (aus: du meinst, ich komme nicht? doch).

G. *doch* dient der Verstärkung der Aufforderung; die Aufgabe der Satzverbindung ist ganz zurückgetreten: O. I, 27, 29 *gidua unsih thoh nu wis, oba thu forasago sis* (s. die entsprechende Heliandstelle oben 157 u.), Iwein 1940 *vrouwe, ich sage die warheit* (daß es genug bessere Ritter gibt). — *der zeige mir doch einen* (ich glaube dir nicht, daß es so einen gibt, aber ich möchte doch einen kennen lernen: zeige mir einen), Iwein 2206 *waz maere hastu vernomen? guotiu maere. sage doch wie*, Luth., Esth. 7, 4 *wolt Gott, wir würden doch zu knechten vnd megden verkauft*, Zesen, Rosemund 211 *so baht er ihn, daß er doch die müh-waltung auf sich nähmen möchte*; modern: *so komm doch!* (wenn du auch nicht willst, du mußt doch kommen).

H. *doch* steht in negativen Antworten: *nein doch! nicht doch!* Less. 2, 63 *wenn Sie es denn befehlen, Miß, so muß ich mich Ihnen — nein doch, Mellefont, —* 211 *Just (kehrt sich um und will gehen) Sein Diener! — Der Wirt (hält ihn) nicht doch, Herr Just* (= gehen Sie doch nicht!), G. XXXIX, 119, 9 *da ist noch eine schönere — Nein doch. Mach, daß du fortkommst*, Mörike 4, 242 *die prophezeite dir wohl auch einmal? Nicht doch; sie wollte es keinem von uns thun.*

Aus der verstärkten Aufforderung ist ferner *doch* in den wünschenden Bedingungssatz hineingekommen: Heinrich Julius 239 *wenn ich doch wüßte?* Opitz (1664) 2, 306 *lig an deiner tauben thür, ob ich doch möge kommen für.*

J. *doch* erscheint in Fragesätzen verschiedener Art:

in Fragen von gewisser vorwurfsvoller Eindringlichkeit. Das *doch* entstammt aus der daneben möglichen Imperativfügung: Iw. 5491 *si sprach: wan nennet ir si doch?* Oder es ist verschleppt aus einer tatsächlich oder in Gedanken vorausgehenden Aufforderung: Iw. 2211 *sage durch got, wer weiz ez doch* (vgl. 2207 *sage doch, wie*), 8010 *nu sagt mir, liebe vrou Lunete, weiz si doch, daz ich ez bin?* Füet., Lanz. 9 *Artus thet den prueder fragen, was doch diß laster wär*, Dekam. 323, 7 *die guten frawen fraget, wo sy doch were*, Luth., I. Mos. 27, 37 *was sol ich doch dir nu thun, mein Son*, G. XXI, 19, 18 *aber warum das alles doch so hübsch war.*

bei Fragen, die man eigentlich lieber nicht stellen möchte: Trist.-Prosa 55, 16 *do hat sy iren leib vor euwern*

schulden nahent verlorn. Herr Tristrant sprach: und was doch? ich kan es nit glauben (ich kann es nicht glauben, ich will aber dennoch fragen: weshalb?); modern: *wie heißt er doch?* (ich kenne ja den Namen, er fällt mir jedoch nicht ein und ich muß fragen, oder aus: sage doch, wie heißt er?).

in Fragen, die einer Erwartung Ausdruck geben: Ludwig 2, 115 *aber er wird doch nicht um die paar elenden Bäume da* —, 117 *er will doch nicht gehen?* modern: *er wird doch kommen?* Hier stammt *doch* aus ungefähr gleichwertigen Fügungen mit wünschendem *doch*: *wenn er doch nicht gehen wollte, wenn er doch kommen wollte.*

doch als Einleitung von Nebensätzen.

921. Steht *doch* im Eingang eines Nebensatzes, so ist es dieser, dessen Inhalt dem des übergeordneten Satzes ohne die erwartete Wirkung entgegensteht. Bisweilen kehrt sich jedoch das Verhältnis um: Hel. 933 *ic hebbiu fon is worde mid mi stranga stemna, thoh sie her ni willie forstandan filo werodes an thesaro wostunni*, ähnl. 888, 4664, 5504, O. I, 17, 21 *wir sahun sinan sterron, thoh wir thera burgi irron*, II, 5, 19 *bat thesan ouh zi noti, thoh er mes ni horti*; eine Folge der bekannten logischen Schwäche, s. Bd. I, 149; 692; II, 380; 421; 425.

Die Verwendung der Konj. reicht vom Germ. bis ins Mhd., erhält aber schon in ahd. Zeit Wettbewerb durch *so wio so*, dann durch *al, aleine*: Ulf., Joh. 11, 25 *saei galaubeiþ du mis, þauh gabadaupniþ, libaid* (einziges Beispiel); Beispiele aus dem An., Ae., Ahd. s. bei der Lehre vom Modus, § 1294 ff.; Willer. 74, 19 *dero allero fliz, doh er diversis modis sih skeine, er ist iedoch min cibus unte min delectatio*, Kchr. 14711 *doch ich si ein sundaere, joh rihtet ih gerne*, En. 11421 *noch er enwart nie min man, doch ich sin vergeten niet enkan*, bei Hartmann noch im Erec, den Liedern, dem 1. Büchlein, nicht mehr im Arm. Heinr., Greg., Iwein, ein paarmal bei Wolfr. u. Gottfr.; Barl. 192, 8 *daz ist des vater herzeleit, doch sines libes saelekeit von dem leide hoehe sich*, Jolande 2053 *sy daden bruder Weltres rait, doch sy beruen sich der dayt*, Md. Schachbuch (aus der Mitte d. 14. Jh., ZsfdA. 17) 237, 33 *unde doch die selbigen gebot gerecht woren sunder mot, doch warf he dise rede von im*; Wackern., Altd. Pred. XIII, 23 *in disen dingen allen so*

haben wir daz in der heiligun frist, daz si sint unsers herren ersta unde du hersta geschephda, doch man lese, daz er zemerst geschuofe himil unde herde; nicht mehr im Mnd.

Die Entstehung dieser Nebensätze ist nicht recht klar. Sicher stand *doch* ursprünglich in der Fuge zwischen Hauptsatz und Nebensatz: in der Edda und im Beow. gibt es nur vereinzelte Beispiele, wo der Satz mit *thoh* dem Hauptsatz vorausgeht, und noch im Hel. und O. überwiegt weitaus die Nachstellung, s. Mod. im Hel. S. 47, Anm. Ferner hat der Nebensatz ursprünglich durchaus den Konj. enthalten, vgl. die Lehre vom Modus, § 1296. Es läge nun nahe, etwa in Hel. 323 *ne lat thu sie thi thiu leđaron, thoh siu undar ira lidon egi barn an ira bosma* den Nebensatz auf den Hauptsatz zurückzuführen: mag sie doch ein Kind haben; aber eine derartige Verwendung von *doch* im verstärkten Wunsch (s. S. 160) ist für die germanische Zeit nicht wahrscheinlich zu machen. Man könnte sodann daran denken, *thoh* als ursprünglich dem Hauptsatz angehörig und als vorweisend aufzufassen (s. o. S. 155): laß sie dir trotzdem nicht leid sein, mag sie auch haben, was auch seine Bedenken hat. Vielleicht ist aber von den «umgekehrten Fällen», s. S. 161, auszugehen, so daß Hel. 933 (s. S. 161) parataktisch gelautet hat: ich habe eine so mächtige Stimme; mag das Volk sie dennoch nicht verstehen.

eben.

922. *eben* erscheint als Konjunktion erst im späteren Nhd.

A. Es hat zeitliche Bedeutung und verknüpft präteritale Sätze; der Nachbarsatz des Satzes, der *eben* enthält, fällt mit dem Eintritt seiner Handlung genau in die Zeit, in der die Handlung des Satzes mit *eben* verläuft, oder unmittelbar danach: Sch. II, 79, 7 *gesteht dir, er sey der Spiegelberg — Donner und Wetter! ich war eben auf dem Sprung, mich beym Magistrat anzugeben*, 136, 16 *aber wie ihn das Fräulein in der Gallerie herumführte, ich putzte eben den Staub von den Rahmen der Gemälde ab, stand er bey dem Portrait des seeligen Herrn plötzlich still*, Otto Ludwig 2, 158 *ich will mich eben näher schleichen, da kommen sie schon gerannt*; modern: *als ich ankam, war er eben weggegangen.*

Dieses *eben* stand zuerst vor einem temporalen Nebensatz, führte also eine Zeitbestimmung ein, die als genau bezeichnet werden sollte: Zs. f. vaterländ. Geschichte und Altertumskunde 7,370 *so ist all dat volck mit der stundt vp dem domhof gewest, effen wie sie wolden thor stat vth trecken*, Less. IV, 197, 669 *da komm' ich zu ihm, eben daß er Schach gespielt mit seiner Schwester.*

Die Entwicklung ist genau dieselbe wie bei dem gleichbedeutenden *gerade.*

Anm. Bei beiden Wörtern vollzieht sich dann auch der Übergang zur Verwendung in alleinstehenden präsentischen Sätzen: *ich bin eben, gerade beschäftigt*, wo aber immer noch der Gedanke an eine gleichzeitige Handlung neben dem Satz mit *eben* vorschwebt.

B. Der Satz, in dem *eben* steht, enthält eine als bekannt vorausgesetzte Tatsache, mit der gerechnet werden muß; dieses *eben* ist synonym mit *halt* und kommt der Wendung *wie gesagt, wie bekannt* nahe: G. I, 16,18 *half ihm doch kein Weh und Ach, mußt' es eben leiden*, XVII, 12, 5 *es bleibt ein Monodrama; es ist eben eine von den neuesten Erfindungen*; L. Thoma, Altaich 125 *wir leben nu mal im zwanzigsten Jahrhundert, da ist nischt gegen zu machen und danach müssen wir uns eben richten*; modern: *heut scheint bald die Sonne, bald regnet's; es ist eben April.*

Dieses *eben* ist entwickelt aus Fällen, wo es neben einem anaphorischen Pronomen steht: G. XIV, 55, 1066 *was man nicht weiß, das eben brauchte man*, Sch. XII, 188, 2452 *das eben ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend böses muß gebären.* In solchen Fällen gibt das Pronomen den Hinweis auf das Bekannte; das Adverb («genau dieses») schließt andere Größen als in Betracht kommend aus.

eckert — eht — et.

Vgl. Gramm. 3, 278; Zwierzina, PBB. 45, 272.

923. Die Konj. *eckert* geht zurück auf das ahd. Adv. *ekkorodo, ekord, ekrod, ekrodi* mit der Bedeutung «nur» (vgl. N. II, 27, 3 *daz eckert du eino in uberwinden maht*, II, 38, 23 *wanda er iuuh lerta echert an gote trost haben*):

A. Sie leitet Kondizionalsätze ein, entspricht unserem «wenn nur». Ursprünglich steht das Wort gar nicht als Satzeinleitung, sondern im Innern eines wünschend-hypothetischen Satzes, der der Einleitung entbehrt: O. III,

23,16 *was in thar ginuagi, man ekrod es giwuagi, er ekrodi thaz westi sar zi thero fristi* (vgl. § 1298). Dann aber tritt es an den Beginn des Nebensatzes: N. II, 16, 26 *er behuget sih wola sin, eckert er mih er bechenne* (si quidem), II, 81, 23 *neruocho wieo ih menniscon misselichen, ecchert ih dir lichee,* Genes. 3177 *Jacob sprach, des nehein durft ware, et ime din gnade gescahe,* 4157 *et ich heize der herre, ich niger sin nieht mere,* Griesh. Pred. 1, 47 *et wir hie möhten hin komen, wir koemen dort ouch etwan hin,* Nik. v. B. 283 *so setzent úch uf eine stetikeit, uf einer stat zuo blibende, die stat si wo si welle, ehte sú göttelich ist.*

B. Sie leitet Vergleichssätze nach Kompar. ein; Beispiele, wie es scheint, nur in Grieshabers Predigten: 1, 47 *daz ist in vil lieber et alliu andaht,* 1, 52 *daz ich einen andern wech var et ich her si gevarn* u. ö.

Von der Bedeutung unter A führt kein unmittelbarer Weg zu der vergleichenden Verwendung. Ich möchte folgendes vermuten: *et* erscheint mehrfach als Einleitung des Wunschsatzes: MsH. 1, 10b *wolde eht mich so sende leit niht twingen,* Frl. 386,6 *nu müeze et mir gelingen.* In der gleichen Verwendung erscheint aber auch *wan*: Nib. 1992,3 II *wan lat mih von dem strite gan.* Ja *wan* und *et* werden unmittelbar nebeneinander gebraucht: Pz. 149,11 *wolt et got, wan waer daz war.* Nun tritt aber *wan* auch nach Komparativen auf, s. unter *wan.* Da nun in der wünschenden Bedeutung für *wan* auch *et* eintreten kann, hat man es auch in der vergleichenden für *wan* verwendet. Vgl. die ganz ähnliche Entstehung des nhd. kausalen *denn.*

eft.

924. *eft* hat im Ae. und As. die Grundbedeutung der Wiederholung; das lautlich entsprechende an. *ept* bedeutet nur *danach*; dies ist wohl die Bedeutung, die der Bedeutung der Wiederholung vorausliegt. Ahd. ist das Wort nicht mehr vorhanden.

A. *eft* steht in einem Satz, der die Wiederholung einer voraufgehenden Handlung aussagt:

I. Die Wiederholung ist gleichartig mit dem Wiederholten:

a) es wird eine Handlung wiederholt: Beow. 122 *on reste genam þritig þegna*; (138) *ac ymb ane niht eft*

gefremede mordbeala mare, Hel. 548 *tho sie Erodesan thar rikean fundun an is seli sittien*; (682) *that man im mid wordun gibudi, that sie Erodesan eft ni sohtin*, Wadst. 40, 32 *te nigemo gera tue gimalena malt gerstina ende en god swin ... ende eht te sancte Petronellun missa also vilu.*

b) es wird ein Zustand wiederholt, d. h. nach einer Unterbrechung ein früherer Zustand wiederhergestellt: Beow. 122 *on reste genam þritig þegna. þanon eft gewat*, Hel. 172 *ward ald gumo spraca bilosit*; (238) *habda im eft is spraca giwald.*

II. Die Wiederholung geschieht unter Abweichungen; es sind etwa die Subjekte verschieden oder Bestimmungen der Handlung sind verschieden: Hel. 1773 *thero is odar san wid strata endi bred; than ligid eft odar engira mikilu*, 1811 (das Haus) *mag im wid ungiwidereon standan; so duot eft manno so huilic*, 2390 *sum it an hardan sten obanwardan fel, sum it eft an land bifel*, Wadstein 49, 22 *gibariod so riuliko. tu autem eft thu.*

Die Wiederholung kann bis zur Umkehr führen, d. h. die zweite Handlung ist eine Vergeltung für die erste: Beow. 20 *swa sceal geong guma gode gewyrcean fromum feohgiftum on fæder wine, þæt hine on ylde eft gewunigen wilgesiðas*, Hel. 1321 *the rincos the rehto weldin: them is oc an himile eft godes wang forgeben*, 1552 *thes thu thin so bifilhis endi antfais eft, than thu wili.*

B. *eft* steht in einem Satz, der zu einem voraufgehenden im Gegensatz steht oder ihm entgegenwirkt: Hel. 1971 *so hwe so min farlognid —; so huilic so than eft giit, that he min jungoro si*, 3076 *huene thu gebinden willies; so huene so thu eft antbinden wili.* — Beow. 1761 *nu is þines mægnes blæd ane hwile; eft sona bid, þæt þec adl oðde ecg eafodes getwæfed*, 2939 *cwæd he on mergenne meces ecgum getan wolde; frofor eft gelamp sarigmodum*, Hel. 312 *bigan im tho an hugi thenkean, hwo he thea thiornun tho forleti*; (329) *tho ward eft thes mannes hugi giwendid aftar them wordun*, 644 *than hogda he im te banon werdan; than eft waldand god thahta wid them thinga.*

Diese Bedeutung kann sich aus der wiederholenden auf verschiedene Weise herausgebildet haben: das Unterbrechende und das Unterbrochene stehen nicht selten im

Gegensatz zueinander, und ein wiederholtes Wieder-Sprechen wird sehr leicht ein Widersprechen.

Anm. Die Verwendung von *eft* im Sinn von *als ob* ist unter *als* erörtert.

ehe.

925. *ehe* wird erst wgerm. als Konjunktion verwendet.

A. Es ist beiordnend: der Satz, in dem es steht, liegt dem Vorhergehenden inhaltlich voraus: Beow. 775 *þær fram sylle abeag medubenc monig; þæs ne wendon ær witan Scyldinga,* Hel. 4307 *huan is kumi uuerđad*; *that uuirđid her an themu manon skin,* O. I, 9, 31 *then druhtin was er lobonti, ther thaz was machonti, thes man nihein io gimah in worolti er ni gisah,* Iw. 3331 *erne vorht in do niht me und was im bezzer danne e,* Oest. Rchr. 45290 *daz tet er niur ze horen sinen hohen heiden, die wolden sich e niur scheiden,* Boner 3, 32 *do was es schier erlemt, das es kum möchte gan*; *das e snel was, das muoste stan.* Später tritt dafür *vorher* ein, oder die neue Konj. *eher*: O. Ludwig 2, 262 *der Müller in Schackigt will mir's schriftlich geben, daß er mich nehmen will. Eher mag ich nichts von ihm wissen.*

B. Es dient der Hypotaxe:

I. Es steht im Hauptsatz: Hel. 470 *that he ni mosta er thit lioht ageban, er than im the willeo gistodi,* O. IV, 20, 25 *er es er io nirwant, er er allaz thiz lant gidruabta,* Iw. 2230 *e des niht ensüle geschehn, ich laze mir e nemen den lip,* Luth., Matth. 21, 31 *die Zölner vnd Huren mügen wol ehe ins Himelreich komen denn ir.*

II. Es leitet den Nebensatz ein: der dadurch eingeleitete Nebensatz folgt ursprünglich dem Hauptsatz nach (im Beow. und Hel. durchaus). Hier begegnet es von Anfang an in zwei Gestalten: *er* und *er than* (*thanne*). Im Hel. besteht noch ein gewisser Unterschied in der Verwendung der beiden Formen: *er than* steht zwölfmal nach positivem Hauptsatz, neunmal nach negativem, *er* dreimal nach positivem, siebenmal nach negativem Hauptsatz. Man wird also annehmen dürfen, daß *er than* ursprünglich seine Stätte hatte nach positivem Hauptsatz, *er* nach negativem. Das stimmt zu der von mir angenommenen Entstehung dieser temporalen Sätze, die auch die Ver-

schiedenheit des Modus erklärt, s. § 1269. *Ich gehe, ehe er kommt* geht zurück auf: *ich gehe vorher, dann mag er kommen. Ich gehe nicht, ehe er kommt* stammt aus: *ich gehe nicht; vorher kommt er.*

Die alte Scheidung wird aber frühzeitig verwischt. Im Beow. stehen 7 *aer* auf ein einziges *aerþon* (732); im Isid. 1 *aer*, in Mons. 5 *er danne*, in Tat. nur *er thanne* außer 5, 7, bei O. nur *er* außer III, 18, 72, in Notkers Boethius nur 2 *er*, bei Heinr. v. Melk und im Glauben Hartmanns 8 *e*, 3 *e danne*, bei H. v. Aue nur *e* (einige *e danne* im Sinne von «lieber als»), bei den Lyrikern des 12. Jh. kein *e danne*; aber bei B. v. Reg. ist *e danne* nicht selten (Roetteken, Der zusammengesetzte Satz bei B. v. R. 49); kein *e danne* bei N. v. Basel; im R. V. ein *er dan* (2607) auf drei *er*; *eh dann* noch mehrfach bei Hans Sachs, bei Luther *ehe* «meist durch *denn* verstärkt» (Franke 3, 360). Das Zurücktreten und Verschwinden von *danne* bedeutet den Sieg der kürzeren und für sich allein der Aufgabe genügenden Form.

Im Mhd. erscheint seit der klassischen Zeit auch *e daz*, z. B. Pz. 239, 26, Kutr. 933, 2, Karl 11518; Gest. Rom. 79 *e daz du von dann schaydest*, Closener 33, 23 *der waz künig zu Frangreich, e daz er keiser wart*; dabei hat die Analogie von *sit daz, nachdem daz* gewirkt. *e daz* mischt sich auch mit *e danne*: Berth. v. R. 291, 37 *als edel was als Adam und als vollekomen, e danne daz er die sünde begie.*

In der Zeit, in der im Vergleichssatz und Kausalsatz Schwanken zwischen *denn* und *wenn* eingerissen ist (s. *wan*), begegnet für *ehe denn* auch *ehe wann*: Hans Sachs IV, 91 *eins mals ich in der Rosenblü auß gieng an einem Morgen frü, eh wann auff gieng die glentzend Sunn*, Ayrer, proc. 2, 9 (DW.) *und siehe ehe wann Joseph mit den räten zu gericht gesessen.*

Die Konjunktion bezeichnet:

a) zeitliche Verhältnisse: der Inhalt des Hauptsatzes geht dem des Nebensatzes zeitlich voraus:

1. der Hauptsatz bezeichnet einen Zustand; dieser dauert bis zum Eintreten des Nebensatzes: Beow. 264 *gebad wintra worn, ær he on weg hwurfe*, Hel. 842 *he im an is uuilleon bed githiudo thritig gero, er than he thar tecan enig togean weldi*, 4286 *huo lango scal standen*

noh thius uuerold an uunniun, er than that giwand kume, O. II, 1, 3 *er se joh himil wurti, so was io wort wonanti*, Iw. 5621 *do twelte er vierzehen naht, e daz er schiede von dan*, Nib. 381, 2 *si fuoren zweinzec mile e daz ez wurde naht*, 1899, 1 *e die herren gesaezen, des was harte lanc*, Luth., I. Mos. 13, 10 *ehe der herr Sodoma und Gomora verderbet, was sie wasserreich*, Mörike 5, 8 *in der geschäftigen Sorge, womit er seinen jungen Freund erst um und um betrachtete, ehe er recht an seine Genesung glaubte*, 5, 9 *wie schwer mußte ihr der Kampf geworden sein, ehe sie den Geliebten dem Bruder zum Opfer brachte.*

Der Zustand, der bis zum Eintreten des Nebensatzes dauert, kann auch das Fehlen eines Vorgangs sein, also die Verneinung eines Geschehens: Hel. 2371 *thes sie ni mahtun an iro breostun farstandan, er it im the helago Crist seggean welda*, 3105 *thea ni motun swelten er, er sie himiles lioht, godes riki sehat*, O. III, 13, 40 *thie tothes ni koront er, er sie sehent then gotes sun*, N. I, 5, 3 *taz er nechame, er romanum imperium zegienge*, Nib. 1623, 2 *wir enmugen niht geruowen, e iz beginne tagen*, Spener, Leichpredigen 20 *so ist sie doch nicht eine vollkommene Seligkeit deß gantzen menschen, ehe und bevor auch der leib darzu kommet.* Sch.-Körner 2, 155 *welches überhaupt nicht rathsam wäre, ehe ich weiß, wie lange ich bleibe.*

2. der Hauptsatz bezeichnet einen Vorgang: zwischen den Inhalten der beiden Sätze kann ein beliebiger zeitlicher Abstand bestehen: Beow. 732 *mynste, þæt he gedælde. ær þon dæg cwome, lif wið lice*, Hel. 641 *er than sie forin westan ford, that sie im eft gicuðdin*, 4667 *gi sculun mi gesuikan, er than thius thiustrie naht liudi farlida*, O. I, 15, 18 *thia heili, thia thu uns garotos, er thu worolt worahtos*, IV, 13, 35 *thu loagnis min zi ware, er hinaht hano krahe*, Iw. 6246 *iu sol hie iuwer reht geschehn, e iu diu porte werde enspart*, Nib. 431, 1 *die wile was ouch Sifrit, e iz iemen erfunde, in daz schif gegan*, 1909, 1 *get wider in den sal. e is iemen werde inne, so hebe ich einen schal*, Luth. I. Mos. 27, 4 *das dich meine seele segene, ehe ich sterbe*, Luth., Jerem. 28, 3 *ehe zwey jar vmb sind, will ich alle Gefässe . . . widerumb an diesen Ort bringen*, G. IV, 19, 1 *ehe wir nun weiter schreiten, halte still und sieh' dich um*, Sch. XI, 222 45 *jetzt schnell, eh die Brandung wiederkehrt, der Jüngling,*

sich Gott befiehlt; heute: *er machte sein Testament, ehe er die Reise antrat.*

b) es dient der Vergleichung, der Inhalt des Hauptsatzes wird dem des Nebensatzes vorgezogen: wenn man etwas früher nimmt, später hergibt als etwas anderes, so kann es deshalb geschehen, weil man es mehr liebt als das andere: Hel. 1424 *er scal beđiu tefaran, er than thero uuordo uuiht biliba unlestid*, Nib. 423, 4 *anders muoz er sterben, e ich werde sin wip*, 498, 4 *ich diende iu, e ich sturbe*, Dietr. Flucht 4018 *und waeren min elliu rich, diu wolde ich elliu lan ê mine getriuwe liebe man*, Luth., Randglossen zu Matth. 27, 16 *sie hetten ehe den Teufel selbs los gebeten, ehe sie Gottes Son hetten los lassen sein*, Wiel. 4, IV *ehe ich die Königin verschonen wollte, ehe wollte ich meinen leiblichen Vater sammt ihnen verbrennen.*

entweder.

926. Die Formgeschichte von *entweder* bietet Schwierigkeiten. Das Schwäb. Wb. bemerkt unter *entweder* (2, 659): «mhd. *eindeweder*»; das Mhd. Wb. 3, 546 sagt: «vgl. *eindeweder*», und Kluge[7] 116 kennt das Pron. ahd. *eindeweder*. Tatsächlich habe ich weder für ahd. *eindeweder* noch für mhd. *eindeweder* die Spur eines Beleges entdecken können. Im Ahd. ist nur *ein weder* bei Graff bezeugt; freilich nur bei N., und so wäre es möglich, daß andere Gebiete des Hd. *eindeweder* doch gehabt hätten, das ja für den Hel. bezeugt ist (s. Bd. I, 381). Anderseits findet einfaches *ein weder* seine Stütze in as. *odar hwedar* (Hel. 3628 *duod ođerhueđer, wanod ohtho wahsid*). Man könnte vielleicht erklären: *ein — ođar, hwedar* «eines oder das andere, welches von beiden»? Für *êndiwedar* weiß ich keine Erklärung als vielleicht die, daß in anderen Fällen *dewedar* und *wedar* nebeneinander standen, und dann auch hier *deweder* für *weder* verwendet wurde. Ist mhd. *eintweder* also nicht auf *eindeweder* zurückzuführen, dann muß sein *t* als Übergangslaut aufgefaßt werden. Neben mhd. *eintweder* begegnet *antsweder, eintzwas* (Mhd. Wb. III, 548a), das auf *einez-weder* (eines, welches von beiden?) zurückgehen könnte. Im 15. und 16. Jh. ist *entweders* bezeugt, das auf *ein — wederz* zurückzuführen wohl sein spätes Auftreten verbietet,

das *s* ist dann wohl das *s*, das so viele Adverbia erhalten haben (vgl. Bd. II, 2).

Jedenfalls aber geht die Konjunktion *eintweder*, der im zweiten Bindeglied *oder* entspricht, auf das Pronomen *entweder* zurück, dessen neutrale Nom. Akk.-Form dann erstarrt, wie das fragende und negierende *weder*: N.(Org., Graff) *in imo sol benote ein weder folgen*, possibile alde non possibile, N. II, 494, 30 *einweder so mit conversione poenitentię alde mit futura ultione*, H. v. Melk, Todes gehügede 188 *eintweder diu schrift hat gelogen oder si choment*, Rothe, Chron. cap. 367 *sie wolden antzweder sterben adir sein entrogen sein*, Bücher der Könige (hsg. v. Merzdorf) 163 *entwer he is in der wedderkerynghe ofte in dem wege edder he slept*, Geiler Pilg. 63 a *antweders er wirt die anfechtung hinweg nemen oder wirt dir helfen*, Luth., Matth. 6, 24 *entweder er wird einen hassen vnd den andern lieben oder wird einem anhangen vnd den andern verachten*, Chr. Wolff 1, 51 *so ist der Grund der Veränderung entweder in ihm oder außer ihm anzutreffen*, Hebel (Bl.) *entweder Ihr laßt Euch einen Zahn ausbrechen, oder Ihr könnt Euch mit mir stechen auf Leben und Tod.*

Gelegentlich begegnet für *entweder — oder* auch *entweder — entweder*: Haugwitz, Maria Stuarda 18 *ich liege entweder ob, entweder kan entlaufen.* Hier hat das Vorbild von *weder — weder* gewirkt, vgl. *weder.*

erist — zi erist (at erist).

927. *erist* führt eine Tatsache ein, die an der Spitze einer Reihe von Tatsachen steht:

A. Es handelt sich um Tatsachen oder Größen verschiedener Art (zuerst — sodann): Beow. 615 *þa freolic wif ful gesealde ærest East-Dena eðelwearde; ymbeode þa . . . sincfato sealde*, Hel. 1687 *gerot gi simbla erist thes godes rikeas endi than duat aftar them is godun wercun*, 3426 *hiet thiem at erist geban, thia thar at lezt warun liudi cumana endi . . . them mannon alles at aftan, them thar quamun at erist tuo*, T. 76, 2 *erda birit zi eristen gras, after thiu ehir*, O. III, 8, 37 *er erist wola sih gifnah, so er avur then wint tho gisah, so ruartun inan forahtun*, H 98 *thaz Johane ouh hiar leid kleib. Erist ahtun sie sin, fiangun tho mit nide zi selb druhtine*, N. I, 6, 7 *to neteta er ze erest nieht uber daz, so demo*

cheisere lieb was; so aber nah imo andere cheisera wurten, to begonda er tuon al daz in lusta, Willer. 127, 8 *die der zerist nutriendi sunt mit lacte simplicis doctrinae, unze si paullatim volle kumen ad solidum cibum divini verbi,* Theoph. I, 383 *dei erste gewesen heft en here in welde und in eren grot unde mot dan darna bidden brot,* Luth., Joh. 2, 10 *jederman gibt zum ersten guten Wein, vnd wenn sie trunken word ensind, alsdenn den geringern,* G. XIV, 142, 2891 *ein Kettchen erst, die Perle dann ins Ohr*; heute: *erst wägen, dann wagen.*

Durch Konstruktionsmischung entsteht: *erst wenn er seinen Gehalt bekommt, kann er die Reise machen* (= erst muß er seinen Gehalt bekommen; dann kann er + nur wenn er ∼, kann er).

Die zeitlich vorangehende Tatsache kann aber auch an zweiter Stelle stehen; dann wird *erst* gleichbedeutend mit *vorher, zuvor*: Hel. 2997 *badun, that he an is hugea mildi wurdi themu wibe*; *tho habde eft is word garu sunu drohtines: erist scal ik Israheles aboron werden te frumu,* O. II, 14, 117 *sprachun sie tho blide zi themo selben wibe, thiu erist thara in thia burg deta sina kunft kund,* V, 16, 11 *joh sie suazlicho intfiang, thoh rafst er se erist harto sines selbes worto,* Sch. XII, 32, 449 *der jetzt alles vermag und kann, war erst nur ein schlichter Edelmann*; modern: *darf ich mit? Du mußt erst deine Arbeiten machen*; *ehe er freigelassen wird, muß erst festgestellt werden, ob er zu unerlaubten Verbindungen Beziehung hat.* Hierher gehören auch Fälle wie: *es muß gleich geschehen; wenn er erst da ist, ist's zu spät* (= wenn er vorher da ist).

Die beiden Größen der Reihe können auch im selben Satz stehen: G. XIII, 84, 16 *in der Beschränkung zeigt sich erst der Meister* (erst sich beschränken, dann Meister werden).

Wenn man wünscht, daß etwas zuerst vor anderem geschieht, so kann das zugleich den Wunsch einschließen, daß dieses Erste möglichst bald geschieht; so nähert sich *erist* der Bedeutung «sogleich»: O. II, 8, 47 *gibit giwelih manno then furiston io sar zi erist; so thie man sih thanne irwinnent, so skenkit allan then dag sulih sos iz wesan mag* (vgl. Isid. 22, 3 *sar azs erist,* O. II, 14, 47 *sar zi erist*), III, 19, 29 *wir duen avur zi erist, so wir mugun, wirsist.* Durch die Verschiebung des *erist* aus der ihm eigentlich zukommenden Stelle im übergeordneten Satz in den unter-

geordneten entsteht dann *so erist* (ubi primum): O. I. 22, 49 *so ih erist mista thin, sun, so ilt ih sar herasun*, II, 1, 40 *joh man iz allaz sar gisah, sos er iz erist gisprah*, N. I, 40, 29 *so ih tih erest sah, so wissa ih* (cum vidissem, illico).

B. Es handelt sich um mehrmaliges Auftreten derselben Tatsache; *erst* wird gleichbedeutend mit «zum ersten Mal».

Hier bleiben spätere Glieder der Rede vielfach unausgesprochen; *erst* verliert seinen verbindenden Charakter: Hel. 455 *ef iru at erist ward sunu afodit*, Isid. 28, 17 *got so ir erist mannan chifrumida, dhuo setzida inan in siin paradisi*, O. IV, 11, 6 *thi er zi zuhti zi imo nam, tho er erist bredigon bigan*, Nib. 820, 3 *ich hort si jehen beide, do ichs aller erste sach*, Pz. 612, 13 *etswenne irs anders jahet, sit ir mich erest sahet.*

Wenn etwas zum erstenmal geschieht oder vorhanden ist, so wird damit zugleich ausgesprochen, daß es vorher nicht geschah oder da war: nicht oder nicht in der richtigen Weise. Denn die Verneinung ist unter Umständen gleichwertig mit einem abfälligen Urteil, vgl. das ist eine Unart, das ist keine Art, er hat keinen Charakter (vgl. charakterlos). So kann das erstmalige Auftreten auch das Auftreten des Richtigen, des Eigentlichen, des Erwünschten bedeuten: Will. 51, 5 *do abo ih wanta, daz ..., do aller erest vernam ih*, Alex. 4694 *unde gemischete sich ze samene mit grimme die menige. do hub sich erist der wich*, Nib. 1942, 2 *so wir dich tragen toten für den bruoder din, so sihet im erste leide der Guntheres man*, Walth. 20, 1 *mir ist miner swaere buoz: erste wil ich ebene setzen minen fuoz*, Boner 18, 17 *do in der recke erst an sah, mit glatten worten er do sprach*, Rost, Schäferged. 133 *ich hab es nicht gewußt, worauf mein Glück beruht, nun aber seh ich erst, wie viel die Liebe thut*, G. I, 124, 1 *ich habe geliebet, nun lieb' ich erst recht.* Der Ausruf: *wenn ich nur erst daheim wäre!* geht zunächst etwa zurück auf den vollständigen Satz: *wenn ich nur erst daheim wäre, dann wäre ich glücklich*, und hier ist *erst* aus dem nachfolgenden Hauptsatz vorausgenommen: *wenn ich daheim wäre, dann wäre ich erst glücklich.*

Das Eigentliche bedeutet gegenüber dem zuvor Vorhandenen, wenn auch nicht in der richtigen Weise Vorhandenen, zugleich eine Steigerung: *jetzt erst recht, erst*

gar; der Vater trinkt und erst die Söhne! warte nur, wenn wir heim kommen, dann geht dir's erst übel, oder, mit Verschiebung des *erst* in den Vordersatz: *wenn wir erst heimkommen, dann geht dir's übel.*

erste (*ersten*).

928. *erste* gehört dem Mnd. an. Es leitet eine Bedingung ein, die einzige, die für das Zustandekommen des Hauptsatzes erfüllt werden muß («wenn nur»): Sachsenspiegel (Lübb.) I, XXXI, 7 *dat he up en ors comen mach van enen stene eder stocke ane mannes helpe, ersten men eme dat ors unde den stegherep halde,* III, XXX, 16 *de man ne missedot nicht, of he sines bures ve mit sinen ut unde in drift, erste hes nicht ne vorseke noch nine nut dar af ne neme* (häufig im Oldenburger Ssp.), Bremer Statuten 101 (1303) *so wor an buwen idher graven wil be sinen nabur, dhat mach he don uppen sinen, erst he sinen nabur nenen scadhen do.*

Dieses *erste* ist wohl aus *also erste* «sobald als» entstanden (Korner 63d *dat se den klover Hinricke lete doden, alse se ersten konde*). *Sobald* selber ist auch im Nhd. bisweilen konditional verwendet: Ziegler, Ich freue mich in dir (DW.) *wer Jesum recht erkennt, der stirbt nicht, wenn er stirbt, sobald er Jesum nennt.*

auf den Fall — im Fall — falls.

929. Aus der Verbindung des adverbiellen *auf den Fall, im Fall* mit *daß*, das dann wieder getilgt wird, entsteht die Konj. *auf den Fall, im Fall*: Schönauer Tuchmacherordn. vom J. 1584, Mannh. Geschichtsbl. 1909, 259 *uffn Fall einiger Mangel erschien, ist selbiger zu verbessern,* 260 *uff den Fall ichts weiters sich zutragen möchte.* Ferner *im Fall*: Logau III, 260, 248 *so geht ihr euren Schritt, im Fall ihr gleich nicht forder seid, doch unter andren mit,* Supplement der Cellischen Landes- und Policey-Ordnungen 3 (1678) *im Fall die Sache zur Klage kommen soll,* Frau Rath 218,17 *im Fall dir oder den andern nichts bekandt ist,* Sch. IV,323,24 *im Fall er seinen Aufenthalt über den zugestandnen Termin verlängerte.* Aus beiden geht dann unter Tilgung der Präp. und Umbildung zum Gen. (vgl. Bd. I, 31) die Konj. *falls* hervor (zuerst bei Stieler gebucht): Wiel. 6, 190 *falls nichts darin enthalten wäre, als was man im Koran kürzer und besser gegeben fände.*

folgend — folgends — folgig — folgendlich — folglich.

930. Die in der Überschrift genannten Konjunktionen haben zunächst zeitliche Bedeutung, reihen eine zweite, eine folgende Tatsache an eine erste an: Buch der Liebe 43, 3 *da bekleidet sich die schöne Magelona wieder mit iren kleidern, wie sie gewohnet war zu tragen im spital und gieng folgends in die Kammer zu dem Peter*, Luth. (Diez) *denn er selbs legt sich aus dieser Meinung, da er folgend spricht*, Logau II, 227, 106 *der zuerst ihr Kränzlein nimt, bleibt gemeinlich stets der liebste, gebe Gott wer folgends kümt.* — Schütz 9 (DW.) *welcher der Kronen entsetzet, folgig auch in Wahnwitz geraten.* — Insel Felsenbg. 2, 360 *will ich eben nicht auscalculieren, sondern folglich* («weiter») *berichten.*

Aus der zeitlichen Bedeutung entwickelt sich die kausale (die jedoch bei dem seltenen *volgig* nicht bezeugt ist); der Satz, der *folglich* usw. enthält, hat seine Ursache im Vorhergehenden: Luther (Diez) *weil du nicht weißt, was wider die Schrift vnd folgend viel weniger verstehest, was ketzerisch vnd zu verdammen sey,* Causenmacher 24 (1701; DW.) *es ist zwar ihr Interesse und Nutzen und folgendlich auch meiner nicht vergessen worden*, Gottsched, Krit. Dichtk. 141 *dieses ist diejenige Gemüthskraft, die mit den Aehnlichkeiten der Dinge zu thun hat, und folglich auch die Abrisse ihren Vorbildern ähnlich machen muß*, Less. IV, 215, 418 *die alle drei ihm gleich gehorsam waren, die alle drei er folglich gleich zu lieben sich nicht entbrechen konnte.*

freilich.

931. *freilich* zeigt die gleiche Entwicklung wie *allerdings*. Es ist ursprünglich versichernd: Luth., Luk. 4, 23 *ir werdet freilich zu mir sagen dis Sprichwort* (πάντως, utique), dann anerkennend: Luth., Röm. 3, 29 *ist er nicht auch der Heiden Gott? ja freilich auch der Heiden Gott* (πάντως; utique), schließlich konzessiv (s. oben S. 49). Der Satz mit *freilich* steht zunächst vor, dann auch nach; gerne ist er sowohl rückweisend wie vorweisend: Less. IX, 264, 5 *die französischen Verse haben nichts als den Werth der überstandenen Schwierigkeit für sich; und freilich ist dieses nur ein sehr elender Werth*, Schlegel, Vorles. (Litdenkm. d. 18. u. 19. Jh. 17) 14, 3 *die Alten haben es freilich nicht*

verdient, so kalte und pflichtmäßige Verehrer zu finden. Jedoch ist nicht zu leugnen, daß das Studium der antiken Poesie für uns weit strenger und ernster ist. Frankf. Zeitg. 1915, Nr. 81, Morgenbl. 2, 3 *freilich geben England und Frankreich die Sache noch nicht verloren. Die vorzügliche Haltung der Verteidiger der Dardanellen läßt jedoch erwarten, daß sie auch den weiteren Anforderungen sich gewachsen zeigen,* Nr. 32, Morgenbl. 1 *nach der Volksmeinung soll dieser Vorstoß im Frühjahr erfolgen. Die englischen Kritiker glauben freilich, daß die Deutschen mit frischen Reserven schon früher vorgehen würden.*

Die Zusammensetzungen von *gegen* (*dagegen, entgegen, herentgegen, hergegen, hingegen*).

Anm. *da dagegen, da entgegen, da hergegen, da hingegen* lassen sich kaum als einheitliche Konjunktionen bezeichnen: *da* ist unterordnende Konjunktion im Sinne von *während,* dem sich verdeutlichend die beiordnenden Konjunktionen *entgegen* usw. anschließen.

932. Von den genannten Konjunktionen ist *entgegen* im Mhd. ganz vereinzelt satzverbindend, weil dem relativen Adverb *entgegen* im eigenen Satz die notwendige Ergänzung fehlt. Aber das im 16. und 17. Jh. auftretende *entgegen* ist schwerlich Fortsetzung dieses älteren, schwach belegten *entgegen*; es ist wohl eher aus *daentgegen* entstanden.

Dem «dagegen» liegt ahd. *thara ingegin, thar ingegin* voraus, mhd. *dar engegene, dargegen* (*dagegen*), wo das letztere wohl aus *darentgegen* entstanden ist. Die satzverbindende Kraft kommt hier dem *thara, thar, da* zu; *engegen* findet seine Ergänzung in dem anaphorischen Adverb. Erst nachdem im Nhd. die beiden Bestandteile völlig als Einheit empfunden sind, wird das Ganze als satzverbindend empfunden.

Da *her* und *hin* nicht anaphorisch sein können, so müssen die damit zusammengesetzten Bildungen Nachschöpfungen nach *dar engegene* sein, in denen *her* und *hin* für *dar* eintreten. *hingegen* ist erst nhd.

Soweit diese Bildungen schon altdeutsch vorliegen, bezeichnen sie ein sachliches Entgegenwirken: Beow. 746 *nam þa mit handa higeþihtigne rincon ræste; ræhte ongean feond mid folme,* Hel. 1594 «*do thinun iungoron so self.*» *Tho habda eft the rikeo god word angegin,* N. II, 569, 26 *die sinero chumfte bitent unte dara ingagene wartent,* Anno

451 *herehorn duzzin, beche bluotis vluzzin, derde diruntini diuniti, diu helli ingegine gliumiti*, Rol. 8964 *ih wile thurh in ersterben. «thar ingegene warne thu thih»*, Pz. 219, 17 *daz muoter nie gebot ir brust dem der erkante hoher vlust. mich enriwet niht mins heres tot da gegen*, Rabenschlacht 655, 3 *dar begundens rücken die starken Dietriches man: als taten her engegene die unverzagten Sifrides degene.*

Das setzt sich vereinzelt noch ins Nhd. fort: Schuppius 543 (DW.) *ich gebe, daß du etwas hergegen thust*, Simpl. (Kurz) 4, 399 *neulich wurde einer von einem Priester verklagt, er hätte ihn hinterrucks geschmähet; beklagter verantwortet sich hingegen folgender Gestalt.* Sonst handelt es sich im Nhd. regelmäßig nicht um einen Gegensatz zwischen sachlich verknüpften Sätzen, sondern um einen logischen Gegensatz zwischen Größen, die in benachbarten Sätzen enthalten sind und von denen nun auch Entgegengesetztes ausgesagt wird: Luth., Weish. Sal. 16, 16 *die Gottlosen sind durch deinen mechtigen Arm gepeytzscht. Da gegen nerestu dein Volk mit Engel speise*, Simpl. (Kög.) 85 *hierdurch bekam ich wol Linderung in meinem Eingeweid, dargegen aber einen ungnädigen Herrn an meinem Gouverneur*, Philander, Gesichte (1676) 1, 373 *daß oft mancher durch ein tugendlich Büchlein tugendlich, durch ein züchtiges züchtig, entgegen auch durch ein unschampares unschampar, durch ein unkeusches unkeusch worden.* — Hans Sachs (Kehrein 3, 206) *der Wolff aber mit schnellem lauff im Eymer thet in Brunnen schnurren, hergegen der Fuchs herauff war thurrn*, Insel Felsenbg. 434, 14 *sehr wenig Proviant, hergegen starke Hoffnung mit sich brachte*, Lohenst., Armin. 1, 697 *wer an der Höllenpein zweifelt, frage ein böses Gewissen, so wird er vernehmen, daß es ein Leben gäbe, welches ärger als der Tod ist, herentgegen, weil ein ruhiges Gemüthe unaufhörlich auf Gott zielet, muß selbtes in einem Meer von Ergetzlichkeiten schwimmen.* — Fischart, Geschkl. 95 *wie könte aber die vberhimlische Mayestatt lästerlicher angetastet sein vnd heißen? Hingegen wie kan sie Ehrwirdiger erhaben vnd geprisen werden*, Simpl. (Kög.) 6 *dem seltzamen Simplicio komt in der Welt alles seltzam vor, vnd er hingegen der Welt auch*, Less. (IX, 13, 12, Lach.) *der Endzweck der Wissenschaften ist Wahrheit, der Endzweck der Künste hingegen ist Vergnügen.*

Die durch solchen Gegensatz verbundenen Sätze sind

gewöhnlich syntaktisch voneinander unabhängig; es kann aber auch der Gegensatz zwischen Hauptsatz und Nebensatz außer durch *da* im Sinn von *während* auch noch durch Bildungen mit *gegen* verdeutlicht werden: Schildb. (1598) 356 *dann der Schildbürger Weisheit ward in viel Jahren bekandt, da dargegen jhre Thorheit durch die Welt erschallet*, Nasus (DW.) *inwendig war er ein reißender wolf, daentgegen die unserigen faul und wie Petrus schlefrig seind*, Liscov, satir. Schriften 208 *diese Censur hätte den Verfasser nur lächerlich gemacht, da hergegen ein so harter Ausspruch weit schlimmere Würkungen haben kann.* Oder *dagegen* steht für sich allein im Sinn von *während*: G. XX, 73, 18 *eine allzureichliche Gabe lockt Bettler herbei; dagegen man wohl einem Armen an der Straße eine überraschende Gabe zuwerfen mag.*

Ganz vereinzelt hebt der Satz mit der entgegensetzenden Konjunktion Vorhergehendes auf: Faustbuch 116 *daß er euch vor deß Teuffels trug vnnd List behüten, vnnd nicht in Versuchung führen wölle, dagegen jme anhangen*, Insel Felsenbg. 430, 26 *derowegen das Unrecht, so ihm und den Seinigen geschehe, unmöglich verschmertzen konte, hergegen selbiges auf alle erlaubte Art zu rächen suchte.*

Anm. In Voß, Ilias 7, 490 *jene nun legten gehäuft auf die Schätze die Leichname, also auch doch entgegen die Achaier legten gehäuft auf die Scheiter die Leichname* ist *entgegen* = anderseits.

geschweige — schweige.

933. *geschweige — schweige* (*geschweige daß - schweige daß*) geht auf *ich geschweige — ich schweige* zurück und hat erst nhd., nach der Unterdrückung des Pronomens, den Charakter der Konjunktion angenommen.

Die Konjunktion führt ein Satzglied ein, von dem die Aussage des vorhergehenden Satzes in noch höherem Grade gilt als von der Größe, auf die sie sich im ersten Satz bezieht:

A. Der erste Satz ist negativ: dieses Verfahren gilt bei *geschweige* bis zur Gegenwart: Luth. 3, 55a (DW.) *auch von Christo selbs niht, schweige von andern Heiligen*, Theuerdank 109, 81 *des hab ich mir warlich nie gedacht, geschweig das ich solt han getan*, Simpl. (Kurz) IV, 389, 9 *es ist beinahe kein Dorff, geschweige eine Stadt*, Gellert 3, 317 *wo weißt du, ob du zehn Thaler, geschweige tausend* (*gewinnst*),

Preußen im Bundestag (hsg. v. Poschinger) 1, 121 *weil er nicht behauptet, geschweige nachgewiesen, daß er gerichtlichen Schutz nachgesucht* (vgl. Goed. Schwänke 6 *es kam aber niemand, der feilschte, will geschweigen zu kaufen*).

B. Der erste Satz ist positiv: das seltenere Verfahren, der neuen Zeit fremd geworden: Luth. 3, 13a (DW.) *das auch Sünde mein Natur, mein anhebendes Wesen, mein Empfangnis ist, schweig denn die Wort, Wercke und Gedancken*, Gryphius (1698) 1,884 *daß sich ein Hundsbube, geschweige denn ein Edelmann derer schämen muß*, G. XXVIII, 28,7 *gewiß, einem gebildeten Menschen, geschweige denn einem Liebhaber, würde ein solcher Name auf den Lippen stocken*.

gestalt — gestalten — gestaltsam.

934. *gestalt* geht zweifellos zurück auf *in der gestalt, als*, wenngleich diese volle Form nicht zu belegen ist; (*in der*) *gestalten* ist nach (*in der*) *maßen* umgebildet. *gestaltsam* wird vom DW. von dem Subst. *die gestaltsame* abgeleitet, einem Wort von ganz vereinzelt dastehender Bildungsweise, das außerhalb der adverbiellen Verwendung kaum vorkommt. Aber das Verhältnis ist sicher das Umgekehrte: *gestaltsam* geht zurück auf *in der Gestalt sam* (quasi); von *gestaltsam* ist dann das Substantiv *Gestaltsam* gebildet, wie neben der Konj. *gestalt* das Subst. *Gestalt* stand.

A. Die Konjunktion ist modal: Frkft. Rcorr. 2, 116 (1451) *czu nacht zu Ferrer zu sin, gestalt mit sinen koniglichen gnaden gein Rome czu riden*, Opitz, Poemata 2 (die Römer bemühten sich um die Pflege ihrer Sprache) *gestalt Cicero das Lob eines aller fürtrefflichsten Redners durch sein naturliche Sprach erlangt*, Liebescammer 824 *also schlägt Untreu offt ihren eigenen Herrn, gestaltsam diese Schleppe solches erfahren*, Wieland 20,65 *besagte Bildsäule nebst dem Feigenbaume gemeinschaftlich zu unterhalten. Gestalten denn auch beide noch zur Zeit zu sehen waren.*

B. Die Konjunktion ist kausal: Lind. Chron. (Wyß) 115,18 *daruß nicht wart, in gestalt der babist starpe, so daz der zog nit vorgang gewan*, Schuppius 106 (DW.) *derselbe kunt gar nützlich gebraucht werden, gestalt er dann eine ansehliche Person präsentirte*, Simpl. 1,164 *das war ein scharfer Sentenz und genugsam, den Leutenant um das Leben zu bringen*;

gestalt ihn unser General alsbald an seinem allerbesten Hals aufhenken ließe, Jucundi Lebensbeschreibung (1680; DW.) 155 *der Verlust war uns so unerträglich nicht, gestaltsam wir ohnedem die Schindgurren an der Halfter müsten geführet haben.*

Anm. Merkwürdig sind nd. Beispiele, wo *gestalt* vor dem Inf. erscheint: Kindl. 1,195 *wy begeren van dy, dat du dy des sundages by anderen unse reeden vogen willst; gestalt des anderen dages vort van dar to riden*, vgl. Sch.-Lübben IV, 84.

giwisso — warlihho.

935. *giwisso* und *warlihho* sind rein papierene Konjunktionen, die, vielleicht mit einer Ausnahme bei O., nur bei as. und ahd. Übersetzern auftreten (*warlihho* nur im Tatian) und schon bei Notker und Will. fast verschwunden sind, die Erfindung irgendeiner Klosterschule, die der Armut des Deutschen an Konjunktionen abhelfen sollte. Sie geben eine ganze Reihe von lat. Konjunktionen wieder, insbesondere solche des Gegensatzes, der Begründung, der Folgerung. Sie sind zunächst Übersetzungen des lat. *vero, verum, veruntamen*; für die Begründung hat *enimvero* die Anregung gegeben.

Anm. Unklar ist, wie die gleiche Konjunktion auch *ergo, itaque* wiedergeben konnte; vgl. auch T. 65,2 *we thir, Bethsaida! war sagen ih iu thoh* (verumtamen dico vobis; der Übersetzer hat offenbar getrennt: verum tamen), 5 *thoh war sagen ih iu* (verumtamen). Um dieser Vielseitigkeit zu begegnen, werden bisweilen noch andere Konjunktionen daneben gestellt: Isid. 3, 5 *hwer manno mac izs dhanne chirahhon? zi wizsanne ist nu uns chiwisso, dazs* (autem), Isid. 11, 8 *ir almahtic got sih chundida wesan chisendidan fona dhemu almahtigin fater. So chisendit ward chiwisso zi dheodum* (missus est autem), T. 63, 1 *ward tho warlihho, thaz her selbo gieng* (factum est autem), 18, 7 *tho antwurtanti giwisso der heilant* (respondit itaque Jhesus).

A. Es werden entgegensetzende Konjunktionen des Lat. wiedergegeben: Lubliner as. Psalm. 28, 17 *an somidi giuuisso krafti* (in habundantia autem virtutis), T. 4, 9 *woneta Maria mit iru nah thri manoda, enti warb zi ira hus. Elisabeth warlihho ward gifullit zit zi beranne* (autem), 84, 2 *bidiu got quad: ... ir giwisso quedent* (vos autem), O. II, 14, 51 *thu sprachi in war nu, so zam, thu ni habes gomman; giwisso zellu ih thir nu: finfi habetost thu ju*, N. I, 29, 27 *sol ih is lougenen, nio ih sculdo ervarner dir ze uneron nesin? Cuisso wolta ih so* (at volui), N. (Graff) *wizist quisso* (noveris tamen).

B. Begründende: Wadst. 63, 4 *giwisso rehtero* (quippe justorum), Murb. H. I, 1, 4 *fatere joh sune, wihemu ouh atume; duruhnohtin kawisso driunissa za lobone uns simbulum ist* (enim), II, 2, 2 *tagarod sterna giu dechit, fuhtem kawisso plastim erda taufanter tauum* (namque), Isid. 5, 15 *diz quhad druhtin minemu christe Cyre,* (6, 9) *in dhemu nemin Cyres ist christ chiwisso chiforabodot* (in persona enim Cyri Christus est prophetatus), 8, 19 *hwelih druhtin regonoda fyur in sodoma? so chiwisso chiscriban ist in genesi* (sic enim), T. 2, 6 *manage in sinero giburti mendent. Her ist warlihho mihhil fora truhtine* (erit enim), 62, 9 *odo tuot guotan boum inti sinan wahsmon guotan odo tuot ubilan boum inti sinan wahsmon ubilan: giwisso fon themo uuahsmen thie boum wirdit furstantan* (siquidem), MsD. I, 206, 55 *noh ni gimisgente thio gomoheiti noh thea cnuat citeilente, andher ist giwisso gomaheit fateres, andher sunes* (enim).

C. Folgernde: Steinm. 190, 1 *kawisso ze karauuenne sint herzun vnseriv* (ergo), T. 34, 3 *ni curet filu sprehan soso thie heidanon man; ni curet warlihho in gilih wesan* (ergo), 41, 8 (der schlechte Baum wird verbrannt) *warlihho fon iro wahsmen furstantet ir sie* (igitur), 129, 7 (andere sprachen...) *messezumft was giwesso in thera menigi* (dissensio itaque facta est), Will. 93, 2 *wante min sponsus est deus et homo, so schein gewisso an imo humana fragilitas.*

D. Anderes: Steinm. 9, 8 (Exhort.) *dera calaupa cawisso faoiu wort sint, uzan drato mihiliv caruni dar inne sint pifangan* (utique), Isid. 2, 13 *spahida dhes gotliihhin fater hwanan findis? siu ist chiwisso selbem angilum unchundiu* (id est etiam angelis), 19, 9 *huuer wac dhrim fingrum allan aerdhwasun? in dhrim fingrum chiwisso dher heilego forasago ... wac* (quippe), Mons. 15, 18 *bruthlauft ist gawisso garo, oh dea kaladote warun, niwarun es wirdige* (quidem). T. 92, 4 *thaz gilimpha Heliam zi erist queman? her antwurtita inti quad in: Helias giwisso quimit* (quidem).

gleich — gleichsam.

936. *gleich* spricht die Übereinstimmung zwischen zwei Tatbeständen aus:

A. Der mit *gleich* eingeleitete Nebensatz enthält den Ind., zieht also eine wirkliche Tatsache zur Vergleichung heran: R. V. Gl. n. 1, 4 *dat he eme vele wissen-*

heit wiset efte secht, gelik hir Reinke dede, Chr. d. dtsch. St. 13, 16 *hadden unse heren die heilge dri coninge doen hoeden, gelich vurscreven steit*, 20 *gelich si ouch geschreven hadden*, Harsdörfer, Gesprächsp. 3, 373 *bey mir ist Mund und Sinn eins, gleich der Zeiger und das Radwerk in der Uhr jederzeit übereintreffen.*

B. Er enthält einen Konjunktiv, also eine als wirklich bloß gesetzte Tatsache (*gleich* = als ob): Manuel 279, 613 *und ist ein wib von schenklen, brüsten und gliden, glich söll man's von silber schniden*, Wickram, Knabensp. 12, 1 *er tritt in die adelichen fußstapffen, gleich wer er von adelichen elteren geboren*, Sonnenritter 27 *erzeigt sich gegen jeden gleich er ein Herr deß Schloß were.*

Dieses *gleich* geht zurück auf mhd. *diu geliche als* (*sam*), wo dann zunächst *diu* und später auch *als* erspart wird; vgl. Iw. 6620 *des antwurte im her Iwein diu geliche als er waere verzagt*, Nib. 1180, 3 *si varent dem geliche sam ez si Rüedeger* (*als ez* Jbh), Wig. 26, 8 *ergraben meisterliche, rehte dem geliche als ez leben solde*, Oest. Rchr. 64855 *er tet dem geliche schin, sam im leidete daz leben.* — R. V. Gl. n. 1, 3 *de se anderen nicht en gunnen, gelik alse hir de girige wulf klaget over Reinken*, R. V. 6661 *unde laten en sus allene stan, gelik so desse hunde hebben gedan*, Nd. Narrensch. 4, 17 *halskeden, grote ringe daran ghelik efte se vor sunte Lenhart stan* (*efte* aus *als efte*, s. unter *ob*), Hutten IV, 169, 28 *einen yeden Bischoff in seinem Bistumb gleych macht haben, als sye ein Babst zu Rom.* Sueton 280 *gleich als were er einer der vornembsten Mitwissern.*

Anm. Auch *daz* erscheint nach *geliche*: Oest. Rchr. 630 *do si dem taten niht gelich, daz si beliben wolden.*

Die gleichfalls den Nebensatz einleitende Konjunktion *gleichsam* ist durch einfache Zusammenrückung von (*dem*) *geliche sam* entstanden: Sueton 7 *tief geseufzet, gleichsam verdrosse ihn seine träg- und faulheit.*

937. *gleich* kann den Hauptsatz einem konzessiven Nebensatz gegenüberstellen: Khevenhüller 280 *allein er ließ ihr zwantzig tausendt nach, ist gleich noch der bezahlung nicht versicherdt*; vgl. *gleichwohl.*

gleichwohl.

938. *gleichwohl* begleitet eine Tatsache, die Gültigkeit hat, wenn auch etwas Vorhergehendes dem entgegen-

zuwirken scheint; es ist nur beiordnend: Henneberg. Urkb. 7, Nr. 41 *dez sullen vnde wullen vnsir gotishuß vnde kirche vmbeteidinget, vnde ane schaden sien unde bliben, doch sullen vnde wullen wir glichewol den gulden geldez jerlich jnfordern*, Luth., Winkelmesse 37 *sie beten nicht, sie selsorgen nicht; gleich wol heißen sie Veter*, Heinr. Julius 737 (Beginn des Stückes) *was ist gleichwohl das fleischaushawen eine herliche narung*, Less. 31, 133 *mit dem offensten, ruhigsten und gleichwohl ausdrucksfähigsten Gesichte von der Welt*, Rahel, Buch des Andenkens 1, 49 *die einzig durch ihr einfaches, tägliches Walten auf die umgebende Welt gewirkt und dabei gleichwohl den Besten ihrer Zeit gleichgestanden.* Der Gedanke ist etwa der: es wird etwas in der gleichen Weise wirklich ausgeführt, wie wenn die entgegenstehende Tatsache nicht vorhanden wäre.

grehto.

939. *grehto* erscheint bei N. einigemal derart, daß es einen Grund anführt, eine Bedeutung, die aus der Bedeutung als Versicherungspartikel hervorgegangen, die auch bei N. mehrfach belegt ist (Graff 2, 411): II, 44, 2 *mir ist crehto nu worden zorftez erbe* (etenim hereditas mea preclara est mihi), 397, 13 *quare non facis quod alii faciunt. tu solus christianus es. dina inbrottini zuchta dich crehto mit Paulo ze himele* (te extasis rapuit).

halt.

Vgl. R. Henning, ZsfdA. 58, 145.

940. *halt*, got. *haldis*, ist ursprünglich ein einfacher Komparativ mit der Bedeutung «mehr» und findet als solcher zunächst seine Ergänzung im eigenen Satz: Skeir. 4, 22 *ni þe haldis* (nicht um so mehr, keineswegs), Hel. 2643 *than hald*, Hild. 31 *neo dana halt* (vgl. Behaghel, Gebrauch der Zeitformen S. 176), *thiu halt* mehrfach bei O. Die verglichene Größe kann aber auch in einem Nachbarsatz stehen wie bei anderen Komparativen (vgl. I, 242): T. 28, 3 *bitherbi ist thir, thaz furwerde ein thinero lido halt thanne al thin lichamo si gisentit in hella fuir* (potius quam), Leyser 7, 6 *er gert sin von herzen. vaerre halt suln wir gern daz wir geschriben werden an daz lebentige buech.*

Anm. Es kann auch die verglichene Größe unausgedrückt bleiben: Chr. dtsch. St. VIII, 255, 28 *das sü deste halt korn gebent.*

Aus der Bedeutung *mehr* entwickelt sich nach positiven Sätzen die Bedeutung «auch, sogar» (wenn etwas in höherem Grade geschieht als das andere, so geschieht doch das eine und auch das andere): Pz. 289, 24 *riterschaft ist topelspil, und daz ein man von tjoste viel. ez sinket halt ein mers kiel*, 430, 7 *mich dunket des, ir wolt mich klagn, ob ich waere alhie erslagn. man moht in klage getruwen wol, si warn halt sus in jamers dol*, Weinschwelg (Wackernagel, Leseb.[5] 918, 38) *ich weiz wol, da z Paris, ze Padouwe und ze Terwis, ze Rome und ze Tuscan vindet man deheinen man, ich ensi sin meister gewesen, halt in allen diutschen richen kom mir nie deheiner zuo*, Fundgr. I, 118, 7 *in der alten e wart gebotten, daz ein ieglicher sinen vriwent minnet unde sinen viant hazet. nu hat der helige crist daz gebot von der heligen minne gemeret, want er uns gebotten hat, daz wir halt unser viente minnen*, Württ. Urkb. 5, 7 (1253; Schwäb. Wb.) *ob er nach A. tode oder halt bi ir lebendem libe des ze rate wirt*, Schmeller, Bair. Wb. I, 1097 *halt* («sogar») *die engel in himelreich, der sint etleich got lieber den die andern*, Chr. dtsch. St. IV, 102, 12 *wann ez seltzan was, daz prüeder und sogetan edel fürsten ainander und halt ir aigen lant solten verderben*, Luther (DW.) 4, 48b *Ham fiel nach der Sindflut und halt auch sein Weib* (wo *auch* das *halt* verdeutlicht), vgl. noch Anegenge 25, 9; Oest. Rchr. 3254; 13388; Liedersaal I, 403, 95; Berth. II, 53, 2; Myst. I, 309, 18.[1]

halt im Sinn von *auch* erscheint dann auch in einräumenden Nebensätzen, in die es wie *gleich, schon* aus den Nachsätzen verschoben ist (vgl. oben S. 51): Milst. Genes. 93, 1 *daz solde in niht geriuwen, und ob halt er im unsenftiz wort spraeche, daz ez got ubir in raeche*, Pz. 555, 6 *ob ichz halt weiz, ich solz verdagn*, Helmbrecht 570 *swie halt mir min dinc erge, ich wil dem phluoge widersagen*, Leyser 5, 27 *ob halt als manch sunne wer, als manch blat vf den boumen ist, dannoch wer der gotheit liecht verre groezer*, Fastnsp. (K.) 37, 26 *ich fleuch dich nit, weren halt deiner zwen*, 437, 11 *so wol an, wir wollen schlan, und sol man uns halt alle vahn*.

Von den Einräumungssätzen wird *halt* zusammen mit der vorausgehenden Konjunktion auch auf die nahe verwandten Bedingungssätze übertragen: Milst. Genes. 72, 14

[1] Ich habe die Beispiele etwas gehäuft, weil diese Bedeutung seltsamerweise bis jetzt unbeachtet geblieben ist.

daz wir muozzen ubirheven, ob halt wirz mit sinnen chunden wol fur bringen, Oest. Rchr. 35230 *her bischolf, welt ir halt mere, durch iuch und des riches ere widerbiut ich sicherlich dem kunic selbe von Francrich*, 42642 *und ob halt der Griezaer kaeme gen dem herzogen in dhein schulde, des sold im der abt hulde genzlichen gewinnen*, Sch. III, 147, 26 *doch — wenn halt allenfalls — der Strick bräche.*

Aus den konzessiven Nebensätzen, in denen ja eine Anerkennung eines Tatbestandes liegt, geht *halt* auch wieder in selbständige Sätze über (= zwar, allerdings): Diemer 307, 23 *daz ich ein rechere was der mir iht getet oder gesprach; ich ruch halt andere lute dinch*, MsH. III, 295b *wie bald ich mich von Zeisemer von dannen schied! ich kam halt heime, und gedacht doch wieder da hin*, Lieders. I, 296, 38 (früher konnte man tanzen mit einem vollen Weinglas auf dem Kopf, ohne etwas zu verschütten; das wäre einem Tänzer jetzt zu schwer) *halt umbe glas wil ich gedagen: er möht verliesen ab sim kragen mantel rock kugelhut mit dem schutten so er tut.* Und aus dieser Verwendung in einem Satze, der Anerkennung einer Tatsache ausspricht und verlangt, ist *halt* dann auch in seinem Auftreten in heutiger oberdeutscher Mundart und Umgangssprache zu erklären, das aber auch bei oberdeutschen Schriftstellern sich findet: es leitet in der Regel einen als gültig anzuerkennenden Grund für das Vorhergehende ein (= *eben*; von «vielfach bloß füllender Verwendung» [DW.] kann keine Rede sein): G. XV, 1, 139, 2827 *Margretlein zog ein schiefes Maul, ist halt, dacht' sie, ein geschenkter Gaul*, Sch. III, 364, 20 *und dann von der Brust weg — ich bin halt ein plumper gerader teutscher Kerl*, XIII, 449, 2574 *doch man erübrigte auch gern etwas für seine alten Tage. Herr, unser eins ist halter übel dran.*

Anm. Der Gedanke, in einem Teil der Verwendungen von *halt* eine Fortsetzung aus *haltu — halte* [ich] zu sehen, muß abgelehnt werden. Die Bedeutung ist gerade die entgegengesetzte: es handelt sich nicht um eine Vermutung, sondern um Berufung auf etwas Tatsächliches. Außerdem ist *halten* in der Bedeutung *putare* dem heutigen Oberdeutschen überhaupt fremd und ist auch im Mhd. noch nicht bezeugt (die Belege Lexers aus Myst. I sind anderer Art).

Nach negativen Sätzen gewinnt *halt* gegensätzliche Bedeutung, wie *vielmehr*, frz. *mais* (= magis): es ist das Ausfluß einer gewissen Höflichkeit (wie *allerdings, freilich*,

ja, s. o. S. 50): statt das, was der Partner sagt, einfach abzulehnen, erklärt man, daß man etwas anderes höher schätzt, worin immerhin eine gewisse Anerkennung für den Partner liegt: Oest. Rchr. 44201 *niht aleine die, die nu gevangen waren hie, halt alle, die in beiden landen laegen in vancnusse banden,* Fundgr. I, 73, 1 *in dem schulen wir uns trosten, niht mit der fræude dirre werlt, halt mit der fræude des heiligen gæistes,* Zs. f. d. A. 8, 142 *und iedoh niht dri ewige, halt ein ewiger* (sed), Monum. boica 5, 44 (1318) *wan wir die oben geschribene genad niht minnern, halt ze allen zeiten meren wellen.*

Eine Konstruktionsmischung liegt vor Leyser 7, 8 *wan aleine wirt uns daz leben niht gelenget, ez wirt halt gewiget*; aus: das Leben wird nicht verlängert, sondern verewigt + wenn es auch nicht verlängert wird, so wird es doch verewigt; so gewinnt *halt* die Bedeutung von *doch, wohl.*

hinz.

941. Die Konjunktion *hinz* ist aus der Präp. *hinz* entstanden, die auf *hin ze* zurückgeht; die Konj. tritt neben die Präp., weil neben der Präp. *unz* die Konj. *unz* steht:

A. *hinz* leitet einen Nebensatz ein, dessen Hauptsatz eine Handlung enthält, die sich bis zum Eintreten des Nebensatzes erstreckt (= bis): Griesh., Pred. 1, 122 *also betet er do mit zerspanten henden an cruces wise, hinz diu sunne zuo gie,* Chr. dtsch. St. II, 166, 126 *behalten den frid gancz aus oder hintz er mit recht daraus gevertigt wirt.* Münst. Chr. 2, 439 *he bleif dar, hent he weder mit uns in Munstre quam.*

B. *hinz* leitet einen Nebensatz ein, dessen Handlung die gleiche Dauer wie die des Hauptsatzes besitzt (= solange): Griesh., Pred. 2, 121 *da von sûche die erbermherzekait unsers herren, hinz du in dirre welte sigest.*

hinwieder, hinwiederum, wiederum.

942. Alle drei Gestalten vereinigen dieselben Bedeutungen; jedoch kam der Form *wiederum* ursprünglich nur die der Umkehr zu; denn *um* ist hier dasselbe Adverb, das in *umdrehen, umkehren, umwenden* vorliegt (vgl. Ludwigs Kreuzfahrt 3928 *do sprach der soldan: nu widder umme und wol dan*).

A. Der Satz mit *hinwieder* usw. enthält eine Wiederholung des vorhergehenden Verfahrens: Grimm, deutsche

Myth. 6 *die Religion der zuerst bekehrten ost- und süddeutschen Stämme ist uns viel dunkler als die der Sachsen: wiederum aber wissen wir von den Sachsen ungleich weniger als von den Skandinaviern*; heute: *ich gebe es an den Müller, und der gibt es wiederum weiter an den Mayer.*

B. Es bezeichnet die Wiederherstellung eines Zustandes: Pz. 51,15 *daz zoch er uzem buosem sin; hin wider hiengz der degen snel für sine brust an blozez vel*, 89, 3 *si huop Kaylet, der degen wert, sunder schamel uf ir pfert und gienc von ir hin wider in, alda er sach die friunde sin.*

C. Der Satz mit der Konj. enthält die Umkehrung eines vorher ausgedrückten Verhältnisses:

I. Das Verhältnis derselben beiden Größen wird umgekehrt: Pz. 597, 16 *hie kom der turkoyte her; Gawan kom gein im hin wider*, Luth. 3,4156 (DW.) *haben mich befohlen in ir gebet, der gleich, ob Gott wil, ich hinwider*, Zinkgref, Apophthegm. 1,13 *Eginhardus hatte sich in seines Herrn und Keisers Tochter, Ima genant, und diese sich hinwider in ihnen verliebt*, Wieland 9,247 *ein Freund, für den man Alles thut, weil er hinwider Alles für uns zu thun bereit ist.* — Wyle 5,15 *was dise küngin mit Im, vnd was er mit ir hinwiderumb redde des gelückes halb*, Insel Felsenbg. 423 *unter allen bey sich habenden Leuten war nur ein eintziger, der mich, und ich hinwiederum ihn von Person sehr wohl kannte*, Fichte 8, 53 *den Anderen eine Meinung vortrage, woraus er sie beweise, und was er hinwiederum aus ihr erweisen wolle.*

II. Der Satz mit der Konjunktion enthält eine Größe, die das Gegenteil ist von einer im vorhergehenden Satz enthaltenen Größe und sagt über sie das Gegenteil von dem aus, was von jener Größe des vorhergehenden Satzes ausgesagt wird: Gargantua 2186 (DW.) *vollgesetzt bänch thun wolgesetzt streich: hinwider wa hunger regiert, da sterk man verliert.* — Eyb, Ehebüchlein 72, 22 *ein yeder freut sich, so er sol reden und fürbringen sein lerung und kunst; widerumb wird einer beschamet, so man in etwas fraget, das er nit weys zu verantworten noch gelernet hat*, Luther, christl. Adel 13 *das der Bapst vnd die seinen boß sein . . ., noch von Got geleret rechten vorstand haben, widderumb ein geringer mensch den rechten vorstand haben.*

III. Der Satz mit der Konj. besagt, daß bei einer Größe, die von einer Größe des vorhergehenden Satzes

abweicht, die umgekehrten Verhältnisse gelten, wie bei der Größe des vorhergehenden Satzes: Kirchh., Wendunm. 118a *ein saw frisset was ir fürkompt und gebracht wird, hinwider ein geiziger darf sich von seinem eigenen brot nicht recht satt essen.* — Less. IX, 52, 2 *kann ein Gedicht sehr ergiebig für den Mahler, dennoch aber selbst nicht mahlerisch, hinwiederum ein anderes sehr mahlerisch und dennoch nicht ergiebig für den Mahler sein.* — IX, 210, 8 *es gibt Dinge in dem sittlichen Betragen des Menschen, welche zu unbeträchtlich sind, als daß sie werth wären, unter der eigentlichen Aufsicht des Gesetzes zu stehen. Es gibt wiederum andere, die in ihren Folgen so unermeßlich sind, daß sie entweder der Ahndung der Gesetze ganz entgehen, oder doch unmöglich nach Verdienst geahndet werden können.*

D. Der Satz mit der Konjunktion enthält einen Gegensatz zum vorhergehenden:

I. Ein einzelnes Glied dez zweiten Satzes bezeichnet das Gegenteil von einem Gliede des vorhergehenden: Logau I, 227 *jeder Richter heißt gerecht und auch ungerecht hinwieder;* heute: *das ist vorteilhaft und doch wieder unvorteilhaft.*

II. Der zweite Satz ist als Ganzes dem ersten entgegengesetzt:

a) er bezeichnet eine Gegenwirkung: Amadis 399 *auf welches ihnen ein jungfrauw geantwort haben soll, daß sie beide ihr gewalt und zuviel thäten. dessen doch alles unangesehen, sie ihr hinwieder gesagt, und daß sie nicht dannen zu scheiden willens, biß er mit dem schwert und wehr mit inen gestritten,* Buch der Liebe 220c *wie Orondates seine schlachtordnung gemacht, zog er den Moren unter augen; hin wider rüstet und ordnet Hydaspes auch sein volk,* Less. 2, 202 (Lachm.) *und was es schadet, fragst du? was es schadet? was hilft es? dürft ich nur hinwieder fragen.*

b) er lehnt eine Folgerung ab, die aus dem Vorhergehenden gezogen werden könnte (= *jedoch*): Luth., Weish. Sal. 19, 19 *das Feuer war mechtig im Wasser, vber seine Krafft, vnd das wasser vergas seine krafft zu leschen; widderumb die flammen verzereten nicht das fleisch der sterblichen Thiere, so drunter gingen.*

ie — ie (*je — desto*).

S. *so.*

ienoch.

943. A. *ienoch* ist beiordnend:

I. Der Satz mit *ienoch* bringt eine Hinzufügung zu einem vorausgehenden Glied der Rede (vgl. *noch*): Will. 137, 11 *der der e ingegen mich selbon unte ienoch contra ecclesiam also herte ist*, Rol. 1544 *mancvalt wart diu . . . gebe; ienoh liez er im für tragen manegen bouc wole beslagen.* Das *ie* ist hier scheinbar sinnlos; es ist wohl *ienoch* neben *noch* getreten, weil neben *doch* auch *iedoch* bestand.

II. Der Satz mit *ienoch* steht im Gegensatz zum vorhergehenden (= *jedoch*; vgl. *noch*): Will. 48, 3 *nu wil ich ufsten unte wil in suochan after dero burg in gazzon unte in strazzon; ienoh haben ih sin niet vundan*, Trist. 4819 *nu han ich rede genuoge von guoter liute fuoge gefüegen liuten vür geleit. ie noch ist Tristan umbereit ze siner swertleite.* Dieses *ienoh* entspricht genau nhd. *immer noch*; wir betonen die Fortdauer eines Zustandes, eines Vorgangs namentlich dann, wenn diese Fortdauer nicht erwartet wird, wir uns also zu dem Erwarteten in Gegensatz setzen.

B. *ienoch* ist Einleitung des Nebensatzes (= *obgleich*): Litan. 220 G *diu vorder missehellunge, ze der uns daz eriste wip frumete, ienoch si uncevuort stunde.* Es ist wohl auch hier *ienoh* unterordnend deshalb neben das beiordnende *ienoh* getreten, weil *doch* die beiden Verwendungen vereinigte.

ingleichen.

944. *ingleichen* aus älterem *ingleichem* (unter dem Einfluß von *desgleichen*) stellt fest, daß ein Satzglied oder ein Satz sich mit dem Vorhergehenden in Übereinstimmung befindet: Opitz, Poeterei 10 *hergegen, spricht er Strabo, die Poeterey sey die erste Philosophie; ingleichem stimmet auch Strabo mit dem Lactantius und andern in diesem ein*, Erznarren 163 *und ist in den Haupt-Disciplinen einer so glückselig als der andere. Ingleichen ob einer materiam primam oder materiam simplicem statuirt*, Bünau, Probe 304 *von der wider solche von dem Kayser verlangten Hülffe abgerathen und deren Beystand verhindert habe. Ingleichen sey dem gegebenen Wort zuwider Folmar zum Bischoff geweyhet worden*, G. XXII, 159, 14 *zu diesen äußern Verhältnissen zähle ich die Unruhen*

in Norwegen, den Krieg mit dem jungen Fortimbras, ingleichen die Rückkehr des Horatio von Wittenberg.

immer — immerhin.

945. Die Konjunktion ist nur nhd. und begegnet vor der Mitte des 18. Jhs. nur ganz spärlich; sie geht aus von der rein zeitlichen Bedeutung des Wortes (= lat. semper). Der Satz mit *immer* enthält eine Tatsache, die eintritt auch dann, wenn eine andere Tatsache entgegenzuwirken scheint; diese kann im Vorhergehenden oder im Nachfolgenden ausgedrückt sein, oder die Beziehung des *immer* geht zugleich nach rückwärts und vorwärts:

A. Der Satz mit *immer* enthält eine regelmäßig eintretende Tatsache; hier ist also die Grundbedeutung von *immer* noch gewahrt: G. IX, 75, 527 *das Schicksal wollt' es so! ich konnt's einmal nicht hindern; was ich nicht ändern kann, das will ich immer lindern*, Nietzsche, Zarathustra 251 *thut immerhin, was ihr wollt; aber seid erst solche, die wollen können. Liebt immerhin euren Nächsten gleich euch, aber seid erst Solche, die sich selber lieben.*

B. Der Satz mit *immer* enthält eine einzelne Tatsache, es ist also aus der Verbindung von Regelmäßigkeit und Gegensatz nur das letztere übrig geblieben: Luth., Br. 4, 201 *erstlich wollt ich wundschen, wenn sie ja wollen einen Konig wählen, daß e. k. f. g. im Namen Gottes immer mit hin hulfe wählen*, Less. 5, 184 *Lo: ich sorg'. ich sorg', mein Vater wird mich zwingen. Li: o, zwingen mag er immerhin, nur lassen Sie sich nicht bezwingen*, G. XL, 233, 11 *rennt und läuft nun ein jeder, um den traurigen Zug der armen Vertriebnen zu sehen; bis zum Dammweg, welchen sie ziehn, ist's immer ein Stündchen, und da läuft man hinab, im heißen Staube des Mittags.*

Anm. Die gleiche Entwicklung liegt vor bei dem *ie* von *jedoch, ienoh* und vereinzelt auch bei mhd. *ie* allein: Walth. 52, 31 *in gesach nie houbet baz gezogen: ie dar under bin ich gar betrogen.*

innan diu — in diu · · inne dem — indem.

946. A) Beiordnend:

Die Handlung des Satzes, der *indem* enthält, fällt in die Zeit des vorausgehenden Satzes hinein: O. III, 8, 25 *sie tho luto irharetun thuruh thia suarun forahtun: sprah tho druhtin innan thiu* (statimque Jesus locutus est), Milst.

Genes. 68, 16 *siner tohter er bitten begunde; inne diu chomen die sune*, Frkft. Rcorr. I, 424 (1438) *uff soliche rede leid man den dechand, und indem quam der bischoff selbs in die stad*, 2, 64 *das ich also czu Friberg gewesen bin, und inne dem han ich vernomen*, Püterich, Zs. f. d. A. VI, 37, 29 *Rue wir nie gewunnen zu reden nicht, dan Lob von eurn gnaden clar; in dem so sagt sie mir mit sonndern märn, wie das...*, Less. 11, 267 *Merope verlangt hierüber Aufklärung; indem kömmt der König dazu*, G. XXV, 143, 5 *ich hielt den Athem an mich und fuhr fort zu beobachten. Indem kam von der andern Seite des Saals ein Frauenzimmer.*

B) Unterordnend:

Vgl. Behaghel, Zs. d. Sprachv. 1905, 81; 1906, 80.

in diu geht hier zurück auf *in diu daz*, vgl. O. I, 2, 41 *joh theih thir hiar nu ziaro in mina zungun thiono, ouh in al gizungi, in thiu thaz ih iz kunni*; an die Stelle von *in thiu* tritt dann später *indem*; zu *indem und* vgl. *und*.

A. Die durch *indem* verbundenen Sätze stehen lediglich in zeitlichem Verhältnis:

I. Sie stehen im Verhältnis der Gleichzeitigkeit:

a) sie haben verschiedenes Subjekt: Is. XXX, 11 *innan dhiu ir was in gotes farwu, ni was imu dhuo einighan fal ardeilendi* (dum), Luth., Matth. 1, 20 *in dem er aber also gedachte, sihe da erschein im ein Engel des Herrn im Trawm*, Simpl. 2, 272 *indem wir nun so miteinander hausten, zechte mein Camerad im Palmwein immerhin täglich fort*, Sch. XI, 313, 235 *ach! vielleicht indem wir hoffen, hat uns Unheil schon getroffen*, Sch. an Humboldt 296 *indem ich Ihnen schreibe, liegt alles von Schnee begraben*, Tieck 1, 102 *der Freund suchte seine Meinung zu rechtfertigen, indem sie ihren Weg eilig fortgesetzt hatten*, Mörike 4, 28 *der Maler lachte mit, indem man sich einiger gutmütigen Neckereien gegen ihn nicht enthielt.* — 34 *Sie hoben mich vom Boden auf, indem ich im Begriffe war zu verzweifeln.*

Aus der temporalen Bedeutung kann sich konditionale entwickeln: O. I, 7, 11 *fon anagenge worolti ist er ginadonti, fon kunne zi kunne, in thiu man nan erkenne.*

b) sie haben dasselbe Subjekt:

1. sie stehen bloß zeitlich nebeneinander, sind sachlich voneinander unabhängig: Philander 1, 448

(*ihr*) *verscherzet also die Barmherzigkeit Gottes in deme, daß ihr derselben Gnade nur mit dem Munde rühmet*, Gellert 1, 187 *indem daß nun der Oheim mit ihm redte, so fragt er ihn*; *indem er dieses sagte, errötete er*, Herder, Id. 1, 81 (Vern.) *daß die Menschen, indem sie sich allmählich die Herrschaft über die Thiere erwarben, das meiste von den Thieren selbst lernten.*

2. sie fallen sachlich zusammen: dadurch, daß das eine geschieht, geschieht zugleich das andere: Nürnb. Polizeiordnungen 84 *alsdann von etlichen junkfrowen ain newigkait geübt worden ist in dem das sie zu lawtmerungen auf den gassen hoffüren gangen sein*, G. 125, 244 *indem er bedürftigen Talenten aller Art ... half, gewann er sich so viele Freunde, Schuldner und Abhängige*, Ranke, Päpste 1, 6 (Vernal.) *Christus löste das Gesetz auf, indem er es erfüllte*, 1, 24 *auch die Deutschen eroberten, indem sie bekehrten.*

B. Der Satz mit *indem* liegt seinem Hauptsatz voraus:

I. Die beiden Handlungen sind voneinander unabhängig (= nachdem): G. XXVIII, 70, 22 *indem er einige allgemeine Begriffe hingepfahlt, verläßt er sie sogleich.*

II. Sie fallen sachlich zusammen: Wickram, Knabsp. 36, 22 *euwer geflissen dienst, so ihr mir beweisen, indem als ir mein schenck und truchseß gewesen* (*indem als* = *indem daz* + *als*).

Anm. Einmal gibt *innan dhiu* lat. donec wieder: Isid. XXXIV, 13 *ni zirinne herrin fona juda noh herizohin fona sinem dheotum, innan dhiu dher quhimit* (donec veniat); der Übersetzer hat wohl *donec* im Sinne von «so lange als» gefaßt.

C. Der Satz mit *indem* enthält eine Begründung des Hauptsatzes: Geiler, Pilg. 6a *also verzihen wir und lassen noch die schuld, nit allein unsern schuldnern, sunder ouch allen andern bilgern in diser zyt, indem so wir sie alle lieb haben uß christlicher liebe*, Fischart, Bienenkorb 133a *deßgleichen haben nicht dise Pii auch die Macht, die Königreich ihres Gefallens auszutheilen, in dem erwitzen, daß sie ...*, G. XXVII, 303, 20 *meine Offenheit schien ihm zu gefallen, indem er sie mit großer Freundlichkeit erwiderte*, Mörike 4, 25 *indem er seine Schwäche sehr wohl kannte, konnte ihm der verdiente Beifall niemals fehlen.*

Diese kausale Bedeutung kann sowohl aus der rein zeitlichen entstanden sein wie aus der Bedeutung *dadurch daß*.

D. Der mit *indem* eingeleitete Satz bildet einen Gegensatz zum Hauptsatz (vgl. die Entwicklung von *während*): Garve, Anm. zu Cicero de off. 3, 185 *es würde thöricht sein, wenn ein Staat diese Maximen annähme, indem alle andern die gegenseitigen befolgten*, Wieland 25, 60 *daß er immer seinem eigenen Kopfe zu folgen glaubte, indem er bloß das Werkzeug des meinigen war*, G. XXVIII, 8, 6 *an dem Himmel blieben nur wenige bedeutende Sterne, indem er die übrigen alle nur als vorüberfahrende Schnuppen behandelte.*

indes — indessen — indessen daß — indes als.

947. A. Beiordnend:

I. Der Satz mit *indes* fällt in die Zeit des vorhergehenden Satzes hinein: Steinm.-Sievers II, 236, 8 *interim innondes*, N. II, 233, 6 *furder bin ich dar; war ist innan des min trost*, Eraclius 3814 *diu frouwe froelichen reit. der sie solde minnen, lac verborgen inner des, der juncherre Parides.* Megenberg 456, 22 *do zoch er seineu klaider ab, daz er patt in dem wazzer; in des kom ain slange*, Luth., Matth. 9, 12 *da das Jhesus höret, sprach er zu jnen ... In des kamen die Jünger Johannis zu jm*, Less. 11, 263 *Telephontes ward also in das Gastzimmer gebracht, wo er vor Müdigkeit einschlief. Indes kam der alte Diener*, Sch. XII, 113, 998 *drum laßt mir Zeit. Thut ihr indeß das Eure.* Später wird es durch *unterdessen* ersetzt, da es mittlerweile noch die folgende Bedeutung angenommen hat.

II. Der Satz mit *indes* enthält einen Gegensatz zum Vorhergehenden: Chr. dtsch. St. II, 184, 8 *so wollen si dann mit dem ganczen hauffen auf die unsern brochen haben; indes waren etlich auf der wart*, Less. 10, 84 *so bleibt der alte Homer immer der Weisere; indeß will ich nicht leugnen, daß in der Nachahmung des Quintus nicht auch sehr treffliche Züge vorkommen*, G. II. Abt. X, 188, 1 *indem ich sie wieder durchlese, erschein ich mir wie jener Knabe, der den Ocean in das Grübchen zu schöpfen unternahm. Indessen erlauben Sie mir künftig mehr solche Impromptüs*, Bismarck, Erinn. 1, 41 *der 18. März war ein Beispiel, wie schädlich das Ein-*

greifen roher Kräfte ... werden kann. Indessen war am 19. Morgens noch nichts verloren.

B. Unterordnend:

Vgl. Paul 4, 254.

I. Das Verhältnis der beiden Sätze ist ein rein zeitliches, die Subjekte sind verschieden; der Nebensatz bezeichnet einen Vorgang oder Zustand, in dessen Zeit die Handlung des Hauptsatzes hineinfällt: Pz. 130, 7 *innen des diu frouwe slief, der munt ir von einander lief*, Garg. 259a (DW.) *inn des er solches redet, trat der Mönch auch hinein*, Wieland 1, 37 *daß Agathon wie eine Bildsäule stehen blieb, indeß die entzückten Bacchantinnen gaukelnde Tänze um ihn her wanden*, 10, 20 *Venus hatte indessen daß die Götter unschlüssig waren, ihre Zeit nicht verloren*, G. XXXV, 232, 12 *indessen er nun sich weitläufig darüber herausließ, hatte ich das Wunderei vor die Augen genommen.* Nicht mehr in neuerer Zeit.

II. Es besteht zugleich ein Gegensatz zwischen den Größen, denen die beiden Sätze gelten: Kant 7, 149 *die Richtigkeit dieser Annahme ist zu bezweifeln, indeß die Wirksamkeit der Naturschönheiten offen liegt*, Goldn. Kalb 4 *einer will den andern zum Mittel machen, indessen er sich selbst zum Zweck erhöht.*

947a. Für *indes* ist eine Vorstufe *indes daz* nicht nachzuweisen; sie kann trotzdem bestanden haben. Daneben kommt eine andere Entstehung in Betracht: aus *innan des, indes do* vgl. Lanz. 1357 *innan des do daz geschach, do enlie sich niht an sin gemach von dem daz maere ist erhaben*, Pz. 703, 10 *reht indes do ez tagte, was sin ors gewapent und sin lip.* Dies geht wieder zurück auf älteres *do daz geschach, innan des*, denn an *des* kann sich nicht ursprünglich *do* angeschlossen haben. *indessen daß* ist eine junge Neuerung etwa nach dem Vorbild von *während — während daß*; *indes als* ist eine Mischung aus *indes* + *als*: Frankf. Reichskorr. 1, 120 (1405) *indes als unser herre der koning also zu Ruckingen lag, da ridden...*, I, 385 (1432) *indes als wir uff dem wege gewest sin.*

inmitten — inmittels — mitten — ie mitten.

948. Der Satz, der eines dieser Wörter enthält, fällt zeitlich in die Zeit des Hauptsatzes hinein: Erec 6892

er sach in halten in den wec. nu bereit sich Erec ie mitten ze wer, Trist. 11689 *und wanden beide, ez waere win. ie mitten gieng ouch Brangaen in.* — Erec 2441 *dise just het er genomen. doch riten si enmitten zuo*, 6892 *in den wec hielt er. enmitten riten si dort her.* — *weil ich noch nicht versichert bin, ob die keiserlich majestat ir ungnad abgeleget hat, in mittels ichs erfaren mag*, Rosemund 200 *fochten zu fuhße; inmittels warteten ihrer di pfährde*, 211 *in-mittels gedacht' er noch immer an seine libe Rosemund.*

Man möchte *enmitten* auf *da enmitten* zurückführen; von *enmitten* ist *inmittels* eine jüngere Umbildung in Anlehnung an *mittel*. Dunkel ist *ie* neben *mitten*; *mitten* ist wohl aus *inmitten* gekürzt.

insofern.

949. Zur Entstehung vgl. unter *so*. *insofern* dient zur Einleitung bedingender Sätze: Breitinger, krit. Dichtkunst 4 *die Weltweisheit ist eine Wissenschaft von allen Dingen, insofern der Mensch fähig ist, den Grund ihrer Möglichkeit oder Würklichkeit zu erkennen.*

insoweit.

949a. Für *insoweit* gilt das gleiche wie für *insofern*: J. E. Schlegel, Vorrede 4b *seine Schriften, in so weit sie den schönen Wissenschaften angehören.*

in thiu.

949b. Nur ahd., bei O., begegnet *in thiu*: I, 1, 103 *ni sint, thie ìmo ouh derien, in thiu nan Frankon werien*, I, 20, 32 *thaz wig er ni firbari, in thiu sin zit wari.* Es hat rein zeitliche Bedeutung.

inzwischen — inzwischen daz.

950. *inzwischen* ist aus *da enzwischen* entstanden, vgl. Walth. 85, 2 *ir hant dem riche wol gedienet und also, daz iuwer lop da enzwischen stiget unde sweibet ho.*

A. *inzwischen* ist beiordnend:

I. Es besteht ein rein zeitliches Verhältnis: der Satz, der *inzwischen* enthält, fällt in die Zeit des Hauptsatzes hinein: Pers. Baumgarten 1, 29 *was hilft es, daß dir ein großes Lob zugeeignet werde, da inzwischen die elendige Unterthanen über dich seufzen.*

II. Der Satz mit *inzwischen* steht zum vorhergehenden Satz im Gegensatz:

a) in sachlichem Gegensatz: Insel Felsenburg 454. 16 *so weiß ich gewiß, daß mir Gott dieselbe auf mein eifrige Buße und Gebeth gnädiglich vergeben hat. Inzwischen muß ich doch vieler Umstände wegen die Göttliche Vorsorge hiebey erkennen,* Wiel. 2, 237 *wir schmeicheln uns keineswegs, das sicherste, kräftigste wie ausführbarste Mittel gefunden zu haben; inzwischen erkühnen wir uns, auch vor der Hand einen Rath zu geben,* G. XXVIII, 108, 13 *wenn . . ., möchte es Zeit sein, über den Verfasser, dessen Natur und Wesen das Nähere zu besprechen; inzwischen will ich doch einiges hier schon beibringen.*

b) in logischem Gegensatz: Less. 9, 238 *sie sind doch so augenscheinlich nichts als Fenstergemälde! wie also, wenn sie auch nur von ältern Fenstergemälden eines andern Klosters genommen wären! Der Gedanke inzwischen, daß sich vielleicht die nehmlichen typischen und antitypischen Gemälde in den Fenstern von mehrern alten Klöstern befunden, ist auch nicht zu verachten.*

B. Es ist unterordnend: dieses hat sich neben das beiordnende *inzwischen* gestellt, weil das beiordnende *indes* das unterordnende *indes* neben sich hatte; neben *inzwischen* ist dann *inzwischen daß* getreten, weil neben *während* ein *während daß* bestand.

Das Verhältnis der beiden Sätze ist ein gegensätzliches: G. XXXIX, 49, 22 *ein feiner lauernder Zug um Mund und Wange . . . schien mehren als nur dem König zu drohen, inzwischen daß Adel und Freundlichkeit über den schwarzen Augenbrauen herrschten,* XXI, 193, 19 *desto gewaltsamer wird er sich in der Folge seines Lebens an ihm rächen, indem es sich, inzwischen daß er es zu überwinden suchte, mit ihm auf's innigste verbunden tat.*

ja.

951. Wenn man gewöhnlich von der Annahme ausgeht, daß ursprünglich *ja* eine Beteuerungspartikel sei mit der Bedeutung *fürwahr*, so ist das sicher unrichtig. *ja* ist von Hause aus ein eingliedriger, der Antwort auf eine Frage dienender Satz (vgl. prov. *oc* = hoc, frz. *oui* = hoc illud). Dementsprechend steht es, auch wenn es in einen anderen Satz einbezogen wird, zunächst stets im

Anfang dieses Satzes. Nun geschieht es aber in der lebendigen Rede leicht, daß wir aus der an uns gerichteten Aussage eine Frage entnehmen oder uns selbst eine Frage innerlich vorlegen; in dem mit *ja* eingeleiteten Satz erscheint dann *ja* als eine Bestätigung. Und weiter geschieht es, daß wir den Gedanken, auf den *ja* antwortet, zunächst nicht aussprechen, sondern vorerst mit *ja* antworten, und dann erst den Satz nachtragen, dem dieses *ja* gilt, vgl. Rol. 8937 *ja, thu tiurlicher degen, ih wile mih thir ergeben.* Die Beziehung auf das Folgende kann auch dadurch hergestellt werden, daß das Folgende das Vorhergehende oder das als vorhergehend Vorausgesetzte wiederholt, vgl. den Anfang von Racines Iphigénie: «oui, c'est Agamemnon, c'est ton roi, qui t'éveille. Viens, reconnais la voix qui frappe ton oreille.»

A. *ja* ist Antwort auf eine Frage, von der ältesten bis zur neuesten Zeit: Njals. 263 *já, sagði Kári*, Aelfr., Gramm. (Zupitza) 226, 10 *æt þu todæg? gea, ic dyde*, T. 77, 5 *furstuontut ir thisu elliu? quadun sie imo: ja* (etiam), Walth. 75, 29 *phligt si iht ander varwe? ja*, G. I, 94, 39 *und fragte: wollt ihr einander? wir aber lächelten: Ja.*

B. *ja* begleitet das Aussprechen einer anerkannten Tatsache, mit der jedoch eine andere im Widerspruch steht; diese Verwendung erklärt sich als Ausdruck einer gewissen Höflichkeit, die zunächst zustimmt, ehe sie den Widerspruch geltend macht (vgl. Luth., Matth. 15, 26 *es ist nicht fein, das man den Kindern jr Brod neme, vnd werff es fur die Hunde. Sie sprach, ja Herre, aber doch essen die Hündlein von den brossamlen, die von jres Herrn tisch fallen*).

I. Der Satz mit *ja* geht voraus: T. 72, 4 *truhtin, ja thu guotan samen satos in thinan accar, wanan habet her then beresboton?* (etiam, d. h. ja, du hast guten Samen gesät), Nib. 322,3 *ja wold ich in min lant: des hat mich her Giselher mit grozen triuwen erwant*, Luth., Jos. 2, 4 *es sind ja Menner zu mir herein komen, aber ich wußte nicht, von wannen sie waren*, Bismarck, Ged. u. Erinn. 1, 73 *o ich wollte ihn ja gern seiner Verbindlichkeit gegen mich entlassen, nur kann ich nicht zuerst zurücktreten.*

II. Der Satz mit *ja* folgt nach: Klopst. 8, 191 *Crassus und seine Legionen starben in der Sandwüste vom Durste. Und wenn euer todtes Heer ja gegen sie vordrang,*

G. X, 109, 109 *doch war an Wissenschaft, an rechtem Sinn ihr keine beider Töchter jemals gleich; und soll sich eine ja mit ihr vergleichen, so hat Lucretia gewiß das Recht.*

C. *ja* begleitet den Ausspruch einer anerkannten Tatsache, die den Grund, die Erläuterung für das Vorhergehende angibt: O. I, 25, 5 *wio mag sin, ja bin ih smaher scalg thin, thaz thih henti mine zi doufenne birine*, V, 4, 48 *ni thurfut ir nan riazan; ja was iuz er giheizan*, Genes. 4275 *ja ist iz da feile, faret guoter heile; ja habe wir scaz genuogen*, Rol. 8782 *thiu kristenheit ist harte gescendet: jane gescah nie mere sus getan mort*, Nib. 281, 4 *er sach die minneclichen nu vil herlichen stan. ja luhte ir von ir waete vil manec edel stein*, Luth., Ps. 58, 11 *der Gerechte wird sich frewen, wenn er solche Rache siehet, das die Leute werden sagen, der Gerechte wird sein ja genießen, es ist ja noch Gott Richter auf Erden*, 1. Thess. 2, 19 *seid nicht auch jrs fur unserm Herrn Jhesu? Ir seid ja vnser ehre vnd freude*, G. VIII, 6, 1 *seit wann hat denn der Götz wieder Händel mit dem Bischof von Bamberg? es hieß ja, alles wäre vertragen und geschlichtet*, XV, 253, 10242 *der gute Kaiser schwebt in großen Sorgen; du kennst ihn ja* (d. h. er ist ja bekanntlich leicht in Sorgen), Sch. XI. 305, 17 *den schlechten Mann muß man verachten, der nie bedacht, was er vollbringt. Das ist's ja, was den Menschen zieret, daß er im innern Herzen spüret, was er erschafft mit seiner Hand*, XIV, 161, 29 *nur ein wenig zu ältlich sehen Sie aus — Ihr Onkel ist ja ziemlich von Ihren Jahren, Sie hätten nicht nötig gehabt, sich so gar alt zu machen.*

D. Der Satz mit *ja* bezeichnet eine Wirkung des Vorhergehenden; es wird sich hier wohl ursprünglich um eine besonders bemerkenswerte Tatsache gehandelt haben, die durch vorausgeschicktes *ja* bestätigt wurde: Rol. 8932 *then helm er ime versneit. ja muose er tholen thar unter eine freissame wunten*, Nib. 267, 3 *die enpfieng er und Gernot und ouch ir beider man. ja gruozten si die degene, als ez nach eren was getan*, 323, 1 *sus beleip der küene durch vriwende liebe da. ja waere er in den landen ninder anderswa gewesen also sanfte*, Pz. 14, 8 *dar kom der junge Anschewin: dem wart der baruc vil holt. ja nam nach dienste alda den solt Gahmuret der werde man.*

E. Das durch *ja* eingeleitete Glied der Rede bringt eine Steigerung, wobei *ja* vorausdeutend das vielleicht Auf-

fallende des Folgenden bestätigt; erst nhd.: G. v. Ehingen 7 *der selbig herzog Albrecht hielt kostlichen, fürstlichen, ja woll küniglichen hoff*, Simpl. (Kurz) 3, 139 *denen setzte mein Mann und was noch bei ihm war, mit bloßem Degen nach, ja sie gaben auch Feuer drauf*, G. 2. Abt. IV, 276, 24 *die reine Mathematik ist nicht grob, verglichen mit der angewandten, ja sie ist vielmehr zarter und zuverlässiger*, Wiener Staatsakt. II, 128, 1 *daß dieses Glück nur ein schmeichelnder Strahl, ja nur ein Traum des Wunsches sey.*

Anm. Wenn *ja* auch in der Bedeutung von *je* erscheint (Luth., Luk. 10, 1 *sandte sie, ja zween vnd zween*), so ist das nicht von irgendeiner Bedeutung von *ja* abzuleiten; sondern weil *ja* die Nebenform *je* hat, ist für altes *je* auch *ja* eingetreten.

ie — jedoch — jedennoch.

952. Von *ie* als entgegensetzender Konjunktion kenne ich ein einziges Beispiel im Mhd.; *jedoch* beginnt mit Willeram; *jedennoch* ist erst nhd. Die 16 Belege Willerams sind bis auf einen so beschaffen, daß *iedoch* im Nachsatz eines konzessiven Vordersatzes steht; im Mhd. ist von dieser Beschränkung nichts mehr zu merken; doch kann *iedoch* auch noch so wie bei Willeram erscheinen.

Im Nhd. kann nach konzessiven Vordersätzen nur *doch*, nicht mehr *jedoch* stehen. In nachstehenden, nicht konzessiven Sätzen kann *jedoch* nhd. auftreten: G. XXI, 79, 12 *Wilhelm dachte allerlei bei sich selbst, was er jedoch dem guten Menschen nicht in's Gesicht sagen wollte*, Frankf. Ztg. 1915, Nr. 81, Morgenbl. S. 3, 1 *die Russen dürften wohl an Stelle von großen Operationen weitere lokale Erfolge suchen, die jedoch kaum größere Aussicht haben als die übrigen Versuche.* Es sind das weiterführende Relativsätze (vgl. § 1406), an deren Stelle ebensogut Hauptsätze stehen könnten; aus solchen ist es in die vorliegenden Relativsätze übernommen.

Anm. Pz. 16, 20 *daz mer warf in mit sturme dar, so daz er kume iedoch genas* ist das Ergebnis einer Konstruktionsmischung: = *so daz er kume genas* + *er genas iedoch.*

A. Der mit *ie* eingeleitete Satz bezeichnet eine Tatsache, die immer unter allen Umständen gilt; geht diesem Satz ein anderer voraus, der dieser allgemeinen

Gültigkeit entgegenzuwirken scheint, so muß *ie* die Bedeutung des Gegensatzes gewinnen; zu dessen Verdeutlichung ist fast immer *doh* zu *ie* hinzugetreten: Willer. 63, 10 *suie uilo iro si, si sint ie doh unum*, 74, 19 *dero allero fliz, doh er diuersis modis sih skeine, er ist iedoh min cibus unte min delectatio*, Anno 396 *di wurden Cesari al underdan, si warin imi idoch sorchsam*, Walth. 31, 17 *guot was ie genaeme, iedoch so gie diu ere vor dem guote.*

B. Von der Vereinigung von Allgemeingültigkeit und Gegensatz ist nur der Gegensatz übrig geblieben:

I. Der Satz mit *jedoch* lehnt eine nach dem Vorhergehenden zu erwartende Wirkung ab: Walth. 52, 31 *in gesach nie houbet baz gezogen: ie darunder bin ich gar betrogen.* — Arm. Heinr. 594 *swie tump ich si, mir wonet iedoch diu witze bi*, Nib. 899, 1 *min man ist küene, darzuo stark genuoc; iedoch bin ich in sorgen, swenn er in sturme stat, daz ich da verliese den minen lieben man*, 1511, 4 *Hagene riet die reise: iedoch gerouw ez in sit*, Pz. 176, 8 *der gast begunde sich des schemen; iedoch kuster se an den munt*, Insel Felsenburg 420, 28 *mein Bruder wurde ebenfalls nicht übergangen, sondern um eine starke Summe Geldes gestrafft, jedoch dieser hat meinetwegen keinen Schaden gelitten*, G. I, 342, 125 *ewig wird er euch sein der Eine, der sich in Viele theilt und Einer jedoch, ewig der Einzige bleibt*, Schlegel, Vorlesungen 49, 16 *der Vers neigt sich oft zu einem regelmäßigen, jedoch beseelten Wechsel accentuierter und nicht accentuierter Silben.* — Insel Felsenburg 426 *um das Gift heraus zu brennen, als welches die allergewisseste und sicherste Cur bey dergleichen Schäden seyn solte, jedennoch dem Hojez nicht zu seiner völligen Gesundheit verhelfen konte*, Freiligrath 2, 241 *die Sache scheint mir zwar konfus, jedennoch sehr erhaben.*

II. Der Satz mit *jedoch* schränkt das Vorhergehende ein: Schupp (Neudrucke 222—29) 99 *ich wolt euch zwar mehr sagen, allein es ist sehr spät, und ich muß ein wenig schlaffen. Jedoch ich muß euch noch eins fragen*, Schuppius 823 (DW.) *wo nicht in Schriften, jedoch in Gedanken, so in Schriften kommen sollen*, Volksb. v. gehörnten Siegfr. 44, 23 *sagt an, wirdiger Vater, was ir wißt, jedoch die Warheit*, Schopenhauer, Welt als Wille u. Vorst. (1844) 5 *als dieses Subjekt findet Jeder sich selbst, jedoch nur insofern er erkennt, nicht sofern er Objekt der Erkenntnis ist.* —

Günther 616 (DW.) *der dritte Theil von dir, der zwar kein Wesen ist, jedennoch leben kan, dein Nachruhm auf der Erden.*

III. Der Satz mit *jedoch* hebt das Vorhergehende auf, enthält einen Ersatz, eine Vergeltung dafür: Nib. 915, 8 *ine weiz durch welhen nit daz si in niht enwarnden: idoch erarnten siz sit,* Opitz 1, 13 (DW.) *doch du hast deine Lust an diesen edlen Sachen, die keinen mächtiger, jedennoch weiser machen,* Insel Felsenburg 453, 20 *worbey der Mangel des rechten brodts uns das eintzige Mißvergnügen erweckte, jedoch die Vorsorge des Himmels hatte auch hierinnen Rath geschafft.*

joh.

Vgl. Sehrt, zur Geschichte der westgerm. Konjunktion *und.* Göttingen 1916, 10.

953. Die Konjunktion begegnet in auffallend verschiedenen Gestalten: got. *jah*, as. *ja — jac — ge — gie — gi*, ahd. *ja, joh, jouh*, deren Verhältnis nicht völlig klar ist. Doch scheint *joh, jouh* aus *ja ouh* entstanden; as. *jac* steht, wenn es für sich allein auftritt, 6mal vor Vokal, 2mal vor Konsonant (Hel. 4297, 4407).

A. *joh* verknüpft gleichartige Größen, es bildet Summen:

I. Es steht in der Fuge zwischen dem ersten und zweiten Glied; hier hat *joh* völlig dieselbe Bedeutung wie *enti.* Sehrt behauptet eine Verschiedenheit, ohne sie genauer festzulegen; Hench (155) gibt für Isidor an, daß *oh* eine nähere Verbindung bezeichne als *endi*; das Umgekehrte lehrt Piper für Otfrid (II, 225): *inti* soll mehr das unter sich Zusammenhängende verknüpfen, während *joh* die zufällige äußere Verbindung ausdrücke. Das ist alles falsch. Der Gegensatz beider ist lediglich zeitlicher Art: *joh* ist das ältere, im Untergang begriffene Wort (es reicht nur noch in Ausläufern ins Mhd. hinein), *enti* das an seine Stelle tretende jüngere Wort. Schon im Isidor wird *joh* nur noch ganz vereinzelt zur Verbindung von Wortgruppen oder Sätzen verwandt, meist nur noch zur Verknüpfung von zweigliedrigen Formeln, die ja gerne das Ältere weiter führen. Dazu stimmt, daß Willer. *joh* überhaupt nur noch da gebraucht, wo zweigliedrige Formeln durch *beidiu* zusammengehalten werden; ferner daß in den Murbacher Hymnen *enti* lat. *et, joh* lat. *que* entspricht: *que*

dient ja auch der Bindung formelhafter Ausdrücke. Bei Otfr. ist das Metrum entscheidend für die Wahl des einen oder des anderen: *joh* steht, wo Einsilbigkeit erfordert wird, *inti*, wo Hebung und Senkung nötig ist. Wo aber die Wahl wäre zwischen *joh* und dem vor Vokal einsilbig gewordenen *inti*, da setzt der Dichter gerne *inti*, das sich so als das eigentlich Lebendige erweist. Daneben spielt der stilistische Wechsel eine Rolle: Hel. 4097 *endi het ina standen up ia fan themu graƀe gangan*, Isid. 31, 13 *moysin dodemu endhi dheru euu zifaraneru joh dhem aldom gotes chibodum bilibinem*, O. I, 1, 55 *theist suazi joh ouh nuzzi inti lerit unsih wizzi*, 22, 35 *joh giwaro harto inti frageta sie kleino*, Erec 6690 *unz daz er sin isengwant joch schilt unde sper vant*, 9915 *hie was Erec und Walwan joh Guiwreiz.* (So Hpt. für *ouch* der Hss. wohl richtig, trotz Saran, PBB. 24, 21, denn *ouch* ist unmöglich.)

a) *joh* steht einfach:

1. *joh* verbindet einzelne Wörter: Ulf., Matth. 5, 18 *himins jah airƀa*, Judith 166 *ealde ge geonge*, Phönix 523 *soƀfæst ge synnig*, Isid. 4, 11 *got joh druhtin*, 19, 19 *ein joh samalih* (una eademque), O. I, 1, 13 *Kriachi joh Romani*, N. II, 18, 7 *lebente joh tote*, Will. 55, 6 *beide doctores joh auditores*, MSD. II, 268, 52 *pfaffon jouh leigun*, Genes. 1763 *gesoten jouch gebraten*, Werners Mar. 27 *gesundert joch gescheiden*, Elis. 5794 *haz joch leide*, s. das Glossar S. 385a und Bartsch, zur Erloes. 1318.

2. *joh* verbindet Wortgruppen: Ulf., Matth. 5, 45 *ana garaihtans jah ana inwindans*, Hel. 211 *an is wisu gilic jac an is gibarea*, 3905 *far iro herron ia far heƀencuning*, Isid. 2, 16 *fona manno augom joh fona allem himilfleugendem*, O. I, 2, 14 *ubar sunnun lioht joh allan thesan woroltthiot*, N. II, 292, 9 *des herzen joh des fleisces*, MSD. II, 269, 2 *umba allaz daz ungrihti jouh umba allen den unfrido*, Genes. 221 *deme fater jouch dem sune*, Wintb. Gr. 44 *beidiu dere sunten joh des lobes.*

3. *joh* verbindet Summen aus mehreren Satzgliedern: Hel. 2255 *that thia stromos sculun stilrun werƀan gi thit wedar wunsam*, O. I, 15, 29 *thiz kind ist untar manne zi manegero falle joh then zirstantnisse, thie zi libe sint giwisse.*

4. *joh* verbindet Sätze: Ulf., Matth. 6, 6 *gagg in heþjon þeina jah galukands haurdai þeinai bidei du attin þeinamma*, Hel. 4454 *huo thiu ford ferid, than lango the sie firiho barn ardon motun ja huo siu an themu endie scal tegliden endi tegangen*, MSD. I, 201, 1 *dera er caheilit scal sin ja dera er canesan scal*, Isid. 43, 11 *dhiu selba stat chischeinit . . . joh zi imu chidhinsit allan mittingart*, O. I, 16, 7 *zi themo gotes hus fuar si sar joh leita si ira daga thar.*

5. *joh* verbindet Wort und Satz: Hel. 4259 *antkendun craft mikil, kumi drohtines, herron helpe, ia that heƀenriki was, neriendi ginahid*, ebenso 5837.

Nirgends in allen diesen Fällen kann davon die Rede sein, daß sachlich *joh* so viel wäre wie *und auch*, daß es sich irgendwie von einfacher Additionspartikel unterschiede.

Bisweilen ist ein erstes Glied nicht vorhanden: O. I, 4, 1 *in dagon eines kuninges joh harto firdanes*, IV, 23, 11 *biscoltan ist er harto joh honlichero worto*, V, 18, 2 *man zwene joh harto filu scone.*

b) *joh* kann doppelt auftreten und dann sowohl einzelne Satzglieder wie ganze Sätze verbinden, aber die Erscheinung ist nicht häufig und eignet nur der ältesten Zeit: Beow. 18640 *ic þa leode wat ge wiđ feond ge wiđ freond fæste geworhte*, Alfred, Metra 20, 13 *ge an farađ ge eft cumađ*, Hel. 4372 *that odar al brinnandi fiur ja land ja liudi logna farteride*, Isid. 23, 1 *siin herduom oba sinem sculdrom joh bidhiu hwanda ir in siin selbes sculdrom siin cruci druoc joh bidhiu hwanda dhen titulo sines riihhes . . Pilatus screiph*, N. II, 277, 24 *joh in prosperis joh in adversis*, 484, 6 *fone nu unz in ewa, daz chit joh nu joh iemer.*

II. *joh* steht im Innern des zweiten Glieds; es entspricht hier der Konj. *ouch*:

a) in Verbindung mit einer anderen ihm vorausgehenden Konjunktion: Isid. 6, 18 *bichnaa sih, dhaz izs widarzuomi ist eo manne zi chilaubanne, dhazs . . .* (7, 7) *endi joh dhazs ist nu so leohtsamo zi firstandanne*, Trist. 16466 *daz er da kume zergat und joch niemer mac zergan*, Geiler, Has im Pf. B 6 a *wenn sich ainer zů ainem großen herren oder junckherren oder joch sunst zů ainem andern verdingt.*

b) für sich allein: Barl. 106, 33 *den gotes touf emphahen, daz sol niemen sin erwert; von rehte ist joch der muot beschert dir und gotes kinden.*

B. *joch* führt ein Glied ein, das eine Steigerung gegenüber einem früheren enthält (= nhd. *sogar*):

I. Das mindere Glied ist tatsächlich ausgesprochen; die Verknüpfung der Glieder erfolgt zugleich durch *und*: N. II, 536, 10 *ecchert ih pehalte diniu gebot unde ih joh sie minnoe umbe din gebot*, Iwein 160 *vrouwe, es ist genuoc; ir habt mirs joch ze vil geseit*, 3711 *si warn e vaste in getan und heten joch die wer verlan*, Trist. 1045 *der ist, der minen schaden wil. er wil und wil joch alze vil.*

II. Es ist kein minderes Glied ausgesprochen: N. II, 7, 21 *ziu sint dero so manege, die mih arbeitent, daz joh einer minero discipulorum min ahtet* (= sogar), II, 13, 14 *leite mih truhten in dinemo rehte nals in mennischon, dien joh recht tunchet malum pro malo reddere*, II, 37, 22 *sie sint snel ze manslahte, sid sie joh filium dei slugon*, II, 59, 21 *die sine judicia mer minnont danne joh sih selben*, Willer. 62, 11 *welche gnada ih dir skeinon joh in dirre werlte*, Leseb. 892, 11 *so der mensch sinen muotwillen brichet joch an kleinen dingen.*

C. Die durch *joch* verbundenen Glieder stehen in einem konzessiven Verhältnis zueinander:

I. Es stehen zwei Hauptsätze zueinander im Gegensatz:

a) der einschränkende Satz folgt nach: MsF. 8, 11 *do getorst ich dich frouwe niwet wecken; jo enwas ich niht ein ber wilde*, 8, 27 *daz mich des geluste, des ih niht mohte han. jon mein ich golt noch silber*, Walth. 35, 20 *du wünschest underwilent biderbem man, dun weist joch wie*, 73, 2 *die braht ich in die werdekeit, daz ir muot so hohe stat; jon weiz si niht, swenn ich min singen laze, daz ir lop zergat*, 125, 5 *so wolte ich notic man verdienen richen solt; joch mein ich niht die huoben noch der herren golt. ich wolde saelden krone eweclichen tragen*, Flore 1754 *wan mit froüde huop sich min gewin; joch hastu mich gemachet, daz min fröude swachet.* Der Gegensatz ist noch durch *iedoch* verdeutlicht: Walth. 62, 18 *waz schadet iu daz man iuwer gert? joch sint iedoch gedanke vri.*

b) der einschränkende Satz geht voraus: Iwein 4328 *die liute habent sich joch dar an, daz zwene sin eines her: so waere ditz gar ane wer*, Flore 787 *joch minne ich iuch ze gelicher wis; doch wundert mich sere waz mir si und wa von*, 2479 *unde wesent niht so strenge. joch ist maneges dinges anegenge bitter unde swaere, daz doch niht guot vermiten waere.* Die Rolle des zweiten Satzes spielt ein durch *wan* eingeleiteter Ausdruck: Walth. 72, 7 *jo enger ich anders lones niht von ir dekeiner wan ir gruoz*, 102, 35 *jo braeche ich rosen wunder, wan der dorn.*

II. Es stehen Hauptsatz und Nebensatz zueinander im Gegensatz:

a) der Nebensatz ist ein Folgesatz: Ring 8a 33 *ich sicz so sanft und wol, daz mich joch nieman retten schol.*

b) der Nebensatz erscheint in der Gestalt des Konditionalsatzes oder eines ihm gleichwertigen Relativsatzes: N. II, 83, 27 *sin joh hereberga gestellet wider mir, die nefurhtet min herze*, Hartm., I. Büchl. 518 *liezest du joch dine klage und din üppigen dro, mich diuhte niht, ich waere vro*, Iw. 5752 *daz si ieman braehte dar der ir kempfen überstrite, ob si joch ein jar bite*, Nib. 85, 4 II, *von swannen si joch riten, si sint hohe gemuot*, 1203, 3 *so wirt ez wol behuot, ob sis joch volgen wolde, daz irz nimmer getuot*, Walth. 22, 12 *wer kan den herren von dem knehte scheiden, swa er ir gebeine blozez fünde, het er ir joch lebender künde*, Tauler 104, 28 *der do sloffet, der ensündet nút, ob ime joch zů mole ein böse sin in keme*, 420, 26 *er keme zuo jungest zuo himelrich, wurde es ime joch gar zuo lang*, Nik. v. B. 145 *in was noeten er joch waere*, 146 *solte ich joch hundert jor leben*, Brant, Narrenschiff, Vorr. 71 *sie müssen hören worheit all, ob es jnn joch nit wol gefall*, 19, 51 *und redt keim menschen ůt gůts noch, er sy joch nider oder hoch*, Satir. u. Pasqu. III, 63, 1 *sind si all tag geschickt meß zů lesen, ob si joch des nachts hetten ein kůw geschunden*, Haberer, Abraham (1592) CIIIa *sey joch erkauft, knecht, frömbder part, deß seel sol außgerütet werden.* — Iwein 4080 *wer möhte mich ernern? der joch den willen haete, daz erz gerne taete, wer hete dannoch die kraft?*

III. Ein erstes Glied ist nicht vorhanden: Seiler, Pilg. 12a *besser joch jetz din leben.* Diese Verwendung

entspricht genau der von *doch* in der Aufforderung, vgl. o. S. 160.

Wie sich bei *joch* die Bedeutungen *und* — *auch* geschichtlich zueinander verhalten, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Die konzessive Bedeutung bei parataktischen Sätzen (und bei dem Gegensatz zwischen Haupt- und Folgesatz) läßt sich weder aus der Bedeutung *und* noch der von *auch* ohne weiteres ableiten; man möchte glauben, daß das ähnlich gebaute *doch* von Einfluß gewesen ist. Die Entwicklung geschah in den Fällen, wo die Sätze mit *joch* an zweiter Stelle standen; daß sie an erster Stelle stehen, ist etwas Späteres. *joch* innerhalb der konzessiven Nebensätze ist ebenso entstanden wie *auch* in *wenn auch*, d. h. es geht ursprünglich dem Nebensatz voraus: *wenn auch* = *auch wenn*, vgl. o. S. 51.

ju.

954. Die germanische (got., ae., deutsch belegte) Konjunktion *ju* ist beiordnend. Sie erscheint in Sätzen, die einen Zustand bezeichnen, der eingetreten ist, ehe die benachbarte Handlung ausgeführt oder zu Ende geführt wurde.

A. Der Satz mit *ju* steht an zweiter Stelle; das ist fast durchaus die Regel: der erste Satz ist fast immer präteritat: Hel. 4628 *giwet imu tho ut thanen Judas gangan*; *was tho iu thiustri naht*, T. 135, 9 *tho quam ther heilant inti fant inan fior taga iu in grabe habentan*, O. IV, 3, 7 *thaz sie gisahin ouh tho thaz, thaz ther man, ther iu dot was, leben*, N. I, 5, 7 *so do manige liute ennnont Tuonouuo gesezene hara ubere begondon varen, to iu stuondon iro ding slifen.*

Der erste Satz ist präsentisch: N. II, 4, 16 *sie nebitent danne urteildo, wanda in iu irteilet ist.*

B. Der Satz mit *ju* geht voraus: N. I, 27, 14 *Paulinum, tes kuot tie hovegira iu verslunden habeton, ten zoh ih in ginenten uzer dero chelun.*

man dat s. *wan dat.*

in maßen — maßen.

Die Form.

955. *maßen* kann nicht, wie das Grimmsche Wb. will, einfach auf den mhd. Dat. Plur. *mazen* zurückgehen,

denn es fehlt durchaus der zeitliche Anschluß an diese mhd. Form. Es ist vielmehr aus *inmaßen* entstanden, das ihm unmittelbar vorausliegt. *inmaßen* kommt in der zweiten Hälfte des 15. Jhs. auf und herrscht im 16. Jh.; dann setzt sich *maßen* durch, ohne jedoch zur Alleinherrschaft zu gelangen, und geht im späteren 18. Jh. verloren. *in maßen* selber hat doppelten Ursprung: einerseits aus *in der maßen, als* (*so, wie*), anderseits aus *in der maßen, daß*; beide Gestalten sind tatsächlich in älterer Zeit belegt: mit *als* schon bei Gotfr. mit Unterdrückung der Präp.: Trist. 8856 *geruochet aber ir iuwer zuht und iuwer ere an mir began der maze als ich hie guotes han*; ebenso 9066, 10929; vollständiger: Friedbg. Urkb. 575 (1410) *daz der buwe der mure an der furstad sal beliben stan in der maße, als er uf dise zit stet*, Züricher Jahrb. 78, 31 *in der maz als si vor gewesen was*, Frkf. Rkorr. 2, 18 (1440) *in aller der maß als geschehen solt sein*, R. V. 4720 *in alle der mate so he en hadde vunden.* — Mit Unterdrückung des Artikels: Urkunden zur Geschichte Maximilians 213 (1500) *begib mich des alles in maßen wie obstet*, 220 *wolten sy sich inmaßen wie vor auch protestiert haben.* — Mit Unterdrückung von *als*: Frankf. Reichskorr. I, 407 (1435) *gut geleide gegeben, in der maße wir vormals her getan han*, Chr. dtsch. St. XII, 353, 6 *wir meinten uch umber wale gehalden haven, in der maißen ir des an uns begert.* — Mit Unterdrückung von Artikel und *als*: Frankf. Rkorr. 2, 5 (1440) *das wir unser verkunde gnuge getan hand, in maßen wir vor tzwein jaren auch taten*, Chr. dtsch. St. XII, 372, 13 (1460) *doe bevoelen si zo antworden, in maißen mime heren vur vurtgeantwart was*, 373, 1 *in maißen dat bedadinkt was.* — Auch die Präposition fällt weg: Simpl. 3, 407 *dergleichen begebenheiten gebührend abzustrafen, maßen ich ins Schusters Hauß gethan*, und so bis in die Kanzleisprache des 19. Jhs.

Mit *daz*: Frankf. Rkorr. 2, 68 *getruwen wir uns in maßen zu veranttwortten, daz wir des ere und glimpf haben sollent*, 2, 68 *uns ir hilff ze erczögende in maßen, daz wir des gefrowet werden mögen*, Hofordnungen 2, 110 *der maß, das es dann uns zu Nachtheil und schaden dienen möcht.*

in (der) maßen (aus dem auch das demonstrative *dermaßen* hervorging) stand also ursprünglich am Schluß des Hauptsatzes; es bedeutete nicht *in dem Maß* (Schwäb. Wb.

4, 38), sondern *auf die Art* (vgl. Frkf. Rkorr. 1, 231 *in aller maße und wise als da vor geschriben stet*, Quellen zur Rechtsgesch. d. Stadt Marburg 1, 212 *wir ine ein zunft und bruderschaft widergegeben, unter sich in nachfolgender maiß zu halten*, 285 *das wir dermoißen nit aus der schult komen konnen*).

956. Die Bedeutung. A. Die Konjunktion geht auf *in maßen als* zurück, sie hat vergleichende Bedeutung:

I. Sie verbindet einzelne Satzglieder: Christoph v. Württembg., Briefe, hsg. v. Ernst 2, 359 (von einem Rohr) *so 4 Spannen lang und inmaßen die vorigen gewesen seien*, Schwäb. Wb. 4, 38 *oben mit ainem Fürst mit steigenden Steffeln von Leysten inmaß ain Credenz gestelt.*

Diese Verwendung ist erst aus der Verwendung in der Satzverbindung hervorgegangen.

II. Sie verbindet ganze Sätze: Quellen zur Rechtsgesch. d. Stadt Marburg 1, 203 *sich halden sullen, inmaißen wie sich der rait zu Marpurg heldet* (1491—93), 1, 279 *das steuer . . . gnomen werde, inmaßen das von alters herkomen ist* (vgl. 281 *wie von alters herkomen*) (1523), Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 360 (1525) *inmaßen das hievor von uns auch unserem vorfarn dem von Erlichshausen Roemersteig seligen gegeben, vorneuete und von neuem bestetigt und confirmiert*, Olearius, Pers. Rosenthal 1, 1 *der, mit dem es zur Verzweifelung gedinget, stoßt ohne Schew heraus, was jhm in Sinn kompt, maßen die Verzweifelung gemeiniglich Kühnheit und Dreistigkeit nach sich zeucht*, Butschky, Patmos 268 *Antonius solte ihr das jüdische und arabische Königreich überantworten, maßen zum Teil auch geschehen*, Bünau, Probe 54 b *dieses Hunde-Tragen ist eine unter denen Teutschen von langen Zeiten eingeführte Gewohnheit gewesen, inmaßen man bey denen Francken, Longobarden . . . Exempel davon findet.*

Aus der modalen Bedeutung kann sich die begründende entwickeln (vgl. franz. *comme* «da» aus *quomodo*). Wenn jemand handelt, wie es ihm befohlen ist, so tut er es auch, weil es ihm befohlen ist; wenn eine einzelne Tatsache mit einem allgemeinen Satz verglichen wird, so ergibt sich aus der regelmäßigen Erfahrung das Eintreten des besonderen Falls: Frkf. Rkorr. 1, 183 (1410) *ersuchen uch, in der maßen als ir dem heilgen reiche verbunden syt, das ir den obgenanten fursten als fur uwern Koning offnemet*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 37 (1622) *werden Ir*

curf. Dt. underdessen die Schriften bereits empfangen haben, maßen es Ire Dt. mein gnedigster her dem obristen canzler zue yberschicken selbst auch anbevolchen, Erznarren 215 *so ist es umb eine kleine Nachfrage zu thun, maßen die Compagnie so discret ist, daß sie einen jedweden mit richtiger Antwort versehen wird*, Bünau, Probe, Vorr. C2 *ist zu bedauern, daß er die Reichs-Täge nicht so genau, als die geführten Kriege und Schlachten beschrieben, inmaßen jenes zu der Erkäntniß des Reichs-Staats dieser Zeiten weit mehr als dieses beygetragen haben würde*, Breitinger, Krit. Dichtkunst 7 *ich richte mein Absehen . . . auf die Kunst der Wohlredenheit und Poesie; maßen Weißheit und Tugend mittelst derselben dem Menschen gantz angenehm gemachet werden.*

B. Die Konjunktion geht auf *inmaßen daß* zurück; sie leitet einen Folgesatz ein: Frkf. Rkorr. 2, 7 *wie uns und den unsern daz unser genommen worden in der maße wir meynen uns unbillich gescheen sij*, Simpl.(Kurz) 1,16 *er gab mir noch mehr Unterweisungen, und ward zuletzt unwillig, maßen er mit einem Gebrümmel fortgieng.*

mer.

957. Die Konjunktion *mer* hat mit dem Komparativ *mêr* nichts zu tun, sondern ist aus *newêre* < *newaere* entstanden (wie mndl. *maar* aus *neware*, vgl. auch Behaghel, Gesch. d. dtsch. Spr. 210).

Anm. Nachdem *mer* auf Gebieten, die *ae* zu *ê* wandelten, mit dem Kompar. *mêr* zusammengefallen war, übertrug man dessen Nebenform *mê* auch auf die Konjunktion: Thomas, der Oberhof in Frankfurt, S. 461 (a. 1396) *sweret nu vrow Enchin, daz ir huswirt daz auch kaufft habe, so blibe es ir bilche; me umb eksse, leytern und dergl. daz sollen sie deilen.*

mer verbindet meist zwei Hauptsätze; das zweite Glied kann aber auch ein einzelnes Satzglied sein. Die durch *mer* verbundenen Sätze stehen in einem Gegensatz zueinander. Die Konj. begegnet auf dem Gebiete des Niederdeutschen und des nordwestlichen Hochdeutschen, ganz vereinzelt auf oberdeutschem Gebiet.

Vgl. Bartsch, Karl Meinet 308; Leitzmann, zu Gerhard von Minden 20, 41.

A. Der erste Satz ist negativ oder negativ gemeint:

I. Der zweite Satz hebt den ersten teilweise auf, *mer* entspricht unserem *aber*: Rol. 182,8 *nu wer mahte*

daz getuon mer der ware gotes sun, Gerh. v. M. 77, 66 *so wet ik beters nicht; mer, wulde he sinen torn lan, du suldest weder to em gan*, K. M. 14, 52 *id enwas in synem wyllen nicht, dat hei Karrle id woulde thun sterven, mer hey en ruchte mit wyllicher lyst, dat hey eynicher hande vryst van den heren mochte haen*, Ssp. I, 62, 11 *openbare en sal die man vor gerihte nicht spreken, sint he vorspreken hevet; mer vraget in die richtere*, Veghe 141, 36 *so en tastet he de smerrte nicht; mer als he van der quatheit ghenesen is, so tastet he der wunden unde der smertte wal te rechte.*

II. Der zweite Satz hebt den ersten völlig auf (dem *mer* entspricht *sondern*): Gerh. v. M. 93, 46 *nümment sol de gröte an sen, de schöne noch dat hoge geslechte, mer en iklik merke rechte, dat men den to vörsten neme, de sik der swake nicht enscheme*, K. M. 160, 16 *so engewan ich nye vrolichen dach, mer hertzeleyt ind hertzeruwen*, Liliencron, Volksl. I, 300, 12 *sü koment nit dar umb gotes lop, mer zu Bonne was ein hof von den herren dar gelagt* («Aachener Händel»), Myst. I, 265, 5 *nu vindet man niut geschriben, daz er einen pfennig unrehtes guotes hette, mer er behielt ez unreht*, Veghe 127, 17 *nicht so to verstane, dat ... god synen engelen gicht bevolen hebbe to makene, mer god hefft alle dynck selben ghemaket*, Wackernagel, Pred. 278 *er treit daz bilde nit in daz holtze, mer er schneidet abe die spene* (Basler Hs.).

B. Der erste Satz ist positiv: der Gegensatz der Sätze beruht auf dem Gegensatz einzelner Glieder oder der gesamten Tatsachen: Gerh. v. M. 82, 23 *darto so wil ik gerne di mit trüwen denen, löve mi; mer wes des gans van mi bericht: tegen eren willen don ik nicht*, 123, 7 *din sagel is lank, din hert is slicht: mer ik und mine kinder nicht hebben leder vor den lüden, dar we den hinder mede behüden*, K. M. 116, 24 *got de moesse mich entgesten mit ere usser deser wait. mer wurtz mit glucke rait, ich sol id zo aventuren sagen*, Veghe 127, 26 *wante god hadde ene den duvel overghegheven, mer de duvel en konde Job so vele lijdens unde verdreites nicht an doen*, 134, 3 *des mot god to vrede wesen, mer eyn mensche doet em selven alre meest.*

Der Gegensatz kann sich auch einfach aus dem Wechsel des Themas ergeben: Gerh. v. M. 62, 13 «*he vrüchtet us*», *dat junge sprak*; «*mer wat is dat, berichte mik, dat he bi dem perde vört.*» Oder *mer* bringt eine besondere

Bestimmung als Gegensatz zur allgemeinen Aussage, so daß ungefähr unser *und zwar* entspricht: Gerh. v. M. 20, 41 *süs rep de hunt, mer överlut.*

min.

958. *min* erscheint in der Benediktinerregel, in den Hymnen und bei Tatian als Wiedergabe des lateinischen *ne*; z. B. Steinm. 193, 18 *piweri zungun dineru fona ubile, min sprehhen seer* (ne loquantur). T. 13, 19 *wanentemo themo folke, min edowan her wari Christ* (ne esset), 147, 17 *wahhet, min (her) finde iuuuih slafenti* (ne inveniat). Das ist wohl eine Nachbildung des lat. *quo minus* (ursprünglich *diu min*?).

mit diu.

959. Sehr oft im T., vereinzelt in anderen Übersetzungen erscheint *mit diu* als Wiedergabe des lat. *cum* oder *dum*: Gl. I, 233, 28 *etho mit diu kneht kiporan ist* (aut cum puer nascitur), Mons. 8, 5 *mit diu aer sata* (dum seminat), T. 106, 5 *in thera aburburti, mit thiu ther mannes sun sizzit in sedale* (cum sederit), 136, 1 *ward tho, mit thiu gifullit warun taga sineru nunfti* (dum complerentur), Wadst. 53, 27 *mid thiu gihuahsan ist* (cum).

mittlerweile, mittlerzeit.

960. Die beiden Konjunktionen sind aus *in mittler weile, in mittler zeit* entstanden, die in älterer Zeit des Nhd. belegt sind (DW. 6, 2391). Beide verbinden gleichgeordnete Sätze. Scheinbar fehlt in den beiden Wörtern die ausdrückliche Hindeutung auf den vorhergehenden Satz, aber vergleiche die Verwendung der starken Flexion des Adj. im Sinne von anaphorischen Begriffen, Bd. 1, 181: Garg. 163a (DW.) *mittlerweil warfen sechs seines hofgesindts senf in das Maul*, Sch. IV, 337, 27 *mittlerweile war der Tag angebrochen.* — Teuerdank 17, 32 *mittlerzeit da was geladen der Wagen mit Speis*, Rosemund 220 *mitlerzeit ward si auf ein pfärd gesäzt.*

mittlerweile erscheint auch als unterordnende Konjunktion, in Nachbildung von *indessen*, das sowohl gleichgeordnete Glieder verknüpft als auch Hauptsatz und Nebensatz: Goethe (Funde u. Forschungen, Festschr. f. Wahle) 15 *in welchen Einöden ich meiner Freunde gedachte, mittlerweile*

Sie über Paläste und Kuppeln hinwegsahen, Hackländer, Pilgerzug nach Mekka (Bücher des deutschen Hauses 59) 43 *mittlerweile dies in seinem Hause vorging, nahte sich der Emir ...*

mindestens — wenigstens, zum mindesten — zum wenigsten, aufs mindeste.

961. *mindestens*, *wenigstens* sind genitivische Umbildungen, aus *zum mindesten*, *zum wenigsten* (vgl. Bd. II, 2). Der Satz (oder das Satzglied), in dem eins der Wörter steht, enthält eine Einschränkung des Vorhergehenden: Fischart, Bienenk. 29a *ich bedörft wol stälene federn, oder zum minsten ein feder auß s. Michaels flügel*, Lohenstein, Sophonisbe 22, 56 Mas. *laßt Bein und Armen ihm in enge Fässel schrauben*, Syph. *wil man die händ uns nicht zum minsten frei erlauben?* Sch. III, 425, 12 *die Gefahr seines Lebens, seiner Freiheit zum mindesten.* — W. v. Humboldt, Werke 1, 24 *der Geschichtschreiber darf ihre Herrschaft nicht von seiner Darstellung ausschließen, er muß aufs mindeste den Platz zu ihrer Wirkung offen lassen.* — Göcking, Lieder zweier Liebenden 27 *zwar ihr Herz ist immer mein: aber ach! die Hand! die Hand! zwinge mindestens in kein Band, liebes Glück! sie schraubend ein.* — Herder 15, 72 *muß ich dazusetzen, daß mir die ganze Stelle verdächtig vorkommt; wenigstens ist's gewiß falsch*, Benedix, Das Lügen (Heyne) 1, 3 *wenigstens ist es von Alters her so gewesen.*

Die mit *nach* gebildeten unterordnenden Konjunktionen.

Vgl. Behaghel, Beihefte zur Zs. des Sprachver. 5, 181.

Die Form.

962. Die älteste Gestalt ist *nach diu daz*: N. II, 452, 15 *sines willen ware tougeno inphant nah diu daz alliu ding Gote lebent.* Es lebt, mit Ersatz von *diu* durch *dem*, hauptsächlich auf nd. und nfr. Gebiet fort: Lacombl. 3, 35 (1306) *so mach dat capittel von Kolne die selbe lose dem, na deme dat id ieme gekundegit wird.* Tauler 79, 29 *also die jungern zehen tage muostent beiten nach deme das alle die bereitunge ... gelossen worent von in*[1], Hanserecesse, I. Abt.

[1] Tauler stellt sich hier zum nördlichen Gebiet, wie in der längeren Bewahrung des negativen *-en*, vgl. Beihefte zur Zs. des Sprachv. 5, 246; also doch aus Straßburg?

2, 300 (1382) *hebben en aldus gesecht, na deme dat de van Lubeke de hovetlude mit sik bringen*; vgl. auch Beihefte aaO. 182. Aus *na deme dat* ergibt sich nach Unterdrückung von *deme* die Konj. *na dat*: Lacomblet 3, 34 (1306) *mach unser heire, na dat eime gekundegit wirt, dat hus losen*, R. V. 2574 *unde heet de deren sitten int gras, islik na dat he geboren was.* Eine zweite Art des Ersatzes für *diu* liegt vor in dem mnd. *na des dat*: Bremer Stat. 29 (1303) *the scolen theme clagere helpen tughen, na thes dat se binnen ver benken begrepen sin*, Magd. Schöffenchr. 296, 4 *deden dem hertogen, na des dat se stridet hadden, in sinem lande groten schaden.*

Nach der Zeit des Auftretens ebenso alt wie nach *diu daz* ist *nach diu so*: MSD. I, 292, 2 *fergiho dir scalclichero gehorsami, nah diu so des mih gewerdest gewisen*, 295, 79 *fone diu ferlazi ih vone herzen in daz selbe gedinge, nah diu so du mir ferrist gelazest.* Diese Weise entsteht durch Kreuzung von *nach dem daz* mit einfachen, durch *so* eingeleiteten Modalsätzen. Es setzt sich dann fort in *nachdem als*: Myst. II, 419, 36 *allez daz minnet und würket er mit der güeti, nach dem als beschriben stet*, Reichstagsakten II, 232, 4 (1389) *denselben lantfride zu volenden, noch dem als es den landen notdurftig sein wirdet*, IV, 50, 16 (1402) *wann uns, nachdem als du zu Trint von uns schiedest, nie kein gelt ist von in worden*, Älteste Jahrb. d. Stadt Zürich 58, 24 *machst guoten frid in allen landen nach dem als er künig ward*, Steinh., De claris mul. 177, 9 *nach dem als sie in getötet hatten*, Aventin (1580, DW.) 234b *nach dem als nun Keyser Constantinus die land in guten fried gebracht het.* Für *nach diu* kann aber auch *darnach* eintreten: Iw. 5799 *daz si des endes kerte darnach als si lerte von dem horne der schal*, Wolfr., Tit. 1, 121, 2 *darnach als ich lige in gneistendem viure, sus erglüet mich Schionatulander*, Frkf. Rkorr. 1, 420 *darnach als der rat gewar wart, daz ..., han sie yn lassen begeen.*

In diesen verschiedenen Gestalten kann der Schlußteil erspart werden, und eine daraus gekürzte Form gelangt schließlich zur Alleinherrschaft: N. II, 283, 19 *an sinero immortalitate uberreichende alliu mortalia nah diu iz chit*, II, 449, 10 *Egyptus freuta sih iro verte, nah tiu sie Faraonis tod keeiscoton.* — Hesler, Apok. 11380 *und loben unsen trehten, nach dem ir ammeht sich getragen, patriarchen und*

wissagen, aposteln, ewangelisten, Lacomblet 3, 746 (1381) *na dem die vier van yclicher syden dat eyndrechtlichen versaissen, dat man dat darna richte ind halde,* Frkf. Rkorr. 1, 169 (1410) *ob daz sin sulte oder macht in dem rechten haben, nach dem in her verschrieben und sie herkomen weren,* Basl. Urkb. VI, 322, 38 (1435) *also so wurde sie frieren, nachdem es kalt were.*

nachdem kann wieder durch *und* erweitert werden, das auch sonst nach Konjunktionen eintritt: Pass. (K.) 184, 74 *wie ein groz wirdekeit wart kurzelich an sie geleit nach dem unde si tot gelac,* Quellen z. bair. Gesch. 6, 570 *der paymant sol also gen, nach dem vnd der auswurf geschicht uncz uf Georii schirst,* Basl. Urkb. VIII, 213, 15 (falsches Zit.) *dan das vorbenannt unnser burgstal und Stein zů Rinfelden, nachdem und das ungepawen ist, widerumb gepawen werde.* Auch *nach dem do* begegnet: Dekam. 540, 34 *nach dem do du weg gefaren warest.*

Die verschiedenen Formen unterscheiden sich nicht in ihrer Bedeutung. Diese gliedert sich nach zwei Bedeutungen der Präp. *nach*: der der Entsprechung und der der zeitlichen Folge.

Die Bedeutung.

963. A. *nachdem* hat modale Bedeutung:

I. Es wird ein einzelner Fall mit einem einzelnen Fall verglichen: N. II, 234, 19 *an sinero immortalitate uberreichende alliu mortalia nah diu iz chit,* II, 452, 15 *sines willen mare tougeno inphant, nah diu daz alliu ding Gote lebent unde sines willen folgent,* MSD. 301, 111 *bigih ih nu dir nach allen minen chunsten, nah diu so du werdost ermanon min gihugide,* Iw. 5799 *daz si des endes kerte darnach als si lerte von dem horne der schal,* Myst. II, 419, 36 *allez daz minnet und würket er mit der güeti, nach dem als beschriben stet,* Lacomblet 3, 35 (1306) *so mach dat capittel von Colne die selbe lose dem, na deme dat it ieme gekundegit wird,* Hanserecesse II, 300 (1382) *hebben en aldus gesecht, na deme dat de van Lubeke de hovetlude mit sik bringen,* Reichstagsakten II, 232, 4 (1389) *denselben lantfride zu volbringen und zu volenden, noch dem als es den landen notdurftig sein wirdet,* Friedbg. Urkb. 390 (1309) *daz uns von den unser malgelt nit enwirt, nachdem wir des von deme heilgen Romschen riche*

begnadiget sin, Frkf. Rkorr. 1, 77 (1400) *ime huldunge als eim Romschen konige zu tun, nachdem als sie uns auch vor geschreben*, 1, 169 (1410) *mercktent sie nit, ob daz sin sulte oder macht in dem rechten haben, nach dem in her verschrieben und sie herkommen weren und die gulden bulle ußwisit*, Luth., Apostelgesch. 2, 4 *fingen an zu predigen, nach dem* (καθώς) *inen der geist gab auszusprechen.*

II. Es werden verschiedene mögliche Fälle mit verschiedenen möglichen Fällen verglichen (= «je nachdem»): Hesler, Apok. 11380 *loben unsen trehten, nach dem ir ammacht sich getragen, patriarchen und wissagen, aposteln, ewangelisten*, R. V. 2574 *unde heet de deren sitten int gras na dat he geboren was*, Luth., Sirach 35, 12 *gib dem höhesten, nach dem er dir beschert hat*, Fischart, Geschkl. 167 *dann nach dem einer reich ist, gibt man im silben zu*, Hofm. 3, 14 *nachdem die streiter sind, ist der triumph zu schätzen*, Less. 11, 231 *in vier, sechs Wochen, nachdem ihm das Reimen leichter oder saurer ankommt, ist das Wunder fertig*, Kant 2, 369 (DW.) *beide Schlüsse waren richtig, nachdem man den Standpunkt nahm.* Später tritt an diese Stelle *je nachdem*: Sch. II, 181, 15 *spotten oder zittern, je nachdem du mir antwortest*, Mörike 5, 190 *daß Agnes, je nachdem sie zeitig genug sich von hier weggemacht hätte, bereits einen bedeutenden Vorsprung gewonnen haben dürfte.*

B. *nachdem* hat zeitliche Bedeutung: Lac. 3, 35 (1306) *inwendich eyme jare na deime dat der hylich ane geit*, Tauler 79, 29 *also die jungern zehen tage můstent beiten noch deme das alle die bereitunge lebendes unde lidendes und alle ding gelossen worent von in*, Frkf. Rkorr. 1, 420 *darnach als der rat gewar wart, daz ..., han si yn lassen legen*, Friedbg. Urkb. 575 (1410) *nachdem wir denselben und andere buwe zu Friedeberg selbs gesehen han und auch von den unsern underwiset sin, daz ..., so entscheiden wir*, De claris mulier. 177, 9 *nach dem als sie in getötet hetten, wart ein erkunden und fragen beschenhen*, Aventin (1580) 234b (DW.) *nach dem als nun keyser Constantinus die land in guten fried gebracht hett, zohe er gen Constantinopel*, Reichstagsakten IV, 50, 16 (1402) *wann uns, nachdem als du zu Trint von uns schiedest, nie kein gelt ist von in worden*, Luth., I. Mos. 35, 9 *gott erschein Jacob aber mal, nachdem er aus Mesopotamia komen war*, Simpl. 1, 175 *die Sieger trieben unsere Ueber-*

wundene von der Stell, nachdem sie solche zuvor zertrennt hatten, G. XXII, 9, 8 *fuhr er fort, nachdem der Brief geschlossen war, ein langes Selbstgespräch zu unterhalten.*

C. Aus dem Zeitsatz kann ein begründender Satz hervorgehen. Noch auf der Grenze zwischen beiden stehen die Fälle, in denen der Nebensatz präterital gehalten ist: N. II, 449, 10 *Egyptus freuta sih iro verte, nah tiu sie Faraonis tod keeiscoton* (quia), Lacomblet 3, 746 (1381) *na daß die vier von yclicher syden dat eyndrechtlichen versaissen, dat man dat darna richte ind halte*, Basl. Urkb. VI, 324, 30 (1435) *da so wurde ouch, nachdem die sach zem rechten gesaczt wurde, erkennt und erteilt*, Aventin (DW.) *nach dem ihm dieser schub nicht gerathen wolt, erdacht er einen andern list*, Luth., I. Mos. 46, 30 *ich wil nu gerne sterben, nachdem ich dein Angesicht gesehen habe*, Less. 13, 122 *nachdem es* (das Bild) *auf diese Art zu stehen kam, so verhinderte der nunmehr durch den Abdruck entstandene hohe Rand, daß es nicht so leicht geschehen konnte.*

Von solchen Fällen geht die rein kausale Bedeutung aus, die erscheint, wenn der Nebensatz nicht präterital ist; diese Verwendung eignet namentlich dem Kanzleistil, in neuerer Zeit insbesondere dem österreichischen: R.V. 2557 *na deme gi sit in deme banne, dat were mi vorwit, wan ik ju lete mit mi wanderen*, Frkf. Rkorr. 1, 129 (1406) *nachdem als myn herre von Mencze sy des richs gliet und kurfurste, getruwe er wol*, Basl. Urkb. VI, 324, 39 (1435) *da wart mit recht erkennt, nachdem Hanns Rauensburg die sache one not ane gefangen hette, das darumbe Stepffan R. nit bessern sölte*, Musculus, Hosenteufel 11 *nach dem wir nun unser Sünd solten erkennen, will ich*, v. Bünau, Probe einer Reichshistorie a 2 *nachdem die meisten Menschen von Natur ein großes Verlangen tragen, die Geschichte ihrer Vorfahren zu wissen, so darf man sich nicht wundern*, Münchn. N. Nachr. 28. VI. 92 (Vorabendbl.) *den Ehrentrunk nahm der Fürst mit den Worten an, daß er aus dem silbernen Pokal den Ehrentrunk mit besonderer Freude annehme, nachdem dieses edle Metall gerade hier so vielfach verarbeitet werde*, ebda. 11. XI. 92 *nachdem die Kaisermanöver unterbleiben, ist vom Generalkommando Bestimmung getroffen, daß die diesjährigen Herbstübungen, falls erforderlich sogleich, andernfalls bei der 26. Division am 16. September, bei der 27. Division am 13. Sep-*

tember beendet werden und die Truppen je Tags darauf in die Garnisonen einrücken können.

Es kann auch eine Wendung zum Gegensätzlichen stattfinden (= obgleich, während): Sch. an Körner 1, 179 *der Orden bleibe ehrwürdig, auch nachdem Weishaupt ein schlechter Kerl sei*, Münchn. N. Nachr. 23. VII. 92 (Vorabendbl.) *(die Bayern setzten) unter Graf Preysing über den Fluß, was ihnen vortrefflich gelang, nachdem dieser kühne Versuch französischer und polnischer Reiterei vollständig mißlang.*

964. *demnach*, das nicht vor dem 15. Jh. begegnet (N. v. Wyle 352, 27 *als yetz sint die wort dem nach, deshalben, angesechen*), ist vielleicht eine Kreuzung aus *nachdem* und *darnach*. Es begegnet vereinzelt.

Es ist modal: Frkf. Rkorr. 2, 763 *als in der furbrachten Keys. instruction gemellt und angezaigt ist, demnach dan ire may. auf solich irer heiligkeit ernstlich ersuchen zusag gethan.* In Verbindung mit *ie*: Wickram, Rollw. (Kurz) 4, 4 *ye demnach die person ist.*

Es ist temporal: Galmy 118 (DW.) *die herzogin, demnach sie gründlich bericht worden war, zuhand einen brief anhub zu schreiben*, Simpl. 2, 267 *demnach ich ihn freundlich in die Arme nahm, beichtet er mir alles*, Hebel (Blatz) *demnach mein Herr sah, daß ich Lust zur Musik hatte, ließ er mich solche lernen.*

Es ist kausal: Simpl. 1, 225 *demnach unser General-Feldzeugmeister strenge Kriegsdisciplin zu halten pflegte, besorgte ich die Verlierung meines Kopfes*, 2, 263 *demnach wir sie beides wegen der Kleidung und etlicher Zeichen halber vor eine Abyssiner Christin hielten, waren wir desto geschäftiger.*

nach dem mahle daz — nachdemmahle(n) — nachmahlen.

965. *nachdemmahle* und *nachmahlen* haben *daz* eingebüßt, *nachmahlen* auch den Artikel; gelegentlich tritt *nu* hinzu: Gerstenberg 415 *nachdemmal nu dy alten gewonheyde sint swor abzustellen, hyrumbe han dy von Franckenberge . . .* Die Konjunktion erscheint fast ausschließlich in Schriften, deren Heimat Mittel- oder Niederdeutschland ist; sie ist stets kausal: Calenb. Urk. IX, Nr. 41 (1290; Sch.-L.) *na dem male dat desse deghedinge aldus ghehandelt syn, so hebben we tho thuge*, Hanserecesse I, 134 (1356) *na dem male, dat*

ere borghere dot gheslaghen weren, so ne scolen si nene schult hebben, Magdeb. Sch.-Chr. 262, 31 *na dem male de pawes de bischope hedde umme gesat, so wer ed recht*, Veghe 200, 20 *want na dem male dat de sele is ewich und unvorghencklich, so isset der sele eine grote schande*, Gerstenberg 405 *das Alsfelt irst unde Franckenberg darnach die houbtstedde an der Loyne gewest sin sullen, nach demmal zu Margburg die fursten ire grafft habin*, Sueton 283 *ist auch darumb nicht desto sicherer worden, nachdemmahlen er in den 9. Monahten aus dem Dorfe Jupiter nicht hat ziehen dörfen*, Zesen, Rosemund 109 *daß si ihm doch unbeschwäret guhten raht mitteilete, nahchdähmmahl er wohl wüsste, daß*, Grefe, der lümburg. Saline Salzdebit (1741) *gleich wie wir aber sothanes Verfahren nicht verstatten können noch wollen, nachdemmalen dadurch unsern eigenen Saltzwerken unleidlicher Nachtheil geschiehet.*

Mit Wendung ins Konzessive: Seelentr. 38 *wo dat were, dat se den zeghe hadden verlorn, na dem male dat erer so vele was.*

nämlich — namentlich.

966. Mhd. *nameliche, namenliche* hat ursprünglich die Aufgabe, nach einer meist pluralischen Appellativbezeichnung die Namen der damit eingeführten Größen zu nennen. Daraus ergibt sich eine doppelte Entwicklung. Einmal ist der Name gegenüber dem Appellativ das Bestimmtere; so erhält *nämlich* die Aufgabe, genauer auszudrücken, zu erläutern. Anderseits bedeutet, wenn auf einen Appellativbegriff die Nennung nur eines Teils der zugehörigen Namen erfolgt, dies eine Bevorzugung, eine Heraushebung; *namentlich* ist auf die letztere Bedeutung eingeschränkt.

Anm. *namenliche* tritt hier an die Stelle des älteren *mit namen* oder *bi namen*; Friedbg. Urkb. 159 (1346) *auch andir vil guder lude, mit namen her Johan von Cleen, her Philips von Beldirsheim, her Sybult Lewe* usw., 278 *der vier Wedereybschen stede, mit namen Frankeford, Frideberg, Wetflair und Geylenhusen*, 338 *daz gelt, daz sie daynne funden, mit namen zcweyhundert unde sybenundedriszig gulden gut von golde*, Gerstenberg 211 *den hern, die von dem heyligen libe sent Elyzabeth geborin sint; das sint bynamen die irluchten hochgepornen furstin und hern die eddeln herczogen von Brabant.*

A. Die Konjunktion dient der Erläuterung: Jerosch. (Pf. 80b) *dirre louf was gremelich* (*dem loufere nemelich*), Friedbg. Urkb. 203 *als sich etliche irrunge und gebrechen be-*

geben haben und uf hut verhandelt sin; nemlich so hoit die gemeinde die vom raide angezogen, wie das sie..., 562 (1406) *desselbin glichin hat Heinze Marolf vorgnant bekant und sagete nemelichen, daz he bii zehin jare . . .*, Luth., Joh. 3, 13 *nimand feret gen Himel, denn der vom Himel ernider komen ist, nemlich, des menschen Son, der im Himel ist*, Less. IV, 215, 403 *die Verfügung traf, auf ewig ihn bei seinem Hause zu erhalten; nämlich so.*

B. Die Konjunktion dient der Hervorhebung: Pass. (K.) 175, 91 *daz volc spottelichen rief und nemlich die kindere*, Chr. dtsch. St. 278, 17 *dat vele wandelbares dinges were in der cristenheit nemelik in dem hove to Rome*, Aventin IV, 272, 23 *doch heten si bei inen propheten und prediger und nemlich Ezechiel und Daniel*, Carolina, Art. 181 *ein jeder Gerichtschreiber soll alle Handlung ordenlich aufschreiben, und nemlich soll die klage des anklägers auffgeschriben werden*, Kant 10, 421 *Geschmack der Sinne, namentlich der Augen.*

ni (*ne*) — *nek* — *noh.*

967. Das Germ. besitzt die Konjunktionen *nih* (got. *nih*, an. *né*) und *ne*. As. ist *nec* neben *ne* vorhanden; as. und hd. tritt *noh* auf, neben dem im Ahd. kein *ne* mehr besteht. Das Verhältnis dieser verschiedenen Wortformen ist nicht klargestellt. Ich vermute, daß *ni* Kürzung aus *nih* ist (das doch wohl = *ni-uh*), *nec* aus *ne oc*, *noh* aus *ne ouh* zusammengezogen ist.

A. Die Konjunktion reiht ein negatives Redeglied an ein anderes negatives Glied an; die beiden Glieder können aus ganzen Sätzen oder einzelnen Ausdrücken bestehen: Ulf., Luk. 20, 35 *ni liugand ni liuganda* (οὔτε — οὔτε), Havam. 134, 4 *gest þú né geyja né á grind hrøkkver*, Lokas. 37, 3 *mey hann né gréter né manz kono*, Andreas 98 *ne beo þu ne forht ne on mode ne murn*, Hel. 3269 *that thu man ni slah ni thu menes ni sweri*, 1507 *ni swerea neoman ne bi himile ne bi erdu, nec enig firiho barno ne swerea bi is selbes hofde*, T. 38, 2 *sie ni sauuent noh ni arnont noh ni samanont in skiura*, O. II, 12, 85 *bi thiu sie ni gilouptun in then gotes sun noh ni minnotun so fram thaz lioht*, IV, 9, 7 *wir ni eigun huses wiht, noh wiht selidono*, N. 1, 22, 5 *ten solen nebrutet nieht tiu ungebarda des meres noh in nebrutet ter brennendo berg*, Will. 61, 5 *die der niene habent decheine*

maculam gravioris peccati noh necheine rugam callidae duplicitatis, Iw. 7210 *daz er nie wart verseit manne noch wibe*, Walth. 79, 4 *sit iuch nieman siht noch nieman hoeret*, Pz. 422, 8 *ez stet mir noch iu niht rehte*, Georg. Pred. 16, 10 *da sie niemer sünd mugent tun, groß noch klein*, Dekam. 165,26 *damit ir gûter leymet nitt mindert noch geswecht werde*, Lohenstein, Arm. u. Thusn. 1, 433b *nicht aus den Sternen noch aus den Dünsten der Erde*, Sch. XII, 322, nach 2378, *so, daß Max ihm nicht beykommen, noch sich dem Fräulein nähern kann.*

Wenn nun Satzglieder durch *noch* verknüpft sind, so kann seit der mhd. Zeit beim Verbum die Negation unausgedrückt bleiben: Iw. 570 *in rüeret regen noch sunne*, Walth. 13, 9 *dem sint die engel noch die frowen holt*, Gryphius 2, 262 *seht Stand noch Alter an*, Wiel. XXIII, 104,58 *er schwor, in Wasser noch in Luft ihr jemahls zu begegnen.* Man möchte die Erscheinung mit dem allgemeinen Schwund des *en-* in Verbindung bringen, vgl. Bd. II, 84: Iwein 570 hieß ursprünglich: *in enrüeret regen noch sunne.* Sie findet sich auch im Ae.: Alfred, Beda 5, 1 *pæt we mid seglinge ne mid rounesse owiht fremian michte*, vgl. Dietrich, ZsfdA. 11, 441.

B. *noch* reiht einen negativen an einen positiven Satz an: Vølundarqu. 20, 1 *satt hann né hann svaf ofvalt*, T. 60, 3 *was managu tholenti fon wola managen lahhin, noh fon iro niheinigemo mohta wesan giheilit*, O. I, 24, 9 *wirket ouh thaz tharmit, thaz wizzod iuih lerit, noh ungidan bilibe, thaz ther forasago scribe*, II, 9, 77 *then er zi tode salta noh themo einigen ni leip*[1], N. I, 44, 20 *kot habet alle site gezeichenet noh er nelazet ferworren werden an in die herta*, Trist. 4914 *deich ir an iegelichem trite rume und rein ir straze noch an ir straze laze deheiner slahte stoubelin*, MsH. 1, 20a *daz ich vro bin noch truric niht.*

nih kann auch doppelt gesetzt werden: Ulf., Matth. 6, 28 *nih arbaidjand nih spinnand* (οὐ — οὐδέ), T. 64, 13 *quam Johannes noh ezenti noh trinkenti*, O. II, 14,63 *ir noh hiar noh ouh thar ni betot then fater*, N. I, 20, 12 *tero geuuaht noh nieht alt neist noh unmare*, Trist. 880 *daz enliez*

[1] O. II, 12, 58, III, 7, 40, III, 20, 16 werden von Kelle im Wb. zu O. mit Unrecht hierher gestellt.

ouch in noch dar noch dan, Vierte Bibel, Joh. 4, 21 *das ir noch an disem berg noch in Jherusalem anbet den vatter* (Luth. *weder — noch*), Luth., Br. (de Wette) 5, 85 *noch sichtbarlich noch unsichtbarlich*, Logau I, 4, 67 *jener that noch arg noch wohl*, Wiel. 22, 215 *noch Stand noch Alter wird gespart*, Sch. V, 1, 142 *wer nimmts auf sich, den König zu belehren? noch sie noch ich;* alem. (Schw. Id. 4, 642) *noch Gix, noch Gax.*

Die Doppelsetzung entspringt wohl aus Fällen, wo einem negativen Glied mehrere negative Glieder angereiht werden: T. 13, 6 *nalles fon bluote noh fon fleiskes luste noh fon gommannes willen.* Aber das Vorbild von lat. *neque — neque* hat zweifellos befördernd gewirkt.

Für *weder — noch* vgl. *weder.*

nichts desto weniger — nichts weniger — nichts desto minder.

968. *nichtsdestoweniger* kann nicht einfache Nachbildung des lat. *nihilominus* sein; dabei würde sich *desto* nicht erklären; bei *nichts weniger* wäre diese Ableitung möglich, es kann aber ebensogut auf *nichts desto weniger* zurückgehen. Diesem liegt im Mnd. *nichtes de min* (oder *to min*) voraus (Mnd. Wb., Münzred. v. 1463), das *nicht deshalb weniger* bedeutet (vgl. Behaghel, PBB. 42, 288); dem nd. *de* vor Komp. steht aber hochdeutsch *desto* gegenüber.

Der Inhalt des von *nichtsdestoweniger* begleiteten Satzes hat Bestand, obwohl der Nachbarsatz dagegen zu sprechen scheint:

A. Es verknüpft parataktische Sätze: R. V. 6286 *ik wet it, gi segent gerne gud. Nicht to min, ik wil daran*, Faustb. 77 *derhalben das Fersen Gelt geben mußten, wurden aber nichts desto weniger auffgehalten vnd vmbringet*, Frankf. Zeitg. 1915, Nr. 72, 1. Morgenbl. 1, 3 *daß sein Schiff ein amerikanisches sei, und daß die Ladung ausschließlich aus Weizen bestehe. Nichtsdestoweniger sei die Bemannung aufgefordert worden, das Schiff zu verlassen.*

B. Es steht im Hauptsatz eines konzessiven Nebensatzes: Lüb. Chr. 2, 419 *al is he nicht irweld, niht to min heft he synne myn unde mer na godes gave*, Wyle 4, 33 *jch wirt ouch noch dann nützit dester minder min translatze boecy de consolatione gedruckt lassen usgeen, wie wol mir darzu*

schaden komen wirt, Albertinus, Narrenhatz 207 *ob nun wol gott alle notturft bescheret, nicht destoweniger sehen wir.*

nio.

969. Fast nur bei N. erscheint *nio, nie*, selten *ne, ni.*

A. Als Einleitung eines negativen Absichtssatzes: zum Teil als Wiedergabe des lat. *ne* in Verbindung mit *unquam, quando*: II, 327, 3 *wis knadig unseren sundon, nieo diete necheden* (ne quando dicant), II, 38, 24 *irliehte miniu ougen, nie ih in tode neinslaffe* (= ne unquam obdormiam), II, 193, 23 *fernement diz, nio er iuh nezucche ze racho* (ne quando rapiat); zum Teil ohne solches Vorbild: II, 276, 7 *in dinemo rehte nim mih uzzer unrehte, nie ih dero einer nesi*, II, 238, 16 *lose mina sela, nieo mir so negescehe so dien gescah*, Anno 647 *ni avir diu michil ere iewiht wurre sinir selin, so dede imi got, also dir goltsmid duot.*

B. Nach *fürchten*: II, 141, 13 *furhtendo nio ih ubelo nesprache.*

Anm. Daneben begegnet es im selbständigen Satz als Einleitung der Aufforderung: II, 81, 12 *cheden wir: nie neleitest du unsich in nieth chorunga*, II, 135, 7 *nio truhten in dinero heizmuoti neinchunnist du mih.*

Zweifellos ist bei diesen Fügungen lateinisches Vorbild im Spiel.

niunt.

970. Diese Konjunktion von dunkler Herkunft ist ein einziges Mal bei N. belegt und hat den Sinn von «wenn auch»: N. I, 77, 15 *sin ende ist io doh tuo selbon saldon ende, niunt follegiengin sie imo unz tara* (fortunae etiam manentis).

noch.

Negatives *noch* s. u. § 967.

noch positiv.

971. *noch*, das gemeingermanisch ist (got., as., hd.), reicht bis in die Gegenwart:

A. Das durch *noch* eingeführte Glied besagt eine Zufügung zu einem früheren Glied (vgl. auch *ienoch*, S. 188): Hel. 1797 *cuđead iuwa fard tharod. Oc scal ic iu seggean noh for thesumu werode allun warlic biliđi*, O. V, 12, 35 *yrougt uns hiar gimuato unser druhtin guato, sih zi ruarenne*

ubar al; noh ist ouh hiar mera thera fronisgun lera, V, 15, 45 *er mit thiu mo zalta, thaz werdan thaz noh scolta*, N. I, 23, 20 *sol is noh turft sin zesagenne? neskinet tiu misseskiht wola na?* Nib. 256, 2 *die wider heim ze huse heten reise muot, die bat man noch beliben, also man vriwenden tuot*, 1126, 1 *und waer sin tusent stunde noch alse vil gewesen*, Luth., Matth. 27, 22 *sie sprachen alle... sie schrien aber noch mehr*, Zesen, Rosemund 141 *nöhtigte disen höhflichen freier zur mahlzeit. Da begaben sich noch ehrst di allerkurzweiligsten possen*, G. V, 1, 285, 225 *noch ein Phantom stieg ein.*

B. Zwischen den durch *noch* verbundenen Sätzen besteht ein rein zeitliches Verhältnis; der Satz mit *noch* enthält eine Tatsache, die bis in die Zeit der in einem Nachbarsatz enthaltenen Tatsache hinein oder dicht an sie heranreicht:

I. *noch* steht im zweiten Satz:

a) es verknüpft Hauptsätze: Hel. 5962 *sia ni mahtun ina garolico antkennan craftigna: hie ni welda ina thuo noh cudian*, O. III, 24, 40 *si sliumo zi imo giilta; ni quam noh tho unser druhtin in thaz kastel in*, Nib. 631, 3 *er wande er solde triuten ir minneclichen lip: ja was iz noch unnahen, e daz si wurde sin wip*, 1936, 2 *niwen tusent knehte die lagen tot erslagen. man sah in alters eine noch bi den vianden stan*, Zesen, Rosemund 142 *es wolt' ein ihder seinen abschihd nähmen, damit si den Markhold an seinen verrüchtungen nicht verhintern möchten. Er aber hihlt si noch eine guhte zeit auf*, Klopst., Mess. I, 352 *bis itzt hatte Gott stets die Erde nachdenkend betrachtet. Denn sein Sohn besprach sich noch immer aus vollem Gemüthe mit ihm*, G. XXIV, 3, 3 *im Schatten eines mächtigen Felsen saß Wilhelm an grauser, bedeutender Stelle. Die Sonne stand noch hoch und erleuchtete die Gipfel der Fichten.*

b) es verknüpft Haupt- und Nebensatz: O. II, 6, 20 *gisahin thanne thaz, thaz noh tho siu firholan was*, III, 8, 4 *er deta iz thuruh thaz, bi thiu sin zit noh tho ni was*, Luth., Matth. 27, 63 *das dieser Verfürer sprach, da er noch lebet*, Klopst., Mess. 1, 185 *doch erblickt er von ferne schon sein ganzes Betragen vom Sitze der Herrlichkeit Gottes, eh noch der eilende Seraph des Himmels Gränzen erreichte.*

II. *noch* steht im ersten Satz:

a) in einem Hauptsatz:

1. auch der zweite Satz ist Hauptsatz: Hel. 46 *en was iro thuo noh than firio barnun biforan endi thiu fiḃi warun agangan*, Nib. 1760, 1 *noch liezen si die herren uf dem hove stan. niwan si zwene aleine sach man dannen gan*, Klopst., Mess. 1, 147 *Seelen, die itzt wurden, die noch nicht zu denken begonnen, zitterten, und empfanden zuerst*, G. VI, 119, 2 *noch ist es Tag, da rühre sich der Mann.*

2. der zweite Satz ist Nebensatz: Nib. 711, 2 *noch gap man hie den heleden vil bezzer gewant, danne si ie getrüegen noch bi allen ir tagen*, Klopst., Mess. 1, 314 *er gieng noch von ferne, als er schon Gabriel kannte.*

b) in einem Nebensatz: O. IV, 11, 1 *so sie tho thar gazun, noh tho zi disge sazun, spiohota ther diufal selbon Judasan thar*, Willer. 125, 2 *swie min sponsus noh nieht erskinan si, ih weiz doh wola*, Nib. 43, 1 *sit daz noch beide lebeten, Sigmunt und Sigelint, niht wolde tragen krone ir beider liebez kint*, Luth., Matth. 26, 47 *vnd als er noch redet, sihe, da kam Judas der Zwelffen einer*, G. I, 13, 1 *als ich noch ein Knabe war, sperrte man mich ein.*

c) das zeitliche Verhältnis ist so beschaffen, daß der erste Satz eine andere zeitliche Folge erwarten ließe: O. IV, 15, 31 *so managfalto zili ih mit iu bin joh mih noh nirknahet*, V, 11, 33 *hiaz er imo geban zi ezzanne: noh warun zwiviline thie selbun druta sine.*

C. Die beiden Sätze stehen im Gegensatz zueinander:

I. Der Satz mit *noch* tritt ein, im Widerspruch zu der durch den Nachbarsatz erregten Erwartung (= «trotzdem»; vgl. *ienoch*, S. 188); diese Verwendung ist mit der zeitlichen durch die Fälle unter II c vermittelt: N. I, 34, 7 *ware ih pezigen daz ih wolti chilicha brennen unde fafen slahen, noh tanne ware reht*, Luth., Matth. 8, 9 *denn ich bin ein Mensch, da zu der Oberkeit vnterthan, vnd hab vnter mir Kriegsknechte. Noch wenn ich sage zu einem, Gehe hin, so gehet er* (καί), Matth. 10, 29 *kaufft man nicht zween Sperlinge vmb einen pfennig? noch felt der selbigen keiner auff die erden, on ewren Vater* (καί), Günther 28 (DW.) *mit was vor Wachen, Lieb und Müh' hat er sie unterrichtet! noch waren sie so blind und taub.* Dieses *noch* wird dann abgelöst

durch *dennoch*, vgl. 125; bisweilen stehen beide nebeneinander: Logau II, 4, 52 *Calvus hat so große Schedel und noch dennoch kein Gehirne.*

II. Der Satz mit *noch* erregt eine Erwartung, zu der das wirkliche Geschehen des Nachbarsatzes in Widerspruch steht: Adelung *wenn er mich auch noch so sehr bitten sollte; mochte das Wetter noch so schlecht sein, er blieb nicht zu Hause.* Dieses *noch* ist durch Verschiebung aus dem Hauptsatz in den Nebensatz gelangt; es hieß ursprünglich: mochte das Wetter schlecht sein: noch (= dennoch) blieb er nicht zu Hause.

nun.

972. *nun* ist gemeingermanisch.

A. Es ist nicht unterordnend:

I. Es besteht rein zeitliche Beziehung zwischen den verknüpften Sätzen:

a) die Sätze sind ohne zeitliche Berührung, sie stehen im Verhältnis des zeitlichen Gegensatzes:

1. es werden Hauptsätze verknüpft: Grimn. 54, 1 *Óþenn nú heitek, Yggr áþan hétk,* Atlm. 67, 3 *afkǫr áþr þóttak, á mon nú góþa,* T. 132, 15 *mit diu ih blint was, nu gisihu* (cum essem), N. I, 7, 5 *ih tir er teta frolichiu sang, ih machon nu note chorasang,* Willer. 73, 3 *min sponsus erloibet habet sinen unde minen vienton, daz sie mih besuochen; nu werd er des innena, daz ih durh iro neweder neslaffon a virtutum constantia,* Nib. 2330, 1 *iuch enduhte niht der volle an der grozen not, do ir uns Rüedegeren den helt sluoget tot: nu habet ir mir erbunnen aller miner man,* Martina 135, 146 *und daz gemuote smeckint nu in froude, nu in suren, nu in lachen, nu in truren, nu uf süeze, nu uf bitter,* Gryphius, Trauersp. 53 *er sterbe! morgen? warum nicht nu?*

2. es wird Haupt- und Nebensatz verknüpft: Will. 39, 3 *iz neveret nu so niet, so iz e teta.*

b) der zweite Satz schließt sich an den ersten zeitlich an, er bringt einen Fortschritt in der Handlung, beide Sätze sind präterital:

1. es werden Hauptsätze verknüpft: Vǫlkv. 14 *Vǫlundr kvaþ . . . kallaþe nu Niþǫþr,* FH 1, 2 (Sijmons Ausgabe, S. 495) *sverþit bitr helluna. Sigmundr*

tekr nu blópreflinn, ók ristu nú í milli sín helluna, Nib. 138,1 *sus wond er bi den herren in Guntheres lande volleclich ein jar ... Nu nahent vremdiu maere in Guntheres lant*, 281, 3 *der si da truoc in herzen und lange het getan: er sach die minneclichen nu vil herlichen stan*, Trist. 9994 *ouch was er iezuo wol genesen, lieht an dem libe und schone var. nu nam Isot sin dicke war*, 10050 *hier under hiez ouch ime diu maget sin harnasch und sin isen wiz unde schoene machen. nu diz was allez geschehen: ez was schon unde wol bereit. nu gie diu maget heinliche dar*, Luth., Luk. 2, 36 *die hatte gelebt sieben Jahre mit ihrem Manne und war nun eine Witwe bei vierundachtzig Jahren*, Simpl. 1, 159 *biß es sich endlich gar in des Obersten Tischbecher verwandelte. Da muste nun nicht allein der Obriste, sondern auch alle andere Gegenwärtige davon halten, daß sonst niemand als der junge Herzbruder den Becher gestohlen*, Wieland 3, 251 *man fand, daß ich in der Musik und im Tanzen den Unterricht und das Beyspiel, so sie mir geben konnte, bald überhohlte. Nun bildete ich mich selbst, so gut ich konnte*, Mörike 5,132 *«So»? lachte Margot, «also bleib' ich eben bis auf weiteres Gretel im Busch!» Man ging nun scherzend weiter*, 5, 133 *sie befand sich im schlechtesten Zustand, bis sie Henni vor anderthalb Jahren entdeckte. Er hatte nun nicht Rast noch Ruhe, das verwahrloste staubige Werk wieder herzurichten.*

2. es wird Haupt- und Nebensatz verknüpft: Oest. Rchr. 5576 *als balde man daz ervant, nu gehullen dar alle des goteshuses man*, 9650 *und do daz also was genomen, nu waren ouch die herren komen.*

Häufig geschieht es in neuerer Zeit, daß einer ersten Tatsache eine zweite und dritte angereiht wird in der Weise, daß die zweite in einem vorausgehenden Nebensatz, die dritte in dessen Nachsatz enthalten ist; dann steht *nun* in dem Nebensatz als Begleitung der einleitenden Konjunktion: Luth., II. Makk. 1, 19 *haben die Priester das fewr vom Altar in eine tieffe Gruben versteckt und erhalten. Als nu nach etlichen jaren Nehemias vom Könige heim gesand ward, schickt er derselben Priester Nachkomen*, 1, 21 *dasselb hat er sie heißen schepffen vnd bringen. Da es nu alles zum Opffer zugerüstet war, hat Nehemias befolhen*, Simpl. 1, 158 *da der Zauberer die Sach vernahm. Als er nun etliche Wort gemurmelt hatte, sprangen einem hier, dem anderen dort junge*

Hündlein aus den Hosensäcken, 1, 159 *dieses verschlang alle andre Hündlein. Wie es nun alle aufgerieben hatte, wurde es selbsten je länger je kleiner*, G. XXX, 38, 11 *wohlwollende Couriere waren geneigt, sich mit einigem Gepäck dieser Art zu belasten. Als wir nun darauf die theilweis verletzte und verwüstete Stadt beschauten, waren wir veranlaßt, die Bemerkung zu wiederholen*, Keller, Züricher Nov. 2, 23 *alle sprachen zugleich . . . Als nun ein Heidenlärm entstanden war, klingelte Hediger kräftig mit dem Glase.*

Bisweilen wird das Neue in der Gestalt einer bereits zum Abschluß gekommenen Tatsache eingeführt: Nib. 787, 1 *mit wie getanen vreuden man die geste enpfie! nu was ouch komen Sifrit*, Trist. 10037 *sus redete s' ofte diu maget. Nu hete ir muoter ouch gesaget ir vater umbe den kaufman.* Wenn sich dann hieran noch eine weitere neue Tatsache anschließt, so erscheint *nun* sowohl rückwirkend wie vorweisend: Nib. 1336, 4 *da riten durch Osterriche des künec Etzelen man. Do was ouch dem künige vil rehte nu geseit, wie herlichen Kriemhilt da koeme durch diu lant. der künec begonde gahen, da er die minneclichen vant*, 2210, 4 *si taten in dem sturme diu vil herlichen werch. daz edel ingesinde was nu komen gar dar in: Volker unde Hagene die sprungen balde hin.*

Diese weiterführende Verwendung des *nun* wird wohl auf einen Gegensatz zurückgehen (s. unter a 1): «vorher so, jetzt so». Daß aber *nun* überhaupt auf die Vergangenheit angewendet werden kann, ist dieselbe Erscheinung wie die des Präs. hist. Und es ist kein Zufall, daß dieses *nun* im Deutschen erst in mhd. Zeit auftritt, wo auch die Vorläufer des Präs. Hist. sich finden, vgl. Bd. II, 266. Die Beispiele aus dem An. erweisen keine gemeingermanische Entwicklung; das An. ist selbständig denselben Weg gegangen wie das spätere Deutsche; es hat ja besonders früh das Praes. hist. entwickelt.

II. Es bestehen innere sachliche Beziehungen zwischen den durch *nun* verknüpften Sätzen:

a) der Satz mit *nun* bezeichnet die an das Vorausgehende sich anschließende Sachlage:

1. der Satz mit *nun* wiederholt oder faßt das Vorhergehende zusammen: Ulf., Röm. 7, 19 *ni þatei wiljau waurkja goþ, ak þatei ni wiljau ubil þata tauja. jabai nu þatei ni wiljau ik þata tauja* (εἰ δὲ). Hel. 915 *ni bium*

ic that barn godes. «*Ef thu ni bist that barn godes, bist thu than thoh Helias*, O. II, 3, 51 *ther selbo heilogo geist er quam in inan, thaz man sah: nu ist druhtin krist gidoufit*, Nib. 261, 4 *den die im komen solden zuo der Burgonden lant. In den selben ziten do si nu solden komen, do . . .*, 721, 1 *daz lant ze Nibelunge Sifride diende hie. Hort den aller meisten, den ie helt gewan, het nu der küene man*, Oest. Rchr. 974 *er lac ouch schiere dar nach tot. nu han ich iu ein teil geseit*, Luth., Röm. 5, 18 (*durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen*). *Wie nu durch eines Sünde die verdamnis vber alle Menschen komen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit . . .*, Kol. 2, 14 *ausgetilget die Handschrifft, so wider uns war.* (20) *so jr denn nu abgestorben seid mit Christo den Satzungen der Welt*, Simpl. 1, 175 *welcher mich durch seinen Knecht in Sicherheit führen ließe. Gleich wie mich nun meines Erretters Knecht aus fernerer Gefahr führete, also ließe sich sein Herr . . .*

2. der Satz mit *nun* spricht das Ergebnis aus dem Vorhergehenden aus:

α) es werden Hauptsätze verknüpft: Ulf., Gal. 5, 17 *leik gairneiþ wiþra ahman, iþ ahma wiþra leik; þo nu sis misso andstandand* (δέ), Atlam. 69, 4 *kostom drepr kvenna karla ofríke . . . nú mátt einn, Atle! ǫllo hér rápa*, Hel. 2952 *thu mahtes getruoian wel; nu williu ik thi an helpun wesen*, 3369 *ik her quik brinnu; nu is mi thinaro helpono tharf*, O. II, 6, 51 *then gab er ana wanka bi unsih muadun skalka; nu birun wir gihursgte zi gotes thionoste*, N. I, 45, 31 *umbe diu anderiu nezornotost tu, unde nu ist mih harto wunder. ziu du . . . doh wanchoest* (autem), Nib. 156, 2 *ich sol iu helfen wenden elliu iuwer leit. Nu lone iu got, her Sifrit*, 1948, 4 *do kom im vor der stiegen der starken vinde genuoc. Wie nu, ir truhsaezen? sprach der müede degen*, Luth., Röm. 4, 8 *selig ist der Man, welchem Gott keine sünde zurechnet. Nu diese seligkeit, gehet sie vber die Beschneitung, oder vber die Vorhaut?* Röm. 6, 20 *da jr der Sünde Knechte waret, da waret jr frey von der Gerechtigkeit. Was hattet jr nu zu der zeit für Frucht?* Simpl. 1, 182 *hielten sie alle meine Sitten, Wesen, Thun und Lassen vor adelich; dergestalt nun muste ich ohnversehens ein sehr beliebter Junker sein*, Bünau, Probe 224a *da des Kaysers Macht und Ansehen in dem Reiche mehr und mehr gewachsen . . . Nunmehro war in Teutschland alles in ziemlicher*

Ruhe. Sch. X, 112, 18 *so beweißt dieser Widerspruch der Züge das Daseyn und den Einfluß einer Kraft, die von dem Leiden unabhängig ist. Und auf diese Art nun wird die Ruhe im Leiden Darstellung der Intelligenz,* XII, 284, 1585 *wir sind im Lager! Da ist's nun nicht anders,* Jean Paul 9, 161 *nimm nur meine Geliebte, und bleibe mein Freund! — o du! o du! du edler Mensch! Nun verlassen wir uns nicht mehr, nun wollen wir ewig so bleiben,* vgl. das gleichbedeutende *jetzt*: 9, 199 (*die Liebenden haben sich gefunden*:) *seid ihr denn jetzt nicht recht glücklich?*

β) es wird Haupt- und Nebensatz verknüpft: T. 60, 10 *wanta tot ist thin dohter, ze hiu weigis thu nu elihor then meister,* N. I, 8, 19 *wanda si mir aber nu gesuichen habet, nu lenget mina vrist min arbeitsamo lib,* Willer. 46, 3 *want ih mines sponsi gnada versten, nu wil ih imo der gnadon enquedan,* Nib. 2217, 1 *nu mag iu iuwer gabe wol ze scaden komen, sit ir mir miner vriunde habt so vil genomen.*

3. der Satz mit *nun* zieht die Schlußfolgerung aus dem Vorausgegangenen: T. 13, 29 *bijah tho, thaz her Christ ni wari. Tho fragetun sie inan: waz nu, bist thu Helias* (quid ergo), O. II, 3, 53 [*nu ist druhtin krist gidoufit, thiu sunta in uns bisoufit;*] *nu garawemes unsih alle zi themo fehtanne.* V, 16, 20 *gigeban sint mir zi henti ellu woroltenti. Nu scal ih iuih senten, in thionost minaz wenten,* N. I, 37. 22 *mir dunket ih nu sehe follewemon mendi unde vreuui allero fartanero selda. nu wile ih mih is ze gote irruofen,* Willer. 141, 6 *unser suester Ecclesia de gentibus ist noh parva numero. nu helfe wir iro sus,* Walth. 56, 16 *allez daz ir habt vernomen, daz ist gar ein wint: nu fraget mich,* Luth., Kol. 2, 14 *hat ausgetilget die Handschrifft, so wider uns war. So lasset nu niemand euch gewissen machen vber Speise oder vber Tranck,* Simpl. 1, 166 *muste mit einem Weiberkleid vorlieb nehmen, mir nicht anders einbildende, als daß ich nunmehr aus allen meinen Nöthen errettet worden,* Sch.-Körner 3, 251 *hier hast Du ein Paar Worte über Deinen Aufsatz. Sieh' nun, ob Du unter meinen Bemerkungen etwas findest, was du brauchen kannst,* Sch. X, 310, 22 *um also nicht bloß Welt zu seyn, muß er der Malerei Ferien ertheilen; um nicht bloß Form zu seyn, muß er der Anlage, die er in sich trägt, Wirklichkeit geben. Hieraus fließen nun zwey entgegengesetzte An-*

forderungen an den Menschen, Mörike 5, 130 *nichts kommt ihm falsch in die Hand, kein Blättchen knickt ihm unter den Fingern. Dies gibt nun einen so rührenden Begriff von der Neigung, dem stillen Einverständniß zwischen der äußeren Natur und der Natur des guten Menschen*, Keller, Züricher Novellen 2, 31 *die Schlingel gingen ab, wie frische Wecken! Nun, man kann sie scheint's brauchen*, 53 *er ist zudem ein schwächlicher Wohldiener und frecher Mensch. «Ei nun», sagte Karl, «so wirst du ihn gehörig abtrumpfen.»*

b) der Satz mit *nun* bezeichnet die Sachlage, die von der vorausgehenden Tatsache vorgefunden wird:

1. der Satz mit *nun* dient der Erläuterung des Vorhergehenden: Nib. 1785, 4 *do sazen unervorhten die zwene degene gemeit. nu duhten sich so here die zwene küene man, daz si niht enwolden von dem sedele stan*, Oest. Rchr. 798 *dem getriwen manne der Prinze volgte drate. nu was ez leider ze spate*, 1172 *mit so getanen raeten kom si gevarn her nider; nu was ir lützel iemen wider*, Luth., Matth. 10, 29 *kaufft man nicht zween Sperlinge vmb einen pfennig? noch felt der selbigen keiner auff die erden, on ewren Vater. Nu aber sind auch ewre hare auff dem Heubt alle gezelet. Darumb fürchtet euch nicht. Ir seid besser denn viel Sperlinge*, Simpl. 1, 158 *hierauf ward der Profos geholet, der Sachen Rath zu schaffen. Weil sich nun jeder unschuldig wuste, so kamen wir auch alle lustig in des Obristen großes Zelt*, 1, 169 *gab mich mein Herr den Reuterjungen preis. Das war nun ein Schwarm von Lumpengesind*, Fichte, Reden 67 *der einzige Selbstzweck, außer welchem es keinen andern geben kann, ist das geistige Leben. Dieses äußert sich nun ... als Quell, d. i. ewige Thätigkeit.*

2. der Satz mit *nun* erscheint als Begründung: Hym. 11, 2 *ves heill, Hymer! í hugem gópom: nú's sunr komenn til sala pínna*, Hel. 3251 *so scalt thu sundea gehuemu alaten; nu ik thi sulica giwald fargaf*, 4617 *frumi, so thu thenkis; thea tidi sind nu ginahid*, T. 18, 5 *giloubet themo euangelio, nahit sih nu himilo rihhi* (enim), O. IV, 30, 31 *scirm er imo, nu ist es not*, Nib. 2344, 1 *zwiu verwizet ir mir daz? nu wer was der ufme schilde vor dem Waskensteine saz?*

3. der Satz mit *nun* enthält eine Tatsache, die mit dem Vorausgegangenen im Widerspruch steht: Hel. 3944 *ik toiu iu godes so filu; nu williad gi mi witnon her*, 5849 *te hui sia quican mid dodon suokian*

quamin; nu gi ina ni findat hier, T. 182, 7 *slafet inti restet; nu nahlihhot thiu zit inti mannes sun wirdit giselit*, O. II, 11, 21 *iz scolta wesan betahus; nu duent iz man ginuage zi scahero luage*, IV, 30, 25 *ja heilt er, quadun, liuti mit sines selbes dati; nu ni mag biwerban, thaz sih giheile selban*, N. I, 33, 21 *ih weiz wola, daz ferwandes herzen urehte danne suinent. nu sihest tu wola, wio mir engangen ist* (sed), Nib. 724, 2 *wie treit et also hohe vrou Kriemhilt den lip? nu ist doch unser eigen Sifrit ir man*, 1366, 3 *wir wanden, daz vrou Kriemhilt niht guotes möhte han: nu ist hie mit ir gabe vil manic wunder getan*, Sch.-Goethe 3, 280 *so stand auf meiner Liste: Mathissons Briefe, und ich hatte mich schon darüber gemacht, als ich eine Recension in einem Blatte der Literaturzeitung fand. Vergebens möchte ich nun nicht gern eine Recension machen*, Keller, Zürich. Novell. 2, 6 *du weißt, daß deine drei älteren Brüder der Reihe nach das Gewehr haben wollten und daß es keiner bekommen hat! Und doch kommst du nun auch noch angeschlichen.*

III. Der Satz mit *nun* bringt etwas ganz Neues; auch diese Verwendung geht unmittelbar auf den Gegensatz zwischen Vorhergehendem und Jetzigem zurück: Iw. 295 *do enpfienc er mich als schone, als ime got iemer lone. nu hienc ein tavele vor dem tor*, Oest. Rchr. 912 *wellens gerne liden, daz man in für si alle lob. nu nemet war, die herren beide sint erstorben*, Luth., II. Makk. 3, 1 *weil der Hohepriester Onias so from war vnd so vleissig darüber hielt, wurden auch die Könige beweget und schickten herrliche Geschencke in den Tempel. Nu war dazumal ein Vogt des Tempels, der hies Simon, ein Benjamiter, der war dem Hohenpriester feind*, Jean Paul 9, 163 *das Maß der Vaterlandsliebe ist das Maß der Freiheit. Was ist denn nun diese Vaterlandsliebe? Nun zu etwas Anderem*, Fichte, Reden 67 *insoweit könnte es scheinen, daß Wissenschaft und Kunst da seien als Mittel für das tätige Leben, als den Zweck. Nun aber ist in dieser Form der Thätigkeit das Leben selber niemals vollendet und zur Einheit geschlossen*; heute: *alle Menschen sind sterblich, nun ist Karl ein Mensch, also ist er sterblich.*

Anm. Nicht recht klar ist die Zugehörigkeit des zögernd zugestehenden *nun ja*: Less. 3, 239 *lieben Sie mich noch . . . ja, oder nein?* (Tellh.) *nun, ja.* Hier hat wohl ursprünglich eine Pause bestanden zwischen *nun* und *ja*, wie denn auch Geßner 4, 61 ein Komma zwischen *nun* und *ja* setzt; das *nun* ist wohl ursprünglich

das *nun* der Folgerung: vgl. auch Gerstäcker, Die Flußpiraten des Mississippi (Schreiter, ohne J.) 131 *haben Sie Ihre bisherige Farm ungern verlassen? fragte Adele. „Wir? ih nun, ja und nein", sagte Mrs. Cook.*

B. *nu* leitet den Nebensatz ein; erst im Wgerm.

Anm. Im Mhd. erscheint auch *nu daz*: Greg. 273 *nu daz disiu richiu kint sus beidenthalp verweiset sint*, Trist. 10008 *nu daz diu schoene guote sine geschepfede so rih sunder bespehete und besach*; vgl. S. 149.

I. Der Satz mit *nun* ist die zeitliche Voraussetzung für den Hauptsatz: Gregor 200 *nu daz si für in komen sint, mage, man und dienestman, siniu kint, die sach er an*, Wh. 251, 3 *nu Heinrich und siniu kint von der künegin enphangen sint, ir sweher zuozir saz dernider*, Trist. 10008 *nu daz diu schoene guote sine geschepfede so rich sunder bespehete und besach, ir herze tougenlichen sprach*, Dekam. 67, 25 *nun Alexander des frides in Engelant etliche jare gewart het, im fürname*, Zschokke 10, 13 *nun aber Peter von Mörsberg zurückkam, fand man es nachgerade wohlgetan*, Geibel, Juniuslieder (1883) 39 *nun die Schatten dunkeln, Stern an Stern erwacht.*

II. Der Satz mit *nun* begründet den Hauptsatz: ae. Genes. 2175 *hwæt gifst þu me to frofre, nu ic þus feasceaft eom*, O. II, 6, 57 *birumes in zuivalteru freuuidu, nu wir thaz uuizi miden joh himilriches bliden*, IV, 11, 47 *nu ih sulih thultu, wio harto mer zimit iu*, Willer. 48, 22 *nu ih abo ze sinemo gelouben bin kuman, nu newil ih niet mer consentire carnalibus desideriis*, Erec 7027 *nu si wurden wol gewar, daz im niht toetliches war, des waren si gemeine vro*, Arm. Heinr. 1241 *nu er si alse schoene sach, wider sich selben er do sprach*, Luther XXVI, 149, 3 *aber nu yhn die Sacrament genomen werden, mussen sie wol verloren werden*, Gryphius, Trauersp. 587 *wo steh, wo fall ich hin, nun mir mein Heil entfällt, nun ich verlassen bin*, G. VIII, 302, 9 *nun ich sie dir empfehle, sterb' ich ruhig.*

III. Der Satz mit *nun* enthält eine Tatsache, die mit dem Vorhergehenden im Widerspruch zu stehen scheint (konzessiv): Mons. 6, 16 *hueo magut ir guot sprehhan, nu ir so ubile birut*, O. I, 27, 45 *zíu feristu inti doufist, nu thu ther heilant ni bist*, Keller, Züricher Nov. 2, 12 *als ich zehn Jahre alt war und du sieben, wie oft haben wir uns da ge-*

küßt, und nun ich zwanzig bin, bekomme ich nicht einmal deine Fingerspitzen zu küssen.

Die Entstehung dieses unterordnenden *nun* begreift sich aus dem ursprünglichen Nebeneinander von parataktischen Sätzen, aus der Zeit, wo im Hauptsatz Endstellung des Verbs möglich war; bei dem Satz mit *nun*, der an Wichtigkeit zurücktrat, wurde der Charakter des Nebensatzes endgültig durchgeführt.

nur — newaere.

973. *newaere* ist ursprünglich ein ganzer exzipierender Satz (vgl. § 1416), aus dem dann in lautlicher Abschwächung *nur* hervorgeht.

A. Der Satz, das Glied der Rede mit *nur* folgt nach, was, der Entstehung entsprechend, das Ursprüngliche ist; er bezeichnet:

I. Eine Ausnahme von einer eine Gesamtheit von Fällen zusammenfassenden Erscheinung:

a) die Zusammenfassung ist eine negative: Willer. 44, 8 *daz du niet anderes ne meines neware mina minna*, Diemer 83, 8 *daz wir ne gern anders niht niwar daz ewige lieht*, 180, 17 *daz si deheinen zir lebene gewan, nör daz Manases erstarb ir man*, Lichtenst. 128, 6 *uz iwerm dienst in nimmer not vertriben mac, niwaer der tot*, J. Tit. 580, 4 *so tue niht nur daz gute*, Oest. Rchr. 11063 *niht witer was der rum nur als daz wazzer floz*, 11874 *daz er niht het ze werc nur kurzwile*, 61975 *damit si ensparten nur wan die einen porten* (mit Summierung der synonymen *nur* und *wan*), Joh. v. Olmütz 9, 9 *mein muniche nicht anders nur kaltes wasser getrunken haben*, 14, 8 *das nimant gekronet wirdet, nur der ritterlichen und warhafticlichen streitet*, 4. Bibel, I. Kor. 1, 14 *das ich euwer keinen hab getaufft neuer Crispum vnd Gayum*, 15, 36 *es wirt nit geleblecht, nuer es sterb zum ersten*. Bloß eine Herabminderung bedeutet die Ausnahme: Oest. Rchr. 838 *niht fürbaz man do phlac deheinen Walh ze slahen, man hiez si nur vahen*; der Satz mit *nur* setzt hier einen allgemeineren vorderen Satz voraus: «man tat ihnen nichts Übles, nur ...»

b) die Zusammenfassung ist eine positive: Oest. Rchr. 30277 *daz er die lieze varn mit ir varndem guote, ez waere groz oder kleine; niur spise aleine diu muoste da*

beliben, Tiedge, Urania 4, 386 *alles stumm, wo Psyche waltet; nur ein leis entwehtes Ach hallet dir die Felsentochter nach; du kannst alles haben, nur eines laß mir.*

II. Einen Gegensatz zum Voraufgehenden; die von einer Allgemeinheit sich ausschließende Größe steht zu dieser in einem Gegensatz; vgl. die entsprechende Entwicklung von *wan*: Dekam. 219, 34 *so wölle wir gedenken, daz wir in palde dohin fertigen. Nur er morgen her zu mir kome,* Simon Dach (Oest.) 104 *ich will ertragen alle Straffe, nur schone meiner armen Schaffe,* Hagedorn 2, 68 *da hast du baare funfzig Thaler, nur unterlasse den Gesang.* Es sind das lauter Aufforderungssätze.

B. Der Satz, das Glied mit *nur* geht voraus: Pfeiffer, Übgsb. 129, 258 *vnd hab newr daz hawbt hin ein und niht mer des leibes dein,* Rentenmeisterei (1530; DW.) *neuer mit wein und nit mit essig,* Logau I, 1, 41 *dem Himmel war ich nur und nicht der Welt geboren,* Hagedorn 1, 129 *nur Wasser trank er und nicht Wein.*

Das vordere Glied ist negiert: Th. Platter 37 *nit nur zů Zürich, sunder ouch zů Solothuren,* Hofmann 4, 254 *der euch nicht nur den Leib bekehrt, besondern auch den Geist,* G. XXVI, 198, 25 *er hatte nun die Freude, nicht nur etwa Einen Flügel, sondern mehrere in seiner Wohnung aufgestellt zu sehen.*

Dieses *nicht nur* geht auch eine Mischung ein: Keller, Grün. Heinr. 62 *was ich hörte, beschränkte sich nicht allein auf diese übersinnliche Fabelwelt; sondern die Leute besprachen auch auf die leidenschaftlichste Weise ihre eigenen und fremden Schicksale* (= beschränkte sich nicht, sondern + besprach nicht nur, sondern auch), Gieß. Anz. 1925, Nr. 30, 2. Bl. *man begnügt sich nicht nur mit der Lösung der Rätsel, sondern auch die Schnelligkeit des Ratens spielt eine Rolle.*

ob.

Vgl. die Literatur zu den Bedingungssätzen.

974. *ob* vereinigt in sich hypothetische und fragende Bedeutung.

Anm. In beiden Bedeutungen erscheinen auf niederdeutschem Gebiet neben *ef, of* die Formen *eft, efte, oft, ofte,* weil *efte, eft, ofte, oft* «oder» auch die Nebenformen *ef, of* aufweisen (Mnd. Wb. 3, 216).

Im Gotischen stehen dem einheitlichen Wort des Nordischen und des Westgerm. die zwei Formen *ibai*

(= lat. *nunc*) und *jabai* (= lat. *si*) gegenüber. Das ist sicher keine ursprüngliche Scheidung und wohl gotische Sonderentwicklung. Ich denke, *jabai* ist [über **jaibai* (mit Dissimilation?)] aus *ja-ibai* entstanden und enthält dasselbe *ja*, das in got. *jau* vorliegt.

Ursprüngliche Identität von Bedingungssatz und Fragesatz wird auch durch griech. εἰ bezeugt, und es gibt im Deutschen Beispiele, wo man zweifelhaft sein kann, ob das eine oder das andere vorliegt: O. III, 22, 13 *oba krist si namo thin, thaz laz thanne ofanaz sin*, Iwein 745 *daz ich des vergaz, ob ich uf ros ie gesaz.* Aber die Fragesätze aus Bedingungssätzen abzuleiten, will kaum gelingen. Die Sicherheit, mit der von Kühner-Gerth (Griech. Gramm. II, 2, 536) und Delbrück (Konjunktionssätze 39) diese Entwicklung für griech. εἰ behauptet wird, ist unberechtigt. Eher könnte man daran denken, die Bedingungssätze aus Fragesätzen abzuleiten, wie das für andere Bedingungssätze des Deutschen außer Zweifel steht (s. § 1416). Aber dagegen spricht, daß die Bedingungssätze fast durchweg den Indikativ enthalten, während nach fragendem *ob* in großem Umfang der Konjunktiv steht. Am wahrscheinlichsten ist es, daß beide Verwendungen auf eine gemeinsame Wurzel zurückgehen. Der Dativ *ibai* ist sicher aus einem alten Lokativ oder Instr. entstanden und hatte etwa die Bedeutung «im Zweifelfall, vielleicht» (vgl. norw. *eve*, faer. *ivi* «Zweifel»).

975. Das hypothetische *ob* schließt nicht an einen relativen Begriff des Hauptsatzes an, während dem fragenden *ob* ein relatives oder ein dem Sinn nach gleichwertiges Verbum des Hauptsatzes vorausgeht.

Das hypothetische *ob*.

976. A. Es leitet einen präsentischen (oder futurischen) Satz oder einen Satz mit Konj. Prät. ein:

I. Es ist rein hypothetisch und kann eine einmal oder wiederholt eintretende Bedingung bezeichnen; diese Verwendung reicht von der ältesten Zeit bis in den Beginn des Nhd.: Ulf., Mk. 1, 40 *jabai wileis, magt mik gahrainjan*, Hým. 78, 4 *þá hefr hann bazt, ef hann þeger*, Beow. 446 *he me habban wile dreore fahne, gif mec dead nimeđ*, Hel. 1327 *mid them scal simbla gihuue himilriki ge-*

halon, ef he it hebbien wili, O. III, 1, 35 *thia hant duat si furi sar, ob iaman ramet es thar*, IV, 20, 12 *ob er wola thahti, zi thisu er iz ni brahti*, Will. 45, 2 *die den wingarton geargerent, obe sie mer werdent*, Iw. 2770 *ezn ist niht wunder umb einen seligen man, ob dem vil eren widervert*, Ssp. (W.) III, 42, 4 *so solde man ledic lazen und vri alle die gevangen waren, ab si ledic unde vri wolden wesen*, III, 74, 1 *ob ein man an sines vorsprechen wort niht jehet, die wile blibt her sunder schaden sines vorsprechen worte*, Luth., IV. Mos. 16, 22 *ob ein man gesundiget hat, wilt du drumb uber die gantze gemeine wüten*, Logau I, 4, 60 *so enthalt dich, ob du fliehest, daß du nicht zurücke siehest*, Less. (DW.) 8, 64 *wie wäre es, ob ich erst bei dem dritten oder bei dem vierten abgebrochen hätte*; später fast nur noch in der Poesie; am längsten in dem formelhaften *ob Gott will*.

B. Es leitet einen Satz mit Ind. Prät. ein; hier handelt es sich nicht mehr um eine Bedingung, sondern um tatsächlich eingetretene Erscheinungen:

I. Um eine wiederholte Erscheinung; dann ist *ob* gleichwertig mit *so oft als*: Hel. 2277 *im simbla ferh fargaf helandeo Crist, ef he te is handun quam*, 3771 *ef her odaga man era brahtun, sie letun im mer at hus*, O. L., 21 *oba iz ward iowanne in not zi fehtanne, so was er io thero redino mit gotes kreftin oboro*, V, 20, 77 *ob ih in karkare was, ir biriwetut thaz*, ähnlich L. 51 (quoties). Die Erscheinung wird wohl so zu erklären sein, daß bei präsentischen, sich wiederholenden Bedingungen *ob* mit *so hwan so* gleichwertig war und dann für *so hwan so* mit Präteritum auch *ob* eingesetzt wurde.

II. Um eine einmalige Erscheinung; dann kommt *ob* kausaler Bedeutung nahe: Hel. 2411 *that ni moste te enigaru frumu werdan, ef it thea thornos so thringan mostun*, ähnl. 4905, N. I, 29, 6 *ube si minero unsculde sih nemeid, ziu duohta iro scamelih*, Pz. 454, 26 *op die ir unschult wider zoch, sit muoz sin phlegn getouftiu fruht*, Eyb II, 101, 11 *ob ich mich vnsynnig hab ertzaiget, ist mein weißhait geweßt, daß ich von jn möcht kommen*. Diese Verwendung des *ob* hat sich in präsentischen Sätzen entwickelt und ist von da auf präteritale Sätze übertragen worden.

Anm. 1. Neben *obe* erscheint mhd. *obe daz*: Nik. v. B. 305 *daz er noch gar ein grosses gotte wol gefallendes ding daruz machen*

wil, obe daz er es an unserme eigenen willen haben mag, vgl. die Konj. *daz* (149).

Anm. 2. Für *als ob, sam ob* im Sinn von lat. *quasi* vgl. *so.*

Anm. 3. Zu *ob anders* (Tristr. Pros. 105, 19 *ob ym sy anderst herr Tristrant wölt geben*) vgl. wie *anders* unter *wenn.*

III. Es ist konzessiv: Hel. 919 *ef thu nu ni bist that barn godes, bist thu than thoh Helias?* O. III, 18, 5 *oba ih iu sagen hiar thaz war, bi hiu ni giloubet ir mir sar* (si dico), N. I, 7, 14 *ube ih anderro sachon beroubot pin, minero chunnon nemahta mih nioman beroubon,* Will. 140, 1 *obe der mennisco al sin guot hina gegit, iz ist imo inkegin miner minnon dez minnist,* En. 8987 *ir gewinnet schiere, of min waren viere,* Pz. 98, 5 *ob mir alle krone wærn bereit, ich han nach ir min hoehste leit,* Kutr. 1100, 4 *die wil ich dar vüeren, ob ir deheiner nimmer kome von dannen,* MsF. 169, 1 *sist mir liep und wert als e, ob ez ir etelichem taete in den ougen we,* Pass. K. 205, 38 *ob ich vil uf der erde von uch lide, ir tut mir reht,* Montf. 1, 59 *ob michs die welt dann bete, das wer mir gliches als ein wind,* Reinolt 4176 *die knecht namen es zu hant, av sie worden* (Cj. Pt.) *dar uber geschant,* Myst. I, 35, 40 *und ob si iz horen, so widersten si ime mit hertikeit ires herzen,* Trist. Prosa 136, 23 *und ob dir ganntz nichtz daran leg, sy ließ dich dennoch nit,* Hans Sachs III, 374, 22 *schempt sich nit vor Gott noch der Welt, ob man ihn darumb schmech und scheldt,* Waldis, Esop, I, 93, 8 *ob einst der feindt wurd an jn treten, so het er sich nit zu entsetzen,* Logau II, 5, 69 *ob Wahrheit sich verkrochen, die Zeit die wird sie suchen,* Grabbe 1, 41 (DW.) *ob meine Seele blute, ich gebe mich in seinen Willen.*

In der Regel steht entweder im Nebensatz noch ein Wort, das das gegensätzliche Verhältnis verdeutlicht: *obgleich, obschon, obwohl* usw. (vgl. oben S. 51): Berth. I, 130, 11 *diu ist sa zehant in dem hoehsten banne, ob sie halt nieman niemer ze banne getuot.* Oder der Hauptsatz enthält ein *doch*: O. III, 22, 15 *ob ih iz sagen iu, ir ni giloubet thoh bi thiu,* N. I, 82, 4 *ube si chumet, io doh neweret,* Nib. 1449, 2 *ob iu diu küneginne waere nie bekant, so möhte er doch verdienen, daz ir in ruochet sehen.* Luth., II. Kor. 11, 6 *vnd ob ich alber bin mit reden, so bin ich doch nicht alber in dem erkentnis.* Jenen Beifügungen im Nebensatz hat das konzessive *ob* seine Erhaltung bis heute zu ver-

danken; das rein hypothetische *ob* ist untergegangen, weil es mit dem fragenden *ob* verwechselt werden konnte. Für dieses gab es keinen Ersatz, während für das hypothetische *ob* sich *wenn* darbot.

Die konzessive Bedeutung von *ob* hat sich wohl so entwickelt, daß ursprünglich eine rein hypothetische Periode vom Sprechenden geplant war, aber dann eine andere Fortsetzung gewählt wurde. Wir können nhd. sagen: *wenn du fortgehst, bleibe ich da,* aber auch: *wenn du fortgehst: ich bleibe da,* wo schon die Wortstellung die Störung verrät; der ursprüngliche Gedanke war etwa: wenn du fortgehst, so tut das nichts; ich bleibe da. So liegt der Stelle aus Willeram etwa der Gedanke zugrunde: wenn der Mensch sein Gut hingibt, so schadet ihm das nichts; es ist kein Verlust gegenüber meiner Liebe.

Das fragende *ob*.

977. Das fragende *ob* steht von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart nach Verben des Fragens: Ulf., I. Thess. 3, 5 *du ufkunnan, ibai aufto usfaifraisi izwis sa fraisands,* Vaf þrm. 6, 3 *hitt viljak fyrst vita, ef þu fróþr sér eþa alsviþr,* Beow. 1320 *frægn gif him wære æfter neodlaðu niht getæse,* Hel. 5924 *fragon gidorsti, ef thu ina hier ginamis,* 3795 *iro word obarhordi, ef sie ina forfengin,* O. IV, 22, 7 *ni bin ih thes wisi, oba er thes libes scolo si,* Iwein 5937 *und fraget in maere, ob im iht kunt waere umb in, den si da suochte,* Sch. XI, 308, 93 *drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich auch Herz zum Herzen findet.* Ganz neuerdings auch nach Verben wie *erweisen*: Engl. Studien 58, 92 (Fischer) *ob wirklich skandinavischer Einfluß anzunehmen ist, wird sich wohl schwer nachweisen lassen,* Ed. Meyer, Sitzungsber. der Preuß. Akad. 1925, 245 *ob zwischen ihnen eine nähere Verwandtschaft besteht, ist in keiner Weise zu erweisen.*

oder.

Die Form.

978. *oder*, got. *aiþþau*, an. *eða*, ae. *eðða, oððe*, as. *eftho*, afries. *ieftha*, ahd. *odar*, hat eine dunkle Vorgeschichte. Zweifellos ist im zweiten Glied von got. *aiþþau* das got. *þau* enthalten, das in weitem Umfang in seiner Verwendung mit *aiþþau* zusammengeht. *þau* wird aber nicht nur als

Konj., sondern auch als Adverb im Sinne des gr. ἄν gebraucht, und diese Bedeutung liegt wohl der Konj. *oder* zugrund: «er kommt heute oder morgen» könnte ursprünglich gewesen sein: «er kommt heute, vielleicht morgen».

Später tritt *oder* in mancherlei Gestalten auf; unter ihnen ist besonders wichtig die Vermischung mit *aber*, die wohl daraus entspringt, daß beide im Begriff des Gegensatzes zusammentreffen, zum Teil wohl auch daraus, daß ihre Kurzformen in der lebendigen Rede nahezu oder ganz zusammenfallen: Roth. 3144 *he ne wurde sciere gesunt, gerorde in die koningin mit deme goden steine min; si soldiz aver in disme sciffe don, aver it nis chein vrowe dar zo*, Jol. 2909 *so wer da lachede aver sanc*, Geiler VII, 62 *sy wöllen ietz seine botten heißen, aber legaten.*

Anm. *aber* und *oder* beeinflussen sich auch in den Lauten gegenseitig; so entsteht einerseits *ober*, anderseits *ader*. Ebenso stammt das *r* von *oder* (ahd. *odo*) aus *aber*. Dabei kann auch mitgewirkt haben, daß nicht selten beide Wörter nebeneinander stehen, vgl. Kutr. 839,4 *uns versüenen oder aber gestriten*, Martina 133, 105 *unwert alder aber zart*, 134, 27 *siu muozen ane getiusche beidiu beliben kiusche alder abir wider komen.*

Ferner ist bemerkenswert, daß auch *obe* im Sinn von *oder* auftritt: Oxf. Benediktinerregel 8,1 *durch die vorte der hellen obe durch die gnade des ewigen libes.*

Diese Erscheinung gehört dem niederrheinischen Gebiet an, und sie beruht darauf, daß in Teilen dieses Gebietes das eine Wörtchen *of* sowohl got. *aiþþau* als ahd. *oba* entspricht.

Vgl. DW. VII, 1153; Sievers, Oxforder Benediktinerregel IX; John Meier, Jolande XVII; W. Horn, zur Geschichte von *oder*, PBB. 24, 203; Behaghel, PBB. 48, 131.

Die Bedeutung.

979. Die Konjunktion *oder* verknüpft Redeteile, zwischen denen gewählt werden kann. Sie kann ganze Sätze oder einzelne Satzteile verbinden.

A. Es handelt sich um die Wahl zwischen sachlich verschiedenen Möglichkeiten:

I. Die beiden Möglichkeiten schließen einander aus:

a) sie sind Gegensätze:

1. sie liegen zeitlich nebeneinander, liegen für die Wahl gleich nahe: Skirnm. 10,4 *báþer vit komomk*

eþa okr báþa tekr enn ámótke jøtunn, Beow. 1491 *ic me mid Hruntinge dom gewyrce oððe me deað nimaþ*, O. I, 1, 19 *iz ist prosun slihti odo metres kleini*, N. I, 45, 13 *wanest tu dise werltlichen geskihte verlazene varen alde wanestu darana wesen deheina rihti*, Pz. 285, 9 *ez waer warm oder kalt*, Stricker, Amis 223 *der esel sterbe oder ich*, Aventin IV, 12, 20 *was er tuon oder lassen sol*, G. XX, 244, 3 *entfernt oder nah*; Shakesp. (Schl.), Hamlet III, 1 *sein oder nicht sein.*

2. sie liegen ungleich nahe, es wird erst die eine, dann die andere in Betracht gezogen; in dieser Weise treten nur ganze Sätze einander gegenüber:

α) die zunächst in Betracht zu ziehende Möglichkeit erscheint als erster Satz, sie erscheint als die Bedingung, deren Nichterfüllung die zweite Möglichkeit nach sich zieht; nhd. tritt an die Stelle dieses *oder* meist *sonst*: *entweder wir erhalten mehr Lohn oder wir streiken*; Wolfr., Tit. 167, 2 *da muoz ich an libe an prise verderben. oder ich bringe ez wider dir ze handen*, Br. d. Cir. 108b (Mnd. Wb.) *eyn bysscop is sunderliken hillig, ofte he is des duvels*; Manuel 115,829 *ich wil min gelt wider von dir han oder dir die platten und kopf zerschlan*; *friß Vogel oder stirb*, Wien. Staatsakt. 2, 145 *ruckt indessen die Hauben weg, mein Herr will euch was ins Ohr sagen, oder es wird gewis ein Schmazerl herauskommen*, Geßner 1, 164 *bringen Sie den Daphnis mit, oder ich bin mein Lebtag nicht mehr Ihre Freundin*, Hauff III, 493 *es müßte mich alles täuschen, oder ich kann mich Ihrer noch erinnern.* Häufig aber ist die streng logische Ausdrucksweise verlassen, und es treten Konstruktionsmischungen ein; an die Stelle positiver Aussage tritt eine negative: Dietrichs Flucht 4258 *nimmer ich erwinde od ich benime dir din leben* (eig.: ich lasse entweder ab oder ich nehme dir dein Leben), Wiel. 19,64 *ich bin nicht Demokrit, oder die Zeit soll noch komen* (entweder ist es falsch, daß ich Demokrit bin oder . . .).

Da nun nach solchen negativen Hauptsätzen die zweite Möglichkeit oft durch einen Satz mit *en-* und dem Konjunktiv ausgedrückt wird, so kann auch *oder* den Konjunktiv zu sich nehmen: Ortnit A 45, 2 *ich wil deheinen füeren, oder er habe sturmgewant*, Rabenschl. 555, 1 *nu han ich niht vergezzen oder ich habe in genant* (urspr.: entweder habe ich etwas vergessen oder ich habe ihn genannt),

Dietr. Fl. 688 *niht lange ich daz mide, oder ich welle iuch wizzen lan.*

An die Stelle der ersten Tatsache kann ein Satz treten, der die Herbeiführung einer Tatsache fordert: Ulf., Matth. 6, 1 *atsaihwiþ armaion izwara ni taujan in andwairþja manne, aiþþau* (εἰ δὲ μήγε) *laun ni habaiþ fram attin izwaramma* (= entweder tut ihr eure Barmherzigkeit nicht vor den Menschen oder ihr habt), Matth. 9, 17 *nipþan giutand wein niujata in balgins fairnjans, aiþþau distaurnand balgeis,* Beow. 277 *ic þæs Hrodgar mæg ræd gelæran, hu he feond oferswyðeð ond þa cearwylmas colran wurðað oððe a syððan earfodþrage, þreanyd þolad,* Hel. 2248 *badun that im ginadig neriendi Crist wurdi wid them watare: «eftha wi sculun sueltan an theson sewe»* (urspr. Gedanke: entweder Christus hilft uns oder wir sterben); Roth. 3144 (s. den Eingang des § 798); Hartm., I. Büchl. 490 *durch got so genende, od ich lebe als ein erloschen brant,* Pz. 285, 4 *da muose man in binden oder er wolt dermite sin* (er war entweder verhindert oder er war dabei), Teichn. 96 *so müese einer trunken wesen ode er künde niht genesen,* Jol. 4623 *ur mûder eret, dat wilt got, ar ir verbrechet sin gebot,* Hans Sachs (K.) VIII, 93, 19 *so laß den thurm beschlossen zu, oder es gilt dir sonst dein leben,* Wiel. 12, 174 *nehmen Sie sich ja in Acht, daß Sie nicht in die Hütte hinein gehen, oder Sie sind verloren.*

Anm. Auf dieses *oder* im Sinne unseres *sonst* könnte an sich auch got. *aiþþau* im Nachsatz von Bedingungssätzen zurückgeführt werden: Ulf., Matth. 24, 23 *unte jabai in Saudaumjam waurþeina mahteis þos waurþanons in izwis, aiþþau eis weseina und hina dag* (= an den Sodomitern sind keine solchen Taten geschehen, sonst würden sie noch heute bestehen). Aber auch *þau* erscheint in dieser Verwendung, und hier ist der Gebrauch von *þau* = *sonst* zwischen Hauptsätzen nicht belegt.

β) die zunächst in Betracht zu ziehende Möglichkeit steht an zweiter Stelle: «entweder wir streiken oder wir erhalten höheren Lohn»; aber auch hier wird selten ein streng logischer Ausdruck gewählt; es treten Konstruktionsmischungen ein: Eilh. 70, 24 *he sprach, he wolde eir sterben, «ader sie saget mich unschuldig»* (er soll sterben oder für schuldlos erklärt werden + er wolle lieber sterben als schuldig leben), Klopstock, Hermannsschlacht (K.) 65, 1 *mit dem Niedergange der Sonne ist es entschieden, oder ich kenne meinen Sohn Hermann nicht* (urspr. Gedanke:

oder Hermann ist nicht der, für den ich ihn gehalten habe), Von den Steinen, Die Naturvölker Zentralbrasiliens 71 *keine Thätigkeit eines Werkzeugs aus Metall, Stein, Zahn oder Holz wurde besprochen oder es erschienen auch entsprechend malende Laute* (es wurde die Tätigkeit nicht besprochen oder nur in Begleitung malender Laute).

Der an zweiter Stelle stehende Satz erscheint somit in alter Zeit als gleichwertig mit den durch *en-* eingeleiteten exzipierenden Sätzen, s. vorhin S. 239; da aber die Sätze mit *en-* auch vorausgehen können, so erscheint *oder* sogar als Einleitung des ersten Satzes: Lanz. 1125 *oder ich verliuse daz leben, ich wil die morgengabe geben*, Erec 1269 *oder ez waere gar ein nidaere, so truoc im da niemen haz*, vgl. Haupt zu der Stelle.

Schließlich treten die Sätze mit *oder* überhaupt in die Funktion der Sätze mit *en-* ein: Dietrichs Flucht 4885 *ir gesaht in nie so gerne oder iuch sehe der von Berne gerner*, Oest. Rchr. 79348 *so ist niemen oder er weste, daz her Andre von Este was ein gar arm man*, Gest. Rom. 70 *nu belaib daz niht gar lang oder ez chôm zů dem dritten wol hin.*

Vgl. Martin zu Pz. 285, 6; Paul, Mhd. *oder* zur Einleitung von Nebensätzen, Zs. f. d. Wf. 1, 248.

b) die beiden Möglichkeiten sind keine Gegensätze: Hǫv. 58, 2 *ár skal rísa sás annars vill fé epa fjǫr hafa*, Beow. 437 *sweord bere odde sydne scyld, geolo rand to gude*, Hel. 2607 *so hue so giwit egi eftha gihorien mugi*, 4286 *huo lango scal standen thius werold an wunneon eftho huan is thin eft uuan kumen*, O. II, 4, 22 *sprah er odo deta waz*, II, 9, 95 *thiu faz thiu namun lides zwei odo thriu mez*, N. I, 10, 28 *samo so leitersprozen gezeichenet alde stegon stuofa*, I, 22, 27 *ter aber so tuon newile unde er furhtet zeverliesenne alde gerot ze geuunnenne*, Nib. 85, 2 *ez möhten selbe fürsten oder fürsten boten sin*, 130, 4 *so si den stein wurfen oder schuzzen den schaft*, Luth., An den christl. Adel 43 *zehen odder wie viel yhr not ist*, Waldis, Esop IV, 19, 89 *der Magen muß mir sein verkalt oder bin sonst im Leib verstopft*, Weise, Erzn. 63 *es ist ihm alle Stunden leid, sein Geld möchte gestolen werden oder es möchte sonst ein Unglück kommen*, G. X, 59, 1377 *in der Nähe der Stadt, oder am fernen Gestade.*

II. Die beiden Möglichkeiten schließen sich nicht aus: neben der Wahl der einen wäre es auch denkbar, daß beides gleichzeitig gewählt würde; in späterer Zeit steht in solchen Fällen *und* statt *oder*: dieses *oder* erscheint namentlich in Fragen, die zur Auswahl gestellt werden, aber auch beide beantwortet werden könnten: Vafþr. 20, 3 *hvaþan jǫrþ of kvam eþa uphiminn*, Thidr-Saga 238 *hvat manna er þiðrekr eda hversu er hann syndum*, Beow. 692 *þæt he þanon scolde eft eardlufan æfre gesecean, folc oððe freoburh*, Hel. 43 *gifrumid, huilic liudscepi landes scoldi widost giwaldan eftho huar thiu werold scoldi aldar endon*, 4397 *warun mi iuuaro gebo mildie, than ik bithuungan was thurstu endi hungru, frostu bifangan eftho an feteron lag*, N. 1, 14,28 *wer dan unerdrozenen himel umbetribe? alde wio westert in sedel gandiu zeichan aber chomen od ortum*. Exod. 545 *herre, wer bin ich oder wie stet ez umbe mich*, Nib. 106,1 *mich wundert dirre maere, von wanne ir, edel Sifrit, sit komen in ditze lant, oder waz ir wellet werben*, Pz. 226, 26 *und vragte in waz er suochte od wann sin reise waere*, Walth. 67, 33 *und owe daz ichz ie gesach ald ie so vil zuoze ime gesprach*, Laur. 497 *ich enweiz wa du hin bist komen oder wer dich mir hat genomen*, Groß. Alex. 429 *waz er maint da mit, daz er so mit unsytt köm in sein land oder wie er wer genant*, Luth., Matth. 7,3 *was sihestu den Splitter in deines Bruders Auge, vnd wirst nicht gewar den Balcken in deinem auge? Oder wie tharst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich wil dir den Splitter aus deinem Auge ziehen*. Simpl. 1, 109 *Doctor hin oder Doctor her*.

Vgl. Martin zu Kutr. 212, 1; Roethe zu Zweter 73, 5.

B. Es stehen verschiedene Ausdrücke für dieselbe Vorstellung zur Verfügung:

Verschiedene Sätze: Hel. 1421 *that ic thana aldan eu irrien willie eftho thero forasagono word widarwerpen*, O. V, 7, 39 *oba iaman thoh giquati, wara man nan dati odo mir gizeliti, wara man nan legiti*, Hartm., I. Büchl. 1525 *ichn weiz zwiu mir daz solte, daz nieman enwolte, od waz ich da suochte, des nieman enruochte*.

Verschiedene Satzteile: Hǫv. 40,1 *fanðak mildan mann eþa svá matargóþan*, Nik. v. Basel 94 *in weler hande weg oder wise alse er wolte*, Leyser, Pred. 27, 40 *geliche adder*

ilende, Rob. Crusoe 83 *ein Keller oder Höle nnter der Erde*, 85 *in diesen Zaun oder Schantze.*

980. Den durch *oder* verbundenen Gliedern kann ein zusammenfassender Begriff, ein *entweder* vorausgehen; noch nicht im Got. und Altn.: Byrhtnot 208 *hi woldon oðer twega, lif forlætan oðde leofan gewrecan*, Hel. 3628 *duod oðerhueðer, wanod ohtho wahsid*, Lüb. Pass. 45d (Mnd. Wb.) *kus en dinck van twen: edder . . . edder* (s. nachher); hochdeutsche Beispiele mit *entweder* s. S. 170.

Für *entweder — oder* kann auch *oder — oder* eintreten: T. 161,3 *mit dir garo bin oda in carkeri oda in tod zi faranne* (et — et), 37, 1 *odo her einan hazzot inti anderan minnot, odo einan gitregit inti anderan ubarhugit* (aut — aut), R. V. 5516 *efte ein or, efte sin lif to vorlesen*, Lüb. Pass. 45d (Mnd. Wb.) *kus en dinck von twen: edder offere den goden to der ere diner olderen edder to schanden dines slechtes*, Sat. u. Pasquill. II, 87, 30 *dardurch ir alle güter und reichtumb oder mit gewalt annement oder durch misbrauch den leuten abtringent*; in schweizerischen Quellen geht *oder — oder* bis ins 18. Jh. herab (Id. 1, 97), und ist auch mundartlich: *dou sellst oder holzä oder Mist ousträgä.*

Zum Teil ist das gewiß Nachbildung des lat. *aut — aut*; daneben könnte aber auch *noch — noch, weder — weder* eingewirkt haben.

sam, vgl. *so.*

san — sar (mhd. *sa*).

981. *sar* (*sa*) ist as., ahd., mhd., nicht mehr nhd.; *san* (ae. *sona*) ist mnfr., mnd. und md., kaum oberdeutsch, nicht nhd., sein Verhältnis zu got. *suns* ist unklar. Die Konjunktion erscheint in einem Satz, der sich an einen anderen zeitlich unmittelbar anschließt:

A. Sie ist nicht unterordnend:

I. Sie verknüpft Hauptsätze: Beow. 741 *slat unwearnum, bat banlocan, blod edrum dranc; sona hæfde unlifigendes eal gefeormod, fet ond folma*, 1590 *hine þa heafde becearf; sona þæt gesawon snottre eorlas*, Hel. 668 *an that hus innan gengun, san antkendun*, 1442 *libes weldi ina bilosien, of he mahti gilestien so. than is he san afehit*, O. I, 16,6

so habeta si in githahti, war si then drost suahti; zi themo gotes hus fuar si sar, N. I. 16, 32 *mit gelostemo tuoche iro wate wista si miniu wuoffenten ougon,* Iwein 5039 *do truoc in daz ors dan, unz daz er daz swert gewan; sa kerter wider uf in,* Spegel der sonden 52c (Mnd. Wb.) *Cristus hiet Peter ter see ghaen, daer vant Peter eenen visch saen.*

II. Sie verknüpft Haupt- und Nebensatz: Beow. 721 *duru sona onarn, syþðan he hire folmum gehran,* O. III, 20, 27 *er fuar sar, so er es gewuag,* N. I, 40, 30 *so ih tih erst sah truregen unde wuofenten, so wissa ih tih sar wenegen* (illico), Pass. (K.) 14,82 *do sa als man benande Nicolao wer do quam, lieblich er zu huse nam die vursten,* Laiendoctrinal 20 *do he twivelen began, do was he na vorsunken san.*

B. *sar* leitet den Nebensatz ein: es ist aus *sar so* entstanden: O. I, 17, 55 *sie blidtun sih es gahun, sar sie nan gisahun,* IV, 13, 19 *wis ouh drost seres, sar thu thih bikeres.*

schon.

982. *schon* leitet konzessive Nebensätze ein: Schweiz. Id. 8, 852 *er werd in wol finden, schon er uff den Lindhof zogen sige* (1568), *der könig noch mehr kinder hab, schon er verlieren muoß den knab* (1599), *schon er erreicht der Jahren vil, so spilt er nur das alte Spil* (1657), *schon er das verständigste Weib von der Welt hat, gibt Jeder vor, er habe eine Xantipe* (1780), Beninger, Chr. v. Ostfriesl. (16. Jh.) 430 *wen schulde nicht bidden um regen, schoon dat de droogte ock so groot wurde.* Dieses *schon* ist zweifellos aus *obschon, wennschon* entstanden; *schon dat* zeigt das «expletive» *dat*, vgl. S. 149.

seit — seitdem — sintemal.

Vgl. J. Franck, Sid und *sint*, ZsfdA. 46, 168; Emil Låftman, Något om den tyska tidskonjunktionen *seitdem*, Moderna Språk 15, 1, S. 13.

Die Form.

983. A. Im Germ. gab es eine beiordnende Konj. *sîþþan*, die im An. mit Kürzung der Konsonanz als *síþan*, im Ae. mit Kürzung des Vokals als *siððan* erscheint, as. einmal in den Essener Glossen (Wadst. 49, 12). Mnd. begegnet einmal *sidunt* (Beneke, Beitr. zur Kenntnis der ad. Spr. u. Lit. 252), bei Chr. Kuchenmeister mehrfach die Form *sident*. Aus dieser Form *sident* (mit dem *t* wie

in *sament* usw.) ist dann das insbesondere md. und mnd. *sint* entstanden.

Dieses germ. *sîþþan* geht zweifellos auf älteres *sîþ þan* zurück, das ebenso entstanden ist wie got. *þanaseiþs*, wobei *þan* — *þana* wohl einen alten Ablativ darstellte (vgl. Behaghel, Gebrauch der Zeitformen, S. 174).

Im Wgerm. ist *siddan* auch unterordnend verwendet.

B. Im Wgerm. und Altn. erscheint der Komp. *siðor* als beiordnende Konj., die auf beiden Gebieten selbständig entstanden sein kann, = mhd. mnd. *sider — seder*. Im As., Mnd. und selten im Mhd. ist es auch unterordnend verwendet.

C. *sîð* begegnet im älteren Germ. nur in der absoluten Bedeutung spät (an. *til síþ* zu spät), namentlich als Gegensatz zu früh: HH II,47,3 *síþ ne snimma*, Beow. 2500 *ær and síð*, Gen. 2934 *sid and ær*, Emm. 33 (Graff VI, 155) *er enti sid*, d. h. früh und spät.

Anm. An. *síz* ist nordische Sonderentwicklung.

Da aber *êr* als Nachfolger von germ. *air* und von *airis* absolute und relative Bedeutung in sich vereinigte, erhielt auch das Gegenstück *sîð* relative Bedeutung und wurde also zur Konj., wie die Verwendung von *er* als Präp. auch *sid* zu dieser Rolle verhalf.

Diese Entwicklung hat sich erst ahd. vollzogen, von wo an *sid* (mhd. auch *sit daz*, vgl. S. 149) sowohl als beiordnende wie als unterordnende Konj. verwendet wird.

Anm. Eine Umdeutung von *seit* liegt vor: G. XI, 139, 13 *sie lebt wie eine Nonne, so eingezogen, die Zeit ich sie kenne.*

D. Seit dem Mhd. erscheint *sit dem male* (*sint dem male, sit der mal* Oest. Rchr. 8414) als parataktische und als hypotaktische Konjunktion, im zweiten Falle hervorgegangen aus *sit dem male daz*.

E. Im Nhd. erscheint *seitdem* (auch *seitdes*); dem Mhd. ist es noch fremd (Walther 108, 12 ist *dem* Maskulinum; *sit diu* Nib. 1169, 2 A). Es wird aus *sitdemmale* entstanden sein.

F. Nhd. *seither*, das beiordnend und - - im älteren Nhd. — auch unterordnend verwandt wird, hat als scheinbare Vorstufe mhd. *sit her* (Trist. 444,4734, MsH. 1,85a). Aber die mhd. Belege stehen in präteritalen Sätzen, und

her kommt die Beziehung auf die Gegenwart des Sprechenden zu. Es kann daher mhd. *sit her,* nhd. *seither* nur Umdeutung von *sîder* sein, der älteren Form, die neben *sider* fortdauerte.

Eine weitere Umbildung von *seither* ist *zeither*.

Die Verwendung.

984. Wenn die jüngeren, unter B—F genannten Konjunktionen sowohl beiordnend als unterordnend sind, so haben sie das jeweils von ihren Vorgängern übernommen, in letzter Linie von *sîđan*. Dieses kann ursprünglich nur so viel bedeutet haben wie «nach dieser Zeit»; es erscheint demnach ungeeignet zur Einleitung eines Nebensatzes, der eine der Tatsache des Hauptsatzes vorausliegende Tatsache berichtet. Man könnte versuchen, die Erklärung an vorstehende Sätze mit *sid* anzuknüpfen, wie O. I, 26, 3 *sid er thar inne badota, sid wacheta allen mannon thiu salida* und *sid* im Verhältnis dreier Sätze zueinander zu begreifen: «danach badete er, danach wartete...», vgl. die Erklärung von unterordnendem *nu*; aber im Hel. stehen die Nebensätze mit *sid* immer, im Beow. fast immer dem Hauptsatz nach. Man wird daher annehmen müssen, daß *s þan* ursprünglich zum Hauptsatz als dessen letztes Wort gehörte, dem sich der ursprünglich parataktische nachfolgende Satz mit einer dem ersten Satz vorausliegenden Tatsache anschloß: z. B. Beow. 721 *duru sona onarn, syþđan he hire folmum hran* war parataktisch so gestaltet: *duru onarn syþđan: he hire folmum hran* (= er berührte sie mit seiner Hand).

Parataktisches *seit.*

985. Bei parataktischem *seit* enthält der erste Satz eine Zeitangabe; der mit dieser Konj. eingeleitete zweite Satz enthält:

A. einen Zustand, der von diesem Zeitpunkt an dauert, oder einen Vorgang, der sich von da an wiederholt:

I. Es werden Hauptsätze verknüpft: Grimnism., letzter Satz *Ópinn hvarf þá, en Agnarr var þar konungr lengi síþan*, Skirn. 26, 4 *þar skaltu ganga es þik gumna syner síþan æva sea*, Beow. 135 *ymb ane niht eft gefremede mordbeala mare; heold hyne syđđan fyr ond fæstor, se þæm feonde ætwand*, Hel. 1717 *scal hi ina selbon er sundeono*

atomean; sidor mag hi mid is lerun werđan heliđun te helpu, 2066 *ward thar thegan manag gewar, that . . .; truodun sie sidor thiu mer an is mundburd*, O. IV, 3, 23 *thaz er in tode sigu nam, joh er frides wunnon sid gab iamer mannon*, N. II, 518, 10 *ih misseteta in Adam, er ih kenideret wurde; fone diu behuota ih sid din gechose*, Genes. 1255 *da sluoch Kain Abel den bruoder sin; da huop sich der nit, der richsinot iemer sit*, Trist. 442 *befulhen ouch do Marke sich und daz lant in sine pflege: sit her diend' ez im alle wege*, Boner 39, 29 *und zoch im us als sin gevider; das wûchs dem ruoche nie sit wider*, Luth., II. Kön. 6, 23 *da sie gessen und getrunken hatten, ließ er sie, seit des kamen die Kriegsleute nicht mehr in das Land*, Hans Sachs, Fabeln u. Schwänke (Neudr.) 280, 136 *deß schwancks lacht noch seit jederman*, Simpl. (Kurz) I, 38, 23 *ich habe zeithero der Sache vielmal nachgedacht*, Freytag, Soll u. Haben 2, 374 *hatte erzählt, daß er ihm am Abende der Haussuchung begegnet war; seitdem war er nicht wieder erblickt worden.*

II. Es wird Hauptsatz und Nebensatz verknüpft: Beow. 2804 *Þæt scel to gemyndum minum leodum heah hlifian, Þæt hit sælidend syđđan hatan Biowulfes biorh*, O III, 21, 5 *mit hanton sinen ruarta thes betalares ougon thaz er sid mohti scouwon*, Logau III, 165, 59 *seither der Geilheit Nest ward so mit Band verbunden, seither ward arge Brunst nie frey- und offner funden*, Egelhaaf, Deutsche Geschichte[2] 151 *in dieser Form kam das «Regiment» zu Stande; und wenn es auch nach einigen Jahren zusammenbrach und durch die Wahl eines römischen Königs 1531 insofern überflüssig wurde, als ja seitdem auch in der Abwesenheit des Kaisers ein Regent vorhanden war.*

B. Der zweite Satz enthält ein einzelnes Ereignis; diese Weise überwiegt in der älteren Zeit stark, tritt aber in neuerer Zeit gänzlich zurück: Atlam. 47, 2 *bróþor hjó Atla. bera warþ hann síþan*, Beow. 467 *da wæs Heorogar dead. Syđđan þa fæhde feo þingode*, Hel. 581 *sagde sodlico, that al siđor quam*, O. V, 12, 67 *in erdu gab er in then geist, sid gab er nan fon obana*, Nib. 18, 3 *daz sine wesse niemen, den minnen wolde ir lip. sit wart si mit eren eins vil küenen recken wip*, 19, 2 *wie sere si daz rach an ir naehsten magen, die in sluogen sint*, Trist. 4738 *er impfete daz erste ris in tiutescher zungen, da von sit este ensprungen*, Oest. Rchr.

2194 *gap hantvest unde lant von Osterrich dem herzogen . . . den wart daz sit vil leide*, R.V.47 *he bemech unde beseichede se, dar se legen; nochtan honde he mi noch sint*, Chr. dtsch. St. V, 122, 12 *dasselb unser vaters haus hat seit kauft ein huefschmit*, Hans Sachs K. XVI, 342,2 *des künigs fürschlag der ward sider der statt Miletho kunth gethan worden.*

Hypotaktisches *seit*.

986. A. Der mit *seit* eingeleitete Nebensatz enthält die Angabe eines Zeitpunkts:

I. Der Hauptsatz bezeichnet einen Zustand, der von da an dauert, oder einen Vorgang, der sich von da an wiederholt oder sich über eine längere Zeit erstreckt:

a) der Nebensatz ist präterital: Beow. 6 *egsode eorl, syddan ærest weard feasceaft funden*, 411 *pæt þes sele stande ydel ond unnyt, siddan æfenleoht beholen weorþeð*, Hel.1329 *he scal te ewandaga aftar tharbon welon endi willeon, sidor he these werold agibid*, 5947 *ward thie helago crist eft oder sidu gitogit, sidor hie fan dode astuod*, O. I, 26, 1 *ther douf uns allen thihit, sid druhtin krist quam uns heim*, Iw. 6789 *wan er gap in manegen herten streich, sit daz im diu helfe entweich*, MsH. I, 20b *sid ich sach, daz si die huote so betriegen kunde, so gesorget ich niemer sint*, III, 441a *sit dem male ich der lieben staete ervant, do gienc miner saelden schibe rehte als ich ez wünschen wolt*, Walth. 60,10 *ob ich ie getraete fuoz von miner staete, sit du mich dir dienen baete*, Hutten IV, 658, 30 *seit här die Lutherischen bücher uß-gegangen, hab ich meinen gantzen fleyß vff sollichs gelegt*, Opitz, Oden u. Gesänge (Galathee) *seit daß ich hinweg bin kommen, seit daß wir geschieden seyn, sang er, hat des Mondes schein viermal ab und zugenommen*, Geßner (Campe) *seit du auf dem Steine bei dem Brunnen mir das Frühlingslied sangest, seit dem hab ich dich nicht gesehen*, Freytag, Soll u. Haben 2,365 *seit Anton dies an Karl geschrieben, war längere Zeit vergangen*, Scheffel, Ekkehard 377 *seit er am Seealpsee herum-geirrt, traute er sich nimmer.*

b) der Nebensatz ist präsentisch: Vintler, Blume der Tugend 413 *seider ich nu erchenne wol die armuet und die trüebsal, so lob ich mer die toten kint, wann die, die do lebentig sint*, Göcking 3, 188 *denn seit ich dich nicht mehr habe, losch die Freud' ihr Lämpchen aus*, Adelung

er ist mein Freund, seit dem ich ihn kenne, Scheffel, Ekkehard 248 *das gilt von jeher, seit der Rhein durch den Bodensee rinnt.*

II. Der zweite Satz enthält ein Ereignis; diese Weise ist der älteren Zeit ganz geläufig, tritt dagegen in unserer Zeit stark zurück; dieses Zurücktreten hängt hier wie im Hauptsatz mit dem Danebenstehen von *nachdem* zusammen: Beow. 1234 *swa hit agangan weard eorla manegum, syþðan æfen come*, 2073 *syððan heofones gim glad ofer grundas, gæst yrre cwom*, Hel. 2899 *telet that werod, sidor iro fraho giwet an that gebirgi uppan*, O. II, 8, 53 *thiz zeichan deta krist zi erist, sid er hera in worolt quam*, IV, 24, 37 *irgab er nan, sid er nan bifilta*, Nib. 749, 1 *sit daz wir von in scieden, hat in iemen iht getan?* Walth. 123, 17 *sit ich gewan den muot, daz ich began merken übel unde guot, do greif ich zer vinstern hant reht in die gluot*, Manuel 217, 28 *sie sye die gröst abgöttery, so ye erwachsen, sit daß die erd gestanden sye*, Ramler (Adelung) *geneuß, geneuß der Ruh, die dir entzogen, seit ich dieß Feuer angefacht*, Sch. II, 158, 9 *ich bin ein bischen vorlaut gewesen, seit du weg bist*, Grabmann, Münch. Sitzungsber. 1921, 3. Abh., 3 *gerade die literarhistorische Methode hat, seit vor rund vier Jahrzehnten Ehrle und Denifle die Wege der Forschung gezeigt haben, das Angesicht der mittelalterlichen Philosophiegeschichte erneuert.*

987. B. Der Nebensatz ist kausal; nach dem Satze ‘post hoc, ergo propter hoc’ entwickelt sich bei *seit* ebenso wie bei *da, nachdem, nu* kausale Bedeutung. Es ist oft nicht mit Sicherheit zu sagen, ob noch rein zeitliche oder bereits kausale Bedeutung vorliegt: Beow. 887 *Sigemunde gesprong æfter deaðdæge dom unlytel, syddan wiges heard wyrm acwealde*, Hel. 4118 *ward mod aftar kriste gihworben, sidor sie is helagon werk gisahun*, O. IV, 29, 45 *theiz wari in alalichi thera sinera lichi, uuiht ni missihulli, sid si sia selbo spunni*, Pz. 347, 9 *sit iwer vater gap den rat, er wandelt mir die missetat*, Walth. 99, 13 *sit daz nieman ane fröide touc, so wolte ouch ich vil gerne fröude han*, Frkft. Reichskorr. 1, 198 (1411) *sintdem male unser gnediger kunig von todes wegin abegangen ist*, Richental 121 *sider das concilium in ir land wär geleit, das sy dan die wal nit iren wöltind*, Hans Sachs 12, 499 *wolt Gott, das ich wer nie geborn, seit ich mich soll verwegen dein*, Schade, Sat. u. Pasqu. III. 4, 35

sitmal iez solich vil trüg und verkleidet wölf umb laufen, bin ich uß christen mitliden bewegt, Gryph. 243 *die Herren verschonen meiner mit derogleichen Wortgepränge, sintemal ich sie nach Würden vor dieses mal nicht habe bewirthen können*; später altertümelnd.

so.

Vgl. Gramm. 3, 39; Sievers, PBB. 12, 498; Delbrück, Germ. Konjunktionssätze 47; Schücking, Satzverknüpfung im Beowulf 30; Hel.-Syntax 266, 315; Erdmann, Untersuchungen 1, 111; Wunderlich 2, 369; Paul 4, 210; Scholten PBB. 22, 405; Sanders, Als. Arch. f. d. Stud. d. n. Spr. 20, 60.

Das beiordnende *so*.

988. A. *so* setzt ein Glied eines Satzes gleich mit einem Glied eines vorhergehenden Satzes; dies ist die ursprüngliche Bedeutung von *so*; es ist hier seiner Geltung nach Adverb zum anaphorischen Pronomen *der*, wie *sus* zum deiktischen *der* und zu *dieser*.

I. Die Größe, die durch *so* Gleichsetzung erfährt, ist materiell durch eine absolute Größe in einem Nachbarsatz ausgedrückt.

a) die Inhalte der durch *so* verknüpften Sätze sind, abgesehen von einer etwaigen Negation, identisch: Hel. 133 *that the godo gumo Johannes te namon hebbean scoldi: gibod that git it hetin so*, 140 *im thero dadeo bigan wundron ... tho ward that hebencuninges bodon harm an is mode, that he is giwerkes so wundron scolda*, O. III, 13, 5 *mih scal man, quad, gifahan, ufan kruci hahan; druhtin, thu iz ni wolles, thaz thu so io bifalles*, III, 17, 41 *er sih sar nidar neigta: iagilih sin zilota, unz er so nidar stareta*, V, 10, 21 *thaz er sih sar fon in firmeid ... thaz sie sin so firmistun*, Will. 48, 21 *wil in suochan in dirro werltburge, obe ih dechein sin spor muge vindan. Ie noh nemohta ih in so vindan*, Nib. 618, 4 *ir vielen heize trähene über liehtiu wange dan. Do sprach der wirt des landes: waz ist iu, frouwe min, daz ir so lazet truoben liehter ougen schin*, 1080, 3 *ja wil ich dich ergetzen dines mannes tot. Do ez ir der junge so güetlich erbot*, Luth., I. Kor. 8, 1 *von dem Götzenopffer aber wissen wir ... So wissen wir nu von der speise des Götzenopffers, das ein Götz nichts in der Welt sey*, Simpl. 2, 108 *bekam ich nit weit von meinem Hof ein schön junge Edelfrau samt einem stattlichen*

Pferd...; weil sie so mannlich daher ritte, Geßner 3, 20 *mit Entzücken eil ich dann, o Daphne, in deine offnen Arme. O mein Geliebter, wir kommen dir zu danken, daß du so uns liebst.*

Gelegentlich kann der Satz mit *so* einen unausgesprochen gebliebenen, aber vorschwebenden Zwischengedanken aufnehmen: Simpl. 2, 72 *kamen wir wieder in eben dasjenige Häuslein, dahin mich Olivier anfänglich führete. Wie wir nun so dasaßen*; zu ergänzen ist nach *führte*: und setzten uns nieder.

Aus solchen identischen aufnehmenden Sätzen ist eine ganze Reihe von verkürzten Sätzen entstanden: *jaso, so recht* (G. XIV, 73, 1506 *er schläft! so recht, ihr luft'gen zarten Jungen*); *so? so so? so zum Beispiel*; *wie so* (Germ. 3, 443 *wie so, sprach die frouwe*; vgl. N. I, 39, 19 *wio ist taz so?*).

b) die Inhalte sind teilweise identisch; es wird in dem Satz mit *so* von identischen Satzgliedern Nichtidentisches, Neues ausgesagt:

1. der erste Satz spricht Allgemeines aus, der zweite Besonderes: G. XIV, 189, 1888 *das kommt nur auf Gewohnheit an. So nimmt ein Kind der Mutter Brust nicht gleich im Anfang willig an*; heute: *so zum Beispiel.*

2. der neue und der alte Begriff sind von verwandter Art; *so* erscheint als synonym mit *auch*, das sogar mehrfach hinzugefügt wird, ebenso wie andere Wörter, die der Gleichsetzung dienen.

α) es sind nominale Begriffe: Hávam. 50, 1 *hrǫrnar þǫll, sús stendr þorpe á; svá es máþr, sás mange ann*, Grottas. 29 *Mysingr hafþi meþ ser Grótta ok svá Fenju ok Menju*, Beow. 1470 *þær he dome forleas, ellen mærðun. Ne wæs þæm oðrum swa*, 1688 *on þæm was or writen fyrngewinnes; swa wæs on ðæm scennum sciran goldes þurh runstafas rihte gemearcod, hwæm þæt sweard geworht ærest wære*, Hel. 77 *hie simblon gerno gode theonoda, warahta after is willeon; deda is wif so self*, 569 *was thar en wittig man, ... thar ni ward sidor enig man so spahi*, 4374 *so farungo ward that fiur kumen, so ward er the flod so samo*, O. V, 6, 26 *giloubig sar ouh wurtun, so iz heidene bifuntun. so werdent noh thio ziti, thaz herza Judeono giloubit kriste scono*, N. I, 6, 4 [*so Diotrih mit temo worte ze italia cham ...* 18:] *so chamen aber nordena Langobardi*, Iwein 3275 *ouch muose erz selbe vahen, ane bracken ergahen: sone heter kezzel noch*

smalz, Nib. 1417, 1 (*und saget ouch Gernote . . .*) *so saget ouch Giselhere*, Stolle, Chronik 2 *lieffen dem torn zu. So liff or ein teil zu deme rathuße zu*, R. V. zweite Vorr. *dat sint de vorsten unde heren der werlt. So sin etlike heren, dede minre sin in grade*, Berlichingen 147 *und wurden meine Knecht und Gesellen erwürgt und erstochen, so fehlete es mir auch nit weit*, Simpl. 2, 103 *dann in dasselbe Gebürg kamen keine Parteien. So konnte ich mir auch nit einbilden, was eine Armee darin zu schaffen haben müste*, Heinrich Julius 403, 4 *ich habe zwar Geldes und Gutes genung, so habe ich auch einen gesunden Leib*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 322 [*so ist zu beklagen, daß . . .;*] *so ist auch befremdlich, daß . . . Und stehet hierbey auch zu consideriren, daß . . . so würt auch . . .*, Geßner 3, 21 *die Blume schmiegte sich an ihre Lippen . . . ich dachte: könnt, o könnt ich so die süßen Lippen berühren*, G. Br. XIII, 323, 22 *Meyer grüßt schönstens und wird selbst schreiben, so dankt auch Schiller für das überschickte Exemplar*, Keller, Zürich. Nov. 1, 234 *sie trat ihm ganz blaß entgegen und errötete dann eben so stark.*

β) es sind verbale Begriffe: Lukas. 15, 1 *snjallr estu í sesse, skalattu svá gøra*, Beow. 535 *wit þæt gecwædon cnihtwesende, þæt wit on garsecg ut aldrum neddon ond þæt geæfndon swa*, O. V, 9, 31 *wir wantun thes giwisso, thoh iz ni wurti leidor so, er unsih scolti irlaren*, Luth., Luk. 16, 3 *graben mag ich nicht, so scheme ich mich zu betteln.*

3. die beiden Sätze enthalten entgegengesetzte Begriffe:

α) sie stehen in der gleichen syntaktischen Verbindung: Hel. 971 *nu cumis thu te minero dopi, so scolde ic te thinero duan*, Walth. 33, 23 *der selbe gap ze valle niwan sin eines leben; so wil sich dirre und al die kristenheit ze valle geben*, Nib. 898, 1 *si sprach: du bist min mac, so bin ich der din*, 1145, 2 *sit ich bin ein heiden . . ., so ist diu frouwe kristen*, Keisersberg, Sünden des Mundes 16a *ich bin glat, so ist min bruder Esau harig und ruch*, Uhl., Volksl. 23 *Sommer: alle ir herren min, der Sommer ist fin. Winter: so bin ich der Winter, ich gib dirs nit reht! alle ir herren mein, der Winter ist fein.*

Diese Verwendung geht unmittelbar aus von dem *so* der Übereinstimmung; es besteht in beiden Sätzen zwischen Subjekt und Objekt oder Subjekt und Prädikat das gleiche

Verhältnis: *Gerbrecht und der jetzige Pabst bringen die Sache in gleicher Weise zu Fall*; der Gegensatz kommt nur durch die gegensätzlichen Begriffe hinein. Von hier aus kommt *so* als Zeichen des Gegensatzes dann in Sätze mit anderer Art des Gegensatzes.

β) die entgegengesetzten Begriffe sind nicht durch parallele Begriffe ausgedrückt (*so* = «jedoch, dagegen»): Iwein 4035 *ich sihe wol daz ir stet unde ritet unde get, swar iuch iuwer wille treit; so ist mir daz vür geleit, ich bin also gevangen*. 6622 *iuwer tohter ist ein schoeniu maget und ist edel und rich; sone bin ich niender dem gelich, daz ich ir möhte zemen*, Oest. Rchr. 11211 *da ist uns wunder von geseit, wie wol er datz Salernet vehten hab gelernet; so weiz man daz gewis, daz min her duruh solhen list uz dem lant nie komen ist*, Füet., Lanz. 272 *piß auf hewt den tag pist du gehaißen der pest ritter von der wellt, so hat dich von dem verstoßen Galaat*, Hans Sachs XVII, 21, 18 *wil wenn, sie hab mich lieb allein, so bulen mit ir unser zwen*, Coler, Hausbuch (1680; DW.) *man solte hier von der Francken Bier etwas sagen; so achten die Francken kein Bier, sie haben Wein gnug in ihrem lande.*

989. II. Die Größe, die durch *so* Gleichsetzung erfährt, ist im Nachbarsatz nicht ausgedrückt; sie besteht in dem Verfahren, nach dem der erste Satz sich vollzieht; mit diesem wird nun das Verfahren des zweiten Satzes gleichgesetzt, die beiden Sätze sind parallel, *so* entspricht unserem *auch*: MsH. 1, 201b *da bi loubet uns der walt, so hoert man die vogel singen*, Luth. (Cl.) IV, 253, 4 *man leßt jn die wort nicht hören, welche der Priester sol vber das brod vnd wein sprechen, so kann er dem Pfaffen jns hertz nicht sehen*, IV, 253, 26 *gleubt man auch welttlich keinem Notario allein, wo er nicht zeugen da zu hat. So sind auch seine sachen offenbar, die man sihet vnd hört. Hie aber sind keine zeugen*, Publ. a. d preuß. Staatsarch. 68, 315 *es ist aber nit gnueg, und man hatt sich auch auf dergleichen erbieten bestendig nichts zue verlassen. So wissen Ihr Dt. auch nit wol, ahn welchem orth sie sich aufhalten möchten.*

An die parallelen Sätze schließen sich die Beteuerungen und vielleicht auch die Beschwörungen an; gemeinsam ist ihnen die auffordernde Gestalt des Nebensatzes.

Anm. 1. Die beiden sind sonst verschiedenartig und dürfen nicht, wie es vielfach geschieht, unter der Marke Beteuerung zusammengeworfen werden.

Anm. 2. Ich fasse hier der Einfachheit halber selbständige und unselbständige Sätze zusammen.

a) der mit *so* eingeleitete Satz enthält eine Aufforderung, die dem Sprechenden zugute kommen soll, der andere Satz ist ein Aussagesatz: Beteuerung: Landnámabók (Kopenhagen 1900) 335 *svá hjálpi mér Freyr ok Njördr ok hinn almátki os, sem ek mun, svá sok þersa soekia eda veria*, Beow. 435 *ic þæt þonne forhicge, swa me Higelac sie, min mondrihten, modes blide, þæt ic sweord bere oþðe sidne scyld to guðe*, Juliana 81 *ic þæt geswerige þurh soð godu, swa ic are æt him æfre finde oððe, þeoden, æt þe þine hyhdo, þæt ic . . .*, Schmidt, Gesetze 406 *swa ic orf hæbbe, swa ic hit mid rihte begeat* (vgl. noch Ehrismann, PBB. 32, 282), N. II, 343, 25 *so egih kuot* (= utique, in dem Satz: obedientes sibi, utique deo, non sibi), Georgsl. 9 *nehort er in es, segih guot*, Iwein 6159 *mües ich iuch danne sehen, so helfe mir got, des vreut ich mich.*

Mit Ersparung des Verbums im *so*-Satz: Roth. 1048 *mochtich die schande immer mer gewandelen, so mir daz heilige lieht, ich negebeite sin vor deme kuninge nicht*, Herb. 2024 *so mir dirre min bart, ich zufure dich als ein wurmel.*

Diese Weise ist jedenfalls sehr alt; daher kommt es wohl, daß Belege, in denen der Parallelismus deutlich zu erkennen ist, kaum vorhanden sind (vgl. aber Boner 6, 7 *ich wil dir helfen, samir got, sc. helfe*).

b) der mit *so* eingeleitete Satz enthält eine Aufforderung, die sich an den Angesprochenen richtet; der andere Satz enthält gleichfalls eine Aufforderung: W. Genes. 1913 *den hiez er swerigen, so in got muose nerigen, daz er der lute, da er under buwete, niemmer wib negewunne Ysaac sineme chinde* (dritte Person in der indirekten Rede für die zweite Person der direkten Rede), Herb. 9508 *so uch got lazze leben, ir solt mir eine stuchen geben*, Wig. 147, 4 *so dir got* (ergänze: *sage mir*), *hast du was?* Trist. 2228 *ei, edelen koufman, so helfe iu got! und kunnet ir schachzabelspil, daz saget mir.*

Mit Ersparung des Verbums im *so*-Satz: Krone 24573 *lant iuch niht riuwen, so iu got*, Reinbot 4776 *ei guoter, sage, so dir Got, von Durne lieber Reinbot.*

Hier kann man sich schwer eine Vorstellung von einem Parallelismus machen; wahrscheinlicher liegt das *so* vor, das auch sonst nach Imperativen erscheint, s. u. S. 261, vor dem ein Zwischengedanke erspart ist: gebt mir eine Stauche, [wenn ihr das tut,] dann möge euch Gott leben lassen.

Anm. Scheinbar liegt eine Beteuerung vor mit dem Pronomen der 2. Pers im Erfurter Judeneid, MSD. I, 320, 1: *des dich dirre sculde git, des bistur unschuldic so dir got helfe*; das ist aber eine eigenartige Mischung aus dem, was der den Eid stabende vorspricht, und dem Wortlaut des Eides selbst.

990. III. Die Größe, die durch *so* Gleichsetzung erfährt, ist im Nachbarsatz durch *so* (*alse, wie*) oder *so* mit Nomen bzw. mit Adverb, nämlich ebenfalls durch *so* (*alse, wie*) ausgedrückt; dieses *so* ist Einleitung eines Nebensatzes: Atlakv. 32,1 *svá gange þér, Atle! sem þú viþ Gunnar átter eiþa opt of svarþa*, Hel. 243 *it al so gilestid ward, so he mancunnea forgeben habda*, O. IV, 7, 61 *duet ir ouh so, so ther duit*, N. I, 42, 5 *nu nemisselichet mir nieht so harto disses charchares anasiht, so mir din anasiune tuot*, Will. 39,3 *iz ne veret nu so niet, so iz e teta*, Iwein 3608 *daz er so wol gereite niht uf mohte gestan, so er gerne hete getan*, Nib. 770, 2 *nie vriunden baz enbot so getriuwiu maere deheiner slahte man, als iu der herre Sifrit und ouch sin vater hat getan*, Luth., Joh. 8, 28 *wie mich mein Vater geleret hat, so rede ich*, Wiel. 1,116(1) *dieser Ton ist mir nicht so neu, als der weise Hippias glauben mag; es ist so, wie du sagst.*

Diese Verknüpfung der Sätze ist nur zu begreifen aus dem Verhältnis dreier Sätze: die beiden das *so* enthaltenden Sätze waren ursprünglich zwei selbständige parallele Sätze, die beide auf einen vorausliegenden Satz sich bezogen, der die aufgenommene materielle Größe enthielt; so ging dem Satz Hel. 1141 *nu is it al gefullot so, so hir alde man er hwanna spracun* etwa ursprünglich der Satz voraus, der in unserem Text nachfolgt: *gehetun eu te helpu hebenriki*; man verhieß euch das Himmelreich: so ist es erfüllt, so wurde es euch verkündigt.

In derartigen Nebensätzen mit *so* konnte das Verbum erspart werden; dann ergab sich das Bild, daß das übergeordnete *so* nur als Verknüpfung einzelner Satzglieder erscheint: T. 129, 8 *nio in altere sprach so man so these*

man, O. III, 7, 12 *ni minno wiht so suazo io so spor thero fuazo*, N. I, 40, 19 *ketuo samo staten frido in erdo so in himile*, Walth. 26,35 *waer er so milt als lang*, Veghe 160,35 *he suet so vele to mydnacht alse to myddaghe*, Luth., Hesek. 31, 8 *er war so schön als kein Bawm im garten Gottes*. XXXIX, 29, 31 *seid ihr nicht so edel geboren als ich?* Hierher gehört auch die Verbindung durch *so — so* im Sinne von «sowohl — als auch», dann dieses selbst: Hel. 1331 *sokit im odar lioht so liof so leđ*, Wadstein, Kleine alts. Sprachdenkmäler 17, 19 *so huat so ik thes gideda thes withar godas willion wari, so wakondi so slapandi, so an dag so an nahta*, Merseb. Spr. 2, 5 *sose benrenki, sose blotrenki, sose lidirenki*, MSD. I, 242, 17 *so mir iz slaffenti giburiti, so wahhenti, so gangenti, so stantenti, so sizzenti, so liganti*, Trist. 17838 *daz in ir wunne und ir gemach so mit der huote vor verspart, so mit verbote benomen wart*, Flore 2455 *wan daz ich mit liste kume in gefriste so mit dro, so mit bete*, Walth. 102, 13 *swer also spehe der si din kint, so wip so man*, Berth. II, 253, 24 *so loufent eteliche uf den market so mit wagen, so mit karren*, Windeke 315 *ein merfart thun also gon Rome also zu sant Jocop und also gon Einsiedeln*. Eyb II, 148, 2 *ich ysse als lieb kraut als gůt fisch*, Luth., Hesek. 18, 4 *des vaters seele ist so wol mein als des sons seele*, Oldecop 7, 2 *sowol up dem mere als up dem lande*, Simpl. 2, 263 *unterschiedliche so große als kleine porcellanen Geschirr*, Schupp. Corinna 81 *daß ich nun so wohl den Mücken-Seugern als den Cameel-Verschluckern die Larve vom Angesicht reisse*, Schweiz. Id. 7, 24 (1676 u. 1715) *so Tags so Nachts*, vgl. auch Schwäb. Wb. 5, 1429; Ranke 1,343 *so die weltliche wie die geistliche Gewalt*.

In diesem *sowohl als* kann dann ein Teil unterdrückt werden, nachdem *sowohl* ans Ende des ersten Satzes getreten und so mit *als* zur Einheit geworden war: Hofordnungen 2, 68 *dem gange an den fördersten Schwipbogen sowohl [als] dem untersten grüngegitterten*, ebda.: *daßselbe sowohl auch anders, was sich an Unserm Hoffe begeben möchte*.

so — als kann sich mischen mit der einfachen Verknüpfung durch *und*: Nd. Narrenschiff 6260 *vorderfft man mich so mit wyff unde kinden*, Kirchhof, Militaris disciplina (1602) 66 *es sey zu Wasser oder Landt, im Feldt oder Be-*

satzungen, zu Stürmen und Schlachten, so Tag und Nacht, G. I, 179, 42 *daß einem so Hören und Sehen vergeht,* Grübel, Der Rauchtabak *und wenn ich uf der Gassen geih su fröih und Oobendzeit.*

Vgl. Damköhler. Zs. f. d. d. Unterr. 32, 333 u. Isenberg, ebda. 508.

991. B. *so* nimmt Vorhergehendes auf, indem aus der Gleichsetzung Anaphora wird, und verwendet es dadurch im eigenen Satz; in ähnlicher Weise entwickelt sich aus dem gleichsetzenden *derselbe* dessen anaphorische Bedeutung:

I. Die Aufnahme gilt einer einzelnen vorausgehenden Größe: O. IV, 32, 11 *bisorgeta er thia muater thar so hangenter,* Nib. 784, 1 *si koment uns morgen fruo. mir kom in allen ziten so rehte lieber geste nie,* Simpl. 2, 101 *diese närrische Possen hörte ich an und verwunderte mich, daß der heimtückische und tausendlistige Feind den armen Menschen durch so geringe Sachen in seine Klauen bringt,* 2, 105 *hatte ich bereits über dreißig Stück Vieh da stehen, weil man so viel das Jahr hindurch auf demselben Gut erhalten konnte,* Less. 1, 69 *ein Kuß, den Lesbia mir reichet, den kein Verräther sehen muß, und der dem Kuß der Tauben gleichet, ja, so ein Kuß, das ist ein Kuß,* Auerbach, Dorfgesch. 2, 213 *das Kind, das ist ein wahrer Engel, ich bin nicht werth, daß ich so ein Kind habe.*

II. Die Aufnahme gilt einem ganzen Satz:

a) durch *so* wird der aufgenommene Satz zum Objekt des *so*-Satzes gemacht: Havam. 110, 8 *heyrjak segja sva: rǫþomk þér, Loddfáfner, en þú rǫþ nemer,* Hamþm. 1, 4 *glýsa þú né gáper: Gunnar þér svá vilde,* Crist 701 *swa hit on bocum cviđ,* Hel. 126 *that ni scal an is liba gio lides anbitan: so haƀed im wurdgiscapu gimarcod,* 1613 «*fadar usa . . .*»: *so sculun gi biddean,* 18 *Matheus endi Marcus, so warun thia man hetana,* O. I, 17, 49 *ih willu faran beton nan. so riet mir filu manag man,* I, 18, 18 *ni niazen sino guati. so duat uns ubarmuati,* N. I, 22, 23 *nieht nefurhte zeverliesenne; ter aber so tuon newile,* MsF. 8, 15 *jo enwas ich niht ein ber wilde, so sprach daz wip,* Veghe 179, 17 *dat is so vele ghesecht: nymant en darf sick verlaten up de hillicheit und vollenkomenheit synes nabuers,* Schelmuffski 9 *fahre stracks*

auf mein Geheiß Schuri muri aus dem Knaben, weils Herr Gerge so will haben, Geßner 3, 20 *o mein Geliebter, so schluchzte sie.*

Hierher auch die neuere Wendung *so zu sagen*: Sch. XII, 41, 655 *der Bauer ist auch ein Mensch — so zu sagen.*

b) die beiden Sätze sind ursächlich miteinander verknüpft:

1. sie sind gleichzeitig; indem das eine geschieht, geschieht zugleich das andere: Hávam. 7, 3 *eyrom hlýþer, en augom skóþar: svá nýsesk fróþra hverr fyrer,* Beow. 549 *wæs merefixa mod onhrered; me to grunde teah fah feondscaða, fæste hæfde grim on grape. Swa mec gelome laðgeteonan þreatedon þearle,* O. II, 6, 27 *ward mennisgen we, thaz er nan uz thoh ni spe, iz widorort nirwanta inti unsih so firsancta,* V, 25, 46 *buazent sino guati thio mino missedati; so eigun dati sine lon fon druhtine,* N. I, 9, 25 [*so si daz houbet so uferbureta, so ubersluog iz ten himel*] *unde so troug si dero sia anawartenton ougen,* Will. 145, 4 *der huotet des gerno, daz er in vinea domini niet mercenarius si. Demo so zemuote ist, der gibet allen werltlichen richtuom,* Iwein 1431 *mit listen sprach er also: . . . die rede meinder niender so,* Pz. 62, 19 *avoy welch ein poulun: iwer krone und iwer lant waern derfür nicht halbez phant. «dune darft mirz so loben niht,* Walth. 105, 9 *mit witzen sol erz allez wegen, und laze got der saelden pflegen: so sol man stegen nach lange wernden eren,* R. V. 2. Vorr. *heft uns heten arbeiden unde so unse brod winnen,* Veghe 161, 20 *al unse andacht solle wij dar na schicken, dat uns de ghenade godes invloye, so moge wij bekennen gud unde quaet,* Less. 9, 142 *unterdessen ist es im ganzen recht gut, daß jene sich gar nicht damit abgeben; denn so haben jene am Ende doch nichts verdorben,* G. XIV, 164, 3247 *er facht in meiner Brust ein wildes Feuer nach jenem schönen Bild geschäftig an. So tauml' ich von Begierde zu Genuß,* Sch. II, 92, 19 *schwimm unterm Wasser fort, mein Hauptmann schon parat mit Pferden und Kleidern — so bin ich entkommen,* Keller, Zürich. Nov. 1, 241 *werde Landolf dafür sorgen, daß dort die Gläubiger in aller Stille befriedigt würden. So werde dem Vater und dem Fräulein jede weitere Verdrießlichkeit erspart sein.*

2. sie sind nicht gleichzeitig: das vordere Glied bildet die Voraussetzung für das durch *so* eingeführte

Glied (*so* ungefähr = «unter diesen Umständen, quae cum ita sint»). So begegnet auch in nhd. Umgangssprache *auf diese Art, auf diese Weise* im Sinne von *unter diesen Umständen*: der Hund hat die ganze Nacht geheult; auf die Art, auf die Weise kann kein Mensch schlafen:

α) die Umstände sind in einem selbständigen Satz ausgedrückt: Hávam. 104, 3 *yfer ok under stóþomk jǫtna veger: sva hættak hǫþþetil*, Sig. 70. 3 *ómon þverr, under svella, satt eitt sagþak, svá monk láta*, Hel. 3867 *tho he te themu werode sprak: so hwilik so iuwar ano si sliđea sundeon, so ganga iru selbo to endi sie at erist sten ana werpe. So stodun Judeon, thahtun endi thagodun*, O. I, 15, 47 *thu sihis sun liaban zi martolonne ziahan, so riuzit thir thaz herza*, IV, 34, 1 *erda bibinota ouh, in thia meina, so spialtun sih thie steina*, Iw. 1339 *so si sich roufte unde sluoc. vil ungerne er ir daz vertruoc: so wolder dar gahen und ir die hende vahen*, 2940 *hiute ist der ahte tac nach sunewenden: da sol daz jarzil enden. so kumt benamen ode e, ode ichn warte iwer niht me*, Nib. 17, 4 *ich sol si miden beide: son kan mir nimmer missegan*, 130, 1 *sich vlizzen kurzewile die künege und ouch ir man: so was er ie der beste, swes man da began*, 653, 1 *ich kume noch hinte zer kemenaten din, daz sich miner liste mac niemen wol versten. so la die kameraere zuo zir herbergen gen*, Tauler 315, 6 *und harin wellent ir mit, und so louffent sie den lerern noch*, 324, 4 *also kummet der vigent luogende über den kleinen krancken menschen, so vellet er zůhant darnider*, Veghe 173, 6 *von dessen neghen puntten wille wij nu spreken. So segge ick ton eersten male, dat ...*, 183, 13 [*want et uns nu an den tijd untbreckt, so mote wij dit hijr nu laten.*] *so blijven dar noch veer puntte over*, Luth., I. Kor. 3, 6 *ich habe gepflantzet, Apollos hat begossen, aber Gott hat das Gedeihen gegeben. So ist nu weder der ... begeusset etwas, sondern Gott, der das gedeien gibt*, Bünau, Probe 303 b *daß im Fall mit ihnen gütiger verfahren, und sie nicht mit neuen Beschwerungen beleget würden, sie dem Kayser allen Beystand leisten würden. So aber müsten sie über ungebührliche Belästigungen Klage führen*, Sch. IV, 200, 23 *wir hatten nicht Zeit, von unserm Erstaunen zurückzukommen, so stand der Armenier unter uns*, VII, 273, 12 [*viele erklärten gerade heraus, daß sie gar nicht geneigt wären, ein so gottesdienstliches Werk zu verhindern.*] *Bei so gestallten Sachen fanden es die katholischen Geistlichen*

rathsam, Hebel II, 133, 17 *es sollte jeder noch einen kernhaften Wunsch thun, und wer den besten Wunsch hervorbringe, der soll frei ausgehen an der Zeche. Da sprach der erste: so wünsch ich denn, daß . . .*

Anm. Aus dieser kausalen Verknüpfung kann gelegentlich die konzessive hervorgehen: Füet. Lanz. 266 *her, ich sagt es euch, so hab ich sorg, das irs zürnt.*

β) die Umstände sind in einem vorstehenden Nebensatz ausgedrückt (vgl. Paul 4, 317): O. L. 21 *oba iz ward iowanne in not zi fehtanne, so was er io thero redino mit gotes kreftin oboro*, O. III, 20, 21 *unz ih bin hiar in worolti, so bin ih lioht beranti*, N. I, 8, 25 *ube er fasto stuende, so neuiele er*, I, 16, 27 *daz er mih pechennen muge, so wisken siniu ougen*, Will. 39, 6 *wante sol justitiae nu skinet, so ist kuman diu heitere des heiligen geloiben uber al die welt*, 45, 6 *gestarchent die haeretici in iro perversis dogmatibus, so sint sie unsenfte ze uberwintene*, Iwein 4548 *als ich von iu vernomen han, so müese iu daz missezemen*, 6611 *die wil si unerwunden sint, sone mac ich min kint deheinem manne gegeben*, Nib. 63, 1 *sit du niht wil erwinden, so hilf ich dir der reise*, R. V. zweite Vorrede *up dat ein islik leser desses bokes van Reinken deme vosse wol moge vorstan, so is to merken*, Myst. I, 294, 4 *wiltu anebeten unser erlichen apgote und wilt den opheren, so wil ich dich grozlichen eren*, Tauler 300, 33 *wiltu nu noch hoher kummen, so lo das vernúnftige gesihte*, Veghe 217, 22 *wil en mensche, so mach he syne sunde so wal redden unde quijten*, Füet. Lanz. 287 *solten sie allzeit iren tischsegen sprechen, so gewunnen si von dem heiligen kelch, das dann der gral hieß*, Luth., Hiob 14, 8 *ob seine wurtzil in der erden veraltet, so grunet er doch wieder vom geruch des wassers*, Matth. 5, 29 *ergert dich aber dein rechts auge, so reis es aus*, Simpl. 2, 93 *wenn er zu solchem End hiehergeschickt worden ist, so ists darum geschehen*, Gellert 4, 267 *als wir fertig waren, so that er das brünstigste Gebet zu Gott*, Less. XI, 36, 27 *damit er über diesen Abzug nicht verdrießlich werde, so stehen ihm ein Halbdutzend andere zu Dienste*, G. XLIII, 326, 7 *als nun die Zeit herbei kam, daß ich mich ihrer bedienen wollte, so fing ich an.* Es sind vor allem die Bedingungssätze, denen *so* als Einleitung des Nachsatzes folgt; nach Temporal- oder Kausalsätzen begegnet z. B. in den fünf ersten Kapiteln des zweiten

Makkabäerbuches kein einziger Beleg. Vgl. noch Kosegarten, Zs. f. d. Wissenschaft d. Spr. 1, 165. — T. 30, 5 *so waz so uber thaz ist, so ist iz fon ubile*, O. I, 6, 11 *so sliumo so ih gihorta thia stimmun thina, so blidta sih ingegin thir thaz min kind innan mir*, I, 27, 49 *so wer so wilit manno, so doufu ih inan gerno*, Will. 131, 3 *suanne du per incarnationem visibilis wirdist, so wil ih dir adhaerere*, Walth. 30, 7 *swelch man so getrinket, daz er sich noch got erkennet, so hat er gebrochen ime sin hoch gebot*. Barl. 104, 5 *swer dih slahe an din wange, so sume dichs niht lange, du bietest im daz ander dar*, Oest. Rchr. 1472 *swie im da gelunge, so trost er sich des heiles*. — Sch.-Körner 1, 244 *was Deine Äußerungen über bürgerliche und häusliche Existenz betrifft, so kommt alles auf Berechnung der Genüsse an, die Du zu erwarten hast*, Heyne, Wb. 1, 404 *was mich betrifft, so fehle ich dabei nicht*. Selten fehlt hier das *so*: G. XL, 33, 17 *was die Masse der Soldaten betrifft, konnte sie freilich auf unserem Theater nur symbolisch dargestellt werden*. Daß *also* (*als*) für dieses *so* eintritt, ist in älterer Zeit selten, im älteren Nhd. zumal der Kanzleisprache eigen: Die beiden ältesten Züricher Jahrbücher (hsg. v. Ettm.) 54, 27 *do niemen zuogegni was, also huob er mit sinem herren an zuo reden*, Opitz 1, 151 *weil deine Frucht uns hoch aufführet von der Erd', als sagt er ...*, Zinkgr. 1, 129 *damit unser Schwager keines falschen Eides möge bezüchtigt werden, als wollen wir ...*, Publ. a. d. pr. Staatsarch. 68, 344 *obwoll durch E. L. die direction besser geführt werden konnte, als wirt durch E. L. gleichwoll das beste vorgenommen werden können*.

Anm. Fälle wie O. III, 4, 13 *ther thanne thaz gesitota, thar erist inne badota, so ward er sar io ganzer*, V, 16, 33 *ther auur thes nigiilit, so ist er iu firdamnot* sind durch Mischung mit Sätzen entstanden, die durch *so wer so* eingeleitet werden.

In manchen Fällen schließt sich der Satz mit *so* an einen hypothetischen Vordersatz an, der unausgedrückt als Zwischengedanke vorschwebt: nach Imperativen: T. 60, 2 *quim inti sezzi thina hant ubar sia, so lebet siu* (et vivit, d. h. wenn du das tust, so lebt sie), 60, 11 *giloubi ekorodo inti so wirdit siu heil* (et salva erit), O. IV, 16, 26 *sehet, then ih kusse; so sit es sar giwisse*, IV, 30, 27 *dua noh hiutu unsih wis, oba thu unser kuning sis: so stig nidar hera*, Will. 5, 1 *zuich mih nah dir! so lofon wir in demo stanke dinero salbon*,

Nib. 1246, 3 *volge dinen vriunden: so mac dir wol geschehen*, Luth., Matth. 7, 7 *bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet jr finden*, Wiel. 1, 156 *verstopfet eure Sinnen, sagen sie, so werdet ihr Dinge sehen und hören*, G. XIV, 88 *laß nur in Blend- und Zauberwerken dich von dem Lügengeist bestärken, so hab' ich dich schon unbedingt*; nd.: *nimm di nix für, so geit di nix feil.*

Nach anderen Sätzen: Iw. 4313 *ich hilfe iu von dirre not, ode ich gelige durch iuch tot. si sprach: lieber herre, so stüende ez iuch ze verre, ze wagen ein als vordern lip*, Sch. III, 483, 4 *ihr mißtraut meinen Worten? so glaubt diesem schriftlichen Zeugnis*

Die starke Ausbreitung dieses *so* ist wohl durch rhythmische Bedürfnisse veranlaßt, durch die Neigung des Deutschen, einen Satz mit einer Senkung zu beginnen, die auch dem Jambus in der deutschen Metrik zum Sieg verholfen hat.

γ) die Umstände können in einem einzelnen Wort, einer einzelnen Wortgruppe ausgedrückt sein, die im Eingang desselben Satzes stehen; aufgenommen werden in dieser Weise hauptsächlich adverbielle Bestimmungen:

Vgl. Gramm. 4, 490 Anm.; Roethe, Reinm. v. Zweter 294[1]; Hoeber, Zur Kenntnis des Sprachgebrauchs im Volksliede des 14. u. 15. Jhs. 79, sowie die entsprechende Verwendung von *da* und *do*.

Verbindungen von Präposition mit Nomen oder Pronomen[1]: O. L. 3 *ubar Frankono lant so gengit ellu sin giwalt*, II. 1, 7 *er alleru anagifti theru druhtines giscefti so wes iz mit gelusti in theru druhtines brusti*, II, 8, 1 *alter thiu, in war min, so mohtun thri daga sin* N. I, 149, 17 *unz an Augustum so gnuogta Romanis tero fruondo ze demo jare*, Will. 39, 8 *in demo sconen wetere so sint nu gewahsen flores virtutum*, 88, 7 *in divinitate so ist min sponsus unicus patris*. Waag V, 33 *mit disen siben virtutibus so sul wir sulin unser hus*, Nib. 218, 1 *mit gemeinem rate so liezen si den strit*, 751, 3 *vor disen sunnewenden so wolten si iuch sehen*, R. V. zweite Vorrede *unde bi dessem state so gelikent de meister de arbeidenden deren*, Tauler 304, 23 *als hútte uf disen tag so ist die suone bestetiget*, Veghe 167, 24 *to unser beteringe unde stichtinge so heb ick voer my ghenomen*, Aristoteles propl. 2 *vnder allen tierlein so ist der mensch allein zu dem himelreich geschickt*, Luth. (Cl.) IV, 242, 31 *zum Andern so bistu geweyhet*, IV, 253, 26 *zu dem so gleubt man auch weltlich keinem*

[1] Daß das Folgende Petit gesetzt ist, ist nicht Absicht, sondern die Folge eines Schreibversehens in der Anweisung für den Setzer.

Notario allein, Simpl. 2, 98 *über das so ist er der schönste unter allen seinen Stiefbrüdern.*

Adverbia oder adverbielle Kasus: Hel. 3251 *sibun siđun sibuntig so scaltu thu sundea gehuemu alaten*, Herb. 512 *des so volgeten sie in mite durch ir grozze schonheit*, Iw. 7076 *ze vruo noch ze spate so neicten si diu sper*, Nib. 307, 4 *da von so was gezieret allez Guntheres lant*, 400, 3 *daran so hiengen schellen*, Oest. Rchr. 1784 *dar zuo so rett er wislich*, Mnd. Margareta 153 *dodet he den licham myn, des so schal de sele an vrowden syn*, Veghe 160, 20 *oick so lest man* (22 *oick lest men*), Luth., I. Kor. 6, 20 *darumb so preiset Gott*, Simpl. 2, 77 *und zwar so machte ich mir auch kein Gewissen daraus*, Schelmuffski 9 *endlich so fieng ich von der Ratte an zu erzehlen*, Hofm. III, 7 *hiemit so hat sie sich bald in die lufft geschwungen.*

Konjunktionen: Nib. 615, 2 *iedoch so was gelücke unt Sifrides heil*, Walth. 31, 77 *iedoch so gie diu ere vor dem guote*, Tauler 302, 7 *denne so bedarf der mensche der gaben der kunst*, 309, 19 *alsus so würket der heilige geist*, 315, 31 *och so gedencke dir der süssekeit*, Lüb. Pass. 59c (Mnd. Wb.) *do he horde, do so antworde he.*

Seltener Nominative, oblique Kasus, prädikative Adjektive: Grimnism. 24, 1 *fimm hundroþ golfa ok of fiǫrom tegom svá hykk Bilskirne meþ bugom*, O. L. 17 *cleinero githanko so ist ther selbo Franko*, II, 5, 14 *ienan so bifalt er*, II, 99, 15 *lutaran brunnon so skenkent sie uns mit wunnon*, Crane 847 *sin marschalc so was ich genant* (dazu die Anm. 1). — Nib. 3, 3 *ane mazen scoene so was ir edel lip*, Walth. 45, 19 *so rehte reine sost ir lip*, Virginal 109, 4 *durchvellic so wart bald sin swert.*

Absolute Partizipia und Infinitive mit *ohne zu*, (*um*) *zu*, erst in neuerer Zeit: Bünau, Probe 300b *endlich die denen Aebtißin entzogenen Einkünfte belangend, so hatte der Kayser hier und da Veränderungen vorgenommen*, Less. 11, 229 *ohne zu sagen, daß Solon sich besser auf die Gesetze des Staats als der Dichtkunst verstanden, so läßt sich den Folgerungen ... auf eine andere Art ausweichen*, G., Br. XIX, 469, 9 *nur noch eins zu sagen, so ist es ein ganz stupender Einfall.*

Dieses *so* schließt sich an an das *so* der Sätze, die das Ergebnis einer vorhergehenden Voraussetzung aufnehmen, indem mit den hypothetischen und temporalen ersten Sätzen zunächst die adverbiellen Ausdrücke mit temporaler Präposition nahe verwandt sind; von diesen aus greift *so* dann weiter, wobei namentlich rhythmische Bedürfnisse mitzuwirken scheinen; später wird es als funktionslos geworden wieder zurückgedrängt; die Beispiele nach Partizipien und Infinitiven hängen mit dem alten Brauch nicht zusammen, sondern sind neuerdings auf dieselbe Weise wie die früheren Fälle entstanden.

δ) *so* leitet einen Satz ein, der sich an eine bereits vorhandene Tatsache zeitlich anschließt;

es ist also aus der Summe von kausaler Verknüpfung und zeitlicher Folge (s. unter 1) nur das zweite übrig geblieben: Helgkv. Hjørvarþs. 26, 4 *hér sté hón land af lege ok feste svá yþvarn flota*, Hel. 2546 *thuo wohsun sia beðiu, ge that corn ge that crud; so quamun gangan is hagastoldos te hus*, O. I, 7, 23 *was siu after thiu mit iru sar thri manotho thar, so fuar si ziro selidon mit allen salidon*, IV, 7, 36 *joh fallent ouh thie sterron in erda filu ferron, so sehent sie mit githuinge queman thara zi thinge then selbon mennisgen sun*, Walth. 100, 30 *er swiget unz an einen tac: so wil er danne ein wette han*, Oest. Rchr. 24790 *da wolden si ze im schiezen und sin bluot vergiezen. so ruoft der sælige man weinund sinen shephaer an*, Füet. Lanz. 284 *Lantzilet lag, mocht hend noch glid rüren noch sein zungen. So kumpt ein ritter her auf*, 300 *alls es schön tags ward, saßen si auf; so sehen si ainen Knecht reiten*, Schelmuffski 5 *es hat der Tebelholmer mancher Kerl kaum eine Stadt oder Land nennen hören, so setzt er sich stracks hin*, 18 *es war etwan früh um 8 Uhr, so stieß einer mit beyden Beinen grausam an der Stubenthür an*, Zelter an G. 749 *die Frau kam und sagte: Schiller, du mußt dich anziehen, es ist Zeit. So geht Schiller ins andere Zimmer und läßt mich allein*. Sch. II, 87, 16 *und wandte sich stolz von uns weg. Und so mit verschwand er in den Wald*, II, 167, 23 *ich hatte kaum angefangen aus einer schweren Krankheit etwas Kräfte zu sammeln, so führte man einen Mann zu mir*, Hebel II, 129, 4 *der Wirt sagt, er habe keinen Platz mehr für ihn. So erwidert der Herr.* Diese Verwendung lebt dann noch fort im heutigen *sodann, sofort, somit.*

ϵ) der Nachbarsatz des *so*-Satzes enthält die Wirkung des *so*-Satzes:

aa) der gewirkte Satz folgt nach:

ℵ) es ist ein selbständiger Satz:

αα) *so* steht bei Adjektiven, Partizipien, Adverbien: Hel. 1441 *wirðit hwe oðrumu an is mode so gram: libes weldi ina bilosien*, O. III, 2, 18 *ther so krefliger ist, bihabet thaz in worolti ist*, Iwein 2311 *wand ez ist mir so gewant, ich mac verliesen wol min lant*, 7691 *ouch hat sich diu guote so gar her ze mir verlan: diu muoz ir teil ze rehte han*, Nib. 92, 2 *er sach so vil gesteines, hundert kanzwägene ez möhten niht getragen*; heute: *ich war so müde, ich mußte mich zu Bett legen*; hierher auch das steigernde

sogar des Nhd.: Less. 2, 87 *auf diesen Einfall ward eine ganze Viertelstunde gelacht, in einem fort, in einem fort; sogar das Trinken ward darüber vergessen* (d. h. eigentlich: es wurde gelacht, so gänzlich: das Trinken wurde vergessen).

ββ) es steht bei Verben: O. IV, 10, 7 *er ih iz so bithenku, mit iu saman avur drinku*, Nib. 1849, 1 *mir kuolent so die ringe: ja waen diu naht uns welle nu niht wern mer.*

Anm. Konstruktionsmischung liegt vor, wenn die Wirkung mit *und* angeschlossen wird: Klopst. 9, 336 *wie könnte ich eines so verdienstlosen Stolzes seyn, und einen Kranz tragen, den Hermann trug*, vgl. *und* § 1006 B b 2.

⊐) es ist ein Nebensatz:

αα) *so* steht bei Adjektiven, Partizipien, Adverbien: Beow. 1732 *geded him swa gewealdene worolde daelas, þæt he his selfa ne mæg for his unsnyttrum ende gepencean*, Hel. 310 *ni was gio thiu femea so god, that siu leng libbien mosti*, O. I, 27, 57 *so hoh ist gomaheit sin, thaz mih ni thunkit, megi sin*, N. I, 49, 18 *menniskon muot so getan ist, taz iz sih sar heftet an den lukken man*, Nib. 416, 4 *ine fürhte in niht so sere, daz ich werde sin wip*, Veghe 176, 5 *wante ten is nijn dynck so guet, eyn quaet, fenijnt herte en konnet wol verkeren*, Eyb I, 50, 1 *kein glück oder freude wart nie so groß, es wer auch mit trawren vnd widerwertigkeit gemischet*, Luth., II. Makk. 3, 17 *er war so gar erschrocken, daß er aller zitterte*, Simpl. 1, 111 *doch war ich so schlau, daß ich nichts sagte*, Gleim-Heinse 139 *immer quillt ihr Geist neue Gedanken hervor, so immer nach einander fort, daß er gänzlich wie eine Ausnahme uns vorkommen muß*, G. XXI, 86, 18 *sie ist eine so starke Würze, daß selbst schale und ekle Brühen davon schmackhaft werden*, Ludwig 5, 87 *es war alles so wahr, was er sagte, daß selbst er es glauben mußte.*

ββ) *so* steht bei Verben: kein Beispiel im Beowulf und im Heliand; O. III, 20, 62 *thaz sin unwizzi so wialt, thaz er then sambazdag ni hialt*, Nib. 105, 1 *der wirt und sine recken enpfiengen so den gast, daz in an ir zühten vil wenic iht gebrast*, Walth. 120, 32 *nu müeze ez got gevüegen so. daz ich noch von waren schulden werde vro*, N. v. B. 176 *werete der zug wol uf zwo stunden, also das er von dirre zit nút enwuste*, Veghe 161, 7 *de so*

syne synne und verstant uthgekeert hefft, dat he anders nicht en smaket, Schöne Magellone 8 *es begab sich aber in dem, als des konigs diener also getroffen, das er seinen spies von jm warff,* Sch. XII, 47, 802 *wer hat uns so zusammengeschmiedet, daß ihr uns nimmer unterschiedet?*

Anm. 1. Der Folgesatz kann unausgedrückt bleiben: Pz. 623. 28 *ob ich im so liep wart ie [daß er lösen will], er loeset mir Lischoysen hie.*

Anm. 2. Eine Konstruktionsmischung liegt vor in «so lange bis»: Nd. Narrensch. 92. 65 *de darvan nicht lychtlyk kumpt ghewys, so lange went dat de hegger ghevangen is,* Keller, Züricher Nov. 1, 228 *sie giengen noch so lange mit einander herum, bis die Spuren der Aufregung in Figuras schönem Gesicht verschwunden waren; der Krug geht so lange zum Brunnen, bis er bricht* = geht so lange, daß + geht, bis [daraus dann auch unter Ersparung des *bis* «*so lange*» allein im Sinn von *bis*: Nd. Narrensch. 6, 3 *unde holt syk to eme alze eyn vrunt, so lange he em syn herte vorwunt*]. Eine andere Mischung in *so einer, der*: Less. 9, 48 *ein Genie kann nur von einem Genie entzündet werden und am leichtesten von so einem, das alles bloß der Natur zu danken zu haben scheint.*

Anm. 3. Dieses *so* kann ans Ende des Satzes und schließlich an den Beginn des Nebensatzes treten und mit *daz* zur Einheit zusammenwachsen: N. I, 39, 2 *du getuost iz misselih, so daz taz loub der westenewint kereche,* MSD. I, 268, 48 *bidencha desi stat, so daz din era unta din lob hie megi wesin,* Nib. 163, 2 *daz si uns sehen sciere, daz tuo man in bekant, so daz unser bürge müezen vride han,* Gleim-Heinse 126 *lacht, so daß ihr Herr Papa eine Minute vor Verwunderung länger betet,* Fichte 14 *als schlechthin an alles, was deutsch ist, die neue Bildung zu bringen, so daß dieselbe nicht Bildung eines besonderen Standes.* Vgl. got. *swaei,* an. *swa at.*

γγ) der gewirkte Satz geht voraus: Guþrkv. I, 2, 3 *þeyge Guþrún gráta mátte; svá vas hon móþog, munde springa,* Hel. 4867 *ni mahte enig word sprekan: so harm ward imu an is hertan,* O. II, 11, 12 *ziwarf allaz thaz girusti; ni was iz io so festi,* V, 7, 8 *si avur thar tho suahta, so harto siu sin ruahta,* Iwein 7734 *do bestuont da niemen mere; si vorhten in so sere,* Gleim-Heinse 129 *diese ganze Nacht konnt' ich kein Auge, kein Ohr; kurz keinen Sinn in den Schlaf bringen, so braußend bekriegte der häßlichste Dämon der Hölle den unschuldigen wehrlosen Schutzgott des May,* Otto Ludwig 5, 83 *sie wollte eine gleich schwere Last tragen, wenn sie die seine nicht erleichtern konnte. So weit trieb sie ihre Opferlust.*

Bei der Erklärung dieses *so* ist der Tatsache Rechnung zu tragen, daß es zunächst nur bei Adjektiven und

Adverbien, nicht bei Verben erscheint. Es ist daher kaum möglich, es mit dem anaphorischen oder gleichsetzenden *so* in Verbindung zu bringen; ich möchte vielmehr glauben, daß es auf die emphatische Bedeutung von *so* neben Adjektiv und Adverb zurückgeht; dann ist es zunächst in positiven Sätzen entstanden; die Verwendung neben dem Verbum ist nach dem Muster der Verwendung neben dem Adjektiv und Adverb eingetreten. Die Stelle Hel. 1441 lautete also ursprünglich so: *wirdit hwe oðrumu so gram! libes weldi ina bilosien* (wo für den Zusammenhang der Sätze *so* nicht notwendig wäre). Es ist ja sehr naheliegend, daß aus der besonderen Wichtigkeit oder Vortrefflichkeit eines Dinges sich eine Wirkung ergibt, vgl. in der Umgangssprache: der Wein war vortrefflich: da werde ich öfter wieder herkommen; der Kerl ist gemein: der muß unschädlich gemacht werden.

so unterordnend.

992. In der Verbindung eines Hauptsatzes mit einem durch *so* eingeleiteten Nebensatz zeigen sich im wesentlichen die gleichen Beziehungen wie bei den durch *so* beigeordneten Sätzen, und die hypotaktischen Kürzungen gehen auf die entsprechenden parataktischen zurück.

A. Fügungen, die auf das gleichsetzende *so* zurückgehen:

I. Der Nebensatz enthält den Indikativ, die Gleichsetzung ist eine tatsächliche:

a) die Größe, die durch *so* Gleichsetzung erfährt, ist im Nachbarsatz materiell ausgedrückt:

1. die Inhalte der beiden Sätze sind teilweise identisch:

α) der Hauptsatz spricht Allgemeines, der Nebensatz Besonderes aus (vgl. S. 251); es scheint jedoch, als ob das lat. *ut* bei dem Aufkommen und der Ausbreitung dieses Gebrauchs mitgewirkt hätte: N. I, 106, 18 *wanda qualitates, so fortitudo ist unde velocitas, die sint causae*, 157, 6 *wanda doh tinen gewalt tiu uzerosten lant furhten, so India ist ostert unde Tile nordert.* Diese Verwendung findet sich besonders in abgekürzten Sätzen, in denen das ursprünglich mit dem Verbum des Hauptsatzes identische Verbum erspart ist: Berth. I, 309, 20 *wan leider der vert*

ein michel teil ze helle, als dise nescher und nescherinne, Luther, An d. christl. Adel 45 *in etlichenn frawen klostern als zu Quedlingborg vnnd der gleichen*, Wickram, Knabensp. 11, 11 *er underzog sich nit vil kindischer sachen, als mit dem Kloß, Klucker oder anderen zů spylen*, 13, 17 *fliß sich aller gůten stück, als mit liegen, triegen, schlecken und stelen*, Wolzogen, Agnes von Lilien 47 *die Leidenschaften, die eine ungewöhnliche Kraft des Gemüts erfordern, als die Liebe und der Ehrgeiz*; heute: *bei Dichtern wie Schiller und Goethe.*

Erreicht die Summe der Beispiele den Umfang des Allgemeinen, so dient *so* geradezu der Gleichsetzung und wird mit *nämlich* synonym: Myst. I, 198, 16 *allez daz di sele wirken mac, daz lit in disen zwein kreften, also in dem willen und in der vornunft*, Hanserecesse II, 1, 494 (1436) *wo gii mit juwer geselschop, alse dem perner van Thorun und Hildebrand beladen syt*, R. V. Vorrede S. VI *de wilde katte, alse den Kater, nomet he Hinzen*, Gerstenberg 408 *ist die stad Franckenberg tzweyherig wurden, also des Romschin richs unde des graven mit dem barte*, 412 *drye sint, dy alle werlt betrogin haben, als Moyses dy judden, Christus dy christen unde Machmet dy heyden*, Oldecop 410, 32 *worden twe luthersche predicanten, als Martinus Butzerus und Paulus Fagius wedder upgegraven.* Es wird auch geradezu mit *nämlich* verbunden: Chr. dtsch. St. 7, 15 *hadde ut gesand sendeboden geistlik und wertlik, alse nemlik einen provest und einen ridder.*

β) es wird von verschiedenen gleichartigen Redegliedern Übereinstimmendes ausgesagt; im Hauptsatz könnte *auch* stehen, und dies erscheint bisweilen auch wirkich:

aa) die Redeglieder sind Nomina. Im An. ist *sam* an die Stelle von *so* getreten; Beow. 2471 *eaferum læfde, swa ded eadig man, lond ond eodbyrig*, Hel. 1454 *gi iuuwa fiund sculun minneon, so samo so gi iuuwa magos dot*, N. I, 203, 16 *allero dingolih haltet io daz imo gevallet, also iz ouh taragagene disiu doent, tiu imo uuiderwartig sint*, I, 221, 21 *daz si in ander sih newehselot, so uxor Lod in statuam salis kewehselot ward*, Iw. 3533 *min geselle was her Gawein, als mir in mime troume schein*, Fischart, Geschkl. 122 *hauffenweisz ordenlich, wie die Såu zum Thor einlauffen*, Heyse, Nov. XXI, 93 *wir machen da auch keine sonderliche Figur, verbauert, wie wir sind*; vgl. noch *wie.*

Häufig ist aber das Verbum des Nebensatzes erspart: Ulf., Matth. 6, 29 *gawasida sik swe ains þize,* Hel. 3953 *bist thi thoh man so wi,* N. I, 47, 13 *sie mennisgen mugen also einen boum erwekken,* Anno 825 *sin ouge winister vuor imi uz als ein wazzer,* Nib. 99, 1 *er diente im so sin kneht,* Krone 8222 *des varwe als ein pfawe gleiz,* Oest. Rchr. 890 *vor dem der wille und der gedanc als diu werc erkant sint,* Hesler, Apok. 10862 *ein pfert als ein pech gevar,* Schönb., Pred. I, 202, 16 *daz schein als diu sunne,* Myst. II, 499, 16 *in dem ungebornen wesen ist er weselich als daz wesen ane personlicheit,* Steinh., De claris mulieribus 201, 12 *das er uff der gassen die juncfrowen anfiele als syn aigen mensch,* Luth., I. Mos. 31, 15 *hat er uns doch gehalten als die frembden,* An d. christl. Adel 40/41 *das sacrament stet fur yhm wie ein kandel,* Wickram, Knabensp. 13, 5 *haben ihr kind gegeißlet wie die juden unseren herren,* Geschichtsklitt. 118 *ward eingesaltzen und wie das gold probiert,* Simpl. 1, 84 *muste ich wieder aufwarten wie zuvor,* 1, 270 *daß du wider deinen Willen kopulirt worden wärest, wie eine arme Jungfer an einen alten reichen Ehekrüppel,* Rhein. Antiq. 3 *ist das vornehmste Städtgen in Graubünden, wie auch das erste am Rhein,* Herder 13, 21 *da die Comödien nur als Reden müssen geschienen haben,* G. I, 99, 13 *mir ist es, denk' ich nur an dich, als in den Mond zu sehn,* Novalis II, 20 *als er wie auf ein fremdes Ufer gespült ward.*

Anm. Auch Adjektive können in dieser Weise eingeführt werden (französischer Einfluß?): G. XXVII, 367, *beide, da sie uns erblickten, blieben wie versteinert,* Gutzkow, Ritter vom Geiste 14 *auf einer mäßigen, grasbewachsenen, mit weißen Sternblümchen wie bestreuten Anhöhe.*

Diese Art der Verbindung entwickelt sich in doppelter Richtung weiter. Wenn jemand handelt, wie ein Freund handelt, so hat er eben die Eigenschaften des Freundes, ist selbst ein Freund; so kommt *als* zur Bedeutung der Gleichsetzung zweier Größen. Und wenn jemand handelt, wie ein Freund handelt, so tut er so, weil der Freund es tut; so kommt *als* dazu, begründend zu wirken.

Anm. Ganz Verfehltes bei Stosch, ZsfdA. 38, 142.

als ist gleichsetzend (was aber dem begründenden schon vielfach sehr nahe steht): Friedbg. Urkb. 74 (1306) *stet der mit seinem kaufe*

als ein uzman, er sol davon tun als ein uzman, steyt er aber als ein burger, her sol davoen dûn als ein burger, 190 (1353) *Heinrich von Hohenstein, als furmund des edeln graf Heinrich von Swarczburg,* Windeke 312 *do blibent me danne tusent wegen und vil fromer armer lût also wagenlût,* Frkf. Reichskorr. 1, 179 (1410) *daz wir als sein botschaft und machthalter in seinem namen aufgenommen haben,* Basl. Urkb. VI, 279, 27 (1441) *ich der obgenant Cůnrat von Hallwiler als ein houptman und wir die andern vier als spiesser hand gelopt,* Wickram, Knabensp. 12, 29 *ihm were auch als einem einigen son nit von nöten vil zu erkunden,* Gerstenberg, Chroniken 12 *hir sul Julius stehin als der erste Romsche keyser,* Luth. XXVI, 576, 23 *klagte dem Bischoff als seinem öbern herrn,* Hosenteufel 6 *wie dann solchs alles, als zu einer straff der sünden, unsern ersten eltern auffgelegt,* Hans Schad, Württembergische Vierteljahrshefte 1908, 382 (1611) *dem ich neben andern als ein truchseß uffgewartet,* Gleim-Heinse 7 *daß Sie mich als einen notleidenden Scribenten verachten werden,* Less. 13, 116 *das soll doch wohl ein zweiter Nutzen sein, den Herr Klotz den geschnittenen Steinen beilegt? Als dieser hätte es die Deutlichkeit erfordert, ihn mit dem vorhergehenden durch ein Auch zu verbinden,* G. XXIX, 46, 17 *ob ihm gleich sein Charakter als kaiserlicher Rat zu praktizieren nicht erlaubte,* XIV, 36, 598 *morgen als am ersten Ostertage,* Grillp. 9, 8 *beigetragen, den Ruf des Fürsten als vollendeten Politiker festzustellen*; vgl. noch Bd. I, 128. Auch Partizipia und Adjektiva werden derart eingeführt: Luth. XXVI, 436, 29 (*da sie das eußerliche wort so lestern*) *als untüchtig zum glauben,* Fischart, Geschkl. 168 *ist solche meynung für anstößig und als von alten Heresen stinckend erklärt worden,* J. E. Schlegel 1, 7 *wer wird ihm nun, als todt, die kleinste Ruhstatt gönnen?*

Wie die Stelle aus Fischart zeigt, ist *für* mit Akk. diesem *als* als gleichwertig empfunden, vgl. Oldecop 26, 3 *dat Benedictus vor einen fromen monnik verscheden was.* Daher kommt denn auch eine Mischung zustande, die *als* und *für* vereinigt: Frkf. Rkorr. 1, 183 (1410) *das ir den . . . als fur uwern konig entphahet,* Basl. Urkb. 2, 347, 10 (1288) *hans in geben als für lidig eigen,* Chr. dtsch. St. XIII, 306, 29 *so lais ich ouch hin gaen die als voer ein ungewisse meinung.*

In Fällen wie Lauterb. Weistum 3, 50 *wir wisen hute zu tage, als zu den drien ungeboten dingen* oder Faust 598

kann nun eine Umstellung der Glieder stattfinden: Wackernagel, ad. Leseb.[5] 377, 22 (12. Jh.) *also hiute an dem ahtodim tage lie er sich besniden*, Schönb., Pred. I, 201, 21 *so getan trost und genade geschach als an diseme tage hute*, Frkf. Rkorr. 1, 295 (1415) *ob er nu als gestern zu mitdage*, 1, 389 (1493) *daz als uff hude samstag beschlossen ist.*

Schließlich kann das Glied, an das sich *als* ursprünglich anschloß, ganz wegfallen: ZsfdA. XIX, 188,5 *do wart er als heute gemartert*, Lüb. Urk. 6, nr. 119 (1419) *dat my de breve kemen alse dalling.*

als ist begründend:

Walth. v. Rh. 130, 6 *boten im alle zuht und ere als gote ir schoepfaere*, Gundacker 412 *ditz opfer si prahten dir hie, daz golt als dem chunik groz, daz wiroh als dem waren got*, Friedbg. Urkb. 552 (1405) *das dieselben uns als des richs graven kein gehorsam getan*, Frkf. Rkorr. 1, 77 (1410) *ermanen uch als daz meiste und das mechtigeste teil der korfürsten*, Wyle 266, 15 *ich wainet mich selbs als yetz künftenklich des todes aigen*, De claris mulier. 201, 30 *der begeret der junkfrowen als der synen, die im empfremdet were*, Wickram, Knabensp. 19, 4 *das ich ihm als dem sterckisten hab müssen platz geben*, Fischart, Geschkl. 121 *jedoch warnet er sein Gemal, als einer der für den schwachen Werckzeug sorget*, Simpl. 1, 272 *begehrte zuvor meines lieben Schwährvattern, als eines verständigen Cavaliers, getreuen Rath zu vernehmen*, G. XXXVI, 24, 23 *sie mochten unter der grünen, als polnischen Ursprungs, recht eigentlich polnischen Jacke, einen Preußen wittern*, Gutzkow, Ritter vom G., 9, 110 *Dystras Fragen über jenen Prozeß wich der Richter als einem Amtsgeheimniß aus*, Temme, Die schwarze Mare 1, 116 *als ausgezeichneter, eifriger Landwirth litt es ihn nicht lange im Hause.* — Frkf. Rkorr. 1, 388 (1463) *der Keiser in großer arbeid und unmuß ist alz von weghin des babistis*, 390 *der keyser an mich gesan und bat als von solcher stuer wen.*

Wird in Fällen wie dem Beispiel aus Fischart noch *einer* unterdrückt, so tritt *als* unmittelbar mit dem Pronomen zusammen: Friedbg. Urk. 214 *daz si... si vahen, als die die uf des riches strazzen frevel begen*, Decam. 450, 19 *derselben keyner mir zů gesprochen hat als die mein nit gesehen mochten*, Luth. XXVI, 568, 6 *das der selbige man must unrecht haben,*

als der ein gelied der übergötlichen kirchen hette böslich verklagt, Hosenteufel 8 *dieweil Gott vor seinem zorn seine gnad lest vor her gehen, als der nit unsers todes, sondern unserer besserung begert*, Amadis 177 *damahls denn ich als die auff erden keinem Menschen feinder, bey mir selbs entschlossen*, Simpl. 1, 61 *sintemal seine Eltern sich auch seiner nicht zu erfreuen, als die er gleichsam in Bettel verhungern lasse*, Hippel 2, 9 *als welches wir ihm von ganzem Herzen gönnen wollen*, Less. 18, 140 *dergleichen historische und politische Fragmente, als durch deren Druck Sie mich gern auf das Eis führen möchten*, G., Abt. II, 5, 1, 57, 19 *mit sehr spitzwinklichen Prismen, als durch welche die Ränder sehr zart gefärbt erscheinen*, Sch. IX, 279, 11 *die Macht des Triumvirats zu erheben, als auf welchem das Heil der katholischen Kirche zu beruhen schien*, Brentano 3, 57 *auch hat eine Zwiebel wirklich etwas von einem Philister, als welche, gleich ihnen, aus unzählig übereinander gezogenen Häuten besteht*; vgl. noch Ideler, Zur Sprache Wielands 46.

Auch vor *daß*-Sätzen erscheint dieses *als* vereinzelt: Pers. Rosenth. 7, 20 *du schiltest auf die reichen, als daß sie den lastern ergeben*; dies ist eine Mischung aus «auf die Reichen, als die + auf die Reichen, daß sie».

Anm. Ferner vor *so lange*: Mendelssohn IV, 1, 202 *sieben Tage, als so lange das Hochzeitsfest begangen zu werden pflegte*, G. XLIII, 102, 25 *einen ganzen Monat, als so lange Zeit wir im Kastell belagert waren.*

bb) die Größe, die durch *so* Gleichsetzung erfährt, hat im Hauptsatz überhaupt keinen Ausdruck gefunden; sie besteht in dem Verfahren, nach dem die Handlung des Hauptsatzes sich vollzieht (vgl. oben S. 253): Beow. 1091 *Hengestes heap hringum wenede, swa he Fresena cyn on beorsele byldan wolde*, Hel. 873 *giwet im tho gangan, al so Jordan flot*, Iw. 4189 *daz er herre wurde hie leider als ez ouch ergie*, Pz. 36, 1 *daz begunde dem recken sine brust bede erstrecken, so die senewen tuot daz armbrust*, Oest. Rchr. 133 *der babst enphienc in harde wol, als der wirt den gast sol*, Friedbg. Urkb. 73 *da sal der burgrave dein burgeren richten in der burg, als die burgman teiln*, Tauler 141, 23 *die ist all ungelich als ein trophe wassers si gegen dem großen mere*, Eyb I, 57, 24 *das hertze ist wol wirdig eines gulden grabes, als du mir es in einer gulden schalen hast gebracht.*

cc) die Größe, die durch *so* (*als*, *wie*) des Nebensatzes Gleichsetzung erfährt, ist im Hauptsatz durch *so* (*also*, *samo*) oder durch *so* (*also*) in Verbindung mit einem Nom. bzw. Adverb ausgedrückt: Ulf., Joh. 13, 15 *swaswe ik gatawida, swa jus taujaiþ*, Hel. 1159 *al so git hir fiscos fahat, so sculun git noh firiho barn halon*, O. IV, 7, 61 *duet ir ouh so, so ther duit*, N. I, 225, 19 *also wara zenemenne ist, wio Boetius in primo libro was incusans fortunam, also ist hier in tertio libro wara zetuonne*, Iw. 4698 *da mite wart ouch er gesetzet uf daz gras als lanc so daz sper was*, Nib. 2343 *e ich so lasterliche uz einem gademe flühe, als ir hie habt getan*, 2360, 1 A *sit twang in der von Berne als Hagenen e geschach*, Walth. 122, 12 *ein richer tore waere so rich, als ich armer bin*, Oldecop 151 *dar werden so vele secten im dudeschen lande upstan, also mannich superintendens darinne befunden wart*, Hippel 2, 27 *daß er so sich zeigen soll, als er ist*, Hauff 1, 150 *daß Ihr überall so angesehen sein sollt, als Ihr wollet.*

Das Verbum des Nebensatzes kann erspart werden O. III, 7, 12 *ni minno wiht so suazo, so spor thero fuazo*, III, 23, 19 *nist thiu ummaht so fram zi tod imo braht io so zi druhtines diuri*, Will. 124, 3 *daz min praedicatio samo suoze si, so der tiuresto win*, Iwein 5517 *wirt min gelücke also guot so min herze und der muot*, Luth., Ezech. 3, 3 *er war in meinem Munde so süße als Honig*, Sch. IV, 313, 1 *wir hätten so viele Stunden als Minuten gebraucht*, Scheffel, Trompeter (1870) 47 *wie Fröschlein sollt Ihr die funkelnden all gespießt am Degen erschauen*, Wieland, Suppl. 4, 161 *die Erfindung ist so geistreich, als die Ausführung bewundernswürdig.*

Anm. Mischung aus solchen Modalsätzen und Relativsätzen liegt vor: N. I, 171, 27 *mit themo einen argumento, so si begonda, habet si in allen finven follegangen*, aus: *so si begonda, habet si follegangen* und: *mit temo arg., mit temo si begonda*; ähnlich: I, 338, 1 *weiz si siu alliu in iro selbero wis, in dia wis, so si di formam weiz.*

Es kann geschehen, daß die Verbindung von *so* mit Adj. oder Adverb ans Ende des Hauptsatzes tritt, also unmittelbar vor das *so* des Nebensatzes; dann kann es auch in den Nebensatz übertreten und mit dessen *so* zur

Einheit verschmelzen: Ulf., Mark. 6, 56 *swa managai swe attaitokun imma, ganesun* (ὅσοι ἂν ἥπτοντο), Mk. 10, 21 *swa filu swe habais, frabugei* (ὅσα ἔχεις), Luk. 9, 5 *swa managai swe ni andnimaina izwis, usgaggandans mulda af fotum izwaraim afhrisjaiþ* (ὅσοι).

Beow. 1221 *þæt þe feor ond neah ealne wideferhd weras ehtigad, efne swa side swa sæ bebuged, windge weallas*, Isid. 24, 22 *so ofto so dhea Christes fiant dhesiu heilegun foraspel chihorant, so bifangolode sindun simbles*, O. L. 65 *so fram so inan lazit thiu craft, thaz er ist gote thiononti*, I, 6, 11 *so sliumo so ih gihorta . . ., so blidta sih*, II, 15, 3 *es maru uuort tho quamun, so uuit so Syri uuarun*, N. I, 201, 22 *sid tu sihest chriutelih unde boumolih an dero stete wahsen, so filu iz tiu natura lazet*, Rol. 8945 *wande ih is niemer negehenge, also verre so ih mah*, Iw. 6772 *als schiere so im des tiuvels kneht sinen rücken kerte, do sluoc er*, Trist. 15999 *als verre als ichz erweren kan*, Korner 92b (Mnd.Wb.) *so vro also se dat dede, so ward se . . .*, Pyl, Pommersche Geschichtsdenkm. 21. Nr. 5 *en islik borgermester schal so vro alse he karen is, sweren*, vgl. A. Höfer, *so vro also*, Germ. 15, 76, Frkf. Reichskorr. 1, 369 (1429) *sobalde als unszer hern der sache eyne ende han*, 1, 293 (1415) *als wol als der kirchen sachen notdurfftig sind zu rechtvertigen*, 384 (1432) *der hat uns gesagt von großer düerunge als wyd als gancz Italier lant sy.*

In diesen Verbindungen geht nun weiterhin in der Regel des zweite *so (als)* verloren: O. II, 14, 85 *so sliumo siu gihorta thaz, firuuarf si sar io thaz faz*, IV, 7, 16 *zalt in manno haz, so fram sie iz mugun bringan*, N. I, 147, 17 *so lang taz ambaht erhafte getuon nemag*, II, 230, 22 *du gehortost min gebet, so ofto ich chad*, Iwein 6069 *ich tuon vil gerne swes si gert, so verre mich der lip gewert*, Elisab. 424 *so balde si vernamen . . ., unlange merreten si da me*, Diocl. 574 *als balde ir zû uwerm vatter koment*, Berth. II, 10, 22 *alsbalden ir die sünde getuot, so sult ir alsbalden ze stunt ware riuwe gewinnen*, Füet. Lanz. 260 *als lang euch gut dunckt*, Frkf. Rkorr. 1, 227 (1411) *alsbalde wir unser konigliche krone entphaen*, 960 (1428) *so dicke sich das geborit*, Quellen zur Rechtsgesch. von Marburg I, 279, 2 *sover er tugelich und uns gefellig ist*, Eyb I, 57, 20 *so bald sie das ansahen*, Luth., An d. christl. Adel 43 *man schlag zehen, oder*

wieviel yhr not ist, auff einen hauffen, Oldecop 387, 27 *so fro Keiser Carl te Hispanien kam, schref he an de churfursten,* nhd. *so gut ich's kann, so wahr ich lebe,* Luth., I. Mos. 8, 22 *so lang die erden stehet, sol nicht aufhören samen und ernd, frost und hitz,* Micha 5, 3 *er wird zur selbigen zeit herrlich werden, so weit die welt ist,* Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 9 *alsbald wir uns auf die reis begeben haben, hat stracks die erste nacht angefangen besser zu werden,* Hofordnungen 2, 110 *wollen auch derselben für unser Person und, so weit die uns betreffen ist, ohne weigern leben,* Gellert 3 (1775), 454 *so oft ich Hylax rief, so oft ich Chloris sprach, so rief er Hylax mit,* G. I, 45, 4 *oft nahm ich wachend deinem Munde, so viel man Küsse nehmen kann,* Sch. XII, 264, 1226 *nein! so wahr Gott lebt!* Hierher dann auch nhd. *sofern, soweit.*

Für *sofern, soweit* treten auch *insofern, insoweit* auf, unter dem Einfluß von *inmaßen.*

Nach solchen Bildungen werden dann auch neue Satzeinleitungen geschaffen, bestehend aus *so* + Adj. oder Adv., die gar nicht mehr als Teile des Hauptsatzes gedacht werden können: Iw. 3187 *mac sich der künec iemer schamen, so liep im triuwe und ere ist,* Pz. 448, 29 *so boese weter wir nu han, waz rats nimstu dich gein im an,* Nib. 2178, 3 *nu wert iuch, so lieb iu si der lip,* Berth. v. R. I, 174,11 *unde tet gar toerliche, als wise er da was,* Friedbg. Urkb. 449 *das sie die egenanten nicht besweren, als liebe in sey, unser ungenade zu vormeiden,* Wieland 3, 225 *so abgekühlt die Einbildungskraft unsers Helden war, so konnte er doch nicht anders,* 17, 247 *so seltsam diese Probe scheint, so ist sie, glaubet mir, vernünft'ger, als ir meint,* G. I, 78, 11 *weg, du Traum! so Gold du bist.*

In die Sätze mit *so* + Adj. oder Adv. ist nun weiter konzessiver Sinn hineingekommen; diese Bedeutung herrscht stets in den Sätzen, in denen die Einleitung nicht aus dem Hauptsatz herübergekommen sein kann. Das Vorbild waren die Sätze mit *so hwer so* usw.: *so filo so* ist gleichwertig mit *so hwaz so, so ofto so* mit *so hwan so* usw.: Arm. Heinrich 372 *so vil ze Salerne von arzenien meister ist, wie kumet daz ir deheines list ze iuwerme ungesunde niht geraten kunde,* Less. 11, 169 *so Bedienter, soweit unter seinem Herrn er auch ist,* Sch. XIV, 50, 940 *auf der Erde, so*

fest sie ruht, wanket das Glück, Roquette, Waldmeisters Brautfahrt 51, 52 *ein rosiger Kuß ist nicht minder frei, so spröd und verschämt auch die Lippe sei.*

Anm. An solche Satzeingänge schließt sich auch das seltene konzessive *sogar* an: Hartlieb, verbotene Kunst 25, 13 *nyemant vermag all artickel der schwartzen kunst gar zu schreiben, sogar in manig listikait die bösen tuiffel das dem menschen eingepildet vnd geformiert haben.*

Schließlich kann auch das erste *so* verloren gehen: Hans Sachs (DW.) V, 214, 6 *ich zitter und grüsselt mein blut, bald ich nur hört die wolgemut*; so entsteht *bald* = «sobald als, als»: Wickram, Knabensp. 31, 33 *bald er anfing leicht zu werden, ward es ein anderß mit in*, sowie *bald* im Sinne von *wenn* in den heutigen bayrischen Mundarten: Meggendorfer Blätter, Nr. 1186, 238 *balst mi net in Ruh laßt, kriagst a Watschen*; vgl. auch Schiepek 57.

Nach dem Übertritt des Adjektivs oder Adverbs in den Nebensatz kann dessen Begriff im Hauptsatz nochmals ausgedrückt werden: Hel. 730 *hoƀdu binamin so manag barn umbi Bethleem, so filo so thar giboran wurđi*, Wyle 267, 21 *ze molen so vil sinem herren, als vil zu desselben bruche gnug gewesen wer*, Gottsched, Sprachkunst 555b *so viel Köpfe, so viel Sinne*, Steinbach 2, 595 (DW.) *so ofte wir reden, so oft kommen wir in der Leute Mäuler; so viel Stern am Himmel stehen, so viel mal sei mir gegrüßt.*

Die Verbindung *so lango so* gibt Anlaß zur Nachbildung (*al*) *dia uuila, so*: N. II, 355, 23 *al die uuila, so uuir in demo lichamon pin* (quamdiu sumus), Willer. 107, 9 *al die uuila so dia fideles eius hie sint circumdati*; sodann mit Ersparung des *so*: N. II, 256, 10 *bruote mih, dia uuila unreht in uuerlte si*, 599, 11 *daz pulli corvorum des touues lebeen, die uuila sie uuiz sint*; endlich mit Tilgung des Artikels ergibt sich nhd. *weil* (s. dort).

Sind Sätze, die durch *so* + Adj. (oder Adv.) + *so* eingeleitet werden, negativ gehalten, so sind sie gleichwertig mit solchen, die durch Komparative verknüpft werden: er hat nicht die Größe, wie ich sie habe, besagt, daß er größer oder kleiner ist als ich. So geschieht es, daß *danne* (und *wan*) nach Komparativ später durch *als* (noch später, zumal in den heutigen Mundarten, durch *wie*) ersetzt wird:

Vgl. Jak. Grimm, Kl. Schriften 7, 295; Hildebrand, ZsfdPh. 3, 362.

Vor der Mitte des 16. Jhs. findet sich dieser Ersatz nur vereinzelt:

Walth. 25, 27 *daz er gesaehe ie groezer gebe, als wir ze Wiene haben dur ere enpfangen*, Myst. II, 484, 26 *nu ist vil edeler nihtes niht enpfenclich sin denne gotes, als alliu dinc liden durch got* (*als* parallel mit *denne*), Hieronymus 5, 14 *swacher bin als der unflat*, Decam. 384, 7 *ich kan nit übler einschencken, als das brot in den ofen schieben*, 411, 11 *der jung Friderich der frawen nicht mynder lieb trüge als sy im thet*, Luther 8, 305a (Jena 1580; Hildebrand) *das also kein armer, geringer, verachter discipel nicht ist auf erden, als gott*, Logau III, 3, 77 *als sich in all' Ohren richten, weiß ich nicht, was schwerer wär'*. Kein Beispiel bei Wyle S. 152 bis 161, im Dekamerone 410—16 (außer dem angeführten Beispiel 411, 11), bei Eyb 2, 50—65, Steinh., De claris mulieribus 165—180, bei Luther XXVI, 160—170, 560—72, bei Honterus 57—102, bei Wickram, Knabenspiegel 4—21, im Amadis 270—280, Mathesius IV, 335—393, bei Oldecop 385—418 (*dann* 385, 6; 386, 9; 395, 9; 418, 23). Dagegen stehen in der Geschichtsklitterung 118—175: 3 *dann* (118, 158, 164), 5 *als* (121, 155, 163, 169, 172), im Hosenteufel nur *als*. In neuerer Zeit tritt *dann* nur noch selten auf.

Anm. Bisweilen wird dem Nebeneinander der beiden *als* dadurch abgeholfen, daß das eine unterdrückt wird: G. VIII, 30, 16 *und mehr als Bruder für mich sorgtest.*

Wie nach Komparativen, so kann *als* auch nach *ehe* stehen: Gryphius 104, 3 *eh' als sein grimm so scharff anfieng zu toben*, 105, 6 *eh' als der mittag hin.*

Die verglichene Größe kann durch einen ganzen Satz mit *daz* ausgedrückt werden: Stifter, Witiko 3, 34 *daher werdet ihr eher alles thun, als dasz diese aufrührerische Stadt sagen dürfe*, Umschau, 1922, 403 *daß der ausziehende Stamm durchaus nicht so groß gewesen sein kann, als daß er eine bedeutende Vergrößerung ausgemacht hätte.*

Bisweilen ist vom Satz mit *als* alles getilgt bis auf die Konjunktion: G., IV. Abt., VI, 74, 4 *so ist kein schicklicherer Weg als ich bringe ihn zu dir* (= als der: ich bringe).

Es kann auch das Verbum des Hauptsatzes unter-

drückt werden: Less. 15, 133 *wenn Nanni hieran auch mehr als gezweifelt hätte.*

Anm. 1. Eine Verkürzung des Hauptsatzes und zugleich Verschränkung mit dem Nebensatz liegt vor in Fällen, wie dem folgenden, der bei Less. mehrfach wiederkehrt: 13, 158 *so kann mir nicht anders als vergönnt sein, eben das mit seinem ganzen Briefe zu thun.*

Anm. 2. Das komparativische *als* findet sich auch dann, wenn der Hauptsatz nicht einen eigentlichen Komparativ enthält; nirgends sind ja Konstruktionsmischungen häufiger als gerade bei Vergleichungen (s. Heliandsynt. 374): Wolzogen, Agnes von Lilien 22 *ich fing es von der umgekehrten Seite an, als man es gewöhnlich treibt,* Zs. f. Ethnologie 41, 652 *einen etwas erweiterten Kreis, als er bei den Australiern war.*

III. Die Größe, die durch *so* des Nebensatzes Gleichsetzung erfährt, ist das Pronomen *sulich* (auch *sotan*), sei es, daß es allein steht, sei es, daß es attributiv verwendet wird: Seel. 102 *swylcra yrmða, swa þu unc her ær scrife,* Hel. 1279 *nahor gengun sulike gesiðos, so he im selbo gecos,* O. I, 8, 9 *er was sulih, so er gizam,* N. I, 90, 9 *das in selemo dinge, so der mennisko ist, sule scone dunchen,* Willer. 76, 2 *sulehe arbeit, so ih doleta,* Iwein 862 *ouch kan er mirz wol undersagen mit solher vuoge als er ie pflac,* Nib. 826, 2 *op man den dinen lip habe ze solhen eren, so man den minen tuot,* Oest. Rchr. 48122 *daz si sint sicher und vri solher notdurft, so si sagent,* Schönb., Pred. I, 202, 13 *ein sulich zeichen, als du nu sihst sten an dem himele,* Friedbg. Urkb. 72 (1306) *ume solyche zweiunge, alse undir in was,* Lacomblet 3, 958 (1400) *omme alsulke brieve, als gehoeren soelen,* Frkf. Rkorr. I, 352 (1426) *soliche meynunge, als er doselbest vor hatte,* Steinh., De claris mulier. 199, 18 *der ain wyb haim welle füren mit solcher gab, als diser Megulie gegeben ist,* Zs. des Harzver. 45, 296 (a. 1496) *von sodanen gude, alß my de leve godt hefft vorlenet,* Luth. XXVI, 261, 17 *so doch kein otter so gifftig ist, als sie ynn diesen schriften sind.* Später dafür auch *dergleichen als*: Less. 18, 149 *dergleichen Schimpfworte als er ihm in den Mund legt.*

alsulch wird gelegentlich als *als sulch* aufgefaßt und dann *als* durch *also* ersetzt: Lacombl. 2, 332 *also sulech rechte, alse wir hadden.*

sulich kann aus dem Hauptsatz in das Innere des Nebensatzes verschoben werden: Frkf. Rkorr. 1, 244 (1412)

in den dingen, als solich unser vicari ... mit den in offinbaren fintschafften waren, do sant ...

solich kann aus der im Hauptsatz erfolgten Endstellung in den Nebensatz übertreten und mit dessen *so* zur Einheit zusammenwachsen: Hel. 1755 *cumit fan them ubilan man inwitrados, bittara baluspraca, sulic so hi an is breostun habad,* O. III, 20, 89 *thes nist lougna nihein, sulih so wir warun, thaz wir nan blintan barun.* Hier wird später *so* unterdrückt: N. I, 17,7 *cham mir ougon lieht, solih ih fore habeta,* II, 32,17 *solih diu luta des lichamon ist, solicha chit diser wesen die lutun sines herzen,* Genes. 1319 *al solich si waren innen, solich wurten dise uzzen.*

Die Verbindung von *sulich — so* (*als*) steht in ihrer Bedeutung der relativischen Fügung sehr nahe, vgl. z. B. Hel. 1279 *nahor gengun sulike gesiðos, so he im selbo gecos.* Es hätte ebenso gut gesagt werden können: *thie gesiðos, thie he im gecos.*

Die Folge der Gleichwertigkeit von modaler und relativer Ausdrucksweise ist, daß sich die beiden Fügungen miteinander vermischen, und zwar auf doppelte Weise:

Von der modalen Weise stammt der Hauptsatz, von der relativen der Nebensatz: Pz. 614,20 *ich lere den künec sölhe not, diu sine hochvart letzet,* Frkf. Rkorr. 1, 396 (1433) *auch solich abschrifft, die ir mir geschiget hat,* 1,433 (1438) *soliche unordeliche swere, die tegelich sich verlauffen.* Daraus entwickelt sich dann die rein demonstrative Bedeutung des *solch,* vgl. Bd. I, 344.

Der Hauptsatz stammt von der relativen Fügung, der Nebensatz von der modalen: so kommt die Einleitung des Relativsatzes durch *so* zustande: MsH. 2, 393a *wiplich güete in lieplich lone mit dem besten so si git,* vgl. Beihefte 5, 168 und die ausführliche Darstellung bei den Relativsätzen.

993. II. Der Nebensatz enthält den Konjunktiv: die Gleichsetzung ist keine tatsächliche, sondern nur eine scheinbare (*so = als ob, als wenn*):

Anm. Es kann hier auf die unter I vorgenommenen Unterscheidungen verzichtet werden.

Ulf., I. Kor. 4, 7 *hwa hwopis, swa ni nemeis* (ὡς μὴ λαβών), (Guþr. I, 17, 1 *svá vas minn Sigvǫrþr hjá sunom Gjúka, sem være geirlaukr ór grase vaxenn*), Christ 1377

onginned sylf cvedan, swa he to anum sprece, Alm. 5 *efne swa he mid wætre pone leg adwæsce, swa he mid ælmessan toscufed synna wunde,* Hel. 962 *uuas im tho an is uuastme, al so he thritig habdi uuintro an is ueroldi,* 4840 *huene sie sokean quamin, «so gi uuillean nod frummien manno huilicumu»,* Mons. 33, 9 (*confirmans ita annunciat*), *so selbo der forasago quati.* T. 108, 1 *ther uuas unliumunthaft mit imo samaso her ziuurfi siniu guot,* Will. 92, 1 *sine henti sint guldin, samo sinewel, alse sie gedraete sin,* Iwein 3093 *er überhorte und übersach, swaz man da tete unde sprach, als er ein tore waere,* Nib. 1180, 3II *si varent dem geliche als ez si Rüedeger,* Zeno 921 *do wart dem koninge also leve, so men om grote gave geve,* Ssp. (Lübb.) 35, XIV *sal eme de richtere richten, alse he vorwunnen were mit campe,* Frankf. Rkorr. 1, 316 (1417) *dornach volget ene nach XX bischoff in der wiße als sie weren patriarchen,* Eyb II, 143, 22 *gebieten umb sich, als wären sy der schulthaiß,* Luth., I. Sam. 20, 20 *so wil ich zu seiner seiten drey Pfeile schießen, als ich zum Sichermal schösse,* Schlue 26, 9 *de puchet als were he sülvest Herr,* Gell. 1, 215 *weil es mir schien, als wollte man mich küssen,* Hansum, Neue freie Bühne, 1893, 1323 *begleitete seine Mitteilungen mit Grimassen, als röche er etwas Widriges.*

Selten tritt *wie* für dieses *so, als* ein: Hofordnungen 2, 36 *die Hofmeisterin sol auch die Jungfrauen in aller Zucht und Ehren ziehen, wie sie ire eygene Kinder weren.*

Anm. 1. Die Größe der scheinbaren Übereinstimmung kann noch durch ein vorgesetztes *gerade* hervorgehoben werden: Luth. XXVI, 266, 14 *gerade als were manch fettigkeit und unreinikeit ein ding.*

Anm. 2. Wenn dem einfachen *so* das ebenfalls gleichsetzende *sama* vorausgeht, so kann dies mit *so* zu *samaso* zusammenwachsen, und daraus entsteht die einfache Konjunktion *sam*: (Mhd. Wb.) Judith 135, 26 *diu velt waren alle bedaht, sam iz allez haberschrechen vol waere,* Iw. 5380 *man sach die ringe risen, sam si waeren von stro,* Pass. K. 226, 97 *der reit sam ez der vurste solde sin.*

Anm. 3. Weil hier *samaso* lat. *quasi* entspricht, gibt der Tatian auch lat. *quasi* im Sinn von «ungefähr» durch *samaso*: 135, 9 *uuas Bethania nah Hierusalem samaso uinfzehen stadia* (quasi stadiis XV).

Aus der Hinweisung durch *diu geliche* entsteht die Konjunktion *gleich*, vgl. S. 180.

Den Sätzen mit *als, sam* treten später die mit *als ob, sam ob* zur Seite; *er sprach als ob er waere vro* geht zurück auf *er sprach, als er spraeche, ob er waere vro*, d. h.

wie er spräche, wenn er froh wäre; im Iwein noch kein Beispiel; Nib. 887, 1 B *so wol mich dirre maere, sprach der künic do, als ob er ernestliche der helfe waere vro* (kein Beispiel durch beide Rezensionen bezeugt), Walth. 25, 37 *ors, als ob ez lember waeren, vil maneger dan gefüeret hat,* Winsbeke 21 *senke schone dinen schaft, als ob er si gemalet dar,* Oest. Rchr. 6373 *si wolden slahen unte stechen, reht als ob si waeren blint,* R.V. 2751 *he let vallen gevinsede tranen, alse efte eme jammerde sin herte,* Basl. Urkb. IV, 22b, 36 (1354) *sullent wir inen aber behulfen sin des besten, als ob es unser herschaft von Östereich selber geschehen waere an alle gevaerde,* Sat. u. Pasqu. III, 62, 37 *do loufen si hin, als ob si unsinnig weren,* Simpl. (Kell.) I, 486, 3 *ich wuste mich so demütig zu stellen, als ob ich die Hoffart nie gekannt hätte.*

In all diesen Fällen und überhaupt regelmäßig ist der Hauptsatz, an den sich *so* (*als*), anschließt, in sich abgeschlossen, der Satz mit *so* könnte auch fehlen. Vereinzelt erscheint er in neuerer Zeit auch als Ergänzung von relativen Begriffen des Hauptsatzes, von Begriffen des Scheinens, des unsicheren Meinens, des Andeutens: Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 269 *er hat mir angedeut, als solle sich der von Tylli darumb zu bewerben bedacht sein,* Bünau, Probe 6 *sie bilden sich ein, als ob sie daraus großer Herren Fürnehmen so genau können ergründen lernen,* Gellert 1, 215 *machten eine Miene, als ob sie sich an mir schon satt gesehenn,* Frau Rath 212,2 *daß das Gerücht geht, als ob Herr Iffland diese Messe zu uns käme,* Saphir 1, 52 *oft schien es mir, als ob ihre Seele von der Tarantel gestochen worden wäre.*

In dem einheitlich gewordenen *als ob* kann *als* schwinden: Wiener Osw. 621 *do stunt her in alle der fart, ob er ein engel wer,* Elis. 3590 *in aller der gebere, ob sie ir muter were,* Helwig, Maere vom Kreuz 382 *wie si quamen zu hemmel adir gar na dabi, ob der hemmel uf erdin mochte si,* R.V. 696 *doch ruckede he se ut mit der hast al rasende, efte he were van den sinnen,* 1696 *also modich van gelate, efte he wer des konninges sone,* Reinolt 4287 *er schein, ob er von zwey hundert jaren wer,* Veghe 212,7 *recht offt unse leve here spreken wolde,* Bauernkomödien 17 *'t was anners nich of mick de naffel tor panssen oth stijgen wol,* Oldekop 5, 5 *Got deit, eft he unse sunde nicht vormerkede,* Cura parentum

15 *in angst stehen müßte, ob solte er diese stund dreyfach getödtet werden*, (DW.) Simpl. 1, 826, 2 *ich möchte vielleicht auch beschuldiget werden, ob gienge ich zu viel satyrice drein*, v. Bünau, Probe 180 *erschallete ein Gerüchte, ob sey prophezeyet worden*, Tieck, Werke 180, 30 *die heilge Scheu, ob man im Tempel wäre*, Lenau (Cotta 1852) 1, 195 *und des Hornes heller Ton klang vom Berge wieder, ob der todte Postillon stimmt in seine Lieder*, 1, 322 *von den Klippen wie verzweifelnd stürzt der Wildbach in die Tiefe und er brauset in den Schluchten, ob er bang nach Hülfe riefe.*

Vgl. noch Behaghel, Beihefte zur Zs. d. Sprachver. 5, 167.

Später, da für das hypothetische *ob wenn* eintritt, begegnet auch *als wenn* für *als ob*, aber bei weitem nicht in dem Umfang, in dem *ob* allein durch *wenn* ersetzt wird (allerdings in den mir näher bekannten Mundarten ist *als wenn* zur Alleinherrschaft gekommen) Wickr., Knabensp. 8, 23 *es versorgen, als wann das mein eigen blut und fleisch were*, Halbe, Haus Rosenhagen 46 *als wenn nicht der ganze Streit bloß davon her gekommen ist.*

Auf *als ob, ob* kann im Hauptsatz noch besonders hingewiesen werden: Frkf. Rkorr. 1, 289 (1415) *sollent dem concilium nach gene, als daz angehaben ist, glicherwise als ob die herren selber noch do weren*, Chr. dtsch. St. II, 164, 6 *gleicher weise, ob daz durch uns selbs beschehen were*, Simpl. 1, 175 *an welchen sich die Finger noch regten, gleichsam als ob sie wieder mit in das Gedräng wolten.*

Vereinzelt tritt an die Stelle von *als* später *wie*, auf nd. Gebiet *wo*: Berth. II, 23, 20 *darumbe ist in, wie sie uz einem touwe in einen fiurigen berc aller erste fliehen müesten*, R. V. 5938 *do dede se recht, wo se mi kende*, Dial. Greg. 139 (Sch.-L.) *dat id scheyn, wo alle de stat solde verbernen.*

994. B. Die Fügungen gehen auf das aufnehmende *so* zurück:

Anm. Eine ganz strenge Scheidung zwischen dem aufnehmenden und dem gleichsetzenden *so* ist nicht möglich, denn auch das gleichsetzende ist eine Art von Aufnahme; die Grenzen sind in ähnlicher Weise fließend wie bei *derselbe*, das aus einem gleichsetzenden zu einem einfach anaphorischen Pronomen geworden ist.

Hier gilt die Aufnahme stets dem ganzen Satz:

I. Der Nebensatz mit *so* macht den Hauptsatz zu seinem Objekt: Beow. 28 *hi hyne þa ætbæron to brimes*

farođe, swa he selfa bæd, 560 *ic him penode deoran sweorde, swa hit gedofe wæs,* Hel. 1689 *ef gi im thus fulgangan willead, so ic iu hir seggeo,* 5163 *for imu so an forhtun, so ina fiundo barn manodun,* O. L. 12 *hoh sint, so ih thir zellu, thiu sinu thing ellu,* II, 10, 11 *deta er iz sconara, al so zam,* N. I, 151, 25 *tiu dritta was exspectabilium, also beata Agatha fone iro selbun chad,* Iwein 7727 *nu was der leu uz komen, als ir e habent vernomen,* Pz. 232, 1 *gestillet was des volkes not, als in der jamer e gebot,* Schönb., Pred. I, 207, 14 *do er do quam zur phorten, da unser herre was in geriten, als wir begen an dem palmetage,* Friedbg. Urkb. 450 *sich vereinet haben, bey einander zu beleiben, als das alles in dem selben eynungbrife begriffen ist,* Hanserecesse I, 208 (1362) *enen breff na deme lude, alse hir vore screven steit,* Reichstagsakten V, 224, 33 *in aller maß als hernach geschriben stet,* Urk. Max. 288 (1508) *wil ich hanndlen wie mir Ewr. Ks. Mt. geschriben hat,* Luth., Werke XXVI, 202, 19 *schelten den Bapst, er hab viel Zusatz zu der schrifft gethan, als denn leyder allzu wahr ist,* XXVI, 567, 4 *gibt Nonnen und München freyheit zur ehe, wie er offt gethan hat,* Oldecop 2, 29 *de darna groten schaden dede, wo hirna geschreven steit,* Fischart, Geschklitt. 164 *so unchristlich, wie Witzel meint,* Simpl. 1, 265 *es war aber nichts anders, als (wie an vielen Orten der Gebrauch ist) ein Königreich zu machen,* 2, 215 *die abgeschnittene Stücke aber setzte ich darauf und darunter, wie es sich schickte,* Mörike 5, 141 *der Präsident nahm dieser Tage eine Reise vor, in Geschäften, wie er sagte.*

II. Der Hauptsatz bildet die Voraussetzung für den Nebensatz:

a) der Nebensatz ist positiv: Ulf., Luk. 5, 6 *galukun manageins fiske filu, swe natja dishnupnodedun ize* (διερρήγνυτο δὲ; parataktisch: beschlossen sie eine große Menge: auf diese Weise zerrissen ihre Netze), 5, 7 *gafullidedun ba þo skipa, swe sugqun* (ὥστε βυθίζεσθαι), Hild. 41 *pist also gialtet man, so du ewin inwit fuortos,* Hel. 521 *is the helago Krist an thesan uuih cuman, so nu thes thinges mugun mendian mancunni,* W. Genes. 953 *nu hast du also getan, so der fluoch uber dich muoz gan,* 4219 *siben jar chomen al nah ein ander, so die altistin jahen, daz si nie bezzeriu gisahen,* Ssp. (Lübb.) I, 42, 1 *over sestich jar so is he boven sine dage komen, alse he voremunden hebben sal, oft he*

wel, III, 71, 1 *schuldeghet man one, he mot antwerden, also it de klaghere unde de richtere vorneme.*

Vgl. noch Roethe, Reimvorreden des Sachsensp. 86.

Wickram, Knabensp. 10, 21 *dann sie in kurzer zeit dohin gericht wurden, so, was in fürkam, sie lesen und schreiben konden.*

b) der Nebensatz ist negativ: Beow. 2573 *pær he þy fyrste forman dogore wealdan moste, swa him wyrd ne gescraf hred æt hilde*, Hel. 512 *uuas siu uuidouna aftar thiu, so siu nia thana uuih ni forlet*, 4296 *that habad so bidernid, so that uuiten ni mag enig mannisc barn*, O. I, 14, 18 (*si quam thoh, so si scolta,*) *so thia fart iru ni weritun thia daga, thie wir nu sagetun*, V, 10, 25 *thaz sie sin so firmistun, so sies uuiht ni uuestun.* W. Genes. 1068 *daz treip salle neun manode volle, so nie nehein tach churzer noh langer gelach*, Anno 275 *da aribeiti Cesar mer dan ein jar, so her die meinstreinge man ni kunde nie bedwingen*, Lampr. Alex. 4601 *di kuninge fahten unz an den dritten tac, so nieman da ne gesach blodis mannis gebere*, Iwein 2474 *die also vil gesprechent von ir selber getat, so ins nieman gestat*, Morant u. Galie 201 *he diende ey mit truwen Karle ind syner vrauwen, so yme nei in sinen mut van siner vrauwen in quam dan gut*, 474 *so gaf he yme zwaren syn gut orss Blanzet, so van hinne zo Tollet neit en was sin geliche.*

Eine besondere Gattung solcher Folgesätze sind diejenigen, die der Vergleichung dienen: Hel. 2489 *treuua sind so goda gumono gehuilicumu, so nis goldes hord gelik sulicumu giloƀon*, O. I, 5, 61 *nust siu giburdinot thes kindes so diures, so furira bi worolti nist quena berenti*, Rol. 2501 *thie tiuweren mantel harmin, so sie bezzer nemochten sin*, En. 12989 *nusken unde bouge, so nieman met sinen ougen beter mochte beskouwen.*

Vgl. Haupt zu Erec 2436; Behaghel zu En. 7329.

Die negativen Sätze überwiegen sehr stark die positiven; im Hel. stehen 7 positive gegen 24 negative; unter den mhd. Beispielen ist ein einziges positives.

III. Der Nebensatz enthält die Voraussetzung für den Hauptsatz:

a) Haupt- und Nebensatz sind gleichzeitig, der Hauptsatz enthält eine bestimmte Zeitangabe; der Satz

mit *so* geht zurück auf einen selbständigen Satz, dessen *so* die vorausgehende adverbielle Bestimmung als die Voraussetzung des *so*-Satzes aufnimmt, vgl. oben S. 263 (dieses unterordnende *so* ist synonym mit heutigem *wo*): Wig. 9294 *wan ez was in der sumerzit, so diu hitze roete git* (= in dieser Zeit gibt die Hitze Röte), Oest. Rchr. 29739 *wand ez was in der vasten, so ein iglich biderb man sich gerne ziuhet davon*, Friedbg. Urkb. 451 *des montages noch des heiligen crewczes tage, als es gefundet ward*, Basl. Urkb. IV, 299, 38 *untz uf disen huttigen tag als dirre brief gegeben ist*, Wyle 265, 2 *bist du erst yetz, so du gefangen worden bist, hinckend worden*, Morgant der Riese 165, 14 *so schlüeg ich dich ietz, so du kein wer hast*, 339, 8 *nun, so ich inn minem alter bin, wiltu mich verlassen*, Amadis 182 *eben an dem tag darvor, als man morgens die Jungfraw verurtheilen wolt.*

Vereinzelt wird auch eine Ortsbestimmung in dieser Weise durch *so* aufgenommen: Gerstenberg 400 *von der Roddeneporten ginck der steynweck durch, als itzunt die nuwenstat lyt.*

b) der Inhalt des Satzes mit *so* (*alse, wie*) liegt zeitlich dem des Hauptsatzes voraus. Das Ursprüngliche ist die Vorstellung des mit *so* eingeleiteten Nebensatzes; erst später kommt es auch zur Nachstellung (die noch im Hel. kaum eine Rolle spielt). Diese Sätze mit *so* gehen auf selbständige Sätze zurück, in denen *so* den vorausliegenden Satz aufnahm, vgl. oben 257. Der Satz mit *so* war also ursprünglich selbst schon ein zweiter Satz, dem der nachmalige Hauptsatz sich als dritter anschloß, mit zeitlich nachfolgendem Inhalt.

Anm. Dieses *so* steht im Wettbewerb mit *tho* und wird später zum Teil durch *wie* (mnd. *wo*), in süddeutscher Mundart und Umgangssprache durch das lokale *wo* ersetzt.

1. Haupt- und Nebensatz sind präsentisch oder enthalten den Konj. Prät.: der Nebensatz steht auf der Grenze zwischen zeitlicher und bedingender Bestimmung oder wird geradezu bedingend: Hel. 1739 *thea mugun gi san antkennean, so gi sie cuman gesead*, 4533 *so gi than gangan kumad an thea burg innan, thar mugun gi enan man sehan*, O. I, 8, 5 *so iz zi thisu wurti, iz diufal ni bifunti*, 23, 39 *ni tharf es man biginnan, so er sih biginnit belgan*, Musp. 90 *so dar manno nohhein uuiht pimidan nimak, dar*

scal denne hant sprehhan, houpit sagen, N. I, 31, 7 *daz nioman ubar daz nieht nescolta tuon, so daz hertuom sih keeinoti,* Glaube 2458 *du hast ouch bereite sunden die wize, also du wilt enbize,* Nib. 344, 3 *des sulen wir richiu kleider vor der frouwen tragen, daz wirs iht haben scande, so man diu maere hoere sagen,* Walth. 71, 6 *si swiget iemer als ich klage,* 83, 7 *du kundest al der werlde froüde meren, so duz ze guoten dingen woltes keren,* Myst. II, 61, 22 *so mich türstet, so gebietet mir daz tranc,* MsH. 1, 178 b *waz uns diu kunst freude git, als diu heide in grüene lit,* R. V. Gl. nach III, 10 *so he denne vornympt dat eme ghehord wert, so belucht efte besecht he wol,* Basl. Urkb. IV, 369, 2 *tuot hyeran nicht anders, als ir unser und des richs ungenad vormyden wellet,* Füet. Lanz. 260 *ich pitt euch, alls ir für den heiligen gral kumpt, so pitt got für mich,* Navolginge Cristi (Mnd. Wb.) 1, 18 *also gat de vient allenthalven in, als em in dem begin nicht wert wedder gestan,* Geiler, Brösamlin 36 b *so es dir wol gat, so förht got,* Luth., Röm. 8, 31 *so got fur uns ist, wer wil widder uns sein,* Zimmerische Chron. IV, 316, 32 *so der Endcrist kem, im wurd nit ain haselnus* (vgl. E. Alefeld, Stilistische Beiträge zur Zimmerischen Chronik. Diss. v. Greifswald 1913, 35), Opitz 1, 106 *und als er nichts mehr hat, hin auf die Stadt zu lauft, darinnen Mietung sucht,* Werder, Ariost 11, 2 *er wer ein Narr, als er dies auch nicht achten wolt,* Harsd. 3, 6 *der Herr erzehle es, so es ihm gefällt,* Wieland 3, 227 *aus einem Silen (so der Himmel will) einen Sokrates zu machen,* Sch. I, 77, 1 *wir träumen, so wir glauben, unsere Ideen und Empfindungen von außen zu empfangen; so Gott will und wir leben.*

Anm. 1. Bei Nik. v. Straßbg. ist *ob* fast ganz durch *so* verdrängt.

Anm. 2. *so* kann in derselben Periode als gleichwertig mit *ob* erscheinen: Ssp. 2, 29 *versachet ers, so man dar nah vraget, so ist ez dube, ab man ez sider under ime vint.*

2. Haupt- und Nebensatz ist präterital: der Satz mit *so* bezeichnet die einmalige zeitliche oder die wiederholte zeitlich bedingende Voraussetzung für den Hauptsatz: welches von beiden der Fall ist, ist dem Wortlaut der beiden Sätze nicht zu entnehmen, kann sich nur aus dem weiteren Zusammenhang ergeben:

α) es liegt einmalige zeitliche Voraussetzung vor: Ulf., Luk. 8, 23 *þaruh þan swe faridedun, anasaislep*, Nehem. 6, 16 *warþ swe hausidedun* (ἡνίκα ἤκουσαν), Beow. 1666 *þa þæt hildebil forbearn, brogdenmæl, swa þæt blod gesprang*, Hel. 967 *reht so he tho is drohtin gisah, so ward im is hugi bliði*, O. I, 6, 3 *so si in ira hus giang, thiu wirtun sia erlicho intfiang*, I, 14, 1 *so ther antdag sih tho ougta, tho scoltun siu then wizzod irfullen*, W. Genes. 747 *also in vernam der uile sculdige man, Adam unt Eva si purgen sich gesuase*, Iwein 1327 *so si wider uf gesach, sone sparten ir hende daz har noch daz gebende*. Nib. 540, 1 *unt saget miner swester, so si daz habe vernomen, daz ich mit minen gesten si ze lande komen, daz si mit vlize enphahe die triutinne min*, 1181, 3 *als der künic Gunther die rede vol gesprach, Hagene der küene den guoten Rüedegeren sach*, Elisab. 351 *so man daz abentimmez gaz, her Clinsor an den luft gesaz*, Reinolt 8625 *der grave von Tsalons sprach mit dem, als er Ogyer hat ersehen*, Frankf. Rkorr. 2, 117 *also knewete der konig vor den babst nieder als der babst nider gesessen was*, Basl. Urkb. VIII, 231, 10 *als wir dem burgermaister und ratte zů Basel die herschafft unsers Steyns zů Rinfelden versetzt haben, haben wir den benanten von Basel vier tausent guldein vergünt*, Füet. Lanz. 265 *kam in die purck gleich als man aß*, 308 *als er in das hauß get, so sicht er verwapent siczen seinen prueder Lionellen* (Präs. hist.), Gerstenberg 408 *so man schreib nach gots geburt 1055 jare, du starp grave Ludewig*, 409 *alsus wart das cloister Aulisburg verlassin, alss die geistlichin 38 jare dar gewont hatten*, Luth. XI, 79, 4 *so er danck gesagt hat seinem Vatter, brach ers*, Schlampampe 113 *ich habe mich bald närrisch gelacht, als ich den Brieff gelesen*, v. Bünau, Probe 177 *Conrad hatte seinen Sitz kaum verlassen, als der Kayser Landgraf Ludwigen von Thüringen die Vollziehung der Reichsacht auftrug*, G. XIX, 27, 14 *ich hatte eben Zeit, mich von der Überraschung zu erholen, als sie in die Stube lief.*

Anm. Hierher gehört auch die Gleichsetzung eines Zeitpunkts der Vergangenheit mit einem der Gegenwart, die in Predigten sich findet: Schönb., Pred. 1, 207 *hute bege wir des heiligen crucis tach, als iz erhabn und gehoet wart*, Myst. I, 17, 21 *man beget hute unser vrowen tag alse si enphangen wart in irre muter libe*, 91, 34 *man beget hute sante Peters tac und man beget, alse her zu Antiochia wart gesatzit uf den stul.*

B. es liegt wiederholte, zeitlich-bedingende Voraussetzung vor: Hel. 4240 *an themu uuihe stod, so lioht ostene quam*, O. I, 20, 7 *so sih thaz altar druag thanan unz in zwei jar, ni firliazun sie niheinaz*, Nib. 130, 3 *desn kund im gevolgen niemen, so si den stein wurfen oder schuzzen den scaft*, 1161, 4 *so si gedaht an Helchen, daz tet ir innecliche we*, Füet. Lanz. 262 *er rayt nymmer tag aus ane mess, so ers erlangen kund.*

Dem Satz mit *so* konnte im Hauptsatz ein *sar* vorausgehen, dann aber aus der Endstellung in den Anfang des Nebensatzes übertreten: O. III, 11, 16 *sliumo fuar si sar heim, so er gisprah sin wort ein.* — Musp. 2 *wanta sar so sih diu sela in den sint arhevit*, O. I, 15, 37 *er quimit mit giwelti, sar so ist woroltenti.* Dann kann *so* wegfallen: O. IV, 31, 21 *sar thu sis thare, gihugi min ouh hiare*, V, 15, 41 *thu thenist thino henti, sar thu bist altenti.*

Aus der zeitlich bedingenden Bedeutung entwickelt sich eine ganze Reihe anderer Verwendungen:

erstens: die konzessive Bedeutung, die ihr Seitenstück bei *ob* hat (vgl. oben 236): Hel. 2665 *so thar uuas the helago Krist, giboren that barn godes, sie ni ueldun is gibodskepi thoh antfahan*, O. III, 20, 24 *thaz kleibt er imo, so er es ni bat, in thero ougono stat*, Oest. Rchr. 767 *gegen den iu was ze swaere ze geben Bernaere, so man in silber unde golt gap nach ir behage*, Magdeb. Sch.-Chr. 173, 7 *se vorwiseden Conen Janes ut dem rade umme oldes hates willen, als he des nue vorschult hadde*, Eyb I, 50, 25 *warumb wolt ichs nit leyden*, [*so mich ein mensch hat gestoßen,*] *so ichs von eim thyer leiden müst*, Luth., Hesek. 33, 20 *noch sprecht ir, der herr vrteilet nit recht, so ich doch einen jglichen nach seinem wesen urteile*, Hans Sachs, Fastnsp. (G.) I, 139, 207 *mainst, dein sach wer haimlich auffs best, so es all menschen von dir west*;

zweitens: die kausale Bedeutung: vgl. den entsprechenden Vorgang bei *nachdem*, oben S. 215: Hel. 156 *so uuit giu so managan dag uuarun an thesero ueroldi, so mi thes uundar thunkit*, O. III, 17, 7 *sie thara tho in farun, so sie ubilwillig warun, eina huarrun brahtun, so sio in abuh thahtun*, Oest. Rchr. 14544 *nu kom ouch kunic Ruodolf dar, als er in wold enphahen*, R. V. 3914 *seet, oem, so ick dyt hebbe bekant vnde wan my dyt kumpt to synne, so spele ick ok na myneme ghewynne*, Basl. Urkb. IV, 348, 40 *als wir*

von unserm gnedigen herren verphendet haben den zolle, da gelobent und verheißent wir, VIII, 8, 36 *als sich spenn und zweyträcht zwuschen ... gemacht und lang zit gewert haben, so haben wir si gütlich verricht und verslicht*, Zs. des Harzvereins 45, 296 (a. 1496) *alse nicht wissers enis wen de dot, so bevele ick myn liff unde zele dem almechtigen gode*, Morgant der Riese 101, 8 *ach, wie sol ich thuon, so ich min frow, kinder und min bruoder verloren hab*, Buch der Liebe 24e *es ist vielleicht ungezaümpt, und greußlich anzugreiffen, so es ain horn tregt*, Gerstenberg 412 *so nu lantgrave Hinrich der eldeste was in den jaren, so wart er zufurdest in den brieff geschreben*;

drittens: die Fälle, in denen sich in Haupt- und Nebensatz zwei Komparative gegenüberstehen, so daß *so — so* einem *je — desto* entspricht: so ist auch in der heutigen Rede *je — desto* gleichwertig mit temporaler Verbindung: «je mehr du spazieren gehst, desto besser wirst du schlafen» = wenn du (immer) mehr spazieren gehst, wirst du (immer) besser schlafen: T. 86, 2 *so her iz mer vorbot, so sie iz mer predigotun* (quanto autem eis precipiebat, tanto magis plus predicabant), O. III, 7, 81 *so thu io thar langor sizis obana, so thir ther abaho githank welket mer ana wank*, N. I, 147, 13 *mannolih so verworfenero ist, so er io fone manigoren ferchoren wird* (eo abjectior quo magis contemnitur), I, 194, 19 *so uilo diz mera si, so uilo mer wesg mich*, Walth. 91, 3 *so ich ie mere zühte han, so ich ie minre werdekeit bejage*, Teichner 232 *so er ie mer da wider tuot, so ez ie witer kumt ze maer*, Spec. eccles. 65 *so wir ie suntigir sin, so er uns ie schierri vernimt*, Megenberg 337, 24 *so er ie hoeher wirt, so er sich ie vester praitt*, Wickram, Knabensp. 34, 23 *so mer dein glantz herlich erscheinet, so größer ist die dunckelheit*, Luther, an d. christl. Adel 44 *der selb mag nit on schaden regieren und ßoviel mehr, ßoviel er heyliger scheynet*, Werke XXVI, 204, 40 *so wir mehr bitten, so er lieber gibt*, Sch. II, 5, 17 *so fruchtbarer meine Weltkenntnis wird, so ärmer wird mein Karrikaturen-Register*.

Mit Ersparung eines oder beider Verben: Frkf. Rkorr. 1, 391 (1433) *so irs dan e her schigt, so besser*, Bodmer, Minnes. 2, 115 *so ie langer, so ie lieber*, Boner 39, 37 *so hoher berc, so tiefer tal; so hoher er, so tiefer val*.

Auf nd. Gebiet wird dies *so* durch *wo* ersetzt: Hanserecesse II, 2, 151 *wo dat he mer vruchtet, wo dat he mer byddet*, Navolginge 42 (Mnd.Wb.) *wo de menschen mer gracien hevet, wo he otmodygher is*, Veghe 135, 15 *wu eyn mensche gode in desser tijd lever hefft, wu he ene gherne mer lever hedde.*

Aus den zur Einheit zusammengewachsenen *so ie — so ie* entsteht dann mit Unterdrückung des einen Teils, des *so*, die Verbindung durch *ie — ie*: Geiler, Has im Pfeffer Bb5c *ye meer man sy trösten will, ye minder es sy hilft*, Simpl. (Kurz) 1, 25 *je weiter ich aber gieng, je tiefer ich von den Leuten hinweg in den Wald kam*, G. X. 230, 3096 *je eher du zu uns zurücke kehrst, je schöner wirst du uns willkommen sein.* Mit Ersparung des Verbs: Renner 16455 *ie hoeher berc, ie tiefer tal, ie höher gestigen, ie swinder val*, Rückert 126 (DW.) *je höher ein Haupt, je meinen Blitzen näher.*

Mit Ersparung sämtlicher Glieder des Nebensatzes bis auf *je* mit dem Adj. oder Adverb: Geiler, Baum d. Sel. 7a *werden dan ie lenger ie ungeschickter*, Luth., I. Mos. 41, 56 *die thewrung ward je lenger je größer im lande*, G. XXII, 82, 20 *ich wollte, sie wären je eher je lieber fort.*

je — je noch heute in Kärnten, im Unterinntal, in Nordböhmen, häufiger durch *wie — wie* vertreten (was unmittelbar auf *so — so* zurückgeht), so im Egerland, Oberöstr., auf alemannischem Gebiet, in Karlsruhe, vgl. Schiepek 62;

viertens: die im Wgerm. auftretende Verbindung von zweifachem *so* mit indefinitem Pronomen oder Adverb: *so hwer so, so hwilik so, so hwar so* usw. Ursprünglich gehört *so hwer* usw. dem Hauptsatz an, tritt aber dann in den Nebensatz über und schließt sich mit dem einleitenden *so* zur Einheit zusammen.

Vgl. O. Johnson, On some uses of the indefinite relatives in old English and on the origin of the definite relatives. Anglia 37, 281.

Das zweite *so* geht im Lauf der Zeit verloren. Im Beow. und Heliand ist es noch stets vorhanden[1]; in den Monseer Bruchstücken steht es 15mal, gegenüber einem

[1] Es ist also ganz unmöglich, mhd. *swaz*, wie Joh. Schmidt will (Deutsche Literaturzeitung 1881, 1000), mit gr. ὅτι aus σϝότι gleichzusetzen.

Beleg des Fehlens (11, 20 *sohuuaz sie bittent*); im Isidor nur 2 Fälle mit erhaltenem *so*, im Tatian 17 Fälle mit, 8 Fälle ohne *so*; bei Otfrid stehen sehr zahlreiche Fälle von *so waz so*, *so war so* gegen nur 8 Belege ohne *so* (*so war so* 6 mal, *so war* 4 mal); bei Notker dagegen sind die Formen ohne *so* herrschend geworden, die mit *so* nur noch ganz spärlich vertreten, wie I, 194, 25 *souuesso ioman gerot*; ebenso ist mhd. das zweite *so* nur noch vereinzelt vorhanden, vgl. Gramm. 3, 40; Frommann, zu Herb. 6603 und das Mhd. Wb. unter den einzelnen pronominalen und adverbialen Bestandteilen. Das übrig gebliebene *so wer* wandelt sich weiterhin zu *swer*, *wer*.

Anm. 1. Ganz selten ist das erste *so* beseitigt: Roth. 3021 *nu ist iz mich dure bestan, waz so her gaf gehenin man.*

Anm. 2. Das Nebeneinander der volleren Formen mit *so* und der jüngeren ohne *so* hat zur Folge, daß *so wie* gelegentlich auch für das fragende *wie* eintritt: Chr. dtsch. St. 12, 351 *dat sie nit enwisten, so we dat si doin sculden.*

Diese Satzeinleitung faßt alle möglichen Fälle zusammen und nimmt somit auch die Wendung ins Konzessive (vgl. *ienoch*, *immer*, *immerhin*): Beow. 942 *pæt secgan mæg efne swa hwylc mægþa, swa done magan cende æfter gumcynnum*, 3057 *swa hwylcum manna, swa him gemet þuhte*, Ae. Genes. 554 *þæt git ne læstan wel swa hwilc ærende, swa he easten hider sendet*, Hel. 1543 *that sie iu god lono, so hwat so gi is thurh is minnea gidot*, T. 82, 10 *so wer so izzit fon thesemo brote, lebet in ewidu*, O. II, 8, 26 *so was so er in giquati, iz iagiliher dati*, N. I, 210, 23 *sowio ih iz iu nu wize, ih fernimo iz toh kerno fone dir*, Iw. 2144 *unde ruowe darnach, swie lange so er welle*, Füet. Lanz. 268 *dise er gepürtt mir ye nicht, wie irs jo maint*, 7449 *swaz ich noch han gestriten, so gewan ich nie so groze not.* Vgl. noch *wie*.

Anm. 1. Die verallgemeinernde Bedeutung des *so wer so* etc. wird später mehrfach verdeutlicht durch den Zusatz von *immer*: II. Büchl. 265 *swa si immer kan*, wo *immer* aus dem Hauptsatz in den Nebensatz verschoben ist; urspr.: *immer, swa si kan.*

Anm. 2. *swie* entwickelt sich zu konzessiver Bedeutung, vgl. u. 299.

Der wgerm. Typus *so hwer so* ist m. E. entstanden aus einer Mischung, an der einerseits die temporal-hypothetischen Sätze mit *so*, anderseits die bereits germanischen Sätze mit *so manag so* (s. oben S. 274) beteiligt sind: *so*

manag so, so ofto so sind ungefähr gleichwertig mit *so hwer, so hwan* «wenn jemand, wenn einmal».

Den bereits erwähnten Fällen von adverbiellen Bestimmungen, die aus dem Hauptsatz in den Nebensatz übergetreten sind, schließen sich weiter an *soso, samaso, so samo so*: T. 39,1 *soso ir in tuome tuoment, so werdet ir gituomte*, MSD. I, 209, 2 *werde uuillo diin so in himile sosa in erdu*, O. L. 85 *ewiniga drutscaf niazen se iamer, soso ih quad*, N. I, 673, 23 *sose snel snellemo pegagenet*, W. Genes. 734 *sos ih wane.* — Hel. 4360 *so kumid the dag mannun, so samo sô thiu flod deda an furndagun*, MSD. I, 203, 25 *flaz uns unsro sculdi, sama so wir flazzames unsrem scolom*, N. II, 378, 2 *decies centum anni samo churz sint samoso der gesterigo dag. samaso* wird dann verkürzt zu *sama*: N. II, 314, 19 *tranchta sie samo in tieffemo wage*, Willeram 55, 2 *sint dine zene samo daz corter dero gescorenon scaffo*, Iw. 1866 *doch tete si sam diu wip tuont*, Hans Sachs 3, 3, 44a *that auch schattern mit armen samb mit flügel flattern.* — *so selb so*: Isid. 3, 19 *Christus qhuam fona fater ziuuare so selp so dhiu berahtnissi fona sunnun*, O. I, 1, 27 *yrfurbent sie iz reino, selb so man thuruh not sinaz korn reinot.* Aus *so selb so* entsteht durch Kürzung *so selb*: O. II, 9, 83 *haftetun thie armon in thes cruces hornon, thie liuti inan thar namun, so selb thie selbun bramun. selb so* dagegen ist wohl nicht aus *so selb so* gekürzt; daß *selb* unmittelbar zur Verstärkung von *so* dienen kann, zeigt ahd. *selbsama.*

995. Durch irgendeine Konstruktionsmischung sind die Fälle entstanden, wo sich dem *so* ein Superlativ anschließt: O. I, 22, 49 *so ih erist mista thin, so ilt ih sar herasun*, IV, 27, 17 *in thaz kruzi man nan nagalta, so sie tho fastos mohtun*, N. I, 46, 22 *ufen den grabohufen sazton sie sine welke spizze bouma, so sie gedrungenost mahton*, I, 223, 15 *restende suozo hellentin seitsang, so er sconisten gelirnet habeta*, Arm. Heinr. 1018 *bereite sich ze Salerne, so er schiereste mohte*, Iwein 1774 *ich wil iu gerne bewarn den lip so ich beste kan*, 2775 *doch ringet dar nach manec man, so er meiste mac*, Nib. 53, 3 *und wil dirz helfen enden so ich aller beste kan*, 2081,4 *so warne ich mine herren so ich aller schiereste kan*, Pz. 482, 21 *unt strichens an die wunden, so wir beste kunden*, Frankf. Rkorr. 1, 317 (1417) *so du*

schierest macht, Oldecop 152, 30 *behalp sik alse he besten konde.*

Anm. Vgl. Trist. 6312 *wir suln dar selbe zuo zin komen, swenn uns got schiereste lat.*

Das Verbum des Nebensatzes kann erspart werden: Hel. 2011 *tho thar folc undar im an them benkeon so bezt bliðsea afhoƀun.*

Der Superlativ kann unmittelbar an *so* herangezogen werden: Frkf. Rkorr. 2, 103 (1447) *so best wir mohten,* und hier kann *so* schwinden (vgl. den Wandel von *so bald* zu *bald* S. 276): Musculus, Hosenteufel 10 *auffs best er kan*, Detlef von Ahlefeld 30 *uns divertierten best wir konnten*, 88 *entschuldigend, best ich konnte.*

sofern.

996. Zur Entstehung vgl. oben S. 275. *sofern* erscheint seit dem 15. Jh. als Einleitung hypothetischer Sätze: R. V. 4905 *so wart wech ghenomen alle de noet, so vern yd nicht enwas de doet*, Basler Dienstmannenr. II, 17, 6 *sind alles getwinges vri, wan so verre twinget ein rat die ambtliute*, Logau I, 77, 8 *wer andren dient, ist Herr, so fern er from sich hält.*

sonderlich.

997. *sonderlich* erscheint vereinzelt in der Bedeutung von *sondern* und steht damit unter dessen Einfluß: Oest. Weisth. VII, 386, 21 *daz auch der nachrichter auf unserm gut in chain ander haus nicht gen schol, sunderleich er schol nüer gen hinz dem ambtman*, Luther, Briefe 5, 738 *daß uns der Satan feind ist, und solches Gottes Werk in uns nicht leiden kann, sonderlich schleicht umbher und sucht, wen er verschlingen möge.*

sondern.

Vgl. Bech, Germ. 5, 245; Kluge, ZsfdWf. 8, 312; Scholten, PBB. 22, 408; Paul, ZsfdWf. 12, 50.

Beiordnend.

998. Zwei Gestalten sind im Laufe der Zeit zusammengeflossen: as. ahd. mhd. *suntar* — *sunder* und as. *an sundron*, das mit Verlust der Präp. in neund. Mundarten und in mitteldeutschen Quellen der älteren Zeit vorliegt.

Von O. an bis zur Gegenwart leitet *sondern* Sätze ein, denen ein negativer Satz vorausgeht; das durch *so* eingeleitete Glied oder Satzganze tritt an die Stelle der negierten Größe: O. I, 2, 45 *thaz nist bi werkon minen, suntar bi thineru ginadu*, IV, 37, 25 *ni duemes, so thie rietun, thie thie knehta miattun, suntar fahemes tharazua mit giloubu*, N. II, 237, 12 *nals an in ze geloubenne, sundir sin ze ahtenne*, Willer. 13, 14 *wanta sie dine scaf neweidenent, sunter iro iegelich habet sinen cortare*, Rol. 287, 4 *wirne sculn niht entwichen, sunter froliche von dem wige sceiden*, Myst. II, 8, 38 *niht uze, sunder allez inne*, Luth., Mark. 5, 39 *das Kind ist nicht gestorben, sondern es schlefft*, Sch. II, 57, 17 *nicht verrannt, sondern befördert.*

Man wird geneigt sein, anzunehmen, daß *sunter* ursprünglich nicht einen vollen Gegensatz eingeleitet habe, sondern nur einen besonderen Ausnahmefall eines allgemeinen Satzes, ähnlich wie bei *butan*, vgl. Hel. 3343 *ni mahte imu thar enig fruma werđen, biutan that thar gengun is hundos to.* Aber ein unmittelbares Zeugnis für eine derartige Annahme ist nicht vorhanden.

Wie negierte Sätze werden solche behandelt, die zwar nicht negiert sind, aber negativen Sinn haben (vgl. Bech, Germ. 5, 245; Paul, ZsfdPh. 12, 50): Myst. I, 50, 29 *diz meinete Herodes velslichen, sunder her wolde daz kint haben ermordet* (er meinte es nicht aufrichtig), Stolle, Thür. Chr. 665 *do funden sie die stat ane wer, sundirn die irbarn manne liefen uf die burc*, Luth., Esther 3, 6 *verachtets, das er an Mardachai allein solt die Hand anlegen, sondern er trachtet, das Volck Mardachai, alle Jüden zu vertilgen*, Schade, Satiren II, 20, 25 *aber der arbeit geen sie ganz mûßig, sunder setzen an ir stat andere dahin*, François, Die letzte Reckenburgerin[3] 81 *man fragte jener Zeit im ärztlichen Militärdienst wenig, was einer wußte oder nicht wußte, sondern begnügte sich mit dem, was er konnte*, Stifter, Studien 3, 57 *Victor verabscheute auch noch den Wein, sondern schenkt sich von dem Wasser ein.*

Anm. Eine Konstruktionsmischung ist O. I, 18, 29 *ni fand in thir ih ander guat, suntar rozagaz muat* (aus negativem Satz mit nachfolgendem *suntar + ander danne*).

Später leitet *sunder* auch Sätze ein, die das Vorhergehende nicht aufheben, sondern zu ihm im sachlichen Gegensatz stehen; hier erscheinen an erster Stelle nicht

nur negative, sondern auch positive erste Sätze (= jedoch): N. II, 213, 16 *ih e was gotscelto unde ahtare, sunder gotes irbarmeda kewan ih*, Zeno 16 *se was schone unde lovesam, sunder io nein vrucht van or en quam*, Schönb., Pred. I, 3, 3 *die wishait sol ruwen in des wisen menschen munde, sunder der tumme den sal sie verslinden*, Leyser, Pred. 128, 17 *die werlt sol sich vrowen, sunder ir solt unvro sin*, Altd. Bl. 1, 137 *myr iß czumale leyt, das du dynen guten lümunt salt vorlyssen yn dynen jungen thagen, sunder ich weyß eynen raet*, 139 *he vorbarg und vorhelte den czorn, das man den nicht gemerken konde, sunder he hatte yn synem hove gar eynen alden man*, Nd. Jahrb. XL, 39, 12 *de pape hadde eynes joden dochter leyff vnde konde nicht to er komen, sunder an eynem stillen vridaghe quam te to or*, Ulensp. (L.) 120 *er het wol lust da zebleiben, sunder die kinder mocht er nit lyden.* Diese Bedeutung des *sunder* = «aber» ist wohl entstanden durch Mischung: Myst. I, 82, 20 *ich enhabe niht da mite ich dich gekleide noch geschuhe, sunder ich wil dir beten vor zwene schuhe* = ich kleide und beschuhe dich nicht, sondern ich bete dir zwei Schuhe vor + ich kann dich nicht kleiden, aber ich will dir vorbeten.

998b. Vereinzelt erscheint *sunder* im Sinne von «außer»: Crane 4521 *daz se de schonste were undr al den vrowen gemeine sonder die konegin eine*; diese Entwicklung geht unmittelbar von der Präp. *sunder* aus, vgl. die gleichartige Entwicklung bei *ane* und *außer*.

sondern unterordnend.

998c. *sondern* leitet nach negativen Hauptsätzen einen exzipierenden Nebensatz ein: O. I, 11, 37 *tho bot siu mit gilusti thio kindisgun brusti, ni meid sih, suntar si ougti, then gotes sun sougti*, I, 23, 53 *nist boum nihein in worolti, nist er fruma beranti, suntar siu nan suente*, Dithm. L. R. *se mag bruken der grunt unde nicht des huses, sunder it worde ere up dat nye belaten.* Diese Fügungen sind das Ergebnis einer Mischung; das zweite Otfridbeispiel geht etwa zurück auf: *nist boum nihein ..., ni siu nan suente* + keinen unfruchtbaren Baum läßt sie stehen, sondern sie haut ihn ab.

statt s. *anstatt.*

sus, sonst (wgerm. *thus*, ad. *sus*).

Vgl. Ed. Sievers, *sus* und *so*. PBB. XII, 498.

999. ae. as. *thus*, ad. *sus* ist der Sache nach Adverb zu *ther* oder *dieser* und bedeutet ursprünglich «in dieser Weise».

Es wird zunächst rein deiktisch verwandt: Beow. 237 *þe þus brontne ceol ofer lagustræte lædan cwomon*, O. V, 9, 14 *ir iuerero worto get sus drurento*, Kutr. 1208, 3 *suln mich die sus hie vinden waschen uf dem grieze.* Aber die positive Einstellung «in dieser Weise» ist gleichwertig mit der negativen «nicht in anderer Weise»; wie noch heute auch *so* gebraucht wird in der Umgangssprache: *kann ich so gehen*, d. h. so wie ich bin, ohne eine Veränderung vorzunehmen, ohne z. B. einen Mantel anzuziehen, einen Hut aufzusetzen. Hierher O. III, 11, 10 *ni wanu si ouh thes thahti, thaz siu sia thara brahti, suntar sus betota, ginada sino thigita*, Lichtenst. 207, 4 *daz ors mit sporn er vaste treip, daz min ouch des niht sust beleip* (nicht ungespornt).

Aus dieser unmittelbaren Hinweisung auf eine vorliegende Größe kann die Verwendung des *sus* zur Satzverbindung hervorgehen.

A. *sus* bleibt deiktisch; es wird der unmittelbaren Gegenwart ein nicht Wirkliches gegenübergestellt:

I. Der Satz mit *sus* enthält Erwünschtes, das nicht Wirkliche wird im Nachbarsatz abgelehnt: Mar. 40 *enwesse ih niht in minem muot, daz din opfer liep waere des himeles rihtaere, sone hete ihz niht gefrumet, sus weiz ih daz ez dir chumet zu diner saelicheit wol*, Nib. 58, 1 *des enist mir niht ze muote, daz mir sulen recken ze Rine volgen mit durh deheine hervart; si mac wol sus erwerben da min eines hant* (d. h. ich gehe allein), 556, 4 (ich kann euch kein Gold geben:) *ich wil iu sus immer wesen holt*, 2351, 2 *ich hans lützel ere, soltu tot vor mir geligen. ich wilz sus versuochen*, G. XIV, 1, 107, 2248 *ich fürchte nur, der Wirth beschweret sich; sonst gäb' ich diesen werthen Gästen aus unserm Keller was zum besten*, Sch. XII, 55, 1004 *schad' um die Leut'! sind sonst wackre Brüder.*

II. Der Satz mit *sus* enthält Unerwünschtes, Minderwertiges, ihm wird im Nachbarsatz Erwünschtes gegenübergestellt:

a) das Erwünschte wird gewünscht oder als möglich ins Auge gefaßt: Iw. 4879 *möht ich ir beider gepflegen ode beidiu lazen under wegen ode doch daz eine, so waer min angest cleine; sus enweiz ich min deheinen rat,* Nib. 2075, 1 *wichet, sprach do Volker, und lat si her in gan. ez ist sus unverendet des si da habent wan,* Sachs, Fastnsp. (G.) I, 16, 83 *o fleuch nur baldt, du armer baur, Venus macht sunst dein Leben saur,* Liselotte 3, 323 *wen man reist, muß man gesundt sein, sonsten ist es kein Spaß,* Schuppius 268 (DW.) *wenn du wilt die Welt kennen lernen, so mustu zuforderst Gott recht kennen lernen, sonsten wirstu von der Welt Händeln nicht recht judizieren können,* Sch. XII, 222, 339 *muß demnach darauf bestehn, daß Herzog Friedland förmlich, unwiderruflich breche mit dem Kaiser, sonst ihm kein schwedisch Volk vertrauet wird.*

b) das Erwünschte wird als Tatsache berichtet: Wack. (Leseb.^{2}) 1036, 35 *das er mich nam gefangen, das macht ein schirmschlag: sunst wers umb mich ergangen,* Chr. dtsch. St. V, 6, 23 *des half in, si weren sunst auch nider gelegen,* Comenius (DW.) *ein Haus, das tieff gegründet ist, stehet gar lange unbeschädigt. sonsten fällt es ein,* Sch. XI, 224, 109 *da hieng auch der Becher an spitzen Korallen, sonst wär' er ins Bodenlose gefallen.*

B. *sus* ist anaphorisch geworden; in diesen Fällen steht es im Wettbewerb mit *so*:

I. Die Sätze sind ihrem Inhalt nach identisch: Nib. 138, 1 *sus wond er bi den herren volleclich ein jar* (faßt Str. 131—137 zusammen), Füeterer, Lanz. 162 *sunst mit vil zäher vergießen verzech einer dem andern* (faßt die Reden, die auf dieser Seite vorher stehen, zusammen).

II. Die Sätze sind ihrem Inhalt nach nur teilweise identisch: der Satz mit *sus* sagt von einer neuen Größe dasselbe aus, das auch von einer vorhergehenden ausgesagt worden ist, es erscheint synonym mit *auch* (vgl. *so* S. 251): O. III [9, 3 *sie quamun al zisamane, thiu zeichan thar zi sehanne*] 10, 1 *sus in wege quam ein wib,* Nib. 1352, 3 *der recken kuste zwelve daz Etzelen wip: do enphie si sus mit gruoze vil maniges riteres lip.*

Mit Verkürzung des *sus*-Satzes: N. I, 36, 23 *ih sah tero lantliuto guot feroset werden umbi fronozins alde ouh sus fone iomannes notnunfte,* Nib. 2086, 3 C *an ir naehsten magen*

und sus an manegem man, Luth., III. Mos. 25, 49 *sein vetter oder velters son, oder sonst sein nehester blutfreund seines Geschlechts.*

III. *sus* faßt das Vorhergehende oder Folgende zusammen: der Satz mit *sus* macht den Nachbarsatz zu seinem Objekt: Andr. 686 *sus syndon haten fæder and modor, Maria and Joseph*, Hel. 1689 *ef gi im thus fulgangan willead, so ic iu te warun hir wordun seggeo*, T. 145, 4 *mit diu ir gihoret gifeht inti liumunt, ni curit wesan gibruogite: iz gilimpfit sus si wesanne*, O. III, 6, 16 *zu Philippus er sus sprah*, N. I, 12, 24 *rument Sirenes unde lazent mih imo sin muot neren. to suifta nider daz sus erstouta gezuahte* (his increpitus), I, 16, 31 *sus chad si* (haec dixit), Will. 136, 19 *sus quadon*, Arm. Heinr. 557 *sus antwurte in diu maget*, Iw. 5276 *mit den beiden bin ich hie. ich weiz wol, si gestent mir: sus bin ich selbe dritte als ir.*

swa.

1000. *swa* aus *so hwar so* faßt zunächst alle möglichen Örtlichkeiten zusammen. Dann aber nimmt es sachlich-bedingende Bedeutung an: Iw. 2493 *ich prise in swa er rehte tuot*, Trist. 15480 *swa so ich versprechen sol mines herren laster unde mich, entriuwen daz verspriche ich beidiu nu und alle stunt*, R. V. 4132 *he deyt ene quad, wor he se krycht*, Berth. I, 35, 12 *swa sie ungeraten werdent von iuwern schulden, so müezet ir an dem jungesten tage antwürten für iuwer eigen kinder*, Nik. v. B. 87 *wo ir dem herren werden möhtent, daz er es mit eren zuobringen möhte, er schüeffe das ir den hals darumb geben müestent*, Luth. XXVI, 145, 5 *wo ich dem teuffel ein maul stopffe, da reißet er zehn meuler zur seiten auff*, Less. 3, 147 *Himmel! wo sie sich verrät*, Möser, Phant. 2, 260 *wo er mir die Stiefeln nicht in Zeit von zwei Stunden ins Haus lieferte, so sollte er 50 Stockprügel haben.*

swie (jünger *wie*, nd. *wo*).

1001. *swie* geht auf *so wio so* zurück, vgl. S. 390.

Anm. In der Fortsetzung kann dafür bloßes *wio* auftreten: N. I, 30, 23 *sowio iz si unde wio sculdig ih tarana si.*

A. Es hat zusammenfassende oder konzessive Bedeutung: *swie* faßt ursprünglich eine Gesamtheit von Fällen

zusammen; der Inhalt des Hauptsatzes wird in allen diesen möglichen Fällen verwirklicht; auch dann, wenn der Nebensatz der Verwirklichung entgegenzustehen scheint; so gewinnt der Nebensatz auch konzessive Bedeutung:

I. Rein zusammenfassend: O. V, 1, 7 *wir wizun ana zwival, thaz er thes wialt ubar al, er bi unsih tod thulti, so wio so er selbo wolti*, V, 11, 16 *thaz sies alles wialtin, so wio so siez giriatin*, N. I, 30, 23 *aber daz al sowio iz si unde wio sculdig ih tarana si, daz lazo ih in dinero urteildo stan*, Iw. 8038 *er vuor, swie in diu varen tete*, Walth. 55, 6 *tuo mir swie du wellest*, Klage 1342 *daz ich iemer welle sin, swie mir gebiutet Gotelin*, Pass. K. 76, 15 *wart er versuocht von Sathana, der in vuorte hie und da, swie im daz wolde behagen*, Berth. v. R. I, 155 *daz sint die gumpelliute, giger unde tamburer, swie die geheizen sin.*

II. Konzessiv: Will. 63, 10 *swio vilo iro si, sie sint ie doh unum in confessione nominis mei*, Nib. 329, 1 *ich wil nider an den se, swie ez mir erge*, Walth. 30, 4 *swie sanfte man in trüege, er möhte lieber gan*, Lüb. Chr. 1, 157 *de keiser, wu he was ein heiden, so hadde he de cristen so lef als sin eghene volck*, Luth. (Cl.) I, 151, 34 *der halben alle werck, wie gut sie seynd, so sie nit auß gnaden fließen, seynd sie vmbsunst*, Sch. XIV, 294, 472 *ihr mußtet euch, wie schwer sie war, der Buße schweigend fügen*, A. W. Schlegel 7, 25 *auch die echtere Kritik, wie nützlich und nothwendig sie sein möge, gehört keineswegs unter die ergötzlichsten Dinge.*

Neben *swie* erscheint auch *doch*: Anno 345 *swie si doch ire ding anevingen, si muosten Romerin alle dienin*, Wg. 75, 10 *swie mir der bete doch si ze vil, iedoch so tuon ichz . . .*, R. V. 870 *doch moet ik de reise bestan, wodoch ik bin geschendet grof*, Berth. II, 259, 18 *swie doch die tegeliche sünde niemer werden ze toetlichen sünden, doch si ziehent si ze toetlichen sünden*; das ist wohl eine Mischung, eine Häufung aus den beiden Möglichkeiten, den konzessiven Nebensatz mit *doch* oder mit *swie* zu beginnen.

Später tritt für *wie* insbesondere *wie wol* ein: Magd. Sch.-Chr. 75, 21 *wo wol he dat ungerne dede*, Geiler, Bros. 23 b *wiewol ir so vil seind, so wil ich dir doch uff dismal nit mer dann dry geben*, Wyle 46, 28 *wie wol du mir sölich liebe verbirgest*, De claris mul. 190, 26 *und wie wol der fast alt ist, so ist er doch uncz vff unser zyt nach beliben*

gancz und stark, Luth., I. Mos. 42, 8 *aber wiewol er sie kennet, kandten sie jn doch nicht*, Varnhagen 5, 41 *wiewohl Kenner manches an ihrer Kunst zu tadeln fanden, so durften sie gegen die übermächtige Bewunderung kaum laut werden.*

Dann tritt auch *wie auch* auf: R V. 1272 *desze bodeschop drege ik, wo it ok si*, Sch. XI, 255, 241 *wie schlimm wir auch beraten waren, mit dem ist Gott und seine Scharen*, Herd., Id. 1,18 *wie dem auch sei, so ist wohl unleugbar . . .*

B. *swie* hat einfach modale Bedeutung: diese Verwendung geht aus von der zusammenfassenden Bedeutung: *er vuor, swie in diu varen tete; tuo mir swie du wellest* war ziemlich gleichwertig mit *er vuor als in diu varen tete; tuo mir alse du wellest*, und so konnte *swie* ebenso wie *alse* oder *so* auch auf den einzelnen Fall bezogen werden: Pass. K. 38, 66 *der wart von in begriffen do und in die samenunge braht, swie si vor des gedaht uf in mit listen haben*[1], R. V. 1547 *ik dede, wo ik wolde krepen dar dore*, ebenso 5938, Friedbg. Urkb. 574 (1410) *dieselben spene sie an uns gesaczt hant, also wie wir sie setzen und entscheiden*, Frkft. Rkorr. 1, 393 (1433) *daz ich du darin nach dem wie sich dan ander stede halten*, Tristrant-Prosa 155,25 *sy wil auch zů bůß steen, wie ir nun selbs wölt.* Aus dieser Gleichwertigkeit von *swie, wie* und *alse* hat sich dann überhaupt in größerem Umfang ein Ersatz von *als* durch *wie* ergeben; die Beispiele dieses Ersatzes sind oben bei der Behandlung von *so, alse* aufgenommen.

Anm. Den Zusammenfall hat es auch gefördert, daß sich nach den Verben des Wähnens und Träumens das fragende *wie* als gleichwertig mit *alse* eingestellt hat, vgl. § 1129.

Der Ersatz tritt naturgemäß zunächst in den Fällen ein, wo *als* einen vollständigen Satz einleitet, während in den verkürzten Sätzen, namentlich den auf ein Glied beschränkten, *als* sich länger, zum Teil dauernd, hält, hauptsächlich deshalb, weil hier bereits Bedeutungsisolierungen eingetreten sind, wie sie uns in appositivem *als* oder in *als ob*, in *zu sehr, als daß* begegnen. Noch kein Beispiel des Ersatzes begegnet bei Wyle 260—70, im Lanzelot 260—68, in De claris mulieribus 190—200, im Decamerone 479—82

[1] Barl. u. Jos. 85, 16, das vom Mhd. Wb. hierher gerechnet wird, ist anders zu fassen.

(wo auf wenigen Seiten zahlreiche *als*). Bei Eyb II, 140—49 8 Beispiele von *als* mit vollem Satz auf 2 mit *wie* (140, 6; 144, 22); bei Gerstenberg 408—17 8 Beispiele von *als* mit vollem Satz, 4 mit *wie*; bei Luther, An den christl. Adel 40—48 nur noch 2 volle Sätze mit *als* (40 *der ßo weltlich und prechtig gefaren hat, als der feret*, 48 *solchs nit macht hat zupietenn, als wenig als er macht hat zuvorpieten essen, trincken*) gegen 12 volle Sätze mit *wie* und bereits 3 Belege des verkürzten Satzes mit *wie* (40/41 *das sacrament stet fur yhm wie ein Kandel weynß*, 44 *gleich wie vortzeiten bey den kindern von Israel*, 48 *leb sonst redlich mit yhr, wie ein ehlich mann*), bei Wickram, Knabenspiegel 10—21 kein Beispiel des vollen Satzes mit *als*, 13 Beispiele mit *wie* (darunter 2 verkürzte), Amadis 177—187 ein Beispiel des vollen Satzes mit *als* (177, 2 *ich auch so viel zu gehorchen gesinnet, als jhr jmmer wündschen möget*), 8 mit *wie*. Die Beispiele aus Luther und Amadis mit *als* und vollem Satz sind solche, in denen dem *als* ein Adj. oder Adv. mit Hinweis vorausgeht, ein Fall, in dem noch heute *als* neben *wie* steht: *so viel als möglich, so viel wie möglich*.

Im übrigen reicht das alte *als* vereinzelt bis gegen das Ende des 18. Jhs.: Less. 13, 137 *sie kommen mir vor als die Akrosticha und Chronodisticha in der Poesie*, G. XXXIX, 59, 12 *wie gefällt er dir? als mir nicht leicht ein Mann gefallen hat*, Waldbruder 79 *mit eben dem kalten Blut als jene Belagerten sich mit griechischen Bildsäulen verteidigten*, Wolzogen, Agnes von Lilien 12 *schnell, als von einem neuen Feuer belebt, kehrten sich seine Blicke nach mir*, 38 *das Leben schwand vor mir hin als eine Wolke*.

Im heutigen Nd. ist, wenigstens bei Fritz Reuter, *als* (*as*) überhaupt in seinem Bestand nicht angetastet worden; wenn Oldecop 150—64 neben 6 *als* 3 *wo* aufweist, so können die *wo* hochdeutschem Einfluß entstammen, indem man hd. *wie* durch das in der Frage gleichwertige *wo* nachbildete.

C. *swie* hat konditionale und temporale Bedeutung (vgl. Haupt zu Engelh. 6336): diese Verwendung ist aus der modal zusammenfassenden nicht abzuleiten, ebensowenig unmittelbar an die konzessive anzuknüpfen; man könnte sie als eine Folge des Zusammenflusses von *swie*

und *als* betrachten, aber dabei bleibt unerklärt, weshalb die konditionale Bedeutung im ganzen älter ist. Vielleicht ergab sich die hypothetische Bedeutung daraus, daß *swie* und *ob* in konzessiver Bedeutung gleichwertig waren und dann *swie* auch die hypothetische Bedeutung von *ob* annahm; die temporale Bedeutung wird dann doch der allgemeinen Vermischung von *wie* und *als* ihr Dasein verdanken: Greg. 2981 *swie wir daz erringen, daz wir dich dar bringen, da maht du dich mit swaeren tagen diner sünde wol beklagen,* Engelh. 6336 *swie du dirre salben wirst ernert, sicher, so han ich verzert nach saelden miner kinde bluot* (weitere Beispiele aus Konrad in Haupts Anm. zu der Stelle), Oest. Rchr. 14335 *wand swie diu suone geschaehe, den kunic man deste schierre saehe,* R. V. 467 *so geve mi got ungeval, wo mi Reinke icht honen schal,* Berth. I, 226, 25 *wan swie ir daz selbe dinc vermidet, so wirt iu der smac der edelen spise,* 523, 11 *sült umbe die werben; unde swie ir die erwerbet, diu ist so reine und so tugenthaft,* Elbogener Chron. 55, 7 *wy an diesim unserm zeugknus nit genugsam were, wollen wir das muntlichen bekennen,* Quelle im Schwäb. Wb. v. 1608 *wie man von H. auf Hechingen zugeht.*

Trist. 7264 *wie do die waren besant, die leiten allen ir sin mit arzatlichem liste an in* (Marold: *wie do?*), Liselotte 303 *wie ich auß der Kommedie ging, gab man mir Ewer schreiben,* Sueton 1 *war 16 Jahr alt, wie ihm sein Vatter abgestorben,* 279 *wie er hörete, das..., hat er geruffen,* Sch. II, 95, 23 *wie ich von ungefehr so an einer Barake vorbeygehe, hör ich drinnen ein Gezetter,* Friedjung, Kampf um die Vorherrschaft I, 227 *wie nun die Klammern dieser Regierung morsch wurden, setzten die konservativen ungarischen Magnaten alles daran*; heute in Mundarten weit verbreitet, so bayr., österr., elsäss., schwäbisch, südrheinfränkisch.

tharod.

1002. *tharod* liegt nur im As. vor.

A. Der erste Satz enthält die Bezeichnung einer Örtlichkeit oder einer Person; dann bezeichnet die Konjunktion, daß die Handlung des zweiten Satzes sich auf die Örtlichkeit oder die Person zu bewegt: Hel. 941 *so mikilu is he betara than ic. Hebbiad euuan willion tharod,*

1795 *sokead fadar iuwan an themu ewigon rikea; cuđeað iuwa fard tharod.*

B. Ist keine solche Größe vorhanden, dann erscheint der Schauplatz, auf dem die Handlung des ersten Satzes sich abspielt, als das Ziel für die Handlung des zweiten Satzes: Hel. 1291 *sat im tho endi swigoda endi them mannum sagde, them the he tharod gecoran habda.*

the beiordnend.

1003. Beiordnendes *þe* erscheint im Ae. und As.; sein Ursprung ist unklar. Es verbindet zwei Fragesätze, die Handlungen enthalten, die sich gegenseitig ausschließen (= oder): Gen. 532 *nat þeah, þu mid ligenum fare þe þu eart drihtnes boda,* Crist 1307 *ne mæg se scrift geseon, hwæđer him mon sođ þe lyge sagađ,* Hel. 3813 *is it reht þe nis?* 5207 *hweđer thu that fan thi selbumu sprikis, the it thi ođre her sagdun?*

the unterordnend.

1004. *the* ist eine den Nebensatz einleitende Konjunktion, die fast nur im Ae. und As. auftritt. Sie ist im Ae. in viel größerem Umfang gebraucht; im Deutschen ist sie auf wenige Verwendungen beschränkt; ihre Entstehung ist unklar (entspricht es got. *þe*?).

A. Sie steht im Anschluß an adverbiale Bestimmungen:

I. An präpositionale Ausdrücke: Beow. 506 *wæs him Beowulfes sið micel ofþunca, forþon þe he ne uđe, þæt...,* Hel. 1793 *he ist garu widar thiu te gebanne, the man ina gerno bidid,* 1824 *scal allaro erlo gehwes werc gethihan widar thiu, the hi thius min word frumid,* 3258 *hwat scal ik manages duan, an thiu the ik hebenriki gehalan moti,* Sächsische Beichte, MSD. I, 236, 3 *fan thiu the ik erist sundja werkjan bigonsta,* Würzburger Beichte, MSD. I, 245, 1 *bigiho mina sunta . . . fona diud ih bigonda furstan.*

II. Im Anschluß an *than lango, thanan, thar*: Hel. 808 *an them wiha innan, thar the wisa man lasun endi linodun,* 1946 *ne latad thes melmes wiht folgan an iuwom fotun, thanan the man iu antfahan ne wili,* 3496 *huat he selbo gefrumide grimmes than lango, the he moste is jugudeo neoten.*

B. Sie steht nach Komparativ zur Einführung der verglichenen Größe: Daniel 264 *næs him se sweg to sorge þon ma þe sunnan scima*, Hel. 1395 *than mer the thiu burg ni mag biholen werđen, ni mugun iuwa word than mer werđen bidernit.*

trotzdem.

1005. Die beiordnende Konjunktion *trotzdem* ist entstanden aus *trotz dem* (vgl. Bd. II, 51), wo die satzverbindende Kraft zunächst nur dem anaphorischen Pronomen *dem* zukommt; dann übernimmt das zur Einheit gewordene Wort als Ganzes die Aufgabe der Verknüpfung. Dieses *trotzdem* kann dann auch vor einem durch *daß* eingeleiteten Nebensatz erscheinen: *trotzdem daß*. Es trat dann *trotzdem* in den Nebensatz über, und es wurde *trotzdem daß* zur einheitlichen Satzeinleitung, aus der wieder durch Tilgung von Bestandteilen die drei Formen *trotz dem*, *trotz daß*, *trotz* sich ergeben. Alle Verwendungen gehören erst dem späten Nhd. an.

A. *trotzdem* ist nicht unterordnend; der Satz mit *trotzdem* enthält eine Tatsache, die Gültigkeit besitzt, auch wenn eine vorhergehende Tatsache ihr entgegenzuwirken geeignet erscheint: Freytag, Technik des Dramas (1897) 12 *so wird diese nackte Formel zwar der ganzen Fülle des farbigen Lebens enthoben sein; trotzdem wird einiges Eigenthümliche an dem Bau beider Stücke schon aus ihr deutlich werden*, Treitschke, deutsche Gesch. im 19. Jh. 5, 60 *demnach baten sie den Monarchen die Beschwerden des polnischen Adels rundweg abzuweisen. Trotzdem wollte Friedrich Wilhelm seine Großmuth zeigen*, Frankf. Zeitung 1915, Nr. 66, II. Morgenbl. S. 1, 2 *wenn auch angenommen werden kann, daß nicht alle dort befindlichen Truppen auf dem französischen Kriegsschauplatz verwendbar sind, so werden trotzdem sehr viele gute Kräfte von der Entscheidung ferngehalten.*

B. Die Konjunktion ist unterordnend; der Satz, in dem sie steht, enthält eine Tatsache, die geeignet scheint, der im Hauptsatz enthaltenen Tatsache entgegenzuwirken, die ihrerseits trotz dieser Gegenwirkung bestehen bleibt: Platen (Bl.) *trotzdem daß sich unser Theater noch in seinen Anfängen befindet, so könnte doch schon jetzt das Publikum an das Poetische gewöhnt werden*, Auerbach, Neues Leben 3,

112 *gegen die Kirchbäuerin zumal blieb sie, trotzdem sie jetzt todt war, in ihrem alten Urtheile.* — Hebel 3, 382 *Napoleon mußte den Ort beschießen und anzünden, trotz daß er ein eigenes Haus darin hat.* — Rahel 1, 574 *und trotz Dies mein geliebter verlorner Freund ist, so ist mir die Büste doch auch wegen des Grafen Aehnlichkeit lieb,* Anzengruber 9, 127 *trotz ich dich hab' im Arm g'habt, war's doch unlustig.*

und.

Edwart H. Sehrt, Zur Geschichte der westgerm. Konjunktion *und.* Göttingen, 1916; F. A. Krummacher, Das Wörtlein *Und.* Eine Geburtstagsfeier. Duisburg 1811; C. von Kraus, Über die mhd. Conjunction *unde.* ZsfdA. 44, 149; O. Behaghel, Zum Gebrauch von *und.* ZsfdWf. 6, 366; Festschrift f. Ehrismann 94; Kehrein 3, 188; Aug. Lehmann, Luthers Lieblingswörtchen *und.* Herrigs Archiv 59, 61; Vernaleken II, 334; Blatz II, 726; Curme² 387; Oskar Weise, Die Konjunktion *und* im Gebrauche der Mundarten. Zs. f. dtsch. Maa. 1911, 349; E. Damköhler, Die Konjunktion «und» in der Ma. von Cattenstedt. Nd. Jahrb. 34, 40; Schiepek 592 (Register); Leo Spitzer, Wucherndes *und* im Schlesischen. GRM. 8, 369.

Anm. Zur Etymologie von *und* vgl. die Schrift von Sehrt.

1006. Die westgermanische Konjunktion *und* verbindet im allgemeinen gleichartige Satzglieder.

Die Gestalt der verbundenen Glieder.

A. Sie sind äußerlich gleichartig:

I. *und* verbindet einzelne Wörter: Guthlac 1105 *mod and mægencræft,* Beow. 33 *isig ond utfus,* 143 *fyr and fæstor,* Hel. 341 *ban endi bodscepi,* 2465 *jung endi glau,* O. I, 1, 69 *er inti kuphar,* II, 22, 24 *alter inti fruater,* II, 7, 74 *herot inti tharasun,* N. II, 266, 25 *in unde uz,* Pz. 339, 8 *vriunt und vient,* Wig. 10353 *riche unt gemeit; her unde dar,* Luth., Matth. 17, 3 *Moses vnd Elias,* I. Mos. 1, 2 *wüste und leer,* Sch. II, 103, 9 *über Leben und Tod; gäng' und gäbe, dann und wann, ach und weh.*

II. *und* verbindet Wortgruppen: in den ersten 1000 Versen des Beow. kein Beispiel, Hel. 5 *mid wordun endi mid wercun,* 21 *helagna gest endi ferahtan hugi,* 2263 *the wind endi the wag,* 3468 *gelpquidi leđa endi losword manag,* O. I, 9, 35 *allaz thaz gibirgi inti allo thio burgi,* IV, 17, 9 *ana scilt inti ana sper,* Pz. 395, 1 *sin wip und siniu kint,* Myst. II, 420, 36 *gotes geslehte unde gotes sippe,* II, 443, 28 *in leide und in ungemache,* Luth., Röm. 12, 2

der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Wille, I. Kor. 14, 3 *zur Besserung und zur Ermahnung und zur Tröstung*, G. X, 7, 95 *ein zufriednes Leben und ein geneigtes Herz*, 7, 100 *mit Ehrfurcht und mit Neigung*, Berger, Schiller 1, 11 *innige Bitten und herbe Selbstanklagen.*

III. *und* verbindet Summen von mehreren Satzgliedern miteinander: Beow. 186 *wel bið þæm þe mot æfter deaðdæge drihten secean and to fæder fædmum freodo wilnian*, Hel. 1790 *eo gi thes drohtin sculun, waldand biddien, that gi thana weg motin fan faran antfahan, endi forð thurh gigangan an that godes riki*, N. I, 5, 8 *hara ubere begondon varen unde in allen disen richen kewaltigo wider Romanis sizzen*, Georg 1023 *diz begunde allez merken und sich vil vaste sterken gein dirre rede Diometer*, Myst. II, 397, 31 *dar umbe ist diu sele nach den obristen kreften ein geist unde nach den nidristen ein sele*, II, 531, 5 *da Got rastet in allen creaturen und alle creature in got*, Luth., Ps. 90, 16 *zeige deinen Knechten deine Werke und deine Ehre ihren Kindern*, Sch. II, 126, 17 *während daß meine Rache fasten und sich unter das Joch des Despotismus krümmen muß.*

IV. *und* verbindet ganze Sätze:

Hauptsätze: Beow. 536 *wit þæt gecwædon cniht wesende and gebeotedon*, Hel. 379 *biwand ina mid wadiu endi ina legda an ena cribbiun*, O. I, 1, 55 *theist suazi joh ouh nuzzi inti lerit unsih wizzi*, Myst. II, 531, 35 *got ist elliu dinc in allen dingen und got ist ieglichem dinge alzemale elliu dinc*, Luth., Matth. 6, 6 *so gehe in dein kämmerlein, vnd schleus die thür zu*, Sch. II, 34, 12 *ein andermal mach ich ihms auch wieder so, und werf ihn mit einem Stein so derb an die Rippe.*

Nebensätze: Beow. 392 *þæt he eower ædelu can and ge him syndon hider wilcuman*, Hel. 529 *al so it im an ira euua gibod endi bok giwisdun*, O. I, 10, 21 *thaz er ist heil gebenti inti se ouh irwente fon diufeles gibente*, Myst. II, 565, 15 *daz er niht enmeine unde daz in nihtes niht geluste denne gotes*, Luth., Matth. 6, 19 *da sie die Motten und der Rost fressen, vnd da die Diebe nach graben vnd stelen*, Sch. II, 34, 10 *wenn mich das Luder so gifftig anstierte, und so gern auf mich losgerannt wär.*

Anm. Die Verbindung durch *und* kann geschehen über ein Zwischenglied hinweg: Nib. 322, 1 *diu ros lazet stan [ich wolde*

hinnen riten: des wil ich abe gan]*; und traget ouch hin die scilde,* Sch. XI, 340, 79 *freudig sahen sie des Tages immer kürzern, kürzern Kreis,* [*für das längre Glück der Nächte dankten sie bethört dem Zeus*]. *Und es gleichte schon die Waage an dem Himmel Nächt' und Tage.*

B. Die Glieder sind äußerlich ungleichartig:

I. Es werden Wörter von verschiedener grammatischer Geltung gebunden: Trist. 17403 *und vorhten, daz eteswer und eteswie dar von den hunden kaeme,* Urk. Max. 219 *umb das und so du zu Stockach ein burger und schuldig bist.*

Anm. *und* knüpft ein Satzglied an ein erstes Kompositionsglied: N. I, 698, 10 *die himelferte unde dero sterron* (die Fahrt des Himmels und der Sterne).

II. Es werden einzelne Wörter mit Wortgruppen verbunden: Kinth. Jesu 1056 *herhaft unde mite schar,* Myst. II, 243, 26 *getroestet und ane leit,* Füet., Lanz. 7 *der was noch dann junck und allerst bei siben monaten fraw Ginoferen genumen.* Hier ist besonders wichtig der Fall, der sich aus dem Gesetz der wachsenden Glieder ergibt (vgl. IgF. 25, 210 und Bd. I, 99), daß das einzelne Wort an erster, die Wortgruppe an zweiter Stelle steht: O. V, 3, 7 *ougun joh thie fuazi,* MSD. I, 267, 11 *du gib mir chraft jouh die chunst dara zua,* Lohengr. 2974 *lantvolc und die stete,* R. V. 6281 *beide klein unde de groten,* Ruf 1727 *es ist ir bruch vnnd alter sitt,* G. XIV, 215, 4233 *König und die Königin*; vgl. auch den Abschnitt über die Erweiterungsgruppen § 1051.

III. Es werden Wortgruppen von verschiedenem Bau oder verschiedenem Umfang verbunden, wobei wieder das Gesetz vom Wachsen der Glieder eine Rolle spielt: Hel. 1173 *enna frodan man endi is suni twene,* 1234 *warun im glauuue gumon endi gode werðe,* 1452 *mid stridu endi mid starku hugi,* O. I, 2, 56 *mina daga inti ellu jar,* Myst. II, 548, 26 *an dem gemüete und an eime innerlichen vernünftigen zuokeren und meinen gotes,* Hutten IV, 180, 10 *der Romanisten regiment, vñ ir bösses leben,* 239, 16 *ein müssig gehend vnd gar zů nichtes nützlich volck,* Luth., Matth. 20, 12 *des Tages Last und die Hitze,* Wiel. 12, 177 *Mauerstücke von Marmor und umgestürzte Säulen.*

IV. *und* verknüpft ein vorstehendes Part. Präs. mit dem Verbum finitum: Ulf., Joh. 6, 45 *hwazuh nu sa*

gahausjands at attin jah ganam, gaggiþ du mis (πᾶς οὖν ὁ ἀκούων παρὰ τοῦ πατρὸς καὶ μαθὼν ἔρχεται), Mk. 14, 66 *wisandin Paitrau in rohsnai dalaþa jah atiddja* (ὄντος τοῦ Πέτρου ἔρχεται), T. 47, 4 *tho antbringinti ther centenari inti quad* (respondens ait), Nicl. v. W. 279 *das der herre noch größer wunder empfachende, und sinem diener hieß zellen,* Tristr.-Pr. 156, 18 *seit doch der merer teil der leut mißtonde, und mit buß widerumb zů ginaden kumen, so wer unmüglich.*

Das sind keine echt deutschen Fügungen; die echte deutsche Sprache besitzt nicht die Möglichkeit, hier das Part. Präs. der Vorlage getreu wiederzugeben; sie müßte es durch einen selbständigen Satz ersetzen; was entstand, ist eine Mischung zwischen der lat. Konstruktion und der durch *und* hergestellten Parataxe.

V. *und* verbindet ein einzelnes Satzglied mit einem ganzen Satz (vgl. § 1213: Gruppen aus Wort und Satz): Oest. Rchr. 12012 *ietweder lant verdarp von der itniwen herschaft und daz des wolt geruochen got der eine unde dri, daz ...,* Berth. I, 241, 36 *da von begert er ouch irdenischer dinge und die ouch der sele gar wider sint* (vgl. E. A. Kock, Die deutschen Relativpronomen 81), Geschkl. 88 *derhalben vnnd dieweil er mercket,* Less. 13, 156 *auf diese Antwort, und nachdem Herr Klotz den Verfolg meiner Briefe erhalten hatte, erschien ein zweiter Aufsatz von ihm in dem nämlichen Correspondenten,* Zopf u. Schwert 14 *sagen Sie dem preußischen Staat ein Compliment und er sollte mich heute einmal in Ruhe lassen.*

VI. *und* verbindet Hauptsatz und Nebensatz, vereinzelt:

Vgl. E. Kölbing, «Enti» den Nachsatz einleitend. ZsfdPh. 4, 347.

a) *und* steht im Beginn des Hauptsatzes:

Wessobr. Geb. 6 *do dar wiht ni was enteo ni wenteo, enti do was der eino almahtico got,* Leys. Pred. 108, 5 *und als die strale von dem bogene gieng, und vuor si wider unt schoz Garganum zu tode,* Germ. X, 250, 7 (um 1483), *uppe dat nu de versumenisse unser vorvaren ichteswat vorbetert werde, unde so hebbe ik mi underwunden to der ere goddes,* Deutsche Volksbücher des 15. Jhs. 323, 11 *unnd do die fraw disi wort erst gesprach und do stuend die kue uff,* Schiepek 42, Anm. 5 (15. Jh.) *so ainer ain armbst fräflich*

spannt und wollt sein nachtpern damit laidigen, und der ist verfallen. Das ist Mischung aus hypotaktischer und parataktischer Fügung.

b) *und* steht im Beginn des Nebensatzes:

1. es ist ein abhängiger Behauptungssatz oder Fragesatz; vereinzelt: Oest. Rchr. 434 *der jach und si solden ir triu, er eide ledic wesen,* 3136 *er gedahte und er solde biten,* Wack., Leseb. 1049, 27 (?) *darumb ich aber singen sol und wie es ist ergangen,* Sachs, Fastnachtsp. (G.) Nr. 11, V. 103 *yetz prüff ich wol, vnd das ich steck der Narren vol,* Ruf 1742 *der herr hatt mich grad erst geheißen unnd das ich zu dir schnell gang,* Schlampampe 105 *ich habe den Hausknecht mit grüßen lassen und daß er mir soll sagen lassen.* Diese Verwendung stammt aus Fällen, wo der Behauptungssatz ein einzelnes Satzglied weiterführt, wo aber *und* auch entbehrt werden könnte, vgl. S. 308, V.

2. es ist ein Relativsatz; hier entsteht *und* auf gleiche Weise: Uhl., Volksl. 192 *er lief mit schneller eile und do die junkfraw war.*

3. es ist ein Adverbialsatz (hypothetisch, konzessiv usw.).

Vgl. C. v. Kraus, ZsfdA. 44, 150 und 166 und die dort verzeichnete Literatur.

α) gewöhnlich weist der Nebensatz die gleiche Form auf, wie die, die ihm auch ohne *und* zukommen könnte, *und* erscheint also vollkommen entbehrlich. In mhd. Zeit sind es von hypothetischen Sätzen fast ausschließlich solche ohne *obe* (*so*).

Anm. Unter den zahlreichen Beispielen, die Kraus aaO. verzeichnet, ist ein einziges, wo *und* vor *ob* zu stehen scheint: Iwein 4050 *daz lantvolc hat uf mich geseit eine schult so swaere: und ob ich schuldic waere, so waere ich grozer zühte wert*; aber hier kann *und* die beiden Hauptsätze verbinden, vgl. oben S. 306 Anm.

Bei den Konzessivsätzen dagegen erscheint *und* auch vor *ob*, entsprechend der Tatsache, daß dort die mit *ob* eingeleiteten Sätze eine viel größere Rolle spielen.

Dieses *und* begegnet nicht vor dem 12. Jh., und hier nur spärlich in dessen erster Hälfte: Milst. Gen. u. Ex. 16,8 *ich ketis nie enbizzen und hete siz e niht gezzen,* Roth. 1930 *daz het ich sicherliche verholne gerne gesen, unde mohtiz mit gevoge geschen,* Wilder Mann 2, 97 *kumin ich zu lande*

ich reche sinen anden, undi sal mir ummir guot von im geschin, En. 12899 *went an minen jongesten dach, ende solde ich leven dusont jar*, Pz. 163,4 *iwer hulde müezt ir mir durch raten lan, und welt ir rates volge han*, Klage 1350 *ir sult och Dietelinde jehen, unt ob des niht müge sin, so welle ich doch die niftel min gesehen*, Reinm. von Zw. Nr. 153, 1 *unt habt ir einen man, der iu sinen dienest marketveile machen kan, so mezzet sinen dienest nach der liebe*, Frankft. Rkorr. 1, 416 (1437) *sie sullen festiclich dauff blyben und sulten sy darumb sterben*, Eyb II, 26, 15 *ja, sy muß sterben, vnd solt ich och sterben ains bösen todes*, Luth., Matth. 26, 35 *und wenn ich mit dir sterben müste, so wil ich dich doch nicht verleugnen*, Gryph. 188 *ich spiele mit, und solte ich sechs Wochen nicht arbeiten*, Gellert 3, 14 *das traurige Wesen verderbt ihren Werth, und wenn er noch so groß wäre*, Sch. XIII, 21, 393 *will es das Schicksal, daß ich König sei, so kröne michs und ohne daß ichs suche.*

Ein Teil dieser Bedingungssätze ist mit einer gewissen Emphase gesprochen, namentlich solche, die den Konj. Prät. aufweisen; bei anderen ist das nicht der Fall. Die Bedeutung *wofern nur* kann diesen Satzeinleitungen nur mit Hilfe künstlicher Deutungen zugesprochen werden (vgl. z. B. Nib. 1151, 2 und Wig. 37, 36).

Kraus will die durch *und* eingeleiteten Bedingungssätze auffassen als Endglieder einer Reihe nicht ausgesprochener anderer Bedingungen. Dagegen ist einzuwenden, daß wirklich ausgesprochene Reihen verschiedener Bedingungen in älterer Zeit nicht häufig belegt sind. Vor allem aber kann man sich in den allermeisten Fällen nicht vorstellen, was für vorausgehende Bedingungen unausgesprochen geblieben sein sollen. Kraus vermag auch die Tatsache nicht zu erklären, daß dieses *und* gerade im Beginn der mhd. Zeit auftritt, und wird nicht den Tatsachen der Satzstellung gerecht: in den hypothetischen und konzessiven Sätzen, die Kraus verzeichnet, steht (nach Abzug von einigem Zweifelhaften) der Nebensatz nur 46 mal nach dem Hauptsatz, 81 mal, also fast doppelt so oft, geht er ihnen voraus. Das *und* von solchen Sätzen wird vielmehr verschiedene Ursachen haben. Die Fälle der emphatischen Hypothesis (auch die Beispiele für *ohne daß*) sind in der Nachstellung entwickelt bei Ersparung

eines zweiten Hauptsatzes: so z. B. MSF. 55, 3 *des ist er von mir gewert alles swes sin herze gert, und solt ez kosten mir den lip* (= und ich gäbe es ihm, sollte es mich das Leben kosten). Das *und* nichtemphatischer Sätze könnte sich entwickelt haben in solchen Fällen, wo noch ein anderer Bedingungssatz vorausging, wo aber *und* auch fehlen konnte: Nib. 160, 1 *swenne iwer starke vinde zir helfe möhten han drizec tusent degene, so wolde ich si bestan, und het ich ni wan tusent,* Biter. 551 *swa noch füere alsam ein gast und haete er dar zuo wisen muot, die nahtselede möhten werden guot.* Aber die Fälle dieser Art sind nicht zahlreich genug, um eine so häufige Erscheinung zu erklären, und es bleibt immer die Zeit des Auftretens unerklärt.

Demgegenüber ist die Tatsache zu beachten, daß zwischen den mit *unde* eingeleiteten konzessiven Sätzen und den konzessiven Sätzen mit *joch* (s. S. 204) eine große Übereinstimmung besteht. Es wird das *und* der konzessiven Sätze sich erklären aus der Tatsache, daß *joch* als Bindemittel gleichartiger Größen im Ausgang der ahd. und dem Beginn der mhd. Zeit durch *unde* ersetzt wurde. Trat der Ersatz in dem einen Fall ein, so hat man auch das konzessive *joch* in großem Umfang durch *und* ersetzt, das natürlich dann in den Satzanfang trat. Von den konzessiven Sätzen ging es über auf die konditionalen.

Die große Zahl der Fälle von vorstehendem Nebensatz leitet sich daher, daß ursprünglich *und* den zu dem Nebensatz gehörigen Hauptsatz mit dem dieser hypotaktischen Periode vorausliegenden Hauptsatz verband. Vgl. z. B. Nib. 157, 1 *nu lone iu got, her Sifrit. diu rede mich dunket guot. und ob mir nimmer helfe iwer ellen getuot, ich freu mich doch der maere, daz ir mir sit so holt,* = die Rede dünkt mich gut, und ich freue mich, daß ihr mir hold seid, wenn auch . . ., Trist. 18 659 *sol ez iemer dar zuo komen, daz triuwe und ere werde begraben in der erde, so ligent si beidiu hie begraben, und sol ouch triuwe und ere haben mit gote gemeine, als man giht, sone zwivel ich zeware niht, sine sin vor gotes ougen,* = und ich zweifle nicht, daß sie vor Gott sind, falls Treue und Ehre Gemeinschaft mit Gott hat. Ebenso Iwein 414 (Kraus 152), Trist. 5144 (Kr. 153), 5715 (ebda.), 7855 (ebda.), Berth. v. R. I, 341, 1 usw. Wenn die Bedingungssätze, an die *und* tritt, solche sind,

die nicht durch *ob* eingeleitet werden, so sind hier wohl rhythmische Neigungen im Spiele: *und ob* ergab eine zu starke Vermehrung der unbetonten Silben. Bei den Konzessivsätzen dagegen waren die nicht durch *ob* eingeleiteten Sätze von vornherein zu stark in der Minderheit, als daß ihnen gegenüber die rhythmische Neigung zur Geltung kommen konnte.

β) der Adverbialsatz kann *und* nicht entbehren, dieser ist alleinige Einleitung eines gewöhnlichen Nebensatzes:

Vgl. Haupt zu Neifen 8, 17; zu Erec 7028; E. Schwyzer, IgF. 23, 163.

aa) der Nebensatz ist ein Temporalsatz:

Lamprecht 297 *und* (*unt do* Kinz.) *diz Alexander vernam, niwiht er nebeite*, Erec 7028 *unt si wurden wol gewar, daz im niht toetliches war, des waren si gemeine vro*, Wh. 58, 12 *den marcgraven duhte groz ir kraft, und er si reht ersach*, Schretel und Wasserbär 46 *und er den hof so schoenen sach, er dahte in sinem sinne*, Zs. f. d. A. XVII, 147, 8 *unde he verne was van siner vrouwen, do sande he sine knapen to deme dorpe*, Gesta Roman. 64 *enpfolhen an meinem brief daz du in drein tagen vnt du den brief an saehest, den jüngling tötest.*

Ich nehme an, daß dieses *und* aus Satzeinleitungen wie *sit und, so und* (vgl. unten S. 319) abstrahiert ist.

bb) der Nebensatz ist ein Bedingungssatz: Trist. 13877 *nu ist mir niht herzeliche leyd wan ir; und ich von iu nu scheiden sol, daz nimet mir mine sinne*, Afra 645 *sag mir, du bösser sathan, und ich aine gäbe dir, was woltust du dann tuon mit ir*, Argovia 4, 291 (1484) *und er deheinen win mer schenkte, dennoch müeste er die 5 schilling geben.*

cc) der Nebensatz ist ein Kausalsatz: Nib. 1787, 1 *wer hat nach iu gesant, daz ir getorstet riten her in ditze lant, und ir daz wol erkandet, waz ir mir habet getan*, Trist. 19504 *dur waz habt ir mich mir benomen, und ir min also kleine gert.*

dd) der Nebensatz ist ein Konzessivsatz: Tristrantpr. 134, 1 *ir habent mein schwester magt gelassen, und wir doch wol wissent, das sy als edel ist als ir.*

Daß aus Temporalsätzen sich Konditionalsätze, Kausalsätze, Konzessivsätze entwickeln, ist etwas ganz Gewöhnliches.

Der Inhalt der verknüpften Glieder.

1006 b. A. Bei Verknüpfung einzelner Satzglieder:

I. Die verknüpften Glieder bestehen aus verschiedenen Wörtern:

a) die beiden Begriffe sind gleichartig; das ist weitaus die Regel; sie gelten verschiedenen Vorstellungen, oder sie enthalten Synonyma; das letztere spielt besonders bei Meister Eckart eine Rolle, dann namentlich im 14. und 15. Jh.

Vgl. Sievers, Heliand 465; J. Wiegand, Stilistische Untersuchungen zum König Rother. Breslau 1904, 50; G. Tauber, Die Bedeutung der Doppelformel für die Sprache und den Stil Gottfrieds von Straßburg. Diss. v. Greifswald 1912; Behaghel, Zur Kritik von Meister Eckart. PBB. 34, 530; Fr. Wenzlau, Zwei- und Dreigliedrigkeit in der deutschen Prosa des XIV. und XV. Jhs. Halle 1906; Werner Meyer, Stilistische Untersuchungen zur livländischen Reimchronik. Diss. v. Greifswald 1912, 45; Leo Kuchany, Die Synonyma in Ulrich von Huttens Vadiscus. Diss. v. Greifswald 1915.

Sathan 237 *wom and witu*, Hel. 4553 *eo endi aldsidu*, O. L. 5 *heili joh salida*, Trist. 17 *tiur unde wert*, Schönb., Pred. I, 102, 19 *was suchtig und sere*, Myst. II, 431, 33 *underscheit und zweiunge*, 439, 4 *wunneclichen unde froelichen*, Joh. v. Olm. 20, 11 *in engsten und vorhten*, Hutten IV, 229, 311 *alles übel und unrecht*, Publ. a. d. Preuß. Staatsarch. 6, 271 *seine Intention und Meinung*, Bünau, Probe 529 *ehe und bevor*, Haupt- u. Staatsaktionen 1, 211 *Feindseligkeit und Widerstrebung*, Sch. XIV, 45 *als in der Größe Schmuck und Staat*. Vgl. die Erweiterungsgruppen § 1041 ff.

b) die beiden Begriffe sind nicht gleichartig; vereinzelt:

1. es wird allgemeines und besonderes verbunden: Walth. 51, 36 *bluomen unde kle*, Ortnit 104, 4 *sin hochvart und sin sin*, Wolfd. A 42, 2 *do an dem kinde schoene und sinen lip klagen*, vgl. noch das deutsche Heldenbuch zu Ortn. 104, 4.

2. es werden Adjektive verschiedener Begriffskategorien verbunden: Anno 725 *do stunt dir ein stul ledig unt eirlich*, Haller 248 *der getreue und forschende Hr.*

G. Stähelin, Lauff, Kärrekiek 11 *die Kühle, die von den nahen und taufrischen Weiden herüberwehte.*

II. Die verknüpften Glieder bestehen aus denselben Wörtern:

Vgl. Gramm. 4, 481. 875; Mhd. Wb. III, 183a; Lachmann zu Iw. 2669; Haupt zu Engelh. 1625.

Trist. 15215 *do sah er bluot unde bluot*, W. Gast. 11226 *uns komen boten unde bot*, Übles Weib 416 *do ergienc we unde we*, Engelh. 2712 *do flugen vanen unde van*, 5339 *erclancten si dar under ze wunder und ze wunder*, Reinfr. 10268 *rotte und rotte ungeschart sich in ein kuppel flahten*, Stilling 2, 91 *sitzent da seufzen und seufzen.* — Kutr. 1018, 1 *baz unde baz wil ich si haben gerne*, Berth. II, 104, 20 *so wirt er vil und vil froer*, Beichtspiegel (um 1300), Katholik 88, 291 *ich erzurnde sie dicke also und also, ich stal obiz, noisse und daz und daz*, Mitt. d. germ. Nationalmus. 1911, 136 *die waurend vil und vil grösser*, Waldbruder 65 *der sie um und um zur Heiligen macht.* Vgl. die Erweiterungsgruppen § 1057—59.

B. Bei Verknüpfung ganzer Sätze:

I. Die Sätze haben verschiedenen Inhalt:

a) sie sind gleichartig: dies ist der gewöhnliche Fall, und zwar liegt die Sache meist so, daß die beiden Sätze sich in der gleichen Richtung bewegen, daß einer Eigenschaft, einer Handlung, einem Zustand eine zweite Eigenschaft, Handlung oder ein Zustand angereiht wird: Beow. 122 *gearo sona wæs ond on ræste genam þritig þegna*, Hel. 1291 *sat im tho endi swigoda*, O. IV, 4, 19 *thaz ros ni skrankoloti joh iz ni firspurni*, Pz. 360, 13 *ob diu ors veile sin und ob in sinem soumeschrin lige inder werdez kramgewant*, Luth. (Cl.) IV, 267, 7 (?) *so gar haben sie sich auff lauter gewalt vertröstet vnd auff keine warheit noch liecht sich gericht*, Meyer, Jürg Jenatsch 236 *schon klopfte sie ans Thor und bald darauf saß sie neben der edlen Herrin.*

Es kann aber auch geschehen, daß die beiden Glieder in einem Gegensatz zueinander stehen:

1. einzelne Begriffe der beiden Glieder stehen im Gegensatz: O. II, 14, 18 *thu bist iudiisger man, inti ih bin thesses thiotes*, Ludwigsl. 17 *sum was luginari, sum schachari, sum fol loses ind er gibuozta sih thes*, Pz. 255, 20 *ir lebt, und sit an saelden tot*, Myst. II, 399, 18

ir ist vil, die alle nach der krone loufent, und wirt alleine dem wisen geben. Solche Fügungen sind gleichwertig mit den durch *aber* verknüpften.

2. von den beiden Sätzen ist der eine positiv, der andere negativ:

α) der negative geht voraus; O. II, 12, 91 *ther ni thwingit sinaz muat joh thaz ubil al giduat,* H. 51 *ni laz thir in muat thin thio dat, thio guoto ni sin, joh laz thir zi bilidin, thie auur bezzirun sin,* Lanz. 300 *ir tuot ab niender dem gelich, daz ir sit ein künec lobesam, und lat sulch rede für oren gan,* Iw. 713 *mirne wart von iu niht widerseit und habent mir lasterlichez leit getan,* Stürmer 1,145/46 *so wagte er nicht über den wichtigen Fall zu entscheiden und meldete ihn dem Erzbischof.* Diese Fügungen sind gleichwertig mit den durch *sonder* verknüpften.

β) der negative folgt nach: das Verhältnis gewinnt konzessiven Charakter: O. V, 9, 22 *sie zaltun thaz iro seraga muat; inti thu ni hortos hiar in lante fon themo heilante,* Ulensp. (L.) 122 *warumb sagen ir daz er ein schalk ist? und ir kennen in nit,* Claus Bur 732 *sint ji en doctor unde weten dar nicht van,* Schlampampe 22 *soll ich dirs sagen und kenne ihn selber nicht,* Sch. X, 111, 8 *du hast meinen Geliebten ermordet und Amalia soll dich Gemahl nennen* (der Ausruf an zweiter Stelle hat negativen Wert).

b) sie sind ungleichartig:

1. das erste Glied ist vollständig:

α) das erste Glied enthält eine allgemeine Aussage, das zweite Glied einen besonderen Fall (dieses Verhältnis wird in neuerer Zeit durch die Zufügung von *zwar* verdeutlicht: *und zwar*): Myst. II, 506, 13 *hie wider sprechent etliche wise liute, unde sprechent, daz diz niht müge sin,* Manuel 222,21 *ir redend recht und von der wurzel diser sach!,* G. XIX, 198, 6 *wie sieht so ein Menschenwerk und so ein schlechtes, nothgedrungenes Menschenwerk . . . aus.*

β) der zweite Satz steht hinter dem ersten an Bedeutung zurück: Roth. 710 *iz ist der kuninc Asprian unde bringit riesinische man,* 3720 *hi zo Constantinopole was ein recke herre unde plach grozir erin,* Walth. 53, 18 *daz ich rite und frage in fremdiu lant,* Greg. 177 *ez ist ein wälhischez lant, Equitania genant und lit dem mere unverre,*

Engelh. 1178 *swelhes name erschülle und in ir oren lute baz*, Oest. Rchr. 5434 *dem babest man boten sande und enputen im disen ungelimph*, Reinolt 916 *auch waren sin bruder uff gesezzen und waren stolz und vermezzen*, Füet. Lanz. 204 *so sieht er den ritter dort her reiten, und fuerte zwen gefangen ritter*, Geiler III b *waz machen ir da vñ entbinden dz füllin*, G. XXVII, 370, 10 *sie zog mich vor, wie ich stand und den Hut aufhatte*, Zobeltitz, arme Prinzessin I, 57 *es war dies ein Junge von etwa 14 Jahren und hieß Max*, Reuter, Franzosentid I *dat was de oll Amtshauptmann Wewer un hadd en sauberen blagen Rock an.* Vgl. noch das relative *und* § 1390.

Diese Sätze entsprechen sachlich zum Teil den Relativsätzen, zum Teil den Sätzen mit *indem*.

γ) das zweite Glied überragt das erste an Bedeutung:

aa) die beiden Glieder sind Hauptsätze: Alberus Nr. 3, 1 *ein großer hundt war unverzagt und stal ein stück fleisch* (*wie man sagt*), 11 *er greyff darnach und war nicht faul.*

bb) die beiden Glieder sind Nebensätze: es wird ein Relativsatz durch einen Satz fortgesetzt, der sachlich den Wert eines Hauptsatzes besitzt und vom Nebensatz nur die Wortstellung aufweist; die Relativeinleitung kann auf dieses zweite Glied nicht bezogen werden; eine Erscheinung, die das Gegenstück zur Loslösung bildet. Sie ist besonders bei Goethe häufig; vgl. § 1233; Leyser, Calvinismus 3 b *ich aber, der ich solches zuvor offt gehört hab vnnd der Prediger nichts newes auf die Bahn bringen kan, bedarff sein nicht*, Klopst. Oden II, 61 *jener Gipfel, den du muthig erstiegst, und dort des Vater-Landes Sprache bildetest.* Mehr Beispiele s. § 1233.

Anm. *und* kann einen Satz einleiten, der scheinbar die Fortsetzung eines temporalen Nebensatzes ist, dem jedoch ein Relativsatz vorausgeht (vgl. Haupt zu Erec 7028): Arm. Heinr. 1086 *und wirt din schame harte groz, die du von schulden danne hast unde nacket vor mir stast*, Pz. 139, 12 *er fuorte ouch dannoch beidiu pfant, diu er von Jeschuten brach und ein tumpheit da geschach*, Basl. Urkb. VI, 57, 4 *die gefangenen, die herre Reinolte der herczoge von Urselingen . . . gefangen habent, und die gefangenen sich geschetzet hant, dabi sol ez bliben.* Der Sprechende glaubt eben, mit einem Temporalsatz begonnen zu haben.

2. das erste Glied ist unvollständig, das zweite Glied ist sachlich dem ersten untergeordnet:

Vgl. Teipel, Herrigs Archiv 10, 70; 12, 477; Behaghel, Zum Gebrauch von *und*. ZsfdWf. 6, 366 und die dort genannte Literatur, sowie Koch, Nd. Relativpronomen 5; Cordes 163.

O. III, 8, 8 *thaz sie giwar warin joh ubar thaz far fuarin*, Eilh. 1060 *daz he ez dorch got tete und lize im ein hus machen*, Pz. 126, 17 *daz si ir den list erdaehte und in von dem willen braehte*, 226, 23 *ein knappe des geruochte und vragte in waz er suochte*, W. Gast 6908 *dar uf gedenken unde wachen*, Oest. Rchr. 811 *daz er in damit lonte und der Walhe schonte*, W. v. Rheinau 140, 23 *da von bis gemant und kum zuo uns in unser lant*, F. v. Schwaben 2794 *ain wil gund in nit verdrissen unnd wachet zu der stund*, Stagel 102, 13 *das sy noch so woll tet und mit im haim gen Oesterreich für*, Hanserezesse 1256—1413, 4, 355 *dat gi wol dûn und enen anderen hovedman here senden*, Sachs (Tittm. III) 67, 506 *wolt Got und es wer nie geschehen*, Heinr. Julius 420, 40 *gedencke vnnd mache du der Possen nicht mehr*, Schupp 1, 29 *ich will viel lieber mir den schimpf anthun und meinen Unterthanen zu erkennen geben*, Schelmuffsky 17 *ihr könt nur inzwischen das thun, und euer Mägdgen mit einem finstern Laternichen zu mir schicken*, Schlampampe 6 *so erweisen sie mir doch den Gefallen und sagen*, 27 *so würde ich eine Kühnheit begehen und das Nachtquartier bey sie aufschlagen*, Sch. II, 112, 12 *wenn du es wagst und über die Gasse gehst*, Sch. an K. 2, 280 *thue mir den Gefallen und besorge den Einschluß an Funk*, Hauff 3, 510 *habe die Gnade und höre zuvor*, Heine 1, 209 *es wird nicht lange dauern, und der Gott erwacht*, Stifter, Briefe I, 62, 2 *die Perle hat so schwache Rechtsbegriffe und glaubt sogleich diese Forderung*, Halbe, Strom 27 *weshalb bist du auch so dumm gewesen und hast ihr auf die Nase gebunden, was kein anderer zu wissen braucht*, Raff, Modellgeschichten 49 *weil i so sündhaft war und hab' ihn totgebetet*, Kretzer, Meister Timpe 140 *so dauerte es denn nicht lang und man fügte sich in das Unvermeidliche*, Schmeller, Gramm. 442 *auf die Letscht hot se sich nimer anderscht ze helfe gewust, ond hat sich alle Tag uff e Zedelche schreibe lasse, was se tu sollt*, Hauptmann, Weber 13 *passiert mir das noch einmal und zieht mir noch einmal so eine Rotte Halbbetrunkener am Hause vorüber*.

Derartige Fügungen sind häufig in der heutigen Umgangssprache und in den Mundarten, vgl. Schiepek 193, Schwäb. Wb. VI, 130.

Dieses Verfahren stammt aus Fügungen, in denen zwar das erste Glied ganz vollständig ist, keinerlei Hinweis auf ein zweites enthält und beide Glieder als gleichgeordnet betrachtet werden können, aber zugleich die Möglichkeit besteht, die zweite Tatsache als Ausfluß der ersten zu betrachten, vgl. z. B. Eilh. 1196 *ob sie sin geruchte und im ein plaster sande*, MSF. 40, 25 *si sol genade an mir began und sol gedenken, daz ich ir was ie vil undertan*, 73, 26 *daz siz bedenke noch und rehter dinge pflege.*

II. Die Sätze haben den gleichen Inhalt:

a) der Wortlaut ist verschieden: O. III, 24, 29 *so wer so in mih giloubit, zi lib er thoh biwirbit, sid er hiar irstirbit, inti alle thie giloubent in mih, nirstirbit er in euuon*, Kchr. 11079 *iz wil selbe min trehtin unt gebiutet dirz der hailige Crist*, Rol. 6121 *verfluochet ist thiu muother thie in truoh unt tha van er ie geborn wart*, Lanz. 1856 *da von er schiere bekam und erkovert sich an siner kraft*, Ring 5d, 28 *sye reuwt uns ser und ist uns läid*, Fontane, Effi Briest 73 *so lange du den um dich hast, so lange bist du sicher und kann nichts an dich heran.*

b) der Wortlaut ist der gleiche: Walth. 17, 10 *der gap und gap*, Trist. 9233 *des wundert unde wundert mich*, Renner 11922 *si krizent unde krizent. si mezzent unde mezzent*, Berth. I, 401, 37 *er seit unde seit so boesiu dinc*, Anzengruber 6, 166 *wie ich auf die Stund' g'wart hab' und g'wart hab' die Jahr' her*, 187 *schnatterte und schnatterte.*

In neuerer Zeit erhält das zweite Glied gern noch einen steigernden Zusatz: G. XIV, 12, 129 *gebt nur mehr und immer, immer mehr*, Sch. II, 112, 9 *zehnfach und wieder zehnfach.*

Diese Wiederholung ist malend; sie hat die Aufgabe, die Stärke, die Dauer der Handlung anschaulich zu machen.

III. Die Sätze haben zum Teil den gleichen Inhalt; der Beginn der Sätze stimmt überein, die Fortsetzung weicht ab: Hel. 135 *quad, that it Kristes gisid werdan scoldi endi quad, that sie sliumo herod an is bodskepi bedc quamin*, MSF. 37, 5 *und warte uber heide unde warte ir liebe*, Herb. 1592 *sie sprachen, owe unselic jar und auwe unselic slag.*

Zu II und III vgl. Behaghel, Zur Technik der mhd. Dichtung. PBB. 30, 431.

1007. Es kann geschehen, daß ein erstes Glied überhaupt nicht vorhanden ist:

A. *und* steht innerhalb eines Satzes:

I. Es bringt eine nähere adverbielle Bestimmung: Mörike 4, 57 *indessen war der Herzog von seiner Mission zurückgekommen und eben noch zur rechten Zeit, um ...*

II. Es steht nach einer unterordnenden Konjunktion: Ludwigs Kreuzfahrt 4792 *herre her keiser, so und ir diz haben alle welt an mir, so wil und sal des ersten ich iu allen so verbinden mich,* Frkf. Rkorr. 1, 388 *sider und wir nu gefodert sein,* Füet. Lanz. 9 *nun und der prueder sein sach geendet het,* 65 *das ir icht zu dem pett chumpt ee und ir das recht dar auf wißt,* 98 *êr und er für war west,* Trist.-Prosa 102, 20 *wie und sy mochten,* Mon. Boica 27, 262 (1525) *wie und die mit ötern eingefangen ist. ê und* in schweizerischen Quellen des 16. Jhs. häufig.

Diese Weise ist entstanden durch Umdeutung eines alten *sidunt, sident,* dessen zweiter Teil als *und* aufgefaßt wurde, vgl. Behaghel, Festschrift f. Ehrismann 194.

Vgl. weiter das relative *und* § 1390.

B. *und* steht im Anfang des Satzes, es ist also ein ganzer erster Satz erspart: Nib. 1603, 3 *ine weiz niht wer mir hiute minen vergen sluoc. daz ist mir leide genuoc. do sprach von Tronege Hagene: und was der verge din?* (= ich habe es ungern getan und ich wußte nicht: war es dein Ferge?). Das Stück 47 der Hamburgischen Dramaturgie beginnt mit den Worten: *Und wie das?* und eines von Scheffels Rodensteiner Liedern fängt an: *Und wieder sprach der Rodenstein.*

Anm. Bisweilen fehlt das erste Glied nur scheinbar, indem es eine andere Form hat, als zu erwarten wäre: O. I, 10, 13 *soso er gihiaz ju wanne, thaz er uns sin gisiuni in lichamen gibi; int ih scal thir sagen, thu bist forasago sin* (= er hat sein Kommen verheißen, und er wird kommen); ähnl. Nib. 750, 4 *si saehen iuch vil gerne unt pitent mine vrouwen,* wo *sie saehen iuch vil gerne* mit einer Aufforderung gleichwertig ist.

1008. Unter dem Einfluß des lateinischen *et* erscheint *und* auch in der Bedeutung von *etiam*: Isid. 12, 18 *see endi mih deda got so selp so dih* (ecce et me), MSD. I, 159, 60 *ungiscaffen endi ther heilogo geist* (increatus et spi-

ritus sanctus), Maßmann Nr. 53b *dein will gescheh als in dem himel und in der erden*; vgl. MSD. II, 336.

1009. *und* kann mit anderen der Wort- oder Satzverbindung dienenden Begriffen verbunden werden:

mit anaphorischen Begriffen: W. Gen. 1301 *etlicher het einen fuoz unt was der vile groz*, Gest. Rom. 121 *es waz ein hochfertiger chůnich vnd der waz ein haiden*, Füet. Lanz. 101 *sy prachten in zue ainem ainsidel und da begert er unnsers herren fron leichnam*, Gryph. 171 *muß der Mond seinen Schein verlieren, das ist verfinstert werden, und das muß man abbilden mit Verleschung des Lichtes*, Ganghofer, Buch der Kindheit 12 *meine Mutter guckte durch die Haustür auf den Kirchplatz hinaus und da lief ihr eine Nachbarsfrau mit Lachen zu*, Schmeller, Bayr. Gramm. 513 *'s ist e Maul e Baur gwee ond der hat so en gscheidn Spitzel ghett.*

mit anderen Konjunktionen: Iw. 566 *da stet ein capelle bi: diu ist schoene und aber cleine*, 1836 *do versweic er iuch daz maere und bat ab mich iu daz sagen.* Weitere Beispiele bei Beneke zu der ersten Stelle.

unerachtet — ungeachtet.

1010. Diese Konjunktionen entstammen einem isolierten Partizip, vgl. Bd. II, 51, 429.

A. *ungeachtet* in Verbindung mit *dem* oder *dessen* verbindet parataktische Sätze. Diese Verbindung bezeichnet zunächst, daß eine Handlung geschieht ohne Beachtung des Vorhergehenden: Insel Felsenburg 385, 11 *empfing ich ihn mit meiner hurtig eingelegten Lantze zum ersten Mahle dermaßen, daß er auf beiden Seiten Bügel loß wurde. Demohngeachtet versuchte er das andere Rennen*, Frankf. Zeitg. 1915, Nr. 66, 2. Morgenbl. S. 1, 3 *denen sie sich widerstandslos ergaben. Dessen ungeachtet fesselten die Soldaten die Bauern.* Was so ohne Rücksicht auf das Vorhergehende geschieht, geschieht im Widerspruch zu der Folge, die man erwarten sollte. So kommt die Konjunktion dazu, überhaupt eine zu erwartende Folge oder Folgerung abzulehnen (= trotzdem): Less. 11, 120 *Cronegk hat wahrlich aus seiner Clorinde ein sehr abgeschmacktes, widerwärtiges, häßliches Ding gemacht. Und dem ohngeachtet ist sie noch der einzige Charakter, der uns bei ihm interessiert*, Bismarck, Ged. u. Erinn.

1,233 *daß in guten Manieren und gesellschaftlichem Tone die jüngere zeitgenössische Generation zurückstand. Dessenungeachtet blieb innerhalb der Hofkreise und der «Gesellschaft» der vollendete gute Ton in Geltung.*

B. *unerachtet, ungeachtet* allein sind kanzleimäßige Seitenstücke zu *obgleich*; sie sind verkürzt aus ihrer Verbindung mit *ob*, mit *daß* (vgl. Luth. XXX, 2, 115 *er muste Maximilian lassen des Spiels walten, ungeacht ob Julius mehr Gelt hatte*, Fischart, Nachtrab 1040 *ungeacht daß*): Bienenkorb 150c *artlicher bequemer Schriften, die sie so zupaß bringen, daß sich nicht ein Drat uber den andern streiffet, ungeacht die Rechtsgelehrten murren darüber oder nicht*, Less. 19, 173, § 7 *wie viele Millionen Jahre sich die menschliche Vernunft noch in diesen Irrwegen würde herumgetrieben haben — ohngeachtet überall und zu allen Zeiten einzelne Menschen erkannten, daß es Irrwege waren*, E. T. A. Hoffmann, Meyers Klassikerausg. 2, 389 *unerachtet du den Henker was nach meinen unsterblichen Werken frägst, so habe ich dich doch lieb.*

under diu — unter des — unterdessen.

1011. A. Die Konjunktion ist beiordnend:

I. Sie verbindet Sätze, die in einem zeitlichen Verhältnis zueinander stehen:

a) die Handlung des Satzes mit der Konjunktion reicht in die Zeit des Hauptsatzes hinein: Kchr. 6542 *si fuoren scone engegen der burc ze Rome. Under diu gebot Maximianus sine hervart*, Trist. 10817 *diu frage gie her unde hin. under diu was ouch Tristande sin schrin und siniu kleider komen.* — Straßbg. Alex. 4671 *Poren lut des irzagete; under des Porus dare sach*, Pass. (H.) 308,3 *quamen zu dem kuninge, da er was in dem lande Babilonia. Die zouberaere waren da bi dem kuninge under des*, Geschkl. 405 *jagt jhnen demnach hurtig nach...; Keibkamp fragt vnter des den Gurgeldurst*, G. II, 267, 24 *und sagt: es wüßte ein jedes Kind, daß es in der Bibel anders stünd'. Und ich behaglich unterdessen hätt' einen Hahnen aufgefressen.*

b) es erscheint in Sätzen, die sich zeitlich eng an das Vorhergehende anschließen: Fundgr. II, 198, 8 *do stunt ein esel und ein rint; daz keiserliche kint daz erkanten sie bediu: got der gab in under diu einen verstantlichen muot*, Pilatus 406 *iz quam in den ziten ze Judeam in daz lant, daz*

Cristus unser heilant geborn wart von einer magit. Des landes kuninc Herodes irhorte das mere under des.

II. Es verbindet Sätze, die in einem gegensätzlichen Verhältnis zueinander stehen (vgl. *indes, während*):

a) der Satz mit *unterdessen* lehnt eine Wirkung ab, die sich aus dem Vorhergehenden zu ergeben scheint: Schupp, Streitschr. I, 55 *zum Siebenden sagt er, ich stehe meinem Hause nicht wol für, darumb könne ich auch meiner Gemeine nicht wol fürstehen. Unterdessen kommen gleichwohl noch Leute aus andern Kirchspielen nach St. Jacob,* G. XX, 250, 24 *ich habe nichts als Vokale gehört; unterdessen ist es meine Schuldigkeit mich für eine so liebenswürdige Intention dankbar zu erweisen.*

b) der Satz mit *unterdessen* enthält eine Tatsache, die zu einer vorhergehenden Tatsache, die anerkannt wird, im Gegensatz steht und deren Gültigkeit gleichfalls behauptet wird: Schupp, 48, *zwar der Teuffel gebraucht sich solcher Dinge; unter dessen steckt doch die Wurtzel der Kranckheit im Geblüt,* 96 *will iemand auff solche arth auch durch einen rawen Weg, nemblich auff einer engen leiter ad astra gehen, so kan ich jhn nicht auffhalten. Ich bin unterdessen versichert, daß ich auff einem Weg gehe, darauff ich mit Hilff und Beystand des heiligen Geistes bleiben, und in den Himmel gehen will.*

B. *unterdessen* leitet einen Nebensatz ein:

I. Einen solchen, dessen Zeit in die Zeit des übergeordneten Satzes hineinfällt: Geschkl. 406 *vnter des sie vnter den Nußbäumen also halten, jagt der Mönch inn alle macht hinden nach,* Seidel, ges. Schr. 1, 96 *unterdeß ich nun auf der Straße weiterschritt, verlor ich sie aus den Augen.*

II. Es erscheint in Sätzen, an deren Zeit sich die Zeit des Hauptsatzes eng anschließt: Pass. (H.) 364, 42 *wie dar queme eine wol erliche schar von luten harte schone, die hatten ein gedone daz sich alsus vernemen lie: nu secht, nu secht: is kumt alhie baptista gots Johannes. do sach Marcellus under des, wie Johannes dorte quam,* Renner 16415 *der gein dem meister Socrates spranc von dem wagen, under des er in sach gein im gen aleine,* 24381 *der wise man Aristotiles disiu wort sprach, under des er scheiden muoste von disem libe.*

Dieses unterordnende *unterdessen* geht einerseits auf *under des do* und damit auf *undar diu do* zurück:

Krone 16079 *und manete in siner manheit, daz er in tjostiure gewert. Under diu, do er des begert, den walt gein im uf den pfat reit den wec ein schoeniu magt* (ebenso 16121), anderseits auf *unterdessen daß*, vgl. Sch. III, 426, 23 *unterdessen, daß Ewr Exzellenz dieses und die Gefangennehmung des Geigers besorgen, werd' ich hingehen.*

unz.

Vgl. Kluge, got. *unte*. PBB. 35, 574.

1012. Die Konjunktion *unz* ist hochdeutsch. Sie geht zurück auf eine Grundform, an der Präposition und Satzartikel beteiligt sind. Die älteste Form der Präp. ist im Deutschen *untaz*, das wieder aus germ. *und* (got. *und* «bis») und germ. *at* besteht; *und* allein ist im Deutschen nicht mehr belegt (vgl. die Anm. zu *antthat*, S. 73). Aus *untaz* entsteht in der Proklise *unz*, aus diesem durch Anhängung der Präpositionen *an*, *zi* weiter *unzan*, *unza*, *unzi*. Später wird die Konj. durch *biz* abgelöst; mnd. entspricht ihr *wente*.

Die älteste Gestalt der Konjunktion liegt vor in der Exhortatio (Steinm.) 50, 33B *unzi daz thaz*; A hat bereits: *unzi daz*. Im T. erscheint einmal *unz az* 80, 7, das wohl auf *unz thaz* zurückgeht (schwerlich aus *untaz* + *unz* gemischt). Im übrigen ist der Satzartikel im Ahd. meist geschwunden. Im Mhd. taucht er wieder auf, nicht als Fortsetzung des ganz alten ahd. Zustandes, sondern in Nachbildung etwa von *sit — sit daz*: Nib. 534,4 *unze daz in Gunther sere vlegen began*, Oest. Rchr. 496 *unz daz der tiuvel merte der Walhe untriwe*, Tauler 45, 14 *untze daz sú Got sach.*

Der Hauptsatz des Nebensatzes mit *unz* bezeichnet eine sich erstreckende Tatsache, der Nebensatz:

A. Eine neueintretende Tatsache, die der ersten Tatsache ein Ende bereitet (= nhd. *bis*): Steinm., Kleine Denkm. 50, 33 *unzí daz thaz* (fehlt A) *iuuer eogaliher the selpun galaupa sinan fillol kalerit za farnemanne, sculdig ist widar got thes gaheizes* (donec docuerit), O. III, 13,57 *thaz sie iz halin thuruh not, unz thiu sin guati uf fon tode irstuanti*, N. II, 80, 19 *ik din beit, unz din ventilatio chome*, Willer. 46, 2 *er weidenot unter lilion, unze der tag cume*, W. Genes. 3615 *liezzen in ze einem wazzergademe sitzen, unze si enbizzen,*

Walth. 20,7 *ich han gedrungen, unz ich niht me dringen mac*, Oest. Rchr. 39 *als lange lagen si mir an, unz ich der arbeit began*, Tauler 15,12 *nu Joseph der vorhte sich untz daz ime der engel seite.*

B. Eine sich erstreckende Tatsache (*unz* = «solange als»): T. 139,10 *geet unz ir lioht habet* (dum), O. IV, 31, 15 *er deta io guat wergin, unz er was hiar in libe*, N. II, 45, 21 *umbestuonden sie mih nu, unz ih hangeta in cruce*, Diemer 377, 4 *daz mir niuwet muge gewerren, unze du mich hast in diner pflege*, Nib. 1140, 3 *daz er verholn waere, unz ir einer möhte leben.*

Wie die Bedeutungen von *bis* und *so lange als* zu vermitteln sind, ist unter *biz* dargelegt.

ursache.

1013. Ursprünglich kann *aus der Ursache daß* einen begründenden Nebensatz einführen: Hosenteufel 10 *hüllet vnd decket zu auffs best er kan, aus ursach das er wol erkant hat, was er ausgericht*, Wickram II, 357, 11 *hett im aber nit gefolgen mügen, ursach das er von der nacht wer überfallen worden*; dann mit Unterdrückung des *das*: Kinderling, Gramm. d. niedersächs. Spr. 3,684 *he solde up dinxtdach an den vriggen stol komen unde ein afscheit maken, orsake he yn er wiltban ene hazenjacht hebn angerichtet.* Schließlich erhält der mit *ursache* eingeleitete Satz unter dem Einfluß von *denn*-Sätzen die Gestalt des Hauptsatzes: Herold, Christenlicher e institution 130b *sie mögen sich darob nicht beklagen, ursach sie habend sie inen selbs dazu gemacht.*

vielmehr.

1014. *vielmehr* verknüpft Glieder, die nicht im Verhältnis der Unterordnung stehen; der Satz, in dem es steht, wird dadurch an Stelle des vorher Ausgesagten gesetzt. Zunächst hat *vielmehr* einfach vergleichende Bedeutung, wie sie jeder Komparativ besitzt: Luther, Winkelmesse (Neudr.) 32 *durch Jhesum Christ, on verdienst, viel mehr on geld, selig zu werden* (das Verdienst, in noch höherem Grade das Geld, ist nutzlos). Durch die so sehr überragende Geltung des zweiten Gliedes wird aber das erste auf ein Mindestmaß eingeschränkt, ja es verliert überhaupt seine Geltung, und so kommt es, daß das zweite Glied geradezu

an Stelle des ersten tritt: Sch. III, 389, 21 *du sagst, man beneide mich; beklagen soll man mich vielmehr.*

Gewöhnlich tritt aber *vielmehr* nur in Satzverbindungen auf, die einer Konstruktionsmischung ihr Dasein verdanken:

A. Es ist Mischung eingetreten mit Sätzen, die durch *oder* verbunden werden: Geschkl. 5 *damit sie nit die geweihete schuch aber nit die geweiheten füß entheiligen, oder vil mehr den geheiligten boden verunreinen* (entheiligen oder verunreinen + entheiligen, vielmehr verunreinen), G. XXIII, 233, 10 *ihre Neigung ist mir entwendet, oder vielmehr ich habe sie nie besessen.*

B. Es wird positive und negative Ausdrucksweise vermischt: Luth., Matth. 10, 28 *fürchtet euch nicht fur denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten; fürchtet euch aber viel mehr fur dem, der Leib und Seele verderben mag* (= fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag + fürchtet euch nicht vor denen, die..., sondern vor dem), Less. 10, 18 *er erhebt kein schreckliches Geschrey, wie Virgil von seinem Laokoon singet; die Öffnung des Mundes gestattet es nicht; es ist vielmehr ein ängstliches und beklemmtes Seufzen.*

Oder es wird aus der negativen Fassung auch noch *sondern* in das Ergebnis der Mischung mit hineingenommen: Geiler, Bilgerschaft 5a *so sollen sie* (die Sünden) *auch nit in uns syn, sunder vil me das widerteil, das ist gerechtikeit und tugenden sol in uns syn*, Luth., Judith 8, 10 *das dienet nicht, gnade zu erwerben, sondern viel mehr zorn und ungnade*, Miller, Predigten für das Landvolk 2, 347 *daß er durch eine fehlgeschlagene Antwort nicht in heftige Unruhe verfällt, sondern vielmehr sehr ruhig bleibt.*

vor beiordnend.

1014 a. A. *vor* steht in einem Satze, dessen Inhalt einem vorhergehenden Satz vorausliegt; es ist aus *dar fora, hiar fora* entstanden: Mons. XXIV, 4, 1 *thaz man erchauftis, then fora giu kascaffotos* (quem ante jam plasmaveras), N. I, 17, 18 *den dag machot heiteren, der fore finsterer was*, II, 579, 13 *so manig wirdet dero nah minero passione, dero fore nehein newas*, Pz. 730, 11 *Artus was frouwen milte: sölher gabe in niht bevilte. des was mit rate vor erdaht*, Oest. Rchr. 4749 *die andern liez si genesen, si muosten aber den-*

noch wesen gevangen als si waren vor; vgl. Lachm. zu Iw. 4624; Gryphius, lyr. Ged. 187, LII, 2 *das vor in Kriegesglut durchaus verglimmte Crossen.*

B. *vor* steht bei einem Satzglied, dessen Inhalt zeitlich dem eines nachfolgenden vorausliegt: Lanz. 1426 *si gerou der urhap vor unde sider,* Pz. 493,1 *Saturnus louft so hohe enbor, daz ez diu wunde wesse vor, e der ander frost koem her nach,* Trist. 2875 *diu entrander nach ir zit, daz rehte vor, daz linke sit,* Oest. Rchr. 42096 *sines herzen akust volfuort er so gar, daz ich daz sag fürwar, daz ich vor noch hernach nie gehorte noch gesach einen man.*

Auch diese vorweisende Bedeutung (in der Tristanstelle = «zuerst — sodann») geht auf die rückweisende unter A zurück, wie die Lanzelotstelle noch deutlich erkennen läßt; *vor* und *sider* beziehen sich auf dieselbe vorausliegende Größe.

vor — bevor unterordnend.

1015. *bevor* als Konj. ist erst seit dem 18. Jh. bezeugt: Hagedorn 2,77 (DW.) *ich unterbreche dich durch gar kein Wort, bevor du selbst wirst schweigen,* Klopst., Messias 10, 941 *du weckest ihre Seelen, bevor die Leiber entschlafen. vor* ist modern süddeutsch: *überlegs au, vor du schwätzst* (Schwäb. Wb. 2, 1641); auch tirolisch: Schiepek S. 59.

Die beiden Konjunktionen gehen auf *bevor e, vor e* zurück: Pz. 493,2 *daz ez diu wunde wesse vor, e der ander frost koem hernach,* Augsb. Chr. 1, 136 *eines tages vor e man den grozzen Rat habe,* ZsfdGesch. d. Oberrh. 47, 28 *voree man das Lager schlagen wolt.*

während — während dem.

1016. *während, während dem* tritt erst im 18. Jh. auf; von diesen geht *während dem* auf *während dem, daß* und *während* über *während daß* auf *während dem daß* und *während dessen daß* zurück; auch diese Vorstufen sind nicht früher als im Beginn des 18. Jhs. bezeugt:

A. Der Nebensatz bezeichnet die Zeit, in die die Handlung des Hauptsatzes hineinfällt: Struve, Reichshistorie (1720) 1306 *während dessen, daß man zu Ryswik mit Schließung des Friedens beschäftigt war,* Sch. VII, 177, 22 *während dem, daß man im Staatsrathe die große Frage ab-*

handelte, ob die Nation elend werden sollte, oder nicht, während daß ihre beeidigten Sachwalter alle Gründe der Vernunft aufboten, setzte sich ein Theil der Nation in Handlung, Hebel 3, 113 *während dem der Offizier seine Zeche bezahlte, und der Wirt schaute ihm auf den Rock, dachte er*, Robinson Crusoe (1791) 81 *während ich diesen zurecht machte, überlief der Himmel mit Wolken*, G. XXVII, 239, 26 *zur Rechten entsetzte sich der Vater über die ermordeten Kinder zu seinen Füßen, während die Furie auf dem Drachenwagen in die Luft zog.*

B. Der Nebensatz bezeichnet die Zeit, in die die Handlung des Hauptsatzes hineinfällt, und zugleich besteht zwischen Haupt- und Nebensatz ein Gegensatz: Wiel. 24, 46 *daß, während der eine die sündige Welt mit Feuer zu zerstören droht, der andere uns dagegen seines Schutzes versichert*, Heine (Elster) 1, 203 *so, in holden Hindernissen, wind' ich mich in Lust und Leid, während andre kämpfen müssen in dem großen Kampf der Zeit.*

C. Es besteht lediglich ein Gegensatz zwischen Haupt- und Nebensatz: Arnim 18, 27 *diese Frauen leben unsterblich durch alle Jahrhunderte, während alle die guten Mütter von ihren eigenen Kindern schon vergessen werden*, Sch. an Körner 1, 223 *wenn einer von unsern altklugen Köpfen auf ungehemmte Äußerung vorzüglicher Kräfte von einer stolzen Höhe herabsieht, während daß ihn selbst der Fluch der Mittelmäßigkeit auf allen Schritten verfolgt*, Heine (Elster) 5, 316 *während ein französischer oder italienischer Nekromant von dem Mephistopheles das schönste Weib der Gegenwart gefordert hätte, begehrt der deutsche Faust ein Weib, welches bereits vor Jahrtausenden gestorben ist.*

wan — niwan — nevan.

Vgl. Fr. Roemheld, Die deutschen Konjunktionen *wande, denn* und *weil*. Gieß. Diss. 1911.

1017. *wan* erscheint erst in späteren ahd. Denkmälern in nicht häufigen Belegen, dann im Mhd. sehr häufig. Daneben steht ein Beleg für *newan* bei N. II, 303, 16; im Mhd. ist *niwan* dann ganz gewöhnlich (mit der Nebenform *niuwan*, im heutigen Alem. *numme, nun*, mit unerklärtem *u*, s. Schw. Id. 4, 751. 764; im älteren Nd. muß *neman* für *newan* bestanden haben; daraus dann nd. *man*, vgl. Woeste, Zs. f. d. Ph. 17, 432). Dieses *niwan*

pflegt man auch im As. wiederzufinden; in den Wörterbüchern und Glossaren wird fast durchweg bloß ein as. *newan* angesetzt; aber zu Unrecht. Nur im Hel. kommt viermal *newan* vor (Gallée, As. Gramm. 126), sonst hat der Hel. (die Hs. C) fast immer *neuan*, zweimal *nouan* (2844, 5932), einmal *neƀan* (3192); die kleineren Denkmäler haben durchweg *neuan* (Wadstein, Kl. as. Sprachdenkm. 211; Gallée, Vorstudien z. e. altn. Wb. 227 I; *ne uua* Wadst. 15, 16 ist unsicher). Daher setzt Wadst. im Glossar mit Recht die Form *nevan* an; es liegt hier dieselbe labiale Spirans lenis vor wie in *neuo* (*nepos*, Wadst. 83, 5). Dieses *neuan* stellt sich zu ags. *nefne*, *næfne*, *nemne*, wohl auch an. *nema*; die Etymologie ist dunkel.

wan — *niwan* wird unmittelbar mit germ. **wans* «fehlend» in Verbindung gebracht; der Satz (Römheld 17): *daz ne mac nieman wene got eine getuon* bedeutet ‘das kann niemand tun, es fehlt allein Gott’. Bei dieser Auffassung ist jedoch unverständlich, wie *ni* in die Stellung neben *wan* gelangen kann. Es ist daher wahrscheinlicher, daß *newan* aus *nevan* entstanden ist, dessen Gebrauch mit dem von *niwan*, *wan* aufs genaueste übereinstimmt; ob lautlich, unter den besonders hier vorliegenden, sonst nicht wiederkehrenden Bedingungen, oder in späterer Anlehnung an *wan* mangelnd (Hel. 3281 *en is thar noh nu wan thero werko*), bleibe dahingestellt.

Aus *newan* ist dann *wan* durch Wegwerfung der überflüssigen Vorsilbe entstanden.

1018. *nevan*, *niwan* — *newan*, *wan* ist beiordnend; es führt, für sich allein oder mit *daz* verbunden, zunächst eine Größe ein, die eine Ausnahme zu einer vorhergehenden allgemeinen Aussage darstellt:

Vgl. Lachmann zu Iw. 670; Sommer zu Flore 2392; Scholte, Eine Interpretationsfrage bei Gottfr. v. Straßburg. Neophilol. 9, 172.

A. Die allgemeine Aussage ist verneinend; das ist das weitaus überwiegende in der älteren Zeit: Beow. 1933 *nænig þæt dorste deor geneþan swæsra gesiða nefne sin frea*, Hel. 3343 *ni mahte imu thar enig fruma werden fan themu heroston, the thes huses giweld, neuan* (so C) *that thar gengun is hundos to, likkodun is likwundon*, Fundgr. I, 114, 1 *die deheinen trost haben niwan ze dem*

gepet, Iw. 102 *daz es ir keiner wart gewar niuwan ein Kalogreant*, Leys. Pred. 20, 22 *der ezzen ist in der helle niht niwan slangen.* — Steinm., Kl. ahd. Sprachdenkm. 156, 2 *dere nehein nekarneta imo ira disg rihten wane diu eina*, N. (Graff) *welichez ist daz wane diu chumftige Hierusalem*, Lampr. Alex. 5155 *ubar al ertriche nist wen der eine*, Nib. 962, 2 *im enkunde niht gevolgen wan Kriemhilde man*, Walth. 40, 14 *niemer niemen bevinde daz wan er und ich*, Myst. I, 396, 2 *Bernhardus sprichet: der mensch enmac envollen nimmer inne werden, wie vil im der volkomenheit gebreche, wan in dem liehten spiegel des gotlichen antlützes*, Magdeb. Sch. Chr. 43, 7 *men scholde neine hochtide hebben wenne in den steden*, Luth. XIV, 105, 32 *sehen nichts wen gutes an den creaturen*, Oest. Weisth. VI, 89, 4 *in dem selwigen lantgericht hat nimant ein greifa wen der richter von Fridberg.*

Anm. In derartigen Sätzen erschien neben *niwan*, das als negativ empfunden wurde, die voraufgehende negative Größe als Luxus; so kam man dazu, für *niht* + *niwan* bloß *niwan* zu setzen, das so die Bedeutung von *nur* erhielt, und von *niwan* ging diese Bedeutung natürlich auch auf *wan* über: Erinnerg. 119 *si refsent niewan die armen*, Arm. Heinr. 1349 *daz er da heime funde niuwan laster unde spot*, Walth. 33, 23 *der selbe gap ze valle niwan sin eines leben*, Teufels Netz 12361 *und naem man ainer stat nun ein huon.* — Ava, 1459 G *do sprach der vil wise wan von sinem libe*, Ulr. v. Lichtenst. 221, 2 *da ich wan sehs ritter vant*, Oest. Rchr. 304 *daz machet wan der groze braht*, Myst. I, 395, 2 *da wan aleine diu gottlichiu kraft würket.*

B. Die allgemeine Aussage ist positiv und enthält einen zusammenfassenden Begriff: Hel. 4363 *the thar mid lagustromun liudi farteride bi Noeas tidiun, neuan* (so C) *that ina neride god*, Merigarto 76 *da ist alles des fili, des zi rata triffit unt zi spili, niuuana daz da ni skinit sunna*, Nib. 1203, 1 *si rietenz al gemeine, niwan Hagene, der sprach.* — Hochzeit 757 *da zerget allez geliche wan daz gotes riche*, Pz. 191, 15 *si truogen alle hungers mal wan der junge Parzival*, Walth. 25, 20 *alle fürsten lebent nu mit eren, wan der hoehste ist geswachet*, Flore 5694 *die uns allen sorgen rat wan dir al eine hant getan.*

1019. Eine Größe oder Tatsache, die gegenüber einer Allgemeinheit eine Ausnahme macht, steht zu dieser in einem gewissen Gegensatz; so kommt *wan* dazu, daß es Sätze verbindet, die in einem sachlichen Gegensatz zueinander stehen (= *aber*, vgl. die entsprechende Entwick-

lung bei *nur*, oben 233): Hel. 5931 *welda ina mid iro mundon gripan, nouan that iro frithubarn godes werida mid wordon sinon*, Genes. 1175 *ane nemach ich wizzen, wie si dannoch machoten ir ezzen, niwan ich fant gescriben, daz si den hunger mit chrute vertriben*, Nib. 1427, 3 *waz der enbot, daz ist mir niht gewizzen, niwan sin golt gab er den boten.* — Erinn. 874 *ich hete vil mit dir ze redene; daz muoz ich verswigen; wan ob du groz not wellest vermiden, so bedenche dich enzit*, Walth. 9, 2 *sam tuont die vogele under in, wan daz si habent einen sin*, Flore 3092 *er wolde han erstochen sich, wan diu künigin den stich underfuor*, Zeno 16 *si was schone und lovesam, wente io nein urucht van or en quam*, Korner 54 b *dat se wol loveden, dat Christus god were, wen ere gode weren mechtiger wan Christus were*, und oft im Mnd.; Beispiele aus den Marienliedern (ZsfdA. X, 1) bei Kraus, Ged. d. 12. Jhs., S. 233.

Dieses zweite als Gegensatz eingeführte Glied kann des Verbums entbehren: Roth. 2214 *ich datiz gerne wane die kamerere, die meldin mich*, Walth. 94, 38 *gerne sliefe ich iemer da, wan ein unsaeligiu kra, diu begonde schrien*, 102, 35 *jo braeche ich rosen wunder, wan der dorn.*

Hier liegt Mischung eines vollständigen *wan*-Satzes mit einem durch *ane* oder durch *newaere* eingeleiteten Ausdruck vor: das Beispiel aus Roth. mischt: *wan die kameraere melden mich* und *ane die kameraere* oder: *newaere die kameraere.* Nach solchen Fällen geschehen dann Neubildungen.

Das so entwickelte *niwan* oder *wan* kann dann sogar an den Beginn des ganzen Satzes treten: Pz. 82, 10 *niwan der künec von Ascalun und Morholt von Irlant, durch die snüere in waere gerant*, Herbort 1359 *wenne derselbe alder degen, die Kriechen weren gar erlegen*, Judith 153, 24 *wan durch dich, wir hieten uns den heiden ergeben.*

Vgl, Lachmann zu Nib. 952, 4; Frommann zu Herb. 1359; Martin zu Pz. 327, 13.

1020. Das zweite Satzglied kann das erste vollständig aufheben (*wan* = «sondern»): Hel. 184 *he ni mohta tho enig word sprecan, neuan* (so C) *that he mid is swidron hand wisda them weroda*, Pz. 204, 22 *Kingrunen niemen sach striten für unser manheit, niwan für sich einen er da streit*, Karaj. 100, 18 *wirne haben niht chunich, niwan cheiser*,

MsH. 2, 170 *a die vehtent niht nach selen, niwan nach golde.* — Roth. 347 *sie ne heten vrowede nieht, wane vrost unde naz*, Erinnerung 81 *daz lant sie niemen vergebene stan wan als diu miete erwerben mac*, Trist. 301 *er nam für sich niht sorgen war, wan lebete und lebete und lebete et dar*, Brandan 43 *des en wolde ik nu* (nie) *gelovich sin, want ek sloch dar van de ogen min*, Sachsensp. 3, 33 *die koning sal ok richten um egen nicht na des mannes rechte, wan na des landes, dar't inne leget*, Vierte Bibel, Matth. 4, 4 *der mensch lebt nit allein des brotes, wann in allem dem wort daz do aus get von dem mund gotz.*

Diese Weise entsteht durch eine Mischung aus einer Aussage, die nur den ersten Satz enthält, und einer solchen, in der der erste Satz nur eine allgemeine negative Angabe enthält und der zweite die Ausnahme: so mischt der Beleg aus Rother den Satz *sie neheten vrowede nieht* mit dem Satz: *sie heten nicht wan vrost unde naz.*

Die Konjunktion steht nach Komparativ und komparativischen Begriffen zur Einführung des verglichenen Gegenstandes. Sie tritt hier an Stelle des älteren *danne*, infolge einer Mischung: *nichts als* und *nicht mehr als, nicht anders als* sind ziemlich gleichwertig: so entsteht aus der Neg.+*nevan* oder *wan* und dem Komp.+*thanne* die Fügung von Komp. mit *nevan*, später mit *wan*, zunächst nach negativem, dann aber auch nach positivem Komparativ: Hel. 15 *sia ne muosta helido than mer, firiho barno frummian, nevan that sia fiori te thio gecorana wurdun*, 1855 *ne sculun gi gewadeas than mer erlos egan, neuuan so gi than an hebbean gumon te garewea*, N. II, 303, 17 *wir nehabin andrin chuninch newan den Romcheiser.* — Arm. Heinr. 734 *und enhat niht me verlorn wan beidiu sele und lip*, Pz. 162, 10 *der was breiter noch langer niht wan ze rehter maze*, Berth. I, 74, 15 *mir ist bezzer ein wenic wan gar verlorn*, Stagel 8, 17 *so ist vil pesser, bescheiden strenckhait ze füren, wann unbescheiden*, Eike v. R. 24, 15 *nicht mere wen 70 minsken*, Sachsensp. III, 75, 3 *ne mogen len langere hebben wan to irme live*, Schönb., Pred. I, 7, 28 *waz mach erger sin wan daz der mensche hoffe nach dem gute*, Heilige Regel 13, 14 *daz in noether ist zu der helle, wan uns si zu dem himelriche*, Tauler 181, 12 *ist sin werk besser werk wan alle die werk oder wise*, Steinh., De clar. mul. 86, 2 *die synd herter wann marbel-*

stein, Luth. XVIII, 207, 28 *diser spruch ist heller wan die Sonne*. Auf nd. und md. Gebiet ist *ê wen* häufig, vgl. Bech, Germ. 23, 151.

Anm. In Hel. 1512 *hwand he ni mag thar ne swart ne hwit enig har gewirkean, neuan so it the helago god gemarcode mahtig* ist der erste Satz gleichwertig mit «er kann kein Haar anders machen», daher dann *neuan* = «als».

Diesem Eindringen von *wan* in das Gebiet von *danne* steht auch das Umgekehrte gegenüber, daß *danne* die Aufgabe von *wan* übernehmen kann, vgl. S. 121.

wan begründend.

Vgl. H. Gering, Die Kausalsätze und ihre Partikeln bei den ahd. Übersetzern 11; Römheld, Die deutschen Konjunktionen *wande, denn* und *weil*.

1020a. *wan* (as. *hwanda*, ahd. *hwanta* — *hwanda*) leitet begründende Sätze ein und tritt in dieser Verwendung an die Stelle von frühahd. *danta* (S. 126); die Benediktinerregel, die Murbacher Hymnen, die hrabanischen Glossen kennen kausales *hwanda* noch nicht; im Ausgang der mhd. Zeit wird es nach und nach durch *denne* verdrängt (s. S. 121), reicht aber doch noch ins ältere Nhd. hinein: Hel. 904 *liudi wandun, that that waldand krist selbo wari, hwanda he so filu sodes gisprac*, Isid. 11, 20 *freuuui dih, bidhiu huuanda see ih qimu*, T. 71, 3 *sliumo giengun uf, wanta sie ni habetun erda tiufi*, N. II, 4, 16 *sie nebitent danne urteildo, wanda in iu irteilet ist*, W. Genes. 770 *michel forhte mich ane chom, want ich was nacchet*, Iw. 1312 *ezn dorft nie wibe leider ze dirre werlde geschehen, wand si muose toten sehen ein den liebesten man*, R. V. 2346 *dar dede he, dat ik mach klagen, wente he van torne sik sulven hink*, Sachsensp. III, 52, 3 *he sal antwerden vor deme scultheiten, wen die scultheite is richter siner scult*, Pauli, Schimpf u. Ernst 42 *darumb wil ich dir meinen kolben geben, wan du bist vil nerrischer dan ich*, Aventin I, 179, 21 *den armen ist mer zu glauben dan den richen, wan es ist gar ein alt sprichwort*.

Dieses *wan* geht zurück auf *hwanda* «warum?», das frühahd. noch vereinzelt bezeugt ist (Mons. 8, 16 *huuanta sprihhis za im in biwurtun quare in parabulis loqueris*, Gloss. Cassell. 7, 8 *wanta ni tois quare non facis*), indem der

Sprechende, wenn er einen Grund anführt, selber fragt: warum? oder der mit einer Frage nach einem Warum? Angesprochene dieses *warum?* wiederholt; die Verbindung eines Satzes mit einem durch *wan* eingeleiteten Satz geht also auf eine ältere Dreiheit von Sätzen zurück: z. B. Hel. 904 ist eigentlich: sie glaubten, daß er Christus sei; warum? er sprach viel Wahres; vgl. das ital.-deutsche Sprachbuch des 15. Jhs. (Bayr. Mundarten 2) 404, 6 *schercz nicht mit den allten Leuten barum* (= warum) *sy chunen mer benn du*; cimbrisch, Bergmann u. Schmeller 87: *gadenk zo ghen net zo vil hoagh, brume* (= warum) *du vangest an horran stroach*; vgl. auch frz. *car* aus lat. *quare*.

Bei dieser Entstehung des kausalen *hwand* folgt naturgemäß der Kausalsatz ursprünglich durchaus nach, aber schon ahd. kann er nach dem Muster der mit *sit* eingeleiteten Sätze auch dem Hauptsatz vorausgehen, und diese Verwendung reicht in norddeutscher Kanzleisprache bis ins 18. Jh. hinein: Isid. 28, 7 *hwanda sie mit dhes iudeischin muotes hartnissu christan arsluogun, bidhiu ni wellent sie inan noh quhomenan chilauban*, O. II, 12, 12 *wanta er giloubig zimo quam, bi thiu zalt er al, thaz imo zam*, Trist. 826 *wande er gewisheit ir willen niene haete, in welher wis siz taete, daz machte sine sinne in zwivele wanken*, Wyle 35, 35 *wann aber liebe inn des emsig machet, wart er in kurtzer zyt fertig*, Schottel, ausführl. Arbeit 6 *wan dan gründlich und ausführlich von unser teutschen Sprache zu handelen der Zweck ist, so vermeine ich . . .*, Supplement . . . Cellischen Landes- und Policey-Ordnungen S. 21 (1695) *wann wir nun diesem Gesuch in gnaden deferiret, so befehlen wir Euch*, M. Schlüter, Tractat v. unbewegl. Gütern. Hamburg 1709, 609 *wann indessen diese Straße den Nahmen alsofort, da die Kirche gebaut, bekommen, so muß sie den Nahmen schon lange gehabt haben*, Nd. Jahrb. 2, 149 (1877) *wenn angezeigt worden, daß das Einlagebuch No. 479 verloren worden sei, so werden auf desfallsigen Antrag hiemit alle geladen*; vgl. C. Walther, Nd. Jahrb. 1, 113; 2, 149.

Aus der Art der Entstehung ergibt sich ferner, daß der Satz mit *wan* ursprünglich Hauptsatz sein muß; aber frühe nimmt er auch Nebensatzgestalt an, unter dem Einfluß der Sätze mit *sid*: Musp. 29 *ni ist in kihuctin*

himiliskin gote, wanta hiar in werolti after niwerkota, Pz. 383, 25 *der hiez der ungenante, wand in niemen da bekante*, Carolina, Art. 142 *alles nach sonderlicher Radtgebung, wann diese fell gar subtil underscheyd haben.*

Die als Vordersätze auftretenden Sätze mit *hwand* haben natürlich stets Nebensatzstellung.

1020 b. In mechanischer Nachbildung des mittelalterlichen Lateins begegnet bei alten Übersetzern *hwand* auch als Einleitung der Rede (= *quia, quoniam*): T. 13, 14 *ih qidu iu, wanta mahtig ist got*, 188, 3 *suerento, wanta ih ni weiz then man.*

warlihho s. *giwisso.*

weder fragend.

1021. *weder* ist zunächst Fragepronomen, dem zwei verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl gegenübergestellt werden, das also diese beiden Größen zu einer Einheit zusammenfaßt (vgl. Bd. I, 370): N. I, 597, 17 *weder ist pezera, allero unsaldon heime ze gebitenne alde allon saldon*, Trist. 3629 *wederz süezer waere, sin harpfen oder sin singen.* In solchen Fügungen geschieht es aber, daß die unflektierte Form des Nom. Akk. des Neutr. Sgl. erstarrt und zugleich die gegenüberstellende Pause vor den beiden Größen einem engeren Anschluß zum Opfer fällt, so daß dem *weder* nun auch andere Formen als Nom. Akk. nachfolgen können: N. I (Boethius, Graff) *ziu suigestu? weder fone scamon alde fone erchomeni*, und schließlich wird *weder* zur einfachen Satzeinleitung in einem Fragesatz, in dem zwei Möglichkeiten zur Auswahl gestellt werden, ohne daß zwischen *weder* und den beiden Größen noch eine nähere Beziehung bestände: Isid. 25,10 *huuedar ir iu quhami, odho uuir noh sculun siin qhuemandes biidan*, T. 104, 5 *wedar fon gote si odo ih fon mir selbomo spreche*, N. (Gr.) *weder Carthago ware diruenda alde ne ware*, Diemer 191, 7 *ich ne weiz wederz ein ros oder ein lewe det*, Arm. Heinr. 1064 *weder hast du dich dises willen selbe bedaht od bistu uf die rede braht von bete od dines herren dro*, Uhl., Volksl. I, 236, 3 *weder sol man in laszen einher gan oder sol man in laszen draußen*, Bremer Stat. 134 (1303) *wedher men dhe scole geven toeneme halven jare idher to eneme helen*, Megenberg 463,27

weder geschiht daz oder niht, Richtsteig Landrechts 121 *machstu prufen, wer du it mit rechte beholden edder forlisen machst*, Wyle 52, 12 *weder hab ich dich oder wirt ich betrogen im troume*, Maaler 487a *weder ist es euwer schuld oder unsere?*

Endlich ist von der Doppelfrage nur noch die Frage übrig; die Beziehung auf zwei Glieder geht verloren; *weder* ist nur noch Einleitung des Fragesatzes und erscheint, wenn dieser ein Nebensatz ist, als Konjunktion: Beow. 1314 *bad, hwæðre him alwalda æfre wille wyrpe gefremman*, N. II, 319, 15 *weder sie doh machotin ranas unde scínifes unde sanguinem, daz ist in questione*, En. 11400 *dat enroeke ich aver weder ich doe*, Schwabensp. (Wackern.) 10 *als enweiz man niht, weder der sibende herschilt lehen müge haben*, Lüb. Chr. 2. 135 *de borger wart ghevraget, wer he bi siner klage blyven wolde*, Veghe 110, 29 *nyne achte up ensleit, wer he se do off wer he se late*, Sündenfall 1902 *ik wil sein, wer he sik ok wille weren.*

weder vergleichend.

Vgl. Kehrein 3, 259.

1022. *weder* erscheint als Einführung verglichener Größen nach Komparativen und komparativartigen Begriffen. Die Erscheinung beginnt in mhd. Zeit, ist besonders häufig im älteren Nhd. und reicht hinein bis in die heutigen süddeutschen Mundarten (Adelung: «im Hochdeutschen längst veraltet»); daß die Erscheinung bereits mhd. gewesen ist, wird auch bezeugt durch ihr Vorhandensein im Cimbrischen (Schmeller, Cimbrisches Wb. 110).

A. *weder* verbindet einzelne Satzglieder: Myst. II, 544, 12 *in dem aller besten gebete, daz der mensche mac gebeten, ensol niht sin* (= nichts anderes sein) *weder «gib mir die tugent oder die wise»*, Ambraser Liederb. 335 *ir mündlein ist röter weder rubin*, Uhl., Volksl. 1, 10 *was ist höher weder gott*, 354 *Hammen wär wäger tot weder leben*, Arist. Propl. 3b *der mensch das grössist hyrn hat weder ander tierlein*, Luth., Sirach 3, 25 *dir ist mehr befolhen, weder du kanst ausrichten* (vgl. J. Grimm, Kl. Schr. 7, 295: «Luther in den Briefen nach Komparativen *weder*»), Dürer, Nachlaß 130,5 *ist eines breiter weder ein stark Mann über Rück*, Corp. Ref. 88. 344, 24 *nüt anders sind weder zeichen der wesenlichen bildnus*, Wickram, Knabensp. 12, 11 *so wenig*

an dir weder an im verfahen wil, Grob. 2710 *auch reicher, geschickter weder du*, Amadis 23 *gegen deren, so ir mehr weder sich selbs liebet*, Hofordnungen 2, 168 *kein besserer wein weder auf dem andern Tisch*, Discurse der Mahlern 1, 33 *der Printz von Condé hat Frankreich mehr Dienste gethan, weder gantze Armeen.*

B. *weder* verbindet ganze Sätze: Geiler IIIb *wer inen weger weder das man sie lerte*, Pauli, Schimpf u. Ernst 32 *klagen me, das sie die ding lassen müssen, weder sie ire sünd klagen*, Luth., Sir. 3, 25 *dir ist mer befolhen, weder du kanst ausrichten*, Opitz 2, 291 *daß ihrer mehr zu seyn weder der Raum des Ortes sollte leiden können*, Simpl. (Kurz) II, 6, 6 *daß ich bereits mehr bey yhm gethan, weder ich schuldig gewesen*, Discourse der Mahlern 37 *der Himmel hat mir mehr gegeben, weder ich verlanget.*

v. Bahder im DW. und Holthausen, IgF. 32, 339 (Negation statt Vergleichungspartikel beim Komparativ), dieser unter Berufung auf Fränkel, IgF. 28, 236, wollen dieses vergleichende *weder* an ein angebliches *weder* mit der Bedeutung «und nicht» anschließen («er ist größer weder ich» soll sein: «er ist größer und nicht ich»); aber ein solches *weder* = «und nicht» hat es im Deutschen nirgends gegeben (was zur Not so aussehen könnte, könnte höchstens bedeuten, daß eine erste Negation an eine zweite Negation angereiht wird, aber niemals einer Position eine Negation gegenüberstellen). Ich vermute, daß dieses *weder* nichts anderes ist als die Präposition *wider* = «gegen». Daß heute *gegen* in der Vergleichung verwandt wird, bezeugen die westoberdeutschen Wörterbücher (Schw. Id. 2, 142, Schwäb. Wb. 3, 176, Els. Wb. 1, 201). Das Schw. Id. bietet ein Beispiel für *gegen* nach Kompar.: *die Zahl deren, die da nicht glauben, sei weit größer gegen denen, die da glauben*, und sogar ein Beispiel, wo *gegen* nicht mehr einen obliquen Kasus, sondern den Nominativ neben sich hat: *Ich han es guet gege du.* Dieser Ersatz hat sein Seitenstück auch in dem süddeutschen Wandel von *Niemand außer mir* zu *Niemand außer ich* und steht unter dem Einfluß von Fügungen mit *als, wie* («ich habe es so gut wie du», «Niemand als ich»). Die *e*-Form von *wider* ist in südwestdeutschen Mundarten verbreitet, vgl. Tobler, Appenzell. Sprachschatz 441, Els. Wb. 1, 793, Autenrieth, Pfälz. Idiotikon

150 (ahd. *wedarwerdigi* adversarii in der Übersetzung der Cantica 2, 9).

weder (*deweder — enweder*) negierend.

1023. Dem negierenden *weder* steht in einem zweiten Satze oder Satzglied *noch* gegenüber. Vereinzelt schließt sich dem *weder* selbst ein *noh* an: N. (Org., Graff) *ne simberoe ne weder noh an dero hohi noh an demo grieze.* In *weder* sind die beiden älteren Konjunktionen *deweder* und *neweder* zusammengefallen; diese selber sind ursprünglich unflektierte Formen des N. Akk. Neutr. Sgl. des Pronomens *deweder* und *neweder*. Sie treten ursprünglich, wie das fragende *weder*, zwei zur Auswahl stehenden Möglichkeiten gegenüber: N. II, 249, 3 *dar neweder ist. ze heiz noh ze kalt* (der Punkt bei Notker selbst; es könnte auch *neweder*: *noch ze heiz noch ze kalt* heißen), Barl. 131, 41 *da vinden wir die lipnar, die wir vor uns senden dan, deweder*(:) *minner noch mer*, Wackern., Leseb. 149, 25 *daz wir neweder habeton*(:) *gotes hulde noch der engel minne.* Diese Pronominalform erstarrt dann in der gleichen Weise zur Konjunktion wie das fragende *weder* (s. oben 334) und erfährt dann die Kürzung zu *weder*: O. IV, 30, 13 *noh ni wag ni wedar sar thes huses uuiht bidihan noh hera nidar stigan*, Iwein 6879 *daz in der tage zuo ir vart enweder gebrast noch über wart*, Wackern., Leseb. 192, 3 *daz siu newedir innan want getwanges noh seres.* — Diut. 1, 285 *daz unreht weder tuon noch minnen*, Pz. 287, 7 *weder ern sluoc noch enstach*, Luth., Matth. 6, 20 *da sie weder Motten noch Rost fressen*, H. v. Kleist (E. Schmidt) 3, 211 *daß weder diese Entscheidung einlief noch auch das Rechtserkenntnis . . . gefällt ward.*

1024. Für *weder — noch* kann *weder — oder* eintreten: Will. 27, 4 *ietemer mugin dih geirren deweder pagani oder mali Christiani*, Pz. 225, 21 *mirst niht bekant, daz weder wazzer oder lant inre drizec milen erbuwen si*, O. v. Wolk. 118, 60 *weder um lieb, gab oder laid*, R. V. 1150 *se konde wer vorwart edder to rugge gan*, Rothe, Chronik 596 *das sie aber vorstendige lewte weder orteil oder gezugnisse gegeben kunden*, Scheit, Grobianus 3086 *im trincken biß allzeit zu faul, wisch weder nasen oders maul*, Oldecop 385, 18 *werder lopen eder draven*, Kirchhof, Wendunmut 1, 267 *Tag und Nacht worden weder feuwr oder liechter ausgelescht*, Zimm.

Chr. II, 30, 27 *das die grafen ir weder widdem, heiratsguet oder anders verfolgen lassen wollen*, Gutzkow, Ritter vom G. 7, 399 *es war weder von einer Flucht mit ihm oder einer Scheidung noch die Rede*; vgl. noch Kraus, Ged. d. 12. Jhs. 227. Hier liegt Mischung vor aus Wendungen mit *weder — noch* und solchen mit *nicht* (*kein*) *— oder*: *wisch weder nasen oder maul = wisch weder nasen noch maul + wisch nicht nasen oder maul*; das Beispiel aus Wendunmut vereinigt: *wurden weder Feuer noch Lichter ausgelöscht* und: *wurden keine Feuer oder Lichter ausgelöscht.* Derselbe Fall liegt vor, wenn der erste Satz formal positiv, aber sachlich negativ ist: Rud. v. Ems, Wh. 4706 *wär ieman da schuldic an, weder wip oder man.*

Auch die Mischung *weder — joh* erscheint: Glaube 112 *weder obere joh under*, vgl. Kraus, Ged. d. 12. Jhs. 227.

Weiter kann für *weder — noch* auch *weder — weder* sich einstellen: Chr. dtsch. St. I, 172, 10 *auch sol dhein soldener kein geschatz pferde zu walde nicht lazzen gen weder nach holtz weder nach zimer weder nach stein*, Codex Austriacus 1, 259 *weder vor Gericht zu erscheinen weder einen Eid abzulegen schuldig*, Logau III, 4, 64 *wil vom schiszen bey dem fechten weder hören noch wissen*, G. XIV, 128, 2607 *bin weder Fräulein weder schön*, Goethe-Gesellsch. IV, 169, 13 *daß weder Demoiselle Vulpius weder Augst weder du das mindeste von sich hat hören lassen*, Heyse, Dramen 1, 21 *ich habe mir weder Gedanken gemacht, weder gewünscht.*

Diese Angleichung der zweiten Negation an die erste ist geschehen nach dem Muster von *noch — noch* (= lat. *neque — neque*), s. S. 219.

Nachdem auf diese Weise *weder* zur Einführung der zweiten Negation geworden, tritt es auch nach anderen Negationen als nach *weder* an Stelle von *oder* auf: Murner, vom lutherischen Narren 3063 *da ist kein mangel weder not*, Lohenstein, Arminius 2, 807 b *kein Unglücke würde jemals mächtig seyn die Unruhe seines Gemüthes zu verstören, weder ihn in eine verdrüßliche Einsamkeit einzusperren*, G. LIII, 3, 7 *uns verführten sie nicht die majestätischen Façaden, nicht der galante Balcon, weder das ernste Cortil.*

Ferner kann aus dem Nebeneinander von *noch — noch* und *weder — weder* auch die Mischung *noch — weder* entstehen: Murner, Narrenbeschwör. 72, 28 *und kan noch*

lesen weder singen, Simon Dach (Oesterley) 864 *läßt sich von ihm noch hertzen weder küssen.* Endlich kommt durch Mischung auch *noch — oder* zustande: Gut. Gerh. 10, 53 *noch stich oder slege.*

weil.

1025. *weil* geht zurück auf älteres *die wila so* (bei N. belegt) oder *die wila do* (im Anno belegt); das mhd. vorkommende *die wile daz* (z. B. Iwein 1023, s. nachher), ist schwerlich ursprünglich, sondern Neubildung etwa nach dem Nebeneinander von *sit* und *sit daz.*

A. Zwischen den durch *weil* verbundenen Sätzen besteht lediglich ein zeitliches Verhältnis:

I. Die beiden Sätze enthalten Tatsachen von gleicher zeitlicher Erstreckung:

a) dem Satz mit *weil* liegen beliebige andere Tatsachen voraus; dann hat *weil* einfach die Bedeutung von «solange als»:

1. der Hauptsatz enthält eine positive Tatsache: N. II, 385, 23 *wanda al die wila so wir in demo lichamin pin, so wellen wir geellindot fone Gote*, II, 599, 10 *daz pulli corvorum des touues leben, die wila sie wiz sint*, Exod. 2639 *den unsir vorderen habeten, die wile daz si lebeten*, Erinn. 93 *swaz er halt guter dinge bigat, die wile er an dem unrecht stat, daz ist vor got verfluchet*, Iwein 1023 *über die schilte gienc diu not, die ir ietweder für bot, die wile daz die werten*, Nib. 1105, 3 *si klagete unz an ir ende, die wile werte ir lip*, Trist. 11863 *ez ist hiure und was ouch vert und ist, die wile minne wert, under gelieben allen*, Tauler 15, 27 *daz er do blibe al die wile er noch jung ist*, Basl. Urkb. II, 358, 20 *wir sullen ime, die wile er lebet, dise vorgenanten reben buwen*, Luth., Sirach 6, 11 *weil dirs wolgehet, ist er dein Geselle*, Schimpf und Ernst 401 *du hast min wol genossen, weil ich reich war*, Logau 177 *würdig bistu, daß dein Ruhm bleibt, weil bleibt das Menschenthum.*

2. der Hauptsatz enthält eine negative Tatsache: Iwein 6611 *die wil si unerwunden sint, sone mac ich min kint deheinem manne gegeben*, Nib. 816, 4 *die wile lebet Gunther, so kundez nimmer ergan*, Tauler 15, 15 *du solt niemer über vorhte komen, diewile du iemer gelebest in*

ertrich, Rompler, Reimged. 1, 96 *du hast, weil du gelebt, nicht aufgeblasens Muths nach großem Ruhm gestrebt*, Cronegk 1, 6 *nein, ich sah, weil ich leb, noch nie ein solch Gesicht*, Wieland in Mercks Briefw. 1, 191 *weil ich lebe, hab ich in meinen Zuneigungen mich nie verändert.*

b) dem Nebensatz mit *weil* liegt keine andere Tatsache voraus; *weil* gewinnt die Bedeutung von «seit»: Aurifaber, Luth. Trinkreden 1 b *weil der Heiden Kirche gestanden ist, so hat man die Bibel noch nie also gelobt*, Logau 139 *sie feyert, weil die Welt steht, keine Stunde nicht.*

II. Der Hauptsatz enthält eine Tatsache, die eintritt in der vom Nebensatz umspannten Zeit:

a) der Hauptsatz stellt eine Tatsache fest; *weil* gewinnt die Bedeutung von «während»: Anno 497 *Wurmiz unti Spiri, die si worhtin al die wili, duo Cesar dar in lande was*, Iw. 6299 *si wurden dicke schamerot, die wil er under in saz*, Pz. 110, 29 *ob ich mich selber slüege, die wile ich bei mir trüege, daz ich von siner minne enphienc*, Walth. 70, 26 *daz mahtu mir ze kurzewile erlouben gerne, die wile unz ich din beiten sol*, Oest. Rchr. 1226 *si duohte all unbillich, daz herzog Fridrichen zeran, die wile er lebt, so manic man*, Pass. (K.) 102, 17 *aldiwile si daz sprach, den vater man ouch kumen sach*, Luth. XII, 46 *weyl die paten das Kind noch hallten ynn der Tauffe, sol yhm der Priester die Hauben aufsetzen*, Krafft, Reisen 12 *der gab uns audientia, weil er noch zu tisch saß*, Harzd., Frauenzimmergespr. 2, 313 *weil der Hund bellt, so frist der Wolff das Schaaf.*

b) der Hauptsatz enthält eine Aufforderung: die Bedeutung des *weil* entspricht unserem «so lange»: Pz. 220, 16 *diz vergiz nu, werder man, die wile ich hie gevangen si*, Oest. Rchr. 920 (*Milde schafft Ruhm*) *durch daz, ir edlen herren, gebt, die wil manz von iu nemen wil*, Luth. XV, 32 *samlet eyn, weyl es scheinet und gutt Wetter ist, braucht Gottes Gnaden und Wort, weyl es da ist*, Sirach 18, 22 *bessere dich, weil du noch sündigen kanst*, Weckherlin 2, 25 *so kom doch, Herr, der hohen Schmaichler Schar, weil es Zeit, auszurotten*, E. T. A. Hoffmann (Ell.) VI, 106, 2 *thöricht Kind, willst hier umkommen, willst hier sterben, weil das goldne Glück dir aufgeht?*

B. Zwischen den beiden Sätzen besteht zugleich ein Verhältnis des Gegensatzes, vgl. die Entwicklung

von *indes*, oben 192, *während*, oben 327, frz. *tandisque*: Grobianus 3056 *und wissen nit, daß du dich hast daheim gekröpfft, weil sie gefasst*, Gryph., Trauersp. (Palm) 30 *er schwimmt in einer See mehr denn gewünschter Wonne, weil wir ein Eisen stehn und leiden Staub und Sonne*, Hey, Fabeln Nr. 34 *bleibe du oben, flieg' und singe, weil ich hier unten hüpf' und springe.*

C. Zwischen den beiden Sätzen besteht ein ursächliches Verhältnis: diese Bedeutung geht in ihren Anfängen bis in die mhd. Zeit hinauf und reicht bis in die Gegenwart: Oest. Rchr. 6769 *was er ein tor und unverriht, daz liez der kunic hin gan, die wil er so manigen man im ze helfe braht*, Berth. I, 4, 32 *so wil ich als maere daz übel duon alse daz guote und wil niht guotes tuon, die wile ez mich niht hilfet*, 569,11 *solte ich nu nach dem almuosen gen unde miniu kint, so taete ich wunderlichen, die wile ein anderre niht giltet unde wider git*, Tauler 37,6 *hette der mensche ein kunigriche, das wer doch ein wesenliche arm mensche, und enhinderte in nût den enpfenglicheit Gotz alle die wile das dis menschen gemûte enkein vergenglich ding zû rasten noch zû friden mag gesetzen.* Später auch Beispiele mit vorstehendem Kausalsatz: Oldecop 13,1 *weil nu de Nurenbergere nicht sol in dem velde befunden werden ... und deilde deshalven sine rutere.*

Diese kausale Bedeutung geht unmittelbar aus der Bedeutung *so lange als* hervor: wenn ich zu Hause bleibe, so lange es regnet, bleibe ich zu Hause, weil es regnet; mhd. *so lange* hat selber die Entwicklung zur Begründung durchgemacht: Berth. I, 185,12 *ir sult einen fride wol mit in machen, so lange so sie iuwer gnade so verre suochent*, vgl. Rötteken, der zusammengesetzte Satz bei Berthold v. Regensburg 2. Die künstliche Ableitung der kausalen Bedeutung im DW. S. 771 ist schwerlich haltbar.

Daß kausales *weil* hauptsächlich in positiven Sätzen steht, ist die natürliche Folge davon, daß es aus der Bedeutung *so lange als* entstanden ist, das fast durchweg in positiven Sätzen auftritt; der Negation kommt keine sinnlich anschauliche Dauer zu.

Wenn *weil* und *denn* im wesentlichen den tatsächlichen Grund bezeichnen, *da* den logischen Grund, so hängt dies damit zusammen, daß *da* der Mundart, der lebendigen Rede überhaupt fremd ist.

Durch kausales *weil* gebildete Perioden vermischen

sich nicht selten mit sinnverwandten Fügungen, in denen der Nebensatz durch *daz* eingeleitet wird: Fischart, Flöhhatz 3029 *aber dis würd die Ursach sein: diweil ir wüßt, das . . .*, aus *dis wird sein, weil ihr wist* + *dies wird die Ursache sein, daß...*, Oldecop 5,29 *wile he nu ein motwillich minsche was, dat besunder bekumerde one weinich* (vgl. *das —, daß*), Spreng, Ilias 9b *das es gescheh darumb, weil er auß Übermut und Pracht den besten Fürsten hat veracht*, Moriz 22, 11 *sehn wir daraus, weil ...*, Schiller, Briefe 3, 311 *kommt dieses etwa davon, weil die Tragödie zu einem bestimmten Gebrauche da ist*, Mannus 16,114 *die besten Rollen sind nur dadurch wertvoll, weil keine anderen vorhanden sind.*

Anm. 1. Neben *dieweil* begegnet auch *der weil* aus *in der weil*: Theoph. T 401 *der wyle dat ich kochelen wyl, vnde dryven dyt leyve kochelespyl, so moet ich ene to vrunde halden*, Frkf. Rkorr. 1,352(1426) *derwile des aber nit gesin enmag, so erkennen wir doch wol*, Arm. Mann in Toggenburg 323 *daß man immer Himmel und Hölle, Engel und Teufel nur in andern Welten sucht, derweil man doch beides gegenwärtig um und neben sich findet*, Heine, Buch der Lieder 1, 79 *und läse Märchen wunderfeine, derweilen draußen Nacht und Wind*, Uhl. (Schm.) I, 184, 11 *will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad.*

Anm. 2. *weil* kann sich mit *um daz* mischen: Abraham a St. Cl., Gemisch Gemasch 7 *um weilen ich so blutgierig gewest*, ders., Huy und Pfuy der Welt 113 *um weilen uns Gott erleuchtet hat.*

wenigstens s. *mindestens.*

wenn.

Vgl. Paul 4, 269.

1026. *wenn* oder *wann*, mhd. *swanne — swenne*, as. *so hwan so*, ahd. *so hwanne so* ist nur wgerm.

Anm. Über das Nebeneinander der Formen mit *a* und mit *e* vgl. das DW. unter *wann.*

A. Es führt eine Annahme ein:

I. Für einen einzelnen Vorgang:

a) der Nebensatz enthält ein Präsens (oder eine Futur- oder Perfektumschreibung):

1. es wird mit Bestimmtheit angenommen, daß die Voraussetzung zur Wirklichkeit wird; der Satz enthält eine reine Zeitbestimmung: Hel. 1950 *so hwan so thius werold endiad, that than Sodomoburg habad fridu meran*, Isid. 37, 9 *so hwanne so dhu dhina daga arfullis, dhasz dhu faris zi dhinem fordhrom, ih arwehhu dhinen samun after dhir*

(cum impleveris), O. V, 20, 25 *thie selbe irstantent alle for thes lichamen falle, so wanne soso iz werde*, N. II, 128, 9 *sowenne christ irscinit, danne irscinit ouh ir mit imo*, Will. 49,6 *nu besweret er abo filias Hierusalem umbe sine sponsam, swanne siu inslaffe, daz sie se newerchen*, Glaube 3672 *wanne di tah geverde, von himele sal danne chume der vil heilige christ*, Erinn. 156 *swenne des briesters hant wandelt gotes lichnamen, sol si sich danne nicht zamen von wiplichen anegriffen*, Greg. 2087 *daz er des war naeme, swenne er wider quaeme, daz er in lieze wider in*, Iw. 933 *so gesihe ich, swenne ich scheide dan, den vil ungetanen man*, Tristan 7844 *Tantris swenne ez gefüege so, daz dirre smac an dir zege*, Boner 72, 83 *wem bevoln wirt in truwen guot, der achte, das es si behuot, und wen er wider geben sol, das er nicht spottes werde vol*, Nic. v. B. 100 *wenne ir das usgelident, so kummet denne der heilige geist*, Basl. Urkb. VII, 199, 41 (1447) *wenn der selb von Ramstein darumb erkennen wirt, sol er yeglicher parthien vorhin ein acht tag verkünden*, Wyle 128,33 *wenne wir geessen haben, main ich daz dann hiervon wyter sy ze reden*, Luth., I. Kor. 13, 10 *wenn aber kommen wird das volkomen, so wird das stückwerk auffhören*, Schupp 2,52 *muste ich nun offt die gantze Nacht über schreiben, daß, wenn Ihre Mayst. des Morgens auff seyn wolten, alles könte unterschrieben werden* (Cj. Prät. in der orat. obl.), Less. 11,308 *wenn Aegisth den einen von diesen Mißvergnügten erlegt hat, was thut er alsdenn?*, Sch. XII, 133, 1404 *wenn er zu Tisch' kommt, daß er sich nicht lange bedenke bey der Unterschrift*; *wenn i komm, wenn i komm, wenn i wiedrum komm, kehr i ein, mein Schatz, bei dir.*

2. die Voraussetzung wird als im Bereich der Möglichkeit liegend betrachtet; der Satz gewinnt hypothetischen Charakter: Will. 109,8 *ih weiz daz wola, swanne du conversa fueris, daz manige virtutes an dir scinent* (si conversa fueris), Pz. 172, 26 *swenne iz bejaget ir ungunst, so müezet ir guneret sin*, Trist. 7125 *unde enbieten ime da bi, swenne ez an sinem willen si, daz er sine boten nach solhem zinse sende*, Oest. Rchr. 5251 *er müez dem tot dar volgen, swenn er im wirt erbolgen*, 70570 *und waz er ellenthafter tat hie und alswa begangen hat: swen wir daz allez wellen prüeven unde zellen, so ist ez allez enwiht.* Boner 77, 31 *wenne der krank geselle wirt des starken, kume er des enbirt, er betrübe*

des kranken muot, Wolkenst. 118, 32 *wenn der abt die würffel tragt, die prueder spilen all hin nach,* Montf. 27, 161 *pitt für mich unsern herren; wann wenn er wil, so mag ich nicht verderben,* 31, 87 *wenn ich die warheit reden sol, so ist die welt ein narrenspiel,* N. v. B. 157 *wenne ir denne wellet, so heißent mich wider abe in den turn legen,* Sachsensp. (Weiske) III, 55, 2 *uber schephenbare vrie lute, wenne si iren lib verwirken, und verteilit sin, en muz nieman richten denne der echte vrone bote,* Dekam. 222, 21 *traun ja, sprach der münche, wann es gotz hern gefallen vnd sein wille ist,* Luth., I. Kor. 7, 36 *wenn einer aber jm fest furnimpt, seine Jungfraw also bleiben zu lassen, der thut wol,* Schupp 2, 43 *wenn man eine Magd hat, welcher man nicht alsobald pfeifft wie sie gerne tantzen wolte, so sagt sie alsobald,* Simpl. 2, 15 *eher Durst zu sterben, als aus einem fremden Brunnen zu trinken, sonderlich wann es vielleicht lustiger ist und besser Wasser hat als sein eigener,* Less. 14, 25 *wenn einem Unwahrheiten andichten und diesen angedichteten Unwahrheiten die allertrivialsten Dinge entgegensetzen, einen widerlegen heißt, so versteht sich in der Welt niemand besser auf das Widerlegen als Herr Klotz,* Sch. XII, 184, 2364 *der bürgerliche Krieg entbrennt, wenn wir nicht, schleunig rettend, ihm begegnen,* O. Ludwig 2, 110 *wenn du so fortmachst, hat sie dich in vier Wochen im Sack.*

Anm. Die theoretische Möglichkeit kann jedoch von Sprechenden als ein Ding der Unmöglichkeit angesehen werden: Greg. 3096 *swenne ich den slüzzel funden han uz dirre tiefen ünde, so bistu ane sünde.*

b) das Prädikat enthält einen Cj. Prät. (der nicht durch Oratio obliqua veranlaßt ist); *wenn* leitet einen irrealen Bedingungssatz ein: Oest. Rchr. 13384 *ich waere ein verdorben zag, swenn ich ein zwei solhe lant durch vorhte hin ze Swaben sant als Osterrich und Stir,* 13820 *wes man möht gedenken, swen man si sunder halten saehe,* O. v. Wolk. 120, 73 *wenn si ir kind säch vor ir sten, wie ser betrübt wär ir gedank,* 118, 75 *sälig wär das recht, wo man es näm, wenn guete freuntschaft davon käm,* Chr. dtsch. St. II, 169, 3 (1449) *daz sie dennoch damit noch 200 wagen geladen heten, wann sie die gehabt hetten,* Eyb II, 126, 28 *was wolten die leüt dartzu sagen, wenn ich dir volget,* Luth., I. Kor. 12, 17 *wenn der gantze leib Auge were, wo bliebe das gehöre,* Schupp 2, 43 *der thut eben so viel Dienst, als er dem Türckischen Kayser thäte, wann er ihm predigte,* Simpl. 2, 67 *wenn ich*

dir alle meine Bubenstück und Schelmerei erzählen solte, so würde beides mir und dir die Zeit zu lang werden, Less. 13, 20 *wie sie Homer selbst würde ausgeführt haben, wenn er, anstatt mit Worten, mit dem Pinsel gemalt hätte*, O. Ludwig 2, 114 *wenn ichs haben wollte, so würde durchforstet; wenn mancher Mann wüßt', wer mancher Mann wär', thät mancher Mann manchem Mann manchmal mehr Ehr'.*

Aus der Verwendung des *wenn* in hypothetischen Sätzen entwickelt sich sein Gebrauch zur Einleitung von Konzessivsätzen genau in derselben Weise, wie das bei *ob* der Fall ist, s. oben 236: Pz. 19, 26 *in diu venster gein dem luft was gebettet mangem wunden man, swenne er den arzat gewan, daz er doch mohte niht genesen*, Suchenw. 32, 29 *wenn alleu sünd den menschen lan, so volget ir die geitichait*, Montf. 38, 71 *wann si von alter grisen, noch gends in hochgemute*, Luth., Ps. 27, 3 *wenn sich schon ein Heer wider mich legt, so fürchtet sich dennoch mein Hertz nicht*, Jes. 1, 18 *wenn ewer Sünde gleich blutrot ist, sol sie doch schneweis werden*, Schupp 2, 106 *wann euch die Menschen schmähen und verfolgen, seyd frölich und getrost, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden*, G.V, 1, 140, 1 *wenn auch der Held sich selbst genug ist, verbunden geht es doch geschwinder.*

II. Es führt eine sich wiederholende Voraussetzung ein;

a) eine solche, die sich wiederholt hat; der Satz ist präteritat: Glaube 617 *wande der tubel in einen slangen louch, wener den menschen betrouc*, Pz. 129, 25 *den man drüber ziehen solte immer, swenne ez regenen wolte*, Trist. 1082 *swenne ez diu fuoge lie geschehen, so gruozte si in vil tougen*, O. v. Wolk. 109, 73 *die machten grausen meinen leib, wenn wir daz prot zesamen wurden dunken*, N. v. Bas. 299 *wenne ich dise rede det, so swigent die drei brüedere*, 114, 4 *wanne er das forderte, so gobbent sie imme guote redde*, Basl. Urkb. VII, 151, 9 *wenn sy nit pfand fundent, so namend sy den zinßman selber gefangen*, Chr. dtsch. St. II, 302, 24 *und wenn er niemer het, so kam er wider*, Dekam. 220, 6 *der sölches pulver prauchet, wann er die menschen petriegen vnd in sein paradeiße pringen wolt*, Hans Sachs 1, 179 *wenn sie in Sünd waren entschlaffen, thet ers mit siner Ruten straffen*, Simpl. 1, 265 *ich putzte mich als nur gegen der Nacht, wenn ich zu ihr wollte*, Less. 13, 21 *eine Freiheit, deren sich auch*

andere alte Artisten bedienten, wenn sie Vorstellungen aus der trojanischen Epoche wählten, Sch. V, 1, 23, 462 *heiße schwere Tränentropfen hiengen in meinem Aug, wenn du, mich überhüpfend, Vasallenkinder in die Arme drücktest.*

b) eine solche, die sich wiederholen kann; der Satz ist präsentisch: N. II, 420, 7 *sowanne ih in not chome, so helde ze mir din ora* (in quacunque die tribulor), Erinn. 156 *swenne des briesters hant wandelt gotes lichnamen, sol si sich danne nicht zamen von wiplichen anegriffen?*, R. V. 43, 7 *werden ok vorleydet vaken dar myt, wannun en vorgyft dat*, Montf. 33, 85 *mit got ist nicht ze scherzen; wenn ichs bedenk, so lust mich nicht ze lachen*, Luth., I. Kor. 6, 4 *ir aber, wenn jr vber zeitlichen gůtern sachen habt. so nemet jr die, so bey der Gemeine veracht sind*, Simpl. 1, 269 *wenn andere neue Eheleute copuliert werden, so führen sie die nächste Verwandte schlafen*, Schupp 2, 36 *wenn du einen treibest, daß er einen Eyd schwere, und weist gleichwol, daß er falsch schweren würde, so bist du ärger als ein Mörder*, G. II, 236, 285 *wenn ein Edler gegen dich fehlt, so thu', als hättest du's nicht gezählt*, Sch. XI, 57, 82 *wenn es gilt, zu herrschen und zu schirmen, da mag Kühnheit sich an Kraft zerschlagen; wenn's dem Esel zu wohl ist, so geht er aufs Eis.*

Diese Weise, die mehrere Möglichkeiten zusammenfaßt, scheint jünger zu sein als die Beziehung des *wenn* auf einen einzelnen Fall.

B. *wenn* führt eine Tatsache ein:

I. Der Satz mit *wenn* stellt eine Tatsache fest, der Hauptsatz gibt ihre Begründung: Luth., I. Kor. 15, 27 *denn er hat jm alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber saget, daß es alles vnterthan sey, ists offenbar, das ausgenomen ist, der jm alles vnterthan hat*, Simpl. 2, 3 *wenn er zu solchem End hiehergeschickt worden ist, daß er hierbleiben solle, so ist's darum geschehen . . .*, Less. 13, 19 *daß, wenn ich dem ohngeachtet gesagt, «es scheine nicht der Geschmack der alten Artisten gewesen zu sein, Handlungen aus dem Homer zu malen», ich ganz etwas andres damit muß gemeint haben*, 13, 37 *wenn es Herr Klotz nicht gern sieht, daß wir uns auf die herkulanischen Gemälde berufen, auf welche will er denn, daß wir uns berufen; wenn das Urtheil so mild ausgefallen ist, so kommt es daher, daß der Angeklagte stark gereizt war.*

Diese scheinbar nicht mehr bedingenden Sätze stammen aus einer Vermischung von *daz*-Sätzen mit bedingenden Sätzen des Typus A II: *wenn das Urteil so mild ausgefallen ist, so kommt es daher* = daß das Urteil so milde ausgefallen ist, kommt daher + wenn ein Urteil so milde ausfällt, so kommt es daher.

Anm. Auch *so* wird in dieser Weise verwendet: R.V. 98, 3 *men so hir de konnyg bath vor Reynken, dat was vmme den schat.*

II. Die verbundenen Sätze stehen in einem Gegensatz zueinander (*wenn* = «während»): Less. 14, 30 *wenn jener nach seiner Einsicht in die Bestimmung der Kunst behauptet, daß dieses oder jenes der alte Künstler nie gemacht habe, so wird dieser es dahin ausdehnen, daß es auch weder die Religion noch sonst eine außer dem Gebiete der Kunst liegende Ursache von dem Künstler habe machen lassen*, G. I, 243, 177 *fehlet Bildung und Farbe doch auch der Blüthe des Weinstocks, wenn die Beere, gereift, Menschen und Götter entzückt*, Sch. XI, 56, 70 *wenn im Leben noch des Kampfes Wage schwankt, erscheine hier der Sieg*, XI, 57, 90 *nur der Starke wird das Schicksal zwingen, wenn der Schwächling untersinkt*, Goldn. Kalb 7 *ein Baum von Knospen der Hoffnung bedeckt, wenn dieser ein beynahe ganz entlaubter Stamm war*, Tieck 20, 311 *er kann nun erst den Gott der Liebe anbeten, wenn er früher fast nur als beseelte Pflanze sein bewußtloses Herz zu seinem Vater erhob.*

Daß hypothetische Satzverbindung den Charakter von Gegensätzen gewinnt, begegnet schon mhd.: Pz. 454, 26 *op die ir unschult wider zoch, sit muoz sin pflegen getouftiu fruht*, Willeh. 396, 8 *was e da vil gedrungen, doch niwes gedranges pflagen si*; vgl. Heinzel, WSB. 130, 10; Kraus, PBB. 21, 552.

Diese Art der Verbindung ist entstanden aus Fällen, wo die Erfüllung einer Voraussetzung notwendig das Auftreten der entgegengesetzten Erscheinung zur Folge hat; wenn die eine Wagschale sinkt, steigt die andere (= während die eine sinkt): Sch. XI, 84, 18 *wenn sich Lunens Silberhörner füllen, muß die andre Hälfte Nacht umhüllen?*

1027. In den hypothetischen und den daraus abgeleiteten Bedeutungen verdrängt *wenn* mit der Zeit das ältere *ob*; die Entwicklung vollzieht sich im 15. Jh. In

Füeterers Lanzelot steht auf S. 170—190 noch kein Beispiel von *wenn*, aber 12 mal *ob*; in der vierten Bibel steht im Korintherbrief durchweg *ob*. In der Tristrantprosa S. 100—150 finden sich 2 *wenn* (101, 11; 103, 16) auf 15 *ob*. Im Dekam. begegnen auf S. 200—225 5 *ob*, 12 *wenn*; in Eyb II, 100—150 6 *ob*, 8 *wenn*; in der Terenzübersetzung (Druck v. 1486), S. 19—80 10 *ob*, 8 *wenn*; in Huttens Anschauenden 2 *ob*, 6 *wenn*. In Luthers I. Korintherbrief steht nur noch *wenn*. Einzelne *ob* erscheinen ja auch noch später, vgl. S. 235; besonders hält es sich in konzessiver Bedeutung, in *obgleich*, *obschon*, in dem archaischen *ob Gott will*.

Mit *ob* und *wenn* stehen in der Übergangszeit *so* und *wo* im Wettbewerb.

wente.

1028. Im Mnd. erscheint *wente dat* und das daraus entstandene *wente* mit der Bedeutung des nhd. «bis».

Anm. Die Entstehung des Adverbs *wente* (R. V. 1498 *wente vor den spiker*, Redent. Sp. 1359 *wente her*) ist dunkel.

R. V. 1679 *wente dat se quemen*, Narrensch. 30, 11 *darna heft he ok nene row, wente dat he noch meer hryghe dar to.* — Ssp. 18, 28 *so mut hi sin warden, wente he weder kome*, Narrensch. 6, 39 *Phylyppus durchsochte Grekenlant, wente he syneme soene eynen meyster vant.*

wie = «als».

1029. Das Eintreten von *wie* für älteres *als* geht aus von dem *wie*, das aus *swie* entstanden ist, und zwar von zwei Verwendungen dieses *wie*, in denen es mit *alse* ganz oder nahezu gleichwertig geworden ist.

A. Von der modalen Verwendung; in Fällen, wie Iw. 2293 *so nim ich iu lihte den lip. swie ir gebietet, saelec wip*, Pass. K. 38, 68 *der wart von in begriffen do und in die samenunge braht, swie si vor des gedaht uf in mit listen heten* könnte der Satz auch mit *alse* eingeleitet werden.

B. Von der temporalen Verwendung: den Fällen von *swie* wie Trojkr. 1256 *swie daz geschiht, so bin ich tot* (vgl. S. 302) stehen entsprechende Verwendungen von *alse* zur Seite, vgl. S. 287.

wie = «daß».

1030. *wie* kann einen Satz einleiten, der das Objekt von Verben des Berichts oder der Wahrnehmung bildet, indem der Bericht über die Modalität eines Vorgangs notwendig die Angabe enthält, daß dieser Vorgang stattgefunden hat: O. IV, 6, 15 *ouh zalta in thiu sin guati bi eino brutloufti, wio kuning ein thio sitota joh zioro machota*, N. I, 19, 26 *ube du nio negeiscotost, wio anaxagoras stoicus philosophus indran* (fugam anaxagorę novisti), Arm. Heinr. 29 *er las diz selbe maere, wie ein herre waere ze Swaben gesezzen*. Oest. Rchr. 8893 *ouch was in Franken vernom, wie der Beheimhere herzog Heinrichen sin ere gerne wolde minnern*, Eyb II, 144, 15 *habe ich gesagett, wye die junckfrauwe ertzogen sey bey miner můmmen*, Decam. 479, 15 *das groß geschrey vnd schlahen höreten wie er das weib so iämerlich zubereyt*, Gerstenberg 414 *des vernam sie, wy das cloister Gorgenberg nuwelichen angefangen was zu buwen*, Luth., II. Makk. 5, 5 *es kam ein erlogen geschrei aus, wie Antiochus sollt todt sein*. Simpl. 1, 175 *da sahe man, wie die entseelte Leiber ihres eigenes Geblüts beraubet und hingegen die Lebendige mit fremdem Blut beflossen waren*, G. XXII, 122, 27 *Serlo eröffnete ihm darauf seine Lage: wie sein erster Liebhaber Miene mache, ihn bei der Erneuerung des Kontrakts zu steigern, und wie er nicht gesinnt sei, ihm nachzugeben*, Sch. I, 111, 9 *er gestand mir auch, wie er izt selbst einsähe*, Denkwürdigk. d. Generals v. Eisenhart 91 *daß er eben erfahren habe, wie eine feindliche Kavallerieabteilung eingerückt sein solle.*

wie und *daz* können auch verbunden werden: Pz. 126, 16 *diu frouwe enwesse rehte wie daz si ir den list erdaehte und in von dem willen braehte*, Füet. Lanz. 101 *wie tarstu den namen gottes genennen mit deinem mainaidigen mund, wie das du sein begerst zue entpfachen*; vgl. *daz* nach Konjunktionen, oben 149.

Anm. Weil neben dem konzessiven *so wie* später *wie* besteht, ist gelegentlich für unser *wie* auch *so wie* eingetreten: Röhricht 250 *hatten wir boese boytschaeff, so wye das die Turcken myt groisser macht weren uf dem mere.*

wo.

1031. Die Konjunktion *wo* lautet in ihrer ältesten Gestalt *so hwar so*, das dann zu *so hwar*, weiterhin zu

swa — *wa* sich wandelt. Es faßt ursprünglich alle die Örtlichkeiten zusammen, die für den Hauptsatz in Betracht kommen, für die dessen Aussage gilt: O. IV, 6, 23 *joh armu wiht irholotin, so war sie tharuze sazin*, Iwein 1331 *swa ir der lip blozer schein, da ersach si der herre Iwein*; nhd. wird diese Bedeutung verdeutlicht in der Gestalt *wo auch, wo immer*.

Aus der greifbaren Örtlichkeit kann aber die geistige hervorgehen; *wo* bezeichnet dann die verschiedenen Lagen, für die der Hauptsatz gilt, und der Nebensatz kommt der allgemeinen Bedingung nahe (eine Entwicklung, die auch *thar* durchgemacht hat), wobei im Hauptsatz noch mit *da* darauf hingewiesen werden kann: O. V, 16, 43 *ni mag diufal thara ingegin sin, thar ir ginennet namon min, so war ir es biginnet, ir widar imo ringet*, Iwein 2493 *ich prise in swa er rehte tuot*, 7462 *swa ez mich niht süle krenken, da geschehe iu allez des ir gert*, Pz. 171, 9 *swa der herre gar vertuot, daz ist niht herlicher muot*, Walth. 70,4 *ich wil daz wol zürnen müeze liep mit liebe, swa'z von vriundes herzen gat*, Friedbg. Urkb. 65 (1301) *mit einander si uns ze helfene und wir in mit libe und mit gude, swa si is oder wir bedurfen*, 73 (1306) *wa die burgere solche gescychte clagn von den burgmannen, da sal der burgrave dein burgeren richten*, Eyb II, 34, 16 *helffen mag, wo es not thut*, Hans Sachs (hrsg. v. Tittm.) III, 42, 174 *ich wils vergelten, wo ich mag*, Erzn. 167 *allein wo man die Meerschweingen in Stuben und Cammern hegt, das giebet ansehnlichen und großen Leuten schlechte reputation*, Göze 78 *er demüthigte sinen Gegner, wo es nöthig war*.

Und schließlich wird der mit *wo* eingeleitete Satz zum individuellen Bedingungssatz; daß diese Entwicklung sich vollzogen hat, wird besonders deutlich, wenn die Periode einen irrealen Cj. Prät. aufweist: O. v. Wolk. 318, 251 *wo man desselben nicht entuet, so gilt si nicht ein helbling guet*, R.V. 468 *so geve got ungeval, wo mi Reinke icht honen schal*, Friedbg. Urkb. 114 (1311) *wo si des nicht enteten, der ist uns verfallen*, 418 (1390) *wo fursten, herren und stedte nit also off den dag koment, so besorgen wir, daz dem lande großer schade davon komen mochte*, Brem. Geschqu. 152 *wo sie do die buden nicht enhedden gebrant, so hedden sie altomale wol en wech gekomen*, Frkf. Rkorr. 1, 71 *wo ir uns nit vor in entledigen wurdet, so sagen wir nit*, Dekam. 352, 35 *daz*

die deine wo du sy nicht selbes zu liecht pringest sol von mir keinem menschen auf erden ze wissen komen, 353, 26 *wo sie im des die warheit bekennet, sy pey im genad fünde*, Hofordnungen 2,110 *dermaß, wo nit darin gesehen werden soll, das es dann uns zu Nachtheil und schaden dienen möcht*, Luth., XXVI,440,1 *wir werden gewislich fehlen, wo wir nicht einfeltiglich yhm nachsprechen*, Hans Sachs, Caron 40 *das es im wirt von herzen reuen, wo das schiflein solt undergan*, Froschm. II, 1, 3, 4 *der frevel gar zu ser verdroß, das man ihm absagt ewigs leben, wo er nicht geld könt darum geben*, Oldecop 2, 10 *wo se nicht ilich torugge geweken, so weren se in not gekomen*, Sueton 281 *das er also, wo jhn der Tod nicht übereilet, hätte er deren viel mehr umbgebracht*, Rosemund 224 *und es hätte sich noch länger verzogen, wo si nicht der härzu-nahende abend gezwungen hätte*, Gryphius 179 *wo ihm die andern nicht Gegenwage halten, dürfte ihn der Westwind so weit hinwegführen*, J. G. Schlegel, Vorr. des Bruders *ich würde es nie gewagt haben, mich zur Lebensbeschreibung meines Bruders anheischig zu machen, wo ich mich nicht auch hierinn auf seinen Beystand verlassen könnte.*

Reste des hypothetischen *wo* leben weiter in *wofern* (s. S. 352), sowie in formelhaften Satzkürzungen: *wo nicht, wo nicht gar, womöglich*: Simpl. 1,149 *so will ich hingegen, wo möglich*, Wien. Staatsakt. 2, 161 *ob schon mit Verlust meines Bluthes, wo nicht gar des Lebens*, Gottsched, Krit. Dichtkunst 6 *daß man ihn ohne Anstoß, und wo möglich, mit Vergnügen in unsrer Sprache lesen könnte*, Adelung I, Vorr. VI *ich hoffe vermittelst desselben sehr vieles, wo nicht alles, glücklich aufgeklärt zu haben*, Varnh. 5, 249 *wo nicht als Redner, doch als Sachverständiger.*

In süddeutschen Mundarten und süddeutscher Umgangssprache gilt weithin *wo* in rein temporaler Bedeutung, die aus der hypothetischen hervorgegangen ist: alem. *wo ner komen isch* = als er kann; *wo i no jünger gsi bi*; vgl. Schwäb. Wb. 6, 912; Els. Wb. 2, 778.

In den gleichen Gebieten erscheint *wo* auch einen Gegensatz einleitend (auch *wo doch*); so schon im Dekam.: 325, 18 *also die eüern schüczen ze schiessen geschosse ein notturft haben, wo sein eüer feinde grossen mangel haben*, Wien. Staatsakt. 2, 182 *wans nicht bald 10 Uhr wäre, sie hätten sich noch länger gezogen, wo sie doch wissen, daß . . .*

Ebendort ist *wo* auch für das Relativpronomen eingetreten, vgl. unten § 1387.

wofern.

1032. *wofern* leitet Bedingungssätze ein. Es entsteht aus *sofern*, wie an die Stelle des einfachen, temporalhypothetischen *so* auch *wo* treten kann: Hofmannswaldau, Ged. 5, 202 *wofern es Siegens gilt, so sieg ich in die Wette*, Göze 84 *wofern er mit der Wahrheit länger zurück hält*, Möser, Phantas. 1, 296 *der Schuldige kann nie wieder ein Herz zu uns gewinnen, wofern wir ihm nicht helfen*, Sch. XIV, 376, 2274 *Sicherheit ist nicht für euch, wofern der Landvogt lebend diesem Sturm entkommt*, Giesebr. 1, 367 *in denen er Berengarn sein Reich verbürgte, wofern er sich freiwillig nach Sachsen zu begeben bereit zeige.*

wol beiordnend.

1033. *wol* ist wie *allerdings, freilich, ja, zwar* zunächst bloß Bestätigung, Anerkennung einer Tatsache, wird aber ebenso wie die genannten Wörter vorweisend, wenn nun eine Tatsache sich anschließt, die mit der oben anerkannten im Widerspruch steht:

A. Der Satz mit *wol* steht voraus: Ortloff, Rechtsbuch II, 120, 106 *wol daz hivor in dem LXXI stucke geschreben*, Dial. Gr. 221 *dyt wert al wol gesecht, mer dat herte en wil nicht geloven*, R. V. 425 *ik sede it wol, man it were to lank*, Luth., Röm. 7, 18 *wollen habe ich wol, aber volnbringen das gute finde ich nicht*, Bismarck, Ged. u. Erinn. 1, 99 *solche Gewaltstreiche kann ein Mann von der Sorte Napoleon wohl machen, ich aber nicht.*

Aus solchen Hauptsätzen dringt dann *wohl* auch in gleichwertige Nebensätze ein, die zunächst mit einer Nebensatzkonjunktion eingeleitet werden: Lüb. R. 370 *he mach dat weder senden deme genen, dar het af cofte, al es et wol to houwen an vlicken*, Gosl. Stat. 84, 18 *dat scholde de voghet wederdon, al were he wol van der voghedie komen*; hierher dann auch nhd. *obwohl.*

B. Der Satz mit *wol* steht nach: Alex. 3154 *den boten, den wir hie gesehen, wol ne wil er is niht bejehen, daz is selbe Alexander*, Gerh. v. M. (Seelm.) 89, 68 *sin ors was te mate stark, wol kostete ot feftehalve mark*, R. V. 86 *de*

worst was min, wol klage ik des nicht, 3401 *ik vloch dar, wol was it mi towedderen*, Eike v. R. 580 *Dideric sprac do sachtmodelike, wol was he tornich an sime herten*; dann später, seit dem 18. Jh., ohne Zusammenhang mit jener älteren Weise, in gekürzten Sätzen und mit Zufügung eines *aber*: Schlegel, Vorles. über schöne Literatur III (Litdenkm. d. 18. u. 19. Jhs., Nr. 17) *er wußte nichts von den Häuptern Europas, dem Pabst und Kaiser, wohl aber von dem Chan der großen Tatarischen Horde*, Frankf. Zeitung 1915, Nr. 74, Morgenbl. 2, 4 *ob schon genaue Vorschläge nach Rom gelangt sind, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, wohl aber, daß sie auf alle Fälle binnen kurzem erfolgen werden.*

wol unterordnend.

1034. *wol* kann in der Verbindung mit *daz* auf md. und nd. Gebiet konzessive Nebensätze einleiten: Cersne 1159 *wol duz sy an der erdin sten vnde dy nydersten stede han, doch sicht [man] daz sy vore geen in lobe vnde wirde sundir wan*, Hanserecesse I, 9 *de doch unbesloten bleven, wol dat des grot nôd were*, Rothe, Chron. 124 *dornach so machte on der keiser zu eyme graven, wol das her von gebort der eldern forstenslacht was.*

Dieses *wol* geht wahrscheinlich auf *obwohl, wiewohl, wowohl* zurück, wie *schon* auf *obschon*, vgl. oben S. 244 zum Zusatz von *daz* vgl. oben S. 149.

zumal.

1035. *zumal* leitet ein Satzglied von besonderer Wichtigkeit ein.

A. Es hebt aus einer Mehrheit von Größen, die im Vorhergehenden ausgesprochen ist, eine besonders wichtige heraus: Forster, Ansichten vom Niederrhein 2, 203 *die Einwohner des Hennegaus gefielen uns auf den ersten Blick, zumal die Männer.* Diese Verwendung muß aus der älteren Bedeutung *zugleich* hervorgegangen sein: wenn eine Gesamtheit genannt ist und dann ausdrücklich erklärt wird, daß eine Größe, die an sich schon darin einbegriffen ist, auch dabei sein muß, so geschieht das, weil sie als besonders wichtig erscheint.

B. Es hebt aus der Auswahl von Bedingungen oder Gründen ein besonders Wichtiges hervor: zunächst in

der vollen Gestalt *zumal weil, zumal wenn*: Mathesius 406, 29 *mit jrer plag niemand mutwilliger weise vergifften wöllen, zumal weil die geschwinde sterbensleuffte jetzt verhanden*, Gottsched, krit. Dichtk. 122 *der Ausspruch ihrer Eltern oder Wärterinnen ist schon zulänglich, ihnen etwas als schön oder häßlich einzuprägen. Zumal wenn sie merken.* Daraus mit Tilgung des zweiten Teils das einfache *zumal*; als einzige Einleitung des begründenden Nebensatzes: Simpl. 1, 149 *ich weiß, daß du kein Narr bist, wie du dich stellest, zumalen auch in diesem elenden Stand nicht zu leben begehrest*, Leibniz, deutsche Schriften 1, 425 *über die Unwissenden empor gehoben werden. Zumal wir endlich daraus gar erlernen, daß ..,,* Varnhagen, Denkwürdigk. 5, 18 *auf die Meinung vermittelst der Presse einzuwirken, schien von äußerster Wichtigkeit, zumal die Gegner dieses Mittel mit großem Erfolg anwandten.*

zuvor.

1036. *zuvor* kann wie *bevor* einen temporalen Nebensatz einleiten: Kirchh., mil. disc. 99 (DW.) *zuvor und ehe aus einem Läger aufgebrochen wird.*

Vgl. S. 88.

zwar.

1037. *zwar* führt ein Satzglied ein, dessen Inhalt anerkannt wird, obwohl ein damit verknüpftes Satzglied gegen dessen Bestehen zu sprechen scheint. Es geht auf älteres *ze ware*, also auf eine Versicherung zurück; eine solche Entwicklung von Versicherung, die eine Zustimmung enthält, zur Bezeichnung eines Gegensatzes geschieht mehrfach, vgl. oben S. 49. Naturgemäß geht das Glied mit *zwar* ursprünglich dem sich entgegensetzenden voraus.

Anm. *zwar* kann aus dem Hauptsatz in den Nebensatz verschoben werden: Iw. 1671 *ichn weiz waz si zware an ir goltvarwen hare und an ir selber richet.*

A. Das Glied (Satz oder Einzelausdruck) mit *zwar* geht voraus: Simpl. (Kögel) 120 *mich zu den Künsten wenden, welche zwar etwas geringer zu seyn scheinen, nichtsdesto weniger aber ihre Meister gantz Ruhmreich machen*, Bismarck, Ged. u. Erinn. 1, 92 *Sie haben das Billet zwar nicht geschrieben, wollen Sie sich aber wohl zu seinem Inhalte bekennen?*; modern: *eine zwar nützliche, aber wenig erfreuliche Beschäftigung.*

B. Das Glied mit *zwar* folgt nach; es ist wohl immer ein Satz: mnd. Wb. 4, 635 *hadden an den hertogen geschigket unse gn. fruwen to vorbiddende unde to vorschonende, dat twar cleyne bathe dede unde brachte*, Simpl. (Kögel) 58 *allein manglets noch am Wams, daran die Schneider zwar auff die Eil arbeiteten*. G. I, 291, 24 *Knoten auf Knoten gethürmt, immer das erste Gebild. Zwar nicht immer das gleiche.*

1038. *zwar* bringt in Verbindung mit *und* (*und zwar*) oder mit *so* (*so zwar*) eine genauere Bestimmung des Vorhergehenden: Möser, Phantasien 3, 164 *Bienenstöcke und zwar ein Vollspanner*, Hebel, Werke 3, 221 *er wollte sich strecken, so zwar, daß . . .*, Keller, Züricher Nov. 2, 18 *wöchentlich zweimal kamen sie zusammen, und zwar, da auch in diesem kleinen Kreise zwei Gastwirte waren, abwechselnd bei diesen.*

Dieses Auftreten von *zwar* aus einer Bedeutung *sogar, noch dazu* abzuleiten (Paul, deutsches Wb. unter *und*), geht nicht an, da diese Bedeutung nirgends belegt ist. Es ist auch hier auf die Bedeutung *gewiß* zurückzugehen; ursprünglich wurden gegenüber einer allgemeinen Angabe einzelne Vertreter besonders hervorgehoben, neben denen noch anderes in Betracht kam: «bring mir Bänder mit, jedenfalls schwarze und weiße (vielleicht auch andere)»; neben dem stark Hervorgehobenen verschwindet das nicht Betonte schließlich völlig; vgl. auch *vielmehr*, S. 324.

Sechstes Buch.

Die Wortgruppen.

1039. Die Wortgruppen zerfallen in zwei Gattungen:

A. Erweiterungsgruppen, in denen ein Glied durch ein anderes vermehrt oder durch ein anderes variiert wird; die Glieder sind voneinander unabhängig, es könnte jedes von ihnen auch für sich allein stehen.

Anm. Eine besondere Art der Erweiterungsgruppen sind die Zwillingsformeln.

B. Bestimmungsgruppen, in denen ein Glied durch ein anderes näher bestimmt wird; das Glied, das Bestimmung erfährt, ist das regierende; das bestimmende das regierte, das abhängige Glied, es kann nicht ohne das regierende auftreten.

1040. Die Glieder von Wortgruppen können aus einem Wort bestehen oder selber wieder Gruppen sein.

Die Glieder von Erweiterungsgruppen können selbst wieder Erweiterungsgruppen sein, indem sich einzelne Glieder zu einer engeren Einheit zusammenschließen: Hel. 18 *Matheus endi Marcus, Lucas endi Johannes*, O. I, 20, 21 *wig was ofto managaz joh filu managfaltaz*, Myst. II, 577, 13 *wil gerne enbern sines dienstes und lobes*, G. I, 131, 6 *du mußt herrschen und gewinnen, oder dienen und verlieren.*

Oder die Erweiterungsgruppen können aus Wort und Bestimmungsgruppe oder aus Bestimmungsgruppe und Bestimmungsgruppe bestehen: Hel. 23 *so manag wislik word endi giwit mikil*, O. III, 24, 16 *sus leides unsih fulti joh serera unthulti*, Myst. II, 232, 18 *in die wüestunge und in die einekeit sin selbes.*

Die Glieder der Bestimmungsgruppen können selber aus Erweiterungsgruppen bestehen: Hel. 1260 *sie cos that*

barn godes gode te iungoron endi gumono filu (zu *cos* das Objekt *sie* + *gumono filu*), O. III, 14, 43 *far heimortes mit fridu joh mit guatu*, Trist. 5120 *neme war umbe liute und umb daz lant*, Luth., Phil. 2, 3 *nichts thut durch zank oder eitel ere*, Sch. X, 226, 19 *mit großen Erwartungen von Licht und Erkenntniß.*

Die Glieder der Bestimmungsgruppen können selbst wieder Bestimmungsgruppen sein: Hel. 2813 *firiwit mikil wisaro wordo*, O. III, 24, 99 *thaz er wurbi fon hellono thiote*, Pz. 347, 24 *er gerte sinre genoze reht*, Myst. II, 574, 8 *von völle des inwendigen richtuomes*, 22 *in dem tiefen grunde der diemüetikeit*, 396, 12 *nach dem obristen teil sines inwendigen menschen*, Publ. a. d. preuß. Staatsarchiv 68, 400 *wegen weiterer in dem Stift Minden in verrichtung des kayserlichen religions-edicti ertheilten commissionum*, 401 *zu exequirung deszen über etliche reichsgravamina ausgelasenen kays. edicts in Ober- und Nieder-Säxischen crais*, Fichte 128 *als bloßes Regiment des im gewöhnlichen friedlichen Gange fortschreitenden menschlichen Lebens*, Bürgerl. Gesetzb. § 925 *die zur Übertragung des Eigenthums an einem Grundstücke nach § 873 erforderliche Einigung des Veräußerers und des Erwerbers.*

Die Erweiterungsgruppen.

Vgl. Fred Newton Scott, The Order of Words in certain Rhythm-Groups, Modern Language Notes 28, 237; Gerh. Salomon, die Entstehung und Entwickelung der deutschen Zwillingsformeln. Göttinger Diss. 1919 und die dort verzeichnete Literatur; Gramm. 4, 490; DW. 2, 980; Bd. I dieses Werkes; Roetteken, Poetik 1, 203; Seiler, das deutsche Sprichwort 208; Sievers, Heliand 465; Alfr. Weller, die frühmhd. Wiener Genesis. Berlin 1914, 98; Kraus, Ged. d. 12. Jhs. 215; Schachinger, Kongruenz im Mhd. 114; Behaghel, Eneide CXXII; Gülzow, zur Stilkunde der Krone Heinrichs von dem Türlin 116; K. Getzuhn, Untersuchungen zum Sprachgebrauch und Wortschatz der Klage. Heidelberg 1914, 1; Borchling, der jüngere Titurel 148; Behaghel, PBB. 34, 531; Gereke, Studien zu Reinfrid v. Braunschweig. PBB. 23, 453; Ackermann (Bernd) 167; Hoeber, zur Kenntnis des Sprachgebrauchs im Volksliede des 14. u. 15. Jhs. 50; Strauß, der Übersetzer Nicolaus von Wyle 157; E. Alefeld, Stilistische Beiträge zur Zimmerischen Chronik. Diss. v. Greifswald 1913, 57; Fanny Keßler, Joh. v. Morsheims Spiegel des Regiments 1921, 71; Polle, wie denkt das Volk über unsere Sprache 83; K. Krüger, Sanders' Zs. f. d. deutsche Spr. 2, 54; H. Schrader, *i, a, u*, ebda. 5, 339; Beyschlag, Zs. f. d. deutschen Unterricht 14, 15 und 15, 208; Pietsch, Luthers Spr. 116; Matthias[5] 141; Reinhd. Draeger, Doppelformel und Wortwiederholung in Fritz Reuters Hanne Nüte. Diss. v. Greifswald 1196.

1041. Die Erweiterungsgruppen können aus zwei Gliedern bestehen, was der häufigste Fall ist; nicht selten auch treten drei oder vier Glieder auf; mehr Glieder begegnen seltener, doch gibt es keine Grenze für die Zahl der Glieder, vgl. z. B. die Belege unten S. 361.

Art der Verbindung.

1042. Die Glieder der Gruppen können aneinander gefügt sein:

A. Konjunktionslos (asyndetisch).

B. Durch Konjunktionen:

I. Summierende:

positiv: *jah — joh — jak* (as.), *endi — endi ok*, mhd. *und aber*, nhd. *auch* (Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 62, 256 *dem kunig zu Poln auch gedachtem unserm lieben oheim*), as. *gi — gia, so — als* (Simpl. 2, 263 *unterschiedliche so große als kleine porcellanen Geschirr*), *sowohl — als, als auch.*

negativ: as. *nek*, as. ahd. *noch, weder — noch.*

II. Ausschließende: *aippau — oder, entweder — oder.*

III. Entgegensetzende: *aber, doch* (*das blutige, doch mutige Pegu*), *aber doch* (Julius v. Tarent 1, 2 *ihr seid mein Weib, ein braves Weib, aber doch immer ein Weib*), *jedoch, obgleich, obschon, obwohl* (Jean Paul 29, 3 *Empfindungen, obwohl nicht Thatsachen, unterschlagen*), *wenngleich, wennschon.*

IV. Folgernde: *also, folglich, mithin* (Sch. X. 368, 9 *so ist eben dadurch die Vereinbarkeit beyder Naturen, die Ausführbarkeit des Unendlichen in der Endlichkeit, mithin die Möglichkeit der erhabensten Menschheit bewiesen*), *somit.*

V. Aussondernde: *besonders, zumal.*

C. Durch Adverbia: *bald — bald, jetzt — jetzt*, Teichn. 291 a *iezuo hinden, iezuo vor*, Walth. 80, 2 *nu sus, nu so; heute so — morgen so; teils — teils.*

1043. Wenn die Gruppe aus mehr als zwei Gliedern besteht, so werden diese entweder alle konjunktionell verbunden (polysyndetisch), oder alle asyndetisch angeschlossen, oder es gilt Mischung aus beiden, und zwar wird zumeist an eine Reihe von asyndetisch angereihten Gliedern das letzte mit der Konjunktion angeschlossen. Die polysyndetische Verknüpfung und das gemischte Verfahren stehen sich zeitlich gegenüber: die Polysyndese ist das

Ältere und reicht etwa bis in die zweite Hälfte des 13. Jhs., wo dann das gemischte Verfahren sich durchsetzt; während der Herrschaft des einen Verfahrens fehlt es allerdings nicht durchaus an Beispielen für das andere.

Es ist bemerkenswert, daß in der älteren Dichtung das gemischte Verfahren schon mehrfach belegt ist, während es in der Prosa Bertholds noch fehlt.

Das gemischte Verfahren ist vielleicht aus dem asyndetischen so entstanden, daß ein letztes Glied selber zusammengesetzt und zwar durch *und* verbunden war: x, x, $x + y$.

Die Polysyndese hält sich länger bei der Verknüpfung durch *oder* als bei der durch *und*.

Die reine Asyndese findet sich in älterer und neuerer Zeit.

A. Polysyndese:

I. Die Verbindung geschieht durch *und*: Rm. Prosa am Eingang *Óþinn ok Hoenir ok Loki*, Sf. 31 *afl ok vøxt ok hug ok alla atgervi*, Beow. 61 *Heorogar ond Hrodgar ond Halga til*, 112 *eotenas ond ylfe ond orcneas*, Hel. 1196 *forliet al saman gold endi silubar endi geba managa*, 2127 *welo endi willeo endi wonodsam lif*, Isid. 13, 8 *fater endi sunu endi heilac geist* (et — et), 32, 13 *after moysise dodemu endi dheru euu zi fareneru joh dhem aldom gotes chibodun bilibenun* (defuncto moyse id est defuncta lege et . . .), O. I, 9, 35 *allaz thaz gibirgi inti allo thio burgi joh dales ebonoti*, I, 23, 47 *these kisila joh alle these felisa joh these steina alle*, V, 24, 5 *erdun inti himiles inti alles fiazentes*, N. I, 454, 25 *wîzi unde suazi unde andere farewa* (et — et), I, 473, 27 *zanelos unde harlos unde plint unde tot*, I, 529, 12 *wiolih universalia unde particularia unde opposita einanderen sin*, I, 549, 27 *fone homine unde fone albo unde fon ambulare*, Rother 1094 *nusche unde bouge unde harbant*, En. 4552 *si furden koker ende bogen end vele skarpe stralen end swert met skonen malen end bracken vele goede*, Pz. 316, 27 *den gral und snidende silber und bluotic sper*, Trist. 8975 *rouch unde flammen unde wint*, Klage 189 *Irnfrit der maere und Hawart und Irinc*, Berth. II, 114, 16 *als sant Uolrich und ander manige bischove und babeste und epte und probeste und priester*, II, 115, 32 *daz sie alle ir sorge und alle ir ahte und alle ir arbeit daran leiten*, II, 127, 33 *mit überezzen und mit übertrinken und mit andern boesen gelusten*, Myst. II, 422, 25 *die*

süezikeit unt die wunne unt den trost, 446, 24 *brunne unt ursprunc unt uzfluz des heiligen geistes*, Nik. v. B. 202 *wie und wo und in weler meinunge*, Leyser 31, 4 *aller barmherzicheit vnd aller genaden vnd aller gute*, 41,32 *slecht vnd ebene vnd unberchaft*, Friedbg. Urkb. 121 (1332) *umb alle aufläuff und missehillung und auch krieg*, 131 (1336) *dis probistis unt der priorin unde dis convendis*, Joh. v. Olm. 21, 13 *mit gold und mit silber und mit großem reichtum*, Luth. IV, 248, 10 *Tauffe vnd Absolution vnd Sacrament*.

Als besonders bequem und leicht verständlich scheint aber diese Weise nicht immer empfunden zu sein; das die Gruppe einführende Glied wird gern vor dem letzten Glied wiederholt; dabei kann freilich auch die Neigung mitgewirkt haben, das letzte Glied etwas umfangreicher zu gestalten, entsprechend dem Gesetz der wachsenden Glieder: ZsfdA. 9, 31 *nach des süeze und schoene und nach der kraft*, Berth. I, 66, 16 *ouch gar sanfte als zucker und honig und als balsem*, I, 67, 15 *du gest uf rosen unde pfeller und uf siden*, II, 102, 29 *der herzec und nidic und der zornic si*, II, 117, 4 *danne gersten und habern und danne bonen und arbeize*, Myst. II, 429, 18 *der vereinunge und durbrüche und der wunne*, Basl. Urkb. IV, 45, 26 *durch ir ufgebunge und verzihunge und ouch durch ir bette*, Hanserecesse 1256—1430, 4, 33 *synen capiteynen unde castelleynen unde synen baylun*.

II. Die Bindung geschieht durch *oder*: Berth. II, 110, 21 *ez sin künege oder herzogen oder graven*, Leyser 34, 31 *missehoffenunge oder missetrost oder zwivel*, Friedbg. Urkb. 73 (1306) *um schult oder um unfuge oder um welcherhande sache*, ebda. *ein burgman odir eines burgmannes sun odir sin gesinde*, 126 (1334) *mit roube adir mit brande adir mit wilchen sachen*.

B. Das gemischte Verfahren:

I. Die Verbindung geschieht durch *und*: Beow. 133 *wæs þæt gewin to strang, lad ond longsum*, 152 *hetenidas wæg, fyrene ond fæhde*, 333 *fætte scyldas, græge syrcean ond grimhelmas*, Hel. 200 *fel, fahs endi naglos*, 428 *erlo gimang, mari meginthioda endi manno drom*, 1402 *iuwan modsebon, iuwa werc endi iuwan willeon*, O. I, 1, 41 *so mezent ez thie fuazi, zit joh thiu regula*, I, 2, 13 *ubar himila alle, ubar sunnun lioht joh allun thesan woroltthiot*, I, 18, 29 *suntar*

rozagaz muot, seragaz herza joh managfalta smerza, N. I, 453, 7 *tise sint iz: suozi . pitteri . eiveri . und alliu dien gelegeniu* (lat. lauter *et — et*), En. 4814 *vie, fleisc ende koren*, 4814 *vie, fleisc ende korn, mete, brot ende win*, 5092 *here ros waren lussam, snelle end vele goede*, Pz. 480, 16 *ich versuuor ouch vleisch, win unde brot*, 742, 22 *freude, saelde und ere*, Trist. 181 *liebe, triuwe, staeter muot, ere und ander manic guot*, 349 *er hete lant, liute unde guot*, 549 *bluomen, gras, loup unde bluot*, Klage 1236 *fröude, ere und werdez leben*, Leyser 30, 4 *mit wachene, mit bette vnd mit andern gûten gewerken*, 33, 29 *die jar, die mane, die wochen, die tage und die stunde*, Myst. II, 421, 21 *alliu froüde, liebe und wunne*, 431, 29 *ein widerkriec, ein krasplen und ein strit*, 434, 34 *lihter, lustiger und williger*, Basl. Urkb. II, 395, 8 (1290) *alles ir gut ligendes, hûser, eigen, lehen und erbe*. IIII, 20, 15 (1311) *Mathys der Ryche ritter burgermeister, der rat und die burger von Basel*, IIII, 53, 37 (1326) *der stette Strazburg, Basel und Friburg*, 54, 1 *durch nutz, notdurft, friden und fromen*, Friedbg. Urkb. 104 (1324) *dem schulthes, den schöpfen, dem rat und der gemain der purger*, 115 (1331) *Luttern von Ysenburg, Götfriden von Eppenstain und Ulrichen von Hanowe*, Frankf. Rkorr. 1, 2 *mit vil fursten, herren, rittirn und knechtin* (1376), 1, 2 *habin eme die sinen irschlagen, gewondit und gevangen* (1376), 1, 5 (1381) *die fursten, graffen, herren, ritter, knechte, stede und die geselleschaft — mit den fursten, graffen, herren, rittirn, knechten und den steden*, Hanserecesse von 1256—1430, 4, 33 (1391) *Gent, Brugge unde Ypern*, 35 *mit heringhe, mit stocvissche und mit bere*, Joh. v. Olm. 44, 26 *falsche, bose und sturmige winde*, 49, 13 *kloster, kirchen und gotes heuser*, Eyb I, 7, 3 *frum, guttig und keusch*, 9, 4 *in solicher lieb, herbheit und gedult*, II, 10, 16 *mit solhem mut, mit disem klaid, mit solher hoffart vnd mit solhem vngefug*, Luth. (Cl.) IV, 242, 1 *deine Weyhe, Cresem vnd Consecrirn*, 250, 23 *der Babst, Cardinal, Bischoff vnd Pfaffen*, Simpl. 2. 283 *mit Abhauung der Bäume, Erösung der Früchten und Todtschlagung des Geflügels*, 288 *mit geraden Gliedern, lebhafter schöner Farb, corallenrothen Lefzen, lieblichen schwarzen Augen, sehr heller Stimme und einem langen schwarzen Haar und Bart*, Gleim-Heinse 3 *von den Gespenstern, Hexen und dem leidigen Satan*, Heine (E.) 3, 286 *so lieblich, so kokett, so witzig, so schalkhaft und so*

schwärmerisch, 434 *seinen Leib, sein Eigentum, seine Ehe, seinen Glauben und sogar seine Grillen.*

II. Die Bindung geschieht durch *oder*: N. I, 512, 26 *nemag nioman cheden, ieht festenon alde lougenen*, Basl. Urkb. IV, 54, 45 (1329) *er si ritter, herre oder kneht.* IV, 113, 18 (1334) *an friwenden, an luten oder an guten*, Friedbg. Urkb. 126 *an brande, dubede, morde adir an andirn bosen dingen*, 127 (1334) *wylbrede, hůnre adir vysche.*

Besteht eine Erweiterungsgruppe aus vier Gliedern, so werden diese gern zu zweien und zweien zusammengesetzt: Beow. 39 *hildewæpum ond heaðowaedum, billum ond byrnum*, Hel. 21 *helagna gest endi ferahtan hugi, so manage wislik word endi giwit mikil*, 2392 *wahsan eftha wurteo gifahan, kinan eftha bicliben*, N. I, 450, 14 *also warmi unde chalti, siechi unde gesundi* (lauter *et*!), 458, 25 *sketerez unde gedrungenez, ruoz unde slehtiz* (im Lat. 3 mal *et*), W. Genes. 146 *da mite sul wir machen tage unde wochen, zith unde jar*, 2987 *er heta diuwa unde scalche, scaf unde chuo melche*, En. 5051 *hovesch ende erhacht, koene unde werhacht*, Trist. 6629 *nu luhten disiu vier werc, helm unde halsperc, schilt und hosen ein ander an*, Kutr. 551, 1 *silber und gewant, ros und golt daz rote*, Leys. 36, 17 *sogetan gemach vnd genade, wunne vnd vroude*, Hanserecesse von 1256—1430, 4, 33 *in der Marke unde to Brunsvik, to Megdeborch unde to Goslar*, Luth. (Cl.) IV, 196, 39 *jr morden vnd rauben, toben vnd wüeten*, 288, 16 *der wüste grewel vnd Endechrist, der feind vnd widerwertiger*, Sch. X, 457, 16 *sowohl ernsthaft und mit Affekt, als scherzhaft und mit Heiterkeit ausführen.* Scheffel, Eckehard 89 *für Sonne und Regen, Mücken und Vögel.*

Auch bei sechs Gliedern kann eine derartige Teilung gemacht werden: in drei Gruppen zu zwei Gliedern: Thomasius 11, 3 *von Hund und Katzen, von Tisch und Bänken, von Aepfel und Birn*, oder in zwei Gruppen zu drei Gliedern: En. 4814 *vie, fleisc ende koren, mete brot unde win.* Bei einer größeren ungeraden Zahl von Gliedern kann ein Glied vorweggenommen werden, ohne Verknüpfung mit den folgenden, während der Rest paarig durch *und* verbunden wird: En. 4587 *de was vele tam, skone ende lussam, grot ende wale geboren*, 5121 *dar nu quam die Barbarine, die Pulloise und die Latine, die van Naples ende van Salerne, van Calabrie und van*

Volterne, die Jenevoise end die Pisane, die Ungere end die Veneciane.

Im übrigen können namentlich in älterer Zeit Asyndese und konjunktionelle Verknüpfung in der verschiedensten Weise nebeneinander stehen: Hel. 848 *word endi wisdom endi allaro giwitteo mest, tulgo spahan hugi*, W. Gen. 169 *mit ware joh mit reste, mit aller slahte wiste*, Rol. 3269 *tha was Perenger unde Atto, Ansis unde Ivo, Gerhart unde Walther, Samson ein helet snel, Olivier unde Turpin*, Spec. eccl. 21 *mit ir vasten vnde mit ir almûsen, mit kusche, mit bihte*, Berth. I, 305 *an allen stete unde ze allen ziten, tac unde naht unde ze allen stunden*, II, 106, 4 *mit gebete und mit almuosen, mit vasten, mit villat an der heimelichen, mit venie oder swa man got met eret*, Myst. II, 423, 36 *an spise und an tranke und an rat der arzeneien, und an dem dienste sines gesindes, an klage, an biwesen siner friunde*, II, 425, 27 *sol des gote wol getruwen, gelouben und ouch gewis sin und got so guoten wizzen*, 427, 10 *sine friunde, sine magen oder sin oug, oder waz daz ist*, 427, 30 *zuo vater unt muoter, zuo swester unt bruoder unt zuo im selben*, Luth. IV (Cl.) 219, 21 *mit keuffen vnd verkeuffen, mit viel unzelichen andern unehren des heiligen Sakraments*, Keller, Leute v. S. 1, 42 *in deren Licht sah ich nun jede Bewegung und jede kleinste Handlung, jedes Wort des schönen Geschöpfes.*

Im ganzen kann man sagen, daß die mit *und* verbundenen Teile die späteren, die asyndetisch angereihten die früheren Glieder der Erweiterungsgruppe sind, d. h. es herrscht das Gesetz der wachsenden Glieder, vgl. IgF. XXV, 110. Wenn in den anfänglichen Teilen der Gruppe *und* später unterdrückt wird, so geht das hervor aus der Neigung, die Rede nach Kräften von unbetonten Bestandteilen zu entlasten.

1044. Die Glieder der Erweiterungsgruppe können zusammengehalten werden durch lautliche Übereinstimmung, durch Stabreim, Assonanz oder Endreim, eine Erscheinung, die von den alten Zeiten bis in die Gegenwart herabgeht, und für die in den Geschichten der älteren Literatur sowie in den Untersuchungen über einzelne ihrer Denkmäler zahlreiche Belege gesammelt sind.

Vgl. O. Hauschild, die Bedeutung der Assonanz und des Ablautes für die Wortbildung im Nd. Nd. Korrespbl. 21, 3; K. Koppmann, ebda. 35; ferner die Literaturangaben bei Salomon, Zwillings-

formeln 5 ff. und Reinh. Draeger, Doppelformel und Wortwiederholung in Fritz Reuters Hanne Nüte. Diss. v. Greifswald 1916.

A. Alliteration: O, II, 2, 22 *in eigan joh in erbi*, IV, 13, 23 *mit muote joh mit mahtin*, V, 20, 30 *mit fleisge joh mit felle*, N. I, 60, 12 *mit chrute unde mit chorne*, 161, 13 *chena unde chint*, 251, 19 *forhteler unde fluhtiger*, mhd. *mage unde man, hirze unde hinden*, Gottfr. Lobges. 72, 11 *bein unde bluot*, Uhl., Volksl. 59, 4 *gnad und gunst*, Ackerm. 3, 11 *frut und fro*, Simpl. 2, 264 *deine Gaben und Gnaden*, G. XII, 186, nach 62 *durch Form und Farbe*, XVII, 95, 1 *die Ballen und Bücher*. — *Kind und Kunst* (Titel einer modernen Zeitschrift), *Kreuz und Kraft* (ebenso), *nun und nimmer, samt und sonders*.

B. Endreim: Beow. 656 *hond ond rond*, 1008 *sæl ond mæl*, Andreas 148 *grund ond sund*, Wessobr. Gebet 5 *enteo ni wenteo*, Trist. 18441 *not unde tot*, Myst. I, 366, 11 *an allen siten, ze allen ziten*, Nik. v. B. 200 *gar anders kerende und vorzerende worent*, Simpl. 1, 225 *daß Knall und Fall eins war*, 2, 266 *von diesem Schluß und Laugenguß*, Schottel, Friedens Sieg 18 *mit unnützem Geplär und Gespär*, Harsd. 3, 63 *voll Saft und Kraft*, Steuber, Sterbkunst 10 *ohne Ach und Krach*.

Assonanz: *angst und bang, Hammer und Amboß, Hieb und Stich, kurz und gut, Schrot und Korn, sengen und brennen*.

Anm. Gelegentlich erscheint Alliteration und Reim verbunden: Dreysser, Weisth. v. 1588 (Schulze, Herrig 48, 437) *mann und bann, wild und zahm, zins und zehend, haupt und haltung, den vogel in der luft, den fisch im wasser, fond und bront, fleck und zeck, gebot und verbot, so weit und breit . . . gehet*; Karl May, Winnetou 3, 360 *Wisch-, Tisch- und Taschentuch*.

1045. Die Teile einer Gruppe können ihre Zusammengehörigkeit dadurch bekunden, daß ihre Flexion eine andere ist, als wenn jedes für sich allein steht:

A. Sie zeigen überhaupt keine Flexion: Kutr. 208, 1 *er was ze Friesen herre wazzer unde lant*, Claus Bur 931 *de ik alt unde junk wil schenken*; vgl. Bd. I, 163.

B. Nur das zweite Glied wird flektiert: Parten. 1793 *richtuom unde landes genuoc*, Sch. XII, 70, 132 *von Freund und Feindes Geißel*; vgl. I, 164.

Oder dadurch, daß gemeinsame Bildungssilben — (Kompositionsglieder und Ableitungssilben) oder Flexions-

silben erspart werden. Die Erscheinung beginnt im 15. Jh. und spielt eine besonders große Rolle im 17. Jh., bei den Flexionssilben namentlich in der Poesie, bei anderen Teilen zumal in der Kanzleisprache; der lebendigen Mundart hat sie kaum jemals angehört:

O. v. Wolk. 4, 12 *ain mündlin rubein-, röslinvar*, Luth., christ. Adel 1, 22 *handwercks- vnd ackerlant*, Mosch., Cura par. 134, 14 *seine sondern Ab- und Irrwege*, Erznarren 50, 6 *die Venetianisch- und Genuesischen Patritii*, Simpl. 2, 278 *seltsame Meer- oder Erdgewächs*, 280 *weder in Ost- noch Westindien*, Banise 57, 23 *König und Väterlicher Gnade*, 367, 9 *einen so herrlich- und blutigen Sieg*, Herder 13, 26 *durch nord- und südliche Grade*, 13, 195 *eine Übungs- und Prüfungsstätte*, Laube 1, 132 *die Spreu- und Moosdecke*, 135 *an einen Bundes- oder gar Centralstaat.*

Die Ersparung der Flexionsendungen ist im späteren Nhd. wieder ganz verloren gegangen.

Die «Ersparung» ist entstanden in Fällen, wo ein einzelnes Glied der Rede in gleichartiger Beziehung steht zu zwei konjunktionell verbundenen Wörtern: *Königs- und Fürstenwort* gehen zurück auf *küneges unde vürsten wort.*

Vgl. Steglitz in der oben angeführten Abhandlung; Behaghel, Ersparung eines Gliedes der Zusammensetzung, Beihefte zur Zs. des Sprachvereins 14/15, 147.

1046. Die Glieder der Gruppe können dadurch zusammengehalten werden, daß ein in beiden Summanden erforderliches Glied das eine Mal unausgedrückt bleibt:

A. An zweiter Stelle: N. I, 698, 10 *die himelferte unde dero sternon*, Rother 3001 *mine tohter unde din*, Nib. 2299, 1 *die Guntheres man und ouch die Dietriches*, Pz. 418, 20 *ir bruoder und min ist Anfortas*, Friedbg. Urkb. 73 (1306) *an unse gnade und des riches*, Less. 11, 257 *eben sowohl mit dem Untergange der Mutter als des Tyrannen*, Herder (Bl.) *reich' den Becher meinen Freunden und auch deinen*, Blatz 2, 285 *die Gebote deiner Eltern und die deiner Lehrer.*

B. An erster Stelle: Virg. (Bl.) *dir si geseit min und mines herren leit*, Less. 1, 226 *deine und aller Schäfer Freundschaft. — der oder die Missetäter.*

1047. Die Glieder einer Gruppe können auch dann durch Ersparung eines in beiden Gliedern auftretenden identischen Bestandteils zusammengehalten werden, wenn

der sachlich identische Teil in beiden Gliedern in verschiedener Gestalt aufzutreten hätte: Kutr. 23,1 *man hiez ez ziehen schone und* [*sîn*] *vil vliziclichen phlegen*, Myst. II, 445, 30 *er wolte daz wizzen unt gewis sin*, Eyb II, 103, 8 *ich will jm nemen sein leben vnd erhencken*, Dekam. 411,28 *so wölt sy im bald auffthůn vnd einlassen.*

1048. Die Glieder der Gruppe können dadurch zusammengehalten werden, daß ein anaphorisches Pronomen, das das zweite Glied bestimmt, das erste Glied aufnimmt: Hel. 192 *maht godes, is craft mikil*, 866 *christes cumi endi is craft mikil.*

1049. Die Glieder der Erweiterungsgruppe können sachlich dadurch zur Einheit zusammengefaßt werden, daß ihnen ein übergeordneter oder ein verbindender Begriff vorausgeschickt oder angereiht wird:

Vgl. Scholte, Ehrismann-Festschrift 70.

A. Pronominale Begriffe: Hel. 2364 *the thar al giscop, werold endi wunnia*, 3309 *al farletun, hobos endi hiwiski*, 1909 *hi habad bedies giwald, liudio libes endi oc iro lichamon*, O. I, 9, 35 *allaz thaz gibirgi inti allo thio burgi joh dales ebonoti, so wes iz allaz lobonti*, H. 117 *izt uns hiar gizeinot in bethen io thuruh not, in ubili inti in guati*, Nib. 588, 2 *uns willekomen sin, mir und miner muoter und allen die wir han*, Neifen 7, 18 *bluomen, loup, diu beide*, MsH. 2, 221 b *ietweder, vater, sun und geist*, Leyser 37, 21 *als in der rosen ist beide rot vnd wiz zu samene*, Keller, Leute v. Seldw. 1, 8 *ihr Ein und Alles, ihr einziger Schutz und ihre einzige Oberbehörde.*

B. Nominale Begriffe: Hel. 1035 *thiu sinhiun tue, Adam endi Evam*, 1174 *is suni tuena, Jacobe endi Johannese*, O. I, 17, 65 *myrrun inti wirouh joh gold scinantaz ouh, geba filu mara*, N. I, 285, 19 *allero tugende foller, heiliger joh kotelicher*, En. 4682 *her wapen si geviengen, swert, bogen ende spere*, O. v. Wolk. 1, 21 *wenn ich bedenk so gar die mass, kürz, leng, smel, prait*, 7,7 *die voglin klingen überal, galander, lerchen, zeisel, droschel, nachtigal*, Trist. 6630 *nu luhten disiu vier werc, helm unde halsperc, schilt und hosen ein ander an*, Krone 24737 *der dehein ungeverte meit, beide stein unde stoc*, Myst. II, 427, 9 *hat der mensche verloren uzerlichez guot, sine friunde, sine magen oder sin ouge oder waz daz ist*, Leyser

38, 17 *daz er alle dink durch uns hat geschaffen: sunne vnd man vnd sterne vnd himel vnd erde vnd wazzer.*

C. Adverbia, die die Zusammengehörigkeit bezeichnen: Hel. 675 *gold endi wihrok endi myrrha thar mid*, 1889 *arbidies so filu endi githuing so samo*, 1909 *liudio libes endi oc iro lichamon gec thero seolon so self*, O. I, 17, 36 *gab armer joh ther richo antwurti gilicho*, Sch. X, 382, 30 *das Schöne genießen wir als Individuum und als Gattung zugleich.*

Verschmelzung der Glieder.

1050. Die Verbindung der Glieder kann so fest geworden sein, daß die Bedeutung der einzelnen Glieder kaum mehr empfunden wird. sondern nur noch eine Gesamtbedeutung. So hat im Mhd. *ê oder sit* nur noch den allgemeinen Sinn von *jemals*: Walther 9, 22 *da von huop sich der meiste strit der e was oder iemer sit*, Dietr. Flucht 4714 *swaz ir e oder sider bi aller künege tagen gehort ie singen unde sagen*; so ist im Nhd. *nun und nimmer* die Bedeutung *jetzt* des ersten Gliedes ganz vergessen, ebenso in *samt und sonders* die des zweiten. Und die Gesamtbedeutung umfaßt unter Umständen mehr als die Summe der Einzelglieder, wie *Mann und Maus*, vgl. H. Lommel, Zs. f. vergl. Sprachf. 46, 50.

Anordnung der Glieder.

1051. Gern wird auf die Vokalfolge Rücksicht genommen; auf *i* oder *u* folgt *a*, wie in den Ablautbildungen (*Klingklang*, *Singsang*, *Ticktack*, *Wirrwarr* usw.); der Vokal *a* bedeutet gegenüber dem *i* oder *u* die Ruhelage, in die aus der Abweichung von der Ruhelage gern zurückgekehrt wird: *weder Gicks noch Gacks*, *Glück und Glas*, *Kisten und Kasten*, *Münze und Maß*, *singen und sagen*, *Stütze und Stab*, as. *wind endi wag*; *zittern und zagen.*

Daß das Streben nach Meidung des Hiatus eine erhebliche Rolle bei der Anordnung spiele (Salomon, Zusammensetzungsformeln 23), ist mindestens zweifelhaft.

Das längere Wort, der längere Ausdruck tritt an die zweite Stelle (vgl. Behaghel, IgF. 25, 110): as. *ban endi bodscepi*, *eo endi aldsidu*, *fruma endi gifori*, nhd. *Gift und Galle*, *Land und Leute*, *Leib und Leben*, *Nacht und Nebel*, *null und nichtig*, *Roß und Reiter*, *Schimpf und Schande*, *Tod*

und Teufel, wie und warum. — O. III, 6, 39 *alten inti jungen joh selb then wibon allen*, 17,60 *in githankon joh leidlichen werkon*, Roth. 478 *do vor er herverte und manigen sturm*, Glaube 733 *er moste ouk vil wol handeln, di naturam wandeln*, En. 2072 *dat ich u so holt bin, so harde uter maten*, Luth. (Cl.) III, 352, 2 *wider die schwermergeist vnd feinde des heiligen sacraments.*

Rang und Bedeutung, Wert entscheiden über die Reihenfolge: *Kaiser und König, Herr und Diener, Bürger und Bauer*, Hanserecesse 1256—1430, 4, 444 *alle unsere herren, konige, fursten, herczogen, grafen, freien, ritter, knechte, houptlute, burgermeister, richtere, amptlute; Haupt und Glieder, Himmel und Erde, Himmel und Hölle, Sonne und Mond, Mann und Frau, Vater und Mutter, Bruder und Schwester, Eltern und Kinder, Mann und Maus, Hund und Katze, Gold und Silber, Diamanten und Perlen, Tag und Nacht, Küche und Keller, Wort und Bild.*

Die zeitliche Folge kann eine Rolle spielen:

Blitz und Schlag, Brief und Siegel, Jahr und Tag, Knall und Fall, Ursache und Wirkung; auf und ab, hin und her, früh und spät; vielleicht hierher auch *Geld und Gut, Gut und Blut*: man gibt erst das Geld hin, dann das Gut; erst das Gut, dann das Blut.

Das Positive kommt vor dem Negativen, das Angenehme vor dem Unangenehmen: Pz. 581, 1 *der eren riche und lasters arm; für und wider, Freud' und Leid, Freude und Schmerz, Freund und Feind, Gnade und Ungnade, Glück und Unglück, Himmel und Hölle, Liebe und Haß; gut und böse.*

Das Seltenere, Veraltete, schwerer Verständliche steht an erster Stelle: *Bausch und Bogen, Fug und Recht, Hader und Zank, Hülle und Fülle, Lug und Trug, außer Rand und Band, Stumpf und Stiel; schlecht und recht.*

Die Bestandteile der Erweiterungsgruppen.

1052. Die Erweiterungsgruppen können bestehen:

A. Aus einzelnen Wörtern: *ban endi bodscepi, liep unde leit, gäng und gäbe.*

B. Aus einem einzelnen Wort und einer Bestimmungsgruppe: O. V, 12, 97 *warin guate joh gote filu drute*, Engelh. 596 *nu zeiget mir daz herze min triuwe und einen staeten muot*, G. XIV, 121, 2486 *dich und deine Katzen Geister*,

121, 2, 2779 *er sah ihn stürzen, trinken und sinken tief in's Meer.*

C. Aus Bestimmungsgruppen: Hel. 562 *gumon ostronea, wordspahe weros,* O. II, 35, 22 *thie druhtines gidriuon joh selben kristes liubon,* Berth. II, 154, 3 *wir sin geladen zuo den ewigen freuden und zuo der ewigen wirtschaft,* Myst. I, 16, 30 *luter abgeschiedenheit von aller dirre werlde und von gebrechlichkeit dirre dinge,* Luth., I. Kor. 3, 9 *ir seid Gottes ackerwerck vnd Gottes gebew,* Simpl. 2, 159 *des besten Pürsche — als des groben Stückpulvers,* Sch. XIII, 199, 838 *zwischen diesen stolzen Lords von England und meinem Vetter von Burgund.*

1053. Der Wortgattung nach können die Glieder der Gruppe sein:

A. Substantiva: dies ist der häufigste Fall.

B. Adjektiva.

C. Pronomina: Nib. 522, 2 *min und iuwer hant,* Trist. 8870 *si gahent vaste dort her, ine weiz welhe oder wer,* Friedbg. Urkb. 201 *der und dy, die daz deten;* Hofordnungen 2, 99 *soll dem- oder denselben ein becher weyns furgeställt werden;* in moderner Amtssprache: *der oder die Täter*

D. Adverbia: N. II, 325, 20 *inne unde uzze,* Pz. 598, 12 *sach für unde wider,* Myst. II, 419, 14 *dar uz unde da von genomen,* Less. 10, 111 *weil und indem er ein Schild machen soll; auf und ab, aus und ein, hie und da, hin und wieder.*

E. Präpositionen:

Vgl. Teipel, Über die Verbindung mehrerer Präpositionen mit einem Substantiv. Herrigs Arch. 8, 394.

I. Es werden Präp. verknüpft, die den gleichen Kasus verlangen: Wyle 78, 1 *zwischen und uf den armen,* Luth. (Cl.) III, 406, 1 *außer vnd vber allen Creaturen,* IV, 153, 22 *gegen vnd jnn einem gantzen havffen,* Simpl. 2, 292 *in und vor dem süßen Wasser,* Less. 11, 118 *muß in dem Tone, mit dem Gestu der väterlichen Warnung an und gegen den Olint gesprochen werden,* Herd. 13, 210 *er zieht seinen Sohn mit und zu jener gefaßten Gleichgülligkeit,* Jean Paul, Titan (1800) 1, 72 *hinter oder in der kleinen Fischerinsel; an und für sich.*

II. Es werden Präp. verknüpft, die verschiedene Kasus verlangen: Füet. Lanz. 102 *mit und durch ir sünd,*

Moscherosch, Cura parentum 6 *hinder vnd vmb mich alles ernider gelegt*, Gryphius 249 (*mein Stand*) *in und durch denselben Dienste zu leisten*, 261 *welche in und um uns brennen soll*, Hippel 27 *seit und durch ihren Ahnherrn Sancho Pansa*, Iffland, Die Jäger 1, 8 *ich möchte dann nicht um und neben ihm sein.*

Anm. In der älteren Zeit stehen statt dessen Fügungen substantivischer Gruppen mit identischem Substantiv und verschiedener Präp.: Myst. II, 394, 33 *in der zit und nach der zit*, II, 419, 34 *von der güeti und in der güeti*, II, 420, 37 *in der sele unt mit der sele*, II, 424, 16 *an got und mit gote*, II, 440, 6 *dur got und in gote*, II, 442, 12 *mit uns und dur uns.*

F. Infinitive: Aelfr., Deuter. 3, 25 *alife we to farenne and to geseonne þæt seleste land*, Hel. 32 *that scoldun sea fiori thuo fingron skriƀan, settian endi singan endi seggian forđ*, O. II, 12, 60 *thar ih biginne bredigon, fon himilriche redinon*, Milst. Gen. 95, 22 *da ir ŏz spulget trinchen unde chunftigiu dinch inne zervinden*, Trist. 6147 *und wellet iuwer edelen kint versellen und versachen und z' eigenschalken machen*, Nik. v. B. 223 *sterben und verderben*, Luth., Phil. 4, 12 *beide sat sein vnd hungern, beide vberig haben vnd mangel leiden*, Simpl. 2, 159 *wie sie denselben von der Erden separieren und läutern sollen*, Sch. X, 217, 32 *das Gemüth eher stärken und in seiner Kraft bevestigen.*

G. Partizipia: Hel. 4806 *the mi farcopot haƀad, sundea losan gisald*, O. II, 4, 94 *in buachon ist irdeilit joh alleswio gimeinit*, Trist. 5192 *daz hat iuwer vater Kanel an iuch geerbet unde braht*, Luth., Röm. 1, 24 *haben geehret und gedienet dem Geschepffe mehr denn dem Schepffer*, II. Kor. 5, 15 *der fur sie gestorben vnd auferstanden ist*, Sch. X, 133, 5 *eben dieses Pferd, gezähmt, an das Joch oder vor den Wagen gespannt.*

Das äußere Verhältnis der Glieder.

1054. Die in den Gruppen verknüpften Wörter (seien es Einzelwörter oder Träger von Bestimmungsgruppen) können nach Flexion und Wortklasse miteinander übereinstimmen: das ist weitaus der häufigste Fall; fast alle Beispiele des vorhergehenden Paragraphen gehören hierher.

Sie können aber auch voneinander abweichen:

A. Im Numerus: Hel. 1647 *hord that mera, fagara fehoscattos*, 354 *ja land ja liudi*, O. IV, 1, 36 *worto joh werkes*,

Iw. 6322 *gote und guoten liuten*, Pz. 461, 4 *swa kirchen ode münster stuont*, Luth. (Cl.) 166, 18 *zur lere vnd zun schulen*, Grillp. 3, 52 *die Schätze der Erschlagenen und des Gottes Banner.*

B. Im Kasus: Chr. dtsch. St. XXII, 15, 8 *zwischen dem herrn von Badaw und der Venediger*, 16, 24 *zwischen unser und im*, Less. 15, 43 *bei Lebzeiten und ein halb Jahrhundert nach dem Tode.*

C. In der Wortklasse:

I. Es werden absolute und relative Begriffe verbunden: Hel. 1844 *that sie at enigumu manne mede ne namin, diurie medmos*, O. IV, 2, 29 *er was thiob hebiger joh sekilari siner*, V, 7, 63 *er got joh iro fater ist*, Freytag 4, 143 *der nächste Tag war ein Sonntag und der Geburtstag des Prinzipals.*

II. Es wird Substantiv und Adjektiv verbunden: Hel. 819 *iro sunu grotta, wisan undar them weroda*; namentlich im Prädikat: Pz. 142, 17 *daz was ein vischaere und aller güete laere*, Trist. 8917 *der edel und ritter waere*, Weist. 1, 322 *daz es ze herbst zit vnd zimlich ist ze lesen*, Luth. (Cl.) IV, 163, 24 *wo ein solcher man dazu auch ein gleubiger vnd jnn christus reich ist*, G. XI, 157, 10 *daß du so ein Bösewicht, und so gut bist.*

III. Es wird Adjektiv und Partizip verbunden: Kchr. 7122 *daz die sine wurden wunt und erslagen*, Pass. (K.) 186, 40 *die vursten wurden do beweit* (bewegt) *ein teil an zorne und unvro*, Nik. v. B. 200 *bliben auch biderbe und got fürhtende*, Haller 248 *der getreue und forschende Hr. P. Stähelin.*

IV. Es wird Pronomen und Substantiv verbunden: O. III, 22, 64 *ih inti fater min*, Trist. 1352 *an ir und an ir minnen*, Luth. (Cl.) IV, 157, 29 *mich und mein reich*, Josua 24, 15 *ich und mein Haus*, G. XIV, 115, 2355 *dich und deinen Sinn.* Ein besonderer Fall ist die Verbindung von Pron. poss. und Genitivus possessivus: Nib. 918, 2 *sin edel pirsgewant unde der gesellen*, Berth. I, 93, 31 *sine unde siner muoter gnade und hulde*, Sueton 10 *Caesars und seine Freigebigkeit*, Laube 1, 100 *nach meiner und meiner Freunde Ansicht.*

V. Es wird Substantiv und Infinitiv verbunden: Nik. v. B. 207 *götteliche minne und die creaturen minnen*,

Goed., Schwänke 4 *befilht dem hinkenden schneider den himel und gûte sorg zu haben, das niemants nichts aushin trüge.*

VI. Es wird Adjektiv und adverbiale Bestimmung verbunden: Iw. 5806 *der also spate und also müeder kumt,* Nik. v. B. 200 *blibent erber und einfaltig und one grit und one weltliche cluoge sinneliche behendikeit.* Keller, Leute von Seldwyla 1, 11 *traurig und wehmüthig, mit kaum verhaltenen Thränen in den Augen,* H. Seidel, Ges. Schr. 1, 263 *geduckt und mit ein wenig gestreubten Federn.*

VII. Anderes: Oest. Rchr. 12018 *got der eine unde dri,* Myst. II, 443, 15 *wie billichen unt in vil wise.*

1055. Die Glieder der Gruppen können von verschiedenem Umfang sein: Hel. 13 *than evangelium endi so manag gibod godes,* O. III, 17, 57 *then winton, then undon zessonton,* Roth. 17, 33 *Widolt wart gevangin, gebundin an die lannin,* Trist. 7993 *ir vingere die kunden die liren wol gerüeren und uf der harphen füeren die doene mit gewalte,* Myst. II, 314, 17 *von seiner unwandelhaftikeit unde von der dinge kleinheit,* Simpl. 2, 272 *der Instrumenten und zugehörigen Materialien,* Herder 13, 197 *Geselligkeit, Freundschaft, wirksame Theilnehmung.*

1056. Wenn die Glieder aus Bestimmungsgruppen bestehen, so können diese übereinstimmend gebaut sein: Hel. 290 *bref gewirkean, namon giscriban,* 2447 *harda hugiskefti endi hrean sebon,* O. V, 1, 4 *uzar herten banton, fon fianto hanton,* N. I, 292, 1 *chumet herbest keladener mit obaze, winter nazer fone regene,* 290, 21 *fone swari dero arbeitsamun quaestionis unde fon muhi des langes antwurtes,* II, 262, 21 *chraft dero resurrectionis, starchi dero incorruptionis,* Myst. II, 442, 31 *für die hitze des sumers und wider frost des winters,* Luth. (Cl.) IV, 134, 38 *vnser hohste beger vnd demütigeste bit,* 282, 15 *den Christus zu ehren vnd den Heiden zum trotz,* Herder 13, 200 *mit dem Hut der Freiheit gekrönt und mit dem Gurt des Himmels gegürtet,* Sch. X, 374, 1 *ihren moralischen Unwerth und ihr ästhetisches Unvermögen,* X, 381, 20 *mitten in dem furchtbaren Reich der Kräfte und mitten in dem heiligen Reich der Gesetze.*

1056 a. Die zu einer Erweiterungsgruppe vereinigten Bestimmungsgruppen können ungleich gebaut sein; hierher gehörige Beispiele sind kaum weiter zu gruppieren: Hel. 168 *scalt word sprekan, hebbean thinaro stemna giwald,*

1005 *dopean an thana helagan gest endi helean managa manno mendadi*, O. V, 17, 29 *ubar thaz sibunstirri joh thero wagano gistelli*, V, 20, 15 *fon thes lichamen falle, fon themo fulen legere*, N. I, 280, 15 *an etelichen geskihten unde an sinero uzwertigun sestungo*, W. Tit. 12, 2 *von grozem alter und von siecheite ungemache*, 16, 3 *swa man hurtecliche solte striten und ouch durch der wibe lon gezimieret gein der tjoste riten*, Simpl. 2, 264 *zu unserem damaligen Zustand und Behuf unserer Haushaltung*, Herder 13, 198 *da wir eine Mittelgattung von zwo Classen und gewissermaßen die Theilnehmer beider sind*, 209 *eine stille Sittsamkeit, ein zähes Einhalten der Affekten*, 211 *in ihrem dürftigen Aufenthalt und bei der großen Liebe zur Ruhe*, 229 *dabei von grobem Knochengebilde und gelbbraun*, Keller, Leute von Seldwyla 1, 9 *seine Schwester war zwölf Jahre alt und ein bildschönes Kind mit langem und dickem braunen Haar.*

Das Verhältnis der Bedeutungen.

1057. Die Glieder der Gruppe können durch identische Wörter gebildet werden:

A. Die Glieder sind asyndetisch aneinandergereiht:

I. Einfache Wiederholung:

a) die Wiederholung bedeutet eine Steigerung, ist der Ausdruck einer gewissen Erregung: W. Genes. 2056 *daz si sulich muosen sin ze tusent tusent jaren*, Rol. 8696 *liebiu, liebiu Alda*, Iw. 647 *vil schiere do gesach ich in allenthalben umbe mich wol tusent tusent blicke*, Frauendienst 505, 30 *ich bin von ir vro, vro, vro*, Renner 19887 *so schriet er nu ie baz ie baz*, Limburger Chr. 51 *scheiden, scheiden, das tut werlich wehe*, Berth. I, 423, 16 *und also ruofet der heilige geist: hiute, hiute sult ir iuch bekeren*, Keiserspg. omeisz 7d (Gr. 3, 623) *eine lange lange histori*, Uhl. 58, 1 *der meie, der meie der bringt uns blümlein vil*, 86, 4 *ach scheiden, immer scheiden, wer hat dich doch erdacht*, 270, 1 *Mutter, Mutter! es hungert mich*, Klopst. (M.-Paw.) I, 232, 33 *die Wage, die Wage, die furchtbare Wage klang*, Klinger, Leid. Weib IV, 6, 199 *ich will an ihrem Busen aufleben, leben, leben, leben*, Der junge Goethe (Morris) 2, 126 *dich, dich strömt mein Lied*, G. XI, 144, 14 *ich brauche viel, viel, um dies Herz auszufüllen*, Sch. III, 473, 15 *die Strafe ist hart.*

Himmlischer Vater, hart, hart, Laube 1, 105 *Grundsätze, Grundsätze festzustellen! war die Losung geworden.* — Keller, Leute v. Seldwyla 1, 49 *wer spricht denn von mir, schöne, schöne Lydia,* Taubert, Niobide (Reclam 1375) 44 *ich wäre ein ganz, ganz antiker Torso.*

II. Wiederholung unter Zufügung:

a) das wiederholte Glied ist die Größe, die durch den Zusatz eine nähere Bestimmung erfährt:

1. die nähere Bestimmung des zweiten Gliedes hat nicht ihresgleichen im ersten Glied: O. V, 12, 55 *thie selbun zua gifti (es siut uns harto thurfti), thie zua gifti drostes,* Exod. 1402 *des solt du mir geben einen tach, tach unde tagedinch,* Gr. Rud. Db3 *do quam der helet gegangen, der helet stolz und gemeit,* Veld., Serv. II, 2839 *war ombe quame du weder in dit ellende neder, in dit ellende end armoede,* En. 2612 *allet, dat dir skal geskien, dir und dinen nakomen,* Veld. 11872 *ein skutte en in dem arm skot, in den tesamen arm sin,* Trist. 17843 *der tete in aller erste we, we und maneges wirs dan e,* Floris 951 *dat deen den andren dicke custe, beide custe ende helsede vele,* Berth. I,115, 27 *schemest du dich des antlützes, des schönen antlützes,* 168, 21 *so setzet man in ein krone uf, ein guldine künecliche krone,* Großer Alex. 23 *sie haben die Turcken erslagen Yeczo in kurczen tagen, die Turcken, die nit gelaubig sind,* G. XV, 1, 214, 9368 *seltsam klang, seltsam und freundlich,* Freytag 3,37 *in diesem Fall haben Sie doch schwerlich eine Verpflichtung gegen ihn; eine Verpflichtung, Herr Oberst, welche dem ganzen Lande Schaden brächte,* Hebbel, Agnes Bernauer 5, 8 *Rache muß ich haben; Rache! blutige Rache!*

Vgl. noch Behaghel, Eneide S. CXXV; Lichtenstein, AnzfdA. IX, 19; Kraus, Gedichte 267; Brahm, Ritterdrama 204.

Der Zusatz kann zugleich die Bedeutung einer Berichtigung haben: Less. 4, 71 *daß es verabredet worden. So gut als verabredet,* 4, 62 *werde ich die eine oder den andern vielleicht treffen! Ganz gewiß treffen,* Freytag 4, 111 *Sie sind großmüthig gewesen wie immer; nur zu großmüthig.* — Soll und Haben 1, 139 *ich habe einen Freund, einen guten Freund,* Räuber III, 1, 112 *ich bin ein Weib, aber ein rasendes Weib,* Grillp. 9,6 *sein Haupt-, wenn nicht sein einziges Mittel,* Keller, Leute v. S. 1,12 *so erging es der Mutter und*

dem Estherlein fünf Jahre, zehn Jahre und fünfzehn Jahre, Rilke, Cornet Rilke 11 *so reitet man in den Abend hinein, in irgend einen Abend.*

Anm. Sachlich läuft es auch auf einen Zusatz hinaus, wenn die Wiederholung eine Gruppe trifft und dabei ein Glied der Gruppe abgeändert wird.

2. der Zusatz des zweiten Gliedes ist eine Zufügung zu einem bestimmenden Glied des ersten Gliedes der Gruppe: Serv. II, 96 *gewapent met skaren breit, met skaren ongerechten,* Berth. I, 11, 1 *der wize kneht, der getriuwe kneht,* 425, 19 *umb eine so nütze lere, umb eine so riche lere.*

b) das wiederholte Glied ist ein bestimmendes Glied: O.V, 4, 21 *mihil erdbiba, harto mihil egiso.*

III. Wiederholung unter Minderung: O.VI, 7, 3 *minna mihilo sin, mihilo liubi.*

1058. B. Die Glieder sind konjunktionell verbunden: Vgl. Gramm. 3, 623; 4, 481; Brahm, Ritterdrama 204.

I. die Glieder sind Substantive:

a) das wiederholte Wort bezeichnet verschiedene gleichartige Größen: Iw. 6203 *er ersuochte want unde want, unz er die hustüre vant,* Konr., Troj. 36334 *sich vlaht in ein schar unde schar.*

b) das wiederholte Wort bezeichnet dieselbe Größe:

1. ihr Auftreten in verschiedenen Beziehungen: Nik. v. B. 209 *herre ob allen herren und herre über alle die ding.*

2. die Wiederholung bezeichnet das massenhafte Auftreten einer Größe: Trist. 5340 *ze wunder und ze wunder,* 12 719 *die selben hiez si beide sweren eide und eide, triuwe über triuwe geben,* 15215 *do sach er bluot unde bluot,* Engelh. 2712 *do flugen vanen unde van* (: *an*), *erclancten si dar under,* Konr., Trojanerkrieg 36334 *schar unde schar,* Albo. Tundalus 720 *wunder unde wunder, des was da vil unde vil,* Väterbuch 18398 *des er vil unde vil tet,* Hanne Nüte 45 *dor spaddelt dat alles von Görrer, un Gören,* Meißner, Johann von Schwaben 1, 1 *aber soll der Krieg und Blut und Blut und Krieg allein der Gegenstand der Wünsche des edeln Kaspars sein? — nichts als Wasser und Wasser, überall Berge und Berge.*

II. die Glieder sind Adjektive: Positive selten: MsF. 133, 31 *schoene unde schoene unde schoene, aller schonist ist si, min frouwe.*

Anm. *halb und halb* gehört nicht hierher; sein ursprünglicher Sinn ist: «zur einen Hälfte — zur anderen Hälfte», vgl. Garg. 126a (DW.) *genant sei worden nach einer weißen saw, die da gefunden worden; wer sie schwarz, oder halb und halb, wie man die hund schiert, gewesen, d. h. halb weiß, halb schwarz.*

Dagegen werden Komparativ und Komparativ oder Positiv und Komparativ mehrfach verknüpft: mhd. in Verbindung mit *ie*: MsF. 13, 4 *ie lieber und ie lieber so ist si zallen ziten mir*, Altswert 208, 33 *ie gelber und ie gelber wart aber sin gestalt*, Berth. I, 98, 2 *ie heiliger unde heiliger werden*; nhd. ohne *je*: G. XII, 140, 485 *toller und toller*, (I, 228, 42) *schärfer und schärfer*, (XIII, 166, 49) *roth und röther*, Hanne Nüte 4127 *un banger ward dat Kind un banger*, Busch, Max u. Moritz 5 *und ihr Hals wird lang und länger, ihr Gesang wird bang und bänger*; vgl. Vernaleken 1, 312.

Die Wiederholung bezeichnet hier die verschiedenen Stufen des Vorgangs.

III. die Glieder sind Pronomina:

a) sie bezeichnen verschiedene Größen: N. I, 15, 12 *waz taz unde daz meine* (*varias causas naturae*); *der und der*: Erinn. 352 *wie manige der unt der behuoret habe*, Frauend. 43, 18 *ich fürhte, der unt der so spreche*, Lichtenst. 646, 20 *diu hat daz und daz getan*, Myst. II, 548. 12 *sunder allez got von uzwendic muoz nemen in dem und dem*, Olearius, Baumg. 7, 10 *der und der Mann ist böse*, Kant (Gr.) 8, 56 *die und die Bewegungen.* Zahlwörter: im Nhd., in Verbindung mit *je*: Luth., Mk. 6, 7 *sandte sie, yhe zween vnd zween*, Luk. 9, 14 *yhe funffzig vnd funffzig.*

b) sie bezeichnen dieselbe Größe und dienen der Verstärkung: selten: Trist. 13014 *ir beider sin, ir beider muot daz was allez ein und ein.*

Anm. Nicht hierher gehört ahd. *selb selbo*, mhd. *selb selbe*, vgl. Bd. I, 340.

IV. die Glieder sind Adverbia:

a) vor Adjektiven:

1. Positive, der Steigerung dienend: Rol. 2596 *si vielen dicke unt dicke*, Trist. 9047 *und want*

sich ange und ange, Engelh. 1625 *sin gelt daz zoch er gar und gar in sine pflege* (vgl. auch die Anm. dazu); Berth. II, 125, 21 *so lanc und lanc ir ez gerne tuot.*

2. Komparative, das Stufenweise, Allmähliche des Vollzugs der Handlung bezeichnend: Hel. 3569 *sie simla mer endi mer ôbar that manno folk hludo hreopun*, Kchr. 15588 *er minnte in ie baz unde baz*, Lanz. 2908 *er hiu sin ors ie baz unde baz*, Wälsch. G. 13368 *ie min und min*, Barl. 394, 3 *ie langer und ie langer ie herter und ie strenger begunde er lengen sinen pin*, Virginal 795, 12 *ein küssen naher und naher bi*, Griesh. Pred. 2, 7 *ie baz und ie baz* (vgl. Zingerle, Germ. 9, 406), Sch. XI, 222, 55 *und hohler und hohler hört man's heulen.*

b) andere Adverbia:

1. sie bezeichnen getrennte, gleichartige Vorstellungen: *so und so*, das dann später die Bedeutung von «mittelmäßig» annimmt und weiterhin sein *und* verliert: Ahd. Gl. II, 191, 27 *so unta so* (II. Kor. 1, 17 *ut sit apud me Est et Non*), Leys. Pred. 109, 34 *sie begen irn muotwillen vnd ir gewalt vnd sie tvn so vnd so*, Myst. II, 544, 11 *ich wil also oder also*, Schöpf 678 (1753) *das Essen war so und so*, Less. 2, 58 (W. Mellpont) *Sie befinden sich doch besser? so, so*, Adelung *ers gehet so so, mittelmäßig*, Wieland 1, 118 *ihre Gesichtsfarbe geht noch mit, ihre Züge sind so so*, Frau Rath 210, 5 *bey uns geht es so so. — wa unde wa*: ahd. *war enti war* passim, per loca Graff 4, 1198, Trist. 653 *die riten da zuo wa unde wa*, 9204 *gesluoc den vint so vil wa unde wa, biz ern verschriet da unde da.*

2. sie bezeichnen dieselbe Vorstellung:

α) sie bezeichnen räumliche oder zeitliche Stufen der Handlung und dienen so der Verstärkung; mhd. *umbe und umbe*: Flore 6432 *wan er al umb und umbe bran*, Myst. II, 443, 4 *si fiur al umbe und umbe* (zahlr. Beisp. zu Flore 6432), Waldbruder 65 *der sie um und um zum Heiligen macht.* — Jostes, Eckhart(?) *der niderst engel der ist sein stat und sein ordenung und sein setzung*; *und also uf und uf*; nhd. *durch und durch, fort und fort, für und für* (häufig bei Luther), *über und über, wieder und wieder*; Fleming 103 (DW.) *indessen scheust die fluut der schnellen Stunden stets nach und nach, sie eilen für und*

für, Sch. XI, 245, 137 *so jagen wir ihn, ohn Ermatten . . . ihn fort und fort bis zu den Schatten.*

β) sie dienen unmittelbar der Verstärkung: mhd. *ie und ie*; Leyser, Pred. 82, 18 *von der burch biz an den hutigen tach so was ie und ie orluge wider der stat ze iherusalem*, Luth., Jer. 31, 3 *ich hab dich je vnd je geliebet*, nhd. *immer und immer*, Sch. XI, 223, 97 *und begehre nimmer und nimmer zu schauen.*

1059. Die Glieder der Gruppe können durch verschiedene Wörter gebildet werden:

A. Die Glieder sind asyndetisch aneinandergereiht.

Vgl. Emil Dickhoff, das zweigliedrige Wort-Asyndeton in der älteren deutschen Sprache. Berlin 1906; dazu Ehrismann, ZsfdPh. 42, 357; Behaghel, Litbl. f. g. u. r. Phil. 1909, 274; J. Grimm, kl. Schriften 7, 78; Heyne zu Beow. 1546; Klaeber, Anglia 29, 381; Martin, zu Parz. 213, 28; Kraus, zu Reinbot 311.

1. Die Glieder schließen sich unmittelbar aneinander an:

a) Substantive:

1. Die Substantive bezeichnen getrennte Vorstellungen:

α) es handelt sich lediglich um eine nüchterne Addition, die Substantive sind meist ohne andere nähere Bestimmung als durch Pronomina:

aa) zwei Glieder:

ℵ) Eigennamen, insbesondere von zusammengehörigen Personen: Cod. dipl. Fuld. Nr. 101 *Liupnia et filias eius nomine Sikifrit Rotni*, 113 *Wacco Gundila cum filiis suis, Marchrich Eibun cum filiis suis*, 2. Merseb. Spruch 3 *thu biguolen Sinthgunt, Sunna era suister, thu biguolen Friia, Volla era suister* (dazu J. Grimm, ZsfdA. 2, 188; Gering, ZsfdPh. 26, 148), N. II, 70, 6 *ane die waren heretici unde sint hiuto Richarth Poppo, quorum uterque dicit*, Füeterer, Buch der Abenteuer 2a, 3 *in Mörlin Titurel ers geschriben funde.*

ב) Appellative: zur Bezeichnung von Größen, die eng zusammen gehören: Beow. 89 *þær wæs hearpan sweg, swutol, sang scopes*, Hild. 21 *prnt in bure, barn unwahsan*, W. Gen. 249 *fure die ilte er machen einen chinnebacken, zane zuei geverte*, Glaube 1783 *ich sunte zunmaze mit uberaze, mit ubir tranke*, 1930 *daz er im gebe richtum, grozen*

werltlichen rum, Pz. 213, 27 *des muoz ich unsaelec man ir lip ir lant dir ledec han*, 275, 2 *sin helm sin schilt was so versniten*, 275,18 *der künec, diu künegin in enpfienc*, 580,22 *ezzens trinkens keinen muot*, Wh. 421, 4 *din vriunt, din vinde müezen jehen*, 462,22 *daz si iht ze teile werden decheime wolf, decheime raben*, Trist. 237 *ir leben, ir tot sint unser brot*, (Gottfr.), Lobges. 22,9 *du gast dur oren ougen in*, Frauend. 28,9 *daz trinken ezzen widerstuont mir*, Gerhard 6300 *daz ich daz lant, die stat versprach*, Georg 455 *ich wil künigen, fürsten sagen*, 537 *dar inne silbers, goldes vil*, 805 *von sweiz, von bluote*, 2687 *heiden, juden*, MsH. 1, 42 b *bluomen, loup, diu beide stant in maniger schouwe*, 76a *walt heide von inn geseliwt lit*, Väterbuch 18364 *vater, muter hete er rich*, 18376 *do vater, muter disen sin an den sun irkanten*, Ulrich, Alex. 23507 *sin har, sin bart was als ein swan*, Renner 9485 *swer daz mittel an trinken, an spise wol behielte, der were wise*, Mörin 1322 *doch runer werner sol er hon*, Füet., Buch der Abenteuer 131a, 8 *ir wännglein kin den rosen wol gelich*, Nd. Jahrb. 30, 78 *de minsche hat twe stucke, den geist, dat liff*, Berth. I, 300, 1 *daz sie nieman geben sol danne ein fürste, ein gewiht bischof*, Nik. v. B. 210 *das ich min fleisch, minen lichamen, alse gar sere ubele hassende wart*, Hutten III, 458, 26 *mit seyden, purpur angelegt*, Schumann, Nachtb. 19, 22 *da schrey das weib, die kinder.*

bb) mehr als zwei Glieder: Sturlus. I, 41, 20 *þeira synir váru þeir Grúnr, Snorri, Ingjaldr* (vgl. Gering, ZsfdPh. 26, 148), Beow. 2196 *him wæs bam samod on þaw leodscipe lond gecynde, eard, eðelriht*, N. I, 589,11 *instrumentum cheden wir kerust, kescirre, geziug, azase*, W. Genes. 34, 42 *silberira napphe, guldine chopphe, vil gůt gewate*, Lanz. 200 *isen stahel stein er sneit*, Greg. 1460 *da man im in leite zun libe volleclichen sah, spise, sin golt, sine wat*, Wh. 283, 11 *daz al die hochesten Sarrazin ze sime gebote müssen sin, norden, suden, oster, wester*, O. v. Wolk. 7, 7 *die voglin klingen überal, galander, lerchen, zeisel, droschel, nahtigal*, 18,6 *herz, muet, sin, gedank ist worden mat*, Berth. I, 15, 55 *bi so manigem nedehaften werke, diu uns got ze stiure hat gegeben in den strit wider die sünde: den heiligen touf, die heiligen firmunge, die siben heilikeit alle, daz heilige kriuze, den heiligen glouben*, II, 106, 19 *mit almuosen, mit gebete, mit venie*, II, 127, 36 *mit griffen, mit boesen gebaerden,*

mit unkiusche, mit trakeit an gotes dienste, Basl. Urkb. II, 43, 35 *mit rate unsirs capitels, unsirre gothus dienestmanne, unsirs rates, unsirs gidigenes gemeinlich der murer, der gipser, der zimerlute, der vasbinden, der wanner, der trehsil zůnf*, Myst. II, 435, 35 *uzgegozzen in einen niderval der gecleideten gotheit mit underscheit, mit mengi, mit teile*, Luth. IV, 290, 14 *solch ampt der Cüster, sein weib, magd, der knecht ausrichten*, Keller, Leute v. S. 1, 43 *hielt mich so lange mit dem Aufstellen des Königs, der Läufer, Springer, Bauern auf*, Sch. I, 380, 12 *so wie sich ihm von außen her, in seiner Wohnung, seinem Hausgeräthe, seiner Bekleidung allmählich die Form nähert*, Bielschowsky, Goethe 2, 312 *Kriegsursachen, Krankheiten, Badereisen hatten ihn . . . ferngehalten.*

β) mit der Aneinanderreihung ist eine Steigerung, eine gewisse Emphase verbunden, es sind jeweils mehr als zwei Glieder: O. I, 3, 27 *thera saligun bluomun, mater thera marun, thera gotes drutthiarnun*, V, 12, 43 *thisu thing ellu, allo theso dati, thaz druhtines girati*, Pz. 223, 12 *ir liute, ir lant, dar zuo ir lip*, W. Tit. 4, 1 *min saelde, min kiusche, mit sinnen, mit staete*, Trist. 59 *diu sament in einem herzen treit ir süeze sur, ir liebez leit, ir herzeliep, ir senede not, ir liebez leben, ir leiden tot*, 221 *ir liep, ir leit, ir wunne, ir not*, Berth. I, 305, 18 *für alle menschen, für künige, für keiser*, Myst. II, 431, 12 *daz kein hoehi, enkein nidri noch gelichnüsse, kein fride der minne genüeget mir niht*, II, 438, 37 *daz ist sin wesen, sin leben, sin würken, sin selikeit*, Joh. v. Olm. 45, 2 *hazzes, neides, boser wort sullet ir durch keine sache pflegen*, 128, 8 *die sulcher heiligen bildesamen leben, iren tugentlichen werken, irer meisterlicher lere volgen wollen*, Ackermann aus B. (Kn.) 227 *irs glantzes, irer kraft, irer tugend nicht geachtet*, Herder 13, 195 *so wenig ist die runde, sich immer bewegende Erde eine Werkstätte bleibender Kunstwerke, ein Garten ewiger Pflanzen, ein Lustschloß ewiger Wohnung*, G. XI, 180, 24 *hier will ich liegen, flehn, jammern*, Keller, Leute v. S. 1, 21 *von einem unvertilgbaren Groll und Weh erfüllt; doch nicht gegen Euch, sondern gegen mich selbst; gegen diese Gegend hier, diese unnütze Stadt, gegen meine ganze Jugend.*

γ) bisweilen erscheint das zweite Glied als eine Berichtigung des ersten: Less. 4, 62 *mein Betragen ist nicht zu rechtfertigen; — zu entschuldigen höchstens*, Wie-

land 11,93 *ihres Herzens — oder, richtiger zu reden, ihrer glücklichen Organisation wegen*, Klinger, Neuer Menoza II, 7, 110 *eine kleine Bedenklichkeit, wollt' ich sagen, eine gar zu große Bedenklichkeit.*

2. die Substantive bezeichnen die gleiche Vorstellung; sind synonym: hierher gehört vor allem die Erscheinung der Variation im Beowulf, in Heliand und Genesis.

Vgl. Pachaly, die Variation im Heliand u. in der as. Genesis. Berlin 1899; Coliander, der Parallelismus im Heliand. Lund 1912; Behaghel, Heliand und Genesis 25.

O. V, 4, 9 *then selbon heilegon geist, thia selbun kraft sina*, Martina 187, 19 *sus lebet allis daz hie ist in not in iamer alle frist*, Afra 916 *mein sel, mein hail ist Jesus Crist*, Füeterer, Buch der Abenteuer 142 b, 8 *vor zorn grymm der vngefüeg erschawmt* (vgl. Spiller, ZsfdA. 27, 164), Berth. II, 115, 93 *von sünden, von unglouben*, Myst. II, 436, 20 *in dem entspringet ein brunne, ein ursprunc des wazzers, daz da springet in daz ewic leben*, Herder 13,198 *ihres Glückes Theilnehmer, ihres Geschäfts Brüder*; — Sch. X, 379, 29 *darf nicht mehr bloß die Spuren der Dienstbarkeit, die ängstliche Form seines Zwecks an sich tragen*, Keller, Leute v. S. 1,149 *diese Zweifel an mir selbst, an meinem persönlichen Wesen*, Bielsch., G.² 2,315 *sein dichterisches Auge, sein künstlerisches Interesse fand dort reiche Nahrung.* — Heine (E.) *in* 3, 284 *der Produktivität, in der Schöpfungskühnheit, in der genialen Ursprünglichkeit sind sich beide ähnlicher*, Immerm. (K.) II, 2, 309, 3 *unsere Zeit ist so mit Planen, Tendenzen, Bewußtheiten überdeckt*, II, 2, 310, 22 *eine Beute von grimmigem Zweifel, fürchterlichen Ängsten, zerfleischendem Verdacht.*

b) Adjektive:

1. prädikativ: nur in älterer Zeit: Beow. 1926 *Hygd* (*wæs*) *swiðe geong, wis, welþungen*, En. 4556 *her rocke end here hoede waren gra skapvare*, Mai 70, 6 *kurz, grüene war daz gras*, Übles Weib 300 *lanc breit ist ir swinge*, Reinbot 5708 *die nagel wurden da für war luter, klar alsam e*, O. v. Wolk. 4,10 *darauff kraus, plank, krumliert das har.* — Joh. v. Olm. 16,16 *wie gerechter, wie vleizziger, wie getrewer er gewesen sei.*

2. attributiv: vom späteren Altdeutschen bis in die heutige Zeit: Beow. 1873 *him wæs bega wen*,

ealdum infrodum (vgl. Sievers, PBB. 36, 398), Hel. 2576 *mari mahtig Crist*, MSD. 298,8 *ein warer lebente got*, Kchr. 1085 *die ir vil wisen liehten schar*, Dietr. Flucht 5009 *si sprach ze Rüedegeren, ze dem edelen recken heren*, Lochh. Liederb. 4, 2 *dein steter trewer knecht*, Berth. I, 61, 19 *ein scharpfe dürnine krone*, Eyb I, 80, 16 *volbringt eytel, leichtvertige werck*, Luth. (Cl.) I, 334, 2 *ein furbild diszer christenlichen geystlichenn gemeyne*, Simpl. 2, 37 *ob er zwar ein schwarzen sammeten Rock antrug*, Sch. VIII, 47, 13 *in einer langen ununterbrochenen Länderstrecke*, Keller, Leute v. S. 1, 8 *die kühle, kümmerlich stille Zufriedenheit*; vgl. auch Bd. I, 210. — O. v. Wolk. 3, 24 *zucht, tugent, eitel, rein, junc, edel*, Eyb I, 88, 13 *eine hübsche, keusche, fruchtpare frawen*, Steinh., De mulieribus claris 16, 12 *ainer erkantlichen aller sachen, gotfürchtigen, gerechten richterin.* — Berth. I, 306, 6 *da würde ein sunderlichiu predige uz, halt gar ein langiu.*

c) Infinitive: Frauend. 9, 28 *an guoten wiben, wil du in liegen, smeichen*, Reinbot 1595 *swer ezzen, trinken welle hie*, 4313 *der keiser hiez si vahen, stechen, slahen, hahen, sieden, braten, roesten.*

II. Die Glieder schließen sich nicht unmittelbar aneinander an; wiederum spielt die Variation hier eine große Rolle: Beow. 9 *him hyran scolde, gomban gyldan*, 20 *swa sceal geong guma gode gewyrcean, fromum feohgiftum*, Hel. 2096 *enna lefna lamon lango habdi, seocan an is seldon*, 2112 *hebbiu mi odes genog, welono gewunnen*, 2139 *berobode werđen, bedelide sulicoro diurđo.* Im Hochdeutschen sind es namentlich Infinitive und Partizipia Prät., die so auftreten, und die Erscheinung gehört insbesondere der Übergangszeit zwischen ahd. und mhd. an: O. V, 5, 13 *ther sueizduah ward thar funtan, zisamane al biwuntan*, V, 6, 36 *biginnid thanne suizzen, mit zaharin sid nezen*, Summa theol. 1, 5 *su ist obini diu dinc richtinti, undin uf habinti*, 15, 1 *got wolti daz cruci in vir spaltin, disi werilt alli gihaltin*, Anno 139 *Ninus leirti sini man aribeiti lidan, in gewefinin ritin*, Kchr. 3403 *daz diu liute waeren gelich, alle ebenrich*, 3447 *under die waren gotes boten sint trugenare kumen, under die gotes leraere die luken trugenaere*, 7216 *die haiden habeten si zestoret, die mure gar zevuoret*, Rol. 2385 *er hat sine zungen gewezzet, mine viande uf mich gehezzet*, 2397 *tha werde er verteilet, themu tiuvele bemeinet*, Glaube 915 *daz er unsich hiez toufen, in sinen*

namen besoufen, 2232 *di werdent von dinen gnaden getrost*, *von allin sundin irlost*, Osp. 64 *mer du saut crufen ende slenden, dig up dinen bugge wenden*, Hausmärchen[5] 1, 88 *willst du uns deine Basen heißen, auch an deinen Tisch setzen.*

1060. Es erscheint selbstverständlich, daß die Glieder der Erweiterungsgruppe im selben Kasus stehen; aber es kommt vor, daß der Gen. und seine Umschreibung durch *von* nebeneinander gestellt werden: Reinw. Brandstetter, Das Verbum in 24 indonesischen Sprachen s. S. 25 *die größte Menge besitzen die Idiome des Nordens, von Formosa, der Philippinen, der Zwischeninseln, von Nord-Celebes.*

1061. Es kann geschehen, daß, wenn die Glieder der Erweiterungsgruppe sachlich dieselbe Ergänzung verlangen, diese auch dann nur einmal, nur bei dem ersten Gliede ausgedrückt wird, wenn die Glieder eine verschiedene Form der Ergänzung erfordern würden:

Vgl. v. Kraus, deutsche Gedichte 214.

Kchr. 7796 *er hiez in werfen an den burcgraben, absniden die nasen*, 12196 *er wolt ir tuon ainen slac, stozen mit den vuozen*, Exodus 1385 *sine mohten in entrinnen, mit niehte überwinden.*

1062. B. Die Glieder sind konjunktionell aneinandergereiht:

I. Sie sind Substantive:

a) sie bezeichnen getrennte Vorstellungen («summierende Gruppen»):

1. die verschiedenen Vorstellungen gelten zwei getrennten Größen:

α) die Verbindung der Gruppe mit dem Prädikat hat den Wert zweier vollständiger Aussagen: *Vater und Mutter sind tot = der Vater ist tot und die Mutter ist tot*; *ehre Vater und Mutter = ehre den Vater und ehre die Mutter*: Fafnm. Pr nach 44 *þar tók hann ægishjálm ok gullbrynzju ok sverþit Hrotta*, Beow. 992 *fela þæra wæs wera ond wifa*, O. II, 11, 7 *er fand thar mezzalara joh ouhi munizara*, N. I, 5, 14 *greciam begreif unde diu lant, tiu...*, Flore 3132 *do ersach der wirt und diu wirtin, daz . . .*, Luth. (Cl.) I, 166, 1 *der gnaden bild ist nit anders dan Christus am Creutz vnd alle seyne lieben heiligen*, Mörike 6, 39 *der sich bekanntlich im Spessart und im Odenwald lang herumtrieb.*

β) die Verbindung der Gruppe mit dem Prädikat hat den Wert einer einzigen Aussage, indem das Prädikat erst durch das Zusammenwirken der Glieder zustandekommt (vgl. Bd. II, 167): O. V, 20, 43 *gisceident sih herero inti thegan*, Rabenschl. 660 *daz daz houbet und diu hirneschal enzwei sich allez trande*, German. 18, 70 *so wirdet got und der mensch geistlich vereinbert*, Reichstagsakten I, 7, 1 *sunderlichen hat sich der erwirdig Gerhard bischoff zu Wirczeburg und der stift verbunden*, Luth., I. Mos. 1, 14 *es werden Lichter an der Feste des Himmels vnd scheiden tag vnd nacht*, Sch. XI, 9, 10 *schmolzen Geist und Geist zusammen*, Hagedorn 1, 108 *die Heulen und Musik und Mensch und Vieh vereint.*

2. die verschiedenen Vorstellungen gelten derselben Größe:

α) im Prädikat: Hel. 146 *than warun wit nu atsamna gibenkeon endi gibeddeon*, Trist. 1800 *die beide ein triuwe und ein lip gote und der werlde waren*, Joh. von Neumarkt, Soliloquien 80, 18 *ich bin ein pulver und ein asch.*

β) nicht im Prädikat: O. II, 12, 1 *thaz was ein man fruater joh edilthegan guater*, Eneide 9522 *die meisterte ein Krieke und der wise meister Geometras*, Nib. 780, 1 *daheime si do liezen Sifrides kindelin und sun der Kriemhilde*, Trist. 1468 *min bruoder und min herre der heizet mich verderben*, 14450 *diu senede gat ie zuo ztu dar min frouwe und iuwer friundin*, Gute Frau 151 *do starp ir vriunt und ir rat*, Garel 4352 *min mac und ouch min herre hiez mich*, Jol. 3604 *da gude vrouwen inne sint und oich der bester herren kint* (vgl. Meier zu der Stelle), Myst. II, 419, 5 *gesegenet si got und der vater unsers herren Jesu Kristi*, Leyser 4, 5 *wie der parmherziger herre vnt der liebe vater versmehet wirt*, Mon. Zoller. 3, 40 (1337) *unser lieb Swiger und Mueter*, Friedbg. Urkb. 131 *deme edelin furstin unde mime herrin lantgrebin Henriche*, Oldecop 34 *do sin unzelige vader und jude verbrant wart*, Goed., Schwänke 3 *das er das Kind und unschuldig blůt im Kat ließ waten*, Rückert X, 14 *die so ihren Herrn und König und meinen Gatten von sich stoßen durften*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 154 *am dienstagk vnd tag vnsser frawen*, Laube 1, 143 *hierher hatte auch mein republikanischer Kolporteur und Reisegefährte von Frankfurt seine nächste Richtung genommen*, Freytag 10, 211 *ein*

Schwestersohn und Liebling des Scheikhs, Paul Merker, Neuere deutsche Literaturgeschichte, Vorwort 2 *meiner Frau und treuen Mitarbeiterin. Seine Majestät der Kaiser und König.* Diese eigentümliche Ausdrucksweise stammt natürlich aus der prädikativen Verwendung solcher Summanden, vgl. Bd. I, 75.

II. Sie bezeichnen dieselbe Vorstellung, sind synonym («tautologische Gruppen», «Ausdrucksvariation», vgl. Kolbe, PBB. 26, 5):

a) sie sind von gleicher Verständlichkeit:

1. beide Glieder sind positiv:

α) sie sind gleich verständlich: Beow. 602 *eafod and ellen*, Gen. 2756 *ead and aehta*, Hel. 479 *bocan endi biliði*, 748 *wibun managun, brudiun*, 769 *godes engil, bodo drohtines*, 2137 *welo endi willeo endi wonodsam lif*, O I, 5, 1 *ward after thiu irscritan sar, so moht es sin, ein halb jar, manodo after rime thria stunta zwene*, 13, 1 *sprachun tho thie hirta, thie selbun fehewarta*, V, 17, 9 *thoh quement iu thio mahti, giwalt joh gotes krefti*, N. I, 183, 25 *mit kedingun unde mit ibo*, Roth. 4449 *in vure und in glude*, Trist. 4450 *der si din ratgebe und din rat*, Berth. II, 154, 3 *zuo den ewigen freuden und zuo der ewigen wirtschaft*, 163, 10 *mit nide und mit hazze*, Schönb., Pred. I, 101, 31 *die offene bekorunge und anevehtunge*, Myst. II, 419, 13 *in allem sinem ungemache, betrüepnisse unde leide*, 423, 15 *so belibet er ungetrost unt riuwic* (vgl. Behaghel, PBB. 34, 531), Hanserezesse 1256—1430, 4, 477 *um vele sake unde werves willen*; ganz besonders häufig in den Kanzleien und bei den Übersetzern des 14. und 15. Jhs.

Vgl. Wenzlau, Zwei- und Dreigliedrigkeit des 14. u. 15. Jhs.: Strauß, der Übersetzer Nicolaus v. Wyle 157.

Hutten III, 471, 1 *vmschweiff vnd umbwege*, III, 471, 12 *on nachteyl, straff vnd schaden*, Hans Sachs, Fastnsp. (G.) 3, 72 *reichtumb vnd schetz seind mir bekant*, Geschkl. 157 *biß es vnter die Uchsen vnd Schulter kam*, Simpl. 2, 268 *um Hülf und Beistand*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 239 *in hofnung der absolution oder perdons*, Bünau, Probe 236 *mit der grösten Gedult und Langmuth*, Chron. der Maler 33 *ihm den Rachen und das Maul zu stopfen*, Herder 13, 195 *findet er überall Unvollkommenheiten und Stückwerk*, G. VIII,

231, 5 *in Mühe und Arbeit*, Keller, Züricher Nov. 2, 85 *Gott sei Preis und Dank.*

2. das eine Glied ist positiv, das andere negativ: Pz. 84, 6 *si was ein magt und niht ein wip*, 173, 9 *mit rede und in dem herzen niht.*

b) sie sind von verschiedener Verständlichkeit:

1. die Ausdrücke gehören dem gleichen Sprachkreis an: hierher gehört insbesondere die Erläuterung bildlicher Ausdrücke durch unbildliche, aber auch anderes: N. I, 179, 10 *dia blindi unde die sunda des irdisken lichamen*, Joh. v. Olm. 6, 23 *vertreiben schulle alle dorn und unfletikeit*, Wyle 65, 16 *dinem bluote und geschlechte*, 107, 31 *bruch und inwonung des landes* (usum patriae).

2. die Ausdrücke gehören verschiedenen Sprachkreisen an: verschiedenen Mundarten oder der Schriftsprache und der Mundart, oder es erläutert das deutsche Wort ein Wort einer fremden Sprache, oder der eine ist veraltet, der andere modern: Wyle 67, 37 *kisten und tröge*, 69, 45 *hebe und lupf*, Hutten III, 470, 20 *zu einem solchen hafen oder dopf.*

Kutr. 1148, 2 *swaz man guoter decke und kovertiure vant*, Myst. II, 560, 15 *diu penitencie und riuwe*, Anton. v. Pforr 22, 36 *ein herr und regierer*, Wyle 45, 17 *die priveten und heimlichen gemache*, 170, 27 *pratick und übung*, 67, 14 *ainer büberye und riffianatz*, Dekam. 19, 24 *ein notari oder offen schreiber*, 18, 1 *unter dem gewalt und reigiment der künigin Pampinea*, Hutten III, 470, 16 *der römischen tyranney vnd mütterlichen regierung*, 470, 21 *der Decret oder Bebstlichen Recht*, Zimmersche Chr. I, 107, 26 *sein gaistlichkait und clerisei*, III, 229, 11 *luxus oder überfluß*, Simpl. 2, 262 *dem Bächlein oder Refier.*

Vgl. Behaghel, Litbl. 1909, 273.

unter Dach und Fach, *in Hülle und Fülle*, *außer Rand und Band.*

III. Sie bezeichnen nur zum Teil dieselbe Vorstellung:

a) es werden weitere und engere Begriffe verbunden, die sich wie Art und Gattung verhalten: Hel. 1721 *iuwa meregriton etho medmo gestriuni*, 1742 *winberi eftha welon eowiht*, *fagaroro fruhteo*, Myst. II, 397, 21 *diu*

sele ist ganz in eime ieglichen gelide und in eime ieglichen teil aller gelide, grozer und kleiner, Weist. 2, 162 *uber hals und halsbein*, 401 *mit zweyen winden vnd dreyen hunden*, Luth. (Cl.) IV, 137, 22 *helle, welt, Teuffel, Fürsten vnd alles.*

b) es wird das erste Glied wiederholt oder aufgenommen und eine nähere Bestimmung hinzugefügt: Myst. II, 420, 40 *wan also sint sie ouch süne unt gotes eingeboren süne*, II, 426, 25 *leit und min meistez leit han ich umbe sünde*, II, 433, 15 *sint herre und ein herre der creaturen.* — Trist. 4583 *der geziuc was aller sere rich und also rich daz iegelich einem künege wol gezaeme*, Jol. 416 *dy minnencliche wolgetan hat gůde vröide und oich der gnůch*, Karlm. 314, 22 *also was ich umbladen mit wasser ind mit brode ind des vele ind genoch*, Klinger (Otto 1, 4; ?) *mein Genius ein böser Genius der mich und Wolpertshausen kutschierte. Und doch ein guter Genius.*

II. die Gruppen bestehen aus Adjektiven:

a) die Gruppe bezeichnet eine Summe von verschiedenen Eigenschaften, die derselben Größe zukommen; das Gewöhnliche: O. III, 5, 14 *in werkon io gilichan noh wergin missilichan*, N. I, 755, 26 *mit manmentsamero unde lindero anasihte*, II, 285, 2 *sinen durftigen unde armen liut*, Nib. 476, 4 *rich und herlich gewant*, Myst. II, 422, 2 *der gereht und guot mensche*, II, 447, 36 *reht und niht krumb*, Luth., I. Mos. 50, 10 *hielten sie ein seer große und bittere klage*, Simpl. 2, 232 *in einem fast wunderlichen und sehr sorgsamen Zustand*, Less. 15, 45 *die zärtlichsten und artigsten Lieder*, Wiel. 36, 7 *die weisen und guten Monarchen*, Herder 13, 208 *den kalten und nackten Eisthron der Natur*, Heine 6, 313 (E.) *die schönsten und besten Pferde.*

b) die adjektivische Gruppe bezeichnet zwei sachlich getrennte Eigenschaften, die zwei getrennten, aber gleichartigen Größen zukommen: Wyle 172, 25 *die geistlichen vnd weltlichen rechte*, Simpl. 2, 280 *mit biblischen und anderen schönen Sprüchen*, Wiel. 36, 7 *als ich in einem demokratischen oder oligarchischen Staat lebe*, Freytag 9, 207 *geistlicher und weltlicher Herren.*

Anm. Vereinzelt geschieht es, daß statt der adjektivischen Erweiterungsgruppe beim Substantiv eine Erweiterungsgruppe auftritt, bestehend aus identischen Substantiven und je einem Adjektiv,

die sachlich Glieder einer Erweiterungsgruppe bilden: Berth. I, 43, 22 *ez was gar ein guot funt und ein nütze funt*, 317, 18 *beide geistlichiu pfafheit und ouch werltlichiu pfafheit*, 349, 6 *nützer dinge und endehafter dinge*, Basl. Urkb. II, 56, 18 *ze einem rechten erbe und stetem und ewigen erbe.*

III. an der Bildung der Gruppen sind andere Glieder beteiligt: Jüng. Tit. 280, 3 *in süezer stimme, niht harte* (vgl. San Marte, Parzivalst. 3,226; Borchling, Jüng. Tit. 144), Myst. II, 423, 16 *getroestet sin und ane leit*, II, 427, 3 *enbern und nicht nemen*, Wyle 67, 31 *rehtlich und an sünde*, 236, 28 *daz sy kum erkennen oder rechnen mögen.*

In manchen Fällen liegen nur Scheingruppen vor; es besteht scheinbar ein zweites Glied, ein erstes ist nicht vorhanden:

d) O. I, 4, 1 *in dagon eines kuninges joh harto firdanes*, 17, 42 *mit in gistuant er thingon joh filu halingon*, 22, 35 *er losota iro worto joh giwaro harto*, Meregarte 2, 85 *ouh sint zuo aha unte in gelichimo pada*, Pz. 264, 13 *daz groezer not wip nie gedolte unde an alle ir schulde*, Pass. (K.) 20, 15 *da vindet ir daz kindelin und in die krippen geleit.*

Die Fälle dieser Art sind vielleicht aus zwei Sätzen durch Ersparung des zweiten (mit dem ersten identischen Verbs) entstanden: *da vindet ir daz kindelin und vindet ez in die krippen geleit.*

Die nhd. Fortsetzung dieser Fügungen sind die mit *und zwar* angereihten Bestimmungen.

Ergänzungen der Erweiterungsgruppe.

Attributive Ergänzungen.

Vgl. Blatz 2, 149.

1063. Wenn die Glieder einer Erweiterungsgruppe eine attributive Ergänzung sachlich gemeinsam haben, so steht diese:

A. Nur einmal:
I. Beim ersten Glied.
II. Beim zweiten Glied.
B. Sie wird bei jedem Glied wiederholt.

1064. Substantivische Attribute stehen fast immer doppelt; es handelt sich meist um Titel: Friedbg.

Urkb. 139 *her Eygel von Gambach, her Berthold Glockener*, Windecke 182 *herzog Heinrich, herzog Hans, herzog Wilhelm*, Hanserezesse 1256—1430, 4, 552 *den here van Vrederode, den here van Wassenaer, heren Gheriit van Egwalde ende heren Ghiiskiin van Diepenborch.*

Oder die gemeinsame Bestimmung steht vor und zwar im Plural: Friedbg. Urkb. 122 *von den drein steten ze Franckenfurt, Geylenhausen und ze Wephlare*, 271 *die gerichte und dorfer Ocstat, Holler, Melpach, Heyenheim; die Professoren Meyer und Schulze.*

Ganz vereinzelt steht die Bestimmung im Sgl. voraus: Kettner, Gesch. d. franz. Lit.[3] 296 *der Roman «Jaques le Fataliste» und «La Religieuse»*, Wieland, Merkur II, 299 *das Wort Despot und Despotismus.*

1065. Adjektivische Bestimmungen stehen:

A. Nur einmal, beim ersten Glied; die Regel: Hel. 3472 *te beteron wordon endi werkon*, Iwein 306 *schoene unde junge junkherren unde knehte*, 1410 *mit vollem almuosen und gebete*, Berth. I, 349, 16 *die schonesten rinder unde ros*, I, 93, 12 *die wirsten natern und kroten*, Myst. II, 422, 4 *in sinem natiurlichem wesenne oder lebenne*, II, 426, 30 *der lutersten güeti unt fröude gotes*, Friedbg. Urkb. 287 *an sante Viti und Modesti tage*, Joh. v. Olm. 10, 15 *in grozzem suftzen und weinen*, 117, 11 *menschlichen sinnen und vornunften*, Eyb I, 43, 6 *den edeln gestein und margariten*, Wyle 105, 34 *der gelerten gönner und ufenthalter*, 106, 2 *gros lob und zierung*, Hutten III, 350, 15 *groß gůt vnd gelt*, Luth., II. Mos. 34, 6 *von großer gnad vnd trew*, Simpl. 1, 180 *die beste westphälische Schinken und Knackwürst*, 180 *die silbernen Knöpf und Galaunen*, Less. 16, 51 *mit welcher roten Tinte oder Farbe*, Wiel. 36, 16 *einem hellenischen Staatsmann und Kriegsbefehlshaber*, G. XXXII, 170, 5 *bedeutende Villen und Lusthäuser*, Heine 6, 369 *einer unserer eifrigsten Agioteure und Industriellen*, Freytag 9, 224 *die fremdländischen Männer und Waaren, — von freudigem Ausruf und Fragen*, E. Schmidt, Less. 499 *alter Dichter und Weisen*, Bielschowsky, G. 2, 323 *den großen Gelehrten und Schriftsteller.*

B. Bei beiden Gliedern, nicht häufig: Nib. 24, 2 *manec frouwe und manec meit*, Berth. I, 94, 22 *die grozen gezierde und die grozen schonheit*, I, 95, 14 *durch die groze minne und durch die groze triuwe*, I, 351, 15 *eime toten men-*

schen oder eime toten steine, Sch. X, 81, 28 *der moralischen Empfindung oder der moralischen Gesinnung.*

C. Beim zweiten Glied, vereinzelt: O. I, 27, 30 *uns zaltun sie ofto wahaz joh manag seltsanaz*, III, 7, 27 *melo joh brosmun suaza*, III, 17, 60 *in githankon joh leidlichen werkon*, III, 20, 67 *strit joh gisliz hebigaz.*

1066. Pronominale Bestimmungen:

A. Das Pronomen steht bei beiden Gliedern oder nur beim ersten Glied:

In älterer Zeit wird der Artikel oder andere Pronomina zu jedem Gliede der Erweiterungsgruppe hinzugesetzt, bei gleichem oder ungleichem Bau oder Geschlecht der Glieder, sowohl wenn es sich um zwei voneinander ganz unabhängige Glieder handelt, als wenn die beiden Glieder ein und dieselbe Größe verkörpern: Hel. 2263 *the wind endi the wag wordu hordin*, 4752 *was an gewinne tho the gest endi the likhamo*, O. II, 11, 16 *thiu scaf joh thiu rindir*, IV, 19, 23 *thie selbun ewarton joh thie hereston*, IV, 37, 41 *sinera eregrehti joh sinera mahti*, V, 1, 20 *thie arma joh thie henti*, V, 17, 25 *thia sunnun joh then manon*, N. I, 179, 10 *zefuore dia blindi joh die sunda des irdisken lichamen*, 253, 17 *diu chriuter unde diu gifthant*, W. Genes. 77 *dri dage unde dri naht*, 1405 *vierzech tage unde vierzech naht*, Roth. 4585 *die zelter und die ros*, Rol. 5476 *ire tugent unt ire ethele*, 5479 *ther mit sinen eithen verriet thie kristenen unt thie heithenen*, Nib. 1128, 1 *den armen und den richen*, 1129, 4 *ir silber und ir golt*, Walth. 8, 36 *daz wilt und daz gewürme*, Pz. 470, 25 *sinen namen und sinen art*, 472, 27 *sin jugent unt sin richeit*, Trist. 11772 *sin triuwe und sin ere*, Parton. 15574 *din helfe und dine erbarmekeit*, Berth. I, 335, 31 *daz sint die trüllerinne unt die antragerinne*, 344, 6 *eine wirtschaft und eine freude*, 349, 14 *die richsten unde die hochsten*, Leyser 40, 28 *daz spynebeth unde das hor*, 41, 5 *unser sunde vnd vnser missetat*, 41, 11 *die ruckelachen vnd die vmmehenge*, Joh. v. Olm. 8, 2 *ein furst und ein furer*, 15, 25 *sein beschirmer und sein behuter*, 20, 22 *des leides und des ungeluckes*, Eyb I, 82, 1 *die kobel vnd die berg* (*z die kobel vnd berg*), Wyle 161, 17 *der nüwen vnd der alten ee*, 176, 26 *der hitz und der arbeit.*

Daß der Artikel nur beim ersten Glied steht, ist in der alten Zeit ganz vereinzelt (Grimm hat kein Beispiel),

in Fällen, wo eine enge Verknüpfung zwischen den beiden Begriffen besteht: Rol. 5326 *so wole there wile unde stunde*; bei Hartmann nach Wolff vier Beispiele dieser Art auf 151 Stellen, wo Artikel und Pronomen wiederholt sind und auf 21, wo sie nur im letzten Glied stehen, vgl. Anz. f. d. A. 13, 238; Myst. II, 421, 6 *der gerechtikeit unde warheit*, Joh. v. Olm. 82, 14 *ein ewige selikeit und immer werunde vreude*.

Die zweite Hälfte des 15. Jhs. bringt einen Wandel: der Artikel wird zunächst überall nur beim ersten Glied gesetzt, gleichgültig ob die Glieder zu einer engeren Einheit zusammengeschlossen oder voneinander ganz unabhängig sind. Das dauert etwa bis zur Mitte des 19. Jhs., dann tritt eine Spaltung ein: bei den unabhängigen Gliedern wird wieder die Doppelsetzung die Regel, während bei den sachlich gebundenen die einmalige Setzung weitergeht. Wenn der Artikel bei den selbständigen Gliedern auch an zweiter Stelle erscheint, so hängt das damit zusammen, daß zwischen solchen Gliedern stärkere Pausen eintreten und weniger leicht ein früheres Glied über die Pause hinweg wirkt.

I. Bei den sachlich gebundenen Gliedern steht das Pronomen nur beim ersten Glied: Wyle 82, 7 *die dienst und jungfrowen*, 105, 22 *der frevel und mûtwill des gelückes*, 200, 21 *irs redens und schribens*, Luth. (Cl.) III, 75, 6 *des klagens vnd fragens*, III, 79, 24 *der ruten vnd straffe Gottis*, Rosemund 4 *ihrer Gunst und Freundschaft*, 4 *mein guhtbefünden und einrahten*, 19 *meinen freundlichen gruhß und ehren-dihnste*, Less. 15, 57 *mit ursprünglichen Gedanken und Wendungen*, Wiel. 36, 9 *den Schnappsack und Stecken unsers Freundes Diogenes*, Herder 13, 214 *ihre Sitten und Züge*, G. XXXII, 98, 12 *auf die Würde und Schönheit dieses Organs*, 249, 6 *aus ihren Körbchen und Säckchen*, 348, 28 *in die Ferne und Weite*, Sch. X, 68, 32 *als ein Naturding und Sinnenwesen*, X, 77, 26 *seines Empfindens und Wollens*, Börne 6, 299 *was seine Weisheit und Gerechtigkeit nie verhindert hätten*, 6, 306 *auf dieser großen Eisenbahn der Freiheit und Sittlichkeit*, Immerm. II, 2, 367, 10 *die Geschichte ihres Herzens und innersten Geistes*, Laube 1, 146 *der Fanatismus der Parteiung und vorgefaßten Meinung*, Freytag 10, 200 *gegen ihre Freiheit und Ehre*, 10, 323 *die Seelen*

und Gedanken der Menschen, Fischer, Goethes Faust 2, 98 *nach den Regeln und Mitteln des damaligen Theaters*, 166 *die Stimmungen und Schicksale der Welt*, Bielschowsky, Goethe 2, 314 *ihre Beschwerden und Warnungen.*

Gelegentlich tritt auch hier die Wiederholung ein: Freytag 10, 115 *ihre Heuchelei und ihre Falschheit*, Sch. X, 65, 4 *von den Huldgöttinnen oder den Grazien*, Fischer, Faust 2, 221 *wo der Schelm und der Schalk hervortritt.*

II. Bei den selbständigen Gliedern steht das Pronomen:

a) nur beim ersten Glied: Eyb I, 7, 27 *ein anhang und stettigs aussehen*, 98, 4 *der bischoff vnd einsidel.* Wyle 137, 2 *die Jugend und nature*, 162, 23 *ain lollhart noch beghart*, 168, 7 *die priester vnd münch*, Luth. (Cl.) III, 355, 26 *ein schaff vnd wolff*, 405, 40 *nach der menscheit vnd Gottheit*, 406, 12 *des strosacks vnd brodkorbes*, 407, 25 *ym hymel vnd abendmal*, Rosemund 47 *die Alsgötter und Alsgöttinnen*, Less. 4, 82 *sie ist die Furchtsamste und Entschlossenste unsers Geschlechts*, 15. 60 *sowohl bei den Griechen als Römern*, 15, 70 *in seinen Briefen oder Satiren*, Winkelm. 7 *in der Mahlerey und Bildhauerkunst*, Wiel. 36, 32 *der Ursachen und Erfolge*, Herder 13, 209 *in der Mäßigung und Mitte zwischen zwei Extremen*, 13, 213 *wie der Samojede und Ostiak von den Lappen und Grönländern*, 13, 214 *auf seine Abkunft und Mischung mit anderen*, G. XXXII, 245, 22 *jeder Einheimische und Fremde*, 247, 14 *unter der Menge und Maske*, Kant, reine Vern. (Erdm.) 529 *die Linien und Flächen*, 529 *ganz anders in der philosophischen als mathematischen Behandlung*, Sch. X, 1, 4 *die Künste der Phantasie und Empfindung*, 96, 31 *das Gleichgewicht der thätigen und leidenden Kräfte*, Krummacher, Apologien 3 *die rothe Nelke und weiße Lilie*, 32 *der himmlische und irdische Adler*, Immerm. (K.) II, 2, 319 *in meinem Amte und Rechte*, II, 2, 321, 26 *die Unterscheidungen und Bezeichnungen*, Mörike 4, 23 *seine Frau und Tochter*, Laube 1, 100 *diese Haltung und Erklärung*, 1, 140 *alle die Unbequemlichkeiten und Ausgaben einer Familie*, Fischer, Faust 2, 106 *in der Beurteilung und Darstellung dieses Charakters*, Börne 6, 303 *die Rentiers und Fabrikanten*, Freytag 10, 201 *für die Herren und Knechte*, Bielsch., Goethe 2, 306 *warum muß man ein Edelgeborener oder Schurke sein, um hoffähig zu werden*, 2, 330 *den Süddeutschen und Westdeutschen.*

b) bei beiden Gliedern: Less. 15, 57 *des einen und des andern Dichters*, G. XXXII, 245, 15 *die Masse der Masken und der übrigen Fußgänger*, Sch. X, 86, 13 *von den Bewegungen der Hände und der Arme*, X, 83, 14 *die Bewegung ist Wirkung des Entschlusses und des Zweckes, nicht aber der Person und der Gesinnung*, Kant, reine Vern. (Erdm.) 833 *im Raume und der Zeit*, Laube 1, 146 *die Verkümmerung des Erwerbslebens und des politischen Lebens*, 1, 33 *das Beamtenthum und das Soldatenthum*, 1, 129 *daß ihnen das Weiteste und das Formloseste am Erwünschtesten schien*, Freytag 10, 201 *daß in diesem Fall die Kreuzigung und die Erlösung ausgeblieben wären*, 10, 244 *da ihr ein Edler und ein Christ seid*, Fischer, Goethes Faust 2, 97 *im Zwiespalt mit dem Schauspieler und dem Director*, 2, 109 *die Freuden der Ehre und der Macht*, Bielschowsky, Goethe 2, 31 *mit seiner Frau und seiner Schwägerin*, 2, 319 *das Glück der Staaten und der Individuen.*

Anm. Laube, dessen Schwanken die unter a und b stehenden Beispiele zeigen, schwankt sogar im selben Satz: 1, 128 *daß die Auswahl und die Beschränkung in politischen Sätzen viel schwerer ist als die Anhäufung und Ausweitung*, und selbst dann, wenn er einen Satz wörtlich zu wiederholen glaubt: 1, 102 *ohne Noth und ohne Wirkung*, S. 103 bei der sonst wörtlichen Wiederholung: *ohne Noth und Wirkung.*

Bedarf das durch eine adjektivische Erweiterungsgruppe bestimmte Substantiv des Pronomens, so besteht, zumal in der älteren Zeit, die Möglichkeit, diese Bestimmungen zweimal zu setzen, auch dann, wenn es sich um eine Summe von Eigenschaften handelt, welche einer und derselben Größe zukommen: O. II, 5, 5 *Adaman then alton bisueih er mit then worton, ther jungo joh ther guato, gireh inan gimuato*, N. I, 230, 9 *nah temo alten unde demo chalten Saturno genamot ist*, Pz. 471, 18 *swaz der selben engel was, die edelen und die werden*, Berth. I, 13, 2 *der edele und der frie herre*, I, 36, 16 *der wise und der starke Adam*, I, 43, 22 *ez was gar ein guot funt und ein nützer funt*, Heilige Regel (Deutsche Texte 16) 6, 7 *ein reiner und ein lustich name*, 71, 5 *ein edel und ein geweldich man*, Leyser 26, 12 *ein gut und ein offenbar urkunde*, Füet., Lanz. 11 *di pesten und die getrewisten*, Geiler 62b *gieng ein michel und ein grosse schar mit im*, Wagner, Kindermörderin 3 *der beste und der tollste Kopf im ganzen Regiment*; auch noch in

heutiger Mundart: Weise, Altenbg. Mundart 87 *er ist ein fleißiger und ein guter Mensch*, Seemüller, Phonogrammarch. 2, 17 *a recht a lauds und a tetiks laidl.*

Etwa seit dem 15. Jh. kommt die einfache Setzung zur Herrschaft, sowohl dann, wenn es sich um verschiedene Eigenschaften derselben Größe handelt, als um solche verschiedener Größen; seit dem 19. Jh. tritt Spaltung ein: bei Eigenschaften derselben Größe gilt weiterhin die einfache Setzung; bei denen verschiedener Größen wird die Doppelsetzung durchgeführt:

das Pron. steht bloß einfach:

bei den Fällen unter A: Sch. X, 81,7 *der flammigten oder geschlängelten Linien*;

der Art. fehlt, wenn es sich um verschiedene Größen handelt: Luth. (Cl.) II, 371, 19 *es sey ein Judisch odder heydenisch ding*, Wien. Staatsakt. 2, 158 (?) *durch einen verwickelten oder großartigen Trieb*, Less. 9, 15 *manchem sowohl von dem schreibenden als lesenden Teile*, Wiel. 36,5 *zwischen dem Dorischen und Jonischen Stamm*, Herder 13, 214 *am schwarzen und kaspischen Meer*, Sch. X, 81, 10 *der wahren oder anscheinenden Bewegung*, Kant, Reine Kritik (K.) 532 *die rationale und mathematische Erkenntniß*, Fischer, Faust 138 *beide Dichtungen, die alte und neue, mit einander vergleichbar.*

der Artikel wird wiederholt: Laube 1, 131 *die sächsischen und die schwäbischen Staaten*, Immermann (Kürschn.) II, 2, 308, 23 *trotz der roten Wangen und der glänzenden Augen.*

1067. B. Das Pronomen steht nur beim zweiten Glied; dies ist auch dann möglich, wenn die beiden Glieder im Geschlecht oder im Numerus nicht übereinstimmen:

Vgl. Gramm. 4, 423. 491; Erdmann-Mens. I, § 44; Tomanetz, Anz. f. d. A. 14, 16; Paul, Prinzipien[2] 2, 66, Mhd. Gramm.[4] § 322; Behaghel, IgF. 25, 116, Syntax, Bd. 1, 98; Liechtenstein zu Eilh. 5793; Lachm. zu Iw. 3138. 3225 (kaum richtig!); Haupt zu Erec 8239; Martin, zu Pz. 51, 4; Kraus, PBB. 21, 544: Wolff, Anz. f. d. A. 13, 238: Zimmert, PBB. 26, 347; Kehrein 3, 81; Blatz 2, 173.

I. Es steht der bestimmte Artikel: O. I, 35, 16 *erdun joh thes sewes*, V, 3, 7 *ougun joh thie fuazi*, MSD. 267, 11 *du gib mir chraft, jouh du chunst dara zua*, Himml. Jerusalem 117 *da nist vinster noh diu naht*, Lanz. 5317 *uf helme und uf die schilte*, Pz. 51, 4 *herren und den mac* (bei Wolfr. bes. häufig), Virgin. 118, 12 *si bot im wangen und den munt*,

Silv. 1899 *hantvesten und die brieve sin,* Tilo v. Kulm 437 *beide urteil und daz recht,* Theoph. H 128 *lif unde de zele dyn,* Berth. I, 411, 1 *an libe und an der sele,* Sachs, Fastnachtsp. (K.) I, 132, 11 *Eyfersucht oder das seenen,* Uhl. 718 *weder multer noch den trok,* 719 *weder scheffer noch die kübel,* Vierte Bibel, IV. Kön. 19, 15 *du hast gemachet hymel vnd die erde,* Luth., Luk. 10, 21 *Here Himmels vnd der erden,* Fleming (Kehrein) 471 *er settiget Magen und den Muth,* Herder (der Tapfre) *sobald den Krieg Noth und den Hunden endet,* G. XIV, 4, 4233 *König und die Königin, sie sind aufs neu verbunden,* Tieck im Anfang der Romanze *Unglück trotzt er und dem Tode.*

II. Es steht der unbestimmte Artikel: Pz. 403, 12 *straze und ein pfärt begunde tragen Gawan gein der porte,* Myst. II, 447, 21 *dur zergancliche und ein kurze ere.*

III. Es steht das Possessivpronomen: O. III, 18, 19 *richi noh mino guallichi,* Exod. 89 *trinchen und unser ezzen,* Rol. 218, 31 *schilte unt ir huote hiwen si sam den swam,* Nib. 466, 3 A *balde komet her naher, mage und mine man,* Pz. 2, 30 *minne und ir werdekeit,* Moerin 1225 *nauch vater und der muoter sin,* Gemeine Beicht 2068 *he snit mi entwe doke unde min garne.*

IV. Es steht das Pronomen *al*: O. I, 2, 56 *mina daga inti ellu jar* (alle meine Tage und alle meine Jahre).

Dieser Typus bildet sich in den Fällen, wo an sich dem ersten Glied der Artikel ursprünglich fehlen kann: O. I, 1, 42 *zit joh thiu regula,* oder wo bei beiden Gliedern in älterer Zeit Wechsel zwischen dem Substantiv allein oder dem Substantiv mit seiner Ergänzung möglich war wie in dem Beispiel O. III, 26, 44 *speron joh mit swerton.* Daß er so großen Umfang annimmt, hängt mit dem Gesetz der wachsenden Glieder zusammen, vgl. IgF. 25, 110.

1068. Daß die attributive Bestimmung nur beim ersten Glied der Gruppe steht, kann auch dann geschehen, wenn sie ihrer Form nach zur zweiten Größe nicht paßt (zeugmatische Verbindung):

Vgl. MSD.[2] II, 412; Tomanetz, Anz. f. d. A. 14, 17; Liechtenstein, ZsfdA. 26, 4 Anm.; Paul, Dtsch. Gr. 3, 205; Kehrein 3, 80.

Diese Weise ist der älteren Zeit im ganzen fremd, ebenso dem jüngeren und jüngsten Nhd.

A. Die beim ersten Glied stehende Ergänzung richtet sich nach dem ersten Glied.

I. Die beiden Größen haben verschiedenes Geschlecht:

a) die beim ersten Glied stehende Ergänzung richtet sich nach diesem; dies ist weitaus das Gewöhnlichere:

1. es steht der Artikel zeugmatisch: MSD. LXXXIII, 12 *di gnada unta trost*, Eilh. 6145 B *der künec und künegin*, Pz. 275, 18 dg *der künec und künegin in enpfienc*, Theoph. H 113 *so antworde mi den bref unde pant*, Hesler, Apok. 5433 *da der himel und erde an stat*, Myst. I, 353,34 *in vreise der sele oder libes*, Wyle 23, 11 *irer kelen vnd halses*, 165, 22 *rechter vernunft und grundes*, Ulensp.(L.)116 *wa der knecht vnd magt weren*, 123 *den wirt und wirtin*, Luth., Joel 2, 17 *zwischen der Halle vnd Altar*, I.Thess. 5, 23 *sampt der Seele vnd Leib*, Werke (Cl.) II, 137, 7 *die tieffe not vnd jamer*, Schmiedels Reise 24, 20 *nach einer insel oder landt*, Schlampampe 128 *ich gebe es nicht anders, als der Boßheit und Eyfer Schuld*, Ungenannt bei Less. 13, 99 *den ganzen Wuchs und Bildung*, Insel Felsenbg. 174, 23 *der abwechselnde Frost und Hitze*, G. I, 98, 6 *was soll all der Schmerz und Lust*, XXI, 260, 10 *zur Verwunderung und Trost*, vgl. Lehmann, Goethes Sprache 205, Sch. II, 174, 14 *vor dem Trug und List.* — Luth. (Cl.) III, 401, 38 *ein fünncklin odder flamme*, Opitz, Poemata 1 *einen Soloecismum und Bachanterey*, Rob. Crusoe (1727) 244 *ein dergleichen Schrecken und Bestürzung*, Nicolai, Nothanker 1, 416 *auf eine Kugel oder Felsenstück*, Sch. XIII, 217, 1399 *da trat die Heilige zu mir, ein Schwert und Fahne tragend.*

2. es stehen Possessivpronomina zeugmatisch: Nd. Girart, ZsfdA. 45, 15, 24 *latit van iuweme alden hat vnd veyde*, St. Georg, Pred. 231,7 *sinen sin und gemüte*, Stolle, Chronik 11 *mit orem guthe vnnd habe*, Tetzel, Rozmital 150 *seinen schatz und kleinet*, Schürebrant 11, 4 *uwer schirm und helfe*, Luth.(Cl.)I, 205, 15 *mit yren bettlyn vñ andacht*, Scheit, Grobianus 3 *mein guter will und neigung*, Cura parentum 2 *durch unseren Dienst vnd handreichung*, Thomasius 4, 5 *von unserer heutigen Lebensart und Wandel*, Chronik der Maler 21 *unsere Meinung und Begehren ist*,

Rab., Sat. 3, 62 *ihren Fleiß und Unpartheilichkeit*, Klotz bei Less. 13, 62 *wegen seiner Härte und großem Werte*, G. XXXVI, 266, 16 *ihre Lehre und Beispiel*, Immerm. 14, 18 (Hemp.) *mein Haus und Tochter*.

3. es stehen andere Pronomina zeugmatisch: Wolfd. DVII, 74, 3 *von maneger schoenen frouwen und minniclichem wip*, Klarissenregel 10, 2 *von der ursache solicher arbeit oder lones*, Nd. Jahrb. 30, 134, 62 *an mennigem kummer unde klage*, Schürebrant 24, 22 *keinen jamer noch senen*. — 17, 8 *allen trost und süssikeit*, Insel Felsenburg 177, 13 *von diesem Kraut und Wurzel*, Less. 11, 275 *ohne allen Anstand und Würde*, G. VI, 21, 25 *mit diesem Lied und Wendung*, Alexis, Ruhe ist die erste Bürgerpflicht 5, 117 *von keiner Gewohnheit und Herkommen*.

4. Adjektive stehen zeugmatisch: Wigal. 206, 36 *vil grozen jamer unde klage*, Schönb., Pred. 6, 42 *der dich so grozer herschaft und richdumes berouben wil*, Klarissenregel 9, 31 *den geist heilges gebetes und andaht*, Gerstenberg, Chronik 6 *sach den grossen jamer unde bedrupnisse der frauwen*, Cura parentum 12 *eines jeden wercks bestes wesen vnd zierde*, Rieter 93 *wir hatten kein fremd mensch oder wohnung, thier oder geflugel gesehen*, Memorial des Hans Schad, Württemberg. Vierteljahrshefte 1908, 419 (1629) *haben wir grosse gfahr und unglückh außgstanden*, Leibniz, Unvorgreifl. Gedanken 71, 2 *guten Fug und Macht*, St. u. Dr. 1, 355 *neue Anmut und Reiz*, 61, 69 *gleichen Wuchses und Würde*, G. VIII, 36, 25 *in sicherster Ruhe und Frieden*, XXXVIII, 353, 26 *jugendlicher Ungeduld und Unwillens*, Tieck 9, 168 *in der größten Verwirrung und Kampf*, Arnim 1, 249 *zu neuem Schimpfe und Dienstbarkeit*, Gaudy 1, 153 *vor dessen hoher Geburt und Stand*.

II. Die beiden Größen haben verschiedenen Numerus:

a) der Artikel ist zeugmatisch gebraucht: Geiler, Pilgerschaft 173b *verloß den dantz vnd freuden der welt*, Tauler 200, 12 *mit großem schaden und schanden*, Wyle 176, 13 *mit sinen zenen vnd redt*, Luth. (Cl.) III, 81, 8 *eyn reich der gnaden vnd barmhertzikeyt*, Aventin, Chronika (1580) 108b *auf dem Wasser vnd Schiffen*, Dietenbergers Bibel, Pred. 4, 14 *aus dem gefengniß vnd ketten*.

b) andere Pronomina sind zeugmatisch gebraucht: Diocl. 381 *so riche ist uwir lant vnt lute*, G. XXIX, 51, 1 *alle Künste und Gewalt*, Gaudy 1, 151 *all meinen Kummer und Sorgen.*

c) Adjektive sind zeugmatisch gebraucht: Mönch Felix 2 *suze wort und stimme*, Myst. II, 212, 11 *götlicher gnaden unde trostes*, Theol. deutsch 26 *über alle wesen und bekentnis*, Stürmer III, 213, 6 *bei heftigen Schmerzen oder Betrübniß*, G. I, 98, 2 *alles Leid und Schmerzen stillest*, Waldbruder 71 *zu Herzens wunderbarem Charakter und Handlungen*, 74 *mit seinem Verstande, Genie und Talenten*, Lehmann, Bayr. Bl. f. Gymnw. 45, 194 *ein Stück, an dessen mittelalterlichen Ursprung oder Keime der neuzeitliche Sänger wohl nicht immer denkt.*

Anm. Gelegentlich sind Geschlecht und Numerus zugleich verschieden: Less. 3, 229 *wir Wirthe sind angewiesen, keinen Fremden ... zu behausen, ohne seinen Namen, Heimath, Charakter, hiesige Geschäfte, vermuthliche Dauer des Aufenthalts, und so weiter, gehörigen Orts schriftlich einzureichen.*

B. Die beim ersten Glied stehende Ergänzung richtet sich nach dem zweiten Glied: bei formelhaft enger Verknüpfung, insbesondere bei *Hab und Gut* (Less. V, 327, 33 *an eurem Hab und Gut*), aber auch sonst: Immermann, Tristan 10, 248 *er schnitt sein Käs und Brot*, Gleim-Heinze 9 *der Format und Druck.*

1069. Adverbiale Bestimmungen.

A. Nicht präpositionale Adverbien: in der älteren Sprache wird das Adverb gern wiederholt: N. I, 287, 22 *so drate unde so ungehirmet*, Iw. 4207 *si ist so schoene und so rich*, Klage 1198 *so tief und also wit*, Berth. I, 92, 23 *und ist so griuwelich unde so schedelich und so schentlich*, II, 122, 30 *got ist so guot und so barmherzic*, Leyser, Pred. 29, 10 *also groz vnd als unbegriflich*, Joh. v. Olm. 99, 9 *wo ist aber imant so weiser, so starker und so williger.* — Berth. I, 300, 10 *vil deste küener unde deste manhafter*, Nik. v. B. 200 *deste sicher und deste behuoter.* — N. I, 286, 28 *wio rehto unde wio ordenlicho*, Nib. 1768, 1 *swie stark unt swie küene*, Berth. I, 95, 33 *swie gar edel und swie wünneclich*, II, 122, 26 *swie heimelichen oder swie verborgen*, Nik. v. B. 204 *wie weltlich, wie wilde oder wie verlossen*, Joh. v. Olm.

23,15 *wie gantz und wie feste.* — Iw. 3170 *ze edel und ze rich,* 7076 *ze vruo noch ze spate.*

Die Wiederholung kann jedoch auch unterbleiben: Nib. 435, 3 *vil michel unde breit,* 464, 1 *vil kreftec unde lanc,* Nik. v. B. 200 *gar verre richer und groesser,* Joh. v. Olm. 20,2 *dester zorniclicher und herticlicher,* 184,5 *so veintlichen und merklichen haz.*

Im Nhd. hat die Wiederholung im ganzen (außer bei *zu*) den Charakter des Emphatischen.

B. Präpositionen:

Vgl. Gramm. 4, 1133.

I. Die Präp. wird wiederholt oder steht nur beim ersten Glied:

Vgl. Benecke zu Iwein 6861; Lachm. zu Iwein 3649; Joseph, Konrads Klage der Kunst 62.

Im Got. zeigen die Beispiele, in denen *miþ* die Gruppe bestimmt, stets einfache Setzung der Präposition: II. Kor. 7,15 *miþ agisa jah reiron,* ebenso Luk. 4, 36, Mtth. 13, 26, Joh. 18, 3, I. Tim. 2, 9, im Einklang mit der einmaligen Setzung in der Vorlage. Im An. steht Wiederholung und einfache Setzung nebeneinander, vgl. den Artikel *ok* in Gerings Edda-Wörterbuch.

Im Wgerm. der älteren Zeit ist Wiederholung durchaus die Regel: Beow. 1186 *to willen and to wordmyndum,* Guthl. 738 *to are and to ondgiete,* Kreuz 149 *mid bledum and mid blisse,* Hel. 490 *te doma endi te diurdon,* 2009 *mid orcun endi mid alofatun,* 4483 *ano wig endi ano wroht,* T. 5, 12 *fon huse inti fon hiwiske Davides,* 47, 9 *mit fastun inti mit gibetu,* O. I, 21, 16 *mit gote joh mit manne,* IV, 17, 9 *ana scilt inti ana sper,* N. I, 775,7 *ze zesceuuun alde ze winsterun,* I, 776,13 *in lengi unde in breiti unde in hohi,* I, 779, 25 *do wurden sibeniu uzer drin unde uzer fieren,* Rol. 2312 *in lande joh in thieten,* 2407 *ze suone unde nathen,* 2419 *in lande unde in mere,* Iw. 822 *mit wazzer ode mit biere,* 1323 *an dem libe und an der stimme,* Nib. 1556, 3 *von vater und von muoter,* Leyser 1, 4 *gen dem tode vnt gen dem gerichte des urteilichen tages,* 2, 31 *nach vpicheit vnt nach schanten,* 4,35 *ze vnser lere vnt ze vnserem heile,* Klarissenregel 9,27 *an nuzzer und an erberro arbeit,* 17,9 *von redelicher und von notlicher sache,* Joh. v. Olm. 6, 12 *in des kreften und in des*

genaden, 15, 12 *in deinem lobe und in deinen gotlichen eren*, 105,1 *in lilien und in rosen*, Veghe, 141,22 *to hemelschen unde to ewighen dyngen*. Nur ziemlich selten wird in dieser älteren Zeit die Präp. nicht wiederholt: Phön. 14 *mid willan and welan*, Ps. CIII *fram blodgete and bealonidum*, Pa. 49 *of ceastrum and cynestolum* (das sind alle derartigen Belege, die in dem Verzeichnis von aengl. Formeln bei R. M. Meyer 260—296 zu finden sind); kein Beleg im Hel.; Isid. 31, 13 *after Moysise dodemu endi dheru euu zifareneru*, O. I, 15, 16 *mit dagon joh ginuhtin*, II, 23, 24 *mit seren managfalton joh leidlichen worton*, V, 20, 6 *mit mihileru krefti joh engilo giscefti*, N. I, 773, 23 *nah tien dingen unde dien gedehten dero steto*. I, 781, 21 *under tribus unde quatuor*, [aber I, 780, 2 *fone tribus unde fone quatuor*], Leyser 3, 2 *vber mich vnt sente Lazarum*, 27,11 *zugegen dem inschine vnd uzschine*, Myst. II, 419, 19 *an worten unt werken*, II, 420, 17 *von gotes sune unde gote dem vater*, II, 423, 17 *zuo dem schaden unt leit*.

Die Erscheinung der Wiederholung erklärt sich aus dem Gesetz der wachsenden Glieder (vgl. IgF. 25, 110): würde die Präp. an zweiter Stelle fehlen, so wäre das zweite Glied kürzer als das erste; es ist wohl kein Zufall, daß von den vier ae. Beispielen ohne Präp. an zweiter Stelle drei ein zweites Glied von größerem Umfang als das erste zeigen, also die Präp. nicht notwendig ist, um übergroße Kürze des zweiten Gliedes zu vermeiden. Und unter den Ausnahmen aus O. befinden sich zwei, aus N. eines, wo das zweite Substantiv gegenüber dem ersten eine rhythmische Erweiterung durch die Vorsilbe *ge-* erfährt. Zu dieser Erklärung stimmt es, daß der Umschwung zu neuerem Brauch sich gerade im 15. Jh. vollzieht, wo das rhythmische Gesetz vom Wachsen der Glieder seine Geltung erheblich verloren hat.

Seit dem späteren 15. Jh. nämlich ist die bloß einmalige Setzung der Präp. die Regel geworden: Wyle 24, 18 *bloß an gelt und golde*, 197, 14 *uß willen und begird des vatters*, 254, 20 *in tiere und fremd gestalten*, Steinhöwel, Aesop 61 *in spott und laster*, 78 *vor schmaichern und libkallern*, 102 *gegen den rychen oder mächtigen*, md. Apoll. u. Griseldis 14, 30 *in elichem leben unde elichem ganczem globen*, Eyb IV, 8, 26 *on sorge vnd schaden*, 12, 25 *vor mir und deinem vatter*, Hartlieb, Tractatus amoris 9, 2 *mit wol be-*

warten sitten und verschwigen geberden, Luth. (Cl.) II, 165, 33 *vbir Christum vnd die Aposteln*, 167, 6 *mit sturm vnd gewalt*, 167, 36 *mit dem recht vñ allerley gutter der vornunfft*, III, 1, 5 *gegen Gott vnd den nehisten*, Sch. III, 31, 22 *von meinem Schlaraffenleben und meinem Liebesroman*, 40, 14 *auf Gott und Bourgognino*, 77, 16 *die Enden von Tugend und Laster*.

Aber auch in dieser späteren Zeit kann die Präp. noch wiederholt werden: seltener bei Begriffen, die sich zur Einheit zusammenschließen: Schiltbg. 80, 35 *bey leyb und pei gut*, Luth., Mt. 26, 66 *mit Schwerten vnt mit Stangen*, G. XIV, 39, 675 *mit Hebeln und mit Schrauben*, 54, 1025 *mit Beten und mit Fasten*, Bielschowsky, Goethe 2, 310 *ohne Unruhe und ohne Reue*, wo natürlich bei den dichterischen Beispielen das Metrum von Einfluß war.

Häufiger bei voneinander unabhängigen Begriffen: Luth., Ps. 18, 1 *von der Hand seiner Feinde vnd von der Hand Saul*, Less. 15, 44 *von seinen Zeitgenossen und von dieser ihren Enkeln*, 15, 69 *auf die natürlichen Begebenheiten und auf die weise Einrichtung derselben*, 15, 72 *von der Erniedrigung des Stolzen und von der Übertragung der höchsten Gewalt*, Sch. X, 87, 26 *in seiner permanenten Gestalt und in seinen architektonischen Zügen*, Immermann (Kürschn.) II, 2, 308, 21 *auf hochrote Wangen und auf einen gewissen Glanz in den Augen*, Laube 1, 128 *durch die deutschen Vereine in Sachsen und durch ähnliche Vereine in vielen Theilen Deutschlands*, Freytag 10, 121 *auf den Zinnen der Mauer und auf dem alten Thurme*, 10, 312 *vor dem Kerker auf Erden und vor dem Höllenfeuer*, Bielsch., Goethe 2, 319 *über die Vermittelung des Christentums durch die Griechen und über das Christentum selbst*.

Es sind durchweg umfangreichere Glieder, die die Wiederholung der Präposition zeigen; es scheint hier die Wirkung der Präposition nicht über die größere Entfernung hinüber zu reichen.

1070. Eine Sonderstellung nimmt in bezug auf die Wiederholung der Präp. die Erweiterungsgruppe aus Infinitiven ein:

Vgl. Bd. II, 308; Kraus, Deutsche Ged. 215.

In der älteren Zeit wird die Präp. fast durchweg wiederholt, und im späteren Nhd. ist die Wiederholung

feste Regel; in der mittleren Zeit, namentlich im älteren Nhd., fehlt es nicht an Ausnahmen: Urkundenbuch von Straubing 27 (1362) *allez daz ze laisten und volfüren*, Füeterer 51 *mir ewern namen zu sagen und ewer gesellschaft geben*, 104 *die vart zue meiden und verperen*, Stretl. Chr. 29 *pflag in lieplich ze halsen und offenlich verjechen, ze besteten und sterken*, Franck, Chr. 227b *do schwur er, das Evangelium zu beschützen und handt haben*, Sueton 454 *umb ihre Stimme zu erhalten und vermehren*, 460 *zu lästern und verläumden.*

Anm. Ganz vereinzelt ist das Fehlen des zweiten *zu* bei dem aus dem Inf. hervorgegangenen Partizip: Wörter und Sachen 1, 37 *eine uns nicht bekannte und wohl auch nicht zu erratende oder erschließende nichtsymbolische Handlung.*

Vereinzelt steht die Präposition nur beim zweiten Glied: O. III, 26, 44 *speron joh mit swerton*, Wh. 33, 18 *liuten und an orsen beiden kos man phelle tiure.*

Die Entstehung der Erscheinung, die wiederum dem Gesetz der wachsenden Glieder entspricht, liegt in dem Otfrid-Beispiel noch deutlich zutage: der alleinstehende instrumentale Dativ konnte ursprünglich dasselbe bedeuten wie der gleiche Kasus, eingeleitet durch *mit.*

Im Altdeutschen kann die Präp. sogar dann wiederholt werden, wenn dem Substantiv eine adjektivische Erweiterungsgruppe vorausgeht, die verschiedene Eigenschaften von einem und demselben Substantiv aussagt: N. I, 240, 25 *daz sie in luttera unde in einfalta wis sin*, Berth. I, 13, 9 *zuo dem guoten unde zuo dem reinen gedenken*, II, 125, 39 *zuo dem grozen und zuo dem schoenen himelriche*; vereinzelt auch nhd.: Laube 1, 126 *ob man für eine gute oder für eine mißliche Sache die Jugend- und Lebenskraft einsetzt.*

1071. Die substantivische Erweiterungsgruppe kann genau in derselben Weise wie das einfache Satzglied verwendet werden. Die substantivische Gruppe erscheint als Subjekt oder dessen Ergänzung, als Prädikat oder als dessen Ergänzung: Hel. 339 *ward fon Rumuburg rikes mannes... ban endi bodskepi*, 360 *thes helides handmahal endi oc thera helagun thiornun*, 478 *al antkende bocan endi bilidi*, 146 *warun wit gibenkeon endi gibeddeon*, Myst. II, 424, 24 *alliu neigunge, lust und minne kumet von dem*, 426, 36 *han ich die genade unt die güeti*, 433, 14 *got vater, sun unde*

heilig geist sint herre und ein herre der creaturen, Luth. (Cl.) IV, 167, 35 *Keiser und Könige müssen Cantzler und schreiber, Rethe, Juristen vnd gelerten haben,* 208, 4 *ist beides eitel lügen vnd teuscherey,* Schürebrant 4, 23 *in steter luterkeit libes und gemutes,* Simpl. 1, 176 *durch Begierd der Ehr und Beut.*

1072. Die Erweiterungsgruppe kann selbst durch einen Genitiv bestimmt werden:

A. Dieser geht der gesamten Gruppe voraus oder folgt der gesamten Gruppe nach: Hel. 1321 *rikioro manno heti endi harmquidi,* N. I, 177, 9 *nah tero wisun unde nah temo ewigen bilde dines muotes,* Myst. II, 424, 4 *leides anevanc und uzganc,* Joh. v. Olm. 7, 23 *seiner lere schal und suzzer don,* Heine 6, 306 *die Ursprünglichkeit und Tiefe seines Genius,* Immerm. (Kr.) II, 2, 367, 27 *des andern ewiges Sein und Werden,* Bielschowsky, Goethe 2, 312 *von ihres Wolf Kindheit und Jugend.*

B. Der Genitiv steht vor dem zweiten Glied (nach dem Gesetz der wachsenden Glieder, s. IgF. XXV, 110): Arm. Heinrich 1067 *von bete od dines herren dro,* Nib. 615, 2 *iedoch so was gelücke und Sifrides heil,* Pz. 537, 21 *man sach da blicke und helmes fiur,* Gryph., Ermord. Maj. 76 *Reich und Gottes Szepter.*

Anm. 1. Statt der Bestimmung eines Substantivs durch eine Gruppe kann eintreten eine Erweiterungsgruppe, deren Summanden das Substantiv wiederholen und diesem die einzelnen Glieder der bestimmenden Gruppe beifügen: Berth. II, 106, 24 *mit aller der werlte gunst und mit des babestes gunst und mit der fürsten rat,* Myst. II, 426, 33 *waz wunders unde waz lebennes.*

Anm. 2. Das regierende Substantiv kann zwischen die Glieder einer aus Genitiven bestehenden Erweiterungsgruppe treten: Reinm. v. Zw. 135, 1 *des vaters swert und ouch des suns.*

1073. Die adjektivische Erweiterungsgruppe kann attributiv verwendet werden: Hel. 1774 *wid strata endi bred,* oder prädikativ: Hel. 2110 *wirdid is lichamo hel endi hreni.*

1074. Bei der Einfügung der Erweiterungsgruppe in den Satzzusammenhang ist es Regel, daß der oder die mit ihr verknüpften Satzteile zu jedem ihrer Glieder die gleiche Beziehung haben: Hel. 847 *habda im so bihaldan helag barn godes word endi wisdom,* O. L. 29 *nu niazen wir thio guati joh fridosamo ziti,* Joh. v. Olm. 1, 8 *das menschen*

hertzen, menschen zungen und alle vernunft nicht volsagen oder bedenken mugen, 6, 22 *vertreiben schulle alle dorn und alle unfletikeit; wer nicht liebt Weib, Wein und Gesang,* Sch. X, 382, 30 *das Schöne allein genießen wir als Individuen und als Gattung zugleich.*

Von dieser allgemeinen Regel gibt es zwei nicht oft vertretene Arten von Ausnahmen:

A. Das mit der Gruppe verbundene Satzglied bezieht sich nur auf einen Teil der Gruppe:

I. Inhaltlich:

a) es bezieht sich auf den zunächst stehenden Teil: Judith D 170, 9 *sie waren trunchen von trinchen und von ezzen,* Walth. 39, 16 *gebrochen bluomen unde gras,* Kinth. Jesu 2002 *gote lop und opher brahten,* Wolfdietr. B. 546, 3 *ich wil hiute trinken dinen win und din brot,* Diokl. 61 *nu begert min hertze, lip und sinne, daz die selbe frowe nit gewinne gewalt über myn vil liebes kint.*

b) auf das ferner stehende: W. Genes. 1409 *daz wazzer floz uber al, iz fulte berg unde tal,* Nib. 127, 3 *und si mit iu geteilet lip unde guot,* Wolfr., L. 4, 1 *sus kunden si do vlehten ir munde, ir brüste, ir arm, ir blankiu bein,* Fontane, Irren und Wirren 12 *und kräht nich Huhn nich Hahn danach; das ist Jammer und Schade,* — Iw. 1271 *do begunden si vor zorne toben und got noch den tiuvel loben,* Walth. 53, 18 *daz ich rite und frage in fremediu lant,* Hanserec. II, 1, 495 *heft em by synen sendeboden und och by der bodschop, de unse here by dem keyser gehat heft, durch sine breve und ok mundliken gescreven, ernstliken geboden und befolen.*

Novellenschatz 3, 101 *alles schimpfte und zankte auf die unverhoffte Nachtmusik* (gehört unter II. Korrektur-Note).

II. Formal: die Glieder der Gruppe verlangen eine verschiedene Form der Ergänzung:

Vgl. Behaghel, Eneide CIV; Kraus, Gedichte 214.

a) verschiedenen Kasus:

Serv. I, 36 *godes wort wir solden merken ende volgen met den werken,* Urstend. 107, 39 *daz si im engegen giengen, alsus mit gesange emphiengen,* Griesh., Pred. 1, 87 *wil ich dir singen alde loben,* Schönb., Pred. I, 361, 8 *wane ir uch nu habt gote irgeben und irwelit.*

b) verschiedenes Hilfszeitwort: häufiger im älteren Nhd.: Fr. von Schwaben 205 *unnd was offt bey ir gelegen unnd bulery mit ir gepflegen*, 930 *so solt er sagen, er wer bey im beliben unnd die zit mit im vertriben*, Geiler, Bilgerschaft 181a *wir sint frölich gesin, gessen vnd getruncken, hübsche kleider getragen*, Eyb, Spiegel der Sitten 144b *ich bin dir zů gütig geweßt vnd dich zů zart gehalten*, Luth., III. Mos. 13, 28 *ists gestanden an dem brandmal, vnd nicht weiter gefressen an der haut*, Sonnenritter H. 12 *bin ich unversehens von ihnen uberfallen unnd als ein wehrloser zwo kleine Wunden empfangen*, Schuppius 12 (DW.) *da sei Nathan zu Bathseba kommen und gesagt.*

B. Es kann geschehen, daß mit einer Gruppe von Satzgliedern eine Gruppe von Verben derart verbunden wird, daß sachlich nicht alle Verba von allen Satzgliedern ausgesagt werden, sondern das erste Verbum vom ersten Satzglied, das zweite vom zweiten oder umgekehrt: das Yathāsamkhya der indischen Poetik (vgl. Bolte, Deutsche Litzeitg. 1904, 1125; Herrigs Arch. 102, 265; Behaghel, PBB. 30, 563): Schönb., Pred. I, 203, 5 *des heiligesten mannes, der ie oder immer wip zu můter gewan oder gewinnen sol*, Myst. II, 419, 18 *vindet man bilde und lere an worten unt werken, die wise liute hant getan und gesprochen*, Walth. 9, 18 *da ich gehorte und gesach, swaz ieman tet, swaz ieman sprach*; modern: *gabs guten Kaffee und einen ausgezeichneten Zwetschenkuchen*; *davon haben wir tüchtig gegessen und getrunken*; *Karrossen, Nachtwächter, Trommeln rasseln, schreien, wirbeln.* Die philiströse Rede der Gegenwart hilft sich hier mit einem «beziehungsweise» oder «respektive»: Berliner Tageblatt, 4. April 1914 *erhob er die diesem Bunde entsprossenen Kinder — Alexander und Marianne — zum Grafen resp. Gräfin von der Mark*, Köln. Ztg., 16. Aug. 1915 *Heinrich Heine und Felix Mendelssohn, die am meisten komponierten bzw. gesungenen Dichter und Komponisten* (wo neben der Verknüpfung durch «beziehungsweise» die Worte «*Dichter und Komponisten*» die indische Weise vertreten), Wustm.[7] 344 *die Zehnpfennigmarken und die Fünfpfennigmarken sind von rother bzw. grüner Farbe*; vgl. Gartner, Zs. des Sprachver. 1919, 138.

1075. Die Zahl der erweiterten Glieder. Es kann ein einzelnes Satzglied Erweiterung erfahren; dies

ist der häufigste Fall, der keiner besonderen Belege bedarf. Es können aber auch mehrere Glieder erweitert erscheinen; dann bestehen zwei Möglichkeiten:

A. Es besteht Zusammengehörigkeit nur zwischen den Gliedern einer und derselben Erweiterungsgruppe: hierher gehören mehrfach altsächsische Sätze mit Variation: Hel. 507 *siu mannes wardt, erles an ehti, edili thiorna,* 869 *that wari hebanriki helido barnun an them landscepi, liudiun ginahid, welono wunsamost,* Myst. II, 546, 36 *daz aller din ernst unde fliz zuo ime si in allen dinen werken und in allem dinem lazen,* II, 548, 22 *so were im in allen steten und bi allen liuten gar rehte unde wol,* Friedbg. Urkb. 200 (1355) *die der stat zu Wetflar und yren burgern gescheen und gethan ist von den vorgenanten burgern und stat Fredeberg,* Hanserez. 1256—1430, 4, 119 *zint dar umme van juw unde uns unde den ghemenen steden radis unde hulpe begherende,* Joh. von Olm. 134, 21 *das die e genanten leute mit aufgetanen augen und mit andern des lebens zeichen warhafticlich und offenberlich von dem tode zu dem leben widerbracht und erwecket werden,* Luth. (Cl.)IV, 241, 35 *aber die Türcken vnd Heiden thun auch alles jnn jren Kirchen aus befelh vnd ernstlichem gehorsam,* 242, 1 *wie wenn deine Weyhe, Cresem vnd Conecrirn auch vnchristlich vnd falsch were,* Sch. X, 381, 20 *mitten in dem furchtbaren Reich der Kräfte und mitten in dem heiligen Reich der Gesetze baut der ästhetische Bildungstrieb unverwandt an einem dritten fröhlichen Reiche des Spiels und des Scheins,* 399, 25 *das Schöne und Harmonische in der Natur wie in der Kunst erst in seine Sprache umsetzen und auseinander legen.*

B. Es besteht Zusammengehörigkeit auch zwischen den entsprechenden Gliedern der einen Erweiterungsgruppe und der anderen Erweiterungsgruppe: die Fälle werden wohl fast durchweg durch Ersparung des Verbs aus mehreren vollständigen Sätzen entstanden sein:

I. Das Subjekt mit Teilen des Prädikats erscheint erweitert: Hel. 153 *flesc iz unc antfallan, fel unsconi,* 677 *gew tun im seggi te seldon, gumon an gastseli,* O. I, 5, 3 *tho quam boto fona gote, engil ir himile,* I, 23, 23 *berga sculun suinan, ther nol then dal rinan,* II, 1, 13 *joh wurti ouh sunna so glat odo ouh himil, so er gibot, mit sterron gimalot,* N. I, 291, 26 *daz trucchenez nazemo unde chalt heizemo gehelle,* W. Genes. 115 *diu gruntfeste si gescaffet, diu*

steder wole gemachet, Pz. 459, 27 *da von froun Jeschuten leit ze liebe wart verkeret unt ir fröude gemeret*, 489, 9 *da von wirt daz wize sal und diu grüene tugent val*, Berth. I, 352, 33 *so saget der sus, der so*, II, 161, 1 *so muoz der geben von sinem ohsen, der von sinen bachen, der von korne, der von wine*, Uebles Weib 44 *von dem trinken bin ich ir noch hiute vînt und sî mir sam und immermer ein ander gram*, Myst. II, 551, 30 *und ist sin lon vil groezer unde mer unde sin tugent vil edeler*, II, 568, 7 *wan ez ist ein bezzer werc beten denne spinnen und ein edleriu stat diu kirche denne diu straze*, Friedbg. Urkb. 201 *daz hee uns bie allen unsern gewonheiten und rechten sol lazen bliben, und wir yn wieder also*, Joh. v. Olm. 22, 11 *dennoch beleibet er in steter sicherheit und an alle vorchte sein hertze*, Sch. X, 453, 25 *so ist nichts leichter, aber auch nichts trivialer*, 454, 2 *für den wird der reichste Gehalt leerer Schein und der höchste Dichterschwung Überspannung sein*, X, 461, 30 *jener zeigt also durch beständige Erregung, dieser durch beständige Abwehrung der Leidenschaft seine Kunst.*

II. Verschiedene Teile des Prädikats erscheinen erweitert: Hel. 553 *sie uta gibrahti, weros an thana wracsiđ*, 3140 *thi en hus gewirkea endi Moysese oder endi Eliase thriddea*, W. Genes. 15 *einen namete er engele, den anderen hochengele, den dritten gestuole*, 157 *er hiez werden vische, wenige unde michele, vogele deme lufte, wildiu tier der erde*, Pz. 241, 23 *daz hat vil gerumeclichen pfat zeinem oren in, zem andern vür*, 489, 13 *möht ich dirz wol begrüenen und din herze also erküenen*, Trist. 2428 *si triben die tobenden ünde wilent uf und wilent nider, iezuo dar und iesa wider*, Berth. I, 17, 2 *so keret ir dem apfel unde der birn daz fule hinunder unde daz schoene her uz*, Myst. II, 549, 38 *also sol der mensche mit götlicher gegenwärtikeit durchgangen sin unde mit der forme sins geminten gotes durchformet sin und in ime gewesent sin*, Joh. v. Olm. 102, 6 *dovon sulle wir uns frewen seiner großen vreude und durch seinen willen unsers ungemaches alzumal vergessen*, G. XIV, 21, 104 *vom Himmel fordert er die schönsten Sterne, und von der Erde jede höchste Lust*, Sch. X, 342, 29 *bemerkt man das Ewige in der Zeit, und das Nothwendige im Gefolge des Zufalls*, X, 461, 3 *er muß also schon dort seyn und dort zu Hause seyn*, Hanne Nüte 972 *holl rein de Hand und rein dat Hart.*

Anm. Vereinzelt geschieht es, daß ein Satzglied durch eine Summe von zwei Satzgliedern erweitert wird: O. I, 18, 37 *thu scalt haben guati joh mihilo otmuati, in herzon io zi noti waro karitati,* Nib. 583, 1 *Ortwin der küene bi vroun Uoten reit, vil gesselleclichen manic ritter unde meit,* Pz. 486, 11 *dane was gesoten noch gebraten und ir küchen unberaten.*

Bestimmungsgruppen.

Allgemeines.

1076. Bestimmungsgruppen können ohne Hilfe von Konjunktionen gebildet sein, oder mit solchen.

Sie können bestehen aus Nomina, Pronomina, Adverbia, Verba mit den jeweils zugehörigen Bestimmungen. Ihre Unterarten sind zum großen Teil zu entnehmen aus der Behandlung dieser Wortarten in Bd. I und II dieses Werkes. Es kommen noch hinzu die Appositionsgruppen, s. § 1080 ff. dieses Bandes.

Die Gruppen werden zum größten Teil zusammengehalten durch die relative Bedeutung der regierenden Wörter, insbesondere bei Substantiv- und Verbalgruppen, oder — was namentlich bei Substantivgruppen eine Rolle spielt — durch das Bedürfnis der Unterscheidung (*ein guter Mensch in seinem dunklen Drange ist sich des rechten Weges wohl bewußt*); es kann aber auch ein solches engeres Band gänzlich fehlen (hierher z. B. die sogenannten Epitheta ornantia: *den heisern Lämmergeier*; die steigernden Adverbia: *wie gut, scheußlich unangenehm*; adverbielle Bestimmungen des Ortes und der Zeit: *hier laßt uns Hütten bauen.*

1077. Zur konjunktionellen Verknüpfung von Bestimmungsgruppen können die vergleichenden Konjunktionen *als, danne, weder, wie* verwendet werden.

1078. Die Zahl der Glieder, aus denen die Bestimmungsgruppen bestehen, kann verschieden sein. Nicht mehr als zwei Glieder umfassen die Gruppen, deren Mittelpunkt das Pronomen und das Adverb bilden, vgl. Bd. I, 275; II, 5. Bei den substantivischen Gruppen bilden die zwei- und dreigliedrigen die große Mehrzahl; auch viergliedrige sind nicht selten, doch in der mhd. Dichtung nur spärlich vertreten: Hel. 419 *them hohoston himilo rikea,* 4367 *thea hohon burgi umbi Sodomo land*; im Parz. stehen

in v. 200, 1—234, 30 nur folgende Beispiele, wobei die Präp. eines der Glieder bildet: 200, 1 *nach siner grozen arbeit*, 202, 24 *durch sinen minneclichen lip*, 214, 17 *mit werdeclicher heres kraft*; im Trist. finden sich von v. 1—1000 nur folgende Belege: 311 *diu morgenliche sunne siner werltwunne*, 360 *mit manegem biderben man*, 837 *in den stricken siner trahte*, 871 *in der minne sines herzen küniginne*, 966 *nach ir gewonlichem site*, wieder fast nur Beispiele mit Präposition. Myst. II, 395—399 einschl. stehen folgende Beispiele: 395, 5 *der nidristen kreften der fünf sinne*, 395, 17 *die obristen krefte der sele*, 395, 21 *durch die erkantnüsse der sele*, 395, 36 *in ir geistlichem eigen*, 395, 97 *in dem ebenbilde der ewigen warheit*, 396, 20 *von allen sorgen des lebens*, ähnlich mit Präp. 396, 15 u. 16; 398, 5; 398, 18. 21; 399, 21. 28. 31. 36. 39; 397, 27 *ein goldiniu ketene wol geordenter schickunge*, 399, 25 *einen himelischen ingang in die götliche nature*; also eine erhebliche Zunahme, aber immer noch vor allem Ausdrücke mit Präp.

Im Nhd. ist diese Beschränkung nicht mehr vorhanden. Sch. VIII, 60—68 stehen 30 viergliedrige Gruppen, von ihnen nur 11 mit der Präp. gebildet. Ein weiterer Gegensatz gegen die ältere Zeit besteht darin, daß an der Bildung der Gruppen viel mehr Ergänzungen des Substantivs durch präpositionale Ausdrücke beteiligt sind: z. B. Sch. VIII, 60, 20 *eine uneingeschränkte Religionsfreiheit in Städten und Märkten*, 60, 27 *die Beschwerden der Protestanten gegen den Kaiser*, 62, 14 *dieses Betragen der Oesterreichischen Landstände gegen ihren Erzherzog*.

Von fünfgliedrigen Gruppen stehen mir solche erst aus der mhd. Prosa zur Verfügung. In Myst. II, 395—404 begegnen folgende: 397, 23 *in eime iegelichen teil aller gelide*, 347, 28 *in die obristen krefte der sele*, 399, 31 *nach dem inristen teile der drier persone*, ähnlich mit Präp. 400, 31. 34; 401, 33; 402, 25. Fünfgliedrige Gruppen, auch solche ohne Präposition, finden sich dann in der nhd. Kanzleisprache und auch außerhalb: Publ. a. d. preuß. Staatsarchiv 68, 403 *an das käyserlich cammergericht zu Speyer*, 68, 499 *zu derer [nacher Frankfurt] [jungsthin zu Regenspurg zwischen ihnen . . . bedachten] conferenz*, Bünau, Probe 306a *vermöge eines in vorigem Jahre zu Kaiserslauthern errichteten Reichsschlusses ist das Bischoffs-*

haus durch den Kayser mit des Dom-Capituls Beystimmung eingesetzt worden, Gottsched, Sprachkunst 1762 (Vorr. zur zweiten Aufl.) *aus dem baldigen Verkauf dieser Sprachlehre*, Less. 15, 50 *mit einem ziemlichen Grade von Wahrscheinlichkeit*, Sch. VIII, 60, 22 *einen völlig gleichen Zutritt der Letzteren zu allen Bedienungen*, 66, 2 *durch gewaltsame Ausrottung der protestantischen Religion in seinen Erbländern*, Bürgerl. Gesetzb. § 643 *dem Besteller zur Nachholung der Handlung eine angemessene Frist mit der Erklärung zu bestimmen.* Immer bleiben die fünfgliedrigen Gruppen, die nicht mit Präp. gebildet sind, spärlich; noch spärlicher die ganz unübersichtlichen Gruppen von mehreren Gliedern: Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 486 *uber das jungsthin in anno 1629 am 6. Martii in puncto restitutionis der geistlichen guetern . . . ausgegangen edicts.*

Bei den Gruppen, die das Verbum zum Mittelpunkt haben, sind viergliedrige schon seit dem Heliand durchaus geläufig: 1081 *ina te them godes wiha up gisetta*, 2637 *lisit imu thea hluttron an hebenriki*, 3367 *sendi mi Lazarus herod* O. L. 23 *riat got imo ofto in notin*, 29 *nu niazen wir thio guati sines selbes werkon*, 37 *in imo irhugg ih thrato Davides selbes dato*, N. I, 707,18 *dien anderen ahon . . . geteta si mit iro giezon . . . dia metemscaft*, 712,29 *so er aber welicha suht sculdigen menniskon droliche beneimda*, Trist. 10474 *daz ich durch iuwer ere und iuwern fromen her bin in iuwer riche komen*, Nib. 1453, 3 *si gruoztes minnecliche durch ir tugende muot*, Pz. 746, 29 *min hant iuch strites gar verbirt*, Myst. II, 399,5 *so neme er gotes eigenschaft ganz an sich*, 399,30 *hat uns ebenbilde geben in dem würken siner menschheit*, 533, 27 *geschuofen die creature von nihte zuo dem selben gebruchen*, Luth. (Cl.) IV, 27, 15 *das man sich der Jugent mit ernst anneme*, 59,35 *der Heilige geist treibt sein werck on unterlas bis auf den jüngsten tag*, Less. 15, 57 *er hat die Züge der schönen Natur aus verschiednen Bildern mühsam zusammengesucht*, 106 *eine so wahrscheinliche Vermutung gleich eingangs vor dem völligen Beifall verwahret habe.*

Auch an Gruppen von höherer Gliederzahl fehlt es nicht: fünfgliedrige: Hel. 456 *ina simbla tharot te them godes wiha forgeban*, 3368 *that he mi giforea an thit fern innan caldes wateres*, O. III, 7, 30 *thaz geistlicho uns io wola duat*, N. I, 252,12 *warf in der wint uz mit sinen sceffen ze*

dero iselo, Nib. 1407, 2 *so wold ich gerne senden nach den vriwenden din die minen videlaere in Burgonden lant*, Pz. 741, 23 *durch minne heten si gegebn mit kampfe uf urteil bede ir lebn*, Trist. 384 *und gab im uz voller hant dar in bataljen unde striten*, Myst. II, 534, 4 *in den werken enphehet ieglichiu sich selben in der andern in allen dingen nach dem wesen*, 537, 12 *daz diu sunne ane gebot den maden unde den würmen leben git in dem vulen holze*, Luth. (Cl.) III, 49, 14 *das wyr zuvor mit yrthum vnd Gottes lesterung reichlich verdienen die helle*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 413 *ob man [ahm Kayserlichen hove] [um Fortsetzung deß collegialthags] [ohne Versicherung der Election] [also inclinirt] bleiben möchte*, Fichte, Reden 63 *aus demselben Grunde ist es einem Volke der ersten Art mit aller Geistesbildung rechter eigentlicher Ernst*, 86 *möchten doch ihre Fürsten anfangs aus Ausländerei... sich absondern von der Nation.*

Sechsgliedrige Gruppen: Hel. 1081 *ina an Hierusalem te them godes wiha alles obanwardan up gisetta*, 2372 *it im obar that erlo folc oponun wordun thurh is selbes craft seggean*, N. III, 144, 1 *danagewendet habest du unsih hinder ze rukke fore unseren fianden*, Roth. 4759 *Rothere unde sine man voren vroliche ingegen romischen riche her wider ze Bare uf den sant*, Trist. 45 *ich han mir eine unmüezekeit der werlt ze liebe vür geleit*, Myst. II, 534, 5 *in den werken enphehet ieglichiu sich selben in der andern in allen dingen nach dem wesen*, Luth. (Cl.) IV, 147, 38 *wie der leidige Satan jtzt uns zu allen seitten beide mit gewalt und list manichfeltiglich angreift.*

Vereinzelt sind auch hier Sätze von höherer Zahl der Glieder: Hel. 5956 *fuorun im fan Hierusalem an them selbon daga san an morgan an iro arundi*, O. L. 28 *then spar er nu zi libe uns allen io zi liabe.*

Wenn beim verbalen Mittelpunkt die Gruppen mit mehr Gliedern erheblich häufiger sind als bei nominalem Mittelpunkt, so hängt es einerseits damit zusammen, daß bei verbalem Mittelpunkt adverbielle Glieder gehäuft werden können; anderseits entstehen weniger leicht rhythmische Schwierigkeiten, weil die Glieder zum Teil unter sich nähere Beziehungen haben können und damit zu rhythmischen Einheiten zusammentreten: Hel. 4040 *ni lat thu [thi an innan] sebon suerkan*, 3357 *besinkodun is siole [an that fern innen] [fiundun te willean]*, O. III, 26, 25 *thenkemes*

in muate [uns allen zi guate], Myst. II, 583, 33 *daz er sich nie einen ougenblic mohte [keren von dem veterlichen wesen der gotheit]*, Luth. (Cl.) III, 36, 13 *aller menschen syn vnd gedancken zaumlos nur [auff gut, ehr vnd wollust trachten]*, Fichte 129 *fortfuhr [sich selber durch sich selbst] im Großen und Ganzen zu erziehen.*

Die Arten der ohne Konjunktion gebildeten Bestimmungsgruppen.

1079. Der Mittelpunkt der Bestimmungsgruppen kann gebildet werden durch das Substantiv, das Adjektiv, das Pronomen, das Adverb, das Verb. Die Einzelheiten sind in Bd. I und II dieses Werkes unter den einzelnen Wortgattungen erörtert. Einer besonderen Darstellung bedürfen nur noch die Appositionsgruppen.

Bisweilen kann in der Verbindung von Substantiv mit Gen. die Ordnung der Glieder umgekehrt werden: Friedr. v. Schwaben 3156 *vil der vinde gezwerg* (viele von den Feinden der Zwerge), Schönb., Pred. II, 68, 31 *do was hei genunges* (= *hoüwes genuog*), vgl. Bd. I, 529 (vgl. Novellenschatz 3, 98 *da mußt du die Bücher in die Nase — wollt' sagen die Nase in die Bücher stecken*).

Appositionsgruppen.

1080. Appositionsgruppen werden gebildet durch Substantiva im gleichen Kasus.

Anm. Die Apposition kann gelegentlich mit einer Konjunktion angereiht werden: Erec 2109 *er braht dar zwene sin genoz, ouch herren über der twerge lant.*

Vgl. Bd. I, 99; Gabelentz-Loebe 2, 2; Erdmann-Mensing 2, 55, 86, 98; Heliandsyntax 111; Vernaleken 2, 481; Wunderlich 2, 9; Blatz 2, 45; Curme[2] 485; Paul 3, 46, 285; Mourek 1894, 27; Manthey 9; Rud. Blümel, Nhd. Appositionsgruppen. Pr. v. Würzburg 1909/10 u. 1910/11; Rich. Fey, nhd. Appositionsgruppen. Halle 1912 u. 1915 (Diss. d. Univ. v. Pennsylvania); Schiepek 332.

Die beiden Glieder verkörpern gleichartige Begriffe.

Glieder im gleichen Numerus.

1081. A. Der weitere Begriff steht an erster Stelle:

I. Die beiden Glieder schließen sich ohne Pause aneinander an:

a) sie sind Personenbezeichnungen:

1. an erster Stelle steht ein Appellativ, an zweiter ein Eigenname:

α) ein ursprünglicher Eigenname:

aa) das Appellativ bezeichnet Stand oder Rang:

ℵ) das Appellativ steht ohne weiteres Attribut: Beow. 417 *þeoden Hrodgar*, Hel. 5270 *cuning Herodes*, Mons. 5, 5 *durah forasagun Esaiam* (per Esaiam prophetam), O. I, 21, 1 *ther kuning Herod*, MSD. 300,71 *herro got*, Alex. 4 *der pfaffe Lampreht*, Kchr. 3569 *der herre Pythagoras*, Rol. 968 *der ertzebischof Turpin*, Nib. 1296, 4 *der biscof Pilgerin*, En. 13439 *went dat der here Eneas froun Lavinen brief gelas*, 13458 *den graven Heinrich*, Pz. 827, 1 *von Troys meister Cristjan*, Wh. 49, 11 *der erzengel Kerubin*, Helmbr. 669 *des meier Helmbrehtes*, Berth. I, 46, 18 *bruoder Berhtolt*, 367, 2 *her Kain unde her Abel*, Rothe, Chron. 337 *daz kynt Ełisabeth*, Schiltbürger 5, 5 *der chönig Weyasit*, 47,11 *der chaiser Janol*, Dekam. 403,12 *münch Zwifell*, Bücher, Berufe der Stadt Frankf. 25 *doctor Albrecht Monsinger* (1493); *D. Martinus Luther*, Geschkl. 175 *der Göttin Ceres*, 175 *der Geyß Amalthe*, 179 *des Meydlins Johanna*, Gryph. 177 *ritter Pontus*, 223 *Jungfrau Cölestina*, Buchholz 501a *Oberster Artanes*, G. XXXVI, 177, 2 *des Schweizerhauptmann Landolts*, Jean Paul 29, 12 *der Fiscal Knoll*, Humboldt, Kosmos 4, 58 *der Jesuit Cabeus aus Ferrara*, Chamisso 2, 55 *der Oberste Leutnant Don Miguel de Ribas*; *Kaiser Wilhelm.*

ב) das Appellativ ist mit Pronomen oder Adj. verbunden: Vkv. 17 pr. 1 *Níþuþr konungr gaf dóttur sinni Bǫþvildi gullhring*, Grimnm. Prosa 21 *Frigg sende eskimey sína Fullu til G.*, Beow. 457 *wine min Beowulf*, 530 *wine min Hunferd*, T. 192, 3 *themo Pontisgen graven Pilate* (Pontio Pilato praesidi), Ezzo 1 *der guote biscoph Guntere vom Babenberch*, Friedbg. Urkb. 1, 529 *Romisch Konig Karls*, Dekam. 401,29 *des guten brůder Zwifell red*, Geschkl. 176 *vnser gnediger Herr Grandkůlier*, *des Türckischen Keysers Solimans*, Rhein. Urbare I, 251, 42 *der voriger abt Henricus Spichernagel* (1647), I,528,23 *die edle Frau Pleibs*, I, 533, 29 *von dem neuangenohmenen kostganger*

Hermann, Chamisso 2, 56 *den würdigen alten Missionar Pater Alday.*

bb) das Appellativ bezeichnet den Beruf: noch im 15. Jh. erst ganz vereinzelt; die Berufsbezeichnung steht ursprünglich nach: Bücher, Berufe der Stadt Frankfurt im Ma. 24 *lengader altrußе Hanne*, Rhein. Urb. I, 548, 29 *mit dem einnehmer Mattheus Broich* (1662), Moritz, Reisen eines Deutschen 22 *den Herrn Kaufmann Splittgerber*, 23 *des deutschen Tonkünstlers Hendel.*

cc) das Appellativ bezeichnet eine Eigenschaft: Gundacker 3677 *daz licht Jesum*, Jeroschin 3554 *der suzin vrucht sente Elizabeth*, Rieter 68 *seinem verreter Juda*, Teuerd. 35, 4 *von dem Held Tewrdanck*, 45, 51 *ranndt weyt von dem dieb Unfalo*, Luth. (Berger) II, 15, 11 *als das ausweysen die lugen meuler Bapst, Eck, Emßer*, Geschkl. 175 *der Honigspinnen Melisse*, Klopst., an Bodmer 11 *Sokrates Addison*, Die états généraux 4, 2 *Hercules Friedrich* (wo beidemal ein Eigenname appellative Bedeutung gewonnen hat), Sch. III, 21, 2 *den republikanischen Hund will ich sehen, der am Bären Doria hinaufspringt*, 76, 1 *mir nach Klöze, Genueser*, 80, 7 *Republikaner Fiesco?; Freund Hein, Vater Gleim, der Spötter Heine.*

dd) das Appellativ bezeichnet eine Zugehörigkeit: Hel. 3365 *fader Abraham* (pater Abraham), N. I, 723, 16 *mit tero bruodero baldi Castoris unde Pollucis*, Nib. 444, 2 *min bruoder Hagene*, Megenberg, Sphera 5, 19 *seinen vater Satjar*, Sch. VIII, 103, 22 *wurde durch seinen größeren Enkel Gustav Adolph vollendet*, Jean Paul 29, 9 *sein Vater Lukas; die Brüder Grimm, dein Onkel Amtsrichter.*

β) ein durch Personifizierung entstandener Eigenname: N. I, 813, 17 *tiu frow Iammortalitas*, Pz. 288, 4 *vrou Minne*, Walth. 43, 1 *vrou Saelde*, 34, 14 *her Stoc*, 46, 30 *her Meie*, Luth. (Berger) III, 14, 13 *er* (= Herr) *Omnes*, Klopst., Zürcher See 1 *Mutter Natur*, G. XXII, 78, 15 *die Göttin Gelegenheit*, Sch. I, 211, 55 *ihrem Bruder Tode*, II, 198, 2 *den Tyrannen Verhängniß; König Erfolg* (Titel eines Romans von Perfall).

Diese Verbindung von Appellativ + Eigenname scheint noch nicht germanisch zu sein; im Germ. sind derartige Bestimmungen wohl noch durchweg nachgestellt worden. Im gotischen Kalender begegnet *bi Werekan papan Kustan-*

tenus þiudanis, *Andriins apaustaulus*, wobei freilich fremder Einfluß nicht ausgeschlossen ist; dagegen in der Urkunde von Neapel *miþ diakona Alamoda unsaramma.* In der Edda ist *konungr* stets dem Eigennamen nachgestellt, ebenso im Ags. (Met. 15, 2 *Neron cyning*, Sal. 330 *Salomon cyning*). Daß das Subst. später vor den Namen tritt, ist wohl dieselbe Erscheinung, wie das Vortreten des Adjektivs gegenüber der igm. Nachstellung.

2. es steht an beiden Stellen ein Appellativ: das zweite Glied steht dem Eigennamen sachlich nahe und kann daher dieselbe Bestimmung wie dieser erhalten: Erec 803 *frouwe maget*, Pz. 123, 21 *ay ritter got*, Walth. 11, 30 *her keiser*, *sit ir willekomen*, Trist. 1555 *vriunt herre*, Hesler, Apok. 1840 *braht opfer sime vater gote*, Reinolt 61 *herre keyser*, *got müeze uch bewarn*, Berth. I, 365, 48 *her Jüde*, Füet., Lanz. 3 *der mörder truchseß*, Teuerd. 44, 47 *dar khein verlanngen solt sein Fraw Künigin haben mer*, Rhein. Urb. I, 548, 29 *samb dem herren pastor* (1662), I, 587, 27 *wird P[ater] Kelner woll angezeichnet haben*, Gellert 3, 30 *mit Ihnen und Ihren Jungfern Töchtern*, Wieland (Berl.) I, 2, 368 *so liebest du, Gott Erlöser, die Seelen*, Werke 4, 128, 3 *Herr Schäker*, G. L, 191, 62 *der Nachbar Apotheker*, 26, 45 *Fürst Oheim*, Sch. III, 383, 20 *würden Sie Vater sein wollen zu dem Schurken Sohne*, XII, 41, 657 *Gevatter Schneider und Handschuhmacher*, XIV, 279, 161 *ein Meister Steuermann*; *der Herr Amtsrichter*, *die Frau Mutter*, *die Fräulein Schwester*, *Bruder Studio.* — — G. II, 60, 67 *die alte Schwiegermutter Weisheit*, Sch. III, 24, 6 *des trägen vierbeinigten Thiers Republik.*

3. es steht an beiden Stellen ein Eigenname: in älterer Zeit nur in Übernahme fremder Doppelnamen: Hel. *Jesus Krist*, *Maria Magdalena*, *Simon Petrus*, Friedbg. Urkb. 113 *an sant Marie Magdalene abent.* Später gehören hierher die Verbindungen von Vornamen und Familiennamen. Sie gehen auf zwei Quellen zurück: auf Verbindungen von alten Einzelnamen mit dem Genitiv des Vater- oder Mutternamens: *Georg Ebers*, oder auf Verbindungen von Einzelnamen mit nachgestellter Apposition: *Hans Meier* aus *Hans der Meier*, vgl. die Schriften über die Entstehung der Familiennamen.

b) die beiden Glieder sind Ortsbezeichnungen; die Verbindung ist unursprünglich. Sie entsteht im Laufe des Mhd. aus Verbindung der Ortsbezeichnung mit dem durch *von* oder *ze* eingeleiteten Namen, indem die Gruppe zur Einheit zusammenwächst und die Präposition als funktionslos geworden verloren geht, vgl. meine Gesch. d. dtsch. Spr. 193: Wh. 49, 2 *gein dem wazzer Larkant*, Wolfd. D. X, 57,4 *für daz closter Tischcal*, Luzidarius 20, 1 *umbe daz lant Siciliam*, 14, 11 *an daz wazzer Tigris*, Friedbg. Urkb. 115 (1331) *den steten Franckenfurt, Wedflarn und Gailnhusen* (aber 106 von 1325: *der stede von Frankinvord, Frideberg, Wetflarn und von Geylenhusen*), 447 (1394) *zu dem sloße Dorheim*, Windeke 102 *der stat Cölne* (101 *mit der stat von Cöllen*), Stolle, Chronik 1 *dy stad Proge* (ebenda: *in der stad zu Prage*), Rieter 66 *am berg Syon — uber den bach Zedron*, 68 *das erstört castell Bettfage*, Chr. dtsch. St. II, 148, 2 *die stat Bamberg, die stat Vorcheym, die stat zu Kronach, die stat zu Liechtenfels*, II,150,19 *für das sloß Heideck*, II, 159, 18 *daz dorf Roßstal*, Urk. Max.'s 219 *der statt Stockach*, Schmiedels Reise 21, 17 *bey erneueter stat Khakes*, Rhein. Urb. I, 511, 38 *das haus Benobuir* (1624), Bünau, Probe 2207 *das Ertzstifft Salzburg*, Humboldt, Kosmos 4, 99 *unfern des Vorgebirges Adelaide*, Chamisso 2,47 *das Fort Santa Cruz — das Gouvernement Santa Catharina*, 53 *durch die Straße Le Maire*; Rosen, Yankee-Geschichten (Reclam) 1 *nach dem Weizenstaat Nebraska*, Bädeker, Südbayern 1925, 271 *bis zum Fuße des Berges Isel*; *die Alp Grüm, Bad Nauheim, die Universität Gießen, die Grube Morgenstern* (bei Gießen).

Fluß, Strom scheinen kaum in dieser Weise verwendet zu werden; sie treten in der Komposition auf (*Rheinstrom*).

c) die beiden Glieder sind Sachbezeichnungen: Luzid. 17, 17 *der aller beste marmilstein Sardius*, Volmar, Steinbuch 587 *der rehte stein magnat*; *die Gattung Syringa, der Baum Eukalyptus, das Blümlein Vergißmeinnicht, die Handschrift A.*

d) die beiden Begriffe sind Bezeichnungen von Körperschaften: Paulsen, Aus meinem Leben 138 *die Burschenschaft Bubenruthia*; *das Korps Hassia, die Aktiengesellschaft Hammonia.*

II. Die beiden Glieder sind durch eine Pause oder ein anderes Satzglied getrennt:

a) beide Glieder sind Personenbezeichnungen; an erster Stelle steht ein Appellativ, an zweiter ein Eigenname.

1. das erste Glied bezeichnet Stand, Rang, Beruf: En. 7331 *dat man sinen vader sande, den koninc von Marroc*, Herb. 1941 *mich hat der kunic von Troyenlant Priamus zu dir gesant*, Kinth. Jesu 60 *daz in der wirt herre Christ dulden welle dar inne*, Stagel 75, 9 *zů irem bichter brůder Hugo dem provincial*, Rieter 39 *ein heyliger münch Sanctus Anthonius*, Chr. dtsch. St. II, 139, 12 *vor unserm gnedigsten herren dem römischen kunig*, Rhein. Urb. I, 534, 4 *unsers syndici heren Hamblochs*, Moritz, Reisen eines Deutschen 11 *ihren beiden kleinen Söhnen Jacky und Torry*, 21 *unseren Gesandten, den Graven Lucy*, Sch. VIII, 104, 9 *aber Gustavs zweyter Sohn und zweyter Nachfolger, Johann, trat zu dem Pabstthum zurück; ich komme am Montag, den 18. Mai* (vgl. Kraemer, ZsfdA. 23, 196).

2. das erste Glied bezeichnet die Zugehörigkeit des zweiten: Gundacker 3677 *der magde sun, daz liecht Jesum*, Nib. 443, 1 *do sprach Hagenen bruoder, der küene Dancwart*, Sch. VIII, 102, 24 *sein Liebling, Buckingham, spielte mit seinen Schwächen*, 108, 3 *seiner Generalissima, der heiligen Jungfrau*, Varnhagen 6, 323 *einer der edelsten Geister des Vaterlandes, Herder, führte den Gedanken aus.*

3. das erste Glied bezeichnet eine Eigenschaft: Sch. VIII, 106, 7 *immer Sieger, war Gustav Adolph immer der erste bereit*, Jean Paul 29, 16 *besagter Teufel war längst da, Flitt aus Elsaß*, Novalis 2, 20 *eine erste Ankündigung des Todes, bleibt die erste Trennung unvergeßlich.*

b) beide Glieder sind Sachbezeichnungen:

1. an erster Stelle steht ein Appellativ, an zweiter ein Eigenname: Chamisso 2, 58 *eine Muschel, die hier gegessen wird, Concholepas Peruviana.*

c) beide Glieder sind Appellativa:

1. das erste Glied bezeichnet eine Eigenschaft: G. (H.) 30, 16 *das Wappen der Gemeine, ein rothes Kreuz*, Sch. VIII, 106, 30 *ein Umstand, auf den man allein*

nicht gerechnet hatte, Gustav Adolfs Heldengröße, zerriß das Gewebe dieser trügerischen Staatskunst, Stenogr. Berichte 1785 *das Beste, was es gäbe, das Recht der Könige*, Liebig, Chem. Br.[4] 1, 186 *des wirksamsten Düngers, des sogenannten schwefelsauren Knochenmehls.*

2. das erste Glied gibt eine allgemeinere, das zweite eine speziellere Fassung: Humboldt, Kosmos 4, 143 *die allmälig am Horizont aufsteigende dunkle Nebelwand, das sogenannte schwarze Segment des Nordlichts*, Liebig, Chem. Br.[4] 1, 121 *die erste Verbindung, ein brennbares Gas*, 1, 184 *die Reindarstellung des Silbers, seine Scheidung nämlich von Kupfer*; *Geh in die Post, das große Haus links.*

3. das erste Glied enthält eine sinnliche, das zweite eine abstrakte Verkörperung derselben Vorstellung: Berth. I, 357, 17 *koufte den acker, die heiligen kristenheit*, I, 360, 34 *diu erste mure diu ist sidin, daz ist diu sidine stole, das geistliche gerihte*, 357, 22 *alse herzeclichen liep was im der schatz, des reinen kristenmenschen sele.*

1082. In den Fällen der vorstehenden Apposition handelt es sich fast immer um bestimmte Größen; ganz vereinzelt erscheinen so unbestimmte Größen: Lucid. 14, 18 *ein stat Ninive*, 17, 18 *da inne ist ein berc Ethna.*

1083. B. Der weitere Begriff steht an zweiter Stelle; hier läßt sich nicht so deutlich zwischen Gruppen ohne und mit Pause scheiden, und es finden Übergänge zwischen beiden Gruppen statt:

I. Beide Glieder sind Personenbezeichnungen:

a) an erster Stelle steht ein Eigenname, an zweiter ein Appellativ:

1. das zweite Glied bezeichnet Rang, Stand, Beruf, Herkunft:

α) es steht ohne jede weitere Ergänzung; in der ältesten Zeit: in der gotischen Urkunde zu Neapel: *ik Ufitahari papa, ik Merila bokareis*, im got. Kalender: *bi Werekan papan, Andriins apaustaulus*, Vǫlkv. 15 *Niþuþr konungr*, Sal. 330 *Salomon cyning.* — Bei diesen Beispielen ist wohl schwerlich eine Pause anzunehmen zwischen den beiden Gliedern.

Dann tritt, ohne Zusammenhang damit, in mhd. Zeit das Substantiv wieder in dieser Weise auf, zu der Zeit,

in der solche zweiten Glieder mit den ersten zur Einheit zusammenwachsen, die Eigenart von Familiennamen gewinnen und daher der funktionslos gewordene Artikel untergeht: Friedbg. Urkb. 145 *her Rychard von Gůnze, ritter*, 295 *Rule schultheiße*, Bücher, Berufe der Stadt Frankfurt 24 *Johannes von Steynheym, kramer und apotecker* (1357), 25 *Else Sidenswenczen, erczten*, Rhein. Urb. II, 1, 19 *Hinrikes Proests*, Hofordnungen 2, 103 *durch den Nicolaußen Rhene, hofschneider*, Züricher Jahrb. 77, 1 *Johannes Hainz Sinower bumeister*. Endlich in neuester Zeit in Listen, Adreßbüchern, Theaterzetteln, bei denen die alphabetische Anordnung eine Rolle spielt (wie vielleicht auch schon in den Frankfurter Beispielen?), und dann in Anzeigen: Sch. III, 7, 26 *Romano, Mahler*; *Behaghel, Professor*; *Waldschmidt, Apotheker*. Außerdem noch bei Unterscheidungen: *Gott Vater, Gott Sohn, die Königin Mutter*. In den altdeutschen Beispielen bestand vermutlich durchweg eine Pause zwischen den beiden Gliedern.

β) das Substantiv ist durch den unbestimmten Artikel ergänzt: Pz. 26, 23 *sin vater hiez Tankanis, ein künec*, Afra 129 *Dyocletian ein kayser*, Friedbg. Urkb. 131 *ich Bernhart von Gůnße, ein ritdir*, 132 *Heileman von der Zit, ein scheffner*, Tetzel, Rozmital 145 *herrn Jan Scrobitz Kollatibrat ein panerherr*. In diesen Fällen hat zweifellos ursprünglich eine Pause bestanden.

γ) das Substantiv ist durch den bestimmten Artikel ergänzt: Hel. 1675 *Salomon the cuning*, Isid. 17, 10 *Aggeus dher forasago*, T. 64, 7 *Johanne themo toufare*, Pz. 281, 11 *Parzival der Waleis*, Stagel 71, 1 *brůder Hugo dem Profincial*; *Wernher der Gartenaere*; Urkb. v. St. Gallen I, 282 (1294) *Arnold der koch*, 366 (1309) *Hartman der vogt*, Urkb. v. Hildesheim 1, 361 (1313) *Henrike dem Helmsleghere*, Rieter 63 *Sant Peter der apostel*, 65 *Sant Marx des evangelisten*, Megenberg, Sphera 4, 16 *Euclydes der maister*, Teuerd. 43, 125 *von gottes herrn gewalt* (= *got des herrn*), Aventin IV, 1, 270, 28 *Aristoteles der haid*, Luth., Luk. 7, 28 *Johannes der Teuffer*. Heute nur noch, wenn es sich um eine Unterscheidung Gleichnamiger handelt: *Naumann, der Professor* (nicht der Abgeordnete).

Aus diesen Gruppen ist ein großer Teil der heutigen Gruppen aus Vornamen und Personennamen entstanden.

Mit dem Zusammenwachsen zur Einheit schwand auch die ursprünglich zwischen den Teilen vorhandene Pause.

δ) das Substantiv hat andere Bestimmungen bei sich: Ava 591 *daz iz Christ waere, ein friunt der sundaere,* Kchr. 11186 *Heraclius der tiurliche herre,* Nib. 333,3 *die scoenen Kriemhilde, ein küneginne her,* Wh. 46,14 *von Halzibier dem künge snel,* Ludwigs Kreuzfahrt 3572 *Chunrat, von dem deutschen hus der homeister,* Myst. I, 137, 28 *Adrianus unde Anthiochus, di romischen fursten,* Windeke 219 *her Eberhart Schenke, herre zu Erpach, dûmherre und kammerer zu Menz,* Chr. dtsch. St. II, 143, 20 *Herr Johanns vnd herr Fridrich der jünger, marggraffen ze Brandenburg und burggraffen zu Nürenberg,* II, 198, 11 *herzog Ludwig, pfalczgraff bei Rein,* Gerstenberg 12 *Octavianus, Romsche Keyser,* Khevenhüller 279 *Frauen Kevenhüllerin, eine geborne Herrin von Dietrichstein,* Erznarren 66 (Unterschr.) *Kristoff Ziriacks Fogelbauer Erz-königlicher bestätigter und Freiheitsferbrieffter offener Schreiber,* Publ. a.d. preuß. Staatsarch. 68,10 *an herrn Wilhelm Schluderpathern, Fuggerischen diener,* Bünau, Probe 476 *Conrad, Ertz-Bischoff von Maintz,* Sch. VIII, 104, 11 *dessen Sohn Sigismund, zugleich König von Polen, erlaubte sich Schritte,* VIII, 105, 16 *Christian IV. von Dänemark, König schon, ehe Gustav das Licht der Welt erblickte,* Laube, Parlament 3, 299 *Servius Tullius, der wichtigste politische Gesetzgeber in Rom,* Saphir 10,177 *Rabbi Lebisch, Doctor der angewandten Ochsenziemer.*

2. das zweite Glied bezeichnet eine Eigenschaft des ersten Gliedes, zum Teil in Verbindung mit der Gattungsbezeichnung: Hel. 532 *Joseph endi Maria, helag hiwiski,* 548 *Erodesan sliđwurđean kuning,* MSD. 107, Fb 56 *daz Jhesus were urstanden uf van demo grabe, der aller besto wissago . . ., ein so gewaldeger man,* 207, 25 *durch di diga sancte Mariun, ewiger magidi,* N. I, 783, 7 *dannan Medea was, tiu handega galsterara,* Pz. 296, 1 *Parzival der valscheitswant,* Nib. 391,4 *daz tuon ich, sprach Gunther, ein riter küene unde balt,* Helbl. 5, 41 *ich klag iu über den Tufersaer, ein kündiger glichsenaer,* Myst. II, 235, 15 *so enmac der heilig geist, der troester niht zuo iu komen,* Teuerd. 40, 1 *Unfalo der selb poeßwicht,* 49,44 *Unfalo der dieb ging heraus,* Luth. (Berg.) II, 47, 12 *darumb muste Christus komen, eyn ander Adam,* Ernstinger 75 *ain bild auf vierthalben schuehen hoch*

durch Joannem de Bolonia, ain künstlicher maister, Sch.VIII, 104, 4 *wodurch Gustav Wasa, der Stifter des Schwedischen Reichs, seiner Schöpfung Festigkeit zu geben versucht hatte*, VIII, 106, 11 *König Sigismund, ein Katholik*, Jean Paul 29, 2 *der D. Hut, ein wahrer Chapeau wie wenige*; *Albrecht der Bär, Wilhelm der Eroberer, Eberhard der Greiner, Robert der Teufel, Friedrich der Weise, Heinrich der Zänker.* Aus derartigen Zusätzen ist wiederum ein erheblicher Teil unserer Familiennamen entstanden; *Greiner, Zenker* sind heutige Familiennamen.

3. das zweite Glied bezeichnet die Zugehörigkeit: Lókas. Pr. 3 *Óþinn ok Frigg kona hans*, Grimnm. Pros. im Eing. 70, 16 *sér þá Agnar fóstra þinn*, 17 *Geirøþr fostri minn*, Beow. 435 *Higelac, min mondrihten*, 613 *eode Vealhþeow forð, cwen Hroðgares*, Hel. 250 *Gabriel, engil thes alowaldon*, Wh. 46, 17 *Libilun, Arofels swester sun*, Stagel 39, 21 *brůder Berchtolt, iren bichter*, Luth. (Berg.) III, 34, 10 *eyn predigt von Christo, Gottes und Davids son*, III, 49, 10 *an Christo, dem andern man, hangen* (= dem zweiten Ehemann), Humboldt, Kosmos 4, 61 *durch Lamanon, den Begleiter von La Pérouse*, G. XXVI, 13, 3 *drei gegenüber wohnende Brüder von Ochsenstein, hinterlassene Söhne des verstorbenen Schultheißen*, Mörike 4, 23 *es war der Herzog Adolf, Halbbruder des Königs.*

b) beide Glieder sind Appellativa:

1. das zweite Glied bezeichnet eine Eigenschaft des ersten Gliedes: T. 78, 7 *zi wibe witewen*, O. I, 10, 6 *in kuune eines kuninges, sines druttheganes*, Berth. I [368,35 *also bist du, schiltkneht, ein heuschrecke . . .*], 369,4 *du schiltkneht heuschrecke, du wirdest versniten* (Pfeiffer macht daraus Kompos.!), Zimmersch. Chr. II, 47, 12 *daran drei arm mentschen, ubelthetter, gehangen*, Moritz, Reisen eines Deutschen in England 5, 11 *zwei Masten ragten mit ihren Spitzen aus der Tiefe empor: fürchterliche Warnungszeichen*, 24, 5 *in der sogenannten Rotunde, einem prächtigen runden Gebäude*, Sch. VIII, 100, 26 *zufällige Minister, Geschöpfe der Gunst und Intrigue, zerstreuten in wenigen Jahren die Schätze*, XI, 383, 27 *den Sänger vermiss' ich, den Bringer der Lust*, Jean Paul 29, 13 *seinem Vater, dem Schultheiß*, Saphir 10, 177 *ein «Hofrichter», Tyrann Nr. 1.*

2. das zweite Glied verdeutlicht das erste: Moritz, Reisen eines Deutschen 18 *daß sie mich draußen the German, den Deutschen, nennet.*

c) beide Glieder sind Eigennamen: das erste Glied ist der Familienname, das zweite der Vorname: nhd., in Listen, Adreßbüchern, der alphabetischen Anordnung zuliebe: *Behaghel, Otto.*

In mundartlicher Rede ist Zusammenwachsen zum Kompositum erfolgt: Keller (Baechtold) 2, 457 *der Keller-Gottfried*, Schiepek 332 *de Forste-Karl, d' Siwe-Katl.*

Anm. Seltsam ist *Wolf her Dieterich*, öfters im Wolfd., nhd. *Großherrvater, Schwieger Frau Mutter*, vgl. Götze, Zs. f. d. W. 10, 204.

II. Die beiden Glieder sind Ortsbezeichnungen:

a) das zweite Glied bezeichnet die Gattung der Örtlichkeit:

1. es ist nur durch den Artikel ergänzt: die Belege stehen wohl fast durchweg unter lateinischem Einfluß: Pz. 50, 26 *Azagouc daz lant*, 681, 11 *Rosche Sabbins dort diu houbetstat*, Lucid. 14, 8 *nu sage mir von deme lande daz da heizet Panthia. Der meister sprach: Pantia daz lant . . .*, 14, 16 *nu sage mir von dem lande Mesopotamia. Der meister sprach: Mesopotamia daz lant ...*, Myst. I, 121, 26 *do bekerte her Alexandriam daz lant*, Closener 30 *besaß er Betterlingen daz stetelin*, Chron. dtsch. St. II, 150, 12 *zoch der marggraff für Heideck die stat*, Jahrb. d. hist. Ver. f. d. Fürstentum Lichtenstein 8, 102 *Vadutz die burch*, Aventin IV, 1, 503, 12 *Noreinburg die hauptstat*, Hist. Volksl. Nr. 126, 123 *do er sich Rom der stat zů nächt*; nhd. *Weil der Stadt*, zur Unterscheidung von anderen Orten des Namens Weil, die keine Städte sind.

2. das zweite Glied hat weitere Ergänzungen bei sich: *Rom, die Hauptstadt der Welt.*

b) das zweite Glied bezeichnet eine Unterabteilung des ersten: *Berlin W, Hamburg Hauptbahnhof, Marburg Süd, Hofmannstr. Nr. 10.*

c) das zweite Glied bezeichnet eine Eigenschaft des ersten Gliedes, zum Teil in Verbindung mit der Gattungsbezeichnung: Pz. 318, 29 *ey Munsalvaesche, jamers zil*, Aventin IV, 1, 365, 30 *Rom, Cartago, die mechtigesten zwo stet in der welt*, Moritz, Reisen eines Deutschen

6 *nach Gravesand, einem artigen Städtchen*, Alex. v. Humboldt, Ansichten 1, 11 *liegt die Ebene von Südamerika da, ein wilder Schauplatz des freien Thier- und Pflanzenlebens*, Giesebr. 1, 374 *er warf sich nach Mainz, damals eine volkreiche Stadt.*

III. Die beiden Glieder sind Sach- oder Abstraktbezeichnungen:

a) das erste Glied ist ein Eigenname, das zweite ein Appellativ: Volmar, Steinb. 498 *Calcofon der edel stein*, 515 *Victres ein stein ist trüebe gar*, Megenberg, Sphera 5, 26 *Mars der planet*, Erznarren 91 *das Oleum Poppolium, Schmaltz von einer wilden Katze.*

b) beide Glieder sind Appellativa: Wackern., Leseb. III, 2, 1201 *für die Pflanze selbst ist das höchste die Blüthe, die schöne Vollendung des eigentümlichen Daseins*, G. X, 4, 53 *rette mich auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode*, Forster, Ansichten vom Niederrh. 2, 155 *die Preßfreiheit, das Palladium freier Völker, ward unverzüglich abgeschafft*, Humboldt, Kosmos 4, 104 *die erhaltenen Tatsachen, Fundamente einer allgemeinen Theorie des Erdmagnetismus*, Bismarck, Briefe (Kohl) 221 *in Hosen, Schuh und Strümpfen, eine Tracht, in der ich meine eigne Heiterkeit errege*, Prutz 73 *aus einem ganz andern Gebiet, aus dem des Geistes*, Marsh Mord? (Tribunalbibl. 17), 112 *die tollsten Dinge vollführt, Dinge, die ich nicht geglaubt hätte*, Jean Paul 29, 17 *er wagte es jetzt, aus seinem Thurm, seiner bisherigen Bastei und Gränzfestung gegen Gläubiger, hinabzurücken*, 29, 20 *es waren Verseblättchen aus Pariser Zuckerwerk ausgeschält, wahre Süßbriefchen.*

Glieder in ungleichem Numerus.

1084. Es wird ein Mehrheitsbegriff mit einer Summe von Einzelbegriffen verbunden:

A. Der Plural steht vor: Lokas. 8 *þjónustumenn Freys Byggvir ok Beyla*, 10 *Aegir átti tvá þjónustumenn: Fimafengr ok Eldir*, Beow. 59 *feower bearn, Heorogar and Hrodgar and Halga til*, Hel. 1174 *is suni twene, Jacobus endi Johannes*, N. I, 853, 11 *ane ze siben buochstaben dien eristen, A B C D E F G*, Iw. 86 *do gesazen ritter viere, Dodines und Gawein, Segremors und Iwein*, Nib. 76, 1 *die hochgemuoten recken, riter unde kneht*, Berth. I, 363, 32 *aller*

kristenliute saelde lit an den zwein gerihten, an geistlichem gerihte und an werltlichem gerihte, G. XXVI, 12, 16 *für uns Kinder, eine jüngere Schwester und mich*, Humboldt, Kosmos 4,104 *beide Elemente, Intensität und Inclination*, Saphir 10, 171 *wie die beiden Eimer «Phantasie» und «Erinnerung» auf- und niedersteigen*, Stenogr. Ber. 1786 *haben wir alle Formen dieses Productes kennen gelernt: die mystische, scholastische, christlich germanische, die tiefsinnige*, Liebig, Chem. Br.[4] 37 *die Theorie des Barometers umfaßt drei Naturgesetze: das Gesetz, daß die Luft schwer ist, das Gesetz, daß der Druck auf Flüssigkeiten gleichmäßig nach allen Richtungen sich fortpflanzt.*

B. Der Plural steht nach: Stolle, Chronik 3 *wie sich der alde herre zu Missen vnnd der junge herre zu Doringen gebrudere teylten, er Appel vnde er Bosse Viczthum gebrudere*, Luth., I. Kor. 13, 13 *nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei.*

1085. Wie das attributive Adjektiv (vgl. Bd. I, 156), so kann auch die bis jetzt behandelte Apposition, neben der Kennzeichnung des dadurch bestimmten Wortes, zugleich die Aufgabe haben, die Verbalhandlung zu bestimmen, ihre Ursache anzugeben, oder etwas festzustellen, was der Verbalhandlung entgegenzustehen scheint; das ist insbesondere bei solchen Appositionen der Fall, die Eigenschaftsbezeichnungen enthalten: Pz. 296, 1 *Parzival der valscheitswant, sin triuwe in lerte, daz . . .*, Helbl. 5, 41 *ich klag iu über den Tufersaer, ein kündiger glichsenaere*, Luth. (Berger) II, 47, 12 *darumb muste Christus komen, eyn ander Adam, der seyne gerechtigkeyt auff uns erbete, gleych wie iheme Adam auff uns geerbet hat die sund*, Wiel. 3, 272 *wie hätte die Tochter einer armen Flötenspielerin von Chios, die Pflegetochter der alten Krobyle . . . sich träumen lassen*, Moritz, Reisen eines Deutschen in England 11 *es war mir ein sonderbares, aber sehr angenehmes Gefühl, daß ich mich nun zum ersten Mal unter lauter Engländern befand, unter Leuten, die eine fremde Sprache, fremde Sitten, und ein fremdes Klima haben*, Sch. VIII, 106, 11 *daß König Sigismund, ein Katholik, die schwedische Krone einem protestantischen Prinzen streitig machte*, VIII, 109, 6 *überließen sie den Churfürsten, ihr ehemaliges Oberhaupt, der Willkür des Kaisers.*

Die beiden Glieder verkörpern ungleiche Begriffe.

1086. A. Das erste Glied ist ein Appellativ, das zweite ein Eigenname:

I. Der Eigenname ist ein Personenname:

a) er bezeichnet den Besitzer, den Inhaber des ersten Glieds: Theatrum Europaeum 3, 86 (1670) *Cavalleri Merode*, 87 *coll.[onne] Wipar, Lloyd-Tempelhof*, Gesch. d. 30jährigen Kriegs 152 (1783) *die Leute vom Regiment Meierink und Treskow — das Regiment Fouquet* (aber 146 *das Königsegsche Korps*, 149 *die Schwerinsche Armee*), G. XXXIII, 54, 28 *das Regiment Chamborant*, Laube, Parlament 3, 295 *im Café Milani*; *das Café Bauer*, *das Weinhaus Keminsky*, *das Hotel Markwart*, *die Villa Meyer*.

b) der Eigenname bezeichnet den Vertreter des ersten Gliedes: Sch. III, 12, 7 *dieses Haus Doria*, 17, 22 *die Knie des Unterthans vor dem Blut Doria beugen*, Pletz, Auszug a. d. alten, mittl. u. neuern Gesch.[5] (1874) 448 *Rücktritt des Ministeriums Schwerin*; *die Firma Müller*, *die Familie Meyer*.

c) der Eigenname bezeichnet den Urheber des ersten Gliedes: Stenogr. Ber. üb. d. Verhandl. d. deutschen Zollparlaments 1868, 223 *der Antrag Runge*, 233 *das Amendement Schleiden* (aber: Verh. d. Preuß. Abgeordnetenkammer 1848, 5 *der Unruh'sche Antrag*, 260 *das Thiel'sche Amendement*); *das System Gabelsberger*, *die Sammlung Göschen*, *die Edition Peters*.

d) der Eigenname bezeichnet die Person, auf die das erste Glied sich bezieht: G. *das Buch Annette*, Jean Paul 29, 5 *selber seinen eignen Roman Hoppelpoppel kannte er kaum mehr*, Anglia 34, 1/2 im Inhaltsverzeichnis *Nachruf Wilhelm Urtz*; *die Festgabe Gustav Ehrismann* (auf dem Titel der Festschrift), *die Oper Fidelio*, *der Fall Versegy*, *die lex Arons*, *der Prozeß Hofrichter*.

II. Der Eigenname ist eine Ortsbezeichnung: Meyer, Konversationslexikon[4] 5, 498 *auf der Bahn Merthyr—Tydvil*; *die Strecke Gießen—Frankfurt*, *der Bahnhof Friedrichstraße*, *das Blatt Gießen der Generalstabskarte*, *der Zweigverein Halle*, *der Rodelklub Taunus*.

Anm. Der Eigennamen besteht aus einem Abstraktum: *der Fleischsaft Puro*, *der Verein Frohsinn*.

B. Die beiden Glieder sind Appellativa: die ersten Glieder sind Quantitätsbegriffe oder verwandte Begriffe: diese Verbindung geht auf die ältere Verbindung von Quantitätsbegriffen mit Genitiv zurück, vgl. Bd. I, 532. 539: Berth. II, 16, 5 *ein stucke fleisch*, Chr. dtsch. St. V, 127, 16 *ain maß wein*, Simpl. 1, 224 *seiner Gattung Soldaten*, Liebig, Chem. Briefe[4] 1, 124 *ein Aequivalent Metalloxyd*; *eine Partie Billard*, *eine Stunde Sonnenschein*. Hierher wohl auch: Hofordnungen 2, 102 *umb ein Uhrn nachmittagh.* — *eine Kanonenkugel von zehn Pfund Schwere.*

Aus dem vorgestellten Gen. des Ganzen, der Masse sind Fälle wie die folgenden entstanden: Luth. (Cl.) II, 341, 18 *diße person kan ich keyne haben*, Jes. 30, 33 *fewr vnd holtz die Menge*, G. I, 273, 21 *Kränze die Menge*, XIV, 1, 46, 834 *Gesellschaft könnten sie die allerbeste haben, und laufen diesen Mägden nach.*

Anm. Aus Konstruktionsmischung gehen hervor: N. I, 5, 12 *zwene chuninga nordenan chomene einer imo den stuol ze Romo undergieng, anderer naher imo Greciam begreif*, Wh. 372, 8 *hohe küneg nach grozem lehn reit bi Terramers kinden vil*, 405, 7 *daz die sehs vanen der kristenheit ieslicher da besunder reit*, Trist. 10478 *die liehten alle drie ieglichiu warf ir ougen dan*, vgl. Schachinger, Congruenz in d. mhd. Spr. 80.

Substantiv mit Pronomen.

1087. A. Das Pronomen ist ein Pronomen der ersten oder zweiten Person oder ein anaphorisches Pronomen:

I. Der Anschluß geschieht ohne Pausen:

Vkv. 43, 2 *vit Vǫlundr*, ags. Übers. der as. Genes. 387 *unc Adame*, Hel. 3024 *thu wif*, 3816 *gi warlogon*, T. 4, 17 *thu kneht*, O. II, 6, 52 *bi unsih manohoubit*, N. II, 395, 22 *ir goucha*, Lit. 313 G *du giscaft*, Pz. 515, 13 *ir gans*, Kutr. 1190, 3 *uns armez ingesinde*, MsF. 168, 6 *mir armen wibe*, Liechtenst. 537, 1 *wa von ir man sit ungemuot*, 597, 11 *vor iu mannen*, Boner 63, 59 *daz wil ich wolf beweren wol*, Berth. I, 48, 7 *wir pfaffen*, Friedbg. Urkb. 65 *wir burgere*, Luth., Matth. 3, 7 *ir Ottergezichte*, Weise, Erzn. 30 *ach ihr guter Mensch*, Gellert 3, 56 *ich Abscheu!* G. XIV, 1, 33, 516 *ich Ebenbild der Gottheit*, Zschokke 10, 18 *wär' ich Narr in Baden geblieben.*

Genes. 721 *er armman*, Walth. 22, 31 *er tore*, Pz. 39, 22 *er bluome an mannes schoene*, Kinth. Jesu 1665 *wie wart er müedinc ie so alt*, Lohengr. 120 *er zage.*

II. Der Anschluß geschieht nach einer Pause:

a) die Apposition ist ein einzelnes Wort, mit oder ohne Artikel: Diemer 131, 22 *als er iz waere got*, Ecke 186, 17 *und bistuz joch der tiuvel uz der helle*, Oest. Rchr. 32 247 *daz si ez waren moren* (vgl. Bd. I, 314), Pz. 552, 23 *mit urlaube erz undervienc, der wirt, e daz er slafen gienc*, Gundacker 2755 *er sprach zu im, der wise*, Myst. II, 42, 24 *daz si ein juncfrouwe was, der mensche, von dem Jesus wart enpfangen*, Hofordnungen 2, 102 *auch so soll er, Burggräve, darahn sein*, Simpl. 1, 85 *daß er, Pfarrer, wie eine Bestia ... söffen*, 1, 93 *nachdem er, der Pfarrer, hinweg gewest*, Bodin, Daemonomania 2 *mit Vermeldung, daß sie, die unmenschliche Mutter, sie, das Töchterlein, diesem habe versprochen*, Grillp. 9, 14 *Oesterreich hätte begreifen sollen, daß vielleicht in kurzer Zeit Frankreich dieselbe Rolle spielen werde, die es, Oesterreich, selbst in der Julifrage spielte.*

b) die Apposition hat größeren Umfang: Beow. 28 *hi hyne þa ætbæron to brimes farode, swæse gesiðas*, 426 *ic þe nu þa, brego Beorhtdena*, Hel. 8 *hwo sia is giboduscip scoldin frummian, firiho barn*, Exod. 13 *nu verlich mir, dineme scalche, daz ich muge walten*, Nib. 928, 1 *sie hiezen herbergen für den grüenen walt, die stolzen jegere balt*, Gundacker 663 *unt liez dich doch, hohen fursten, hie hungern unt dursten*, Ambras. Liederb. 5, 15 *was fieng ich an, verweister man*, Berth. I, 176, 9 *er was so liutsaelic, her Salomon*, Bodin, Daemonomania 2 *sie, die unmenschliche Mutter*, Berth. I, 105, 7 *als er sich do verstuont, her Davit, daz er alse kalt was worden*, Luth. (Berg.) II, 11, 10 *beyde, stange unnd schwert, alleyn ubir die eyne seytte gehenn.*

B. Das Pronomen ist ein Relativum: Genes. 231 *Tigris, seo viđ þeodscipe ea infleđe Asfiriae beliđ*, Hel. 2 *that thie riceo undar mancunnea mariđa gifrumida*, 387 *wardos antfundun, thea thar ehuscalcos uta warun* (vgl. Jellinek, ZsfdA. 40, 331), Hutten IV, 29, 19 *gingestu hinweg, wölchen dich so nügsamen gast ich doch hett sollen ausstreiben*, Heinze, Ardinghello 185 *der mich, wie ich noch ein kleines Kind zu Nizza war, schon aufblühender großer Knabe, bei meinen Eltern lesen und schreiben lehrte*, G. L, 199, 32 *die ich mit Stieren und Wagen noch kaum, die Schwangre, gerettet* (vgl. Mandrescu, Goethes Relativsatz 115). Diese Apposition

zum Relativsatz ist eine Art von Loslösung, von Übergang in den selbständigen Satz (vgl. § 1225).

C. Das Pronomen ist ein Possessivpronomen: dessen Apposition steht im Genitiv; im Pron. poss. ist ja dem Gedanken nach ein Gen. enthalten, und es ist wohl ursprünglich überhaupt ein Genitiv gewesen (vgl. Bd. I, 357): W. Servat. 44 *über mein sundaeres chraft*, Hesler, Apok. 18906 *sin wille des koniges*, Detmar 1, 267 *weder eren adeldom der vursten*, Klopstock, Messias 10, 792 *in der sein Gebein, des Gerichteten, auch verwest war*; vgl. Martin, zu Pz. 189, 27 und 662, 17.

1088. Zu einem Substantiv können mehrere Appositionen hinzutreten: Stagel 70, 1 *brůder Wolfram unser profincial*, Wetzlarer Urkb. 554 *wir bruder Conrad der cumtur*, Friedbg. Urkb. 250 *wir Karl von gotes gnaden Romischer keiser, zu allen ziten merer des reichs und kunig ze Beheim*, Chron. dtsch. St. II, 139, 20 *vor dem hochgeboren fürsten und hern Ludwigen, pfalczgraven bei Rein*, Hofordnungen 2, 94 *der Wohlgeporene Herr, Herr Philips Ludwig, Grawe zu Hanau und Rienegk, Herr zu Müntzenbergk*, Sch. XIII, 427, 669 *Graf Lester, Euer blutigster Verfolger, der Günstling der Elisabeth*, Chamisso 2, 55 *der Kommandant von Talcaguano, der Oberst-Leutnant Don Miguel de Rivas*.

1089. Wie die vorhergehenden Paragraphen zeigen, sind es zumeist die Eigennamen, die Apposition erfahren. Das hängt damit zusammen, daß sie an sich bei dem Mangel an etymologischer Verknüpfung inhaltsleer sind.

Fremde Einflüsse.

1090. Unter dem Einfluß von lat. nomen, vocabulum in Verbindung mit den gleichen Kasus des angeführten Worts stehen die deutschen Verbindungen von *Name, Wort* mit dem gleichen Kasus der angeführten Bezeichnung: Beow. 78 *scop him Heorot naman*, Hel. 236 *Johannes namon wislico giwret* (scripsit dicens: Johannes est nomen eius), Luth. (Cl.) III, 363, 10 *der Zwingel sihet nicht auff das wort Vera ynn diesem spruch*, (Cl.) III, 355, 27 *ynn dem einigen wort Tuto*, Praetorius 129 *des Wortes Saals*, Sch. III, 66, 24 *kaum war das Wort Doria ausgesprochen*, Chamisso 2, 48 *der Name Armaçao* (aber Tieck 1, 110 *den Namen des Störenfried*), Liebig, Chem. Briefe[4] 1, 39 *wenn*

ich hier das Wort Praxis im Gegensatz zu dem Worte Theorie gebrauche, 1, 123 *führt den Namen Salz*. Kretzer, Meister Timpe 287 *das Wort Verrückter*. Danach dann verwandte Begriffe: Erznarren 121 *mit dem Titul der Politische Näscher*, Gottsched, Sprachkunst 225 *die syllben el, en und er*; *das Kapitel Universitäten des Staatshaushalts*.

1091. Die Verbindung von «Monat» mit dem Monatsnamen ist dem Lateinischen nachgebildet: Livl. Urk. 1697 (1406) *des manen Augusti*, Luth., II. Makk. 1, 9 *des monden Caslev*; *Bezugs-Quittung für den Monat Februar*.

1092. Die Verbindung von «Jahr» mit dem Cardinale der Jahreszahl erscheint zuerst in der Zeitbestimmung *im jare* oder *anno* und ist hier falsche Auflösung der lateinischen Angabe *anno* $M^{o}C^{o}C^{o}C^{o}C^{o}$, womit die Ordinalzahl gemeint ist, was aber auch einfach *anno MCCCC*. geschrieben wird: Bartsch, Ad. Hss. d. Univ. Heid. 148 *anno dñi. 1463*, am Ende von Brants Narrenschiff *Gedruckt zů Basel . . . im jor noch Christi geburt tusent vierhundert vier vnd nüntzig*, Bartsch, Die altd. Hss. der Univ.-Bibl. in Heidelb. 136 *im Jar noch der geburt . . . m. V^c vnd eyns*. Ebenso sind die Kardinalzahlen nach Kapitel, Paragraph, Abschnitt usw. entstanden: Stenogr. Berichte der Nationalvers. 1781 *der § 14*. Danach dann weiter: *Punkt 115 der Generalstabskarte*, Humboldt, Kosmos 4. 140 *in Länge* 77^{0} *40′*.

Die Sätze.

Der einzelne Satz.[1]

1093. Nach ihrer Aufgabe können wir drei Arten von Sätzen unterscheiden: den Aussagesatz, den Fragesatz, den Aufforderungssatz. Der Aussagesatz hat für sich allein Bestand, ist nicht auf eine Wirkung abgestellt; die beiden anderen Satzarten verlangen eine Gegenwirkung des Hörenden: der Fragesatz erwartet von ihm eine Äußerung, der Aufforderungssatz will ein Handeln des Hörenden anregen.

Diese Unterscheidung findet ihren deutlichen Ausdruck in der äußeren Gestalt der Sätze, jedoch nur dann, wenn

[1] Eine völlig befriedigende Bestimmung des Begriffes «Satz» ist bis jetzt nicht gefunden, vgl. meine Deutsche Satzlehre (1926) 5 f.

sie als selbständige Sätze auftreten. In der Gegenwart trennt sie die Art der Tonbewegung: der in sich abgeschlossene Aussagesatz läßt am Ende die Stimme sinken, der Aufforderungssatz sie ansteigen, ebenso der Fragesatz, wenn er in seiner Gesamtheit eine Frage darstellt: «wo bist du gewésen?», dagegen nicht regelmäßig, wenn ein Teil des Satzes anaphorisch ist: «wó bist du gewesen?», wo etwa dem Fragenden die Ortsangabe an sich nicht unbekannt, aber augenblicklich aus dem Gedächtnis entschwunden ist, vgl. Gesch. d. dtsch. Spr.[4] 108.

Die Art der Tonbewegung gilt im allgemeinen für den eingliedrigen wie den mehrgliedrigen Satz; sie ist jedoch bei bloß schriftlich überliefertem Sprachgut nicht zu erkennen.

Hier unterscheidet beim mehrgliedrigen Satz im allgemeinen die Wortstellung: im Aufforderungssatz geht das Verbum, soweit es durch einen Imperativ dargestellt wird, dem Subjekt voraus (aber: *edel sei der Mensch*), ebenso im Fragesatz, wenn nicht ein besonderes Fragewort im Eingang des Satzes erscheint. Allerdings die Spitzenstellung des Verbs ist auch dem Aussagesatz nicht fremd.

Es können aber auch Sätze, die sich in der Beschaffenheit und Anordnung der Glieder in nichts vom Aussagesatz unterscheiden, durch die Art der Tonbewegung (angedeutet in der Schrift durch das Fragezeichen) zu Fragesätzen werden: Thomasius 4,14 *wie solten so viele Menschen stetswährend einerley Lebens-Art behalten*? Sch. XII, 106, 485 *doch mit den Sachsen wirst du ehrlicher verfahren?* XIV, 373, 2005 *ihr wurdet nicht nach Küssnacht abgeführt?*

Im unselbständigen Satz bestehen zwischen den verschiedenen Satzarten keine Unterschiede der Wortstellung oder der Tonbewegung mehr. Der Fragesatz und der Aufforderungssatz werden hier durch die Beschaffenheit der sie regierenden Wörter gekennzeichnet (*ich frage, ob*; *der Wunsch, daß*), der Fragesatz noch weiter durch die einleitenden Pronomina, Adverbia oder Konjunktionen.

1094. Der Fragesatz kann durch ein besonderes Fragewort eingeleitet werden:

Vgl. Gramm. 3, 728.

A. Durch ein Fragepronomen oder Frageadverb, die zugleich als Subjekt, Objekt, adverbielle Bestimmung

oder Prädikat sich in ihren Satz einfügen: *wer kommt? wem nützt das? wie geht's? was ist er?* Vereinzelt geschieht es, daß mehrere solcher Fragewörter nebeneinander auftreten: W. Scherer, Zur Gesch. d. dtsch. Spr.[2] 91 *wenn wir gerne genauer wissen möchten, welche Muskelaktionen an die Stelle welcher Muskelaktionen treten*; *wer hat wen getötet?* («mehrzielige Frage», vgl. Schuchardt, Analecta Graecesica 201).

B. Durch eine Fragekonjunktion, die mit dem Satz weiter nicht verknüpft ist:

I. Die Partikel leitet den Satz ein:

an: nur noch im Gotischen: Luk. 3, 10 *an hwa taujaima* (τί οὖν), 10, 29 *qaþ du Jesua: an hwas ist mis nehundja* (καὶ τίς).

inu, inno, eno, enonu: nur ahd.: Isid. 8, 3 *inu angil nist ana ebanchiliih gote* (nunc angelus aequalem habet imaginem), T. 87, 3 *eno thu bist mera unsaremo fater Jacobe* (numquid), 88, 12 *eno nu ih iuvvih zueliu gicoos?* (nonne ego vos elegi), N. I, 18, 4 *waz woltost tu fone himele hara in diz einote minero ihseli? inno, daz ouh tu gesculdigotiv werdest*, Tat. 166, 1 *eno was iu eouuiht thes wan* (numquid).

weder: im älteren Deutschen, zuerst in Doppelfragen, dann auch in einfachen (vgl. oben 334):

Hel. 5207 *hueđer thu that fan thi selbumu sprikis, the it thi ođre her erlos sagdun*, N. I, 16, 9 *ziu suigest tu? uueder fore scamon alde fon erchomeni* (siluisti pudore an stupore), Erec 5442 *weder ist er morder oder diep*, Wyle 52, 12 *weder hab ich dich oder wirt ich betrogen jm troume*. Hel. 554 *hweđer lediad gi wundan gold te geđu hwilicun gumuno*, Sterzinger Spiele 17, 279 *sy, weder mainst, er mug steca rueben graben*, Bremer K. geb. f. 174 b (Mnd. Wb.) *do antworde eme Pylatus: wer byn ick ein jode*, Aventin IV, 236, 10 *weder sein der Moren nit vil mer gewesen dan der Syrier*.

II. Die Partikel steht nicht am Beginn des Satzes:

na: nur bei Notker; nur in negativen Sätzen, meist am Schluß, vereinzelt im Satzinnern: I, 16, 2 *nebist tu der na* (tunc es ille), 23, 22 *neskinet tiu missekiht wola na*. — 259, 13 *neware er danne na enes unsaligoro* (nonne).

1095. Der Fragesatz verlangt im Zusammenhang der Rede in der Regel eine Ergänzung durch einen weiteren Satz, durch die Antwort.

Es gibt aber auch Fragesätze, bei denen der Fragesteller eine ganz bestimmte Antwort als selbstverständlich betrachtet, diese also gar nicht zu erfolgen braucht (rhetorische Fragen): O. IV, 22, 18 *waz wan ther wenego man?* Pz. 120, 17 *do sprach er: waz han ich vernomen?* Kutr. 926, 1 *owe miner leide, sprach des küneges wip, wie ist von mir gescheiden mines herren lip, Helelen des richen! wie swindet min ere! wie han ich vloren beide!* Uhl., Volksl. 94, 5 *was sol mir denn mein feines lieb, wenn sie nit tanzen kan?* (vgl. Hoeber, Sprachgebrauch im Volksl. d. 14. u. 15. Jhs. 74), Möser 1, 104 *wie leicht mögen aber diese Bedenklichkeiten nicht verschwinden!*; *hast du aber Glück?!*

Anm. Die rhetorische Frage *hast du nicht gesehen?* kann zur Bezeichnung der Schnelligkeit dienen, vgl. Nd. Korrbl. 1904, H. 25, 10.

Vgl. Gabelentz-Loebe II, 2, 209; Lund 431; O. Henk, Die Frage in der altenglischen Dichtung. Heidelberg 1905; Theod. Imme, Die Fragesätze nach psychologischen Gesichtspunkten eingeteilt und erläutert. Progr. d. Gymn. zu Cleve 1879 u. 1881; Vernaleken 2, 326; Blatz 2, 658.

1096. Der Wunschsatz kann durch besondere Partikeln eingeleitet werden: im Got. durch *wainei*, im Mhd. durch *wanne*, *wan*, das aus *wazne* entstanden ist, d. h. «warum nicht», also ursprünglich einen Fragesatz einleitete (warum kommst du nicht = komm doch): Genes. 1261 *wanne ware wir all erslagen*, Pz. 8, 24 *wan kunde ouch ich nu minne steln*, Walth. 12, 28 *wan woltens an die heidenschaft*, Wig. 128, 14 *wolde got, wan waer ich tot.*

Vgl. Benecke zu Iwein 1660.

Oder es kann eine Partikel eingeschaltet werden: *komm doch zu mir!*

1096 a. Der Satz besteht aus einzelnen Wörtern: *es regnet*, oder aus Wortgruppen: [*ein guter Mensch*] [*in seinem dunkeln Drange*] [*ist sich {des rechten Weges} wohl bewußt*], Sch. X, 157, 10 [*der Kampf mit dem Affekt*] [*ist ein {Kampf mit der Sinnlichkeit}*].

Die Glieder der Wortgruppen stehen aber nicht notwendig eng zusammen (in Satztakten, wie in den gegebenen Beispielen); sie können auch weiter voneinander getrennt sein: Luth., Matth. 15, 27 *aber doch essen die Hündlin von den brosamen*, wo das Verbum von seiner adverbiellen Bestimmung durch das Subjekt getrennt ist.

Die Verknüpfung der Satzglieder.

1097. Die Teile des Satzes können durch anaphorische Pronomina zusammengehalten werden: Hel. 3120 *that he is godkundi jungarun sinun thurh is enes craft ogean welde*, 3337 *thar he thene odagan man inne wisse an is gestseli gome thiggean*, O. IV, 16, 11 *er sliumo sar tho zimo nam thes selben herizohen man*, 19, 5 *fraget er nan sare bi jungoron sine*, Myst. II, 391, 33 *doch so beheldet ieglichiu persone ir eigenschaft an ir personlicheit*, 391, 40 *daz gote an siner götlichen klarheit nie weder zuo noch abe gegienc*, Simpl. 1, 211 *einem jeden Theologen sein Interesse, seinen Stand, sein Weib und Kind... vorzumalen*, Heine (Elst.) 4, 198 *nahm Luther zu seiner Bibelübersetzung die Sprache, die ...*

1098. Die Glieder eines Satzes können dadurch zusammengehalten sein, daß ein späteres unvollständig ist und seine Ergänzung aus einem früheren Glied erfährt. Es werden aus einer nominalen Gruppe Teile erspart, die schon in einer vorausgehenden nominalen Gruppe enthalten sind.

Vgl. Gramm. 4, 524.

A. In einer attributiven Verbindung wird das Substantiv erspart: Himml. Jerusal. 381 *swer dize ellente leben umbe daz ewige hat gegeben*, Boner 65, 12 *ein alter krebz ein jungen sach*, Myst. II, 401, 12 *also daz diu nidriste kraft in die obriste der sele gezogen werde*, Less. XVII, 282, 13 *unter allen Briefschulden ... liegt mir keine schwerer auf dem Herzen*, 284, 8 *ich habe nicht die Taylorsche Ausgabe, sondern nur hin und wieder die Wolfische damit zu vergleichen Zeit und Gelegenheit gehabt*, 292, 13 *von einer Woche bis zur andern.*

Seltener geht das unvollständige Glied voraus: Berth. I, 16, 13 *so git der siuwin für bergin fleisch.*

B. In einer Gruppe aus Subst. mit Gen. oder adverb. Bestimmung wird das regierende Glied erspart:

I. Vollständig: Heinr. v. Freiberg, Trist. 1552 *al sin geraete und siner man*, Übles Weib 175 *ich geliche ir eines swaere für eines marteraere*, Myst. I, 5, 4 *so was min liden pinlicher danne aller menschen*, II, 495, 34 *sin schade sol uns vil nach als leit sin als unser selbes*, Fastnsp. K. 1454, 3 *welchs fleisch das zechst zu sieden wäre? do sprach die erst: einer alten ku*, Lauremberg, Vorrede *höger schal*

min styl nicht gahn als mins vaders, Cura parentum 5 *das Edelste Gesang ist der Nachtigallen*, Logau I, 2, 19 *wie daß denn der Bürger Orden höher als der Bauern worden*, Geßner I, 179 *sein kleines Gesicht war schön, wie einer Huldgöttin*, Less. 11, 229 *daß Solon sich besser auf die Gesetze des Staats als der Dichtkunst verstanden*, Ugolino (Kürschner) 221, 25 *eine hohle dumpfigte Sprache, wie eines Schluchzenden*, G. X, 173, 1685 *und welch ein Band ist sichrer als der Guten*, Sch. III, 29, 22 *die Ehre der Gurgelschneider? — Ist wohl fester als eurer ehrlichen Leute*, Sch. an G. (Briefwechsel 2, 103) *ein Gemüth wie Theresens*, ZsfdPh. XI, 74 *daß Zusammenstellungen wie Behaghels von Einseitigkeit nicht frei sind*. Dabei wirkt wohl auch lateinischer Einfluß mit.

II. Nicht vollständig:

a) das Substantiv wird erspart, das begleitende Pronomen bleibt; in älterer Zeit selten: Ulrich, Trist. 500, 31 *wa hat iender ritterschaft an prise also groze kraft als diu Tristandes hat*, Helmbr. 1481 *diu selbe hochzit was lam bi der Lemberslindes*. Dann in neuerer Zeit Regel werdend: Less. XVII, 361, 7 *eine eigene Untersuchung davon, so wie die von dem Tode*, Heine (Elst.) 4, 163 *weder die Subtilitäten der Theologie, noch die der Metaphysik*. Ist in der neueren Zeit französischer Einfluß mit im Spiele?

C. In einer Gruppe aus Präposition mit Substantiv und Pronomen werden diese beiden erspart, es bleibt nur die Präposition: W. Gast 2116 *daz diu sunne tages schin uf der erde, nahtes under*.

Anm. 1. Beim Zusammentreffen identischer Pronomina wird gelegentlich das eine unterdrückt: Thomasius 4, 3 *sie würden uns* [*uns*] *nicht einmal ihres Zorns würdig achtende von sich stoßen*.

Anm. 2. Der Verknüpfung der Satzglieder dient es auch, wenn attributive Adjektive zugleich ein begründendes oder gegensätzliches Verhältnis zum Verbum haben, vgl. Bd. I, 156.

1099. Der Umfang des einfachen Satzes hängt ab von der Zahl der Satzglieder und vom Umfang der einzelnen Glieder. Der Umfang der Glieder ist geringer in der Mundart, größer in der Schriftsprache. Hier hat er in der neueren Zeit stark zugenommen, besonders infolge des häufigen Gebrauchs von attributiven Partizipien. Aber auch die Stilgattung ist von Einfluß: man hat festgestellt, daß in der Zimmerischen Chronik auf den Satz des

Chronikstils 62 Wörter, auf den des Schwankstils 15 Wörter kommen.

Vgl. Karl Stolze, S. 541.

Die Einteilung der Sätze nach ihrem grammatischen Bau.

1100. Es gibt eingliedrige und zweigliedrige Sätze (die letzteren werden auch als Vollsätze bezeichnet).

Vgl. Ph. Wegener, IgF. 39, 1; Gr. 4, 159; Roethe, Reinmar v. Zweter 291; Vernaleken 517; Wunderlich 2, 9; ders., Unsere Umgangssprache 64; Blatz 2, 139; Paul, Deutsche Gramm. 4, 357; Curme² 463. 554. 558; Franke, Schriftspr. Luthers 3, 76.

Ursprünglich eingliedrige Sätze.

Interjektionen.

1101. Die Interjektionen sind entweder Empfindungslaute, die durch äußere oder innere Vorgänge ausgelöst werden (Reflexlaute), z. B. *ach*, *ah*, *ei*, oder Laute, die bei anderen Reflexvorgänge auslösen sollen (erregende Laute): *he*, *hola*, *pst*: Loccius, verlorener Sohn K 2 *kus hie*, *kus hie* (Anruf an die Schweine) oder endlich Schallnachahmungen: *patsch*, *puff*, *tandaradei*, Neidh. K. 5, 7 *traranuretum traranuriruntundeie.*

1102. Es gibt ursprüngliche (primäre) und unursprüngliche, aus anderen Wortgattungen hergeleitete Interjektionen (z. B. *hola! weng!*).

Die Gattung der ursprünglichen Interjektionen stammt aus der Ursprache; es können aber jeden Augenblick noch heute solche gebildet werden.

Vgl. Ed. Hermann, Über die primären Interjektionen. IgF. 31, 24; Gramm. 3, 279; F. Liebrecht, tpru, purt, Germ. 21, 399; E. Schwentner, die primären Interjektionen in den indogermanischen Sprachen. Heidelberg 1924.

1103. Eine Interjektion kann für sich allein einen eingliedrigen Satz bilden; das ist namentlich bei den erregenden und den schallnachahmenden Interjektionen der Fall: *he*, *pst*, *hola*, *oha*, *hütt*, *hott*; *bums*, *schwupps*, *tandaradei*. Aber auch bei Erregungsinterjektionen: *ach*, *autsch*, *hui*.

Häufig aber werden die Interjektionalsätze, insbesondere die Erregungsinterjektionen, mit anderen Sätzen verbunden:

A. Mit sich selbst: Pz. 284, 14 *fia, fia, fie,* Pondo, Griseldis IV b *hoya, hoy, hoy,* Sch. II, 121, 19 *heysa! heysa!*

B. Mit andern Interjektionen: O. IV, 30, 9 *wola weing,* Loccius, Verlorener Sohn D 4 *juch hoscha,* Pondo, Salomon 3 *ja all botz mey,* Tobias III, 11 *Ha! Gemini,* Fischer, Weltsucht, Bayerns Mundarten I, 156, 14 *Botz Kyri.*

C. Mit Vokativen: Hildb. 49 *welaga nu, waltant got,* Hel. 4432 *wola, waldand god,* T. 92, 3 *wolaga ungitriuui cunni* (o generatio!), 128, 4 *wola, meistar* (bene, magister), 227, 1 *wola, tumbe* (o stulti), O. I, 2, 1 *wola, druhtin min,* V, 9, 41 *wola dumpmuate,* Karaj. 47, 1 *wol, tu heiliger Christ,* Pz. 123, 21 *ay ritter guot,* MsH. 2, 21 b *ach herre got,* 162, 6 *oh Jesus,* Dietr. Flucht 4852 *uch, uch, armer Dietrich,* Eyb II, 10, 28 *o Götz,* Manuel 85, 1444 *hoscha, ir kriegslüt,* Luth., Luk. 19, 17 *ei du fromer vnd getrewer knecht,* Sch. II, 156, 14 *ha Satan.*

D. Mit Imperativen: noch nicht im älteren Deutsch: Fastnsp. (K.) 50, 100 *helft, lieben freunt,* 274, 21 *ocha, ocha, biz mich nit,* Manuel 313, 224 *da stat der win, den gsegn uch got, da da, den laß mir inher susen,* Pondo, Isaac G III *so ch kom fürs Bawren thür, sprech ich: Hosch, hosch, sey Vater oder Mutter, gebt her n bahr kes, ein stücke Butter,* Maaler 122 b *ei lug wie schön er ist,* Sch. XII, 111, 928 *o! nimm der Stunde wahr.*

E. Mit Vollsätzen:

I. Mit Wunschsätzen: Nib. 1042, 4 A *ei wolde got der ware, waere ez selben mir getan,* Luth., I. Mos. 17, 18 *ach daß er käme.*

II. Mit Fragesätzen: Hochzeit 770 *oia hoi, wie der vert,* 828 *hoi, wie reide im danne geschihet,* Oest. Rchr. 84710 *zeter, wie sie ilten dan,* Claus Bur 824 *I! wat gift min here,* Pondo, speculum puerorum 111, 7 *heht wu dücht jück vmb dat Latin.*

III. Mit Feststellungssätzen: Hel. 3024 *wela that thu wif habes willean goden,* Karaj. 47, 1 *wol, du heiliger Christ, du ein warer got bist,* Walth. 73, 26 *ouwe daz ich niht fluochen kan,* Pz. 496, 22 *owe unde heia hei, daz ich dinen vater ie gesach.*

Nach Luft, Zs. f. vgl. Sprachf. 36, 143 würde auch got. *wainei* hierher gehören, aus *wai-nei* «weh, daß nicht».

Daß beim Vokativ die Interjektion viel früher erscheint als vor dem Imperativ, hängt wohl damit zusammen, daß der Vokativ ursprünglich, seiner von Hause aus enklitischen Betonung entsprechend, nicht am Eingang eines Satzes auftritt, also gern eine vorausgehende Stütze annimmt.

1104. Nach Analogie von sinnverwandten Verba und Substantiven können Interjektionen einen bestimmten Kasus zu sich nehmen: den Gen., vgl. Bd. I, 607, den Dat., vgl. I, 663, den Akk., vgl. I, 726.

Zu dieser Verbindung kann auch noch ein Satz treten: MsF. 37, 8 *so wol dir, valke, daz du bist,* Walth. 4, 27 *wol ir, daz si den ie getruoc.*

1105. Interjektionen können in erzählender Umgebung die Stelle der Berichterstattung übernehmen: Praetorius, Satyrus 310 *rips raps in meinen Sack,* Hausmärchen (Panzer) 15 *da hörte sie etwas die Marmortreppe heraufkommen, plitsch platsch! plitsch platsch!* Ompteda, Eysen 2, 4 *er hatte einfach seinen Dienst abzuschrauben und damit hollah.*

Dieser Gebrauch entspringt imperativischer Verwendung, wie auch der Imperativ selber der Erzählung dienen kann, vgl. Bd. II, 247.

1106. Die Interjektion *hui* kann in die Verwendung als Adjektiv übertreten, zunächst in prädikativem Gebrauch: Fischart, Geschklitt. 194 *wie die Zimmerleut, die feinen Hanen, also hui sind,* G. 12, 19, 9 *du bist immer zu huy.* Diese Verwendung entspringt sozusagen aus einer Vermischung von Epos und Drama: an die Stelle des Berichts tritt die Empfindungsäußerung, die die Wirkung des Vorgangs ist; vgl. folgenden Satz aus der Sprache eines Kindes: *der Kuchen sieht ah! ah! aus.* Aus der prädikativen Verwendung entwickelt sich dann weiterhin die attributive: Stieler 871 *ein huier Sinn, ein huier Kopf.*

Nomina als Interjektionen.

Nomina im Vokativ.

1107. Der Vokativ ist aus dem Igm. übernommen und wird bis heute verwendet, sei es als einzelnes Wort: *Vater!* sei es als Wortgruppe: *mein Gott!*

Anm. Aus der vokativischen Gruppe *mein Gott* entsteht die Interjektion *mein*: Tobias 98 *o mein, wie solt ich dir nicht glauben*, Erznarren 68 *mein, was sollen die alten Pritschmeister uns vor Gesetze geben?* Fleming 78 *ja, mein, ja, sprach er*, Sch. XIII, 365, 558 *mein! sagt mir, Traffaldin, was gebt's denn Neues.*

Der vokativische Satz kann für sich allein stehen; er tritt aber gern auch mit anderen eingliedrigen Sätzen zusammen.

A. Mit Interjektionen: vgl. § 1103.

B. Mit Vokativen:

I. Mit sich selbst, zum Ausdruck einer gewissen Eindringlichkeit, einer starken Erregung: O. IV, 33, 17 *druhtin min, druhtin min,* St. u. Dr. III, 186, 18 *Mutter! Mutter!* G. I, 167, 13 *mein Vater, mein Vater*, 168, 23 *mein Sohn, mein Sohn*, St. u. Dr. III, 186, 27 *ha Adam, du alter Adam.*

II. Mit anderen Vokativen, zumal in der Schelte: Wig. 39, 5 *herre lieber sun*, Pz. 488, 4 *herre und lieber oeheim min*, Trist. 12105 *getriuwiu, guotiu, sprach Tristan*, Manuel 116, 133 *du falscher provet, o topeldiep*, 118, 183 *du schantlicher valscher pfaff! Trischenmul! du schwininer rotzaff!* St. u. Dr. III, 37, 20 *Henkerin! Verdammte.*

C. Mit dem Pronomen der 2. Pers.: N. II, 10, 26 *der truhten*, Nib. 506, 1 *ir guoten ritter*, 2143, 1 *du zage boese*, G. I, 167, 9 *du liebes Kind.* Diese Verbindungen sind jedenfalls ursprünglich zwei eingliedrige Sätze gewesen: *du, truhten.*

D. Mit Imperativen: Beow. 254 *nu ge feorbuend, mereliđende, minne gehyrađ unfealdne geþoht*, Hel. 2423 *herro the godo, ef it thin willeo si, lat us thinaro wordo thar endi gihorien*, O. III, 1, 31 *lindo, liobo druhtin min, laz thia kestiga sin*, MsH. 1, 357 *a helfet mir die zit enpfahen, wol gemuoten, lat iuch's niht versmahen*, Manuel 223, 6 *Herr bis gelobt*, St. u. Dr. III, 36, 16 *hört Ihr's, Knappe, vergeßt den Mantel nicht.*

Nicht vokativisches Substantiv.

1108. Nhd. *Feuer, Feuerjo*, mhd. *mordio* mit Nachbildungen wie *diebio, feindio* lassen sich schwerlich auf Vollsätze zurückführen, sondern sind in der Erregung herausgestoßene Wörter, die das Auftreten der Erscheinung besagen, vgl. Fr. Kluge, Zs. f. Wortf. 2 (1902), 47.

Das Anredepronomen.

1109. Das Anredepronomen kann im Nhd. dem Anruf dienen: Gryph. (DW.) 1698, 1, 167 *ihr, warum kränkt ihr doch meine abgeplagte Seel; he, Sie!* Daß diese Weise alt ist, wird wahrscheinlich durch die as. ahd. Verbindungen mit dem Vokativ, vgl. § 1107.

Verbale eingliedrige Sätze.

Vgl. Pogatscher, Unausgedrücktes Subjekt im Altenglischen. Anglia, N. F. 11, 261.

Der Imperativ.

1110. Der Imperativ ist als eingliedriger Satz zum Ausdruck einer positiven Aufforderung aus dem Igm. ins Germanische übernommen und erscheint so noch im Gotischen durchaus.

Im Westgerm. ist der ursprüngliche Zustand offenbar der gewesen, daß beim negativen Imper. das Pronomen steht, bei positivem fehlt. Im Hel. v. 1—1700 liegen die Verhältnisse folgendermaßen: bei negativen Imper., die nicht Fortsetzung eines anderen Imperativs sind, steht regelmäßig das Pronomen (13 mal), bei positivem Imper. fehlt es 14 mal und steht fünfmal. Der Grund dieser Verschiedenheit zwischen positivem und negativem Imper. ist offenbar der, daß der negative Imper. überhaupt unursprünglich ist; an seiner Stelle stand in der älteren Sprache der Konjunktiv (vgl. Bd. II, 240); dieser hat mit den anderen Verbalformen des Ind. und Konj. das Pronomen angenommen, und von ihm wurde es auf den später aufkommenden negativen Imper. übertragen. Zwischen den positiven und negativen Wendungen ist dann Ausgleich erfolgt, schließlich zuungunsten des Pronomens; das Pronomen konnte sich nicht halten, weil es im Plural sonst auch als Subjekt eines Fragesatzes gefaßt werden konnte. Bei Otfrid ist der Unterschied zwischen positivem und negativem Imp. bereits stark verwischt: in Buch I und in Buch II, cap. 1—16 stehen 20 positiven Imperativen ohne Pronomen vier mit Pronomen gegenüber (I, 2, 25; 3, 36; 4, 66; II, 14, 61); von den negativen Imperativen haben vier kein Pronomen (I, 4, 27; 5, 17; II, 16, 33. 40), während es bei einem steht (I, 5, 28 *drof ni zwivolo thu thes*). In N. II, 1—45

erscheint nirgends ein Pronomen, auch nicht bei dem einzigen negativen Imperativ (29, 27 *neirgiz tero armon*). Im Rol. kommen in v. 1—2000 auf etwa 30 positive Imperative ohne Pronomen 5 mit Pronomen (532, 558, 560, 561, 1228), auf 3 negative Imperative ohne Pronomen (1331, 1425, 1494) 2 mit Pronomen (532, 836). In der klassischen Zeit des Mhd. tritt das Pron. überhaupt nur noch spärlich auf: Nib. 455, 1 *nu hil du mine liste*, Walth. 11, 30 *her keiser, sit ir willekomen*, MsF. 92, 21 *du nim daz, frouwe, in dinen muot*, MsH. 2, 236a *du schaffe ez so*, Berth. I, 572, 30 *so lege diu zwei malter in einen sunderlichen kasten . . . unde sliuz du vaste zuo.* In den von mir durchgesehenen Teilen des Nik. v. B. fand ich ebensowenig ein Beispiel des Pronomens wie in den ersten 40 Seiten des Ackermanns aus Böhmen.

Natürlich steht das Pronomen, wenn es betont ist, einem Gegensatz dient, bis auf die Gegenwart: Nib. 454, 3 *nu habe du die gebaere: diu werc wil ich began*, Pz. 46, 1 *get naher, min her Razalic: ir sult küssen min wip; als tuot ouch ir, her Gaschier*, Sch. XIV, 418, 3146 *sprich du mit ihm, mir graut in seiner Nähe.*

Anm. 1. Wie der Imperativ, können auch gelegentlich andere Verbalformen behandelt werden, wenn sie imperativische Geltung haben: Hartm., I. Büchl. 198 *nu wizzest daz, herze min*, Wolfr. 9, 11 *wilt an triuwe gedenken, saelec wip, so gist ein liebez ende mir*, Neidh. K. 9, 12 *jungen, sult iuch aber zen vröuden strichen*, Uhl., Volksl. 901, 12 *das wöllist mir vergäben.*

Anm. 2. Imperative können erstarren und das Aussehen von Interjektionen annehmen: W. Gast 1058 *an gevuoc volgt er Tristande, Seigrimos, Kalogriande*; *warta, warta, wie sie drungen.* Nhd. *hola* ist alter Imperativ von *holn*, mit der gleichen Partikel *-â*.

Die auffordernde 1. Ps. Pl. Konj. Präs.

Vgl. Gr. 4, 238; Bd. II, 229; Will. Kurrelmeyer, The Historical Development of the Types of the first person plural imperative in German. Straßb. Diss. 1900; E. Bernhardt Zs. f. d. Ph. 35, 146.

1111. Im Hel. ist die Zufügung des Pron. die Regel: 4007 *nu wi an thena siđ faran*, ebenso 2567, 3995; Beispiele ohne *wi* nur, wenn *wita* beim Kohortativ steht: 223 *wita kiasan im ođrana namon*, ebenso 228, 3995. Im Ahd. ist das Fehlen des Pronomens noch die Regel: Isid. 30, 15 *nu auur folghemes dhera bigunnenun reda* (sequamur), T. 124, 3 *quemet inti arslahemes*, 183, 8 *erstet inti gemes*, O. I, 6, 15

nu singemes alle, 18, 33 *farames, so thie ginoza*, N. II, 343, 10 *choment, samenoen unsih, fertilegoen sie*, 496, 29 *an demo freuuen unsih, an demo tage sin fro* (und so N. durchaus). Daneben vereinzelte Beispiele des Pronomens: Isid. 25, 8 *suohhemes auur wir* (quaeramus ergo), T. 135, 8 *gemes wir* (eamus et nos), O. III, 23, 57 *farames wir ouh rehto* (ebenso noch viermal); bei Will. nur drei Beispiele mit, keines ohne *wir*: 126, 1 *ge wir anne den akker*, 141, 4 *wirche wir*, 141, 5 *uioge wir*; in der Wiener Hs. von N.'s Psalmen zwei Beispiele des *wir*: N. III, 5, 7 *prechen wir iro gebente*, 117, 24 *an demo tage frewen wir unsih*. In der Wiener Genesis steht die Form noch zweimal ohne, dreimal mit Pronomen, in der Kchr. begegnet nur die Verbindung mit dem Pronomen (10 mal), in Schönbachs Predigten Bd. II 28 mal ohne, zweimal mit Pronomen, in den von Jeitteles herausgegebenen Predigten 25 mal ohne, 35 mal mit Pronomen, in den Windberger Psalmen zweimal ohne, 13 mal mit Pronomen, im Will. zweimal ohne, neunmal mit Pronomen, in der Kutrun zweimal ohne, sechsmal mit; in Schönbachs Predigten I, in Leysers Predigten, in den Trebnitzer Psalmen kein Beispiel mehr ohne Pronomen, überhaupt im 14. Jh. Fälle ohne Pronomen nur noch ganz vereinzelt (zwei Beispiele in einer Interlinearversion des Psalter in Wolfenbüttel, eines in einer Benediktinerregel).

Die auffordernde 3. Pers. des Konj. Präs.

1112. Wenn ein selbständiger auffordernder Konj. des Präs. in der dritten Person keine materielle Größe als Subjekt hat, so nimmt er in der älteren Sprache in der Regel auch kein Pronomen *er, sie, es, sie* zu sich, sei es, daß es sich um ein unpersönliches, sei es, daß es sich um ein persönliches Subjekt handelt; im letzteren Fall kann man freilich zweifelhaft sein, ob nicht die Möglichkeit der Ergänzung aus dem Vorhergehenden auf das Fernbleiben des Pronomens einwirkt (vgl. Gramm. 4, 240): Hel. 286 *werde mi aftar thinun wordun*, T. 3, 9 *wese mir after thinemo worte*, N. I, 168, 11 *gangen nah eron*, Walth. 64, 37 *daz muoz eht also sin, nu si also*, MsH. I, 28, a *den han ich erwelt; nu si ouch min*, Pz. 143, 28 *des lazen sich gezemen*.

Vereinzelt tritt in älterer Sprache das Pronomen auf: Will. 1, 1 *Cusser mih mit demo cusse sines mundes... nu cusse er selbo* (wo sonst *cusse* als Imper. gefaßt werden könnte), Rol. 537 *wir komen nah ime zuo Ache, tha gebiete er sine sprache*, MsF. 192, 23 *frage in ieman, wer im daz geraten habe, so nenne er mich.*

Anm. MsH. I, 110, b *sus lache er mir, so lache ich im* ist *er* natürlich wegen des Gegensatzes angewandt.

Später setzt sich *er, es* bei ungedeckter Stellung durch, soweit die Form überhaupt noch gebraucht wird: Erste Bibel, Esra 2, 12 *es werd gethan alsust nach deinen Worten*, 10, 12 *es geschehe, wie du vns gesagt hast.* Für den Plural allerdings, für einen Typus *sie gehn! gehn sie!* sind keine Belege vorhanden, offenbar wegen der Undeutlichkeit, die solchen Fügungen anhaften würde.

Bei gedeckter Stellung bleibt wenigstens *es* auch in neuerer Zeit fern: Luth., Ps. 109, 20 *so geschehe denen vom Herrn*, Matth. 8, 13 *dir geschehe, wie du geglaubt hast.*

Die erste und zweite Person nicht auffordernder Formen.

Vgl. Gramm. 4, 243; Paul, deutsche Gramm. 3, 22; W. Schulze, Personalpronomen und Subjektsausdruck im Gotischen. Festschrift f. O. Behaghel (1924) 92; A. Pogatscher, Unausgedrücktes Subjekt im Altenglischen. Anglia, N. F. 11, 261.

1113. Die erste und zweite Pers. des Ind. und Konj. entbehren im Got. noch durchaus des Pronomens, bilden also eingliedrige Sätze. Dagegen tritt später das Pronomen ein, aus Gründen der Deutlichkeit: die erste und dritte Pers. des Sgl. im Ind. Präteriti und im Kj. Präs. und Prät. waren ja gleichlautend.

Im Ags. steht das Pronomen schon regelmäßig, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen (wie Beow. 469 *se wæs betera þonne ic! siddan þa fæhde feo þingede*), im As. ausnahmlos, ebenso im Hildebrandslied.

Im Hd. dagegen entbehrt die Benediktinerregel noch regelmäßig des Pronomens; auf den ersten 25 Seiten von Steinmeyers Ausgabe steht es nur viermal in Fällen, wo auch das Lat. das Pronomen aufweist (193, 16; 199, 16. 18; 215, 19), zweimal, wo der Wechsel des Subjekts sonst nicht zu erkennen wäre: 208, 24 *tuamees daz qhuad wiszago*

qhuad ih kehalte weka mine, ebenso 215, 17; außerdem 193, 1 *ibu stimma sina hoorreet ir*, 193, 23 *denne desiu tueet ir*. Ferner heißt es noch Steinm. 27,8 *kilaubu in kot* (St. Galler Credo), 30, 47, 53 *gilaubiu*, 34, 111 *lobomes thih*.

Aber im Isidor und Tatian, sowie bei Otfrid ist das Pronomen fast überall gesetzt. Ausnahmen finden sich namentlich bei Fragen. Isid. 2,14 *hwanan findis?* T. 16,2 *war artos* (ubi habitas?), 42, 2 *eno ni in thinemo namen wizagotumes?* O. III, 18, 13 [*waz, quadun, missiquedan wir, oba ther diufal ist in thir? wir zellen thir es ouh mer*]: *bist elibenzo fremider?* V, 21,10 *waz wanist themo irgange?* Bei Is. steht dreimal die Form auf *-emes* ohne Pronomen (15,4.7; 36,10), wo aber vielleicht Kohortativ anzunehmen ist. Anderes ganz vereinzelt: Is. 43,22 *ni ghibis dhinemu heileghin* (non dabis), T. 13,20 *waz nu, bist thu Helias? inti her quad, ni bim*, 17,5 *er thanne dih Philippus gruozti, gisah thih*, 17,6 *bithiu wanta ih thir quad: gisah thih untar themo figboume, giloubis*, O. I, 1,29 *ouh selbun buah frono irreinont sie so scono; thar lisist scona gilust*, II, 8, 45 *sage mir nu, friunt min, wio dati so bi then win*, IV, 13,22 *quad, io giharteti mit imo in theru noti: mit thir bin garo, druhtin, mit muate joh mit mahtin*, V, 25,1 *selben kristes stiuru joh sinera ginadu bin nu zi thiu gifierit*, Walth. 91,27 *dar an gedenke, junger man und wirp nach herzeliebe: da gewinnest an*, Trist. 7235 *nu grife wider da ich ez liez*, Philipp, Marienleben 5302 *Maria sprach: min kint, min sun, mich alles trostes abe tuon, als ich dich niht haben mac.*

Anm. Wenn unter den Beispielen ohne Pronomen die 2. Ps. Sgl. besonders stark vertreten ist, so hängt das wohl damit zusammen, daß die Form keiner Verwechslung ausgesetzt ist.

In erstarrten Wendungen fehlt das Pronomen, wobei nicht immer mit Sicherheit zu entscheiden ist, ob Altes weiter geführt ist oder jüngere Ausstoßung vorliegt: ahd. *wanu*, bei Otfrid auch mit Schwächung der Endung *wane*, was für jüngere Tilgung des Pron. spricht (jedenfalls ist die Form kein Konj.), mhd. *waene, waen.*

Vgl. Gr. 4, 252; Lachm. zu Nib. 852, 3; Erdm. zu O. I, 23, 64; Bernhardt, Zs. f. d. Ph. 35, 146.

O. I, 27, 11 *wanu, sie iz intriatin*, IV, 22, 3 *wane ouh bi thiu so gahti*, N. (Graff) *iz ne wano ouh ielt semfte si*,

Gen. 4581 *so, wane, man uns armen hie in not wil tuon,* MsF. 91, 27 *daz waen bitter ist.*

Ahd. *weiz,* as. ahd. mhd. *neweiz,* mhd. *neizwer, neizwaz* (woraus alem. *näumer, näums*), vgl. Gramm. 3, 66: Hel. 556 *gi netwanan ferran sind,* O. V, 5, 5 *weiz themo ouh baz zaweta,* N. I, 46, 6 *neweiz waz tunchet mir,* Pz. 59, 21 *er streich in weiz wie lange nach,* Hoffmannsw. 3, 2 *verwickelt uns in weiß nicht was für sorgen.*

Sicher erst durch Ersparung des *ich* in der starrgewordenen Wendung entstanden sind nhd. *bitte, danke, sage* (*zehn Milliarden* [*ich*] *sage zehn Milliarden*); *schweige — geschweige — will schweigen* (Luth. Cl. III, 58, 32 *das were aber eyne feyne gedult, die auch eyn bube leyden kan, schweyge eyn Christgleubiger mensch,* Teuerdank 109, 81 *des hab ich mir warlich nie gedacht, geschweig das ich solt han getan,* Luth. 8, 317a (? DW.) *das evangelium wil jnen nicht eingehen* (*wil schweigen, das sie es bekennen*); vgl. süddeutsch *fel mich = ich empfehle mich,* österr. *hab die Ehre, küss' die Hand,* schlesisch *gle = glaub ich* (s. Paul Drechsler, Sprachliche Erstarrungen im Schlesischen, Mitteil. d. Schles. Gesellsch. f. Volksk. 20, 71).

Anm. In manchen Fällen kann man zweifelhaft sein, ob das Pronomen *du* von vornherein fehlte oder ob es lautlich untergegangen ist: Hartm., I. Büchl. 1216 *un waz gebiutst mir daz ich tuo* aus *gebiuteste?,* Iwein 483 *ich sprach: bist übel ode guot?,* Walth. 82, 17 *weder ritest gerner eine guldin katzen,* MsH. 1, 64b *heia, got, wie teilst so ungeliche,* Eyb II, 12, 15 *gedenkest nit, das du ainen vater hast.*

Unpersönliche Konstruktionen und unpersönliche Verba.

Vgl. Gr. 4, 291; Erdmann-Mensing 1, 6; Heliandsyntax 24; Blatz 2, 259; Pedersen, Glottogonisches über die Subjektskonstruktion und das grammatische Genus im Igm. Zs. f. vgl. Sprachf. 40, 148.

1114. Bei unpersönlichen Konstruktionen und Verben hat ursprünglich das Pronomen gefehlt. Später tritt im allgemeinen das Pronomen *ez* hinzu, doch fehlt es nicht an Fällen, wo noch die pronomenlose Eingliedrigkeit fortdauert. Es ist daher eine Übersicht über die verschiedenen Möglichkeiten nötig:

A. Im selbständigen Aussagesatz:

I. Wenn dem Verbum kein weiteres Satzglied vorausgeht:

a) unpersönliche Verba: T. 228, 2 *iz abandet*, N. I, 17, 13 *iz nahtet*, MsF. 95, 5 *ez nahet, er wil hinnen varn*, Iw. 1312 *ezn dorft nie wibe leider ze dirre werlde geschehen*, 4452 *wan ez geziuhet mir also*, Pz. 503, 1 *ez naeht nu wilden maeren*, MsH. 2, 65 *ez meiet hiure also*, Mariengr. (ZsfdA. 8, 283) *ez was sehs manot unt driu jar ungeregent*, Luth., Joh. 12, 29 *es donnerte*, Jak. 5, 17 *es regnet nicht auff Erden dry jar vnd sechs monden*, Sch. XII, 248, 897 *es gibt im Menschenleben Augenblicke.*

Aber: Hel. 3294 *was unodo, an is sebon swaro.*

b) unpersönliche Konstruktionen:

1. unpersönliche Wendungen, die einen Nebensatz einführen: O. II, 4, 57 *iz ist giscriban fona thir, thaz faren engila mit thir*, Willer. 39, 3 *iz ne veret nu so niet, so iz e teta*, Iw. 2101 *ez dunket mich guot, daz ir den muot so schone hat verkeret*, Nib. 2347, 3 *ez ensi, daz mir zebreste*, Wolfd. D VII 18, 4 *ez ist ieze im eilften jare, daz ich in nie gesach*, Nik. v. B. 322 *es ist wol nu etwaz zuo förhtende, daz es ...*, Luth., Röm. 7, 10 *es befand sich, daß das Gebot mir zum Tode reichet*, Liselotte 1, 187 *es piquirt mich recht, daß..* G. XIV, 175, 3469 *es thut mir lang schon weh, daß ich dich in der Gesellschaft seh'*, Ludwig, Zwischen Himmel u. Erde 129 *es war den Tag darauf, daß der alte Valentin an der Wohnstubentür pochte*, Auerbach, Edelweiß 8 *es erträgt sich nicht, daß wir rauchen.* Hier fehlt es nicht an Ausnahmen: Hel. 205 *ni wari that it gibod godes selbes wari*, O. II, 17, 9 *ni si thaz man iz firwirfit*, IV, 17, 22 *gilimphit, theih thiz wolle.* — Willer. 106, 6 *negesihest du nieth anderes neware daz du nu sihest*, Genes. 1441 *nehein ander wize, neware daz er daz selbe muose liden*, Bibel v. 1489, 97a *newer daz du behutest und thust alle die wort der e* (vgl. Gramm. 3, 235), Nik. v. B. 321 *und wer mir nu gar leit, daz sú zuo úch hinabe kummen werent*, Less. 4, 243, 262 *nun, sey wie ihm sey.* Es handelt sich hier fast durchweg um erstarrte Wendungen.

Anm. Nib. 423, 4 *ist daz ich gewinne*, 1239, 3 *ist daz ez ergat* sind hypothetische Sätze aus Fragesätzen; da aber in Fragesätzen jeweils das im Eingang des Behauptungssatzes stehende *ez* nachfolgt, so bezeugen sie ein ungedecktes Verbum ohne *ez*.

2. unpersönliche Wendungen vor Infinitiv: Hel. 4593 *ni was enigumu sulikes iuwiddies odi te gehanne*, G. IV, 170 *es wäre schön, was guts zu kauen.*

3. unpersönliches Reflexiv in passiver Bedeutung: Henisch 700 *es dient sich übel, wann die Diener immer voll seind*, Marion. 3, 6 *es spricht sich so mit mehr Vertraulichkeit.*

4. unpersönliches Passiv: Nib. 689, 3 *ez enwart nie geste mere baz gepflegen*, 964, 2 *ez enkunde baz gedienet nimmer heleden sin*, G. XXXIX, 92, 27 *es wäre mein und meines kleinen Häufgens übel gewarnt gewesen; es wird heute abend nicht getanzt.* Aber: Hel. 3753 *ward blindun gibotid.*

II. Wenn dem Verbum andere Satzglieder vorausgehen:

a) unpersönliche Verba: N. I, 44, 28 *ze anderro wis nemag iz tihen*, Roth. 1388 *do nestund iz borlange, er Dietherih der manne ses dusint gewan*, En. 1820 *vele starke ez neder got*, Iw. 6542 *nu was ez ouch also spate*, MsH. 1, 305a *in dem walde und uf der grüenen heide meiet ez so rehte wol*, Dekam. 497, 31 *nun het es den tage darvor gar eyn grossen schne gelegt*, Luth., II. Chr. 15, 5 *zu der zeit wirds nicht wol gehen dem*, Röm. 9, 16 *so liegt es nu nicht an jemandes wollen oder laufen*, St. u. Dr. III, 5, 26 *in einer Stunde geht's voran*, III, 16, 3 *im christlichen Lager soll's nicht zum besten dreinsehen*, G. XXXI, 204, 9 *da gibt's einen großen Spaß*, Sch. XII, 25, 266 *jetzt geht's dort auch wohl anders her*, XII, 26, 280 *seit der Leipziger Fatalität wollt' es eben nirgends mehr flecken*, Winkelmann 14 *wo es gleichwohl nicht willkürlich war, nach idealischen Begriffen zu arbeiten* (das letzte Beispiel gehört zur folgenden Seite unter 2. Korrektur-Note).

b) unpersönliche Konstruktionen:

1. vor Satz: Hel. 1085 *gescriban was it giu lango, hwo . . .*, T. 63, 3 *nist thir iz sorga, thaz min suester liez mih einun ambahten*, Pz. 57, 29 *nu was ez ouch über des jares zil, daz Gahmuret gepriset vil was worden*, Nik. v. B. 320 *wie möchte es danne gesin, daz nuwent sibene darus worden soltent sin*, 326 *do beschach es daz . . .*, Ludwig I, 14, 6 *als wär's unrecht von mir, daß ich den Vater verlassen will*, Stifter 1, 24 *in dieser Stimmung war es, daß ein Diener gegen Mittag ein versiegeltes Blättchen brachte.*

Ausnahmen, wo das Pronomen fehlt, finden sich vereinzelt: Isid. 25, 15 *dhar ist auh offenliihost chisaget, hweo ...,*

N. I, 52, 20 *tannan ist keskehen, daz ouh*, W. Gast 6900 *do kam von unseres herren kraft, daz er den vatern wart gegeben*, Wisse u. Colin 281, 28 *reht an der none zit wart, sach er einen ritter uf der vart*, Specul. eccles. 16, 3 *des andern morgins wart, do hete . . .*, Büheler, Königstochter 6601 *in derselben naht da wart, macht man do der künigin cleider zart*, Nik. v. B. 324 *also beschach darnoch gar kurtzlich, daz . . .*, 325 *nu waz dirre lieben gottesfründe gewonheit, daz si . . .*

2. vor Infinitiv: O. V, 14, 4 *unodi ist iz harto, thia kleini al zi gisaganne*, Luth., Weish. Sal. 4, 1 *besser ists keine Kinder haben*, St. u. Dr. III, 34, 22 *leicht wär' es, keine Silbe weiter über all das zu verlieren*, III, 29, 11 *heut' wär' mir's mal recht um so was zu thun.* Ausnahmen sind selten: Liselotte 305 *daß besser ist Gott dem allmachtigen die sach zu übergeben.*

3. unpersönliches Reflexiv mit passiver Bedeutung: Simpl. 2, 55 *warum sollte mir verboten sein, meine Nahrung vermittelst der Kirche zu suchen*, St. u. Dr. III, 19, 15 *von dort her [deucht mich] läßt sich's über das Wahre in der Kunst erst richtig urteilen*, Sch. XIV, 274, 642 *von eurer Fahrt kehrt sich's nicht immer wieder*, Niebuhr, Leben 2, 16 *natürlicher Weise fror sich's auf dem Postwagen des Nachts*, Ludwig I, 10, 16 *seit sich's um den Kauf handelt.* Vereinzelt fehlt das Pronomen: G. XI, 6, 75 *denn leichter dient sich einem Glücklichen*, XIV, 93, 1997 *mit Worten läßt sich trefflich streiten.*

4. unpersönliches Passiv; das Pronomen fehlt regelmäßig: Hel. 3504 *than is imu giholpen sidur*, Will. 89, 12 *imo einemo paterna voce zuo gesprochan wart*, Nib. 801, 2 *ja wart vremder geste baz gepflegen nie*, Stolle, Chronik 3 *deme rote wart also gevolget*, Schupp 2, 97 *daß meines Namens nicht gedacht werde*, Sch. II, 204, 4 *dem Mann kann geholfen werden; heute abend wird nicht getanzt, getanzt wird heute abend nicht.*

B. Im selbständigen Fragesatz (wo auch sonst das Subjekt hinter das Verbum rückt), sowie dem daraus hervorgegangenen konjunktionslosen Bedingungssatz: O. I, 5, 35 *wanana ist iz, fro min, thaz ih es wirdig bin*, 5, 37 *wio meg iz io werdan war, thaz ih werde suangar*, N. I, 23, 5

alde gat iz tih ieht in? Nik. v. B. 323 *wer es auch daz ich daz niet entete*, St. u. Dr. III, 29, 12 *wieviel Uhr ist's?* Sch. XII, 18, 108 *thut's ihm so eilig?*

C. Im Nebensatz: Hel. 3732 *er than it eo biliße, nebo man is lof spreke*, 4046 *that it so giwerđen scal, that he scal astanden*, T. 230, 1 *mittiu iz spato was thes selben tages*, O. II, 3, 13 *joh theiz ni was boralang, thaz heriscaf mit imo sang*, IV, 4, 39 *so iz zi theru reisu biquam*, IV, 18, 11 *wanta iz filu kalt was*, N. I, 17, 7 *also iz tanne veret*, I, 41, 13 *tar newaltesot nehein manegi nieht, so iz iu fuar ze Athenis*, I, 44, 7 *wanda iz unzit was*, Iwein 5867 *do ez was ertaget*, Kutr. 260, 3 *swanne ez sumeret nach des winters ziten*, 1191, 4 *als ez betaget morgen*, Manuel 126, 399 *und ie darnach es mich lustet und ankam*, Luth., Spr. Sal. 27, 10 *wenn dirs vbel gehet*, Joh. 4, 52 *in welcher es besser mit jm worden war*, Liselotte 178 *daß es besser were seinem eygenen hauß guts zu thun*, Schupp, Corinna 119 *wie tröstliche Schlafftränck es pringt, wann man ...*, Ludwig I, 16, 2 *wenn's dem Menschen wohl werden soll*, Flaischlen, Zwischenklänge 149 *hab Sonne im Herzen, ob's stürmt oder schneit.*

Hier sind die Ausnahmen etwas zahlreicher: Hel. 4347 *er than werđe gefullid so*, N. I, 41, 25 *wio iz funden ist an dero bury eo*, I, 49, 17 *wanda aber noh zit neist starcheren lachenes*, En. 1999 *do stont enbore lanc, e die mare ut spranc*, Iwein 5815 *do nach ezzenne wart*, K. v. Ammenhausen 3534 *do in der naht wart, do slief er niht* (vgl. Bech, German. 22, 34; ZsfdPh. 30, 228), Myst. I, 40, 24 *danach was enborlang*, Griesh., Pred. 2, 89 *do nu an dem vierden tage wart, do hiez Holofernes ain groz wirtschaft beraiten.*

Anm. Nicht hierher Luth., Apgesch. 4,5 *als nu kam auff den morgen*, Tageb. G.'s aus Ital. 43, 18 *freute mich's doch, daß wie ein Wind hinter mir her blies*, wo offenbar *als* aus *als es*, *daß* aus *daß es* lautlich hervorgegangen ist.

1115. Eine besondere Stellung nehmen die unpersönlichen Ausdrücke ein, die mit einem notwendigen Dat. und Akk. verbunden sind: hier fehlt bei gedeckter Stellung *es* in der älteren Zeit durchaus, und so bis tief hinein ins Nhd.:

A. Bei einfachen Verben: O. I, 18, 31 *thaz unsih heim lange*, II, 8, 39 *so nan lusta*, II, 9, 27 *ni thuhta mih*

theih quami[1], N. I, 42, 25 *dar dunchet tir rehto*, Willer. 100, 7 *wante in niewetes baz nelustet*, 93, 9 *daz in hungerota unte dursta*, Rol. 62, 15 *so mag ime übele gebresten*, Luth., Jes. 7, 16 *das land da fur dir grawet*, Röm. 1, 11 *mich verlanget euch zu sehen*, Grob. 2457 *mich schläffert sehr*, Less. 2, 285 (DW.) *an wessen Beifall liegt mir denn sonst*; St. u. Dr. III, 17, 35 *daß mich so verlangt nach ihrer Gegenwart*; *mir ist daran gelegen*, Schiepek 18 *mir schaint dir tramt.*

Das Pronomen fehlt hier auch vor Infinitiv: N. I, 42, 1 *sowen aber nieht nelustet tarinne zebuenne*, I, 59, 9 *nu lustet mih mina hant, zu mir zezihenne*, Genes. 4811 *so nelustet mich mere leben*, Luth., Luk. 22, 15 *mich hat hertzlich verlanget dis Osterlamb mit euch zu essen*, Liselotte 300 *ohne daß Einem nach dem andern gereuet geheuraht zu sein*, Bürger 223 b (DW.) *darum verdreußt mich sogar, zu Wagen zu steigen*, G. XXIV, 73, 2 *ihm gefiel, in einem Lustwäldchen auszuruhn.*

Ebenso verhält es sich mit den Fällen, wo die ursprüngliche Fügung einen Satz einleitet: Hel. 5372 *langoda Judeon, hwan er sia that helaga barn hangon gisawin*, O. IV, 11, 49 *wio harto mer zimit iu, ir ginozon birut*, N. II, 269, 26 *min was pitter, daz ich daz nefant*, Pz. 73, 26 *do luste disen starken man, daz er in twunge sunder swert*, Nik. v. B. 319 *daz mir was, wie daz ich were uf eime gar hohen berge*, Urk. Max.'s 29 *in solichem langt mir auch gleuplich ane daz meyn oheym sich trefflich bewerbe.*

B. Bei *sein, werden, geschehen* mit Dat. und Adverb: Hel. 1370 *than is im so them salte*, 1373 *so wirđid them*, O. III, 2, 30 *wanne imo baz wurti*, N. I, 43, 20 *so dir noh ze muote ist, so ...* (ut nunc mentis es), I, 595, 5 *ube dir we ist, so nist dir aber nicht wola*, Genes. 90 *ime ware anderes ze muote*, 184 *daz ime darinne si liep*, Nib. 1262, 2 *daz iu bi dem künige nimmer wirdet we*, 1394, 1 II *swie wol ir anders was*, Pz. 139, 22 *unrehte geschach dem wibe*, Trist. 12495 *wie ist disem maere*, Flore 5800 *so geschiht dir niht wirs*, Wig. 5952 *daz iu nie baz geschach*, Rabenschlacht 904 *dem Berner was so leide*, Luth., 1. Sam. 16, 16 *das besser*

[1] O. II, 19, 5 *er huorot sia giwaro . . . nirgeit imo iz zi guate* liegt kein unpersönliches Verbum vor (Erdm.-Mens. 1, 7), sondern *iz* ist einfach anaphorisch; ebenso II, 19, 14.

mit dir werde, Sir. 27, 20 *dem geschiht wol so vbel*, II. Makk. 3, 17 *wie vbel jm zu sinn war*, Less. 2, 92 *wie ist mir denn?* St. u. Dr. III, 12, 5 *wie wohl ihm ist, wenn er so ein recht Stück Plauderns vor sich hat*, Tieck 1, 304 *bald wird mir dann besser sein*, G. 1, 95 *dem Schäfer ist gar so weh*, Ludwig I, 14, 2 *mir ist so schwer*, *Mutter*, I, 15, 9 *mir ist nur so feierlich.*

In neuerer Zeit gewinnt auch hier das Pronomen Raum: Wunderhorn (Boxb.) 1, 401 *mich schläfert's halt nit*, Luth., I. Mos. 12, 13 *auff das mir's deste bas gehe*, Hiob 20, 26 *dem wirds vbel gehen*, Br. 5, 339 *daß michs ganz verdreußt auf den landgrafen*, Liselotte 169 *so ekelte es mir*, 179 *wen's ihnen woll oder übel gehen würde*, Wiel. 20, 23 *wofern dich's jückt mein Schwert in deinem Wanst zu fühlen*, G. X, 241, 3379 *so soll mir's an Geduld gewiß nicht fehlen*, XIV, 238, 4610 *Heinrich! mir graut's vor dir*, Sch. V, 95, 1971 *daß mirs gerade jetzt an Zeit gebricht*, Droste 208 (Heyne) *seinen Feinden hat's gegraut*, Ludwig I, 18, 28 *daß dir's um ihn zu thun ist.*

1115a. Erscheint das unpersönliche Verbum im Infinitiv, so kann das Pronomen fehlen: O. III, 12, 15 *ni liaz regonon*, Luth., I. Mos. 7, 4 *vber sieben tage wil ich regnen lassen*, Ps. 41, 3 *der Herr wird . . . jm lassen wolgehen auff Erden.*

1116. In dem mit *und* eingeleiteten zweiten Satze kann das Pronomen fehlen: Luth., Werke 4, 35 *wird er zornig . . . und verdroß jn vbel*, Jerem. 44, 17 *da hatten wir auch Brot gnug vnd ging vns wol.*

1117. Das den unpersönlichen Ausdrücken vorausgehende Pronomen *ez* entsteht zum Teil unmittelbar aus dem anaphorischen Pronomen, sei es, daß ursprünglich bestimmte oder unbestimmte Subjekte vorschweben, vgl. Bd. II, 122ff., sei es, daß ein folgender Satz vorausgenommen wird, aaO. 123. Vor dem Infin. war *ez* von vornherein Subjekt des Satzes (*es ist gut, das zu sehen* ursp. = *ez was guot zi sehenne*), vgl. Bd. II, 341. Vor dem Passiv, sei es eigentlichem, sei es dem aus reflexiver Bedeutung entwickelten, kann *ez* nicht auf diese Weise entstanden sein: es ist hier Analogiebildung und tritt hier ja auch erst später auf.

Wenn bei den Impersonalien mit notwendigem obliquem Kasus in der gedeckten Stellung des Verbums das Pronomen nach dem Verbum erst so spät auftritt, so hängt das damit zusammen, daß eben die gedeckte Stellung, d. h. das Vorstehen des obliquen Kasus, von Anfang an herrscht, daß also die Stellung von *ez* vor dem Verbum kaum vorkommt; es fehlt also die Grundlage für einen Stellungswechsel nach dem Muster von *es regnet morgen, morgen regnet es.*

ez vor unpersönlichen Passivkonstruktionen tritt ja auch spät auf; weshalb aber hier in gedeckter Stellung *es* niemals Platz greift, bleibt auffallend, um so mehr, als bei dem von unpersönlichen Reflexiven gebildeten Passiv in gedeckter Stellung *ez* das Herrschende ist.

Unursprüngliche eingliedrige Sätze.

Durch Hemmung entstandene Sätze.

Abgebrochene Sätze.

1118. Es kann geschehen, daß Sätze begonnen, aber nicht weitergeführt werden, sei es, daß sich dem Sprechenden Hemmungen entgegenstellen, daß er nicht weiß, wie er den Satz weiterführen soll, sei es, daß schon der Beginn eines Satzes genügt, um dem Hörer den ganzen Satz ins Bewußtsein zu rufen: Klopstock (Kürschner) III, 202, 27 *dann . . . Aber ach ich weiß ja nicht*, Less. 2, 258 *aber, aber, was hat mit diesem allen Rechas Bruder zu schaffen*, Sch. III, 33, 13 *meine jungfräuliche Ehre — Was? — diese Nacht*, G. VIII, 59, 27 *Kinder und Narren —*, Kleist 3, 246 *doch da der Kastellan antwortete: Kohlhaas, das Weib — und in Mitten der Rede auf sonderbare Weise stockte*, C. F. Meyer, Nov. 2, 245 *diese Schufte, die Jesuiten — die Thatsachen, befahl der Minister.* Eine Masse von solchen «Aposiopesen» findet sich bei Lenz, in seinen Anmerkungen über das Theater.

1119. Zunächst bloß begonnene Sätze können nach der Hemmung weitergeführt werden, unter Wiederholung des bereits ausgesprochenen Satzteils: Less. 4, 49 *die mich so ernst, die mich so feierlich macht*, Sch. VI, 27, 196 *nimm von mir, nimm die ernste strenge Göttin wieder*, X, 457, 5 *ob er jene als einen Gegenstand der Abneigung, ob er diese*

als einen Gegenstand der Zuneigung ausführen will, Mörike 5, 10 *ich habe nun der Welt, ich habe der Liebe entsagt.*

1120. Bloß begonnene, nach der Hemmung weitergeführte Sätze sind auch die Nominative, an die sich ein Vollsatz mit einem Pronomen anschließt, das den Nominativ aufnimmt (Herausstellung, Nominativus pendens).

Anm. Derartige Sätze stehen zum Teil sogar eingliedrigen Fragesätzen nahe: O. I, 25, 19 *Adam? er firkos mih.*

Vgl. Bd. I, 308; Gr. 4, 419. 493; Kl. Schriften 3, 333; Havers, Der sog. Nominativus pendens. Ig. F. 43, 207; Erdm.-Mens. 1, 48; 2, 62; Paul 4, 380; Kelle, Glossar der Sprache Otfrids 100, 602; Krake, Entwicklung der Mittelstellung des Nebensatzes. Gieß. Diss. 1911, 24; Hoeber, Zur Kenntnis des Sprachgebrauchs im Volksliede 77; Weller, Die frühmhd. Genesis 224; Borchling, Jüng. Tit. 142; Dornfeld, Unters. zu Hagens Reimchronik 250.

Altsächsisch nicht belegt (Heliandsynt. 42);

O. I, 25, 19 *Adam er firkos mih*, IV, 11, 44 *wizit, quad er, thesa dat, thaz si in iuih gigat*, III, 14, 117 *nid filu hebigan, then firdruag er allan*, N. I, 593, 29 *dir argo der ist der ubelo*, Kchr. 7082 *Romaere helde die vil chuonen, die ir vanen gruonen wurden alle bluotvar*, Roth. 153 *beide zobel unde kelen, ein grave der hiez Erewin, dar mite zireter die riter sin*, Pz. 589, 14 *der meister Jeometras, solt ez geworht han des hant*, Nib. 1050, 1 *sin sarc der was bereitet*, Pz. 286, 23 *der junge stolze ane bart, sin ors und er gewapent wart*, Walth. 4, 13 *ein bosch der bran*, j. Tit. 355, 3 *diu goltvarwe sunne und darzuo der silber gebende mane, den beiden warn exempel da gerichet*, R. v. Zweter 136, 1 *der triuwen triskamerhort, ein ankerhaft der staete, ... ein bilder houbethafter zuht, ein houbet, daß nie smit deheine crone vol machen kunde siner tugent ze lone, dem houbet suln wir al geliche wünschen*, Manuel 220, 15 *die armen trostlosen Mess, als sie gesehen hat, daß..., hat sie den Handel so schwer zu herzen gefasset*, Uhl. I, 58, 1 *der meie, der meie, der bringt uns blümlein vil*, II, 1, 4 *die gans die bat den wolf gar ser*, St. u. Dr. III, 190, 1 *der Engel, der uns aus dem Paradiese stieß, Segnungen wär' sein Schelten heut*, Lenz, Waldbruder 66 *Ihr Herz, den kriegt ja kein Mensch zu sehen*, Sch. XI, 289, 139 *die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn*, Hebel II, 160, 36 *der Kondukteur, als er seinen Mann erkannte, ging er mit geballter Faust auf ihn zu.*

Durch Ersparung aus zweigliedrigen Sätzen entstandene eingliedrige Sätze.

Die ersparte Größe ergibt sich aus dem Vorhergehenden.

1121. Hierher gehören eingliedrige Sätze, die nur im Gefolge von zweigliedrigen auftreten können: der vorausgehende Satz enthält Glieder, die sachlich auch für den scheinbar eingliedrigen Satz in Betracht kommen. Die Hauptstätte dieser eingliedrigen Sätze ist der Dialog. In den ältesten Quellen sind sie kaum belegt, bei ihrem stark schriftsprachlichen, der lebendigen Rede fernen Charakter: Erinn. 885 *du waer unsaelich geborn. wie aber der, uber den der gotes zorn und sin rache wirt ertäilet*, En. 618 *wie vondet ir sie? wole beraten. wat entbot sie ons? allet goet?* Pz. 87,2 *da sult ir mich lazen bi. — uf spranc balde ir kappelan. er sprach: niht*, MsH. II, 353 b, 1 *ahi, wie werdeclichen stat der hof in Beyerlande! enkeiner me so werdeclich in al der cristenheit*, Nik. v. B. 231 *wir begerent an dich, das du ettewas davon redest. Do sprach der einsidel: nuo zuo disem mole nüt*, Manuel 314, 261 *Gott gsegne's üch gsellen, was ists, wie, wie? — ei nüt dan gûts*, Hutten IV, 129, 25 *hieß mich bey andern leüten herbrigen. — Bey welchen andern? — Erstlich bey dir*, Hofm. III, 3 *die Lieb ist wie der Schnee, der das gesichte blendet. was Schnee? vielmehr ein feur, das alle sachen schändet*, Gryphius, Lustsp. 352, 59 *Lysis: komm, sitze neben mich. Clarimund: unnöthig*, Schlampampe 118 *zu ihr was im Vertrauen gesagt, und nimmermehr nicht mehr*, Less. 3, 280 *lassen Sie mich doch diesen sehen. — Tellh. Ein andermal, Franziska.*

Auf diese Weise sind nun auch adverbielle Ausdrücke zu Sätzen geworden: *allerdings*: Schleierm. 1,571 *das sind doch zwei verschiedene Geschichten? — allerdings. — freilich*: Sch. II, 177, 7 *Ihr seid ernstlich krank. Ja freylich, freylich.* Auch *gewiß!* möchte ich am liebsten hierher rechnen: Tob. Stimmer, Comedia 443 *gewiß. es soll mir nit fehlen*, wenn gleich Entstehung aus *das ist gewiß*, ohne daß die Ersparung mit Rücksicht auf einen vorhergehenden vollständigeren Satz geschähe, nicht ausgeschlossen ist. Ferner *wie* als Überbleibsel aus verschiedenen Vollsätzen: En. 615 «*da es koninges niet?*» «*wie danne so?*» Trist. 7069 *wie do*,

wie do, sprach Tristan (vgl. Mhd. Wb. III, 752a), Wickram, Knabensp. 18, 20 *wie, das mein son dich verlasset?* Luth. (Cl.) IV, 242, 1 *wie, wenn deine Weyhe, Cresem vnd Consecrirn auch vnchristlich vnd falsch were?* Gryphius, Lyr. Ged. 35, 1 *wie, daß ich doch, mein herr, so blind dein leiden flieh? wie, daß ich nicht mit dir eylfertig dahin zieh?*

1122. Zu den so entstandenen eingliedrigen Sätzen gehört auch *nein* (vgl. Schiepek, Die Bejahung und Verneinung im Egerländischen. Unser Egerland 7, 53): es ist ursprünglich die Antwort auf die Frage nach dem Vorhandensein neutraler Größen: *hast du Kinder? nein*, d. h. *ni ein*, «nicht eins». Aus einer ähnlichen Ersparung wird auch *ja* entstanden sein, doch ist dessen Etymologie zweifelhaft (anders Paul, Deutsche Gramm. V, 374). *ja* ist gemeingerm., *nein* erst deutsch.

Neben beiden finden sich seit dem späteren Ahd. andere eingliedrige Sätze, bestehend aus einem persönlichen oder anaphorischen Pronomen, das den Hauptbegriff des vorhergehenden Satzes wieder aufnimmt (vgl. Gr. 3, 741): N. II, 161, 18 *sol din helfa danne nu hina sin? nein si*, Eilh. 666 *nein ich doch*, En. 2082 *ich ensloech ouch uwern vader niet. nein, ir frouwe, weit got*, Iw. 5488 *ist er dan iemen me gewizzen ane iu zwein? nein ez, vrouwe, sprach her Iwein*[1], Myst. II, 182, 7 *nein ez*, Reinolt 1023 *solt ich myne mage vertriben, so were ich tull und sot: neyn, ich nit, so helff mir got*, Murner, Schelmenz. Entsch. 70 *baten umb ain andern namen ... nein ich warlich und bei got*, Eyb I, 133, 16 *sol ich dann nicht mer zu jm kommen? — Ja du*, Kaisersberg, Sünd. d. M. 22a *wer der selb nit ein falscher? ja er warlich.*

Iw. 4211 *do sprach er: heizt ir Lunete? si sprach: herre, ja ich*, Dekam. 60, 22 *habt ihr euer gepet gesprochen? ja ich, sprach Rinaldo*, Simpl. (Kurz) 1, 31 *ob du das vater unser kanst? ja ich.* Etwas anders: Wieland, 19, 101 *Sie verstehen mich doch? nicht ich.*

Die ersparte Größe ergab sich auf einer früheren Sprachstufe aus dem Vorhergehenden: Manuel 129, 483 *mich hat dick gewundret, daß ir's nit schmacktent*, Geschkl. 99 *ob er schon ein obtach hat, ist jhm als wer er darein gelehnet,*

[1] *nein ez* reicht in der Gestalt *noanes* noch hinein in das Bayrische im Prinzen von Arkadien (1701), vgl. Bayerns Mundarten 1, 388.

Luth., Adel 38 *mich vordreußet, das wir solch . . .*, Matth. 18, 6 *dem were besser, daß ein Mülstein an seinen Hals gehenget würde*, Pers. Rosenthal 7, 20 *die verdreußt, daß sie was haben*, Heine (Elster) 1, 118 *mir ist, als ob ich die Hände aufs Haupt dir legen sollt*; alte Hausinschrift *mich wundert, daß ich noch fröhlich bin.*

1123. Seit der mhd. Zeit begegnen eingliedrige Sätze, bestehend aus Substantiven im Nom., die der Schilderung dienen: Wolfr. L. 3, 25 *sus der tac erschein: weindin ougen, süezer frouwen kus* (vgl. Behaghel, Germ. 34, 389), Virgin. 424, 4 *do vuorte man mich sunder hin ze schoenen vrauwen: under in wart mir der muot ervröuwet: harpfen, videlen, süezen sanc* (l. *süezer!*), *da von noch truren stirbet, manec lieplich unbevanc, den niemer man erwirbet*, St. u. Dr. III, 177, 8 *übrigens ist die Gegend . . . sehr malerisch. Grotesk übereinander gewölbte Berge, die sich mit ihren schwarzen Büschen dem Himmel entgegen zu stemmen scheinen, tief unten ein breites Thal, wo . . .*, G. XIV, 171, 3294 *sein hoher Gang, sein' edle Gestalt, seines Mundes Lächeln, seiner Augen Gewalt, und seiner Rede Zauberfluß, sein Händedruck und ach sein Kuß*, XIV, 199, 3643 *hör', es splittern die Säulen ewig grüner Paläste. Girren und Brechen der Äste! Der Stämme mächtiges Dröhnen*, XXIV, 77, 20 *sie kennt die guten Bücher und spricht darüber mit Geschmack und Bescheidenheit. Kein Geschwätz, keine Verlegenheit*, XXIX, 45, 9 *so fand man sich in der frischen Luft. Ansehnliche Gebäude, die zu jener Zeit einer Stadt Ehre gemacht hätten, Gärten, parterreartig übersehbar, freie Übersicht über den Fluß, oft schon früh eine tätige Schiffart*, Sch. III, 365, 17 *ist mir's doch wie Gift und Operment, wenn ich den Federnfuchser zu Gesichte krieg. Ein konfiszierter widriger Kerl*, Chamisso II, 15 *Kopenhagen scheint mir nicht größer als Hamburg zu sein; breite Straßen, neue charakterlose Bauart*, Heine 1, 58 *auf dem Schemel sitzt die Kleine, stützt den Arm auf meinen Schoß; Äuglein wie zwei blaue Sterne, Mündlein wie die Purpurros*, 1, 73 *Steine sind fußhoch von den schönsten Moosarten bewachsen. Liebliche Kühle und träumerisches Quellengemurmel. Hier und da sieht man*, 1, 86 *sie war nicht geistreich, aber aufmerksam, sinnig. Wahrhaft vornehme Formen*, Ebers, Homo sum S. 1 (Anfang) *Felsen, nackte, harte, rothbraune Felsen ringsum; kein Strauch, kein Halm, kein anschmiegendes Moos.*

Nichts als glatter Granit und darüber ein Himmel so leer von jedem Gewölk 4, Lauff, Kärrekiek 1 (Anfang) *Bestaubte Schuhe! — und vor mir lag die kleine niederrheinische Stadt mit ihren kanadischen Pappeln,* 19 (Kapitelanfang) *Vor dreißig Jahren! . . . Ruhig und stetig fielen die kleinen Schneeflocken,* Bölsche, Mittagsgöttin 11 *hinter der Klingel stand der Briefträger. Drei Briefe. Die ersten, die heute kamen,* Saphir 1, 54 *die Preziosa war eine weltliche Pythia; eine gedrungene Figur, inhaltsreiche Bewegungen, freie Arme, rund, voll, weich.*

Die Stammväter dieser Fügungen waren Sätze, in denen auf ein Verbum des Seins, des Geschehens eine Reihe von Subjekten folgte; die vom Verbum entfernteren kamen außer Zusammenhang mit dem Subjekt, wurden als selbständige Sätze gefaßt und nachgebildet.

Die von mir angenommene Entstehung dieser Fügung wird besonders anschaulich durch solche Fälle, die ein Mittelglied zwischen Altem und Neuem darstellen, bei denen man zweifeln kann, ob schon ein selbständiger Satz vorliegt, oder ob dessen scheinbares Subjekt noch Erweiterung zu einem Subjekt oder Objekt des vorhergehenden Satzes ist: Heine 1, 76 *in der Wirthsstube fand ich lauter Leben und Bewegung. Studenten von verschiedenen Universitäten,* Hebbel 1, 282 *Ein Zug kam die Straße herauf. Zuerst zwei ehrenfeste Männer, voll edlen Selbstgefühls. Dann, von zwei lahmen Pferden gezogen, ein Leiterwagen. Hinterher die ganze waffenfähige Mannschaft des Fleckens, nicht ohne Stolz zu Frauen und Töchtern aufblickend.*

Die ersparte Größe ergibt oder ergab sich nicht aus dem Vorhergehenden.

1124. Es gibt sehr zahlreiche Fälle, in denen das ersparte Glied ursprünglich mit dem gebliebenen im selben Satze stand.

1125. Der eingliedrige Satz kann auf das Subjekt eines zweigliedrigen zurückgehen:

A. Auf Aussagesätze:

I. Der eingliedrige Satz steht im Zusammenhang der Rede: es ist ein Verb des Vorhandenseins erspart.

Anm. Eine strenge Scheidung gegenüber den in § 1123 behandelten Erscheinungen ist nicht durchzuführen.

N. I, 16, 21 *nieht freison, chad si* (nihil, inquit, periculi est), II, 295, 5 *fient do, friont nu,* Walth. 32, 30 *so schrien wir vil lihte «ein schalc, ein schalc! ein mus, ein mus»,* R. v. Zweter 54,7 *der dritte wunsch, dazs guoten man erkanden* (mein dritter Wunsch wäre der, daß...), Goedeke, Schwänke 9 *von dem genug,* Less. 11, 302 *sagt von dieser Weise, was ihr wollt: genug, sie hat ihn sein Ziel erreichen helfen,* Hamann 2,214 *ich arbeite allein — keiner, der mir zu Hülfe kommt,* Sch. III, 369, 16 *Luise! der Major,* IV, 236, 4 *es wurde Morgen, es wurde Mittag und Abend, und noch kein Jeronymo,* Arnim (Steig) 1, 215 *und von der andern Seite gerufen wurde: das große Los,* Ganghofer, Buch der Kindheit 12 *eine zweite Erinnerung: ich friere schrecklich* (aus: *hier ist eine zweite Erinnerung* oder: *da kommt mir eine zw. E.?*), Villinger, Simplicitas 204 *und die Freude, wenn Magdalene Murjahn erscheint.*

Hierher gehört es wohl auch, wenn *ich* durch *und* mit einem Infinitiv verbunden wird: Goethe-Gesellschaft IV, 171, 4 *aber du lieber Himmel! ich und reisen!; der und Soldat werden*; der Vollsatz würde etwa weiter lauten: *sind nicht zusammen zu denken.*

II. Unterschriften: seit mhd. Zeit: Basl. Urkb. IV, 215 (am Schlusse einer deutschen Urkunde Karls IV. von 1357) *per dominum cancellarium Ruodolphus de Frideberg,* 259, 14 (1365) *per dominum imperatorem prepositus Wetflariensis,* 337, 13 (1372) *per cesarem P. Jauren,* 379, 32 (Abkommen Leopolds v. Österreich mit Basel v. 1375) *dominus dux in consilio,* 381, 22 *dominus dux et Gessler m(agister) ca(mere),* Friedbg. Urkb. 489 (Gesandtschaftsbericht Peters von Gelnhausen von 1399, am Schluß) *Datum sabbato ante Andree anno 99 Petrus von Geylnhusen uwer gnaden schriber und diener,* 560 (Brief von 1405; Unterschrift) *Eigel von Sassen, scheffin zu Frideberg,* Hanserezesse v. 1256—1440, 4, 25 (Schreiben an Danzig v. 1391; am Schluß) *Godfridus Releber, Gherardus von Thoron,* 64 (Rostock an Zütphen, 1392, deutsch!) *Consules Roczstokcenses,* 375 (Brief an Lübeck, 1397) *Hennekinus Lembeke, vester totus.* Und so fort bis zum heutigen Tage.

Solchen Unterschriften ging ursprünglich ein *ich* voraus, und dieses *ich* mit dem Namen stammt aus den Beglaubigungsformeln, vgl. z. B. Basl. Urkb. IV, 118, 8 (lat.,

1334, am Schluß) *et ego Johannes de Berna . . . notarius juratus ... presentes literas manu mea conscripsi signoque meo solito signavi...*, 236, 1 (lat., 1361) *nos vero Ruodolfus dux prefatus hanc litteram subscripcione manus propriae roboramus*, 255, 34 (deutsch, 1363) *wir der vorgenant herzog Ruodolf sterken diesen prief mit dirr underschrift unser selbs hant. Et nos Johannes dei gratia Gurcensis ecclesie episcopus prefati domini ducis primus cancellarius recognovimus prenotata*, Friedberg. Urkb. 384 (deutsch, 1389) *ich Hermannus genand Manegolt von Cassel ... han ... diz offin instrument ... myt mynes selbes hand geschribin unde myt myme gewonlichin zeichin getzeichint.*

B. Rhetorische Fragen: seit mhd. Zeit: Pz. 62, 19 *avoy welch ein poulun*, Walth. 119, 24 *ouwe, wie süeze ein arebeit*, Helbl. 5, 89 *welch ein rat*, Zweter 107, 1 *o we dir, spil, wie boese ein amt*, 110, 10 *welch ein vervluochter vunt*, Pass. H. 200, 2 *ey wie wunderlich ein recht, daz riche herren armen knecht suchen*, Boner 3, 62 *wel wunder, üb mir daz beschicht*, Berth. I, 39, 26 *nu seht, wie ein slehtiu rede!* 396, 6 *nu hoeret, welch ein torheit*, Leyser 8, 38 *sehet wel ein barmunge*, Sachs, Narrenschneiden 293 *schaw wie ein wilder wüster wurm*, Luth., Röm. 11, 33 *o welch ein tieffe des Reichthums*, G. XIV, 30, 454 *welch Schauspiel!* 211, 4201 *welch eine Wonne! welch ein Leiden! — Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!*

C. Ausrufesätze: Abstrakta, meist in Verbindung mit Adjektiven, die einem Schmerz, einem Entsetzen Ausdruck geben; kaum lebendiger deutscher Rede angehörig, dem Französischen nachgebildet: Gryphius, Lyr. Ged. 24, 2 *mit weh'*, *ach und angst und leid*, 24, 6 *schrecken, pein und zwang und streit*, Horrib. 60 *o kalte Worte* (Neudr.), Less. 3, 278 *o Jammer*, 11, 297 *über das armselige Vergnügen einer Überraschung!* Lenz, Waldbruder 68 *o die großen Akkorde des Schicksals*, St. u. Dr. III, 189, 19 *ja ich hab's gethan. Grauen und Verderben! Du!* Sch. XII, 2374 *euch zur Erbin erklären! der verrätherische Fallstrick.*

Vgl. Brandstäter, Die Gallizismen in der deutschen Schriftsprache 144.

1126. Der eingliedrige Satz kann auf ein Objekt zurückgehen:

A. Auf Akkusative: Pz. 303, 11 *iwer gnade, herre* (*genade suochen* öfters mhd. belegt: Mhd. Wb. II, 1, 339),

Myst. I, 279, 1; 281, 5 *ein bispel* (vgl. W. Gast 9, 6 [Mhd. Wb.] *hie sult ir ein bispel vernemen*), Hanserez. 1256—1430, 4, 420 *unsen vruntliken grud tovoren*, 1256—1430, 4, 426 *unde des juwe unvortogerde antworde bi dessem jegenwerdigen boden* (vgl. 399 *und bidden des den van Lubeke juwe antworde wedder to scrivende*), Less. 3, 266 *zehn Pistolen* [*hinzugeben* oder *haben Sie dem Mann gegeben!*], G. XIV, 203, 4023 *Platz! süßer Pöbel, Platz!* XIX, 235, 22 *wovon mündlich ein mehreres*, Sch. IV, 1, 11 *diesen Kuß der ganzen Welt*, Mozart, Don Juan [*ich habe*] *keine Ruh' bei Tag und Nacht; Achtung; meine Hochachtung; Ehre, wem Ehre gebührt; Geduld!* (vgl. Luth., Matth. 18, 26 *habe gedult mit mir*, Amadis 17 *habt ein kleins gedult*); *schönen Dank* (aus: *habe schönen Dank*, oder *ich sage sch. D.*); aber Ludwl. 56 *joh allen heiligon thanc*, MsH. 1, 56a *danc ir liebes, diu mir sanfte tuot* kann auch auf *si dank* zurückgehen.

Nhd. *was* im Sinne von *wie?* stammt aus *was sagst du*, in der ausrufenden Frage *ach was* etwa aus *was soll, was hilft, was nützt das?*

B. Auf Dative von Personenbezeichnungen: in Anschriften: Hanserezesse 1256—1430, 4, 187 (1394) *Den erwirdighin heren sendeboden der Prusschin stede ... mit erbarheit*, Friedbg. Urkb. 546 (1404) *unsern liebin getruwen dem rate unsir und des heiligen richs staid zu Fritdeberg*; noch in den modernen Adressen: *Herrn Meyer*, in der Schweiz: *Frauen Sarasin*. Ebenso in der lateinischen Urkundensprache: Hanserez. 1256—1430, 4, 63 *precellentis industriae et honestatis viris*. Dabei ist ein Verbum des Gebens, Überreichens erspart: vgl. Hanserez. 4, 67 *honorabilibus et circumspectis viris ... litera presentetur*, 25 *den erbern vnd wisen heren ... dandum*, Friedbg. Urkb. 494 *den ersamen burgermeistern und raete zu Franckfurd detur*, 510 *den ersamen wisin burgirmeistirn ... dandum*.

1127. In manchen Fällen kann es zweifelhaft sein, ob das Gebliebene auf ein Subjekt oder ein Objekt zurückgeht:

A. *was*: im Ae. und As. erscheint *hwat* als eine Art Ausruf im Sinne von *traun! ja!* Aus welchem Vollsatz der Ausruf entstanden ist, ist schwer zu sagen: Beow. 1 *hwæt, we Gardena in geardagum þeodcyninga þrym ge-*

frunon, Hel. 556 *huat, gi netwanan ferran sind fon oðrun thiodun.*

Vgl. Grienberger, PBB. 36, 34.

Noch mit deutlicher erhaltener Frage, aber ohne Zusammenhang mit jenem alten Gebrauch: N. I, 28, 30 *waz nu, frouwa*, Iwein 3591 *nu waz ob disiu sam tuont* (vgl. Mhd. Wb. 2, 426b), Gryphius 213 *was, daß der Kaiser Friede gemacht habe, sonder mich um Rath zu fragen?*; *ach was.*

Hierher gehört nun auch die wesentlich nd. Interjektion *wan, wanne*: Gerh. v. Minden 98, 8 *unde sprak: wanne, dat di god unere*, Alsfelder Passionssp. 1770 *wan, Maria, bie schone bistu gestalt*, Luth. XVIII, 145, 17 *wanne lieben kinder, wie stille und stumme ist hye der geist*, Pondo, Speculum puerorum 3, 7 *wann wann wu schkal dat Sönkn gebarn*, Engl. Komöd. 21 *wonne herr.* Dieser Ausruf geht sicher auf älteres *wan(e)* «warum nicht» zurück; aber dieser kann nicht mit Lachm. und dem DW. auf *wande ne* zurückgeführt werden, denn die Bedeutung «warum?» ist nur noch ganz spärlich in ganz alten frühahd. Quellen bezeugt, das mhd. *wan* erst in der Kchr. Es muß vielmehr auf *watne, wazne* zurückgehen, wo *wat* ein adverb. Akk. des Grundes ist.

B. Zeitbestimmungen und Bezeichnungen von Vorgängen, denen sich dann ein Satz anschließt, dessen Inhalt verwirklicht wird, nach Ablauf der Zeit, des Vorgangs. Sie können im Nom. wie im Akk. erscheinen und lassen sich zum größeren Teil auf bestimmte Vollsätze zurückführen; andere Fälle sind dann Nachbildungen; die Erscheinung gehört erst dem späteren Nhd. an: Sch. III, 51, 14 [*es braucht*] *nur einen Wind, so fallen Schlossen und Blitze*, 551, 19 *noch einige Gänge durch die Allee, und sie stiegen wieder in den Wagen*, Sybel, Revolutionszeitalter 2, 38 *acht Tage später, und Brüssel öffnete dem Sieger die Thore*, Shakleton, 21 Meilen vom Südpol 80 *noch einige Wendungen und Windungen durch diese Irrwege und wir fuhren in die eisfreie Ross Sea hinein*; [*sage*] *noch ein Wort, und du fliegst die Treppe hinunter.*

1128. Der eingliedrige Satz kann auf das Prädikat eines zweigliedrigen zurückgehen:

A. Er enthält ein Prädikatsverbum:

I. Es ist ein Subjektssubstantiv erspart: das Verbum ist aus Anrufungen Gottes übrig geblieben: Ludwig, Zwischen Himmel und Erde 123 *bewahre, sagte der Alte.*

II. Es ist ein Subjektspronomen erspart:

a) bisweilen fehlt das Pronomen *ich* in Sätzen, die mit *und* einen ersten Satz weiterführen: Iwein 7498 *ezn gelebte nie dehein man deheinen lieberen tac und enweiz ouch niht, ob iemen mac . . .*, Trist. 16998 *noch sloz noch slüzzel was dar an, und wil iu sagen, umbe waz*, Berth. I, 271, 12 *owe, bruoder Berhtolt, daz er mir doch niht ein wenic git! niht, niht, und sage dir, wa von*, vgl. Bernhardt, ZsfdPh. 38, 146.

b) das Pronomen fehlt dem Parallelismus zuliebe: Berth. I, 435, 18 *selbe taete, selbe habe.*

Der Untertänigkeitsstil der neueren Zeit unterdrückt *ich*, das Zeichen der selbständigen Persönlichkeit: vielleicht schon Walth. 82, 15 *herre, gerite al deste baz*; Urk. Max.'s 403 *darauff pit armer vnd betruebter man E. K. Mt.*, Publ. a. d. preuß. Staatsarchiven 61, 331 (1524) *ob gemelten furschlag angehort vnd verstanden hab, sage auch... gnedigen dank*, 68, 15 (1621) *Überschikhe beyligend die abschrift etlicher neuen Zeitung*, 543 (1631) *seithero meines nahern schreibens hab weiters nit zu berichten*, M. Schlüter, Tractat von unbeweglichen Gütern 1709, 135 *so kann dennoch unberühret nicht lassen; melde gehorsamst.*

c) die Höflichkeit unterdrückt das Pronomen in der Anrede: Tieck 12, 10 *Sind wohl dorten gewesen?*

d) im 18. Jh., besonders bei den Stürmern und Drängern, und dann in der Lyrik der Befreiungskriege, läßt man das Pronomen häufig weg, um den Eindruck des Volksmäßigen zu erzielen.

Vgl. Paul 3, 24; Susanne Engelmann, Der Einfluß des Volksliedes auf die Lyrik der Befreiungskriege. Heidelberger Diss. 1909, 34.

Das ist jedoch nicht, wie S. Engelmann behauptet, «eine von den syntaktischen Eigenheiten des Volksliedes». Aber der älteren Sprache und so auch dem Volkslied eignet es, daß bei asyndetischer Anreihung eines Satzes ein pronominales Subjekt erspart wird, wenn es aus dem

Vorhergehenden zu erschließen ist (Uhl., Volksl. 687, 2 *alt lumpen schon gewaschen darzu man brauchen tut, hebt manchen auß der aschen*, 706, 1 *wann es wolt nimmer maget sein, wolt haben ain reiter stolze*): Harsd. 3, 59 *dan solte jeder die darinnen fürkomende Reimen jeder zu Hauß zu Papyr bringen. Were ein feines Spiel für gelehrte Studenten*, Bürger 66 *bist untreu oder todt?* St. u. Dr. III, 5, 21 *Julchen, bringe dir da Karln*, G. VIII, 13, 23 *wollte, Gott hätte mich zum Gärtner gemacht*, Sch. II, 164, 9 *bins, Hermann, dein Rabe*, Arndt, Einladung zum Tanz 4, 73 *seid alle geladen zum Spiel und zum Tanz*, Rückert, Kranz der Zeit 45 *bin nicht fremden Tanz gewohnt*, Deutsche Ged. 65 *kann nicht hören, süße Braut*, Schenkendorf 358 *muß immer dich fassen*, 130 (auf Scharnhorsts Tod) *Kugel, raffst mich doch nicht nieder*, Körner (Lützows wilde Jagd) *hör's näher und näher brausen*, Mörike, Ged. 19 *o still, nichts hören mag.*

e) anderes: N. II, 350, 20 *remisisti iniquitatem plebis tuae habest fergeben daz unreht dines folches*, 622, 25 *percussisti caput de domo impii. sluoge antichristum*, Manuel 119, 211 *nun wil min gelt ouch wider han.*

1129. B. Er enthält ein prädikatives Substantiv: Cura parentum 6 [*redet ein wort dazu: Seyt mirs Gott willkomm! ... Gott segne unsern Herren! Gott gebe unserm Herren glück vnd langes leben!*] *Kurtze und schlechte wort*, Gryphius, Peter Squenz (Neudr.) 23 *Gott lob! da kommt die Wand! — Treffliche Erfindungen*, 39 *erbärmlicher Zufall*, Less. 3, 267 *Ihre Diener, Herr Wachtmeister*, 13, 41 *Lauter Wind, wenn Herr Klotz versichert*, Wiel. 19, 164 *was Wunder also, daß es dem Manne nicht besser ging*, St. u. Dr. III, 198, 22 *Possen, Herr Gevatter, nur Possen*, G. VIII, 66, 15 [*zöge mich nicht die Ritterpflicht — Geht! geht!*] *Ritterpflicht! Kinderspiel!* XIV, 160, 3202 *und unser Pärchen? ist den Gang dort aufgeflogen. Muthwillige Sommervögel!* XVIII, 413, 21 *schade, daß wir nicht einen Hygrometer bei der Hand haben*, Gutzkow, Ritter v. G. 5, 494 *welch ein Umgang! nichts als Lumpen.*

Hierher gehört wohl auch die Angabe von Örtlichkeiten in Szenenüberschriften: Less. 3, 134 *ein Saal im erstern Gasthof* (etwa aus: *die Szene ist ein Saal*), St. u. Dr. III, 90, 2 *Schloßgarten zu Pfalzel.* Nicht im älteren deutschen oder französischen Drama; wohl nach dem Vorbild

der späteren Shakespeare-Ausgaben und der englischen Dramen des 18. Jhs.

Gelegentlich finden sich an dieser Stelle ganze Sätze, die sich aber nicht als älter erweisen lassen als die Nennung der Szenerie durch ein einzelnes Wort: Haupt- u. Staatsakt. 1, 315, Sz. 7 *das Theatrum praesentiert einen Tempel*, Less. 3, 105 *Der Schauplatz ist ein Saal im Gasthofe*, 3, 118 *Der Schauplatz stellt das Zimmer der Marwood dar, in einem andern Gasthofe.*

1130. C. Er enthält ein Adjektiv oder prädikatives Adverb:

I. Das prädikative Glied ist ein Neutr. Sgl.: Tauler 233, 15 *wan sicher*: *tuont ir dis mit aller andacht*, Gryph., Horrib. (Neudr.) 25 *gefehlt, Jungfrau Camilla*, Hippel 2, 16 *besser, sie wäre nicht Wohlerzogene gewesen*, Less. 3, 218 *ich wüßte mich auch nicht zu erinnern, daß er mir jemals etwas schuldig gewesen wäre. Nicht anders, Madame*, 3, 266 *Franziska. Vortrefflich*, 11, 286 *vergebens, daß das Schicksal*, Arnim (Steig) 1, 67 *kurios, kurios!* Gutzkow, Ritter vom Geist 1,98 *Merkwürdig, daß die Häuser bis 1636 in seinem Namen verwaltet wurden*, Karillon, Michael Hely 59 *drüben im zweiten Stock der Wirtschaft «zur Starkenburg» sah man die dampfenden Paare kreisen. Wahrscheinlich, daß es ihm Freude bereitet hätte, ein wenig zuzusehen*; nhd. *nicht wahr? ruhig! still!* (Heinr. Julius, Susanna IV, 2, S. 167 *stilla*).

Hierher auch *sicher*: Myst. II, 465, 11 *man sprach*: *sicher, si ist tot* (vgl. Walth. 77, 11 *dest sicher, sunder wan*), Alsf. Passsp. 1458 *sicher, das ist min begere*; dieses *sicher* geht kaum auf das Adverb zurück, an dessen Stelle nhd. *sicherlichen* erscheint (vgl. Joseph zu Engelh. 721).

II. Andere Formen des prädikativen Adjektivs nur vereinzelt, meist unter lateinischem Einfluß: Waag V, 99 *salige die daz riche mainent* (vgl. Vulgata, Matth. 5, 5. 6. 10 *beati qui...*), Lilie 2, 26 *prüve alle sine wort, alle sine werc inde sich, wie senfte inde wie verduldich.* — nhd. Kommando: *fertig!*

1131. D. Er enthält ein Part. Prät.: Hanserezesse 1256—1430, IV, 410 *geben czu Marienburg*, IV, 432 *screven ...*; ebenso in modernen Erlassen.

Das ist natürlich lateinischem Einfluß zu verdanken, vgl. Basl. Urkb. IV, 246, 25 *actum et datum.*

1132. In manchen Fällen kann das gebliebene Substantiv einem Subjekt oder einem Prädikatssubstantiv entstammen.

Dies gilt von den Überschriften: Bartsch, Die altdeutschen Hss. in Heidelberg 5 (15. Jh.) *die rede von ainer graseryn,* 134 (16. Jh.) *die Vorrede in ditz Büchlin,* Luth. (Cl.) 4, 194 *Warnunge D. Martini Luther an seine lieben Deutschen,* Simpl. (Titelbl.) *Der abenteuerliche Simplicissimus Teutsch,* Haupt- u. Staatsakt. 1, 1 *Triumph Römischer Tugendt und Tapferkeit,* Schiller: *Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande.*

Diese Überschriften gehen zurück auf Vollsätze, in denen das Wort entweder Subjekt war: Bartsch, S. 52 (15. Jh.) *hie hebet sich an das buch von den falken*; oder, wohl das Gewöhnlichere: es war Prädikat bei einer Satzeinleitung *dies ist, dies heißt*: Bartsch 82 (14. Jh.) *ditz heizet daz guldin lop unser frowen,* Verzeichniß der Handschriften von St. Gallen 378 (15. Jh.) *diz ist das botbuch — das ist das buch von der ewigen wisheit*; vgl. Behaghel, Überschriften, Beihefte zur Zs. des Sprachvereins, 5. Reihe, 80.

1133. Der eingliedrige Satz kann aus einer Apposition entstanden sein: hierher gehören m. E. Sätze, die bestehen aus dem Pronomen der ersten oder dritten Person in Verbindung mit einem als Apposition stehenden emphatischen Adjektiv oder Substantiv; bei *er, sie* nur im älteren Deutsch: Iw. 3299 *ich arme, wie genise ich?* MsF. 180, 35 *ich gouch,* Fastnsp. K. 810, 20 *ich arbeitsälige burde,* Ditfurth, Volksl. VI, 66, 8 *o ich narr in alten tagen,* Manuel 48, 457 *ach, ich armer und unwerder terminierer!* Horrib. (Neudr.) 61 *ich elende verlassene Jungfrau,* G. XIV, 27, 358 *da steh' ich nun, ich armer Thor! —* Pz. 4, 15 *er stahel, swa er ze strite quam,* 39, 22 *er bluome an mannes schoene,* Walth. 17, 27 *si rehtiu vastenkiuwe,* 22, 28 *er tore, er dunket mich niht wise,* MsH. 2, 143b *er saelic munt, der reiner zungen walde,* W. v. Oesterr. 1889 *er wiser, niht er tummer, der sinen vriunt in kummer ane schaden bůzze.*

Ich möchte glauben, daß diese Ersparungen aus der Stellung dieser Ausdrücke in der Apposition stammen, wie es das Beispiel aus Faust veranschaulicht oder Less. 3, 146 *wie sehr habe ich mir selbst geschadet! Ich Unvorsichtige.*

An die Stelle von *er tore* usw. tritt später *der Thor*: altdeutsch erst vereinzelt, nhd. gewöhnlich: Afra 755 *owe! der pösz vnd unnütz truginär!* Horrib. (Neudr.) 62 *der Aufschneider! der Holunke!* Less. 2, 205 *der verfluchte Kerl*, Wiel. 18, 153 *der ungeschlachte Lümmel*, 25, 18 *das gute sanftmüthige Weibchen*, G. XIV, 119, 2423 *der alberne Tropf! er kennt nicht den Topf!* XIV, 177, 3521 *der Grasaff! ist er weg?* Brentano 57 *hörst du, Mädchen? der lustige Patron!*

Auch diese Wendungen sind wohl auf alte Appositionen zurückzuführen, also ursprünglich: *ist er weg, der Grasaff? er kennt nicht den Topf, der alberne Tropf!* Vgl. auch G. VIII, 84, 17 *sie sitzt, das arme Mädchen.*

1134. Der eingliedrige Satz kann einer adverbiellen Bestimmung entsprungen sein:

A. Er enthält eine Aussage: das ersparte Verbum enthielt eine Feststellung; hierher gehören Versicherungen, Beteuerungen, Schwüre: westgerm. *wola*: N. II, 274, 7 *wola, wola* (qui dicunt mihi euge euge; übergeschrieben: *wola tuosto, wola tuosto*), Windb. Ps. 144 *wole wole, wole wole iz sahen ougen unseriu* (euge). — *sicherlich*: Myst. II, 421, 15 *sicherlichen, allez leit daz kumet da von* (vgl. Walth. 13, 12 *daz wizzent sicherliche*), vgl. Behaghel, PBB. 34, 542. — *wahrlich*: Alex. 3951 *er sprach: werlichen, ir muzet mit dem tode streben*, Myst. II, 421, 17 *werlichen, dich enmöhte also wenic iht leidic machen* (vgl. Barl. 42, 37 *ich wil dir waerliche sagen*, Nib. 2107, 4 *daz si iu waerlich geseit*), vgl. Behaghel aaO. 543. — *wahrhaftig*: Philander 1, 669 *warhafftig, ohne ihren treuen Beistand.* — Pz. 342, 26 *durch got, nu senftet iuwern haz* (= 359, 27) (vgl. Iw. 8126 *nu wil ich iuch durch got biten*) oder, mit Tilgung der Präp.: Ecke 115, 12 *got, wie mich wundert, ob diz ein tiuvel si.* — En. 2097 *nein, sprac he, frouwe, dorch die groten trouwe, die ir mir hat beskeinet.* — *in triuwen* (> nhd. *traun*): Roth. 1940 *in trowen, sprach Herlint, ich will mich heven an den sint* (vgl. 2210 *daz sagic der vil ernistliche in trowen*). — *in Wahrheit* (wobei der Artikel erspart): Myst. II, 428, 21 *in der warheit, leit verlieren ist ein warer Trost*, II, 431, 31 *ich spriche nur in der warheit* (vgl. Behaghel, PBB. 34, 543). — *fürwahr*: Walth. 124, 12 *für war ich wande min unglücke wurde groz* (vgl. Iw. 6997 *ouch si iu daz für war*

geseit), Heinr. v. Freib. 2448 *daz wizzet sicherlich für war*. — Less. 3, 45 *o um Verzeihung* (aus: *ich bitte um Verzeihung*); nhd. *ab* (in Bühnenanweisungen); *leider*; *vielleicht*. — Wig. 4787 *ja, benamen, du wirst sin sat*, Pass. K. 93, 43 *bi namen, dir wirt noch ein kint*, Frauend. 170, 18 *fürnamens, sin niht mer geschiht*, Ludw. Kreuzfahrt 3591 *vernames, sprach der werde, im si der lip nie so frut, er muoz wagen die hut*.

Nicht klar ist, aus welchen Vollsätzen *benamen* und *fürnames* stammen.

Mit Ersparung der Präposition: in Flüchen: Nik. v. B. 220 *blutigen angst*; *Herrgott, Jesses, Donnerwetter* (danach *Donner und Doria*). — [*um*] *Vergebung, Verzeihung*.

Anm. Eine adverbielle Bestimmung ist ursprünglich auch der Infinitiv mit *zu*: Wickr. I, 167, 4 *was großen schrecken der marschalck von des angenommenen münchs red empfieng, [ist] nit zu schreiben*, Stürmer u. Dränger III, 198, 9 *mir über die alte Lieder zu räsonnieren* (etwa aus: *es ist unerhört, zu räsonnieren*); *nicht zu glauben*.

B. Der Satz enthält eine Aufforderung: es ist ein Imperativ erspart: Herb. 1959 *uz minen ougen balde*, 5834 *vort, ritter, nu vort*, Pz. 268, 16 *wol her*, H. v. Freibg. 4750 *nu dar, nu dar, nu dar*, Berth. I, 205, 13 *vil wunderbalde in starke buoze, bistu iendert vor minen ougen, oder an den grunt der helle!* I, 435, 11 *wellet ir des niht tuon, vil balde von der gesundheit des libes zuo dem ewigen tode*, Myst. I, 120, 23 *sprach zu der juncfrowen: balde here uweren gurtel*, Manuel 115, 103 *mir nit des segnens! ich begeren sein nüt*, 212, 9 *so wol her! wir wöllend von sachen raten*, 228, 6 *nit vil gespeiws und wenig kramanzens!* Wendunmut 324b *bei leib nit*, Horrib. (Neudr.) 57 *zurück ihr Diener und Pagen!* Wolff, Preziosa 4, 12 *auf — nach Valencia!* Less. 3, 278 *geschwind, Werner!* 284 *auf ein Wort!* G. XIV, 238, 4612 *her zu mir*, Sch. II, 58, 14 *bis hierher und nicht weiter!* Otto Ludwig (Schweizer) I, 10, 9 *weiter nach dem Ofen zu*; *links um*; *zum Teufel* (urspr.: *geh zum Teufel*). — *im Vertrauen*; *kurz und gut*: Lenz 1, 266 *kurz und gut, Herr!* (vgl. Gellert 2, 208 *ich frage Sie kurz und gut*, G. XIV, 129, 2635 *und das sag' ich Ihm kurz und gut*) [gehört unter A. Korr.-N.]. — Böhme, Vom dreifachen Leben 25 *davon an seinem Ort*, Less. 3, 288 *nun da! das eben besorge ich*

(wohl aus: *nun da habt ihrs*; aber wie ist zu erklären Nik. v. B. 231 *nuo der, sprach die begine, nuo habe ich geseit?*).

C. Der Satz enthält eine Frage: nhd. *wie?* Less. 3, 284 *wie? Sie trennen mein Schicksal noch von dem Ihrigen?* (aus: wie meinen Sie, wie sagen Sie?).

1135. Mit der Loslösung aus dem ursprünglichen Verband kann zugleich die Abweichung gegenüber der noch im Verband stehenden Wortgestalt so groß werden, daß jedes Gefühl des Zusammenhangs aufhört und man den Eindruck der primitiven Konjunktion erhält: z. B. ahd. mhd. *weng*, das sicher irgendwie mit *wenag* zusammenhängt: O. IV, 30, 9 *wola weing, zi zorne bihiaz sih ther ju wanne, thaz moht er thaz giflizan,* Pz. 104, 21 *ach wenc, daz wirt verkeret gar*; mnd. *lever* (Münst. Chr. 2, 298 *lever, we mach sodane unbescheidenheit genochsam utspreken*), das wohl Übernahme des hd. *lieber* (care) ist; nhd. *hola*, karlsruherisch *abela* (= ach, beileibe nicht).

1136. Eingliedrige Sätze können mit zweigliedrigen verknüpft werden: Münch. N. Nachr. 21. VII. 1892 *damit nicht genug, hat der Justizminister . . . nicht Worte der Entrüstung genug finden können, um den schärfsten Tadel über die Geschworenen auszusprechen*; vgl. Martin zu Pz. 201, 24; MSF. 37, 8 *so wol dir, valke, daz du bist* (vgl. Stosch, Zs. f. d. Wf. 8, 146; Hoffmann-Krayer 9, 314), MsH. 3, 274b *truz, daz dir min herze niemer einen wanc geswiche*, Luth., 2. Sam. 20, 11 *trutz, und mache sich einer an Joab*, Less. 11, 306 *nicht, daß ihre Erwartungen sehr schwer zu erfüllen wären*; G. XVI, 132, 3 *kaum daß hie und da ein Sternchen durchblinkt*, Sch. XV, 2, 495 Var.: *ein Wort von dir, und der Betrüger ist vernichtet*, Grillp. 9, 3 *vielleicht, daß sich Manches zur Begründung einer so abweichenden Meinung vorfindet.*

Anm. Eingliedrige Sätze, die mit zweigliedrigen verknüpft werden, ergeben sich bei *wan* im Sinne von «wenn nicht»; vgl. oben 320.

Eingliedrige Sätze können geradezu die Rolle von Vordersätzen spielen: Walth. 79, 17 *man hochgemac, an friunden kranc, daz ist ein swacher habedanc*, Winsb. 37, 2 *drizec jar ein tore gar, der muoz ein narre fürbaz sin.*

1137. Eingliedrige Sätze können Bestandteile von zweigliedrigen werden:

A. Als deren Objekt oder Prädikat, bei Verba dicendi: Luth. (Cl.) III, 353,35 *wie fast sie auch gewonnen schreyen*, Matth. 5, 37 *eure Rede sey ja ja, nein nein.*

B. Als adverbielle Bestimmung: *ich komme womöglich schon morgen.* Hierher wohl auch *gewis* (= *das ist gewis*), das in Kchr. und Rol. mehrfach vorkommt: Kchr. 3217 *den dritten zoch gewis Plato und Aristotilis*; mehr Beispiele bei Wesle, Frühmhd. Reimstudien 136.

Zweigliedrige Sätze.

1138. Zweigliedrige Sätze bestehen aus Subjekt und Prädikat.

Das Subjekt.

1139. Das Subjekt kann gebildet werden:

A. Durch Ausdrücke, von denen ihres Inhalts wegen etwas ausgesagt wird:

I. Einzelne Wörter:

a) Substantiva jeder Art, ursprüngliche und durch Substantivierung entstandene Angehörige anderer Wortklassen: Luth., I. Mos. 1, 3 *und Gott sprach*, I. Kor. 3, 22 *es sey das gegenwertige oder das zukünfftige*; *Irren ist menschlich.*

Anm. Als Substantivierung einer Verbalform pflegt man *das Muß* zu betrachten (G. II, 233, 327 *und endlich gibt ein böses Muß der Sache widrig den Beschluß*); aber so bleibt die Bedeutungsentwicklung völlig unklar. Es ist offenbar aus *ich muß* entstanden, vgl. Neuphilol. Mitteilungen 25, 134.

b) Pronomina: *ich glaube*; *das ist der Daumen.*

Anm. Im Gotischen kann das pronominale Subjekt noch fehlen, vgl. W. Schulze, Personalpronomen u. Subjektausdruck im Gotischen. Behaghel-Festschrift 92. Über spätere Ersparungen vgl. oben 461; Held, Das Verbum ohne pronominales Subjekt.

II. Wortgruppen: Boner, Vorr. 50 *schant und scham ist müezic gan*, Myst. II, 496, 4 *von gote scheiden daz ist helle*, Scheffel, Aventiure 114 *still liegen und einsam sich sonnen ist auch eine tapfere Kunst.*

III. Ganze Sätze: G., IV. Abt., III, 185, 11 *Schicken Sie mir: Jägers Nachtlied, und Süßer Todt, und die gedruckten, wo: Grabt in die junge Linde dabey ist.*

Es gibt Fälle, wo das im Subjekt stehende Redeglied im Sinn eines umfangreicheren Ausdrucks gemeint ist:

Es werden Substantive, Adjektive, adverbielle Bestimmungen so verwendet, als ob sie Prädikate neben dem Verbum *sein* wären: Renner 1889 *herre ane ere ist ermer denne arm mit eren*, Freidank 85, 13 *mit wisen wis daz was ie der werlde pris*, R. v. Zw. 98, 1 *den suren sur, den scharfen scharf, den harten hart, dest allez guot*, vgl. Roethe, R. v. Zw. S. 288, *allzu scharf macht schartig*; Hetzel *altklug nie Frucht trug.* — G. XXXIX, 5, 25 *im dunckeln über die Furt ist gefährlich*; *früh auf, spät nieder bringt verlornes Gut bald wieder*, Stolze, Ged. 1, 138 *Balwierer wär auch mei Geschmack.*

Hier handelt es sich teilweise darum, daß ursprünglich aus dem vorhergehenden Satz der Hauptbegriff wiederholt wurde, so daß *Barbier, im Dunkeln über die Furt* zunächst eingliedrige Sätze sind (vgl. oben 467), denen dann eine neue Aussage als Prädikat zugefügt wird: *du mußt im Dunkeln über die Furt. Im Dunkeln über die Furt?* [*Das*] *ist gefährlich. — Möchtest du gern Barbier werden? Barbier?* [*Das*] *wäre nicht mein Geschmack.* Wenn *das* wegfällt, so rührt das aus den daneben stehenden Vollsätzen *im Dunkeln Fahren ist gefährlich. Barbier sein ist nicht mein Geschmack.* Teilweise kann Zusammenwachsen eines Imperativsatzes mit einem folgenden Satz geschehen sein: *früh auf, spät nieder* [*!*] *bringt verlornes Gut bald wieder*; teilweise endlich liegt Konstruktionsmischung vor: *allzuscharf macht schartig = allzuscharf wird schartig + allzu scharf sein macht schartig.*

Es werden Partizipia Präteriti als Subjekte verwandt: Mai 146, 10 *geroufet und geweinet von in vieren da vil geschach*; *frisch gewagt ist halb gewonnen*; auch hier ist das Subjekt ursprünglich ein Aufforderungssatz gewesen: *frisch gewagt! ist halb gewonnen.*

B. Das Subjekt kann gebildet werden durch Ausdrücke, von denen ihrer äußeren Gestalt wegen etwas ausgesagt wird: PBB. 38, 506 *ser ist bei Konrad Neutrum*, meine Synt. II, 5 *dara zuo, wara zuo wandeln sich lautlich zu darzuo, warzuo*; *gib ist der Imperativ von geben.*

1140. Das Subjekt steht in der Regel im Nominativ. Es kann aber auch durch einen partitiven Gen. gebildet werden (partitives Subjekt, vgl. Bd. I, 563); Ulf., Luk. 1, 7 *ni was im barne*, Hel. 2867 *moses ward*,

brodes te leĕu, Berth. II, 21, 35 *da was des brotes innen,* Eyb I, 66, 15 *es sein noch kurtzer funffzehen tag vorhanden.*

Anm. 1. In letzter Linie sind vielleicht doch derartige Genitive von einem später ersparten Nominativ abhängig gewesen.

Anm. 2. Nur verkappt ist der Nominativ als Subjekt: Reinfr. 7955 *von Düringen, von Hessen mit einer witen pressen sich hatten uz gesundert.* Hier ging dem *von* ursprünglich der Artikel voraus, vgl. Bd. I, 285. Ähnlich Pfälzisches Museum 41, 176 *auch von Waldleiningen sind übers große Wasser gegangen* (d. h. Leute von W.).

Eine adverbielle Bestimmung kann in *am meisten* als Subjekt auftreten: Luth., Matth. 11, 20 *die Stedte, in welchen am meisten seiner Thaten geschehen waren,* Moritz 17, 13 *wo ihrer am meisten neben einander bestehen können.* Das ist wohl Ergebnis einer Konstruktionsmischung, in der Lutherstelle aus «die meisten seiner Taten» + «seine Taten am meisten». Oder es ist zunächst *am meisten* im Akk. als Umdeutung eines Adv. entstanden: «wer am meisten betet».

1141. Eine eigentümliche Art von Doppelsubjekt bildet die Verbindung von Relativpronomen und Personalpronomen: G. I, 98, 1 *der du von dem Himmel bist,* vgl. § 1380.

1142. Ein Satz mit zweifachem Subjekt kann auch dadurch entstehen, daß dem materiellen (dem Verbum nachfolgenden) Subjekt als Vorausnahme des Subjekts ein satzeinleitendes *ez* vorhergeht.

Vgl. Gramm. 4, 259.

Die Erscheinung beginnt im 12. Jh.; von vornherein tritt *ez* sowohl vor Sgl. wie Pl. auf.

Anm. In Hel. 4763 *it si than thin willeo so,* das ich Heliandsyntax 240 hierher gerechnet habe, ist *willeo* Prädikat.

Sehr merkwürdig ist es, daß anfänglich dieses *es* vor allem in negativen Sätzen auftritt. Im Rother begegnet es 16mal in negativen Sätzen, z. B. 159 *iz quam in nie inchein lant so manik bote wol getan,* 268 *iz nequamen ne lute so wunnencliche in diz Constantinis riche* (ferner 16, 413, 799, 814, 1904, 2056, 2201, 2238, 2687, 2963, 3580, 4163, 4175, 4593), einmal in positivem Satz: 3334 *iz levet so manich schone wif*; im Rol. 6mal in negativem Satz (1592, 1959, 2306, 3879, 3978, 7451), zweimal in positivem (464, 7400); in der Kchr. 4mal im negativen Satz (2455, 2491, 6751, 8418), einmal im positiven. Im Nibl. ist von dieser

Unterscheidung nichts mehr zu bemerken; die Beispiele im positiven Satz treten massenhaft auf. Im Nhd. ist die Form namentlich im Beginn von Erzählungen (Märchen) und Gedichten beliebt; das Register von Uhlands Volksliedern enthält etwa $1^1/_2$ Seiten solcher Anfänge; man vgl. auch das Register G. V, 2, 448. Für die Tatsache, daß diese Sätze ursprünglich fast ausschließlich negativ sind, wage ich folgende Erklärung. Ich vermute, daß das materielle Subjekt ursprünglich ein Genitiv war, wie er im negativen Satz erschien (got. *ni was im barne*, Bd. I, 563), so daß also ursprünglich eine unpersönliche Konstruktion vorlag, in der *ez* aufkam, wie bei anderen Impersonalien.

Das Prädikat.

1143. Das Prädikat kann gebildet werden durch ein für sich allein stehendes Verbum: Hel. 1 *manega waron*, O. I, 11, 60 *ob er tho ni quami*, Walth. 54, 13 *ez smecket*; *die Sonne scheint*; *Eigenlob stinkt.*

1144. Das Prädikat kann gebildet werden durch ein Verbum mit einer nominalen Ergänzung (Adjektiv bzw. Partizip oder Substantiv), die dem Subjekt kongruent ist.

A. Bei Verben mit imperfektiver Bedeutung, wo also das Nomen eine Eigenschaft des Subjekts bezeichnet:

I. Das Nomen ist ein Adjektiv: bei *sein* und seinen Modifikationen: Hel. 19 *sia warun gode lieba*, O. I, 15, 3 *er was goteforahtal*, N. II, 4, 22 *sie beide sundig sint*, Trist. 3745 *daz duhte und was ouch alse gut*, MsF. 10, 10 *diu get noch megetin*, Nib. 1725, 2 *er lit vor manigem jare ze tode erslagene*, H. v. Freiberg 2523 *die glesten glanz von golde fin*, Karlm. 5, 4 *dat sye mit eme bleven vro*, Simpl. II, 137 *der Boden lag überall mit Smaragden überstreut*, Wiel., Suppl. 4, 151 *die einer Wildniß ähnlich sieht*, Sch. IV, 201, 6 *daß ich für ihn wach bleiben möchte*, Fichte, Reden 50 *bedeutender und einen vollkommenen Gegensatz zwischen den Deutschen und den übrigen Völkern germanischer Abkunft begründend ist die zweite Veränderung.*

II. Das Nomen ist ein Substantiv:

a) Subjekt und Prädikat enthalten eine Personenbezeichnung:

1. Subjekt und Prädikatsnomen enthalten Begriffe von gleichem Umfang: sie werden einander gleichgesetzt: Alsf. Pass. 849 *abe du siest der herre Crist*, Wiel. 3, 104 *hörte in diesem Augenblick auf, Kleonissa zu sein.*

2. das Prädikatsnomen ist der weitere Begriff: allgemein: Ulf., Matth. 6, 12 *þatei skulans sijaima* (im Griech. ganz anders), Hel. 285 *thiu bium ic theotgodes*, O. III, 22, 45 *thu weses avur got*, Nib. 4, 4 *diu frouwe was ir swester*, Mai 116, 34 *daz er waere vil gar ein mordaere*, Ecke 119, 4 *ich bin mit strite dir ein her*, Luth., Mark. 1, 11 *du bist mein lieber Sohn*, Sch. XIV, 398, 2778 *ein allzumilder Herrscher bin ich noch.*

Anm. Zu den prädikativen Adjektiven gehört auch das norddeutsche *alle* im Sinne von «zu Ende»: Schlampampe 113 *es wird alle sein.* Aber auch in der Kindersprache meiner süddeutschen Heimat: *die Milch ist allall* (vgl. E. Ochs, Bad. Wb. I, 30).

b) das Subjekt ist eine Personenbezeichnung, das Prädikat

1. eine Sachbezeichnung: Georg 630 *waere er vlins aller samt*, Berth. II, 263, 130 *sint si niur ein asche und ein unvlat.*

2. eine Abstraktbezeichnung: O. IV, 12, 2 *ther frewida ist alles guates*, Nib. 1526, 2 *er was den Nibelungen ein helflicher trost*, 1660, 2 *des wil ich wesen gelt*, Hist. Volkslieder Nr. 125, 1 *kein schad wolt er im sein*, Grobianus 2950 *es můß ja einr ein anfang sein*, Ayrer 104, 9 *als die an dem krieg ursache send*, Lohenstein, Cleopatra 126 *sie sey gewest nur Caesars Kurtzweilspiel*, Sonnenfels 4, 3 *ein Hof, der ganz Schönheit, ganz Leutseligkeit ist*, G. VIII, 35, 14 *sie sind die Bewunderung der ganzen Akademie*, Sch. III, 371, 2 *wärest du ganz nur Liebe für mich*, Rückert (1882) 1, 368 *du bist die Ruh, der Friede mild.*

c) Subjekt und Prädikat sind Sachbezeichnungen: Nib. 436, 1 *der vrowen schiltvezzel ein edel porte was*, 1116, 4 *er was ir morgengabe*, 1784, 2 *diu scheide ein porte rot*, Apoll. 29 *was diu brust silberein, der leib was kupfer.*

d) das Subjekt ist Sach- oder Abstraktbezeichnung, das Prädikatssubstantiv Abstraktbezeichnung, besonders bei dem Subjekt *daz, ez*: T. 63, 3 *nist thir iz sorga* (non est tibi curae), O. S. 6 *oba siu (lekza) fruma wesan scal*, IV, 5, 47 *ther tod was in wunna*, Iw. 151 *din*

schelten ist ein prisen, 1807 *ez ist din spot*, Nib. 1881, 1 *so was es niwan schal*, 228, 3 *daz ist gar ein wint*, 2245, 2 *daz waere ein starkiu rache*, Boner, Vorr. 50 *schant und scham ist müezic gan*, Myst. II, 496, 4 *von gote scheiden daz ist helle und gotes angesiht ist himelriche*, Dekam. 505, 8 *das ir ungelücke alles des sterbenten ordnung was*, Simpl. 1, 86 *daß der mir entwischte üble Geruch nur ein Scherz dagegen zu rechnen*, 1, 233 *zwei schöne Pferd, die waren alle meine Freud*, Muncker, Anakreontiker 176, 249 *die ganze Gegend wird Schall*, Less. 11, 279 *wenn zwei Lügner mit einander übereinstimmen, so ist es gewiß abgeredete Karte*, Der junge Goethe 2, 294 *es ist alles so Blick bei euch*, G. I, 78, 11 *weg du Traum, so gold du bist*, XIV, 174, 3457 *Name ist Schall und Rauch*, Sch. XI, 390, 150 *Rauch ist alles irdsche Wesen*.

B. Bei Verben mit perfektiver Bedeutung:

I. Das Nomen ist ein Adjektiv; hierher gehört die allgemeindeutsche Verbindung mit *werden*, ferner mhd. *komen* (vgl. Bech, Germ. 30, 275): Alex. 2784 *swa daz comet mere*, v. d. H. Germ. 10, 142 *de gotis craft de komet grot*, Eilh. 16, 72 (Bech) *als iz vil diche ist schin komen*, Virgin. 141, 11 (?) *da saltez* (= *salwetez*) *bluomen unde gras der dürren heiden gar gelich*, Nd. Jahrb. 21, 149 (um 1530) *so balde ydt loß geit*, nhd. *hoch kommen, flüchtig gehen*; ferner die Passiva von aktiven Verben mit doppeltem Akk.: Nib. 605, 1 *vil manic hergesidele mit guoten tavelen breit vol spise wart gesetzet*, Kutr. 825, 4 *vil trurec wirt gesetzet Hartmuotes unde Ludewiges künne*, Myst. I, 6, 7 *wanne her der erste geladen ist under den apostelen*, Oldecop 21, 16 *Lange Hinrik wart ein arme und an der andern hant de dume lam gesteken*.

II. Das Nomen ist ein Substantiv: N. I, 841, 20 *weliche worten warin gota*, Nib. 2, 3 *si wart ein schoene wip*, Luth. XXVI, 441, 10 *das zwey unterschiedliche wesen ein wesen gesprochen werden*, Murner, An d. christl. Adel 16 *werden wir alle sampt durch den tauff priester geweiht*, Amadis 24 *welche also auß einer schönen Jungfrawen ein hübsche Frauw gerathen ist*, G. VIII. 24. 14 *der wird nicht sein Vater*. — Helmbr. 296 *der rehten hoveliute spot wirdestu*, Theophil. H 489 *dyn hulp kan ek nicht werden*, Ruf 1640 *wirt lon uns, was der wingart git*, Immermann III, 358, 3 *er wurde ganz Erinnerung*.

Das prädikative Adjektiv entbehrt im allgemeinen des Artikels. Im Mhd. steht, insbesondere bei Wolfram, gelegentlich der bestimmte Artikel; Pz. 530,10 *des dunct ir mich der tumbe*, 652, 26 *Arnive wart diu geile*, vgl. Martin zu Pz. 488, 12, Übles Weib 105 *des ist si diu verlorne*. Nhd. mit ironischer Färbung: *er ist mir der rechte*, Schlampampe 111 *es ist gar die rechte*, wobei natürlich ein Substantiv erspart ist.

Eine solche Ersparung liegt auch vor in der entsprechenden Wendung mit *ein*: Schlampampe 25 *er ist ein feiner!* Tieck 3, 27 *auch der Gottlose und Zweifler weiß, daß Gott ein allmächtiger ist.*

Aber auch ohne daß eine Ersparung vorliegt, kommt im späten Nhd. der unbestimmte Artikel vor, von den Grammatikern lebhaft bekämpft, der mündlichen Rede fremd: Krummacher, Apologien XIII *überhaupt ist das Volk der Amphibien ein häßliches*, Verhandlungen der Nationalversammlung 315a *daß die eigene Steuererhebung nur eine sehr unzureichende ist*, 326a *daß der Eifer in allen Teilen des Vaterlandes ein gleicher ist*, Matthias, Sprachleben und Sprachschäden 226 *der Anblick war ein überraschender, die Feier war eine erhebende*, vgl. Matthias aaO., Wustmann[7] 62.

Die Erscheinung geht aus von den Fällen, wo *ein* bei den prädikativ verwendeten Adjektiven steht, die gewöhnlich nur attributiv sind, vgl. Bd. I, 145. Sie wird befördert durch die Neigung, den Satzschluß volltönender zu gestalten, vgl. Behaghel, Litbl. XIV, 85.

1145. In den Fällen, wo das Verbum in der Regel mit einem kongruenten Prädikatsnomen verbunden wird, kann statt dessen auch eintreten:

A. Ein Adverb oder adverbieller Ausdruck: Hel. 306 *so was than thero liudio thau*, Willer. 39, 1 *der winter ist hina*, Iw. 816 *daz disiu rede nach ezzen ist*, Jerosch. 3458 *warn ane hoffen gar*, Berth. II, 3, 32 *genade ist uz*, Schönb., Pred. I, 5, 26 *die heilicheit ist den guten zuo grozzer selicheit*, Windecke 105 *der wiseste fürste, der doch mochte sin zu einem Römschen konige*, Gerstenberg 16, 17 *die mit der Natur des Geistes in langer vertrauter Bekanntschaft gewesen sind*, Sch. XIV, 47, 849 *von Purpur sei die Decke*, vgl. Bd. II, 12 u. 56; *das ist so, das scheint so*; vgl. Bd. II, 22.

Ein besonderer Fall des prädikativen Adverbs ist seine Verwendung bei Verben des Machens, Erklärens zu etwas: Waag V, 97 *so wirt der viante gewalt ze sinem vuozscamele gezalt*, Virgin. 153,7 *ir sint so rehte wol gestalt zeim uz erwelten manne*, Dietr. Flucht 4653 *der was ze boten vür gesant*, K. M. 5,20 *dat dye gebroeder gelych vur dye werdigsten weren bekant*, E. Schlegel 317 *dein Volk ward für das Haupt des ganzen Bunds erkannt*, Sch. IV, 67,3 *er meldet sich zum Hirten des Städtgens*, Gold. Kalb 1 *Oheim Klarfeld war von der öffentlichen Stimme zum Sonderling erklärt.*

B. Ein Genitiv der Eigenschaft: O. I, 23, 49 *thaz sie sint thera iuwera slahta*, Pz. 303,18 *er was gein mir des willen ie*, Böhme, Dreifaches Leben 7 *die Seele ist auch eines andern Wesens*; vgl. Bd. II, 581.

1146. C. Eine Interjektion oder ein entsprechender Imperativ: *er ist heidi*; Hans Sachs, Fabeln u. Schwänke 112, 68 *du pist schabab.*

1147. Das Prädikat kann gebildet werden durch Verba mit objektivem Genitiv, Dativ, Akkusativ: *ich gedenke seiner*, *er hilft mir*, *ich sehe ihn.*

1148. Das Prädikat kann durch Pronomina gebildet werden: O. IV, 26, 41 *sulih quement sie iu noh heim*, Rol. 1830 *sone erkunte ih nie neheinen man, ther ih so gerne ware*, Groß. Alex. 622 *er muß wißen wer wir sind*, Oldecop 1, 2 *se weren mit orem hern dem bischoppe gemeinlichen eins*, Goed., Schwänke 6 *wurden des Kaufs eins*, Less. 11, 100 *ich fürchte sehr, daß die deutsche* (Bühne) *mehr dieses als jenes ist*, O. Ludwig 2, 197 *wer ist er? — du bist er.*

1149. Es gibt nominale Bestimmungen, die zugleich zur Bestimmung des Subjekts und des Verbums dienen; Paul hat sie halbprädikativ genannt; sie können kurze, ohne Pausen in den Satz eingefügte Bestimmungen sein, oder größeren Umfang besitzen und vom übrigen Satz durch Pausen geschieden sein (Blatz: Appositive).

Halbprädikatives Nomen.

1150. Halbprädikative Adjektive:

A. Das Adjektiv bezeichnet die Verfassung des Subjekts, unter der die Verbalhandlung vollzogen wird: Heimskr. 6, 8 *Ari ritaði fyrstr manna hér á lundi*, O. III, 20, 37 *bin iz, ther blint hiar betolonti saz*, MSD. 251, 1 *an*

crucem gestafter irstarb, N.I,706,2 *chumet tiu sunna niuuiu*, II, 501, 17 *daz er iz junger sol beginnen unde alter folleziehen*, Erec 2566 *Erec der erste an si kam*, 2800 *im beleip ein swachez pfant, der zoum zerbrochen in der hant*, Iw. 3359 *er lief nu nacket beider, der sinne und der cleider*, Walth. 15, 16 *daz wir eigen würden vri*, Dietr. Flucht 4808 *daz du so armer komen bist*, Kinth. Jesu 934 *nu muoz ich krump unde lam min leben also triben hin*, Boner 64, 50 *ungeveder nieman fliegen sol*, Karlm. 115b, 45 *harde behagel ind fin quamen sy gedravet schere*, St. Georg. Pr. 190, 11 *daz uns enkain ding so grosses an gan muge daz uns von Gott iemer gescheide*, Marg. Ebner 50, 6 *der lag blozzer vor mir*, Laus. Mag. 80, 18 *si suldin synir gesellin funffe und ich der sechste in dy stat kommen*, Steinh., De clar. mulier. 107, 20 *da sie ouch die erst den tempel stifftet*, Manuel 217, 8 *das armbrost ist lang gespannen gestanden*, Gerstenberg 25 *eine frau, die da gemein ging*, Goed., Schwänke 3 *das er faul und stark auf dem esel saß*, Gryphius 243 *ich sterbe der Seinige*, Gleim-Heinse 1 *ich bin noch ein Wilder, der vor dem Glanze schüchtern zurückbebt*, G. VIII, 11, 13 *unbewaffnet sollst du nicht in Streit*, L, 207, 253 *und du immer der Unterste sassest*, Sch. II, 24, 15 *warum bin ich nicht der erste aus Mutterleib gekrochen*, IV, 197, 20 *mitten in einem Gewühle von Menschen gieng er einsam*, IV, 201, 7 *ernst und gedankenvoll trat er ins Zimmer*, VIII, 106, 7 *war Gustav Adolph immer der erste bereits.*

Hierher lassen sich auch Wendungen mit *vol* rechnen, die die bekannte Verschiebung der Glieder zeigen: O. III, 4, 8 *lagun fol al mannes siaches inti hammes*, Rabenschl. 660, 1 *daz breite gevilde allez vol von toten lac*, Wisse u. Colin 605, 6 *stecken schönre kerzen vol*, Mgb. 147, 18 *des wolfes woll kreucht voller würm*, Eyb II, 142, 17 *hange dir das har voller frauen*, Simpl. 2, 84 *die Ställe stunden voll Viehe, die Baurnhöf liefen voll Hühner, Gäns und Enten, die Wirtshäuser saßen voll Leute*, Stifter 1, 16 *seiner Dachstube, die nach und nach voll warmen Morgenlichtes anquoll.*

B. Das Adjektiv bezeichnet eine Verfassung des Subjekts, die Gegenstand der Erkenntnis wird: Ecke 148, 9 *so wurde ich saelic gar bekant*, Gundacker 685 *der was Symon genant unt was ouzezich bechant*, Maccab. 10 *daz andir criechisch was ircant*, Renner 866 *manic munt wer zungelos erkant.*

C. Das Adjektiv bezeichnet das Ergebnis der Verbalhandlung: Rol. 8596 *vore leithe vil er tot*, Dietr. Flucht 4015 *daz si sterben tot*, Apoll. 278 *er mueß sicherlichen lesterlichen sterben tod*, K. M. 5, 43 *dar na starff der konynck dot*, Diocl. 9416 *das er starb tot*, Hamann 2, 199 *wodurch er kälteren und blöderen Lesern ärgerlich fallen muß*, Wiel. 25, 59 *weit entfernt ihm durch Eifersucht beschwerlich zu fallen*, G. XXVIII, 35, 1 *so verzögerte sich die Sache, bis sie endlich dadurch entschieden ward, daß es mir unmöglich fiel, innerhalb vierzehn Tagen aufs Land zu kommen*; nhd. *verloren gehn, kaput gehn*. Ferner Verba reflexiva: O. III, 24, 46 *sih sata thar giruzzi*, Nd. Narrenschiff 95, 17 *se supen sick geck unde dul*, G. V, 14, 3 *ich liebte fast mich todt*, vgl. Bd. II, 156.

1151. Halbprädikative Substantive.

Vgl. MSD II, 75; Wilm. zu Walther 39, 23; Kraus, ZfdA. 48, 532.

A. Das Substantiv bezeichnet die Verfassung des Subjekts, in der die Verbalhandlung vollzogen wird:

1. Es ist eine Personenbezeichnung: Ludwigsl. 3 *kind warth her faterlos*, O. I, 5, 29 *er richisot kuning therero liuto*, Melker Marienl. XXXIX, 13, 1 *chint baere du magedin*, W. Serv. 374 *diu gotes reiniu maget genas*, Hartmann, Credo 581 *er sol waldin herre allinthalben*, Iw. 3259 *der lief nu harte balde ein tore in dem walde*, Bit. 2985 *daz ich in* (den Schild) *ritter solde tragen*, Oest. Rchr. 8059 *wand er selp sehster kunic saz*, Pass. H. 56, 26 *sit er mensche geboren wart*, Gundacker 338 *diu dich magt enphie und magt genas*, Helwig 213 *daz Got mensche were geborn*, Apoll. 10 409 *Nemrot wart schier gesant ein widerpott in Wulgarlant*, Nd. Narrenschiff 6, 61 *unde kumpt wedder arger door*, Berth. II, 199, 45 *als so man rett, get si niht mensche geborn oder er würde nie gemartert*, Myst. I, 3, 28 *der da gotes sun geborn wirt*, Urkb. d. St. Basel 1, 315 (1269) *swer ein núwe man drin kunt*, Chr. dtsch. St. 19, I, 355, 4 *de Tatheren wurden dar ghedoft unde quemen gůde cristen weder to lande*, Eyb I, 53, 10 *kam Sigismunda wider zu irem vater ein wittbe*, Dekam. 407, 29 *keyne, die czů irem mann iunckfraw komen wär*, Uhl., Volksl. 246 *daß ich mägdlein von euch kam*, Oldecop 23, 25 *de doetsleger was ein Swave geborn*, Teuerdank 35, 105 *sie*

ziehen krüppel aus dem Lande, Luth., Mk. 9, 43 *es ist dir besser, das du ein kröpel zum Leben eingehst*, Rist, Friedewünsch. Teutschl. 61 *das wir werden sterben dero selben gehorsahmste Sklaven*, Steuber, Sterbkunst 438 *deren die eine ein Jungfrau gestorben*, Logau I, 1, 20 *du kommst, o liebes Kind, ein Gast in diese Welt*, I, 1, 59 *meine Musa hat kaum einen, der ihr Phöbus will erscheinen*, Gleim 243 *ein Held fall' ich*, 250 *jedoch er starb ein Held*, Less. IV, 232, 837 *daß sie eine Christin geboren sei und keine Jüdin*, 16, 16 *ein Schlesier geboren zu sein*, St. u. Dr. II, 177, 18 *da ich nicht ein Bauer geboren bin*, Sch. XIX, 58, 1151 *und wärst du selbst die niedrigste gebohren*, Schill. an K. 1, 741 *ich bin bis jetzt ein fremder Mensch in der Natur herumgeirrt*, Holtei, Eselsfresser 1, 69 *Sidonie ging die Letzte.*

II. Es ist eine Sach- oder Abstraktbezeichnung; viel seltener: Melker Marienl. 6, 5 *da vone scolt ein bluome varen*, Myst. II, 153, 24 *der da vor geborn was ein schin und ein substancie godes*, Gesner 172 *ganz Gefühl sang er denn mit*, G. X, 337, 1970 *die mir aus Deinen Höhen ein Meteor verderblich niederstreifst*, Stifter, Briefe 1, 29, 26 *ich stehe darunter ein blitzender Krater*, Holtei, Eselsfresser 2, 201 *als ob es sein eignes Werk aus dem Atelier des Lagerhauses ins Leben getreten sei.*

Bei manchen dieser Beispiele kann man zweifelhaft sein, ob nicht Apposition vorliegt.

B. Das Substantiv bezeichnet den Gegenstand einer Äußerung oder eines Urteils; es ist eine Personenbezeichnung: Lobges. 70, 1 *du bist gesungen und geseit daz lamp daz unser sünde treit*, Heilige Regel 6, 28 *der ist vor Gott ein morder geachtet*, Steinh., De clar. mulier. 125, 22 *von Hecuba iere aigner sun erkennet ward*, Murner, Journ. of Engl. and Germ. Phil. V, 291 *vor zeiten was es die höchst miltikeit gelobet* (olim summa pietas erat), Oldecop 9, 37 *dusse her kannengeter is nicht lange darna over lant und lude ein propheta befunden*, G. XXXVIII, 63, 234 *Christus kam ihnen ein Fremdling vor.*

C. Das Substantiv bezeichnet das Ergebnis der Verbaltätigkeit; es ist eine Personenbezeichnung: Engelh. 4010 *daz ich ein lügenaere beste*, MsH. 2, 123a *diu maget wart vögtinne ze himil erkorn*, Renner 508 *swer meister oder*

rihter wirt gegeben über sin genoz, Germ. IX, 408, 17 *der wart nach im an sin stat aldo zu Rome keiser gesat*, Mnd. Fastnachtsp. S. 18, 429 *wyllet vor my doch börgen stan*, Myst. II, 584, 8 *also bin ich ein niuwer mensche in dem wesen geboren*, Rothe, Chron. 110 *her wert en keiser gemacht*, Gerstenberg 18 *da ward einer keyser uffgenommen*, Deutsche Bibel, Tobias 1, 9 *do er gemacht was ein man*. Hierher gehört wohl auch: Reinolt 582 *wir sint boten zu uch gesant here*, Uhl., Volksl. 192 *ich bin ein bot zu euch gesant*, Berth. II, 133, 2 *ich bin ein herter bote ze dir gesant*.

Anm. *Wache stehen, Gevatter stehen* u. dgl. (vgl. Hildebrand, ZsfdU. 8, 787; Syntax I, 719) gehen auf *ze wache* u. dgl. zurück; ebenso *P and stehen* aus *ze pf. st.*: W. Gast 1077 *und stüende er umb einn phenninc phant*.

In der älteren Zeit gehören fast alle Beispiele der Literatur an, die geistlich beeinflußt ist, und so wird die Erscheinung ganz oder überwiegend unter lateinischem Einfluß stehen. Seit dem 19. Jh. ist sie kaum mehr vorhanden.

Die Einführung der an sich fremden Fügung ist aber dadurch erleichtert worden, daß die halbprädikativen Substantive mehrfach mit halbprädikativen Adjektiven gleichwertig waren: Mfr. Leg. 470 *want he heiden unde umbekart starf*, Manuel 130, 514 *so ist es pin und grusem gnug*, Luth., Matth. 18, 8 *das du zum Leben lam oder ein krüpel eingehst*.

Mit Pausen eingefügte Bestimmungen.

1152. Diese «Appositive» begegnen namentlich im Eingang von Sätzen; sie sind noch fremdartiger als die ohne Pausen eingefügten halbprädikativen Substantive.

Vgl. Bd. 2, 387. 413; Blatz 2, 807; 1208.

A. Adjektive oder Partizipia: G. XXI, 25, 10 *zitternd vor Freude trat ich hinein*, XXIV, 161, 1 *vermuthend, man habe sie gesendet ihn abzuholen, rief er aus*, Stilling (1837) 7, 855 *mit Genie und Kraft ausgerüstet, begann er seine große Laufbahn*, Sch. X, 353, 6 *nur für das rohe Element empfänglich muß er die ästhetische Organisation eines Werks erst zerstören*, Grillp. (Bl. 2, 808) *unter Räubern aufgewachsen, früh schon Zeuge ihrer Taten, unbekannt mit mil-*

derm Beispiel, wirst du wohl den Räubersohn verdammen? Stelz 1 *lustig, dabei leicht erregbaren Temperaments, machte mir die Zukunft durchaus keine Sorgen,* Blatz 2, 194 *dem ganzen Menschengeschlechte feind, zog ich in die Einsamkeit,* Bielschowsky, Goethe 1, 51 *zu stolz und bei allem Schwanken doch seiner selbst zu sicher, um sich zu fügen, zog er sich lieber in die Einsamkeit zurück,* Bernt, Ackermann aus Böhmen 197 *eine der ältesten Städte Böhmens, Hauptort des ehemaligen Saazer Kreises, spielte sie eine bedeutende Rolle in der Geschichte des Landes.*

B. Substantiva: Melchior Meyer, Westermann 16, 1 *lag ein alter Rittersitz. Ein braungelbes, vierseitiges Gebäude mit runden Ecktürmen, nahm es sich besonders ansehnlich von der Westseite aus.*

Fehlen des Verbum finitum im zweigliedrigen Satz.

Im Hauptsatz.

A. Im Aussagesatz:

1153. I. Es fehlt die Kopula:

Im Indogerm. ist da, wo in geschichtlichen Zeiten der Ind. Präs. des Verbum substantivum zu stehn pflegt, dieses noch nicht erforderlich.

Vgl. A. Meillet, La phrase nominale in indoeuropéen, Mém. de la société de linguistique de Paris 14, 1.

Daß die entsprechende Erscheinung des Gotischen (vgl. Gabelentz-Loebe II, 2, 205), die nur da auftritt, wo sie auch in der Vorlage steht, eine Fortsetzung des igm. Zustands sei, ist äußerst unwahrscheinlich; die späteren Erscheinungen des Deutschen sind jedenfalls von dem alten ganz unabhängig.

Die Kopula fehlt in wgerm. Zeit:

a) bei Verbindung von Subjekt und Prädikatsnomen:

1. das Prädikatswort ist ein Adjektiv; die Fügung dient der Schilderung[1]: En. 5278 *dat pert, dat hen solde dragen, des moeste wol geplegen sin. die darmgordel sidin, vaste ende lange,* Pz. 184, 12 *die wambe in nider sunken, ir hüffe hoch unde mager,* Wig. 27, 14 *da bi hiengen ir ze*

[1] O. I, 7, 9 *wih namo sinêr* ist Nachbildung des lateinischen *sanctum nomen ejus.*

tal reide locke goltvar, ir ougen luter unde clar, MsH. 2, 378b *in Galadite in dem lande ein vogel sus genennet und erkennet ist Galadrius: snewiz sin lib und elliu sin gevidere*; Augsburg. Urkb. I, 61, 15 *darnach fint ain ritter sein helm mit ainer guldin chron, der helm verdackt mit ainer hermin deck* (vgl. Behaghel, zur Eneide 5260; Meier, zu Jol. 945), Tetzel, Rozmital 157 *sie ass bey dreyen stunden, und jederman still, nit ein wort geredet*, Goed., Schwänke 6 *biß sie heim kamen, hungrig und durstig, auch die roß müd und matt*, G. XI, 12, 207 *Ja, Eisen haut es durch* (das Schwert). *Sein Griff mit goldnem Drachenhals geziert, und Ketten hängen um den Rachen*, Heine 1, 13 *stammte Jene von Pharaos fetten Kühen, so stammte Diese von den magern. Das Gesicht nur ein Mund zwischen zwei Ohren, die Brust trostlos öde; die ganze Gestalt glich einem Freitisch für arme Theologen*, Freytag, Soll und Haben 2, 13 *hinter Wiese und Feld und hinter dem gelben Sande umschloß einförmiges Nadelholz die Aussicht. Der Himmel grau, der Boden mißfarbig, die Bäume und Sträucher am Bach ohne Grün, und der Wald mit seinen Vorsprüngen und Buchten einem Walle gleich*, Gutzkow, Ritter vom Geiste 1, 80 *das Tempelhaus ist einer der schönsten Reste des Mittelalters. Die herrliche Façade mit den Doppelfenstern, die beiden Giebel und selbst der Anbau, obgleich verfallen, doch gar lauschig und traulich*, Bielschowsky, Goethe 2, 291 *man könnte es* (die Wahlverwandtschaften) *mit den Niobidengruppen vergleichen. Der Schmerz in die Ruhe des Marmors gezwungen*, Viebig, Vom Todtenmaar 9 *er späht in die Ferne, alles grau in grau.*

2. das Prädikatswort ist ein Substantiv: St. u. Dr. III, 169, 17 *eine ehrliche Haut mein Vater*, III, 197, 20 *Gut Ding um die Fremde vor'n jungen Menschen*, G. VIII, 8, 18 *Lumpenhunde die Reiter*, Sch. II, 199, 21 *blöder Thor ich!* Bölsche, Die Mittagsgöttin 158 *die Geschichte ihres Lebens war einfach und seltsam zugleich. Der Vater ein reicher Fabrikant von hoher Abstammung, der in Chicago sein Glück gemacht hatte. Lilli das einzige Kind und dieses Kind von Jugend auf kränklich.*

b) bei Verbindung von Subjekt und adverbieller Prädikatsbestimmung: Glaube 2466 *in dem kellere diu beide mete unde win*, Alber, Tundalus 1897 *si sach ob in schinen einen himel mit ketenen guldinen: an iegelichem ketenlin ein zimbel oder ein glöckelin*, Virgin. 187, 7 *niden*

drumbe gienc ein hac mit boumen starc verworren. Dar obe zwei hundert klaftern hoch der vels und daz gemiure, Ulr. v. L. 209, 1 *er fuort ein sper an siner hant, daz man vil wol gekleidet vant; dar an vil kleiner schellen, gestreut vil schone dort und hie* [das Beisp. ist zu streichen, Korr.-N.], Gerstenb., Chron. 10 *wilche staed veste gemacht was mit einer nuwin mure unde kostliche graben darumbe*, Luth., Richter 16, 9 *die Philister vber dir, Simson*, Wiener Haupt- u. Staatsakt. 1, 9 *das Theatrum praesentiert ein Waldt mit Balm und Lorbeer Baumen, auf der Seiten ein Gezelte. Von ferne der Flus Euphrat mit einer Brücke*, 1, 63 *Scene 16. Ein freies Feldt, in der Mitte ein grosßes Gezelt mit Thron, auf der Seite andere mindere Gezelte*, St. u. Dr. III, 168, 14 *verwandelt sich in einen Saal im königlichen Schloß zu Madrid, vergüldt, prächtig erleucht; in der Ferne Musik. Vorne auf einer Seite eine mit Wein und Speisen besetzte Tafel*, G. XIX, 198, 16 *Pfui, wie sieht so ein Menschenwerk . . . mitten in der großen, herrlichen Natur aus! Große Kiesel- und andere Steine auf den Dächern*, Novalis 2, 17 *die Luft war sehr heiß und doch nicht drückend. Ueberall Quellen und Blumen*, Hebbel, Kriemhilds Rache 129 *sieh dich um! im Hause Groll und Zwiespalt, draußen Schmach*, Lenau 1, 145 *wirres Durcheinanderwallen in den lichten Säulenhallen. Der Trommeten hohl Gedröhn und der Geigen tolle Lieder stürzen vom Gerüste nieder*, Eckeh. 182 *da erlosch die ewige Lampe. Draußen Regen und Sturm. Schwere Tropfen fielen auf das Dach der Kirche*, Ludwig I, 10, 12 *alle Tage einmal Zank*, Frenssen, Drei Getreue 56 *der Wald geht langsam gen Westen über die Heide. Voran ein wirres Dickicht von niedrigem Eichengestrüpp, dann die ersten Buchen, die der Heide Geheimnisse decken. Vor dem einen stehn hier und da, mitten in der Heide, Weißbirken, schlanke Gesellen*, Voß, Die Leute von Valdaré, Westermanns Monatshefte 1901, April, S. 4 *die Stätte, an welcher Menschen sich ansiedelten, ihre Qual auch in diese Welt tragend, die hier noch jetzt Wildnis ist. Gleichsam in den Dolomitenkoloß eingesprengt eine nicht allzugroße Halde mit magerem graugrünem Graswuchs bedeckt, von den Trümmern vieler Bergstürze besäet. Mitten darunter eine Anzahl mißfarbiger Häuser, um ein armseliges Kirchlein geschart. Dieses ist gleichfalls aus dem grauen Gestein aufgemauert.*

1154. Solche Sätze aus zwei Gliedern ohne Verbum

gehen zurück auf Sätze, deren Glieder sich als Erweiterungen anschlossen an Vollsätze, an deren Subjekt oder deren Objekt; die Entfernung von dem Verbum konnte ihre Loslösung, ihre Umbildung zu selbständigen Sätzen bewirken, die dann in der neuen Gestalt Nachbildung fanden. In manchen Fällen liegen Mittelglieder zwischen dem Alten und dem Neuen vor, wo man zweifeln kann, ob noch Erweiterung des Vorausgehenden oder bereits eigener Satz vorliegt: Erec 175 *wa gegen im schein ein hus geheizen Tulmein; der wirt der herzoge Imain,* Trist. 18199 *wip unde neven die vander mit armen zuo einander geflohten nähe und ange. ir wange an sinem wange, ir munt an sinem munde,* Wolkenst. 4, 9 *ain heubtlin klain, des nam ich war, darauff kraus, plank krumliert das har, zwo smale pra, die euglin klar,* Zesen, Rosemund 190 *der Boden wahr mit schwarz- und weißem marmel gepflastert, dahrauf rächt in der mitten ein härz von rohtem durchscheinendem steine gehauen,* Heine 1, 77 *Die junge Dame war sehr schön. Eine herrliche Gestalt, auf deren Haupte ein schwarzer Atlashut, die schlanken Glieder von einem seidenen Mantel fest umschlossen und das große Auge ruhig hinabschauend in die freie große Welt.*

Diese Erscheinung ist eng verwandt mit den Fällen des § 1123, wo ein einzelnes Satzglied in gleicher Weise der Schilderung dient. Diese Verwandtschaft zeigt sich auch darin, daß nicht selten in der Schilderung beide Formen nebeneinander stehn: Less. 1, 178 *genug, den Weibern war er schön, ein starker, frischer, junger Kerl, ein bräunlich männliches Gesicht, nicht allzu klein, nicht allzu groß, die Blicke mild, doch sonder Anmut nicht, die Nase lang, wie man die Kaisernasen dicht. Das ungebundne Haar floß straubicht um das Haupt,* Bölsche, Mittagsgöttin 190 *im Boote steht eine schlanke Gestalt. Aschblondes, krauses Haar war mädchenhaft zu langem Zopfe geflochten. Ein matter Teint ohne Glanz, das Kinn unter der schmalen Lippe ein ganz klein wenig vorgeschoben,* Kühnemann, Herder 206 *er hatte gerade in jenen Jahren der aufregenden Kämpfe so viel. Der Aerger um seine religiösen Schriften, die Reibereien mit Spalding, Anstoß auf allen Seiten.*

Die Verwandtschaft zeigt sich endlich darin, daß beide Formen sich in neuerer Zeit namentlich als Überschriften von Szenen der Dramen, sowie ihnen nachgebildet im Ein-

gang von Romanen und Novellen finden; die Schriftsteller empfinden selber gelegentlich diese Verwandtschaft der Bühnenanweisung mit ihrer Schilderung: G. VIII, 59, 67 *er glich dem Kaiser hier. Die Nase nur etwas kleiner . . . ein halb trauriger Zug auf seinem Gesicht*, Heine 1,81 *Es war eine dünne merkwürdige Figur. Ein Köpfchen, sparsam bedeckt mit grauen Härchen, die runde Nase weit hervortretend, dagegen Mund und Kinn sich wieder ängstlich nach den Ohren zurückziehend*, Bölsche, Mittagsgöttin 204 (Kapitelanfang) *Verworrene Traumgestalten. Immer nur eine hell, die anderen wie im Nebel. Deutliche Stimmen, Plaudern, helles Lachen. Die Scene ist offenbar im Zimmer bei dem dicken Alsen.*

Anm. Die Erscheinung begegnet auch, vielleicht das deutsche Verfahren fördernd, auf romanischem Gebiet: Calderon (hsg. von Kränkel) 1, 39 *a un lado monte fragoso y al otro una torre*, Theuriet, Contes de la forêt 209 (Beginn einer Novelle) *Une claire matinée de Juin.*

1155. II. Es fehlt *sein* oder *haben* neben dem Part. Prät.: Publ. a. d. preuß. Staatsarchiv 68, 299 *dan man gewißlich die gefahr noch nit gefreiet*, Sonnenritter 5 *als er nun fortgezogen unnd uber die zehen Tag herumb gewandert, doch nichts befunden, so denckwürdig zuerzehlen*, 60 *des Zwergen-Ritters Spieß schleifft sich ab am Schild des Sonnenritters vnd zerbrach nicht, doch von seinen Feind also getroffen worden.*

Anm. Fälle wie Sonnenritter 4 *inmittels wird er von seinem Freund bey hoher Sonnenschein auffgeweckt, darumb aber von seinem Vornemen nicht abgestanden* gehören nicht hierher, denn *darumb* wird als relativer Anschluß empfunden, der Satz also als Nebensatz behandelt.

1156. III. Es fehlt ein Verbum der Bewegung: Trist. 5345 *die taten ez im iesa kunt; und er des endes sa zestunt und vant ouch da vil schiere*, Kchr. 13590 *beide wîp unde man allenthalben zuo sân*, 16295 *do gebôt der kunic Kuonrât hin ze Ungeren eine hervart; die vursten mit michilem vlize alle durch Osterriche*, Herb. 363 *do entstunt in der tac: gein dem stiche der slac, nach dem stiche und nach dem slage groze ruwe unde klage*, Laurembg., Nd. Jahrb. 3, 99 *dat* (l. *dar*) *seteden sick twe unde twe up de Zöre unde blindelings in vollem susse up ein ander tho*, Ulensp. (Lapp.) 81 *ließen sie den hasen laufen, vnd die hund dem hasen nach*, G. XIX, 228, 23 *der fast volle Mond kam herauf und wir immer höher*, Novellenschatz 3, 96 *er, ohne Antwort zu geben, mit*

den dickgeschwollenen Rocktaschen über ein frischgeackertes Feld immer fort, ich rasch hinterdrein; vgl. noch Paul 4, 377.

1157. IV. Das Verbum kann fehlen, wenn zwei Sätze mit gegensätzlichen Wortgruppen einander gegenübergestellt werden. Es wird wohl deshalb unterdrückt, weil durch die Wiederholung des gleichen Verbalbegriffs die Schärfe des Gegensatzes verloren gehen würde: O. I, 2, 31 *unkust rumo sinu joh nah ginada thinu!* N. I, 739, 5 *uuanda so manig cot so manig sterno*, II, 34, 26 *hier arme unde dar riche*, Wh. 19, 3 *hie der stich, dort der slac*, R. v. Zweter 102, 9 *hie biderber man bi guotem wibe, dort biderbe wip bi guotem man*, 139, 11 *vernt mener, hiure sarjant*, H. Trist. 3196 *wem got wol, dem nieman übel*, Boner 99, 81 *hie heim ein tor, ein narre dort*, St. Georg. Pred. 279, 14 *hie diep, hie diep*, Veghe 10, 23 *nu leef, nu leet, nu vrent, morghen viant*, Ackermann 14, 10 *am besten zu sterben, wann am besten zu leben*, G. IX, 24, 12 *so viel Einfalt bei so viel Verstand, so viele Güte bei so viel Festigkeit; je länger, je lieber.*

Eine Hauptstätte dieses Parallelismus ist das Sprichwort: Renner 16455 *ie hoeher berc, ie tiefer tal*, Konrad von Haslau, Jüngling (Hpt. 8) 492 *ander jar, ander guot*, Frank 8, 12b *je größer narr, je besser pfarr*, Horribil. (Neudr.) 25 *so Herr, so Knecht; Ende gut, alles gut; ander Städtchen, ander Mädchen.*

Wohl daher stammt dann das Fehlen des Verbs im einfachen sprichwörtlichen Satz: *der gerade Weg der beste*; Less. 2, 27 *der erste der beste, nur blindlings zugegriffen*, 2, 184 *die erste die beste, wenn sie nur Geld hat*, 3, 222 *der wohlfeilste Gasthof der beste*; die Satznatur dieses Ausdrucks geht aber auch ganz verloren: Wiel. 2, 39 *sie gab mir den ersten den besten in die Hände*, 2, 268 *von dem ersten besten Priester der Cybele.*

1158. V. Unter lateinischem Einfluß (vgl. Kühner-Stegmann, Ausführl. lat. Gramm. II, 2, 553) steht die Unterdrückung eines Verbs des Sprechens, mit der, wie es scheint, Voß vorangegangen ist: Voß, Luise (Grote 1867) 5 *also der Greis*, 15 *also die Frau*, St. u. Dr. III, 185, 12 *also Adam thränend.*

1159. B. Im Fragesatz: das Verbum fehlt in erregter, durch Fragepronomen oder Frageadverb eingeleiteter Frage.

Vgl. Paul 4, 30; Benecke zu Iwein 7111, Frommann zu Herb. 8280.

Rol. 3182 *wa nu mine vil lieben man?* Herb. 8280 *wa nu mine liute?* Dietr. Flucht 4023 *wa nu ein bote so getriuwe?* Dorotheenspiel (ZsfdPh. 35) 118 *wo myn bote, den ich do hyn sende?* 160 *wi unsir antworte nu?* Apoll. 471 *wa nu schilt, wa nu sper!* Joh. v. Olm. 34, 25 *wo grosse hochfart, wo trunkenheit, wo unreinikeit?* Uhl., Volksl. 779 *wa krautfaß, scharbret?* Manuel 230, 8 *wo nun us? sprach der fuchs in der fallen,* Heidin 1298 *wer vroer denne der kristenman?* Gesamtabent. 18, 129 *wer vroer wan der kristenman?* Dekam. 117, 36 *wer fröer dann er?* G. XIV, 66, 1321 *wozu der Lärm?* Brentano 66 *o welche mütterliche Gefühle in mir?* nhd. *wer da?*

Auch kann das mit einem Infinitiv verbundene Hilfszeitwort erspart werden: Sch. XI, 63, 30(G) *was tun, spricht Zeus,* Gaudy 1, 154 *wie nun einem zweiten Unfall vorbeugen?*

Im Nebensatz.

Vgl. Gram. 4, 159; 202; 1258; Bech, Germ. 6, 53; Wenzlau, Zwei- u. Dreigliedrigkeit 50; Vernaleken 2, 516; Wunderlich 1, 248; Blatz 2, 146; Paul 4, 369; Curme² 283; H. Düntzer, Die Auslassung der Hilfszeitwörter, Zs. f. d. Wf. I, 258—262; Andresen⁸ 111; Matthias 105; Behaghel, Beihefte zur Zs. des Sprachver. H. 33, 84; E. Kock, Die deutschen Relativpronomen 73; ders., Die nd. Relativpronomen 59; Kehrein 3, 41; Alex. Kehrmann, Die deutsche Übersetzung der Novellen des Ritters vom Turn. Marburger Diss. 1905, 20; Lasch, Geschichte der Schriftsprache in Berlin 73; E. Alefeld, Stilistische Beiträge zur Zimmerischen Chronik. Diss. v. Greifswald 1913, 91; Arnold, Mathaeus Hoffstetter 62; Lehmann, Forschungen über Lessings Sprache 103; ders., Goethes Sprache u. ihr Geist 187; Knauth, Goethes Sprache und Stil im Alter. § 99. Dazu Burdach, Lit. Cbl. 1898, 1520; Merkes, Vom Gebrauch des Infinitivs im Nhd. 72; Sosnosky, Sprachwart 1894, 99.

1160. *sein* und *haben* sind erspart neben dem Part. Prät. (clausulae praeteritorum im 16. Jh. benannt, Gramm. 4, 202):

A. *sein*: Lüb. Chr. II, 683, 7 *bidden de Frunde derjenigen, de gekoppet,* Basl. Urkb. VI, 289, 18 (1431) *schribet, das er gein Basel in ire stadt komen,* Frkf. Rkorr. II, 151 (1461) *die weil ewer mayestat lennger dann bey fünfftzehen jarn hie oben nie gesehen, wie wol ewer gnade offt darumb angelanngt ist, ersuchen und ermanen wir,* Marquard vom Stein Aij, b *der . . . deßhalb loblicher bücher zwey ge-*

dichtet . . . das alles jn frantzosischer zungen beschriben, Dekam. 551, 29 *do sy zů einem schönen jungen edelmanne grosse unmessige liebe gewan, desselben geleichen auch er in sy in grosse liebe enczündet*, Luth. (Cl.) 3, 360, 14 *wenn das geschehen, so klüttert er lange*, Apgesch. 6, 1 *in den tagen aber, da der Jünger viel worden, erhub sich*, Zimm. Chr. II, 29,32 *die dozumal ain büntnus mit denen Aidtgnossen und im reich nit in clainer achtung gewest*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 101 (1625) *demnach er dem Allmechtigen also gefellig gewesen*, 604 (1631) *weil der zu Regenspurg benambte termin zu kurz gefallen*, Cura parentum 2 *dazu wir auch beruffen*, 3 *welches doch meine gedancken zur selben zeit nicht gewesen*, Sonnenritter 5 *als er nun fortgezogen unnd uber die zehen Tage herumb gewandert*, Simpl. 1, 225 *weil das Gedräng beides von Laufenden und Reutenden ziemlich dick worden*, Less. 3, 221 *daß er durch sie verdrängt worden*, G. XXVI, 201, 4 *nach der Grammatik, wie sie einmal beliebt und verfaßt worden*; bei Schiller in Bd. IV von S. 114—134 kein Beispiel; Keller, Zürch. Nov. 28 *nachdem er in den offenen Großländern längst dem Gothischen gewichen*, C. F. Meyer, Nov. 1, 123 *seiner Väter, die seit Menschengedenken eine in Zürich namhafte Fleischer- und Wursterfamilie gewesen*, Franzos, Die Hexe (Reclam Nr. 1280) 1 *ich dachte des ärmlichen Städtchens, in dem ich geboren und der einsamen Heide, über die ich geritten, und der stillen, tiefdunklen Weiher, an denen ich geruht*, Bloem, Sonnenland 9 *wo sie acht Tage vorher zum Doktor der Philosophie promoviert worden.*

B. *haben*: Jol. 3760 *wat ich gelovet, dat will ich oich gelden*, Friedr. v. Schwaben 2152 *ich gedenck dar an, das mir Salme gegeben ain vingerlein*, Friedbg. Urkb. 578 (1410) *nach dem wir daz herfarn, wollen wir daz auch handeln*, N. Lausitz. Mag. 80, 21 (1433—37) *item so het er bekant, das er selbir Thomisse Somirfelt 3 pferde genomen*, Basl. Urkb. VII, 197, 33 (1448) *umb daz sie im ein hussgesess schueren und tubhusz in dem dorff Hirczbach verbrannt*, 215, 18 (1447) *nach dem die von Basel in ir antwurtt für gewendet, das . . .*, IX, 35, 10 (1487) *nach lut der rödeln, so wir inen überantwurt*, Luth., II. Sam. 21, 5 *den Man der uns verterbet vnd zu nicht gemacht, sollen wir vertilgen*, Apgesch. 1, 9 *und da er solchs gesagt, ward er auffgehoben*, Zimm. Chr. II, 31, 22 *ain vertrag, das ir grave Haugo ob-*

bemelten zins ausrichten, ir auch für allen usstand ain benüegen erstatten, ausgericht, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 575 *es seint schreiben von Franckfurt khommen, welche ich noch nit gesehen*, Simpl. 1, 225 *weil ich bereits in so blühender Jugend jederzeit mich gegen dem Feind wol gehalten*, Liselotte 181 *den churprintzen der so gar schlime augen hatt und den Man mir so doll beschrieben, daß ich sein gemahlin woll von hertzen offt beklagt*, G. V, 70, 6 *wo du sie hingewendet*, XXVI, 192, 23 *nachdem wir nun eines Jahrs die schönsten Frühlings- und Sommerwochen mit Wartung der Seidenwürmer hingebracht*, Jean Paul 32, 1 *und zwar so, daß er den Hals gebrochen*; bei Sch. in Bd. IV, 114—134 kein Beispiel; Heine 1, 29 *wo vor vierzehn Tagen ein unvorsichtiger Mensch leider den Hals gebrochen*, Keller, Zürch. Nov. 35 *nachdem sie die neue Zierde aufgesetzt*, H. R. Bartsch, Elisabeth Kött 5 *des Geiers, den der Bauer an seine Scheune genagelt.*

Haben ist auch neben dem Infin. erspart, der ein Part. Prät. vertritt: Fr. von Schwaben 1890 *wie er den frummen fürsten zu tot tun keren*, Karls V. Gerichtsordnung (Reclam 1533) 29, 8 *zu fragen, warzu er solch gifft gebraucht, oder brauchen wöllen*, Opitz, Poeterey (Neudr.) 45 *so viel ist es, was ich von vnserer Poesie aufsetzen wollen*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 299 (1629) *mit was schweren schulden lasten unser stift... beladen werden müssen*, Erznarren 48 *ein ander kriegte den Abschied, weil er behaupten wollen*, Banise (1738) 8 *welche der tyrannische Chaumigrem in den fluß werfen lassen*, Hamann II, 191 *ein Exemplar von meiner Arbeit, das ich durchschießen lassen*, Goethe, XX, 201, 10 *indem Charlotte die Nutzung dieses Fleckes der Pfarre zusichern lassen*, XXIV, 245, 17 *daß ihr mir dieses, als einem Erwachsenen, so klar und zusammenhängend aussprechen wollen*, 283, 11 *wer denn die Person sei, welche sich seiner so gänzlich bemächtigen können*, Chamisso II, 8 *was meine nächsten Freunde mir beim ersten Ausmarsch [hatten] zuschreien müssen, sagte ich mir nun selbst*, 25 *da ich eben berichten müssen . . .*, Helene Raff, Deutsche Rundschau, Aug. 1908, 172 *die Richtung, die sein zürnender Brotherr ihn gehen heißen.*

1161. *sein* ist neben dem prädikativen Substantiv erspart: Fundgruben I, 73, 31 *want er des bot, der den tot vurcheret hete . . ., darumbe . . .* (quod ejus nuntius erat;

Pred. d. 13. Jhs.), I, 76, 24 *wante er ein vurste des frides, als der wissage sprichet* (Pred. d. 13. Jhs.), Rothe, Ritterspiegel 473 *bedenke dich, ob ez ein glücke, waz du dawedir wollest tu*, Lüb. Chr. II, 621, 6 *hedde vortekenen laten allent wat der Stadt Rente unde Inkumpst*, Liselotte 299 *daß die konigin Eher Eine Heylige alß Ihr herr S.*, Simpl. 2, 55 *daß also kein Wunder*, Sonnenritter 127 *in das ander Leben fahren, welches den frommen ein ewiges Leben, den bösen aber ein ewiger Todt*, Tieck 1, 375 (DW.) *so muß feindlich den Heiden alles werden, was ihre Hoffnung erst und Pracht und Hülfe*, Heine (Elst.) 4, 169 *welches die reinste Blüte der christlichen Idee*, Grillp. 1, 158 *daß die Poesie Arbeit, ist leider Wahrheit.*

1162. *sein* ist neben dem prädikativen Adjektiv erspart: Fundgr. II, 208, 20 (Werners Maria) *daz er scholle behalten daz unschuldige christes blut, daz so gnadik unde gut*, Diocl. 271 *zu den zyten trug Karle die krone, das zu sehen gar schone*, Schlömer 2522 *tho dy bin ick von Godt gesandt, de dynem herten vnbekandt*, Buch der Weisen 147, 29 *dann ist es vmb geschehen ding, das nit widerbringlich, so ist der wysen rat*, Folz 25, 152 *hie pruff, was milde dis jungfrewliche pilde*, Stretl. Chr. 155, 24 *befand, daß im sin geäder und die bein siner hand wider ganz, auch das fleisch zů beden siten siner hant widerumb komen, und was also gesunt worden*, Tucher 32, 3 *soll erzelen, was afterstelliger pewe noch ungemacht*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 298 *wiewoll uns nun zum besten bekhandt*, G. XI, 14, 261 *wie gern blieb' ich bei dir, bis ich so weise als nöthig ist*, Zeit. bei Mathias 106 *daß diese noch junge Bewegung, so sehr ihr noch die Merkmale gärender Unruhe eigen, in hoffnungsvollen Anfängen steht*, (ebda.) *daß Abgangsprüfungen nicht zu umgehen, versteht sich von selbst* [zu § 1164, K.-N.], Publ. a. d. pr. Staatsarch. 68, 301 *welcher gewillt, daß er bleiben solle*, Sueton 101 *als er 12 Jahre alt, verlor er seinen Vatter*, Simpl. 1, 127 *sie stellen dem nach, so ihnen nützlich*, Sonnenr. 13 *ob welchem er nicht wenig bekümmert*, Less. (Köster) 1, 127 *als er erfuhr, wie viel Euch Recha schuldig*, Storm IV, 165, 745 *auf daß es einst mir möge sagen, wie grün der Wald, den ich durchschritt.*

1162 a. In neuerer Zeit ist die Ersparung von *sein* und *haben* viel seltener geworden, im Verfolg von Bestrebungen, die schriftliche Rede möglichst der mündlichen

anzunähern, die an Wustmann und Otto Schröder anknüpfen. Z. B. in dem Roman «Das Domgut» von K. Neurath (1913) stehen auf S. 1—45 18 Fälle ohne Ersparung, kein einziger mit Ersparung. Der lebendigen Mundart und der Umgangssprache ist die Ersparung fremd.

In einzelnen Fällen ist in der Schriftsprache die Auslassung stehend oder fast stehend geworden: *wie gesagt, wo möglich, so viel als möglich, so weit möglich* (Less. 13, 100 *die Sachen, welche zum Grunde liegen, müssen so viel möglich ihre Richtigkeit haben*).

1163. *sein* fehlt neben adverbieller Bestimmung: Lüb. Chr. II, 628, 17 *alle die Artickel, der wol Hundert in dem Tolle*, Ortloff, Rechtsbuch II, 172, cap. 106 *ez were dan daz er so verre im banne*, Sonnenritter 50 *das jenig zu vollbringen so mir von nöthen*, Tieck 1, 190 (DW.) *daß wir noch immer ganz und gar so ohne Kinder, ohne Erben*, Uhl. (Bl.) *wie Sterbenden zu Muth, wer mag es sagen*, Laube, Werke 1, 185 *vielleicht weil er in großer Stadt aufgewachsen, welche ohne landschaftlichen Reiz.*

1164. *sein* und *haben* fehlen neben dem Inf. mit *zu*: Tir. Weisth. I, 81, 3 *dahero die verdächtigen nicht zu gedulden*, Sonnenritter 198 *so du den wissen wilt, durch welche Pforten einzugehen*, Simpl. 2, 57 *welches ich alles mehr dem Kupfer und Galmei als dem Silber und Gold zu danken*, Less. IV, 232, 849 *worauf ich gleich nicht weiß, was mir zu thun.* — Wilw. v. Schaumburg 106 *wurden auch so arm, daß sie den wein nimmer zu kaufen*, Sonnenritter 126 *weil ich nun solches nicht lang zu genießen.*

1165. *sein* und *haben* sind als Vollverba erspart, selten: N. I, 43, 10 *pate du ze lezest, taz frido in erdo samo so in himele*, Eyb II, 11, 4 *wie dem allem, mir gevellt nit das klaid*, Sonnenritter 90 *Bergen, auf welchen große dicke Bäume mit vielen Nästen*, Heine 1, 49 *besonders den alten Kirchenschutt, worunter so viele Schlangen und böse Dünste.* — Soltau, Volksl. 2, 288 *weil ihr Lust zu vertreiben, so treibt den Türken aus*, Zimm. Chron. II, 31, 29 *damit ire kinder dester weniger hilf und zuflucht*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 298 *damit er sich dann dieser gnaden umb so viel mehr zu erfreuwen* [*hätte*], Sonnenritter 50 *gieb mir dein Pferd und Waffen, unnd alles so du allhie bey dir*, 124

du ungeformter Mensche, der du weit ein ander Ansehen denn andere Menschen, 305 *denn ich am andern Ort noch viel zu thun.*

1166. Man hat gemeint, die Ersparung des Hilfszeitworts stamme aus der lateinischen Urkundensprache des 14. Jhs. Ich habe bei einer Umschau auf diesem Gebiet nicht feststellen können, welche Satzarten man dabei im Auge gehabt hat.

Der Ausgangspunkt sind m. E. die Fälle, in denen mehrere Sätze mit Präteritalumschreibung aneinander gereiht sind und zunächst das Hilfszeitwort zum Teil erspart wird: Basl. Urkb. VII, 153, 31 (1446) *das im sine roß genomen wurdent und gen Basel in die statt gefürt*, 197, 36 *daz sie solicher ir spenne und zweytracht . . . williglich und einhelliglich komen und ingangen sindt*, Buch der Weisen 16, 16 *mit dem, das jnen von got erachtet vnd von irem obern zůgeordnet ist*, Riedrer, Spiegel der waren rhetorik (1493) 47 b *das er mich des zinzes gütlich erlassen, das houptgůt zu einer schult gemacht . . . und aber den houptbrief mit heruß geben hat*, Luth. (Cl.) III, 352, 7 *das ich den Satan so eben getroffen vnd nicht gefeylet habe*, III, 358, 2 *das yhre deutung vnd verstand nicht alleine manchfeltig, sondern auch vneins vnd widdernander sind*, Apgesch. 9, 27 *wie er auff der strassen den Herrn gesehen, vnd er mit jm geredt vnd wie er zu Damasco den Namen Jhesu frei geprediget hette.*

Für die Auslassung von *haben*, die ja der von *sein* vorauszugehen scheint, hat wohl auch mitgewirkt, daß das Präteritum und das Part. Prät. mehrfach äußerlich zusammenfallen: Afra 1013 *do sy das pett vollendet gar*, Buch der Weisen 11, 8 *do ich die gelernet*, Vierte Bibel, II. Kön. 17, 20 *do sy getruncken ein wenig wasser, do giengen sy ylent hinweg* und bei Untergang des perfektivierenden *ge-* die Umdeutung solcher Formen in Partizipia Präteriti nahe lag.

Vgl. Cl. Biener, Von der sog. Auslassung der Kopula in eingeleiteten Nebensätzen. Die Neueren Sprachen 33, 291.

Nachdem die Auslassung einmal möglich war, wurde ihr Gebrauch noch gefördert durch die dadurch gegebene Möglichkeit, das Zusammentreffen zweier identischer Hilfszeitwörter zu vermeiden: Frkf. Rkorr. 258 (1470) *als der konig von Hungern vor dem Radis gelegen und eyn pasteyden gerumet, hat der von Beham eyn ander pasteyden gewunnen*, Buch der Weisen 14, 10 *dann das ich gehört, hab ich glaubt*,

Marquard vom Stein Aij b *so ich darjnn gelesen, hab ich mich besynnet*, ebenda Gvj b *da dz zů wissen, ward alle freyde jn smertzen vnnd truren verkert*, Wicel, Wintertail homiliae orthodoxae 1b *ihr Menschen, die jhr euch Christo ergeben, habt Christen zu sein angefangen*, Less. 21, 196 *die Schilderei selbst, wovor sie gesessen, hat ihr abwesender Vater bekommen.*

Endlich hat die Dichtung der klassischen Zeit sich dieses Mittels bedient, um tonlose, matte Redeteile zu beseitigen.

1167. Andere Hülfszeitwörter als *sein* und *haben* sind erspart: Wilwolt v. Schaumburg 62 *darumb, wenn er des stulgangs nit geraten* [*konnte*], *brach er ziegelstain aus der mauer,* 101 *ein solch bevestigung, daraus man die ganzen kristenhait bekrigen* [*könnte*], Toppler 145 *woe ich mich zu ime tun* [*wolte*], *wolte er mir einen guten sold schaffen*, Zimm. Chr. I, 167, 6 *dieweil im aber der margraf nit die nechsten zugeherigen dorfer dabei einraumen*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 298 *also billich dahin zu gedenken, daß demselben durch dergleichen heimbfellige occasionen wiederumb aufgeholfen* [*werde*].

1168. Es sind die Vollverba von Beteuerungssätzen erspart: Herb. 10069 *sam mir got*, Trist. 5434 *sam mir got der riche*, Osw. v. Wolk. 67, 1, 8 *sammir got*, MsH. 2, 57 *sammir Jesus, der megede kint*, Helbl. 8, 892 *sam mir diu heilige zit*, Theoph. I, 299 *same godes graf*, Zimm. Chr. I, 468, 35 *sammer die feiffel.* — Roth. 1057 *so mir daz heilige licht*, Herb. 8593 *so mir got der gute, ich wene min herze blute*, 9807 *so mir mine truwe*, Karl 2081 *so mir got*, Karlm. 9, 5 *saget uns, so dir din sele.*

Vgl. Gr. 3, 234; 4, 159; 1258.

Anm. *sam mir got* wird dann auch weiter gekürzt zu *sam mir*, z. B. Fastnsp. (K.) 181, 23; 331, 35.

Die Satzverbindung.

Vgl. Lund 272; L. L. Schücking, Die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf. Halle 1904; Heliandsyntax 241; Blatz II, 683.

Verbindung gleichgeordneter Sätze.

1169. A. Gleichgeordnete Sätze können ohne Konjunktion nebeneinander gestellt werden (Asyndese).

B. Sie können durch Konjunktionen verbunden werden.

C. Sie können dadurch zusammengehalten werden, daß der eine der Sätze grammatisch unvollständig ist.

D. Sie können dadurch zusammengehalten werden, daß ein Begriff des einen Satzes auf den anderen Satz oder eines seiner Glieder hinweist.

E. Sie können dadurch zusammengehalten werden, daß der eine Satz eine Gestalt aufweist, die er alleinstehend nicht haben würde.

F. Sie können dadurch zusammengehalten werden, daß ein einzelnes Redeglied grammatisch sowohl zum ersten wie zum zweiten Satz gehört (ἀπὸ κοινοῦ).

G. Daß der eine Satz in den andern eingeschaltet wird.

Mehrere dieser Hülfsmittel können gleichzeitig auftreten.

Asyndese bei vollständigen Sätzen.

Vgl. Schücking 139.

1170. Bei der Asyndese vollständiger Sätze kann ein sachlicher Zusammenhang zwischen den Sätzen bestehen.

A. Es können die beiden Aussagen derselben Größe gelten: Musp. 38 *daz sculi der antichristo mit Eliase pagan ... Elias stritit pi den ewigon lip*, G. I, 169, 1 *das Wasser rauscht, das Wasser schwoll*, II, 57, 28 *Wind ist der Welle lieblicher Buhler; Wind mischt von Grund aus schäumende Wogen.* Hierher auch wiederholte Anreden an dieselbe Person: Erinn. 483 *armer mensch, broeder läim*, Veldeke, Serv. 1,1777 *reine sele, heilige bode*, Eracl. 3983 *unsaelec wip, boesiu hut*, vgl. Behaghel, Eneide CXXIII.

B. Sie können denselben Gedanken ausdrücken: Hel. 197 *skred the wintar forð, geng thes jeres gital*, 2005 *werod bliðode, warun an luston liudi atsamne*, Genes. 110 *vil gewaltic ist unser trehtin, vile michel ist daz gotes wunder*, Walth. 124, 1 *owe war sint verswunden alliu miniu jar? ist mir min leben getroumet, oder ist ez war? daz ich ie wande daz iht waere, waz daz iht?* Philipp, Marienl. 6539 *warumbe hast du daz getan? warumbe hast verraten mich?* Hutten III, 482, 209 *dann nyemer würt erfüllt ir mût, yr geytz hat weder zyl noch endt*, G. I, 228, 38 *und so stellet auf die Blüthe bald und bald die Frucht sich ein; ist Gehorsam im Gemüthe*,

wird nicht fern die Liebe sein, Sch. II, 105, 7 *mein Handwerk ist Wiedervergeltung, Rache ist mein Gewerbe*, XI, 57, 88 *Muth allein kann hier den Dank erringen, der am Ziel des Hippodromes winkt; nur der Starke wird das Schicksal zwingen, wenn der Schwächling untersinkt*, Mörike 5, 11 *ich habe viel verloren, ich fühle mich jetzt unsäglich arm.*

C. Die Sätze stehen im Gegensatz zueinander: Hel. 4256 *tho ward thar gumono so filu giwendid aftar is willion; sum so modeg was, ni weldun is worde gilobien*, Musp. 28 *wanit sih kinada diu wenaga sela: ni ist in kihuctin himiliskin gote*, Pz. 188, 28 *er ist gast, ich pin wirtin*, Berth. v. R. I, 309, 16 *swer in der drier wege oder leben einem niht ververt in der heiligen kristenheit, der ist ewicliche verlorn. Juden, heiden, ketzer, die sint alle vorteiles verdampt*, Berth. v. R. I, 322, 10 *ir seht daz wol, daz keiner kreature got so vil zit gelazen hat ze so getanen dingen. Ez ist halt vil kreature, diu niwan ein zit in dem jare hat*, Uhl. (Schmidt) 1, 250 *Frau Bertha saß in der Felsenkluft, sie klagt' ihr bittres Loos. Klein Roland spielt in freier Luft, deß Klage war nicht groß.*

D. Der zweite Satz bildet die weitere Ausführung des ersten, enthält einen besonderen Fall des allgemeineren ersten Satzes: Hel. 170 *ward it san gilestid so, so gisprak engil thes alowaldon: ward ald gumo spraka bilosit*, Hild. 49 *wewurt skihit: ih wallota sumaro enti wintro sehstic ur lante, so man mir at burc enigeru banun ni gifasta; nu scal mih suasat chind suertu hauuan*, O. I, 2, 47 *thu hilfis io mit krefti: dua huldi thino ubar mih*,. Nib. 2057, 2 *daz hat mich erreizet uf maniges mannes tot: ich pin alrerste erzürnet uf Hawartes man*, Luth. (Cl.) III, 71, 25 *das sind myr feyne Christen. Ich meyn, das keyn teuffel mehr ynn der helle sey, sondern allzumal ynn die bawrn sind gefaren*, Simpl. 2, 1 *allzuscharf macht schartig, und wenn man den Bogen überspannet, so muß er endlich zerbrechen; der Poss, den ich meinem Kostherrn mit dem Hasen risse, war mir nicht genug, sondern ich unterstunde noch mehr, seinen unersättlichen Geiz zu strafen*, Sch. X, 371, 1 *die Natur selbst ist es, die den Menschen von der Realität zum Scheine emporhebt, indem sie ihn mit zwey Sinnen ausrüstete, die ihn bloß durch den Schein zur Erkenntniß des Wirklichen führen.*

E. Die Sätze bilden Teilvorstellungen einer allgemeineren Vorstellung: Musp. 51 *so inprinnant die perga, poum ni kistentit enihc in erdu, aha artruknent, muor varswilhit sih, suilizot lougiu der himil*, Genes. 189 *dehein leu si so her, ... iz nesi ime untertan; der vogel nevliege nie so hohe, er ne chome sciere; dehein wurm si so freissam, er ne si im gehorsam*, Sch. XI, 273, 35 *frei ist dem Wanderer der Weg, der Hirte treibe ins Gefilde, froh walle auf dem Felsensteg der Pilgrim zu dem Gnadenbilde.*

F. Es besteht ursächliche Verknüpfung zwischen den Sätzen: O. L. 71 *thoh habet therer ... thiz fasto binagilit, simbolon bisperrit, uns widarwert ni merrit*, Hel. 2764 *thiu thiorne spilode, hugi was an lustun, managaro modsebo*, O. III, 14, 33 *thih thringit man bi manne: thu frages, wer thih ruarti*, III, 20, 155 *leset allo buah thio sin: ni findet ir*, Samar. 5 *bat er sih ketrencan thaz wip: wurbon sina thegana*, Genes. 109 *daz was daz eriste tagewerch sin. vil gewaltic ist unser trehtin*, En. 3282 *si leden mekel not. Eneas der here mekel jamer gewan*, Walth. 83, 14 *swa der hohe nider gat und ouch der nider an hohen rat gezucket wirt, da ist der hof verirret. wie sol ein unbescheiden man bescheiden, des er niht enkan?* Myst. II, 235, 16 *mit disen worten troste unser herre sine junger, wan er vaste wol weste, daz sie betrüebet waren. Unser herre enmac niht liden, daz ieman betrüebet si, der in minnet*, Claus Bur 714 *Christus hadde nouwe utgesecht, hastich sint se geworden sine knecht*, Sch. XI, 273, 33 *der Drache, der das Land verödet; er liegt von meiner Hand getötet, frei ist dem Wanderer der Weg*, XII, 111, 928 *o! nimm der Stunde wahr, eh' sie entschlüpft. So selten kommt der Augenblick im Leben, der wahrhaft wichtig ist und groß*, Mörike 4, 241 *man läßt sie auch gehen, man kennt ihre Art und Weise zu gut.*

1171. Anreihung von Nebensätzen ohne äußere Verknüpfung, unter Wiederholung der unterordnenden Konjunktion, verleiht der Rede einen gewissen Nachdruck, ist Ausfluß einer gewissen Erregung: Less. 10, 134 *nur wenn der mißgebildete Körper zugleich gebrechlich und kränklich ist, wenn er die Seele in ihren Wirkungen hindert, wenn er die Quelle nachteiliger Vorurteile gegen sie wird, alsdann fließen Verdruß und Wohlgefallen in einander*, Sch. X, 2, 5 *Genüsse,*

die nicht erst abverdient werden dürfen, die keine Opfer kosten, die durch keine Reue erkauft werden, XI, 58, 122 *wenn ihr in der Menschheit traur'ger Blöße steht vor des Gesetzes Größe, wenn dem Heiligen die Schuld sich naht, da erblasse vor der Wahrheit Strahle eure Tugend,* Mörike 4, 17 *was Wunder, daß nun ein Gefühl von Dankbarkeit ihn unserem Maler auf ewig verband, daß er sich's zur Pflicht machte, mit aller Kraft für das Wohl des Geliebten zu arbeiten.*

1172. Daß jegliche innere Verknüpfung eines Satzes mit dem Vorhergehenden fehlt, ist seltener: Hel. 3221 *an thiu mag he thiodgodes willean gewirkean endi ok is weroldherron huldi habbian. So* (wie folgt) *lerda the helago Krist thea is godon jungaron: «ef . . .,* O. III, 15, 3 *in Galilea er woneta, er altaz sos er scolta, unz er thia zit wolta. Sih nahtun eino ziti, thaz man tho firoti eina wechun thuruh not,* W. Genes. 3421 *swer dar zuo ime wirt besceret, vile wole des ding feret. Daz an dem buoche stat gescriben, daz müzzen wir sumelichez ubarheven,* Trist. 15047 *sus was in aber ein wunschleben nach ir ungemüete gegeben, swie kurz ez wernde waere. Ich spriche daz wol überlut, daz deheiner slahte nezzelkrut nie wart so bitter noch so sur als der sure nachgebur,* Gleim-Heinse 29 *mir zu erlauben, daß ich Sie diesen Abend besuchen darf. Den göttlichen Wieland hab' ich nicht sprechen können.*

1173. Zwei aufeinander folgende Sätze können mittelbar verknüpft sein dadurch, daß der zweite Satz sachlich mit einem dritten zusammengehört und der dritte auf den ersten sich bezieht: N. I, 5, 3 (der Jüngste Tag soll nicht kommen) *er romanum imperium zegienge. Wer zwivelot romanos iu wesen allero richo herren? so do manige liute ennont Tuonouuo gesezene hara ubere begondon varen unde wider romanis sizzen, to iu stuonden iro ding slifen,* Genes. 97 *er begunde scaffen, himel unde erde machen. diu finstere diu was vile groz, wazzer uber alle die erde floz. er nebeite sa nieht, er sprach: nu wese lieht,* Sch. XI, 54, 2 *ewigklar und spiegelrein und eben fließt das zephyrleichte Leben im Olymp den Seligen dahin. Monde wechseln und Geschlechter fliehen, ihrer Götterjugend Rosen blühen wandellos im ewigen Ruin; in einem kühlen Grunde da geht ein Mühlenrad, mein Liebchen ist verschwunden, das dort gewohnet hat,* Uhl. (Schmidt) I, 184 *ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst du nit. Die Trommel schlug zum Streite, er gieng an meiner Seite.*

1174. Die völlige Zusammenhangslosigkeit zweier Sätze kann dadurch gemildert werden, daß der zweite Bezug hat auf einen weiter zurückliegenden Satz: En. 920 *Alexander Paris Menelao sin wif nam, da mekel ovel ave quam. Troie die was vele grot* (von Troia 909 die Rede), 6240 *do nande Evander met namen Eneam sinen gast. Dannoch was die borch onvast. sint stont Rome an der selben stat. der koninc Evander bat Eneam den Troian*, Kutr. 495, 4 *vil maneger gesunder gestuont sines libes an der vreide. Hetelen hort man rüefen vaste an sine man* (von ihm 490 die Rede), 503 *Hagene het gedrungen vil nahen an den sant. diu swert vil lute erklungen. Hagene Hetelen vant ze nahest bi dem wazzer.*

Asyndese bei grammatischen Unvollständigkeiten des neuen Satzes, d. h. bei Ersparung des zweiten Subjekts.

Vgl. Gr. IV, 249; Erdmann-Mensing 1, 4; Wunderlich 2, 472; Blatz 2, 691; Behaghel, Asyndetische Parataxe, Germ. 24, 167; E. Dickhoff, Das zweigliedrige Wortasyndeton in der älteren deutschen Sprache. Berlin 1906; K. Held, Das Verbum ohne pronominales Subjekt in der älteren deutschen Sprache. Berlin 1903, 34; G. Schaafs, Syndetische und asyndetische Parataxe im Gotischen. Diss. v. Göttingen 1904; Lücke, Absolute Partizipia im Gotischen; G. Rubens, Parataxe und Hypotaxe in dem ältesten Teil der Sachsenchronik. Halle 1915; Heliandsyntax 286; Erdmann, Untersuchungen 1, 163; Piper zu Otfrid V, 7, 1; Beneke zu Iwein 36200; Martin zu Pz. 98, 3; Rückert zu Philipps Marienleben 5356; Gereke, PBB. 23, 480; G. Fuchs, Der Wiener Oswald, S. XX; Hœber, Sprachgebrauch im Volkslied d. 14. u. 15. Jhs. 71; van Helten, Weglating van het voegw. ende tuschen twee parataktisch verbonden betraakelijke zinnen. T. f. ndl. T. en Lk. X, 215 (asynd. Parataxe von Relativsätzen); Schiepek 29.

Anm. Dickhoffs Darstellung läßt die Entwicklung nicht klar hervortreten, weil er meist ganz Ungleichartiges durcheinandergeworfen hat; er hätte durchweg scheiden müssen zwischen Imperativen, Formen des Ind. u. Konj., den nominalen Formen der Infin. u. Partizipia; die Behandlung der letzteren gehört in die Darstellung der Erweiterungsgruppen.

Die beiden Sätze stehen inhaltlich auf gleicher Stufe.

1175. Wir haben vier Stufen der Entwicklung im Gebrauch des Asyndetons zu unterscheiden:

A. Eine älteste, in der beliebige Sätze asyndetisch gebunden werden können; sie reicht in spärlichen Ausläufern bis in die mhd. Zeit hinein.

B. Eine zweite Stufe, in der die Asyndese eingeschränkt wird auf einen bestimmten Fall, der einem besonders engen Zusammenhang der verbundenen Sätze entspricht. Sie herrscht in der ältesten Prosa und tritt in beschränktem Umfang in der mhd. Dichtung auf.

C. Die dritte Stufe stimmt sachlich mit der ersten überein, sie reicht von der Mitte des 15. Jhs. bis etwa 1700.

D. Eine vierte Stufe nimmt archaisierend um die Mitte des 18. Jhs. die dritte wieder auf.

1176. Die älteste Stufe wird insbesondere durch die germanische Dichtung vertreten und erscheint ganz vereinzelt in ältester Prosa: Vølkv. 17, 2 *hón inn of gekk endlangan sal, stóþ á golfi, stilti rǫddu*, Helgaq. Hund. I, 2, 1 *nornir kvómu, þærs ǫþlingi oldr of skópu*, Atlam. 3, 1 *horsk was húsfreyja, hugþi at mannviti, lag heyrþi orþa*, Beow. 9 *þa gyt hie him asetton segen gyldenne heah ofer heafod, leton holm beran, geafon on garsecg*, 196 *se wæs moncynnes mægenes strengest on þæm dæge þysses lifes, het hym yðlidan godne gegyrwan, cwæð, he guðcyning secean wolde*, 225 *Wedera leode on wang stigon, sæwudu sældon*, Sachsenchronik 167 *to þam Lucius Bretene kyning sende stafan, bæd þæt he wære Cristen gedon*, 906 *her on þys geare gefor Ælfred, wæs æt Baðum gerefa*, Hel. 201 *tho forun thar wise man snelle tesamne, wundrodun thes werkes*, 252 *Maria was siu heten, was iru thiorna githigan*, 422 *thea hirdios forstodun, that sie mahtig thing gimanod habda*; im Hel. besonders häufig bei inhaltlichem Parallelismus der beiden Sätze: 73 *that was frod gumo, habda ferehtan hugi*, 658 *aftar gengun, folgodun ferahtlico*; Hildebr. 5 *garutun se iro guðhamun, gurtun sih iro swert ana*, 39 *du bist dir, alter Hun, unmet spaher, spenis mih mit dinem wortun, wili mih dinu speru werpan*, T. 19, 2 *fareta sin inti wolta inan arslahan, ni mohta* (insidiabatur illi et volebat occidere eum nec poterat), Musp. 79 *denne varant engila uper dio marha, wechant deota, wissant ze dinge*, Ludwigsl. 44 *fand her thia Northman, gode lob sageda*, 46 *ther kuning reit kuono, sang lioth frano*, O. III, 17, 34 *thaz suazes er gilerti, zi sarphidu iz bikerti*, III, 20, 72 *ther thir so muatfagota, thaz lioht thir heim giholota*, V, 15, 25 *ther thria stunton jahi, so thiko inflohan wari*, MSD. 47, 109 *wand er im was gehorsam, mit dem sun uf den berc kam*, N. II,

469, 3 *sie chosotun wider mir in untruuuon, hiezen mih,* Willer. 87, 1 *min wine ist wiz unte rot, ist erwelet vone manigen dusonton*; im Annolied nicht, nicht in Nibelungen und Kutrun, im Alexander 3mal, etwas häufiger in Hartmanns Rede vom Glauben und bei Gottfried, sonst nur vereinzelt: Genes. 185 *iz neile dare,* [*da er ime hare*], *verneme, waz er welle, tů daz vile snelle,* 231 *daz houbit tet er sinewel, zoch uber den gebel ein vel,* 211 *daz er ze himile warte, merche der sternen geverte, merch iegelich zit,* Alex. 1485 *zwelf tusent si namen, gereitechlichen zim chomen,* Glaube 605 *daz is* (*ist* der Text) *alle di genuzzen, dannen uz gesluffen,* 1066 *in der heiligen messe, di die prister singet, zo gote uns mite dinget,* Spec. eccl. 75 *do senfte got sinin zorn, behielte sin liute,* Iw. 3620 *si reit dar, gehabt im bi,* 3950 *des wart in unmuote der lewe, wânde er waere tot,* Pz. 57, 24 *die tjoste siner hende manec sper zebrachen, die schilde dürkel stachen,* 323, 3 *der spranc uf, sprach zehant,* 801, 1 *umb sich siz deckelachen swanc, fürz pette ufn teppech spranc,* Trist. 6757 *nu Tristan ouch ze schiffe kam, sin dinc dar in zuo sich genam,* 15569 *nu Marke und Isot kamen, ir gelende da genamen,* Neidh. 56, 42 *daz du mich so swachest, dir selben vient machest,* Thomas 148 *Thomas fuor dannen, mahte sint in Judia den glauben breit,* Barl. 242, 38 *sie stuonden, liezen in gesigen,* 398,22 *daz er sich balde hüebe, den guoten man begrüebe,* Winsb. 75,2 *du niderst, hoehest, swen du wil,* Dietr. erste Ausf. 82,7 *er fert so gar in richer wer, in stahel, eisenherte, bestund allein ein preites her,* Makk. 518 *im sigte Alexander an, ersluoc im alle sine man,* 639 *der bischof opferte san, bat sie niht underwegen lan,* Adolf von Nassau (ZsfdA. 3) 196 *dat ors dat weigit un leynit, schar de erde, beis den zöm.*

1177. In der zweiten Zeitstufe werden solche Sätze asyndetisch verbunden, die eine Einheit bilden. So erscheint diese Weise besonders bei Übersetzern in Wiedergabe des Partiz., besonders des Präs. der Vorlage: Ulf., Mk. 7, 19 *in urrunsa usgaggiþ, gahraineiþ allans matins* (ἐκπορεύεται καθαρίζων), Luk. 5, 3 *galaiþ þan in ain þize skipe, þatei was Seimonis, haihait ina aftiuhan fairra staþa leitil* (ἐμβὰς . . . ἠρώτησεν), sehr oft bei den älteren ahd. Übersetzern: Bened. (St.) 213, 13 *ibu eiganan hwelih niminnoot willon, kirida sina nist kilustidoot erfullan* (si propriam quis non amans voluntatem desideria sua non delectetur

implere), Mons. 51, 14 *biforachundida, quad* (protestatur dicens), T. 22, 7 *intteta sinan mund, lerta sie* (aperiens os suum docebat eos), 99, 5 *tho arbolgan ward sin herro, salta inan wizinarin* (iratus tradidit), O. V, 7, 6 *si stuant thoh, weinota thar* (stabat plorans). Ferner, wie schon in dem Otfridbeispiel, wenn ein Verbum der Ruhe oder der Bewegung verknüpft wird mit dem, was dabei geschieht (auch hier könnte meist im Lat. das Part. stehen): O. II, 13, 11 *steit, loset sines wortes* (stat et audit eum), IV, 23, 33 *er stuant, swigeta* (tacebat), N. I, 252,23 *stuont er, honnota* (flere dum parat, ululat), W. Genes. 1939 *er stuont, bette*, Anno 586 *alsi diu sunni duot in din liuften, diu inzuschin erden unti himili get, beidenthalbin schinet*, Ava 1833 *do stuonten ahtoten frouwen die guten*, Lanz. 448 *sprach ainr, stuont da nahe bi*, Pz. 262, 27 *diu hielt da, want ir hende*, Hesler, Apok. 7320 *set, ich ste, klopphe czu der tor* (ecce sto ad ostium et pulso), Jol. 2178 *zuo lyf ein knappe, stuont da bi.*

Oder die beiden Sätze sind synonym (wo zum Teil wohl der asyndetische Parallelismus der alten Dichtung weiterlebt): Helgaqv. Hund. I, 25 *en ungr konungr ǫþrum sagþi, seint kvaþ at telja*, Musp. 41 *Elias stritit pi den ewigon lip, wili den rehtkernon daz rihhi kistarkan*, O. IV, 2, 4 *er unsih tho gidrosti, fon fianton irlosti*, IV, 3, 16 *ther er nan tode binam, hiaz uzer themo grabe gan*, Spec. eccl. 95 *Petrus was ein armer vischaere, muose sine lipnare werbin mit sinen handin*, Heil. Georg 9 *herte was daz Georigen muot, ne hort in es*, Willer. 81, 2 *er was abo hina gewihhan, was dana gevaran*, Roth. 156 *die anderen herren daten sam, vil wol vazzeten ire man*, Gl. 341 *dan abe vile geredeten, wilen vile gesageten*, 780 *alleme deme teile, daz er dannen irloste, sinis richis getroste*, 1297 *wander tubil so vil gelugit, wi er den menschen von gote geverre, des gwaren glouben geirre*, Flore 1965 *daz uf der erden inder lebet, in wazzer oder in lüften swebet*, Frauenlob 134,17 *er zopfet, zieret sinen swanz*, 258,17 *daz touwet, regenet*, Makk. 605 *die Juden antworten sider, enputen dem kunge wider*, Renner 2063 *die gerne liegen, triegen vor.*

Es wird dasselbe Verb noch einmal gesetzt: Musp. 44 *der antichristo stet pi demo altfiante, stet pi demo Satanase*, 55 *verit denne stuatago in lant, verit mit diu vuiru viriho*

wison, H. Georg 26 *hiez er Gorien fahen, hiezen uuzziehen, hiezen slahen harto*, Genes. 90 *er sprach, ime ware anderes ze mûte, sprach, er wolte machen einen man.*

1178. Die dritte Stufe beginnt mit der Mitte des 15. Jhs., sie hat in diesem und dem 16. Jh. ungemein zahlreiche Vertreter, ist auch noch im 17. Jh. keineswegs selten: Basl. Urkb. VII, 88, 19 *hat gesworn in diser sach ein warheit ze sagen, ist by viertzig jaren alt ..., ist gefraget ..., hat geseit*, Georg v. Ehingen 24 *also ließ ich och gegen im her gon, hett min spieß uff meim schenkel*, Dekam. 20, 15 *er flohe die kirchen als der teuffel das kreuze, kom gar selten dar ein*, Luth., Luk. 8, 53 *sie verlachten ihn, wusten wol, das sie gestorben war* (bei L. selten), Apgesch. 9, 26 *sie furchten sich alle fur jm, gleubeten nicht*, Luth. (Cl.) II, 340, 20 *das man ehe zureyße, man vnd weyb scheyde*, Wickr. I, 42, 20 *der bott von der hertzogin schyed, nach Friderichen, dem edelman, gieng, in schnell zu der hertzogin kammer schuff*, I, 102, 27 *das gold nam, im solchs in seinen mantel schutt*, Reise der Söhne Giaffers 23, 20 *geht er wieder in sein Gemach, schickt von stundan nach dem, so über den Keller geordnet, fragt ihn*, Morant der Riese 3, 10 *der was vyl inn Karlys gsellschafft, sagt, das ...*, Uhl., Volksl. I, 111 *sie tregt auch einen roten rock, kan züchtig, freundlich scherzen*, 82, 5 *min broder is junk, is men ein kint*, 82, 7 *do se tom aventdanze kam, to dem kinderspele kam*, Gusman v. Alfarache 17 *dessen frewete sich der alte Herr, ließ sie allein im Beth ligen*, 53 *ich kondte aussbündig wol schwetzen, diente ihm anfangs gantz fleissig, verhielt mich auch gegen allem haussgesindt dermaßen*, Phil. v. Sitt. 2, 30 *ich hatte selbst nichts, war ärmer alß der armen Greden sohn*, Liselotte 300 *sie klagte nie, lachte von hertzen . . . schön war die königin nicht, aber recht ahngenehm, war unerhört lang*, 301 *nach mittag kam mein sohn her, bracht unß nichts Neues*, Sonnenritter 393 *kam holdselig auff einem schwartzröhtlichten Pferd eingeritten, trug ... einen krantz von Oliven*, Simpl. 2, 94 *weil er dasjenige verloren, damit er ein neues Geschlecht propagieren wollen, zumalen von seiner Lähme mit einer langwierigen Krankheit bedrohet wurde*, Leibniz, Deutsche Schriften 1, 411 *einige bilden sich in ihrem Hirn eine Lichtwelt ein, meinen, sie sehen einen Glanz und Herrlichkeit*, Schelmuffsky 25 *als ich das hörete, marschierte ich geschwinde nach dem Altonaischen Thore zu, gab da dem Thor-*

wärter einen Doppelthaler zum Trinkgelde (auf S. 1—44 das einzige Beispiel).

1179. In einem vierten Zeitabschnitt wird die an keine besondere Bedingung gebundene Asyndese wiederum neu belebt, bei Klopstock, bei den Stürmern und Drängern, bei den Romantikern. Die beiden letzten Gruppen tun es, weil sie die aus älterer Literatur ihnen bekannte Asyndese als volkstümlich, als lebendige Rede empfinden, Klopstock, weil sie ihm der Wucht der Rede diente; doch ist es nicht deutlich, woher bei ihm die besondere Anregung kommt: Klopst., Wingolf 275 *da töneten ihm Lieder, nahmen Geniusbildungen schnell an*, Königin Luise 47 *die Erde sinkt, wird ihr zum leisen Staube*, Die Bestattung 39 *die Weide vernahm mit Entsetzen die dumpfen Töne, begann...*, G. XXXIX, 53, 19 *er war minorenn, hatte Milchhaare im Bart und Flachshaare um die Schläfe*, Wagner, Kindermörderin 40, 21 *Wallroth gieng zum Kommandanten, sagte den ganzen Verlauf an*, St. u. Dr. III, 179, 23 *daß sie komme, Brüderchen stille!* Sch. III, 366, 13 *wie sie in der Leute Häusern herum riechen, über Keller und Koch räsonnieren*, Arnim, Halle und Jerusalem 39 *du stellst dich ernsthaft, machst mich ganz treuherzig*, Kleist, Amphitryo 614 *ich unterdrücke meinen Zorn, gewinne die Geduld mir ab*, Immermann, Cardenio u. Celinde 4, 1 *trät ich mit dir zum Altar, tauschte Ringe*, Geibel-Heyse 15 *ich denke absichtlich nicht daran, könnte sonst verführt werden, was zu machen*, 139 *Lewinsky gastiert seit einigen Tagen, gefällt sehr, würde auch wohl zu halten sein*, Alfr. Bock, Wirren u. Wunder 169 *Elsbeth schloß die Augen, war mausstill.*

Teilweise aber diente in neuerer Zeit das Asyndeton der Lebendigkeit der Rede, der Steigerung: Less. 4, 44 *ein Wollüstling, der bewundert, begehrt*, Hebel II, 190 *er wendet ihn hin, er wendet ihn her, dreht den Kopf rechts, dreht den Kopf links*, Seeliger, Peter Voß 354 *er suchte und suchte, stieg auf freiliegende Felsen, um Umschau zu halten, kletterte auf Bäume*, L. Feuchtwanger, Die häßliche Herzogin (1923) 150 *er lächelte, entschuldigend, anklagend, resignierend, streute spassige Sätze in seine Erzählung, rief Gott an, strähnte nervös seinen mißfarbigen Bart, wiegte den Kopf* (so oft). Mündlich: *der glaubt's nicht, kann's gar nicht glauben.*

Wenn Ernst Zahn das Asyndeton mehrfach anwendet (z. B. in Die da kommen und gehen 161 *sie sei ihr wohl*

aufgefallen, sehe noch sehr ländlich aus, 197 *er hatte sich umgekleidet, ging in Schwarz*), so ist das eine persönliche Gepflogenheit. Er schreibt mir: «Das 'und' tönt mir da und dort zu langatmig. Ich ziehe die knappere Fassung als die kräftigere vor.»

1180. Die zweite Stufe ist aus der ersten durch Einschränkung entstanden: in den Fällen, wo keine besonders enge sachliche Verknüpfung bestand, trat konjunktionelle Verbindung ein; das Alte beharrte nur bei dem engen sachlichen Zusammenschluß. Schwer ist die dritte Stufe zu beurteilen, insbesondere deshalb, weil nicht sicher festzustellen ist, ob die Asyndese noch der lebendigen Rede angehört. Firmenich hat asyndetische Beispiele: I, 46a *nu wull he weder hen na Wittenberg, reisde äwer Bremen*, 51b *den guudn Henrick kunn se eerst nich findn, praaln* (schrien), *wo is de mönk?* (beide Stellen aus Claus Harms), 52a *do fungen se an to lachen, fraagn em, wodennig he int land kaam weer*, 62a *se hulpen mi un em gans sanft heruut, bekeeken mi, von'n Foot bet an den Kragen*, 92 *doa prikt em Stoppnoadel, faur* (fuhr) *em in't Lief*, 95b *he sitt schmock ut, häft togenamen*, II, 427b *Michel hot sechs Pfennig no grat zum Schnupftaback; seufzet, sait: jetzt 's ischt halt so*, II, 530a *e mönch, e Benediktiner, e dicker, fetter Mann, steht jetz am enge Fenschter, lueijt's voll Verzwyflung an*, II, 678b *i hob an Schotz, an süaßen, g'hobt, hob eahm a Stöckerl g'schenkt*; bei Hebel heißt es im Karfunkel (I, 39, 117) *mit trunkene Lippe fluecht der Michel, schlacht si Frau.* Wie weit aber diese Beispiele echt sind, ist zweifelhaft. Schiepek allerdings bezeugt: *i gäih doe, schau me dös Ding oẽ.* Am wahrscheinlichsten ist es, daß die dritte Stufe weder ein Wiederaufleben der ersten Stufe darstellt, die etwa in unteren Schichten weiter gelebt hätte, noch auf einem Emporkommen der Mundart beruht, sondern eine Neuschöpfung der Zeit bedeutet, ähnlich der Unterdrückung des Relativpronomens.

Die beiden Sätze stehen inhaltlich auf verschiedener Stufe.

Vgl. Gramm. 4, 534; L. Tobler, Germ. 17, 260; Martin zu Pz. 429, 22 u. 683, 17 und zu Alph. 73, 2.

1181. Die bei Ersparung des Subjekts asyndetisch gebundenen Sätze können von ungleichem Werte sein;

der zweite Satz ist sachlich eine Erläuterung zu einem einzelnen Glied des ersten Satzes:

A. Der erste Satz bezeichnet eine Handlung: T. 185, 12 *sum jungo folgeta imo, was giwatit mit sabana* (sequebatur amictus), Exod. 86, 2 *die vuoren in ein lant, heizet Egyptus,* Rol. 1600 *ther smit, hiez Madelger, thaz selve swert worhte er,* Salm. u. Mor. 12,3 *nach ir vil manig denstman in ritterlicher wete, vier schare, waren wunnesam,* 183, 2 *er zoch uz ein mezzer, was schone unde wonnesam,* Lanz. 449 *sprach einer, stuont da nahe bi,* Wolfd. D VII, 94, 3 *daz man dar ein riche krone brachte, was durchliuhtet gar,* Oest. Rchr. 16097 *si heten wol gelesen an einem buoch, heizet Cato,* Friedr. v. Schw. 93 *da kam er an der stund in ainen sal, was wunnenclich,* Boner 43, 67 *wir sahen bi dem viure ein tierli, was gehiure* (vgl. Gercke, Die dialektischen Eigenheiten von Ulrich Boner, Progr. v. Northeim 1871, 19), H. v. Montf. 2, 96 *zuo einem hof, was lobelich, kam ich geriten in daz lant,* Uhl., Volksl. 168, 4 *was zog er auß der taschen? ein mezzer, was scharf und spitz,* Füet., Lanz. 107 *cham in ainen walt, nannt man des teufels weg,* Hans Sachs, Fabeln u. Schwänke Nr. 87,3 *das sach auf einem wasen vier starcker ochsen grasen, hetten gar schöne horen,* Froschm. III, 3, 8, 328 *und faßt ein stein, war groß und wüst,* Reuter 8,54 *un en Käm' hat er mich geschickt, war so'n preußschen,* G. XXXIX, 75 *machte mir meine Mutter ein schönes Hofkleid, war rosenfarb.*

B. Seltener bezeichnet auch der Hauptsatz einen Zustand: MSD. LXXXII, 10, 1 *in demo mere ist einez, heizet serra,* Diemer 140, 4 *so heizet ein lant, lit ouch da,* 144, 5 *der was herre eines liutes, heizet Ammon,* Uhl., Volksl. 722,5 *ich hab ain pfannen, hat kain stil.*

1182. Sätze können durch Konjunktionen verbunden werden:

A. Solche, die dem ersten Satz angehören; hierher gehört insbesondere *so*: Pz. 694,26 *Parzival mit mannes wer het den pris behalden so: si waren siner künfte vro* (s. Martin zu der Stelle), Trist. 17631 *so schiere was der künec niht dan, Isot erwachete und Tristan,* Schlampampe, Krankheit u. Tod 97 *sie hat ihren Töchtern in der Jugend so sehr den Willen gelassen, nun sie bey Jahren seyn, wollen sie sich nicht mehr ziehen lassen.* Vgl. oben S. 264.

B. Solche, die dem zweiten Satz angehören; hierher besonders *und* und zahlreiche andere.

Vielfältig wird die Verknüpfung erst dadurch verständlich, daß man sich Zwischengedanken eingeschoben denkt, vgl. z. B. oben 261.

Die Verknüpfung zwischen dem begründeten und dem begründenden Satz wird bisweilen durch eine eingeschobene Frage nach dem Grund vermittelt: Reinbot 3822 *ich kan dich, herre, niht volloben nach diner wird envollen. warumb? daz ich Apollen, dem abgot, han an gesigt*, Stoppe, Parnaß 7 *du bleibst, wie er, der deinen Lust! Warum? auch du bist voller Liebe*, G. III, 33, 9 *die Schwalbe selber lüget, warum? sie kommt allein.* Diese Frage kann auch auftreten, nachdem der begründende Satz bereits durch *denn* begonnen ist (eine Art Konstruktionsmischung): Stolle, Chronik 2 *der torwarte sprach, her woldes gerne thun, wanne worumme, derselbige burgermeister was mechtig*, Marina, Hpt. XXIX, 328, 15 *er stalt sich gen Marina, als were ime darumb nicht uff das ... Wann warumb? er sach an die jugent siner frauwen*, Matthias von Kemnat 7 *mage sie die andern alle vbertreffen. Dan warumb, in dieser state findet man als vil klarer*, Freytag 4, 262 *das ist nun meine Art nicht. Denn warum? — wer praktisch ist, braucht um das Geld nicht zu sorgen.*

1183. In besonderer Weise gestaltet sich die Verbindung durch *und*, wenn mehr als zwei vollständige Sätze zu einer engern Einheit zusammentreten.

In der älteren Zeit wird jeder der zusammengehörigen Sätze mit dem vorhergehenden durch *und* verknüpft. Allerdings ist in der eddischen und ae. Dichtung asyndetische Verbindung die Regel; sie überwiegt auch im Hel., und auch O. meidet die Polysyndese; auch ist bei ihm Anreihung von mehr als zwei Sätzen selten, das dritte Glied wird gerne durch *ouh* angeknüpft. Beispiele für die Polysyndese: Fafnism. Prosa vor 1 *Fafnir hristi sik ok barþi hǫfþi ok sporþi*, Guþrkv. I, Prosa v. 15 *Guþrun gekk þaþan á braut ... ok fór allt til Danmarkar ok var þar meþ þóru*, Reginsmǫl, Prosa vor 1, 19 *hann kom til Ránar ok fekk net hennar ok fór þá til Andvarafors ok kastaþi netinu fyr geddunа*, Gesetze der Angelsachsen I, 5, 31 *gif frimau wiđ fries mannes wif geligeþ, his wergelde abicge ond oðer wif his*

agenum scætte begete ond ðæm oðrum æt þam gebrenge, 368, 84 *þæt we God lufian ond Godes lage fylian ond godcundan lareowan ond geornlice hyran*, Hel. 954 *he dopte sie dago gihwilikes endi im iro dadi log, wreðaro willion endi lobode im word godes*, 1837 *he im tho beðiu befal . . . gia he im gewalt fargaf . . . giac he im selbo gebod*, O. II, 6, 23 *er was thes aphules frou joh uns zi leide er nan kou joh uns zi sere er nan nam*, N. III, 300, 18 *unze der wint chom der heilige geist unde celiez unsera sunda unde unsih teta loufen ze demo ewigen fatirlande*, Willer. 14, 2 *gang uz unte var nah deme spore dero cortare unde weidene dine kizzin*, Lampr. 617 *er fuor dannen in Sicilienlant unte ferweltigot alle die er da vant unde tete sie swergen herevart*, En. 4844 *he was te Laurente komen ende hadde gesant na den vorsten in dat lant end segede en die mare end nam die borgare*, 9125 *do Kamille die werde dot lach op die erde end here megede quamen dare end si des worden geware*, Iwein 6524 *diu zwei jungen senten sich vil tougen in ir sinne nach redelicher minne unde vreuten sich ir jugent und reiten von des sumers tugent*, Trist. 8967 *nu Tristan wart vil wol gewar, der trache der waere etswa da und stapfete ouch des endes sa und reit unlange*, 10533 *leget allen zwivel hin und stat uf beide und küsset in*, Rud. v. Ems, Weltchron. 16560 *das dú schar uf brach und von vorhten gar vloch und zerfuor wider und für*, Boner 61, 39 *er sluog den juden und nam daz guot und gieng heim und hat hohen muot*, Gest. Rom. 151 *der here erparmet sich vber in vnd fuort in mit im haym vnd behielt in*, Eike, Zeitbuch 390 *in deme silven dage quamen de Wenede to Kotene unde roveden unde branden dat lant*, Berth. I, 375, 6 *du muost dem ohsen einen gart haben, wilt du, daz er dir den pfluoc oder den wagen ziehe, und dar zuo hat ez allez got geschaffen, daz ez dem menschen nütze si, unde damite dienet ez gote allez sament*, 386, 12 *da was her Nero gar ein übel man, und im ist wol hundertstunt tusentstunt wirs danne hern Katho, und in ist doch allen we, die ze helle sint*, Basl. Urkb. VII, 167, 6 *da kament uß Bluomenberg sines herren . . . diener gerent und viengent die vier mann . . . und bundent die und fuortend sy uff das sloß gen Bluomenberg*, Myst. II, 575, 33 *diz eigen sullen wir da mit erarnen, daz wir hie sin ane eigenschaft unser selbes, unde ie diz armüete volkomener unde lediger ist, ie diz eigen eigener ist, unt daz selbe widergelt ensol niht*

gemeinet werden noch minder angesehen werden, unde daz ouge ensol sich niemer eines dar uf gekeren, Windecke 438 *der flug enweg und die gewopenten lute volgeten im noch, und der man bleip ungeletzet.* Wyle 52, 26 *warf er von jm mässikait vnd graif an die frouwen vnd sprach,* Villinger Chr. 57 *sy furend mit irm fürnemen für und ferainten sich mit ainander und ließen lang staina marcka machen,* Wickram I, 37, 4 *als nu die nacht vergangen was und yetz der dritt tag kummen was, an wölchem alle ding zů end bracht werden solt, und nun der morgenymbiß volbracht ward ...,* Luth., Apgesch. 20, 1 *rieff Paulus die Jünger zu sich vnd segent sie vnd gieng aus zu reisen in Macedonian,* 21, 3 *ließen wir sie zur lincken hand und schifften in Syrien vnd kamen an zu Tyro,* Luth. (Cl.) III, 11, 22 *wenn nu das burgewerden ynn der wellt nicht were vnd das freye Evangelisch leyhen ym schwanck gienge, vnd eyttel bar gellt odder bereyte wahr ynn kauffs hendeln giengen,* Morgant 225 *die herren ruowtend etlich tag zuo Menassa und satztend ordnung inn allem land und machten ...,* Lindener, Rastbüchlein 81 *endlich hebt der an und legt das trampelthier auß und sagt.* Später mehr vereinzelt: Hausmärchen[5] 1, 101 *so ward eine Schlacht geliefert, und es war große Gefahr, und regnete blaue Bohnen,* 101 *da folgten ihm die andern, und er drang ein, und schlug den Feind,* Hauff 1, 318 *der junge Mann galoppierte durch das Thal hin, und die Hauptleute und ihre Gesellen blickten ihm nach und bewunderten die Kraft und Gewandtheit,* Heine 9, 224 *hier brach die Sonne plötzlich aus dem trägen Gewölk und küßte zum letzten Mal ihren Liebling und streute rosige Lichter auf die imperialen Adler,* Geibel-Heyse 2 *aber die Bürger waren bewaffnet und hatten die Wachen bezogen und beschützten das Schloß,* Hebel II, 198, 2 *umklammerte er noch einen Baum ... und kam glücklich davon und ging wieder heim zu seinem Bruder.*

1184. In späterer Zeit tritt ein gemischtes Verfahren auf; es stehen die ersten Sätze asyndetisch nebeneinander, aber das letzte Glied wird konjunktionell angereiht. Die Erscheinung beginnt mit dem Ausgang des 15. Jhs. und kommt zur Herrschaft in der Mitte des 16. Jhs.; sie löst hier einerseits die durchaus asyndetische Verbindung, anderseits die polysyndetische Verbindung ab. Die asyndetische Verbindung von bloß zwei Sätzen dauert daneben noch

weiter. Die gemischte Verbindung ist wohl dadurch entstanden, daß man die Rede knapper gestalten wollte, aber zugleich der Neigung nachgab, das letzte Glied etwas voller auszubauen (vgl. IgF. XXV, 110): Wyle 54, 7 *trunckent, essent vnd vertetten bis es tag wurd*, Tristrantprosa 97 *Curneval verklagt alles sein leyd, nam den hund zu ym auff sein pferd und reit mit freuden in den walt*, Wickr. I, 44, 2 *zuletst der ritter in sein gemach gieng, sich erst abziehen thet und andre kleyder anlegt*, I, 56, 26 *der ritter die kamer wol verrigelt, sich auff sein beth nidersatzt, das thůchlin mit sampt dem brieff zu tausent malen küsset, auffschloß und nach allem fleiss den brieff lesen ward*, Hutten IV, 270, 26 *irret er am himel, für zů nider, vnd zündet das gantz erdtreich an*, Schumann, Nachtb. 21, 10 *das war der kauffmann fro, zalts im bar und trůgs heim*, 21, 20 *da war er zornig, nam sie bey dem har und zoch sie im kreyse umb*, Montanus 13, 6 *in dem die fraw wider auß dem köller kam, sich an die ayer richtet und sie halben auß aß*, Geschkl. 201 *darumb schmuckten jn alle Tag seine Priapische abgebrüete Ammen vnnd Warterin mit Blumen, zierten jhn mit Krentzlin, vnd hatten jre lust vnnd freud damit*, Lalebuch 35 *sie aber stunden droben, sahen zu und liessens jnen wol gefallen*, 37 *kamen sie gemeinlich wider zusamen, stiegen auf den Tachstul vnd fiengen an das Rhathauß eynzudecken*, Schupp 2, 48 *was ist das für eine Art und Weise, daß man einem alten Weibe alsbald glaübet, seine Wort als ein Evangelium annimmt, einen ehrlichen Mann... beschimpffet, und ihn... beschimpfen und stinckend machen wilt*, Reise der Söhne Gjaffers 139, 18 *dieser Giassemeß unterstehet in mit seiner kunst zu erledigen, geht zu seinem Vatter, zeigt ihme seine meinung an unnd tröstet ihn*, Simpl. 1, 134 *ob nun zwar die Hanauer gleich Lärmen hatten, sich zu Pferd herausließen und die Croaten mit einem Scharmützel etwas aufhielten*, Schelmuffsky 8 *nahm sie mich in ihre Arme, stund mit mir auf, zog mir ein weiß Hembde an, und ruffte die Leute im Hause alle zusammen*, Bünau, Probe 261 *daß er dahero lieber alle diese Vorschläge in den Wind schlug, die Handlungen abbrach, und unverrichteter Sache wieder zurückgieng*, G. XXIII, 47, 24 *wenn die Menschen, die ich alle recht gut kannte, sich verkleidet hatten, da droben standen und für etwas anders, als sie waren, gehalten sein wollten*, Hauff 1, 271 *Georg raffte sich auf, zog die schweren Sporen und Stiefel ab, hüllte sich*

in seinen Mantel und öffnete behutsam die Thüre seiner Kammer, Sch. X, 10, 1 *wenn Koriolan das schon so gut als eroberte Rom verläßt, seine Rache unterdrückt, sein Heer zurückführt, und sich dem Haß eines eifersüchtigen Nebenbuhlers dahingibt*, Mörike 5, 94 *sie mußte sich setzen; ein schmaler Streif des Mondes fiel durch das Gezweige auf ihr Gesicht, und Theobald sah ihre Thränen in hellen Tropfen fallen.*

Anm. Schon im Heliand kommen scheinbar entsprechende Stellen vor: Hel. 977 *Johannes stod, dopte allan dag druhtfolc mikil . . . endi im thar te bedu gihneg*, 1176 *satun im tha gesunfader an enumu sande uppen, brugdun endi bottun . . .*, aber hier bilden jeweils zwei Glieder eine engere Einheit, was bei den nhd. Beispielen keineswegs der Fall ist. Vereinzelt in alten Zeiten auch ohne diese Beschränkung: Beow. 671 *þa he him of dyde ysernbyrnan, helm of hafelan, sealde his hyrsted sweord, yrenna cyst ombihtþegne ond gehealdan het hildegeatwe*, Isid. 7, 1 *erino portun ih firchnussu, iisnine grindila firbrihhu endi dhiu chiborgonun hort dhir gibu* (conteram et ... confringam et dabo), O. III, 11, 7 *ni deta siu es avur mer, giklagota ekrodo ira ser, joh sih es wiht thar ni meid.*

1185. Es sind aber auch andere Arten von Mischung möglich, von Verbindung mit und ohne *und*: Grimnism. Prosa vor 1, 5 *brutu þeir viþ land ok gengu upp, fundu kotbónda einn*, O. III, 10, 27 *si was es agaleizi joh fial in sine fuazi, klagota io thaz ira ser*, Lanzelot 161 *mit disem trawm erwachte die chünigin, enweste, wie ir geschehen was, sach weit umb in ir kamern und saß denckend an ir pet, versan sich so lang*, 165 *er kannt in an stund und was sein fro, kust in menig mol*, Wickr. I, 40, 10 *der hertzog die kostlichen ketten dem ritter an seinen halß hencket und im auch das halsband umblegt, also sprach*, Schumann, Nachtb. 11, 6 *des erschracken die zwen und verstůnden, er freß vich und leut, luffen unnd sagten es den andern.*

Verknüpfung durch Unvollständigkeit eines Satzes.

1186. Die Unvollständigkeit kann darin bestehen:

A. Daß ein Redeglied in jedem der verknüpften Sätze eine Rolle spielt.

B. Daß der eine Satz die Rolle eines Gliedes spielt, das im anderen Satz fehlt.

C. Daß der erste Satz abgebrochen, dann das Bruchstück wiederholt und vervollständigt wird.

Die beiden Sätze haben ein gemeinsames Glied.

1187. Das zwei Sätzen gemeinsame Glied kann sein:

A. Das Glied einer Wortgruppe.

B. Ein Satzglied:

I. Das Subjekt.

II. Das Objekt.

III. Die Konjunktion.

IV. Das Verbum.

Ersparung des Gliedes einer Bestimmungsgruppe.

1188. In einer Bestimmungsgruppe aus Nomen und Nomen oder Pronomen kann das regierende Glied erspart werden, wenn es auch im vorausgehenden Satz als solches auftritt: Isid. 37, 17 *ih scal imu uuesan in fater steti endi ir scal mir uuesan in sunes*, O. V, 13, 6 *thie fisga in al ingiangun, niheinan ni gifiangun*, N. II, 42, 26 *min lichamo nefulet noh nerozzet so anderro tuot*, Rol. 2656 *ire houbit scein sam der hunde*, Trist. 12499 *ez waere tot oder leben. ine weiz wie jener werden sol: dirre tot der tuot mir wol*, Kinth. Jesu 320 *daz im wol behage din komen und doch allermeist des lieben kindes*, 2025 *daz wir so vertriben daz* (dieses) *leben, daz er uns daz ewige müeze geben*, Eike 5, 5 *daz man sin lop so hohe treit und mines gar vergizzet*, Dietr. Flucht 3749 *die Ermriches recken die randen die Dietriches an*, Diokl. 4070 *ouch tůn ich uch hie bekant aller der bilden gefert: yeglichs wart gekert gein sym lande*, Berth. II, 229, 16 *her Kain vant einen niuwen funt, her Lamech vant ouch einen*, Myst. II, 495, 34 *sin schade sol uns vil nach als leit sin als unser selbes*, Magd. Sch.-Chr. 42, 10 (Sch.-L.) *van der tid merde sik der Sassen rike und der Franken vorswant*, Urk. Max.'s 368 *so hat uns weilent die kayserlich Majestat . . . zwen jarmarckht gebn vnd habn von alter her auch ain gehabt*, Schottel, Friedens Sieg 19 *das Dankopfer deiner Lippen ist mir angenehmer, als aller anderer Danksager*, Chronik der Maler 105 *daß eine sothane Schreib-Art mir beßer anstehet, als viler anderer*, Klopst., Mess. 17, 318 *ihr truget die Last des gefürchteten Todes, bis nieder euch des kommenden*

stürzte, Less. XVII, 281, 12 *ohne ein Paar Komödien mit zu bringen. Von einer habe ich ... einen weitläuftigen Auszug geliefert*, Hamann 2, 196 *sie* (Wagners Grammatik) *ist etwas zu kurz; ich ziehe Müllers vor*, Stifter 1, 12 *man sieht viel in einer langen Mondnacht, aber ich wußte es nicht, da ich nie Zeit hatte, eine so recht von Herzen anzuschauen*, Kinzel, Lamprecht VII *im Straßburger folgte ich der Zählung Maßmanns, Weißmanns ist am Rande angegeben*, Marie Diers, Wer bist du? (Engelhorn 22, 3) 93 *ihr Wesen war heiter und sicher und Elsens fiel allerdings dagegen ab.*

1189. In einer Gruppe aus Präposition und Nomen kann das Nomen erspart sein: Wörter und Sachen 1, 28 *bald mit Erfolg, bald ohne.*

1190. In einer Bestimmungsgruppe aus Verbum finitum und Infinitiv oder Partiz. Prät. kann die nominale Form erspart werden, wenn das Verbum im anderen Satz, sei es als nominale Form, sei es als finite Form vorhanden ist: Erec 10119 *der künec selbe huoter ir willen swa er mohte*, MsH. 1, 173a *nah der min herze ranc und iemer muoz*, Wig. 34 *waer ich ein also wiser man daz ich wol möhte, als ich doch kan, gesprechen nach des herzen gir*, Füet., Lanz. 66 «*die ritter haben vnns vnnsern prueder Gabanen ertött*». *Der ritter sprach: des enwylle Got. Der chnab der sprach: si hand*, Luth., Joh. 3, 8 *der Wind bläset, wo er wil*, Apgesch. 28, 16 *aber Paulo ward erlaubet zu bleiben wo er wolt*, Simpl. (Kurz) 1, 30 *hat sie ihn niemals anderst genennet? ja sie hat*, Less. 4, 12 *hab' ich gelogen? Ich wollt' auch nicht, Sie hätten*, 13, 66 *dieser konnte längst vor ihnen gelebt haben, und muß auch*, Ludwig 2, 286 *wer das Bett machen wollte, mußte das von außen*, Handel-Mazetti, Jesse u. Maria 3 *sie wird ja bald wieder kommen? — Ist schon.*

Ersparung des Subjekts oder Objekts.

Vgl. Gramm. 4, 249; Erdmann-Mensing 1, 5; Wilmanns 3, 253; Nygaard, Norrøn syntax § 9—33; A. M. Sturtevant, A type of ellipsis in old norse. Modern Language notes 27, 75; Heliandsyntax 301; Paul, Prinzipien² 265; ders., Mhd. Gramm. § 378; ders., deutsche Gramm. 4, 17; Tomanetz, AnzfdA. 14, 11; Kraus, AnzfdA. 17, 32; Zs. f. öst. Gymn. 43, 1107; ders., Deutsche Gedichte des 12. Jhs. 88; Kosegarten, Auslassung des Personalpronomen im Nominativ, Zs. f. d. Wissenschaft d. Sprache 1, 358; Bernhardt, ZsfdPh. 35, 147; MSD. 171, 297; Diemer zur Vorauer Hs. 28, 7; Kinzel zu Alexander 3520; Frommann zu Herbort 828. 2529. 8369; Jaenicke zu Wolfd. D IV,

40, 1; Bartsch zu Strickers Karl 7101; Walz zu Garel 293; Heinzel, WSB. 82, 538; Rückert zu Philipps Marienleben 5356; Stejskal zu Hadamar 1; Dornfeld, Gottfrid Hagen 251; Strauch, Adelh. Langm. XLI, Marg. Ebner CV; Jeitteles, Predigten aus St. Paul zu 4, 26; W. L. van Helten, Over de uitlating van het pron. poss. als subject: Tijdschr. f. ndl. T. en Lk. X, 203; Lessing 8, 161 (zu Logau IV); Blatz 2, 209.

Fehlen des Subjekts.

1191. Das Subjekt kann fehlen bei der Verknüpfung zweier gleichartiger Sätze durch beiordnende Konjunktionen, wenn eine nähere Beziehung zwischen dem Inhalt der beiden Sätze besteht.

A. Das Subjekt fehlt im ersten Satz, steht im zweiten Satz, nach dem Verbum: Hel. 1075 *tho bigan eft niuson endi nahor geng unhiuri fiund*, G. I, 23, 4 *und nach dem Takte reget und nach dem Maß beweget sich alles an mir fort*, Heine (Hambg. 1879) *da staunt mich an gar seltsamlich und sprach zu mir die schöne Maid*, Geibel-Heyse 13 *indessen grünt und blüht doch alles*, 26 *da duftet und blüht der Flieder ganz prächtig.*

1192. B. Das Subjekt fehlt im zweiten Satz:

I. Das Glied, das als Subjekt des zweiten Satzes erfordert wird, erscheint im ersten Satz als Subjekt; hier kommt es auf die Art der Satzverbindung an: bei der Verbindung insbesondere durch *und*, *oder*, *aber*, sowie durch *aber*, jedoch an zweiter Stelle des Satzes fehlt das Subjekt des zweiten Satzes in der Regel; bei *ac*, bei *aber*, *jedoch* an erster Stelle des Satzes steht es überwiegend; je enger die Sätze sachlich verbunden sind, um so leichter wird das Pronomen gemieden, je loser die Verbindung, um so eher steht es, und es tritt um so leichter ein, je länger der erste Satz ist, je weiter also die Entfernung des zweiten Verbs vom Subjekt:

a) das Subjekt des ersten Satzes steht vor dem Verbum: Beow. 220 *wiht unhaelo gearo sona wæs ond on ræste genam þritig þegna*, Hel. 139 *Zacharias tho gimahalda endi wiđ selban sprac*, T. 20, 5 *ih ni bin Crist, uzouh bim gesentit furi inan*, O. I, 2, 17 *thaz ih ni scribu thuruh ruam, suntar bi thin lob duan*, Iw. 1651 *daz si ir rate her ze mir ode mir den muot beneme von ir*, Pz. 357, 20 *er het och selbe hohen muot und reit ein schoene kastelan*, Windeke 243 *der bischof Cunrat von Menz was nit gesunt und was darzu gar*

sere bekumbert, 244 *do saß der Romsch konig zu Nürenberg und sprach den von Winsperg an*, Hutten IV, 277, 38 *aber die versamlung des volcks ist ein procession vnnd fürt den bäpstlichen Legaten auß seiner herberg*, Luth. III, 320, 39 *die dem artzt nicht weiter zusehen, denn wie er die hand abhewet odder das bein abseget, sehen aber oder mercken nicht . . .*, Geschkl. 237 *der dreymal inns kat ful eh er die Kirch erreicht und darnach gar zur Kirchen hinein plumpet*, Simpl. 2, 224 *welcher mich nach Haus führen und in ein sauber Zimmer aufheben ließe*, Sch. X, 24, 31 *wenn sich der Unglückliche aus eigener unverzeihlicher Schuld in sein Verderben gestürzt hat, oder sich auch aus Kleinmuth nicht aus demselben zu ziehen weiß*, Herder 13, 231 *da er sich an diesem Welttheil unverzeihlich versündigt hat und noch immer versündigt*, Geibel-Heyse 3 *aber ich habe eine geheime Furcht davor und mißtraue meiner Kraft*, Mörike 4, 238 *ich grüßte unbefangen und erfuhr ganz die gehoffte Aufnahme*, Meyer, Jürg Jenatsch 79 *darauf warf ihm der Alte einen etwas verächtlichen Blick zu, antwortete aber gelassen und ungekränkt.*

Bei manchen Konjunktionen steht das Pronomen überwiegend: Hel. 798 *ina thiu modar thar ni wissa te waron, ac siu wanda*, O. II, 17, 9 *zi wihtu iz sid ni hilfit, ni si thaz man iz firwirfit; zi thiu ist iz thoh gimuati*, Myst. I, 82, 20 *ich enhabe niht, da mite ich dich gekleide noch geschuhe, sunder ich wil dir beten vor zwene schuohe*, Luth., I. Sam. 15, 35 *Samuel sahe Saul fürder nicht mehr bis an den tag seines todts, aber doch trug Samuel leide umb Saul*, Sch. X, 4, 22 *wir fühlen diese Zweckmäßigkeit durch das Medium der angenehmen Empfindung, aber wir gelangen zu keiner Vorstellung von ihr*, Ostrander, Die Inselfalle 10 *ich hätte es nicht erklären können, aber ich fühlte es trotzdem ganz deutlich.*

Aber das Pronomen steht auch bei Konjunktionen, die das Fehlen des Subjekts sonst begünstigen: Sch. X, 22, 12 *stets also kehrt die erste Frage zurück, warum just der Grad des Leidens den Grad der sympathetischen Lust an einer Rührung bestimme, und sie kann auf keine andere Weise beantwortet werden*, Geibel-Heyse 24 *des genialen Menschen, der verlangen kann, nicht nach dem gewöhnlichen Maßstabe gemessen zu werden, und der seinem Genius mehr schuldig ist*, Seeliger, Peter Voß 350 *von der verpesteten Luft, die in dem Raume herrschte und die sich ihm sogar auf den Appetit legte*, Ost-

rander, Die Inselfalle 64 *er war dabei, Stöckchen ins Wasser zu werfen, und er meinte seinen Körper und schwang seine Arme dabei.*

Das ist namentlich dann der Fall, wenn das erste Subjekt ziemlich weit zurückliegt.

b) Das Subjekt steht nach dem Verbum:

1. es fehlt das Subjekt des zweiten Satzes: Hel. 235 *tho nam he thia bok an hand endi an is hugi thahte,* O. I, 27, 45 *ziu feristu inti doufist,* Trist. 6086 *diu gebet ir und habt gegeben ze schalken und ze eigen,* 6454 *diz müeze sich mit gotes helfe erzeigen und müeze den geveigen,* Renner 7577 *daz merket der tiufel und stet da bi,* Myst. I, 129, 25 *so gibit der sun unserre vernunft luter warheit zu bekennende und vestent die vernunft also,* Windecke 249 *also zoch die maget mit dem bauer und fůrt mit ir den marschalg,* Hutten IV, 374, 25 *warumb triben sye aber schimpff in einer ernstlichen sach vnd belustigen sich mit zůtrinken?* Geschkl. 237 *bald zu dem eintritt ersah sie Herr Ehrenwerd Lobkund, vnnd erschrack gleich,* Luth. (Cl.) II, 338 *ßo were es eyn narrheyt vnd gulte nichts,* Schupp 1, 7 *wann es auch schon Papst Alexander von Rohm were, und alle seine Cardinäle bey sich hette,* 1, 120 *wil der Herr antworten auff den Calender, und wirdt mir mit raison begegnen, so wil ich ...,* Simpl. 2, 205 *hierüber zogen etliche die Achseln ein und entschuldigten sich,* Sch. XI, 270, 38 *ein gebohrner Herrscher ist alles Schöne, und sieget durch sein ruhiges Nahn,* Heine 9, 209 *zu Bagdad, dem alten Babylon, steigt man aus und trinkt Porter oder Thee,* Geibel-Heyse 1 *lief ich jetzt in den Straßen herum und beschaute alle den Spektakel,* Mörike 1, 226 *bei all dem hatte ich wahrhaftig und habe noch jetzt die Empfindung.*

2. das Subjekt des zweiten Satzes ist seltener vorhanden: O. I, 1, 35 *nist si so gisungan, si habet thoh thia rihti in sconeru slihti,* Berth. II, 218, 7 *so sint si lihte anderswa in den landen oder si sint etewenne gewesen,* Nik. v. B. 179 *nuo darnoch gerietent ouch die grossen gruwelichen bekorunge kummen und die noment ouch zuo,* Sch. XII, 22, 12 *stets also kehrt die erste Frage zurück, warum just der Grad des Leidens den Grad der sympathetischen Lust an einer Rührung bestimme,* Keller, Zürcher Nov. 2, 45 *daher galt er für einen klugen und wohlhabenden jungen Mann, der es schon früh zu etwas brächte, und er ließ sich nichts abgehn,* 2, 19

Ende gut, alles gut, konnten sie sagen und sie fühlten sich siegreich, Geibel-Heyse 2 *daß das Studenten-Epos nicht eben floriert, glaubst du und verzeihst du*, Poeck, Die gestohlene Fregatte (Engelhorn 34, 3) 111 *grübeln Sie nicht und ästhetisieren Sie nicht.*

1193. Eine Art von Ersparung des Subjekts ist es auch, wenn im zweiten Satz ein pronominales Subjekt zu fehlen pflegt, das im ersten Satz stehen oder fehlen kann.

Vgl. Pogatscher, Unausgedrücktes Subjekt im Altenglischen Anglia, N. F. 11, 261.

Das ist in der älteren Sprache der Fall bei Imperativ und Kohortativ; im Hel. allerdings stellt das Fehlen im zweiten negativen Imperativ eine wirkliche Ersparung dar, weil das Pronomen im ersten Satz erforderlich ist (vgl. oben S. 439): Hel. 321 *lesti thu inca winitrewa forð so thu dadi endi hald incan friundskepi wel*, 1540 *erod gi arme man, deliad iuwan odwelon ...; ne rokead...ac huggeat*, 1569 *that gi it ni duad, ni maread it* (aber 262 *ne habe thu wecan hugi, ne forhti thu thinun ferhe*, 1687 *gerot gi... endi than duad... romod gi...*), 2567 *than faran wi thar alla tuo, halon it*, 4007 *nu wi an thena siđ faran endi ina awekkian*, O. III, 23, 57 *farames wir ouh rehto, nu er so wilit in war, irsterbemes mit imo thar.*

1194. II. Das Glied, das als Subjekt des zweiten Satzes erfordert wird, erscheint im ersten Satz als obliquer Kasus oder ist in einem Pronomen possessivum enthalten.

a) die Ersparung erfolgt im zweiten Satz:

1. das beiden Sätzen gemeinsame Glied würde durch den gleichen Lautkörper dargestellt: Ruf 1847 *das bitt ich vch vnd ist min rat*, Luth. (Cl.) II, 343, 40 *ich hab gelobd, das ich nitt habe vnd nicht meyn ist*, Less. 13, 54 *die Verse, die uns Isidorus aufbehalten hat, und sich anfangen*, 19, 24 *dieses Werk, welches der Herr Prof. eigentlich seinen Zuhörern gewidmet hat und schon vor mehr als 8 Jahren ausgearbeitet gewesen*, Möser I, 103 *das einzige, was wir jetzt noch ausführen, oder den Namen einer Ausfuhr verdient, ist Linnen*, Keller, Seldwyla 1, 209 *ein hübsches Sümmchen, welches er sorgfältig verwahrte und sicherer Berechnung nach mit der Zeit groß genug werden mußte.*

2. es würde nicht durch den gleichen Lautkörper dargestellt, häufig im Mhd.:

α) die parataktischen Sätze sind Hauptsätze: Hel. 665 *tho ward thero thegno hugi bliði, bi them bocna forstodun*, 2360 *ni was gio Judeono giloƀo thiu betara, ac habdun im hardene mod*, 3788 *sumun warun so leđa lera Cristes, fares hugdun*, 5942 *that siu waldand Crist gisundan gisawi, endi sagda, hwo iru selƀo gibod*, T. 40, 1 *wanta min friunt quam fon wege zi mir, inti ni haben* (habeo), *waz ih gisezze furi inan*, 135, 4 *nu suohtun thih ci steinonne thie Judei, inti abur verist thara*, O. III, 18, 14 *wir zellen thir es ouh mer: bist elibenzo fremider*, N. II, 52, 23 *dero ubermuoton, dien iro selbero reht lichet unde gotes reht neuuizzen*, Milst. Genes. 16, 33 *so sint ime abe gestrouffet die sunde und ist reine*, Rol. 1440 *thaz ime ze aller erist missegienge unde thes keiseres botescaf newirdechliche untfienge*, Alex. 1415 *dannen wurden sine poten gesant ... unde hiez ... daz sagen*, Kaiserchr. D. 277, 17 *disiu wort chundet iwer wissage David und wörden revöllet*, Salm. u. Mor. 181, 4 *die minne er also gerne und si im liep als der lip*, Urst. 110, 45 *die rede was ie sin spot vnt worhte swaz er wolde*, Jüng. Judith 164, 26 *des chuniges Nabuchodonosors ere an dir stat und niemer so vrumen hat*, Alberus 25, 23 *mir war zu wol, und hatt zuviel*, Pleier, Garel 13278 *den hat er gesiget an und sint vil nahen gar erslagen*, Großer Alex. 613 *ze stund ward im gesworn und zu künig erkorn*, Myst. II, 399, 18 *ir ist vil, die alle nach der krone loufent, und wirt alleine dem wisen geben*, Wolfd. D VI, 212, 1 *woltent ir mir entrinnen und lan in diser not*, Reinfr. 8162 *daz denne hab ein ende min froüde und din ere, und müezen iemer mere da nach in grozen sorgen sin*, Makk. 842 *dem alle dinc zu gebote sten unde die geschaffen hat*, Girart, ZsfdA. 45, 12 *dat he den luden sin unde wit nam, unde deden al sinen willen*, Myst. I, 87, 1 *dirre juncfrowen vater hiz Dorotheus, und ir muter hiz Theodora, und heten zwo tochter*, [zu a 1; Korr.-N.] II, 546, 1 *als sie sin vri eigen weren unde sie besezzen hete mit ganzer gewalte*, St. Pauler Pred. 63, 5 *do was ir antwort gruolich und sprachen*, Griesh., Pred. 1, 86 *do liez er mich und lige*, N. v. B. 336 *wenne dir also vil gemaches gemacht wurt und darin kummest*, Eyb II, 110, 15 *du hast mich ledig getzelt, vnd wil auch frey beleiben*, Stretl. Chronik 14, 4 *sant Michel, den ouch die herren von Stretlingen vorhar geeret hattent und inen ouch allwegen hilflich was gesin*, Geiler VIII, b2 *aller gewalt was an den Römischen*

keiser gefallen, vnnd hett frembde hauptlüt inen geben, Goed., Schwänke 8 *als der fürman daher fůre, sach die frauen im weg stehn, und nicht weichen wolt, schrei er*, Krüger, Von den bäuerlichen Richtern 870 *dem nichts verborgen ist fürwar und jedern wil bezahlen gar*, Luth., I. Mos. 15, 1 *nach diesen Geschichten begab sichs, das zu Abraham geschah das Wort des Herrn im Gesicht, vnd sprach*, Luth. (Cl.) II, 336, 24 *wie wol myr grawet vnd nit gern vom Eelichen leben predige*, Luth., Mk. 13, 28 *wenn itzt seine Zweige saffţig werden vnd Blätter gewinnet*, Frey, Gartengesellschaft 92, 29 *ihm was der schatz und das gelt in dreck gefallen, und lag im senff bis über die ohren*, Waldis II, 3, 9 *des hab ich von den leuten danck. Setzen mich hoch in jre gbew*, Amadis 282 *man füret mich hinweg, vnd weiß nicht war*, Banise 353, 27 *daß ihr die Thränen aus den Augen drungen und ihn mit diesen Worten bedrohete*, Bodin 5 *einen schwartzen Mann, welchen sie Beelzebub nanten, vnnd ungefehrlich treissig Järig gewesen*, Hofm. III, 2 *wer Kohlen gräbt und läst den Goldklump liegen, wem Kleinigkeit sein grosses Wesen ist, und kann mit witz sich doch dabey vergnügen*, Schlampampe 102 *wenn dirs wieder unglücklich geht und wirst bey dem kopffe genommen*, Waldbruder 66 *so ist mir doch gleich wieder so wohl und kann mich so vergnügt zu Bette legen*, Hauff 1, 71 *was treibt dich schon so frühe aus dem Neste und bist kaum flick*, Johanna v. Bismarck 17 *da schwanden aus meiner Seele alle Aengste und zog getrost meine Straße weiter.*

β) die parataktischen Sätze sind Nebensätze: Vor. Sündenkl. 339, 17 *nu mich mine sunde riuwen unde si ouch gerne . . . bůzen welle*, Wild. Mann 2, 126 *du he mir iz bivwl und in leste sach*, Trist. 7574 *biz mich daz guot übertruoc, und mere haben wolde*, Ulr. Alex. 20178 *daz dem fürsten hochgemuot nam pris und muoste siges jehen*, Makk. 842 *dem alle dinc zu gebote sten unde die geschaffen hat.*

b) die Ersparung erfolgt im ersten Satz; selten: Gen. u. Exod. 56, 36 *noch kan gedingen daz mich min man minne.*

Ersparung des Objekts.

1195. A. Das Objekt kann beim zweiten Satz erspart werden: nur wenn auch das Subjekt erspart ist:

I. Die im zweiten Satz ersparte Größe steht im ersten in eben dem Kasus, der ihr im zweiten zukäme:

a) sind die verknüpften Sätze Hauptsätze, so wird das Objekt meist nicht erspart, sondern durch das Pronomen wiedergegeben: Hel. 1255 *nemnida sie tho bi naman endi het sie im tho nahor gangan*, O. II, 10, 15 *sie kiesent uns mit ruachon then win in then buachon joh inan iogilicho uns lobont geistlicho*, Roth. 2535 *do merketen iz des kuningis man vnde sagetin iz ir herren san*, Trist. 5746 *Tristan der tugenderiche nam sine bruoder an die hant und fuorte si behanden dan*, 6787 *der walte es unde müeze es pflegen*, Berth. II, 211, 13 *so heizet der almehtige got die rehten ze im kumen und stellet sie zuo der gerehten hant*, II, 215, 29 *nam zwo schar und fuorte sie uf zwene berge*, Luth., Matth. 26, 26 *nam Jhesus das Brot, dancket und brachs, vnd gabs den Jüngern*, Simpl. 1, 226 *ich schnitt ein Stück von meinem Wachs und gabs ihm*, Less. 4, 61 *dieser ehrliche Mann hob mich aus dem Wagen und brachte mich hierher*, 4, 43 *hier nur konnte der Graf Emilien finden, und fand sie*, G. I, 13, 4 *baute manch krystallen Schloß und zerstört' es auch*, Sch. VI, 271, 10 *der Weisesten weisestes, der Milden Milde ... vermähltet ihr in Einem Bilde und stelltet es in eine Glorie*, XI, 232, 74 *das nimm und wirfs in dieses Meer*, Heine 9, 202 *viele verdächtigen diese Thränen des Königs und vergleichen sie mit denen des Reineke*, 9, 234 *der Deutsche ... geht jeder bedeutenden politischen Frage aus dem Wege oder sucht ihr durch Umwege eine nothdürftige Vermittlung abzugewinnen*, Seeliger, Peter Voß 346 *ich habe den Dieb und werde ihn zu halten wissen*, 348 *erwog den Plan und fand ihn annehmbar*.

Im Hel. kann das Pronomen unbedenklich fehlen: 2854 *thene meti wihide endi mid is handun brak*, 5732 *nam ina thuo endi atuomda*; später nur vereinzelt: Roth. 3780 *dé heter ime zo lone unde vorte westert over mere*, 3874 *nam ein guldin vingerin unde gaf der koningin*, Trist. 5150 *ein dinc lob ich und leiste dir*, 6086 *diu gebet ir und habt gegeben ze schalken und ze eigen*, Kinth. Jesu 1788 *si halstez unde kuste*, Heine 9, 237 *werden sie Paris vor Überfall retten oder dem Zerstörungsrechte des Kriegs unbarmherzig bloßstellen*.

Anm. In einem Beispiel wie dem folgenden liegt zwar Hauptsatz, aber Nebensatzstellung und daher Behandlung wie im Nebensatz vor: Hutten IV, 270, 37 *darumb jn Jupiter mit dem tonder niderschlug vnd in Pad warff*.

b) sind die verknüpften Sätze Nebensätze, so ist das Objekt im zweiten Satz in der Regel erspart: Hel. 1836 *the he far thero menigi sprac, gebod uppan themu berge*, O. I, 10, 4 *ther unsih irlosta joh selbo wisota*, Roth. 2032 *daz her die beide neme vnde der vrouwen geve*, Nib. 1472, 2 *die besten die ir vindet oder indert müget han*, Renner 7315 *swer einen ersleht oder erstichet*, 7407 *wenne man in zem ersten hetzet an die vinde und darnach setzet ob dem tische hin an daz ende*, Berth. II, 229, 20 *daz ich einen ze tode slahe oder sust stümele*, II, 230, 9 *die die priester vahent oder slahent oder stozent*, Luth. (Cl.) II, 338, 39 *weyl seyn ehlich gemalh yhm nicht leysten kund die ehlich pflicht vnnd doch nicht enperen kunde*, II, 347, 2 *das er seyn weyb Maria nicht rüchtiget, sondern heymlich lassen wolt*, Simpl. 1, 214 (?) *daß sie der Donner und Hagel erschlagen und de Tüfel holen sollte*, Less. 4, 62 *mit der Sie es anhörten, oder vielmehr nicht anhörten*, Sch. X, 218, 14 *welche uns über die Macht der Natur erhebt und von allem körperlichen Einfluß entbindet*, Heine 9, 228 *die Leute, die er nicht bestochen hat oder nicht bestechen wollte*, Mörike 4, 233 *der ihn auf Reisen mit sich nahm und nachher viele Jahre zu wichtigen Affären brauchte.*

Abweichungen, in denen der zweite Satz das Pronomen aufweist, sind nicht selten, namentlich dann, wenn die inhaltliche Verknüpfung zwischen den beiden Sätzen loser oder die Entfernung vom ersten Objekt erheblich ist: Rol. 4025 *thaz ih thin houbet abe slahe unt iz fure then kuninc trage*, Roth. 2365 *der sie vffe den liph torste nemen vnde sie ime widir mohte geven*, Renner 7297 *daz er sinen ebenkristen schindet von siner habe und in denne bindet an einen baum*, 7318 *die an alle schulde die liute roubent giticlich und si denne mordent jemerlich*, Berth. II, 231, 5 *swer ein cisterne gruop und si niht bedahte*, G. I, 6, 76 *was ich verfehlt und was ich recht gethan*, Sch. VI, 266, 66 *als der Erschaffende von seinem Angesichte den Menschen in die Sterblichkeit verwies und eine späte Wiederkehr zum Lichte auf schwerem Sinnenpfad ihn finden hieß*, Heine 9, 207 *weil er Kinder hat und sie liebt.*

1196. II. Die im zweiten Satz ersparte Größe steht im ersten Satz in einem anderen Kasus, als er ihr in dem zweiten zukommen würde:

Vgl. Behaghel, Eneide C IV; Kraus, Ged. d. 12. Jhs. 213 (zu 39).

a) die beiden Verkörperungen der gemeinsamen Größen würden lautlich zusammenfallen: Hel. 1644 *it rotat endi regintheobos farstelad*, Kintheit 1416 *krut noh gras, daz in ze iht tohte od ir vihe ezzen mohte*, Morgenblatt 1850, Nr. 193, 771 *was einer hat oder ist*, Stifter, Studien (2, 174) *nehmet alles, was ich bin und habe*, Immermann 3, 201 *welche uns ziemen und zieren.*

b) sie würden nicht zusammenfallen: Hel. 3864 *so he thar for themu werode gespraki, adeldi te dome*, 5585 *us samad allon hilp endi heli*, W. Genes. 4942 *Ioseben er bat ioch gebot*, Milst. Gen. 137, 37 *von sus getanen heleden mohten si niht entrinnen und niht überwinden*, 141, 9 *sine mohten in entrinnen, mit nihte überwinden*, Alex. 3691 *nu rate ich dir unde mane*, Roth. 1079 *darumbe du manegen man daz liph hast benumen vnde braht in arbeid*, Veldeke, Serv. 1, 36 *godes word wir solden merken ende volgen mit den werken*, En. 1973 *de hem dar toe raden solden, raden ende wisen*, Kinth. Jesu 1295 *der si wiste unde riet*, Afra 339 *das er uns gnädig wolte sein vnd bhüten vor der helle pein*, Philipp, Marienleben 5352 *du solt ir hüeten und bewarn*, O. v. Wolkenst. 13, 3 *dein fremdikeit mir pringet pein und betrüebet ser*, Berth. II, 213, 5 *den git unser herre erbeteil bi den zwelfboten und habent dannoch iemer mer die hohesten ere*, Wackern., Pred. XLV, 48 *und hieß im hend und fueß zesamen binden unt werfen in ain fiur*, Schönb., Pred. I, 361, 8 *wane ir uch nu habet gote irgeben und irwelit*, Tauler 137, 20 *danken im und loben* (ihn), Veghe 130, 20 *mine gnaden ghenoechte, der ick so ovele vertyen unde loben konde*, Luth. (Cl.) I, 252, 20 *die yhm nit haben wollen helffenn vnd* (denen) *die große ehre seinis wercks vorschmecht*, Luth., Jes. 39, 7 *dazu werden sie deine Kinder, so von dir kommen werden. vnd du zeugen wirst, nemen*, Grob. 3159 *so wirt er gůt gsell mit dir sein vnd wider füren zu dem wein*, Avent. IV, 790, 24 *warden solch in die großen stet gesezt, nent man ietzo bischof*, Sonnenritter 16 *daß er jme sein Schild vnd Bantzer durchrent, zu Boden wirfft* (ihn!), 39 *ob er deß Disches mechtig werden vnnd mit sich tragen möchte*, Harsd. 3, 35 *wann man ihnen wol zu thun vermeint und mit vielem Wasser überschüttet*, Sueton 12 *zweien fürnehmen Herren, welche nach diesem Ampte*

zugleich mit ihm gestanden, und an alter und Würde weit übertroffen.

Anm. Vereinzelt wirkt der zweite Satz derart voraus, daß das gemeinsame Glied in seinem Kasus sich nach seiner Funktion im zweiten Satz richtet: H. v. Nördl. 1, 28 *mir warlich wunderlich berürtent und wee tatend.*

1197. B. Das Objekt wird beim ersten Satz erspart:

I. Die ersparte Größe würde im ersten Satz in eben dem Kasus erscheinen, in dem sie im zweiten auftritt:

a) auch das gemeinsame Subjekt bleibt unausgedrückt: Hel. 1177 *brugdun endi bottun beđium handun thiu netti niudlico*, Trist. 5031 *ziere und werde dinen lip.*

b) auch das gemeinsame Subjekt steht nur im zweiten Satz: Luth. (Cl.) II, 348, 20 *da nympt vnd raubet es seynen leyb.*

c) das gemeinsame Subjekt steht nur beim ersten Satz: Trist. 5725 *dar ladete er und besande die besten von dem lande*, 6024 *da gehorte er und vernam in gazzen und in strazen von klage al solch gelazen*, Übles Weib 436 *si kratzte unde sluoc mich mit der fiuste in den munt*, Renner 7640 *daz er zelt, wigt und riht sinen schatz*, G. I, 6,70 *ich kann und will das Pfund nicht mehr vergraben*, Mörike 4, 202 *wir wußten bisher alle nicht und erfuhren nur zufällig, daß so etwas gestattet sei*, 4, 245 *dazu senkte sie und schüttelte das schöne Haupt.*

II. Die ersparte Größe würde im ersten Satz in einem anderen Kasus erscheinen als in dem, in dem sie im zweiten auftritt: W. Serv. 1960 *ilet und loest und helfet mir.*

1198. Es gibt also drei Haupttypen für die Behandlung des Objekts: 1. *ich sehe und höre dich*, 2. *wenn ich dich sehe und höre*, 3. *ich sehe dich und höre dich*; die Form *ich sehe dich und höre* fehlt fast durchaus. Den beiden ersten Typen ist es gemeinsam, daß die Verba dicht nebeneinander stehen, beim dritten sind sie durch die Bestimmung des ersten Verbums getrennt. Bei den beiden ersten Typen lassen sich also die beiden Verba zu einer

Einheit zusammenfassen, und es genügt daher ein Objekt für beide.

1199. Bei Nebensätzen, die durch *und* verbunden sind, und denen sachlich die gleiche einleitende Konjunktion zukäme, ist diese vor dem zweiten Satz in der Regel erspart:

Vgl. Arkiv for nordisk filologi 1, 128.

insbesondere bei gleichem Subjekt: Hel. 1208 *that he drohtin was endi te helpu quam manno barnun*, 4906 *than ik undar iuwomu folke stod endi thar word manag sagde*, O. IV, 1, 46 *thar wir ana lagun joh hart es scin wagun*, IV, 6, 14 *thaz man thia fruma in nami inti anderen gabi*, N. III, 289, 29 *daz si ira ougen Leuaui ufheve ze den poten unde si ana ira zwelf sprucili stephen welle*, Trist. 1599 *sit daz ir enzit ze troste uns allen komen sit und iuch got wider gesendet hat*, 1815 *wie er gefuor und si gewarp*, Kutr. 530, 1 *do er sich entwapent und selbe sich gebant*, Berth. I, 492, 29 *daz ir also gedenket unde sprechet*, I, 495, 33 *umbe daz er kœme unde sie erloeste*, Myst. II, 545, 14 *daz der mensche disiu dinc sol fliehen unde jene sol suochen*, Friedbg. Urkb. 420 *das ir vff sulchen tage, den euch der egenante unser oheime bescheiden wirdet, mit den burgern zu Freddeberg furkomet und iuch aller sachen . . . richten lazet*, 425 *daz sie uns davon dryngin und uns nit wollin gestaden*, Manuel 129, 483 *daß ir's nit schmacktend und uns all zu kleinen fetzen zerhacktend*, Luth., Röm. 3, 4 *auff das du gerecht seiest in deinen worten, vnd vberwindest, wenn du gerichtet wirst*, Schupp 1, 123 *daß er das Maul auff thue, wie Lutherus gethan hat, und es dem Großen so wohl sage als dem Kleinen*, Simpl. 1, 79 *dann als man ihn zerlegen wolte und eins von seinen allerbesten Gliedmaßen mangelte*, Bünau, Probe 276 *daß dadurch des Kaysers Hertz auf andere Wege zu lencken, und etwas vortheilhafftes auszurichten seyn werde*, Less. 10, 114 *daß man das letztere mit dem wirklich Sichtbaren verbindet und sich nicht in den Schranken der Kunst hält*, 114 *da er den Geist des Dichters einmal nicht faßte und von ihm verlangte*, Sch. VIII, 221, 16 *indem Gustav Adolph sich Meister vom Rhein machte, und die drey angrenzenden Churfürstenthümer mit seinen siegreichen Waffen bedrohte*, Mörike 4, 124 *daß heute auch Fernanda unter uns wäre und einige Tage bei mir zubrächte.*

aber auch bei verschiedenem Subjekt: Hel. 2565 *und er bewod cume endi sind fruhti ripia*, 4046 *so hwan so thius werold endiod endi the mareo dag obar man ferid*, O. IV, 1, 13 *thaz er was druhtin heilant ubar allaz thaz lant, joh sie alles wio ni datin*, V, 15, 5 *thaz ih minna haben thin joh thu mir bist in minnon fora allen woroltmannon*, Myst. II, 323, 1 *swenne diu sele alzemale vol genaden ist und ir niht über blibet*, Wyle 30, 29 *als Brutus ir man gestarb, vnd man ir das messer genam*, 158, 30 *also daz er fort lebet vnd sin nimmer mer wirdt vergessen*, Simpl. 1, 87 *weil ihm der kalte Schweiß ausbrach und sein Angesicht einem Sterbenden ähnlich sahe*, 1, 89 *als die Musicanten... noch dann sich hören ließen ... und jeder eine bei der Hand ertappte*, Less. 10, 138 *so daß das Vergnügen der Vergleichung gar bald verschwindet und mir nichts als der widrige Eindruck der verdoppelten Häßlichkeit übrig bleibt*, Mörike 4, 120 *als die letzten Toaste ausgebracht waren und jetzt der Kaffee in einem zweiten kleineren Saal herumgereicht wurde.*

Viel seltener ist die Wiederholung der Konjunktion:

beim selben Subjekt:

bei kürzerem erstem Satz; fast nur in älterer Zeit: O. I, 11, 33 *war sinan gibadoti joh war sinan gilegiti*, IV, 6, 4 *wio er dati joh wio er se bredigoti*, Iwein 7121 *daz si die dörperheit vermiten und daz si ze vuoze striten*, Berth. I, 96, 32 *daz er die füeze für sich habet unde daz er schone gebaret*, I, 488, 6 *do er uf dem wege was unde do er wider got grozer dinge muot hete*, Myst. II, 547, 22 *ob er in anders recht hat und ob er in alleine hat*, Mörike 4, 117 *man möchte darauf schwören, daß er Züge und Gestalt verändert habe, und daß er nie wieder zu seiner vorigen Form zurückkehren könne.*

bei längerem erstem Satz: Hel. 2210 *farstuod siu, that hie was thie mahtigo drohtin, thie helago, thie himiles giwaldid, endi that hie mahti gihelpan*, 4454 *hwo thiu ford ferid, than lango the sie firiho barn ardon motun, ja hwo siu scal*, N. III, 289, 12 *ube avir wir vone den gloubigen die iz da tiufe habent gisuochet, icht suozeris haben gismechit unde ube wir daz furebringen nah unserera chunsta*, Nik. v. B. 12 *nuo do dirre jungeling dis in dirre naht aber noch sinre alten gewonheit vor dem crucifix bittende was, und do er also das crütze anesach*, Friedbg. Urkb. 269 *daz sie von aller kawfmanschaffte, von der ...* (2½ Zeilen) *und daz sie ouch von specieri ...*, 424

wie die dieselben schulde ... vorgewizet sey ... (2 Zeilen) *und wie dieselbe gewißheit namen gehalen mag und wie dieselbe schulde*, Schupp 2,24 *ich wolte wünschen, daß solche Pedante recht wissen möchten wer Lucianus gewesen sey, und daß sie recht lesen möchten*, Sch. X, 149,28 *es ist ein achtenswerther Karakterzug der Menschheit, daß sie sich wenigstens in ästhetischen Urtheilen zu der guten Sache bekennt, auch wenn sie gegen sich selbst sprechen müßte, und daß sie den reinen Ideen der Vernunft in der Empfindung wenigstens huldigt.*

bei verschiedenem Subjekt:

bei kürzerem erstem Satz; nur in älterer Zeit: Hel. 3972 *that iro bruoðer was Lazarus legarfast endi that sia is liðes ni wandun*, 5883 *that iu modi hugi answebidi endi that thar quamin is gisiðos tuo*, O. IV, 7,8 *wio thu queman scalt joh wio thiu worolt ouh zigat*, Trist. 1348 *als der lebende sol und als der minnende tuot*, 5021 *sit dir nu swert gesegenet ist und sit du ritter worden bist*, Berth. I, 489, 11 *und alse er do gevangen wart und alse man in besloz in einen kerker*, I, 491, 24 *do der briutegam komen was unde do sin ein teil solle sin verbrunnen*, Myst. II, 425, 9 *daz er ein himelscher mensche si und daz sin herre in dem himele sie.*

bei längerem erstem Satz: Less. 10, 139 *es ist etwas unstreitig, daß schädliche Häßlichkeit, sowie in der Natur als auch im Gemälde Schrecken erwecket und daß jenes Lächerliche ... einen neuen Grad von Anzüglichkeit und Vergnügen erlangen*, Sch. X, 149, 5 *fühlen wir doch auch, daß dieser Verlust nur zufällige Dinge betrifft, und daß es Pflicht ist...*

1200. Daß die Konjunktion in so großem Umfang von altersher erspart wird, hängt wohl damit zusammen, daß in der lebendigen Rede immer eine starke Abneigung besteht, einen Nebensatz auch als Nebensatz weiterzuführen (vgl. § 1224ff.), ihn vielmehr so bald als möglich in die Form des Hauptsatzes übergehen zu lassen. Es stand daher neben der Summe von zwei Nebensätzen die Summe von Nebensatz und Hauptsatz, und aus der zweiten Form ist der Mangel der Konjunktion auch in die erste Form eingedrungen. Wenn die neuere Zeit im ganzen weniger Wiederholung zeigt, so kommt es daher, daß unsere mehr auf stilles Lesen rechnende Zeit leichter auf den Anfang des ersten Satzes zurückgreifen kann.

1201. Das Verbum finitum kann erspart werden, wenn im Nachbarsatz dasselbe Verb in derselben Funktion auftritt:

A. Es wird im zweiten Satz erspart: Berth. II, 138,33 *der hant sie einen den jungen liuten geleit, den andern den vrouwen, den dritten den alten liuten*, II,150,26 *nu seht, daz wil er niht lazen und ouch ane den gotes lichnam sin*, Myst. II, 551, 30 *ist sin lon vil groezer unde mer unde sin tugent vil edeler denne des ersten*, II, 497, 5 *daz einer einez wil und ein ander ein anderz*, Tauler 231, 14 *die nidersten krefte die wil er ziehen in die obersten, mit den nidersten die obersten fůren in sich*, Windeke 151 *biß man den konig und den herzogen von Heidelberg mit einander verrichtet und donoch den marggraven von Brandenburg mit dem konige*, Luth.(Cl.) I, 324, 31 *das sichs nit allein annehm der arm vnmundig schreyber zu Leyptzck, sondern viel mehr die großhertzigen fenrichen*, I, 328,2 *das haben sie nit mogen vmbstoßen, auch gesehen, das . . .*, Schaidenreißer 61, 26 *haben mich on vnderlaß das vngewitter vnd vngestúmigkait der winden auff dem mör hin vnd her geschlagen, mein floß verbrochen vnd zerscheittert*, 67, 32 *also redend ist er auffgestanden, nåben dem feür nider gesässen*, Rosemund 19 *ob ichs aushändigen solte, oder unter meinen verworfenen schreibereien den würmern zur Speise ligen lassen*, Schupp 2, 41 *ermahnete sie mich, ich wolte ein klain Schrifftlein machen, und darin ihnen ihre Thorheit für Augen stellen*, 2, 48 *wann er meine Obrigkeit schrifftlich oder mündlich deßwegen erinnerte und begehret hätte, daß sie mich zur Rede stellen*, Less. 17, 257 *ich will ihm auch gar nicht das Wort reden, viel weniger denselben der christlichen Religion zum Nachteil erheben*, Wieland 3, 276 *Dinge, die man einem andern nie vergeben hätte, werden an ihm bewundert oder wenigstens gebilligt und aufgemuntert*, G. XXVI, 238,23 *wenn an der einen Seite diejenigen stehen, die sich mit den einfachen und rohen Erzeugnissen beschäftigen, an der andern solche, die schon etwas Verarbeitetes genießen wollen*, Sch. VII, 55, 17 *der Glanz seiner Siege hatte zugleich auch ihre Augen geblendet, der Ruhm ihres Souverains ihre republikanische Wachsamkeit bestochen*, VII, 49, 28 *ein solches Volk und ein solcher Mensch werden sich schwerer als andre in die blinde Herrschaft eines dumpfen despotischen Glaubens ergeben und sich früher als andre wieder davon emporrichten,*

Möser 2, 185 *wenn ich ... das Zimmer räumen und ... noch eine tiefe Verbeugung machen muß*, Ludwig 2, 285 *einem gehört dann das Parterre, dem anderen das obere Stockwerk*, Soll und Haben 2, 150 *wie glänzend, schön und leicht das Leben früher gewesen war, und wie herb die Gegenwart*, Viebig, Töchter der Hekuba 102 *sie hatte in Gedanken noch mit ihm gehadert, ihn und sein treuloses Land verwünscht.*

B. Es wird im ersten Satz erspart: Georg. Pred. 129,23 *wie luter, wie gantz din conscienci si*, Myst. II, 493, 20 *als sie diu ewige wisheit in ir selber gezeiget und geordent hat*, Tauler 246, 18 *das si me oder gerner geschinen oder gesehen oder gewist werdent*, Windecke 165 *den selben bischof Cunrad do befoln und gemacht hette*, Schaidenreißer 54, 36 *da also auff den vierdten tag der floß an stad fertig vnd gar an das wasser gezogen ware*, 59,8 *darzů ich helffen vnd ain mitgefertin zů dem wasser wil geben*, Zesen, Rosem. 23 *wi aus einer blohssen einbildung und irrigen gedanken so ein grohsses unheil erwachsen, und wi dämselben durch guhten raht einer träuen Fräundin könte fohrgebauet wärden*, 10 *als sich Markhold von seiner Rosemund scheiden und zu schiffe nahch Frankreich begåben solte*, Schupp 2,47 *als ob ich der ärgste Lotterbube und keiner Ehren werth wäre*, Less. 17, 130 *dagegen hätte ich mich bei dem wesentlichen Inhalte des angekündigten Werkes länger aufhalten und mehr Besonderheiten desselben mitteilen müssen*, 17, 139 *es ist sehr oft gedruckt und wieder gedruckt worden*, Wiel. 3, 241 *daß es eine höhere Art von Liebe, daß es die Leidenschaft der Tugend war*, 3,242 *kann durch einen Zusammenfluß ungünstiger Zufälle an ihrer Entwicklung gehindert oder an ihrer ursprünglichen Bildung verunstaltet werden*, G. XXVI, 240, 9 *der wie mehrere geistreiche Künstler selten das Nothwendige, gewöhnlich aber das Willkürliche that*, XXI, 245, 19 *auf welchen bald chinesische und phantastische, bald natürliche Blumen abgebildet, bald Figuren, bald Landschaften durch den Pinsel geschickter Arbeiter dargestellt wurden*, Sch. VII, 49 *deren Geist durch Thätigkeit aufgehellt, deren Gefühle durch Lebensgenuß aufgeschlossen, deren natürlicher Muth durch innere Sicherheit und Wohlstand erhoben worden*, Möser 2, 189 *wer ruhig in der Welt leben, wer die Süßigkeit der Freundschaft genießen, wer den Beifall der Redlichen behalten und große Endzwecke befördern wollte*, 2, 190 *ob der König ihn nur zu einer bessern Beförderung*

gesparet, oder aber aus Mangel an Verdiensten zurückgesetzt habe, Ludwig 2, 285 *welchen Raum der eine, welchen der andere Eigentümer zur Benutzung ansprechen darf*, Viebig, Töchter der Hekuba 46 *wieviel er ihr abgenommen, wie er ihr das Leben eigentlich sehr angenehm gestaltet hatte.*

Die Ersparung des zweiten Verbs ist in der älteren Zeit erheblich seltener als die des ersten, schon deshalb, weil die Nebensätze, in denen sie ihren Hauptsitz hat, seltener sind als die Hauptsätze, bei denen die Ersparung im zweiten Glied herrscht. In der älteren Zeit ist aber die Ersparung überhaupt seltener als später, die Wiederholung des Verbs wird in großem Umfang geübt: Berth. II, 145, 18 *ietweder lonet sinen dienern mit voller hant und lonet in mit übergender maze und mit hufender maze*, II, 157, 4 *nu wil ich des pfades geswigen und wil in sagen*, Georg. Pred. 127, 9 *ich sol vergessen aller miner arbeit und sol mit sim götlichen antlút getröstet werden*, 128, 19 *der mensch sol gedenken an die welt, und sol ir untugent und ir boshait merken und sol si darumb versmahen*, Myst. II, 485, 18 *si enwil noch unden noch oben sin, niemanne ze liebe noch ze leide, und wil weder glichheit noch ungliicheit haben*, 499, 24 *ez fliuzet uzer ime in den sun weselich unde personlich unde fliuzet uzer in beiden in den heiligen geist weselich unde personlich*, Tauler 235, 21 *der sol gescherphet sin als ein scharph scharsach und sol gewetzet und gescherphet sin*, 237, 32 *sol recht einen val mit dem anderen us slahen und sol die als innerlichen in sich ze grunde trucken und ziehen.* — Berth. II, 153, 6 *wiltu aber gote liebe tuon und wilt dich sünden niht abe tuon, so tuo doch under des daz beste*, Georg. Pred. 129, 30 *wie glich du im sigist an tugenden und unglich du im sigist an tugenden*, Tauler 231, 29 *das das herze dar umbe er sin leben hat gegeben, im als schemlichen wirt benomen und dannan us wirt getriben*, 333, 7 *die als jung sint und als krank und des selben leders sint*, 239, 2 *das der hochen weselicheit sins wesens iergent nach gelangen mochte oder bekennen mochte*, Myst. II, 563, 24 *wie klein ein werc ist unde wie snoede ez ist*, II, 544, 32 *daz mit nihte beladen ist oder beworren ist noch zuo nihte gebunden ist*, II, 544, 34 *denne alzemole in den liebesten willen gotes versenket ist unde des sinen uz gegangen ist.*

Anm. Poetisch können auch noch andere Satzteile erspart werden als die im Vorstehenden aufgeführten: Bürger, Homer, AnzfdA. XXI, 249 *mein Vater ist, die Mutter ist dahin.*

Der eine Satz spielt für den andern die Rolle eines Satzglieds:

1202. A. Dem ersten Satz fehlt ein Glied; es wird dargeboten durch den zweiten Satz:

I. Es fehlt ihm das Subjekt: N. I, 16, 14 *mih tuncket, forhta tuot tir we*, Wisse u. Colin 281, 29 *reht an der none zit wart, sach er einen ritter auf der vart*, N.v.B. 176 *an dem fünfften tage wart, do sach er wol*, Ackermann 9, 3 *so dunket uns, du tust vns heftiglichen vnrecht*, Kaisersberg, Sünden des Munds 9a *das thut, das er kein vernunft mer hat*, Gottsched, Krit. Dichtkunst 6 *das macht, sie sind bey so vielen gelehrten Sachen zu hart und zu rasch*, Sch. XII, 32, 444 *das macht, er thät sich baß hervor*, Kleist 2, 261 *es schien, er hatte sich durch eine Thür ... gerettet.*

Vgl. Bech, ZsfdPh. 20, 228; Germ. 22, 35.

II. Es fehlt ihm das Objekt (vgl. MSD. 3, 389), insbesondere bei Verba sentiendi und declarandi: O. III, 8, 45 *sage mir nu, friunt min, wio dati so bi then win*, V, 19, 3 *thir zellu ih hiar ubarlut: nist niheinig siner drut*, Nib. 209, 1 *dem vogete von den Sahsen was daz wol geseit: sin bruoder was gevangen*, Flore 750 *so haeten sie note verlan, so si waren uf dem wege, in wünneclicher fröuden pflege underkusten sie sich tusentstunt*, Pz. 49, 25 *ich waen dir hat din süeziu wer betwungen beidenthalb diu her*, Wh. 219, 23 *ich hoer wol, vater, ez ist dir leit*, Berth. I, 472, 25 *ich fürhte aber sere ..., mir unde gote geschiht rehte*, I, 477, 20 *ich gloube wol, ungetriuwe liute sint andern ungetriuwen liep*, Nik. v. B. 255 *sage mir wie got es dir*, Paumgartner 108 *hat mir befoln, sol dir schreiben*, G. VIII, 6, 26 *ich glaub' ihr sucht Händel.* — N. II, 351, 2 *so tuo du Got unser haltare, bechere unsih*, W. v. Rhein. 12, 25 *so ruoche, herre, erbarme dich.*

B. Dem zweiten Satz fehlt ein Glied; es wird dargeboten durch den ersten Satz, selten: Roth. 3820 *dar stat Rotheres wif unde quelit den erlichin lif. nu sê der waldendiger Crist.*

Verbindung durch leere Begriffe.

1203. Die Verbindung parataktischer Sätze kann dadurch bewerkstelligt werden, daß der eine Satz ein unbestimmtes oder ein anaphorisches Pronomen enthält, die ihre sachliche Ausfüllung durch den zweiten Satz erfahren: Kchr. 10 459 *iz gescach eines morgens vil fruo: Romaere manten den chaiser duo,* MsF. 95, 5 *ez nahet, er wil hinnen varn,* Tristrantprosa 105, 1 *er mochte es nit gelassen, er sprach zů ym.*

Anm. Vereinzelt kann die Verbindung dadurch hergestellt werden, daß im ersten Satz ein unbestimmter Begriff erscheint, der der näheren Ausführung bedarf: Goed., Schwänke 5 *nun tet der gůt Einhirn eins und sprach zu der wirtin. — nun teten die bauren auf die nacht eins, schafften an, das...; du könntest mir einen Gefallen tun: bring mir den Brief auf die Post.*

Verbindung durch relative Begriffe.

1204. Die Verbindung kann hergestellt werden:

A. Durch verknüpfende (s. Bd. I, 23) Begriffe des zweiten Satzes, die im eigenen Satz der Ergänzung entbehren, diese aber in einem Gliede des ersten Satzes finden:

Vgl. Heliandsyntax 52.

Hel. 276 *scal thi kind odan werdan; ni ward sconiera giburd,* 3574 *sie badun ina helagna, that he im ira ogon opana gidadi. waldand frumide,* 3821 *Judeon drogun enna silubrinna ford; sahun manage to,* O. II, 22, 13 *biginnet anascowon thio fronisgon bluomon: Salomon ther richo ni watta sih gilicho,* IV, 31, 31 *minero missodato ist ungimezzon thrato; ginada thin in wara ist harto filu mera,* En. 7080 *doe stormde an einre siden Mesapus end Mezentius, Lausus ende Aventinus anderhalf mit here. di Trojare giengen te were,* Iw. 7266 *ze sagenne weder ie gewunnen hete bezzer hie: ezn wart nie gelicher kampf,* Nib. 1646, 1 *mit lachendem munde antwurte Rüedeger,* Pz. 129, 16 *der knappe huop sich dan al ein zeime furte luter wol getan. Da was anderhalp der plan mit eime gezelt geheret,* Hofordnungen 1, 1 *sollen zusammen kommen und nachfolgig in den Rathstuben keine Sachen beratschlagen,* Pz. 135, 26 *daz manger hat sin wip geslagen umb ir krenker schulde,* Rittertreue 107 *ich vrage in umbe maere. Wie ob sich min swaere eteswa von geringet?* Fleming 151 *die glaübliche Geschichte von diesem*

Wundergott ist der Poeten Spiel. Die meisten glaübens selbst, Sch. XI, 273, 27 *und vor den edeln Meister tritt der Jüngling mit bescheidnem Schritt, nachdrängt das Volk.*

B. Durch anaphorische Pronomina:

1205. Sätze können durch anaphorische Pronomina wie *er, der, derselbe* usw. verbunden werden, in unmittelbarer oder mittelbarer Aufnahme, vgl. Bd. I, 275.

Diese Verknüpfung kann auch mehr als zwei Sätze vereinigen, derart, daß in jedem der späteren Sätze ein anaphorisches Pronomen eine und dieselbe vorausliegende Größe aufnimmt: Hild. 17 *dat Hiltibrant hetti min fater, forn her ostar giweit, floh her Otachres nit, her furlet in lante luttila sitten prut in bure,* T. 13, 23 *thie after mir zuowart ist, ther ist mir strengiro, thes ni bim wirdig giscuohu zi traganne,* Ludwigsl. 1 *einan kuning weiz ih, heizsit her Hludwig, kind warth her faterlos, holoda inan truhtin, magaczogo warth her sin, gab her imo dugidi,* Rol. 7292 *Paligan min herre hat unsih zuo thir gesant; er ist komen in thie lant, er ist hie nahen bi,* En. 2378 *vele si da vonden lutteliker kinde; si leden mekel not, si skrouwen vele sere,* Pz. 207,12 *ir landes herre Parzival streit den sinen verre vor, mit slegen er die arme ersuanc, sin swert durch herte helme erklanc,* Salm. u. Mor. 28, 4 *ein cristen kuniginne uf der burg zů Jerusale. Sie ist schone und wolgetan, sie hat den kunig Salman, sie ist ein kuniginne her,* Uhl., Volksl. 185, 1 *es war ein wacker megdlein wol getan, sie gieng für ires vattirs zinnen stan, sie sach darauß, sie sach dahere riten ires herzen einen trost,* Luth., Matth. 6, 26 *sehet die Vogel vnter dem Himel an, sie seen nicht, sie erndten nicht, sie samlen nicht in die Scheunen,* Heine (Elst.) 1,264 *ein Jüngling hatte ein Mädchen lieb; sie flohen heimlich von Hause fort; sie sind gewandert hin und her, sie haben gehabt weder Glück noch Stern, sie sind verdorben, gestorben,* 9, 203 *vielleicht hat er Recht, vielleicht leidet er für uns alle.*

Selten wird *der* in dieser Weise wiederholt: Tristrantprosa 99, 26 *das künig Marchsen yeger eins tags gar frue in den wald gieng; der het ein hirß gespürt, der gieng dem spor nach,* Berth. I, 96, 37 *swer den widerstritet, der ist tugenthaft und der besitzet die wünne.*

Verbindung durch besondere Gestaltung des zweiten Satzes.

1206. In einem mit *und* eingeleiteten Satz kann das zweite Verb eine Gestalt haben, die nicht möglich wäre, wenn der Satz allein stünde: Rol. 1783 *nu mahte er sich noch wol behalden unde sconete siner witze*, Roth. 1210 *du soldes gottes schonen an der vil armer diete, unde liezis sie uz der note.*

Verschiedene Arten der Satzverbindung vereinigt.

1207. Schon die vorhergehenden Abschnitte bieten zahlreiche Beispiele für die Vereinigung verschiedener Bindungsweisen, insbesondere für die Vereinigung von Bindung durch Konjunktion und durch Ersparung. Einige besondere Fälle seien noch herausgehoben:

A. Das Zusammentreten von *und* mit anaphorischem Pronomen oder Adverb: *und er, und der, und da*, namentlich bei Schriftstellern mit einfacher, schlichter Rede, die der mündlichen Rede nahesteht: Gest. Rom. 151 *daz du morgen chumst in so grossen reichtum, daz du alle dein tag genuog hast, vnd daz wil ich dir gehelffen*, Windecke 437 *sach man vil gewopent manne zu roß und dieselben strittent mit einander und die selben furn hinweg*, 455 *er wart aber genant Felix quintus; und der was gewest ein leige*, Richental 122 *do brachten sy die Hyspaniten und die Gallici och darzů, das sy es tůn woltend. Und das verzoch sich biß morn*, Historienbibeln 156 *Ysmahel hett zechen sün und der zechend hieß Codoma*, Schiltberger 103 *es was in der selbigen zeitt ein lintwurm und ein einhoren und die thetenn grossen schaden den leuten auf der straß und die chont nymant verdilgen*, Altdeutsche Volksb. (Bachmann u. Singer) 268, 34 *ein gratt gieng durch sin rugken und der was falw gevar als ein kockdrillen*, Theatrum Europaeum 3, 37 *in selbiger Stadt lagen 6 Compagnien zu Fuß . . . und die waren mit Proviant sehr wol versehen*, Hebel II, 191 *steckte den Finger in den falschen* [Ring] *und den bekam der Iud*, Sudermann, Heimat 43 *da hat sie dem Kutscher was gesagt und der ist rasch zugefahren*, Geibel-Heyse 7 *ich habe meine Sorgen auf Gott geworfen, und der wirds wohl machen*, Firmenich 3, 320 *isch*

untar 'as Brückle nagschlupft, und dört hent 'n seine Knecht fürrezoga, 336 *uf 'em Breagazer-Schloßberg ist an Gumpa voll Bimsa, Fröscha und Muucha und der flimmret zur Nachtzeit*, Lyra, Schnack u. Schnurren (Quickbornbücher 3) 44 *«Triumph! sage ich, Triumph und nochmals Triumph!» un darmet harr he sine Wedde riåken wunnen.* — Hel. 579 *tho he im is jungron het gangan nahor endi is erlun tho sagde soðlico*, 4740 *hiet sia god gruotian jak imu tho selbo gihneg sunu drohtines*, O. II, 14, 73 *si nam gouma harto thero druhtines worto joh kerta tho mit worte zi diafemo antwurte*, dann wieder, ohne Zusammenhang mit diesen älteren Zeugnissen, im älteren Nhd.; die Weise ist offenbar ganz volkstümlich: Windecke 437 *dem vor genanten herrn her Arnolt zühörn ist allez ab ußgescheiden das wonhuß und ein stelgin, und do sach man vil gewoppent lút zu fůß*, Richental 105 *do lait im hertzog Ludwig das zepter in sin schoß. Und do fiengen die prusuner an prusunen*, 127 *uff den rechten stůl, setzt man den baupst . . . und stůnd do ain patriarch vor im*, Basl. Urkb. VI, 234, 21 *nu hab es sich gefügt, daz . . . die . . . stette sich zuesamen verbunden hetten, und do verbůndent sich etliche fürsten, graven und herren*, Schiltberger 9, 15 *er maynett er wolt dem chönig Weyasit wol bestan. Und do zugen sie auff ein weytt . . . und do chamen sie zu ainander.*

B. Bei Ersparung des Subjekts können die zweiten Sätze durch eine erst an zweiter Stelle stehende Konjunktion angereiht werden:

durch *aber*: Wickram I, 167, 24 *die weyl die hertzogin inn sollichen nödten gewesen ist, sich aber so schnell darvon entlediget gesehen hat*, Hutten IV, 215, 34 *also können sye überwinden, wissen sich aber der überwindtnuß nit zu brauchen*, Münch. N. Nachr. 23. VII. 1892 *trotzdem wurde auch in dieser Frage durch eine prinzipielle und allgemein giltige Entscheidung vorgegangen, macht sich aber in ihren Folgen jetzt vielfach sehr unangenehm bemerkbar.*

durch *auch*: O. I, 23, 5 *thaz er fuari thanan fram uz untar woroltman, then liutin ouh gikundti thio druhtines kunfti*, II, 7, 67 *thu bist, quad er, queman druhtines sun, bist kuning ouh githiuto therero lantliuto*, dann wieder, ohne Zusammenhang damit, im Ausgang des Mhd. und dem älteren Nhd.: Basl. Urkb. VII, 94, 16 (1446) *das wir solichs billichen, uff das die warheit erschine, teten,*

auch desglichen siner wider parthie getan hetten, 202, 16 (1447) *wir ouch etwie manigen tag daran gesetzt, auch vil gesůche und wåge darunder fůrgenommen und gesynnet habent*, G. v. Ehingen 24 *das ich mich nit so bald darvon ledigen, och von meinem pferd kumen möcht*, Urk. Max.'s 350 *so schenken die clöster vil wein, füeren auch vil wein in die stat*, Sleidan 6 *die aus hohem verstand alle sachen baß ergründen, auch mit so vilen trefflichen iren Räten versehen seind*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 73 *ich bin alzeit der mainung gewest, hab es auch in praesentia den herrn gehaimen rethen vermelt*, Schelmuffsky 31 *wie die Madame Charmante mich so bedauret, daß ..., auch nicht wüßte, ob ...*, Bünau, Probe 243 *es hat dennoch nicht ermangelt ..., auch den Grafen von Altena ... angereitzet*, 257 *er wohnete nur dem Gottesdienste in der Crone ... bey, ertheilte auch denen Canonicis ...*

durch *doch, jedoch*: Urk. Max.'s 95 *welcher sich den solichs bevelichs halben vast und hoch beswertt, doch zum lettsten zugegeben*, Liselotte 299 *ich bin woll Ewerer Meinung, Liebe Louise, daß ..., glaube doch, daß ...*

durch kausale Konjunktionen: Simpl. 1, 117 *hab auch ziemlich viel gelesen, kan dahero urteilen*, 2, 19 *ich konnte mir wohl einbilden, daß ich mit Monsig. Canarden Consens schwerlich hinweg käme, gedacht derhalben heimlich durchzugehen*, Liselotte 301 *wolte sein Vatter den heyrath nicht erlauben, badt derowegen Mons. le prince.*

Konstruktion ἀπὸ κοινοῦ.

Vgl. Behaghel, Germ. 24, 170; Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte[4] (§ 97) 140; Deutsche Gramm. 4, 189; Delbrück, Verhandlungen der 53. Versammlung deutscher Schulmänner u. Philologen 1922, 63; Fr. Karg, Die Konstruktion ἀπὸ κοινοῦ im Mittelhochdeutschen. PBB. 49, 1 (unter völliger Verkehrung meiner Ansicht; auch ist es verfehlt, die Fälle von Wort-ἀπὸ κοινοῦ und Satz-ἀπὸ κοινοῦ gemeinsam zu behandeln); Lichtenstein, Eilhart CLVII; Haupt zu Erec 6596; zu MsF. 62, 29; zu Neifen 34, 31; Bötticher, Germ. 21, 283 (zu Wolfram); Martin, Wolfram II, Register 566 b; Alb. Leitzmann, ἀπὸ κοινοῦ bei Wolfram. PBB. 50, 90; E. Sievers Zum ἀπὸ κοινοῦ im Mhd. ebda. 99; Symons, zu Kutrun 92, 2; Jellinek, PBB. 40, 449 (zu Kutrun); Harold H. Bender, ἀπὸ κοινοῦ in Gudrun. Journ. of Engl. and Germ. Philology XI, 565; Getzun, Zum Sprachgebrauch und Wortschatz der Klage 116; Borchling, Der jüngere Titurel 139; Jantzen, ZsfdPh. 36, 28 (zur Kreuzfahrt Ludwigs des Frommen); Meyer, zu Jolante 2178; Roethe, Reinmar v. Zweter 291; Helm, Makkabäer, Einl. LXX.

1208. Unter constructio ἀπὸ κοινοῦ ist die Erscheinung zu verstehen, daß formal und sachlich gleichgeordnete Sätze oder Satzglieder, die nicht durch Konjunktion gebunden sind, ein Glied gemeinsam haben, das in der Mitte zwischen beiden Sätzen oder Satzgliedern steht und grammatisch sich sowohl mit dem vorausgehenden wie dem nachfolgenden Redeglied zur Einheit zusammenschließt:

A. Ein nicht verbales Glied steht zwischen zwei Verben:

I. Ein Substantiv:

a) es spielt für beide Verben die Rolle des Subjekts: Eilh. 5225 *des wart inniglichen vro Keie nicht lenger beite do*, Salm. u. Mor. 10, 3 *do gingen ir da neben bi zwene riche fursten leiten die here kunigin*, Pz. 418, 26 *do was mit rede alda bereit der herzoge Liddamus begunde auch siner rede alsus*, Kutr. 885, 1 *sinen vater wolte rechen der küene Ortwin do kom mit grozer menege und die helde sin*, Wolfd. D 94, 2 *mit zühten was im holt diu edele wirtinne gebot daz man aldar ein riche krone brachte*, Jol. 2178 *zuo lief ein knappe stuont da bi*, Tilo v. Kulm 681 *darzu hat dich erwecket des menschen bild beclecket*, 1165 *nu wil ich noh vort czelen di sibn gelyd uz welen*, Gerh. v. M. 3, 5 *des wart unvro de pogge tor mus sprak also*, Großer Alex. 76 *also ward verbreiset Jerusalem die stat grosz ward von volk alle blozz*, Flöhhatz 26 *dann an mir Ritter werden will ein jedes Weib, eine jede Magt, ein jede Jungfraw mir nach jagt.*

b) es spielt für beide Verben die Rolle des Objekts: Rol. 6053 *Ruolant vie mit peithen handen then guoten Olivanten satzt er ze munde*, Salm. u. Mor. 174, 1 *Morolt im bereiten hiez ein schiffelin von ledere er uf daz mere stiez*, Hester 222 *und als sie hie vornamen der vrowen wille und ir wort sageten sie erem herren dort*, Wolkenst. 7, 39 *der wächter rüert ain stimm er füert*, Ruf 1834 *wie ernstlich er do mals uns seit sin meinung, willen uns usleit.*

c) es spielt für das eine Verb die Rolle des Objekts, für das andere die des Subjekts: Rol. 4484 *ouh verluren sie thar weder viere unde sehzic man vielen vone ther biscoves vanen*, Kinth. Jesu 1037 *die himel sanden ouch dar ein lieht unz an den morgen gar wunneclichen drobe schein*, 2726 *daz kint im uz dem wage hiez in sine furh fliezen die*

vische des niht enliezen, Virgin. 118,2 *dast der von dem ich han gesaget iu maneger leige wunder sin werder lip geschaffen hat*, Kreuzfahrt Ludwigs des Frommen 550 *sie sahen kumen koken, kil, galinen, barken sigelten vil*, Hist. Volksl. Nr. 126, 161 *man hörte dir zů lob erklingen gloria in der kirchen singen.* Ungleiche Sätze, Ausrufesatz und Aussagesatz werden so verbunden in Walther v. Kl. 5,12 *ahy waz dem froeide git werlter reiner wibe lere machet mannes ungemüete wit.* Bisweilen ist die gemeinsame Größe durch eine Erweiterungsgruppe gebildet: Fr. v. Schwaben 152 *ich gib dir zů diser frist mein sicherheit und mein gelait sey dir trulich zů geseit*, 472 *du erkennst wol disen antrag und disz grosz unrecht kanst du wol machen schlecht.* Zweifelhaft ist es, ob es möglich ist, daß von einer Erweiterungsgruppe nur das erste Glied sowohl vorwärts als rückwärts bezogen werden kann, während das zweite Glied nur zum zweiten Verbum gehört: Hartmann, MsF. 218, 19 *unde lebte min herre Salatin und al sin her, die enbraehten mich von Franken niemer einen fuoz,* vgl. Vogt in der Anmerkung zu der Stelle in seiner Neuausgabe von MsF.

II. Eine adverbiale Bestimmung; hierher gehört die erste Strophe der Nibelungen, wo die Bestimmungen mit *von* zu *geseit* und zu *sagen* gehören, Ulr. v. L. 214, 6 *er reit zehant von danne was im harte gach.*

B. Ein Verbum steht zwischen zwei nicht verbalen Gliedern: Ludwigslied 13 *sume sar verlorane wurdun sume erkorane*, Glaube 793 *ih gloube, daz er gecrucegit wart gemartert unde irstarb*, Diemer 73, 24 *vor ime sach er den krimmigen tot allenthalben umme sich*, Nib. 2227,1 *den sitzen, disen leinen sach man da manegen degen*, Pz. 332, 27 *groz kumber iwer werdekeit git mir siufzebaerez leit*, Jüng. Tit. 4797, 2 *durchriten vil der wite haben wir den anker vil gesuochet*, Großer Alex. 239 *unlang zeit dor noch gezogen kom für den künig geflogen ain vogel.*

C. Ein nicht verbales Glied steht zwischen nicht verbalen Gliedern: Exod. 407 *er machot in geliche ime selben ebenriche*, Reinm. v. Zweter 43, 11 *sist schilt vor ungemüete ein dach*, Wolfdietr. A 144, 3 *wafen über Berhtunc hat ermort daz kindelin.*

1209. Man will die Erscheinung des ἀπὸ κοινοῦ als einen Fall des Anakoluths fassen, beruhend auf einem

Vergessen des Satzbeginns, und beruft sich darauf, daß derartiges in der lebendigen Rede der Gegenwart nicht selten sei. Aber solche neueren ἀπὸ κοινοῦ treten meines Wissens im wesentlichen dann auf, wenn die beiden Sätze dasselbe aussagen, wie z. B. Hauptmann, Weber 96 *du machst a zu a schii Gebaate machst du immer*. Aber gerade diese Fälle spielen in der älteren Zeit keine Rolle; sie treten nur da auf, wo zwischen dem ersten Verbum und dem Abschluß des ersten Satzes ein beträchtlicherer Teil der Rede abläuft: Kchr. 8205 *si enbot ir sune sciere, dem tiurlichen Constantino semper augusto, muoterliche minne, zuoversiht unde gedinge und all chuniglich ere enbot si dem tiurlichen herren*, Nib. 1448, 1 *vil vaste uns daz gebot Etzel der riche iu allen daz enbot*, Wolfd. D VII, 70, 3 *er wart gefüeret hin ze huse an missewende fuorte in diu edele künegin*, Fr. v. Schwaben 432 *iedoch wil ich dich geniessen lan dein gůt strauffung zart, die du mir hattest ungespart, solt du gen mir geniessen sein*. Die constructio ἀπὸ κοινοῦ geht vielmehr auf die asyndetische Verbindung zurück (vgl. oben S. 498): nach dem gemeinsamen Glied bestand ursprünglich eine Pause, nach der sich das zweite Verb ohne äußere Bindung anschloß. Nachdem diese Art der Verbindung dem Untergang verfallen, wurden die überlieferten Fügungen umgedeutet, zur Einheit zusammengefaßt und die Pause vor dem zweiten Verbum schwand. Wenn nun nicht selten die Verspause vor dem zweiten Glied eintritt, also nun hier eine gewisse Pause möglich wird, so entspricht dies der Tatsache, daß die späteren Teile der Rede sich enger aneinander anschließen als die früheren. In ahd. Sätzen wie den folgenden würde man vom Standpunkt des Mhd. ohne weiteres constructio ἀπὸ κοινοῦ annehmen: Mons. 4, 30 *argengun duo uz pharisara worahtun garati*, T. 99, 5 *tho erbolgan ward sin herro salta inan wizzinarin*, 109, 2 *tho quamun thie eristun wantun thaz sie mera warin intfahenti*, 205, 5 *tho antlingita ther ander increbota inan*. Das erste Verbum hat sich hier durch die Auflösung eines lateinischen Partizips ergeben; von einem Vergessen des Eingangs kann hier keine Rede sein. In solchen älteren Beispielen steht das gemeinsame Glied als Subjekt; von hier aus hat sich die Erscheinung auf andere grammatische Verhältnisse verbreitet.

Die Einschaltung.

Vgl. E. Kickers, Die Stellung der Verba des Sagens in Schaltesätzen im Griechischen und in den verwandten Sprachen. IgF. 30, 145; ders., Zu den Schaltesätzen im Lateinischen, Romanischen und Neuhochdeutschen. ebda. 32, 7; Schücking, Die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf 135; Heliandsyntax 242; W. Grimm, Abh. d. preuß. Akad. d. Wissensch. 1844, Phil.-hist. Kl. 376; Lichtenstein, Eilh. CLXXII; Bötticher, Germ. 21, 287; Franke 3, 377.

1210. Sätze können dadurch zusammengefaßt werden, daß der eine in den anderen eingeschaltet wird; der eingeschaltete Satz wird in neuerer Zeit dadurch gekennzeichnet, daß er zwischen Gedankenstriche oder in Klammern gesetzt wird.

Anm. Man kann nicht umgekehrt sagen, daß jeder Satz, der äußerlich als «Parenthese» erscheint, auch wirklich ein Schaltesatz ist: z. B. könnte bei Keller (Ermatinger) 3, 75 *inzwischen haben wir mit unsern Beiträgen (die von meiner Seite leider nur klein waren), im «Schweizerhaus» und andern Orten nebeneinander gewohnt* der in Klammern stehende Satz wie ein ganz gewöhnlicher Relativsatz zwischen Kommata gesetzt werden. Die Klammern dienen in solchen Fällen nur dazu, den Satz als etwas Nebensächliches zu kennzeichnen, und heißen so viel als: «nebenbei bemerkt».

Der Schaltesatz kann an all den Stellen der Rede eintreten, an denen eine Pause möglich ist: zwischen ganzen Sätzen, zwischen den Gliedern einer Erweiterungsgruppe, zwischen den Gliedern eines einfachen Satzes.

Anm. In neuerer Zeit ist eine Einschaltung auch innerhalb eines Satztaktes möglich: Er. Schmidt, Lessing 2, 715 *die accentuierte Wortstellung und die, man darf sagen, phonographische Interpunktion; diese — ich will mich höflich ausdrücken — unbescheidenen jungen Leute.*

Der Inhalt des Schaltesatzes kann sich zu dem seiner Umgebung verschieden verhalten:

A. Der Schaltesatz dient lediglich der Einführung der Umgebung: Vǫlundarkv. 30 *vel ek, kvaþ Vǫlundr, verþak á fitjum*, Finnsbg. 24 *Sigeferd is min nama, cwæd he, ic eom Seegena leod* (nicht im Beowulf), Hel. 18 *Matheus endi Marcus, — so warun thia man hetana — Lucas endi Johannes*, 271 *huo mag that giwerđen so, quað siu, that ic magu fodie*, O. I, 27, 29 *gidua unsih, quadun, thoh nu wis*, Eilh. 4562 *swer nu sulchin hunger ein jar solde liden (ich kan des niht verswigen), he muste wesin hungers tod*, En. 164 *da mede wart dat geroken — dat seget ons Virgilius — des*

gehalp die frouwe Venus —, dat Paris Elenam nam, Luth. (Cl.) IV, 240, 18 *nu was haben sie (sage ich) dran gewonnen*, Eulenspiegel (Neudrucke) 96 *nein, sprach der bischoff, mir seint dz wol gwont von dir*, Jean Paul (Hempel) 15, 358 *o (dacht er, als sie durch war)*, Bölau, Rangierbahnhof 18 *dieser Geselle war, das wußte man, der Müllerin rechte Hand*; vgl. § 1337.

B. Er enthält eine Äußerung, zu der die Umgebung Anlaß gibt: Beow. 1002 *no þæt yðe byð so befleonne (fremme se þe willi), ac he gesecean sceal...*, 3055 *sealde þam þe he wolde (he is hæleða gehyld) hord openian*, Hel. 1559 *so huuat so thu is darno gedeleas — so is usumu drohtine werð — ne galbo thu far thinun geƀun te suuiðo*, 3823 *was an middien skin thes kesures biliði — that mahtun sie antkennien wel — iro herron hobidmal*, O. Sal. 45 *wanta es ni bristit furdir (thes giloube man mir), nirfrewe sih mit muatu iamer thar mit guatu*, Eilh. 3757 *du salt bi mir sin alle wege und mit der koninginne (daz merke an dime sinne), also dicke ez dir gevalle*, 3952 *sie bundin in mit bandin die hende zu rucke (daz was sin ungelucke) reht als eime dibe*, Iwein 318 *und einen schaden clage ich (des enwunder niemen), daz der wafenriemen also rehte lützel ist*, Nib. 661, 4 *unz er ir vor den ougen sine wesse wenne verswant*, Berth. v. R. I, 280, 20 *des guoten sant Michahels — hei, welch ein süezer seite der klinget durch den himel — unde des guoten Sant Raphahels*, Eulenspiegel (Neudr.) 96 *dan ir und andere groß herren ... (got erbarmez) nun zur zeit durch die finger sehen*, Weise, Erznarren 99 *ich hatte ihm, soll mich der und jener, schon die Charpe vom Leibe weggehauen*, Sch.-G. (1828) 1, 183 *der Herzog hat (unter uns gesagt) mir die Sache ganz überlassen*. Jean Paul (Hempel) 15, 273 *ziehen Sie ihn — ich sag' es heraus — besonders vom hohen Spiele ab*, 25, 17 *sämmtliche Romer nun — so, aber nicht Römer hießen sie sich, noch ehe Wolke so zu schreiben vorgeschlagen — konnten sich Niemand anders vorstellen*, Scheffel (Bibl. Inst.) II, 193, 214 *ich vernehme — blaues Wunder — daß man wieder ihn verlegt*, 197, 320 *er wird — ein Fall, der in Wahrheit rar — zum fünfzigstenmal neu verlegt*, Raabe, Unruhige Gäste (Grote) 145 *dieser unglückselige Baron, Professor der Aesthetik — der Staatswissenschaften — was weiß ich — gehört ja so wenig wie manche Andere zu Euch.*

Anm. Aus der Einschaltung von *ich weiß nicht, wer weiß* ergeben sich Verschmelzungen mit dem Hauptsatz: Weise, Erznarren 105 *fräßen ihm, wer weiß was vom Leibe ab*. Less. 6, 155 *ich weiß nicht welche scientifische Wäscherei hatte sich den Namen der Wissenschaft angemaßt.*

C. Er enthält eine Erläuterung, eine Weiterführung der Umgebung: Beow. 1422 *flod blode weol (folc to sægon)*, *hatan heolfre*, 1537 *gefeng þa be feaxe (nalas for fæhðe mearn) Guðgeata leod Grendles modor*, Hel. 4150 *mi thunkid wunder mikil — gi kunnun manages gisked —, hui gi that ni witin*, 4597 *er than giboknide gumo Simon Petrus — ne gidorste it selbo sprekan — te Johanne themu godon*, O. I, 1, 65 *sie buent mit giziugon (joh warun io thes giwon) in guatemo lante*, II, 9, 33 *gibot, thaz er irsluagi (in thiu was imo ginuagi) in opheres wisun sinan einigan sun*, Eilh. 1964 *und hiz im dare tragin nuwe cleider samit rot (Brangene si dem helde bot) und beval in ir hute*, En. 568 *ich wele en wale beraden gelich mins selves live — nie enwart von einem wive bat ontvangen ein man — of ich mach end of ich kan*, 767 *hiet he skiere brengen — er enwoldet niwet lengen — einen groten hop van golde*, Iw. 259 *ez geschach mir, — daz ist war — (ez sint nu wol zehen jar) daz ich nach aventiure reit*, Berth. I, 277, 32 *swer sinen bruoder — daz ist sinen ebenkristen — hazzet toetlichen*, Sch.-G. (1828) 1, 187 *der sich bei allem, was geschehen könnte (wahrscheinlich ist der Transport der Kunstsachen gemeint) nur im mindesten regt*, 1, 219 *daß alle Exemplarien, die ich vorrätig bei ihm niedergelegt (es sind etwa vier und vierzig) schon vergriffen seyen*, Jean Paul (Hempel) 15, 420 *für einen Dritten, nicht für Beide — diese litten — wär's vielleicht ein Fest gewesen*, H. v. Kleist 5, 45 *es scheint mir, — es ist möglich, daß ich mich irre, und ich will mich freuen, wenn du mich vom Gegenteile überzeugen kannst, — aber es scheint mir, als ob*, Scheffel (Bibl. Inst.) II, 190, 127 *nehmt ihn, nicht als Dank — ich stehe schwer im Schuldbuch Eurer Liebe —, doch als Gruß und als ein Zeichen*, II, 209, 719 *seit die kaiserlichen Reiter den Feldwebel hier begruben, hört' ich nimmer hier im Walde — und 's ist lang schon — solche Töne*, Keller (Ermat.) 3, 28 *wenn Sie gelegentlich (ich hoffe, Ihnen in nicht zu ferner Zeit einen zweiten Band «Leute von Seldwyla» schicken zu können) mich wieder mit einigen Zeilen erfreuen mögen*, 3, 59 *daß die alten*

und die neuen Erzählungen (je fünf) neu zusammengestellt resp. verteilt würden.

1211. Sätze können dadurch verknüpft werden, daß sie Wörter enthalten, die in gegensätzlicher Beziehung zueinander stehen.

A. Die gegensätzlichen Wörter sind mit identischen Begriffen verknüpft; diese erhalten wegen ihrer Verknüpfung mit jenen gegensätzlichen dann auch selber gegensätzlichen Charakter: N. II, 90, 23 *halbe nam er sie ze sih, halbe ferwarf er sie*, Genes. 709 *si gaz iz halbez, halbez tet siz gehalten*, Anno 221 *manigin visc grozin, half visc half man*, Iw. 66 *dise banecten den lip, dise tanzten, dise sungen*, Pz. 297, 20 *sit wariu milte dir gebot so manecvalten anehanc, etswa smaehlich gedranc unt etswa werdez dringen*, Lichtenst. 39, 20 *izuo ich saz, izuo ich lac, izuo ich stuont, izuo ich gie*, Luth., Matth. 13, 4 *fiel etlichs an den Weg, etliches fiel in das Steinigte, etlichs fiel unter die Dornen*, Logau II, 1, 43 *theils sucht man Wissenschaft nur bloß zu schlechtem Wissen, theils sucht man Wissenschaft, damit man sei geehrt*, Rist, Poet. Lustg. F. 5 *ein Theil, das gläubt ihm schier, ein Theil das thate wanken*, G. XXI, 140, 6 *manche Schuldner baten um Aufschub, manche waren unhöflich, manche läugneten*, XXII, 46, 21 *ein Theil floh, ein Theil sah mit Entsetzen zu*, XXIV, 56, 8 *das halb wie eine Brieftasche, halb wie ein Besteck aussah*, Sch. X, 110, 34 *die theils dem Willen zuvoreilen, theils seiner Herrschaft gar nicht unterworfen sind*, Droste-Hülshoff 243 (DW.) *sie wiegt das Haupt bald so, bald so.*

B. Es stehn sich zwei Paare von Gegensätzen gegenüber: Walth. 28, 8 *ein schar vert uz, diu ander in*, 31, 29 *sit hinaht hie, sit morgen dort*, G. II, 242, 420 *draußen zu wenig oder zu viel, zu Hause nur ist Maß und Ziel*, Sch. X, 285, 15 *hier Verwilderung, dort Erschlaffung*, Hauff (1862) 1, 51 *gestern noch auf stolzen Rossen, heute durch die Brust geschossen, morgen in das kühle Grab; heute mir, morgen dir; der Mensch denkt, Gott lenkt.*

Gruppen aus Satz und Wort.

Vgl. Paul 4, 385.

1212. A. Das Wort ist eine Bestimmung des Satzes, es steht zu ihm im Verhältnis der Apposition (Satzapposition):

Vgl. Erdm.-Mens. 2, 63; Kickers, Zur Sprachapposition. Glotta 11, 79.

O. II, 9, 61 *thaz scaf gifiang er tho sar, wehsal gimuati bi sines sunes guati*, IV, 4, 32 *seltsani racha, breittun iro lachan*, Less. L. 18 *Sinn ohne Gemälde macht den lebhaftesten Dichter zum langweiligsten Schwätzer, ein Schicksal, das den guten Homer unter der Feder der gewissenhaften Frau Davies oft betroffen hat*, Sch. II, 304, 21 (*hörst du etwas?*) *den Wind pfeifen durch die Ritzen des Thurmes. Eine Nachtmusik davon einem die Zähne klappern*, Herzog, Die Wiscottens 451 *der Rompreis ist mir in den Schoß gefallen. Eine ernste Mahnung.* Diese Weise ist nichts anderes als eine besondere Anwendung der Apposition. Zwar geht diese selbst auf einen alten selbständigen Satz zurück, aber mindestens für die nhd. Beispiele der Satzapposition ist dies schon deshalb unmöglich, weil mhd. Beispiele fehlen.

B. Wort und Satz stehen auf gleicher Stufe:

1213. I. Die Gruppe ist durch eine Konjunktion gebunden; nicht häufig; das einzelne Wort geht voraus, entsprechend dem Gesetz der wachsenden Glieder (vgl. IgF. XXV, 43):

Vgl. Hel.-Synt. 241; E. A. Kock, Deutsche Relativpronomen 80.

a) Substantiv und Satz: Hel. 5835 *hiet cuđian cumi drohtines gi that Crist selbo was an Galileo land*, O. III, 15, 47 *ni sprachun worton offonoro bi forahtun thero Judeono joh thaz heroti sulih ni abahoti; ih han gesundet in tracheiti, in sumicheiti . . . unda daz ih mina fillola ungeleret habe die heiligen glouba* [falsches Zitat; K.-N.], Anno 800 *her virbot imi alle Cristis e unt her nimanni daz ni sagite, wie her un gesin havite*, Berth. I, 241, 36 *da von begert er ouch irdenischer dinge und die ouch der sele gar wider sint*, Wackernagel, Leseb. I⁴, 924, 13 *do sandt inen got der herr daz herz und mannes kraft und daz si tapfer karten jetzt gegen der ritterschaft*, Füet., Lanz. 274 *sagt mir von der art diß schilts oder wie ist er zu disem closter kumen*, Aventin I, 733, 11 *das macht alles das fizlfezl obg'nants Antipaters und das Herodes zuviel glaubet den zuetütlern*, Less. 13, 156 *auf diese Antwort, und nachdem Herr Klotz den Verfolg meiner Briefe erhalten hatte, erschien ein zweiter Aufsatz*, Wieland 13, 128 *ihrem sehr einfachen Anzug nach, und weil er sie mit viel*

Munterkeit beschäftigt sah, Jean Paul (Hemp.) 15, 422 *im Nothfalle und falls man ihn zu sehr poussierte*, G. Keller 4, 66 *Gestalten von edlem Schwung und Zuschnitte und in deren Augen nicht unebene Gedanken lagen.*

b) Adjektiv und Satz: Nik. v. B. 276 *wenne das mich gar guot und gar nütze dunket und es ouch got von uns haben welle.*

II. Die Gruppe ist nicht durch Konjunktion gebunden: an ein Substantiv schließt sich der Satz mit *daz* an, der mit dem Substantiv inhaltsgleich ist, jedoch diesen Inhalt meist deutlicher ausbreitet. Im Einzelfall kann man zweifelhaft sein, ob ein solcher Parallelismus vorliegt, oder ob der Nebensatz von dem Substantiv abhängt:

Vgl. Behaghel, Modi im Hel. 24; PBB. 30, 432; Blatz 3, 977 Anm. 12.

Beow. 1180 *ic minne can glædne Hrodulf, þæt he þa geogode wile arum healdan*, Hel. 88 *so oft so is gigengi gistod, that ina torhtlico tidi gimanodun*, 840 *ni uuelda an is kindiski tho noh is craft mikil mannun marean, that he sulic megin ehta*, O. I, 19, 28 *thoh mag man wizan thiu jar, wio man siu zelit thar*, II, 14, 101 *min muas ist follo mines fater willo, theih emmizen irfulle, so waz so er selbo wolle*, W. Gen. 3583 *er sprach, suhte sine bruodere, wa si hilten ire chorter*, Alex. 103 *nu wil ich iu sagen von Alexanderes geburte, wie si alhi gewurte*, Roth. 289 *nu orlove mir mines herren bodescap, daz ich der sage, herre got, waz dir ein riche kuninc inbot*, Nib. 2036, 2 *do daz ingesinde den willen sin ersach, daz er warp nach eren*, 2054, 2 *do wurden disiu maere Kriemhilde kunt, waz er von Tronege Hagenen mit strite hete getan*, Virginal 100, 1 *die slege erhorte er Hiltebrant, wie maneges ungetouften hant berg und tal erschalte*, Walth. 56, 5 *wer gap dir, minne, den gewalt, daz du doch so gewaltic bist*, 58, 23 *nu mugen si doch bedenken die gemeinen not, wie al diu welt mit sorgen ringe*, Laur. 142 *diu wunne wart da zestoeret, swaz wunder an dem garten lac*, Rittertreue 159 *ir name stuont da, wie sie hiez*, Diokl. 35 *daz ich in vor mynem tode bespreche, e mir min kranckes hertze breche*, 222 *üwer rede wil mir gefallen, daz ir uch alle also erbietent*, Berth. I, 489, 21 *also er ouch enpfant der gnade gotes, daz diu so vollecliche sine sele enzündet hete*, Stolle, Chron. 11 *sach dy für* (Feuer) *der dorffer umme her in des jungen hern lande, das man dy*

brande, Ackermann (Kn.) 29, 16 *hastu nicht sein bucher gelesen, das niemant sol clagen den tot*, Hans Sachs, Rockenstube 12 *dein bin ich in meim hertzen fro, das ich dich hie gefunden hab*, Luth., Mk. 11, 20 *sahen den Feigenbaum, das er verdorret war*, Apgesch. 19, 4 *si solten gleuben an den, der nach jm komen solte, das ist an Jhesum, das der Christus sei* (εἰς τὸν Χριστὸν Ἰησοῦν), Less. 13, 80 *gleichwohl bin ich um Herr Lipperten besorgt, daß ihn sein Eifer zu weit geführt*, G. XXVIII, 17, 24 *ein anderes Frauenzimmer . . . fragte nach einigen Romanen, ob Friederike solche gelesen habe.*

Gruppen aus Hauptsatz und Nebensatz.

Allgemeines.

1214. Die Nebensätze können notwendige Ergänzungen enthalten, wie die Feststellungssätze und die Sätze der abhängigen Rede; sie können teils notwendige, teils nicht notwendige Ergänzungen enthalten: so die Relativsätze, oder sie sind im wesentlichen nicht notwendig wie die verschiedenen Arten der Adverbialsätze.

Art der Bindung.

1215. Hauptsatz und Nebensatz können ohne besondere Hilfsmittel nebeneinandergestellt werden: das ist namentlich der Fall bei Bedingungssätzen und abhängigen Behauptungssätzen: O. III, 24, 13 *quamist thu er, wir ni thultin thiz ser; er glaubt, es sei Zeit.* Aber auch bei Fragesätzen: O. III, 16, 17 *sehe tharana in wara, si fon gote queme thir od ih sia eigine mir*; bei Heischesätzen: Kchr. 297 *die Swabe rieten Julio, er kerte uf die Baire*, MSF. 43, 38 *so engert daz mine alrehte nihtes me, wan mües ez si liden unz an minen tot*, Nib. 111, 3 *daz er des hete willen, er naeme im siniu lant*, Pz. 769, 26 *von iu beiden ist daz min ger, ir saget mir liute unde lant*, W. Gast 1581 *ein biderbe man sol han den muot, bewar vor dieben sin guot, und vor dem unvertigen wip bewar noch harter sinen lip*, Neidh. 13, 3 *ez waer min rat, liez er sin geharre und vüer hin wider über se*, Renner 7352 *wölte got, wer mir also wol*, Manuel 310, 159 *wie wär's, es gieng einer zum Fritzen?* De claris mulier. 190, 6 *vil besser wäre, ich hette nie kain kind gehabt*, G. VIII, 248, 21 *denen es besser wäre, sie hätten statt ihres Helden-*

muths eine Schneiderader im Leibe; bei Sätzen, die denen mit *als ob* entsprechen: Stretl. Chron. 9, 10 *daß im was, ein pfil oder ein stral oder schoß gienge im durch sin herze*, G. VIII, 45, 19 *mir war's heute Nacht, ich gäb dir meine rechte eiserne Hand*, Bernouilli, Zum Gesundbrunnen (1906) *da war es Krimhild, er stelle es absichtlich auf die Rührung bei ihr ab*; bei Absichtssätzen: Dekam. 304,16 *nach solchem weynen vnd klagen, sy zů irem schaden nicht zeschand würd, ir gedacht* . . .

1216. Die Bindung kann mit Hilfe von Konjunktionen geschehen. Hier kann der Anschluß des Nebensatzes an den Hauptsatz ein unmittelbarer sein: *ich weiß, daß er kommt*, oder ein mittelbarer, nämlich dann, wenn der Nebensatz ein Glied des Hauptsatzes weiterführt, mit ihm eine Erweiterungsgruppe bildet, so daß eine Gruppe aus Wort und Satz entsteht, s. o. 541.

1217. Die Bindung kann durch Ersparung geschehen. Diese Erscheinung ist hier erheblich seltener als bei der Verbindung parataktischer Sätze.

A. Es wird ein Glied einer nominalen Gruppe, nämlich das Substantiv neben seinem Pronomen, erspart:

I. Im Hauptsatz: O. Ludwig 2, 291 *er war, wenn ein Mann, einer* (= ein Mann), *der nicht hinter einem andern* [Mann] *zurückblieb.*

II. Im Nebensatz: Eyb II,149,23 *ich hab mich alltzeit ainer junckfrauen gerumet, als mir dann aine zu tail wirt*, Simpl. 1, 226 *daselbst fande sie keine so fette küchen, als sie eine verlassen müssen*, 2,62 *kam abermal in eine Gesellschaft der Spitzbuben, wie ich zu Lüttich eine verlassen hatte.*

B. Es wird das Glied einer verbalen Gruppe, nämlich der Infinitiv neben dem Verbum finitum, erspart: Iw. 200 *der gerne biderbe waere, wan daz in sin herze niht enlat* (vgl. Benecke zu Iwein 628).

C. Es wird das Subjekt erspart:

I. Die Ersparung geschieht im Nebensatz; in der älteren Zeit spärlich, kaum im klassischen Mhd. und im Nhd., nicht selten in den frühmhd. Quellen, von den Herausgebern vielfach geändert:

a) das übereinstimmende Glied erscheint im übergeordneten Satz als Subjekt, besonders bei *waenen* und

Verben des Sagens bei fehlendem *daz*: Hel. 3784 *sum so salig warđ that it bigan an is mod hladan*, T. 33, 1 *thaz ir iuuar reht ni tuot fora mannun, min odowan lon ni habet*, O. III, 9, 9 *sie wunsgtun, muasin rinan thoh sinan tradon einan*, N. I, 52, 6 *ih newano ouh turfi borevilo ringen*, Chr. u. Samar. 24 *siu quat sus libeti*, Diemer 254, 4 *der antwarte im, daz vil gerne sahe, wer der vater waere*, 308, 14 *ich wande iemer solde leben*, Litan. 1064 *mit wiblicher stete behilt si ir magetheit, doh an ein brutbette torste gan*, Pilatus 133 *wi tar ih daz kunden, sit von den sunden bin ein unreine vaz*, Erec 3374 *ich waen ez solde verdagen*, Nib. 2335, 1 *si jahen wolden tragen Rüedegeren hinnen*, Georg 882 *und gedenke sist ein wiser man*, Schönb., Pred. I, 13, 29 *daz dustu, swanne in diner bicht uz schenchest den trank diner sünde*, III, 65, 20 *so hat er sine here magencraft dar zuo gediemuot, daz ein mensch ist worden*, Uhl., Volksl. 672, 6 *du redtest nicht also, daz mich daheimt ausfürtest*, Hans Sachs (K.) 1, 247 *sie meinen, haben ir hertz erquicket*, Oldecop 2, 32 *he mende, wolde den Venedigern lant und lude afdringen*, Wickram I, 129, 18 *warlich hast des gesagt, deinem herren ein schweren stand thůn můssest*, Waldis I, 54, 17 *es komt, wenn einer denckt zu laden auff seinen nehsten schand und schaden, das in dieselbe stricke fellt*, Stranitzky 2, 237 *wann du verliebt bist, wirst auch meine Neigungen zu bemitleiden wissen*, G. VI, 6, 21 *ich . . . will mich unter Hirten mischen, wenn mit Carawanen wandle.*

b) das übereinstimmende Glied ist im übergeordneten Satz Objekt oder ist in einem Pron. poss. enthalten: Hel. 871 *im was willeo mikil, that seggean mosti*, 1655 *nis eo man, that mugi athengean*, Diem. 285, 6 *deme sin gewizzede daz saget, daz gotes hulde niene habet*, Kraus, Ged. d. 12. Jhs. 14, 35 *Johannes der riet in daz sich touften*, Willeh. 303, 2 *dem werden nie gezam, daz uz prise traete*, Garel 293 *ich gan iu wol daz redet*, Jüdel 130, 40 *den kinden gebot er, daz sich bereiten*, Wackern., Pred. XLV, 3 *so nahet üns ain hohzit daz ünsern herren enphahen sont*, IV, 169, 28 *ein yeden Bischoff gleych macht haben, als sye ein Bapst zů Rom*, G. VI, 216, 9 *nennen dich den großen Dichter, wenn dich auf dem Markte zeigest* (archaisch?), Jean Paul 32, 3 *er lässet immer ein Naphtha-Flämmchen brennen wie unter dem Theekessel flackert.*

II. Der Nebensatz geht voraus:

a) die Ersparung geschieht im Hauptsatz:

1. das übereinstimmende Glied ist im ersten Satz Subjekt: Monsee 25, 10 *so sie inan gasahun, hnigun za imo*, O. V, 25, 99 *thoh ih tharzua hugge, thoh scowon sio zi rugge, bin mir menthenti in stade stantenti*, Diemer 251, 14 *unde hiez er si steinon, so ne ware niuht der gotesun*, Alex. 169 *der liste, der er dannen gewan, der wart ein frum man*, Flore 1483 *so si sich mochte vereinen, do huop sich vil groz weinen, und schrê: owe mir armen*, Wackern., Pred. LIII, 107 *swenne wir denne also hin komen, so werden inphangin*, Schönb., Pred. III, 120, 13 *engloubent si der heiligen schrift niht, so ne gloubent och dem nicht.*

b) die Ersparung geschieht im Nebensatz: Hel. 1573 M *than willean biddean, than dot gi*, Kchr. Diem. 147, 30 *also der kunic rehte gesach, daz wort er ... sprach*, Alex. 73 *do sine wisheit ... gesach, mit ... warheit si sprach*, Wack., Pred. XXVI, 35 *swenne uns so handeln, so mege wir unsern herren wol loben.*

D. Es wird das Verbum erspart:

a) im Nebensatz: Nib. 911, 2 *so wil ich jagen riten bern unde swin, als ich vil dicke han*, Erec 2435 *daz er schufte und justierte, also daz nie ritter baz* (dazu Haupts Anm.), Wh. 28, 28 *die komen do an die ritter e, e der künec Poufameiz*, Laur. 1191 *swaz iu, daz geschehe ouch mir*, Luth., Weish. Sal. 18, 11 *der König muste eben, das der gemein Man, leiden*, Ludwig 2, 291 *er war, wenn ein Mann, einer, der nicht hinter einem andern zurückblieb*, Wackern., Leseb. III, 462, 4 *die Könige werden eben die Planeten haben, welche die Bettler*, IV, 1511, 22 *was des Altertums größte Geschichtschreiber, könnten auch wir.*

Vgl. E. A. Kock, die deutschen Relativpronomen 73.

b) im Hauptsatz: N. I, 594, 13 *ube man alliu dier furtin sal nehein, so harto so den man.*

1218. Die Bindung kann ferner dadurch geschehen:

daß der Hauptsatz durch seine Unvollständigkeit auf die Ergänzung durch den Nebensatz hinweist: dies ist namentlich der Fall bei der Oratio obliqua oder dann, wenn der Hauptsatz einen Komparativ enthält;

durch die Hinweisung mittelst anaphorischer Begriffe des Nebensatzes auf den Hauptsatz;

durch eine Gestaltung des Nebensatzes, die ihm in einem selbständigen Dasein nicht zukäme: [*er sagt,*] *es sei zu spät.*

Problematisch ist die Verbindung von Haupt- und Nebensatz durch Mittel des Satzakzents.

Vgl. Otto Kunze, Die Bindung von Haupt- und Nebensatz im Heliand und der altsächsischen Genesis durch Mittel des Satzakzents. Diss. Leipzig 1911.

1219. Die Bindung kann durch Verschränkung geschehen.

Vgl. Paul, Prinzipien der Sprachgeschichte[4] 302 (§ 213); Karl Kunst, Die sogenannte relative Verschränkung und verwandte Satzfügungen in ihrem Verhältnis zum deutschen Satzbau. Wiener Gymnasialprogr. 1907/8; Heliandsyntax 296; Erdmann, Untersuchungen 1, 180; Paul, Mhd. Gramm. § 392; Blatz 2, 929; Paul, Deutsche Gramm. 4, 319; Franke 3, 306 (wo sehr Ungleichartiges durcheinander steht); Lehmann, Sprache Lessings 129; E. A. Kock, Die deutschen Relativpronomen 81; Die niederdeutschen Relativpronomen 65; Schiepek 56; Binz § 135. Vgl. noch P. Strenger, Die sogenannte relativische Verschränkung im Lateinischen. Neue Jahrb. L, 191.

Verschränkung («Verschlingung», «Trajektion») besteht darin, daß eine Vorstellung, die sachlich einen Teil eines untergeordneten Gliedes bildet, zum Bestandteil des Satzes gemacht wird, von dem dieses Glied abhängt.

A. Die Verschränkung findet zwischen Haupt- und Nebensatz statt; der Nebensatz, der stets dem übergeordneten Satz nachfolgt, ist ein Aussage-, Frage- oder Aufforderungsatz, steht nach Verba sentiendi und declarandi:

I. Der im übergeordneten Satz vorausgenommene Begriff ist im Nebensatz nicht nochmals verkörpert:

a) der übergeordnete Satz beginnt mit einem anaphorischen Begriff; diese Art der Verschränkung stellt sich besonders leicht ein, weil solche Begriffe naturgemäß das Streben haben, möglichst nahe an die aufgenommene Größe, also an den Anfang des Satzganzen zu rücken und damit aus dem Nebensatz herauszutreten;

b) der übergeordnete Satz beginnt mit einem Relativpronomen oder Adverb: Grimnism. 54, 5 *Vakr ok Skilfingr, es hykk ek at orþner sé aller at einum mér,* Sn. E. 34, 20 *þat undr, er ek munda eigi trúa at vera mætti,* Hel. 3118

tharwald and Krist gicoren habde, that he is godkundi iungarun sinun thurh is enes craft ogean welde, 3674 *imu biforen streidun thene weg mid iro giwadiun, al so is fard geburide, that the godes sunu gangan welde te theru marean burg,* N. I, 127, 5 *aber taz tu chist kerno gehortist,* Walth. 124, 3 *daz ich ie wande, daz iht waere, was daz iht,* Tauler 139, 6 *was er wiste, das Got von ime wolte,* Klarissenregel 26, 5 *die er kennet, das sie bedurfen des ambetes,* Wack., Leseb. I[4], 321, 7 *so manent sie ein andre des si wellent daz ero newedere vergezze,* Wolfenbütt. Benediktinerregeln 19, 6 *dat eyn nicht en wel, dat me ome do,* Luth., Matth. 23, 3 *alles nu, was sie euch sagen, das ihr halten sollet* (ὅσα ἂν εἴπωσιν ὑμῖν τηρεῖν), Mark. 6, 55 *huben an die Krancken vmbher zu füren auff Betten, wo sie höreten, das er was,* Luk. 24, 39 *denn ein Geist hat nicht fleisch vnd bein, wie jr sehet, das ich habe* (καθὼς ἐμὲ θεωρεῖτε ἔχοντα), Sachs (Tittm. III) 74, 685 *die jungfrau, die du meinst sei mein,* Less. 15, 119 *an deren ehemaliger Existenz ich nicht sehe, warum Nic. Antonio zweifeln wollen,* E. Schlegel I, 183, 21 *weitläufige Umstände, in welchen kleine Geister sich einbilden, daß die artige Lebensart bestehe,* G., Br. XXIX, 10, 15 *lassen Sie mich alles wissen, was Sie wünschen, daß das Publikum erfahre,* Sch., Br. 2, 203 *die Erklärung, die du willst, daß ich geben soll,* Tieck 28, 107 *an einem Tage, an dem er wußte, daß ich hinauskommen wollte,* Binz, Syntax der Basler Mundart 63 *er het alles, was me verlange ka, daß aine ha soll.*

c) mit einem nicht relativen anaphorischen Pronomen (mit oder ohne Substantiv) oder Adverb: Hel. 4080 *ef man thene felis nimid, than waniu ik that thanen stank kume,* O. II, 4, 35 *untar thesen ahton joh managen gidrahton ni wan ih imo brusti grozara angusti,* III, 4, 2 *fuar tho druhtin heilant in Hierosolimono lant. Thar quad man, thaz tho wari fihuwiari,* MSD. XXXII, 1, 31 *der chit man, vara uber daz rota mere,* Anno 325 *die lisit man daz si wilin warin al des wunterlichin Alexanders man,* Kraus, Deutsche Ged. XI, 87 *di saget man daz si vil riche si,* En. 11 400 *dat enroeke ich aver weder ich doe,* Iwein 2837 *die enweiz ich war ich tuo,* Kutr. 932, 1 *daz rate ich daz man tuo,* Schönb., Pred. I, 17, 16 *disen esel gebot unser herre got sinen jungern, daz si ime brehten,* Luth., Joh. 9, 29 *diesen*

aber wissen wir nicht von wannen er ist (τοῦτον οὐκ οἴδαμεν πόθεν ἐστίν), I. Joh. 5, 16 *da fur sage ich nicht, das jemand bitte* (οὐ περὶ ἐκείνης λέγω ἵνα ἐρωτήσῃ), Tit. 3, 8 *solchs wil ich, das du fest lerest* (περὶ τούτων βούλομαί σε διαβεβαιοῦσθαι), Harsd. III, 35 *dergleichen Gesprächspiel lieset man, daß auf Simsons Hochzeit fürgegeben worden*, Less. 8, 158 *auf diese veralteten Wörter haben wir geglaubt, daß wir unser Augenmerk vornehmlich richten müßten*, Herder 13, 22 *über diese aber, über die ersten wesentlichen Revolutionen unserer Erde, wünschte ich, daß ich eine Theorie erlebe*, Nestroy 3, 125 *den muß ich schaun, daß ich find.*

d) der übergeordnete Satz beginnt mit einem nicht anaphorischen Begriff, mit einem Begriff, der für den Sprechenden im Vordergrund des Interesses steht, also schleunige Verkörperung verlangt:

1. der übergeordnete Satz beginnt mit einem Fragewort:

Vgl. van Helten, Een Pronomen als Subject van den voorwerpszin in den accusatief gebezigd. Tidschr. f. ndl. T. e. Lettk. 10, 213.

Hel. 3052 *hue quedad gi that ik si*, T. 4, 13 *waz wanis these kneht si*, 157, 1 *war wili, thaz wir garawemes* (ubi vis paremus), O. III, 12, 8 *wer quedent sie theih sculi sin*, Trist. 8446 *wie wildu daz ich tuo*, Eraclius 3235 *wer wiltu waenen, daz du sis*, Eyb II, 130, 27 *was mainestu, das yetz vnser tochter thu*, Dekam. 555, 8 *wes düncke ich dich das ich hab*, Luth., Matth. 16, 13 *wer sagen die Leute, das des menschen Son sey*, 26, 17 *wo wiltu, das wir dir bereiten das Osterlamb zu essen* (ποῦ θέλεις ἑτοιμάσωμεν), 27, 17 *welchen wolt ir, das ich euch los gebe* (τίνα θέλετε ἀπολύσω ὑμῖν), E. Schlegel I, 52, 10 *sage mir doch, was du glaubtest, daß ich von einem Bäre an mir hätte*, Less. 13, 37 *auf welche will er denn, daß wir uns berufen sollen*, 13, 80 *wie stellt er sich wohl vor, daß der Diamant gefaßt werden könne*, 13, 167 *von allem, was der Sendschreiber meinte, daß ich nothwendig bezeigen und erklären müsse*, G. VIII, 36, 7 *wie sagtet ihr, daß der Kaiser hieß*, Sch. V, 2, 289, 2754 *an was verlangt ihr, daß ich glauben soll*, Rückert 6, 66 *wer, sag ich, daß du seist?* Gerstäcker, Die Flußpiraten des Mississippi (Schreibersche Buchhandlung) 115 *wer glaubt ihr denn, daß irgend eine Absicht dabei gehabt haben könnte, Euer Haus zu durchforschen?* Binz 63 *sag mer, wer de witt, daß ko soll.*

2. er beginnt mit einem nominalen Begriff: Fáfnirsmál 13, 1 *sundrbornar miǫk segi ek at nornir sé*, 22, 4 *feǫr sítt láta hygg ek at Fáfnir myni*, Merig. 2, 93 *In Idumea chuit man ouh si ein aha*, Kutr. 333, 2 *tiefe mentel wit sach man daz si truogen*, Liselotte 306 *ein fauller mensch alß die ist, glaube ich nicht, daß zu finden ist*, Zesen, Rosem. 96 *einer schähfferin, hätt' ich nicht gedacht, daß es anståhen solte*, Less. 9, 119 *von der Sprachmengerei zeigen sie, daß er völlig frei gewesen ist*, 13, 169 *D. Conradi habe seine Creditores, man versteht nicht recht, ob betrogen, oder mit anderer Schaden bereichert*, G. XX, 195, 5 *auch auf dem Theater glaube ich, daß sie ein Glück machen werde*, Grillp. 6, 87 *doch manchen wüßt ich nicht, womit berühren.*

II. Der den Eingang des übergeordneten Satzes bildende Begriff ist im Nebensatz durch ein anaphorisches Pronomen nochmals verkörpert: Hel. 911 *that barn godes, that liudi sagdun, that he scoldi an thesa werold cuman*, T. 122, 3 *thie mannes sun quementi wanis thu thaz er fundi giloubon?* (verumtamen filius hominis veniens putes invenit fidem in terra), O. III, 18, 43 *then quedet ir, thaz er si druhtin unser*, Alex. 4001 *zo sinen brutlofte bat er daz si queme*, Iw. 2818 *daz giht er ez si wirtes cleit*, Veld. (Paul) *die wil ich daz siz merken*, Sachsensp. 109, 9 *aller sculde, de niuman tughen en mach, dat se vor gherichte gheschen si*, Nik. v. B. 180 *durch des vörhtlichen bildes willen, das ir vörhtent das es vil lihte der tüfel möge sin*, Lüb. Chr. II, 380, 17 *amtlude don vaken dat se noch wolden dat de heren dat wusten*, Luth., Joh. 8, 54 *welchen jr sprecht, er sey ewer Gott* (ὃν ὑμεῖς λέγετε ὅτι θεὸς ὑμῶν ἐστίν), Winkelm. 68 (Neudr. 50) *mit seinem Fleische, welchs si wol wusten, das es on blut niht sein kann*, Grimmelsh., Curasche 17, 30 *die ich vermeinte, daß sie meines Gleichens wären*, Less. X, 115, 27 *was Aristoteles will, daß es in allen Tragödien geschehen soll*, G., Br. I, 117, 8 *das Übrige mögen die Herren sehen, wo sie es herkriegen*, Moscherosch, Cura parent. 3 *dieses arme Büchlein wird begehret, daß es in Truck komme*, Wack., Leseb. III, 760, 31 *den dritten, welchen er gehört, daß er gerne Bier trinke, schickt er den Westphaelischen Hammen*, G. H. 14, 40 *den alten wissen wir nicht, wer den gepflanzt hat*, Gerstäcker, Die Flußpiraten des Mississippi 131 *Arbeiten, die man sonst gar nicht geglaubt hat, daß man sie verrichten*

könnte, Münch. N. Nachr. 10. VII. *es ist das anonyme Schreiben, das der alte Junkermann vollständig in Abrede gestellt hat, daß es von ihm herrühre.*

Anm. Verschränkungen können sich mischen mit relativen Verbindungen: Teuerdank 3, 18 *zu versteen geben, wen er wolt, den sein kynd zů man haben solt* (= wen er wollte, daß + wer es wäre, den), Simpl. 2, 36 *wer vermeinstu wol, der ein Mitleiden mit deiner armen Seel haben werde*, Less. 3, 125 *was wollen Sie denn, das aus mir werde*, 4, 50 *was meinen Sie, das ich mir ausgedacht habe* (= was meinen Sie, daß + was ist es, daß).

1220. Diese Verschränkung stammt nicht aus der Fremde, wie schon ihr Vorkommen in der Mundart beweist; ihr Auftreten ist aber zweifellos begünstigt worden durch das Vorbild lateinischer Verschränkungen, die den Akk. und Infin. enthalten (Socrates, quem scimus Athenis vixisse); so erklärt sich das ungemein häufige Vorkommen der Fügung bei Lessing. Sie ist dadurch entstanden, daß das Verbum declarandi ursprünglich zwischen die Teile der Aussage als Satz für sich eingeschaltet war: so war das Beispiel aus MSD. ursprünglich so gemeint: *der, chit man, vara uber daz rota mere.* Das dunkle Empfinden, daß das Verbum declarandi so zu beurteilen sei, hat auch mehrfach die Schriftsteller veranlaßt, es zwischen Kommata zu setzen, vgl. die Beispiele aus Zesen und Rückert. Und es fehlt auch nicht an jüngeren Beispielen, wo die formale Unterordnung des zweiten Teils des im Eingang begonnenen Satzes nicht vollzogen ist: Hutten I, 408, 36 *mit einem von den grösten, den er meinte, sol das am basten zu thun haben* (e summis uni, quem hoc maxime posse arbitretur), Luth., Werke XXVI, 437, 31 *welchs mich dünckt kein schwermer verstehet*, Luk. 1, 66 *was meinestu, wil aus dem Kindlin werden.* Dann aber hat man diese Fügung als eine Einheit empfunden und nun auch formal die Verbindung zwischen dem Verbum und dem Rest des Satzes hergestellt. Eine weitere Stufe der Entwicklung war es, daß man dem Nebensatz das gemeinhin fehlende Subjekt oder Objekt verlieh: so entstanden die Sätze unter B, und schließlich nahm man Anstoß an der scheinbar ganz unlogischen Gestalt des Hauptsatzes und schuf die heute geltende Weise, wo das alte Subjekt oder Objekt des Hauptsatzes durch eine Wendung mit *von* ersetzt wird;

schon bei Luther, neben der bis ins 19. Jh., in den Mundarten bis heute fortdauernden älteren Weise: Luth., Apgesch. 25, 19 *von einem verstorbenen Jhesu, von welchem Paulus sagete, er lebete*, Less. 13, 91 *Diamantsplitter, von welchen es sich Plinius bloß habe weis machen lassen, daß man sie zum Steinschneiden brauche*, Novalis 2, 14 *von dem mich dünkt als sei es mehr als ein Traum gewesen*, Grüner Heinrich 11 *ein Schloß, von dem niemand mehr weiß, wo es gestanden hat.*

1221. B. Die Verschränkung findet statt zwischen einem Relativsatz und dem von dessen Verbum abhängigen Infinitiv; das Relativ, das sachlich Ergänzung des Infinitivs ist, erscheint formal als Bestimmung des Verbum finitum:

Vgl. Vernaleken 2, 457; Blatz 2, 824; Lehmann, Lessings Sprache 135.

Hel. 437 *so huat so siu gihorda thea man sprecan*, 3820 *the gi sculdiga sind geben*, Veghe 134, 12 *eyn bequeme veteken, dar gode ghenoghet ynne to wonen*, Luth., I. Kor. 5, 1 *eine solche hurerey, da auch die Heiden nicht von zu sagen wissen*, Hofmannswaldau 3, 12 *weil dem Himmel sie beliebt zu schwärtzen*, Less. 3, 123 *vergebens, Marwood, suchen Sie alle Waffen hervor, mit welchen Sie sich erinnern, gegen mich sonst glücklich gewesen zu sein*, 11, 277 *die folgenden Äußerungen des Tyrannen können sie nicht anders als in der Meinung vollends bestärken*, Klotz bei Less. 11, 156 *so kann mich dieses nicht anders als sehr befremden*, G., Br. 40, 5 *alle meine Meubles hat der Herzog heimlich befohlen mir machen zu lassen*, 175, 13 *Ew. Exzellenz nehme ich mir die Freiheit mit einer Bitte zu behelligen*, Wolzogen, Agnes v. Lilien 13 *der reinsten menschlichen Natur, der wir streben müssen uns zu nähern*, Varnh. 5, 238 (Vernaleken) *den gelehrten Forschungen, welchen nicht alle seine Zeit und Kraft widmen zu können er oft bedauerte*, Heine (Bl.) *es giebt Staaten, aus denen es kein Unglück ist verwiesen zu werden*, Möllhausen, Der alte Korpsbursche (Kürschn. Nr. 77) *eine Quart in Empfang zu nehmen, wie Zobel sich später rühmte, sie nie zierlicher und kraftvoller auf einem Fechtboden ausgeführt zu haben.*

Dieses Verfahren stammt wohl aus Fällen, wo der Infin. ursprünglich nicht notwendig war, sondern das Verbum finitum wirklich unmittelbar mit dem Relativ verknüpft war und dann der Infin. nur erklärend hinzutrat (vgl. Bd. II, 333), wie etwa Hel. 2063 und 3820.

1222. Es kann geschehen, daß, um ein Redeglied mit starkem Nachdruck an den Satzeingang zu bringen, man statt des eigentlich vorschwebenden einfachen Verbum finitum die Umschreibung mit *es ist, daß* wählt; dann erscheint jenes Glied als aus dem Nebensatz in den Hauptsatz übergetreten; das Verfahren ist in der Hauptsache Nachbildung des französischen *c'est que*, kann aber auch unabhängig davon auftreten:

Vgl. Brandstäter, Die Gallizismen in der deutschen Schriftsprache 140.

Luth., Matth. 18, 19 *wo zween vnter euch eins werden auff erden, warumb es ist, das si bitten wöllen*, Gesner 4, 44 *es ist nur selten, daß sie unsre Heerden beschädigen*, G. XXIII, 29, 16 *ertrag' es mit Geduld, denn es ist nur um deinetwillen, daß ich es leide*, Sch. V, 2, 4569 *doch aber ist es auf Befehl des Königs, daß ich mich hier befinde*, F. Lewald, Lebensgeschichte III, I, 55 *und es war mit lebhaftem Bedauern von beiden Seiten, daß man auf das Allen liebgewonnene Beisammensein verzichtete.*

1223. Ein Gegenstück zu der Verschränkung durch Vorausnahme eines Begriffs des Nebensatzes ist die Verschiebung eines Begriffs aus dem Hauptsatz in den Nebensatz: Less. 13, 37 *der Hauptfehler, welcher sich in diesen Gemälden des Polygnotus wider die Perspektiv fand, ist klar und unwidersprechlich* (= der Hauptfehler gegen die Perspektive).

Mischung aus festerer und loserer Fügung.

Aufhebung der Inversion.

1224. Wenn in einem ersten Satz aus irgendeinem Grund Inversion eingetreten, d. h. das Subjekt hinter das Verbum gestellt ist, so wird in der durch Konjunktion angeschlossenen Fortsetzung in großem Umfang die Inversion aufgegeben:

A. Das Subjekt erhält die Stellung vor dem Verb: Claus Wisse 69, 8 *wolte sü sich us vür maget geben und sü das nüt were*, Gesta Romanorum 105 *ob si nicht den Knaben praechten zu dem Kayser, so verluren si alle sampt ireu haubt und daz chind wurd verderbt*, Sch. III, 368, 3 *wär es ein Veilchen und Er träte drauf, und es dürfte bescheiden unter ihm sterben*, Heine IV, 87 *wie oft schleichen meine Gedanken*

nach Polen zurück, und ich stehe wieder in dem Dome von Gnesen, Keller, Züricher Novellen 2, 6 *jetzt wird man auf gerathewohl Schütz, und Kerle stecken in dem grünen Rock, welche keine Katze vom Dach schießen,* 2, 33 *wenn nichts daraus wird, so bezahlt ihr das Faß, und wir trinken es in unseren Sitzungen.*

Anm. Auch in der Mundart: Reuter 9, 66 *lang süll Bräsig nich luren, dunn hürte hei einen lichten bedrüblichen Schritt, un Lining sette sick in de Lauw.*

B. Das Subjekt bleibt im zweiten Satz unausgedrückt: Rol. 1783 *nu mahte er sih noh behalten unde sconete siner witze,* Roth. 1209 *du soldes gotis schonin und liezis sie uz der note,* 1545 *woldit er nu, vater min, dise pinkesten hir heime sin unde sameneten uwere man,* Iwein 1462 *der tot möhte an mir wol hie büezen, swaz er ie getete, unde gewert mich einer bete,* Nib. 1949, 2 *ja soldet ir der geste güetliche pflegen und liezet mich diu maere minen lieben herren sagen,* Parz. 247, 28 *möht ir gerüeret han den flans und het den wirt gevraget!* 255, 17 *iuch solt iur wirt erbarmet han, und het gevraget siner not,* Boner 22, 37 *haetist du niht erzürnet got und haetist weder wip noch man betrüebt und haetist abgelan,* Berth. I. 278, 19 *Unde wirdest du mit der selben sünden niuwen einer begriffen, und ane riuwen und ane bihte stirbest, du muost.*

Anm. Ist der erste Satz, der die Inversion aufweist, ein Bedingungssatz ohne Konjunktion, so kann die Inversion im zweiten Satz dadurch schwinden, daß dieser so gestaltet wird, als ob er die Fortsetzung eines durch *wenn* eingeleiteten Satzes wäre: Berth. I. 313, 13 *git man zwei kint ze samene und stirbet daz eine, unde noch nie bei einander gelagen, diu muoz man scheiden,* Luth., I. Mos. 44, 29 *werdet jr diesen auch von mir nemen, vnd im ein Vnfal widerferet, so werdet jr meine grawe Har mit jamer hinunter in die Gruben bringen,* Opitz (Nat. Lit. 27) 291, 299 *wird deine Frau sich deiner Schönheit gleichen, und du mich meinst, wie dich mein Hertze liebt.*

Der Nebensatz wird selbständig.

1225. Redeglieder, die als Nebensätze begonnen sind, finden vielfach ihre Fortsetzung in Gestaltungen, die dem Hauptsatz näher stehen als der Beginn, oder gehen geradezu in die Gestalt des Hauptsatzes über (Loslösung).

Vgl. J. Grimm, Ueber eine Konstruktion des Imperativs. Kl. Schriften 7, 338; W. Scherer, Zur Gesch. d. deutschen Sprache[2] 305; Delbrück, Relativsätze 20; P. Kretschmer, Der griechische Imperativus

Aoristi auf -σον. Glotta 10, 112; Dietrich, ZsfdA. 13, 135; Behaghel, Modi im Heliand 52; Heliandsyntax 59; IgF. 14, 438; MSD. 2, 398; Kraus, Ged. d. 12. Jhs. 85; Blatz 2, 915; Paul 4, 381; A. C. Boumann, Bijdrage tot de syntaxis der «dat»-zinnen in het Germaansch. 42.

Übergang innerhalb eines einfachen Satzes.

1226. Es kann geschehen, daß ein Satz, der als Nebensatz eines Verbs der Aufforderung begonnen ist, den Imperativ des Verbs enthält statt des gewöhnlichen Konjunktivs: Fornaldrasög. 1, 232 *ger nu annathvart, at þu drep hann,* Älfr., Oros. V, 12, 460 *gemyne, þæt þu urre gefærredonne and cwydrædenne to lange ne oferbræc,* Hel. 2990 *nu biddiu ik thi, that sie af sulicum suhtium atomies, that thu sie so arma egrohtfullo wamscadon biweri,* 3268 *ewa gebiudid, that thu man ni slah, ni thu menes ni sueri,* MSD. II, 248, 1 *dir wirdu ich pigihtik, . . . daz du mir, trohtin, kanist enti kanada farkip,* O. IV, 19, 47 *sis bimunigot, thaz thu unsih nu gidua wis,* N. III, 131, 24 *nu liche dir, trohtin, daz du mih irlose; trohtin, sih mir ze helfo* (ut eruas . . respice), Veit 10 *nu ruche des gewerden, daz du mich erhore,* ZsfdA. 2, 645 *ich bidde, dat du heilich mich,* 958 *ich bidde dig, ov et muge sin, dat so la mich al hie wesen.*

Anm. 1. Bei Luth., II. Tim. 4, 15 *für welchem hüte du dich,* Ebr. 13, 7 *welcher ende schawet an* erklärt sich die scheinbare Loslösung dadurch, daß das Pronomen *welcher* hier nach lateinischem Vorbild zum Anschluß sachlich selbständiger Sätze verwandt wird.

Anm. 2. Nicht der Drang nach Loslösung, sondern Vergessen des Satzbeginns bedingt bisweilen die selbständige Fortsetzung des als Nebensatz begonnenen Satzes:

A. Die Loslösung erfolgt nach Einschaltung eines Nebensatzes: Kchr. 12906 *ja hort ich minen vater sagen, daz unser vorvarn, swenne chomen hohgezite, so besanten si sich mite,* 13215 *nu chundet uns das buoch sus, daz der priester, der herre Eusebius, die wil er jungelinch was, in den swarzen buochen er las,* P. 165, 10 *daz ein vater sinen kinden, der sich triwe kunde nieten, möhtez in niht paz erbieten,* W. Gast 1616 *wizzt daz der unwise man, der verkeret aller slaht, so hat der wis die meisterschaft,* Nik. v. B. 302 *wart mir zuo stunt in die sinne vallende, daz die eine parte, die frouwenbilder mit den roten rosen schappeln uffe iren houbtern, duhte mich ein urkunde sin,* Luth., Jes. 11, 10 *und wird geschehen zu der Zeit, daß die Wurzel Isais, die da steht zum Panier den Völckern, nach der werden die Heiden fragen,* Liselotte (Spemann) 20 *die Gredine hat mich gebeten, daß, wenn ich an Euch schreibe, soll ich Euch ihretwegen grüßen,* G. I, 179, 26 *zum Fuß des ermüdeten Grafen, der, schläft er nicht, möcht' er doch schlafen.*

B. Sie erfolgt nach einem Subjekt von größerem Umfang: Schönb., Pred. II, 109, 25 *daz elliu geslaecht der laeut und alle zungen die dienten im.*

Anm. 3. Keine Loslösung, sondern eine Vermischung von Fragesatz und Aufforderung liegt vor in der formelhaften mhd. Wendung *ich sage dir, wil dir sagen, waz du tuo, wie du tuo*: Kchr. 1270 *ich sage dir, herre, wie du tuo*, Eraclius 3186 *ich wil dir sagen, wie du tuo*, Engelh. 4232 *friunt, ich sage dir, waz du tuo*; vgl. Grimm, Kl. Schr. 7, 339.

Übergang innerhalb einer Satzverbindung.

Ohne Aufgabe eines Nebensatzmerkmals.

1227. An einen abhängigen Behauptungssatz mit *daz* (oder *wie*) schließt sich einer ohne Konjunktion an; diese Form des Nebensatzes steht der des Hauptsatzes näher als der Satz mit *daz*: Vor. Alex. 509 *saget Philippus, daz sim unrehte wolten lonen; sie heten zeim andern gevangen*, Rol. 1198 *der kuninc sprach, daz er diz nine tete; ir bete were al verlorn*, Exod. 587 *und wil iu sagen, daz ich vone dir vare; du sist ire vater got*, Herb. 1725 *Priamo quamun do mere, daz Troye zufuret were, und sin vater waer erslagen*, Parz. 153, 29 *ich sagte, wiez ane danc geschaehe, unvuoge dich verdrüzze*, Neidh. 62, 17 *sinen vriunden er kleit, daz ichz het im erwant, und waere gar min schult*, Füet., Lanz. 215 *ich sagte, das ich von der tavelrund kainen tod wollt slachen, aber ich wollt si zu gevencknüss legen*, Goed., Schwänke 10 *verwundernt sich alle, das er kunt frölich sein und sein weib wer tot*, Simpl. 2, 7 *sagte der Ceremonienmeister, daß er seine Tage nit eine so seltene Schönheit gefunden; es solte ehist vorm König im Louvre eine Comoedie gespielt werden*, G. XVII, 22, 28 *fieng zu erzählen an, wie Laertes ein schönes vierzehnjähriges Mädchen gefunden; er habe sich aus dem Stegreife sterblich verliebt*, Alexis 5, 138 *man sagt, daß er eine gesehen, und er wäre gerettet*, Böhlau, Ratsmädel- und altweimarische Geschichten 14 *der Apotheker unterrichtete Frau Rath Kirsten, daß ein alter seltener Wein in so staubigen und schimmeligen Flaschen auf den Tisch kommen müsse; das sei für den Kenner das Feinste*, Kattenbusch, Deutsche Literaturzeitg. 1902, Sp. 2258 *zur jetzigen bemerkt er, daß die Einleitung und der erste Theil eine gründliche Umarbeitung erfahren; auch im zweiten Theil sei dazu eine Reihe von Aenderungen unerläßlich erschienen.*

Teilweise Aufgabe von Nebensatzmerkmalen.

Relativverbindung durch demonstrative Verbindung fortgesetzt.

Vgl. Gramm. 4, 542; Wunderlich, Satzbau 2^2, 409; Teipel, Scriptores Graecos, Germanicos, Latinos a relativa ... constructione ... discessisse probatur. Progr. v. Coesfeld 1840/41, 5; L. Tobler, Germ. 17, 294; Tomanetz, Relativsätze b. d. ahd. Übersetzern 87; Erdmann, Untersuchungen 1, 124; Kelle, Glossar der Sprache Otfrids 608; Heinzel, Wiener Sitzungsber. 82, 538; Loehner, ZsfdPh. 14, 176. 303; Kraus, Deutsche Ged. d. 12. Jhs. 84; Haupt zu Erec 7028; Paul 4, 212; Bech zu Iwein 1304; Kehrein 3, 238; Franke, Schriftsprache Luthers 3, 346; Grosser, Der parataktische Übergang von Relativsätzen in Demonstrativ- oder Hauptsätze, Zs. f. d. Gymnasialwesen 1884, 513; K. Müller, Die freie Fortsetzung des Relativsatzes. ZsfdU. 21, 61; Rud. Ideler, Zur Sprache Wielands. Progr. v. Torgau 1908, 110; Lehmann, Goethes Sprache u. ihr Geist 109; S. C. Mandrescu, Goethes Relativsatz 122; E. A. Kock, Der niederdeutsche Relativsatz 65.

1228. Es kann relative Satzverbindung durch demonstrative fortgesetzt werden; es bleibt aber der Charakter der Nebensatzstufe dadurch gewahrt, daß der zweite Satz mit dem ersten durch die Ersparung des Subjekts verknüpft ist, teilweise auch durch die Verbindung mittelst beiordnender Konjunktionen, die die Gleichartigkeit der verbundenen Sätze bezeugen:

A. Die beiden Sätze sind asyndetisch nebeneinander gestellt: O. V, 16, 3 *fon themo er unsih retita, in hellu nan gistrewita*, Glaube 2487 *der manigen wolluste, da du daz fleisch mite phezzis, dine sele da mite letzis*, Martina 131,157 *ouch gewinnet er kint, diu im ouch ein burde sint, diu er muoz besorgen, dur siu in kumber worgen*, Jol. 1204 *dat nu min munt gelovet hat, bit truwen dat beweret, dat wil ich unerveret*, St. u. Dr. III, 215, 14 *zu der gar viele hohe Ritter des Landes zusammen kamen, vor ihr turnierten mit Speeren und Lanzen*, Berlepsch, Bergvolk (1918) 15 *der Kleine, dessen Vater im Gebirge abgekugelt, sein Weib vor Schreck darauf im Kindbett gestorben war.*

B. Der zweite Satz ist durch beiordnende Konjunktion angeschlossen:

I. Für das Relativ tritt *er* ein: O. I, 13, 4 *thaz gotes wort scowon, thaz druhtin duan wolta int iz hera in worolt santa*, III, 18, 33 *bistu nu furira Abrahame, ouh then man hiar nu zalta joh sie alle tod bifalta*, N. I, 22, 27 *ter aber so*

tuon newile unde er furhtet zeuerliesenne alde gerot zeguuunnenne, pe diu habet er hina geworfen den skilt (quisquis pavet vel optat), II, 503, 28 *daz ist der eigen hus nehabet, unde er anders mannes seldare ist*, Will. 141, 17 *sin abo decheine andere, die der niene sin profundae sapientiae unte sie iedoh iro auditores mit simplici doctrina kunnon imbuere*, Kchr. 13309 *die haiden die do da waren unt sie die grozen wunder vernamen*, Roth. 671 *swar sie einin zorn willen han, so wilich in intwichet vor der stangen unde her in mit deme swerte gelanget, der ne dorfte umbe daz sin leben nimmir einin pfenninc gegeven*, Rol. 175 *mit michileme magene kom daz here zesamene, thie thurh got uz komen waren und sie ime vernamen*, Rheinauer Paulus 38 *daz ir brudir Lazarus ghenas, der drie nathe begrabin was unde du in isze ufsten*, Diemer 60, 28 *die zwene di da stunten unde si des fievres huoten*, MsF. 38, 30 *sin welle genade enzit began, diu sich da sündet ane mir und ich ir vil gedienet han*, Erec 4125 *daz ich da lazen bat und ez iu an den lip verbot*, Nib. 878, 3 *den ê da hete betwungen diu Sifrides hant und in ze gisel brahte*, Flore 430 *durch ir mannes liebe, der si liez kindes groz und er was tot*, Virgin. 105, 4 *er tuot reht als ein edel hunt, dem daz wazzer in den munt get, und er danne swimmet*, Helbling 4, 502 *dem hiut daz maer ist niht wider und iz im wol gevellet, wil er morgen bi uns sin, daz ist wol der wille min*, Wiener Oswald 38 *eine frouwen lobelich, die im wol gezeme und ir geburt im eben queme*, Martina 101, 94 *sine herzeliebin trut, die er so rehte tiure koufte und si in sinem bluote toufte*, Pilgerfahrt des Mönchs 10945 *eyne handt die êda inne beslossen hatte mynen stab und sij mir den brahte*, Renner 7532 *dem heizes goldes sin munt wart vol gegozzen und im floz durch den nac*, Hohenb. Hohelied 53, 23 *die allir erist ze becherde choment unde si danne wachent in ir gedanche*, Berth. II, 121, 7 *rehte als der in einem walde got und er wolte waenen*, Sachsensp. 38, 25 *enen man, de unghewarnet dar comen is vnde eme vmme de sake dar niht ghedheghedinghet nis*, N. v. Wyle 53, 24 *sine diener, die er fürgieng und von inen vor nit bekennet worden ist*, 191, 32 *die gougkler, die da andern lütten machent ainen schyne vil goldes vnd silbers vnd doch sy dar by sint die aller ermsten*, Hutten IV, 274, 39 *welche stått sye wol behalten mochten, vñ lyessent sye doch on besetzung steen*, Luth., Jes. 10, 5 *o Weh Assur, der meines Zorns Rute, vnd*

jre hand meines grimmes Stecke ist, Simpl. 2, 6 *warum wolte ich dessen Kot nicht versuchen, der mir etlich hundert Pistolen darvon zu Lohn gibt, ich aber hingegen ihm nichts gebe*, Less. IV, 434, 10 *zu welchen sich Marianne bringen ließ und von ihm erfuhr*, Herder 28, 133 *denen ich die Last ihrer Sorgen entnehme und sie mit milder Vergessenheit tränke*, G. XX, 37, 8 *des Bettlers, dem man wohl ein Almosen versagen, ihn aber nicht beleidigen dürfe*, Sch. IX, 166, 4 *solange man nicht einen Mann fand, dem sich alle drey Parteyen auf gleiche Weise unterwarfen, und ihn zum Schiedsrichter über sich anerkannten*, Tieck, Phantas. 2, 438 *einen Componisten, den ich so ganz verstehe, so ganz von ihm durchdrungen bin*, Rückert 9, 440 *so tat ich also nur für ihn, was er getan gern hätt', und selbst es nur nicht wagte*, Greinz, Auf der Sonnseit'n 257 *der man Hobelschoatn in den Freßtrog gestreut und ihr dabei grüne Brillen aufgesetzt hat*, H. R. Bartsch, Unerfüllte Geschichten 257 *ja, das war nur der Brief, den Beethoven in die Sonne legte und ihn aufleuchten ließ.*

Diese Art von Fortsetzung begegnet auch in der Apposition: Hel. 2903 *the he imu habde selbo gicorane, sie tueliði thurh iro treuua goda.*

Vgl. Heliandsyntax 229, 5.

II. Das Relativpronomen wird durch das Demonstrativpronomen in Verbindung mit dem Substantiv weitergeführt:

a) in einem zweiten Satze: Kindh. Jesu 327 *als Elias, den got, do er vil junc was, sine tougen wizzen liez und ouch disem kinde gehiez, daz er im sider leiste*, G., Br. XVI, 122, 20 *worüber ich mich besonders freue und diesen Vorzug auch unsern übrigen Unternehmungen wünsche*, 303, 16 *worüber ich zwar bisher manche Sorge hatte, dem Übel aber nicht abhelfen konnte.*

b) in der Apposition: Hel. 2001 *thar the heri dranc, thea Judeon an themu gastseli*, 3969 *thia hie selbo er minnioda, thiu wif thuru iro willion guodan.*

c) im zweiten Glied der Erweiterungsgruppe: Nicolai, Reise 1, 476 *eine Art von Triangel, dessen Spitze niedrig und das breite Ende höher liegt*, Sch., Br. 7, 187 *die Künste, die sich hier, besonders die Musik, gar schlecht befinden*, M. Grube, Am Hofe der Kunst 262 *ich traf einen*

schlanken Mann, dessen dunkle Augen und Augenbrauen, sowie der kleine schwarze Schnurrbart gut zu einem früh ergrauten, welligen Haare standen.

Selten steht der Relativsatz vor: O. II, 8, 21 *thaz thu zi mir nu quati inti eina klaga es dati, mit gotkundlichen rachon scal man sulih machon*, N. I, 321, 9 *tie iro willo darazuo neleitet, nube sie tuinget not tes chumftigen, so neist nehein rat.*

III. Das Relativpronomen wird durch demonstratives *dessen* weitergeführt: G. XXIV, 117, 10 *der Hausherr, mit dem er sich über diese Gegenstände freimütig unterhielt, und hier auch dessen Gunst immer mehr zu gewinnen schien.*

IV. Es wird weitergeführt durch *derselbe*: Insel Felsenburg, 151 36 *mit zwey schönen großen Vögeln, über welche wir uns sogleich hermachten und dieselben reinigten*, Lichtenberg 34, 9 *Unbequemlichkeiten, welche wir vielleicht als klein in der Ferne verachtet hätten und eben dadurch mit der Zeit in dieselben verwickelt worden wären.*

V. Es wird weitergeführt durch das Pronomen possessivum der 3. Pers.: Vor. Alex. 1178 *dem alliu lant sin undertan unde sin wille ist regangen*, Neidh. (K.) 13, 43 *den sie alle nennent von Riuwental und sinen sanc erkennent*, Renner 22866 *unser schepfer, den wir solten eren und tac und naht sin lop gemeren*, Hohenburger Hohes Lied 124, 2 *die gůt bilde ane habent unde iriu herze vil unraine sint*, ZsfdA. X, 101, 27 *des joch senfte is inde licht sine burden*, Sch. XIV, 282, 212 *die der Wandersmann verweilend liest und ihren Sinn bewundert*, Fichte, Reden 61 *um einen Begriff zu bezeichnen, aus welchem, und seiner Bezeichnung ein scharfes Auge . . .*, Kauffmann, Altertumsk. 2, 237 *dessen wissenschaftlichen Werken, vornehmlich seiner Kirchengeschichte, nur das Geschichtswerk des Langobarden Paulus Diaconus ebenbürtig ist.*

VI. Es wird durch ein anaphorisches Adverb fortgeführt: Trist. 18103 *ein rehte tuonde wip, an swen diu lat ere unde lip und sich der beider dar bewiget, hi, wie sie des von herzen pfliget*, Luth. (Cl.) IV, 256, 18 *ein opffer, das sie auch andern mitteilen vnd verkeuffen vnd widder alle ordnung Christi da mit vmbgehen*, Göze 88 *welche sie mit Mitleiden ansehen, und daraus den Schluß machen werden*, Thomasius 7, 11 *dasjenige, welches die Franzosen unter sich in*

hohen Werth halten und derohalben diejenigen, so damit begabt sind, andern fürziehen, G., Br. XIX, 377, 11 *das denn doch in Deutschland kein Mensch sein Lebtag gesehen, noch viel weniger sich darum bekümmert hat*, Albrecht-Bernouilli, Zum Gesundgarten (1906) 187 *ein Bündel Papiere, die er gleich angelegentlich erlas und einige davon seiner Tasche zuschob*, Gießener Anz. 1902, Nr. 227, viertes Blatt *die Vögel besitzen eine natürliche Pomade, mit der sie ihre Federn einfetten und ihnen dadurch einen schönen Glanz verleihen können.*

VII. Es wird durch ein Pronomen der 1. und 2. Pers. weitergeführt, selten, erst nhd.: Schikaneder 1, 260 *ich wars, über den Bettler sich erbarmten und mich mit ihrer Armuth deckten.*

Konjunktiv durch Indikativ fortgesetzt.

1229. Es kann Konjunktiv durch Indikativ fortgesetzt werden; der Charakter des Nebensatzes bleibt gewahrt dadurch, daß der zweite Satz mit dem ersten durch Ersparung des Subjekts verknüpft ist, meist auch durch beiordnende Konjunktionen.

A. Die beiden Sätze sind asyndetisch nebeneinander gestellt: O. II, 18, 19 *oba thu thes biginnes, thaz thu geba bringes, irhugis thar thoh eines man, ther thir si irbolgan, far, bisuani thih er.*

B. Die Sätze sind durch beiordnende Konjunktionen verknüpft: Ulf., Joh. 7, 17 *ufkunnaiþ bi þo laisein framuh guda sijai þau iku fram mis rodja* (ἐστίν, λαλῶ), Hel. 2564 *late man sia wahsan, und er bewod cume endi an them felde sind fruhti ripia*, As. Genes. 231 *te witanna thinne willean, hweđer that werad gisund libbian muoti the sea liggian sculun, fegia biuallan*, T. 62, 2 *wuo mag einig gigangan in hus strenges, nibi her er gibiute then strengon inti thanne sin hus imo binimit*, O. V, 12, 12 *giwisso wizzun wir thaz, wio er selbo quami bisparten duron thara zi in joh stuant thar mitten untar in*, W. Genes. 3533 *ich weiz, mich beduhte, wie sunne und mane zuo ze mir chome und einlif sternun vone himele verre unde buten sich suozze zuo minen fuozzen*, Schönb., Pred. I, 20, 1 *die lute die der balmen nature bekennen die sprechen daz si cleine si und hoch wechset und daz man si snidet in der rinden durch den nutz*, B. v. R. I, 573, 2 *seite ez den herren, wie griulichen sie füeren und wie im was geschehen,*

N. v. B. 154 *ich froge uch bi uwerme ambahte, obe das es út in aller wise si und beschehen ist,* 276 *ich habe große minne derzuo das ich dir min hertze uftuon welle und sagen wil alles,* Megenberg 4, 2 *da mit bezeugt er im selber, daz er von der erden komm si und wider zuo erden muoz.* Seltener bei vorstehendem Nebensatz: O. V, 1, 37 *liggez odo ist iz ufhaldaz, io zeigot imo iz allez,* Stagel 12,9 *das er aber das nit alain in aim vermugenden gewalt hab, sunder das er es och offenbarlich gewúrket hat, das mag man usgenomenlich schowen.*

Übergang in die Wortstellung des Hauptsatzes.

1230. Es kann im zweiten Satz die Wortstellung des Hauptsatzes angewandt werden; der Charakter des Nebensatzes wird dadurch gewahrt, daß der zweite Satz mit dem ersten durch Ersparung des Subjekts verknüpft ist:

A. Die beiden Sätze sind asyndetisch nebeneinander gestellt:

I. Konjunktiv wird durch Konjunktiv fortgesetzt: Hel. 345 *hiet man, that alla thea elilendiun man iro oðil sohtin, quami te them cnosla gihwe,* 682 *gibudi, that sie im oðran weg forin, liðodin sie te lande,* 4436 *than gi thea armostun farhugdun, letun sea iu leðe, bedeldun sie iuuuaro diurða, than dadun gi iuuuomu drohtine so sama,* W. Genes. 3990 *der in azte unde tranchte, pettote ime sanfte.* Ganz vereinzelt steht der Nebensatz vor seinem Hauptsatz: O. II,6,43 *ob er sih thoh biknati, jahi, sos er dati, zaltiz allaz ufan sih: ni wurtiz alles so egislih.*

II. Indikativ wird durch Indikativ fortgesetzt: Ags. Genes. 261 *ne mihte him bedyrned wyrðan, þæt his engil ongan ofermod wesan, ahof hine wiđ his hearran,* Hel. 818 *thar ina thiu modar fand endi iro sunu grotta, sprac im mid ira wordun to,* 2016 *tho ni was lang te thiu, that it san antfunda frio sconiosta, geng wiđ iro kind sprecan, sagda im mid wordun,* 4423 *gi mi ni hulpun, than ik gewadies los geng jamermod, was mi grotun tharf.* Vereinzelt steht der Nebensatz vor dem Hauptsatz: Hel. 2522 *so samo so that crud endi thie thorn that corn antfahat, weriad im thena wastom, so duot thie welo manne,* 5361 *so hue so sulic word sprikit, ahaþid ina so hoho, hie wirrid im is weruldriki,* Pz. 468, 5

wert ir erfunden an rehter e, iu mac zer helle werden we, diu not sol schiere ein ende han (und wird euch weh in der Hölle).

Die Erscheinung begegnet nicht nur bei der Fortführung des Verbum finitum, sondern auch bei der des Infinitivs: Hel. 317 *het sie ina haldan wel, minnion sie an is mode*, 363 *thana druhtskepi egan mosta, haldan hohgisetu.*

B. Der zweite Satz ist an den ersten mittelst beiordnender Konjunktion angeschlossen:

I. Konjunktiv wird durch Konjunktiv fortgesetzt: Kchr. 10839 *Julianus gebot den chameraeren, daz si daz abgot uz der Tiver naemen und gehoheten iz wider an sine stat*, Roth. 1182 *wie gerne ich noch riete, daz man die boten liete riten hin zo lande unde vazzede sie mit gewande*, 3852 *mir troumite nachte von dir, we ein valke quame gevlogin von Rome unde vorte dich widir over mere*, Eilh. 1060 *daz he ez dorch got tete und lize im ein hus machin*, W. v. Rhein. 8, 41 *daz er erbermde hette sin ald neme in von der welte hin*, Reinolt 1035 *er fragt, wer es hett getan und wer so stolz*, Gesta Roman. 103 *der in ein rat gab, daz si einen lewen fiengen und hiengen den an eynen hohen paumb*, Füet., Lanz. 210 *Vagors nam sein gewett, das er sein unschuld pereden wolt oder stalte aynen für sich*, Hosenteufel 15 *das dir viel besser were, das du nie geborn werest oder dir ein mülstein am hals hing vnd legest im meer.*

Aus dem Nhd. gehören noch hierher die Fortsetzungen von Sätzen, die mit *als* (quasi) eingeleitet sind: Novalis 2, 11 *es ist, als hätt' ich vorhin geträumt, oder ich wäre in eine andre Welt hinübergeschlummert*, Heine 4, 33 *es war ihr wirklich zu Muthe, als wäre sie wieder ein kleines Mädchen, und Mühmele Täubchen habe ihr Versprechen erfüllt*, 85 *es ist mir, als röche ich noch ihren süßen Duft, und er dränge mir stechend ins Auge*, Auerbach, Dorfgesch. N. F. 80 *als läge er tief unten im Meeresgrunde und über ihm rauschten die Wellen*, Anzengruber 1, 3 *so war es, als hätte zuerst der Vogel etwa aus der jungen Saat in die blaue Weite geguckt und plötzlich beäugte er etwas ganz nahes und besänne sich, ob er darauf los gehen solle.*

II. Indikativ wird durch Indikativ fortgesetzt:

a) die Loslösung erfolgt in der Fortsetzung des Relativsatzes (besonders dann, wenn die Fortführung durch eine Konjunktion des Gegensatzes erfolgt, so im

Heliand fast regelmäßig bei der Verbindung durch *ac*): Hel. 2345 *Cristes lerun, thea he cuđde oƀar al, endi let sie is werk sehan*, 4216 *was thar werodes so filu, thie ni weldun Cristes word gerno horien, ac warun im so wređa*, O. III, 23, 9 *er was fon kastelle, thar Martha was joh Maria, joh heizit ouh Bethania*, W. Gast 650 *der 'n andern ziuhet hin und her in daz hor ein lange vrist und laet in da ez tiefer ist*, German. 17, 342 *bis du Andreas, der unser gote cestorit, unt retis den lutin einir hande geloubin*, Berth. II, 119, 19 *pfaffen, die ir har lant wahsen sam leien und wellent kirchen also niezen und gant also und lernent niht*, Hohenfurter Benediktinerregel 226, 68 *der dise mine worth horit und irvullit si*, Myst. II, 396, 3 *durch die der mensche erfröuwet wirt unde lust gewinnet unde hat ein begern*, II, 536, 7 *got ist ein spiegel, der sich offenbaret, swem er wil, und verbirget sich, swem er wil*, Luth., Matth. 27, 55 *vnd es waren viel Weiber da, die von ferns zusahen, die da Jhesu waren nachgefolget aus Galilea, vnd hatten jm gedienet* (vgl. Franke, Schriftspr. Luthers 3, 295), Liselotte 310 *ich bin nicht von denen devotten, so stehts in den Kirchen stecken, undt paplen viel Zeugs daher*, Hebel 2, 195 *seid ihr nicht der nämliche, der mich vor einem Jahr drei Tage lang im Keller verborgen hat, und habt Schläge genug von ihnen bekommen.*

Seltener bei vorstehendem Relativsatz: Gellert *wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn alle Zeit.*

b) die Loslösung erfolgt in der Fortsetzung des abhängigen Behauptungs- oder Fragesatzes; der Nebensatz folgt stets nach: Olafss. 24, 12 *svá er sagt, at Einarr hafi verit allra manna sterkastr ..., ok var harđskeyti hans umfram alla menn ađra*, Hel. 3964 *gifrang ik, that thar te Christe cumana wurđun bodon fan Bethaniu endi sagdun them barne godes*, Roth. 1710 *nu ne weiz ich wie ein spileman ze hove vor den kuninc quam unde sagete ime mere, daz dar groz vehte were*, Walth. 46, 7 *so sage ich waz mir dicke baz in minen ougen hat getan und taete ouch noch, gesaehe ich daz*, Berth. I, 59, 4 *so weist du niht, daz ez schiere ein ende nimt, aber iuwer marter nimt niemer mer kein ende*, II, 110, 32 *der sach daz ein engel durch den himel flouc und ruofte dristunt*, Myst. II, 397, 20 *ouch sprechent die lerer, daz diu sele in dem menschen mer dan tusentvelticlichen ist und ist ganz in eime ieglichen gelide*, Nic. v. Straßb. 305, 12 *ich spriche ouch, daz ein bruoder*

were in eime walde und was lange in heiligem lebende gesin, Nik. v. B. 302 *waz mir wie ich den einen altar rehte fone fröwenbilde sehe stonde, und hattent alle gar snewizze luhtinde kleider ane*, Friedbg. Urkb. 327 (1382) *das fur uns komen sind unsere und des reichs lieben getrewen, und haben uns furgelegt*, Hanserez. 1254—1430, 4, 509 *de dorde clagede, dat se hadden gewesen in eyme schepe van Danczk, unde hadden alle ere tow dar ut genomen*, Füet., Lanz. 208 *sach ich, das ain grosser ritter und vier zehen sariand ewren prueder Gaharies wolten erschlagen haben, und was pey nach verwunnen*, Rosegger, Martin der Mann 47 *will dir auch schreiben, daß der Franzl die hinteren Stockzähne schon bekommen hat, beide zu gleicher Zeit, und hat ihm nichts gemacht.*

Vgl. noch E. Schmidt, Zur Entstehungsgeschichte und Verfasserfrage des Virginal 37.

c) die Loslösung erfolgt in der Fortsetzung von Aufforderungssätzen, d. h. es erscheint ein Imperativ in der Fortsetzung: Rheinauer Paulus 42 *in denselben namin pit ich tich, daz tu gelibhaftos mich, undi gimmir urstende*, Kchr. 12384 *ich gebiute dir in gotes pan, daz du rumest den wert — dir sint genade bescert — und gench hin widere ze des herzogen burge*, Schönb., Pred. I, 3, 18 *daz ist die ware wisheit, daz du dich kerest von des tûveles dineste und kum an daz dinest dines schepheres*, ZsfdA. XVII, 150, 2 *noch bidde ik alle dine eddelcheit, dat du mi varen latest sund, unde beholt alle min gut.*

d) die Loslösung erfolgt in der Fortsetzung von Folgesätzen, Feststellungssätzen: Kchr. 10784 *und gehabet in so vaste daz er sich mit nihte relosen nemahte und Romaere mit allen ir sinnen ne mahten in nie der von gewinnen*, Zatzichoven, Lanz. 3402 *sin saelekeit in erte, daz ez im so wol ergienc, daz er Walweines vater vienc und zoch in von den sinen dan*, Oldecop 4, 4 *de anders nicht konde, wen dat se ome bi dem dische und up dem bedde de oren wref und dede ome grot harteleit, nemen dar jegen oftmal gelike betalunge*, Hübner, Christ-Comödie 18, 17 *alß daß in Kriege die Soldadten kommen und hohlens selber*, G., Br. XIII, 196, 2 *es können ohngefähr 16 Jahre seyn, daß ich diese beyden Acte schrieb, nahm sie aber bald in Aversion*, Heyse 7, 311 (P.) *du bist in einer so philosophischen Laune, daß einer neben dir zu Grunde gehen könnte, und du fändest nichts dabei.*

e) die Loslösung erfolgt in der Fortsetzung von Adverbialsätzen:

1. der Adverbialsatz geht voraus; es sind insbesondere hypothetische Sätze, die so auftreten (vgl. Maschek, Zur Syntax der Bedingungssätze im Landrecht des Sachsenspiegels 45): Berth. I, 303, 22 *würden zwene uf dem velde erslagen unde si ruoften mit ganzer riuwe nach unserm herren und man braehte in unsern herren mit einem priester, der haete unsern herren enpfangen mit rehter begerunge*, Gesta Roman. 113 *ob aber yemant chöm stelen und sluff hin ein, daz er viel in die potigen*, Luth., I. Kor. 7, 13 *so ein Weib einen vngleubigen Man hat, vnd er lesset ez jm gefallen, bey jr zu wonen, die scheide sich nicht von jm*, Ayrer 471, 1 *und weil dann das Menschlich geschlecht sich an Gott selbst versündt all tag und er lest ihn der straff vil nach, so wöll eur Majestat stellt ein den Zorn wider ihre Kaiserin*, Wiel., Oberon 8, 15 *fiel' eine Kron' ihm zu, und er bedürfte nur, sie mit der Hand im Fallen aufzuhalten, er streckt nicht die Hand*, G. VIII, 224, 21 *wenn man alt wird und hat so viel versucht, und es will in der Welt nie zur Ordnung kommen, muß man es endlich wohl genug haben*, Sch. IX, 172, 4 *sobald ein Todesurtheil gefällt war, und der Beklagte hatte sich nicht durch eine freiwillige Verbannung demselben entzogen, so überlieferte man ihn den Eilf Männern*, Hebel 2, 193 *während das Büblein zum dritten Doktor springt, und die kranke Frau betet daheim, fährt der Kaiser zu ihrer Wohnung*, Combert, Christian u. Lea 63 *wie der Vater heuer die Suka aufschlug und ich und er haben ihm dabei geholfen, da hat er zu mir gesagt*, Frenssen, Die drei Getreuen 39 *wenn man von Hamburg nach Helgoland fährt und man hat ein gutes Glas, dann sieht man nordwärts im Meer die Düne leuchten.*

2. der Adverbialsatz folgt nach: Hel. 1329 *he scal te euuandaga tharƀon welon endi willeon, siƀor he these werold agiƀid endi sokid im oƀar lioht*, T. 27, 2 *wis gihengig thinemo widarworten sliumo, min odowan thih sele thin widarworto themo tuomen, inti sentit man thih thanne in carcari* (ne forte tradat te adversarius judici et in carcerem mittaris), Gundacker 103 *Leviathan der sunden list rount ir zu untz an di frist, biz daz si daz obz az und potz Adam*, Engl. Komöd. 176, 26 *weil auch dem allerärgsten Publikum solches nicht abgeschlagen wird, sondern wird ihm Zeit zur*

Buße gelassen, Hebel 178, 6 (P.) *wie komme ich zu einem schäbigen Löwenthaler, so du doch mehr Silber und Gold hast als hundert Maulesel tragen können, und meinen Kindern daheim werden vor Hunger die Nägel blau*, 2, 318 *er kam eine Viertelstunde zu spät, als man schon die Hühner einthat in Calais, und der Himmel überzog sich mit Wolken*, Compert, Christian u. Lea 54 *sie hat die Granatenschnur nur nicht nehmen wollen, wie ich zu ihr gekommen bin und habe sie gebeten, sie möchte die Schande von uns wegtun.*

Der übergeordnete Satz kann auch unausgesprochen bleiben: N. I, 13, 26 *wio iz sih keloubet sines trostes unde heftet sih in undrost*, Roth. 1556 *we du nach den eren strevis unde retis ir das beste.*

Aufgabe aller Nebensatzmerkmale.

1231. Es kann geschehen, daß sich an eine Verbindung von Hauptsatz und Nebensatz ein Hauptsatz anschließt, der inhaltlich nicht den Hauptsatz, sondern den Nebensatz fortsetzt, mit diesem sachlich auf derselben Stufe steht:

A. Es wird ein abhängiger Behauptungssatz so fortgeführt: Hel. 3914 *ik mag seggian iu, that imu than flioten sculun fan is lichamon libbiendi flod; kumad thanen quica brunnon*, 4657 *cuđien, huo her wili craftag fiund umbi iuwan hugi niusien; he cumid iuwaro seolono freson*, O. III, 18, 41 *min fater ist, ther thaz giduat, ther mir gifordorot thaz guat; gifordorot er vollon then minan muatwillon*, IV, 26, 19 *saget man, thaz zi waru sie scrigtin fon theru baru; thaz lib bigondun sie avaron joh stuantun ir then grebiron*, Schönb., Pred. I, 20, 1 *die sprechen, daz si cleine si und hoch wechset; nach hundert jaren gibt si fruht*, Schmidel 61, 8 *dann dieser Dabre sey des Acheres bruder; derhalben will er solchenn todt rechen.*

B. Ein abhängiger Aufforderungssatz; er geht über in den Imperativ: Afra 752 *in dein gewalt gib ich das tier, das du das schlachest pald cze tott; die sel fúr in der helle not*, Nik. v. B. 237 *ich begere an dich, das du nút minen willen tuost; vollebring dinen allerliebesten willen.*

C. Anderes: Hel. 151 *habad unc eldi binoman elleandadi, that wit sint an uncun sidun lat; flesc is unc antfallan*, 2506 *that is so the wastom, the an themu wege began liodan an*

themu lande; tho farnam ina eft thero liudio fard, Rol. 130 *thaz waren thie uzerwelten zwelefe, thie theme keisere nie geswichen ze niheiner not; sie thienten ime alle unz an den tot,* Sch. II, 49, 14 *des Vaters, der seinen Sohn Wölfen Preis gibt; daheim labt er sich mit süßem köstlichem Wein.*

1232. Ein besonderer Fall der Aufgabe aller Nebensatzmerkmale ist der Übergang der abhängigen Rede in unabhängige. Diese Erscheinung findet ausführliche Darstellung in dem Abschnitt über Oratio recta und obliqua.

1233. Ein Gegenstück zur Loslösung ist es, wenn gelegentlich ein formal selbständiger Satz seine Fortsetzung in einem Nebensatz findet: Kutr. 198,1 *do hiez der wilde Hagene ziehen so daz kint, ez beschein diu sunne selten noch daz ez der wint vil lützel an geruorte.*

Scheinbindung.

1234. Unter Scheinbindung verstehe ich die Tatsache, daß zwei Sätze in einer Weise äußerlich verbunden werden, die ihrem sachlichen Verhältnis nicht entspricht. Im besonderen handelt es sich um die Erscheinung, daß einem Relativsatz mittelst beiordnender Konjunktion ein weiterer Satz angereiht wird, der sich jedoch nicht als einfache sachliche Weiterführung des Relativsatzes darstellt. Hierher gehören schon die Fälle der Loslösung, wo eine Relativeinleitung durch ein demonstratives Wort weitergeführt wird oder die Fortsetzung des Relativsatzes Hauptsatzstellung annimmt (s. S. 564). Aber auch bei voller Beibehaltung der Eigenschaften des Nebensatzes kann eine mit dem Beginn nicht im Einklang stehende Fortsetzung erfolgen.

Vgl. Paul, Deutsche Gramm. 4, 217; C. Müller, Die freie Fortsetzung des Relativsatzes. ZsfdU. 21, 61; Rud. Ideler, Zur Sprache Wielands 111; Lehmann, Goethes Sprache und ihr Geist 130; Mandrescu, Goethes Relativsatz 122.

A. Der dem Relativsatz beigeordnete Satz dient zur Bestimmung der gleichen Größe wie der erste Satz, verlangt aber eine andere relativische Einleitung, d. h. er ist ausgesprochen, als ob eine andere relativische Einleitung vorausginge, oder, mit der Schulgrammatik zu sprechen,

auch für den zweiten: Glaube 2453 *unde tunt vil bereite, swaz du in gebutis, in dinen willen dutis* (= *swie du dutis*), Wolfd. C VIII, 10 *ach got der langen verte, die ich han getan und min groze arbeit alsus verlorn han*, Türlin, Willeh. III, 10 *der süezen meide sun, die du an menschlichez tuon mit gruoz erwurbe und wurde geborn* (und von der . . .), Basl. Urkb. IV, 368, 30 *gelte von in genomen habt, darczu wir und das reiche recht haben und uns und dem reiche geburt* (und das uns gebührt), Less. IV, 258, 2 *zwei Briefe, welche der Verfasser mittheilet und einen andern Brief beyfüget* (= und welchen er), G. XXI, 172, 16 *in die Messe, wohin er ihr einmal folgte, und sie in der Ecke der Kirche andächtig beten sah* (und wo), XXII, 290, 10 *etwas, das ich nicht aufsuchte, besprach, las, verwarf und mich unerhört herumplagte* (und womit), Iffland, Vermächtniß 92 *Geld und Gut, das der Bösewicht verpraßt, und Euch nur nothdürftig ein Weniges reicht* (und wovon), Tieck 23, 125 *in Berlin ihre Künste zu zeigen, was sie aber jetzt noch nicht wagten, sondern erst sieben oder acht Jahre später den Versuch machten* (sondern womit).

B. Der dem Relativsatz beigeordnete Satz enthält eine Tatsache, die sich zeitlich an die des Relativsatzes, ihm koordiniert, anschließt, aber zu dem übergeordneten Satz keinerlei Beziehung hat: Glaube 1115 *also brenget di prister daz opfer also reine, daz Crist selbe brachte vnde der not gedachte an dem cruce vronen*, Nib. 2154, 1 *swelhez ich nu laze und daz ander began, so han ich boesliche und vil übele getan*, Simpl. 1, 162 *welches ich aber wenig achtet und mich jedoch nachgehends vielen Dings erinnert*, Schlampampe 25 *welches er auch that und sich vor das Trinckgeld bedanckte*, Less. IV, 79, 29 *dem Ringe, den dieser entwendet und dadurch seinem Patrone seine Liebste in die Hände spielt*, G. XX, 338, 24 *daß der Lord nicht seine Gründe dagegen abermals wiederholte, welche der Begleiter bescheiden und geduldig aufnahm, aber doch zuletzt bei seiner Meinung verharrte*, LI, 204, 15 *erkundigte sich nach verschiedenem, das der andere alles pünktlich beantwortete und zuletzt eilig that und sich beurlaubte*, Hermes, Soph. Reise 2, 364 *er faßte nach meinem Arm, den ich zurückzog, und ihm noch einmal sagte*, Robinson 105 *der Frühgang mit der Flinte, so ich selten unterließ, aber auch selten ohne Wildprät wieder nach Hause kam*, Novalis 2, 18 die relative Einleitung des ersten Satzes gilt zeugmatisch

der mich bat, ihn oft wieder zu besuchen, was ich ihm zusagte und auch Wort gehalten haben würde. Vereinzelt begegnet diese Erscheinung auch bei einem Relativsatz, dem der Hauptsatz nachfolgt: G. XXII, 14, 15 *sein Freund Shakespeare, den er mit großer Freude auch als seinen Pathen anerkannte und sich nun um so lieber Wilhelm nennen ließ, hatte ihm einen Prinzen bekannt gemacht.*

C. Der dem Relativsatz beigeordnete Satz ist sachlich dem Relativsatz untergeordnet: Iwein 871 *ouch enhebt er niht den strit, der den ersten slac git, und in der ander vertreit* (wenn ihn der Andere sich gefallen läßt), Pz. 139, 12 *er fuort ouch dannoch beidiu pfant, diu er von Jeschuten brach unde ein tumpheit da geschach*, Wieland, Suppl. 4, 145 *die erhabene Sprache, welche die Heiden die Göttersprache nannten, und sich darin nicht irrten*, La Roche, Sternh. 116, 2 *den Herrn, dessen vortreffliche Schriften ich schon gelesen, und so viel Feines daraus erlernt hatte*, Münch. N. Nachr. 1902, Nr. 221, Vorabendblatt, S. 4, Sp. 3, oben *doch liege die Organisation im Interesse des Staates, von dessen Beamten der Schein der Geldmacherei genommen und ihnen die Möglichkeit gegeben werde.*

D. Der dem Relativsatz beigeordnete Satz ist sachlich dem Satz beigeordnet, von dem der Relativsatz abhängig ist: Schikaneder 2, 252 (P.) *es ist mein einziger Diebstahl, den ich in der Welt gethan habe, und sonst keinen mehr in meinem Leben thun werde.*

1235. Die zeugmatische Verbindung unter A entsteht durch ungenaue Erinnerung an den Beginn des Satzes. Für die Verbindungen unter B kommt in Betracht, daß diese Relativsätze stets nicht unterscheidende, sondern weiterführende Sätze sind. Neben der relativ begonnenen Satzgruppe steht also gleichwertig eine Gruppe von zwei Hauptsätzen; das Beispiel aus dem Simpl. könnte auch lauten: *dieses achtet ich wenig und erinnert mich jedoch nachgehends vielen Dings.* Solche Gruppen werden dann als Einheit gefaßt und durch die relative Einleitung formal in Abhängigkeit gebracht. Die Erscheinungen unter C und D sind einfach Folgen der logischen Schwäche, die auch sonst zu beobachten ist, vgl. die Register von Bd. I und II unter diesem Stichwort.

Der Modus.

Vgl. Bd. II, 215. Ferner: H. F. Field, Comparative Syntax and some modern theories of the subjunctive. Modern Philology XXIII, 201; Tenney Frank, The Use of the Optative in the Edda (Reprinted from American Journal of Philology XXVII, 1), dazu Gebhardt, IgF. 23, 99; H. Ebel, De verbi britann. Futuro et Conjunctivo. Schneidem. 1866 (kam nicht in meine Hände); A. N. Henshaw, The syntax of the indicative and subjunctive moods in the anglosaxon Gospels. Leipzig 1894; Ludwig Bock, Über einige Fälle des Konjunktivs im Mhd., ein Beitrag zur Syntax des zusammengesetzten Satzes. Straßburg 1878. Dazu die Rez. v. Erdmann, AnzfdA. 4, 342; P. Petersen, Om brugen af de personl. modi i Tydsk. Kjöb. 1862; J. A. Frantzen, Über den Gebrauch des Konjunktivs im Deutschen. Groningen 1920; Theodor Holmboe, Untersuchungen über den Gebrauch des Konjunktivs in der neuesten deutschen Literatur. Kristiania 1917; Rud. Ideler, Zur Sprache Wielands 78; Lumzer, Leibnitzer Mundart. PBB. 21, 529; H. Zimmermann, Der Konjunktiv in der alemannischen Mundart des Emmentals. Gieß. Beitr. zur deutsch. Phil. XIV; Jos. Mindl, Der Konjunktiv in der Mundart des oberen Landls. Teuthonista 1, 108.

1236. Der Modus des Nebensatzes läßt sich entweder unmittelbar aus einem Zustand erklären, wo der Nebensatz die Gestalt des selbständigen Satzes besaß und mit dem jetzt vorliegenden Hauptsatz parataktisch verknüpft war. Oder er ist dem Modus eines aus solcher Fügung entstandenen Nebensatzes nachgebildet.

Anm. Meine mehrfach nachgesprochene Erklärung des Konjunktivs nach Komparativ (Modi im Heliand 34) ist gänzlich töricht.

Feststellungssätze.

1237. Unter Feststellungssätzen verstehe ich die Sätze, die ich in meinen «Modi im Heliand» als Explikativsätze bezeichnet habe. Sie gehen gewöhnlich unter dem Namen der Substantivsätze (Cordes: «eigentliche Substantivsätze»), eine äußerst unzweckmäßige und unbrauchbare Bezeichnung; ein Relativsatz wie *wer einmal lügt* [*dem glaubt man nicht*] könnte mit gleichem Recht die Bezeichnung als Substantivsatz beanspruchen. Es ist überhaupt bedenklich, einen Satz nach einer ihm ungefähr gleichwertigen Wortart zu bezeichnen.

Anm. Das gilt nicht in gleichem Maße von der Bezeichnung Adverbialsatz, denn damit ist wirklich eine syntaktische Funktion ausgedrückt.

Vgl. Delbrück, PBB. 29, 239, Konjunktionssätze 6. 15; G. Curme, The indicative after a present, the subjunctive after a past. Modern Language Notes 24, 4; Gabelentz-Loebe II, 2, 272; Schirmer, Opt.

im Got. 41; Lund 318; Nygaard, Arkiv for nord. fil. 1, 342. 347; Schücking, Satzverknüpfung im Beow. 77; Heliandsyntax 335; Modi im Hel. 23; Förster, Modi im Tat. 18; Wunderlich, Zur Syntax des Boeth. 94; Bock 38; Knepper, Walth. 47. 50; Berdolet, Neidh. 31; Dieckhoff, Reinke 57; Kjederqvist, Berthold 89; Pantl, Eckart 25; Neuse, Nik. v. Str. 35. 58. 74; Cordes, Nik. v. B. 147. 150; Stolze, Ackermann 76; Blatz 2, 963.

1238. A. Der Hauptsatz enthält eine Aussage über das Eintreten der im Nebensatz ausgesprochenen Tatsache:

I. Über das einmalige wirkliche Eintreten; es steht im Nebensatz der Ind.: Ulf., Luk. 6, 12 *warþ in dagam þaim, ei usiddja Jesus* (ἐγένετο . . . ἐξῆλθεν), Hom. 167, 26 *barsk svá at, at konungr nökkur var ok þangat kominn*. Beow. 1527 *þa wæs forma sid deorum madme, þæt his dóm alæg*, 1767 *semninga bið, þæt þic deað oferswyðeð*, Hel. 5495 *dedun im that te hoske, that sia slogun*, T. 9, 2 *zuowart ist, thaz Herodes suochit then kneht* (futurum est, ut quaeret), 49, 1 *ward tho, thaz her fuor* (factum est, ibat), N. I, 39, 19 *wio ist taz so, daz fortuna tribet*, Iw. 3985 *daz mir daz solde geschehen daz ich muoz an sehen*, Berth. v. R. I, 306, 13 *daz hat der almehtige got ane sache niht getan, daz er die so hohe geeret hat*. II, 266, 19 *darumbe hant sie, daz sie got minnet*, Nik. v. Str. 296 *ez füget sich, daz der künig komet in daz lant*, Luth., An d. christl. Adel 24 *daher kumpts, das kein Bischoff widder den Babst kan handeln*, Hutten V, 370. 1 *der dann keynerley that nye gethon, dann dz er sye wol gestrafft hat*, Schupp, Ehrenrettg. 50 *es ist dahin kommen, daß mancher . . . vermeint*, Sch. X, 129 *beide haben das mit einander gemein, daß sie . . . diejenige Kraft in uns aufdecken*, X. 145 *daher kommt es, daß wir hinter dem Unbekannten mehr Schlimmes vermuthen*.

Bisweilen wird mit der Aussage über das Eintreten der Tatsache noch eine Angabe über den Abstand der Tatsache von der Gegenwart oder dem Vorausliegenden verbunden; auch hier natürlich der Ind.: Nik. v. B. 102 *das es noch kuome uffe zwei jor ist gesin das got sina grundelose urbermede in lies befinden*, Zesen, Rosem. 54 *es wahr nuhn fast eine vihrteil-stunde fohr-über, daß ich also zwischen hofnung und furcht geschwäbet hatte*.

Anm. Unter dem Einfluß des Reims steht gelegentlich der Konj.: Hofm. III, 9 *ach daß mein blasser mund nicht das genossen habe* (: *abe*), *wovon jetzt auf der hand der fliegen vorwitz kost*.

II. Über ein häufigeres oder regelmäßiges Eintreten; aus dem regelmäßigen oder öfteren Eintreten ergibt sich leicht die Folgerung, daß in einem neuen Fall die Tatsache wieder eintreten wird; sie kann also zum Gegenstand der Erwartung, des Bedürfens werden, und daher kann neben dem Ind. älter auch der Konj. angewandt werden:

Indikativ: Sig. 14, 2 *þat vas eige árar títt, at frá konungdóm kváner genge,* N. I, 74, 28 *sito was ze Romo, daz man dem allero gesprachesten bevalh taz sigelob ze tuonne in capitolio,* Neidh. 99, 6 *deist ob elliu jar daz der winder offenbar uns beroubet ane wer,* Berth. II, 254, 4 *daz geschiht gar ofte daz du ez verliusest,* Nik. v. B. 325 *nu waz dirre lieben gottes fründe gewonheit daz sú alle tage pflogent zuo gonde in den walt,* Luth. (Cl.) III, 18, 15 *wie der brauch allenthalben ist, das man schier zu eyner iglicher wahr weys eyne besondere lufft zu machen,* Sch. X, 149 *es ist ein achtenswerter karakterzug der Menschheit, daß sie sich wenigstens in aesthetischen Urtheilen zu der guten Sache bekennt.*

Konjunktiv: Ulf., Joh. 18, 39 *ist biuhti izwis ei ainana izwis fraletau* (ἵνα ἀπολύσω), Hel. 1828 M *warun gewuno, that seggian gehordin,* Myst. II, 352, 16 *daz ist gemein einer frumen tohter, daz si von nature ein kint si,* II, 575, 26 *alle engel und heiligen habent daz, daz unser als eigen si als in.*

Anm. Bei Berthold steht nach *ez was site* regelmäßig der Ind.

III. Über ein mögliches Eintreten; bis hinein ins ältere Nhd. überwiegt der Konj.:

Indikativ: Flat. III, 262, 5 *kann þo vera, at þroendir skulu svíkja hann,* Eyb II, 51, 1 *ist es müglich, das ich ethwas von dir erwerben mag,* Zesen, Rosem. 52 *kan es wohl mühglich sein, daß dich das einzige wunder . . . liben sol?*

Konjunktiv: Olafss. 14, 4 *vera kann þat, at þú sér ætstoerri en hon,* Njals. 13, 28 *má, at hana hendi eigi slík úgipta: í annat sinn* (und so an. die Regel, Ark. 1, 342), Berth. I, 383, 14 *ez ist alse mislich* (zweifelhaft), *daz ez iemer geschehe,* Nik. v. B. 127 *villihte mag es sin das got ettewas mitte meinnenda sigge,* Buch der Beispiele 20, 8 *ist müglich, daz der mensch des lützel übriges hab,* Luth. (Cl.) III, 5, 20 *auch so kompts wol widderumb, das du fur deyne muhe*

ettwa zu wenig nemest, III, 18,27 *wie wol es seyn mag, das etwa eynem fur Gott vnrecht geschehe*, Schupp, Ehrenrettung 44 *so ist das nichts neues unter den Gelährten, daß einer aus dem andern etwas entlehne.* Der Konj. geht natürlich auf alten potentialen Genitiv zurück; die Stelle aus Nik. v. B. hätte in alter Parataxe etwa gelautet: «es mag sein: Gott meint wohl».

B. Der Hauptsatz enthält eine Aussage über die Handhabung der im Nebensatz mitgeteilten Tatsache; zu der Handhabung läßt sich auch die Gleichsetzung einer Tatsache mit einer anderen rechnen; es steht der Ind.: Hel. 405 *hebbiad that te tekna, that he ligid*, O. V, 1, 25 *theiz innan erdu stentit, nim gouma, waz thaz meinit*, R. V. 3422 *dat men dar lange schal aff spreken, dat myn gheleyde vnde myn gheboth sus is tobroken*, Berth. v. R. I,363,5 *durch zwei dinc dulden wir die jüden under den kristenliuten: daz ein, daz sie geringe sint, daz...*, 501,35 *ob iu got der gnaden hilfet, daz ez rehte getoufet ist*, Herder 11, 234 *setzen Sie hinzu, daß die Ebräer wie die Kinder alles auf einmal sagen wollen*, 11, 249 *dadurch, daß alle Völker Götter verehren, unterscheiden sie sich eben vom Thier.*

C. Der Hauptsatz enthält eine Aussage über die Wirkung der im Nebensatz ausgesprochenen Tatsache; es steht der Ind.: Hel. 159 *ward that hebencuninges bodon harm an is mode, that he so wundron scolda*, 5146 *tho bigan imu thiu dad an is hugea hreuuan, that he habde is herron er sundea losen gisald*, T. 63, 3 *nist thir iz sorga, thaz min swester liez mih einun ambahten* (reliquit), O. III, 16, 43 *ziu ist iu widarmuati thisu selba guati, theih einan man . . . deta heilan*, N. I, 65, 18 *mir wiget aber, daz tu so verzertet bist*, Walth. 33,11 *wir klagen alle, daz uns der babest unser vater alsus hat verirret*, Neidh. 67,5 *owe, daz ez ie geschach ze miner angesihte*, Renner 3235 *dem tiufel was daz ouch vil liep, daz Judas was von erste ein diep*, R. V. 185, 2 *mende noch danck dar vor to hebben, dat he eme nicht den kop affbeet*, Nik. v. B. 299 *daz ist mir leit, daz es der commendure duot*, Eyb I, 66, 30 *ich will dich allzeit lieb haben, das du mein keuscheit hast behalten*, Hutten V, 383, 2 *vnnd das am meysten vß der vrsach, dz er sycht*, Luth. (Cl.) III, 10, 33 *auch hastu noch eyn trostlin, das du nicht schuldig bist zu leyhen*, Liselotte 187 *es piquirt mich recht daß die alte herz-*

liche Hertzogin von Zel noch bey leben ist, Sch. X, 141 *Homers Darstellung der Unterwelt wird eben dadurch, daß sie gleichsam in einem Nebel schwimmt, desto furchtbarer*, Herder 11, 266 *sein Gottes-Ruhm ist, daß er das Licht schuf*, Kürschner 48,219,36 (Gerstenb.) *ich wunderte mich schon, daß er uns so lange in Ruhe gelassen hat.*

Anm. Wohl fehlerhaft der Konj. in T. 132, 18 *in thiu ist wuntar, thaz ir ni wizit* (quia nescitis).

D. Der Hauptsatz gibt eine Wertung der im Nebensatz ausgesprochenen Tatsache. Mit einem Urteil über den Wert einer Tatsache verbindet sich aber sehr leicht der Wunsch, daß die Tatsache sei oder nicht sei; so begegnet namentlich in älterer Zeit auch der Konj., der auf den wünschenden Optativ zurückgeht:

Indikativ: Berth. I, 324, 33 *da von ist daz wol mügelich* (recht und billig), *daz man von ir geslehte in dem heiligen evangelio liset*, Nik. v. B. 189 *es ist der cristenheite nütze und guot und eine notdurft, das ir geholfen wurt*, Eyb I,61,32 *du thust vnrecht, das du mich mit disen worten wilt versuchen*, Luth. (Cl.) III, 6, 32 *er thut leichtfertig vnd thörlich daran, das er burge wird*, Schupp, Ehrenrettung 48 *was ist das für eine Art und Weise, daß man einem alten Weibe alsbald gläubet*, Less. 17, 258, 13 *lieber, daß sie mit Fleiß weggelassen scheint*, Kürschner XLVIII, 60, 28 (Klopst.) *hält es für sicherer, daß er ein Kapital für seine Legionen opfert*, Fr. Schlegel 5, 27 *es ist ein schönes Verdienst der neuern Poesie, daß so vieles Gute bey ihr ... eine Heimath fand.*

Konjunktiv: Ulf., Mk. 9, 42 *goþ ist imma mais ei galagjaidau asiluqairnus ana halsaggan* (εἰ περίκειται), Jomsv. 69, 17 *er þat meiri sómi báðum ykkr, at þú eigir þess konungs dóttur*, Beow. 1835 *selre bið æghwæm, þæt he his freond wrece, þonne he fela murne*, O. IV, 11, 49 *zimit iu, thaz ein andremo fuazi wasge gerno*, Walth. 35, 27 *an wibe lobe stet wol, daz man si heize schoene*, R. V. 56, 1 *id is nutte den heren, dat Reynke mede sy in ereme rade*, Berth. I, 102, 7 *so betraget den, daz er ein pater noster spreche*, I,376,28 *ez sint zwei gar guote dinc, daz ein, daz man den magettuom behalte reine*, II, 17, 35 *darumbe ist ez ein rehter ungeloube, daz man iemer urteile zu keiner zit*, Myst. I, 304, 31 *daz in billig dunket, daz im nieman keine ere biete*, Nik.

v. B. 188 *gar nútze und gar guot ist, das man die cristenheit ploge unde anegriffe,* Eyb II, 49, 22 *es ist billich, das ein knecht thu, was sein herr wöll,* Luth. (Cl.) III, 7, 7 *darumb geschicht yhm recht, das er falle vnd feyle,* III, 4, 13 *nu ist's aber billich vnd recht, das eyn Kauffman an seyner wahr so viel gewynne,* Herder 11, 241 *am besten ist, daß man das Auge übe.*

E. Der Hauptsatz stellt eine Tatsache fest, die geeignet ist, die im Nebensatz ausgesprochene Tatsache auszulösen: neben dem Ind. erscheint in älterer Zeit auch der Konj., zum Teil in genau denselben Sätzen wie der Ind.; der Konj. geht auf den wünschenden Optativ zurück:

Indikativ: Beow. 574 *me gesealde, þæt ic ofsloh,* 1661 *me geuðe. þæt ic geseah,* Hel. 853 M *was thiu tid cuman, that scolda ...* (Ind. nach *tid* im Hel. noch 6 mal), 3677 *so is fard geburide, that the godes sunu gangan welde,* T. 171, 3 *cumit zit, thaz iogiwelih wanit sih ambaht bringan gote* (ut arbitretur), O. IV, 7, 3 *thie steina werdent noh zi thiu, thaz sie sint so unthrate,* N. I, 296, 28 *tannan ist diu chraft kenemmet, taz . . . fermag,* Lanz. 7754 *der selbe site muoz iemer sin, daz . . . diu ougen truobent beide,* Welscher Gast 2219 *wan ir nature unde ir site ist, daz si vert dem himel mite,* Renner 2915 *die machent daz manigen frumen man geistliches lebens riuwe get an,* R. V. 99, 3 *de meyste sake, dat Reynke loß wart, was de ghyricheyt,* Berth. I, 302, 29 *den gewalt hat er noch, daz er den heiligen worten die kraft git,* Myst. I, 265, 11 *si git den ougen, daz si sehent,* II, 86, 40 *daz ist gotes eigenschaft, daz niht frömedes in in vellet,* Eyb I, 60, 9 *gibt got daß es glücket zu disem male,* Luth. (Cl.) III, 6, 32 *solchs nach der schrift beschlossen ist, das niemant soll fur andere burge werden,* Restit. 15 *so ysset tydt, dat de Herr kommen wil,* Less. (L.) XVII, 255, 21 *er verdient nicht, daß man das geringste Menagement für ihn braucht,* Sch. X, 145 *daß sie sich aber gerade zum Schrecklichen hinneigt, liegt in der Natur des Erhaltungstriebs.*

Konjunktiv: Skeir. 3, 20 *fragibands im þatei sunjus þiudangardjos wairþaina,* Hel. 853 C *was thiu tid cuman, that scoldi,* 3253 *nu ik thi sulica giwald fargaf, that thu mines hiwiskes herost waris,* Wolfr. L. 5, 17 *ein wip mac wol erlouben mir, daz ich ir neme mit triuwen war,* Renner 6480 *daz aber er werde tugenthaft, diu gnade get von gote alleine,*

Berth. I, 458, 8 *die suln unserm herren die ere bieten, daz sie eine messe hoeren*, II, 34, 18 *der muoz eintwederz sin, daz sie trügener sin oder sie triege der tiuvel*, Myst. II, 9, 24 *ir nature ist, daz si durch die sinne neme*, II, 140, 18 *ez ist gotes eigenschaft, daz er eine si*, Eyb II, 59, 31 *es ist zeyt, das man trincke*, Luth. (Cl.) III, 2, 1 *es mus ya so seyn, das man noch etliche finde vnter den kauffleuten*, Schupp 2, 10 *du machest, daß die Sonne nicht hineinscheinen könne.*

In den Fällen dieses Paragraphen, wo sowohl Ind. als Konj. möglich ist, kann man die Wahrnehmung machen, daß ein Unterschied zwischen Vollverben und Hilfsverben besteht: bei den Hilfsverben herrscht eine stärkere Neigung für den Ind. als bei den Vollverben. In den Beispielen, die zu unserer Gruppe E gehören, erscheinen bei Eckhart von Vollverben 54 Konjunktive, 34 Indikative, von Hülfsverben kein sicheres Beispiel des Konj., 13 des Ind. (vgl. Pantl S. 28). Die Erscheinung hängt mit der Neigung der Sprache zusammen, die Zahl der Ausdrucksmittel mit der Zahl der Funktionen in Einklang zu bringen: *sollen* und der Konj. wären ein doppelter Ausdruck derselben Funktion.

Behauptungssätze und Fragesätze.

1239. Die beiden Satzarten lassen sich in der Betrachtung des Modus nahe verbinden, da ihre Entwicklung in vielen Punkten sich übereinstimmend gestaltet und sie sich zum Teil gegenseitig beeinflussen. Sie völlig zusammenzuwerfen, wie Erdmann und seine Nachtreter es getan haben, ist verkehrt.

Sätze, die mit *daz* oder mit Fragewörtern eingeleitet sind.

Der Hauptsatz ist präterital.

1240. Es besteht von Anfang an die Neigung und sie nimmt in jüngeren Zeiten immer mehr zu, bei präteritalem Hauptsatz das Verbum des Nebensatzes in den Konj. zu setzen, ganz unabhängig vom subjektiven oder objektiven Charakter der Aussage.

Vgl. Emil Låftman, Verbets modus i indirekt anföring i modern tyska. Stockholm, Alb. Bonniers förlag 1919.

Anm. Die Bestreitung Erdmanns PBB. 21, 426 ist unberechtigt.

1241. A. Behauptungssätze.

I. Der Nebensatz bezeichnet eine Tatsache, die für das Subjekt des Hauptsatzes der Zukunft angehört: hier steht durch alle Zeiten hindurch regelmäßig der Konj.: Ulf., Joh. 12, 34 *weis hausidedum ana witoda, þatei Xristus sijai du aiwa* (μένει), Hel. 245 *forgeƀen habda, that he is selƀes sunu sendean weldi* (C *wolda*), 4489 *gisprak, that he gaƀi is drohtin wiđ thiu*, 4934 *was warsagono word, that it scoldi giwerđen so*, 305 *antdred that sie manno barn liƀu binamin*, T. 7, 4 *inphieng antwurti, thaz her ni arsturbi, er thanne her gisahi Christ truhtin*, O. I, 10, 13 *er gihiaz ju wanne, thaz er uns sin gisiuni in lichamen gabi*, II, 8, 23 *si wessa thoh in alawar, thaz iru thiu sin guati nirzigi, thes siu bati*, N. I, 61, 17 *ten troum antfristota imo so sin tohter, daz in Cirus aber solti givahen*, Iw. 1531 *er weste wol, daz Keii in niemer gelieze vir vor spotte und vor leide*, Nib. 1607, 1 *ich wesse wol, do hie für gereit Gunther und sin gesinde, daz uns taete leit Hagene von Tronege*, Pz. 480, 16 *ich verswuor ouch fleisch, win unde brot, daz ichs nimmer mer gewünne muot*, Novellenschatz 17, 289 *ich wußte wohl, daß es ohne Lärm nicht abgehen würde*, 291 *machte ein Zeichen, daß er sogleich wieder kommen würde.*

Es kann jedoch im Hel. der Ind. stehen, wenn der Nebensatz ein auf die Zukunft weisendes Hülfszeitwort enthält: 161 M *ni welda gihuggean, that ina mahta helag god so alajungan giwirkean*, 469 *habda giwisid, that he ni mosta er thit lioht ageƀan*, 608 C *gihorde seggean tho, that he thar oƀarhoƀdon egan scolde*, 701 *sagde im an suuefne, that that barn godes slidmod cuning sokean welda.* T. 135, 30 *wizagota, thaz ther heilant sterbenti was* verdankt den Ind. *was* sicher dem Lat. (moriturus erat). Ein späteres Beispiel eines Vollverbs steht unter dem Einfluß des Reims: Wh. 199, 21 *die im des swuoren, daz si ze helfe fuoren dem gelouben unt dem toufe.*

II. Der Nebensatz bezeichnet eine Tatsache, die für das Subjekt des Hauptsatzes der Gegenwart oder Vergangenheit angehört. Es sind in der älteren Zeit namentlich Verba der Mitteilung, die so behandelt werden: Ulf., Luk. 20, 7 *andhofun ei ni wissedeina*, Mark. 6, 55 *þadei hausidedun, ei is wesi* (ὅτι ἐστίν), Joh. 12, 18 *hausidedun, ei gatawidedi þo taikn* (αὐτὸν πεποιηκέναι), Atlam. 83, 4

gat fyr Guþrúno, at væ̀re grimmr Atla, Hild. 15 *dat sagetun mi usere liuti, dat Hiltibrant haetti min fater* (aber *ik gihorta dat seggean, dat sih urhettun*, 43 *sagetun, dat inan wic furnam*), Hel. 2842 *themu alouualdon selbumu sagde, that sie an iro gisiðie than mer garowes ni habdin*, 5941 *them erlon brahta willspel weron, that siu waldand Crist gisundan gisawi*, Isid. 13, 1 *araugit ist in dhes aldin wizsodes boohhum, dhazs fater endi sunu endi heilac gheist got sii*, 17, 28 *dherselbo forasago chundida, dhazs ir dhera dhrinissa chiruni bichnadi*, T. 55, 6 *sagetun sus quedanti, thaz sin sun lebeti*, 115, 1 *gehortun, thaz heilant thar furifuori*, O. IV. 23, 25 *er gikundta herasun, thaz er si selbo gotes sun*, N. I, 78, 13 *so ist taz kwis unde fasto gesezzet, taz nieht kebornes state nesi*, Willer. 52, 34 *da nah sa gescriban ist, daz daz mittelode des diskes mit minnon geslihtet si*, Gregor 1991 *und er benamen weste, daz er waere der beste*, Nib. 209, 3 *wol wesse er, daz ez taete daz Sigelinde kint*, 1285, 4 *die zeigten, daz in waere nach vroun Kriemhilde leit*, Pz. 654, 5 *wand ich tet in kunt, daz ir noch waeret wol gesunt*, Windeke 234 *do kam in warnunge, das eine große samnunge uf dem Mein were*, Stagel 27, 15 *ze ainem mal vernam sy, das man unsern heren in die kilchen wölty setzen*, Füet., Lanz. 89 *er sagt auch in, das sein suechumb wol bewant wär nach seinem willen*, Luth., Apgesch. 7, 12 *Jacob aber höret, das in Egypten getreide were*, 9, 20 *als bald prediget er Christum in den Schulen, das der selbige Gottes Son sei*, Simpl. 2, 30 *da die Officier sahen, daß man mir trauen dörfte*, 2, 34 *vertraute er mir, daß er . . . auf der Rückreis begriffen seie*, Sch. IV, 72, 19 *etwas ganz besonders schreckbares lag für mich in dem Gedanken, daß von jetzt an mein Leben verwirkt sei*, Schmitthenner, Leonie 50 *erzählte, daß es jetzt zwischen ihr und dem Peter richtig sei*, Kretzer, Berliner Skizzen 149 *es stand fest bei ihm, daß eine große Schauspielerin in ihr stecke*, Bartsch, Vom sterbenden Rokoko 86 *Barrées gestand bedauernd, daß er sich nicht erinnere*, Ompteda, Margret und Ossana 230 *bald wieder wußte sie, daß er vereist sei*, Philippi, Die Ehrenreichs 273 *er wußte, daß sie eine Megäre in Taschenformat sei.* Hier sind aber auch Indikative bei gewissen Verben möglich, s. u. § 592.

1242. B. Fragesätze.

Hel. 2821 *sagdun, mid huilicu arbediu thar thea erlos lebdin*, 3510 *tho he thaz biliði sprak, hwo thar te them win-*

gardun wurhteon quamin, O. I, 13, 17 *barg thiu wort in iru brusti, thiz ebono ahtonti, wio thiu wort hiar gagantin*, II, 1, 43 *iz was in imo io quegkaz ioh filu libhaftaz, wialih ouh joh wanne er iz wolti yrougen manne*, N. I, 67, 23 *to was definitio zetuonne, waz tehun si*, Willer. 90, 2 *sagoton iz cumftig, welich sin gebare scolte sin*, B. v. R. I, 460, 29 *ich han iu daz wol geseit, wie man gote liebe tuo*, Myst. I, 265, 37 *er seite, wie hübeschlich im getroumet were*, Luth., Judith 2, 3 *hielt jnen fur, wie er gedechte*, Liselotte 198 *alß man ihn gefragt* [hatte], *wen er sich den ergeben wolle*, Bünau, Probe 83 b *anfangs sagt*[e] *er, wie er sich nicht wenig verwundere*, Sch. an K. 16. Sept. 87 *Bode hat mich sondiert, ob ich nicht Maurer werden wolle*, Heyse, Im Paradies 2, 80 *nur Tante Babette fing einmal davon an, wie liebenswürdig diese vornehmen Herrschaften seien*, Kretzer, Berliner Skizzen 34 *er begann mir aufzuzählen, wem er schon gedient habe*, Ernst, Das Glück ist immer da 159 *bemühte er sich, seiner Gattin einen klaren Begriff davon zu geben, wie er dem Herrn Direktor den Marsch geblasen habe*, Thoma, Der Postsekretär im Himmel 57 *konnte er mit untrüglicher Sicherheit bestimmen, wo man nach Wasser graben könne.*

Der Hauptsatz ist präterital.

1243. Wenn das Verbum des Hauptsatzes ein mit *sollen* verbundener Inf. ist, so begünstigt das den Konj.; von einem Imper. des Hauptsatzes läßt sich die gleiche Wirkung nicht wahrscheinlich machen: N. I, 124, 10 *pe diu sulen wir iro glouben, daz adversa fortuna bezera si danne prospera*, I, 194, 14 *fone diu sol man gelouben, daz io diu guoti si der innerosto ango*, Berth. I, 453, 34 *sol der mensche erkennen, daz er waren menschen und waren got enphahe*, I, 459, 5 *darumbe . . . daz man wizzen sol, daz er voget unde herre si des landes*, II, 235, 15 *du solt daz rehte gelouben, daz ez also si.*

1244. Der vorstehende Nebensatz entscheidet sich leichter für den Konj. als der nachstehende, oder er weist ihn auf, wo der nachstehende kaum den Konj. enthalten würde, vgl. eine ähnliche Erscheinung bei der Zeitfolge:

A. Behauptungssätze: N. I, 181, 19 *taz kot allero dingo herro si, des jihet mannoliches sin*, I, 348, 20 *daz kot*

ewig si, daz ist allero redohaftero gemeine gelobeda, Berth. I, 109, 16 *daz daz war si, ...daz besiht man an dem jungesten tage wol*, I, 173, 12 *daz daz war si, daz liset man*, I, 326, 6 *daz die frouwen striten, daz mahtu lihte versten* (vgl. Kjederqvist 47). Stagel 12, 11 *das er aber das nit alain in aim vermugenden gewalt hab, das mag man usgenomenlich schowen an dem brinnenden minnenden für,* Mathes. 61, 10 *das die Metall ein genediger vnd reicher segen ... sey, erscheinet nicht allein aus dem*, Gryph. 248 *daß man zwischen ihm und Fräulein Eudoxia eine Heirat schließen wolle? diß hab ich glaubwürdig vernomen*, Gottsched, Krit. Dichtkunst (2. Aufl.), Vorrede 3b *daß dieses mein Geständniß aufrichtig gewesen sey, das haben alle Blätter meines Buches sattsam darthun können,* Lessing, Briefe 45 *daß man an dem Pfälzischen Hofe auf die Errichtung eines deutschen Theaters denke, höre ich von Ihnen zuerst*, Goeze 124/125 *daß bei der Religion, die ich als die christliche bekenne, die Bibel schlechterdings unentbehrlich sei, das kann ich beweisen*, G. XIX, 14, 19 *daß das Leben des Menschen nur ein Traum sei, ist Manchem schon so vorgekommen*, Jean Paul 41, 56 *daß diese Kälte nicht von der bloßen Gemeinheit der sichtbaren Wirklichkeit entstehe, beweiset das Lesen, wo sie wieder kommt*, Geilers Passion, hsg. von Zoozmann, Schluß der Einleitung *daß der wahre Name des angeblichen Pilgrim Wechtlin sei, erhält seine letzte Bestätigung.*

B. Fragesätze: T. 104, 8 *mih wizzut ir inti wanan ih si wizzunt*, N. I, 42, 13 *waz tu in frono guotes ketan eigist, tes habest tu luzzel gesaget*, I, 48, 3 *waz tu selbo sist, tes habest tu dich keloubet ze uuizzene*, Berth. II, 188, 18 *waz ez si, daz weiz nieman hie baz dan ir.* Myst. I, 275, 5 *waz aber diu sünde si, des enweiz er nit*, Hippel, Kreuz- u. Querzüge 1, 12 *ob eine Verwünschung an der Figur unserer Kleinen Schuld sey, das bleibt in meinen Nachrichten unbemerkt.*

Der Zweck, der beim vorstehenden Nebensatz mit der Anwendung des Konjunktivs verfolgt wird, ist wohl der, sofort ihn als Nebensatz der abhängigen Rede kenntlich zu machen; steht der Nebensatz nach, so erfüllt bereits das Verbum des Hauptsatzes diese Aufgabe.

Die verschiedenen Typen.

1245. Von den besonderen Fällen der beiden letzten Paragraphen abgesehen, kann man drei verschiedene Typen

unterscheiden: den alten Typus, der die germanische und die altdeutsche Zeit beherrscht; einen mittleren, der namentlich im 17. und 18. Jh. erscheint, und einen modernen Typus, der im späteren 19. Jh. zur Geltung kommt. Doch lösen sich die drei Typen nicht einfach ab; sie bestehen zum Teil nebeneinander, insbesondere ragt der alte Typus bis in die Gegenwart hinein.

Der alte Typus.

Behauptungssätze.

Vgl. Emil Låftman, Verbets modus i indirekt anföring i modern tyska. Stockholm, Alb. Bonniers förlag. 1919.

Allgemeines.

1246. Unter Behauptungssätzen verstehe ich die Sätze, die den Inhalt eines Wissens, einer Meinung, einer Mitteilung bilden, die Sätze, die, um den Ausdruck der alten Schulgrammatik zu gebrauchen, nach verba sentiendi und declarandi stehen.

1247. Der Modus dieser Sätze wird einerseits bedingt durch die Art, wie sich das grammatische oder logische Subjekt des Hauptsatzes zu dem Inhalt des Nebensatzes verhält, anderseits durch den Standpunkt, den der Darsteller gegenüber eben diesem Inhalt einnimmt.

Anm. Unter dem Darsteller verstehe ich denjenigen, der das Satzgebäude, die Verbindung von Hauptsatz und Nebensatz, vorträgt.

Das Verhalten des Subjekts und des Darstellers kann ein zweifaches sein; einerseits anerkennend: das findet von Anfang an bis zur Gegenwart im allgemeinen seinen Ausdruck durch den Indikativ des Nebensatzes; anderseits sei es vermutend, zweifelnd, befürchtend, sei es ablehnend, mißbilligend, d. h. den Inhalt des Nebensatzes selbst oder eine Stellungnahme dazu ablehnend, die Verantwortung auf andere schiebend: dieses Verhalten findet anfänglich seinen Ausdruck im Konj. des Nebensatzes.

In einem Fall sind Subjekt und Darsteller durch dieselbe Größe gegeben: wenn die Darstellung sich in der ersten Person bewegt; dann kann von einem Widerstreit der Auffassungen keine Rede sein: *ich weiß, daß mein Erlöser lebt*; *es scheint mir, es sei zu spät.*

Es kann auch geschehen, daß überhaupt nur eine der beiden Größen, nämlich der Darsteller, vorhanden scheint, in Ausdrücken wie: *es scheint, es wird behauptet, es steht fest.* Aber hier schwebt doch immer irgendein logisches Subjekt der Aussage vor, und die Gestaltung des Modus im Nebensatz ist dieselbe, als wenn das Subjekt wirklich ausgesprochen wäre.

Sind Subjekt und Darsteller verschiedene Größen, so können beide in ihrer Auffassung übereinstimmen; beide erkennen an: *man weiß, daß die Erde sich um die Sonne bewegt*; oder beide hegen Zweifel, dann kann der Konj. stehen: *er hofft vergebens, daß es endlich besser werde.* Oder der Darsteller erkennt an, das Subjekt zweifelt, lehnt ab; dann kann entweder der Standpunkt des Darstellers durch die Anwendung des Ind. Ausdruck finden: *er leugnet, daß die Erde sich um die Sonne bewegt*, oder der des Subjekts durch den Gebrauch des Konj.: *er leugnet, daß die Erde sich um die Sonne bewege.* Die Auffassung des Darstellers wird jedoch um so mehr zurücktreten, je weniger er in der Lage ist, sich über den Inhalt des Nebensatzes ein eigenes Urteil zu bilden. Das gilt insbesondere von Aussagen über Vergangenes, wo der Darsteller meist auf die Berichte anderer, vielleicht gerade des Subjekts des Hauptsatzes angewiesen ist.

Liegt der Fall umgekehrt, daß der Darsteller ablehnt, das Subjekt anerkennt, so setzt sich der Standpunkt des Darstellers schon in der Wahl des darstellenden Verbums durch: *er bildet sich ein, daß die Erde sich um die Sonne bewege.*

1248. Es gibt Verba, deren Verwendung schon an sich eine Stellungnahme bekundet: solche, die deutlich einer Anerkennung entsprechen, wie *anerkennen* selbst, *erfahren, wissen* (objektive Verba); eine Unsicherheit der Auffassung andere, die deutlich einen Zweifel, eine Ablehnung in sich schließen, wie *dünken, wähnen* (subjektive Verba). Es gibt aber auch Verba, die an sich neutral sind, wie im allgemeinen Verba des Sprechens[1], Berichtens, aber auch solche des Vorstellens (indifferente Verba): hier spielt das Schwanken zwischen den beiden Auf-

[1] Germanische Verba der Rede verzeichnet Heusler, ZsfdA. 46, 259.

fassungen eine besonders große Rolle, selbst unter äußerlich ganz gleichen Bedingungen:

Berth. I, 126, 10 *von den da got selbe sprichet, daz daz merre teil der welte verlorn wirt,*	II, 214, 12 *nu hat got selbe gesprochen, daz daz merre teil verloren werde,*
I, 279, 24 *swer des eine frouwen oder einen man überkomen mag mit gezîugen, daz si ir e gebrochen habent.*	I, 329, 11 *swederz daz ander ...überzîugen mac, daz ez sine e an im gebrochen habe.*

Das Schwanken geht nicht immer aus inneren Gründen hervor: es kann — zumal in späterer Zeit — ein Nebeneinander älteren und jüngeren Sprachgebrauchs oder des Gebrauchs der Schriftsprache und der lebendigen Rede darstellen.

Ausdrücke, die sachlich genau denselben Inhalt zu besitzen scheinen, können sich doch in ihrer Neigung zur objektiven oder subjektiven Gruppe der Verba verschieden verhalten: so ist nhd. *sicher sein* subjektiver als *gewiß sein*. Ein und dasselbe Verbum kann auch mehrere Bedeutungen in sich vereinigen, z. B. *glauben* = credere und putare. Objektive Verba können die Rolle von subjektiven spielen, wenn sie negiert sind oder in Fragesätzen mit negativem Sinn stehen; umgekehrt kann etwa *nicht zweifeln* den Wert einer objektiven Aussage erhalten: N. I, 249, 5 *tarmite nezuiveloe nehein wise man, daz ouh tie ubelen niomer ane wize newerdent*, Hugo v. M. 19, 17 *du solt werlich an zwifel sin, das ich nicht liebers han dann dich.*

1249. Für die Feststellung des Modusgebrauchs in Behauptungssätzen ist das Gotische mit Vorsicht zu verwerten. Wenn es etwa Mk. 2, 1 heißt: *gafrehun, þatei in garda ist* (ὅτι ἐστί), so ist das durchaus ungermanische Weise. Die griechische Vorlage, die ὅτι vor direkter wie indirekter Rede setzen kann, hat das Gefühl des Übersetzers getrübt; vgl. auch Tat. 80, 8 *quadun, thaz these ist warlihho wizago* (dicebant, quia hic est vere prophetas).

Anm. Auch sonst wird das Got. vielfach überschätzt; Bouman, Bijdrage tot de syntaxis der «dat»-zinnen in het germaansche 53 behauptet: «de toestand van't gotisch schijnt er op te wijzen dat het gebruick van voegwoorden ouder zal zijn dan dat van de conjunctief.» Aber die Vorlage des Gotischen bot keinen Anlaß zur Verwendung konjunktionsloser Sätze.

Das Einzelne.

1250. Nach objektiven Verben steht der Indikativ: daß der Konj. eintrete, um den Standpunkt des Hauptsatzsubjekts zur Geltung zu bringen, kommt nicht vor. Zu den objektiven Verben gehören etwa folgende (die Grenzen gegen die Abteilung der indifferenten Verben sind nicht immer mit Sicherheit festzustellen): *antkennien, arougen, bediuten, bidrahton, bekennen, bezeichenen, farstandan, firneman, findan, gihorien, gihuggien, gewar werdan, lesan, merken, sehan, gisehan, skinet, undarhuggean, witan, wizzen lazen.*

A. Der Nebensatz ist präsentisch:

I. Der Hauptsatz ist gleichfalls präsentisch: Ulf., Joh. 16, 30 *nu witum, ei þu kant alla* (οἶδας), Sn. E. I, 142, 3 *auðsýnt er nú, at hann vill þessi tíðendi vita*, Njal. 35, 28 *mun þú þat, Bergþora! at vit skulum eigi skildar*, O. S. 149, 9 *sé ek, at þér þykkir mikil fyrir at greiða féit*, Elene 420 *ich wat geare, þæt hio wile secan be þam sigebeame*, Hel. 557 *ic gisiu that gi sind fon cnosle godun*, 4334 *mugun gi te waran farstanden, that than the lazto dag liudiun nahid*, Isid. 7, 21 *bichnaa sih dher, dazs izs widarzuomi ist*, T. 27, 1 *gihugis, thaz thin bruoder habet sihuuaz widar thir*, O. III, 3, 17 *ni bidrahtot unser sumilih, thaz wir birun al gilih*, III, 20, 148 *thoh scowot ir nu alle, theih sihu*, IV, 5, 31 *giwisso so firnemen wir, thaz Krist ni buit in thir*, V, 19, 23 *in imo man lesan mag, thaz iz ist abulges dag*, N. I, 35, 6 *triuuo beidiu sint war: joh taz tu mir benomen habest alla werltkireda joh mir unmuoza fone diu was*, I, 66, 16 *sulen wir wizzen, daz iogelih habet*, Willer. 7, 3 *wir newollen nieth vergezzan, daz diu gnada dines Evangelii suozer ist*, 16, 3 *versten ih, daz du niene wilt vagari*, 49, 2 *daz eina ist ze merchene, daz das erera vers horet ad primitivam ecclesiam*, Nib. 1272, 4 II *ich weiz wol daz diu frouwe wunder mit dem schatze tuot*, Pz. 539, 15 *swa vreischet man ode wip, daz überkomen ist min lip*, Hugo v. M. 2, 76 *ich merkh wol, das du wilt zeim stummen werden*, Berth. I, 54, 31 *nim in dinen muot, daz diu sünde vil bezzer ist*, I, 234, 25 *als man gewis ist, daz morgen ein ander tac kumet*, Nik. v. B. 112 *so wil ich unsers . . . gottes burge gegen dir sin also daz er dir dan von allen dinen erbeiten hilfet*, Nik. v. B. 155 *wir behebent es bi dem grossen herren, das es rehte beschehen ist, alse er*

do geseit het, Luth.(Cl.) III, 3, 10 *der geytzwanst hie gewar wird, das man seyne wahr haben mus*, Mathesius 52, 26 *ist das ander sprichwort auch war, das er in der Schule ein rechter merterer ist*, Gryph., Horrib. 238 *damit ich euch beweise, daß ich ein Arator bin als ihr*, Less. 3, 126 *ich weiß es ja, daß die Redlichkeit Ihres Herzens allezeit über den Eigensinn Ihrer Begierden gesiegt hat*, Wiel. 1, 118 *du wirst finden, daß das Vergnügen von den sinnlichen Vorstellungen entsteht*, 1, 126 *so können wir wenigstens gewiß seyn, daß sie nicht für uns gehört.*

Ein subjektives Verbum wird durch die Negation objektiv (s. o. 584).

II. Der Hauptsatz enthält eine Perfektumschreibung: Isid. 29, 20 *hear ist araughit, dhazs Jhesus ist druhtin*, 23, 35 *ist archennit, dhazs Christ iu ist langho quhoman*, Will. 73, 3 *ich habo vernomen, daz min sponsus erloibet habet*, Pz. 594, 4 *von dem so dicke ist vernomen, daz sin herze ist unverzagt*, Hugo v. M. 28, 177 *ir wisheit hat verstanden, das bi der welt ist üppikeit*, Sch. X, 219, 32 *so hat die Natur sogar ein sinnliches Mittel angewandt, uns zu lehren, daß wir mehr als bloß sinnlich sind.*

III. Der Hauptsatz enthält ein Präteritum: Fafnm. 8, 4 *þu fant, at ek lauss life*, N. I, 14, 13 *er wissa wola, daz Saturnus umbegat*, Will. 48, 28 *ich vand in iro buochon, daz er ist verus deus*, Pz. 406, 28 *Gawan des gedahte, daz dicke den grozen struz vaehet ein vil kranker ar*, Pz. 544, 26 *so manec frouwe sach, daz in der pris ist hie geschehen*, Hugo v. M. 32, 29 *wenn ers reht tet besinnen, das du kanst also machen*, Heine 1, 54 *schloß mit dem logischen Beweise, daß es durchaus keine Gespenster gibt.*

B. Der Nebensatz enthält eine Tatsache, die der Vergangenheit angehört:

I. Nach präsentischem Hauptsatz: Sn. Edda I, 142, 23 *kennir hann, at brotin var lær leggrinu*, Hel. 600 *so ik wet, that it helag drohtin marcoda mahtig*, O. III, 13, 46 *thar lisist thu ouh ana wan, thaz er hiaz mit imo gan*, N. I, 62, 18 *mit tiu ouget si, daz si in nieht fersmiden nemahta*, Veghe 105, 27 *wij lesen, dat unse leve here ut den tempel dreef de ghene*, Frenssen, Jörn Uhl 45 *es muß allerdings bemerkt werden, daß seine Mutter von einem Jungen erzählt hatte,*

Hegeler, Die goldene Kette 157 *wenn Mutter erfährt, daß ich hier war.*

Anm. In Berth. II, 53, 2 *sihestu daz halt die zwelfboten hungeric vor dir saezen, la die zwelfboten hungern* liegt Kontamination vor aus *sihestu, daz sitzent* und *saehestu, daz saezen.*

II. Nach präteritalem Hauptsatz: Ulf., Mk. 5, 29 *ufkunþa, þatei gahailnoda af þamma slaha* (ὅτι ἴαται), Kgs. 25, 22 *því næst sá hann, at vaxin váru epli á píli þeim*, O. S. 181, 30 *hann fann þat, at landit var þá svikit undan hónum*, Beow. 694 *hie hæfdon gefrunen, þæt hie ær wealdenð fornam*, 1591 *sona þæt gesawon ceorlas, þæt wæs yðgeblond eal gemenged*, 2714 *he þæt sona onfand, þæt bealonið weoll*, Hel. 187 *thea liudi forstodun, that he habda godcundes huat forsehen selbo*, 288 *gifragn ik that that wif antfeng that godes arundi*, 5708 *thia liudi gisawun, that thanan bluod endi water beðiu sprungun*, T. 2, 10 *forstuontun, thaz her gisiht gisah in templo*, 80, 8 *soso her thaz irkanta, thaz sie zuowerte warun*, 100, 3 *ni lasut ir, thaz thie dar tetta fon anaginne gomman inti wib tetta sie inti quad*, O. III, 17, 47 *iagilih tho thar instuant, thaz ther man scolta wesan guat*, III, 2, 35 *yrkanta tho ther fater sar, theiz thiu zit was in war*, Pz. 42, 8 *an dem innen wart der wirt, daz sin gast was komen uz*, 380, 1 *do ersach min her Gawan, daz geflohten was der plan*, Wh. 60, 14 *der marcgrave ersach, daz ein brunne und ein linde stuont, da er Vivianzen fant*, Neidh. 46, 20 *si brahte mich des inne daz ir zürnen was ein troum*, Berth. 105, 7 *als er sich do verstuont her Davit, daz er also kalt was worden*, Luth., Apgesch. 8, 18 *da aber Simon sahe, das der heilige Geist gegeben ward*, Liselotte 180 *ich wust woll, daß Ein letzter wille war auffgesetzt worden*, Zesen, Rosem. 115 *als er aber sahe, daß es fast mittahg war*, Simpl. 2, 37 *weil ich aber wol wuste, daß es ihm nit Ernst war*, G. XIX, 91, 6 *als er merkte, daß wir uns verstanden*, Busse, Lena Küppers 2, 110 *es fiel ihr ein, daß sie den Beselers noch kein Wort von ihrem Verlobtsein gesagt hatte*, Heyse, Im Paradies 2, 35 *er erkannte, daß er schon weit über sein Ziel hinaus gestürmt war*, Schmitthenner, Leonie 51 *ich fühlte, daß die beiden Menschen allein sein mußten.*

1251. Vereinzelt erscheint auch nach objektiven Verben der Konj., zum Teil wohl unter dem Einfluß von Verba dicendi (s. u.), zum Teil infolge des Schwankens,

das sich bei subjektiven Verben herausgebildet hat: Berth. I, 370, 26 *daz leget dir der almehtige got allez für, daz er daz allez durch dinen willen erliten habe*, II, 152, 31 *von den ich es sicher bin, daz sie niemanne dienen noch liep sin*, 168, 10 *daz ist niur ein zeichen, daz er dir iht liep si*, Nic. v. B. 97 *ich enweis anders nút, wanne das ich ein ewiger hellebrant müese sin*, 244 *vinde ouch gantz in minem willen, das ich froeliche möge geben mine sele*, Joh. v. Olm. 39, 3 *das bekenne ich, das es war sei*, 49, 1 *so kanst du nicht anders vinden nur das es war sei.*

Bei den beiden letzten Beispielen kann der Konj. daher stammen, daß die Formel «daz daz war si» häufig voransteht (s. o. S. 580).

1252. Bei den subjektiven Verben steht im allgemeinen der Konj.; zu den subjektiven Verben gehören die Vertreter der Begriffe *dünken, sich einbilden, fürchten, hoffen, scheinen, träumen, vorgeben, wähnen* usw.:

es steht der Konj.:

Ulf., Röm. 8, 38 *gatraua, þatei ni dauþus ni libains magi uns afskaidan* (δυνήσεται), Harbl. 125 *hygg ek at þu ljugir*, Skirnism. 16, 3 *ek hit óomk, at hér úte sé min bróþarbane*, Konungss. 33, 14 *er þess ván, at þaþan standi mikill kaldi*, Cura past. 231, 20 *ðonne þynkð him ðæt hu wi ellen acwelan*, Hel. 211 *mi þunkid an is wisu gilic, that he si betara than wi*, 213 *ic waniu, that ina us god selðo sendi*, 1542 *huggeat te iuwomu leoðon herran thero geðono te gelde, that sie iu god lono*, Isid. 35, 13 *so huuer so wanit, dhazs isz in Salomone wari al irfullit*, T. 73, 1 *wemo wanu ih thaz iz gilih si*, O. II, 14, 91 *bi then gidougnen seginin so thunkit mih, theiz megi sin*, V, 11, 30 *gisihit thaz suaza liabaz sin, thoh forahtit, theiz ni megi sin*, N. I, 96, 14 *du nu sorgest, taz man dih slahe*, Willer. 129, 6 *gedingon ih ane dih, daz siu mir also geleistet werde*, Roth. 2007 *ja wenit der man, daz her nimmer so wole geto*, Nib. 2333, 4 *mich dunket daz diu maere iu niht rehte sin geseit*, Walth. 117, 26 *doch verwaene ich mich der fuoge da, daz der ungefüegen werben anderswa genaemer si*, Neidh. 52, 20 *ja fürhte ich sere daz ich e vil ofte werde schamerot*, Berth. I, 166, 3 *so soltu gedinge han, daz ez war si*, 2, 17 *so hat man ez da für, daz diu kristenheit zehen tusent buoch habe*, Nik. v. B. 342 *das in das ganz in sime herzen dunkende wurt, das es*

alles guot si, Nik. v. B. 262 *ich vörhte, das men . . . lützel vinde*, Veghe 111,28 *ick hebbe anxt, dat unser niht vele an sy*, 113,40 *em duncket, dat sijn volen, sijn begrijp unde sijn voernemen dat beste sy*, Hist. Volksl., Nr. 126,195 *so hof ich, das er sei der recht*, Hanserezesse 17 *hopen nicht, dat id ju umme twe offte dre schipmanne to donde sy*, Buch der Beispiele 34, 16 *mich wil nit beduncken, daz sin der küng engelten müg*, Hist. Volksl., Nr. 126, 238 (1471) *so hof ich, das der Kaiser werd beraub den Türken*, Luth. (Cl.)III, 6,35 *nu scheynet es wunderlich, das solch werck böse sey vnd verworffen*, Gryph. 119 *bilde mir ein, daß ihr nicht mir, und ich nicht euch beschert sei*, Amadis 25 *ich verheiß, daß von ewertwegen ich etwas lengers in diesem Land verziehen wölle*, Heinrich Julius 282 *wilt mirs zusagen, das du es thun wollest*, Simpl. 1, 247 *ich hoffe, daß dannen her ich nicht verbunden sei, schwedische Dienste anzunehmen*, Bünau, Probe 93 *für gegeben wird, daß noch niemand die Sache nach Würden ausgearbeitet habe*, Kürschner 48, 217, 28 (Gerstenb.) *ich hoffe, daß jemand für ihn kommen werde*, Wiel. 1, 112 *bilde dir auf etliche Augenblicke ein, daß du den Weg zur Glückseligkett erst suchen müssest*, 1, 125 *um sich nur nicht träumen zu lassen, daß man mehr vonnöthen haben könne*, Nationalversammlung 2808 *wir haben annehmen zu müssen geglaubt, daß der Grundsatz strenger Sparsamkeit nicht diejenigen Anordnungen ausschließen dürfe*, Heyse, Novellenauswahl fürs Haus 3, 133 *doch ist es das Wahrscheinlichste, daß er Sühne der schweren Schuld zu erlangen gesucht habe.* Gelegentlich tritt hier der Ind. ein, selbst bei präteritalem Hauptsatz: Sch. IV, 72,13 *jetzt fieng ich an zu muthmaßen, daß ich vor einer Stunde wohl gar zu beneiden war.*

Wie die an sich subjektiven Verben können auch objektive Verben wirken, wenn sie negiert sind oder in einem Fragesatz stehen, der einer negativen Fassung gleichkommt: Ulf., Matth. 5,17 *ni hugjaiþ ei qemjau* (ὅτι ἦλθον), I. Kor. 1, 16 *þata anþar ni wait, ei ainnohun daupidedjau* (ἐβάπτισα), 7,16 *hwa nuk-kannt, ei aban ganasjais* (σώσεις), Mork. 173,30 *kann ek eigi sjá at ek þurfa þar til at koma*, Hel. 5317 *ni mag findan, that hie is ferahes si . . . sculdig*, O. IV, 35, 11 *ni findist thaz, thaz man io thaz gidati*, Pz. 554, 4 *bi mir ich selten schouwe, daz mir abents oder fruo sölch aventiure sliche zuo*, 550, 16 *ez ist si gar verdagt, daz*

si mit herren aeze ode in so nahe saeze, Berth. I, 151, 9 *wir lesen daz niht, daz salz ... si ein spise so ungesunt.* Natürlich hat nicht jede Negation des Hauptsatzes die Wirkung, den Inhalt des Nebensatzes abzulehnen: Neidh. 89, 25 *sine wil des niht versten, daz min lieber wan lit an ander niemen*; hier wird der Ind. durch den Standpunkt des Darstellers gefordert.

In späterer mhd. Zeit begegnet auch bei subjektiven Verben der Ind., insbesondere, wenn das Verbum des Hauptsatzes in der 1. Pers. erscheint: Walth. 114, 7 *ouwe, des fürht ich vil sere, daz ich muoz verjehen, swes er wil*, Berth. I, 223, 20 *ich waene, daz du dem rappen volgen wilt*, Nik. v. B. 87 *ich wonde und wene es noch das es gar ein alzuomole heimelich ding sol sin*, 307 *ich förhte daz ich mir ettewaz engangen bin*, Hist. Volksl., Nr. 126, 26 *so hoff ich auch, daß er iez lept* (: *schwebt*). Aber auch bei anderen Formen des Hauptsatzes: Berth. I, 551, 22 *also sprichet manic mensche zuo dem andern, swenne ez dünket, daz ez unordenlichen lebet*, II, 138, 3 *sie dunket, daz sie niht geschaffet habent*, Nik. v. B. 117, 16 *das in duohte, das er also starg worden was*, 329 *es ist zuo vörhtende, daz es in tusent joren nie so sörglig gestunt.*

Anm. Ganz isoliert stehen zwei gotische Beispiele von *wenjan* mit Ind., die sicher nicht germanischen Sprachgebrauch darstellen: II. Kor. 1, 10 und 1, 13.

1253. Zu den indifferenten Verben gehören die Verba der Mitteilung, des Hörens und des Meinens:

A. Es steht der Indikativ: der Darsteller spricht damit seine Ansicht über den Inhalt des Nebensatzes aus:

I. Die im Nebensatz ausgesprochene Tatsache gehört der Gegenwart an:

a) der Hauptsatz ist präsentisch: Ulf., Matth. 10, 23 *qiþa izwis ei ni ustiuhiþ* (λέγω, οὐ μὴ τελέσητε), Grm. 20 *Óþinn segir at þat er in mesta lygi*, Sn. E. I, 148, 10 *heyrir, at Skrýmir hrýtr*, Beow. 388, 290 *ic þæt gehyre, þæt þis is hold werod, gesaga him þæt hie sint wilcuman*, Hy. 3, 37 *ic gelyfe on þe, leofa haelend, þæt þu eart se micla and ic eom se litla*, Hel. 1463 *than seggio ic iu te waron oc, that gi ne mugun mid gibolgono hugi iuuuas godes wiht fargeban*, 5102 *that gihorid her nu manno filu, that he ina so rikean telit*, Isid. 35, 2 *ih saghem dhir dhazs druhtin dhir ist huus*

zimbrendi, T. 68, 5 *ih sagen iu, thaz hier mera ist thanne tempal*, O. III, 22, 50 *giwisso sagen ih iz iu, thaz man sie nennit thar zi thiu*, III, 20, 74 *giheizit mir thaz minaz muat, thaz er ist forasago guat*, Willer. 85, 2 *daz ir imo kundet, daz ih sinero minnon siechon*, Nib. 2165, 4 *ouch trouwe ich minem heile, daz du maht wol genesen*, Hugo v. M. 30, 40 *ich swers bi dem gebott, das du bist ein uffenthalt*, Berth. II, 92, 38 *so lango du nu gihest, daz diu e so heilic ist*, II, 150, 20 *nu hoeret alle daz er liuget*, Nik. v. B. 97 *ich wil úch sweren, das es der rehte túfel tuot*, 193 *wir süllent ein guot getruwen haben, das ir in kurtzen jaren me werden sol*, Luth., Matth. 5, 39 *ich aber sage euch, das jr nicht widerstreben solt dem vbel*, Perfall, Der schöne Wahn 30 *weil sie ahnt, daß du sie hintergehst*, Frenssen, Jörn Uhl 84 *es wird erzählt, daß er kleinen Leuten den Lohn aus der Westentasche bezahlt*, Heyse, Im Paradiese 1, 187 *man kann sich vorstellen, daß ein vorsündfluthlicher Ton dort herrschen mag.*

b) das Verbum des Hauptsatzes ist eine Perfektumschreibung: Hel. 1092 *so is oc an bocun gescriban, that thu te hardo ni scalt fandon thines frohan*, T. 15, 3 *ist giscriban, thaz in themo einen brot ni lebet ther man*, O. I, 1, 111 *gidan ist es nu redina, thaz sie sint guate thegana*, Berth. I, 347, 20 *nu han ich doch ofte gehoeret, daz ein frouwe uf dem velde genotzoget ist*, Nik. v. B. 86 *das es dem herren für ist kummen, das úch die frowe holt unde gnedig ist*, 207 *ich habe ouch gedoht, das ich an dem aller besten bin*, Luth. (Cl.) III, 13, 6 *nu ist droben gesagt, das die regel falsch vñ vnchristlich ist.*

c) das Verbum des Hauptsatzes ist ein Präteritum: T. 184, 4 *ih quad iu thaz ih iz bin*, O. III, 2, 15 *giloubt er, thaz iagiwar ist druhtin*, IV, 16, 47 *ja saget ih iu, thaz ih ther selbo man bin*, N. I, 46, 11 *si wolta in leren, daz prospera unde adversa dero werlte gubernacula sint*, Berth. I, 78, 11 *seite ich gestern, daz der tiuvel drie raete allen menschen ratet*, Hanserezesse I, 4 *unsir here homeister geentwert hat, das im derselbe rath nicht ôbil gevellt.*

II. Das Verbum des Nebensatzes bezeichnet eine Tatsache, die der Vergangenheit angehört:

a) der Hauptsatz ist präsentisch: Hel. 4540 *selbon seggiad, that ik iu sende tharod*, T. 82, 8 *wuo qidit*

theser thaz ih fon himile nidarsteig, Willer. 97, 6 *sagon ih iu, daz ih ze siner fruintschefte niene quam.*

b) der Hauptsatz ist präterital: Beow. 92 *cwæð, þæt ... worhte ... gesette* —, *gesceop*, Hel. 703 *sagde im, that that barn godes sliđmod cuning sokean welda*, T. 11, 3 *tho her gihorta, thaz Archelaus richisota* (quod regnaret), 88, 5 *sagata den Judeon, daz der heilant was*, O. II, 3, 26 *sie kundtun thar then liutin, thaz in was queman herasun ther gotes einigo sun*, Pz. 525, 2 *du hortst och vor dir sprechen ie, swer dem andern half, daz er genas, daz er sin vient dar nach was*, 548, 1 *der schifman horte, daz er ranc mit sorge und daz in minne twanc*, Nik. v. B. 226 *wir hortent, daz die süeße stimme sprach*, Windeke 230 *man sprach, das er gar ein worhaftiger ernstlicher herre was.*

B. Es steht der Konjunktiv: der Darsteller spricht keine Anerkennung für den Inhalt des Nebensatzes aus:

I. Er steht ihm zweifelnd oder ablehnend gegenüber:

a) der Hauptsatz ist präsentisch: Ulf., Joh. 9, 19 *sau ist sa sunus izwar þanei jus qiþiþ þatei blinds gabaurans waurþi*, Joh. 10, 36 *jus qiþiþ þatei wajamerjau*, Hel. 3043 *sum sagad, that thu Elias sis*, 3952 *gihis, that thu sis god selbo*, Isid. 23, 7 *oh sie dhanne zellando qhuedant, dhazs noh Christ ni quami*, 7, 18 *ibu einic chilaubit, dhazs dhiz fon Cyre sie chiforabodot*, T. 131, 24 *ob ih quidu, thaz ih inan ni wizzi*, O. II, 14, 59 *quedet ir ouh Judeon nu, thaz si zi Hierosolimu stat fílu richu zi thiu gilumpflichu*, N. I, 33, 27 *engilto ih unsculde unde lukkes unliumundes, taz ich si reus maiestatis*, Pz. 296, 16 *man saget in manegen landen wit, daz Keie Artus scheneschalt mit siten waere ein ribbalt: des sagent in miniu maere bloz*, Hugo v. M. 13, 41 *wer spricht, das got ein schöpfer si der sünd*, Berth. I, 35, 24 *manige liute truwent, daz diu kint niemer gnuoc gewinnen*, I, 351, 25 *ich han gehort, daz eteliche pfaffen die bihte sagen ir wiben. Des geloube ich niht*, I, 264, 32 *so geloubent eteliche an boesen aneganc: daz ein wolf guoten aneganc habe*, Nik. v. B. 292 *nu sprechent ir daz lützel priestere in sante Johans orden si; daz redent ir und wissent es vúr keine worheit nút*, St. u. Dr. I, 341 *Glauben Sie, daß ich ein Thor sei?* Ernst, Das Glück ist immer da 269 *wie ungerecht ist*

die Beschuldigung, daß er über dem Kneipen das Studium vernachlässige.

b) der Hauptsatz enthält eine Perfektumschreibung: O. II, 4, 57 *iz ist giscriban fona thir, thaz faren engila mit thir* (Hrabanus: male ergo interpretatur scripturas diabolus), Greg. 2576 *iu hat etewer gesagt, daz ich si ein ungeborn man; swer er ist er hat gelogen.*

c) der Hauptsatz enthält ein Präteritum: hier kann der Konj. auch schon durch die Tatsache der präteritalen Fassung herbeigeführt sein: Ulf., Luk. 16, 1 *sa frawrohiþs warþ du imma ei distahidedi aigin is,* Hel. 5550 *hiet thuo an cruce scriban, that that wari cuning Judeono,* O. I, 27, 2 *joh warun ahtonti, theiz wola wesan mohti,* III, 8, 24 *firnamun in giwari, theiz ein gidrog wari,* Stagel 19, 34 *das hat* (= nhd. *hatte*) *sy aigenlich da fur das es ir sel wer,* Sch. IV, 65, 15 *beredete sich, daß er liebe.* Weitere Beispiele oben S. 579.

II. Der Darsteller legt Wert darauf, festzustellen, daß es sich um die Aussage, die Meinung eines anderen handelt: Sn. E. I, 170, 18 *segja menn, at hann lysti af honum höfnðit,* Beow. 411 *secgað sœliðend, þæt þes sele stande idel,* Hel. 1703 *te huui scalt thu enigan man besprekan, that thu undar is brahon gisehas halm an is ogon,* 1974 *so huilic ne wili wordun miðan, ac giit far gumskepi, that he min jungaro si,* O. II, 14, 103 *ir quedet in alawari, thaz manodo sin noh fiari,* N. I, 182, 19 *nu ist taz kechosot, taz perfectum bonum wariu saligkeit si* (veram esse beatitudinem constituimus), T. 15, 4 *ist giscriban, thaz her sinen engilun gibiote fon thir,* 131, 24 *then quedet ir thaz her iuwar got si* (quia deus noster est; sehr bemerkenswert der Ersatz von *noster* durch *iuwar,* womit eben die Angelegenheit in die Sphäre des Hauptsatzsubjekts gerückt ist), O. I, 19, 24 *sume quedent ouh in war, thaz es warin zwei jar,* V, 19, 21 *weistu, wio bi thia zit ther gotes forasago quit? er zelit bi thaz selba thing, thaz thar si mihilaz githuing,* IV, 26, 19 *ia saget man, thaz sie scriptin fon theru baru,* N. I, 63, 13 *fabulę sugent, taz Achelous mit Ercule fuhte,* I, 124, 8 *rhetorica chit, taz offitium oratoris si apposite dicere ad persuadendum,* Nib. 972, 2 *mir ist des vil geseit, daz niht gevolgen künne dem Kriemhilde man,* Pz. 746, 13 *doch ist mir für war gesagt, daz ein helt unverzagt won in der heidenschaft,* Neidh. 4, 29

er spricht, daz ich diu schoenste si, Berth. II, 6, 7 *clagent clegeliche, daz sie mir niht gevolget haben,* Nik. v. B. 316 *daz du hinabi zuo Strozburg geschriben hest also daz es din wille sige.*

III. Es steht der Konj., ohne daß damit eine bestimmte Absicht verbunden wird, auch bei der 1. Pers.: Crist 153 *we georne gelyfaƀ pæt heonan up stige,* El. 796 *ic gelyfe on Crist, pæt he sie sawla nergend,* Hel. 3059 *williad wi queđen alle, that thu sis god selbo,* 4418 *sagad im, that sie sculin thea dad antgeldan,* T. 188, 2 *thiu spracha offanot thih, thaz sis Galileus* (quod sis), O. III, 16, 55 *firsteit thaz heroti, thaz er si Krist zi noti,* V, 24, 11 *ist uns in thir giwissi ouh thaz irstantnissi, thaz unser stubbi fulaz werde avur sulih, soso iz was,* N. I, 96, 2 *ich wile cheden, daz taz kuot nesi,* Willer. 124, 6 *ich quido, daz daz billih si,* Nik. v. B. 158 *wenne ich gedenke das under uns allen das meiste teil dar ane schuldig si,* 227 *ich wil gerne heim enbieten das ich hir bi dir si,* Veghe 126, 18 *dar umme mach wol van em ghesecht werden, dat he sy ein wunderlick vat,* Hanserezesse II, Abt. 1, 8 *gii uns schriven, dat juw dat nicht nutte duncke sin,* Wyle 116, 24 *nach meiner urteil ist zesprechen, daz ain huse so vil hüpscher und zierlicher syg,* Geiler VII a 2 *man spricht, das kein vnglück allein kum,* Melanchthon 40 *der gemeyne man es dafur acht: das ynn derselben hohen schule die Christliche lere wone und regiere,* Heinrich Julius 738 *ich glaube auch, das ers sey,* Amadis 28 *halt ich zum widerspiel, daß in Leibs gefahr jede person seinem leben ehe weder eins andern helffen solle,* Paumgarten 118 *befinnde, das eben khein nutz nichtt seye,* Less. 3, 109 *sage ihr, daß ich den Augenblick bei ihr sein wolle,* 3, 136 *Sie glauben also doch, daß es ein Geheimniß gewesen sei,* Bünau, Probe a 2 *ich glaube, daß wenn gleich einige von diesen Liedern biß auf unsere Zeiten gekommen wären, dennoch kein so großer Nutzen daraus zu nehmen seyn werde,* Nationalversammlung 2828 *wenn ich glaube, daß von unserer Seite noch etwas Anderes in diesen Kampf hinein geworfen werde,* 4987 *ich bin der Ansicht, daß gerade wegen dieses Beschlusses es eine unbedingte Notwendigkeit sei,* Rosegger, Martin der Mann 89 *gestern höre ich, daß er sich mit einer Tänzerin vermählt habe,* Kretzer, Berliner Skizzen 114 *Mutter sagt immer, daß sie die Mäuler nicht satt kriegen könne.*

Fragesätze.

1254. Bei den Fragesätzen sind nicht, wie bei den Behauptungssätzen, drei, sondern nur zwei Gattungen von Verben zu unterscheiden.

A. Nach Ausdrücken, die ein Wissenwollen bezeichnen, steht ursprünglich durchaus der Konj.; in die neue Zeit reicht dieser Typus nur in vereinzelten Ausläufern herein:

Anm. Mit den Verben des Wissenwollens können andere Verba als gleichwertig behandelt werden: O. II, 1, 43 *iz was in imo io quegkaz joh filu libhaftaz, wialih ouh joh wanne er iz wolti irougen manne,* Heinr. v. Fr. 2493 *und lat iuch biten, ob ieman si bi im und mit im kumen her,* Luth., Philipp. 3, 12 *ich jage jm aber nach, ob ichs auch ergreiffen möchte,* Enzinger, Das deutsche Schicksalsdrama (1922) 42 *es handelt sich mir nicht darum nachzuweisen, ob das Stück eine Schicksalstragödie sei oder nicht.*

I. Das Wissenwollen bezieht sich auf eine Tatsache: Ulf., Luk. 14, 28 *rahneiþ manwiþo habaiu du ustiuhan* (εἰ ἔχει), II. Kor. 13, 5 *izwis silbans fraisiþ sijaidu in galaubeinai* (εἰ ἐστέ), Skirn. 1, 1 *gakk at fregna, hveim enn fróþe sé ofreiþe afe,* Grip. 3, 1 *men spyrja, hverr sá maþr sé,* Krist 112 *frined he for þære mænige, hwær . . . sie,* ae. Gen. 2275 *nu sceal ic witodes bidan, hwonne of heortan hungar oððe wulf sawle and sorge somed abregde,* Hel. 157 *so mi thes uundar thunkit, huuo it so giuuerðan mugi,* 1927 *bethiu sculun gi sorgon, huo gi that arundi ti endea bebrengen,* T. 44, 7 *fraget thanne wer in theru wirdig si,* O. III, 14, 34 *frages, wer thih ruarti,* Musp. 6 *sorgen mac diu sela, za wederemo herie si gihalot werde,* N. I, 45, 5 *wile du besuochen din muot, wio iz stande?* I, 57, 30 *sus chorot si, waz si getuon muge,* Nib. 2239, 2 *wil der maere vragen, waz si haben getan,* Walth. 33, 26 *und rüefen ime, wie lange er welle slafen,* Neidh. 85, 14 *Vromuot vert in truren nu von lande hin ze lande, ob si iemen vinde,* R. V. 4850 *ik werde vragen, eft yemande ycht sy bekant,* Berth. v. R. I, 25, 11 *er wil gar wol wizzen, wie du sie ane worden sist,* I, 174, 10 *wil ez versuochen, waz in so wol da mite si,* Myst. I, 300, 6 *daz er rehte hin fliezende wirt von jamer, wenne er da hin komen sülle,* N. v. B. 154 *ich froge uch, obe dar es út in aller wise si,* Veghe 110, 29 *dat he dar nyne achte up en sleit, wer he se do off wer he se late,* Ackerm. (Kn.) 23, 17 *du fragest,*

von wannen wir weren, Manuel 116, 141 *Gott wirt nit am jungsten tag erfragen, wer hab zů sant Peters münster tragen*, Luth., Ephes. 5, 10 *vnd prüfet, was da sey wolgefellig dem Herrn*, Schupp 2, 70 *solche Leute werden sich am Jüngsten Tage verwundern, warum sie der Teuffel in die hölle führen wolle*, Liselotte 262 *ich habe einmahl die Hoffmeisterin zu redt gestellt, warumb sie nicht meine Enkeln wie mein dochder erziehe*, Less. 18, 140 *Ihr Zweifel, ob ich derartige Fragmente wohl dürfe drucken lassen*, Rosegger, Lasset uns von Liebe reden 169 *in einer Krämerei fragt sie an, ob man nichts wisse von einem Einsiedler M.*, Ernst, Das Glück ist immer da 205 *mit welch teilnehmender Sorge sich die ganze Korona erkundigt, ob denn der alte H. noch lebe*, Heyse, Im Paradies 1, 90 *sich neugierig umschauend, ob kein Jäger oder Vogelsteller in der Nähe sei.*

Als Ausdruck des Wissenwollens stellt es sich auch dar, wenn jemand aufgefordert wird, sich über das Vorhandensein einer Tatsache zu äußern; denn das heißt so viel als «ich möchte gerne wissen»; so kann auch nach den unter B verzeichneten Verben der Konj. erscheinen: Elene 608 *cyð ricene nu hwæt ðu þæs to þinge þafjan wille*, Jul. 318 *þu scealt...secgan, hwa þec sende to me*, Hel. 605 *saga us, undar huilicumu he si thesaro cunneo afodit*, T. 221, 4 *quid mir wara thu inan legitis*, O. III, 20, 43 *sage uns nu giwaro, wer thir dati thia maht*, IV, 21, 36 *gidua mih thes giwissi, waz si thaz warnissi*, N. I, 23, 11 *iih waz tir si*, I, 47, 20 *chanst tu mir gesagen, waz mennisko si*, Willer. 13, 4 *kunde mir, wer die doctores sin*, Pz. 433, 27 *durch iuwer güete gebt uns trost, op der von jamer si erlost*, Berth. I, 81, 36 *merket alle samt wie vil der si*, I, 434, 30 *dar nach sage mir, wem ez gliche stinke*, N. v. B. 84 *nuo sage ane was diner meinungen si*, Simpl. 1, 209 *gestehe mir, ob dich Juno aus dem himmlischen Reich gejaget habe.* Nach solchem Vorbild steht dann gelegentlich auch der Konj. nach imperativischem Hauptsatz, wenn es sich nicht um ein Wissenwollen handelt: Hel. 4609 *seh thi, huemu ik her an hand gebe mines moses*, O. Hartm. 44 *lis, wio er then quenon zeinti ioh selbemo imo irdeili*, Berth. I, 492, 1 *nu hoeret, wie gar daz si ein ungeloube.*

Aber die Aufforderung zur Mitteilung kann doch auch vom Ind. begleitet sein, wie ihn die Verba unter B in

der Regel aufweisen: N. v. B. 84 *lo sehen, was es ist*, 190 *so gip mir zuo verstonde, ebe ich schriben sol.*

Ausnahmen von der Hauptregel fehlen in der älteren Sprache so gut wie gänzlich; in Ulf., Joh. 9, 15 *frehun ina, hwaiwa ussahw* (ἠρώτων, πῶς ἀνέβλεψεν) kann man Einfluß der Vorlage annehmen. Im Mhd. erscheint dann und wann der Ind. *sol* und *wil*, die schon für sich allein dem Ausdruck der Ungewißheit dienen können: N. v. B. 100 *so wil ich mich donach beroten was ich uch roten sol*, 248 *so stot er wagende obe er wider abeloufen wil*, Ackermann (Kn.) 31,7 *ratent wie ich so unsegelich leit außjagen sol*, 43, 1 *in zweifel bin ich, wo ich hin keren sol*; anderes: Berth. I, 469, 7 *alse wil er wizzen, wie du den minnesten munt vol ane worden bist*, N. v. B. 113 *los uns dan abber zuo ratte werden was dan zuo duonde ist*, Veghe 110, 36 *vraghet men den, wer em oick dat hovet we doet*, Luth., I. Petr. 1, 11 *haben geforschet, auff welche vnd welcherley zeit deutet der geist Christi.* Bei späteren Beispielen kann man zweifelhaft sein, ob sie nicht schon Anfänge des jüngsten Typus darstellen.

II. Das Wissenwollen bezieht sich auf eine Anweisung für das Handeln: Ulf., Luk. 16, 4 *andþahta mik hwa taujau*, Beow. 3126 *næs ða on hlytme, hwa þæt hord strude*, T. 182, 5 *ni westun, waz sie imo antwurtetin*, O. II, 17, 8 *wer findit untar manne, mit wiu man gisalze iz thanne*, III, 26, 7 *sie rietun, was sies woltin ioh was si es duan scoltin*, Musp. 62 *ni weiz mit wiu puaze*, Ackermann (Kn.) 32, 20 *du bittest rat, wie du leit ausz dem hertzen bringen sollest* (aber *sollen* im Ind.: Zesen, Rosem. 106 *darf mich ûm nichtes mehr bekümmern, als wi ich ihn mit höchster ehrerbütung entfangen sol*).

B. Nach Ausdrücken, die eine geistige oder sinnliche Kenntnisnahme oder eine Mitteilung bezeichnen, steht der Ind.:

I. Der Hauptsatz ist präsentisch: Ulf., Luk. 20, 8 *ni ik izwis qiþa, in hwamma waldufnje þata tauja* (ποιῶ), Eph. 6, 22 *duþþe ei kunneiþ hwa bi mik ist* (γνῶτε τὰ περὶ ἡμῶν), Phil. 2, 23 *biþe gasaihwa hwa bi mik ist* (τὰ περὶ ἐμέ), Sig. 34, 1 *segja monk þér, hvé mær of kvam til Mornalands*, Hav. 21, 1 *hjarþer þat vito, nær þær heim*

scolo, Beow. 1332 *ic ne wat hwæder atol æse vlanc eftsiđas teah*, Elene 649 *ge þæt geare cunnon edre gereccan, hwæt þær eallra wæs on manrime morđorslehtes*, Crist 1307 *ne mæg geseon, hwæđer mon him sođ þe lyge sagad*, Hel. 563 *wi thi te warun mugun giseggean sođlico, biuui uui quamun an thesan siđ herod*, 2750 *lat thit folc sehan, huo thu gilinod habas liudio menegi te bliđzeanne an benkiun*, T. 117, 4 *gihoristu, waz these quedent*, O. II, 9, 73 *lang ist iz zi saganne, wio iz quimit al zisamane*, V, 19, 31 *lasi thu io thia redina, wio druhtin threwit thanana*, V, 25, 55 *thaz thu irkennist, wio . . . duit ther min gilicho*, Musp. 66 *ni weiz welihan wartil er habet*, N. I, 33, 24 *nu sihestu wola, wio mir ergangen ist*, I, 41, 25 *neweist tu wio iz funden ist?* Willer. 62, 11 *sih welehe gnada ik dir skeinon*, Pz. 185, 10 *nu sol diz maere wider komen, wie Pelrapeir stuont jamers vol*, Walth. 19, 21 *dir ist niht kunt, wie man mit gabe erwirbet pris und ere*, 72, 37 *hoeret wunder, wie mir ist geschehen*, R. V. 4921 *nicht kan ick dat alle spreken vth, wo kostel de steen was*, 5280 *de dar wol aff weyt, wo Lampe ghekomen is tom dode*, Berth. I, 13, 25 *suln gedenken, wie manigerleie gnade er an uns begangen hat*, I, 509, 29 *er nimt wol war, ob diu zeichen an dir sint des todes oder niht*, Myst. I, 263, 27 *so mügen wir betrahten, wie er da gegenwürtig ist*, 27, 213 *ich enweiz, ob ich ez aber morne tuon*, Stolle, Chronik 2 *wer weiß, was volkes do ist*, Ackermann (Kn.) 50, 12 *ich han von jugent auf gehoret lesen und gelernet, wie got alle ding beschaffen hat* (zu tilgen. K. N.), Luth., Ephes. 6, 21 *auff das jr auch wisset, wie es vmb mich stehet*, Gryph. 170 *wir müssen im Kalender sehen, ob der Mond denselbigen Tag scheinen wird*, Liselotte 144 *man weiß noch nicht, ob er davon kommen wird*, E. Schlegel 1, 314 *der Himmel weiß allein, was künftig wird geschehn*, St. u. Dr. II, 4, 15 *ich weiß auch nicht, was du immer mit deinen Fragen willst*, II, 4, 19 *bedenkst du aber auch, was du da auf dich nimmst?*

II. Der Hauptsatz ist präterital: T. 194, 3 *gizeihanonti, welihhemo tode was sterbenti* (esset moriturus), 214, 1 *gisahun wio gilegit was sin lichamo* (quoniam positum erat), O. III, 13, 47 *sconi sino sahun, wio sie ouh mit unredinon in woltun thar giselidon*, III, 15, 11 *thaz sie thes irhogetin, wio fon Aegypto fuarun*, N. I, 19, 26 *ube du nio negeeiscotost, wio Anaxagoras indran*, Wh. 203, 4 *nu hete der*

abbet kunt getan, wie rehte kostebaeren schin der schilt gap von gesteine, Berth. II, 117, 18 *nam danne war, ob diu uzsetzikeit rot was oder bleich*, Buch der Beispiele 20, 22 *nit wist, wann sin end was*, Füet., Lanz. 90 *Artus enweste, wer die waren*, Luth., Apgesch. 15, 12 *die da erzeleten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch sie gethan hatte*, Liselotte 157 *konte nicht wißen, ob der arm gebrochen oder virrengt war*, Hauptmann, Atlantis 194 *vorläufig war nicht abzusehen, welche Höhe sie noch erreichen konnten*, Heyse, Im Paradies 1, 260 *Felix ahnte nicht, was sich inzwischen ereignet hatte.*

Ausnahmen von der Regel erklären sich zum Teil durch den Einfluß der inhaltlich nahe verwandten Behauptungssätze; wie nahe die Verwandtschaft ist, zeigt die Tatsache, daß *wie* geradezu den Wert von *daz* haben kann, vgl. S. 349.

So steht der Konj. in Fällen, wo der Inhalt des Nebensatzes abgelehnt oder ausdrücklich als Aussage eines anderen dargestellt wird: Walth. 34, 18 *er seit uns danne wie daz riche ste verwarren*, Berth. I, 179, 18 *ez lesent die heidenischen meister wunder unde wunder, wie manic tusent mile ze dem himelriche ge; sie enwizzen nihtes darumbe*, I, 448, 26 *so sprechen si nu in der kirchen, die spehter und die maersager, waz ieglicher gesehen habe, und ir einer irret etewenne sehse.* Aber auch anderes (vgl. die entsprechende Erscheinung beim Behauptungssatz, oben 593): Ulf., Joh. 7, 17 *ufkunnaiþ bi þo laisein, framuh guda sijai*, O. IV, 5, 1 *hiar scal man zellen noti thie geistlichun dati, waz thaz fihu meine, thiu wat ouh hiar bizeine*, N. I, 48, 6 *habe ih wola fernomen, wio du sieh sist*, I, 51, 9 *ube ih rehto bechennet habo, wannan din suht chomen si*, Berth. I, 543, 5 *daz ez wol von gotes martel gereden kan, wie er uns geminnet habe*, II, 264, 24 *ich wil iu die rehten warheit sagen, wie verre ze dem himelriche si*, N. v. B. 216 *du solt nuo geleret und bewiset werden was inwendige üebunge si.* Oder es steht der Konj. nach negativem Hauptsatz (vgl. oben S. 589): T. 113, 1 *ni weiz iuwih, wanan ir sit*, O. III, 20, 113 *unkund ist mir thrato, ob er si ubildato*, IV, 23, 20 *ni mag ih in imo irfindan, oba er firdan si so fram*, N. I, 46, 29 *gehugest tu dih, waz allero dinge ende si?* I, 62, 8 *uns ist unchunt, ube deheine latini tragici fundene werden*, Walth. 49, 33 *daz si niht versinnent sich, waz liebe si, des haben undanc*, 117, 12 *der weiz lützel,*

waz daz si: gemeit, R. V. 5361 *denket nicht, van wannen he si gekomen*, B. v. R. II, 67, 5 *so lange und ich niht mac sagen, welhez allez toetliche sünde si*, N. v. B. 252 *wir söllent nieman mit sunderheit mit worten nennen wer er si.*

Bisweilen steht Ind. und Konj. in völlig gleichartigen Fällen nebeneinander:

Berth. I, 399, 32 *ich enweiz niht, wie ez umbe sin herze stet,*	II, 203, 18 *da weiz ich niht, waz totsünde si.*

Der mittlere Typus.

1255. Was in mhd. Zeit bereits vereinzelt wahrzunehmen ist, das Eindringen des Konj. in die Stellung nach Verben, die ursprünglich den Ind. zu sich nehmen, setzt sich in nhd. Zeit in gesteigertem Maße fort: namentlich im 17. und 18. Jh., aber auch fast bis in unsere Zeit hinein erscheint der Konj. geradezu als Zeichen der Abhängigkeit, im wesentlichen in gelehrter Schriftstellerei, schwerlich als Spiegel lebendiger Sprachentwicklung, sondern als Ergebnis grammatischer Schulung am Latein.

A. Behauptungssätze:

Eyb II, 105, 17 *also sihe ich wol, daß ich unsinnig sein müsse über meinen willen*, Heinrich Julius 434, 3 *nun mag ich wohl mit warheit sagen, das das Sprichwort wahr sey*[1], Amadis 25 *ir solt für gewiß halten, daß meines theils kein mangel erscheinen werde*, Schupp 2, 3 *nachdem ich erfahren hab, daß Euer Fürstliche Gnaden noch im Leben seyen*, 2, 35 *ich weiß, daß seyen Leute gewesen, welche . . .*, 2, 68 *wir müssen wissen, daß Christus zwar unser Erlöser und Seeligmacher sey*, Gryph. 206 *ich weiß, daß dir das Maul nach dem Narrenfresser stinke*, 237 *will ich euch doch darthun aus eurer eignen Wissenschaft, daß ich besser sei als ihr*, 249 *ich muß es gestehen, daß sie die höchste verdiene*, 245 *ich weiß doch wohl, daß er einem vornehmen Fräulein aufwarte*, Bünau, Probe a 3 *so ist doch gewiß, daß . . . der Teutschen Historie daraus ein großes Licht angezündet werden könne*, b 2 *es mag auch nicht geleugnet werden, daß auch hierbey noch verschiedenes zu erinnern sey* (aber 6 s, r *ist nicht zu leugnen, daß*

[1] Heinrich Julius bringt diesen Cj. sogar in die mundartlichen Stellen hinein: 771 *war bey sol wy dat wetten, dat et ein frisches Rind sey.*

in denen alten Jahrbüchern ... unwahrhaffte Erzehlungen anzutreffen sind), Stranitzky 22 *ich will dir alsobald beweisen, daß du meineidiger Hundt schändlich gehandelt habest,* Mosheim (Lidforss) 35 *es ist bewiesen, daß da die gröste Glückseligkeit wohne, wo sich diese beide Tugenden aufhalten, und es ist unstreitig, daß der ärmste sich diese Güter zu eigen machen könne,* Goeze 112 *ich habe gewiesen, daß dieser Fal die Ausgabe der Fragmente nicht rechtfertigen könne,* 114 *als dann sol er finden, daß kein Mensch bereitwilliger sey,* 120 *er sieht es selbst ein, daß dieser Grund nicht zureiche,* Herder 13, 20 *so ist wohl unleugbar, daß die Natur auch hier ihren großen Schritt gehalten habe,* 13, 33 *ists ohne Mühe kennbar, daß der Erdrücken Asiens der Stamm der Gebürge sei,* Jean Paul 38 *der gemeinste Nachdrucker der Wirklichkeit bekennt doch, daß die Weltgeschichte noch keine Epopöe sei,* Moriz 5 *so viel fällt deutlich in die Augen, daß das bloß Nützliche dem Schönen und Edlen, mehr als das Gute, entgegenstehe.*

B. Fragesätze:

Geiler IX b2 *bezeigt uns, wo und von wem er geboren sei,* Schupp 2, 65 *wie offt habe ich sie erinnert, was Paulus an seinen Timotheum geschrieben hab,* 2, 67 *erkenne doch hierauß, wie der Teuffel deiner ausgeschickten Kundschaffer Hertz besessen habe,* Schottel, Friedens Sieg 17 *betrachtet erst recht, wie leichtlich die Kugel sich ümweltze,* Bünau, Probe, Vorr. 3, 2 *im übrigen überlasse ich dem Leser selbst den Ausspruch, ob nicht dieses die Ursache sey,* Goeze 5, 5 *man kann zum Voraus sehen, was er uns antworten werde,* 182, 28 *es wird sich zeigen, ob Herr Lessing Stellen in Vorrath habe,* Herder 11, 218 *ich zeige also nur im kurzen an, wie er im ersten Theil ausgeführt sei,* 11, 223 *da sieht man, wie nöthig es sei,* Heyse, Novellen (Auswahl fürs Haus) 3, 61 *vielleicht lesen sie uns ... und erklären uns dabei, wie es zu verstehen sei.*

Der jüngste Typus.

Behauptungssätze.

1256. Bei dem jüngsten Typus besteht ein Unterschied nach den Personen des regierenden Verbums:

A. Nach der 1. Pers. des regierenden Verbs steht der Ind. Schon mhd. beginnt die Neigung für dieses Verfahren; sie tritt im Beginn der nhd. Zeit etwas deutlicher

hervor: Eyb II, 120, 14 *ich hab aber nye gedacht, das du so einhitzig bist gewest, als du sagst*, Mathes. 176,9 *wiewol ichs dafür halte, das Ertz ein Hebreisch oder Arabisch wort ist*, Paumgartner 105 *hof ie nit, das ein fiber draus werden sol*, Amadis 24 (*ich*) *förcht, daß es mir einen ghaelingen todt verschaffen wird*, Khevenhüller 283 *ich glaub nicht, daß sich ein Preitigam auf seine Braut also freiet*, Heinrich Julius 245 *mich ducht, dat dar einer kompt*, 769 *so kan ich wol dencken, datt et mitt dem fleischer ock so tho gehett*; vgl. auch Dornrose 140 *wenn dich ober dünkt, doß anders nicht seen kon.*

Vollständig durchgeführt ist der moderne Typus in den Briefen der Liselotte: 1, 35 (*ich*) *zweiffle daß er mit der Churprintzeß von Brandenbourg bekommen wirdt waß Er mit dießer hette haben können*, 36 *ich glaube nicht daß ihr herr Vatter sie zwingen wirdt*, 47 *ich finde nicht, daß dießer alte Pfalzgraf endert*; dann weiter bei Lessing: 3, 111 *ich stelle mir vor, daß eine nähere Einwilligung des Himmels darin liegt*, 3, 116 *ich vermute, daß er sehr gleichgültig sein wird*, Briefe 15 *ich will hoffen, daß er meine Antwort erhalten hat*; Briefe der Frau Rat 207 *jetzt hoffe ich, daß du völlig wieder hergestellt bist*, Schnitzler, Anatol 82 *oder muß ich annehmen, daß auch ein so anständiger Mensch das Unterscheidungsvermögen verliert*, Bartsch, Vom sterbenden Rokoko 96 *ich fürchte, daß ihr Reiz mich verzaubert hat*, Perfall, Der schöne Wahn 301 *ich will nicht hoffen, daß man hinter meinem Rücken Spionage treibt*, Rosegger, Martin der Mann 41 *übrigens vermute ich, daß die Geschichte von Weißen Brüdern eingefädelt worden ist*, Rosegger, Lasset uns von Liebe reden 348 *ich vermute, daß es Verwandte des Selbstmörders sind.*

Die Fälle, daß hier, in Fortsetzung des älteren Typus, der Konj. steht, sind ungemein selten.

B. Nach der 2. Pers. steht der Ind.: Buch der Beispiele 25,25 *oder meinst du, das ich glücks minder dann sy empfenglich sin soll?* Liselotte 1,31 [*es ist*] *Ihr spot, liebe Louise, zu sagen, daß man meine hohen qualitetten erkennen kan*, E. Schlegel 335 *vermeynst du, daß mein Muth bei deinem Drohen sinkt* (: *winkt*), Less., Br. 20 *wenn Sie aber glauben, daß es meine Lieblingsbeschäftigung nicht ist, so haben Sie vollkommen recht*, 21 *Sie brauchen deshalb nicht zu denken, daß ich des Reisens müde bin*, Heine 8,42 *habt ihr gar keine Furcht, daß er eure Soldaten von sich abschüttelt*, Schnitzler,

Anatol 160 *du bildest dir wirklich ein, daß er nicht sehr bald eine andere Freundin finden wird*, Frenssen, Jörn Uhl 216 *meinst du, daß ich hier versauern will?* Sudermann, Frau Sorge 285 *kannst du nun noch sagen, daß du die Heimat verloren hast?* Aber nicht gerade selten ist Konj. nach negativem Satz oder negativ gemeinter Frage: Less., Br. 47 *schließen Sie aus dieser Verzögerung nur ja nicht, daß es schlecht müsse abgelaufen sein*, St. u. Dr. I, 351, 36 *glaubst du denn, daß sich eine Leidenschaft so leicht ablegen lasse wie ein Harnisch?* Heine 1, 54 *glauben Sie nicht, daß ich ein Gespenst sey.*

C. Nach der 3. Pers. steht nach objektiven Verben der Ind. wie im alten Typus, nach subjektiven und indifferenten sowohl Ind. wie Konj., der Ind. um so mehr, je näher die Rede der Umgangssprache steht, in den Gegenden, die in der Mundart den Konj. ganz oder fast ganz aufgegeben haben:

I. Indikativ: Hanserezesse I, Abt. 1, 4 *ir allir gutdunken ist, das is nutze und notdorfft ist*; Liselotte 1, 39 *man vexirt die Junge Kerls hir daß dießer und jener verliebt von Ihm ist*, 1, 49 *man ist persuadirt daß man woll ohne ihm Seelig werden kann*, 1, 53 *monsieur hatt die Schwachheit Zu glauben daß man Ihm unglück bringt*, Less., Br. 20 *außerdem sagt alle Welt, daß es mir vollkommen ähnlich sieht, und ich glaube es auch*, 42 *er wird mich nicht überreden, daß man vom guten Geschmacke nicht noch weit entfernt ist*, Rosegger, Martin der Mann 41 *es ist zu befürchten, daß sie die Partei des Pöbels ergreift*, 61 *hier heißts, daß Krieg werden soll*, Frenssen, Jörn Uhl 60 *sie ist immer bange, daß ihr Haar sich vertesselt*, 276 *nun behauptet einer von unseren Bekannten, daß er sie gesehen hat*, Thoma, Der Postsekretär im Himmel 144 *er beteuert, daß er ein Ehrenmann ist*, Feldegg, Letzte Stunden (Wien 1909) *scheint sie zu erwarten, daß das erlösende Wort sie von allen ihren Leiden befreien wird*, Tovote, Fräulein Griesebach 176 *er glaubt wohl, daß sie dafür bei ihm Unterricht nehmen wird.*

II. Konjunktiv (s. o. S. 589); ferner noch: Frau Rath 230 *gantz Franckfurth trägt sich mit der Neuigkeit, daß du herkämest*, Rosegger, Lasset uns von Liebe reden 164 *wie ihr der Hansel erzählt, daß er erst die Haüterische habe heirathen wollen*, Perfall, Der schöne Wahn 249 *deine Frau fürchtet offenbar, daß dies nicht der Fall sei*, Feldegg, Letzte

Stunden 73 *er wendet seine ganze Überredungskunst auf, um dieser oder jener seiner Patientinnen plausibel zu machen, daß sie allen Grund habe ... zu sein.*

Fragesätze.

1257. Bei der 1. und 2. Pers. steht wie bei den Behauptungssätzen der Ind.: Simpl. 1, 21 *ich frage, ob du das Vatter unser kanst*, Liselotte 9 *informirt euch doch, obs wahr ist*, Gleim-Heinse 14 *Ihr Urteil soll entscheiden, ob sie des Druckes würdig sind oder nicht*, St. u. Dr. II, 178, 11 *schreiben Sie mir doch, ob dem so ist*, Sch. XII, 20, 147 *jetzt will ich's im böhmischen Land probieren, ob mir der Fürst hilft zu meinem Geld*, Heyse, Im Paradies 1,54 *will ich zu erfahren suchen, wo sie jetzt wohnt*, Frenssen, Jörn Uhl 41 *und ich ihn frage, was das für eine Sache ist*, Kretzer, Berliner Skizzen 24 *ich bin neugierig, wo er das Stück wieder gestohlen haben wird.*

Nach der dritten Person steht bei den Ausdrücken des Wissenwollens zum Teil der Konj., zum Teil der Ind., bei den Verben des Kenntnisnehmens und Mitteilens ist der Konj., der beim mittleren Typus nicht der lebendigen Rede entsprach, wieder fast ganz geschwunden.

Konjunktiv: Rosegger, Lasset uns von Liebe reden 169 *in einer Krämerei fragt sie an, ob man nichts wisse von einem Einsiedler M.*, Kretschmer, Wortgeographie 1, 1 *in den Buddenbrocks beklagt sich eine Lübeckerin, wie schwer sie sich mit ihrer bayerischen Köchin verständigen könne.*

Indikativ: Liselotte 6 *fragen gar oft, wie es euch geht*, Khevenhüller 285 *sein nach Kützingen geriten, uns zu erkundigen, wie es steht*, Amadis 161 *ob sie nun sich erfreut, darf man nit fragen*, Sch. XII, 27, 319 *da fragt niemand, was einer glaubt*, 50, 885 *ist denn darüber Zank und Zwist, ob der Kaiser unser Gebieter ist*, Frenssen, Jörn Uhl 248 *er will versuchen, ob er den Hof nochmal sehen kann*, 254 *ob sie richtig ist, das fragt kein Mensch*, Wildenbruch, Das edle Blut 5 *zu erforschen, was jener Geheimnisvolles sieht.*

Konjunktionslose Behauptungssätze.

1258. A. Es steht der Indikativ:

I. Der Behauptungssatz hat nicht die Wort-

stellung des Nebensatzes, es fehlt ihm also jedes Zeichen der Abhängigkeit:

a) der Satz hat die Gestalt einer direkten Rede; es ist also nicht festzustellen, ob überhaupt ein abhängiger Satz vorliegt, und es könnte vor ihm ein Doppelpunkt gesetzt werden; der Ind. des Aussagesatzes stimmt zum Ind. der direkten Rede.

Nur das Komma der neueren Schriftsteller scheint darauf zu deuten, daß sie doch eine engere Beziehung empfanden, als bei dem Anschluß der direkten Rede:

O. V, 12, 10 *wir gilouben thaz ouh fram, er waran lichamon nam,* Ludwigsl. 2 *ih weiz her imo's lonot,* N. I, 16, 14 *mih tunchet forhta tuot tir we,* Iw. 2400 *ich waen, si rehte taten,* Pz. 269, 17 *ich hanz da für, die treit got,* 297, 5 *ich gihe von im der maere, er was ein merkaere,* 389, 20 *ir seht wolz min ist sere wunt,* Hugo v. M. 13, 30 *ich hoff, es muoss mich helfen,* Berth. II, 227, 3 *so sprechent manige, ez ist manigem diu helle erachtet,* Simpl. 1, 260 *ich höre wohl, der Herr ist ein Papist,* Dornrose 141 *ich halde, der kupp stiht ich nicht raicht,* Less., Br. 3 *ich glaube, der Teufel hat sein Spiel,* St. u. Dr. I, 356, 8 *ich empfand, meine Liebe ist ewig,* G. VIII, 65, 1 *glaubt ihr, er geht?* Jean Paul 41, 37 *ich glaube, ein Amt ist in der Jugend gesünder als ein Buch,* Heyse, Novellenschatz 17, 294 *sag der Moidi, daß ich gesagt hätt', es wird noch alles gut,* Stratz, Du Schwert an meiner Linken 381 *ich hatte schon Angst, die Kalbskeule wird zu braun.*

b) der Aussagesatz hat die Gestalt des Berichts; es ist an die Stelle der Aussage die berichtende Form getreten, und aus dieser stammt der Ind.; W. Tit. 132, 1 *do gehorten sie schiere, ein bracke kom hochlutes zuo zin jagende,* Wh. 406, 29 *wir han mit warheit daz vernumen, daz kriuze was mit drien drumen,* R. V. 3560 *de konnynk sulven heft ghesworen, he wyl yw laten schendyghen doden,* Horrib. 205 *du meinest, unsere Mittel sind in dem Kriege zerronnen,* G. VIII, 34, 2 *weil ihr wußtet, ich hatt' ihn auf Kundschaft ausgeschickt,* Tovote, Fräulein Grisebach 7 *ich sah ein, wir mußten aufbrechen,* Ompteda, Margret u. Ossana 140 *sie ahnte, er hatte es falsch verstanden,* Meggendorfer Blätter 1909, Nr. 981, 24 *ich glaubte, ich wußte genug.*

II. Der Aussagesatz hat die Wortstellung der abhängigen Rede: hier ist eine unmittelbare Zurückführung auf parataktische Verknüpfung nicht möglich; die junge Erscheinung ist das Ergebnis einer Mischung aus dem eben behandelten Typus I und den gleichwertigen *daß*-Sätzen: Berth. I, 58, 5 *ich waene diu tugent hie ze lande tiuwer ist*, Paumgartner 107, 19 *dieweil du schreibst, du so durst hast*, 110 *sy wol, das schrefpen vir nichts ist.*

B. Es steht der Konjunktiv:

I. Der Hauptsatz ist präsentisch: bei subjektiven und indifferenten, kaum bei objektiven Verben, wo die berichtende Form einzutreten pflegt und nicht Sätze mit *daß* stehen: Sol. 24 *sökn dólgar hyggek sídla muni kalladir fra kvölum*, Dan. 426 *cwedad, he sie . . .*, N. I, 54, 3 *tu wanest, sih tiu fortuna habe wider dih kewehselot*, Pz. 120, 22 *ich waene ir ellen si verzagt*, 607, 5 *ouch truwe ich wol, si si mir holt*, Montfort 4, 163 *daz weiß ich wol, got hab min gwalt*, Berth. I, 82, 3 *ich han ez da für, ir si daz merre teil*, Nik. v. B. 143 *ich vörhte ich müesse gar schiere sterben*, Dekam. 412, 17 *ich sprich, man klopffe an unser tür*, Luth., Apgesch. 1, 20 *es stehet geschrieben im Psalmbuch, Ire Behausung müsse wüste werden*, Cura parentum 6 *der König weiß, vnd ists gewiß, das arme Bäurlein rede und gemeyne es redlich*, Heinrich Julius 248 *ich glaube er wolle zu uns kommen*, Gryph., Horrib. 232 *ich fürchte, er werde unsers Elendes spotten*, 243 *verhoffe ich, mein guter Wille werde die Tafel statt der Speisen besetzet haben*, Simpl. 1, 252 *ich glaube, es sei kein Mensch in der Welt, der nicht einen Hasen im Busem habe*, Khevenhüller 280 *vermeine er werde sich nicht spotten lassen*, 281 *verhoffe es werde das praesent desto besser werden*, G. VIII, 28, 9 *sie sagen, er sei ein Reiter gewesen*, 32, 10 *so denkt er, es wär' auch alles so geschwind und leicht ausgeführt*, Sch. II, 42, 12 *meynst du, du seyst nachher weniger ehrlich?* 57, 5 *der Doktor will, er sei ein Umkehrer*; Hebel, Briefe 35 *ich meine, es lasse sich im Deutschen nicht so gut unterscheiden*, Heyse, Im Paradies I, 171 *ich muß daher fast glauben, es gebe wirklich so etwas*, Hegeler, Die goldne Kette 89 *später hört sie, die Operation sei sehr schwierig gewesen*, Teubert, Die Niobide (Reclam, Nr. 1375) 44 *nimm an, ich wäre ein ganz, ganz antiker, vom Roste des Altertums überzogener Torso.*

II. Der Hauptsatz ist präterital: bei objektiven, subjektiven und indifferenten Verben; daß hier auch die objektiven Verba beteiligt sind, entspricht der allgemeinen Neigung, nach präteritalem Hauptsatz den Konj. zu setzen (s. o. S. 577); O. I, 1, 87 *las ich iu in alawar, sie sin Alexandres slahtu*, III, 17, 47 *wanta iagilih tho thar instuant, [thaz ther man scolta wesan guat], zi guaten sih gizeliti, ther suntigan so queliti*, Pz. 684, 15 *ich han mit warheit vernomen, Artus si mit storje komen*, 727, 24 *dem was ze wizzen getan, rois Gramoflanz waere komen*, Luth., Judith 14, 12 *denn er meinet, er schlieffe bei Judith*, Luth. (Cl.) III, 11, 33 *das ich schon dran verzweiffelt habe, das gantz sollt gebessert werden*, Sonnenritter 136 *vermeynt', die Sonne werde verfinstert*, Sch. II, 91, 8 *hatten Wind gekriegt, der Roller liege im Salz*, H. v. Kleist 2, 241 *sagte, er höre*, 252 *die Resolution lautete: er sei ein unnützer Querulant*, Heyse, Im Paradies 2, 265 *ich einsehen mußte, die Buße werde jetzt erst von mir gefordert*, Rosegger, Lasset uns von Liebe reden 388 *wußte Baldar, da müsse er hinab*, Ompteda, Margret u. Osanna 310 *der antwortete, Frau Gräfin hätte sie bestellt.*

Dieser Konj. in konjunktionslosen Sätzen steht natürlich auch dann, wenn der Aussagesatz sich nicht unmittelbar an ein Verbum sentiendi oder dicendi anschließt; der Indikativ würde überhaupt nicht erkennen lassen, daß es sich um die Ergänzung eines solchen Verbums handelt: Frau Rath 232 *er glaubt, ... so würdest du ihm am besten helfen können. Es hätte damit nicht die geringste Eile*, Sch. II, 67, 18 *er bittet vorgelassen zu werden, er hab euch eine wichtige Zeitung*, Heyse, Novellenschatz 17, 267 *die Tante Anna läßt dich grüßen und es verlangte sie so sehr, daß du kämest, sie hätt' dir viel zu sagen*, Dahn, Kampf um Rom 123 *da trat eines Tages der treue Corbulo vor Rusticiana. Er hätte längst bemerkt*, Tovote, Heißes Blut 54 *kam der Diener vom Hauptmann: Herr Hauptmann ließe mich bitten*, Herwig, Das Sextett im Himmelreich (1921) 26 *durch eine schmale und kurze Gasse sah ein großes ockergelbes Haus; da wohne der Herr Stadtpfarrer.*

1259. Der Begriff, der sachlich den Konj. der abhängigen Rede bedingt, kann in einem in die Rede eingeschalteten Ausdruck oder Satz enthalten sein: Sch. IV, 70, 26 *die Gesetze, meinte ich, wären Wohlthaten für die Welt.*

Der eingeschaltete Begriff kann sogar nominaler Natur sein: Spieker, Vom Kloster ins akademische Lehramt 63 *ließ er den Schweiß nicht zum Ausbruch kommen, was nach ärztlicher Ansicht sein Schicksal bestimmt habe.* Oder es kann der die abhängige Rede sachlich beherrschende Satz der abhängigen Rede sogar formal untergeordnet sein: Khevenhüller 285 *wie man sagt, hab er gestern wider bei 500 Krowaten nieder gemacht.*

Zur Erklärung.

1260. Der Modusgebrauch, wie er im Vorstehenden geschildert ist, ist bei den Behauptungssätzen auf ihre parataktischen Urformen zurückzuführen, sei es auf die Form der direkten Rede, sei es auf die berichtende Form (vgl. § 1439), oder auf beides zugleich.

Der Indikativ des Nebensatzes, der der Bekundung der Tatsächlichkeit dient, kam ebensowohl der direkten Rede wie der berichtenden Form zu: *quedet ir, thaz noh fior manoda sint* = ihr sagt: «es sind noch vier Monate», oder: ihr sagt es; es sind noch vier Monate. — *thu gihis theih kuning bin* = du sagst: «er ist König», oder: du sagst es; ich bin König. — *forstodun, that he habda huat forsehen* = er nahm an: «er hat gesehen», und er machte eine Annahme; er hatte gesehen.

In ähnlicher Weise geht nun der Konjunktiv des Nebensatzes auf einen Konjunktiv des Hauptsatzes zurück, und zwar auf den potentialen Optativ, der ja im ältesten Germanischen im Hauptsatz noch vorhanden war (s. Bd. II, 231). Allerdings ist der Ausgangspunkt nicht in allen Fällen der gleiche.

Auf den potentialen Optativ der direkten Rede geht der Konj. zurück bei den subjektiven Verben und in Fällen, wo er nach anderen Verben Zukunftsbedeutung hat:

Anm. Über die futurische Bedeutung des Cj. Präs. s. Bd. II, 1231.

mi thunkid that he si betara = mich dünkt: «er ist wohl besser»; *ik an forhtun bium, that sie im thar farwirkien* = ich fürchte: «er wird übel handeln». Anders liegt die Sache da, wo der Darsteller die Ansicht oder Aussage einer Person, die er zur Darstellung bringt, bezweifelt oder für bloß subjektiv hält. Hier hätte diese Person in ihrer direkten Rede keinen Anlaß gehabt, selber den

Modus der unsicheren Aussage anzuwenden; sie hätte sich des Ind. bedient. Der Konjunktiv muß also aus der Darstellung des Berichterstatters, d. h. aus der berichtenden Form stammen. *Las ih, sie sin Alexandres slahtu* wäre direkt: ich habe bei meinen Gewährsmännern den Satz gefunden: «sie sind von Alexanders Geschlecht»; berichtend: ich habe eine Aussage gefunden (aus der ich annehme), sie sind vielleicht von Alexanders Geschlecht.

So begreift sich der Konj. in Sätzen, deren Inhalt als bloß subjektiv dargestellt wird. Aber der Gedanke des Zweifels beim Darsteller kann auf diese Weise kaum in den Nebensatz hineinkommen; es muß einen anderen Ausgangspunkt gegeben haben: die rhetorische Frage: *jus qiþiþ þata wajamerjau* wäre in direkter Rede: ihr behauptet: «er lästert»; berichtend: ihr behauptet es; sollte ich lästern? — *eð giswerit, that he thes gesides ni si* wäre direkt: er schwört: «ich gehöre nicht zu dem Gesinde»; berichtend: mit potentialer Frage: er hat geschworen; sollte er zu dem Gesinde gehören?

Es bleiben die Fälle, wo das Subjekt des Hauptsatzes selber dem Inhalt des Nebensatzes zweifelnd gegenübersteht. Auch hier kann die Grundform nichts anderes sein als eine zweifelnde Frage des Subjekts; z. B. *ni mag finden, that hie si skuldig* = ich kann nichts finden; sollte er schuldig sein? — *wio mag ik wizzan, thaz uns kind werde* = wie kann ich das wissen? soll uns ein Kind zuteil werden?

Anm. Frank hat die Erklärung des Konjunktivs im Nebensatz aus dem Potential des Hauptsatzes als „metaphysisch" abgelehnt, Journal of English and Germanic Philology VII, 64, indem er den selbständigen potentialen Optativen des Gotischen zweifelnd gegenübersteht, und er versucht, den Konjunktiv des Nebensatzes als einen alten Konjunktiv der Aufforderung zu erweisen. Dabei hat er jedoch die Fragesätze ganz außer Betracht gelassen, die mit den Behauptungssätzen eng zusammengehen. Bei den Fragesätzen aber besteht wieder die Übereinstimmung mit dem Lateinischen, und für das Lateinische ist doch das Bestehen eines selbständigen potentialen Konjunktiv Präs. (dicat quis) nicht zu leugnen. Und wer heißt Frank gotisch *munan* mit *moneo* zusammenstellen, statt mit *memini?*

Die Frage, ob auch ein Conjunctivus Praeteriti des Nebensatzes unmittelbar auf einen selbständigen Potentialis zurückgeht, kann nur mit nein beantwortet werden, da

sich für den selbständigen Opt. Prät. nirgends etwas anderes als irreale Bedeutung nachweisen läßt (vgl. Bd. II, 236). Es muß also dieser Konj. das Ergebnis einer Übertragung sein: nach *er wanit, thaz er si* ist gebildet *wanit, thaz er wari* und *wanta, thaz er wari.*

Wenn bei konjunktionsloser Anreihung des Nebensatzes im präsentischen wie im präteritalen Satze auch nach objektiven und indifferenten Verben der Konjunktiv steht, so ist damit die Form zur Herrschaft gekommen, die den Nebensatz als solchen deutlich erkennen läßt.

1261. Die abhängigen Fragesätze, die den Konj. nach Verben des Wissenwollens aufweisen, gehen gleichfalls auf selbständige Sätze mit potentialem Konj. zurück, soweit es sich um das Wissenwollen von Tatsachen handelt: «ich frage, wann das werden soll» entsteht aus: «ich frage: wann wird das wohl». Die Fragesätze nach Verben des Meinens und des Mitteilens lassen sich in ihrem Ind. nicht auf diese Weise erklären: sie haben den Ind. von den Relativsätzen bezogen, mit denen sie ja vielfach fast gleichwertig sind: narrat, quid factum sit = narrat, quod factum est. Die Sätze, in denen sich das Wissenwollen auf die Anweisung für das Handeln bezieht, gehen auf den auffordernden Konj. zurück: *ich frage, waz ich tuoe* = *ich frage: waz tuoe ich!*

1262. Daß bei präteritalem Hauptsatz und futurischem Inhalt des Nebensatzes das Vollverbum des Nebensatzes stets im Konjunktiv steht, ist nur natürlich: dem Indikativ Präteriti fehlte jede Möglichkeit der Beziehung auf die Zukunft, es sei denn, daß ein Hülfszeitwort wie *motan, sculan* verwendet wurde.

Wenn im Nebensatz des präteritalen Hauptsatzes der Konj. zu beherrschender Stellung gelangt ist, so liegt es daran, daß hier die Dinge für die Anwendung des Ind. besonders ungünstig liegen. Neben der direkten Aussage kann die berichtende Form verwendet werden, und diese Möglichkeit besteht auch weiter, wenn der Inhalt der direkten Rede durch die Form der abhängigen Rede dargestellt wird, und es kann die berichtende Form auf die Gestalt der abhängigen Rede einwirken. Nun liegt

auf der Hand, daß das Auftreten und die Gestaltung der berichtenden Form abhängt von der Fähigkeit und der Neigung des Darstellers, sich ein eigenes Urteil zu bilden, sich die Grundlagen zu einem Bericht zu schaffen. Bei Tatsachen, die der Vergangenheit angehören, ist aber diese Möglichkeit viel seltener gegeben als bei solchen der Gegenwart; bei den letzteren wird der Darsteller in der berichtenden Form häufig zu einer Anerkennung gelangen, also auch der Ind. der abhängigen Rede begünstigt werden, was gegenüber der Vergangenheit stark zurücktreten muß.

Heischesätze.

Der ältere Typus.

A. In *daß*-Sätzen:

1263. In den Heischesätzen steht ursprünglich durchaus und kann bis in die Gegenwart hineinstehen der Konjunktiv: Ulf., Mk. 10, 51 *hwa wileis ei taujau þus* (τί θέλεις ποιήσω σοι), I. Thess. 3, 1 *galeikaida uns ei biliþanai weseima* (καταλειφθῆναι), 3, 9 *hwa magum usgildan, bidjandans ei gasaihwaima* (εἰς τὸ ἰδεῖν), Hyndlul. 4, 2 *þess mon biþja, at æ viþ þik einart láte*, Havam. 114, 1 *rǫ́þomk þér, en þú rǫ́þ nemer*, Crist 337 *hie þæs biddad, þæt þu cyðe*, Guþlac 735 *wile þe waldend, þæt we wisdom a snyttrum swelgen*, Hel. 480 *nu ic thi scal gerno biddean, that thu thinan holdan scalc nu hinan hwerƀan latas*, 1480 *ina latid is mod spanen, that he beginna thero girnean*, 1486 *than is erlo gehwem oƀar betara, that he ina fram werpa*, T. 239, 4 *willa, thaz her wone* (eum volo manere), O. II, 14, 72 *mit waru wilit ther gotes geist, thaz man inan beto meist*, IV, 26, 45 *bittet ouh thie buhila, thaz sie iuih theken obana*, N. II. 172, 18 *sie wellen alle, daz du heiliga sponsa gesehest iro elemosinas*, II, 204, 13 *nu bitet David daz in Got fon in lose*, Ava 1955 *do sprach unser herre, das in fride ware*, Iw. 2279 *nu bite wir si beide, daz si ir leide geruoche vergezzen*, Greg. 2923 *wie wol si des bewart sint, daz si vrost oder wint iender habe gerüeret*, R. V. 4617 *ick bydde dy, dattu so lange my ghevest vry*, Berth. I, 22, 32 *ich wil daz er sich bekere*, Myst. I, 277, 25 *du bist aber des schuldig, daz du im mit dinre zitlichen guote ratest und helfest*, Veghe 17, 32 *eyn mensche, de kranck is unde des to done heft, dat men em helpe*, Ackerm. (Kn.) 44, 14

ein weib stellet darnach alle tag, das sie man werde, Aristot. Propl. 3b *so ist not das das har auch sieche,* Hutten IV, 298, 17 *einige sorgfeltigkeit haben sye, daz iren ye wol außgewartet werde,* Luth. (Cl.) III, 10, 27 *da soll die weltliche oberkeyt treyben, das der bezale,* III, 11, 1 *darumb ist das die beste regel, das du eben so mehr etwas gebest,* Sachs (Tittm. III) 59,289 *get eilent hin und ordiniert, das die Kirch wert geschmuckt und ziert,* Amadis 21 *ich will euch gleich sagen, was ihr wöllet, doch mit dem geding, daß es meinem Herren keinen schaden bring,* Zesen, Rosem. 110 *so will ich ihm...rahten, daß er sich nichts...märken lasse,* Simpl. 2,34 *so erfordert ohne Zweifel mein Fatum, daß ich alsdann nit weit von dir seie,* Dornrose 154 *bitt ech, ihr wellt en derzu zwingen, doß a mer dos Heelgeld ga oder a Boder bezahle,* Goeze 128 *erwarte ich auch, daß er uns zeige,* Less. 3, 125 *was wollen Sie denn das aus mir werde?* Sch. X, 217, 18 *verlangt, daß das Existierende gut sey,* Heyse, Novellen (Auswahl fürs Haus) 3, 125 *ich wünsche dir, daß es nicht lange dauere,* Andresen, Sprachgebrauch 143 *da es angemessen ist, daß der Konj. äußerlich gehörig ausgeprägt erscheine,* Perfall, Der schöne Wahn 37 *man soll verhüten, daß mildes Erbarmen mit leichtem Bewerten ihrer Schuld verwechselt werde,* Sudermann, Frau Sorge 126 *das einzige, was sie können, ist . . . zu sorgen, daß es ihnen so gut wie möglich gehe.*

Seit der späteren mhd. Zeit treten an die Stelle der einfachen Verbalformen mit Vorliebe Hülfszeitwörter in Verbindung mit dem Inf., zumal bei präteritalen Sätzen; diese Entwicklung geht wohl von solchen Fällen aus, wo im Hauptsatz verba dicendi stehen, wo also bei Anwendung der einfachen Verbalform der Nebensatz auch als Behauptungssatz aufgefaßt werden, somit Undeutlichkeit entstehen konnte: R. V. 2639 *bath de konnygynnen do, dat se eme wolde schaffen twey scho,* 5074 *yd begherde, dat yd mochte entlopen eyneme herte, vnde nicht enkonde,* Hans Sachs, Hofgesind Veneris 152 *ich bite dich durch die güte dein, das du niemant mer wöllest hie schießen,* Liselotte 1, 1 *so wünsche ich, daß dieser brieff euch zu einigem trost gereichen möge,* Schupp 2, 65 *bitt ich dich, daß du wollest meiner Obrigkeit zustellen das Protokoll,* Schlampampe 102 *ich wünsche, daß ich sie in etlichen Jahren gesund wieder sprechen möge,* Sch. III, 374, 13 *alles, was ich wünsche, ist, daß Sie nicht nötig*

haben möchten, Stökl, Zur Freude 205 *dann wünsche ich nur, daß der Winter auch recht viel Schnee bringen möge*, Heyse, Im Paradies 2, 15 *ein Turm mit schöner Glockenstimme zu rufen scheint, daß man nur kommen möge*, 2, 224 *er befahl, daß ihm niemand folgen solle*, Ernst, Das Glück ist immer da 168 *wurde beschlossen, daß beides gesagt werden solle.*

1264. Wenn nach Ausdrücken des Heischens in älterer Zeit der Ind. erscheint, so liegt die Sache vielfach so, daß der Nebensatz nicht den Inhalt des Begehrens, sondern dessen Wirkung zum Ausdruck bringt: Hel. 1 *the sia iro mod gespon, that sia bigunnun reckean that giruni*, 1086 *hwo giboden habad is engilun, that sie thi at wege gehwem wardos sindun*, Alex. 7080 *do hiez er daz man ime gewan lute*, Nib. 1010, 4 *ez hat geraten Prünhilt, daz ez hat Hagene getan*, Pz. 463, 24 *einem riet sin ungenuht, daz er siner anen nam den magetuom*, Dietrichs Flucht 3959 *Ermriche man do riet, daz man die recken beide schiet*, Marg. 277 *do ich von erst den sin gewan, daz ich verkos alle man*, Berth. I, 351, 18 *den got darzuo geordent hat, daz er an sine stat do sitzet*, Gerstenberg, Chronik 12 *da bestelte er, daß nach seinem tode sein gebeintz in das meer geworffen ward.*

Anders zu beurteilen ist Hel. 3829 *than williu ik iu te warun her selbo seggian, that gi imu sin gebad*, 4652 M *ik iu her gebiudu, that gi iuwan brodherskepi fasto frummiad*, T. 15, 4 *so is giskriban, that thu ni skalt fundon* (non temptabis). Die scheinbaren Indikative des Nebensatzes sind in den Nebensatz verschleppte Imperative, vgl. Hel. 3268 *ewa gebiudid, that thu man ni slah ni thu menes ni sweri*, und oben 555.

Der jüngere Typus.

1265. Dem ursprünglichen Typus steht heute ein anderer gegenüber. Hier ist ein Unterschied zwischen den Fügungen mit präsentischem und denen mit präteritalem Hauptsatz geschaffen worden.

Nach präsentischem Hauptsatz steht in der lebendigen Rede der Gegenwart der Ind., und zwar ganz unabhängig von den verschiedenen Personen des Hauptsatzverbs (was nicht ausschließt, daß in gewählter und gelehrter Sprache der alte Typus noch weiter dauert).

Die Anfänge der Neuerung nach präsentischem Hauptsatz reichen in die mhd. Zeit zurück; besonders leicht stellt sich der Ind. in den Fällen ein, wo die Aufforderung schon in einem Hülfszeitwort ihren Ausdruck gefunden hatte. Der Konj. geht zurück entsprechend der Neigung der Sprache, keinen Luxus zu treiben, einer Funktion womöglich nur durch ein sinnliches Zeichen Ausdruck zu verleihen: R. V. 2808 *ik bydde dat gy my wylt gheleyden*, St. Georg. Pred. 232, 33 *er sprichet daz sich dú sele sol enzúhen in sich selben*, N. v. B. 89 *ich gebúte dir das du nuo bi mir muost bliben*, 284 *daz ir mir geschriben hant daz ich uch aber schriben sol*, Hanserezesse, II. Abt. 1, 495 *heft befolen, dat unse here etlike hebben sall*, Schweiz. Schausp. III, 26, 261 *ich will dich leeren, dast solt syn gehorsam den gebotten min*, Luth. (Cl.) III, 6, 32 *solchs nach der schrifft beschlossen ist, das niemant soll fur andere burge werden*, Liselotte 1, 8 *ich wünsche, daß der H. rittmeister balde obrister mag werden*, Zesen, Rosem. 105 *wül durchaus nicht, daß er mihr zu libe di ehliche Libe gahr verlahssen sol*, Simpl. 2, 13 *weil sie auch so gar nit wil, daß er den Ort wissen sol*, Schlampampe 105 *ich habe den Hauß-Knecht mit grüßen lassen, und daß er mir soll sagen lassen, wie es ihm geht*, Less. 18, 179 *ich will nicht, daß man für meine Gemälde das wahre Licht erst lange suchen soll*, Sch. III, 375, 18 *liegt der Anschlag im Kabinet, daß Lady Milford zum Schein den Abschied erhalten soll*, Rosegger, Lasset uns von Liebe reden 122 *die Mutter hat mir aufgetragen, daß ich dich von ihr grüßen soll*, Stökl, Zur Freude 52 *befiehl nur nicht, daß ich hinabsteigen soll.*

Weiterhin aber auch bei Vollverben; *daz* in Verbindung mit bestimmten regierenden Verben ist schon deutlich genug: Berth. v. R. I, 277, 4 *noch daz du nieman druf haltest, daz er einen menschen ertoetet*, II, 7, 29 *möhtet ir gerne unser liebe frouwen an ruofen, daz sie sich über iuch erbarmet*, Nik. v. B. 305 *dar es got also füegen und haben wil, daz eine sache fúr sich gonde wurt*, 366 *daz es des ewigen vatters wille ist daz man sich ime gefangen git*, Dornrose 152 *drum begahr ich, doß e mer de Hahn wider heelen läßt oder en andern schofft*, Less., Br. 21 *ich wünsche nur, daß sie beym Erwachen sich so befindet, daß wir abreisen können*, Gellert 3, 4 *rede ihr doch zu, daß sie ihren Eigensinn fahren*

läßt, Sch. X, 221, 18 *nach welchem es schlechterdings nothwendig ist, daß das Gegenwärtige sich auf etwas Vergangenes als seine Ursache gründet*, Perfall, Der schöne Wahn 248 *es liegt mir daran, daß du keine falsche Meinung von mir hast*, 260 *man wird vom Mann nie verlangen können, daß er die Kinderstube zum Mittelpunkte seines Lebens macht*, Schnitzler, Der grüne Kakadu 138 *es verlangt ja niemand von dir, daß du einen Sarg trägst*, Rosegger, Lasset uns von Liebe reden 30 *er will nicht, daß sie was anderes denkt als ihn*, Tovote, Nicht doch 112 *Greti will nicht, daß man viel davon redet*, Frenssen, Jörn Uhl 124 *dazu verlangen sie noch von mir, daß ich dankbar bin*, Hauptmann, Atlantis 262 *sie sollten ihr zureden, daß sie mit Webster ins Reine kommt.*

Anm. Der neue Typus gilt natürlich auch bei erspartem Hauptsatz: Ugolinos (Kürschn.) 228, 2 *daß der Wind mich nur nicht überhole*, Less. 18, 170 *nur daß keiner sich auf mich berufe* würden heute lauten: *daß der Wind mich nicht überholt! daß keiner sich auf mich beruft.*

Nach präteritalem Hauptsatz ist mit dem älteren Typus der Konj. Präteriti festgehalten. Wenn so ein ursprünglich nicht vorhandener Gegensatz zwischen den Nebensätzen bei präsentischem und bei präteritalem Hauptsatz sich herausgebildet hat, so ist das äußerliche Vorbild der abhängigen Behauptungs- und Fragesätze dafür maßgebend gewesen, wo der Gegensatz seine innere Begründung besaß, s. o. 610. Die einfachen Verbalformen sind stark in der Minderzahl gegenüber den Umschreibungen: Luth., Apgesch. 26, 20 *verkündiget, daß sie Buße theten*, 27, 28 *sie wündscheten das tag würde*, Simpl. 1, 129 *bat mit höchster Andacht, daß mir Gott in dieser Zeitlichkeit also zu leben verleihen wolle*, Wieland, 11, 340 *er drang also darauf, daß sie ihm zuerst die Geschichte der Donna Iacinta entdecken müßte*, G. XX, 287, 19 *sie regte daher den Gehilfen klüglich an, daß er sich zu einer kleinen Excursion auf das Schloß einrichten solle*, 189 *wie wünschenswerth war es zu diesem Allem, daß es vor den Augen des Vaters, der Mutter aufwüchse*, Sch. IV, 201 *er hatte kaum so viel Zeit, mir durch einen flüchtigen Wink zu verstehen zu geben, daß ich für ihn wach bleiben möchte*, Rosegger, Lasset uns von Liebe reden 354 *ich betete zum gütigen Gott, daß er mir ihn verzeihe*, Frenssen, Jörn Uhl 137 *ich redete ihm ein, daß er das Geld zur Spar-*

kasse trüge, Perfall, Der schöne Wahn 58 *sein Vater hatte es ihm wahrscheinlich verboten, daß er ferner mit ihnen verkehre*, Heyse, Im Paradies 2, 128 *er konnte nur mit der Hand winken, daß ihr Onkel ihn verlassen möge*, 2, 226 *er befahl, daß ihm niemand folgen solle*, Ernst, Das Glück ist immer da 168 *wurde beschlossen, daß beides gesagt werden solle*, Hegeler, Die goldene Kette 167 *war stets die Bitte, daß er nicht die einzige Freude verderben möge*, Mann, Der Tod in Venedig 46 *hatte er nicht gewünscht, daß die Fahrt lange dauern möge.*

Vereinzelt steht in lebendiger Rede der neueren Zeit der Ind. Prät.: Kürschner 48, 227, 8 (Gerst.) *ich wollte dir nur sagen, daß du nicht weiter daran denkst.*

Wenn der Ind. Prät. nach Heischeverben steht, so besagt das, daß der Nebensatz nicht den Inhalt des Begehrens, sondern dessen Wirkung zum Ausdruck bringen will: Frenssen, Jörn Uhl 60 *die andere achtete darauf, daß ihr Kleid nicht schmutzig wurde*, Ompteda, Margret u. Osanna 124 *er war darauf bedacht, daß sie einen guten Platz bekam*, Perfall, Der schöne Wahn 229 *sie selbst hielt darauf, daß der Gatte die standesgemäßen Beziehungen nicht verlor*, Wildenbruch, Das edle Blut 40 *es war eine Vorschrift, daß die Kadetten nicht untergefaßt hindurchgehen durften.*

1266. B. Sätze ohne Konjunktion.

I. Es steht der Indikativ:

nach präsentischem Hauptsatz: R.V. 3271 *de konnynck heft dat ordel ghegeven, Reynke schal nich lenger leven*, 3910 *ja se ropen alle, men schal ene hangen*, Paumgartner 115 *will der doctor, ich soll alle tag zwaymal baden; er sagt, du sollst kommen.*

nach präteritalem Hauptsatz: Frenssen, Jörn Uhl 270 *sie sagte, ich soll nicht immer so laufen.*

II. Es steht der Konj.: häufig die ganze Zeit hindurch, bei präsentischem wie bei präteritalem Hauptsatz; in neuerer Zeit kommen fast ausschließlich Ausdrücke mit Hülfszeitwort, nicht einfache Verba zur Anwendung:

Anm. Die für den Konj. beweisenden Beispiele erleiden freilich dadurch starke Einbuße, daß *er sollte*, *er wollte* auch Indikative sein können.

der Hauptsatz ist präsentisch: Nib. 751,1 *pitent mine vrouwen, si sül komen*, 1085, 1 *mir ratent friunde min, ich*

sül hie bi in sin, R. V. 1398 *vnde bydde gern, se yd my wyllen vorgeven*, 6552 *doch bydde ik, de konnynck my wylle ghunnen dat . . .*, Nik. v. B. 164 *ir habent mit erneste gebetten und meinent, ich sölle úch roten*, Schweiz. Schausp. III, 74, 484 *uff das so ist an iuch min bitt, ir wöllind still verschwigen syn*, Luth., Apgesch. 26, 3 *darumb bitte ich dich, woltest mich gedúltiglich hören*, Röm. 14, 21 *es ist viel besser, du essest kein Fleisch, vnd trinkest keinen Wein*, Hans Salat 73 *ist an úch min ernstlich pitt, jr wellend mir vergäben alles das*, Gryph. 250 *ich bitte, er sei aufs wenigste eingedenk*, Erznarren 3 *drum wünsche ich nichts mehr, als die Welt wolle sich zu ihrem Besten allhier betriegen lassen*, Sonnenritter 72 *befihlt, man solle . . .*, Sch. III, 360, 10 *ich sprech ja nur, man müß den Herrn Major nicht disguschthüren*, Bartsch, Vom sterbenden Rokoko 37 *die Zofe meiner Frau liegt mir beständig an, ich solle sie einmal spielen lassen*, Hegeler, Die goldene Kette 89 *so daß die Mutter manchmal brummt, sie solle nicht so dumm sein*, 92 *sie bittet, er möge ihn beantworten.*

der Hauptsatz ist präterital: Gu. 439 *woldun, þu þe sylfa gesawe*, O. I, 21, 4 *quam imbot imo in droume, er thes kindes wola goume*, I, 24, 1 *tho batun nan thie liuti, er in fon gote riati*, Nib. 800, 2 II *der wirt den marschalc bat, er solde ir selbe pflegen*, 1457, 4 II *vil maniger raten do began, er rite wol mit eren*, Nik. v. B. 190 *do wart mir zuo verstonde geben, ich solte nút alles das schriben*, Simpl. 2, 4 *begehrte er, ich wollte ihm erzählen*, Less. 3, 293 *ich wünschte, daß Sie es sein möchten*, G. XX, 286, 19 *sie bestand darauf, Ottilie müsse entfernt werden*, Sch. IV, 202, 8 *sagte dem Prinzen mit beleidigendem Ton, er störe das Glück und er solle den Tisch verlassen*, Tovote, Nicht doch 8 *und da bettelte ich nun darum, sie möge einen Augenblick zu mir kommen*, Frenssen, Jörn Uhl 389 *du sagtest, sie solle vom Bett aufstehen*, Ompteda, Margret und Osanna 232 *sie bat, der Kutscher solle nicht bestraft werden*, Hegeler, Die goldene Kette 212 *erhielt Heinz eine Karte, er möge um zwölf im rechten Hochparterre sein.*

1267. Der Umschreibung des einfachen Konjunktivs in Nebensätzen dienen mhd. und nhd. *müssen, sollen, wollen*, nhd. *mögen*: Walth. 28, 25 *so wünsche ich, daz sin ungetriuwe zunge müeze erlamen*, Goldn. Schm. 876 *sus hilf mir, daz ich müeze diu linden wort gewinnen*, Iw. 5093 *der wirt be-*

gund in starke biten, daz er da ruowen wolde, 5690 *ouch was des ritters bete, daz manz in wizzen solte lan,* 7326 *und ir swester baete, daz si der jungeren doch daz dritte teil od minre noch ir erbeteiles wolde geben,* Nib. 790, 3 *do rieten mine sinne, daz ich iuch solde sehen.*

Weitere Beispiele im vorigen §

Die Umschreibung mit *wollen* tritt im allgemeinen nur in der zweiten und dritten Person auf, im älteren Nhd. jedoch auch in der ersten: Simpl. 2, 5 *der Inhalt war, daß ich mit ehistem mich wieder einstellen wolte,* 7 *begehrte er, ich wolte ein teutsch Liedlein in meiner Laute hören lassen.*

Relativsätze.

Vgl. Ullsperger, Modusgebrauch im mhd. Relativsatz.

1268. Dem Relativsatz (einschließlich der Lokalsätze) kommt zu allen Zeiten der Indikativ zu, wenn nicht besondere Gründe eine Abweichung bedingen.

Der Konjunktiv kann stehen:

A. Nach Hauptsätzen, die nach Form oder Inhalt verneinend sind, s. § 1301.

B. Nach Aufforderungssätzen, s. § 1307.

C. In Nebensätzen von Bedingungssätzen, s. § 1301.

D. In Nebensätzen von Verben, die einen Wunsch, eine Wirkung bezeichnen: N. I, 52, 25 *nu habest tu zit... etewaz lindes unde suozes ze trinchenne..., taz fore geslundenez weg tue starcheren tranchen* (viam fecerit), Dietmar v. Aist, MsF. 37,10 *du erkiusest in dem walde einen boum der dir gevalle,* Ecke 34, 1 *sie hiez im ziehen dar zehant daz beste ros über alliu lant, daz im diu wafen trüege,* Hohenf. Benediktinerregel 227,89 *so ist uns nuo ce loufene und ce tunne daz uns immer mer nuzze si,* Tauler 139, 14 *got súcht einen lutern menschen und einen gelossenen menschen, der gelich ste,* Windeke 212 *mit dem mögen wir fordern einen merklichen man, der zwuschen uns einen friden ernuwe,* Luth. (Cl.) III, 10, 4 *darumb ist ynn der wellt nott eyn strenge hart weltlich regiment, das die bösen zwinge vñ dringe,* IV, 243, 29 *du aber hast ein eigen werck draus gemacht, das dein sey,* Paumgartner 17 *ein glickseliges neies jar wünchsen und ales, das dir lieb, nuz und gut sey,* Böhme, Dreifaches Leben 13 *so muß ein Anzeichen und ein Einschließen seyn, darauß die Offen-*

barung erscheine, 13 *so muß er in Etwas seyn, darinnen er forme*, Logau I, 2, 62 *ein Jurist darff eines Arztes, der ihm sein Gehirne stärke*, Stranitzky 6 *so wird sich villeicht eine Gottheit finden, die mich beschirme*, Less. 13, 27 *was er darunter suchen mag, daß ihm gerade mein Name gut genug ist, unter demselben sich einen Strohmann aufzustellen, an dem er seine Fechterstreiche zeigen könne*, Herder 11, 246 *wenn die Hindin den Augenblick erwartet, der sie von der Angst erlöse*, 13, 34 *auf ein physisches Naturgesetz kommt es an, das uns ihre Bildung erkläre*, Nationalversammlung 6886 *es muß ein Lokal gefunden werden, das näher der Stadt sei.*

Anm. Schönb. Pred. I, 6 *diz ist der geloube, der den sunder versune geyn gote wert* enthält wohl einfach einen auffordernden Konjunktiv.

E. In Relativsätzen, die sich an einen Superlativ anschließen.

Vgl. Nygaard, Arkiv for nord. fil. 2, 206; ders., Norrøn syntax 313; Wilmanns 3, 263; Behaghel, Modi im Hel. 33; Heliandsyntax 308; Bock, Einige Fälle des Konj. im Mhd. 30; Ullsperger, Modusgebrauch im mhd. Relativsatz (Forts.) 9; Pantl, Gebrauch des Konj. bei Meister Eckart 14.

Hier kann von der germanischen Zeit bis hinein ins Mhd. ein Konj. stehen: Olafs S. 11, 26 *er einn var ríkastr ok göfgustr i landinu þeira er eigi bæri tignarnafn*, Beow. 2129 *þæt wæs Hrodgare hreowa tornost þara þe leodfruman lange begeate*, Hel. 835 *allaro barno besta thero thé gio giboran wurði* (im Hel. 7 mal Konj., 4 mal Ind.), Anno 443 *dû ward diz heriste volcwig, daz in disem merigarten ie gevrumet wurde*, MsF. 66, 17 *der was der aller wiste man, der ie getrüege küneges krone*, Ecke 8, 7 *daz er der küenste ist ze not, der ie den touf enphienge*, Nd. Jahrb. 21, 150 *de klegere syn de ergeste kettere, so de werlt yewerle gedragen hebbe* (um 1530). Die Erscheinung, die auch im Romanischen auftritt und dort wohl germanischer Einfluß ist (vgl. Modi im Hel. 33), beruht wohl auf Vermischung mit der negativen Ausdrucksweise: neben MsF. 66, 17 stand etwa *do enwas nieman mer, der ie getrüege küneges krone.*

Anm. 1. Bock will diesen Konj. aus dem Konj. nach *alle* ableiten, weil neben dem Superl. häufig *allero* steht; allein diese Erklärung ist unmöglich, da der Konj. nach *alle* erst ahd. auftritt und überhaupt sehr selten ist.

Anm. 2. Unter dem Einfluß der Sätze mit *swer, swaz* usw. steht Walth. 5, 27 *daz uz dem worte erwahsen si, daz ist von kindes sinnen fri*, 22, 28 *er tore er dunket mich niht wise und ouch der sin ere prise.*

Anm. 3. In Walth. 60, 38 *al min ungelücke wil ich schaffen jenen, die sich hazzes unde nides gerne wenen*, 61, 5 *min unsinnen schaff ich den, die mit velsche minnen* können die Formen *wenen, minnen* unmöglich sachlich als Konjunktive gerechtfertigt werden; sie können auch nicht als Ergebnis des Reimzwangs gedeutet werden, sind vielmehr ein Zeugnis für mitteldeutschen Ursprung dieser Strophe.

Kausalsätze und Temporalsätze.

Vgl. Delbrück, Konjunktionalsätze 68; Vernaleken 1, 377.

1269. Kausalsätze und Temporalsätze weisen den Indikativ auf, entsprechend dem Umstand, daß sie aus einfach feststellenden Hauptsätzen hervorgegangen sind. Eine Ausnahme machen die Sätze, die mit *ê* eingeleitet werden, vgl. S. 627. Wenn es im Ahd. den Anschein hat, daß ahd. *sid* den Konj. verlange, so dürfen dann die Beispiele bei Graff nicht verführen, aus deren dort mitgeteiltem Wortlaut nicht zu ersehen ist, daß es sich stets um Fälle handelt, wo der Hauptsatz einen Imperativ enthält.

Anm. Einfluß des Reimes wird vorliegen MsF. 38, 5 *ich muoz von rehten schulden ho tragen daz herze und al die sinne, sit mich der aller beste man verholn in sime herzen minne.*

Vereinzelt erscheint der Konj. in Sätzen, die mit *und, unz, bis* eingeleitet sind. Diese Erscheinung kann aber nicht auf einen bestimmten Typus von Parataxe zurückgeführt werden, sondern bei den verschiedenen Fällen ist bald der, bald jener Grund maßgebend gewesen: Ulf., Eph. 4, 11 *gaf sumans apaustauluns du timreinai leikis Xristaus, unte garinnaima allai in ainamundiþa galaubeinais* (μέχρι καταντήσωμεν; die anderen Beispiele des Konj. bei *unte* stehen nach Imper., vgl. Streitberg, Elementarbuch 242), Baldrs dr. 8, 2 *þik vilk fregna unz al kunna*; hier hat wohl das Vorbild der Absichtssätze gewirkt; wie nahe sich diese mit den durch *bis* eingeleiteten Sätzen berühren können, zeigt an. *til þess at*, das unserem *damit* entspricht: T. 69, 9 *lin riohhenti ni leskit, unzan uzgileite zi sige tuom* (donec eiciat), hier hat zweifellos lat. *donec* mit Konj. eingewirkt, ebenso wohl auch in folgenden Belegen: Willer. 59, 18 *daz tuont sie also lango, unz in der tag ufge*, Berth. I, 138, 4

ir lat in uz iuwer huote niht, unz diu sele uz sime libe ge, Rotm. Restit. 15 *moth den hemmel ynnemen besz vp de tidt dat gerestituert werde ...*, Luth., Matth. 5, 18 *wird nicht zurgehen den kleinest Buchstab, bis das es alles geschehe* (ἕως ἂν γένηται, donec fiant; Ulf.: *wairþiþ*), Luth. (Cl.) III, 2, 18 *es wil doch sonst keyn schreyben noch leren helffen, bis vns die nott vnd armut zwinge*, Gryph., Lyr. Ged. 36, 12 *ich wil dir erbfeind widerstehen, bis er die ehrencron mir endlich zeige* (: *neige*), 104, 5 *hier ruht der müde leib, bis Jesus selbst von oben erschein' und vor sich heisch.* In anderen Fällen steht der Satz mit *bis* den Fragesätzen nahe und kann daher seinen Konjunktiv bezogen haben: E. Schlegel I, 315 *ich aber warte noch, bis sich ein Todter rege?* Blatz 1047 *der Friedliche sitzet und lauert bang, bis das Glück ihm poch' an die Thüre.*

Anm. In der Reimchronik des Eberhard von Gandersheim (Mon. Germ., Deutsche Chr. II) erscheint mehrfach in Temporalsätzen der Konj., unter dem Einfluß des Lat.: 1863 *do dusse bodeschup to Rome queme*, vgl. Rödiger, AzfdA. 4, 266.

Folgesätze.

Vgl. Delbrück, PBB. 29, 242; Gabelentz-Loebe II, 2, 272; Bernhardt, ZsfdPh. 8, 22; Nygaard, Arkiv f. nord. fil. 2, 359; Hotz, On the use of the Subjunctive mood in Anglosaxon 37; Klinghardt, Engl. Stud. 6, 265; Behaghel, Modi im Hel. 40; Heliandsyntax 330; Erdmann-Mensing 1, 116; Wilm. 3, 256; Förster, Tatian 31. 53; Erdmann, Untersuchungen 1, 156; Knepper, Walther 86; Berdolet, Neidhart 66; Iwer, Renner 38; Helmer, Hugo v. Montf. 15; Neuse, Nik. v. Straßbg. 43. 60; Cordes, Nik. v. B. 65; Stoltze, Ackermann 91; Blatz 2, 1119; Paul 4, 288.

1270. Die Folgesätze weisen von der germanischen Zeit bis heute den Ind. auf; es wurde in der Parataxe eine Tatsache neben die andere gestellt: Ulf., Mk. 1, 27 *afslauþnodedun allai swaei sokidedun miþ sis misso* (ὥστε συζητεῖν), Grm. prosa 35 *var eldrinn swá kominn at feldrenn brann*, Beow. 64 *þa wæs Hrodgare heresped gyfen, þæt him his winemagas georne hyrdon*, Hel. 3204 *thar maht thu undar them kaflon niman guldina skattos, that thu fargeldan maht*, O. IV, 13, 31 *thaz wig thaz ist so hebigaz thaz thu gilougnis harto noh hinaht thero worto*, Neidh. 39, 18 *Ruopreht warf imz an den glatz, daz ez ran ze tal*, Uhl. 2, 232 *er schlug, daß Hand und Schild entrollten.*

Der Konj. kann eintreten:

A. Wenn der Folgesatz Nebensatz einer Aufforderung ist, vgl. § 1307.

B. Wenn er Nebensatz eines Satzes von negativer Form oder Bedeutung ist, vgl. §§ 1301.

C. Wenn er Nebensatz eines Bedingungssatzes ist, vgl. § 1311.

D. In anderen Fällen ganz vereinzelt: Ulf., II. Kor. 8, 5 *sik silbans atgebun fraujin, swaei bedeima Teitaun* (ὥστε παρακαλέσαι), Beow. 2804 *se scel . . . heaf hlifian þæt hit sælidend syddan hatan Biowulfes biorh*, O. II, 13, 17 *er scal wahsan, thaz minu werk swinen* (: *sinen*), V, 20, 41 *sih sceidit muater fone kinde, thaz furdir si iz ni finde*, N. II, 469, 24 *der ist mit unrehte obe imo, so daz er imo subditus si*, I, 75, 8 *tero menniskon natura ist so getan, taz si anderen dingen forderora si* (ut excellat), Gotfr. 2799 *so spaltet man in über al . . ., so daz der vier quartiere dekeinez iht vil groezer si*, Wolkenst. 4, 18 *des pildes form, leib, schön und macht, wie es der maister hat bedacht, und darnach genzlich wirt volpracht, das kain so rain ir gleich auff erd müg simulieren*, Schwabensp. 269, 5 *man sol über die liute rihten also, daz man in daz houbet abe slahe*, Georg. Pred. 54, 20 *daz nit so gůt ist ze gewinnen die gnade der ir niht hat, so ze gehaltenn der si hat und ze vinden, der si verlorn hat, so daz der mentsch allweg in vorhte si*, Nik. v. B. 243 *das ime zuo ettelichen ziten alse ernest wurt, das es ime zuo den ougen usflüsse*, Luth., I. Mos. 4, 14 *so wird mirs gehen, das mich todschlage wer mich findet*, Horrib. 237 *quid me retinet, daß ich nicht eine solche Tat verübe, daß die Sonne am Himmel drüber erschwarze*, G. XL, 76, 25 *nicht weniger werden die Schauspieler sich alle Mühe geben, was an Ausarbeitung ihrer Rollen noch fehlte, nachzubringen, so daß das Stück jährlich . . . wieder erscheinen könne*, Fichte 56 *wenn ein Volk eine fremde* (Sprache) *annimmt, also daß es seinen eigenen Anschauungskreis der Sprache aufdringe*. Die meisten dieser Beispiele werden so zu erklären sein, daß lateinischer Einfluß vorliegt. In der Stelle aus dem Schwabenspiegel kommt der Hauptsatz einer Aufforderung nahe. In dem Beleg aus Goethe ist eine Vermischung aus Folgesatz und Absichtssatz geschehen.

Vergleichungssätze.

Gleichsetzung.

1271. Bei der einfachen völligen Gleichsetzung mit *swe, swa, so,* nhd. *wie* steht zu allen Zeiten der Ind.

Vgl. Delbrück, Konjunktionalsätze 47.

Annäherungsvergleiche.

Vgl. Delbrück, PBB. 29, 280; Konjunktionalsätze 49; Bernhardt, ZsfdPh. 8, 38; Nygaard, Arkiv f. nord. fil. 3, 99; Norrøn syntax 317; Erdmann-Mensing 1, 152; Wunderlich 1, 340; Wilmanns 3, 273; Behaghel, Zeitfolge 32. 92. 175; Heliandsyntax 307; Modi im Hel. 39; Erdmann, Untersuchungen 1, 115; Wunderlich, Boethius 111. 118; Knepper, Walther 89; Berdolet, Neidh. 74; Iwer, Renner 43; Helmer, Hugo v. Montf. 26; Cordes, Nik. v. Basel 52; Neuse, Nik. v. Straßb. 64; Stolze, Ackermann 55; Nissen 80; Dieckhoff, Reinke V. 19; Vernaleken 396; Blatz 2, 802. 1094. 1098. 1101; Curme 576.

1272. In den Fällen des Annäherungsvergleichs, die mit an. *sem,* wgerm. *so,* mhd. *alse, same,* nhd. *als, als ob, als wie,* mnd. *alse eft, eft* eingeleitet werden, steht vom Germ. bis ins Nhd. der Konj.: Ulf., I. Kor. 4, 7 *hwa hwopis swe ni nemeis* (ὡς μὴ λαβών), Guđr. 1, 17 *svá vas mínn Sigvørđr hjá sunom Gjúka, sem væri geirlaukr ór grase vaxenn,* Crist 851 *nu is þon gelicost, swa wel on laguflode ceolum liđan,* Hel. 962 *was im an is wastme, al so he thritig habdi wintro,* O. V, 10, 3 *tho det er, selb so er wolti joh rumor faran scolti,* Walth. 45, 37 *die bluomen uz dem grase dringent, same si lachen gegen der spilden sunnen,* 118, 35 *mir was die wile als ich enmitten in dem meien waere,* Nik. v. B. 164 *ist rehte an zuo sehende als wer er tot,* Heine 15, 109 *mir ist, als ob ich die Hände aufs Haupt dir legen sollt.* Später, insbesondere häufiger in der Gegenwart, ist auch der Ind. verwendet: Fr. v. Schwaben 138 *unnd tett als er entschlaffen was,* Mnd. Fastnachtsp. 13, 303 *gelick efft se ys halff dull,* Tauler 137, 7 *als ob si mit dem winde wenent gesettet werden,* Gryph. 237 *als wenn man nicht den Degen auf der linken Seite trägt, und offen Buch in der rechten Hand hielte,* Liselotte 31 *muß man thun, als ob man es glaubt,* Less. I, 36 *als ob nicht auch sein Bruder an der Kette auf die am heftigsten, die er nicht kennet, billt,* Hebbel, Tageb. 2, 130 *und dann ist es mir, als ob sie nie gewesen sind,* Böhlau, Isebies 312 *als ob ein Weib je unerfahren ist,* Halbe, Haus Rosenhagen 46 *als wenn nicht der ganze Streit blos davon her gekommen*

ist, Frenssen, Jörn Uhl 6 *hast du den großen Schwarzen vorgespannt? Nun sage doch was! Als wenn du die ganze Heese mitgebracht hast!* Marie Lenzen, Auf einsamen Wegen 133 *es scheint, als ob ich auf Ihre Güte angewiesen bin*, Ernst Hardt, An den Toren des Lebens 8 *als ob man weiße Perlen von einer seidenen Schnur gleiten läßt*, Beiblatt zur Anglia 1913, 3 *es sieht sogar aus, als ob sie wie diese Gedichte enthalten hat.*

Zweifellos gehen diese Konj. auf den potentialen Optativ zurück; Beispiel Walther 45, 37 hätte parataktisch etwa so gelautet: sie dringen aus dem Grase; so lachen sie wohl der Sonne entgegen. Wenn in neuer Zeit der Ind. eindringt, so sind dafür die Sätze mit *wie wenn* maßgebend gewesen:

Vgl. Zs. d. Sprachvereins 8, 118; 9, 213; Weise, Ästhetik 262.

Ungleichsetzung.

Vgl. Gramm. 4, 1295; B. Delbrück, Der germanische Optativ im Satzgefüge. PBB. 29, 290; ders., Germanische Konjunktionssätze. Leipzig 1919, 55; Erdmann-Mensing 1, 154; Wilmanns 3, 268; Wunderlich 1, 337; Gabelentz-Loebe II, 2, 277. 281; Streitberg, Elementarbuch 242; F. Burckhardt, Der goth. Konjunktiv (Zschopau 1872) 21; A. Köhler, Germanistische Studien II, 114 (1872); K. Schirmer, Über den Gebrauch des Optativs im Gotischen 46; E. Bernhardt, ZsfdPh. 8, 35; Lund 337; Nygaard, Norrøn syntax 313. 319; Heusler, Altisl. Elementarbuch 136; Nygaard, Arkiv f. nord. fil. 2, 373; 3, 101; R. Kraut, Der ursprüngliche Modusgebrauch in Temporalsätzen, welche mit *ádr (en)* und *fyrr en* eingeleitet wurden; Detter-Heinzel, Edda 11; Scherer, ZsfdöstG. 1878, 8; Nader, Tempus u. Modus im Beowulf. Anglia 11, 466; L. L. Schücking, Die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf. Halle 1904, 11. 27; Fleischhauer, Über den Gebrauch des Konj. in Alfreds ae. Übersetzung von Gregors Cura pastoralis 82; Wülfing 2, 165; M. Prollius, Über den stilistischen Gebrauch des Konjunktivs in den Cynewulfschen Dichtungen Elene, Juliana und Crist 51. 52; Heliandsyntax 312. 324; Behaghel, Modi im Heliand 35. 37; K. Förster, Der Gebrauch der Modi im ahd. Tatian (Diss. Kiel 1895) 58; Paul, Mhd. Gramm. 180, § 368; W. E. Lidforss, Beiträge zur Kenntnis von dem Gebrauch des Konj. im Deutschen 41. 43; L. Bock, Über einige Fälle des Konjunctivs im Mhd. 4; Heynisch, Der Konj. im Alexanderlied des Pfaffen Lampr. 13; P. Köhler, Der zusammengesetzte Satz in den Gedichten Heinrichs von Melk und in des armen Hartmanns Rede vom Glauben 33; Holtheuer, Ergänzungsband zur ZsfdPh. 165; R. Kynast, Der temporale Adverbialsatz bei Hartmann v. Aue 57; Knepper, Tempora und Modi bei Walther v. d. Vogelweide 88. 91; Göhl, Modi in den Werken Wolframs von Eschenbach 28; dazu Behaghel, Litbl. 1891, 188; F. Heuck, Die Temporalsätze und ihre Konjunktionen bei den

Lyrikern des 12. Jhs. 23; Fr. Berdolet, Die Modi bei Neidhart von Reuenthal 63; H. Roetteken, Der zusammengesetzte Satz bei Berth. v. R. 42. 52; E. Pantl, Die von L. Bock aufgestellten Regeln über den Gebrauch des Konj. im Mhd., untersucht an den Schriften Meister Eckarts 3. 10; R. Neuse, Tempora und Modi bei Nik. v. Straßburg 64. 67; Cordes, Der zusammengesetzte Satz bei Nik. v. Basel 40. 57; Iwer, Zur Moduslehre des Renners 44; Helmer, Zur Syntax Hugos von Montfort 27; Tob. Dieckhoff, Der zusammengesetzte Satz im Reinke de Vos 15; K. Stolze, Der zusammengesetzte Satz im Ackermann von Böhmen 58; Strauß, Der Übersetzer Nicolaus von Wyle 66. 70; Kehrein 3, 253. 259; Blatz 2, 1077; Paul, Deutsche Gramm. 4, 300.

1273. Es sind drei Fälle zu unterscheiden:

A. Hauptsatz und Nebensatz haben ein Vorstellungsglied gemeinsam: *sie sind schlimmer, als er ist*; *ihr sollt mehr dienen, als die andern Juden tun*; gemeinsame Vorstellungen die Schlimmheit, das Dienen.

B. Sie haben kein Vorstellungsglied gemeinsam:

I. Der komparativische Begriff bezeichnet eine zeitliche Verschiedenheit: *ich gehe, ehe er kommt.*

II. Er enthält eine Wertung: *sie sterben lieber, als daß sie sich ergeben*; *es ist besser, daß einer stirbt, als daß die ganze Welt zugrunde geht.*

Die beiden ersten Fälle haben eine im wesentlichen übereinstimmende Geschichte; dagegen darf der dritte Fall nicht, wie es Delbrück, PBB 29, 292 tut, mit dem ersten zusammengeworfen werden, was Bock 22 richtig bemerkt: die Geschicke der beiden Satzgattungen gehen auseinander, ihre Entstehung ist sicher nicht dieselbe, und es besteht eine starke sachliche Verschiedenheit darin, daß im dritten Fall die durch den Vergleichssatz eingeführte Vorstellung mehr oder weniger deutlich abgelehnt wird, während das in den beiden anderen Fällen nicht geschieht.

Die Partikeln, die den Vergleichssatz einleiten, sind bei A und BII got. *þau*, an. *enn*, wgerm. *than*, mhd. *danne*, dem sich später *wan* zur Seite stellt und das weiterhin durch *als*, *weder*, *wie* ersetzt wird, bei BI got. *faurþizei*, an. *áðr* (*enn*), *fyrr en*, wgerm. *âr*, *êr*, *ehe*, *bevor*.

Vergleichungssätze mit gemeinsamem Glied und vergleichende Temporalsätze.

1274. Sicher schon für das Germanische gilt bei den Vergleichungssätzen mit gemeinsamem Glied (A) und

bei den Temporalsätzen (BI) folgende Regel: bei positivem Hauptsatz steht im Nebensatz der Konjunktiv, bei negativem oder negativ gemeintem Hauptsatz steht im Nebensatz der Indikativ.

Widersprüche gegen diese Regel im An. und Ae., insbesondere das Auftreten des Ind. bei positivem Hauptsatz sind nicht anders zu beurteilen als die entsprechenden Verhältnisse im Mhd., nämlich als Auflösungen der alten Regel.

Die Regel gilt durchgehend im As. und Ahd. und wirkt noch tief ins Mhd. hinein. Wenn Delbrück, Konjunktionssätze 56 meint, das Material des Alts. sei gering, so hat er die Belege der Genesis und der kleineren as. Denkmäler außeracht gelassen, und wenn er für das Ahd. und Mhd. die Darstellung Erdmanns dahin zusammenfaßt, daß die Regel «ziemlich durchgehe», so ist das irreführend, denn Erdmann verzeichnet für die beiden Teile der Regel nur ganz verschwindende Ausnahmen.

Anm. Die Darstellung von Delbrück ist überhaupt völlig unhaltbar. Er behauptet (Konjunktionssätze 57, PBB. 29. 291), es werde in *than*-Sätzen der Indikativ gebraucht, wenn die Handlung dem Gebiet der Tatsächlichkeit, der Optativ, wenn sie dem Gebiet der Vorstellung zugewiesen werde. Das widerspricht einfach den Tatsachen und kann von D. nur durch willkürliche Umdeutungen aufrecht erhalten werden; z.B. ein an. Beispiel: *ein blinder ist mehr wert als ein verbrannter ist* soll meinen: «als ein Verbrannter sein kann»; Hel. 1200 *milderan meðomgebon, than er is mandrohtin wari* wird übersetzt: «einen milderen Schatzspender, als vorher sein Herrscher gewesen sein möchte». Außerdem hat *wari* im Germ. niemals bedeuten können: «er mochte gewesen sein», da der Konj. Prät. nur irreale Bedeutung hatte.

1275. Beispiele:

a) der Hauptsatz ist positiv:

1. Vergleichssätze: Høv. 71, 4 *blindr es betra an brender se,* Mork. 125, 21 *hafði nu Ólafr konungr kyrrsetu ok hóglifi ok allir hans menn meira, en fyrr hefði verit i Noregi,* Crist 840 *þær bið odywed egsa mara þonne fram frumgesceape gefrægen wurde,* 990 *þær bið wundra ma, þonne hit ænig on mode mæge aþenkean,* Fries. Rechtsqu. 392, 25 *soe aech hyt syn erfnama toe bieden da fyaerda penningh lichtera dan hit wird se,* Hel. 1472 *mer sculun gi aftar is huldi thionon than odra Judeon duon,* Wadstein 16 *mer tereda than ir scoldi,* T. 57, 8 *nimit sibun geista andere*

mit imo wirsiron thanne er si, O. III, 11, 4 *fuar baz, thanne ther kuning dati*, N. II, 136, 14 *ward argera, danne si fore ware.* Und so fort bis hinein in die mhd. Zeit.

Wie die Komparative wird auch *ander* behandelt: Mar. Fundgr. II, 206, 22 *anders hat er gedaht, denne er iuch habe inne braht*, Myst. I, 291, 4 *daz kint hat ein ander wesen und leben, dan der vater selber habe.*

Ebenso sonstige Zahlbegriffe: N. I, 827, 24 *tannan fuor si do den halben teil ze Mercurio, danne si gifaren habeti fone erdo*, Berth. I, 283, 25 *er wolte e iemer zwirunt als groze martel liden, danne er ieze tuo.*

2. Temporalsätze: Ulf., Joh. 8, 58 *faurþizei Abraham waurþi, im ik* (πρὶν γενέσθαι), Mk. 14, 72 *faurþize hana krukjai twaim sinþam, inwidis mik þrim sinþam*, Vafþr. 47, 1 *eina dottur berr Alfrǫdoll, ádr hana Fenrir fari*, Hym. 1, 1 *Ár valtívar veiðar námu ok sumblsamir, ádr saðir yrði*, Andr. 1440 *þæt heofon and eorðe hreosað togadore ær awæged sie worda ænig*, Beow. 264 *gebod wintra worn, ær he on weg hwurfe*, Hel. 144 *wit habdun aldres er twentig wintro er than quami thit wif te mi*, 1424 *er scal tefaran himil endi erða er than thero wordo wiht biliðe unlestid*, O. I, 6, 18 *ja kundt er uns thia heili er er giboran wari*, IV, 13, 35 *thu lougnis min zi ware, er hinaht hano krahe*, N. II, 51, 18 *er wolta mih, er ih in wolti*, En. 6592 *e et iemer werde dach, so kome ich here weder in*, Barl. 259, 11 *vil groz der welte richeit schein, e dirre gotinne dekein ie gewünne lebenden lip*, Eckeh. 130, 17 *der die warheit ie vant lange unde lange vor gotes gebürte, e kristen geloube ie würde als er nu ist.*

b) der Hauptsatz ist negativ (hier sind die Beispiele in alter Zeit im allgemeinen seltener):

1. Vergleichssätze: Mǫtt. 3, 23 *engi var betri búnaðr í heiminum, en þeim var gefinn*, Beow. 248 *næfre ic maran geseah eorla ofer eorðan, þonne is eower sum*, Hel. 4497 *tho ni gisah enig firiho barno meron minnie thann he tho te them mannun ginam*, Genes. 52 *ni mag im enig mann than suidar wero farwillian, than thu habas firinwerko gifremid*, O. II, 3, 7 *wio mag sin mera wuntar, thanne in theru ist thiu nan bar*, 14, 31 *furira thu ni bist, thanne unser fater Jacob ist.*

2. Temporalsätze: H Hv 23 *monkak ganga áþr gumnar vakna*, Fafn. 44 pr. 7 *hestrinn vildi eigi fram ganga, fyrr en Sigurþr steig a bak honum*, Domes dæg 72 *ne con he þæs brogan dæl, ær hit hine on fealleð*, Sat. 542 *sume hit ne mihton soð oncnawan, ær he mid hondum hælend genom*, 857 *thoh sie ina cuðlico ankennian ni mahtin, er than he ina selbo seggean welda*, 3105 *thea ni motun sweltan er, er sie himiles lioht sehat*, T. 27, 3 *ni ges thu thanan uz, er thanne thu giltis* (donec reddas), O. III, 13, 40 *tothes ni koront er, er sie sehent*, Wh. 81, 23 *der marcgrave ninder floch e daz er von im selben zoch harnasch daz er e het an.*

1276. Die Erklärung dieser Modusverteilung liegt bei den Temporalsätzen auf der Hand; in einem Satz wie Hel. 4308 *tecan biforan giwerðad wunderlic, er than he an these werold kume* gehörte *êr* ursprünglich zum ersten Satz: es geschehen zuerst wunderbare Zeichen, dann mag er auf die Welt kommen; der Konj. ist also ursprünglich auffordernd. Diese Erklärung kann natürlich nur präsentische Sätze treffen; die präteritalen Sätze haben sich nach der Analogie der präsentischen gerichtet. Anderseits geht ein Satz wie «du gehst nicht fort, ehe ich dich lehre» zurück auf die Parataxe: du gehst nicht fort; vorher lehre ich dich, vgl. Pz. 127, 13 *du ne solt niht hinnen keren, ich wil dich list ê leren.* Diese Erklärung gilt auch bei präteritalen Sätzen.

Bei der großen Übereinstimmung der Temporalsätze und der Vergleichssätze ist es nun am wahrscheinlichsten, daß auch hier der Konjunktiv des Nebensatzes auf eine ursprüngliche Aufforderung zurückgeht: Walthers *diu krone ist elter danne der künec Philippes si* hätte parataktisch etwa lauten müssen: *die Krone ist älter im Vergleich damit: mag es auch Philipp sein*, d. h. mag auch Philipp alt sein.

1277. Nähere Bestimmungen. Enthält der positive übergeordnete Satz den irrealen Konj. Präteriti, so sind zwei Fälle möglich:

A. Es steht im Nebensatz der Konjunktiv; es stehen nur Sätze zu Gebot, wo die Tatsache des Nebensatzes sich auf die Gegenwart bezieht: Trist. 10520(?) *so vüere ez wirs danne ez var*, Neidh. 76, 24 *mir waere lihte gelonet baz dan mir gelonet si*, Gold. Schm. 94 *der het dich*

gerüemet baz, denn ich iemer kunne dich getuon. Dieses Verfahren entspricht formal der allgemeinen Regel.

B. Es steht im Nebensatz der Indikativ: Trist. 139 *so würbe ich anders, danne ich sol,* Myst. II, 295, 17 *der were in der wise der tugent noch heiliger denne dirre heilige ie wart.* Dieses Verfahren, das das häufigere zu sein scheint, entspricht materiell der allgemeinen Regel, denn der irreale Konj. Prät. ist gleichwertig mit einer negativen Ausdrucksweise; der Satz aus dem Tristan könnte auch heißen: *so enwürbe ich niht so ich sol*; es können geradezu derartige daneben stehende Sätze eingewirkt haben.

Nach negiertem irrealem Konj. Prät. steht, der allgemeinen Regel formal folgend, der Ind.: Iw. 851 *dern vlizze sich des niht mere, danne si da tuot,* Trist. 7387 *sin leit enwaere in allen nie naher gegangen denne ez gie.*

1278. In den Sätzen mit *ê* kann nach negativem Hauptsatz der Konj. erscheinen, wenn neben der zeitlichen Verknüpfung noch die durch eine Absicht vorliegt: Cura pastor. 385, 17 *nolde he ðeah ær boðian ða giefe ðæs fulfremedan lifes ærdomde he self wære fulfremedre ielde,* Nib. 978, 3 *der helt doch niene tranc, e daz der künic getrunke,* Reinh. Fuchs, 1936 (?) *wan er laezet von im niht, e daz er in gehoene gar,* Jean Paul, Belustigungen (Paul 4, 300) *wenn nicht ein Zaubrer das matte Haupt euch schneidet ab vom Rumpfe, eh es in Altersschwäche gar verschrumpfe.* Daneben könnten Sätze stehen wie *niene tranc, daz der künic getrunke e; er laezet von im niht, daz er in gehoene ê; damit es nichts verschrumpfe.*

Eine solche Verknüpfung durch den Willen des Hauptsatzsubjekts kann auch bei positivem Hauptsatz stattfinden; sie findet jedoch in der älteren Zeit formal keinen besonderen Ausdruck, weil hier ohnehin schon der Konj. erscheint: Nik. v. B. 237 *ich wil verre lieber den tot kiesen, ehe daz ich dir abegange,* wohl aber in nhd. Zeit, wo sonst nach *ê* kein Konj. mehr erscheint: Luth., Ps. 39, 14 *las ab von mir, das ich mich erquicke, Ehe denn ich hinfare vnd nicht mehr hie sey,* Schweiz. Schausp. III, 111, 1450 *by welchem Pundt ich gern wil sterben, ee das ich wöll also verderben,* Hamann 2, 138 *muß Adam zuvor wohl todt sein, ehe er dies Ding leide,* Herder 11, 233 *es wird also wohl noch Zeit bedörfen, ehe man in Ihrem Palmenhain lustwandle.*

1279. Einzelne Störungen der älteren Zeit. Nur eine scheinbare Verletzung der Regel ist der Konj. nach negativem Hauptsatz: Ulf., Röm. 12,3 *qiþa allaim wisandam in izwis ni mais fraþjan þau skuli fraþjan*, denn *ni fraþjan* hat den Wert eines Imperativsatzes (μὴ ὑπερφρονεῖν, παρ' ὃ δεῖ φρονεῖν), und der kann den Konj. im Nebensatz nach sich ziehen (s. § 1307).

Anm. Zwei an. Beispiele für Konj. im Vergleichssatz nach negativem Hauptsatz verzeichnet Delbrück, PBB. 29, 294, zwei für den Temporalsatz ebda. 298; ein weiteres steht Atlam. 36, 8. Es sind das wohl Anfänge der Ausgleichung zwischen den Fällen mit positivem und negativem Hauptsatz.

Einen Ind. nach positivem Hauptsatz zeigt der temporale Satz Hel. 4198 M *giwet imu tho that barn godes innan Bethania sehs nahtun er than thiu samnunga thar an Hierusalem Iudeo liudio an them wihdagun werđen scolde*, wo sicher der große Zwischenraum zwischen *giwet* und *scolde* die Gestalt des Hauptsatzes hat vergessen lassen. In der Benedr. (St.) 209, 11 ein Ind. statt Konj.: *min si keduht meer sprehhan denne piderbit* (quam expedit), bei O. zwei desgleichen unter dem Einfluß des Reims: I, 15, 18; V, 23, 26. In T. 25, 5 ein Konj. bei negativem Hauptsatz in der Vorstellung, wo zunächst zweifelhaft ist, was der Hauptsatz bringt und so das Lat. (donec transeat) leichter einwirken kann: *er thanne zifare himil inti erda, ein .i. odo ein houbit ni furferit*; N. II, 483, 7 *so ist er gefestenot daz er aba dero spe nechumet, e er daz kesehe sursum, daz sine fienda wellen gesehen deorsum* ist wohl das Lat. von Einfluß gewesen (donec videat). In Heinr. v. M., Erinn. 485 *so du des ersten chumst her, e din muoter dich geber* steht der Konj. wohl im Nebensatz der Hypothesis, vgl. § 1311.

1280. Die Auflösung der Regel. Es ist nicht leicht, diese Auflösung in ihren Anfängen zu beobachten, da aus dem 11. Jh., in das sie vermutlich fallen, nur wenige und dazu unausgiebige Quellen zur Verfügung stehen. In den wenigen Beispielen, die in den ersten 3000 Versen der Genesis überhaupt enthalten sind, begegnet keines, das der alten Regel widerspricht. Und später wird in der Dichtung das Bild unsicher, weil der Reim seinen Einfluß übt.

Die Entwicklung geht dahin, daß an die Stelle des Konj. schließlich überall der Ind. tritt, und sie vollzieht sich in der gleichen Weise bei den Vergleichungssätzen und bei den Temporalsätzen; wenn es gelegentlich den Anschein hat, als ob in Temporalsätzen der Konj. fester hafte als in den Vergleichungssätzen, so wird das durch die Sätze in § 1278 bedingt, wo eine Absicht auf die Handlung des Nebensatzes hinüberwirkt.

Die Entwicklung vollzieht sich rascher in den präteritalen Sätzen als in den präsentischen. Ob *ie* oder *iemer* dabei steht, macht keinen Unterschied, ebensowenig, ob das Verbum ein Vollverbum oder ein Hülfsverbum ist. Vereinzelte frühe Reimbeispiele für Ind. nach positivem Satz: Rol. 499 *so wirthet iz boser thenne iz e was*, Alex. (Str.) 1531 *diu gabe ein ander meinet, dan mir der brief bescheinet*, 7258 *erete man unde wib baz dan er dar vore tete.* Im Nibelungenlied finden sich im präsentischen Temporalsatz nach positivem Hauptsatz noch keine Indikative, wohl aber mehrfach im präteritalen Nebensatz; bei Berth. v. R. erscheinen in Vergleichungssätzen in präsentischen Nebensätzen 6 Konjunktive, 5 Indikative; in präteritalen nur 2 Indikative; bei Eckart kommen in Vergleichungssätzen in präsentischen Nebensätzen auf 29 Konjunktive 19 Indikative, bei präteritalen auf 3 Konjunktive 6 Indikative, in temporalen Sätzen auf 14 präsentische Konjunktive 6 Indikative, auf 15 präteritale Konjunktive 13 Indikative. Bei Nikolaus von Basel begegnet überhaupt kein Konjunktiv mehr, ebenso im Reinke de Vos. Aber einzelne Fälle reichen noch bis an die Schwelle des Nhd.: N. v. Wyle 28, 22 *das ist ain ander geschlecht der menschen dann unser ertrich tů geberen*, 35, 2 *die frŏw hat mer lieb dich, danne sy werd lieb gehabt von dir*, ebenso 39,32; 132,12, Luth., An den christl. Adel 15 (?) *es sein noch me ding durch Christum vnd die XII. botten geschehen dann in den evangelien vergriffen sey.*

Die Auflösung ist eine Folge der Ausgleichung zwischen den Sätzen mit positivem und denen mit negativem Hauptsatz. Eine Notwendigkeit ihrer Unterscheidung bestand nicht mehr, da die Verschiedenheit des Ausdrucks im Hauptsatz schon allein völlig genügte. Daß die Satzgestalt mit dem Ind. des Nebensatzes den Sieg davontrug, ent-

spricht der allgemeinen Neigung, den bequemeren Indikativ, sozusagen die Ruhelage der Rede, zu bevorzugen. Wenn diese Ausgleichung gerade im Beginn der mhd. Zeit einsetzte, so kommt es daher, daß infolge der Abschwächung der Endungen in vielen Fällen Ind. und Konj. einander gleich geworden waren, also das Gefühl für die Notwendigkeit der Unterscheidung der beiden Satzarten schon an sich eine Schwächung erlitten hatte. Und zwar traf der Zusammenfall der Formen insbesondere das Präteritum, wo nach der Abschwächung der Endvokale bei der schwachen Flexion überhaupt keine Unterschiede zwischen Ind. und Konj. mehr bestanden. Dadurch erklärt es sich, daß sich die Auflösung des Alten beim präteritalen Nebensatz rascher vollzog als beim präsentischen.

Vergleichungssätze ohne gemeinsames Glied.

1281. Hier kann entweder der Hauptsatz als Ganzes im Vergleich mit einem Nebensatz stehen: Hel. 3299 *oður mag man olbundeon thurh nadlan gat þurhslopien, than mugi cuman thiu siole te himile*, Trist. 19369 [*daz man*] *michels baz vertreit durch verre minne ein verre leit, danne daz man minne nahe bi.* Oder es sind vom Hauptsatz zwei parallele Nebensätze abhängig: Hel. 1865 *that is grotara thing, that man bisorgon scal, than man thene lichamon liudibarno mosu bimorna.* Ich kenne nur Fälle mit positivem Hauptsatz.

A. Der Nebensatz enthält eine noch nicht verwirklichte Tatsache, es steht der Konjunktiv: Völss. 223, 30 *skal hínin nu ráþa gullinu fyrr en Hýnir béri þat á hondum sér*, Hel. 4153 *her is betera rad, that man her enne man aldru bilosie, than al thit werod farloren werde*, N. II, 120, 3 *daz zestoupta sie mer, danne iz sie riuuege getate*, Kchr. 8747 *ez ist bezzir daz einer irsterbe, dann die werlt alle firwerde*, Pz. 356, 11 *veltstrits sol uns doch baz gezemen, dan daz se uns uz der mure nemen*, Myst. II, 439, 35 *daz ist vil bezzer den vinger verlieren alleine unt den menschen behalten, denne beidiu der vinger und der mensche verderbe*, Veghe 113, 35 *wat sal men dessen menschen doen anders dan men voer em bidde*, Wyle 104, 5 *wie wol diser din swärer vnd laidsamer zůfale villicht grösser ist, danne der getröst werden mug von worten*, Luth., Sirach 33, 22 *es ist besser, das deine*

Kinder dein bedürffen, denn das du jnen müssest in die hende sehen, Joh. 11, 50 *es ist vns besser, ein Mensch sterbe fur das Volck, denn das das gantze Volck verderbe.*

In weitaus den meisten Fällen handelt es sich darum, daß der Inhalt des übergeordneten Satzes gewünscht, der des Nebensatzes nicht gewünscht wird; es entspricht daher der Konj. der *danne*-Sätze dem Konj. der Heischesätze, insbesondere Sätzen wie *ez ist guot daz*, vgl. o. 575 Wie aber dort nach und nach auch der Ind. möglich wird, so kann er auch hier auftreten: Myst. II, 176, 33 *ez ist groezer, daz man an got geloubet, dan daz man got geloubet,* 641, 38 *ez ist edeler, daz man lazen denne daz man geben mac.* In manchen Fällen aber, wo nur ein graduelles, kein Werturteil vorliegt, wie Hel. 3299 und in dem Beispiel aus N. ist der Konj. ebenso auf einen alten konzessiven Hauptsatz zurückzuführen wie in den Fällen des § 1276.

B. Der Nebensatz enthält eine bereits verwirklichte Tatsache; er steht im Ind.: Myst. II, 285, 11 *ez ist gote werder, daz er geistlich geborn werde von einer ieclichen juncfrouwen oder guoten sele, denne daz er von Marien lipliche geborn wart.*

Zusammenfassende Sätze.

1282. Im Gotischen begegnen zwei Gattungen von zusammenfassenden Sätzen.

A. Solche, die eingeleitet sind mit einem Pronomen oder Adverb auf *-uh*, an das sich ein Relativsatz anschließt, also mit Wörtern wie *hwazuh saei, sahwazuh saei* (*þei*), *þishwazuh saei* (*þei*), *þishwazuh ei, þishwazuh þei.* In diesen Sätzen steht regelmäßig der Ind., wie in den sonstigen Relativsätzen. Eine Ausnahme machen einige Sätze mit *þishwazuh ei* (*þei*): Mk. 6, 23 *þishwah þei bidjais mik, giba þus* (αἰτήσῃς, δώσω), ebenso 11, 23 *þishwazuh ei qiþai ..., wairþiþ imma* (εἴπῃ, ἔσται); aber 11, 23 *wairþiþ imma, þishwah þei qiþiþ* (ἔσται, εἴπῃ). Vielleicht ist der Konj. Wiedergabe des griech. Fut.

B. Solche, die eingeleitet sind mit *swa* und einem quantitativen Begriff, an den sich ein Satz mit *swa* anschließt; also mit *swa filu swe, swa langa hweila swe, swa managai swe, swa ufta swe.* Hier steht regelmäßig der Ind., wie in den einfachen Modalsätzen: Luk. 9, 10 *usspillodedun*

imma swa filu swe gatawidedun (ὅσα ἐποίησαν). In derartigen Sätzen kann *swa filu* noch zum Hauptsatz gezogen werden, was der ältere Zustand ist. Jünger sind die Sätze, in denen der mit *swa* eingeleitete Begriff bereits in den Nebensatz übergetreten ist: Mk. 3, 10 *swa managai swe habaidedun wundufnjos, drusun du imma* (ὅσοι εἶχον).

1283. Im Westgermanischen gehen die Sätze mit *so — so*, zwischen denen ein quantitativer Begriff steht, weiter. Hinzu treten Sätze, in denen zwischen *so — so* ein indefinites Pronomen oder Adverb steht (*so hwe so, so hwilik so, so hwan so* usw.).

In diesen Sätzen steht in der älteren Zeit regelmäßig der Ind., entsprechend der Beteiligung von Modalsätzen und Temporalsätzen an der Entstehung der Sätze: Hel. 4538 *an so huilike gardos, so gi ina gangan gisehat*, O. I, 3,41 *sih thaz heroti theist imo thiomuati so wito, soso worolt ist.* Im Ahd. dringt dann auch der Konj. ein, unter dem Einfluß der Konzessivsätze, insbesondere derjenigen mit *doh*, s. oben 161. Es muß aber hier unterschieden werden zwischen den Sätzen, in deren Einleitung ein Pronomen oder ein Adverb außer *wio* steht (Typus I), und den Fällen, wo die Einleitung durch *so wio so* erfolgt (Typus II); im letzteren Fall hat sich die Satzeinleitung weit entschiedener zum bloßen Konjunktiv entwickelt und ist daher der Einwirkung von *doh* stärker ausgesetzt gewesen. Bei O. findet sich erst ein einziges Mal der Konj.: IV, 21, 27 *so war so si thin richi, thoh bistu kuning*, wo das *doh* des Hauptsatzes besonders deutlich den konzessiven Charakter des Nebensatzes hervorhebt. Sonst aber dauert der Ind. im ersten Typus bis zum Beginn der mhd. Zeit fort, dann nimmt der Konj. einigermaßen zu, ohne jemals großen Umfang zu gewinnen; bei Nik. v. B. steht fast immer der Ind. (aber 237: *was lidendes das si, das wil ich gerne haben*). Dagegen erscheint bei *so wio* bei N. bereits meist der Konj. (II, 142, 16 *so wieo der mennisco gange an demo gotes pilde, er wirt iedoh getruobet*); im Mhd. steht bald Ind., bald Konj. Im Nibel. verhält es sich mit dem Auftreten der verschiedenen Typen folgendermaßen (wobei ich natürlich nur solche Fälle einbeziehe, in denen der Einfluß des Verses ausgeschaltet ist): im Typus I erscheint 41mal der Ind., 3mal der Konj. (85, 4; 1178, 3; 2106, 3; 356, 2 kann

nach *siten* ein Komma gesetzt werden); im Typus II erscheint 13mal der Ind., 15mal der Konj. Im späteren Mhd. tritt der Konj. mehr und mehr zurück: im Ackermann begegnet kein Konj. mehr, bei Nik. v. B. und im R. V. fast nur noch in der Formel *wie das sei, wo deme sy, wo yd ok sy*, die sich dann bis heute fortsetzen (Nik. v. B. 132 *abber wie diesan dingan sigge, so nimme ich*, Less. 18,172 *es macht keinem Schande, wer er auch sei*; aber hier doch auch Ind.: Nik. v. B. 116 *abber wie dis alles was, so hatte er doch . . .*). Das nhd. *wiewohl* hat stets den Ind. nach sich: Wyle 46, 28 *wie wol du mir sölich liebe verbirgest*, Simpl. 2, 175 *wiewol wir ... keine Feindseligkeit verdient hatten.*

Nach der Einleitung mit *so* und einem quantitativen Begriff sind dann seit dem Mhd. auch Einleitungen mit *so* und anderen Adjektiven oder Adverbien behandelt worden, und hier kann auch noch nhd. der Konj. erscheinen: Berlichingen 116 *das mache sich aus dem Schiff, so lieb einem jeden sein Leib und Guth seye*, Roquette, Waldmeisters Brautfahrt (1881) 52 *ein rosiger Kuß ist nicht minder frei, so spröd' und verschämt auch die Lippe sei*; aber auch hier nur der Konj. von *sein*.

1284. Zusammenfassend wirken auch Relativsätze, denen *alle* vorausgeht; so erscheint vereinzelt altdeutsch auch hier der Konj., unter dem Einfluß des Konj. in Sätzen mit *so wer so* usw.:

Vgl. Wilm. 3, 263; Erdmann-Mensing 1, 164; Bock, Einige Fälle des Konj. im Mhd. 36; Ullsperger, Über den Modusgebrauch in mhd. Relativsätzen 8; Berdolet, Modi bei Neidh. 51; Pantl 26.

Der Hel. hat noch kein Beispiel, wie er auch keinen Konj. in den Sätzen mit *so hwe so* usw. aufweist; auch T. und N. haben keine Belege: O. V, 23, 209 *allo wunna thio sin* (: *thin*), *thaz niuzist thu in muate*, MsD. I, 241, 1 *ih wirdu bigihtig allero minero suntono, thes ih unrehtes gisahi, unrehtes gihorti, so waz so ih widar gotes willen gitati meinero eido*, Alex. 44720 *daz is alle di mac jamer haben, di iz imer gehoren sagen*, Walth. 73, 7A *alle die nu lobent, daz weiz ich wol, die scheltent danne ane minen danc*, Myst. II, 563, 21 *also ist ez ouch mit der spise ... und mit allem dem, daz dir got gebe oder neme*, Nik. v. B. 339 *und sullent sich alles dez abetuon, daz kumber bringen möge.*

Anm. Hat sich vielleicht nach den Sätzen mit *alle* der Nebensatz beim Gegenteil *enig* gerichtet? Hel. 923 *bist thu enig thero the her er wari*; aber der Hel. hat noch kein Beispiel des Konj. nach *alle*.

Bedingungssätze.

Vgl. Gramm. 4, 1296; Delbrück, PBB. 29, 257; ders., Germ. Konjunktionssätze 39; Schwyzer, IgF. 23, 163; Erdmann-Mensing 1, 148; Wunderlich, Satzbau 2, 428 (Register); Wilmanns 3, 264; Gabelentz-Loebe II, 2, 277; Streitberg, Elementarbuch 245; Schirmer, Opt. im Gotischen 43; F. Burckhardt, Der gothische Conjunctiv (Zschopau 1872) 15; Bernhardt, ZsfdPh. 8, 22; Eduard Weisker, Über die Bedingungssätze des Gotischen. Progr. v. Freiburg i. Schles. 1880; Mourek, Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1892, 266; Lund 305; Nygaard, Norrøn syntax 210; Eddasprogets synt. 1,62; Arkiv f. nord. fil. 1, 138; Heusler, Elementarbuch 135; Nader, Anglia 11, 454; Schücking, Satzverknüpfung im Beowulf 15; Heliandsyntax 310; Modi im Hel. 44; Förster, Modi im Tatian 33. 51; Erdmann, Unters. 1, 101; Wunderlich, Zur Syntax des Notkerschen Boethius 93. 103; Paul, Mhd. Gramm. 173; Nissen 76; Heynisch, Konj. im Alex. 10; Cutting, Konj. bei Hartm. v. Aue 43, Knepper, Tempora und Modi bei Walther v. d. V. 73; Göhl, Modi in den Werken Wolfr. v. E. 33; Mourek, Zur Syntax des mhd. Konj., mit Belegen aus Wolfr. v. E. Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissenschaften 1910, X; M. Erbe, Über die Conditionalsätze bei W. v. E. Diss. v. Halle 1877; Lešenar, Über den Einfluß des Hauptsatzes auf den Modus des Ns. in Gottfrieds Tristan. Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1910, III; Berdolet, Modi bei Neidh. 77; Iwer, Zur Moduslehre des Renners 49; Helmer, Zur Syntax Hugos v. Montfort 24; Dieckhoff, Der zusammengesetzte Satz in R. V. 44; Walther Maschek, Zur Syntax der Bedingungssätze im Landrecht des Sachsenspiegels. Diss. von Leipzig 1913; Roetteken, Zusammengesetzter Satz bei Berth. v. R. 26; Kjederqvist, Gebrauch des Konj. bei B. v. R. 31; Cordes, Zusammengesetzter Satz bei Nik. v. B. 83; Neuse, Tempora u. Modi bei Nik. v. B. 43. 69; Stolze, Zusammengesetzter Satz im Ackerm. aus B. 28. 33; Vernaleken 2, 297; Strauß, Niklas von Wyle 62 Anm.; Blatz 2, 1146; Curme 579; Paul 4, 462.

1285. A. Der Bedingungssatz wird nicht durch eine Konj. eingeleitet:

I. Er zeigt die Wortstellung des selbständigen Fragesatzes:

a) es steht der Ind. Präs.: der Typus ist wohl germanisch, wenngleich im Gotischen nicht belegt: Mork. 194, 9 *viltu vel launa, herra, þa em ek þvi feginn*, Richth. B. 164, 26 *send hia allike sib, sa is tiu federside weldegrera*, Hel. 2785 *allaro manno thes wisoston, let man simla then enon biforan*, O. I, 27, 15 *bistu krist guato, sage uns iz gimuato*, IV, 19, 20 *sprah ih avur alawar, ziu fillistu mih thanne*

sar, Erec 91 *wil du deich dichs erlaze, so rit dine straze*, Virg. 515, 11 *ist er der tiuvel oder sin wip, er kan mir einec niht geschaden*, Nik. v. B. 94 *er muos es betwungen werden, sol er me zuo mir kummen*, Luth., Mk. 9, 47 *ergert dich dein Auge, so wirffs von dir*, Simpl. 2, 71 *nimmst du alle Pferd mit dir, so wirstu als ein überzeugter Mörder aufs Rad gelegt*, Goeze 101 *ist diese Gewissensrüge an Ihnen verloren, so bezeuge ich hiemit*, G. X, 145, 1013 *willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an.*

Derartige Sätze gehn zweifellos auf alte Fragesätze zurück; man könnte nach ihnen zum Teil geradezu Fragezeichen setzen, wie es das Französische in entsprechenden Sätzen nicht selten tut, vgl. Meyer-Lübke, Roman. Synt. 583; vgl. auch deutsche Beispiele wie die folgenden: Nik. v. B. 112 *bist du hie? nuo sist willekum*, Wyle 153, 22 *hast du vil korns? so hab nit lieb die türe*, Cura parentum 94 *seit jhr aber an orten, dasz solches nicht sein mag? so schließet eure Augen fest zu*, Töpfer, Lustsp. 2, 244 *darf man den Esel nicht Esel nennen? dann ist man zuweilen sehr geniert*; vgl. noch MSD. II, 422.

Es erscheint also in diesen Konditionalsätzen der Ind., wie er in den selbständigen Fragesätzen des Nordischen und Wgerm. vorliegt.

b) es steht der Konj. Präs.; der wenig vertretene Typus erscheint erst seit dem Mhd.

Anm. Doch kann der folgende Konzessivsatz aus O. das Bestehen solcher Bedingungssätze für das Ahd. wahrscheinlich machen: V, 1, 37 *liggez odo ist iz ufhaldaz, io zeigot imo iz allaz.*

Erec 5838 *und ruoch got unser selen phlegen, die enscheident sich benamen niht*, Walth. 48, 36 A *daz och die man waz kunnen: gelichens iuch, ir sit gekrenket* (B C *gelichet*), Pz. 55, 28 *werd unser zweier kindelin anme antlütze einem man gelich, der wirt ellens rich*, 777, 2 *vrage iuch wib oder man, wer trüege die richsten hant, irn mugt sis niht bescheiden baz*, Wh. 159, 24 *hab iemen hie von mir vernomen, da wandel nach gehoere, so ergibe ich mich an allen strit gevangenliche in dinen rat*, Schönb., Pred. I, 21, 24 *ensin dine werk des niht wert, doch mach man heizen sie palmenris*, Landrecht d. Sachsensp. I, 55, 2 (nach El) *begein aber ein hanthaft tat von dube oder von roube, dar muz man wol umbe kiesen einen gogreven*, Gesta Rom. 70 *well er des nicht gelauben, so wil*

ich im ez bewaeren, Gusman v. Alfarache 159 *besehe man ihre Thaten im Niderlande, so wird man bekennen müssen.* Diese Nebensätze gehen zurück auf selbständige Aufforderungssätze; aber die Durchführung der Fragesatzwortstellung stammt aus dem vorigen Typus.

Aufforderungssätze werden sehr leicht zu Voraussetzungen für das Folgende, mit Hilfe eines Zwischengedankens: *tue das, so . . .* = *tue das*; [*wenn du das tust, wenn du mir folgst*], *so . . .*, vgl. Walth. 79, 20 *la einen sin geborn von küneges rippe: er enhabe friunt, waz hilfet daz*, R. V. 569 *Reynke, helpet my dar by to komen; ick wyl wedder schaffen yuwen vromen*, Schönb., Pred. I, 4, 41 *ja enezzet min vleisch und ja entrinket min blůt, úch enwirt daz ewige leben niht bescheret*, Nik. v. B. 97 *hoere messe, so gont dir dise verzageten gedencke abe*, Ackerm. (Kn.) 40, 4 *es ge nur für sich mit deiner meinung, dannoch muß er in unser netze vallen*, Luth., Offenb. 2, 10 *sei getreu bis in den Tod, so wil ich dir die Krone des Lebens geben*, Sch. an Körner 4, 262 *sie mögen mir das Manuscript zum Abändern zuschicken, so sollen sie's mit umgehender Post zurückerhalten*; vgl. auch die Beispiele in Kelles Wb. zu O. unter *oba*.

c) es steht der Konj. Prät.; der Typus ist gemeingermanisch: Ulf., Joh. 11, 21 *iþ weseis her, ni gadauþnodedi broþar meins*, Morkisv. 46, 5 *hefþi hann líþ slíkt, þá mundr hann optarr sigr fá*, Hel. 4861 *wari it nu þin willeo, ni wari us wiht so god*, O. I, 11, 59 *ni wari tho thiu giburt, tho wurti worolti firwurt*, III, 24, 13 *quamist thu er, wir ni thultin thiz ser*, Nib. 355, 4 *verṣagte iu ander iemen, daz waere Kriemhilde leit*, Pz. 50, 14 *het er den pris behalten so, für zucker gaezen in diu wip*, Nik. v. B. 96 *were es din wille, so wolte ich dich bitten*, R. V. 2047 (?) *ik lerde ym gud, wolde gy yd vorstan*, Simpl. 1, 263 *sollte ich mich nun zu einer ohne reiflichen Vorbedacht bekennen, so könnte ich ebenso bald eine unrechte als die rechte erwischen*, Simon Dach *käm' alles Wetter gleich auf uns zu schlahn, wir sind gesinnt bei einander zu stahn*, G. II, 226, 81 *mir gäb' es keine größre Pein, wär' ich im Paradies allein.* Derartige Sätze gehen auf selbständige Wunschsätze zurück; in vielen von ihnen könnte man ans Ende des Nebensatzes ein Ausrufungszeichen setzen und den Nebensatz als selbständigen Wunsch auffassen. Man vergleiche Wunschsätze wie die folgenden,

die doch ganz deutlich Bedingungen darstellen: Luth., Ps. 55, 7 *o hette ich Flügel wie Tauben, siehe, so wolt ich mich ferne wegmachen*, G. I, 169, 13 *ach wüßtest du, wie's Fischlein ist so wohlig auf dem Grund, du stiegst herunter wie du bist*, oder die elliptischen *daß*-Sätze: Luth., Ps. 53, 7 *ach, daß die Hülffe aus Zion vber Israel keme, so wurde sich Jacob frewen*, Sch. XII, 497, 2323 *ach, daß ihr damals mir Gehör geschenkt! es wäre nie so weit gekommen.*

II. Er zeigt die Wortstellung des selbständigen Aussagesatzes, d. h. das Verbum steht an zweiter Stelle, es steht der Konj. des Präs. oder des Prät. (ausnehmende Sätze, Exzeptivsätze):

Vgl. Strobl, Zu Berth. I, 24, 12; B. Schulze, Die negativ-excipierenden Sätze. ZsfdA. 29, 327.

Der Hauptsatz faßt eine Reihe von Fällen zusammen, der Nebensatz enthält eine Einschränkung: der Typus begegnet erst as. und ahd.: Hel. 4760 *nu werden ni mag mankunni ginerid, ne si that ik minan gebe lioban lichamon*, 120 *the gio for goda standu, ne si that he mi an is arundi hwarod sendean willea*, O. IV, 5, 31 *thaz krist ni buit in thir, thia wat sie in thih ni leggen*, V, 19, 53 *thie gent thar al giliche, ni si, thie thar bi noti gifordoront thio guati*, Alex. 1293 *er sal sine ere verlieren, er ne vare schiere wider heim*, Erec 557 *mich entriege min wan, daz habt ir durch schimpf getan*, Walth. 74, 14 *mines herzen tiefiu wunde, diu muoz iemer offen sten, si enküsse mich mit friundes munde*, Landrecht des Sachsensp. III, 7, 1 *der jude en muz des cristenen mannes gewere niht sin, her enwelle antworten in des cristenen mannes stat*, Ackerm. (Kn.) 51, 4 *oft ein man, der anhebet zu reden, im werde dann die rede unterstoßen, nit aufgehoren kann*, Geiler VIII b1 *es kan dir kaum felen, es werd dir einer von den vieren*, Simpl. 2, 172 *er dörfte solches niht sagen, man wisse es zuvor wol*, Less. 1, 44 *doch eher stimme ich nicht mit ein, es regne denn in meinen Wein.* Voll lebendig sind noch die Sätze mit *es sei denn, daß, es wäre denn, daß* geblieben. Ich vermute, daß diese Sätze auf alte Fragesätze zurückgehen: Hel. 4760 «die Menschheit kann nicht gerettet werden; sollte ich nicht mein Leben für die Menschenkinder geben?» vgl. den alten Gebrauch des Konj. in der ausrufenden Frage Bd. II, 232.

1286. B. Der Bedingungssatz wird mit einer Konjunktion eingeleitet:

I. Ist der Bedingungssatz mit got. *jabai*, an. wgerm. *gif* — *ef*, ahd. mhd. mnd. *obe*, nhd. *wenn*, *falls* usw. eingeleitet, so steht:

a) der Indikativ Präs.: Ulf., Joh. 11, 12 *jabai slepiþ, hails wairþiþ*, Luk. 19, 8 *jabai hwis hwa afholoda, fidurfalþ fragilda*, Hav. 35, 3 *ljufr verðr leiðr, ef lengi sitr annars fletjum á*, Beow. 447 *he mec habban wile dreore fahne, gif mec deaþ nimed*, Hel. 919 *ef thu ni bist that barn godes, bist thu than thoh Helias*, Bened.(St.)199, 30 *daz ibu keduht ist, daz tuan mac* (quod si visum fuerit), 252, 26 *uzan katheonoter wirdit* (nisi humiliatus fuerit), Isid. 25, 22 *ibu dhea sibunzo wehhono fona Daniheles zide werdhant chizelido, ist dhanne archennit*, O. H. 105 *oba thu es biginnis, in buachon thu iz findis*, Willer. 45, 2 *die de wingarton geargerent, obe sie nur werdent*, Nib. 16,3 *du wirst ein scoene wip, ob dir noch got gefüeget eins rehte guoten ritters lip*, Tristrantpr. 26,11 *der groezen scheden, die wir nemen würden, ob wir nit volfüren*, Luth., IV. Mos. 16, 22 *ob ein man gesundiget hat, wiltu drumb uber die gantze gemeine wûten*, G. VI, 10, 13 *ob ich Ird'sches denk' und sinne, das gereicht zu höherem Gewinne.*

Im Hel. vielleicht eine vereinzelte Ausnahme: 3400 M *than ni thurbun sie an thea hell innen, an that fern faren, ef sie gefrummien so.* Es kann aber leicht die Nachbarschaft von Wörtern auf *-en* eine Verschreibung herbeigeführt haben.

Die Übereinstimmung des An. mit dem Wgerm. macht es ferner wahrscheinlich, daß das Got. mit seinen Fällen des Konj. Präs. nichts Ursprüngliches bewahrt hat. Er steht zum Teil parallel, wohl diesem angeglichen, einem Konj. Präs. des Hauptsatzes, der seinerseits einem griech. Futurum entspricht (vgl. II, 231): II. Kor. 11, 30 *jabai hwopan skuld sijai, þaim siukeins meinaizos hwopau* (εἰ δεῖ, καυχήσομαι), ähnl. I. Kor. 13, 3; II. Kor. 12,6 (dazu wohl auch II. Tim. 2, 21). In anderen Fällen hat der Bedingungssatz konzessive Bedeutung, es kann also Einfluß der Sätze mit *þauhjabai* vorliegen: Luk. 6, 33 *jabai þiuþ taujaid þaim þiuþ taujandam izwis hwa izwis laune ist*, ebenso Gal. 5, 11; I. Kor. 13, 2. Dann noch ganz weniges andere, dessen Beurteilung unsicher ist.

Vereinzelt steht nach solchen hypothetischen Konjunktionen der Konj.: O. II, 4, 85 *thiz lazu ih zi henti, in thiu thu nitharfalles* (wofür der Reim verantwortlich zu machen), Pz. 139, 7 *ob ich in müge erriten, ich wil gerne mit im striten,* Erec 512 *ob mir also gelinge, daz mir der sige belibe, so nim ich si ze wibe,* Wh. 385, 9 *ob denne der minne süeze sölhen kumber büeze, da ist der minne solt enphangen,* Greg. 2804 *ob aber ein des tievels kint durch die stole niene tuo, da hoeret danne gewalt zuo,* Pz. 642, 16 *ob der helfe an iu ger, iwerr helfe habt ir ere,* Tit. 3, 1 *ob ich ie trost emphienge, daz ist nu gar verwildet,* Walth. 27, 23 *daz kan trüeben muot erfiuhten, so lieblich lache in liebe ir süezer roter munt,* Neidh. 12, 19 *ob sich der bote nu sume, so wil ich selbe bote sin zen vriunden min,* Berth. I, 51, 6 *ob des allerminnesten sterren gebreste, der iendert an dem himel ist, so möhte alliu diu werlt deste wirs* [*sin*], Nik. v. B. 146 *du hest heil vor gotte und vor sinre lieben muoter funden, obe du stete bliben wellest,* Gothaer mnd. Arzneibuch 121, 4 *men suet eth in deme glaze wol, wo anders ere water schire sy unde lutter,* Dek. 219, 34 *so wölle wir gedencken daz wir in palde dohin fertigen, nur er morgen her zu mir kome.* Ich nehme an, daß die Konj. nach hypothetischem *ob* dem nach fragendem *ob* nachgebildet sind; ja man kann zweifeln, ob sie nicht zum Teil unmittelbar auf solche mit erspartem Hauptsatz zurückgehen, z. B. Pz. 642, 16 eigentlich *ob der helfe an in ger? iwerr helfe habt ir ere.* Nach *ob* mit dem Konj. hat sich dann *so* mit Konj. gebildet. Der Satz mit *nur* Dekam. 219, 14 bildet wohl lateinische Sätze mit *dummodo* nach. Die Konj. *wenn* geht auf *swenne, so wenne* zurück und hat wie alle zusammenfassenden Sätze den Ind.

Anm. Das Gleiche ist der Fall bei einem Relativsatz, der konditionalen Wert besitzt: Nik. v. Straßbg. 290, 1 *der einen menschen welle slahen, wie liep im diu hant ist, er biutet sie für.*

b) es steht der Konj. Prät.: O. I, 19, 27 *ob ih giwisso iz westi, ih scribi iz hiar in festi,* Wh. 177, 22 *die fürsten diuht da waere getobt, ob er die gelübde braeche.*

Dieser Konj. Präteriti nach *jabai, ob* verdankt sein Dasein der Analogie der konjunktionslosen Sätze mit Konj. Prät., s. oben S. 638.

1287. II. Der Nebensatz wird mit *nibu, niba* eingeleitet: so nur im Ahd.; der Hauptsatz ist negativ: der

Nebensatz enthält den Konj. und hat den Wert eines Exzeptivsatzes: Isid. 10,3 *nibu Christ druhtin si, umbi hwenan quhad David in chuningo boohhum* (si non est), T. 82, 9 *nioman mag queman zi mir, nibi ther fater ziohe inan* (nisi traxerit). Sie werden wohl auch alte Fragesätze sein wie die mit *jabai* eingeleiteten. Wenn diese hier jedoch den Konj. bieten, so werden sie nach ihrem Modus unter dem Einfluß der konjunktionslosen Exzeptivsätze stehen (s. S. 639).

1288. III. Der Nebensatz wird mit *deste* eingeleitet: nur im Mnd.; es steht der Konj. des Präsens: z. B. Sachsensp. I, 52, 2 *so doe her uf ein ros komen mag von eime steine oder stoke sundern mannes helfe, deste man im daz ros und den steigereif halde,* II, 12, 4 *geschicht ez aber in einer marke, so mugen ez wesen aller hande lute, swi si sin, deste si volkomen sin an irme rehte.* Solche Sätze gehen auf alte Aufforderungssätze zurück; *deste* kann im Mnd. ja geradezu einen Absichtssatz einleiten.

1289. In den nicht exzipierenden Sätzen besagen Ind. und Konj. Präs., daß beim Sprechenden kein Zweifel darüber besteht, es liege die Erfüllung der Bedingung im Bereich der Möglichkeit.

Anm. Das kann unter Umständen nur Schein, nur ironisch gesprochen sein: Ackermann aus B. (Kn.) 34, 3 *kanstu vergangene jare, gesprochen wort widerpringen, so widerpringestu die mutter deiner kinde.*

Der Konj. Präteriti kann besagen:

A. Daß für den Sprechenden die Erfüllung der Bedingung nicht im Bereich der Möglichkeit liegt: Ulf., Joh. 14, 28 *jabai frijodedeiþ mik, aiþþau jus faginodedeiþ,* Harbl. 67 *mikel munde ætt jǫtna, ef aller lifþe,* Beow. 2518 *nolde ic sweord beran, gif ic wiste,* Hel. 1442 *libes weldi ina bilosien, of he mahti gilestien so,* O. I, 19, 27 *ob ih giwisso iz westi, ih scribi iz hiar in festi,* Wh. 177, 22 *die fürsten diuht da waere getobt, ob er die gelübde braeche,* Renner 5172 *daz min rede wer ze nihte, ob ich si vürbaz wölte sagen,* Berth. v. R. I, 529, 20 *wan waere er alse milte alse Oswalt, ez hulfe in niht,* Luth., Matth. 16, 26 *was hülffs den Menschen, so er die gantze Welt gewünne.*

B. Daß für den Sprechenden die Erfüllung zwar im Bereich der Möglichkeit liegt, daß er sie aber doch für

unsicher ansieht; oder aber der Sprechende gibt aus Höflichkeit seiner Aussage die Form der Unsicherheit (vgl. Bd. II, 238): Hel. 4696 *ef it gio an weroldi giwerđan muosti, that ik samad midi thi sueltan muosti, thann ne wurđi gio thie dag cuman*, O. II, 14, 44 *thu mohtis ein gifuari mir giduan, mit themo brunnen mih wenegun gidranktist*, Alex. 125 *woldet ir gedagen, so woldih u sagen*, Pz. 554, 25 *daz waer mir liep durch vragen, wolt iuch des niht betragen, daz ir mirz geruochet sagen*, Nik. v. B. 96 *were es din wille, so wolte ich dich bitten, das du mir dinen urlop gebest.*

1290. Der Ind. des Bedingungssatzes kann durch einen imperativischen Hauptsatz in den Konj. gewandelt werden, vgl. S. 665.

1291. Der Ind. oder Konj. Präs. des Bedingungssatzes ist in der Regel mit dem Ind. des Hauptsatzes, der Konj. Prät. mit dem Konj. Prät. des Hauptsatzes verbunden. Die in den vorausgehenden Paragraphen aufgeführten Beispiele sind durchweg der Art.

Es kann aber auch Mischung der beiden Möglichkeiten eintreten, Konj. Prät. des Nebensatzes mit Ind. des Hauptsatzes oder Ind. des Nebensatzes mit Konj. Prät. des Hauptsatzes verbunden werden (vgl. Einl. zu Eneide IV); das letztere ist das seltenere: Beow. 278 *ic Hrođgar mæg ræd gelæran, hu se feond overswyđeđ, gif him edwendan æfre scolde*, Hel. 5573 *wah warđ thesaro weroldi, ef thu iro scoldis giwald egan*, O. IV, 17, 15 *ih mag giwinnan heriscaf, ob ih iz duan wolti*, Erec 653 *und waer si nacket sam min hant daz mich sper unde swert volles lobes an ir wert*, Pz. 98, 5 *ob mir alle krone waern bereit, ich han nach ir min hoehste leit*, Theoph. T. 194 *wer noch Theopholus dry also licht, hey sal dat bischedom io intfaen*, Renner 2376 *waz sol groz eigen und erbe allen kristen liuten uf erden, ob si teilhaftig wölten werden*, Hugo v. M. 6, 36 *und hett ich aller welte fröd, ich kan din nit vergessen*, Nik. v. B. 86 *were das nút, so wil ich ledig sin.* — Erec 8030 *enist es niwan ein man, an dem si ze gewinnen stat, des möhte werden guot rat*, Nik. v. B. 305 *wil daz got also haben und füegen, so wurdent uwer ölf crútze, die gewihet werent*, Luth., Ps. 55, 13 *wenn mich doch mein Feind schendet, wolt ichs leiden.*

1292. Wohl kaum liegt Mischung zwischen indikativischer und konjunktivischer Ausdrucksweise vor in

Fällen, wie den folgenden, wo der Hauptsatz eine Aussage enthält, die von der im Nebensatz stehenden Bedingung ganz unabhängig ist und wo ein Zwischengedanke unterdrückt ist: Iw. 1710 *ob ietweder porte waer ledeclichen uf getan*, [er wäre doch nicht gegangen,] *sone stuont doch anders niht sin muot niwan ze belibenne da*, Kutr. 631, 2 *het er tusent stunde eins tages dar gesant* [es wäre geblieben, wie es war:] *er vant da niht anders wan hochvart und versmahen* (vgl. Jellinek, PBB. 40, 447), Sch. XIV, 390, 2607 *entränn er jetzo kraftlos meinen Händen*, [so wär' es schlimm:] *ich habe keinen zweiten zu versenden.*

1293. Es kann im Bedingungssatz der Ind. Prät. stehen; welche Bedeutung ihm zukommt, läßt sich dann, wenn auch der Hauptsatz den Ind. aufweist, nicht an irgendeinem äußeren Merkmal erkennen, sondern ergibt sich nur aus dem Zusammenhang.

A. Die Erfüllung der Bedingung lag für den Sprecher im Bereich der Möglichkeit; derartige Fälle begegnen seit der älteren Zeit, mit verschiedener Färbung des Gedankens, die wiederum nur aus dem Zusammenhang sich erkennen läßt:

I. Es handelt sich um einen einzelnen Fall: Hel. 2785 C *tho was endago allaro manno thes wisosten thero thie quena enig kind gidruogi, liet man simla thena enna biforan thie thiu thiorna gibar*, O. IV, 19, 19 *ob ih hiar ubilo gisprah, zeli thu thaz ungimah; sprah ih avur alawar, ziu fillist thu mih thanne sar?* Pz. 614, 1 *herre, ob ich iu leide sprach, von den schulden daz geschach, daz ich versuochen wolde*, 812, 6 *ob ich ie pris erwarp, wan waer daz durch sie geschehen*, Pz. 368, 28 *geleit ie ritter not durch ein sus wenec frouwelin, da solt ich durch iuch inne sin*, R. V. 91 *hadde Wackerlosz ychteswes an der, dat quam al van mynen lysten her.* Hier kann es geschehen, daß etwas die Form der Voraussetzung erhält, obgleich es der Sprechende für eine Tatsache hält; er tut es deshalb, weil er die Wirkung der Tatsache von der Anerkennung des Hörers abhängig macht: O. II, 7, 13 *oba thaz thie liuti nerita joh hungeres biwerita, irretit thiz mit worton thia worolt fon then sunton*, G. XX, 244, 26 *wenn sie die Menschen auf mancherlei Weise für sich zu gewinnen suchte, so verdarb sie es wieder mit ihnen*

durch eine böse Zunge, Sch. (?) *wenn die Stadt Frankfurt Bedenken getragen hatte, sich den Schweden zu unterwerfen, so war es bloß aus Furcht vor dem Kaiser geschehen.*

II. Es handelt sich um wiederholte Fälle: Hel. 2277 *thoh im simbla ferh fargaf helandeo Crist, ef he te is handun quam*, 3771 *ef her odaga man era brahtun, sie letun im mer at hus welono gewunnen*, O. L. 21 *oba iz ward iowanne in not zi fehtanne, so was er io thero redino mit gotes kreftin oboro; gigiang er in zala wergin thar, druhtin half imo sar*, R. V. 249 *eft he syne leccie nicht wol en las, moste he synen scholer nicht slan*, Nik. v. B. 269 *wo ander menschen zuo ime koment, den ruomde er ouch die frowe*, Sch. XII, 125, 1267 *und war der Mann nur sonsten brav und tüchtig, ich pflegte eben nicht nach seinem Stammbaum viel zu fragen*, O. Ludwig 1, 278 *trug er sie spät in der Nacht heim, dann machte der unruhige Schlaf seiner Frau ihn wütend.* Daß auch diese Sätze unter A aus alten Fragesätzen stammen und daher ihren Ind. beziehen, wird besonders deutlich an einem Beispiel wie dem folgenden: Pz. 633, 12 *hiez iur vater Lot, so sit irz die er meinet.*

B. Es liegt für den Sprecher außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß die Bedingung in der Vergangenheit erfüllt wurde; diese Verwendung erscheint ganz spärlich vor dem späteren Nhd. und hier namentlich in dichterischer Sprache; in der überwiegenden Mehrzahl entbehren die Nebensätze der Einleitung.

I. Indikativ des Nebensatzes mit Indikativ des Hauptsatzes: Klopst., Oden II, 104, 25 *verstand ich den singenden Seher; o so sprang ich auf und entfloh*, Wiel. 22,158 *von dem, wofern der Ritter nicht zurücke gesprungen wär', er halb zerschmettert lag*, Sch. XII, 244, 840 *warf er das Schwert von sich, er war verlohren*, Grillp. 5,57 *wenn ich nicht Hero war, nicht Priesterin, der Braungelockte, vielleicht gefiel er mir*, Heine 8,35 *standen ihm damals nicht die Tröstungen der Religion zu Gebot, er mußte verzweifeln*, O. Ludwig 4,16 *sie hätte sich längelang ins Gras geworfen, stund nicht vom Regen her Wasser darauf.*

II. Ind. des Nebensatzes mit Konj. Prät. des Hauptsatzes: G. X, 164, 1642 *und tratst du Herr, nicht zwischen uns herein, so stünde jetzt auch ich beschämt vor deinem Blick*, Sch. XII, 215, 164 *war ich, wofür ich gelte, der Ver-*

räther, ich hätte mir den guten Schein gespart, Heine 8, 41 *sprang ich nicht schnell über den Rhein, der Narr hätte mir mit seiner Peitsche das Haupt zerschlagen*, Grillp. 9, 4 *wenn Vandamme sich nicht so unvorsichtig bei Kulm benahm, war die Allianz zersprengt.*

III. Konj. des Nebensatzes mit Ind. des Hauptsatzes: Iwein 2568 *enhet en sin zunge niht verworht, sone gewan der hof nie tiurern helt*, G. X, 163, 1478 *und hätte meine Seele nicht geglüht, so war sie deiner Gnade, deines Dienstes auf ewig unwerth*, Sch. XIV, 365, 2060 *mit diesem Pfeil durchschoß ich Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte.*

An den Einfluß griechischer irrealer Bedingungssätze zu denken, ist schwerlich erlaubt; es würde sich dadurch auch gar nicht erklären, warum hier vor allem konjunktionslose Nebensätze eine Rolle spielen. Man wird auch hier wohl auf selbständige Fragesätze als Grundlage der Bedingungssätze zurückgehen müssen.

Konzessivsätze.

Vgl. Gramm. 3, 286; Delbrück, Beitr. 29, 301; ders., Konjunktionssätze 66; Erdmann-Mensing 1, 146; Wunderlich 1, 299; Vernaleken 1, 316; Wilmanns, 3, 260; Gabelentz-Loebe II, 2, 277; Lund 334; Nygaard, Norrøn synt. 310; Eddasprogets synt. 1, 66; Hennicke, Konj. im Altengl. 43; Heliandsyntax 342; Modi im Heliand 46; Nissen 71; Dieckhoff 35; Förster 35, 48; Erdmann, Unters. 1, 90; Wunderlich, Boethius 111. 118; Knepper 84; Mensing, Konzessivs. im Mhd.; Kuhlmann, Konzessivs. im Nibl. und in der Gudr.; Heynisch 9; Roetteken 7; Cutting 20; Kjederqvist 17; Göhl 49; Stolze 40; Cordes 112; Berdolet 93; Neuse 60; Helmer 23; Iwer 84; Blatz 2, 514. 1197. 1157. 1203; Curme 581; Paul 4, 408 (Reg.).

Mit *allein — alleine* eingeleitete Sätze.

1294. Die mit *allein*, später auch *alleine* (s. o. 64), eingeleiteten Sätze, die in der ersten Hälfte des 12. Jhs. auftreten, zeigen zunächst den Konj.: Kchr. 5627 *al ein der künic saehe die zeichen, sie ne mohten in niht erreichen*, Roth. 2246 *allen have mi nu virtriven der helit got*, Trist. 222 *aleine und sin si lange tot, ir süezer name der lebet iedoch*, Schönb., Pred. I, 17, 19 *alleine sin die bant vil stark und mulich zu brechene, swenne der mensche aller erst in die sunde kumet, so mochte man sie vil lichte zubrechen als ein gewebe der spinnen*, Myst. I, 232, 2 *alleine iz gut si daz man Kristo volge in deme gute, doch ist iz ...*; noch im Renner

steht fast durchweg der Konj.; später stellt sich auch der Ind. ein: Schönb., Pred. I, 21, 13 *aleine wirt er dicke gemuwet von unreichten luten, erne sol darumme deste wirs niht tuon*, Myst. I, 92, 30 *alleine niman sunde vorgeben mac dan got alleine, noch danne enwil got nummer*, I, 291,11 *Kristus hatte disen selben willen, daz er gerne gelebet hete, alleine er nie dar uf beleip einen ougenblic*, Ackerm. (Kn.) 13, 2 *allein mir zwenglich hertzeleit ist gescheen, danach danke ich Gott*, Renner 9556 schwankt die Überlieferung zwischen Ind. und Konj.: *aleine sogetan geselleschaft den liuten nimt* (B U *nem*) *irs libes kraft, doch sint si bi einander gerne.*

Ich vermute, daß dieses *allein* (*alleine* ist die jüngere Form) zurückgeht auf *daz ist all ein* (ist dasselbe, ist gleichgültig) und daß dem ursprünglich eine Disjunktion nachfolgte: *ez ist all ein, der künec diu zeichen saehe oder nicht ensaehe, sie enmohten . . .*, vgl. nhd. *einerlei, ob er mir hilft oder nicht, ich tue es doch.* Dann schließt sich der Konj. dieser Sätze an die in S. 637 dargestellten konjunktionslosen hypothetischen Sätze an, deren Konj. auf den auffordernden Konj. zurückgeht. Dieser Ind. stellt sich neben den älteren Konj. nach dem Vorbild der Sätze mit *swie*, wo auch beide Modi nebeneinander auftreten.

Sätze, die mit *al* eingeleitet sind.

Vgl. Bartsch, Germ. 5, 503; Leitzmann, ZfdA. 54, 249.

1295. Diese Sätze sind ungefähr ebenso alt wie die mit *allein*, und es ist *al* wohl aus *allein* verkürzt, vgl. S. 61. Die Belege gehören weitaus überwiegend dem Norden des Sprachgebiets an. In älterer Zeit steht der Konj.: Roth. 681 *al si in de hof ungelegen, sie sin doch wichgare kumen*, En. 8552 *si wolde riden in den walt, al ware dat wedder kalt*, Pz. 89, 14 *al sül si niht gekroenet sin, si hat doch werdekeit bekant*, Trist. 10535 *al si ich niht ein künigin, ich wil ouch an der suone sin*, Sachsensp. 28, 27 *al si en man spelman eder unechte geborn*, später auch der Ind.: Athis A 33 *sin dinc stuont ebene, al lit er nu zuhouwin*, En. 12612 *nehein vorste me dogende gewan, al was er ein heiden man*, R. V. 3167 *dat is my leet, al ysset to spade*, Veghe 115, 20 *he en leuet nicht in der vrentschap und in der ghenade godes, al levet he na den lichame to sprekene*; zahlreiche Beispiele

im Mnd. Wb. I, 48; Bech, Germ. 5, 503; Hildebrand im Glossar des Sachsenspiegels, hsg. v. Weiske, 135.

Durch *doch* eingeleitete Sätze.

1296. Die Satzeinleitung durch *doch* ist zweifellos germanisch; sie ist jedoch im An. durch *þoat*, im Got. fast durchweg durch *þauhjabai* ersetzt worden.

Die Nebensätze mit *þauh* haben im älteren Germanischen den Konjunktiv bei sich, der zweifellos aus einem auffordernden Optativ des selbständigen Satzes entspringt; etwa für den Satz: *wenn er auch etwas sagt, so tue ichs doch* heißt es in der Rede des Alltags: *er soll nur was sagen, ich tue es doch*: Hýv. 36, 1 *bú es betra, þót lítet sé*, Beow. 681 *ic hine sweorde swebban nelle, þeah ic eal mæge*, Hel. 323 *ne lat thu sie thi thiu leđaron, thoh siu undar ira liđon egi, barn an ira bosma*, Isid. 5, 12 *umbi dhesan selbun Christ chundida almahtic fater dhuruh Isaian, dhoh ir in Cyres namen quhadi*, O. I, 3, 21 *nist man, thoh er wolle, thaz gumisgi al gizelle*, N. II, 5, 6 *sament dir nebuet der ubelwilligo, doh er ad iudicium chome.*

Anm. Im Got. ist die Einleitung mit *þauh* einmal vertreten, und zwar hat sie den Ind. bei sich: Ulf., Joh. 11, 25 *saei galaubeiþ du mis, þauh gabadauþniþ, libaid* (κ' ἂν ἀποθάνῃ). Dieser Ind. stammt aus den Sätzen mit *þauhjabai*, die den Ind. aufweisen, weil *jabai* ihn in der Regel bei sich hat. Aber Nachklänge der germ. Konjunktionssätze mit *þauh* sind Sätze mit *jabai*, die konzessive Bedeutung haben (s. 640), ferner Mk. 6, 23 *þishwah þei bidjais mik, giba þus* (αἰτήσῃς)

Der Konj. reicht bis ins 13. Jh. hinein: Erec 820 *doch er guot ellen trüege, Erec in von dem rosse schiet*, Barl. 192, 10 *daz ist des vater herzeleit, doch sines libes saelikeit von dem leide hoehe sich.* Aber seit der ersten Hälfte des 12. Jhs. stellt sich auch der Ind. ein, allerdings zunächst fast durchweg in Reimbelegen, und im späteren 13. Jh. sind die Nebensätze mit *doch* überhaupt untergegangen: Aneg. 8, 40 *wir bringen sin iuch inne, doch ez menschlichem sinne eteswa vil frömde ist*, Erec 941 *doch jener die besten würfe warf, so half disen, daz...*, MsF. 208, 33 *durch die wil ich mit froüden sin, doch ez mich wenic hat vervan.*

Das Eindringen des Ind. geschieht unter dem Einfluß der Sätze mit *swie*, die ihrerseits von den Sätzen mit *doch* den Konj. übernommen haben.

Mit *ob, obschon, wennschon* usw. eingeleitete Sätze.

1297. Die mit *ob* und seinen Nachfolgern und Vertretern eingeleiteten Sätze zeigen den Ind. Präs. oder den Konj. Prät., in Übereinstimmung mit den Bedingungssätzen: Nib. 157, 2 *und ob mir nimmer helfe iwer ellen getuot, ich freu mich doch der maere*, Hanserezesse I, 14 *wille wi ju des nicht enthoren, wol dat uns dat ser affgelegen is*, Wyle 39,26 *ob du joch etwas galles darunter hast vermischet*, 135, 30 *er regiert sin habe, ob wol die klain ist*, Luth. (Cl.) I, 152,37 *ob nu leyder es zu Rom alszo steht*, Brockes 9, 604 *aber obgleich unsre Seele von dem Körper wird getrennt, achtet sie doch dieses wenig*, Klopst., Mess. 4, 375 *ob ganz Israel gleich ihm das Todesurtheil mit ausspricht, dennoch wollen wir ihn mit Zeugen richten*, G.V,2,420 *und wenn die Fluth dich noch so vorwärts führt, die Ebbe gleich wird dich zurücke reißen.* — Nib. 117, 2 *und ob er danne fuorte ein ganzez küneges her, ih trute wol erstriten, daz . . .*, Luth., Ein feste Burg *und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr*, G. III,266,545 *und wenn was umzuthun wäre, das würde wohl auch gethan.*

Vereinzelt steht der Konj. Präs. im späteren Nhd. unter dem Einfluß lateinischer Schulung: Gryph. 239 *wil mit wenigem mein Gemüth entdecken und sagen, daß ..., und ob es wohl uns Cavalieren übel anstehe*, Grabbe 1,14 *ob meine Seele blute, ich gebe mich in seinen Willen.*

Konzessivsätze ohne Einleitung.

1298. Diese Sätze haben verschiedene Gestalt, verschiedenen Modus und verschiedenen Ursprung:

A. Die Gestalt des selbständigen Fragesatzes: diese Satzform weist meist den Ind. auf; damit stimmt sie zu den konjunktionslosen indikativischen Bedingungssätzen und geht wie diese auf den Fragesatz zurück. Es wird sich jedoch nicht mit Sicherheit sagen lassen, inwieweit der Fragesatz unmittelbar zugrunde liegt oder der Bedingungssatz die Vorstufe des Konzessivsatzes ist; jedoch kann dann, wenn der Hauptsatz im Gegensatz zu zwei Möglichkeiten steht, nur der Fragesatz die Quelle sein, da beim Bedingungssatz die Vorbilder fehlen:

einfache Möglichkeit Nib. 1368, 3 *da bi geloube ich daz, was Sifrit rich des guotes, daz er nie gewan so manigen recken edelen*, Pz. 420, 16 *bin ich gein dem strite laz, ich vreische iedoch diu maere wol*, Dietr. Fl. 3898 *emphaht mich nieman, ich bin komen doch zuo dir her in din lant*, Myst. I, 283, 33 *hestu hundert totsünde getan, got vergit dir die schulde*, Hamlet, übers. v. Schlegel 2, 2 *ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode.*

doppelte Möglichkeit: Kchr. 12957 *ist iz mir leit odir liep, darumbe nelazent sie iz nieht*, Pz. 546,8 *ist im daz liep ode leit, da kere ich mich wenec an*, Neidh. 21, 28 *verstu übel oder wol, sich, daz ist din gewin*, R. V. 2244 *was id heet, kolt, nat efte deep, yummer was ik ok in der laghe*, Herder 11, 251 *geh' oder lieg' ich, Herr, du bist um mich.*

B. Der Konzessivsatz hat die Gestalt eines selbständigen Aufforderungssatzes, er zeigt wie dieser den Konj. und geht wie die gleichartigen Bedingungssätze oder über diese auf einen alten auffordernden Optativ zurück.

I. Mit Spitzenstellung des Verbums:

einfache Möglichkeit: N. I, 63, 10 *scutti copia uzer iro horne samovilo rates, so mere tiuret crizes fone winde erwegeter*, N. I, 329, 15 *nesi ouh prescientia nehein notegunga, si ist toh zeichen*, Kchr. 3843 *si ouch ich immer zuo allen eren virkorn, nu was ich doch ze Rome ein riche man*, Pz. 428, 8 *wan dienden alle krone mir, der stüende ich ab durch din gebot*, Kutr. 448, 3 *si danne wol gewafent tusent iuwer helde, die kel wir in die vlüete*, Berth. v. R. I, 343, 3 *geheizze er dir halt guot, er mac sin dannoch niht geleisten*, II, 260, 33 *sich, laegest du under der erde, dannoch lieze got siner kinde niht.*

doppelte Möglichkeit: Scheffel, Tromp. 221 *doch wend' es sich zum Guten oder Bösen, du shlanke Maid, in Treuen denk' ich dein.*

II. Mit Spitzenstellung des Subjekts:

einfache Möglichkeit: Walth. 93, 9 *si laze in iemer ungewert, ez tiuret doch wol sinen lip*, Berth. I, 316, 27 *ez si gevangen von der gewalt, du möhtest doch kein anderz genemen*, Ackerm. (Kn.) 43, 8 *wolgemut ist ein man, der ein biderbes weib hat, er gewin es wo er wolle*, Wyle 43, 17 *er geb ir joch verhüter wie vil er wölle, sag, wer verhütt die selben verhüter*, 118, 5 *fur ware der selb (es syg dann wie*

es wöll) sitzt und belibet by dem wirte, Luth. (Cl.) I, 155, 29 *szo macht man ausz der messe eyn leyplich vnfruchtpar werck, es sey an yhm selb wie gut es mag.*

doppelte Möglichkeit: MSD. 96, 28 *ir iuch ervallet, ir iuch ertreinchet, so gnest ir an der sele*, Kchr. 5170 *ich bin gereht unde gar, iz wol odir ubele var*, Nib. 2168, 2 *ez der helm waere od des schildes rant, von ir ingesinde wart ez dar getragen*, Pz. 85, 17 *er si Bertun oder Yrschman, die jehent und volgent diner hant*, Schiltberger 11, 23 *so wolt er in wol ein herren setzen, es wär des Caramans sün ainer oder einer seiner herren*, Hugo v. M. 18, 28 *wan ich doch stete wil sin, es tuegi wol oder we*, Berth. I, 83, 13 *da get allez daz mit umbe, daz da lebt, ez si alt, ez si arm, ez si rich*, I, 276, 24 *ez waere vil oder wenic, so was ir deheiner ane zwivel gar*, Manuel 120, 231 *siehstu's, gott geb, du flůchest oder bettest, du můst uns b'zalen*, Luth., Röm. 14, 8 *darumb, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn* (wo freilich auch Ind. vorliegen könnte), Sch. XIII, 278, 3266 *wer dir Ruhm verleiht, er sterbe oder siege.*

Anm. 1. Gelegentlich erscheinen Sätze ohne Subjekt. die also weder unter I noch unter II unterzubringen sind: O. V, 23, 139 *ni wirthit ouh innan thes, zi stunton brest imo thes, ni in jungistemo thinge thoh elti nan githwinge*, Luth. (Cl.) I, 153, 14 *darumb die gewalt, sey wie sie sey.*

Anm. Ein Wechsel zwischen Aufforderungs- und Fragesatz erscheint O.V, 1, 37 *liggez odo ist iz ufhaldaz, io zeigot imo iz allaz.*

C. Der Konzessivsatz besitzt die Gestalt des Aussagesatzes; es steht der Indikativ oder Konj.: Kchr. 15175 *der man starp oder genas, daz lehen des sunes was ane golt und ane gimme*, Pz. 513, 6 *si stuonden ode lagen ode sæzen in gezelten, die vergazen des vil selten*, R.V. 3700 *yd mach my schaden, yd mach my baten, doch, leve oem, horet my nu.* Die Satzform ist schwerlich alt, sondern wohl aus dem Typus B I unter dem Einfluß von *swie* mit Ind. umgestaltet.

Absichtsätze.

Vgl. Gramm. 4, 1297; Delbrück, PBB. 29, 208; ders., Konjunktionssätze 16; Streitberg, Elementarbuch 235; Köhler, Germanistische Studien 1, 82; Burckhardt, Der gotische Konjunktiv 11; Schirmer, Gebrauch des Optativs im Gotischen 35; Bernhardt, ZsfdPh. 8, 18; Lund 321; Nygaard, Norrøn syntax 304; Eddasprogets syntax 1, 74; Arkiv f. nord. fil. 2, 356; H. G. Shearin, The expression of purpose in Old English prose. New York 1913; Nader, Anglia 11,

487; Hennicke, Der Konjunktiv im Altenglischen 43; L. L. Schücking, Satzverknüpfung im Beowulf 26; Prollius, Über den syntaktischen Gebrauch des Konj. in Elene, Juliana u. Crist 58; Ebisch, Zur Syntax des Verbs im ae. Gedicht Eule u. Nachtigall 53; Erdmann-Mensing 1, 136; Wunderlich 1, 285; Wilm. 3, 251; Behaghel, Heliandsyntax 329; Modi im Heliand 42; Erdmann, Unters. 1, 160; Wunderlich, Beiträge zur Syntax des Notkerschen Boethius 110; Paul, Mhd. Gramm. 178; Nissen, Mnd. Syntax 80; Heynisch, Konj. im Alexanderlied 6; Holtheuer, ZsfdPh., Ergänzungsbd. 182; Göhl, Modi in den Werken Wolframs v. E. 45 und Tafel 19; Knepper, Tempora und Modi bei Walther v. d. V. 86; Berdolet, Die Modi der Satzarten bei Neidhart von Reuenthal 69; Roetteken, Der zusammengesetzte Satz bei Berth. v. R. 85; Kjederqvist, Gebrauch des Konj. bei Berth. v. R. 96; Iwer, Zur Moduslehre des Renners 40; Cordes, Der zusammengesetzte Satz bei Nic. v. B. 178; Neuse, Tempora und Modi bei Nic. v. Straßbg. 59; Helmer, Zur Syntax Hugos v. Montf. 21; Stolze, Der zusammengesetzte Satz im Ackermann von Böhmen 83; Louis Poulain, Der Ritter vom Turn von Marquart von Stein 121; Vernaleken 2, 416; Blatz 2, 1138; Curme 602; Paul 4, 226. 250. 251.

1299. Die Verbindung von Haupt- und Nebensatz wird hergestellt durch Wörter, die keinen besonderen Hinweis auf den Zweck enthalten: got. *ei*, *þei*, an. *at*, wgerm. *þat*, und Wörter, die einen solchen Hinweis geben: an. *swa at*, *till þess at*, *því at*, *af því at*, *fyrir því þat*, ae. *þe*, *þy læs*, as. *bi thiu that*, *ti thiu that*, mnd. *deste*, ahd. *bi thiu thaz*, *in thiu thaz*, *zi thiu thaz*, mhd. *damite*, *damite daz*, *durch daz*, *umbe daz*, *dar umbe daz*, *dar zuo daz*, *auf die meinunge*, *uf die red edaz*, *den worten daz*, mnd. *up dat*, nhd. *damit*, *auf daß*, *womit*.

Konjunktionslose Absichtssätze sind nicht bezeugt.

1300. Im Germanischen weisen die Absichtssätze bis zum Ausgang der mhd. Zeit regelmäßig den Konj. auf, der natürlich auf den auffordernden oder wünschenden Konjunktiv des selbständigen Satzes zurückgeht: Ulf., Joh. 6, 12 *galisiþ þos afliſnandeins drauhsnos*, *þei waihtai ni fraqistnai*, Oddr. 24 *buđu við þegnum bauga rauđa*, *at þeir eigi til Atla segđi*, Oros. 172, 25 *gesetton eft þone ealdan Hannibalan*, *þæt he mid scipum on Romane wunne*, Richth. 98, 15 *sa scellath tha sex tha soghende stiura*, *thet hit al riuchte fare*, Hel. 20 *habda im waldand god helagna gest fasto bifolhan*, *that sea scoldin ahebbean godspell that guoda*, T. 19, 4 *thie fiscara stigun nidar*, *thaz sie fleuuitin iro nezzi* (descenderant et lavabant), N. II, 37, 3 *dien santa er sinen sun*, *daz er*

irsahe, ube deheiner ware vernumstig, Alex. 3101 *daz wart umbe daz getan, daz Darius selbe sege, daz man sin wole plege,* Wh. 117, 9 *er wil sich uns dermit entsagen, daz in diu krie vriste,* Renner 40 *die got dar zuo geschaffen hat, daz si guot bilde geben,* Hugo v. M. 17, 24 *beschirm mich vor der sünden quel, damit mir werd daz ewig leben,* Berth. I, 495, 33 *sie in in der alten e mit grozem flize an ruoften allez darumbe daz er kaeme,* Sachsensp. (Weiske) II, 29 *der sal sie jeneme wider gebn, deste her sich da zu zihe als recht ist,* Ackerm. (Kn.) 34, 12 *die habent es ire kinder gelernt, daz sie alle zuchtige hubschheit treiben solten, auf die rede, das sie boszheit weren uberhaben,* Lüb. Chr. 44, 21 *de sines vedderen son let morden, umme dat he bleve by deme rike,* Veghe 102, 11 *des is noet, dat man dar vake und vele van spreke, up dat men se gruntlike kennen leer.*

In der nhd. Zeit geht der Konj. in präteritalen Sätzen fast uneingeschränkt weiter bis in die Gegenwart: Luth., Hesek. 17, 13 *die Gewaltigen im Lande nam er weg, da mit das Königreich demütig bliebe,* Lohenst., Armin. 54a *lenckte der Feld-Herr Seidwärts ab, womit er zugleich den halben Wind gewinne, und das Fusz-Volck nicht durch den Alme-Strom waten dürfte,* Bode, Klinkers Reisen 3, 177 *ließ die Bäume ausgraben, damit daß der Ostwind freyen Weg hätte,* Sch. XII, 24, 234 *lief ich darum aus der Schul' und der Lehre, daß ich die Schreibstub' und ihre engen Wände in dem Feldlager wiederfände?* Heine 8, 23 *ließ dem Mann eine große Geldsumme vorstrecken, damit die berühmte Windmühle in dem alten Zustand stehen bleibe,* Sudermann, Katzensteg 181 *mußte er mit Helenen ins Klare kommen, damit er sich stark wüßte.*

Anm. Bei gleichem Subjekt von Haupt- und Nebensatz sind die Absichtssätze überhaupt sehr stark zurückgewichen und die Fügung mit *um zu* an ihre Stelle getreten.

Indik. statt des Konj. ist hier selten: J. H. Schlegel, Prosa 21, 7 *wenn er sie also bloß dessentwegen in Versen machte, damit er sie auswendig lernen konnte,* Rosegger, Martin der Mann 57 *stutzte ihr der Knecht die Flügel, damit sie nicht fortfliegen konnte.* Hier hat die Analogie etwa daneben-stehender Folgesätze eingewirkt (vgl. das Umgekehrte oben 622).

In präsentischen Sätzen ist in der lebendigen Mundart und in der Umgangssprache der Konj. des Nebensatzes durchaus dem Ind. gewichen. Die Einzelheiten dieser Entwicklung lassen sich nicht verfolgen. In der Literatur herrscht noch bis in neuere Zeit der Konj. vor, neben dem langsam der Ind. eindringt. Bei dem selben Schriftsteller können beide Weisen auftreten. Das ist einfach ein Kampf zwischen Überlieferung und grammatischer Regel einerseits, dem lebendigen Wort anderseits. Die Versuche, in den Ind. die Rücksicht auf eine besondere Tatsächlichkeit hineinzudeuten, sind reine Willkür.

Konjunktiv: Heinrich Julius 767 *das sie wol phlegen windt darin zu blasen, damit das fleisch desto großer ansehen habe,* Less., Briefe an s. Frau 36 *erzählen Sie es ja in allen Gesellschaften, damit Ihr guter Ruf ihnen zuvorkomme,* Stranitzky 74 *redet nicht zuviel, mein Leben, damit daß Geblüthe nicht noch mehr beweget werde,* Moritz 41 *das bloß um sein selbst willen hervorgebracht ist, damit es etwas in sich Vollendetes sei,* Herder 13, 50 *die Jahre erfordern, damit auf ihnen nur schlechtes Gras gedeihe,* St. u. Dr. I, 327, 23 *dem man nicht durch den Sinn fahren darf, damit er nicht rasend werde,* Schr. d. Goethe-Gesellsch. II, 4, 24 *sage mirs, damit ich mich des Lebens freuen könne,* Heine 1, 57 *Gott hat den Menschen erschaffen, damit er die Herrlichkeit der Natur bewundere,* Rosegger, Martin der Mann 57 *daß du meine Briefe an dich nicht viel aufzeigst, damit unser Verkehr nicht falsch beurteilt werde,* Braune, PBB 32, 25 *er will bei seinem Publikum die Wirkung erzielen, daß ihm Jesus im Lichte eines germanischen Königs erscheine, damit dadurch dessen Gestalt desto erhabener werde.*

Ein sachlicher Grund zur Bevorzugung des Konj. liegt vor, wenn der Hauptsatz imperativisch ist; von den Beispielen Blatz 2, 1139 ist weitaus der größere Teil derart beschaffen; hier gab es neben dem Nebensatz gleichwertige selbständige Aufforderungssätze, die einwirken konnten: St. u. Dr. I, 330, 10 *nimm dich in acht, daß er nicht merke, daß jemand einen solchen Plan hat,* Sch. II, 76, 10 *ruf den Pastor, daß er mir das Abendmal reiche,* II, 99, 14 *muß jeder sein Pfeifchen hören lassen, daß unsere Anzahl schröcklicher werde,* X, 294, 50 *daß der Mensch zum Menschen werde, stift er einen ewgen Bund gläubig mit der frommen Erde.*

Indikativ: R. V. Prosa nach 2246 *vp dat mannich sinen vienden mach schaden, sparet he nicht to beseggen sine eghen vrunde*, Geiler, Brösamlin 16, b (Vernal.) *die clöster sind darumb gebuwen, das man darin sol lernen contemplieren*, Khevenhüller 283 *daß ich den anschlag Kolenburg betreffent, meinem Bruder mitgeben, damit er selbsten mit dem alten widman reden kann*, Simpl. 1, 59 *ich wil dir aber auch ohnverhalten, wie er..., damit du inskünftig auch andern Leuten etwas zu erzählen weist*, Schlampampe 98 *damit ich nicht hunderterley Gedancken darff deinetwegen haben*, Gleim-Heinse 23 *schreiben Sie ihm doch ja bald ein paar Zeilen, daß Er sich wieder zu Frieden giebt*, Less., Briefe 43 *antworten Sie Ihren Freunden, damit die ganze Welt so gut von Ihnen redet*, St. u. Dr. III, 8, 4 *macht jetzt, damit alles bald fertig ist*, G. IX, 4, 27 *drum liebt dich der Tyrann, damit er jemand hat, dem er befehlen kann*, Tieck 1, 101 *laß uns eilen, daß ich dich der verehrten Familie vorstellen kann*, Brentano 52 *Aquilar hat den Ball angestellt, damit Felix Lucillen gleich bei seiner Ankunft bequem sprechen kann*, Heine 1, 57 *daß er den Menschen selbst erschaffen, damit er Fleischsuppen essen und kein Esel seyn soll*, Freytag, Die Geschwister 328 *räume die Ofenbank, damit der Herr Sergeant sich trocknet*, Rosegger, Martin der Mann 78 *daß es dein Mann wissen muß, was er für ein Weib hat. Erstens, damit er dich anbetet*, Horneffer, Der junge Platon 83 *mit Absicht habe ich die ganze Stelle ausgeschrieben, damit man erkennt . . .*

Sehr bezeichnend ist das Verhalten von Chr. Weise in seinem Masaniello: es finden sich zahlreiche Beispiele für den Ind. (z. B. 16; 25; 40; 41; 48; 56; 60); daneben steht der Konj., aber nur dann, wenn es sich um gewähltere Sprache, um Anrede an Höherstehende handelt (27; 31; 44; 45; 70; 86; 95). Es ist also der Ind. bereits das eigentlich Lebendige, der Konj. Sprache der Überlieferung. Dazu stimmt es, wenn Curme 603 in *eilen Sie, daß es nicht zu spät werde* «a greater deference» findet als in *eile, daß es nicht zu spät wird.* Das ist richtig; denn je höfischer die Sprache, desto mehr bedient sie sich des herkömmlichen Ausdrucks.

Konjunktiv im Nebensatz eines negierten Satzes.

Vgl. Erdmann-Mensing 1, 157; Wunderlich, Satzbau 1, 333; Wilmanns 3, 277; Burckhardt, Der gotische Konjunktiv 11. 19; A. Köhler, Germ. Stud. 1, 118; Bernhardt, ZsfdPh. 8, 35; Mourek, Über den Einfluß des Hauptsatzes auf den Modus des Nebensatzes im Gotischen. Sitzungsber. d. böhm. Akad. d. Wissensch. 1892; ders., Nochmals über den Einfluß des Hauptsatzes auf den Modus des Nebensatzes im Gotischen. ebda. 1895, XVII; Nygaard, Arkiv for nord. filol. 2, 201. 359; Norrøn syntax 301; Nader, Anglia 11, 467. 470. 484; Heliandsyntax 308; Modi im Hel. 41; Förster, Modi im ahd. Tatian 57; Erdmann, Unters. 1, 135. 140. 148. 148; Wunderlich, Zur Syntax des Notkerschen Boethius 104. 107; Paul, Mhd. Grmm. 179; Lidforss, Gebrauch des Konj. im Deutschen 40; Bock, Konjunktiv im Mhd. 54; Ullsperger, Modusgebrauch in mhd. Relativsätzen 1, 2. 10; Kammel, Modusgebrauch im Mhd. Über den Einfluß der Negation, ZsfdPh. 36. 86; Heynisch, Konj. im Alexanderlied des Pfaffen Lampr. 14; Cutting, Konj. bei Hartmann v. Aue 35; Holtheuer, ZsfdPh., Ergänzungsbd. 166; Knepper, Tempora u. Modi bei Walther v. d. V. 63; Mourek, Zur Syntax des mhd. Konj. Mit Belegen aus Wolframs Parzival 17. 24. Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1910, X; Lešenar, Einfluß des Hauptsatzes auf den Modus des Nebensatzes in Gottfrieds Tristan 8. 19. Sitzungsber. 1910, III; Berdolet, Die Modi bei Neidhart v. Reuenthal 49; Iwer, Zur Moduslehre des Renners 74; Helmer, Zur Syntax Hugos von Montfort 27; Roetteken, Der zusammengesetzte Satz bei Berth. v. R. 60; Pantl, Konjunktiv bei Meister Eckart 12; Cordes, Der zusammengesetzte Satz bei Nik. v. B. 65. 141. 157. 175; Neuse, Tempora u. Modi bei Nik. v. Straßbg. 79; Stolze, Der zusammengesetzte Satz im Ackermann aus Böhmen 75; Wunderlich, Herrigs Archiv 84, 271; Blatz 2, 903; Paul 4, 304; Ipsen, Sanders' Zs. f. dtsch. Spr. 8. 41.

1301. Der Konjunktiv erscheint in Nebensätzen, wenn sie zur Erläuterung einer Vorstellung dienen, deren Vorhandensein im übergeordneten Satz negiert wird:

A. In relativen Sätzen, die eine nominale, im übergeordneten Satz geleugnete Größe erläutern.

B. In Folgesätzen, die eine im übergeordneten Satz geleugnete Beschaffenheit erläutern.

C. In Feststellungssätzen, die eine im übergeordneten Satz geleugnete Tatsache erläutern.

1302. Der übergeordnete Satz kann ein Aussagesatz sein; an die Stelle der Verneinung können Wörter wie *lützel* treten; dem Aussagesatz kann eine rhetorische Frage gleichwertig sein.

Die Bestreitung dieser Regeln durch Mourek und Lešenar ist ebenso verfehlt, wie die gleichartigen Versuche

beim Konj. nach Imper. (s. S. 664). Sie setzen ganz willkürlich potentiale Konjunktive des Nebensatzes voraus, die durch die Verhältnisse im Hauptsatz nicht gerechtfertigt werden.

A. Der ältere Zustand: es erscheint Konj. Präs. bei präsentischem Nebensatz, Konj. Prät. bei präteritalem Hauptsatz; Konj. Prät. bei präsentischem Hauptsatz tritt auf, wenn die Handlung des Nebensatzes der des Hauptsatzes vorausliegt, also der Konj. Prät. einem Konj. Perfekti sachlich entspricht:

I. Präs. neben Präs.:

a) Relativsätze: Ulf., Luk. 1, 61 *ni ainshun ist in kunja þeinamma saei haitaidau þamma namin* (ὃς καλεῖται; der Nebensatz enthält eine einfache Tatsache), II. Kor. 2, 2 *hwas ist, saei gailjai mik* (ὁ εὐφραίνων), Snorra Edd. I, 152, 9 *engi skal her vera með oss, sa er eigi kunni nökkurs konar list*, Crist 221 *nis ænig nu eorl, þe þæ asecgan mæge sundbuendum*, O. I, 20, 36 *thaz ther nist hiar in libe, ther thia zala irscribe*, N. I, 82, 23 *pe diu neist nioman, der sih habe geeinot* (ohne lat. Vorlage), Alex. 3945 *so nist da nieman, der iz were*, Arm. Heinr. 200 *nu enist ab er nieman so rich noch von so starken sinnen, der si müge gewinnen*, Walth. 104, 22 *ist ieman der mir stabe*, 185, 33 *ir ist doch lützel den ir schapel ste so wol*, Hugo v. Montf. 5, 102 *darzuo so vindt man keinen man, der kraft der natur mug han*, Myst. I, 323, 10 *der menschen sun hat niht, da er sin houbet geneige*, II, 183, 29 *waz ist, daz dir niht süeze si ze lidenne*, Nik. v. B. 272 *men vindet ir lutzel, do rehte gewore gelossenheit bi der vernunft si*, Veghe 126, 15 *dar em oick nymant in ghelijk en is, de so vullenkomelike ghesproken hebbe*, Eyb II, 37, 24 *wo ist nu berait die stat, darinnen sey der tisch gericht*, Luth., Hos. 14, 10 *wer ist weise, der dis verstehe*, Luth. (Cl.) III, 3, 29 *soll nicht eyn werck sein, das frey ynn deyner macht stehe*, Simpl. 1, 117 *was sein vor herrliche Thaten begangen worden, die genugsam seien*, Gryph., Lyr. Ged. 102, 7 *nichts ist, das ewig sey*, Less. 18, 149 *wehe seinem Gegner, der nichts anders hat, womit er ihn bestreite*, Ugolino (Kürschners Natbibl.) 219, 25 *ist denn niemand, der ihm den Liebesdienst thun könne*, Herder 13, 44 *wehen die Winde vom Eise des Südpols und finden abermals statt eines Sturmdachs, das sie breche, vielmehr eine Bergkette,*

G. X, 139, 829 *du findest keinen, der seines Nachbarn sich zu schämen brauche*, Fichte, Bestimmung des Menschen (Reclam) 114 *es ist kein Mensch, der das Böse liebe*, Nd. Jahrb. 31, 83 (Mackel 1905) *es gibt so leicht keine Priegnitzer Urkunde, in der sich nicht dasselbe Wort in verschiedener Schreibung finde.*

b) Folgesätze: Vølkv. 39, 3 *erat svá maðr hár, at þik af hesti taki*, Beow. 1367 *no þæs frod leofað gumena bearna, þæt þone grund wite*, Hel. 1655 *nis eo so salig man, that mugi bediu anthengean*, T. 80, 3 *zwei hunt phendingo brot ni gimugun in, thaz iro einer giwelih luziles waz inphahe* (ut accipiat), O. II, 14, 27 *ni habes fazzes wiht, thu herazua gilepphes, wiht thesses sar giscepphes*, IV, 21, 23 *nist min richi hinana, thaz ih mih nu biwerie*, Pz. 637, 2 *ine bin solch küchenmeister niht, daz ich die spise künne sagen*, Trist. 6974 *ouch enbin ich noch ze solher not mit einer wunden niht getriben, daz ez allez hier an si beliben*, Myst. II, 107, 40 *dar umbe enmac diu natiurlich bekenntnüsse nimer so edel gesin, daz si got berüere*, N. v. B. 315 *daz mag man dis summers und dis winters kume zuobringen, also daz man eins andern summers volle buwe*, Hutten IV, 296, 21 *vermag so vil nit bey jm, das es die Geschicklichkeit des widerwertigen überwinde*, Erznarren 87 *sind die Rectores nicht so einig, daß man mit gutem Gewissen die Lectiones ihrem Gezänke anheimstellen könne.*

c) Feststellungssätze: Beow. 1492 *ne bið owyt cwenlic þeaw, þætte freoðuwebbe feores onsece leofne mannan*, Hel. 271 *huo mag that giwerđen so, that ic magu fodie*, 1968 *eo ne bilibid, ne hi thes lon sculi antfahan*, O. V, 23, 259 *ni wirthit, thaz man thihein irsterbe*, N. I, 330, 27 *wio mag aber daz sin, daz tiu negeskehen*, Alex. 6520 *in doh niht ne mac werden, daz si imer werde vol*, Iw. 4032 *daz ist unmügelich, daz iuwer kumber müge sin sam der min*, MsF. 15, 5 *ich rede ez umbe daz niht, daz mirz diu Saelde habe gegeben*, Myst. II, 66, 38 *waz schat dir, daz du gote gunnest* [, *daz er got in dir si*], 570, 17 *des enist niht genuoc, daz des menschen gemüete abe gescheiden si*, N. v. B. 109 *so mag ich dir es nut zuo liebe getuon das ich dir günne noch urlop gebben mag van mir zuo kumende*, Luth., Hebr. 6, 18 *es ist vnmüglich, das Gott liege*, Erznarren 66 *so folgt es nicht, daß die Menge der Irrenden die Sache deswegen gut machen müste* (zu tilgen, K.-N.), Gryph. 214 *ists möglich, daß so inbrünstige Liebe müsse*

vergebens sein? Hermes, Soph. Reise 4, 50 *Albertine ist nicht in dem Fall, daß sie Geld brauche*, Herder 11, 253 *finden Sie etwas Niedriges darinn, daß ein schwaches Geschöpf von gestern . . . diesen Dingen auch einzelne sichtbare Schöpfer gebe?* Sch. X, 218, 30 *da es absolut unmöglich ist, daß der nämliche Gegenstand in zwey entgegengesetzten Verhältnissen zu uns stehe.*

Anm. Hierher wohl auch: Berth. II, 263, 23 *ez ist swaere, daz man gehorsam si,* indem *swaere* so viel ist wie «nicht leicht».

II. Präteritum neben Präteritum:

a) Relativsätze: Sigkv. 5, 1 *hón at lifi ser lọst né vissi ok at aldr lagi etki grand, vamm þats væri eþa vesa hygþi*, Hel. 2013 *is ni was farlẽbid wiht, that for thea heri forđ skenkeon drogin*, 3880 *iro thar enig ni was, the iro ferhes to ahtien weldi*, O. II, 3, 9 *ni ward si io in giburti, thiu sulih wurti*, Alex. 3687 *wer was gewaldigere der ie geborn wurde*, Nib. 129, 4 *in sach vil lützel iemen, der im waere gehaz*, Walth. 55, 32 *ezn wart nie sloz so manicvalt, daz vor dir gestüende*, H. v. Montf. 18, 104 *vier meister gsach ich nie so geil, die möchtint das voll schriben*, Myst. II, 673, 19 *der vater geworhte nie kein werc, daz minre were dan er selber*, Luth., Richt. 18, 7 *war niemand, der Herr vber sie were* (und sehr oft).

b) Folgesätze: Hel. 2391 *erđon ni habda, that it thar mahti wahsan*, O. I, 27, 5 *er ni was so hebiger, thaz er mo libi thes thiu mer*, MsF. 100, 12 *so saelic man enwart ich nie, daz ir min komen taete wol*, Kutr. 1260, 2 *ich nie gewan deheine gebaere, daz man mich möhte schelten*, Myst. II, 335, 26 *daz ane got nie mensche so selic wart, daz er wirdic were der minsten edli.*

c) Feststellungssätze: Diem. 87, 22 *iz engetet nie dehein chint durich sines vaters willen, daz ez sich lieze kollen*, En. 855 *si engedorste es niet beginnen, dat si hem der minnen erest toe gewoege*, Pz. 798, 23 *ez was ungewonheit, daz den gral iemen möchte erstriten.*

III. Präteritum neben Präsens:

Relativsätze: Ulf., II. Kor. 12, 13 *hwa auk ist, þize wanai weseiþ* (ὃ ἡττήθητε), O. III, 20, 155 *ni findet ir, ther io sulih worahti*, Hartm., I. Büchl. 1669 *von ungelücke niemen seit, der es nie befunde*, Neidh. 88, 25 *ern ist niender hie, der ie gesaehe ir beider gaten.*

1303. B. Der jüngere Zustand. Wo bei präsentischem Hauptsatz in älterer Zeit der Konj. Präs. stand, setzt sich später der Konj. Prät. durch; wo nach Präs. oder nach Prät. der Konj. Prät. gebraucht wurde, tritt der Konj. des Plusquamperfekts ein. In altdeutscher Zeit finden sich nur spärliche Beispiele für das Neue.

I. Konjunktiv Präteriti:

a) Relativsätze: O. V, 23, 19 *nist man nihein in worolti, ther al io thaz irsageti* (das einzige Beispiel bei O.), Wh. 205, 18 *ich enmac im niht gelichen niemen under krone, der baz nach wibe lone runge*, Kutr. 239, 3 *nu enweiz ich niemen, der mir bezzer waere*, Schwanenritter 420 *so breites noch so wites betwinges wir niht beide han, daz in getörste widerstan*, Luth., I. Sam. 22, 8 *ist niemand der es meinen ohren offenbarte* (unmittelbar danach: *ist niemand unter euch, den es krencke vnd meinen ohren offenbare*), Jerem. 8, 6 *keiner ist, dem seine Bosheit leid were*, Mk. 7, 15 *es ist nichts außer dem Menschen, das jn künde gemein machen*, Weise, Masaniello 15 *jhr Excellentz werden sich nimmermehr etwas gefallen lassen, dadurch die Wohlfahrt dieses Königreichs vermindert würde*, Berleburger Bibel, Dan. 10, 21 *da ist keiner, der sich mit mir wider jene verstärkte* (bei Luth. Indikativ), Gellert 1, 61 *daß kein Gedicht so elend ist, das nicht zu etwas nützlich wäre.*

b) Folgesätze: Klage 1891 *min sin der krefte niht enhat, daz ichz iu kunde wol gesagen*, Hugo v. Montf. 28, 276 *nieman mag es durchgründen, das du sin halbes möchtist werden innen*, Myst. II, 505, 40 *wan got hat niht so verborgenes, daz ez der sele unmügelich were*, Luth., I. Sam. 21, 15 *hab ich der vnsinnigen zu wenig, das jr diesen her brechtet, das er neben mir rasete?* Erznarren 141 *welche doch von keiner Wichtigkeit waren, daß man sie aufzeichnen solte*, Less. 12, 79 *der seltsamste kann so seltsam nicht sein, daß er nicht natürlich scheinen könnte.*

c) Feststellungssätze: Konjunktiv Präteriti: *die Sache liegt nicht so, daß er Mangel litte.*

*Anm. 1. Mit den Fällen, wo die den Relativsatz beherrschende Größe geleugnet wird, sind die Fälle gleichwertig, wo ihr Dasein zwar nicht in Abrede gestellt, es aber abgelehnt wird: Walth. 22, 28 *er tore, er dunket mich niht wise, und ouch der sin ere prise*, Flore 5714 *mit bluomen sol nieman han fröude noch wünne, der niht erdenken künne wan herzeclicher swaere.*

Anm. 2. In Nebensätzen von negierten Sätzen anderer Art, also z. B. solchen, die das Prädikat verneinen, wo also z. B. der Relativsatz sich an tatsächlich vorhandene Größen anschließt, steht natürlich der Ind.: Konungss. 18,16 *þu munt enskis þess spyrja, er heimskligt er*, N. I, 105, 32 *taz tie sacha guot nesint, tie dien wirsisten mugen haften*, Nib. 2243, 1 *die mit im dar in kômen, der ist einer niht genesen*, Trist. 18001 *ezn ist niht ein biderbe wip, diu ir ere durch ir lip, ir lip durch ir ere lat.* — O. I, 23, 45 *ni drostet iwih in thiu thing, thaz iagilih ist edilinc*, Weise, Masaniello 19 *wie soll sich ein Sclave rühmen, daß er den Vice-Boy vertrieben hat?*

Anm. 3. Wenn die Negation des Hauptsatzes bei einem Verb von negativer Bedeutung erscheint, so wirkt das wie ein positiver Satz, und es steht natürlich der Indik. danach: Iw. 1700 *wie kume er verlie, daz er niht sprach.*

II. Konjunktiv des Plusquamperfekts:

a) Relativsätze: Simpl. 1, 6 *laß mich nicht bereden, daß einer meines Alters gewest seie, der mir darin hätte gleichen mögen*, 1,25 *weil er die geschlichte Tafel meiner Seelen ohne einige hineingedruckte Bildungen gefunden, so etwas anders hineinzubringen hätt hindern mögen*, Berleburger Bibel, V. Mos. 2, 36 *da was keine Stadt, die uns zu hoch gewesen wäre* (Luth.: *die sich fur vns schützen kund*), Weish. Salom. 2, 1 *ist keiner erkant worden, der aus der Hölle gekommen wäre* (Luth. *sey*; meist ist auch in Berl. der Konj. Präs. noch gebraucht), Sch. XIII, 383, 981 *noch keiner trat im Divan auf, der dieses Herz zu rühren verstanden hätte.*

b) Folgesätze: Trist. 10984 *da enwas kein alse wise man, daz er iemer haete verjehen, daz da kein zirkel waere*, Neidh. 61,22 *war zuo sol min sanc, sit er nie so erklanc daz in hete vernomen ein schoenin vrouwe guot*, Erznarren 99 *ich achte* (= achtete) *sie offt nicht so gut, daß ich auf sie losgeschlagen hätte.*

c) Feststellungssätze: G. XXVII, 254, 16 *es begegnete ihm nicht, daß er sich irgendwo angelehnt oder seinen Ellbogen auf den Tisch gestemmt hätte.*

1304. Der Konj. nach der Negation herrscht aber nicht ausschließlich, es kann auch der Ind. auftreten, was in älterer Zeit jedoch nur vereinzelt geschieht: Engelh. 4109 *sit hie geziuge niht enist, die hant gesehen disiu dinc*, Myst. I, 310, 31 *niemen ist ouch noch mac geistlich geheizen nach rehte, der sich niht darnach vlizet ze lebene mit triuwen*, II, 416, 28 *da ist kein stücke, daz underscheit machet*, Nik. v. B. 145 *nuo ist niemen hie, der mir appelos gesprechen mag,*

Eyb 6, 8 *ich find nichts, das menlichen mut vnd alle kunst so sere verletzt*, Luth., V. Mos. 28, 26 *niemand wird sein, der sie scheucht*, Hiob 41, 1 *niemand ist so küne, der jn reitzen thar*, Simpl. 1, 4 *wo ist ein Mensch, der ihm dergleichen nachthut.* — Pz. 410, 2 *irn gesaht nie ameizen, diu bezzers gelenkes pflac* (: *lac*), Kutr. 657, 4 *holder dan i'u waere, ist deheiniu die ir ie gesahet* (: *versmahet*), Luth., V. Mos. 22, 27 *vnd war niemand, der jr halff*, I. Sam. 26, 12 *war niemand, der es sahe.* Bei Walther findet sich überhaupt kein Indikativ im Relativsatz, bei Hartmann (nach Weingartner 34) einer auf 19 Konjunktive; bei Eckart findet Pantl (S. 19) 6 Indikative auf 79 Konjunktive. Bei Luther überwiegt der Konjunktiv noch weitaus. Die Bibeln von Dietenberger (1534) und Ulenberg (1630) bringen noch kaum einen Fortschritt des Ind., während die Berleburger Bibel von 1726 eine erhebliche Zunahme des Ind. zeigt; der Konj. überwiegt aber auch hier noch. Doch liegt die Sache offenbar so, daß der Ind. das eigentlich Lebendige, der Konj. das Überlieferte darstellt; in Weises Masaniello von 1682 begegnen nur Fälle des Ind. (17; 18; 24; 52; 73; 120; 138).

Im Folgesatz findet sich im Heliand, bei O. und N. nur Konjunktiv; für Eckart berechnet Pantl 22 Konjunktive auf 2 Indikative.

1305. Mit den Folgesätzen nach negativem Hauptsatz sind die *daß*-Sätze nach *zu* mit Adj. gleichwertig, die seltsamerweise öfters bei den Vergleichungssätzen behandelt werden:

A. Der ältere Zustand:

I. Konj. Präs.: Iw. 6374 *so sint si ze manhaft, daz in iemer dehein man den sige müge behaben an*, Kutr. 1268, 1 *dar zuo bin ich ze her, daz ich Gerlinde wasche immer mer*, Myst. II, 480, 3 *dar umbe so sint sie ze kleine unde ze snoede, daz ir got ihtesiht von rehte lonen müeze.*

II. Konj. Prät.: Nib. 259, 1 *dar zuo was er ze riche, daz er iht naeme solt.*

B. Der jüngere Zustand: *der Arzt kommt zu spät, als daß er noch helfen könnte — er kam zu spät, als daß er noch hätte helfen können.*

1306. Dieser Konj. nach negiertem Hauptsatz geht auf den Konj. in der Frage zurück (s. Bd. II, 232). Die

Zurückführung des Nebensatzes auf einen solchen Fragesatz geschieht am leichtesten bei Folge- und Feststellungssätzen: O. II, 14, 28 *du hast kein Gefäß; magst du etwas von diesem schöpfen?* Pz. 637, 2 *ich bin kein solcher Küchenmeister; sollte ich die Speise sagen können?* Hel. 271 *wie mag das geschehen? kann ich wohl einen Sohn gebären?* 2391 *der Same hatte keine Erde; hätte er da wachsen können?* O. III, 20, 9 *ni sint theso ummahti, thaz er iz firworahti; die Krankheit ist nicht eine solche: sollte er sie verschuldet haben?*

Der Relativsatz kann seinen Konjunktiv aus dem Folgesatz übernommen haben, mit dem er vielfach starke Berührung zeigt. Unter ganz gleichen Bedingungen erscheint bald Relativsatz, bald Folgesatz, und es begegnet Relativsatz, wo wir einen Folgesatz erwarten würden und umgekehrt: Hel. 1664 *gi ne mugun mid gibolgono hugi iuwas godes wiht waldande fargeban, that it imu wirđig si te antfahanne,* O. II, 17, 13 *nist burg, thaz sih giberge,* Alex. 42 *daz ie dichein so riche were, der in alten geziten ie so manige lant gewunne,* Walth. 119, 8 *wa vunde ich denne ein alse wol getane, diu so waere valsches ane.*

Immerhin wäre es möglich, konjunktivische Relativsätze auch unmittelbar auf alte Fragesätze zurückzuführen, vgl. Neues Test. v. 1630, Matth. 7, 9 *welcher mensch ist unter euch, so ihn sein sohn vmb brod bittet, wird er ihm einen stein bieten?* (Luth. *der jm biete*).

Wenn der Konjunktiv Präsentis aus dem Nebensatz verschwindet, so ist der Grund der gleiche, der überhaupt den Bestand des Konj. gefährdet hat; er ist nicht mehr Vertreter einer bestimmten Funktion: die Geltung des Nebensatzes wird durch die Anfügung an den negierten Hauptsatz schon zur Genüge gekennzeichnet, und er hat keine Stütze in einem Konjunktivgebrauch des Hauptsatzes.

Wenn an Stelle des Konj. einerseits der Ind. aufkommt, anderseits jene Verschiebung erfolgt, die für den Konj. Präs. den Konj. Prät., für den Konj. Prät. den Konj. des Plusquamperfekts eintreten läßt, so ist das die positive Einwirkung danebenstehender gleichwertiger Hauptsätze: *da ist nieman der daz tuo = nieman entuot daz* oder *nieman entaete daz; da was nieman, der daz taete = niemand*

tat das oder *niemand hätte das getan*; so haben also die neuen Konjunktive hypothetischen Charakter.

Nebensätze von auffordernden Sätzen.

Vgl. Gramm. 4, 81 Anm.; Erdmann-Mensing 1, 149. 164; Wunderlich 1, 298; Wilm. 3, 292; Delbrück, Konjunktionssätze 40; PBB. 29, 257. 261; K. Schirmer, Über den Gebrauch des Optativs im Gotischen 28. 45; A. Köhler, German. Stud. 1, 118; Bernhardt, ZsfdPh. 8, 26. 33; Mourek, Über den Einfluß des Hauptsatzes auf den Modus des Nebensatzes im Gotischen. Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1892, V; Nochmals über den Einfluß des Hauptsatzes auf den Modus des Nebensatzes im Gotischen. ebda. 1895, XVII; dazu Bernhardt, ZsfdPh. 28, 131; Weisker, Bedingungssätze im Gotischen 9; Nygaard, Arkiv f. nord. fil. 2, 204. 373; Nader, Anglia 11, 454. 468. 474; J. Schürmann, Syntax in Cynewulfs Elene 394; T. Wohlfahrt, Syntax des Verbums in Aelfrics Übersetzung des Heptateuch und des Buchs Hiob 7; W. Fleischhauer, Konjunktiv in Alfreds Übersetzung v. Gregors Cura pastoralis 11; Mourek, Prager deutsche Studien 8, 193; Behaghel, Heliandsyntax 348; Modi im Heliand 53; Nissen, Forsøg 82; Förster, Modi im Tatian 46; Erdmann, Untersuchungen 1, 33. 104. 107. 137. 159. 183; Wunderlich, Zur Syntax des Notkerschen Boethius 101. 105; Paul, Mhd. Gramm. 176; Bock, Konjunktiv im Mhd. 44; Peters, Stud. zur mhd. Syntax 23; Ullsperger, Modusgebrauch in mhd. Relativsätzen 1884, 9; 1885, 3; Köhler, Der zusammengesetzte Satz in den Gedichten Heinrichs v. Melk 32; Holtheuer, ZsfdPh., Ergänzungsbd. 166. 172. 179; Kuhlmann, Die Konzessivsätze im Nibelungenlied und in der Gudrun 19; Mourek, Zur Syntax des mhd. Konjunktivs, mit Belegen aus Wolframs Parzival 17. 18. 20; Göhl, Modi in den Werken Wolframs 35. 46; Knepper, Tempora u. Modi bei Walther v. d. V. 64. 69. 70. 75. 87. 90; Jos. Lešenar, Über den Einfluß des Hauptsatzes auf den Modus des Nebensatzes in Gottfrieds Tristan. Sitzungsber. d. böhm. Gesellsch. d. Wissensch. 1910, III; Rothe, Conditionalsätze bei Gottfried 45; Berdolet, Modi bei Neidhart von Reuental 52. 81; W. Maschek, Zur Syntax der Bedingungssätze im Landrecht des Sachsenspiegels 50; Roetteken, Der zusammengesetzte Satz bei Berth. v. R. 27. 43. 51. 84; Pantl, Konjunktiv bei Meister Eckart II, 3; Cordes, Der zusammengesetzte Satz bei Nik. v. B. 51. 65. 94; Iwer, Zur Moduslehre des Renners 62; Stolze, Der zusammengesetzte Satz im Ackermann aus Böhmen 75; Helmer, Zur Syntax Hugos v. Montf. 28; Strauß, Der Übersetzer Nicolaus von Wyle 62; Blatz 2, 786; Paul, Deutsche Gramm. 4, 285.

1307. Sätze, die, wenn der Hauptsatz ein Aussagesatz ist, den Indikativ aufweisen, können — sie müssen nicht — den Konjunktiv enthalten, falls der übergeordnete Satz eine Aufforderung darstellt. Die Aufforderung kann ausgedrückt sein durch einen Imperativ, eine auf-

fordernde Form des Präsens oder gleichwertige Umschreibungen mit Hilfsverben.

Die Einwirkung zeigt sich:

A. In Nebensätzen, die mit relativem Pronomen oder Adverb eingeleitet sind.

B. In Nebensätzen, die mit modaler, temporaler, kausaler Konjunktion eingeleitet sind; zu den modal eingeleiteten Sätzen gehören auch die Einleitungen mit *so hwer so, so hwan so* usw.

C. In Bedingungssätzen.

Die Bestreitungen dieser Regel durch Mourek und Lešenar, die den hierher gehörigen Sätzen potentialen Sinn beilegen wollen, sind gänzlich verfehlt. Nirgends ist weniger eine Stätte für einen potentialen Modus als im Kausalsatz; und doch erscheint im Ahd. nicht selten der Konj. bei *sit*, aber ausschließlich nach dem Imperativ, vgl. Graff 6, 156. In Bedingungssätzen mit *gif*, *ef*, in Sätzen mit *so hwer so* könnte man vor allen Dingen geneigt sein, potentialen Konjunktiv zu erwarten; trotzdem steht im Heliand gerade hier regelmäßig der Indikativ; es sei denn, daß der übergeordnete Satz eben auffordernd ist. Daß eine Regel nicht ausnahmslos wirkt, ist kein Beweis gegen ihre Gültigkeit. Die Art, wie Lešenar in Gottfriedsche Konjunktive potentialen Sinn hineindeuten will, ist grotesker Unsinn. Zu dem allem werden für den Nebensatz potentiale Konjunktive angenommen, für die es im Hauptsatz an jeder Analogie fehlt.

A. Relativische Sätze:

I. Der Inhalt des Nebensatzes ist Gegenstand des Wunsches für den, der die Aufforderung des Hauptsatzes ausspricht:

a) der Nebensatz ist präsentisch: Ulf., Eph. 4, 29 *ainhun waurde ubilaize us munþa izwaramma ni usgaggai, ak þatei goþ sijai,* Skirn. 8, 1 *mar gefdu mer þa, þann er mik um myrkvan beri visan vafrloga ok þat sverd, er sjalft vegisk við iǫtna ætt,* Hel. 2824 *nu lat thu sie, herro the godo, siđon, thar sie seliđa fiđen,* Kchr. 4941 *nu ilet mir uz wellen zwelve mir ze gesellen, die mir dar zuo vrume sin,* Trist. 2496 *und wise mich doch noch da hin da ich bi liuten müge gesin,* Wig. 5783 *nu bringe balde her ein schif, daz uns alle trage,* van Sunte Marinen 248 *set, dat he werde*

geleget in en graf, dat verne si, Myst. II, 361, 22 *mache uz dime herzen ein buoch, in deme geschriben si klage, weinen unde we,* Erste deutsche Bibel 5, 4 *suche dir ein gedreuwen man, der do gee mit dir.* — Ulf., Mk. 4, 9 *saei habai ausona hausjandona, gahausjai,* Pz. 628, 20 *wir suln der kleider mer noch han, diu al geliche tiure sin,* Schwabensp. 52, 14 *der sol ime inen phleger geben, der ir genoz si,* Luth., I. Mos. 1, 11 *es lasse die Erde aufgehen Gras und Kraut, das sich besame, und fruchtbare Bäume, da ein jeglicher nach seiner Art Frucht trage,* Melanchthon 46 *das wortt gottes soll eyn felß seyn, darauff sich ergeb die Seele,* Hofordn. 1, 89 *er soll auch alle wege einen bey dem wasserzihen haben, der darauf sehe.*

Es steht Indikativ: T. 35, 4 *tuot in sekila, thie ni altent.*

b) der Nebensatz ist präterital: Pz. 173, 23 *juncherren sulen ouch dar kumen, der ieslicher habe genumen ein starken schaft.*

II. Der Nebensatz enthält eine Voraussetzung, ist sachlich gleichwertig mit einem Bedingungssatz:

a) er ist präsentisch: Ulf., I. Tim. 5, 3 *widuwons swerai, þozei bi sunjai sijaina widuwons,* Mk. 6, 10 *þishwaduh þei gaggaiþ, þar saljaiþ,* Hel. 5479 *hleotad gi thes alles, thes gi im her te witie giduan,* 1311 C *ne williad an runun beswican man, thar sie at mahle sittean,* T. 31, 6 *thie fon thir sihwes bite, gib imo,* O. V, 20, 67 *quemet . . . thie giwihte mines fater sin,* N. I, 88, 11 *wola noh sage, des ih fragee,* Roth. 5098 *nu infat in alle die hie sin,* Neidh. 94, 21 *nu la die rede vür, die dir ze hoeren niht gezemen,* Erste deutsche Bibel, Tob. 4, 15 *der dir etwas wercke, zů hant gib im seinen lone,* Funkelin, Streit Veneris 3, 674 *nun macht uch her zbeder parti, wem etwas daran gelegen si,* Bayerns Mundarten 2, 171 *eß salviere sich ein Jeder, so gut er könne* (1701), Töpfer 2, 2 *so wähle sie, wen sie wolle.* — Ulf., Matth. 5, 31 *hwazuh saei afletai qen, gibai izai afstassais bokos,* Beow. 1338 *wyrce se þe mote domes cer deaðe,* Benedreg. (Steinm.) 204, 6 *daz imu hwelih wesan niwelle, nitue* (vult), vgl. noch Behaghel, Germ. 23, 113; T. 100, 6 *ther mugi bifahan, bifahe,* O. II, 16, 17 *salig thie armherze joh thie armu wihti smerze,* N. I, 118, 3 *ter nah tero guollichi stritigo fehte, ter sehe uf,* Kutr. 223, 4 *danc hab er des immer, der im eine burc angewinne,* Ring 2 d 20 *der muot hab heut ze stechen, der schol sich gen uns keren,* Stretl. Chron. 95

der des beger ze wüssen, der lass in des die latinschen underrichten.

b) er ist präterital: Ulf., Eph. 4, 28 *saei hlefi, þanaseiþs ni hlifai*, I. Tim. 5, 9 *widuwo gawaljaidau, sei wesi ainis abins qens*, Helmbr. 1637 *der sage ez, der daz saehe.*

Es steht der Indikativ: Ulf., I. Tim. 6, 2 *þaiei galaubjandans haband fraujans, ni frakunneina*, Hel. 1946 *ne latad thes melmes wiht folgan an iuuuom fotun, thanan the man iu antfahan ne wili.*

III. Der Nebensatz enthält etwas Tatsächliches:

a) er ist präsentisch: Ulf., Luk. 15, 12 *gif mis sei undrinnai mik dail aiginis* (τὸ ἐπιβάλλον μοι μέρος), Hel. 4539 *ia gi than themu herron, the thie hobos egi, selbon seggiad*, O. H. 7 *rihti pedi mine, thar sin druta thine*, N. I, 174, 19 *nu sih taz tara gagene dero widarwartig si*, Iw. 594 *giuz uf den stein, der da ste, da mite des brunnen ein teil*, Myst. II, 52, 14 *herre, sprich in mich, daz din ewiger wille si*, Nik. v. B. 215 *nim von mir, was verborgins aigins willen bi mir wonende si*, Nicl. v. W. 41, 6 *diß wöllest du bedencken, und nit die ding, die da syen widerwärtig*, O. III, 23, 55 *farames thoh, thar er si*, Heinr. Julius 785 *so bespreke sie ock darumb de se heff.*

b) er ist präterital: N. I, 231, 20 *nu nefriste mih tes tu mir intwanet eigist*, Rol. 139, 17 *rehtet umb iuwer erbe, daz iu lange geheizen si*, Kchr. 12546 *nu verkius du die missetat, die er wider dich getaete, wande du mich e baete*, Pz. 652, 15 *nu lat den knappen wider komen, von dem diu botschaft si vernomen*, Helmbr. 1177 *nu nenne mir dine gesellen die knaben, die dich daz geleret haben*, Berth. v. R. I, 434, 2 *durch den got, der iuch beschaffen habe, so hüetet iuch.* — N. II, 470, 18 *der imo iht ferliuuen habe, der irsuoche alla sina wist*, Walth. 85, 10 *so we im der den werden fürsten habe erslagen.*

Es steht der Indikativ: Beow. 452 *onsend Higelace beaduscruda betst, þæt mine breost wered*, Hel. 3832 *selliad, that thar sin ist*, O. I, 24, 9 *wirket ouh thaz tharmit, thaz wizzod iwih lerit*, Nib. 1910, 1 *nu wafent iuch alle, die ich han.* — N. I, 247, 21 *kedenche dero tiurun mieto, dia ih tir darfore gab*, Winsb. 75, 9 *vor dinem zorne, den ich han verdienet, mich bewar.*

B. Nebensätze mit modalen, temporalen, kausalen Konjunktionen:

I. Der Nebensatz ist präsentisch: Ulf., Matth. 6,2 *þan nu taujais armaion, ni haurnjais faura þus*, Beow. 1178 *bruc þenden þu mote, manigra meda ond þinum magum laef folc ond rice, þonne þu forð scyle metodsceaft seon*, Hel. 1555 *te hlud ni do thu it, than thu bifeleas thina alamosna*, 2564 *late man sia beðiu wahsan, und er bewod cume*, 5196 *imu so adeliad, so it an iuuuaro aldrono eo gebiode*, T. 13,17 *niouuiht mer thanne iu gisezzit si tuot ir*, 44,13 *thanne sie iuwih selen, ni curet suorgente wesan*, O. V, 3, 11 *bifangan si ih mit reino, thanne ih in mir iz zeino*, N. II, 470, 3 *so er in iudicium chome, dannan fare er*, II, 595, 21 *mannoliches sela loboe got, sid der propheta daz rate*, Letan. 458G *nu du gotis gnade sist ginennit, nu gnade mir*, Walth. 70, 37 *sit ab er da gerne si, so si ouch da*, Trist. 2819 *als guot du sist, nu zeige mirz*, 3171 *und ritet rehte ein ander bi, also der hirz geschaffen si*, Zeno 1223 *dewile got si ein here, motestu gepiniget werden sere*, Füet., Lanz. 266 *alls lieb ich dir sey, lueg.* — Ulf., Phil. 3, 15 *swa managai nu swe sijaima fullawitans, þata hugjaima*, Hel. 2607 *so hue so giwit egi, so lata imu thit an innan sorga*, T. 183,2 *so wenan so ih cusse ther ist iz, fahet inan* (osculatus fuero; die Wirkung des Imper. geschieht über den Zwischensatz hinweg), O. II, 9, 65 *so waz thir got gibiete, ili iz irfullen*, Greg. 2731 *bestiftet iuwer eigen, swa iwer wisen zeigen*, Mnd. Ev. 7, 9 *so we oren hebbe to horende, de hoere*, N. v. Wyle 154, 27 *höre was darnach folge*, Eyb II, 143, 17 *wer da wölle, der reib sich an mich*, Ulensp. (L.) 120 *wer der lest sey, der ker das hus.*

II. Der Nebensatz ist präterital: N. II, 27, 21 *sid sie dih newoltin den waren legislatorem, kib in den des sie werd sin*, Walth. 24, 24 *als ir der heilig engel pflaege* (: *laege*), *als pflic ouch min*, 124, 39 *swen si nu habe verleit, der schouwe sinen trost*, Trist. 11464 *swenn Isot und Marke enein der minne komen sin, so schenke in disen tranc für win*, Von guter Speise 4 *alz ez denne wol geroest si, nim ein bret* (überwiegend Perfektumschreibungen).

Es steht der Indikativ: Übles Weib 492 *swer marteraere gedenket, der laze ouch sich erbarmen*, Berth. I, 158,23 *als du einen boum sihest, der guot obez treit, so soltu dir ge-*

denken, Myst. II, 173, 5 *wer zuo mir komen wil, der hebe uf sin kriuze.* — Hel. 321 *lesti thu inca winitrewa forđ so thu dadi.*

C. Bedingungssätze:

I. Der Nebensatz ist präsentisch: Ulf., Joh. 12, 26 *jabai mis hwas andbahtjai, mik laistjai...* (*jah jabai hwas mis andbahtiþ, swaraiþ ina atta*), Beow. 452 *onsend Higelace, gif mec hild nime,* Hel. 1084 *ef thu sis godes sunu, skrid thi hinan,* 1522 *queđe ja, gef it si,* T. 139, 4 *oba mir wer ambahte, mir folge,* O. IV, 30, 17 *oba thu sis gotes sun, stig nu nidar herasun,* N. I, 23, 12 *ube du genesen wellest, so ouge dia wundun,* Pz. 154, 10 *wer mich, ob du bi witzen sist,* Hugo v. M. 28, 438 *du muost ie hören mine wort, ob du dich wellest verkern,* Nik. v. B. 253 *lere mich gelossenheit, ube es din wille si.* — N. I, 54, 25 *si si dir geloub, trag iro site,* Trist. 1619 *habe si wol ze iu getan, des sult ir si geniezen lan,* 5144 *si daz dich des got gewer, so soltu wider keren,* Berth. I, 468, 17 *helfe daz niht, so gedenke an sine manicvalten martel,* Ruf 1758 *wanns kochet syg, inn bring dz äszen.*

II. Der Nebensatz ist präterital: O. H. 1 *oba ih thero buacho guati hiar iawiht missikerte, bimide ih hiar thaz wizi,* Walth. 116, 1 *habe ir ieman iht von mir gelogen, so beschouwe mich,* Niel. v. W. 253 *ob er etwas mit im gebracht hab, das behalt im.*

Es steht der Indikativ: Ulf., Joh. 7, 4 *jabai þata taujis, bairhtei þuk silban þizai manasedai,* Hel. 1523 *queđe nen, af it nis,* O. IV, 31, 3 *oba thu Krist bist, hilf thir,* N. I, 78, 10 *ube allero werlte unstate ist iro bilde, so habe dih ze murgfaren saldon,* Wh. 161, 22 *ob iuch des, vrouwe, niht bevilt, gebt mir sus iuwer stiure.*

1308. Die Erscheinung ist also gemeingermanisch. Sie ist niemals streng durchgeführt; überall erscheinen nach Imp. auch Indikative in schwankendem Verhältnis: im Hel. zeigen die Relativsätze mehr Ind., der bei N. fast ganz überwiegt, während bei O. der Ind. selten ist; im Hel. kommen auf 20 Konjunktive nach *ef* nur 7 Indikative, dagegen hat O. meist Indikativ. Daß präteritale Sätze von ihr betroffen werden, ist im ganzen selten. Sie nimmt im Lauf des Mhd. ab und reicht nur noch in Ausklängen in die nhd. Zeit; Pantl berechnet, daß bei Eckart

im Relativsatz auf 24 Konjunktive 307 Indikative kämen, während bei Fleischmann im Iwein sich 43 Konjunktive und 52 Indikative gegenüberständen.

Der ursprünglichste Typus ist der der Relativsätze, deren Inhalt das Subjekt des Hauptsatzes verwirklicht wünscht und die präsentisch gehalten sind. Sie lassen sich ganz unmittelbar auf parataktische Fügung zurückführen: die Stelle aus Skirn. könnte auch so lauten: «gib mir ein Pferd, das trage mich über die Waberlohe, und ein Schwert, das soll von selbst fechten mit der Riesen Geschlecht». Auch die jüngeren Beispiele unter A I a lassen sich so auflösen; sie brauchten gar nicht Fortsetzungen des alten Typus zu sein, sondern könnten neue Bildungen sein, mit einem Konj., der geradezu als selbständiger bezeichnet werden könnte, wie es auch bei indikativischem Hauptsatz möglich ist (vgl. Bd. II, 219).

Aus dieser Entstehung erklärt es sich, daß die präteritalen Sätze den Konj. viel seltener zeigen. Hier hat nur die Analogie der präsentischen Fälle gewirkt.

Von dem ersten Typus der Relativsätze hat der Konj. auf die anderen Relativsätze übergegriffen und ist von da auf die übrigen Satzgattungen weitergegangen. Und zwar hat wohl zunächst der zweite Typus der Relativsätze, der hypothetischen Charakter hat, auf die Bedingungssätze und die Sätze mit *so hwer so* eingewirkt, und diese wieder haben auf andere Satzarten Einfluß geübt.

Nebensätze der oratio obliqua.

1309. Relative und konjunktionelle Nebensätze der oratio obliqua (diesen Begriff im weitesten Sinn genommen: abhängige Behauptungs-, Frage-, Heischesätze) zeigen im allgemeinen gleichfalls den Konj., wenn ihn der übergeordnete Satz aufweist.

Vgl. Behaghel, Modi im Heliand 55; Erdmann, Unters. 1, 33.

Hel. 1300 *quað that thie salige warin, thie her an iro mode warin arme*, 2524 *gihuggian ni muot, huo hie that giwirkie, than lang thie hie an thesaro weroldi si*, 5198C *sie quaðun tho that sie ni mostin manno nigenumu te handbanon werðan, huand it ni wari iro giwono*, O. III, 12, 39P *thaz then thie duri sin bidan, thie tharin ni sculin gan*, N. I, 19, 31

er chad ten eid wesen tiureren, den man suuore bi demo lebenden hunde, Renner 1410 *went ir daz iht herren si, die swacher sin denne ein gebur,* Nik. v. B. 324 *uns duhte, wie daz were, daz got wolte daz,* Windecke 125 *er hofft, es solte kein lenger tag do sin: man solt die clag und antwurt verhörn, und geschehe donoch, waz niht were,* Füeterer 71 *er jach, ob der frawen under wegen icht arges bechäm, das ers im sagte,* Sachs, Griselda (Tittm. IV) 50, 46 *ich rat, das man die sach anbring eins tags, wenn er sei guter ding,* Luth. (Cl.) III, 2, 26 *so wirstu dich wundern, wie es zugehe, das noch ein heller ynn deutschen landen sey,* Simpl. 1, 237 *da erzählten sie mir, daß sie vermeint hätten, ich wäre das Gespenst, das in gegenwärtigem öden Edelhof wohne, welches die Leute, wan man ihnen zu nahe käme, elendiglich zu tractieren pflege,* Bünau, Probe a 4 *ob nicht dieses die Ursache sey, daß man so viel schlechte Geschicht-Bücher antreffe,* Less. XVII, 268, 20 *du willst wissen, ob ich bloß auf meine Rechnung . . . nach Rom gehe, weil man verschiedentlich davon rede,* Herder 11, 242 *was es für eine Wohlthat sei, daß uns eine Sprache aus so fernen frühen Zeiten her töne,* Sch. IV, 136, 28 *der Marquis erzählte von seinen Fähigkeiten zu allen Geschäften, die schriftlich behandelt werden müßten, deren es so viele gäbe, weil man beständig neue Erkundigungen über den Zustand der Flotten, der Provinzen, der Armeen einzuziehen hätte.*

Gelegentlich entzieht sich aber auch, namentlich in älterer Zeit, der Nebensatz dem Zwang der oratio obliqua: Beow. 199 *cwæð, he gudcyning over swanrade secean wolde, þa him wæs manna þearf,* Hel. 624 *furn gispracun, that scoldi fon Bethleem burgo hirdi an thit lioht cuman, the rihtien scal Judeono gumscepi,* 3428 *gibod, that man them mannon iro mieda forguldi alles at aftan, them thar quamun at erist tuo,* O. III, 22, 63 *thaz ir thaz irkennet ioh ouh gilouben wollet, thaz wir ein sculun sin,* IV, 5, 3 *waz thiu wat ouh hiar bizeine joh thie esti, thie se zetitun inti in then weg legitun,* Willer. 62, 8 *daz du wizzist, daz du durnahtig scalt sin,* Wh. 108, 4 *min geloube stüend entwerch, ob ich geloubte, daz der starp und in dem tode leben erwarp und doch sin eines waeren dri* (das erste glaubt er, das letzte nicht), Simpl. 1, 211 *wenn er aber merken würde, doß sich einer oder ander von Plutone einnehmen läßt.* Solche Nebensätze stehen denjenigen nahe, die der Autor aus seiner eigenen Auffassung

heraus macht, nicht im Sinne einer anderen Person. In solchen eigenen Bemerkungen erscheint natürlich der Ind.: Hel. 3048 *that thu enhuilic sis edilero manno, the her lerdun.*

1310. Nebensätze werden auch dann wie Nebensätze der indirekten Rede behandelt, wenn der ihnen übergeordnete Satz nicht selbst den Konjunktiv enthält, aber sachlich den Wert eines Verbum sentiendi oder declarandi mit konjunktivischem Nebensatz hat: Hel. 469 *habda giwisid, that he ni mosta er thit lioht ageƀan, er than im the willeo gistodi,* N. I, 31, 6 *tiu rumiska selbwaltigi was tarana, daz nioman uber daz nieht nesolta tuon, so daz hertuom sih keeinoti,* Simpl. 2, 2 *wolten mich auch nicht ehender von sich lassen, biß ich entweder einen guten Herrn oder eine gute Gelegenheit hätte* (= sie erklärten, sie ließen mich nicht von sich), Gleim-Heinse 4 *mein guter Genius gab mir im Traum ein, mich so geschwind von diesem Orte zu entfernen, als ich könnte* (= ich solle mich so schnell entfernen, als ich könnte), Waldbruder 79 *er sah, dachte, hörte, fühlte jetzt nun nichts als die Erscheinung einer Gottheit, die in weiblicher Gestalt auf die Erde gekommen wäre,* Viktor von Strauß, Lebensführungen 1, 93 *würde sich im Deutschen jener Ausdruck nie gestaltet haben, da er für seinen Herrn, wie er oft aussprach, keinen sterblichen Menschen erkennen könne.*

Nebensatz des Bedingungssatzes.

1311. Im Folgesatz oder Relativsatz, der sich an einen hypothetischen Satz anschließt, erscheint gelegentlich der Konj.:

Vgl. Nygaard, Arkiv f. nord. fil. 2, 364, Norrøn synt. 308; Modi im Heliand 55; Erdmann, Untersuchungen 1, 136; Wunderlich, Boethius 102; Paul 4, 304.

Ulf., I. Kor. 13, 2 *jabai habau alla galaubein, swaswe fairgunja miþsatjau;* ebenso II. Kor. 3, 7; Nj. 97, 105 *ef sá er nakkvarr fyrir útan lǫgréttu, at eigi nái inn atganga, þá skal hann verja lýriti,* MSD. 236, 4 *so hwat so ik thes gideda, thes withar mineru cristinhedi wari,* Hel. 3728 *ef gi si amerriad, that her ni motin manno barn waldandes craft wordun diurien,* O. V, 21, 5 *oba ther scal sin in beche, ther armen brot ni breche,* Willer. 134, 5 *swasir decheina iuuera glichon uindet, diu der werlte durch minen willon inslafen si,*

Walth. 104, 22 *ist ieman, der mir stabe,* Übles Weib 244 *hat er so manlichen muot, daz er sine sinne wendet von der minne, diu üppic und mit sünden si,* Otte 308 *ist iemen der nu rüere mich, so muoz der keiser ligen tot,* Renner 410 *ob ieman der si der ir ger oder der ir geswenze lobe,* Ring 1d,11 *secht ir aber ichts hie inn, das weder nutz noch tagalt pring,* Berth. I, 256,31 *ist daz sich eteliche da vor behüeten,* ähnl. 112, 3; 338, 38, Nik. v. B. 339 *wele leigen under úch sint, der do deheine wonunge bi deheime priester habe, der sol luogen,* Restit. 17 *oft schon yummande sus wal de ogen geapent werden dat he sehe,* Scheit, Grobianus 2 *so jemandt ist dem wolgefall.*

Anm. Herder 11,213 *gesetzt, daß das so wäre* hängt mit den früheren Beispielen nicht zusammen, sondern steht unmittelbar unter dem Einfluß von *wenn das so wäre.*

Derartige Sätze gehen zurück auf zwei parataktische Bedingungssätze, z. B. Hel. 3728 auf: «wenn ihr sie stört und sie Christus nicht preisen können»; in der Fortsetzung eines indikativischen Nebensatzes steht aber gerne der Konjunktiv (s. S. 674).

1312. Im Nebensatz eines hypothetischen Konj. Präteriti kann der Konj. Prät. stehen auch zur Bezeichnung von objektiven Tatsachen der Gegenwart: El. 459 *gif hie wiston ær þæt he Crist wære,* Nik. v. B. 174 *kunde mir ieman dervon gesagen, der es selber befunden hette,* Gleim-Heinse 7 *wenn ich nicht gewußt hätte, daß Sie der zärtliche Gleim wären, der den Teutschen feineres Gefühl in die Herzen gesungen hätte,* 24 *hätten Sie mir angezeiget, unter welchem Regiment er gestanden hätte,* Rosegger, Geschichten aus den Alpen (Reclam 4000) 15 *wenn es wahr sein sollte, daß du mich verraten hättest.* Diese Weise ist das Ergebnis einer doppelten Analogiewirkung: einerseits wirkt der Hauptsatz angleichend auf den Nebensatz, anderseits steht neben der hypothetischen Periode der einfache hypothetische Satz: neben *wenn ich wüßte, daß es wahr ist* steht: *wenn es wahr wäre,* und so ergibt sich: *wenn ich wüßte, daß es wahr wäre.*

Bisweilen erzeugt die angleichende Wirkung des Hauptsatzes im Nebensatz nur den Konj. Präs.: Simpl. 1, 204 *als ob du nicht wüßtest, daß uns Göttern müglich sei, etwas anzustellen,* Less. 13, 66 *ich wollte wetten, daß es Hr. Klotz sei, der die Sache nur halb verstehe,* Gartenlaubekalender

1912, 68 *Vater würde auch wohl sein Plasier daran haben, daß die Schwiegertochter ein so wunderhübsches Mädchen sei.*

Zweiter Modus.

1313. Wenn ein Nebensatz durch eine beigeordnete Konjunktion fortgesetzt wird, so zeigen sich in der Gestaltung des Modus neben der regelmäßigen Fortsetzung des ersten Modus durch den gleichen Modus zwei einander entgegengesetzte Neigungen:

A. Einem Indik. des ersten Satzes entspricht im zweiten Satz ein Konj.:

Vgl. Bd. II, 231. 233; Wilm. 3, 298; Delbrück, PBB. 29, 259; Gabelentz-Loebe II, 2, 264; Streitberg, Elementarbuch 234; Bernhardt, ZsfdPh. 8, 8. 25. 32; Heusler, Elementarbuch 136; Erdmann, Untersuchungen 1, 79.

Ulf., Matth. 5, 19 *saei nu gatairiþ aina anabusne thizo minnistono jah laisjai swa . . . sah mikils haitada* (λύσῃ, διδάξῃ), Joh. 6, 53 *nibai matjiþ leik þis sunaus mans jah driggkaiþ is bloþ, ni habaiþ libain*, II. Thess. 3, 3 *triggws frauja, saei gatulgeiþ izwis jah galausjai izwis* (στηρίξει, φυλάξει), Heusler, Elementarbuch 137 *sagþe hann, at Ásgerþr var til komen arfsens ok hon væ̀re óþalboren, hitt er nu raþ, ef þu þorer at beriask enda sé nøkkor dóþ í þér*, Vafþ. 20, 1 *segþu þat, ef bítt óþe duger, ok þú, Vafþrúþner, víter*, Angels. Gesetze 1, 104 *se ðe ðeof gefehð oððe him mon mon gefongenne agifð, ond hine þonne alæte, forgielde þone þeof his were*, O. I, 23, 45 *ni drostet iwih in thiu thing, thaz iagilih ist edilinc odo fordorono guati biscirmen thiwo dati* (alle anderen von Erdmann angeführten Beispiele stehen unter dem Bann des Reims), Nik. v. B. 155 *bekennede wordan ist das* [*das*] *lidden . . . sime gotte gar geneme ist und das der mensche sime gotte . . . unt bas dan durch lidden nochgegon müge*, Liselotte 186 *Engländer haben hir gesagt, daß der Churprintz ihnen gar nicht gefält, und daß er ganz ridicule seye mit reden undt thun.*

Der Grund ist wohl der, daß bei der größeren Entfernung von der Satzeinleitung die Abhängigkeit deutlicher hervorgehoben werden soll.

B. Einem Konjunktiv des ersten Satzes entspricht im zweiten Satz ein Indikativ: Ulf., Joh. 7, 17 *ufkunnaiþ bi þo laisein, framuh guda sijai þau iku fram mis silbin rodja* (ἐστίν, λαλῶ), Nik. v. B. 317 *die drivaltikeit wil, daz der*

gantz und gerne für sich sölle gan und man in sol loszen gantz also stan. Es ist das ein besonderer Fall der allgemeinen Erscheinung der Loslösung, vgl. S. 561.

1314. Zusammenfassend kann man sagen, daß seit der mhd. Zeit der Konj. immer mehr zurückgewichen ist und in der lebendigen Rede sich im wesentlichen auf die oratio obliqua mit ihren Nebensätzen, die Bedingungssätze, die Nebensätze der negativen Sätze beschränkt. Erhaltend wirkt das Fehlen einer einleitenden Konjunktion. Das Alemannische hat den Konj. in weiterem Umfang festgehalten als die meisten anderen Mundarten.

Der Gebrauch der Zeitformen.

1315. Beim Gebrauch der Zeitformen handelt es sich fast ausschließlich um die Verwendung des Konjunktivs.

Vom Indikativ ist zu erwähnen, daß im Nhd. bisweilen statt des regelmäßig auftretenden Präs. gelegentlich die Futurumschreibung erscheint: Teuerd. 2, 9 *es erfordert die not, das ir alle nach meinem todt werdt haben einen tewren man,* Opitz, Poemata 15 *nimb an diß kleine Buch, biß daß ich höher steig vnd deiner Thaten zahl werd unablässiglich verkünden überal,* Liselotte 1, 43 *wen Er sich wird ahnmelden, werde ich nicht unterlassen.*

Die Zeitfolge.

Ältere Zeit.

Vgl. Behaghel, Der Gebrauch der Zeitformen im konjunktivischen Nebensatz des Deutschen. Paderborn 1899, und die dort angeführte Literatur; dazu Pietsch, Beihefte zur Zs. des Sprachvereins. 4. Reihe 67; Mensing, ZsfdPh. 35, 224; A. Wirmer, Zum Gebrauch der Zeitformen im konjunktivischen Nebensatz des Deutschen und Lateinischen. Gymnasium 18, Nr. 18; Nygaard, Norrøn syntax 331; Bugge, ZsfdPh. 4, 216.

1316. Vom Germanischen bis zum Ausgang der mhd. Zeit gilt ein Gesetz der Zeitfolge ähnlich wie im Lateinischen: bei präsentischem Hauptsatz erscheint im Nebensatz der Konj. Präs., bei präteritalem Hauptsatz der Konj. Prät., es sei denn, daß ausdrücklich ein zeitlicher Gegensatz zwischen dem Vorgang des Hauptsatzes und dem des Nebensatzes festgestellt werden soll.

Anm. Auch in der dritten Auflage von Wunderlich wird unsinnigerweise noch geleugnet, daß eine feste Regelung der Zeitfolge bestanden habe (1, 398).

Die größte Masse der Beispiele liefern die Verbindungen von Haupt- und Nebensatz, in denen der Nebensatz aus dem Gedanken des Hauptsatzsubjekts hervorgeht, also abhängige Aussage- und Fragesätze, Aufforderungssätze, Absichtssätze; das Gesetz gilt aber ebenso für Temporalsätze, Bedingungssätze, Konzessivsätze, Vergleichungssätze:

A. Präs. und Präs.: Grípissp. 3, 1 *þess mon glaþr konungr Geite spyrja, hverr sá maþr sé*, Atlakv. 17, 1 *betr hefþer þu, bróþer, at þu í brynjo fører*, Sigdrif. 34, 1 *skal... kemba ok þerra, áþr í hirð fare*, Kǫv. 36, 1 *bú es betra, þót lítet sí*, Hyndll. 47, 4 *hleypr úte á nǫttom, sem meþ hǫfrom Heiþrun fare*, Beow. 254 *nu ic eower sceal frumcyn witan, ær ge fyr heonan feran*, 411 *secgað saeliðend, þæt þes sele stande idel*, 426 *ic þe biddan wille anre bene, þæt þu me ne forwyrne*, 589 *þæs þu in helle scealt werhðo dreogan, þeah þin wit duge*, 1367 *no þæs frod leofað gumena beorna þæt þone grund wite*, 2653 *ne þynced me geryme, þæt we rondas beren eft te earde*, Hel. 120 *the gio for goda standu, ne si that he me an is arundi hwarod sendean willea*, 157 *so mi thes wundar thunkit, hwo it so giwerđan mugi*, 323 *ne lat thu sie thi thiu leđaron, þoh siu undar ira liđon egi barn an ira bosma*, 882 *ic eu an watara scal gidopean, that gi hluttra werđan*, 1424 *er scal beðiu tefaran, er than thero wordo wiht biliba unlestid*, 1480 *ef hi ina latid is mod spanen, that he beginna thero girnean*, 5191 *quiðit that he Crist si*, O. I, 22, 54 *ja limphit mir, theih werbe in mines fater erbe*, II, 19, 13 *wio ih iu hiar gibiete, thaz horet io zi guate*, IV, 13, 35 *thu lougnis min zi ware, er hinaht hano krahe*, V, 7, 28 *ni wan es untar manne iamer drost giwinne*, H. 95 *ni mag ih, thoh ih wolle*, Alex. 6904 *ich bin gewis, iz si ein rehter jaspis*, Wh. 86, 2 *ich wil wizzen, wer ditz si*, Pz. 318, 23 *al hab ich der reise pin, ich wil doch hinte druffe sin*, 667, 24 *nu schaffet mir min reise also mit koste dar, daz mans für richeit neme war*, Walth. 22, 27 *diu lat er e er disiu zwei verliese*, 54, 27 *ir houbet ist so wunnenrich, als ez min himel welle sin.*

B. Prät. und Prät.: Ulf., Luk. 1, 62 *gabandwidedun attin is þata hwaiwa wildedi haitan ina* (θέλοι), Vølundkv. 12, 3 *hugþe hann, at hefþe Hløþvés dótter, alvitr unga wære hón aptr komen*, Helr. Br. 13, 1 *því brá mer Gúþrún, at Sigverþe svæfak á arme*, Atlam. 74, 4 *fretu Atle, hvert farner være sveinar hans leika*, Guþrúnarhv. 15, 3 *svá vas Svan-*

hildr í sal mínom, sem være sómleitr sólar geisle, 16,1 *gøddak golle ok goþvefjom, áþr hana gæfak Gotþjóþar til,* Beow. 264 *gebad wintra worn, ær he onweg hwurfe,* 1694 *swa wæs gemearcod, geseted and gesæd, hwan þæt sweord geworht ærest wære,* 2373 *no þy ær feasceafte findan meahton, þæt he Heardrede hlaford wære,* Hel. 144 *wit habdun aldres er efno tuentig wintro ..., er than quami thit wif te mi,* 210 *fragode niutlico, hwat is namo scoldi wesan,* 582 *sagda he that her scoldi cuman en wiscuning,* 962 *was im tho an is wastme, al so he... thritig habdi wintro,* 1880 *far thiu gi sorgon sculun, that iu thea man ni mugin willean awardien,* O. I, 9, 24 *sie warun bouhnenti, wio er then namon wolti,* 17, 16 *ni horta man thaz, thaz io fon magadburti man giboran wurti,* II, 10, 1 *ni wolt er, thoh er so duan mohti,* IV, 4, 3 *thaz was finf dagon er, er er thulti thaz ser,* IV, 4, 19 *thaz datun sie bi noti, thaz ros ni skrankoloti,* V, 10, 3 *tho det er, selb so er wolti joh rumor faran scolti,* Alex. 3020 *e er dar uber quame, gewan er michel arbeit,* Kutr. 857, 4 *si versahen sich ze ir vinden, Hetele hete der mage niht mere,* Pz. 63, 27 *vil dicke alda gevraget wart, wer waere der ritter ane bart,* 63, 16 *sin munt als ein rubin schein von roete als ob er brünne,* 462, 11 *doch ich ein leie waere, der waren buoche maere kund ich lesen,* Wh. 296, 17 *Gyburc bat al diu juncvrouwelin, daz sin naemen in ir gesellekeit.*

1317. Auch die Nebensätze eines Nebensatzes, die nur deshalb den Konjunktiv aufweisen, weil ihn der übergeordnete Satz aufweist, fügen sich der Zeitfolge: Hel. 620 *quaðun, that sie wissin garo, that he scoldi an Bethleem giboran werðan,* 1300 *quað, that thie salige warin, thie her an iro mode warin arme,* 5198 C *that sia ni muostin manno nigenan an thia helagun tid te handbanon werðan, huand it ni wari iro giwono,* O. II, 8, 23 *si wessa, thaz iru thiu sin guati nirzigi, thes siu bati,* II, 12, 63 *er thia natarun irhiang, then eittar thar bifiangi, thaz er thara giangi,* II, 14, 97 *er quad, er muas habeti, soso er in thar tho sageti,* III, 21, 31 *thaz wir thaz irkantin, wara wir gangan scoltin,* Pz. 248, 19 *die vor mir rîten, ich waen die hiute strîten manlich,* 451, 28 *im sin herze jach, daz er si gerne saehe, wand ir blic in schoene jaehe.*

1318. Im Hauptsatz können Formen erscheinen, bei denen der Inhalt und die äußere Gestalt nicht über-

einstimmen: dann kann Schwanken in der Behandlung des Nebensatzes stattfinden:

A. Der Inhalt bezieht sich auf die Gegenwart, die Form ist präterital: dies ist der Fall beim Konditionalis: hier steht in altdeutscher Dichtung und meist auch in der Prosa im Nebensatz fast durchweg der Konj. Prät.: Hel. 2833 *thoh wi her te meti habdin garu im te gebanne, so wi mahtin fargelden mest*, O. IV, 7, 55 *oba ther man westi, wio ther thiob quami*, Erec 38 *und weste gerne maere, wer der ritter waere*, Wolfr. Lieder 6, 31 *ez waere unwaege, swer minne pflaege, daz uf im laege meldes last*, Berth. I, 4, 10 *wir möhten niht wizzen, waz got waere*, 435, 36 *da von waere daz not, daz ein ieglich kristenmensche den glouben künde*, Myst. I, 282, 23 *wer dirre ein wissage, er wiste wol daz disiu ein sünderin were.*

Aber es begegnet auch der Konj. Präs.: selten in der Dichtung, häufiger in der Prosa, was zugleich einen Unterschied älteren und jüngeren Brauchs bedeutet: Hochzeit 498 *er solde vasten die zite, die man im gebiete* (Reim!), Erec 3735 *herre, waere ez iu niht leit, so soldet ir mich wizzen lan, warumbe ditz si getan*, Pz. 767, 17 *ich pin Artus genennet und hete gern erkennet, wie du sist komen in ditze lant*, Berth. I, 209, 34 *wie möhte daz geschehen iemer, daz ich umbe ahte pfenninge alse gar verlorn si*, I, 389, 18 *als mislich daz waere, daz er den vogel mit dem ersten schuzze treffe*, Nik. v. B. 165 *daz nun denne sprechen solte, er sige in solichen ernestlichen sachen bekumbert.*

B. Der Inhalt bezieht sich auf die Vergangenheit, die Form ist präsentisch:

I. Beim Präs. historicum, soweit es dem Ahd. zukommt (vgl. II, 267), ist im Nebensatz Konj. Präs. und Konj. Prät. möglich: Wh. 279, 1 *des landes herre, ich mein den wirt, kom wider uf, der niht verbirt, ern neme ouch die gesellekeit*, 441, 1 *der marcgrave nu niht des lat, ern dringe et gein dem admirat.* — Pz. 393, 24 *männeglich nu niht verbirt, sine füern als da gelobet was*, Wh. 132, 18 *daz doch der gast verbirt, daz er so sanfte iht saeze* (: *vergaeze*).

II. Bei einem Präsens, das ein Nachklingen einer vergangenen Handlung ist (vgl. Bd. II, 266), kann Konj. Prät. erscheinen: Aelfric, Gen. 50, 4 *secgad Pharaone, þæt*

min fæder me byd, þæt ic hine bebirgde on Chanaan lande, Ackermann aus Böhmen 23, 17 *du fragest, von wannen wir waeren.*

III. Bei der Perfektumschreibung ist die Regel der Konj. Präs., es begegnet aber auch vereinzelt Konj. Prät.: O. II, 3, 3 *tharana sint giscribene urkundon manage, thaz wir iz bithenken thes thiu baz,* V, 24, 3 *mit in wir muazin niazan, thaz habest thu uns giheizan,* Walth. 62, 26 *frouwe, ir habt mir geseit also, swer mir beswaere minen muot, daz ich den mache wider fro: er schame sich lihte und werde guot,* Erec 5781 *daz ich han von dir vernomen, daz du barmherzic sist,* Wh. 431, 16 *etslicher hat noch da gebiten, wie sin vrouwe künne lonen,* Berth. I, 69, 20 *unde daz daz war si, daz hat uns got erzoüget,* II, 134, 39 *der hat dir gelobet, daz er dir ganzen erbeteil gebe,* Nik. v. B. 92 *nuo hant ir mich ouch gebetten, daz ich úch súlle sagen,* Theuerd. 11, 11 *ein edle Königin hat gesanndt und mich gar ser lassen bitten, daz ich woll khomen geriten,* Franck, Weltchr. 115 a *Valerius Maximus hat unter anderm gesagt, der Göttlich zorn wandle zur rachsal.*

Erec 4761 *des ir mich gefraget hat, daz ich mich in nande,* Nik. v. B. 62, 2 v. u. *ist zuogangen und het den herren für iuch gebeten, daz er iuch güetliche solte tuon.*

In den Fällen von I und III hat also die formale Regelung den Sieg davongetragen gegenüber dem Einfluß des Inhalts.

1319. Von solchen besonderen Fällen abgesehen, gilt der Satz: Wenn im Hauptsatz und Nebensatz sich präsentisches und präteritales Tempus gegenüberstehen, so wird damit deutlich eine Verschiedenheit der beiden Zeitsphären zum Ausdruck gebracht:

A. Präteritaler Hauptsatz und präsentischer Nebensatz:

I. Der Nebensatz bezeichnet die Nachwirkung des Hauptsatzes in der Gegenwart: Skeir. 1, 23 *leik mans andnam, ei laisareis uns wairþai,* Hel. 1420 *ic bi thiu quami, that ic irrien willie,* O. I, 23, 31 *ni ward er io zi manne, ni er gisehe wanne* (nemo natus est qui non videat), II, 3, 9 *ni ward si io in giburti, thiu iamer sia irbilide,* I, 22, 59 *er wolta unsih leren, wir unsan fater eren,* N. I, 14, 23 *er wolta wizzen, waz tia winda recche,* I, 15, 10 *chonda er geant-*

uuurten maniges tinges tougenes, uuaz taz unde daz meine, Willer. 30, 2 *wista mih, wie ih minnun sule,* 124, 3 *sponsus quad, das min praedicatio suoze si,* Rol. 3548 *mir sageten mine man, sie vallen uf thie erthe,* Wh. 247, 24 *nie fürste wart so riche, ern hoer wol einer meide wort,* Iw. 1041 *er hete ungerne geseit so vil von siner manheit, da von ich wol gemazen mege die maze ir stiche und ir slege,* Walth. 15, 13 *hie liez er sich reine toufen, daz der mensche reine si,* 33, 5 *daz man gotes gabe iht koufe oder verkoufe, daz wart uns verboten bi der toufe,* Berth. I, 360, 37 *wan er die stole dem guoten sante Peter bevalch, daz er der muren pflege und den schatz wol behüete.*

II. Der Nebensatz enthält eine Tatsache, die in Vergangenheit und Gegenwart besteht und über die im Hauptsatz eine Aussage oder eine Wahrnehmung der Vergangenheit berichtet wird: Ulf., Joh. 12, 34 *hausidedum, þatei Xristus sijai du aiwa,* Beow. 377 *sægdon þæt sælidende, þæt he mægencræft hæbbe,* O. I, 1, 83 *sie lertun sie iz mit swerton, ni si thiot, thaz thes gidrahte,* Musp. 37 *daz hortih rahhon diu weroltrehtwison, daz sculi der antichristo mit eliase pagan,* N. II, 36, 18 *der unwizzigo dahta, daz cot nesi; so dahta ouh iudaicus populus, daz Christus kot nesi,* Genes. 237 *er tet an dem antlutze siben locher nutze: zwei an den oren, daz er muge horen,* Walth. 12, 14 *er hiez iu sagen, wie erz verschulden welle,* 122, 24 *ein meister las, troum unde spiegelglas, daz si zem winde sin gezalt,* Berth. I, 233, 23 *daz daz war si, daz sach der gute sant Johannes in apocalypsi.*

In den Fällen unter I und II könnte statt des Konj. Präs. auch der Konj. Prät. stehen; damit würde die Deutlichkeit der Beziehung auf die Gegenwart wegfallen.

III. Der Nebensatz enthält eine Tatsache der Gegenwart, die der im Hauptsatz berichteten Tatsache der Vergangenheit gegenübergestellt wird:

a) die beiden Tatsachen werden verglichen: Lanz. 4814 *ez was verre bezzer slaht, dan ze Kriechen dehein pfellel si,* Wigal. 36, 2 *in einem jare wuohs ez mer, danne ein anderz in zwein tuo,* Berth. I, 439, 7 *der baz predigen mohte, danne ie mensche uf ertriche getuon müge.*

b) sie stehen einander entgegen: Beow. 1660 *su meahte ic at hilde wiht gewyrcan, þeah þæt wæpen duge,*

O. V, 12, 85 *thoh er si so mari, ni irzalt er thaz gimuati*, Wh. 215, 26 *ich was ein küniginne, swie arm ich urbor nu si.*

B. Präteritaler Nebensatz und präsentischer Hauptsatz: die Tatsache des Nebensatzes liegt der des Hauptsatzes voraus: Beow. 943 *þæt secgan mæg efne swa hwylc mægða, þæt hyre ealdmetod este wære*, Hel. 213 *waniu, that ina us god fon himila selbo sendi*, O. I, 19, 24 *sume quedent ouh in war, thaz es warin zwei jar*, Roth. 2134 *du mowis mich allen disen tac mit itenuwim mere dan du ie getatis*, Walth. 40, 13 *wes er nit mir pflaege, niemer niemen bevinde daz*, Berth. I, 400, 3 *waenet ir, daz er die martel umbe sus lite*, Königshofen 246, 1 *von diser stat sprichet Orosius, das si so gros, schoene und starg were.*

Am meisten fällt diese Bedeutung eines Konj. Prät. in die Sinne, wenn er mit einem Präsens zusammengestellt wird: O. Sal. 3 *allo guati gidue, thio sin, thio biscofa er thar habetin*, Pz. 113, 25 *swie kiusche er si und waere.*

Erklärung.

1320. Die Verbindungen von Haupt- und Nebensatz, die in den vorhergehenden Paragraphen erörtert sind, gehen zum Teil unmittelbar auf zwei ursprünglich parataktische Sätze zurück. Soweit jedoch bei ihnen Personenverschiebung vorliegt, schiebt sich zwischen die oratio recta und die oratio obliqua als Vermittlung die «berichtende» Form (s. § 1439) ein. So bestand schon in der parataktischen Rede entweder:

A. Gleichheit der Zeitformen in Haupt- und Nebensatz:

I. Beidemal Präsens: Hel. 157 *so mi thes wundar thunkit, hwo it so giwerdan mugi* = es wundert mich: wie kann es so werden, 5191 *quidit that he Crist si* = Christus gibt eine Erklärung ab: er ist Christus, 882 *ic eu an watara scal gidopean, that gi hluttra werdan* = ich will euch mit Wasser taufen: ihr sollt rein werden, 1424 *er scal bedíu tefaran, er than thero wordo wiht biliba unlestid* = beides muß vorher zugrunde gehen: dann mag etwas ungeleistet bleiben.

II. Beidemal Präteritum: Hel. 210 *fragode niutlico, hwat is namo scoldi wesan* = er fragte: was sollte sein Name sein, 144 *wit habdun aldres er efno twentig wintro,*

er than quami thit wif te mi = wir waren vorher zwanzig Jahre alt, dann kam dies Weib zu mir.

B. Ungleichheit der Zeitformen:

I. Prät. und Präs.: Beow. 377 *sægdon þæt sælidende, þæt he mægencræft hæbbe* = das sagten Seefahrer: er hat gewaltige Kraft, O. I, 22, 59 *er wolta unsih leren, wir unsan fater eren* = er wollte uns lehren: ehren wir unseren Vater.

II. Präs. und Prät.: Beow. 943 *þæt secgan mæg efne swa hwylc mægða, þæt hyre ealdmetod este wære* = das kann jeder sagen: das Schicksal ist ihr günstig gewesen, Hel. 213 *waniu, that ina us god fon himila selbo sendi* = ich habe die Vermutung: Gott sandte ihn selber.

Trat nun im zweiten Satz ein potentialer oder auffordernder Konj. auf und wuchsen die beiden Sätze zur Einheit zusammen, so entstanden die Perioden, wo der Konj. des Nebensatzes die Zeitform des Hauptsatzes aufwies und diejenigen, in denen ungleiche Zeitformen miteinander verbunden waren. Damit sind die Fälle, wo Präs. + Präs. oder Prät. + Präs. vorliegt, ohne weiteres erklärt. Dagegen ist die Entwicklung bei den Sätzen mit Prät. + Prät. und Präs. + Prät. nicht ganz so einfach, denn dem Ind. Prät. stand kein Konj. Prät. mit gleichfalls präteritaler Bedeutung zur Seite; es ergab sich also zunächst nur: *fragode: hwat ir namo scolda wesan; waniu: ina got senda.* In diese Fälle muß der Konj. nach Analogie der präsentischen Perioden eingedrungen sein.

Anm. Wenn Blase einen Cj. Prät. mit präteritaler Bedeutung aus Fällen wie Nib. 2295,35 *swie starc der degen waere, er kunde niht genesen* erweisen will, so hat er übersehen, daß in diesen Fällen der Cj. ganz unursprüglich ist: die ältere Sprache kennt hier nur den Ind., vgl. S. 634.

Ausnahmen.

1321. Ausnahmen kommen zustande durch Reimzwang: mehrfach bei O., z. B. O. I, 8, 20 *kundt er imo in droume, er thes wibes wola goume*, I, 27, 37 *thes gidua thu unsih wis, wer thoh manno thu sis, thaz wir iz then gizaltin, thie unsih hera santin*; oder durch Konstruktionsmischung: Nik. v. B. 168 *der get úch noch alse ein grisgrammeder lewe, das er úch gerne brechte in geistliche hoffart* (aus: *das er uch bringe* + *wan er uch gerne brechte*); oder durch das Er-

starren gewisser Satzformen: von *ni si, neware*: O. IV, 7, 20 *quad theiz ni wari bi alleswaz, ni si thuruh sinan einan haz,* IV, 9, 21 *ni ward io nihein ezzan mit sulichen bisezzan, ni si avur mit then selbon,* Pz. 263, 6 *da waren strits die besten mit hurte an ein ander kumen, ez ge ze schaden odr ze frumen,* Apoll. 18122 *er hiesz dem kunige sagen me, es sey auff lande oder auff see, das wer erdotet an aller stat,* Physiol. (Maßm.) S. 315 *der wildesil neluot nieht newar so er ezzen wile,* 322 *wir nehaben anderen chunig newar den cheiser,* Pz. 607, 17 *ir sit hie strites ledec gar, ezn waer dan groezer iwer schar,* vgl. noch Gramm. 3, 235; DW. 7, 999. Vereinzelt erscheint der Konj. Prät. nach Präs. bei *als ob*-Sätzen: N. II, 10, 4 *daz chit ecclesia fone iro selbun, samoso si chade ze iro chinden,* Nik. v. B. 135 *sint alle ir herzen innander geflossen rehthe also obbe das si ein herze werent und ein herze mittenander habbant,* 164 *ist rehte an zuo sehende also wer er tot.*

Andere Ausnahmen sind Vorläufer der nhd. Entwicklung.

Der Konj. Prät. Isid. 38, 4 *so huuer so wanit dhazs izs in Salomone wari al arfullit (fuisse impleta), filu aboho firstandit* drückt die völlige Irrealität aus; es ist wohl Ergebnis einer Mischung mit *so huuer wandi, thaz wari.*

Neuere Zeit.

1322. Im älteren Nhd. dauert die altdeutsche Weise zunächst überlieferungsmäßig weiter. Aber sie steht nicht mehr im Einklang mit der lebendigen Entwicklung. Diese hat vielmehr zu einer völligen Aufhebung des Alten geführt: die Verknüpfung zwischen Zeitform des Hauptsatzes und Zeitform des Nebensatzes geht durchaus verloren, und es bildet sich eine neue Regelung heraus, die einen merkwürdigen Gegensatz zwischen Mundarten und Schriftsprache schafft. In den Mundarten kommt eine Form zur ausschließlichen Herrschaft, entweder die des Präteritums oder die des Präsens. In der Schriftsprache kommt eine Mischung zustande: in bestimmten Formen erscheint das Präsens, in bestimmten anderen das Präteritum, in einzelnen Formen ist das eine wie das andere gebraucht. So besteht also die Entwicklung darin, daß in den Mundarten hier das Präsens, dort das Präteritum sein Gebiet erweitert, während

in der Schriftsprache in den einen Formen das Präsens, in den anderen Formen das Präteritum über seinen alten Bestand hinaus wächst.

Die beiden Ströme der mundartlichen und der schriftsprachlichen Entwicklung sind aber nicht völlig getrennt, vielmehr erfährt die Schriftsprache vielfach Einflüsse der Mundart.

1323. Die Auflösung des Alten zeigt sich in Spuren bereits im Mhd.:

A. Präs. nach Prät.:

Aus der altdeutschen Dichtung freilich sind mir nur drei sichere Fälle bekannt, wo Konj. Präs. nach wirklichem erzählendem Präteritum erscheint, davon zwei unter dem Zwang des Reimes stehend: Lanz. 488 *und nam ein tarnkeppelin, der vil kleine recke, daz er sich da mite bedecke*, Arm. Heinr. 870 *und bedahten sich in ir gemüete daz si niht enwolden si wenden noch ensolden, des si sich hete angenomen; der wille si ir von gote komen*, Pseudo-Gerh. 9,5 *unde bat se vullen innichlike, dat se or ut orem huse untwike solange, dat se dar enbinnen mochte ere wolpe gewinnen*. Noch bei Hugo von Montfort, im Ring des Heinrich v. Wittenweiler, in Diocletians Leben findet sich kein Beispiel (Ulr. v. Türl. LXVI,12 ist die Überlieferung unsicher). Mehr Beispiele finden sich dagegen in der Prosa des 13.—15. Jhs.: ZsfdA. XIX, 183, 26 *do er horte, daz er so grozeu zeichen bege*, 193, 12 *bat, daz er sich erbarme über den armen mennisch*, Berth. II, 105, 29 *vor des so vorhte er allez, der tiufel, daz er bekeret werde*, II, 133, 39 *sprach, der waere gewaltic und swaz er gebiete, daz müeste man leisten*, Myst. I, 64, 31 *sprach zu den knechten, daz si ir daz vleisch zu male abe zihen*, I, 282, 3 *heti ez geheizen rüefen, daz nieman sülle gelten mit siner eigenen koste*, I, 302, 14 *nu heti der koufman gesworn, daz er den koufschatz niene welle verkoufen wenne in dirre stat*, Nik. v. B. 108, 6 *nuo der man wonde nut, si meine es also si mit den geberden geborte*, Mitt. d. germ. Nationalmus. 1911, 134 (14. Jh.) *er saitt uns ouch umb daz wistend daz grosz volck in der statt sig. Es sigent fünfczig tusent kemlin in der statt Babilonia, die nit anders tügent* (Joh. v. Bodman!), Ackermann aus Böhmen 54, 13 *der lentz sprach, er quicke und mache guftig alle frucht*, Windecke 105 *er solt mit recht behalten, was er habe*, Closener 3 *Antherus schuf, daz der*

heiligen marterer getat werde beschriben, 4 *der satte uf, daz nieman pfaffe werde, wan mit sins bischofs verloub*, Friedbg. Urkb. 330 (1382) *Dolde Kop hat bekant, daz sin wib zwey fuder gemacht habe. Claus Cluber saede, he habe zwey viertel masz waszeres in zwey stucke getan*, Das älteste Luzerner Ratsprotokoll 171a (Brandsteter, Um die Ehre S. 16) *Katherine sprach zuo Andres Weibels seligen wibe, si sie ein kupplerin* (um 1400), Hausen, Geschichte des Hexenwahns 524 (1400, Luzern) *Eelse Bertschis, Sürlis Dirne, sprach zu sim ewib, si hab ir zoferie geleit*, 526 (1402, ebda.) *si sprach zu ir, si sie ein rechte diebin*, Aarauer Urkb. 254 (1420) *sprach, wie dz die obgenanten furfelli zu sinem ackar gehoere und daz getruw er wol kuntlich zu machen*, Neues Lausitzisches Magazin 83, 92 (1443ff.) *er sagitte, daz en vorbotin habe Caspar Lopticz*, 93 *sunder wer dy andern sien, wuste er nicht* (besonders Beispiele aus alemannischem Gebiet).

B. Prät. nach Präs.: Pz. 250, 3 *ez ist widerzaeme daz iemen an sich naeme sin reise in dise waste*, Brun von Schonebeck, Nd. Jahrb. 30, 145, 10 *uns scrift eyn meister an siner lere, dat de mynsche anders nicht were wen eyn unvledich sam*, Georg. Pred. 16, 25 *daz wir enphindent daz er da inne waere*, Berth. I, 74, 27 *daz evangelium saget, man solte viervalt gelten als Zacheus*, I, 86, 32 *daz er niht enruochet, wer da von stürbe oder siech würde*, II, 167, 15 *so kumt der jungeste tac, des sie da bitent, daz in ir lip wider werde, und daz der mit in freude haete*, Stagel 16, 5 *als uns aigenlich dunket das es nach der rechten warhait wer*, Nik. v. B. 308 *ich losse úch wissen, daz Ruoleman und ich des überein kommen werent*, Luth., Hosea 5,4 *sie dencken nicht darnach, das sie sich kereten zu jrem Gott*, Christl. Adel 7 *das sie gleuben, es were widder got*, Aventin I, 146, 12 *die andern sprechen, das si dahaim zu vil volks hetten*, Hist. Volksl. Nr. 126, 21 *wenn ich es auch geschriben find, das nit so kreftig wer der wind.*

Der Stand in den Mundarten.

1324. In den heutigen Mundarten ist folgendes der Stand der Dinge. Der größere Teil des Gebiets weist nur den Konj. Prät. auf: das Niederdeutsche, das Mitteldeutsche, die fränkischen Mundarten des Oberdeutschen. Das Alemannische dagegen besitzt ausschließlich den Konj.

Präsentis. Das Bayrisch-Österreichische zeigt im Südwesten, d. h. in den Gebieten, die dem Alemannischen benachbart sind, den Konj. Präs., im übrigen Gebiet den Konj. Prät. Es scheint, daß dieser Zustand der Dinge bereits im 16. Jh. sich ausgebildet hatte (Gebrauch der Zeitformen 159).

Die Schriftsprache.

1325. Im Nhd. hat sich seit dem dritten Viertel des 18. Jhs. im allgemeinen die Regel durchgesetzt, daß im Singular, insbesondere in der 3. Pers. Sgl., der Konj. Präs. steht, während die Pluralformen den Konj. Prät. aufweisen. Also: *er sagt, er habe kein Geld*; aber: *er sagt, sie hätten kein Geld.*

Von der Regel, daß im Plural der Konj. Prät. steht, macht das Verbum *sein* eine Ausnahme: *er sagt, sie seien ohne Mittel*; doch wird für die 2. Pers. Pl. hier fast durchweg der Konj. Prät. angewendet (aber: Riehl, Kulturhist. Novellen 94 *man meint, Ihr seiet...*, Scheffel, Eckeh. 9 *ihr seied ein reizend Kind gewesen*).

Ist die Verbalform des Nebensatzes eine 1. oder 2. Ps. Sgl., so fügt sich diese der allgemeinen Regel, wenn sie eine Gestalt besitzt, die sie von der 1. und 2. Ps. Präs. Ind. deutlich unterscheidet: *er sagt, ich könne, ich müsse, ich sei*; *er sagt, du seist*; zeigen dagegen die beiden Personen keinen Unterschied zwischen Ind. und Konj., so herrscht Schwanken zwischen Konj. Präs. und Konj. Prät.: Sch. II, 151, 9 *sie hörte, ich lebe*, Novellenschatz 2, 23 (Tieck) *sagte sie mir, ich werde verschickt werden*, Miller, Siegwart 1,112 *Therese fürchtet nur, du könnest das Kloster nicht gewohnt werden*, Jean Paul 21, 166 *wird sagen, dieser Würmer sollest du dich einmal annehmen*; Spielhagen, Zum Zeitvertreib 173 *du sagst ihm, du habest gehört . . . und daß du dir die Freiheit nähmest.* — Spielhagen, Selbstgerecht 23 *will mich bedünken, ich hätte das Zeug dazu*, Rühl, Lebensrätsel 44 *ich entgegnete, solche Wagstücke begehrte ich nicht*, Dahn, Kampf um Rom 1, 42 *ich glaubte, du liebtest mich*, Rosegger, Martin der Mann 67 *hast mir oft gesagt, was Langeweile sei, das wüßtest du nicht*, Hausrath, Antinous 39 *meine Mutter hatte mir gesagt, du wolltest sie bestehlen.*

Anm. Eine nur scheinbare Ausnahme von der allgemeinen Regel ist es, wenn es heißt: «er fürchtete, es möchte regnen; er fragte, ob er mitkommen möchte». Denn es heißt schon im selbständigen Satz: «es möchte regnen, er möchte mitkommen».

1326. Eine Sonderstellung nimmt das Verbum *werden* ein. Wenn es bloß dem Ausdruck der Vermutung dient, folgt es der allgemeinen Regel: Heyse, Novellensch. 17, 254 *sie behauptete, er werde droben sitzen.* Steht es in Verbindung mit dem Infin. *werden* selbst, so erscheint es aus Rücksichten des Wohlklangs im Konj. Prät.: Novellensch. 3, 44 *ich zweifelte, ob aus mir je ein sogenannter vernünftiger Mann werden würde*, Novellensch. 17, 296 *er erwartete, daß sie auf diese Worte ruhiger werden würde.* Hat es für sich allein stehend Zukunftsbedeutung, so gilt Schwanken: Heyse, Novellensch. 3, 44 *man sprach von einer Auction, die demnächst stattfinden werde*, Hauff, Lichtenst. 78 *durfte er auch nicht hoffen, daß ihm das Glück vergönnen werde*, Heyse, Novellensch. 17, 256 *sie wußte, er werde doch nicht wiederkommen.* — Novellensch. 3, 75 *wußte, daß Feuer auskommen würde*, Hauff, Lichtenst. 68 *hab' ich doch schon lange gedacht, daß es so kommen würde.*

1327. Bei Schriftstellern, die das allgemeine Gesetz anerkennen, erscheint doch bisweilen der Konj. Prät., wenn der Inhalt des Nebensatzes stark subjektiv ist, als irrig, als irreal bezeichnet werden soll: Heine 4, 285 *daß man glauben mußte, sie käme aus der Erde heraus*, Schücking, Etwas auf dem Gewissen 63 *ich war überzeugt, Graziella hätte die Leidenschaft eines ungarischen Grafen Tscherny Nicola erhört*, Spielhagen, Selbstgerecht 2, 123 *sie hatte geträumt, daß ein guter Mensch käme*, Teubert, Die Niobide (Reclam 1375) *nimm an, ich wäre ein ganz, ganz antiker, vom Roste des Altertums überzogener Torso*, Berta, Das Sabinergut 110 *er selbst suchte sich einzureden, daß sie an eine dauernde Trennung von ihm schon längst gewohnt wäre.* Hier sind wohl die Sätze mit *als ob* mit Konj. Prät. von Einfluß gewesen.

Besondere Satzarten.

1328. Relativsätze, die sich unmittelbar an Sätze mit Verbum sentiendi oder declarandi anschließen und einem Wunsch des Hauptsatzsubjekts entsprechen, zeigen regelmäßig den Konj. Prät.: G. XX, 227, 11 *es schien ihm*

nichts weiter abzugehen als eine vollkommene Frau, um die ihn die Welt zu beneiden hätte, Riehl, Ein ganzer Mann 343 *so beschloß man, einen patriotisch-dramatischen Abend zu veranstalten, der zugleich Gelegenheit böte...* Dieser Konj. Prät. steht unter dem Einfluß eines daneben stehenden selbständigen Konditionalis: *um diese Frau hätte ihn die Welt zu beneiden*; *dieser Abend böte zugleich Gelegenheit.*

In den Fragesätzen, die durch Ersparung eines übergeordneten Satzes entstanden sind und der unterordnenden Satzeinleitung entbehren, steht der Konj. Prät.: *ich hätte das gesagt?* Sch. IV, 225, 20 *der Schlüssel, sagen Sie, wäre mir entfallen?* Hauff 1, 219 *du wüßtest nicht, wer er sei?* Diese Erscheinung ist ein Sonderfall der Tatsache, daß der Konj. Prät. gern gebraucht wird, um Irreales zu bezeichnen.

Auch im abhängigen Aussagesatz, dem der übergeordnete Satz und die Satzeinleitung fehlt, steht in der Regel der Konj. Prät.: Dahn, Kampf um Rom 1,123 *da trat eines Tages der treue Corbulo vor Rusticiana. Er hätte längst bemerkt*, Tovote, Heißes Blut 54 *kam der Diener vom Hauptmann. Herr Hauptmann ließe mich bitten*, Gabr. Reuter, Aus guter Familie 110 *wurde er sehr zornig. Er habe nicht nötig.* Das geht wohl aus von solchen Nebensätzen, die die 1. Pers. Sgl. enthalten. Es ist zwar möglich, zu wählen zwischen *er sagte, ich habe* und *er sagte, ich hätte*; fällt jedoch *er sagte* weg, so ist *ich habe* unmöglich, weil ihm jedes Zeichen der Abhängigkeit fehlt.

1329. Wenn der Nebensatz sich an einen potentialen oder konditionalen Konj. Prät. anschließt, so steht darin:

A. Der Konj. Prät.:

I. Wenn neben dieser Verbindung von Haupt- und Nebensatz ein ungefähr gleichwertiger Satz mit Konj. Prät. steht:

a) ein Wunschsatz: Justus, Strandgeschichten (Reclam 3230) 6 *ich wollte, mein Karl wäre so weit* (daneben: *wäre doch mein Karl so weit, wenn mein Karl doch so weit wäre*), Voß, Villa Falconieri 2, 26 *ich wollte, du hörtest einmal* (= wenn du doch hörtest), Wildenbruch, Das wandernde Licht 74 *weißt du, was ich möchte? Daß das Zimmer vielleicht eine andere Tapete bekäme.*

b) ein Konditionalsatz: G. XX, 244, 7 *vielleicht sollte man denken, ein solches Betragen wäre dem Bräutigam misfällig gewesen* (= vielleicht wäre . . .), Sch. IV, 252, 1 *gesetzt, er hätte sie auch scharf geladen*, Spielhagen, Zum Zeitvertreib 115 *ich könnte ein Verbrechen begehen, wenn ich sicher wäre, es rettete mich auf ein paar Tage nur aus diesem Sumpf* (daneben: *ich könnte ein Verbrechen begehen, wenn es mich rettete*), Voss, Villa Falconieri 1, 143 *würde Maria glücklich sein, wenn sie wüßte, daß ich es wäre*, Ottolengui, Der Kameenknopf 4 *wenn ich wüßte, daß dieser Barnes hinter mir wäre* (= wenn dieser Barnes hinter mir wäre), Justus, Strandgesch. 52 *für Edo wäre es das Richtigste gewesen, er wäre rechtzeitig umgekehrt* (er wäre am besten rechtzeitig umgekehrt).

II. Wenn der Inhalt des Nebensatzes als irreal empfunden wird: Justus, Strandgesch. 9 *daß ein solcher Aufzug nach meinem Geschmack wäre, könnte ich nicht sagen*, Vacano, Komödianten (Reclam 2667) *ich wüßte doch nicht, daß wieder ein so albernes Komödienspiel projektiert wäre.*

B. Der Konj. Präs., wenn keiner der unter A erwähnten besonderen Gründe vorliegt: G. XX, 244, 23 *überhaupt hätte man glauben können, es sei bei ihr Maxime gewesen*, Hauff 1, 104 *ich sollte jemals glauben, daß sie untergehen könne?* Heine IV, 106 *wenn Einem von diesen Leuten plötzlich einfiele, daß zweimal zwei eigentlich fünf sei*, Rosegger, Martin der Mann 74 *ich hätte dir ja schreiben können, daß die Butter ausgezeichnet gemundet habe*, Heyse, Novellensch. 17, 312 *als triebe sie die Ahnung vorwärts, daß sie keine Minute zu verlieren habe.*

1330. Die Sätze mit *als* (quasi), *als ob* zeigen Schwanken, bald steht der Konj. Präs., bald der Konj. Prät., beides ebensowohl nach präsentischem wie nach präteritalem Hauptsatz. Daß überhaupt der Konj. Prät. sich behauptet hat, hängt damit zusammen, daß die Sätze mit *als* Sätze mit *als wenn* neben sich haben, und in diesen steht der Konj. Prät.:

A. Es steht das Präsens:

Less. 11, 140 *man nimmt stillschweigend an, als ob er eine Verbindung dadurch eingehe*, Jean Paul 21, 165 *deiner guten Mutter ist, als reisze eine zornige Parze ihr einen Sohn von der Brust*, Novalis 2, 24 *von dem mich dünkt, als sei*

es mehr als bloßer Traum gewesen, Hebbel, Tageb. 2, 93 *der die Leichenrede so lang machte, als ob er jede Million des Verstorbenen besonders belobpreise,* Hauff 1,65 *es scheint, als munde er Euch doch nicht ganz,* Scheffel, Ekkeh. 883 *schaut darauf hernieder, als geschehe es einem wildfremden Mann,* C. F. Meyer, Kl. Nov. 2, 11 *ich habe sie schon oft gesehen, ein hübsches Weibsbild mit goldenem Kopfputze und langen, offenen Haaren; gewöhnlich wenn ich vorüberfahre, legt sie die Finger an den Mund, als pfiffe sie einem Mannsvolk; aber gegenwärtig liegt sie nicht im Fenster* (unter Bl), 133 *ist es nicht, als ob ein tiefes und wahres Gefühl in seinem natürlichen und bescheidenen Ausdrucke aus dieser Welt des Zwanges und der Maske uns in eine zugleich größere und einfachere versetze, wo der Spott keine Stelle findet?* Hauptmann, Bahnwärter Thiel 30 *es war ihm zu Mute, als erwache er.*

B. Es steht das Präteritum:

Less. 11, 114 *der Mann steht da in einer feierlichen Stille, als ob er sich nicht stören wollte,* Jean Paul 21, 145 *wurd' er über ein neues Kranksein der armen Liane gequält, gleich als hätt' er recht geahnet,* Hauff (Hemp.) 9, 25 *es ist mir oft, wenn ich ihn lese, als säße ich im Bierhaus,* Novalis 2, 24 *es ist mir, als würde ich manches besser verstehen,* Hebbel, Tageb. 2, 148 *du nährst den Schmerz, als wäre er die Freude, und die Freude, als wäre sie der Schmerz,* Scheffel, Ekkeh. 345 *ihr müßt die Rose im Stirnband tragen, als wär' nichts geschehen,* Freytag, Nest der Zaunkönige 128 *und mir ist, als könnte ich dir alles Geheime sagen,* Meyer, Kl. Nov. 2, 37 *daß Ihr, der seine Schwäche kennt, ihn noch stachelt und aufreizt, als wäret Ihr sein böser Engel,* Frenssen, Drei Getreue 58 *da singt er auf dem nächsten Baum, als gäb' es weder Fuchs noch Vogelsteller.* — Hebbel, Tageb. 2, 86 *Kleist schoß sich weg aus der erbärmlichen Welt, als ob er der allein überflüssige Sperling darin wäre,* Freytag, Nest der Zaunkönige 119 *er schrie und rannte mit ausgebreiteten Flügeln ... dem Sohn des Hauses entgegen, grade als wollte er ihn umfangen,* Scheffel, Ekkeh. 390 *da erhob sich die Bärin langsam, als wäre selbst ihr des Mordens zu viel.*

Anm. Storm hat später den Conj. Prät. durchgeführt, vgl. Köster, Abh. d. Sächs. Gesellsch. d. Wissensch. 1918, 50.

Die Herausbildung des neuen Zustands.

1331. Die Entwicklung wird bedingt durch das Streben nach möglichster Deutlichkeit. Das ist zumal in der Schriftsprache der Fall; hier kann man den heutigen Zustand im allgemeinen in den Satz zusammenfassen, daß der Konj. Präs. steht, wo er keinerlei Undeutlichkeit hervorruft, dagegen der Konj. Prät., wo der Konj. Präs. undeutlich sein würde. Damit hat die Schriftsprache einen Zustand geschaffen, der ihr allein eignet, in keiner Mundart vorgebildet ist.

Von den Formen des Konj. ist die 3. Pers. Sgl. Präs. von jeder Zweideutigkeit frei; sie fällt mit keiner Form des Indikativs zusammen und ist sachlich keiner anderen Deutung ausgesetzt, als daß sie eben Zeichen der Abhängigkeit ist. Darum hat sie im Nhd. im allgemeinen den Sieg davongetragen. Auf dem alem. Gebiet ist der ganze Konj. Präs., Sgl. wie Plur., in der gleichen Weise unzweideutig, da das Alem. den Konj. Präs. durch eine *j*-Bildung vom Indik. abhebt (vgl. Gesch. d. dtsch. Spr.[4] 288). So hat im Alem. der Konj. Präs. nicht nur sein altes Gebiet behauptet, sondern auch den weniger begünstigten Konj. Prät. ganz verdrängt, so daß alemannisch überhaupt nur der Konj. Präs. erscheint. Ob diese *j*-Formen auch im westlichen Bayern vorhanden waren oder ob der Brauch dieses Gebietes einfach vom benachbarten Alemannisch beeinflußt ist, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Der Konj. Plur. des Präs. fällt außerhalb des Alem. heute überall mit dem Ind. Plur. des Präs. zusammen; auf md. und nd. Gebiet ist dieser Zusammenfall schon in altdeutscher Zeit vollzogen. Daher hat das Nd. und Md. und der Osten des bayrischen Gebiets sowie die Schriftsprache den Plur. des Konj. Präs. im Nebensatz ganz aufgegeben. Die genannten mundartlichen Gebiete haben nun aber auch im Sgl. den Konj. Prät. durchgeführt, unter dem Einfluß des Plurals, obwohl Gründe der Zweckmäßigkeit das nicht gefordert hätten.

Im Pl. des Konj. Prät. lag nur zum Teil Zusammenfall mit dem Ind. vor, in den Fällen, wo kein Umlaut des Stammes möglich war; sein Plural war also günstiger als der Pl. des Präs., ein Vorteil, der allerdings dem Nd.

verloren ging da, wo der Umlaut auch im Ind. auftrat (*sei wiren*).

1332. Die Entwicklung in den Mundarten läßt sich in ihren Einzelheiten nicht näher verfolgen; sie scheint bereits im 16. Jh. zum Abschluß gekommen zu sein.

In der Schriftsprache scheint die Durchführung des Pl. Prät. etwa mit der Scheide des 17. und 18. Jhs. zum Abschluß gekommen zu sein. Bei der 3. Ps. Sgl. sind Verschiedenheiten nach der Art der Verba, nach Gebieten und nach Personen wahrzunehmen. Bei Vollverben dringt das Präsens früher durch als bei Hülfsverben (*hätte, wäre, müßte, wollte, könnte, sollte*); bei den Hülfsverben hat offenbar ihre Häufigkeit das Alte länger festgehalten. Auf dem alemannischen Gebiet stehen bei Fischart, Geschkl. 1—100 von Vollverben 23 Konj. Präs. auf 9 Konj. Prät., während in Zesens Assenat von 1670, S. 17—143, noch kein einziger Konj. Präs. von Vollverben bei 32 Konj. Prät. begegnet; in Lohensteins Arminius u. Thusnelda (1689—90) stehen auf S. 1—27 der Ausgabe von 1731 16 Vollverba im Konj. Präs., 55 im Konj. Prät., und noch der Thüringer Heinse in seinem Ardhingello (1757 erschienen), S. 100—130, bietet nur 28 Konj. Präs. gegenüber 22 Konj. Prät. Aber der Gießener Schuppius wendet schon ganz überwiegend den Konj. Präs. an und Bünau, der in Weißenfels zu Hause ist, weist in seiner Probe einer teutschen Reichshistorie schon durchweg das moderne Verfahren auf (auch bei den Hülfszeitwörtern), und ebenso erscheint bei Wieland überhaupt kaum mehr Konj. Prät. Schiller bietet in den Räubern von Vollverben 7 Konj. Präs., 2 Konj. Prät., im Geisterseher 22 Konj. Präs., keinen Konj. Prät.

1333. In der Zeit, wo die neuere Regelung in der Schriftsprache bereits fest ausgebildet ist, wirken doch Einflüsse der Mundart abändernd hinein:

A. Auf alemannischem Gebiet bietet der Nebensatz bisweilen den Pl. des Konj. Präs., ohne daß eine besondere Absicht dabei verfolgt wird: Hauff 1, 73 *als daß Georg hätte glauben dürfen, Huttens Worte haben jede Erinnerung an diesen Streit verlöscht*, 183 *er sei berüchtigt; jetzt murmeln die Leute auch wieder allerlei über ihn, und gewiß bringe er . . .*, Zschokke 12, 13 *von denen der Aberglaube meint, sie wohnen im Innern der Berge*, Keller, Züricher Nov.

1, 271 *schrieb sie ihm zurück, seine lieben Worte rühren, erfreuen und ehren sie; er möge sie morgen abholen*, C. F. Meyer, Vers. des Pescara 67 *da dürfe er nicht fehlen; der Mailänder, Venedig, die Heiligkeit betheuern ihre friedlichen Gesinnungen: also stehe der Kampf bevor.*

B. Auf nicht alemannischem Gebiet:

I. Zum Teil soll durch die Anwendung des Konj. Prät. der Eindruck des mehr Volkstümlichen, des der mündlichen Rede Näheren erzielt werden, zumal in Reden und Briefen, die in die Erzählung eingelegt sind; so bei P. Heyse in seinem Weinhüter von Meran (Novellenschatz 17; in Meran selber hat freilich die echte Mundart den Konj. Präs.); Wilbrandt, Die Rothenburger 54 *Gullmann läßt dir noch sagen, du: 's thät ihn freun*, 74 *hat man mir gesagt, der Richard wär' herauf geloffen*, Rosegger, Martin der Mann 76 *bin ich ihn angefahren, was er da beim Herd zu thun hätt*, 94 *was das zu bedeuten hätt', frag ich.*

Aber auch außerhalb der Rede, des Briefs: so bei Emil Frommel in seiner Volkserzählung «Das Heinerle von Lindelbronn» (1880).

II. Es gibt Schriftsteller, bei denen, ohne daß eine besondere Absicht waltete, Konj. Präs. und Konj. Prät. regellos nebeneinander gebraucht werden, vielleicht sogar mit Überwiegen des Konj. Prät.: so bei R. Leander in seinen «Träumereien an französischen Kaminen», R. Voß in der «Villa Falconieri», G. Hirschfeld in «Dämon Kleist» (Neue Freie Bühne 4 [1893]).

1334. Daß die im Vorhergehenden geschilderten Vorgänge, die bei der Auflösung des Alten wirksam waren, überhaupt in Bewegung gerieten, dazu bedurfte es besonderen Anstoßes.

Schon altdeutsch bestand ein Schwanken zwischen Konj. Präs. und Konj. Prät. bei der Perfektumschreibung und bei dem schildernden Präs. hist. des Mhd. In unserer Zeit bildet sich vor allem ein Präs. hist. der fortschreitenden Handlung aus (vgl. Bd. II, 268), dessen Entwicklung bis ins 13. Jh. hinaufreicht (ebda. 269). Damit war eine neue reiche Quelle des Schwankens entstanden. Etwas später entfaltet sich der Ersatz des einfachen Präteritums durch die Perfektumschreibung, die hauptsächlich dem Hoch-

deutschen eignet, aber auch dem Niederdeutschen nicht fremd ist; vgl. Bd. II, 272.

Assimilation des Tempus.

1335. Bisweilen geschieht es, daß die Zeitform des Nebensatzes der des übergeordneten Satzes angeglichen wird: Luth., Judith 5, 11 *wurden sie alle ersewfft im Meer, also, das auch nit einer were vberblieben, der es hette kund nachsagen*, Erznarren 92 *hätte gern gesehen, daß Gelanor mit gelacht hätte*; in moderner Mundart: *er hat gefragt, wie er geheißen hat* (Schiepek 175).

Einzelne Satzarten.

Direkte und indirekte Rede.

Vgl. Behaghel, Gebrauch der Zeitformen 167; E. Kieckers, Die Oratio recta im Indogermanischen. IgF. 35, 1; 36, 1; Wunderlich, 1, 345—50; 2, 308. 320—21; Delbrück, PBB. 29, 219; P. Diels, Zur Entstehung der indirekten Rede im Deutschen. Zs. f. vergl. Sprachforschung 41, 194; E. Lorck, Die erlebte Rede. Heidelberg 1921; Gertraud Lerch, Die uneigentlich direkte Rede. Idealistische Neuphilol. 107; O. Walzel, Von erlebter Rede. Zs. für Bücherfreunde 1924, H. 112; A. C. Bouman, Bijdrage tot de syntaxis der «dat»-zinnen in het Germaansch. Utrecht 1918, 3; Tenney Frank, On constructions of indirect discourse in early germanic dialects. Journ. of English and Germanic Philology 7, 63; J. H. Gorell, Indirecte Discourse in Anglo-Saxon. Public. of the Modern Language association 10, 342; N. Bögholm, Oratio recta und Oratio obliqua. Engl. Stud. 44, 80; Erdmann, Untersuchungen 1, 177; K. Getzun, Untersuchungen zum Sprachgebrauch und Wortschatz der Klage 115; Dickhoff, Der zusammengesetzte Satz im Reinke de Vos 64; Franke, Schriftsprache Luthers 3, 299; E. Kieckers, Die direkte Rede im Nhd. als Objekt. PBB. 44, 350; Die direkte Rede als Objekt. Zs. f. vergl. Sprachf. 40, 248; Zur direkten Rede im Nhd. PBB. 44, 78; Ellipse des Verbs im nhd. Schaltesatz. Acta et Commentationes Universitatis Dorpatensis III, 5; F. Mennicken, Jüngere Verwendung von «würde und Nennform» im Schriftdeutsch. Zs. d. Sprachver. 1919, 197; Elis Herdin, Studien über Bericht und indirekte Rede im modernen Deutsch. Upsala 1905; ders., *würde* + Infinitiv als Indikativ Futuri präteriti gebraucht. ZsfdU. 17, 198. Siehe noch: Ad. Tobler, Vermischte Beiträge zur französischen Grammatik. Zweite Reihe 7; Ch. Bally, Le style indirect libre en français moderne. Germ.-roman. Monatsschrift 4, 549. 597; Th. Kalepky, Zum «style indirect libre» («verschleierte Rede»). ebda. 5, 608; F. Antoine, Le style indirect partiel. Musée belge 8, 177.[1]

[1] Keinem der Romanisten — und auch Walzel nicht — ist es bekannt gewesen, daß ich bereits 1878 in meiner Habilitationsschrift

1336. Unter direkter Rede verstehe ich die Erscheinung, daß die Rede, der Gedanke eines Menschen genau in der Form und in dem Sinn wiedergegeben wird, wie er sie selbst ausspricht oder denkt; unter indirekter Rede die Wiedergabe, die von der direkten Rede abweicht (eine positive Bestimmung der indirekten Rede erscheint nicht möglich).

1337. Der direkten Rede ist in der Regel ein Verbum des Sprechens (Meinens) beigegeben.

A. Es geht voraus; dies ist die Regel:

Oddrúnargr. 3,4 *ok þat orþa alls fyrst of kvaþ:* «*hwat's frægst á foldu*», Beow. 236 *meðelwordum frægn:* «*hwæt syndon ge searohæbbendra*», Hel. 3943 *tho sprak that friðubarn godes:* «*ik togiu iu godes so filu*», Hildl. 14 *Hadubrant gimahalta, Hiltibrantes sunu:* «*dat sagetun mi usere liuti*», Kutr. 1190,1 *do sprach diu vrouwe Hildeburc:* «*wir tuon, swaz wir gemügen*», Luth., V. Mos. 1, 6 *der Herr sprach:* «*Ir seid lange genug an diesem Berge gewesen*», Scheffel, Tromp. v. Säck. 2495 *schmunzelnd sprach zu sich der Knopfwirt:* «*Weh' geschrien, junges Herrlein!*»

B. Es ist eingeschaltet:

Vgl. E. Kieckers, Die Stellung der Verba des Sagens in Schaltesätzen im Griechischen und in den verwandten Sprachen. IgF. 30, 145; ders., Zu den Schaltesätzen im Lateinischen, Romanischen und Neuhochdeutschen. IgF. 32, 7.

Reginsm., Pr. 10 «Otr *hét bróþir várr*», *kvaþ Reginn,* «*er opt fór í forsinn í otrs líki*», Hel. 3038 «*alle skal ik iu*», *quað he,* «*mid wordun fragon*», O. I, 17, 45 «*giduet mih*», *quad er,* «*anawart bi thes sterren vart*», Roth. 4421 «*nu sconit des aldin herren*», *sprach der rise Asprian,* «*daz dunkit mich got getan*», Iwein 6812 «*ir müezet si nemen*», *sprach der wirt,* «*ode ir sit gevangen*», Nib. 867, 1 «*suln wir gouche ziehen?*» *sprach aber Hagene,* «*des habent lützel ere so guote degene*», Wolfd. D. VI, 209, 1 «*so sint ir mit minen listen*», *sprach sie,* «*überladen*», Flore 1236 *do bat si in die rede lan.* «*din trost*», *sprach si,* «*der ist verlorn*», Luth., Klagel. Jerem. 3,24 «*der Herr ist mein Teil*», *spricht*

Über die Zeitfolge der abhängigen Rede die «erlebte», die «verschleierte» Rede entdeckt und verwertet habe.

meine Seele, «darumb will ich auff jn hoffen», G. XX, 85, 17 *«hier ist auch zu helfen», versetzte Eduard, «jenes Vorwerk im Walde ...»*, Kerner, Der reichste Fürst, Str. 2 *«herrlich», sprach der Fürst von Sachsen, «ist mein Land und seine Macht»*, Wolff, Sülfmeister 229 *«steh' auf», sprach er dann, «und laß mich gehen».*

C. Es folgt nach:

Helgakv. Hjǫrv. 30, Pr. 9 *«nei»*, *sagþi hann*, Georg 671 *dem wirt wart siner arbeit wol gelont, ist mir geseit*, Georg. Pred. 233, 11 *dez hant wir ain glichi von Got, jehent die maister*, Claus Bur 881 *Christus heft sülvest tollen gegeven, heft uns Mattheus bescreven*, G. XX, 103, 26 *«da müssen wir unsere Anstalten bei Zeiten machen, Ottilie», sagte Charlotte. «Wie befehlen Sie die Einrichtung?» fragte Ottilie*, Uhl., Sängers Fluch 4 *«ihr habt mein Volk verführet, verlockt ihr nun mein Weib?» Der König schreit es wütend*, Frenssen, Jörn Uhl 268 *«wir haben alle zusammen gespielt. Wir sind alle in einem Pott groß geworden», pflegte Onkel zu sagen*, Stinde, Der Liedermacher 260 *«mit der müssen wir fahren», sagte Mama.*

D. Das Verbum steht doppelt:

I. Voraus und eingeschaltet: Hel. 221 *tho sprac en gelhert man, the ira gaduling was: «ne het er giouuiht so», quað he, «aðalboranes»*, O. IV, 4, 72 *joh ouh thero dato filu sprachun thrato: «nist unser racha», quaðun, «wiht, si frammort wiht ni thihit»*, Kchr. 12743 *er sprach: «ich wil behalten mine warheit, daz aller meiste herzeleit, daz der ie manne gescach», der chunich do weinende sprach, «daz verkius ich durch dinen willen»*, Pz. 711, 16 *bi der diu z'Artuse sprach: «giht des diu herzogin für pris ...* [29] *herre, daz si iu geklaget», sprach z'Artus diu süeze maget, «nu denkt, ob ir min oeheim sit»*, vgl. noch Boner 48, 8, wo zwischen den beiden *sprach* 26 Verse stehen.

II. Vorgestellt und nachgestellt: Nib. 142, 1 *er sprach: «sit willekomen. wer iuch habe gesendet, desn han ich niht vernomen: daz sult ir lazen hoeren», sprach der künec guot*, Münch. Oswald 1913 *unde sprach: «und ist min rabe komen her uz Engellant; drizic marc goldes gibe ich dir in dine hant und mache dich ze ritter», sprach der vurste here*, Pz. 388, 16 *ze sin gevangen er do sprach: «ir herren gabt*

mir sicherheit ... (22) *mag er so vil geniezen min»*, *sprach er zem künec von Avendroyn.*

Der Grund für die Wiederholung liegt in der erheblichen Ausdehnung dessen, was auf das erste Verbum folgt; so war es zweckmäßig, dem Hörer den Sachverhalt durch die Wiederholung in Erinnerung zu rufen.

E. Die direkte Rede ist in einen Satz mit Verbum dicendi eingeschaltet: ZsfdA. 4, 498 *das der soldan von Babiloni sprach: «ich wil mich lassen toufen vnd alle heidenschaft» zuo einer juncfrouwen*, Weber, Dreizehnlinden 3,47 *das küssend ihn umschlang und leise: «Elmar, sag' es keinem!» flehte*, Ebers, Die Frau Bürgermeisterin 242 *es wollte ihr kaum gelingen, «Mann, Mann! was gibt es, Andreas?» hinunterzurufen.*

1338. Gleichwertig mit einem Verbum dicendi kann in neuerer Zeit — aber nicht in der lebendigen Rede, sondern nur in der Belletristik — ein Verbum verwendet werden, das den Ausdruck einer Empfindung bezeichnet: C. F. Meyer, Angela Borgia 135 *«lachet auf, ihr Flammen und Peinen»*, *seufzte er*, von Winterfeld, Narren der Liebe (Heintze) *«Mama, Mama»*, *zitterte das Mädchen*, Wolff, Der Sülfmeister 101 *der Meister wehrte ihm und lachte: «Nein, so meine ich's nicht»*, Handel-Mazzetti, Jesse u. Maria 1,218 *«tu mich nur auslachen»*, *grollte er*, *«mir ist nit zum Lachen»*, und sogar Verba, die eine physische Handlung oder einen Zustand bezeichnen, müssen den gleichen Dienst tun: Handel-Mazzetti, Jesse u. Maria 1, 35 *«Ihr vielleicht, ich nicht»*, *spreizte sich Jesse, «ich bin der Herr»*, Greinz, Bergbauern 97 *«das verlangt auch Niemand von dir»*, *schnupfte der Pate von neuem*, Unruh, Flügel der Nike 219 *«diese Person?» klopfte sie mit dem Schildpattstiel des Lorgnons auf die Photographie, «unmöglich!»*, 287 *«bitte»*, *leidet Agé, «fermez les fenêtres»*.

1339. In neuerer Zeit kann dem Verbum dicendi noch ein anderes Verbum angeschlossen werden: G. XXI, 18 *«es ist wohl noch Zeit»*, *versetzte Wilhelm und reichte der Alten einen Louisd'or hin*, *«verschafft sie uns, was wir wünschen, so soll sie's mit genießen»*, Uhl. (Schmidt) 1,277 *da spricht der Lord und schwingt's dabei: «dies Glas von leuchtendem Krystall gab meinem Ahn am Quell die Fey»*, Scheffel, Ekkeh. 139 *«selbst gefangen»*, *sprach Audifax und sah wohlgefällig*

auf seine Beute. «Ihr sollt eine Pelzhaube für die Hadumoth daraus machen», Fontane, Schloß Eger 5 *und vom Trunke heiser kreischt er jetzt und lacht: «der erst ist der Kaiser, wer den Kaiser macht».*

1340. Es kann geschehen, daß zwar das Subjekt des Satzes ausgesprochen wird, der die Rede einleitet, aber der Verbalbegriff selbst unausgedrückt bleibt: G. I, 179, 33 *so schmausen die Zwerge, behaglich und laut, zu Ehren der reichen, der niedlichen Braut. Der Graf im Behagen des Traumes: «Bedienet euch immer des Raumes!»* Uhl. (Schmidt) 1, 266 *nimmt zögernd aus dem seidnen Tuch das hohe Trinkglas von Krystall. Darauf der Lord: «Dem Glas zum Preis schenk' rothen ein aus Portugall»*, Rosegger, Gottsucher 117 *«in der Kirchen, das kunnt stimmen»*, *hierauf der Lange, «wenn's nur im Evangeli stünde».*

Auch am Schluß der Rede: Voß, Luise, Erste Idylle 3 *«ich wünsch' euch eine gesegnete Mahlzeit.» Also der Greis.*

Dieses Verfahren ist aus solchen Fällen entstanden, wo schon eine andere Rede mit einem Verbum dicendi vorhergegangen, wo also im zweiten Satz das Verbum aus dem Vorhergehenden zu ergänzen ist: Heyse, Novellensch. 1, 78 *«Gianna»*, *antwortete der Jüngling, «ich begehrte mir nie einen anderen Trunk.» — Und sie, indem sie sich zu lächeln bemühte: «Ihr würdet bald Langeweile haben.»*

1341. Es kann überhaupt ein die Rede einführender Satz ganz fehlen:

A. Wenn vorher eine Handlung genannt ist, die von der Rede begleitet wird: Hild. 33 *want her do ar arme wuntane bouga, cheisuringu gitan, so imo se der chuning gap, Huneo truhtin: «dat ih dir it nu bi huldi gibu»*, Herb. 1997 *er begunde dannen rinnen: «owe wer ich von hinnen»*, Sch. XI, 269, 67 *und er wirft ihr den Handschuh ins Gesicht: «Den Dank, Dame, begehr ich nicht»*, Heyse, Nov. 1, 22 *sie sah ihn durchdringend an: «ich versteh' Euch nicht»*, Scheffel, Tromp. 2485 *zu den beiden trat er ernsthaft: «Mit Verlaub, so ihr kein Geist seid».*

B. Im Wechselgespräch: Eilh. 644 *do sprach der werde koning sar zuo dem libin nebin sin: «du salt dorch den willen min desin kampf vermiden und niht leit liden!» «war umme, nebe?» «daz wil ich sagen: man hete die vor zagen, die in dem lande weren, waz mag dich daz besweren?»*

«ez were mir ja leit.» *«des kome ich in groze arebeit»* usw. bis v. 666, Nib. 14, 3 *«der valke, den du ziuhest, daz ist ein edel man; in welle got behüeten, du muost in schiere vloren han.»* *«Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter min?»* Heyse, Ital. Nov. 1,8 *«Was hast du da im Bündel?» fragte der Pfarrer. «Seide, Garn und ein Brod, Padre. Ich soll die Seide an eine Frau in Capri verkaufen, die Bänder macht, und das Garn an eine andere.» «Hast du's selbst gesponnen?» «Ja, Herr.» «Wenn ich mich recht erinnere, hast du auch gelernt Bänder machen»*, und dann noch sechsmaliger Wechsel, C. F. Meyer, Angela Borgia 134 *«lebt er?» wiederum bejahte der Herzog. «Sieht er schrecklich aus?» «Ich habe ihn nicht mehr gesehen. Zuerst weil ich nur an dich dachte und dann, weil er mit Ferrante sich gegen uns verschwor, da er sich rächen wollte.» «Und du entdecktest das ohne mich?» «Man verrieth sie. Sie liegen beide im Thurme zum Tode verurtheilt.»* Und zwar fehlt der Satz mit dem Verbum dicendi keineswegs bloß dann, wenn der Sprecher aus dem Inhalt der Rede ganz unzweideutig zu erkennen ist, sondern auch dann, wenn dies nicht der Fall ist; in modernen Romanen oder Novellen ist man nicht selten gezwungen, die Reden abzuzählen, um den Redenden zu erkennen.

In älterer Zeit ist diese Art des Wechsels beeinflußt durch das französische Vorbild, vgl. Lichtenstein, Eilh. CLXX.

Anm. In den altdeutschen Handschriften hat diese Wechselrede ohne Nennung des Redenden vielfach Anlaß zu Zusätzen gegeben, vgl. z. B. die Varianten zu En. 9966.

1342. Die oratio obliqua weist Erscheinungen auf, die der direkten Rede fremd sind:

A. Auf seiten der Redeeinleitung, des Hauptsatzes; diese gibt der Rede ein subjektives Gepräge, die der Rede selbst für sich allein nicht zukommt: Kinth. Jesu 1210 *da von diu werlt erkande, ez was etewaz geschehen*, R. V. 528 *ik hope, id schal my syn to vromen*, 5299 *ik love wol, here, gy wetent nicht encket*, Berth. I, 472, 25 *ich fürchte aber sere, mir unde gote geschiht rehte als der den wingarten da liset*, I, 477, 20 *ich gloube wol, ungetriuwe liute sint andern ungetriuwen liep*, Claus Bur 100 *ik befruchte mi vorwar, he vorret it dem official al gar*, Frenssen, Jörn Uhl 494 *ich glaube, du hast mich nicht recht lieb*, Hegeler, Die goldene

Kette 220 *ich hoffe, unsere Freundschaft wird nur noch fester werden.*

B. Auf seiten des die Rede selbst vorführenden Satzes:

I. Der Satz zeigt Eigentümlichkeiten, die der direkten Rede fremd sind; er besitzt eine oder mehrere der Eigenschaften, die nur in Nebensätzen auftreten (unterordnende Konjunktionen, Modus des Nebensatzes, Personenverschiebung, Tempusverschiebung, Wortstellung des Nebensatzes):

a) der Nebensatz ist durch eine Konjunktion eingeleitet: Hel. 1360 *al so ic giu nu gewisean mag, seggean soðlico, that gi thesoro weroldes nu forþ sculun salt wesan*, Luth., I. Kor. 15, 27 *wenn er aber saget, das es alles vnterthan sey*, O. Ludwig 1, 151 *wie er einmal wußte, daß ich die Rose hatte zu uns bringen lassen.* Ob solche Sätze Ind. oder Konj. aufweisen, darüber ist § 1250 ff. gehandelt. Über die Entstehung der Konj. *daz* vgl. S. 130.

b) der Nebensatz ist nicht durch Konjunktion eingeleitet, er enthält den Konjunktiv:

1. er weist Hauptsatzstellung auf; das Gewöhnliche: N. I, 486, 17 *fone diu chit man iz si erera unde altera*, Luth., Christl. Adel 10 *das gesagt sei, weltlich ubirkeit sei nit uber die geistlickeit*, Sch. II, 203, 15 *nicht als ob ich zweifelte, sie werde mich zeitig genug finden.*

2. er weist Nebensatzstellung auf: N. I, 58, 27 *unde er chit wola so tuon muosi*, I, 169, 16 *wanest tu, daz niehtes turftig neist, mahte durftig si* (quod nihilo indigeat, egere potentia), I, 411, 3 *unde chit iz ein iaruuerh si*, Diemer 133, 11 *si sprachen iz gerne taeten*, R. V. 1398 *vnde bydde gerne, se yd my wyllen vorgeven*, Khevenhüller 285 *wolle bitten, Er obbemelten Herrn Obristen anspreche*, Spangenberg 166 *da ihr aber vermeintet, unter acht oder 14 tagen solchs nicht geschehen mochte, so woltet mir den brieff retur widder übersenden.*

Vgl. Diels, Zs. f. vgl. Sprachf. 41, 195.

Diels vermutet, daß der Typus 2 das Ursprüngliche darstelle und daß hier ein satzeinleitendes *daz* unterdrückt sei; aus diesem Typus 2 hätte sich dann der Typus 1 durch Angleichung an selbständige Aussagesätze entwickelt.

Es kann aber gerade so gut der Typus 2 seine Wortstellung an die der *daz*-Sätze angeglichen haben, und diese Auffassung ist gegenüber den jüngeren Beispielen die einzig mögliche, da die Zwischenstufen fehlen, die sie mit den Notkerschen Beispielen verknüpfen könnten; was aber den jüngeren Beispielen billig ist, wird auch den älteren recht sein.

II. Er zeigt Personenverschiebung oder Tempusverschiebung oder beides zugleich, sei es für sich allein, sei es in Verbindung mit einer Eigenschaft des Nebensatzes:

a) es ist Personenverschiebung eingetreten: O. III, 12, 13 *quedent sum giwaro, Helias sis ther maro*, Nib. 209, 1 *dem vogete von den Sahsen was daz wol geseit, sin bruoder was gevangen*, R. V. 960 *ok heeth he my seggen hir by, en kome gy nu nicht to rechte, he wyl yd wreken in alle yuwem slechte*, 1892 *gy menen, yw schal denne wol ghelyngen*, Berth. I, 4, 21 *nu sprichest du doch, du wizzest selber wol*, 208, 23 *er giht, er habe von dem babeste den gewalt*, Nik. v. B. 283 *er sol alle ding keren zuo dem besten und sol gedenken, er mag villichte umbe got erworben haben die froelicheit*, Luth., Weish. Sal. 12, 19 *deinen Kindern gibstu damit zu verstehen, sie sollen guter Hoffnung sein*, Wildenbruch, Schwesterseele 138 *und nun sagen Sie: Sie haben noch mehr solche Stücke zu Hause liegen*, Frenssen, Jörn Uhl 11 *Vater! Mutter sagt, du mußt zu ihr kommen*, Ompteda, Margret u. Osanna 314 *der Kellner meint, er ist auch eingeladen*, Stratz, Vorbei 86 *er sagt, manchmal sitzt ihm vorn alles voll von Leuten.* — Hel. 5190 *quiđit, that he Crist si*, O. III, 13, 24 *thu quist, thaz thu iz ni wolles*, 21, 29 *thu quis, theih kuning bin*, N. I, 33, 18 *tu weist taz ih war sago*, Berth. I, 321, 11 *swederz daz ander überziugen mac, daz ez sine e an im gebrochen habe*, G. VIII, 216, 21 *wenn er sieht, ihr spaßt nicht*, XXII, 276, 5 *er schalt die anwesenden Herren, daß sie ein solches meuchlerisches Beginnen nicht auf der Stelle geahndet*, Frenssen, Jörn Uhl 57 *dem andern beweisen sie, daß er keinen einzigen klugen Handel gemacht hat.*

b) es ist Tempusverschiebung eingetreten: Hel. 1830 *farstodun wise man, that he so lerde*, Kutr. 922, 2 *si heten e vernomen, swanne er reit uz strite, so vuor er ie mit schalle*, Flore 1088 *daz mich beduhte ich sach zwo tuben inme troume*, Hegeler, Die goldene Kette 73 *ahnte sie*

doch sofort, daß es Heinz schlechter ging, Tovote, Nicht doch 114 *ein Täfelchen zeigte an, daß es preisgekrönt war,* Thoma, Der Postsekretär im Himmel 255 *er bemerkte, daß die Fenster offen standen.*

Diese Form breitet sich dann sogar auf abhängige Fragesätze aus: Wildenbruch, Schwesterseele 90 *auf seiner ehrlichen guten Seele lag das Bewußtsein wie ein Alp. Ob Freda Rat wußte?*

c) es ist Personenverschiebung und Tempusverschiebung eingetreten: O. I, 25, 10 *kundta imo, er iz wolta,* IV, 13, 9 *thaz mannilih irkenne in themo minnonne, mih meister habelut zi thiu,* Luth., II. Makk. 7, 24 *geredet jm mit einem Eide, wenn er von seinem veterlichen Gesetze abtreten wolt, so solt er einen gnedigen Herrn an jm haben,* Böhlau, Der Rangierbahnhof 309 *er fühlte auch, er durfte nicht gehen.* — Hel. 422 *thea hirdios forstodun, that sie mahtig thing gimanod habda,* Nik. v. B. 324 *do wart uns beden geben zuo verstande, die wile daz wir bede leben soltent, so müestent wir also lam sin,* Hauptmann, Atlantis 158 *langsam begriff er, daß er mit nichts als dem Hemde bekleidet war.*

Die Personenverschiebung und die Tempusverschiebung ergeben sich durch die «berichtende Form»; sie besteht darin, daß man nicht die Rede selber wiederholt, sondern in selbständigen Berichten die Tatsachen wiedergibt, die der Andere zum Gegenstand seiner Äußerungen gemacht hat. Es sieht so aus, als ob der Erzähler, der Bote selber das wahrgenommen, erlebt hätte, was ihm in Wirklichkeit von einem Anderen übermittelt worden ist (vgl. Behaghel, Gebrauch der Zeitformen 167). Es heißt also z. B. Hel. 1386 *gihordun thesoro thiodo drohtin seggean eu godes eldibarnun; gihet im hebenriki endi te them helidun sprak,* Claus Bur 332 *David gibt uns klar bericht: Got begert unzes offers nicht,* wo *unsers offers* einem *Eures Opfers* der direkten Rede gegenübersteht. Die oratio obliqua ist also eine alte Mischung aus Rede und Bericht: der Eingang, der Hauptsatz und die Einleitung des Nebensatzes, wird von der Rede gestellt, die Fortsetzung vom Bericht.

Diese Mischung vollzieht sich aber immer wieder aufs neue, bis auf den heutigen Tag: dem entstammen die Fälle, in denen bloß Personen- und Modusverschiebung vorliegt, ohne Zeichen des Nebensatzes, s. S. 701.

1343. Es gibt Verbindungen von Redeeinleitung und Redesatz, wo äußerlich nichts auf eine Abweichung von der direkten Rede hinzuweisen scheint: O. I, 10, 19 *ih scal thir sagen, chind min, thu bist forasago sin*, II, 11, 65 *wizist ana baga: ni was imo thurft thera fraga*, Apoll. 1730 *er sprach: tochter, nu sich an, wir haben ubel gethan*, R. V. 3058 *ick vorbede yw, nicht schole gy beseen de schryft des breues*, 3675 *wente Grymbart heft my laten vorstan, ik moet myt eme to hove gan*, Berth. II, 227, 3 *so sprechent manige, ez ist manigem diu helle verahtet* (D *ja ist*), Nik. v. B. 246 *so sihst du selber wol, ie lenger der selbe mensche in sime eigen muotwilligen fleische der naturen nachgelebt hat, so wird es ime deste surer*, H. v. Nördl. 1, 18 *ich wen, ich bleib da bisz an mitwoche*, Claus Bur 358 *du sechst, de concilia hebben besloten*, 384 *ik bidde di, lose up desse klene frage mi*, Mathesius 408,26 *das ist wol war, der Sathan hat sein sach in guter acht*, G. VIII, 183, 19 *sagt Machiavellen, er soll zu mir kommen*, Mörike 4, 36 *man erkennt am Ton der Landschaft, es war ein heißer Tag im Herbste*, Böhlau, Rangierbahnhof 255 *«ich weiß schon», sagte Olly zu ihm in ihrer erregten Weise, «mit mir steht's schlecht»*, Schnitzler, Anatole 15 *ich sehe, es steckt ein Zauberer in dir*, Perfall, Der schöne Wahn 117 *ich möchte wetten, Papa hat von Graf P. Geld bekommen.* — Ecke 39, 4 *ine weiz, gap im sin wirt genuoc*, Hugo v. Montf. 20,5 *das ich nicht weiß, wie sol ich mich nu halten*, R. V. 999 *latet my wetten, blyve ik hir, wat schole wy ethen.*

Diesem Mangel an jedem Zeichen der Abhängigkeit steht die Tatsache gegenüber, daß die neueren Schriftsteller in solchen Fällen die Redeeinleitung und die Rede durch Komma, nicht durch Doppelpunkt zu trennen pflegen, also in dem zweiten Glied keine direkte Rede empfinden. Dazu stimmt, daß hier beim Sprechen wohl meist geringere Pausen zwischen den beiden Sätzen eintreten, als in den Fällen, wo die Neueren Doppelpunkt und Anführungszeichen setzen. Und so wird man auch in den älteren Zeiten in solchen Beispielen abhängige Rede anzunehmen haben, die wiederum eine Mischung aus Rede und Berichtform darstellt. Aber eine völlig strenge Scheidung zwischen der direkten und der indirekten Rede wird doch hier für die ältere Zeit nicht möglich sein.

1344. Die oratio obliqua ist in der Regel einem Verbum nachgeordnet; dieses kann sein:

A. Ein Verbum des Redens oder Meinens.

B. Ein Verbum des Aufforderns.

C. Ein Verbum des Fragens.

1344 a. Das regierende Verbum geht:

A. In der Regel dem Nebensatz voraus, wie in all den bisher gegebenen Beispielen.

B. Es ist seltener eingeschaltet: Less. IV, 160, 611 *denn — sagt der Patriarch — an diesem Briefchen sey der ganzen Christenheit sehr viel gelegen*, Kügelgen, Lebenserinnerungen des alten Mannes 257 *ich weiß eigentlich nicht, wo du dein musikalisches Talent her hast; denn als Junge, dächte ich, wärest du der Klavierstunde radikal entronnen gewesen*, Ebers, Uarda 2, 152 *in Hermopolis, erzählt Aelian, sei ein unsterblicher Ibis gezeigt worden*, Heyse, Der verlorene Sohn (Wiesbad. Volksb. 10) 25 *der Wein sei wohl gut, gab der zur Antwort, aber die Gesellschaft desto schlechter*, Hauptmann, Kollege Crampton 28 *und hier, schreibt der Direktor, würde es heut' oder morgen ebenso gehen.*

C. Es ist nachgestellt; selten: Krone 96a (Mhd. Wb.) *wie gerne er daz wolde, sprach der wirt*, G. VIII, 179, 14 *es seien Ketzereien drin, sagen sie, und Sachen, Gott weiß*, Stinde, Familie Buchholz 9 *sein albernes Theater sei an allem schuld, behauptete ich*, Heiberg, Todsünden 209 *die Handschuhe seien verloren, wie sich herausgestellt habe, bestellen Sie unten.*

1344 b. Das regierende Verbum kann unausgesprochen bleiben: Kutr. 23, 1 *man hiez ez ziehen schone und vil vliziclichen phlegen: geriete ez nach dem künne, so würde ez wol ein degen*, Nik. v. B. 252 *ist neiswas das mih kifelt und in mir selber nagende ist, ich sölle mich von der welte keren, sú lone úbel*, Teuerdank 1, 19 *schickt nach allen den aerzten sein, ob sy möchten helffen der künigein*, O. Ludwig 4, 4 *die Männer hießen die Mädchen warten; sie würden gleich mitgehen*, Kügelgen, Lebenserinnerungen des alten Mannes 248 *du nennst den christlichen Staat ein Phantom oder Irrtum, weil keine Politik bestehen könne, die sich nach der Bergpredigt richten würde*, Heyse 11, 122 *wir hatten aber nicht Lust, uns häuslich niederzulassen, die Stunde der colazione sei ja auch so nahe*, Spielhagen, Noblesse oblige 133 *sie ließ die ver-*

störten Blicke durch den Saal schweifen. — Der Diener-Gärtner trug eine große Bowle Punsch herein. Man würde sich um den Tisch in der Ecke da setzen; es würde getrunken, getoastet werden, Roberts, Die schöne Helena 2,98 *das große Paradebiwak der Division fand am 28. August statt; halb Köln würde draußen sein*, Ric. Huch, Der Hahn von Quakenbrücken 23 *unter den beisitzenden Richtern befanden sich auch ein katholischer und ein evangelischer Pfarrer, da die Sache ebensosehr geistlicher wie weltlicher Natur sei*, Kirchner, Die deutsche Nationalliteratur des 19. Jhs. 627 *als nun die Nachricht von Antonius' Niederlage bei Actium eintrifft, entläßt er den Anführer Sameas, denn Herodes werde gewiß auch getötet sein*, Schriften des Vereins für Geschichte der Baar 1924, 30 *man hielt die Reste für ein altes Kloster, weil auf der Stelle einmal ein Kelch gefunden worden sei.*

Einleitung des Nebensatzes.

1345. Der konjunktivische Nebensatz kann nach den Verben des Sagens, Meinens, Aufforderns der Konjunktion entbehren: Beow. 3940 *cwæð he on mergenne meces ecgum getan wolde*, Hel. 3769C *quað siu thar geba brahti* (das einzige Beispiel im Hel.), Alts. Genes. 245 *quað he gerno is geld gerewedi*; bei O. nach *quedan* und *wanen* in der Mehrzahl der Fälle (II, 4,40 *quid these steina zi brote werden*, dic ut . . .), aber auch nach zahlreichen anderen Verben; bei N. sind die Beispiele vereinzelt (vgl. Diels, ZsfvglSprf. 41, 196). Bei Bertholt v. R. lassen folgende Verba den Nebensatz ohne Konj. beginnen: *dünken, getruwen, da vür han, vürchten, waenen, zwifeln.*

Die Konjunktion fehlt also nach solchen Verben, nach denen von Hause aus nur der Konjunktiv steht, somit der Nebensatz als solcher auch ohne Konjunktion genügend gekennzeichnet ist.

Schon bei Nik. v. B. sind die alten Verhältnisse nicht mehr rein gewahrt; aber sie wirken noch im Nhd. nach: bei subjektiven Verben wie *behaupten, denken, dünken, fürchten, glauben* fehlt in der Regel die Konjunktion, bei objektiven Verben wie *feststellen, hören, wissen* ist sie in der Regel vorhanden; bei dem objektiveren *erzählen* ist *daß* häufiger als bei dem subjektiveren *erklären*; *sagen* erscheint etwa doppelt so häufig ohne Konjunktion als mit ihr, bei *meinen*

dagegen gilt — auch in der Bedeutung «sagen» — die Konjunktionslosigkeit beinahe als Regel.

Die Konjunktion, die den Nebensatz einleitet, wird germanisch durch *þat* vertreten, das bis heute dauert, nach *fürchten* ahd. auch durch *min* und *nio*; in ahd. Übersetzungsprosa begegnet *wanta* als Nachbildung von mittellat. *quia*: T. 87, 6 *ich weiz wanta Messias quimit* (scio quia venit); vereinzelt begegnet infolge einer Konstruktionsmischung auch *so daz*: Trist. 8465 *und weiz benamen also wol, so daz ich ersterben sol.*

Die Nebensätze nach Frageverben werden eingeleitet:

A. Durch Fragepronomina oder -adverbia.

B. Durch die Konjunktionen *ob* oder *wedar*.

Selten erscheinen sie ohne jede Einleitung; mit Nachstellung des Nebensatzes: Ecke 39, 4 *ine weiz, gap im sin wirt genuoc*, R.V. 178 *merket, worden em ok de vissche sur*, das ist ursprünglich: *merket: worden em ok de vissche sur*, 5822 *ik wil seen, kan ik ene toven*, also wieder Mischung aus Rede und berichtender Form. Dann auch mit Vorstellung: R. V. 4299 *bystu mi truwe, dat is wol schyn an der kreyen vnde an deme kannyn.*

1346. Gelegentlich geschieht es in älterer Zeit, daß Nebensätze ohne konjunktionelle Einleitung mit dem Hauptsatz noch durch Ersparung des Subjekts im zweiten Satz verbunden sind: W. Genes. 2045 *si sprach, gerne vuore*, 3257 *sprachen, daz gerne taten.*

Mischungen.

1347. A. Die gesamte oratio obliqua ist Mischung aus Redebeginn und Fortsetzung in Berichtsform. Gelegentlich begegnet das Umgekehrte: der Bericht beginnt, danach ein Schluß, der der Redeform angehört: Hirschfeld, Die Mütter 98 *der junge Herr hat in Wien gelebt, hat sie mir erzählt*, Tovote, Heißes Blut 128 *das war Quatsch aus Büchern, erklärten sie.*

B. Es hat ein Satz die Gestalt der abhängigen Rede, der sie regierende Begriff ist mit *wie* eingeschaltet: Wiel. 20, 50 *daß sie immer eine Anzahl Sklaven hatte, unter denen, wie man glaubte, wenigstens der eine oder andre wissen müsse.*

Wechsel zwischen direkter und indirekter Rede.

Übergang aus indirekter in direkte Rede.

Vgl. J. Grimm, Kl. Schriften 3, 279; E. Kieckers, Zur Oratio recta in den igm. Sprachen, IgF. 36, 57; Lund, Oldnord. ordfoijningsl. 345; Behaghel, Modi im Heliand 11; Behaghel, Gebrauch der Zeitformen 165; Erdmann, Untersuchungen zur Sprache Otfrids 1, 186; Lichtenstein, Eilh. CLVII; Haupt zu Neidh. 62, 20 und ZsfdA. 13, 178; Jänike, De dicendi usu Wolframi de Eschenbach 29; Boetticher, Germ. 21, 284; Martin, zu Pz. 30, 2; zu Kutr. 62, 4; Jänicke, zu Biter. 1246; Zupitza, zu Virgin. 259, 1; Borchling, Der jüngere Titurel 141; Kraus, zu Reinbots Georg 579 und die dort verzeichneten weiteren Stellen; Helm, Makkabäer, Einl. LXX; Cordes, Nic. v. Basel 66, 69, 81, 82, 162, 174, 210.

1348. Der Übergang zur direkten Rede kann sich in verschiedenen Stufen vollziehen:

A. Ein zum Vorhergehenden parataktischer Satz wird selbständig:

I. Er ist mit dem Vorhergehenden durch eine Konjunktion verbunden: Vølsungas. 55, 27 *Gunnar segir Sigurþ deya skulu, «eþa man ek desa alla»*, Hel. 3741 *quað, that wari rehtara dad, that thar te bedu forin barn Israheles, «endi an thesumu minumu huse helpono biddean»*, Eilh. 5382 *sie woltin ane zwifel alle da beliben, «adir wir helfin im von dannen»*, Ulr. v. Licht. 217, 5 *und hiez dem boten sagen, ... da waer gar harnaschbloz min lip gegen ir aller tjost gewesen, «und bin doch vor in wol genesen»*, Hans. Urkb. 2, 223 (1331) *de spreken aldus, dat men al to hant de schuldegen utgheve «eder gi scholen al to male alsovort sterven.»*

II. Er ist unverbunden angeschlossen: Beow. 3110 *het þa gebeodan, þæt hie baelwudu feorran feredon: «nu sceal gled fretan wigena strengele»*, Hel. 116 *hiet, that hie ni andredi: «thina dadi sind waldanda werđe»*, 520 *quað, that im neriandas ginist ginahid wari; «nu is the helago Krist kuman»*, O. I, 9, 20 *quadun iz ni zami; «ni was in der namo nami in thinemo kunne*, W. Genes. 1682 *got imo do sagete, daz sine afterchomen ellende scolten werden. «in dem vierten chunne so lose ich si danne»*, Exod. 369 *si antwurten ime do, daz in ware chomen zuo ein man von Egyptelande, des si nien erchanden. «er habete uns geledigot von der vorgesageten not:*

daz wazzer schuof er selbe», Ava 1738 *si sprachen in dem vure, wer der waere, der so gewalticlichen chome*: «*er bringet uns ein michel licht, er ne wonet hie mit uns niht*», Eilh. 5266 *und sprach, daz her hete in allin gutin vrede gegebin.* «*wolde mich aber iman schenden, daz mochte werdin sin ende*, Nib. 2126, 2 *do sprach diu küneginne, daz kunde nimmer wesen, daz ir deheiner lebte von des fiwers not*: «*ich wil des baz getrouwen, daz si alle ligen tot*», Pz. 362, 23 *und enbot im solhiu maere, da füere ein valschaere*: «*des habe ist riche unde guot*», Kutr. 62, 2 *diu edele küniginne mit zühten sprach do daz, daz er die klage lieze, daz liut laeg allez tot.* «*ez müose sich verenden, als got von himele gebot*», Türl., Willeh. 34, 11 *den lantherren er widerbot, Loys het doch wisheit und sin unt waer des keisers erbekint*: «*ich wil besehen, wer die sint*», J. Tit. 266, 6 *den hiez Titurel diu lant nu lihen.* «*durch frone himeleveste sült ir iuch derselben hie verzihen*», Virgin. 259, 1 *diu künegin hiez do in den sal die herschaft komen über al, daz si vernaemen maere*: «*diu enbietent uns die vürsten guot*», Laubacher Barl. 8034 *er sprach, daz waere ein reht gebot, daz man got alterseine vollicliche meine*: «*man sol in rehte minnen von herzen und von sinnen*», Füet., Lanz. 14 *des mercket wol Phariseus und sprach zue kunig Claudas, das er wär von dem volck an massen ser gehasset.* «*Darumb ratt ich euch, das ir den herren zu mir schickt*», Hebel I, 180, 17 *und sagte, er soll jetzt sogleich seine Zeche bezahlen,* «*oder ich lasse Euch durch die Knechte bis in die Vorstadt hinaus prügeln*», H. v. Kleist (E. Schmidt) 4, 168 *erzählte er dem Mariechen, daß, als er im Dunkeln von der Jagd gekommen und sein Gewehr losgeschossen, er unglücklicher Weise diesen Edelmann getötet habe.* «*Da ich*», *fuhr er fort,* «*weder Zeugen meiner Tat noch meiner Unschuld hatte, so beschloß ich Stillschweigen zu beobachten*», P. Heyse, Ital. Nov. 1, 51 *am Abend bat er Theodor, ihn in eine Schenke zu begleiten, in der er vor seiner Verwundung manche Nacht zugebracht habe.* «*Ihr sollt erfahren, was gute römische Gesellschaft ist*», *sagte er,* Fr. Huch, Mao, 117 *log, sie habe ein ganz anderes Gesicht gemacht, deshalb habe ihre Mutter sie nicht erkannt.* «*Ich werde doch Schauspielerin.*»

B. Ein untergeordneter Satz wird direkt:

I. Der übergeordnete Satz geht voraus: Hel. 164 *skerida im, that he ni mahte sprekan,* «*er than thi wirđid*

kindjung giboran», 875 *kuđda, that sie sundia bottin, «that gi werđan hrenea»*, 2711 *quađ that it gode wari widermod, that it enig wero frumidi, that broder brud an bed nami, «hebbie sie te hiwun»*, Hild. 9 *wer sin fater wari, «eddo welihhes cnuosles du sis»*, Eilh. 5529 *ez were ein gut lant, «eir ez sus wart vorbrant»*, Lanz. 1266 *er sagete im daz da waeren der besten ritter diu kraft, «die mit ir ritterschaft erwerbent lop und pris»*, Pz. 438, 22 *der helt si vragen began umbe ir site und umbe ir pflege, «daz ir so verre von dem wege sitzt in dirre wilde»*, Wh. 115, 18 *ir man der waere belegen tot «von eime, der an geleite vert»*, Klage 1789 *und fraget si der maere, ob ir daz lieb waere, ob die boten für giengen, «die wir da vor enpfiengen»*, Virgin. 380, 5 *unde klagete in zehant, wie er gestrafet waere; daz hate allez der gemacht, «der da lit in den ringen»*, Reinfried 8190 *aller froüden laere tet si ir zwivellicher wan umb den knappen, «den ich han», daht se, «dem fürsten wert gesant»*.

II. Der übergeordnete Satz folgt nach: Eilh. 410 *und hiz im sagen vor war, hete he nu einen man, «der mih torste bestan, mit deme wil ich vehten»*, Nib. 1144, 1 *sit daz erstorben waere der schoenen Helchen lip, si sprachen: welt ir immer gewinnen edel wip, so nemt die selben frouwen.*

C. Der Übergang zur direkten Rede vollzieht sich im selben Satz: Pz. 30, 10 *si fuorten in alumbe für sehzehen porten und beschieden im mit worten, daz der decheiniu waere bespart, sit wurde gerochen Isenhart «an uns mit zorn. naht unde tac unser strit vil nach geliche wac»*, 230, 26 *in bat der wirt naher gen und sitzen «zuo mir da her an. sazte ich iuch verre dort hin dan, daz waere iu alze gastlich.»*

Diese Übergänge zur direkten Rede bedeuten eine Annäherung an die mündliche Rede; sie sind Hartmann, Gotfried, Wirnt v. Gravenberg, Konrad Fleck fremd.

Anm. In Hartmanns Gregor 2194 schwankt die Überlieferung; immerhin ist es wahrscheinlicher, daß ein Schreiber den Übergang zur direkten Rede beseitigt, als daß er ihn neu eingeführt hat.

Übergang von direkter Rede in indirekte.

1349. Daß direkte Rede durch indirekte fortgesetzt wird, ist ziemlich selten: Nib. 1399, 1 *si dahte zallen ziten: «ich wil den künec piten»*, *daz er ir des gönde mit güetlichen siten*, Rheinfr. Urk. (hsg. v. Wilhelm) 2, 44 *firjehen*

auh des, ob wir dise forgenanten gelobede vnd reide nit stete hildin, so wer wir menedik vnd truwelos, vnde daz dyken vnsir frunt gegin jn uns biholfin syn sol, Virgin. 357, 4 *diu künegin uf ir eit do sprach: «daz ich in mit ougen nie gesach», noch ir megede reine*, Nik. v. B. 387 *so sprichet er: «nein», es möge nit me sin*, Keller, Grün. Heinr. (Schreiberscher Verlag) *meine eigene Beschämung, fügte ich bei, habe ich verdient, da ich mich verlocken ließ, die vermeintliche stolze Gräfin abtrumpfen zu wollen. Übrigens sei ihr Herkommen doch noch das vornehmste, denn sie komme so recht unmittelbar aus Gottes Hand.*

Wechsel zwischen direkter Rede und berichtender Form.

1350. Die direkte Rede geht voraus: Hel. 123 *hiet that ic thi thoh gicuddi, that thi kind giboran scoldi werdan, wordun spahi. That ni scal an is liba gio lides anbitan*, Nib. 144, 1 *ja horten wir wol daz, daz iu die herren tragent grozen haz. si wellent herverten ze Wormez an den Rin*, Myst. I, 264, 11 *ich han ein wortelin genomen uz dem evangelio, wie Lazarus starp und fuor in hern Abrahames schoz: der riche man starp ouch und wart begraben in der hellen. Nu sach der riche man ...*, Simpl. 1, 145 *Ghirlandus schreibt von einem vornehmen Man, welcher, als er gemerkt, das sich sein Weib salbe, habe er sie einstmals gezwungen, ihn mitzunehmen ... Als es nun Tag worden, hat er von den Hirten verstanden, daß er wohl hundert Meil von seiner Heimath seie. Derowegen habe er nach Haus bettlen müssen, und als er heim kam, gab er alsbald sein Weib vor eine Zauberin an.*

Wechsel zwischen indirekter Rede und berichtender Form.

1351. Die Rede kann vorausgehen oder nachfolgen: Sch. XIV, 377, 2296 *sie sollen wacker sein und gutes Muths, der Tell sei frei und seines Armes mächtig! bald werden sie ein weitres von mir hören*, Heyse, Tantalus 69 *«ich habe ihn nicht zu Hause gefunden», sagte Max. «Er war schon vor ein paar Stunden ausgegangen, sei aber ganz wie sonst gewesen, sagte mir sein Diener. Er habe ihm aufgetragen ... Dann hat er noch befohlen ...»*, Ebers, Uarda 2, 217 *Plutarch erzählt, daß die Oxyrynchiten wegen dieser Tiere einen Krieg anfingen. Der Streit begann, indem ...*, Bismarck, Reden

13, 204 *er sagt, durch die bloße Androhung von Gewalttaten werde sein Herz noch nicht gerührt, — er muß Blut sehen,* Tovote, Heißes Blut 51 *warf uns vor der Front Unfähigkeit vor. Wir verdarben ihm absichtlich die Kompagnie und hätten nur Sinn für Wirtshaus und die Karten.*

Der Relativsatz.

Vgl. Brugmann-Delbrück 5, 346; E. Windisch, Untersuchungen über den Ursprung des Relativpronomens in den igm. Sprachen. Curtius' Studien 2 (1869), 201; Julius Jolly, Ein Kapitel igm. Syntax, in Curtius' Studien, Bd. VI; Ed. Prokosch, Beiträge zur Lehre vom Demonstrativpronomen in den igm. Dialekten. Leipziger Diss. von 1906, 6; G. Autenrieth, Entwicklung der Relativsätze im Igm. Programm von Nürnberg 1893; H. Steinthal, Assimilation und Attraktion, psychologisch beleuchtet. Zs. f. Völkerpsychologie 1, 93; Hugo Schuchardt, Der mehrzielige Frage- und Relativsatz. Graz 1893 (in Analecta Graecensia); Holzmann, Zs. f. Völkerpsychologie 8, 482; Gramm. 4, 541; E. Kölbing, Zur Entstehung der Relativsätze in den germanischen Sprachen. Germ. 21, 28; L. Tobler, ZsfdPh. 6, 246; G. Neckel, Über die altgermanischen Relativsätze. Berlin 1900 (Palästra Bd. 5), dazu Mourek, Anz. f. d. A. 27, 137; Gutmacher, PBB. 39, 273; Gabelentz-Loebe II, 2, 263; Streitberg, Elementarb.[5.6] 226; Eug. Eckardt, Über die Syntax des gotischen Relativpronomens. Diss. v. Halle 1875; Sütterlin, IgF. 4, 93; Curme, Journ. of Engl. and Germ. Philol. 10, 344; Lund 255; Nygaard, Norrøn syntax 256; ders., Eddasprog. synt. 1, 256; Heusler, Aisl. Elementarbuch 163; C. A. Holmboe, Om pronomen relativum og nogle relative conjunctioner i vort oldsproge. Universitetsprogramm før andet halvaar 1850. Christiania. Dazu die Anzeige von Aufrecht, Zs. f. vergl. Sprachforsch. 1, 284; Oskar Klockhoff, Relativsatsen i den äldre Fornsvenskan med särskild hensyn til de¦båda Vestgötalagarne. Redogörelse för de allm. läroverken i Karlstads stift läsåret 1883—84. Dazu die Anzeige von P. Groth, Arkiv f. nord. fil. 3, 91; H. De Boor, Studien zur altschwedischen Syntax 122; P. Noack, Eine Geschichte der relativen Pronomina in der englischen Sprache. Göttingen 1882; dazu Klinghardt, ZsfdPh. 14, 252; E. A. Kock, The English Relative Pronouns. Lund 1897; Heinr. Großmann, Das ags. Relativ. Berliner Diss. 1906; A. Western, De Engelske Bisætninger. En historisk-syntaktisk Studie. Diss. Kristiania 1893; L. L. Schücking, Die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf 40; Wülfing 1, 394; Vernaleken 2, 454; Wunderlich 2, 2; E. A. Kock, Die deutschen Relativpronomen. Lunds Universitets Årsskrift 37, I, 2; Heliandsyntax 304; E. Wilhelmy, Die Einleitungen der Relativsätze im Heliand. Leipziger Diss. 1881; H. Klinghardt, Die relative Satzbindung im Heliand. Progr. v. Reichenbach in Schles. 1884; K. Tomanetz, Die Relativsätze bei den ahd. Übersetzern des 8. und 9. Jhs. Wien 1879; Al. Maurer, Die Wiederholung als Prinzip der Bildung von Relativsätzen im Ahd. Genf 1880; Erdmann, Untersuchungen 1, 124; Kelle, Otfrid 3, 604; Piper, Otfrid 2, 509; Wunderlich, Zur Syntax des

Boethius 26; Cordes, Nik. v. B. 131. 149; Stolze, Der zusammengesetzte Satz im Ackermann aus B. 168; Dickhoff, Reinke Vos 19; Kehrein 3, 225; Franke 3, 336; Blatz 2, 820; Curme² 193; Paul 4, 189; Brandstäter, Gallicismen 143; Aug. Sartori, Über den Gebrauch des Relativpronomens im Deutschen. Progr. des Katharineums zu Lübeck 1882; A. Kornitzer, Ein wichtiger Unterschied der Verwendung relativer Satzformen im Deutschen und im Lateinischen. Zs. f. d. Oesterr. Gymn. 60, 499; Haupt, Über *was* und *welches*. Herrigs Archiv 28, 53; Frederick W. Pierce, Concerning the German relatives «das» and «was», in clauses dependent upon substantivized adjectives, and upon neuter indefinites, as used in Schiller's prose. Modern Philology 13, 121 (1915); Starr Willord Cutting, Concerning the Modern German relatives «das» and «was» in clauses dependant upon substantivized adjectives. University of Chicago, the Decennial Publications 1903. Vgl. Mensing, ZsfdPh. 36, 500; Lehmann, Goethes Sprache u. ihr Geist 55; S. C. Mandrescu, Goethes Relativsatz. Berlin 1903; H. Loiseau, Contribution à l'étude de la langue du Jeune Goethe. Paris 1911, 146; Schiepek 49; Holzträger 110; Binz 61; Reis 25; Weise 77; O. Weise, Die Relativpronomina in den deutschen Mundarten. ZsfdMaa. 1917, 64; Feller, Das Fürwort in der Mundart von Gerolzhofen (Ufr.). Diss. v. Würzburg 1913; T. G. G. Schmidt, Syntax der Rieser Mundart. Americana Germanica 2, 261; Böttger, Satzbau der erzgebirg. Mundart 24.

Allgemeines.

1352. Relativsätze sind Nebensätze, in denen ein notwendiges Glied sachlich keinen Ausdruck gefunden hat, sondern sich aus dem übergeordneten Satz ergibt, sei es, daß das fehlende Glied identisch ist mit einem einzelnen Glied des Hauptsatzes, sei es, daß der Hauptsatz als Ganzes das fehlende Glied darstellt.

Anm. So ist der Relativsatz das Gegenstück zu den abhängigen Behauptungs- und Fragesätzen, wo umgekehrt der Nebensatz die Rolle eines fehlenden Gliedes des Hauptsatzes spielt.

Die Beziehung auf den Hauptsatz kann durch besondere Hilfsmittel hergestellt werden:

A. Durch Pronomina: *der, welcher, wer.* — *derselbe.* — *solch.*

B. Durch Adverbia, die im eigenen Satze die Rolle von Subjekt oder Objekt erfüllen: *the, so, wo.* — *dergleichen.*

C. Durch Adverbia, die im eigenen Satze die Rolle einer adverbiellen Bestimmung erfüllen: *thar, thara, thanan, wannen.* — *deshalb.*

D. Durch die Konjunktion *und.*

Der Nebensatz kann ohne jede besondere Satzeinleitung mit dem Hauptsatz verbunden werden.

Die Einleitungen des Relativsatzes.

Das Pronomen *der*.

1353. Das Pronomen *der* scheint identisch mit dem einfachen Demonstrativ *der*. Es wäre aber auch denkbar, daß es auf eine germanische Grundform zurückginge, die dem got. *saei* entspräche; es wäre dann der Ausgang *î* wegen seiner Funktionslosigkeit abgefallen.

1354. Das Relativ *der* ist fast ausschließlich bloß Substantiv; selten steht es in Nachahmung des Lateinischen auch neben dem Substantiv: T. 147, 2 *after thesen wirdit in themo tage ther mannes sun wirdit intrigan* (secundum haec erit qua die filius hominis rendabitur), N. I, 337, 24 *si sihet ze dero selbun wis tiu nideren, ze dero wis si dia formam sihet*, vgl. noch Wunderlich, Boeth. 40; Lüb. Chr. II, 565, 7 *over de dudeschen herren, von deme orden de voget was*; häufiger bei N. v. Basel: 189 *haben für eine grosse barmhertzige gnade, mit der gnaden du der cristenheit zuo helfe kummen wilt*, 197 *zuo dem tode unsers lieben herren . . . kerende sint, des todes gar sere vergessen ist.*

1355. *der* kann individuelle Größen aufnehmen; das ist der gewöhnliche Fall: Hel. 9 *sia fiori, thia habdon maht godes*, Nib. 265, 2 *man sach sie riten an den Rin, die zer hochgezite wolden sin*; es kann aber auch generisch sein: Hel. 3961 *gilobda, thie wolda*, Walth. 46, 27 *owe der mich da welen hieze, wie rehte schier ich danne kür*, Sch. XI, 54, 20 *die von ihren Gütern nichts berühren, fesselt kein Gesetz der Zeit.*

derselbe.

1356. Nachdem *derselbe* mit *der* in demonstrativer Verwendung gleichwertig geworden (vgl. Bd. I, 338), kann es, freilich selten, auch relativisch verwendet werden: in älterer Zeit neben dem Substantiv (was auch bei dem demonstrativen *derselbe* doch weitaus überwiegt), Predigtmärlein, Germ. III, 426, 35 *uffe deme selben pferde er do ritet, daz het er mir genomen*, N. v. B. 97 *der kuppler, der mir es geseit het, das ist der túvel gesin, der selbe túvel mir auch geben ist*, 150 *sach das der turn vol heiters schoenes liehtes worden was, den selben schin er gar kume in sinen ougen erliden mochte*, vgl. auch Cordes 136; Basl. Urkb. VIII, 250, 17 (1400) *von dem schlegeschatz, umbe denselben schlege-*

schatz uns die obgenanten von Basel rechnung thun sollen, später auch ohne Substantiv: G. XLIII, 304, 20 *so hielten sie mich acht Tage im Gefängniß, nach dem Verlauf derselben sie mich zum Verhör holen ließen*, Heine (Elster) 7, 34 *um die Kreise zu überschauen, innerhalb derselben sich jene hohen Geister bewegen.*

se the — thie the — ther de.

Vgl. Gramm. 3, 19; Gutmacher, PBB. 39, 273; Großmann, Das ags. Rel. 19; Wilhelmy, Die Einleitungen der Relativsätze im Hel. 33; Kock, Die nd. Relativpronomen 13; ders., Die deutschen Relativpronomen 17; Lasch 220.

1357. Im Ae., im As. und Mnd., im älteren Ahd., ganz vereinzelt noch bei Willeram erscheint als Satzeinleitung das Pronomen *der* verbunden mit der Partikel *the*. Daß das Pronomen zum Nebensatz, nicht etwa zum Hauptsatz gehört, lehrt die Metrik des Beowulf und des Heliand, sowie Otfrids (vgl. Neckel, Die altgerm. Relativsätze 47), ferner die Zusammenschreibungen im Tatian und Belege wie die folgenden: T. 197, 2 *ni fand niheininga sahha fon then in thendir inan ruoget*, Beow. 79 *scop him Heort naman, se þe his wordes geweald wide hæfde*, 2384 *þone selestan salcyninga, þara þe sinc brytnade*, 3035 *fundun þa sawulleasne hlimbed healdan þone þe him hringas geaf*, Hel. 810 *huo sie lof scoldin wirkean mid iro wordun them the thesa werold giscop*, 835 *allaro barno besta thero the io giboran wurđi*, 5125 *thar was iro herron bodo fan Rumuburg thes the tho thes rikeas giweld*, Kl. alts. Sprachdenkm. (Wadst.) 16, 4 *allero minero sundiono thero the ik githahta*, T. 149, 8 *iogewelihhemo therde habet wirdit gigeban*, 156, 7 *intfahit therde mih santa*, 201, 3 *salige sint . . . wambun thiede ni barun*, O. L. 75 *allo ziti thio the sin*, V, 11, 39 *wanta iz mag man wizan, ther the wilit ezzan*, MsD. 1, 245, 13 *nisprah diude heilega enti guotiu warun*, Braune, Leseb.[4] 53, 18 *daz ih unmahtigero unti dero de in charchare waron ni giwisota*, Willer. 52, 21 *der de muode ist, der leinet sih gerno an die lineberga*, R. V. 103 *den konnink, dede is unse here*, 185, 3 *to deme anderen straffet he de, dede komen van drunckenheyt*, Ssp. 34, 17 *deme, dede wers gheboren is dan he*, Lüb. Chr. II, 357, 14 *Hinrik van Brunswik, dede regeret hadde vertich jar lank*, Nd. Bened.-Regel 81, 18 (Kock) *de fratres, dede verne*

sint, Jb. VII, 22, 21 *die sal dat swert allene dragen, den die dat gegeven wordt vann denn bruydegom.* Schon im Ahd. sind die Fälle selten, wo das Pronomen sich auf einen andern Kasus als Nom. oder Akk. bezieht und in einem anderen als dem Nom. erscheint; im Mnd. ist das letzte Beispiel, so viel ich sehe, das einzige, dessen Relativum einem anderen Kasus als dem Nom. entspricht.

der da.

Vgl. Wunderlich 2, 328; Tomanetz, Die Relativsätze bei den ahd. Übersetzern des 8. u. 9. Jhs. 28; Erdmann, Untersuchungen 1, 131; Wunderlich, Syntax des Boethius 20; Wb. zum Iwein 28; Wb. zum Nibl. 47; Franke, Sprache Luthers 3, 343; Blatz 2, 821.

1358. *dar* im Anschluß an ein Relativ ohne deutliche Hinweisung auf eine Ortsbezeichnung ist im Ae. noch kaum vertreten, dagegen dem As. geläufig: Elene 709 *þa þæt gehyrde, sio þær hæledun weold*, Hel. 2582 *ik selbo bium that thar saiu*, 3502 *so egrohtful is the thar alles geweldid.* Im Ahd. noch nicht in der Benediktinerregel und im Isidor, einmal in Mons. 23, 27 *duo kasah Iudas, der inan dar forreat* (qui eum tradidit).

Anm. Isid. 24, 13 *huuer ist dhanne dhese man dher dhar scoldi chiboran werdan* gehört nur scheinbar hierher, denn *dhar* nimmt *dhar* des vorhergehenden Satzes auf (*dhese* ist *dhar ghiboran*), und hier bezieht sich *dhar* auf *Sion.*

O. II, 1, 41 *thaz thar nu gidan ist, thaz was io in gote*, N. I, 138, 14 *der fogel, der dar feret fone boume ze boume singendo*, Iw. 2034 *jener, der in da sluoc*, 4829 *wa ist der da komen sol*, Nib. 98, 1 *die da torsten vehten, die lagen al erslagen*, R. V. 63 *dat laken dat dar wert gemaket to Gent*, Nik. v. B. 147 *was du bist, das do zuo mir redende ist*, 339 *wele leigen under úch sint, der do deheine wonunge habe*, Dekam. 66 435 *der marckgraffe, der da seine peyde kind zuo Boloni hette*, Luth., Joh. 4, 36 *auff das sich mit einander frewen, der da seet und der da schneit*, 11, 26 *wer da lebet vnd glaubet an mich, der wird nimmer mehr sterben*, II. Kor. 5, 15 *auff das die, so da leben, hin fort nicht jnen selbs leben.* Aber Luther selbst drängt *da* schon stark zurück (Franke 343), und später erscheint es wohl meist archaisch: Verh. d. Frkft. Nationalvers. 1859 b *diejenigen, welche da verlangen.*

Die Erscheinung hängt zusammen mit der Tatsache, daß es die ältere Sprache überhaupt liebt, mit *thar* einen

allgemeinen Hinweis auf die Lage zu geben, in Hauptsätzen und beliebigen Nebensätzen, auch in Relativsätzen, zumal dann, wenn sich noch eine bestimmte Ortsangabe verdeutlichend anschließt: Beow. 2009 *ic þær furðum cvom to tham hringsele Hrodgar gretan*, 2522 *ac ic þær heaðufyres hates swene*, Hel. 96 *tho warð thar gisamnod filu thar te Hierusalem Judeo liudio*, 950 *manag samnoda thar te Bethania, quamun thar te Johannese*, T. 133, 15 *abur was thar ungizunft gitan untar then Judeon* (discussio iterum facta est), 213, 1 *was thar in thera steti thar her arhangan word garto* (erat autem in loco), O. II, 10, 3 *hiaz thiu sehs faz gifullen wazares thie sine, thaz woraht er thar zi wine*, II, 11, 27 *ni ward ther thar tho funtan, ther wolti widarstantan.* — Hel. 177 *fraon sinun thionon thorfti, so thar enig thegno ni deda, than si thar at them wiha waldandes geld folmon frumidun*, 433 *huilic im thar biliði warð helag gitogit fagar an felde*, O. V, 15, 1 *so sie tho thar tho gazun.* — Hel. 814 *tha thes wihes thar wardon scoldun* (wo *tha* und *thar* noch in keine nähere Beziehung getreten sind).

Anm. Wie schon in dem eben zitierten Otfridbeispiel V, 15, 1, so wird auch sonst *tho* ähnlich wie *thar* verwendet, um auf die allgemeine Lage hinzuweisen: T. 7, 9 *was tho thar Anna wiszaga* (et erat Anna prophetissa),' 19, 4 *so her tho bilan zi sprehhanne*, 19, 7 *mit thiu sie tho thaz tatun* (ut cessavit, cum hoc fecissent).

Der Zusammenschluß des Pronomens und des Adverbs erfolgte nach dem Vorbild von *se the, ther the*, s. S. 714. Der spätere Untergang des *da* entspricht der Tilgung des *so* in *so hwer so* usw.

der so.

1359. Vereinzelt im Ahd., öfter im Mnd. begegnet für das Relativpronomen *de* auch *de so, de se* (aus *de so*), jedoch nur im Nom. und Akk., nach dem Muster von *we se* und *welc se*, s. u. § 1364 Anm.: O. H. 157 *zi selben Sancte Petre, ther so giang in den se*, Brem. Stat. 89 (1303) *borgere, de ze dudesch konnen lesen*, 261 (1363) *twe verdele landes, de se ligghet to den Hardenstrome*; auch tritt daneben die Partikel *de* auf: Hanserezesse 1. Abt., II, 374 (1386) *mang juwen kopluden, de ze de handelinghe weten in Flandern.*

1360. Bisweilen erscheint vor dem Relativ die Konjunktion *und*: Dietr. erste Ausf. (Lit. Verein 52) 102, 13

ich main, das er auf erd nit leb und der sich im tar setzen wider, ähnl. 106, 7; 250, 12 *selb sechst so wa ein kapelan, und der der kunigin messe sang*, Uhl., Volksl. 254, 3 *er wolt das allerbeste han und das die jung fraw het*, 255 *sie giengen in den garten und da der schreiber saß*, Nik. v. B. 348 *darzuo so habent wir vil friheite von dem bobeste und der do dot ist*, Wackern. (Leseb. v. 1858) 1031, 11 *das ander sper das sol man breise und das got in sein seitten stach also ser*, Megenbg. 108, 27 *sam der wein seugt auz ainem viehteinne väzlein und daz da verspunt ist*, Uhl., Schrift. z. Gesch. d. Dichtg. u. Sage 3, 525 *jes mir ock eim ma'n Rautekranz onn dan ich thot verlise* (den ich verlor). Die Erscheinung erklärt sich aus Fällen wie Megenbg. 108, 27, wo der Relativsatz als Erweiterung zum Adj. gefaßt werden kann; das Fäßlein ist erstens fichten und zweitens verspundet; aber man kann auch sagen: ein fichtenes Fäßlein, das verspundet ist, und demgegenüber erscheint *und* der summierenden Fügung als überflüssig; ähnl. in Berth. I, 242, 36 *davon begert er ouch irdenischer dinge und die ouch der sele gar wider sint.*

1361. Über *als* vor *der* oder *welcher* vgl. *als* (S. 271).

1362. *solch* und *so vil* als Einleitung eines Relativsatzes (N. I, 17, 6 *cham mir ougon licht solih ih fore habeta* [prior vigor], *er kann haben so vil er will*) gehen auf *sulich so, so vil so* zurück und werden bei der Konj. *so* behandelt.

Fragestämme.

1363. Vereinzelt wird das Fragepronomen germ. *hwas* relativ verwendet in Nachbildung des Lateinischen, wo Relativ und Fragepronomen in den meisten Formen zusammenfallen: Heusler, Altisl. Elementarbuch[2] 169 *þetta sama orþ var ok upphaf, í huerio ok fyrer huat er guþ skapaþe allan heimenn*, Isid. 25, 4 *ni eigun eowihd hwasz sie dhar widhar setzan* (quod proponant), T. 40, 1 *ni haben waz ih gisezze furi inan* (quod ponam), 158, 7 *wer iz wari fon in, wer sulih tati* (quis esset ex eis, qui hoc facturus esset).

Das Fragepronomen *welcher*.

1364. Im Lauf der deutschen Sprachgeschichte treten zwei Pronomen *welcher* auf: das eine das alte Fragepronomen,

got. *hwileiks*, ahd. *welih*, das andere in der späteren mhd. Zeit aus *swelch* entstanden (von Kock, Nd. Relativpron. S. 46 durcheinandergeworfen). Hier wird das alte Fragepronomen behandelt.

Daß dieses in alter Zeit relativ gebraucht wurde, ist vereinzelt im Gotischen belegt: Ulf., I. Kor. 15,48 *hwileiks sa muldeina, swaleikai jah þai muldeinans* (qualis terrenus, tales et terreni), II. Tim. 3, 10 *galaista is wrakjom, wunnim, hwileika mis waurþun in Antiaukiai* (οἵα, qualia), unter dem Einfluß der Tatsache, daß lat. *qualis* sowohl fragend wie relativ ist.

In der späteren mhd. Zeit beginnt dann *welcher* sich in immer wachsendem Umfang als Relativ geltend zu machen, zum Teil unter französischem, zum Teil unter lateinischem Einfluß.

Anm. Wegen der Herleitung des relativen *welcher* aus dem Fragepronomen s. Bd. I, 374.

Das relative *welcher* erscheint zunächst in Verbindung mit dem Subst., das teilweise das ganz unmittelbar vorausgehende Subst. aufnimmt, ein besonders starker Beweis dafür, daß *welcher* für sich allein noch kaum zur Verfügung stand, also nicht aus *swelcher* entstanden sein kann. Die Entwicklung beginnt im niederfränkischen Gebiet, wo die Belege bereits in den 80er Jahren des 13. Jhs. auftreten: Oorkondenboeck van Holland en Zeeland I, 2, 275 (1288) *dat ic eenen tvist hadde, welke tvist nederghelegheht is ende verzoent*, Cartulaire de l'abbaye de St. Trond 1, 521 (1353) *heeft vercocht lant, tsinze ende andere erve... In welken lande, tsinse end erve... Welken coup wi wilcoren*, 559 (1359) *enen gheliken deerdendeel der voerscreve ghemeijnten, welc wij vercreghen hebben.* Dann mfr.: Lacomblet 3, 341 (1346) *ind mit gerichte ho ind neder, als it dazo gehoirt. Wilch guyt, gerichte ind heirlicheit wir... untfangen han*, 493 (1359) *unss verbinden overmitz desen brief, wilch verbunt* . . . (die große Urkunde von 1320, S. 146, hat kein Beispiel). Niederdeutsche Beispiele beginnen mit dem Anfang des 15. Jhs.: Hanserezesse von 1256—1430, V, 46 (1402) *dat gescheen is umme noetsake willen; mank welken noetsaken vele puncte zint*, 1431—1476, III, 442 (1450) *etliche artikel an die stede gebrocht . . ., welche artickel die sendebothen genomen haben*, 1477—1530, III, 6 (1477) *uppe dat men veler gebreke wandel*

unnd beteringe mochte weddervaren, welk men nu vor der tiid wol beth wen na kan bedegedingen. Auf hd. Gebiet zwei frühe Beispiele bei Jostes, Eckart 92, 10 *ist die minne ein form aller tugent, sunder welch kein tugent tugent ist,* 93, 40 *ein bild des vaters, in welchem bild swebet wesen aller creaturen,* Hanserez. 1431—1476, I, 25 (1431) *das die selbe summe geldes mochte gefordert werden, uff welche vorberurte sache* ... Häufiger dann erst bei Nikla sv. Wyle, z. B. 16, 1 *ich schick üch disz büchlin. Welches büchlin,* 27, 27 *so oft er Lucreciam sechen ward, welche Lucrecia* ... Ohne Substantiv: Urkb. d. St. Basel IX, 16, 44 (1486) *die selben scheidleite oder eynungsmeister, vor welchen die sache hienge*; häufig bei Luther (s. u. § 1373), bis in unsere Zeit hineinreichend. Es tritt hier in Verbindung mit Substantiven namentlich bei klassischen Philologen auf; man kann zweifelhaft sein, ob es hier Weiterführung älteren Brauchs oder neue Nachahmung des Lateinischen ist. Den heutigen Mundarten ist es fast durchaus fremd (aber vorhanden in der Kolonialmundart von Gottschee, s. H. Tschinkel, Gramm. der Gottscheer Mundart, § 191; vgl. noch O. Weise, Sokrates 1, 268). Gelegentlich hat die fremde Konstruktion Schwierigkeiten bereitet; so entsteht Hanserez. v. 1431—1476, I, 11 (1431) *iuwe twe breve hebben wii wol vernomen; in welkeme juweme ersten gii schriven.*

Anm. Es kann auch geschehen, daß die Wiedergabe der lateinischen Verbindung von Rel. mit Subst. durch das Pronomen *der* versucht wird (s. o. S. 713): Ebsdorfer Benediktiner Regel 61, 1 *also denen broderen, van dem levende vnde seden he seker sy,* wo eine andere Lesart lautet: *der levent unde sede he wys ys* (Kock, Nd. Relpron. 13).

Unter dem Einfluß des Franz. begegnet niederfr. und nd. das Pronomen auch mit vorgesetztem Artikel: Oorkbk. van Holland en Zeeland I, 2, 208 (1282) *hebben wi an dese brief onsen seghen ghehanghen ... die wilke brief* ..., Hanserez. 1. Abt. 2, 419 (1387, flämisch) *met den vorscreven partien, dwelke de ghemene copman niet consentieren wilde,* Spegel der sonden (Mnd. Wb.) *een abt, de welke hete Johan*; auch hier gelegentlich Störung: *des welke geist* (cujus spiritus) *is in den naseholeren* (Mnd. Wb.).

welc kann auch mit nachfolgendem *de* (*dede*) verbunden werden: R. V. Gl. 1, 33 *dar he se heth deve unde rovers,*

welkere dede anders gan in den stad, Nigels dänische Reimchron. (nd. Jahrb. XXV, XXVII) 103 *in Seelant, Lalant, Falster vnde Moen . . . welcke lant de se do heten Witteslet.* Hamb. Chr. 86 *en scipper is to hus gekamen, welkem dem was genamen scip vnde gut,* Jes. 47, 12 (*maleficiorum tuorum*) *in welken den du gearbeydet hest.*

Anm. Auch *se* erscheint nach *welk*: Nd. Jahrb. XX, 138, 18 (1592) *than jungen koeninge, welcker se snyder was,* weil neben dem zusammenfassenden *welk* (aus *so welk so*) auch noch *welc so* begegnet; vgl. dieselbe Erscheinung bei *de*, S. 716.

Was die Entstehung von *welk de* betrifft, so ist es wohl nichts anderes als eine häufende Mischung aus dem fremdartigen *welcher* und dem heimischen *der*.

swer — wer.

1365. *swer so, swer, wer* faßt von Hause aus eine Anzahl von Fällen zusammen, entsprechend seiner Entstehung aus *so wer so*, dem ursprünglich temporal-hypothetischer Charakter zukommt, s. Bd. I, 369.

Anm. Gewöhnlich ist das zweite *so* verloren gegangen, vereinzelt das erste, unter Erhaltung des zweiten: Roth. 3021 *nu ist ez mich dure bestan, waz so her gaf dehenin man.*

Dieses *swer, wer* ist stets substantivisch. Scheinbare Ausnahmen; *wes Geistes Kind, wes Standes*, Wackern. III, 650,78 *die Schaffgotschen, wessen geschlechtes verlauff.* Aber *wes Standes* ist wohl rein äußerliche Umbildung von *was Standes* (s. Bd. I, 490), vgl. Hutten I, 405, 27 *was stands oder wesens die seint*, und im zweiten Beispiel ist *wessen* possessiver Gen., abhängig von *Geschlecht*: *der Verlauf von dessen Geschlecht.*

Entwicklung zum Individual-Relativ hat sich scheinbar in *was* vollzogen (Beispiele s. I, 370). Hier liegt jedoch in der Hauptsache Fortsetzung von *swaz* vor, und der wichtigste Ausgangspunkt dafür ist *alles, was.* Aber insbesondere in den Fällen, wo *was* sich nicht an ein stützendes Glied des Hauptsatzes anlehnt, kam hinzu, daß zumal nach Verben des Berichtens und Wahrnehmens Fragesätze oft genug Relativsätzen nahestehen; *er erzählt, was er erfahren hat* (s. Kock, Deutsches Relativpron. 46).

Von *was* abgesehen, ist der Wandel zum Individual-Relativ nur in geringem Umfang vollzogen, hauptsächlich

nd.: Nd. Jahrb. IV, 55, 9 *god here, up wen ik trost beghan*, XIII, 90, 8 *we deme menschen, overmyddes weme schande schuef*, Münst. Chr. (Mnd. Wb.) *ick byn Jhesus, wes licham du begraven hebbest*, Morant und Galie 177 *ouch in wolde des nit intsagen, wes Morant hadde gewagen*, Sueton 277 (cap. 61) *zuletzt auch die Freunde, ja unechte Kinder des Sejanus, verfolget. Nach wessen Tod er ganz grausam worden.*

1366. Ein besonderer Fall des zusammenfassenden *wer* ist der, daß *was* durch Verschiebung mit *für* verknüpft wird (vgl. Bd. I, 364): Wack. III, 446, 13 *hette sich der Münch mit seiner Bibel, Testament vnnd was er denn vermeint für buecher jm darzuo dienstlich sein, versehen*, Faust 58 *was nu dem Fausto für Stätt vnd Landschafften in Sinn fielen, die durchwandert er.*

Konstruktionsmischungen ergeben den Schein des Individualrelativs: Friedbg. Urkb. 116 (1332) *daz der, wer dann unser und dez richs burgraf ze Frideberg ist, einen schepphen wele* (aus *daz der, der* + *daz wer*), Schlampampe 119 *daß einer, wer den Zustand mit ansiehet, sich des Weinens unmöglich enthalten kan* (aus *daß einer, der* + *daß wer*).

1367. Für *wer* erscheint mnd. auch *we de,* als Analogiebildung zu *de de*, nur im Nom. wie sein Vorbild: Lübben, Chrestomath. 139, 14 *wede alto otmodich is, de wert geachtet vor enen doren*, Lüb. Chr. II, 347, 2 *wer de brahte levendich her Abel, de scolde hebben dusent guldene.*

swelch.

1368. Über *swelch* aus *so hwelih so* vgl. S. 634 und Bd. I, 379.

Abgrenzung des Demonstrativstamms und des Fragestamms.

Allgemeines.

1369. Nachdem einmal das Relativ *welcher* voller Besitz unserer Literatursprache geworden, ist es im allgemeinen eine Frage des Stils, ob *der* oder *welcher* verwendet wird.

Anm. Die Angabe von Blatz (2, 832), *welcher* habe ursprünglich die Beschaffenheit hervorgehoben, entbehrt jeder Begründung.

Je näher ein Schriftsteller, ein Werk der lebendigen Rede steht, desto mehr tritt *welcher* zurück; je gelehrter, desto mehr *welcher*. So ist das 17. Jh. im allgemeinen für *welcher* günstig. In der Zeit der Klassiker spielt bei Winkelmann *der* eine ganz untergeordnete Rolle; umgekehrt tritt bei Heine *welcher* in den Hintergrund. Bei Goethe bildet in den Lehrjahren, den Wahlverwandtschaften, der italienischen Reise *der* nur etwa ein Siebtel aller Relativsätze, in Dichtung und Wahrheit ungefähr drei Viertel. In Freytags Bildern aus der deutschen Vergangenheit überwiegt *welcher* um einiges das Demonstrativ. Wenn *welcher* sich auch in den Grimmschen Märchen findet, so ist das kein Beweis gegen den papiernen Charakter von *welcher*; sie haben auch die Umstellung des Subjekts nach *und* (*und haben wir*).

Anm. In der papiernen Verbindung mit *letzterer* erscheint nur *welcher*: *welch letzterer, welches letztere.*

Einen starken Einfluß auf die Zurückdrängung von *welcher* hat der Kampf von G. Wustmann und O. Schroeder gegen alles Papierene gehabt.

Mit dem stilistischen Empfinden hängt es auch zusammen, wenn sich ein Schriftsteller durch ein benachbartes *der* zu der Wahl von *welcher* bestimmen läßt. Unsere Klassiker meiden insbesondere die Folge *die die* (Rel. + Art.). Auch bei mehrfacher relativer Einleitung kann Wechsel eintreten: Luth., Apgesch. 24, 5 *einen fürnemesten der Sekten der Nazarener, der auch versucht het den Tempel zu entweihen, welchen wir auch griffen,* Röm. 1, 17 *die Gerechtigkeit, die fur Gott gilt, welche kompt aus glauben in glauben,* Less. 11, 164 *beim Tasso ist es ein Zauberer, ein Kerl, der weder Christ noch Muhomedaner ist, welcher dem Aladin den Rath gibt.*

Vgl. Minor, *Der* und *welcher* in Relativsätzen. PBB. 16, 477; Pietsch, *Welcher* und *der* in Relativsätzen. ebda. 18, 270; Wustmann[7] 80; O. Schroeder, Vom papiernen Stil, 33.

Besondere Fälle.

1370. Im Gen. kennt die neuere Zeit fast nur *dessen, deren, wessen,* vgl. Bd. I, 377; in älterer Zeit: Luth., II. Sam. 7, 23 *dein Volck Israel, vmb welchs willen Gott ist hin gegangen,* An den christl. Adel 45 *ein man, wilchs kin-*

dere zuchtig sein; vgl. noch Blatz 2, 832 *kraft welches, während welches*; *wessen* nur in der Vorstellung: *wes Brot ich eß, des Lied ich sing*; *wessen das Herz voll ist, dessen geht der Mund über.*

1371. Schließt sich der Relativsatz an ein Fragepronomen an, so steht *der* als Einleitung des Relativsatzes; *welcher . . ., welcher* oder *wer . . ., welcher* ist aus klanglichen Gründen unmöglich: Blatz 2, 871 *wem, der Verstand hat, leuchtet dieser Grund nicht ein.*

In Verbindung mit *ich, du, er* und den zugehörigen Pluralen ist *der* die fast ausnahmslose Regel; Mandrescu 24 gibt für Goethe fast eine ganze Seite mit Beispielen. Ausnahmen sind ganz vereinzelt: Hutten IV, 163, 28 *euch zu Rom, welche ir yetzo die hymel verkauffet*, Corvinus (Sanders) *von uns, welche wir dort anwesend waren*, ebda. *ich, welche niemals eine rechte Heimat gehabt habe*, Sch. XIV, 401, 2816 *wir ihn berühren, welchen Gott geschlagen.* Es dürften zwei Gründe sein, die hier das Pron. *welcher* beinahe ausschließen: einerseits ergab *welcher ich, welche wir* eine störende Häufung unbetönter Silben gegenüber *der ich, die wir*, anderseits war in der Verbindung *ihn, welchen* das *ihn* nicht körperlich genug, um die zwei Silben *welchen* zu stützen.

1372. Es scheint, daß nach Eigennamen *welcher* seltener ist als nach Appellativen (Kock, Deutsche Relpr. 56); aber *welcher* ist auch nach Eigennamen nicht gerade selten: Sch. VIII, 110, 6 *der Spanische General Corduba, welcher diese Truppen befehligte*, G. XXII, 246, 24 *Aurelia, welche die ganze Haushaltung führte*, Br. XXVII, 143, 19 *auch Meyer, welcher in diesen schlimmen Tagen treulich bei mir gehalten.*

1373. In der Verbindung der Präposition mit dem Relativpronomen bevorzugt das ältere Nhd. sehr stark das Pron. *welcher*. Bei Luther stehen Joh. Kap. 1—13, Apostelgesch. 21—Schluß und im Römerbrief 22 Belege von *welcher*, 2 von *der* (Röm. 10,14 *wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht gleuben? wie sollen sie aber gleuben, von dem sie nichts gehört haben?*; in Zesens Rosemund S. 100—191 20 Beispiele für *welcher*, 5 für *der* (151, 158, 166, 175, 185), bei Breitinger, Krit. Dichtkunst, von S. 3—51 nur Beispiele für *welcher* (13 mal). Auch bei G. überwiegt noch

das Pronomen *welcher* (Litbl. 1906, 6); aber Werke 26, 5—40 stehen je 6 Beispiele für *der* wie für *welcher*.

Die Gründe, die die Bevorzugung von *welcher* in diesem Fall herbeiführen, sind wohl von verschiedener Art. Der Hauptgrund ist wohl ein rhythmischer: die Präpositionen sind proklitisch; *so* bot *dem, denen* (*denn*) eine nicht hinlänglich vollklingende Stütze. Weiter standen *in dem, nach dem* den Konjunktionen *indem, nachdem* zu nahe.

Abgrenzung von *das — welches — was* als Einleitung weiterführender Sätze.

1374. In altdeutscher Zeit ist natürlich nur *daz* möglich, später treten *welches* und *was* damit in Wettbewerb.

In einem Fall ist *was* die gebotene Satzeinleitung: wenn nämlich der Nebensatz dem Hauptsatz vorausgeht: Publ. a. d. preuß. Staatsarchiv 68, 68 *was mit Iro Mt* (= Majestät) *furiber gangen, schon zu entschuldigen wissen,* Sch. X, 353, 11 *nur gerade, was es seyn soll, aesthetisch ist es nicht,* Sch. (Matthias) *diese hohe Meinung rege zu erhalten und, was das wichtigste war, durch wohlangebrachte Geldhilfe ihre Armut zu dingen,* Pückler, Tutti frutti 1, 37 *und was das Seltsamste ist: g'rade an Ihrem Bett ... da ist der ehemalige Eingang zu der Alten Zimmer gewesen.* (Aber doch: G. XXXVII, 336, 15 *so nennst du's deines Gleichen, oder welches eins ist, deinen Freund.*) Im übrigen besteht eine zeitliche Folge: zu dem ursprünglich allein herrschenden *daz* gesellt sich mit dem Aufkommen des Pron. *welcher* zunächst *welches* zu: Hanserezesse v. 1256—1430, 1, 176 (1360) *he ne moete dat gued ander werve vertollen, dat wilke ny ne gheyn costume wesen heft* (= frz. *lequel*). oder es wird *welches* allein verwandt: Hanserezesse von 1477—1530, 3, 6 (1477) *uppe dat men veler gebreke wandel unnd beteringe mochte weddervaren, welk men nu vor der tiid wol kan bedegedingen,* Publ. a. d. preuß. Staatsarchiv 60, 179 (1521) *dem veynd der cristenheit hat zusehen mussen, welchs m. g. h. den hoemeister und hochloblichen teutschen orden thut beschweren,* 267 (1523) *Frankreich uf dy ban zue bringen, welchs beiden teilen dienstlich sein soll* (daneben aber: Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 175 *m. g. herr und orden irer ersten stiftum niht nachgehen mochten, das sy doch zuthun hoch begirig,* 176 *auch mit genediger pension zu versehen, das der*

potschafter anzenemen bevelich). *welches* gewinnt dann im 17. Jh. die unbedingte Herrschaft und reicht noch mit Macht ins 18. Jh. hinein, ist aber auch dem 19. Jh. nicht fremd geworden: Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 8 (1621) *mir auch die hochbegehrte 2 medullen zueschicken, welches ich nicht allein sehr hochachte*, 68, 63 (1623) *im jar ein zimliche zeit zuo haus sei, welches ich ohne meine ruinam nicht unterlassen kan*, Breitinger 10 *diese Künste zu ihrer Vollkommenheit zu bringen; welches ihnen so weit gelungen ist*, G. XXI, 28, 2 *auch fand sich in den Opern mehr Gelegenheit, meinen David und Goliath anzubringen, welches im regelmäßigen Drama gar nicht angehen wollte*, II. Abt. XI, 172, 10 *jene sind reizend, diese schmerzstillend, welches auf eins herauskommt* (bei Mandrescu 41 über $1^1/_2$ Seiten Beispiele), Jean Paul 17, 106 *fertigt ein Schreiben an den Gerichtshalter aus — welches er selber ist*, Pückler, Tutti frutti 1, XI *oder auch nur länger als sonst üblich schliefen, welches oberflächliche Beobachter dann in der Eile für den wahren bittern Tod ansahen*, Bismarck, Reden 1, 284 *es heißt dies bei den Wahlmännern von Glatz eine Gewissenlosigkeit bei der Wahl der Abgeordneten voraussetzen, welches ich ohne genaue Prüfung bei den Wahlmännern irgend eines Wahlbezirks nicht statthaft finde* (vom Herausgeber wegkorrigiert, vgl. Behaghel, Beihefte zur Zs. d. Sprachver., dritte Reihe, 283).

was für älteres *welches* scheint erst in der zweiten Hälfte des 18. Jhs. Platz zu greifen. Für G. verzeichnet Mandrescu 69 nur 10 Beispiele gegenüber der großen Menge von *welches* (z. B. Briefe III, 9, 13 *da es nicht Tag werden wollte, was ohngefähr heißt*, 13, 2 *heut kann ich dir schon Hoffnungen geben, was ich vorgestern noch nicht konnte*). Aber es ist bemerkenswert, daß von jenen 10 Belegen nicht weniger als 7 in Briefen stehen; sie stellen also offenbar das eigentlich Lebendige dar. In Fichtes Reden begegnen von S. 50—90 6 Beispiele für *welches* (50, 51, 62, 63, 90), 2 für *was* (58, 66).

Die Reihe *das — welches — was* entspricht Forderungen der Deutlichkeit. Das papierene *welches* kommt auf, um der Verwechslung der Konjunktion *das*(*z*) und des Relativs *das* im Schriftbild vorzubeugen; *was* an Stelle von *welches* ermöglicht die sichere Unterscheidung des auf einen ganzen Satz und des auf eine Einzelgröße bezüglichen Pronomens,

und zugleich bedeutet es den Anschluß an die lebendige Rede.

1375. Die Relativsätze, denen im Hauptsatz kein stützendes Glied entspricht oder deren stützendes Glied durch eine nicht individuelle Größe gebildet wird, werden im allgemeinen durch *was* eingeleitet, nachdem einmal dieses als Relativ aufgetreten ist. Zu den nicht individuellen Größen gehören *es, das, dasjenige, dasselbe, dieses, solches,* sowie die indefiniten Pronomina, ferner die substantivierten Adjektiva: Publ. a. d. preuß. Staatsarchiv 68, 14 *so ist auch dabei, was ich geschrieben,* 68, 41 *ist endlich erfolgt, was,* Less. 10, 154 *werden, was ich bisher gesagt, mit Vergnügen ergreifen,* Jean Paul 17, 157 *nur ein Gefolge von Lazarussen kann vorzeigen, was er genommen und gewonnen,* 41, 216 *wenn er bliebe, was er waere; was ich nicht weiß, macht mir nicht heiß.* — Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 156 *daszjenig, was,* 185 *solchs, was,* 68, 32 *auf das, was,* 37 *aus demjenigen, was,* 43 *zuo dem was,* 52 *wan es war ist, was man schreibt,* 58 *was ich sonsten geschrieben, verhoffe, es werde,* 61 *wern es supplieren, was bei uns abgehtt,* Breitinger 7 *alles was,* 16 *eben dieses, was,* 32 *dessen, was,* Less. 10, 102 *unter dem, was,* 10. 155 *warum könnte es nicht Titus selbst gethan haben, was wir dem Pollio zuschreiben wollen?* Wiel. 1, 211 *dasjenige, was,* 219 *das, was,* 220 *dasjenige, was,* Sch. X, 359, 5 *alles, was,* 362, 22 *nichts, was,* 362, 23 *etwas, was,* Jean Paul 17, 105 *alles dessen, was,* 159 *vieles, was,* 41, 211 *etwas, was,* Fichte 66 *dasselbe, was,* 68 *alles andere, was,* 89 *dasjenige, was,* Pückler, Tutti frutti 1, 32 *das es eine Sage blieb, was unter die Leute kam.*

Daß da, wo sich das Relativ nicht auf individuelle Größen bezieht, *was* zur Herrschaft gelangt ist, hat seinen Ausgang genommen von der Verbindung *alles, was,* wo *was* noch unmittelbar Fortsetzung von *swaz* ist und sich dem *alles* nicht unterordnet, sondern ihm gleich geordnet ist: omnia, quidquid.

Mit diesem generischen Gebrauch sind auch die substantivierten Adjektiva sachlich verwandt: Less. 10, 151 *dem Besten, was die Kunst jemals hervorgebracht,* Wiel. 1, 218 *als daß ihm das geringste entgangen wäre, was ihn des glücklichen Fortganges zu versichern schien,* G. II. Abt., 3, 271, 4 *dieses dritte, was,* Br. III, 35, 10 *ein einziges Weib-*

liches, was..., Sch. X, 366, 31 *als etwas Zufälliges an, was*, Fichte 61 *das dargelegte, was*, Moritz 12, 17 *von dem vollendeten Schönen also, was unmittelbar sich selten entwickeln kann*, Fichte 57 *das höchste, was*, 59 *etwas lobenswürdiges, was.*

Neben dem herrschenden *was* dauert auch noch das altüberlieferte *das* bei Beziehung auf unindividuelle Größen gelegentlich fort, und ganz vereinzelt begegnet auch *welches*: Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 170 *das der botschafter niht wiesz zu bergen, das der hohe-meister abgefertigt, daz jhenige zu handeln.* — 160 u. 170 *nichts, das*, ebenso Rosemund 104, Wiel. 1, 219 *etwas, das*, G. XIIIa, 95, 10 *dasselbe, das*, XVIII, 121, 9 *etwas, das*, = Sch. X, 354, 22, = Fichte 54, 58; G. LI, 57, 15 *er sah sie nur so oft er konnte, das für einen Liebenden zwar selten war.* — Breitinger 9 *das wesentliche Wahre, das*, G. XL, 209, 27 *etwas Unerwartetes, das*, II. Abt. III, 271, 4 *ein Drittes, das*, Sch. X, 253, 9 *das Einzelne, das*, Fichte 49 *das in dieser Hinsicht zu sagende, das.* — — Breitinger 17 *dieses Verwundersame, welches...*, Less. 10, 162 *ob er etwas bemerket, welches mit meiner Meinung streiten könne*, 163 *das Unmögliche, welches wahrscheinlich ist*, G. XXV, 113, 8 *von etwas Nützlichem, welches...*, XXXV, 23, 18 *manches umständlich voraussagte, welches ich damals verwarf*, XLI, 197, 1 *einiges anbringt, welches den gemeinen Menschenverstand anlächelt.* Bei dem verhältnismäßig häufigen *etwas, das* hat wohl die Abneigung gegen das doppelte *was* eine Rolle gespielt.

1376. In bezug auf individuelle Größen steht im allgemeinen *das* oder *welches*, wie es noch heute von der Schulregel verlangt wird. Aber die moderne Umgangssprache verwendet *was* in großem Umfang und ebenso die Mundarten, soweit sie nicht dafür haben *wo* eintreten lassen, und dieses *was* begegnet nicht selten auch in der Literatur: Nik. v. B. 111 *durch das gemeine folg, was dich kennede ist*, Gerstenberg 5, 27 *das Genie, was die getadelten Abwege vermeiden wird*, G., Br. VI, 104, 18 *jedes Wort, was*, IX, 74, 11 *ein Zettelchen, was für mich ist*; Mandrescu 67 verzeichnet aus G. weitere 22 Beispiele; Jean Paul 41, 206 *ein Wort, was schon eine zweifache Eitelkeit aussagt*, Fichte 54 *dieses Wort giebt genau dasselbe Sinnbild, was in der deutschen das Wort Gesicht.* Doch kann es niemals nach Präpositionen gebraucht werden; man kann nicht sagen:

das Buch, ohne was, sondern nur *ohne das* oder *ohne welches*, vgl. Mensing, ZsfdPh. 36, 502.

ei.

1377. Die Partikel *ei* eignet dem Gotischen; sie tritt für sich allein nur in der Rolle einer adverbiellen Bestimmung auf: Neh. 5, 14 *fram þamma daga, ei anabauþ mis* (ἀπὸ τῆς ἡμέρας ἧς), II. Tim. 3, 8 *þamma heidau ei Jannis jah Mambres andstoþun Moseza* (ὃν τρόπον). Sonst erscheint *ei* in Anlehnung an Pronomina; so entstehen die Relativpronomina *ikei, þuei, saei*.

Anm. Welche Bewandtnis es mit got. *izei* hat, ist nicht klar; die Gründe, die Streitberg, Elementarbuch 228 gegen die Annahme vorbringt, daß es in *iz* und *ei* zu zerlegen sei, sind nicht zwingend. Im Wgerm ist von diesem *-î*, sei es in selbständiger Verwendung, sei es als Anhängsel gebraucht, nichts mehr zu verspüren; angebliche ahd. Reste hat Braune endgültig abgewiesen, vgl. Braune, Ahd. *î-* als Relativpartikel? PBB. 36, 557.

þe.

Vgl. Neckel, German. Relativsätze 59.

Anm. Zur Etymologie vgl. J. Franck, Anz. f. d. A. 40, 20 Anm.

1378. Die Partikel *þe* ist wgerm.; in welchem Verhältnis dazu got *þei* steht (Matth. 9, 15 *und þata hweilos þei miþ im ist bruþfaþs* [ἐφ' ὅσον]), ist nicht mit Sicherheit auszumachen. *þe* für sich allein kann in alter Zeit in der Rolle jedes Kasus sowie der adverbiellen Bestimmung erscheinen, doch sind Gen. und Dat. nur ganz spärlich vertreten, im Deutschen der Dat. überhaupt nicht, bei Tat. nur als adverbielle Bestimmung, bei Otfr. auch noch in kasueller Geltung, aber überhaupt nicht mehr recht lebendig, denn mit einer Ausnahme (I, 23, 27) erscheint es nur vor vokalischem Anlaut, mit der nächsten Silbe zur sprachlichen oder metrischen Einheit verschmolzen, also metrischen Bedürfnissen entgegenkommend: Beow. 192 *wæs þæt gewin to swyð, þe on þa leode becom*, 355 *þa andsware, þe me se goda agifan þenced*, Ps. 143, 19 *eadig biþ þæt folc, þe almihtig wile dema weorðan*. — Beow. 2399 *oð þonne anne dæg, þe he wiþ tham wyrme gewegan sceolde*, Gen. 86 *thiu muodar, the thana magu fuodda*, Hel. 1706 *thana suaron balkon, the thu an thinoro siuni habas*, MSD. I, 237, 39 *ik*

iuhu thes allas, the ik nu binemnid hebbiu. — Hel. 268 M *thes widon rikeas giwand, the he giwaldan scal* (hier entspricht *the* wohl einem Instrumentalis, vgl. Bd. I, 670), 587 *an them selbon daga, the ina saligna moder gidrogi*, T. 142, 1 *zi themo mezze, the samanot henin ira huoniclin* (ähnl. 39, 4), O. I, 26, 9 *in doufe, the unsih reinot ther ginadigo got*, I, 27, 33 *thero manno, the ir eiscot*, II, 7, 2 *meistera ther* (= *the er*) *uns onda*, II, 9, 35 *in berge the er mo zeinti*. Später hd. nicht mehr; für das Mnd. zitiert Lübben, Mnd. Gr. 113 *in theme daghe, the dhe brutlechte hevet ghewesen und binnen dem ersten manthe the he koren wert*; jedoch ohne Angabe einer Belegstelle.

Anm. Engelberger Benediktinerregel 52, 10 *dhein brůdir de slewich si* ist *de* gewiß = *der*.

Die Partikel *þe* kann in alter Zeit mit dem Relativpronomen verknüpft werden, vgl. oben 714.

the und Personalpronomen.

Vgl. Großmann, Das ags. Relativ 29.

1379. Die Verbindung von *the* mit dem Pronomen der 3. Pers. als Einleitung des Relativsatzes ist im Ae. häufiger, im As. nur ganz spärlich vertreten: Elene 162 *hwæt se god wære, þe þis his beacen wæs*, Phön. 656 *haligra, þe him to heofenum biþ to þam mildan gode mod afysed*, Oros III, 2, 2 *ic gehwam wille þær to tæcan þe hine hys lyst ma to witanne*, Hel. 1 *manega waron the sia iro mod gespon*, 1308 *salige sind oc the sie hir frumono gelustid*, 1405 *ni skal neoman lioht, the it habad, liudiun dernean* (= das er hat).

Anm. Etwas Verwandtes im heutigen Nösnischen: (Holzt·äger 110) *än Bistriz sted än bräk, dai ze* (= welche) *lang zeit du numen lingbräk genaht huat* (gehabt hat).

so.

Vgl. DW. 10, I, 1381; Tomanetz 38; Erdmann, Untersuchungen 1, 132; Kock, Deutsche Relat vpronomen 4; ders., Nd. Relpron. 4; Ideler, Zur Sprache Wielands 47; Mandrescu 72.

1380. Das wie ein Relativpronomen verwendete *so* ist ursprünglich rein modale Konjunktion und erscheint demgemäß zur Ergänzung vergleichender Ausdrücke des Hauptsatzes (*sulic* usw.). Seine Rolle als Relativ entspringt einer Kreuzung von *sulic — so* mit *der, die* (s. o. 279).

Alts. und ahd. ist es in der relativen Funktion noch nicht bezeugt; keines der Beispiele, die Erdmann (Untersuchungen 1, 132), Tomanetz (Relativsätze bei den ahd. Übersetzern 38) und Kock (Deutsche Relpron. 4) beibringen, ist beweisend, die Auffassung als Rel. zum Teil geradezu sprachwidrig. Erst im 12. Jh. finden sich sichere Belege; aber keiner im Iwein, im Nib.-Lied nur ein Beleg in A 1018, 2 (B 1682, 3, wo statt *swaz* allerdings *so* zu lesen ist, gehört nicht hierher).

Entsprechend der Tatsache, daß das modale *so*, das den Ausgangspunkt des Rel. bildet, stets vergleichend hinweisenden Wörtern des Hauptsatzes entsprach, also einen notwendigen Nebensatz einleitete, leitet das relative *so* zunächst und überhaupt in der großen Masse der Beispiele notwendige Nebensätze ein; dann aber auch beschreibende, ganz selten weiterführende. Es erscheint fast stets in der Rolle des Subjekts oder des Akkusativobjekts, ganz selten in Vertretung des Gen. oder Dat.

Die Blütezeit des *so* ist die zweite Hälfte des 15. Jhs., das 16. und 17. Jh., allerdings mit sehr bemerkenswerten Schwankungen. In dem Translatzen des Niclas v. Wyle stehen auf S. 270—276 6 Beispiele des *so*, 13 des Relativpronomens, bei Luther XXVI, 261—275, 580—586 10 *so*, 7 Pronomina, in Wickrams Knabenspiegel S. 40—49 8 *so*, 10 Pron., im Amadis S. 350—354 21 *so* auf 6 Pron., im deutschen Sueton (1664) S. 330—340 5 *so* auf 10 Pron., im Simpl. 2, 60—66 1 *so* auf 11 Pron., in Schupps Corinna S. 80—85 kein *so*, 13 Pron., in den Briefen Liselottes S. 2—7 (1681—95) 12 *so* auf 6 Pron., in Blumberg, Der Eichelstein (1698) S. 100—115 auf 3 *so* 6 Pron. In der zweiten Hälfte des 18. Jhs. verschwindet es ziemlich; für G. verzeichnet Mandrescu 74 nur noch 15 Beispiele, darunter bloß zwei aus den Briefen (IV, 40, 1 und VII, 54, 17, der letztere dem Kurialstil angehörig). Dieser Rückgang ist gewiß der Annäherung jener Zeit an die lebendige Rede zuzuschreiben.

Wir haben es also nicht mit einer fortschreitenden Entwicklung zu tun. Im ganzen scheint es, als ob *so* wesentlich Eigentum der Schriftsprache wäre, mehr höfischem Stil entspräche. Wo es seit dem Beginn des 19. Jhs. angewandt wird, hat es meist bewußt archaischen Charakter,

wie gewiß auch schon bei einem Teil der Beispiele aus dem 18. Jh.

Die Isolierung dieses relat. *so* gegenüber dem modalen ist jedoch nicht vollständig; vereinzelt ist auch für das relative *so als* eingetreten: Frkft. Rkorr. 1, 4 (1381) *uff die antworte als unsere frunde dem konige geben hant*, 1, 363 (1428) *desselben brief* (!) *als wir sinen gnaden schriben abeschrift und auch ein noteln als wir han tun machen*, Schiltberger 98, 21 *wan sie chain zaichen vinden, als ein junckfrau soll haben.*

Beispiele des *so*:

Nom. Akk. unterscheidend: Nib. 1018, 1A *waz sint diu leit der schoenen Kriemhilde, so du hast geseit*, MsH. 1, 188b *swebt sam der adelar ob allen vogelen so nu lebt*, 2, 242b *wiplich güete iuch lone mit dem besten so si git*, häufig im Reinfrid (nach Jaenicke, ZsfdA. 17, 512), Wackern., Leseb.[2] 299, 18 *von priesterlichem ampte so wir haben von gote* (12. Jh.), 301, 3 *an dem heiligen evangelio, so wir hiute lesen*, Basl. Urkb. IV, 25, 19 (1321) *mit allem rechte so zů dem selben gůte hôret*, Lüb. Chr. I, 89, 20 *vor dat, so he to onrechte hadde ghenomen*, Schürebrand 10, 25 *vil friden und fröuden, so der geminte siner brute schencket*, Chr. dtsch. St. II, 264, 16 *die schatzunge, so von den gefangen gefiel*, Hans Sachs 2 (1570) 1, 60b *alle so liegen im staub*, Luth., Jes. 24, 9 *gut getrenck ist bitter denen so es trincken*, Schweinichen 1, 127 *den Strauß, so sie gehabt*, Liselotte 461 *es seindt noch mehr so eben so wenig sein*, Publ. a. d. preuß. Staatsarchiv 68, 240 *so hat auch der cardinal Madrutz einen, so Ihr hochf. Gnaden gedient, vorgeschlagen*, Rabener 2, 133 *das artige und witzige Wesen, so er vormals gehabt*; kein Beispiel aus Less. in DW.; neuere Beispiele sind bewußt archaisch. — Beschreibend: Aventin I, 224, 6 *das land Moesia, so iezo Bulgarie heiset*, Luth., Tischreden 2, 39 *da er in des Campani, des schwärmers, buch las, so er mit seiner eigen hand geschrieben hatte*, Wieland in Mercks Briefs. 2, 67 *ein schönes großes Buch, Briefe über die Schweiz betitelt, so ein gar gut Buch seyn soll*, Sch. III, 114, 2 *zu was Ende die Allianzen, so diese Doria schlossen.* — Hölderlin (Köstlin) 2, 112 *die nackte, so ich kleiden wollte mit heiligen Hainen.* — Weiterführend: Wackern. III, 947, 36 *daß*

die vorschlaege nicht schädlich seyn würden. So mir zum sonderbaren trost dienet, G., Br. IV, 40, 1 *und die Tour mit machen? So mich sehr erfreuen würde.*

Gen. und Dativ äußerst selten: MsH. 1, 86, 6 *des besten so ich mich versinne,* Hist. Volksl. II, 95, 32 *denen so er güte gon,* Carolina Art. 28 *die jhenen, so peinlicher frag halber zu komen und zu handeln gebürt.*

Nur sehr vereinzelt bezieht sich *so* auf einen ganzen Satz, wie in dem Beispiel aus G., Br. IV; Simpl. (Bl.) *in solchen Gedanken hörte ich zween Holzhauer, so mich höchlich erfreute.*

Anm. Vereinzelt erscheint für dieses *so* auch *also*: Pz. 569, 15 *es möhte jugent werden gra des gemaches also da Gawan an dem bette vant,* Nik. v. B. 150 *sohent aber die heitere gesihte, alse si vormoles gesehen hettent,* Quell. zur Rechtsgesch. v. Marb. 1, 264 *umb sunderlicher gunst und dienstes willen, als uns unser lieben getruwen getan han,* Hebel II, 424, 34 *bis es demjenigen, als in dem Kötblein steht, gleich ist.* Das ist aber keineswegs, wie Blatz 2, 821 meint, ein Brauch der Volkssprache.

da — wo in adverbieller Verwendung.

Formales.

1381. Neben *da* erscheint auch *al da,* ohne einen Unterschied der Bedeutung: Pz. 89, 5 *und gienc von ir hin wider in, alda er sach die vriunde sin,* Walter 94, 12 *und die bluomen durch daz gras wünneclichen sprungen, alda die vogele sungen.*

1382. Mit *da* wird später *wo* gleichwertig, das aus *swa* entstanden ist und ursprünglich eine Reihe von Fällen zusammenfaßte, nicht auf eine individuelle Größe ging.

Der Ersatz von *da* durch *wo* beginnt im Ausgang der mittleren Zeit, ist aber zunächst vereinzelt: Lüb. Chr. 2, 349 *vynk de koplude, al wor se weren hen,* Luth. (1525) W. d. h. proph. F 6 23 u. 24 *warumb ers nicht mit yhnen hallten sollt, worynne sie recht sagten.* Aber in Schupp, Corinna S. 60—120 stehen nur Beispiele für *da* (65, 67, 85, 92, 96, 98, 106, 117, 118), in Zesens Rosemund S. 200—222 16 Belege für *da,* einer für *wo* (203), im Simpl. 2, 1—35 13 mal *da,* 2 mal *wo* (16, 30). Das entspricht jedoch sicher nicht der lebendigen Rede, sondern ist Weiterführung älteren Gebrauchs: bei Liselotte erscheint auf S. 250—280 neben 13 Beispielen für *wo* nur noch 3 mal *da* (255, 270,

272). Bei Bünau, Probe 100—115 stehen 12 Belege für *wo*, 6 für *da*. In Goethes Briefen halten sich in Bd. 2 und 3 *wo* und *da* ungefähr die Wage. In Buch II des Urmeisters begegnen nur noch 2 Belege für *da*, in Buch I das Vierfache dieser Zahl (Behaghel, Neue Jahrbücher 1912, 157).

Der Ersatz von *da* durch *wo* vollzieht sich auch in der Verbindung *allda*: G. I. 299. 57 *jener Neptunischen Stadt, allwo man geflügelte Löwen göttlich verehrt*, und dem demonstrativen *daselbst* wird ein relatives *woselbst* zur Seite gestellt: G. (Bl.) *der Rittmeister brachte sie zu ihrem Wohnort zurück, woselbst sie erwartet wurde.*

1383. In unseren Mundarten, namentlich des südlichen Gebiets, entspricht dem schriftsprachlichen *worin, womit* usw. ein *wo* + *darinn, damit*: Hebel II, 327, 27 *dasz das gar ein schöner Fuchs ist, wo Ihro Gnaden drauf hergeritten sind*, Osk. Weise 17 *das Gliederreißen, wo sie oft darmit geplagt ist.* Dieses *wo* — *darinnen* ist eine Analogiebildung zu *da* — *darinn*, *da* — *drin.*

Abgrenzung von *da* gegenüber dem präpositionellen Ausdruck.

1384. Wenn eine nicht persönliche Größe durch einen Relativsatz aufgenommen wird, in dem sie die Rolle einer adverbiellen Bestimmung spielt, so wird die Satzeinleitung in der älteren Zeit fast durchaus durch *da*, sei es allein, sei es mit Ergänzung durch ein lokales Adverb gebildet:

A. Der Relativsatz hat eine nicht persönliche nominale Größe des Hauptsatzes zur Stütze:

I. Das Substantiv bezeichnet eine Raumgröße: Hym. 7, 41 *þin heahsetl, þær þu on sitest*, Beow. 1279 *to Heorote, þær Hringdene geond þæt sæld swæfun*, Hel. 98 *te them wiha, thar sie thiggean scoldun*, 2399 *an ena starka stratun, thar stopon gengun*, O. III, 24, 1 *in Iudeono lant, thar ther sin friunt was iu er*, Will. 48, 5 *an demo wege, da ih suohta*, Iw. 5803 *des endes, da diu burc lac*, Nib. 1907, 3 *die marke, da Nuodunc inne saz*, Immesen 2068 *in Egypten, dar dort licht, en hefft id yo de vodinge nicht.*

II. Das Substantiv bezeichnet eine zeitliche Größe: erst spät, denn in früherer Zeit steht dafür *do* zur

Verfügung: Luth., Mk. 8, 1 *zu der Zeit, da viel Volcks da war*, Sch. IV, 199, 25 *den Tag und die Stunde, wo das geschehen war*, Novalis 2, 14 *in dem Alter der Welt, wo wir leben.*

III. Das Substantiv bezeichnet eine Sache: O. II, 11, 14 *thie stuala ouh, thar sie sazun*, V, 6, 17 *gotes buah, thar in ana zalta*, Will. 53, 3 *der coronon, da in sin muoter mit hat gezieret* (diademate quo coronavit), 58, 1 *din hals ist samo Davidis wighus, da diu were obena ane geworht ist*, Nib. 66, 1 *sin ritterlich gewant, da mit er wolde rumen*, Windeke 90 *die löcher, do die vischzene inne gestanden weren*, Nd. Jahrb. 3, 80 *de sake warumme se wart anghestediget.*

IV. Das Substantiv bezeichnet ein Abstraktum: O. IV, 1, 44 *bi unseren sunton, thar wir ana lagun*, Will. 124, 4 *min praedicatio, da mit ih sin evangelium vurebringon*, Berth. II, 154, 3 *zuo der wirtschaft, da wir geladen sin.*

Ausnahmen, in denen die Präp. erscheint, sind in älterer Zeit ziemlich selten: Beow. 1687 *hylt sceawode, ealde lafe, on þæm wæs or writen fyrngewinnes*, Hel. 5903 *thie fano, mid them was that hobid bihelid*, T. 2, 11 *in tagon, in then her giscouwota* (in diebus, quibus), 139, 2 *cit, in theru gidiurit wirdit* (hora, ut), 213, 1 *grab in themo noh nu nioman ingisezzit was* (monumentum, in quo), O. III, 1, 37 *mit henti, mit theru si iz fillit*, V, 6, 58 *fon then duachon funtan, mid then er lag biwuntan.* Nib. und Iw. gewähren zusammen ein einziges Beispiel: Iw. 3926 *da er den selben brunnen vant, von dem im was geschehen.* Bei Rieter stehen auf S. 10–30 20 Beispiele des Adverbs, 3 des Pronomens: 19 *ein dorff genandt Romata, von dem bürtig ist Samuel*, 24 *liegen 2 stain, auff dem ainen unser herr gott gestanden ist in seiner predig*, ebenso 28. Im Simpl. finden sich Bd. 2, 239—294 14 Beispiele des Adv., 9 der Präp., bei Wieland 2, 3—20 kein Beleg des Adv., 3 der Präp., bei Less. 10, 100—140 3 Belege des Adv. (103 *das Täuschende, worauf*, 110 *eine ganz andere Scene, von da er uns*, 127 *das Höchste, wodurch*; also zweimal substantivierte Adjektiva als stützende Glieder), 18 der Präp., bei Sch. III, 5—134 8 Beispiele des Adv. (9, 19 *Betäubung, worin er saß*, 110, 14 *Demant, worauf ihr Bild gestochen ist*, 11, 3 *im Pomeranzenhayn, wo*, 47, 4 *den Ort, wo*, 93, 8 *Galgen, wo*, 95, 9 *zu einem Gastmahle, wo*, 105, 21 *Besorgniß, woraus*, 128, 6 *einen Strick, woraus*), 2 der Präp. (15, 25 *die Spindel, um welche*, 55, 13

den Glücklichsten, in welchem). Einzelne jüngere Beispiele für das Adverb: Luth., I. Mos. 27, 41 *vmb des segens willen, da mit jn sein vater gesegnet hatte*, V. Mos. 28, 60 *alle seuche Egypti, da fur du dich fürchtest*, Sueton 5 *das erste Ampt, worzu er ward erhaben*, Less. 10, 32 *ich übersehe die angeführten Ursachen, warum der Meister des Laokoon . . .*, Winckelmann 17 *ein Vorurteil, worinn er anfänglich gewesen*, Wiel. 1, 211 *die Bestürzung, wovon er befallen wurde*, Moritz 5, 33 *in den Zusammenhang von Dingen, worinn wir uns befinden*, G., Br. III, 139, 19 *ich thue nichts dran, davon es nicht schlimmer werden wird*, Werke IV, 241, 3 *denn viel gewinnst du wohl, worauf du nicht gesonnen*, III, 48, 2 *mag der Künstler dasjenige nur schätzen, wornach er selber strebt*, Sch. X, 3, 27 *die Mittel, wodurch die Kunst ihren Zweck erreicht*, 29 *dasjenige Vergnügen, wobei . . .*

Die moderne Schulgrammatik lehrt (Blatz 2, 877): «Diese (*wobei, womit, wodurch, wornach, warum*) können sich nur auf ein sächliches Pronomen, Pronominale oder Numerale beziehen.» Das geht im wesentlichen bereits auf Adelung zurück.

Das ursprüngliche Fehlen der Präp. mit Pronomen bei nicht persönlichen Größen hängt damit zusammen, daß der Dativ von Hause aus ein reiner Personenkasus ist (vgl. Bd. I, 609); so gibt es lange Zeit keinen Dativ des neutralen Pronomens (s. Bd. 1, 271), und der Dat. des Pronomens sträubt sich überhaupt gegen die Vertretung lokaler, modaler und anderer unpersönlicher Größen.

Das Überhandnehmen der präpositionalen Verbindung ist lateinischem Einfluß zu verdanken; das zeigt sich schon bei Tat.; der Heliandstelle 3149 entspricht in der Vorlage: in quo mihi bene complacuit; eine starke Wendung zum heutigen Brauch vollzieht sich bei dem Philologen Lessing.

1385. B. Der Relativsatz hat eine persönliche Größe des Hauptsatzes zur Stütze: hier wird von alters her in der Regel die Präp. mit dem Pronomen angeschlossen: Hel. 3148 *that that is sunu wari, an themu mi licod wel*, Nib. 170, 2 *unz sie vierzec tusent heten unde mer, mit den sie wolten riten in Burgonden lant*, ebenso Nib. 8, 3; 487, 2; 769, 4; 1071, 3; 1334, 3; 1998, 4; 2262, 2; 2372, 4; Iwein 783 *daz mir an minen wirt geriet, von dem ich des morgens schiet*, ebenso 1588, 1737, 2698, 6578, Luth., Apgesch. 22, 5

der gantze Hauffe der Eltesten, von welchen ich Brieve nam, Simpl. 2, 256 *vor dem Bassa, vor welchem zu erscheinen,* Wiel. 2, 4 *den Fremden, von welchen der Tempel immer angefüllt war,* 5 *der verschiedenen Gottheiten, unter welchen ...* Es fehlt jedoch nicht an Ausnahmen:

Der Relativsatz schließt sich an einen Plural oder ein Kollektiv an: Hel. 1136 *for im te them friundun, thar he afodit was,* 1549 *the thu odrun geduos liudun te leobe, thar thu thi hugis eft gelic neman,* Luth., I. Mos. 30, 26 *meine weiber vnd kinder, darumb ich dir gedienet habe,* V. Mos. 32, 28 *ein volck, da kein rat in ist,* Ezech. 47, 23 *vnter dem stam, da bey er wonet,* Rosem. 202 *von dem folke, damit sie krihg führeten,* 203 *in den ahdlichen, dahrunter di Ritter begriffen sein,* Less. 11, 220 *sie hatte von dem Demetrius zwei Söhne, wovon sie den ältesten . . . mit einem Pfeile erschoß,* Mörike 4, 23 *mit ein paar älteren Officieren, wovon der eine schlecht zu Fuße war.*

An einen individuellen Singular: Iw. 6629 *ein wip, da mir min maze an geschiht,* Nib. 138, 3 *die minneclichen, da von im sit vil liebe und ouch vil leide geschach,* Toppler 133 *ir habt durch herren Jorgen Holczschucher, dabei ich zu Ulm gewest bin, vernummen,* Luth., Apgesch. 13, 25 *ich bin nicht der, da fur jr mich haltet.*

Anm. Hat der Relativsatz seine Stütze in einem demonstrativen Satzadverb des Hauptsatzes, so kann natürlich von dem Eintreten eines präpositionalen Ausdrucks keine Rede sein: Hel. 826 *that ic thar girisu, thar ic bi rehton scal wonon,* O III, 24, 42 *er noh sih thar inthabeta, thar imo Martha gaganta,* Iwein 5219 *und reit dar da er si sach,* Luth., Joh. 7, 36 *wo ich bin, da könnet jr nicht hinkommen,* G. XXXVIII, 207, 30 *woran mir niehts gelegen, da unterlasse ich alles Nachgrübeln.*

wo in der Geltung des Relativpronomens.

1386. In den Mundarten der südwestlichen Gebiete ist für das Relativpronomen das Adverb *wo* eingetreten, aber auch im Cimbrischen (Schmeller, Cimbr. Wb. unter *ba*) und im Nösnischen (Holzträger 112). Literarische Belege sind erst spät anzutreffen: Uhl., Volksl. 276 *es ist doch cummen eüsser liebstes kind, wo wir so lang verloren hei ghan* (1012: «Bl. aus der Schweiz»). Schwäb. Wb., Beleg v. 1642 *die Häuser, so ufrecht geblieben und wa uff den Brandstätten uffgebaut sein,* Arnstädter Operette (Arnstadt

1705, s. Hertels Thür. Sprachsch. S. 7) 2, 3 *der, wu öch sall gieße*, Sam. Schmidt, Idiot. Bernense 77 *Pronomen qui, tanquam articulus postpositivus, per omnia genera, casus et tempora habet wo: dä ma, wo; der frouwe wo; däm tier, wo; di manne wo;* Hebel II, 179, 2 *der Meister nimmt das schlechteste Messer, wo er hat.*

Mit den bisherigen Erklärungen für diese Erscheinung ist nicht viel anzufangen. Ich knüpfe an eine eigentümliche Weise der älteren Sprache an: wo wir die Angabe einer Eigenschaft erwarten würden, erscheint bisweilen ein Lokalsatz zur Bezeichnung der Situation, in der eine Größe des Hauptsatzes sich befindet: Hel. 715 *tho gifrang aftar thiu Herodes the kuning, thar he an is rikea sat*, 1745 *that the ubilo bom, thar he an erdu stad, goden wastum ne gibid*, Greg. 354 *do mit slafe was bedaht diu juncfrouwe da si lac*, Germ. 17, 341 *unser herre selbe bekarte in, da er vur vischinde*, Nib. 1905, 1 II *des antwurte ir Bloedel, da er bi ir saz*, Dietr. erste Ausf. (Lit. Ver. 52) 6, 7 *sin helm von clarem gold erschein, wo er reit in der wilde*, Mnd. Margareta 30 *he wart sunte Margareten ghewar, dar se hudde der lemmer schar*, Jol. 2180 *er greif dy gûde, da sy lach*, R. V. 47 *he bemech unde beseichede se, dar se legen*, 2480 *god gheve dy ere, so wor du bist*, Uhl., Volksl. 257, 7 *frew dich, feins megdlein, wo du bist*, 304, 6 *got gesegen dich, schönes lieb, wa ich dich hon*, Schönb., Pred. I, 201, 8 *do sante der almechtige got sinen heiligen geist vber sie, da sie mit sament sazen in eime hus.*

Anm. Ähnlich im älteren Englischen: Sir Tristrant V, 10, 5 *to the knight, ther he lay.*

Es ist also *da er bi ir saz* ziemlich gleichwertig mit *der bi ir saz;* aus der Vermischung der beiden Wendungen entsteht dann *da bi ir saz* > *wo bi ir saz.*

dannan — dara.

1387. *dannan* und *dara*, bzw. ihre Fortsetzungen, führen in der Regel Relativsätze ein, deren Stütze eine Ortsbezeichnung oder eine im Geiste vorschwebende Ortsvorstellung ist: T. 57, 7 *min hus, thanan ih uzgieng*, N. I, 41, 26 *an dero burg eo, dannan du burtig bist*, Wiel. (Sanders Wb. 2, 1484a) *zu einer Reise in die Inseln, von wannen ich*

in einigen Monaten zurückkehren werde. — Hel. 2894 *for imu tho, thar he welde,* T. 67, 1 *stat thara her was zuowart* (locum quo), 119, 4 *thie geist thara her wili blasit her* (ubi vult), N. I, 21, 22 *mit dero festi bewarete, hara nehein weg zuo nesi,* Iw. 4743 *an eine stat, dar mich ein vrouwe komen bat,* ebenso 5897; 4754 *dannoch hin komen mac, dar ich mich gelobet han,* Nib. 52, 3 *ich enwurbe dar min herze groze liebe hat.*

Ganz vereinzelt hat *dannan* eine Personenbezeichnung zur Stütze: Hel. 347 *quami te than cnosla gihue, thanan he cunneas was giboran,* O. III, 24, 90 *zi thes fater barme filu fram, thanana er hera in worolt quam.*

deshalb, deswegen.

1388. Die Adverbia *deshalb, deswegen* usw. erscheinen relativisch seit dem Ausgang der mhd. Zeit: Basl. Urkb. VII, 215, 4 *deßhalp die vorgenanten burgermeister... bestymmet und gesetzt hant,* Urk. Max.'s 28 *es sein irrungen erwachsen, deshalb herr Johanns zu Trier vnd herr Herman zu Collen ein gütlichen tagk haben fürgenommen gehabt,* Luth., Luk. 4, 18 *der geist des herrn ist bey mir, derhalben er mich gesalbet hat,* Toppler 134 *haben mir die hantschrift behendigt, deshalben ich sie bericht habe,* Amadis 21 *deßwegen er befahl,* Sueton 11 *dieses war von einem jeden selzam aufgenommen. Dessentwegen er sich auch höchst bemühete und angelegen sein liese,* Harsd. III, 8 *konnten ihren Fragtpfenning nicht zahlen. Deßwegen sie Charon fragte,* G. LI, 3, 11 *so einen Zwischenraum pflegte sie ihm nicht mit Annehmlichkeiten auszufüllen, deßwegen er lieber nicht ehe zu Tische kam.* Später tritt Ersatz von *deshalb* durch *weshalb* ein: Bünau, Probe 104 *der Termin, an welchem die Meyländer ihre Verantwortung vorbringen sollen, weßhalber eine Reichs-Versammlung ausgeschrieben worden,* G. XX, 366, 1 *das Bedeutende selbst, weshalb ich komme.*

Es handelt sich bei dieser Erscheinung um eine Mischung aus deutscher demonstrativer Weiterführung und lateinischer relativer Anknüpfung z. B. mit quam ob rem.

Kaum jünger, aber wohl seltener ist *dergleichen*: Luth., II. Mos. 34, 10 *wil wunder thun, der gleichen nicht geschaffen sind in allen landen,* Winckelm. 18 *einen so vollkommenen Körper, dergleichen der Antinous Admirandus hat,* 20 *auch in den mühsamsten Arbeiten, dergleichen auf geschnittenen Steinen*

ist, Sch. II, 361, 4 *einen überlegenden Schurken, dergleichen Franz, der jüngere Moor, ist.*

Verknüpfung durch *und*.

Vgl. Gramm. 3, 273; 4, 541. 1309; Kehrein 3, 250. 263; L. Tobler, Über den relativen Gebrauch des deutschen «und» mit Vergleichung verwandter Spracherscheinungen. Zs. f. vergl. Sprachforsch. 7, 353 und Germ. 13, 91; Kock, Die deutschen Relativpronomen 8; C. v. Kraus, Über die mhd. Konjunktion *unde*. ZsfdA. 44, 170 und die dort angeführten Anm. zu mhd. Texten; Behaghel, *und*. Festgabe für G. Ehrismann 194; Mhd. Wb. 3. 185a 17; Schmeller-Frommann 1, 203; Schw. Id. 1, 321; Schwäb. Wb. 6, 132.

1389. A. *und* steht in Anlehnung an eine adverbielle Bestimmung des Hauptsatzes:

I. Dem Relativsatz mangelt das Objekt: Meregarte 2, 111 *daz ist fone diu unt ih sag iu*, W. Gen. 165 *mit dem wuochere und si bare*, 3701 *in elliu diu und er tete, so hete er guote site*, Milst. Gen. u. Ex. 30, 18 *dei loute si bestrouffent mit diu und si verchouffent*, Warn. 341 *an elliu dinc vnt er tut*, Erec 305 *nu sit mir willekomen ze dem und ich nu haben mac*, Leys. 2, 198 *mit allem und ich vermag*, Rupr. v. Freising (Knapp) 28, 1 *so sol man dem chlager nach dem tot und er im getan hat, richten.*

II. Dem Relativsatz mangelt die adverbielle Bestimmung: N. III, 288, 27 *scuof in al nah diu unde er daz sal pilden wolde.*

a) *und* schließt sich an ein Subst. an, das meist von dem Art. begleitet ist: MsD. XLVI, 77 *ouch bite wir dich, herre, durch der wandelunge ere unde sich dizze opher tuot, du wende uns elliu unsriu leit*, Vom Recht (Waag) 376 *daz wir ze jungist schulen erstan mit den bilede unde wir hiute hie schinich gan*, Fundgr. I, 91, 36 *der maze und iwer iegelicher gelaisten muge*, Diemer 178, 19 *die wile und stat Jerusalem*, Milst. Gen. u. Ex. 14, 19 *an der selben stunt und ez im chom durch den munt*, Biter. 5587 *daz ich im immer bi gestan die wile und ich daz leben han*, Kutr. 849, 3 *die maze und si da mohten sach man sie gebaren*, Frauend. 164, 9 *von dem tage und ir vart ein ende hat*, Oest. Rchr. 71688 *für dize zit und dize urteil ist geschehen*, Zs. f. d. A. 13, 164 *desmales und die teilung geschach*, Mon. Boi. 6, 615 *in den ziten und fristen vnd man lehen und aigen vertigen sol*, Megenbg., Buch der Nat. 127, 25 *zehant und si gerint*,

194, 13 *an dem tag und si geairt hat*, 308, 34 *in dem sin und ich gesprochen han*, 480, 33 *daz ist swefel in der weis und er auz der erden kümt*, Manuel 278, 561 *die wil und ich ein's tingli tet*, Schiltberger 93, 9 *hatt XL dyner gehabt die zeitt, und er auff erd gelebt hatt*, Schm.-Fromm. 1, 104 *des tages und man meinen Brueder N. N. ze der erd bestatt*, Germ. 4, 68 *mitler zeit erber und er sich von haus geton, da ist Lorenz Keller gewest.*

b) *und* schließt sich an ein adjektivisches Adverb an: Ulr. Trist. 350, 18 *so güetliche und ichs in bat*, MsH. 1, 181 b *als kumberliche und ez mir stat*, Oest. Rchr. 90099 *also schiere und man im het getan*, Berth. v. R. I, 310, 13 *als verre und ez die e ane get*, Basl. Urkb. IV, 368, 38 *als verre und wir darzu recht haben.*

III. *und* schließt sich an Formen von *daz* oder zugehörige Adverbialbildungen an: Ahd. Gloss. I, 794, 18 *innan des unti er daz tuot* (so Cod. Vindob. 2723 aus dem 10. Jh., s. Gl. IV, 650, und Cod. Gotw. 103, 10. Jh.; = 1. Brief Joh. 2, 9 *in tenebris est usque adhuc*), Milst. Gen. u. Ex. 38, 10 *inne diu unde si azen*, Jüng. Jud. 305, 26 *nu la du den zorn din über mich verworhten niht gan dar nach und ich daz garnet han*, Trist. 2651 *da mite und er si ersach*, Erec 1438 *ez gie vil drate über velt; dar zuo und ez sanfte gie, so gestruchet ez nie*, 9961 *dawider und in lange daz herze was getrüebet*, Iw. 3481 *des waer doch alles unnot, da zuo und man irz verbot*, Kutr. 742, 1 *swa mite und immer mohte daz Ludewiges wip*, Siebenschl. 579 *wan er kein antwort vant nach dem und iz was gewant*, Frkf. Rkorr. 1, 237 (1411) *darumbe hetten wir niet getruet, nachdem und die vorgenanten dinge gelegen sint*, Basl. Urkb. VI, 33 (1435) *indem und er slieff, wurde im sin messer genommen*, 325, 29 (1443) *nachdem und sich die sachen gehandelten, als vor stat, dar da wir im besten in die sachen rettent.*

B. *und* steht in Anlehnung an einen einfachen Kasus obliquus: dem Relativsatz mangelt das Akkusativobjekt:

I. Die Anlehnung geschieht an einen Genitiv; vereinzelt: Nib. 1208, 3 *ergetzet sie der leide und ir ir habet getan*, 2149, 1 *ich mane iuch der genaden und ir mir habt geswom*, Leyser 3, 305 *beschaidet mich der maere*

und ich uch vragen wil, Zür. Chron. 1336/1446 (Schweiz. Id. 1, 321) *der hilf und ich dir getan han.*

II. An einen Akkusativ: Kchr. 7011 *so gewinnet Baierlant hinnen vur niemer mere die tugent unt die ere unt iz bi mir gewon was*, MsH. (Mhd. Wb.) *solchen kumber und ich lide.*

C. *und* steht in Anlehnung an das Subjekt; ganz selten: Reinolt 1037 *da sprach der keyser und daz sach: dank hab er.*

D. *und* steht in Anlehnung an das Prädikat; ebenso vereinzelt: Ulr. Trist. 532, 14 *alse lieb und ich dir bin.*

Die Erscheinung zeigt sich also in einem Vorläufer bereits im 10. Jh., wird häufiger seit der ersten Hälfte des 12. Jhs. und reicht in ihren letzten Nachklängen ins 17. Jh. hinein. Die Größe, an die sich *und* anschließt, ist fast niemals ein Nominativ, selten ein einfacher obliquer Kasus, fast immer ein Adverb oder ein präpositionaler Ausdruck.

Die Färbung, die Kraus aaO. 171 u. 175 diesem *und* beilegen will (teilweise soll es unserem *doch* entsprechen), ist künstlich in die Stellen hineingetragen; besonders deutlich wird das Gezwungene seiner Auffassung von Nib. 1208,3, aaO. S. 175: «die ihr ihr doch zugefügt habt, also von anderem will ich nicht reden: aber dieses eine ist doch tatsächlich geschehen, und nur das sollt ihr gut machen». Es ist schwer einzusehen, was sonst noch gut gemacht werden könnte. Aus der Tatsache, daß Wolfram in gewissen Fällen das *und* nicht zeigt, kann nichts geschlossen werden (Kraus 173), da er überhaupt keine Belege mit *und* aufweist.

Anm. Es ist auch nicht richtig, daß eine gewisse Kategorie solcher Sätze ohne Relativum niemals mit *unde* erscheine, daß *er quam in eine stat heisset* kein *unde* erhalten könne (Kraus 176); vgl. Reinke Vos 70 *do quam dar ein klein hundeken gan, unde was geheten Wackerlos.*

Man könnte versucht sein, gerade aus Beispielen, wie sie die vorstehende Anm. enthält, den Gebrauch des *und* abzuleiten. Aber dann müßten vor allem die *und*-Sätze eine Rolle spielen, in denen das Subjekt mangelt; es muß jede Erklärung zurückgewiesen werden, die nicht mit der Tatsache rechnet, daß die eigentliche Stätte des *und*

die Stellung nach Adverb oder präpositionalem Ausdruck ist.

Der Gedanke des Schw. Id. (1, 323), *und* als eine Verhochdeutschung einer Endung *en*, *et* aufzufassen, muß abgelehnt werden, da ein dafür geeignetes Wort als Stütze des *und* nicht aufzufinden ist; eher ist der Gedanke Schmellers zu erwägen, der 1, 118 eine Beziehung zu got. *und* ins Auge faßt. Mir ist es jedoch am wahrscheinlichsten, daß in diesem *und* eine Umdeutung des zweiten Bestandteils von wgerm. *siđđan* steckt, vgl. S. 244.

Anm. Etwas unserem *und* scheinbar Vergleichbares liegt vor im Schlesischen, wo nach *wenn, ob, daß* sich auch ein *und* einstellt, aber dann freilich mit Hauptsatzstellung fortgefahren wird: Hauptmann, Weber (Berlin 1922) 8 *gebetn hab'n, ob Se villeicht und Se wollt'n so gnädig sein,* 9 *wenn Se mir das Mal und geb'n mir keen'n Vorschuß,* 9 *paßt auf Euern Mann uf, daß und man sieht'n nich aller Augenblick hintr'm Kretscham,* 28 *daß Euch d'r Jäger und kriegt Euch zu pack'n.*

Relativsatz ohne Einleitung.

1390. A. Der Relativsatz schließt sich an ein Pronomen der ersten oder zweiten Person oder an sonstige Anrede an.

Vgl. Gramm. 3, 17; Erdm.-Mens. 1, 49; Wunderlich 2, 286; Tobler, Germ. 17, 277; Bech, ZsfdPh. 25, 258; 30, 231; Weinh. zu Sion 13, 1; 23.

Belege finden sich fast nur auf hd. Gebiet und hauptsächlich in ahd. Zeit:

I. Der Relativsatz folgt dem Hauptsatz nach oder ist in diesen eingeschaltet, so daß also das stützende Glied des Hauptsatzes dem Nebensatz vorausgeht: Hel. 1600 C *fader ist usa, thu bist an them hohen himilo rikea,* Wessobr. Gebet 10 *Cot almahtico, du himil enti erda gaworahtos enti du mannun so manac coot forgapi, forgip mir ...,* T. 34, 6 *fater unser thu thar bist in himile* (qui in caelis es), ebenso MSD. 202, 1; 204, 1; MSD. 200 *hloset ir, chindo liupostun, ir den christianjun namun intfangan eigut,* O. II, 14, 80 *thaz bin ih, giloubi mir, ih hiar sprichu mit thir,* IV, 5, 66 *so wir ouh iz firnamun, wir thar sidor quamun,* Litanei 6739 *du sant Laurenti, der da wurde gebraten uf dem roste,* R. v. Zweter II, 6, 1 *got vater, sun, heiliger geist, du aller guoter dinge anegenge unt ende weist, dich gebar von*

einem worte ein reiniu magt, Trudberter Hohes Lied 11, 5 *nu get zuo ir iuncvrouwen ir da mi mit girde nie gekusten*, Heilige Regel 11, 2 *suzer Got von himelrich, du dein kint virsuchest nuzliche und manigerleie bekorunge an in verhengest, kere den strit!* 73, 21 *minnent gerechlikeit ir da rihtere sint* (ohne Stütze im Hauptsatz), Schönb., Pred. III, 42, 5 *chomet her zu mir, sprichet er, ir da mit arbeiten lebt* (ebenso), Spec. eccl. 53, 17 *gesegent sistu, herre, du da komen bist in dem gotes namen*, Myst. I, 342, 25 *des was niht wunder von dir, du alle dinc maht, diu du wilt*, 370, 34 *owe hochgelobte werden heiligen, ir gote in dirre werlte mit angesten habet gedienet.*

II. Der Relativsatz geht dem Hauptsatz voraus: Benediktr. 191, 12 (Steinm.) *du demu slehtin johhe cristes halsa untarleccan keros, kib muat suazzan* (qui cupis, da), Mons. 33, 19 *enti ih andrem gibu za beranne, sculi ih wesan* (qui tribuo, ero), N. I, 7, 5 *ih dir er teta frolichiu sang, ih machon nu note charasang* (in beiden Fällen die Vorstellung nach dem Muster der Vorlage), Jol. 2504 *ir mich da soildet leren dy werilt und ir minne vlyn, wilt ir mich zu dem wider zyn?*

B. Der Relativsatz schließt sich an ein Nomen in beliebigem Kasus oder an ein anaphorisches Pronomen an:

Vgl. Erdmann-Mensing 1, 50; Wunderlich 2, 283; E. Kölbing, Untersuchungen über den Ausfall des Relativpronomens in den germanischen Sprachen. Straßburg 1872; ders., Germ. 21, 28; L. Tobler, ZsfdPh. 6, 246; ders., Über Auslassung und Vertretung des Pron. relativum. Germ. 17, 257; Kosegarten, Höfers Zs. f. d. Wissensch. d. Sprache 1, 360; Steinthal, Zs. f. Völkerpsychologie 1, 174; Erdmann, Unters. 1, 127; Mnd. Wb. 1, 492; Mhd. Wb. 1, 319; Benecke zu Iwein 6347; von Kraus zu Reinbot 551.

Die Erscheinung ist dem ältesten Nordischen und Englischen fremd, dagegen jüngeren Zeiten dieser Sprachen ganz geläufig.

Vgl. Tobler, Germ. 17, 278; Kölbing, Germ. 21, 32; De Boor, Studien zur altschwedischen Syntax 124; Flebbe, Der elliptische Relativsatz im Englischen. Herrigs Archiv 60, 85; O. Lohmann, Über die Auslassung des engl. Relativpronomens. Anglia 3, 115 (dazu W. Sattler, ebda. 373—75); E. Einenkel, Die Quelle der englischen Relativellipse. ebda. 13, 348.

Es sind stets notwendige Relativsätze, die ohne Pronomen angeschlossen werden, was für die Erklärung der Erscheinung von Bedeutung ist.

I. Dem Relativsatz fehlt mit der Satzeinleitung zugleich das Subjekt des Satzes: Grág. 1, 29 *þeir menn*,

till thes eru taldir, Skidarima 93 *hér er sá madr, mik hefir lyst marga stund at finna* (vgl. K. Maurer, ZsfdPh. 3, 230), Andr. 717 *þis is anlicnes engelcynna þäs bremestan, mid þam burgwarun in þære ceastre is*, O. I, 1, 93 *nist untar in thaz thulte*, I, 17, 24 *ist iaman hiar in lante, es iawiht thoh firstante?* Iwein 6346 *wir müezen morne an iu gesehen den jamer unz an dize vrist an manegem hie geschehen ist*, Stricker, Kl. Gedichte, hsg. v. Hahn, XIII, 31 *dem glichet der ungehiure, der tiufel in dem fiure und in der helle hat sin wesen*, Mfr. Ostersp. 61 *dis slange, hi steit, mir dat riet*, 1023 *wasser, als dit wiif, hie lit, hait gedaen bit iren trenen*, 1400 *die wort van mir gescreven sint, also sint sie vollebrait hint, an dire selver nait*, Lacombl. 2, 422 *besunder uwer eygener brieff ind segell halben, das clair inhaldent, wir von uch hain*, 427 *schriben uch unsere eyde uff durch mirckliche noitsachen, uns darze dringen und bewegen*, II, 462 (1283) *ich Mechtilt, wilen grevinne was ze Seyne*, Lüb. Chr. 1, 103 *verswor dat lant to Holsten unde alle de lant, darumme lank leghen*, Hutten IV, 273, 17 *das man kaum einen oder zwen, sich recht wappenen können, findt*, Hansen, Gesch. des Hexenwahns 600 (1507) *dat dieselve Elsgin etlich gelt ir gestoyllen was wiederumb kriegen have.*

II. Dem Relativsatz fehlt mit der Einleitung ein obliquer Kasus: O. II, 5, 23 *in selben worton, er then man tho then eriston giwan, so ward er hiar fon thesemo firdamnot*, V, 23, 25 *wio harto fram thaz guat ist, thar uns gibit druhtin Krist*, R. V. 163 *dat quade gy Reynken hebben ghedan, dat lathe gy al achter stan*, ebenso 3269, Lacombl. 432 *item hait der hoefrichter an mynen heren van Lymburg der oirdell gesonnen, he lest an inn gestalt hatte*, Hanserezesse II. Abt. 1, 12 *uns in den vorgeschreven saken bearbeiden willen des besten wii mogen*, Lausitzisches Magazin 83, 91 (1443) *den rit sie angeslagin habin uff den genannten tag, das ist geschen mit geheysse*, Lamprecht, Deutsches Wirtschaftsleben 1, 321 (1465) *bey iren eyden, sie dem scheffenstuel gethan haint*, Füet., Lanz. 4 *ich erman euch ewers gelübs, auch alls ir mir verhiesst*, Basl. Urkb. VIII, 471, 13 (1461) *ire rodel oder briefe, sy darüber in geschrifft hettent, lassen horen*, IX, 34, 1 *by den eiden, sy unns geschworen haben*, 34, 4 *in aller der wise, moss und forme, sy unns bissher gehorsamy getan hannd*, Hans Sachs, Fabel v. d. Löwin u. ihren Jungen *mein speiss*

die was allein das fleisch der thier ich aß, Paumgartner 2 *untter den wenigen (Thalern), man noch find, schier der halb thail schweizerisch*, Luth., Von der Freiheit eines Christenmenschen 37 *den ersten fisch du fehist, den nim*, El. v. Orl. 360 (Grimm) *dieses war wol eine von den großen freuden ich mein leben empfunden.*

Anm. Ich habe die an sich unnötige Unterscheidung in zwei Gruppen durchgeführt, um zu zeigen, wie irrig die Behauptung Wunderlichs ist (II, 285), daß die Belege ohne Einleitung «sämtlich das Objekt oder einen anderen Kasus obliquus aus dem Vordersatz ergänzen».

Nachdem das Fehlen des Relativpronomens durch zahlreiche Belege gesichert ist (viel zahlreicher, als Tobler, Germ. 17, 275 annahm), liegt kein Grund vor, Beispiele, wie die gleich zu nennenden, anders aufzufassen, nämlich als Hineinziehung des Substantivs in den Nebensatz (wie im Lat., vgl. Tobler aaO. 267): O. I, 17, 74 *in droume sie in zelitun then weg sie faran scoltun*, O. IV, 24, 9 *ther man thaz giagaleizit, thaz sih kuning heizit, ther widorot themo keisore*, N. I, 616, 23 *tiu maht dero selo gegebin ist kuot unde ubel ze bechenninne, daz ist reda*, Rol. 325 *thaz erbe iuch iuwer vortheren ane brahten, welt ir da vone entrinnen*, Pz. 589, 28 *diu sich gelichen kunde der grozen sul da zwischen stuont*, Zeumer, Quellensammlung 227 (1495) *bei der Gehorsam, ir Uns als Römischer Konig schuldig seid.*

Nach dem Muster solcher Satzverknüpfung werden dann auch da Verbindungen ohne Relativpronomen hergestellt, wo dem Pronomen eine Präposition vorauszugehen hätte: N. I, 40, 17 *mit al solemo fride, du diu himelisken ding rechenost, so recheno diu irdisken* (foedere, quo regis). In scheinbar verwandten Fällen wie den folgenden: Hosenteufel 10 *hüllet und decket nu auffs beste er kan*, Geh. Seyfrid 67 *tröstete sie aufs best er immer konnte* ist wohl *so* nach *best* erspart (vgl. S. 274).

Die Stützung des Relativsatzes.

1391. Das Glied, das dem Relativsatz und seinem Hauptsatz sachlich gemeinsam ist, kann im Hauptsatz besonders ausgedrückt sein: dieser Ausdruck ist die Stütze des Relativsatzes. Oder es hat im Hauptsatz keinen Ausdruck gefunden.

Relativsatz auf Stütze.

Das einelne Wort als Stütze.

1392. A. Die Stütze enthält einen Begriff, der an sich der Ergänzung bedarf, der Relativsatz ist ein notwendiger.

I. Der Nebensatz ist mit einem individuellen Relativ eingeleitet:

a) die Stütze enthält eine unbestimmte Größe:

1. ein alleinstehendes Substantiv, nur in älterer Zeit und im Deutschen nur vor Pluralen (vgl. Bd. I, 122): Hkr. 4, 27 *í borginni var hǫfdingi, sá er Ódinn var kallaðr*, Hel. 386 *tho ward that managun cuđ obar thesa widon werold, wardos antfundun, thea thar ehuskalkos uta warun*, O. V, 19, 41 *ward wola mennisgon, thie thar bigonoto sint sichor iro dato*, Pz. 99, 22 *daz wir biten, ich und ir, künge und fürsten, die hie sin.*

2. ein unbestimmtes Pronomen, sei es allein stehend, sei es mit einem Substantiv verbunden: Beow. 2983 *wæron monige þe his mæg wriđon*, Hel. 1 *manega waron the sia iro mod gespon*, 208 *tho sprak thar en gifrodot man, the so filo consta wisaro wordo*, Is. 1, 16 *dhurah inan ist al wordan, dhazs chiscaffanes ist* (cuncta creata esse), O. III, 8, 49 *inan al tho betota, thieer fon freison retita*, L. 75 *allo ziti thio the sin*, V, 1, 17 *nist wiht, thaz thar ubbigaz si*, Iwein 4465 *hat mich ane getan alles des ich solte han*, Nib. 28, 1 *swa man vant deheinen, der ritter solde sin*, 531, 2 II *ich wil iuch eins bewisen der ez gerne tuot*, Berth. II, 180, 19 *ja müezet ir vor einem herren zühtic sin, der niur ein mensche ist als ein anderez*, Nik. v. B. 86 *das mir es ieman seite, der es selber befunden hette*, Luth., V. Mos. 21, 22 *wenn jemand eine Sünde gethan hat, die des Todes wirdig ist*, 23, 10 *wenn jemand vnter dir ist, der nicht rein ist*, Sirach 11, 12 *dagegen thut mancher gemach, der wol Hülffe bedürffte*, Matth. 19, 30 *viel die da sind die ersten, werden die letzten sein*, Rosemund 104 *nichts im geringsten beging, das ihrer beider libe nahchteilig sein möchte*, Wiel. 1, 219 *etwas zu empfinden angefangen, das derjenigen Art von Liebe gliche*, Sch. X, 354, 22 *sie ist etwas, das die Denkkraft selbst thätig hervorbringt*, 386, 12 *auf das, was es wirkt*, Jean Paul 17, 159 *vieles, was.*

Anm. Das relative *so* hat eine Vorliebe für die Stützung durch *alle*; dies hängt zusammen mit der Entstehung aus *sulic so*, wodurch jeweils eine Gesamtheit gleichartiger Fälle zusammengefaßt wird.

b) die Stütze enthält eine bestimmte Größe:

1. sie wird gebildet durch das Pron. *es*: nicht häufig: Hel. 29 *hie habda starkan hugi, thie thes mester was*, 4110 *sie ina fan themu graƀe sahun sidon gesunden, thene the er suht farnam*, T. 31, 4 *themo wolle mit thir in strite bagan, furlaz imo that lahhan*, 104, 8 *her war ist, ther mih santa* (est verus qui misit me), 159, 4 *thaz thu tuos, tuoz sliumor* (quod facis, fac citius), O. S. 44 *mit heilu er giboran ward, ther thia salida fand*, I, 11, 47 *er nist in erdringe, ther ira lob irsinge*, IV, 19, 52 *ih bin iz rehto, ther thu quis*, Nib. 912, 2 *die mit mir wellen jagen, daz si sich bereiten*, 1748, 2 *ich pinz, der hat gewarnet*, Pz. 100, 20 *sie wurden ledec, die er da vienc*, Berth. II, 156, 19 *ir ist aber wenic, die blibent*, Flöhhatz 81 *was ist es dann, nun sag mir her, das dir begegnet ist so schwer*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 58 *was ich sonsten geschrieben, verhoffe, es werde ...*, 68, 61 *wern es supplieren, was bei uns abgett*, Sch. X, 354, 23 *diese Freyheit ist es ja eben, was wir bey dem sinnlichen Menschen vermissen*, Fichte, Reden 77 *sie, welche vielleicht* (aber *welche* in dieser Verwendung ist ganz selten), Schmitt-Soeder, Anschauungen Gottfr. Kellers (Gieß. Diss. 1922), 7 *dagegen stellt er, dem das tiefe sittliche Verantwortungsgefühl ... eingeboren war, die höchsten Ansprüche an das Menschentum des Künstlers.*

2. sie wird gebildet durch das Pronomen *der*, allein stehend oder in Verbindung mit dem Substantiv: Vǫlq. 17, 4 *esa sá nú hýrr, es ór holte ferr*, Heimskr. 9, 2 *hann kunni þau ljóð, er upp lankst fyrir hónum jǫrðin*, Beow. 45 *þonne þa dydon, þe hine æt frumsceafte forð onsendon*, 2607 *gemunde þa are, þe he him ær forgeaf*, Hel. 268 *thes widon rikeas, the he giwaldan scal*, 2217 *gisahun thena is fera egan, thena the err doð fornam*, O. II, 11, 27 *ni ward ther thar tho funtan, ther wolti widarstantan*, II, 12, 91 *ther ni thuingit sinaz muat, ther hazzot io thaz lioht sar*, V, 6, 58 *fon then duachon mit then er lag biwuntan*, N. I, 5, 10 *ze dero tilegungo ramen, tia wir nu sehen*, II, 17, 6 *so der nist, der mich lose*, Pz. 98, 23 *der hie den pris hat bezalt, daz ist den ir da meinet*, Berth. II, 1, 5 *die den sünden dienent, den*

git man ze lone den ewigen tot, II, 1, 15 *alliu diu bosheit, die sie habent*, II, 4, 9 *ich bin der, der die sünde getan hat*, Schwsp. 214, 50 *daz si iht ezent der spise, der sie bereitent*, Luth., I. Sam. 21, 11 *das ist der David, von dem sie sungen am Reigen*, II. Kor. 5, 15 *die so da leben*, Musk., Hosenteufel 3 *we denen, welchen das böse vor gut behagt*, 19 *in den Lendern vnd Stetten, in welchen Got sein genad ausgossen*, Less. 10, 106 *ob jede Figur die Bewegung und Stellung hat, die sie im Augenblick der Haupthandlung haben sollte*, Wiel. 1, 219 *das, was er für sie empfand*, G. XXVII, 50, 21 *mit denen, welche sie cultivierten*, Sch. X, 323, 4 *immer näher komme ich dem Ziel, dem ich Sie auf einem wenig ermunternden Pfade entgegenführe.*

Hierher gehören auch die Relativsätze, die sich an Superlative und Ordinalzahlen anschließen:

Anm. In älterer Zeit bezieht sich der Relativsatz nicht unmittelbar auf den Superlativ, sondern auf den von diesem abhängigen Genitiv: Beow. 1195 *healsbeaga mæst þara þe ic on foldan gefrægen hæbbe*, Hel. 835 *allaro barno bezta, thero the io giboran wurđi.*

Hel. 1347 *wirs is them ođrun, them the her god egun*, Nib. 8, 3 *die besten recken, von den man hat gesaget*, R. v. Zw. 66, 3 *und vlize sich des besten, des er im erdenken kan*, Luth., I. Sam. 14, 35 *das ist der erst Altar, den er dem Herrn bawet*, Jes. 41, 27 *ich bin der erste, der zu Zion sagt*, G. VIII, 87, 11 *das Schlimmste, das mir begegnen kann.*

3. sie wird gebildet durch die Pronomina *dieser, der selbe — der selbige, jener — derjenige*: Isid. 34, 7 *dher selbo ist, dhes dheodun bidant*, O. III, 20, 33 *iz ist ther selbo rehto, ther blinter untar uns saz*, V, 14, 30 *thesses, thi ih nu hiar giwuag, es ist uns follon thar ginuag*, Basl. Urkb. IX, 16, 44 *die selben scheidleite oder eynungsmeister, vor welchen die sache hienge*, Luth., Christl. Adel 42, 3 (Franke) *eben dasselb angesicht, das sie solten verpotten haben*, Hebr. 7, 23 *jener sind viel, die priester wurden*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 61, 156 *daßjenig, was*, Breitinger 20 *diese, die sich des Auges bedienet*, Schuppius (DW.) *in diesen Sachen aber, welche das meiste zu der Sache thun*, 51 *eben dieselbe, welche*, Wiel. 1, 220 *dasjenige, was in seinem Gemüthe vorgieng*, 1, 215 *jenen aus gröberm Stoffe gebildeten Erdensöhnen, welche in dem vollkommensten Weibe nur ein Weib sehen*, G. XLI A, 358, 18 *es ist freilich nicht dasselbige, welches ihm in der Folgezeit so*

wunderbar hülfreich geworden, G. II. Abt. I, 355, 13 *diejenigen Pigmente, welche ihrer Natur nach die dauerhaftesten sind*, Sch. XII, 99, 697 *noch weit drohender als jenes, das Sie vordem zu Regenspurg gestürzt.*

4. sie wird gebildet durch das Pronomen *sulih*, allein stehend oder mit Substantiv verbunden: Hel. 1724 *sulic sint hir folc manag, the iuwa helag word horean ne willead*; nicht bei O.; N. I, 16, 3 *ih kab tir ouh soliu gesarewe, tiu dih skirmdin* (quę te tuerentur), Pz. 614, 20 *ich lere den künec sölhe not, diu sine hochvart letzet*, Joh. v. Olm. 205, 19 *bringen sulchen schaden, den niemant mag vormeiden*, Frkf. Rkorr. 1, 396 *auch solich abschrifft, die ir mir geschiget hat*, Uhl. (Bl.) *ein solcher Kampf steht uns bevor, wobei es sich verlohnt ...*, vgl. Bd. I, 344; Behaghel, Beihefte zur Zs. d. Sprachv., 5. Reihe 168.

5. sie wird gebildet durch das Possessivpronomen der dritten Person: Isid. XL, 22 *dher giwon was ..., mit dhem unbalawigom ist siin samwist* (ille qui . . ., conmoratur), T. 132, 3 *mih gilimphit wirkan sinu werk, thes mih santa* (eius qui misit me), O. II, 13, 21 *ther avur ni ferit thanana, gistentit harto sin giwalt*, Nib. 1717, 7 II *an sinem argen libe, der mir hat benomen . . .*, Pz. 392, 24 *do Gawan hete vernomen siniu wapen, der mit in da streit*, R. v. Zw. 144, 1 *ich kan gebruggen noch gestegen niht vollic-lich nach sinem lobe, der uz der tugente wegen so verre hat gehuset*, Berth. I, 277, 18 *sin bluot, den du ermordet hast*, St. Pauler Pred. 118, 7 *daz dehein zunge sin heilicheit möhte an ein ende bringen, der e was geheiliget*, vgl. noch Blatz 3, 875. 883; im Nhd. ganz selten, wohl wegen der Unselbständigkeit des Pronomens, während sonst die Stütze ein selbständiges Wort ist: Klopst. (Bl.) *so vergehe sein Lied, der dich Erreichende schuf.*

6. sie wird gebildet durch das Adverb *da* in Verbindung mit Präpositionaladverbien, selten bei vorstehendem Hauptsatz; die Seltenheit ist wohl die Folge davon, daß *da* vor dem zweiten Adverb unbetont ist und daher zu wenig Ton besitzt, um als Stütze zu dienen: N. v. B. 310 *er soltent darzuo helfen steine unde holz tragen waz man zuo der kirchen bedörfte*, G. XXVIII, 59, 19 *abgesehn davon was Kirche und Staat im Innersten bewegte*, Immer-

mann, Münchh. 80 *es lasse sich nichts daran ändern und modeln, was ihre Tochter empfinde*, Zs. d. Allg. D. Sprachv. 1912, 67 *ihre Verstöße dagegen, was in der Sprache schön und richtig ist.* Dagegen unbedenklich bei Vorstellung des Relativsatzes: *was ich gesagt habe, dabei bleibt's*, Less. (Bl.) *wozu die Alten ihren Prolog brauchten, dazu brauchen die Engländer ihn nicht.*

7. sie wird gebildet durch das Pronomen *so* in Verbindung mit attributivem Adjektiv: Rol. 7638 *so getane herescraft, thiu kom nie zesamene*, Lanz. 8328 *so erbaeriu wort, diu in wol gezamen*, Quellen z. bayr. Gesch. 6, 201 *umber so getanen dienst, den her uns gelobet hat.*

II. Der Nebensatz ist mit *so wer, so welch* eingeleitet:

a) der Nebensatz geht dem Hauptsatz voraus (wo das Pron. bis heute zusammenfassende Bedeutung hat):

1. im Hauptsatz steht das Pronomen *er* als Stütze, nicht häufig: Hel. 1971 *so hue so min than farlognid liudibarno, so dom ic is an himile so self*, O. I, 24, 17 *so wer manno so sih buazit, gihoufot er mo manag guat*, Iw. 214 *swaz ir mich muget schelten, war umbe solt ir michs erlan*, 921 *swer vierzehen tage erbitet, daz er vor mir niht enstritet.* Nhd. kaum mehr, außer in der Dichtung: G. II, 67, 1 *wen du nicht verlässest, Genius, nicht der Regen, nicht der Sturm haucht ihm Schauer über's Herz.*

Ausnahmsweise steht das Pronomen im Plural: O. II, 9, 63 *so wer thiz firneman wolle, hera losen sie alle.*

2. die Stütze wird durch *der* gebildet, für sich allein stehend oder mit einem Substantiv verbunden, ganz gewöhnlich, gelegentlich auch durch *dieser* oder *da*: Hel. 308 *so huilic so thar an unreht idis gihiwida, ni was gio thiu femea so god*, 1433 *so huue so that gidot, them sculun liudio barn dod adelean*, O. IV, 21, 33 *so wer so ist fona ware, ther horit mir io sare*, Iw. 1 *swer an rehte güete wendet sin gemüete, dem volget saelde und ere*, Ackerm. (Kn.) 24, 1 *weliches tages ir der frucht empeissent, des todes wert ir sterben*, R. V. (Prien) 211, 1 *so we dar is manckt quader selschop, desse schal klok wesen*; *wes Brod ich eß, des Lied ich sing.* — Iw. 757 *swaz ih doch lasters da gewan, da was ich ein teil unschuldec an*, 4551 *swaz ez nu si des ich bite, da eret mich mite.*

b) der Nebensatz folgt dem Hauptsatz nach:

1. die Stütze ist eine unbestimmte Größe:

α) ein alleinstehendes Substantiv: vereinzelt in älterer Zeit:

Hel. 899 *thes wirđid so fagan an is mode man, so hwe so that men forlatid*, 3920 *liudiun gilestid, so huemu so her giloƀid te mi*, Jean Paul 41, 201 *für jeden, wer so unter der Hand ihr Feinsliebchen ist.*

β) ein unbestimmtes Pronomen, vereinzelt: Hel. 1990 *so eo te weroldi sint wordo endi dadeo, mancunnies manag spracono thiu spahiron, so hue so thiu spel gefrang*, 2222 *so warđ thar al gisamnod seokora manno, so huat so thar huergin was*, O. II, 14, 88 *mit worton mir al zelita, so waz sih mit werkon sitota.*

Anm. Man kann zweifeln, ob der Satz mit *so hwe, so hwat* wirklich nähere Bestimmung zum Pronomen des Hauptsatzes ist, ob er nicht vielmehr diesem parallel ist.

2. die Stütze ist eine bestimmte Größe:

α) das Pronomen *er*, vereinzelt, fast nur in älterer Zeit: Hel. 1980 *thar williu ic imu an reht wesan mildi mundboro, so hwemu so minun hir wordun horid*, O. IV, 26, 14 *er fro fon imo gengit, so wer so zi imo nendit*, Iw. 5912 *ez ist an sime libe gar swaz ein riter haben sol*, Ackermann v. B. (Kn.) 19, 9 *er ist nit wol gestorben, wer sterbens hat begert*, Luth., Christl. Adel 48, 34 *er ... wirdig were, wer yhn vertrieben hette*, Shakesp. (Bl.) *hier ist er, welcher euch der Macht berauben will.* Es steht der Plural des Pronomens *er*: Hel. 2269 *he sie gerno antfeng, so huene so thar helpa sohte*, Iw. 7006 *zware man muose in lan den strit, swaz ritere lebte bi der zit.*

β) das Pronomen *der* in älterer Zeit vereinzelt: Hel. 1968 *ne hi thes lon sculi antfahan, so huat so hi is thurh mina minnea geduot*, O. II, 19, 28 *sie lazent in io then in muat, so wer so in liobes filu duat*, Iw. 3246 *nu was daz vil unbewant, swaz man ime da gerief*, 5120 *und sult im des genade sagen, swes ich iu gedienet han*, Friedbg. Urkb. 166 (1332) *daz der, wer dann unser burgraf ze Frideberg ist.* Die Stütze steht im Plural: Hel. 2861 *thea liudi wurđun alle sade salig folc, so huat so thar gisamnod was*, O. II, 19, 16 *minnot io thie grazzo, so wer soso iuih hazzo.* In neuerer Zeit bleibt vor *wer* das Pronomen ziemlich ver-

einzelt und wesentlich poetisch: G. IX, 274, 2032 *glückselig der, wer Liebe rein genießt*, X, 343, 2119 *der ist nicht fremd, wer Theil zu nehmen weiß*, Sch. XIV, 330, 1303 *der sei ausgestoßen aus dem Recht der Schweizer, wer von Ergebung spricht an Österreich.* Vor *was* dagegen stehen die gleichen Demonstrative wie vor dem Relativ *der*: Breitinger, Krit. Dichtk. 16 *eben dieses, was*, Sch. X, 556, 12 *auf das, was er wirkt.*

1393. B. Die Stütze enthält einen Begriff, der an sich der Ergänzung nicht bedarf, der Relativsatz ist ein freier, d. h. ein beschreibender oder weiterführender:

I. Das Relativpronomen bildet Subjekt, Objekt oder adverbielle Bestimmung des Nebensatzes:

a) die Stütze ist ein Pronomen der ersten Person oder eine Anrede (Pronomen der zweiten Person oder Vokativ): *vér, er hér erom komner* (Heusler), ae. Räts. 2, 15 *hu ic hatte, þe þa hlæst bere*, Beow. 237 *hwæt syndon ge searohæbbendra, þe þus brontne ceol ofer lagustræte lædan cwomon*, Hel. 119 *ic is engil bium, the gio for goda standu*, 4392 *kumad gi, the thar gikorene sindun*, T. 106, 5 *ir thie dar mir folget* (qui secuti estis me), 141, 12 *we iu, Pharisei lichezera, ir the forslintet hus wituwono* (qui devoratis), Diemer 158, 22 *nu ir lieben herren, die daz liut scult leren*, Pass. H. 66, 20 *o mensche, der ein mensche bist*, Trebnitzer Psalmen 54, 15 *geleite min unde bekant min, der mit mir nemis di suze ezzene*, R. V. 144 *dat were sere guet vor vns allen, de gern in vreden leven*, 2477 *o Reynke, ghetruwe voß, de hir sus gravede in dyt moß dessen schat myt dyner list*, Berth. (Bl.) *ir die iezuo vor minen ougen sint*, Luth. I, 214, 31 *ich, der dißer ding gantz arm bin.* Es ist zweifelhaft, ob diese Weise echt deutsch ist, ob sie nicht vielmehr lateinischem Einfluß ihr Dasein verdankt. Mehr eingedeutscht erscheint sie, wenn das Personalpronomen nach dem Relativ wiederholt wird: R. V. 5052 *isset wunder, dat ik mysmodich bin, de ik mysse sodanen düren schat* (ebenso 4478, 6490; kein Beispiel der 1. Ps. ohne die Wiederholung), Trebnitzer Ps. 59, 12 *daz saltu, got, tun der du vertribis uns*, 147, 3 *wor umme nympstu in dynen sundigen munt myn hylge testament, de du doch hatest alle dogentlyke tucht*, Geiler VIIa2 *Herr der du sitzest uff Cherubin*, Luth. (Cl.) IV, 243, 5 *was bistu für ein Pfaffe gewest, der du dir allein*

... *geweyhet bist*, 254,13 *wie fein were ich betrogen, der ich von jhnen so viel Messe gehört hette*, und so fast immer bei Luther (Franke² 3, 344); Weise, Altenburger Mundart 78 *ihrjenige, die ihr* (aus Cober, 18. Jh.), XLV, 55, 27 *euch, die ihr uns aus Neid verachtet*, Zueignung 35 *erkennst du mich, die ich in manche Wunde des Lebens dir den reinsten Balsam goß.* Ganz vereinzelt fehlt nach französischem Vorbild später wieder das Pronomen: G. X, 337, 1971 *unselige, die mir aus Deinen Höhen ein Meteor verderblich niederstreifst*, Pückler, Tutti frutti I, XV *ich, der nie ein politisches Glaubensbekenntniß von mir gegeben habe.*

Wird eine derartige Anrede in indirekte Rede umgesetzt, so tritt für *der ich, der der* ein *der, er*: Nationalzeitg. 25, 283 *der Staatsanwalt repliziert hierauf, wenn ihm diese Äußerungen gelten, der er doch auch die Herren geladen habe*, Volkszeitg. 24, 188 *habe er Veranlassung nehmen wollen, sie, die sie berufen seien, ... um ihre Unterstützung zu bitten.*

b) die Stütze ist ein Substantiv: zu allen Zeiten: Rm. 14 pr. 3 *hann átti ægishjálm er ǫll kvikvendi hradduz við*, Beow. 87 *þa þe ellengæst earfoðlice þrage geþolode, se þe in þystrum bad*, Hel. 1131 *thit is that lamb godes, that thar losean scal*, 5125 *iro herron bodo, thes the tho thes rikeas giweld*, O. H. 156 *duat gihugt zi sancte Petre, ther so giang in then se*, Iw. 4112 *sine bruoder, die mir ie waren nidec unde gehaz*, Nik. v. B. 83 *do sprach der nuwe ritter, der des koufmannes geselle was gesin*, Wiel. 1, 222 *inzwischen waren ohngefähr acht Tage vergangen, welche dem stillschweigenden Agathon ... acht Jahrhunderte deuchten*, Sch. X, 277, 13 *der Nutzen ist das große Idol der Zeit, dem alle Kräfte frohnen.*

II. Das Relativpronomen bildet das Prädikat des Nebensatzes: Jean Paul 41, 194 *so nannte die gemeine Kritik das goldne Kalb humorvoll, was es nur zuweilen ist*, Fichte 82 *als ein zum Römer, das sie nun einmal sein wollten, eben auch gehöriges Stück*, Redwitz (Bl.) *möge man ihn darum mattherzig schelten, was er sein Lebtag nicht gewesen ist.*

Doppelte Stütze.

Vgl. Tomanetz 24; O. Krake, Die Entwicklung der Mittelstellung des deutschen Nebensatzes. Gieß. Diss. 1911.

1394. Wenn einem eingeschalteten notwendigen oder beschreibenden Relativsatz seine Stütze vorausgeht, so kann die Stütze nach dem Relativsatz nochmals ausgesprochen werden: in der Regel durch ein Pronomen: Hel. 2442 *that sad, that ik iu sagda, that is selbes word*, T. 26, 2 *iogiwelih, ther sih gibilgit zi sinemo bruoder, ther ist sculdig duomes*, 119, 11 *ther thie ni giloubit, ther ist giu furtuomit*, O. I, 6, 13 *allo wihi in worolti, thir gotes boto sageti, sie quement so gimeinit ubar thin houbit*, V, 23, 135 *frost ther umblider ist, ther ni gibit thir thia frist*, Anno 319 *den sigin, den Cesar an im gewan, mit bluote muoster in geltan*, Milst. Gen. 5, 32 *der vingir, der da bistet ein ieglich dinc, der zeiget*, Ava, Antichr. 89 *diu zeichen, diu er tuot, diu nesint niemen guot*, Nib. 14, 3 *der valke den du ziuhest, daz ist ein edel man*, Iw. 590 *diu ketene da ez hanget bi, diu ist uz silber geslagen*, Myst. 1, 265, 33 *unser herre, der sich erbarmet über die erbarmeherzigen, der erbarmete sich über disen herren*, Ssp. 79, 5 *al den, de unechte gheborn sin, den gift men to bote en voder howes*, Eulensp. (Lapp.) 7 *ein arm man, der nit zů essen hat, der vastet wol*, Luth., Jes. 1, 13 *der Newmonden vnd Sabbath, da jr zusamen komet, vnd mühe vnd angst habt, der mag ich niht*, Röm. 7, 19 *das Gute, das ich wil, das thu ich nicht* (bei Grimmelshausen nach Krake kein Beispiel), Sch. XI, 233, 90 *den Ring, den du getragen, ihn fand ich in des Fisches Magen*, XII, 16, 59 *die Truppen, die aus fremden Landen sich hier vor Pilsen zusammen fanden, die sollen wir gleich an uns locken.* — Die Stütze wird durch ein Substantiv aufgenommen: Stephans Schachb. 4913 *de arme dobelere, de also kummet uth siner kere, deme doren schal men vorbeden dat spelen.*

Die zweite Stütze tritt leichter auf bei größerem Umfang des Zwischensatzes, ist aber an diese Bedingung nicht gebunden. Und die Wiederholung erfolgt natürlich besonders dann, wenn die erste Stütze nicht den für die Fortführung des Satzes erforderlichen Kasus aufweist: Nib. 364, 1 *von Libian die allerbesten siden, die ie mer gewan deheines küniges künne, der heten si genuoc*, Iw. 5484 *der kumber, der mir nahen lit, den sag ich niemen.* Auch in anderen Fällen, wo die Weiterführung nach dem Relativsatz nicht dem Eingang des übergeordneten Satzes entspricht, wird die Aufnahme notwendig: Luth., Röm. 6, 3 *wisset jr nicht, das*

alle, die wir in Jhesum Christ getaufft sind, die sind in seinen Tod getaufft.

Die zweite Stütze tritt ferner um so leichter ein, je näher die Rede dem wirklich lebendigen Wort steht (für die Egerländer Mundart vgl. Schiepek 56).

Eine derartige Doppelstütze begegnet vereinzelt auch dann, wenn der Relativsatz dem Hauptsatz nachfolgt, in teilweiser Nachbildung lateinischer Vorlage: Mons. 29, 11 *daz ir dero suni birut, dero dea forasagun sluogun* (filii estis eorum, qui prophetas occiderunt), T. 13, 21 *thaz wir then giantwurten then thie unsih santun* (ut responsum demus his, qui miserunt), Ssp. 51, 27 *he mot it mit merren rechte behalden, ghene, de't in gheweren hevet* (wo die Länge des Nebensatzes die Ursache für die Setzung von *ghene* ist).

Die Gestalt des durch Pronomen oder Substantiv gestützten Relativpronomens.

1395. Im allgemeinen steht das Relativpronomen in dem Kasus, der ihm nach seiner Aufgabe im eigenen Satz zukommt; alle Beispiele der §§ 1392—94 sind von dieser Art. Es kann aber auch in der älteren Zeit in dem Kasus erscheinen, in dem die stützende Größe des Hauptsatzes steht, mag ihm im eigenen Satz die Rolle des Nominativs oder eines obliquen Kasus zukommen (Attraktion); vgl. die entsprechende Erscheinung bei dem ungestützten Relativ, S. 761.

Attraktion.

Vgl. Steinthal, Assimilation und Attraktion. Zs. f. Völkerpsychologie 1, 93; E. Förstemann, Assimilation im Deutschen. Zs. f. vergl. Sprachforsch. 20, 401; J. Grimm, Kleinere Schriften 3, 312; Über einen Fall von Attraktion. ebda. 7, 429; L. Tobler, Germ. 17, 266; Neckel, Die altgermanischen Relativsätze 23; Gabelentz-Loebe II, 2, 265; Streitberg, Elementarbuch § 348; Eckardt, Über die Syntax des gotischen Relativpronomens 32; Wrede, Ulf., 13. Aufl., 394; Curme, Journ. of Engl. and Germ. Phil. 10, 344; Schmeller, Heliand 2, 171; Behaghel, Heliandsyntax 305; Wilhelmy, Die Einleitungen der Relativsätze im Heliand 10; Tomanetz, Die Relativsätze bei den ahd. Übersetzern 8, 14; Erdmann, Untersuchungen 1, 129; Paul, Mhd. Gramm. 162; J. Grimm, Sendschreiben an K. Lachmann über R. F. S. 58; Wunderlich, Zur Syntax des Notkerschen Boethius 32; Vernaleken 2, 477; Blatz 2, 923; Glöde, Assimilation im Deutschen. Zsfdl. 20, 521; Grötzschel, ebda. 17, 726.

A. Die Stütze ist ein Pronomen oder ein Adverb: Ulf., Luk. 18, 12 *afdailja taihundon dail allis þize gastalda,* Beow. 2198 *oðrun swiðor side rice, þam ðær selra wæs* (das einzige Beispiel dieser Art im B.), Hel. 2116 *that sie thes ne word ne werc wiht ne farlatad thes ic sie lestean hete,* 3435 *was allon them ando, them thar quamun at erist tuo,* T. 25, 2 *thaz iz liuhte allen then in huse sint* (omnibus qui in domo sunt), 118, 2 *gibu dezemon allero thero ih in ehti bihaben,* O. III, 20, 13 *theih sinu werk wirke, thes mih zi thiu santa,* N. I, 174, 11 *nieht neist warera alles tes man cheden mag,* I, 193, 29 *taranah pito ih tes noh fore ist,* Iw. 5338 *alles des verpflac, des im ze schaden mohte komen,* Nib. 1698, 1 *alles des ich ie gesach.*

B. Die Stütze ist ein Substantiv; im Gotischen ein einziges Beispiel: II Kor. 13, 10 *bi waldufnja þammei frauja fargaf mis,* im Beow. keines; Hel. 1105 *alles thes odwelon, thes ic thi hebbiu giogit hir,* ähnl. 2643; 3021 *brosmono fulle, thero* (C *the*) *fan themu biode niðer antfallat,* ebenso 3342; 3608C *himiliscen herron, thena* (M *thene the*) *sia mid is handon gescuop,* Is. 10, 18 *sendida mih zi dheodom, dhem euuuih biroubodon,* MsD. LVI, 29 *allero ubilo gihuuelih thero manne giterien megi,* Musp. 77 *denne verit er zi deru mahalsteti deru dar kimarchot ist,* O. I, 17, 38 *mit worton, then er thie altun forasagon zaltun,* IV, 10, 1 *then selben zwelif theganon, then thar umbi inan sazun,* Diemer 33, 14 *des siges, des er dar nam,* 295, 13 *durch willen der worte, die dir der engel zuo sprach,* Nib. 1391, 4 *si gedacht ouch maniger leide, der ir da heime gescach,* 2153, 3 *triuwen unde zühte, der got an mir gebot,* R. v. Zw. 11, 2 *alles des gebetes ein teil, des hiute wirt gesprochen.*

Der Kasus der Stütze.

1396. Es kann geschehen, daß das die Stütze bildende Substantiv, wenn es unmittelbar vor dem Relativ steht, nicht den Kasus aufweist, der seiner Aufgabe im eigenen Satz entspricht, sondern den des Relativs: O. H. 135 *altan nid, then Cain io habeta, ther si uns leid in wara,* Glaube 2612 *den minnisten helbelinc, den imer ieman dar gelegit, der newirt ime niemer versagit,* Iw. 6722 *den schilt, den er vür bot, der wart schiere zeslagen,* Nib. 859, 2 I *den eit, den du biutest, unt mac der hie geschehen,* Kutr. 577, 4

genuoge die ez wurben, den ergienc ez vil schedelichen, Rosengarten A 156, 4 *dem gote, dem ich da dienen sol, den helfent sie mir niht so loben,* Berth. II, 5, 26 *den ersten hunger den sie habent, daz ist riuwe,* Nik. v. B. 88 *den man, den ich do nemmen wolte, do weis ich wol das ich mime vatter . . . mitte zuo helfe kummen wolte,* Mainauer Naturl. 1 *den minsten sternen den der mensch mag gesehen, der ist grozir danne daz ertriche alle sament,* Nd. Jahrb. III, 68, 23 *deme gesellen, deme ik myn beger entbot, de sprak,* Lüb. Chr. II, 102, 14 *al synen schat, den he in Sweden vorsammelt hadde, unde sine cledere unde clenode blef dar altosamende,* Uhl., Volksl. 232 *den grossen lon, den er mir gibt, der wirt mir vil zu saure,* 585 *den liebsten bulen, den ich hab, der leit beim wirt im keller,* Vierte Bibel 118, 22 *den steyn, den die buwer verwarffen, der ist worden zu eym haupt des winkels,* Flieg. Bl. 5. April 1901 *den Anzug, den ich Ihnen neulich schenkte für Ihren Mann, paßt er ihm?* Elberfelder u. Leipziger Schüler *bis einem, dem die Zeit zu lang, auf ihn den krummen Säbel schwang*; vgl. K. Schmidt, ZsfdU. 15, 810; Meisner, ebda. 16, 712; Grötzschel, ebda. 17, 726.

Die Erscheinung ist das Seitenstück zu der lautlichen Erscheinung der Assimilation, bei der eine später folgende Artikulationsweise vorausgenommen wird.

Ein ganzer Satz als Stütze.

1397. Der Relativsatz kann sich auf den Hauptsatz als Ganzes beziehen.

A. Der Relativsatz wird durch ein Pronomen eingeleitet: in der älteren Zeit nicht häufig, nhd. ganz gewöhnlich; die Erscheinung verdankt ihr Dasein sicher dem Vorbild des Lateinischen, später auch des Französischen: Hel. 94 *tho ward thiu tid kuman, — that thar gitald habdun wisa man mid wordun —, that scolda thana wih godes Zacharias bisehan,* O. I, 20, 34 *tho goz er bi unsih sinaz bluat, thaz kuning ander ni duat,* N. I, 103. 21 *choment sie ouh ze handen guoten, daz filo selten ist, waz mag an in danne lichen,* Ezzo XXXI, 13, 7 *do er drizzich jar alt was, des disiu werlt al genas,* Nib 237, 1 *die twanc mit sinen ellen der waetliche man, des ouch der künec Liudegast muoz den schaden han,* MsH.

2, 280b *der Manesse rank dar nach endeliche, des er diu liederbuoch nu hat*, R. V. Prosa nach 1,7 *na der hant vorleydet he ene myt spyse, dar he meyst to gheneget was, alse myt honnige, dat em doch ovel bequam*, Nik. v. B. 292 *und were es daz út in úch were, daz ich nút gloube, so tribent es usser úch*. Ackerm. aus B. (Kn.) 3, 4 *darumb du uns so unzimlichen handelst, das wir vormals ungewont sind*, Erznarren 32 *und, welches vor allen dingen zu mercken war, so lieffen die artigen Mienen dermaßen nett*, Publ. 61, 170 *wie pfalzgrave Wolffgangk uf seinem willen behar, des der hohe meyster groß freud hat*, Wiel., Suppl. 4, 148 *niemand stört sie, wenn sie allein sein will, welches gewöhnlich auf dem Lande geschieht*, Sch. an Körner 1,192 *die Mlle S. ist gar sehr artig gegen mich, das ich Euch gar nicht sagen darf*, Pückler, Tutti frutti 1,39 *weil die Rentmeisterin wieder umgeht, was seit sieben Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist*; vgl. noch Wunderlich, Syntax des Boethius 41; Blatz 3, 891.

B. Der Relativsatz wird durch ein Adverb eingeleitet: Nib. 146, 2 *sone ritent iu so nahen niht die manegen scar der iuwer starken vinde uf herzenlichiu leit, da von verderben müezen vil guote ritter gemeit*, Luth., I. Mos. 22, 14 *Abraham hies die stet der herr sihet, daher man noch heutigen tages sagt*, II. Kön. 13, 14 *Elisa aber ward kranck, daran er auch starb*, Matth. 28, 16 *auff einen Berg, da hin Jhesus jnen bescheiden hatte*. Daraus entwickeln sich die Konjunktionen *daher* und *dahingegen*.

Ein besonderer Fall ist der, daß der Relativsatz durch das auf die Frage *wo?* stehende Adverb *da* (*wo*) eingeleitet wird:

I. Wäre die Stütze im Hauptsatz ausgedrückt, so würde sie eine Bestimmung auf die Frage *wo* enthalten:

a) *thar* bezieht sich auf den Ort, an dem sich die Handlung des Hauptsatzes vollzieht: Beow. 286 *weard maþelode, dær on wicge sæt ombeht onforht*, Hel. 3345 *likkodun is likwundon, thar he liggiandi hungar tholode*, 3360 *Abraham gesehen, thar he uppe was*, 4990 *tho sah the helago Crist, thar he gibunden stod, selbo te Simon Petruse*, O. I, 20,13 *sie zalatun siu io ubar dag, thar iz in theru wagun lag*, III, 24, 48 *mit zaharin si thie bigoz, thar si then bruader iobon roz*, Greg. 358 *sleich harte lise zuo ir bette da er si l*

vant, Lüb. Chr. 2, 349 *vynk de koplude, al wor sie weren her.* Weitere Beispiele s. 737.

b) *thar* bezieht sich auf die allgemeine Situation, aus der die Handlung des Hauptsatzes hervorgeht, der Nebensatz kommt sachlich dem Temporalsatz oder Bedingungssatz nahe: Hel. 1557 *than most thu eft geld niman, thar thu is lango bitharft,* 4813 *ledde man faklon brinnandea fan burg, thar sie an thene berg uppan stigun mit stridu,* O. III, 6, 37 *iz wuahs in alagahun, thar sie alle zuasahun,* Iwein 2478 *ez ist ze vehtenne guot, da nieman den widerslac tuot.*

II. Wäre die Stütze im Hauptsatz ausgedrückt. so würde sie eine Richtungsbestimmung enthalten: Hel. 2159 *wende an is willean, thar he welon ehte,* 2694 *for imu tho thar he welde,* O. III, 23, 55 *farames thoh, thar er si,* Iwein 2201 *si gienc, da si ir vrouwen vant,* Laur. 1839 *do sante er Dietrich zehant, da man Hildebranten vant,* Luth., Joh. 7, 34 *da ich bin, könnet jr nicht hin komen.*

Der Relativsatz wird durch Richtungsadverb eingeleitet: Less. 3, 249 *so was erinnert einen manchmal, woran man nicht gern erinnert seyn will,* 11, 266 *nun sucht er durch Drohungen und Gewalt zu erlangen, wozu ihm seine Verstellung nicht verhelfen können.*

Relativsatz ohne Stütze.

1398. A. Der Relativsatz folgt dem Hauptsatz nach:

I. Er wird durch das Pronomen eingeleitet:

a) würde der Relativsatz im Hauptsatz durch ein Pronomen gestützt, so würde dieses die gleiche Lautgestalt besitzen wie das Relativpronomen:

1. Hauptsatz und Nebensatz verlangen den gleichen Kasus: Beow. 138 *þa wæs eadfynde, þe him elles hwær raste sohte,* Hel. 3502 *so egrohtful is the thar alles geweldid,* 4618 *do that thu duan scalt,* 5054 *tholode gethuldiun, so huat so imu thiu thiod deda,* Is. 35, 5 *quham dher chisendit scolda werdhan* (ille qui mittendus erat), T. 165, 6 *gehortut ir thiu ih iu quad* (audistis quae ego dixi vobis), O. I, 15, 41 *offan duat er thare, thaz wir nu helen hiare,* V, 5, 3 *liefun thie nan minnotun,* W. Serv. 45 *mir enwelle min herze erglüen, der der eselinne ir lüen in rehte sprache kerte,*

Nib. 487, 3 *wer ist der bozet so vaste an daz tor*, 1691, 2 *do wart da getan von des wirtes milte daz verre was geseit*, Iw. 7466 *daz dise juncvrouwen zwo heten swaz si duhte guot*, Ulr. v. L. 208, 20 *er was der hohes prises gert*, Pz. 299, 26 *ich pin, der dir ie dienest pot*, M-H. 2, 377b *ob er möhte bringen, swaz wazzer, luft, viur, erde weben*, N. v. B. 197 *das wir tuon söllent das wir vermögent*, Ackerm. (Kn.) 29, 1 *ir widerbringt uns, was ir hapt genomen*, Luth., Weish. 18, 11 *der könig must eben, das der gemein Man, leiden*, Joh. 11, 2 *Maria aber war, die den Herrn gesalbet hatte*, Gryph. 81, 16 *wer ist, der so bereit, durch dich ihn zu bedienen*, Breitinger 16 *womit auch übereinkömmt, was Richardson . . . angeführet hat*, Jean Paul 17, 216 *wenn er bliebe, was er wäre*, Chamisso II, 24 *am Abend gaben uns, die uns eingeladen hatten, das Geleit.* — Nib. 1241, 3 *ich wil iu antwurten des ir da habet muot*, N. v. B. 156 *was uwere wortzeichen sint des ir genossen hant.* — Hel. 293 *sagda them siu welda*, N. I, 76, 9 *streichot, also man duat temo man zartot*, I, 351, 30 *gibet si daz tien si ana ist.* — Nib. 932, 4 II *do schuof der künic Gunther zuo zim den er wolde han*, Nik. v. B. 92 *si vinde denne den si do meinet.* — Myst. II, 526, 8 *der geist des herren würket in den er wil*, Less. 13, 174 *ist im Grunde, gegen die er höflich sein könnte, grob.*

2. Hauptsatz und Nebensatz verlangen verschiedene Kasus: Hel. 4996 *swido ward imu an sorgun, that he er selbo gesprak*, O. I, 19, 19 *tho ward thar irfullit, thaz forasago singit*, II, 4, 67 *er rihtit, thaz in worolt ist*, N. I, 174, 19 *nu sih taz taragagene dero widerwartig si*, Nib. 373, 1 *ich waene ir saget ir herze, daz in da von geschach*, 722, 1 *hort den aller meisten, den ie helt gewan, ane dies e pflagen*, Luth., Mk. 5, 38 *sahe das getümel vnd die da sere weineten vnd heuleten*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 8 *so ist auch dabei, was ich geschriben*, Klopst., Mess. 9, 10 *erhub ich mich, wollte von Antlitz zu Antlitz schaun, der Gericht hielt.*

b) die Pronomina würden ungleiche Lautgestalt besitzen:

1. sie würden stammhaft verschieden sein: Liselotte 12 *ich kan mich noch nicht getrösten über was in der armen pfaltz vorgangen*, Winckelm. 15 *durch Vergleichung der Griechischen Figuren mit den mehresten neuen,*

sonderlich in welchen man mehr der Natur als dem alten Geschmack gefolgt ist, . . .

2. sie würden in verschiedenem Kasus stehen:

α) das Pronomen steht in dem Kasus, in dem die dadurch vertretene Größe für den Hauptsatz in Betracht kommt (Attraktion), vgl. die entsprechende Erscheinung bei dem gestützten Relativ, oben 1, 756: Ulf., Mk. 7, 5 *duhwe ni gaggand bi þammei anafulhun þai sinistans*, Joh. 6, 29 *ei galaubjaiþ þammei insandida jains*, Kol. 3, 2 *þaimei iupa sind, fraþjaiþ*, 4, 16 *þoei ist us Laudeikaion, jus ussiggwaid* u. ö.; Beow. 1399 *gode þancode, þæs þe man gespræc* (einziges Beispiel dieser Art im B.), Hel. 2358 *botta them thar blinde warun*, 4411 *minniston sindun thero nu... standad*, 4923 *he thes wiht ne bisprak, thes sie imu thurh inwidniđ ogean weldun*, 4957 *thu mahtis man wesan, giungaro fan Galilea, thes the thar genower sted*. Is. 34, 3 *ih bibringu fona Juda dhen mina berga chisetzit*, Mons. 7, 24 *aer antwurta demo za imo sprah*, 20, 14 *gaat uz diu halt za dem iz forchaufent*, T. 118, 1 *thisiu fon thiu, iru wan ist, siu alla iru libnara santa* (ex eo, quod), O. I, 23, 35 *er sprah zi then es ruahtun*, II, 8, 24 *thaz iru thiu sin guati nirzigi, thes siu bati*, III, 18, 33 *bistu furira Abrahame, ouh then man hiar nu zalta*. — I, 19, 25 *thia laz ih themo iz lisit thar*, III, 16, 21 *suachit thes nan sentit*, N. I, 63, 29 *noh so neduohti in gnuoge des si habetin*, 193, 19 *tannoh pito ih tes noh fore ist* (id quod), Warn. 2490 *diu habe niemer niht entuot, des der sele schaden si*, Iw. 988 *der bewiset in des er suochte*, R. v. Zw. 21, 3 *des himels unt der erde und swes din kint dar inne begriffen hat*, Weist. 1, 65 (1483) *die bevogtet werden sollen mit dem nechsten vattermagen oder dem dazu erkoren wird*, Less. 11, 293 *diese Handlung der Merope gefalle, wem da will*, Redwitz, Amaranth (Bl.) *dem Wanderer zu bieten Schutz und Rast und wen's auch sei zu wärmen und zu laben*.

β) das Pronomen steht in dem Kasus, der im Nebensatz erfordert wird: N. I, 88, 11 *sage des ih frage*, Nib. 134, 1 *daz in saehe die er in herzen truoc*, 1006, 3 *daz lieht truog an der hant von dem vil leider maere diu vrouwe Kriemhilt ervant*, 2264, 1 *nie dienest wart so guot so den ein vriunt vriunde nach dem tode tuot*, 845, 2 *mich muoz Kriemhilt mere hoeren lan, des mich so lute zihet daz wort-*

raeze wip, 1270, 2 *si suohten uz den valden, des vil dar inne lac*, R. v. Zw. 54, 9 *ein vrouwe sol niht gerne hoeren, des ein valscher an si gert.* — N. I, 109, 11 *unde uber alle nordliute unde dien der heizo suntwint hizza tuot.*

1399. B. Der Relativsatz geht voraus:

bei den mit dem Pronomen *der* eingeleiteten Sätzen ist der Fall dem Beow. und dem Hel. noch durchaus fremd. Im Ahd. erscheinen Belege unter dem Einfluß des Lat. und der Fügungen mit *so wer*; im Mhd. sind sie aber noch so selten, daß im Nib. nur 2 Beispiele vorliegen gegenüber etwa 60 Stellen, in denen der der Stütze entbehrende Relativsatz dem Hauptsatz nachfolgt. Im Nhd. ist an die Stelle von *der — daz* zumeist *wer — was* getreten:

I. Die Stütze, falls sie ausgesprochen würde, fiele lautlich mit der relativen Satzeinleitung zusammen:

a) Hauptsatz und Nebensatz verlangen den gleichen Kasus: Is. 1, 22 *dhazs ni saget apostolus, Isaias so festinoda*, O. I, 13, 11 *joh ther siu thara fuarta, thar iro zweio huatta*, III, 24, 57 *ther furist ist alles guates, sih druabta tho thes muates*, N. I, 169, 16 *wanest tu daz niehtes turftig neist mahte durftig si*, I, 247, 27 *die salig sint, tarmite gota sint*, Nib. 905, 5 II *daz er revarn hete, bat im sin herre sagen*, Luth., I. Kor. 9, 13 *das die da opffern, essen vom Opffer*, Schmidels Reise 23, 10 *der auff der wach stundt, hat sie gesehen*, Less. 11, 254 *was für eine Rangordnung kann also unter diesen Planen stattfinden? Der in einem Falle der vorzüglichste ist, kömmt in einem andern gar nicht in Betrachtung.*

b) Hauptsatz und Nebensatz verlangen verschiedenen Kasus: Luth., Jes. 9, 2 *vber die da wonen im finstern Lande, scheint es helle.*

II. Die Stütze würde eine andere Lautform haben als das Relativ:

a) sie wären stammhaft verschieden:

Harsd. III, 339 *welche Spiele im lauffen, hupffen und schlagen bestehen*, [die] *sind eigentlich für keine Gesprächspiele zu halten*, Hamann II, 139 *wem das Joch des Reims zu schwer fällt*, [der] *ist dadurch noch nicht berechtigt, das Talent desselben zu verfolgen.*

b) sie wären im Kasus verschieden: O. II, 13, 37 *themo avur thaz ni giduat, quimit seragaz muat*, Less. 13, 169 *wovon sie uns die häufigsten Beweise gaben, war der*

unglückliche Hang des Verfassers, in seine Urteile die diffamirendsten Persönlichkeiten einzuflechten.

Die Funktion des Relativs im Nebensatz.

1400. Die Größe, die dem Relativsatz mit dem Hauptsatz gemeinsam ist, bildet in der großen Mehrzahl der Fälle das Subjekt, häufig auch das Akkusativobjekt des Relativsatzes, viel seltener dessen genitivisches oder dativisches Objekt. Unter den Belegen, die Kelles Otfridwörterbuch, Sp. 604 b—607 b, Z. 16 v. u. verzeichnet, zähle ich 82 Fälle, wo die Einleitung des Relativsatzes das Subjekt des Nebensatzes bildet oder (falls sie wirklich vorhanden wäre) bilden würde; 52 Fälle, wo sie das Objekt eines transitiven Verbums bildet; je 10 Fälle, wo das Verbum des Nebensatzes einen Genitiv oder Dativ verlangt. Bei Schiller X, 425—446 einschl. stehen 44 Fälle des relativen Subjekts, 19 des Akkusativobjekts, einer des genitivischen, 3 des dativischen Objekts, daneben 17 Fälle, wo das Relativ mit einer Präposition verbunden ist.

Dazu stimmt das Verhältnis bei Homer: in dem Index Homericus von Gehring stehen Sp. 616—621 die Relativeinleitungen mit ὅς verzeichnet; zieht man die Verbindungen mit Präpositionen ab, so nehmen die Belege für Gen. und Dat. nur eine halbe Spalte ein.

Die Erscheinung hat nichts Auffallendes. Der Relativsatz enthält in den meisten Fällen ein Merkmal einer Größe des Hauptsatzes. Aber ein Merkmal wird nicht häufig dadurch angegeben, daß man aussagt, daß etwas im Hinblick auf eine Größe, zu ihren Gunsten oder Ungunsten geschieht oder daß sie das Ziel, den Ausgangspunkt einer Handlung bildet.

Verschleppung.

1401. Gelegentlich erscheint ein ursprünglich im übergeordneten Satz stehendes stützendes Glied in den Nebensatz verschleppt: es wird *allez* als Ergänzung zum Relativ gestellt: Lüb. Chron. II, 465, 6 *ringe und ok vele goldes, dat alle by ene gevunden wart*, Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 8 *darneben mir auch die hochbegehrte 2 Carmelitaner-orden und 2 medallen zueschicken. Welches alles ich*

nicht allein sehr hoch achte, Schlampampe 125 *hören, was die Kinder alles vermacht kriegen.*

Der Vorgang ist wohl der: wie dem demonstrativen *das* das relative *was* zur Seite steht, so hat man neben demonstratives *das alles* ein *was alles* treten lassen. Ebenso tritt *was beides, welche beiden* neben *das beides, diese beiden* (G. XXVI, 108, 2 *welche beide in einer oberen Kammer aufbewahrt wurden*), *welches letztere, welche letzteren* neben *dieses letztere, diese letzteren* (G. XXX, 114, 27 *welche letztere es sich zur Pflicht rechneten*). *beide* kann sich auch an relatives *der* anschließen (G. XXVII, 344, 15 *die mir beide die Ehre erzeigen*) und sogar *letzterer* an relatives *der* (G. IV. Abt. III, 223, 20 *Waldnern, Prinzen und Knebeln, des letzteren wir oft erwähnen*).

In Fällen wie *was ich gutes an mir habe* (Bl. 2, 855) liegt keine Verschleppung vor, sondern *gutes* ist alter partitiver Genitiv zu *was* = mhd. *swaz ich guotes han.*

1402. Über die Verschränkung des Relativs vgl. den Abschnitt Verschränkung überhaupt; über die Fortführung eines Relativs durch ein Demonstrativ vgl. den Abschnitt Loslösung; über die falsche Fortführung durch Nebensatz anstatt durch Hauptsatz, vgl. 568.

Relativsatz ohne Hauptsatz.

1403. Relativsätze, die den Konj. Präteriti enthalten, entbehren bisweilen des Hauptsatzes und gewinnen dann den Sinn eines Wunsches: Trist. 17967 *hi, der verbieten kunde,* Wolfd. D. VII, 227, 1 *der mich nu gen Garten wiste!* Spiel v. d. 10 Jungfrauen 291 *eya der uns noch gebe einen rat,* Oldenburger Jahrb. 1921, 3 *ach Gott, wer nun einen kühlen trunck hette* (1599).

1404. Es kann geschehen, daß der sachlich erforderliche Hauptsatz nicht vorhanden ist und statt dessen ein anderer eintritt, der dem erwarteten erst nachzufolgen hätte: Hofordnungen 2, 95 *was aber die handwergksleuth oder taglohner anthrifft, denen soll zwischen Galli bis auff Petri kein suppen zu eßen gegeben werden,* Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 64 *was die Schreiben anlangen duelt, so Euer churfürstl. Dt. wegen des gelts beschehen, bitt Dieselbige ich ganz underthenigst, Si wollen dis orts weder mich noch andere meine miträth verdenken,* 489 *waß wegen widerpringung deß so lange*

zeit verhofften werten friedens angezogen, were derselb zwar hochlich zu wunschen, Fichte, Reden 65 *zwar werde ich, was insbesondere den Deutschen betrifft, zu seiner Zeit darlegen.* Es ist hier in ähnlicher Weise ein Satz des Sagens, Meinens übersprungen worden wie bei gewissen Bedingungssätzen (s. 779): *wenn ich davon etwas sagen darf, so ist es zu spät* für *so muß ich erklären, daß es zu spät ist.* In älteren Belegen von *was betrifft* begegnen in der Tat namentlich solche, wo der Hauptsatz ein Verbum sentiendi oder declarandi enthält, und wo es möglich wäre, den Satz mit *was* durch ein Demonstrativ zu stützen, wo aber diese Beziehung nicht mehr empfunden wird: Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 351 *was die Sachen von herrn cardinal meinem brueder herrierendt betrifft*, [darüber] *mues ich bekennen, das mich E. L. stendt was spottlichs tractiert*, 420 *was den stift Verden anlangt*, [davon] *solle E. churf. Dt. gehorsamblich berichten, das ich meinen einrit glucklich volnzogen.* Übrigens hat beim Aufkommen der Fügung sicher lateinisches Vorbild mitgewirkt; vgl. Publ. 68, 178 *ad investituram quod attinet, illam avide expecto.*

Zur Entstehung der Relativsätze.

1405. Die Frage nach der Entstehung der älteren Relativsätze führt in vorgeschichtliche Zeit. So viel scheint festzustehen, zumal nach den Darlegungen von H. de Boor, Studien zur altschwed. Syntax, S. 151, daß mindestens in einem Teil der Relativsätze das Relativpronomen ursprünglich nicht im Eingang des Nebensatzes, sondern am Schluß des Hauptsatzes stand. Dahin sind mit Bestimmtheit die Relativsätze zu rechnen, die keine Stütze im Hauptsatz besitzen. Noch die heutige lebendige Rede weist verwandte Sätze auf: *ich kenn den, er hat mir gestern ein Fenster eingschmisse.* Verlegen wir solche Sätze in die Zeit zurück, wo das Verbum des zweiten Satzes des Pronomens entbehren kann und auch im Hauptsatz Endstellung des Verbums möglich war, so erhalten wir den Typus der «Attraktion» (s. 755): *kan thena, mih warp.* In späterer Zeit, als das Subjekt des Nebensatzes nicht mehr fehlen konnte, ergab sich der Übertritt des am Ende des Hauptsatzes stehenden Pronomens in den Beginn des Nebensatzes.

Aber es ist nicht zweifelhaft, daß es auch Relativsätze gab, in denen das Relativ von Hause aus als anaphorisches Pronomen dem zweiten Satz angehörte, und zwar sind hierher die Sätze zu rechnen, in denen sich das Relativ an ein Substantiv des Hauptsatzes anschließt. Denn derartige Verbindungen spielen in der lebendigen Rede eine zu große, eine zu selbstverständliche Rolle, als daß man sie älteren Zeiten absprechen könnte: *das ist das Lamm, das trägt der Welt Sünde*; *ich kenn den Kerl, der hat mir gestern ein Fenster eingschmisse.* Für eine solche Doppelheit der Entstehung spricht aber auch der tatsächliche Befund im Gotischen. Diesem ist die «Attraktion» in den Fällen ganz geläufig, wo eine Stütze im Hauptsatz fehlt; dagegen fehlt sie fast gänzlich in den Fällen, wo der Relativsatz sich an ein Substantiv anschließt. Wenn später auch hier die Attraktion häufiger eintritt, so ist das Analogiebildung nach jenen Beispielen, wo die Attraktion schon bisher häufig war.

Das am Beginn des Nebensatzes nun vorhandene Pronomen hat weiterhin die Partikel *the* zu sich gesellt. Ich nehme an, was man schon vielfach vermutet hat, daß *þe* wie got. *þei* ein alter Lokativ ist und ursprünglich dem Verbum eine allgemeine Orts- und Situationsbestimmung beigesellt hat, ebenso wie *thar* (S. 737), daß also *ther the* sachlich genau dem *ther thar* entspricht. Es ist sogar möglich, daß auch got. *saei* so entstanden ist, also auch *ei* ursprünglich als Lokativ das Verbum des Nebensatzes bestimmte, wie auch die Konj. *ei* sich meist auf einen Lokativ zurückführen läßt.

Anm. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß *þe* doch aus *thar* entstanden ist, vgl. Horn, Sprachkörper und Sprachfunktion 68.

Aus *ther the* (*se þe*) ist dann durch Ersparung des ersten Gliedes die Einleitung mit *þe* allein entstanden: aus der Ersparung des für sich allein stehenden *der* gehen die Relativsätze ohne Einleitung hervor; sie auf alte Asyndese zurückzuführen, ist bei der Art ihres geschichtlichen Auftretens nicht tunlich.

In dem Typus, der die Partikel *the* mit dem Pronomen *er* verbindet (Hel. 1 *manega waron the sia*), liegt vielleicht Vermischung hypotaktischer und parataktischer Fügung

vor. Die Einleitung durch *und* hat oben S. 741 ihre Erklärung gefunden.

Vgl. noch H. de Boor, Frühmhd. Studien 173.

Das sachliche Verhältnis des Relativsatzes zum Hauptsatz.

Vgl. Blatz 2, 858; Sartori, Bemerkungen über den Gebrauch des Relativpronomens. Lübecker Progr. 1882; A. Kuntze, Ein wichtiger Unterschied der Verwendung relativer Satzformen im Deutschen und im Lateinischen. Zs. f. d. öst. Gymn. 60, 499.

1406. Es gibt notwendige und freie Relativsätze.

A. Notwendige Relativsätze: der Nebensatz unterscheidet die Größe, an die er sich anschließt, von anderen Größen der gleichen Gattung, der Hauptsatz wäre ohne den Relativsatz unverständlich (unterscheidende Relativsätze).

I. Die Aussage des Nebensatzes tritt an Bedeutung hinter derjenigen des Hauptsatzes zurück; diese Art umfaßt die große Masse aller Relativsätze, ist zu allen Zeiten, in jeder Sprachschicht vertreten. Hierher gehören natürlich alle die Nebensätze, für die der Hauptsatz kein stützendes Glied aufweist (s. 759), ferner z. B. Sätze, die sich an *der, derjenige, solche* und an unbestimmte Pronomina wie *alle, etwas, manche, nichts* anschließen; dagegen können die Sätze, die sich an die Pronomina der ersten und zweiten Person anschließen, niemals notwendig sein, da hier eine Unterscheidung nicht in Betracht kommen kann: Reginsm. Prosa v. 4 *Loki sá alt gúll þat er Andvari átti*, Lok. 22 *opt þú gat þeim, er þú gefa skyldira, enum slævurum sigr*, Fm. 17, 3 *þá þat fiþr, es meþ fleirom komr*, Beow. 44 *þonne þa dydon, þe him æt frumsceafte ford onsendon*, 103 *wæs se gæst Grendel haten, se þe moras heold*, 506 *eart þu se Beowulf, se þe wid Brecan wunne*, Hel. 1177 *bottun thiu netti, thea sie habdun forsliten*, 1817 *duot the unwison erla gelico, the im be watares stade an sande wili selihus wirkean*, O. I, 20, 15 *nist wib, thaz io gigiangi in merun goringi*, IV, 12, 37 *thaz sitot, themo ih biutu thiz brot*, N. I, 5, 15 *diu lant, tiu dannen unz ze Tuonouuo sint*, I, 64, 8 *ter newirt niemer riche, ter sorgendo unde suftondo sih armen ahtot*, Kutr. 202, 4 *genuoge, den manz sagete, die gerten ir ze wibe nimmer mere*, Laur. 1149 *Laurin gienc sa zehant, da er froun*

Künhilten vant, Luth. (Cl.) IV, 244, 5 *zum andern ist nicht da die person, der du es solt wandlen*, Breitinger 5 *derjenigen feinen Lust, welche die tiefe Einsicht der Wahrheit mit sich führet*, Wiel. 1, 213 *nach der besondern Dunkelheit, die über dieser Stelle liegt*, G. XV, 1, 315, 11575 *nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß.*

Anm. Der Inhalt des Relativsatzes kann schon durch ein Possessivpronomen vorausgenommen sein, vgl. Bd. I, 358 (z. B. MsF. 93, 30 *iuwer schoene, de ir hait*).

II. Die Aussage des Nebensatzes gibt der des Hauptsatzes erst den eigentlichen Inhalt; T. 131, 24 *ist min fater, thie mih diurit* (est pater meus, qui glorificat me), Pz. 694, 17 *vart hin, vervluochet man, ir sit der triuwe ni gewan*, Nib. 393, 2 *ez ist diu edel Prünhilt, nach der din herze ringet*, Iw. 4085 *ez sint dri starke man, die mich alle sprechent an*, Greg. 171 *der dise rede berihte, daz was von Ouwe Hartman*, Gottfr. 693 *so was der hövesche Riwalin und muose ez ouch benamen sin, der ez des tages und an der stete ze wunsche vor in allen tete*, R. V. 4162 *dat gelt ysset al, dat se begheren*, Nik. v. B. 322 *ez ist unser herre der meister, der do gar ein weltwiser richsinniger herre ist*, Haller 123, 97 *wer ist's, der nicht in seine Brust die Reu' mit Feuer gräbt*, Sch. XI, 305, 19 *das ist's ja, was den Menschen zieret*, XII, 216, 203 *ein unsichtbarer Feind ist's, den ich fürchte*, 217, 225 *ein Wrangel war's, der vor Stralsund viel Böses mir zugefügt*, Uhl. 1, 97 *es war der gute Apfelbaum, bei dem ich eingekehret*, Hauff, Liechtenst. 1, 248 *war es denn nicht die schöne Tochter, was ihn zur Fahne des Vaters führte?* Hauptmann, Atlantis 126 *diese Lichtbauern sind es vor allen, die für meine Ideen tätig sind*, Perfall, Der schöne Wahn 191 *sie war es denn auch, an die sie zuerst mit einer scheuen Frage herantrat.*

Vgl. Emil Löftman, Emfatisk omskrivning i modern tyska, Nord. tidskr. f. filol. 4. raekke IX, 44.

1407. B. Freie Relativsätze: der Hauptsatz ist ohne den Nebensatz verständlich:

I. Die Aussage des Nebensatzes ist der des Hauptsatzes an Bedeutung untergeordnet; sie gibt Merkmale einer im Hauptsatz stehenden Größe (beschreibender Relativsatz). Auch diese Tatsache ist schon in den ältesten Quellen bezeugt, spielt aber dort nur eine geringe

Rolle; in nhd. Zeit hat sie an Verbreitung sehr stark zugenommen. Für die mundartliche Rede von Mainz ist sie ausdrücklich in Abrede gestellt, vgl. Reis, Mainzer Mundart 27 und PBB. 18, 492; bei Schiepek 51 finden sich Beispiele aus der Egerländer Mundart, aber freilich aus gedrucktem mundartlichem Schrifttum. Es erscheint zweifelhaft, ob die Weise ursprünglich deutsch ist; jedenfalls hat bei ihrer Zunahme das Vorbild des Lateinischen mitgewirkt.

Die Beziehungen, die zwischen dem Relativsatz und der stützenden Größe bestehen, können fester oder loser sein. Es kann geschehen, daß der Nebensatz nur Vorstellungen weiter ausführt, die bereits im Hauptsatz enthalten oder angedeutet sind: Atlakv. 38, 2 *grétu bǫrn Húna nema ein Guðrún, er hón æva grét bróþr sína berharda*, Hel. 1424 *er scal beðiu tefaran, himil endi erðe, thiu nu bihlidan standat*, 1806 *wisumu manne, the giwit habad*, O. II, 7, 55 *in thir haben ih mir funtan thegan einfaltan, ther ouh unkusti ni habet in theru brusti*, V, 23, 135 *frost, ther umblider ist, ther ni gibit thir thia frist*, W. Gast 7149 *in genüegt sin übermuot niht, den er hat*, Berth. II, 10, 12 *krieget man mit der armen sele mit manigerleie marter und pin, die man an sie leget*, Luth. (Cl.) IV, 241, 3 *blieben gleich wol frome trewe hirten, die Christo seine schefflin weideten*, 254, 21 *wir haben vil ruchloser Thumbherrn gesehen, die mit schwelgen vnd hurerey tag und nacht zubrachten*, Breitinger 7 *wie wir dann noch heutzutage geschickte Proben lesen können, welche uns genug zu begreiffen geben*, 15 *endlich haben beyde eine Lehrmeisterin, die Natur, bey der sie in die Schule gehen.*

Oder der Relativsatz bezeichnet eine stehende Eigenschaft der stützenden Größe: Reginsm., Prosa vor 1 *kaus sér af hest einn, er Grani var kallaþr síþan*, Hel. 119 *ic is engil bium — Gabriel bium ic hetan — the gio for goda standu*, 1960 *firiho drohtin, thene the al reht bican*, Isid. 17, 16 *umbi dhen dhrittun heit, dher fona suni ist* (de tertia persona, id est de filio), O. II, 14, 8 *bi einemo brunnen, thaz wir ouh puzzi nennen*, O. S. 1 *si salida gimuati Salomones guati, ther biscof ist nu ediles Kostinzero sedales*, N. I, 6, 20 *nah langobardis franci, tie wir nu heizen charlinga*, Berth. v. R. II, 11, 16 *daz ist diu ander buoze, diu ze male bitter und herte ist*, Luth. (Cl.) IV, 251, 9 *itzt reden wir von den Winckel-*

messen, welche sollen eben dasselbe Sacrament haben, Breitinger 7 *in keiner andern Absicht sind auch die Künste, die sämtlich in einer geschickten Nachahmung der Natur bestehen, zum allgemeinen Nutzen erfunden worden,* Wiel. 1, 215 *der Karakter der ungeschminkten Unschuld, welchen sie so unverbesserlich nachahmte,* Sch. X, 105, 28 *um seine Existenz in der Sinnenwelt, die von Naturbedingungen abhängt, sicher zu stellen.*

Der Relativsatz bezeichnet eine mehr zufällige Kennzeichnung der stützenden Größe: Beow. 499 *Hunferð maðelode, Ecglafes barn, the æt fotum sæt frean Scyldinga,* 2866 *se mondryhten, se eow þe maðmas geaf,* Hel. 295 *tho warð hugi Josepes, is mod giworrid, the im er theo magað habda giboht im te brudiu,* 1115 *ward thar folc mikil godes engilo cumen, thie im sidor jungardom scoldun lestien,* N. I, 14, 32 *ter himel an demo siu stant ter tribet siu umbe,* Laurin 709 *do kam ez uz den sorgen, da ez Dietleip hete verborgen,* Berth. II, 6, 5 *diu ander spise, da sie ouch so sere nach hungert,* Breitinger 6 *da ihren Lehren der Eingang in das menschliche Herz, der durch die mühsame Überzeugung des Verstandes erhalten wird, meistenteils verschlossen ist,* Wiel. 1, 212 *Agathon selbst, der sich von seiner ersten Jugend an eine Beschäftigung daraus gemacht hatte, merkte dennoch nicht eher.*

Der Relativsatz enthält ein Urteil über die stützende Größe: Harbl. 43 *hvar namtu þessi in hnáfilegu orþ, er ek heyrda aldri in hnáfiligri,* Breitinger 6 *da die Wahrheit, die von den Weltweisen mittelst tiefen Nachsinnens erkannt worden, für die groben Sinnen der meisten Menschen ungeschmackt ist,* Wiel. 1, 213 *in eine Verwirrung von Empfindungen setzte, die er selbst zu beschreiben Mühe gehabt hat,* 1, 215 *diese körperlichen Schönheiten, die er nicht einmal deutlich unterschied.*

Wie aber das ein Substantiv beschreibende Adjektiv zugleich dem gesamten Satz begründend oder konzessiv gegenüber stehen kann (vgl. Bd. I, 156), so kann auch der beschreibende Relativsatz zugleich dem Hauptsatz gegenüber begründend oder zugestehend wirken: Beow. 1258 *Grendles modar, ides aglæc wif, yrmþe gemunde, se þe wæteregesan wunian scolde,* 2634 *ponne we geheton ussum hlaforde in biorsele, ðe us ðas beagas geaf, þæt we him ða guðgetawa gyldan woldon,* Hel. 1030 *welda is thar latan coston craftiga wihti, selbon Satanasan, the gio an sundea spenit,* 2928 *ne si iu forht hugi: ik bium that barn godes, is selbes sunu, the*

iu wiđ thesumu see scal mundon, O. I, 10, 3 *si druhtin got gidiurto, ther unsih irlosta*, H. 156 *duat iu gihugt in wara zi selben sancte Petre, ther so giang in then se, thaz ér si uns ginathic*, N. I, 18, 13 *ne solti ih nieht ebenteila werden dinero arbeito, tie du lidest umbe minen nid*, Trist. 463 *er bevalch sin liut und sin lant an sines marschalkes hant, an dem er triuwe erkande*, 744 *herre got der riche, der elliu herze riche tuot, der riche iu herze unde muot*, Berth. II, 37, 15 *der linde wec der aller do bestreut ist mit minnen, den gent die unschuldigen*, II, 17, 26 *daz er sich über den sünder erbarme, den er mit sinem tode hart erarnet hat*, Myst. II, 525, 5 *bi dem leben nemen wir den vater, in dem alliu dinc gelebet hant ewicliche*, Gryph. 250 *habe ich nicht Ursach, mich über Jungfrau Cölestinen zu beklagen, die mir ihre Güte anbeut und die Gunst versaget*, Luth. (Cl.) IV, 243, 5 *was bistu für ein Pfaffe gewest? der du dir allein vnd nicht der Kirchen zum diener geweyhet bist*, Bürger 142 *dem Zöllner werd' Eu'r Geld zu teil, der Hab' und Gut verloren hat*, Wiel. 1, 213 *stutzte darüber, eine Nebenbuhlerin in seinem Herzen zu finden, welches er von Psychen allein ausgefüllt zu sehen gewohnt war*, Less. 11, 82 *zweitens hatte sich Lindelle über den Polyphont des Maffei aufgehalten, der die Merope mit aller Gewalt heiraten will*, Fichte, Reden 45 *gebe nur das Zeitalter sich ruhig hin der Einimpfung einer neuen edlern und kräftigern Wurzel, so wird die alte ersticken, und die Blüthen und Früchte derselben, denen aus jenen keine weitere Nahrung zugeführt wird, werden von selbst verwelken und abfallen.* — Hel. 1952 *that than Sodomoburg, thiu hir thurh sundeon ward an afgrundi . . . bifallan, that thiu than habad fridu meran*, Berth. II, 16, 8 *wie dankest du dem almehtigen gote . . . sins durstes, den er durch dich erliten hat*, G. X, 7, 101 *dieses Ufer ward dir hold und freundlich, das jedem Fremden sonst voll Grausens war*, Sch. XII, 217, 193 *du willst die Macht, die ruhig, sicher thronende erschüttern, die in verjährt geheiligtem Besitz, in der Gewohnheit festgegründet ruht*, 219, 269 *aus Nothwehr thu ich den harten Schritt, den mein Bewußtseyn tadelt.*

II. Die Aussage des Nebensatzes hat gegenüber der des Hauptsatzes selbständige Geltung (weiterführender Relativsatz; von manchen ganz unglücklich als «selbständiger Relativsatz» bezeichnet). Diese Weise ist der älteren Zeit noch fast ganz fremd, wird aber nhd.

häufig, unter dem Einfluß des Lateinischen und Französischen. Diese Satzverbindung hat den Vorteil, und das hat wohl ihre Verbreitung begünstigt, daß der Anschluß enger ist als bei der Parataxe und somit einen Zeitgewinn bedeutet: Hel. 394 *gisahun thar mahtigna godes engil cuman, the im tegegnes sprac*, 581 *sagde soðlico, that al siðor quam*. Lanz. 2126 *do hiez diu friuntholde ritter die ez taten, daz si in ein kemenaten den jungen degen truogen*, Pz. 109, 2 *diu frouwe hete getragen ein kint, daz in ir libe stiez, die man an helfe ligen liez*, Wig. 22, 21 *da stuonden edel knappen vor, die in nach sime rehte enpfiengen wünnecliche*, Kinth. Jesu 184 *der nach über unlange zit kam von einer fremden stat ein man, der Joseben bat, daz er sin guot naeme*, Schupp, Corinna 122 *gab Gott ihme auch fromme kinder, die hernach sein Vater Jacob segnete*, Simpl. 2, 32 *muste auf eine ungewisse Erlösung hoffen, die mir Gott ungefähr schicken müste*, Geszner 179 *der Knabe kam zum Daphnis, den ein sanfter Schauer durchfuhr*, Wiel. 1, 214 *eine Idee, deren die Geschmeidigkeit ihres Geistes sich so schnell zu bemächtigen wußte*.

In diesen weiterführenden Sätzen kann das Verhältnis zum Hauptsatz noch weiterhin durch beiordnende Konjunktionen bezeichnet werden: Publ. a. d. preuß. Staatsarch. 68, 324 *der Harselius, welcher gleichwohl zuovor den obrist Obertraut soll alla morte geschossen haben*, Less. 10, 106 *das Gewand wäre denn von sehr steifem Zeuge, der aber eben darum zur Malerei ganz unbequem ist*, Eckehart 438 *Burkard verfertigte manches Dutzend gelehrter lateinischer Verse, mit denen jedoch die Nachwelt verschont geblieben ist*.

Mischungen.

1408. Relativsätze gehen Mischungen mit Folgesätzen ein.

Vgl. Lachm. zu Iw. 504; Martin zu Pz. 4, 13 und 196, 7.

A. Der Hauptsatz stammt aus einer Folgesatzfügung, der Nebensatz ist ein Relativsatz: O. IV, 13, 47 *ther fiant io so hebiger, then ih intriati thiu mer*, Milst. Gen. u. Ex. 19, 29 *nu wer mage sin so herte, den Adamis geverte in sinem herzen niht bewege*, Roth. 132 *die alle so gut gewant haben, daz wir ane laster vor ein kunine mugin tragen*, Eilh.

559 *wir vinden keinen ritter also stolt, der vechtin wil kein Morolt*, Iw. 1041 *er hete ungerne geseit so vil von siner manheit da von ich wol gemazen mege die maze ir stiche und ir slege*, Wh. 64, 15 *nie gewuohs noch von muoter brust wart genomen dran so strengiu flust, der minne enzücket waere*, Nib. 21, 611 *do het er solhiu wunder mit siner hant getan, da von man iemer mere mac singen unde sagen*, Winckelm. 12 *ein so unterscheidendes Kennzeichen, dergleichen Blatter-Gruben sind.*

Anm. Die Erscheinung begegnet auch im Mndl.: vgl. v. Helten, Het relativum = *dat hi.* Tijdschr. voor ndl. taal- en letterk. 10, 214 (Fl. e. Bl. 1367 *dat niemen so coene ensi, die trecke boven der heren gebot*).

B. Der Hauptsatz stammt aus der Relativkonstruktion, der Nebensatz aus der Folgesatzfügung: O. III, 4, 23 *nist niaman thero friunto, thaz mir zi thiu gihelfe*, 17, 39 *so wer untar iu si, thaz er suntiloser si*, ebenso III, 18, 3; IV, 29, 18.

1408 a. Relativsätze gehen Mischungen mit hypothetischen Sätzen ein, wobei stets der Nebensatz aus der relativen, der Hauptsatz aus der hypothetischen Fügung stammt.[1]

Anm. Über derartige Mischung im Romanischen vgl. Meyer-Lübke 3, 684; Marchot, Zs. f. rom. Phil. 20, 225.

Vgl. E. A. Kock, English Relative Pronouns 83; Liebermann, Bedingungssatz statt Relativsatz im Ags. Herrigs Archiv 118, 384; E. A. Kock, Deutsche Relativpronomen 74; ders., Die niederdeutschen Relativpronomen 60; Tomanetz, Die Relativsätze bei den ahd. Übersetzern 38; Mhd. Wb. 1, 320b; Paul, Mhd. Gramm. 347; Martin, zu Pz. 68, 14; Borchling, Zum jüng. Titurel 139; Cordes, Der zusammengesetzte Satz bei Nic. v. Basel 68; Wunderlich, Über den Satzbau Luthers 45; Franke, Schriftsprache Luthers 3, 350; Blatz 2, 287. 869.

A. Der Relativsatz geht voraus: Angels. Gesetze 1, 112 *se þe bið werfæhðe betogen ond he onsacan wille þæs sleges mid aðe, þonne scal bion on þære hyndenne an kyningæda be xxx hidag*; keine as. und ahd. Beispiele; Rother 2205 *der uze allen landen die turin wigande zo einander hieze gan, so ne wart nie nichein man, der din genoz mohte sin*, MsF. 9, 19 *der uns zwei versuonde vil wol, des waere ich gemeit*, Pz. 68, 14 *der uns zein ander lieze, ich valt in, oder er valte mich*, Wh. 384, 26 *der als manec lamp gebunden für in trüege, ob ers eins tages erslüege, so waer sin strit harte snel*, Kutr.

358,2 *der aber mich ez lerte, darumbe waere ich hie bevollen ze einem jare*, Ecke 148, 6 *der nu des geloubte, deich dich slafende niht envant, so wurde ich saelic gar bekant*, Reinfr. 10054 *der ez wolt, ich swüere sin mit tusent eiden*, R. V. 1517 *de dit up eyn laken malede, noch scholde dat gantz selsen laten*, Berth. v. R. I, 375,37 *der ez aber in ein fiwer wirfet, ez reget sich niendert*, Georg. Pred. 233,11 *der zwene spiegel name und die gegen enander hetti, so bildete sich ietweder spiegel in dem andern*, Myst. II, 497, 1 *der die oberste nadel dan abe züge, so vielen die andern alle*, Nik. v. B. 280 *der uch denne rotet zuo farende, so ist zuo förchtende daz es úch schedelich sige*, Nd. Jahrb. V, 62, 13 *deme dat hovet stetes we deyt, de suke het colera*, Manuel 231, 14 *wer uns fragt: wie stat es umb die Mess? wend wir antworten*, Luk. 6, 30, *wer dir das deine nimpt, da foddere es nicht wider* (ἀπὸ τοῦ αἴροντος τὰ σὰ μὴ ἀπαίτει; Vulgata: qui aufert quae tua sunt, ne repetas), Sat. u. Pasqu. II, 6, 4 *von den auch vil zú reden wär, wer den verstand hett.*

B. Der Relativsatz folgt nach: MsF. 12,15 *ez mac niht heizen minne, der lange wirbet umbe ein wip*, Iw. 1218 *si sprach: «welt ir iht ezzen?» er sprach: «gerne, der mirz git»*, Wh. 393,11 *da sint diu müeden ors vil vro, der wirfet unders ein trucken stro*, Renner 9512 *ein glas wert lange, der ez wol beheltet*, R. V. 5767 *id is to malen ene grove untucht, de alsus syn egen wyff belucht*, Berth. v. R. I, 1, 10 *so ist daz diu oberste wisheit, der die sele behalten kan*, I, 212, 29 *diu erste fremede sünde daz ist der die sünde heizet tuon*, Georg. Pred. 50, 14 *daz daz ain groz tugent si, der arbait und not gedulteklichen lidet*, Ring 23a,19 *Triefnas war* (wär) *meiner tochter fro, der ym sey gäb ze einer chan (= kone)*, Luth. II., Makk. 2, 28 *gleich wie es on erbeit nicht zugehet, der eine Malzeit zurichten und den Gesten gütlich thun will*, Hebel II, 408, 16 *wo die beste deutsche Uhr, wer eine hat, nimmer recht geht.*

Es handelt sich fast immer um Relativsätze, deren Einleitung im Nom. steht.

Die Erklärung durch Mischung ist freilich nicht die einzig mögliche. Im Nhd. wird das Pronomen *wer* verwendet, nicht *der*. Dieses *wer* ist Fortsetzung des mhd. *swer* aus *so wer*, das von vornherein temporal-hypothetische Bedeutung besitzt. Bei den altdeutschen Sätzen mit

der ist es bemerkenswert, daß die Erscheinung erst mhd. begegnet. Man könnte annehmen, daß der Relativsatz für den hypothetischen Satz deshalb eintritt, weil *der* und *swer* in rein relativer Verwendung vielfach gleichwertig sind (vgl. Berth. II, 162, 27 *daz ist gote lieber, swer sich erbarmet über den selben menschen*).

Dem Relativsatz Gleichwertiges.

1409. Mit der relativen Verbindung können parataktische Sätze gleichwertig sein, wenn deren zweites Glied sachlich dem ersten untergeordnet ist, eine Erläuterung, eine Beschreibung zu diesem bringt:

A. Der zweite Satz ist durch *der* an den ersten angeschlossen: Berth. II, 2,8 *der sach siben engel, die heten siben ampeln in der hant,* II, 12, 8 *davon sult ir tuon als David: der nam daz beste.* Vgl. 530.

B. Der Anschluß erfolgt durch *er*: Kinth. Jesu 1116 *daz zwischen zwein vihen lit ir herre, si erkennent in,* Tauler 41, 11 *und ist doch wenig lúte, sú sint in diseme einen ettewaz besessen,* vgl. 530.

C. Der Anschluß erfolgt asyndetisch: Pz. 683, 19 *ein pfelle, gap kostlichen pris, hohe ob im durch schate swanc,* Ecke 23, 7 *ich seite im von drin künegin, sint edel unde riche,* G. VIII, 21, 19 *da muß man durch einen dicken, dicken Wald, sind Zigeuner und Hexen drin,* XXXIX, 74 *machte mir meine Mutter ein schönes Hofkleid, war rosenfarb.* Vgl. 504.

1410. Mit einem Relativsatz kann ein Fragesatz sachlich gleichwertig sein. Die Erscheinung ist insbesondere bei Wolfram belegt (vgl. Martin zu Pz. 1, 26): Pz. 45, 2 *waz wart geboten dem küenen Razalige, do er schiet von dem wige? daz leister durch triuwe,* 597,28 *wa hat diu helmsnuor ir stric? des turkoyten tjost in traf alda,* vgl. ferner Bötticher, Germ. 21, 281; Nib. 783, 2 *wie empfie et iuch min swester, do ir komet in daz lant? sam sult ir enphahen daz Sifrides wip*; ähnl. Winsb. 52, 5; Schweizer Minnesinger 296, 16 *wer wiste si des anevanges? der hat ir eren wol gedaht,* Frenssen, Hilligenlei 191 *wer hat die Sonnabendabende auf der Goodefroo mitgemacht? der hat sie nicht vergessen.* Das anaphorische Einleitungswort des zweiten Satzes bezieht

sich auf die Größe, die als Antwort auf die Frage vorausgesetzt wird.

Anm. Mit dem Relativsatz kann ein ausnehmender Satz gleichwertig sein: O.V, 17, 35 *thoh nist nihein sterro, ni er ubarfuari ferro*, vgl. 639.

Kausalsätze.

Vgl. K. Marold, Über die gotischen Konjunktionen, welche οὖν und γάρ vertreten. Programm v. Königsberg 1881; H. Gering, Die Kausalsätze und ihre Partikeln bei den ahd. Übersetzern des 8. u. 9. Jhs. Halle 1876; dazu die Rez. von Behaghel, Germ. XXII, 229; F. Römheld, Die deutschen Konjunktionen *wande, denn* und *weil*. Gieß. Diss. 1911; Fr. Reinhardt, Die Kausalsätze und ihre Partikeln im Nibelungenlied. Diss. v. Halle 1884; J. Heymann, Die Kausalsätze der deutschen Lyriker im 12. Jh. Berliner Diss. 1903; ders., Über kausalen Ausdruck in Minnsanges Frühling. ZsfdPh. 35, 330.

1411. Die Konjunktionen, die zur kausalen Verknüpfung zur Verfügung stehen, sind von dreierlei Art:

A. Nur der kausalen Verknüpfung dient *wand*.

B. Der Kausalsatz zeigt die Einleitung temporaler Sätze.

C. Der Kausalsatz zeigt die Gestalt der Bedingungssätze.

In manchen Fällen ist kaum zu sagen, ob kausale oder temporale Bedeutung vorliegt.

Der Modus des Kausalsatzes ist stets der Indikativ.

Temporalsätze.

Vgl. Arth. Adams, The Syntax of the Temporal Clause in Old English Prose. Yale Studies in English, Bd. 32. — Fr. Heuck, Die Temporalsätze und ihre Konjunktionen bei den Lyrikern des 12. Jhs. Berliner Diss. 1896; Rob. Kynast, Die temporalen Adverbialsätze bei Hartmann von Aue. Breslauer Diss. 1880; Ew. Frey, Die Temporalconjunctionen der deutschen Sprache in der Übergangszeit vom Mhd. zum Nhd. Berliner Diss. 1893. Vollständig in den Berliner Beiträgen zur germ. u. roman. Phil., Germ. Abt., Nr. 4, 1893; Emil Låfman, Något om den tyska tidkonjunktionen «seitdem». Moderna språk 15, 13; K. Weinhold, Die Zeitpartikeln des schlesischen Dialekts. Berl. Sitzungsber. 1900, XXXIX.

1412. Zur Einleitung der temporalen Nebensätze stehen folgende Konjunktionen zu Gebote:

als, alsbald, antthat, bald, bevor, bis, danne, dieweil, do, ehe, indes(sen), in diu — indem, inzwischen daz, mit diu, mittlerweile, nach diu daz — nach diu so, — nachdem daz — nachdem als — nachdem, nach dem male daz — nachdem male, nun, sar, seit, so, swenne — wenn, swie — wie, untar diu — untar des — unterdessen, vor, während, wo.

Der Modus ist stets der Indikativ, außer bei *bis* und *ehe*, vgl. 620 und 626.

Bedingungssätze.

Vgl. Delbrück, Der german. Opt. im Satzgefüge. IV. Die Bedingungssätze. PBB. 29, 257; ders., Germanische Konjunktionssätze 39; Gabelentz-Loebe II, 2, 277; Streitberg, Got. Elementarb. § 365; Eduard Weisker, Über die Bedingungssätze im Gotischen. Progr. v. Freiburg i. Schl. 1880; Lund 305; Nygaard, Eddasprog. synt. 1, 61; B. J. Bergqvist, Studier öfver den konditionale satsfogningen i fornsvenskan. Lund 1884; Wülfing, Die Syntax in den Werken Alfreds des Großen 2, 127; F. J. Mather, The condicional Sentence in Ags. Diss. der Johns Hopkins Univ. 1893; H C. Nutting, The Order of Conditional Thought. Americ. Journal of Phil. 24, 25 u. 149; ders., The Modes of Conditional Thought. ebda. 24, 278; Behaghel, Modi im Heliand 44; Schücking, Die Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf 15; Erdmann, Untersuchungen 1, 96; M. Erbe, Über die Kondizionalsätze bei Wolfram von Eschenbach. PBB. 5, 1; Paul Rothe, Die Konditionalsätze in Gottfrieds von Straßburg «Tristan und Isolde». Diss. v. Halle 1895; Walter Maschek, Zur Syntax der Bedingungssätze im Landrecht des Sachsenspiegels. Diss. v. Leipzig 1913; Werner Cordes, Der zusammengesetzte Satz bei Nic. v. Basel 83; Tob. Dickhoff, Der zusammengesetzte Satz im Reinke de Vos 44; M. H. Jellinek, Reste der *ne*-Construction im Nhd. PBB. 45, 82; Karl Stolze, Der zusammengesetzte Satz im Ackermann aus Böhmen 28; Kehrein 3, 221; Franke 3, 297. 366; Vernaleken 2, 421; Blatz 2, 1146; Paul 4, 269; Curme 579; Schiepek 66.

1413. In den Bedingungssätzen werden solche Sätze verknüpft, von denen der Nebensatz die zeitliche und sachliche Voraussetzung für den Hauptsatz bildet, eine Voraussetzung jedoch, deren Verwirklichung nicht als sicher angenommen wird. Von dem Grad dieser Unsicherheit hängt der Modus der beiden Sätze ab:

A. Dem Sprechenden erscheint die Verwirklichung als naheliegend; es steht im Hauptsatz und im Nebensatz der Indikativ: Hild. 12 *ibu du mi enan sages, ik mi de odre wet*, Nib. 16, 3 *du wirst ein scoene wip, ob dir noch got gefüeget eins rehte guoten ritters lip*, G. X, 243, 3432 *wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, gab mir ein Gott, zu sagen wie ich leide; wenn ich in deine Augen seh, so schwindet all mein Leid und Weh.*

B. Es kann geschehen, daß der Sprechende die Verwirklichung als ausgeschlossen oder nur als eine schwache Möglichkeit ansieht oder aus Bescheidenheit so darstellt; dann steht beidemale der Konj. Präteriti: Hel. 1442 *libes weldi ina bilosien, of he mahti gilestien so*, Nib. 606, 2 *des*

waere lützel not, ob iu daz iemen sagte, Sch. XIV, 286, 321 *wüßte ich mein Herz an zeitlich Gut gefesselt, den Brand würf' ich hinein mit eigner Hand.*

Bisweilen kann auch der Indik. Prät. stehen zum Ausdruck des Irrealen, sei es in dem einen, sei es in beiden Sätzen: Erec (Bl.) *und haete ich gebiten iht, so wart ir erslagen,* Tieck 20, 302 *thatet Ihr es, so wart Ihr selbst verloren,* vgl. 644.

C. Es kann geschehen, daß der Sprechende schwankt in bezug auf den Grad der Sicherheit, dann kann formal Mischung zwischen den beiden Möglichkeiten des Modus eintreten, der eine Satz den Ind. Präs., der andere den Konj. Prät. enthalten:

I. Der Nebensatz bietet den Ind.: Pz. 679, 1 *ob von dem werden Gawan werliche ein tjost da wirt getan, so gevorht ich siner ere an strite nie so sere,* Nik. v. B. 305 *wil daz got also haben und füegen, so wurdent uwer ölf crütze die gewihet werent,* Frankfurter Archiv f. ält. deutsche Lit. 10, 4 *sol ich so vil glückes han, so würde min elend hin getan,* Sch. XII, 146, 1727 *wo aber wäre Wahrheit hier für dich, wenn du sie nicht auf meinem Munde findest.*

II. Der Hauptsatz bietet den Ind.: Pz. 137, 29 *waer mir aller wibe haz bereit, mich müet doch froun Jeschuten leit,* Trist. 12347 *ob wir si gerne suohten da, wir enwizzen alles gahes wa,* Nik. v. B. 86 *und were das nút, so wil ich lidig sin,* Böhme, Altd. Liederbuch 206, 4 *und wüßt ich, was dein herz begert, das sol dir sein bereit,* Sch. XII, 1326 *sein Leben wird er für den Vater freudig verwenden, wenn ihm Unglimpf widerführe,* vgl. 643.

Anm. Der Nachsatz kann aus einem Attribut des Hauptsatzes zu entnehmen sein: Iw. 1152 *da sach er zuo im uz gan eine ritterliche maget, hete si sich niht verclaget* (die ritterlich gewesen wäre, wenn sie sich nicht verklagt hätte).

1414. Da der Nebensatz die zeitliche Voraussetzung für den Hauptsatz bildet, so sind die Zeitstufen beider Sätze entweder die gleichen; oder die Zeitstufe des Nebensatzes liegt der des Hauptsatzes voraus: Trist. 6632 *op si der wercman alle viere also het uf geleit, sone kunde ir aller vierer schin ebenliehter niemer sin.*

Selten geschieht es, daß die Zeitstufe des Hauptsatzes der des Nebensatzes vorausliegt: Ssp. I, 25, 3 *begibt sich*

aber ein man, der zu sinen jaren komen ist, her hat sich von lantrechte und lenrechte geleget, I, 32 *spricht sie, daz ez ir eigen sie, und wirt si dar ab gewiset mit rechte, sie hat beide eigen und libzucht dar an verlorn*, G. IV, 48, 3 *und wenn Sie hier Bekannte findet, so hat Sie sich vielleicht erkannt*; *wenn du das zustande bringst, so hast du wirklich etwas geleistet.* Das sind Ergebnisse einer Mischung: *spricht si, si hat verlorn* = spricht si, si verliuset + hat si gesprochen, so hat si verlorn.

1415. Es kann geschehen, daß der einem bedingenden Nebensatz formal übergeordnete Satz sachlich nicht eine aus dieser Voraussetzung sich ergebende Wirkung darstellt:

A. Es ist ein Zwischengedanke unausgesprochen geblieben, der die erwartete Wirkung zum Ausdruck zu bringen hätte; erst dessen Ergänzung wäre der Satz, der jetzt als Nachsatz erscheint: Erec 557 *mich entriege min wan, daz habt ir durch schimpf getan*, Pz. 826, 21 *wel wir dem maere rehte tuon, so was er Parzivales suon* (so muß ich sagen: er war), Trist. 4676 *op man der warheit jehen sol, dane gat niht guotes muotes van*, R. V. 4769 *eft he syk nu wes heft vorseen, seet, here, he en is yo neen steen*, Nik. v. B. 260 *so denne ein einfaltiger begnadeter indewendiger mensche einen solichen begnadeten lerer hoerende ist, so minnet ein iegelich ding gerne das andere das ime gelich ist* (so bewährt sich der Satz, daß ein jedes Ding), Hutten IV, 651, 28 *yetzund bin ich aber im bann, ob ir das nit wissent*, Gellert 3, 3 *der Thee ist schon in dem Garten*, [*Sie finden ihn dort.*] *wenn Sie so gut seyn und hinunter gehen wollen*, Winckelm. 15 *wenn also von einigen Künstlern berichtet wird, daß sie wie Praxiteles verfahren, so glaube ich, sey es geschehen ohne Abweichung von allgemeinen Gesetzen der Kunst*, G., Br. XII, 350, 13 *wenn er das Stück gleich wieder verlangt, so liegt es bei Herrn Hofrat Schiller.*

Anm. Eine Mischung liegt vor Pz. 226, 16 *ez enflüge od hete der wint gewaet, mit sturme ir niht geschadet was*, aus: *ez entflüge so was ir niht geschadet + mit sturme ir niht geschadet was.*

B. Es ist ein Zwischengedanke eingefügt und der Satz, der die erwartete Wirkung zum Ausdruck bringen sollte, formal zu dessen Ergänzung gemacht: N. v. B. 195 *und solte ich das alles schriben, so wene ich das, das ich nie*

kein so gros buoch gesach, do ich es ane geschriben möhte, 311 *duont ir des nút, so wissent so möhte úch der dufel wol verirrende werden.*

C. Der wirkliche Nachsatz ist überhaupt nicht ausgesprochen; an seine Stelle tritt ein Satz, der sachlich eine Bestimmung des Nachsatzes wäre: Friedbg. Urkb. 250 *und wo ir des nicht tetet, so haben wir dem edeln Frydriche burggrafen von Nuremberg macht und gewalt geben* (d. h. so hat Friedrich die Macht, dem wir sie gegeben haben).

1416. Es kann geschehen, daß der Sprechende das Gefühl der Unsicherheit bis auf einen leisen Zweifelrest verliert: dann kommt der bedingende Satz der Angabe einer Tatsache ganz nahe:

A. Der Nebensatz erscheint als Begründung des Hauptsatzes: Hel. 919 *ef thu nu ni bist that barn godes, bist thu than thoh Helias* (so ganz überzeugt ist der Redende nicht, daß Johannes nicht der Sohn Gottes ist), Wh. 193, 20 *des han ich tac unde naht gelebet wol dem ungeliche, op min vater ie wart riche,* R.V. 91 *hadde Wackerloß ychteswes an der, dat quam al van minen lysten her; haust du meinen Juden, hau ich deinen Juden; kommst du mir so, komm ich dir auch so.*

B. Der Nebensatz und der Hauptsatz stehen sich als gleichgeordnete Tatsachen gegenüber: Pz. 640, 11 *was ir froüde am tanze groz, Gawan noch minre hie verdroz,* Wh. 178, 14 *ob Noe in der arke grozen kumber ie gewan, den selben mac Gyburc wol han,* 396, 8 *was e da vil gedrungen, doch niwes gedranges phlagen sie,* Ring 56, 29 *waz er vor gepunden ser, si punden in noch dreistunt mer* (ob er vorher fest gebunden war, ist nicht über allen Zweifel erhaben; jetzt aber ist das Band sicher fest), Schelm. 8 *hatten sie mich zuvor nicht angesehen, so sahen sie mich allererst hernach an,* Heine 6, 88 *lag er eben noch so schwer im Sande des Ufers, so hebt er sich jetzt plötzlich leicht empor,* V. v. Strauß, Lebensführungen (1882) 2, 1 *hatte die Mutter für Ausbildung seines Gemüthes gesorgt, so hatte ein trefflicher Hauslehrer den Geist des Knaben zu befriedigen gewußt.* Vgl. C. von Kraus, P. B. B. 21, 552.

Anm. Der hypothetische Satz kann zu seinem Hauptsatz im Gegensatz stehen (= während): G. XIV, 12, 114 *wenn diesen Langeweile*

treibt, kommt jener satt vom übertischten Male, 271 *hab' ich die Kraft, dich anzuziehn, besessen, so hatt' ich dich zu halten keine Kraft*; vgl. oben 347.

1416a. Der bedingende Satz kann der Konjunktion entbehren:

A. Er enthält den Indikativ; diese Nebensätze entstammen aus selbständigen Fragesätzen (vgl. 637):

I. Der Nebensatz geht voraus: Gripisp. 31, 3 *veret hefr Gjúka gestr eina nótt, mantat horska Heimes fóstro*, Juliane 402 *bið se torr þyrel, ingong geopenad, þonne ic ærest him þurh eargfare in onsende in breostsefan bitre geþoncas*, Rol. 1414 *erwervestu theme rike theheine ere, al thin kunne vrowet sihs iemer mere*, Pz. 226, 3 *kumt ir rehte dar, ich nim iwer hint selbe war*, Sachsensp. I, 17, 1 *stirbt der man ane kint, sin vater nimt sin erbe*, II, 11, 1 *waren die eide vor gerichte gelobt, man muz deme richtere wetten*, Luth., Matth. 5, 29 *ergert dich aber dein rechts Auge, so reis es aus*, Leibniz, Deutsche Schriften 1, 172 *wird er das Reich angreifen, so wird er entweder den Burgundischen Conig oder Lothringen oder den Rheinstrom angreifen*, Herder 13, 32 *werden einst alle diese Bemerkungen auf die Veränderungen unserer Luftkugel angewandt werden, so wird die Astrologie aufs neue unter unsern Wissenschaften erscheinen*, G. X, 145, 2013 *willst du genau erfahren, was sich ziemt, so frage nur bei edlen Frauen an.*

II. Der Nebensatz folgt nach: Pz. 396, 5 *nu habt ir ir missetan, sol min ritter sin ein koufman*, Trist. 12477 *von diu darf ich ez maze klagen, muoz ich daz laster mit in tragen*, R. V. 958 *de konnynck drauwet yw an yuwe leven, kome gy nicht to hove myt my*, Ssp. II, 34, 2 *swer so einen man gevangen hat, der muz antworten iclichem sime herren und iclichem sime mage, wirt her darumme bevraget*, Nik. v. B. 94 *er muos es betwungen werden, sol er me zuo mir kummen*, Sch. III, 51, 8 *die Worte sind gut, lassen sich Thaten daraus schließen.*

Die Vorstellung ist sehr viel häufiger als die Nachstellung; sie ist zweifellos das Ursprüngliche: im Erec kommen auf 120 Fälle der Vorstellung 40 der Nachstellung; im Ssp. ist das Verhältnis 487 zu 6.

Anm. Bei der nahen Verwandtschaft von zeitlichen und bedingenden Sätzen entwickelt sich gelegentlich auch dieser hypo-

thetische Satz zum zeitlichen: Trist. 4455 *wan Parmenie daz ist din und muoz din eigen iemer sin, sol ich und din vater Rual leben.*

B. Der Nebensatz enthält den Konjunktiv:

I. Der Nebensatz ist positiv:

a) den Konj. des Präsens; nur in älterer Zeit und nicht häufig:

1. er steht vor dem Hauptsatz, in der Regel mit Inversion: O. V, 1, 37 *liggez odo ist iz ufhaldaz, io zeigot imo iz allaz*, Pz. 651, 24 *won im ander kumber bi des sol er alles sin bereit*, 777, 2 *vrage iuch wib oder man, in mugt sis niht bescheiden baz*, Wh. 159, 24 *hab iemen hie von mir vernomen, da wandel nach gehoere, so ergib ich mich an allen strit*, Kutr. 402, 1 *und melde uns niemen, so saget ich dir gerne*, Sachsensp. I, 55, 2 *begein aber ein hanthaft tat von dube oder von roube, dar muz man wol umbe kiesen einen gogrewen*; ohne Inversion: Nik. v. B. 191 *ein iegelicher cristen wiser mensche sehe es ane, so siht er selber wol alse gar vil gebresten*; das Subjekt fehlt: Trist. 6174 *si daz ez aber ze heile erge, daz ist binamen von gotes gebote.*

2. er steht nach dem Hauptsatz: Pz. 803, 7 *der selbe sol mit rehte han Anschouwe und Bealzenan, kom er iemer an mannes kraft*, Trist. 3185 *min meister hie und ich sin kneht wir riten samet, dunke ez iuch reht und ob ez in gevalle.*

b) den Konj. Präteriti:

1. er steht vor: Mork. 46, 5 *hefþi hann lip slikt, sem hann er frækn sjalfr, þa mundi hann optarr sigr fa.*

Vgl. Nygaard, Eddaspr. 1, 142.

Hel. 5388 *huand wissin sia that hie sulica giwald habdi, than wurði im iro modsebo gibloðit*, O. III, 24, 13 *quamist thu er, wir ni thultin thiz ser*, Pz. 139, 15 *het er gelernt sins vater site, diu buckel were gehurtet baz*, Ssp. I, 9, 5 *wer aber ime die gewere gebrochen mit rechte, her sal ime sin gut wider geben*, Ackerm. a. B. (Kn.) 16, 16 *hettest du dich vor liebes uberhaben, so werest du nu leides vertragen*, Luth., Ps. 139, 9 *neme ich flügel der Morgenröte vnd bliebe am eussersten Meer, so würde mich doch deine Hand da selbs füren*, G. III, 303, 1040 *wäre Gott und Eine, so wäre mein Lied nicht kleine.*

2. er steht — seltener — nach: O. II, 3, 46 *thaz eina wari uns nuzzi, habetin wir thie wizzi*, Pz. 407, 7 *da nach was ein dinc geschehen, hetenz übel ougen*

niht ersehen, Trist. 19543 *daz solte sider gar sin ersuocht, und hete si min iht geruocht*, G. II, 226, 81 *mir gäb' es keine größre Pein, wär' ich im Paradies allein.*

Diese Sätze mit Konj. des Präs. und des Prät. sind aus selbständigen auffordernden oder wünschenden Sätzen entstanden, vgl. 637 und 638; es entspricht ihrer Entstehung, daß sie überwiegend dem Hauptsatz vorausgehen.

Ob nun die konjunktionslosen Bedingungssätze auf einen Fragesatz wie unter A oder auf einen Aufforderungssatz wie unter B zurückgehen, stets liegt zwischen Haupt- und Nebensatz unausgesprochen ein Zwischengedanke: bei den Fragesätzen die Annahme der bejahenden Antwort, bei den Aufforderungs- und Wunschsätzen die Befolgung, die Erfüllung der Aufforderung, des Wunsches.

II. Der Nebensatz ist negativ («Exzeptivsätze»):

a) er enthält den Ind.: O. II, 18, 6 *ni eigut ir merun guati, ni gifahit iuih io thaz heil*, Trist. 1 *gedenkt man ir ze guote niht, von den der werlde guot geschiht, so waere ez allez alse niht*, R. V. 495 *kome gy nicht, gy stan buten gnade*, G. I, 168, 26 *und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.*

b) er enthält den Konj. Präs. oder Prät.: Ulf., Mk. 13, 20 *jah ni frauja gamaurgidedi þans dagans, ni þauh ganesi ainhun leike* (εἰ μὴ κύριος ἐκολόβωσεν), Joh. 9, 33 *nih wesi sa fram guda, ni mahtedi taujan ni waiht* (εἰ μὴ ἦν ... οὐκ ἠδύνατο); nicht im An., wie es scheint auch nicht im Ae.; Hel. 120 *the gio for goda standu, ne si that he me an is arundi huarod sendean willea*, 5350 *that thu giwald obar mik hebbian ni mohtis, ne wari that it thi helag god selbo fargabi.* O. I, 1, 79 *joh mennisgon alle, ther se iz ni untarfalle, al eigun se iro forahta*, II, 12, 31 *nist ther in himilrichi queme, ther geist joh wazar nan nirbere*, III, 21, 27 *ni wurti man heiler, ther fater nan ni santi*, 25, 9 *alle these liuti giloubent io zi noti, ni si oba wir biginnen, thaz suslih wir ni hengen*, Ludwigsl. 25 *so duon ih, dot ni rette mir iz*, N. II, 557, 8 *unser truhten nezimberoe daz hus, ferlorne arbeite sint dero die iz ilton zimberon* (nisi dominus aedificaverit), II, 557, 10 *alle predicatores negebezzeront den mennisken, Got ne tuoie iz*, Pz. 118, 14 *erne kunde niht gesorgen, ezn waere ob im der vogelsanc*, 224, 26 *mich enhabe diu aventiure betrogen, sin reise was groz*, R. V. 5365 *sodane hören ok nemandes*

bede, dar enfolge denne de gyfte mede, Ssp. III, 7, 1 *der jude en muz des cristenen mannes gewere nicht sin, her enwelle antwerten in des cristenen mannes stat*, III, 30, 40 *her en ist dar mite nicht ledic, ir gelobede en stunde also.* Ein Ausläufer dieses Verfahrens liegt vor im nhd. *es sei denn.*

Anm. Einen besonderen Fall bildet mnd. mhd., älter nhd. *entaete — taete* im Sinn von «wäre nicht vorhanden, wirkte nicht» (vgl. O. Mensing, *dede* in irrealen Bedingungssätzen im Nd., ZsfdPh. 34, 505 und die dort verzeichneten weiteren Stellen): Crane 3988 *dit riche were im gar genomen, iz indede uwers herzen manheit*, Stephans Schachbuch 5131 *we mochte des koninghes voghet bestan, en dede de gude ackerman*, Frkft. Rcorr. I, 396 *dede unser herre der keyser, iz worde nichtis uz diszem conseligen*, Gemeine Beichte 1401 *heddent de fromme borgers geduen, se wolden se al dot slaen*, Logau I, 4, 68 *du wärst nicht, thäte Gott*, Wiel. 18, 137 *und hätten Ammen, Kammerfrauen und Guvernanten nicht gethan, so hätten sie mit Gottes Segen ganz wackre Mädchen werden mögen.*

Der exzipierende Satz ist überwiegend nachgestellt, so auch bei Wolfram und Gottfried, während bei Hartmann Vorstellung und Nachstellung ungefähr gleich stark vertreten ist.

In mhd. Zeit tritt in diesen exzipierenden Sätzen noch *denne* hinzu: Nib. 947, 4 *ern vliehe dann vil sere, ern kan sihs nimmer bewarn*, 1284, 3 *wir sin vil ungescheiden, ez entuo dan der tot*, Trist. 1506 *herre, iuwer helfe diu entuoz, und got enfüege ez danne also, sone wirde ich niemer fro*, Ssp. I, 58, 2 *also ist icliches richteres (gericht), da der küng zu antwerte ist, die clage en ge denne uffe den konig*, Berth. v. R. I, 194, 17 *er gaebe dir niemer deheinen lon dar umbe, du enhabest danne den alten glouben*; bei Nik. v. Straßburg steht es, mit Ausnahme eines Falles, in allen ausnehmenden Sätzen; nhd. ist es wohl durchweg vorhanden: Luth., I. Mos. 32, 27 *ich las dich nicht, du segenest mich denn*, G. X, 129, 595 *kommt man hin, um etwas zu erhalten, erhält man nichts, man bringe denn was hin.*

Dieses *denn* tritt zunächst wohl in den vorstehenden Nebensätzen auf. Es diente hier ursprünglich dazu, die Verknüpfung mit dem vorhergehenden Satz herzustellen und hatte hier ungefähr die Bedeutung von «unter diesen Umständen» (wie bei *wer denn*, vgl. 115), wie sie auch in positiven vorstehenden Bedingungssätzen auftritt: Iw. 590 *diu ketene da ez hanget bi, diu ist uz silber geslagen. wil du*

danne niht verzagen, sone tuo dem becke niht me, 4893 *ichn wil benamen die niht lan, der ich mich e geheizen han und diu ir angest und ir leit niuwan von minen schulden treit: wan liez ich die danne, wie zaem daz guotem manne,* Walth. 42, 1 *so swig ich und laze in reden dar; hete ich ougen oder oren danne da, so kund ich die rede verstan.*

1417. Der bedingende Satz kann durch eine Konjunktion eingeleitet sein:

A. Gemeingermanisch ist die Einleitung durch *ibai* — *ob* und durch *nibai.*

B. Westgerm. ist *thar.*

C. As. tritt *neba* auf.

D. Nur bei O. begegnet *in thiu.*

E. Seit dem Ahd. wird auch *daz* als Einleitung des Bedingungssatzes verwendet (vgl. oben 146), ferner *eckert* und *swanne.*

F. Seit dem Mhd. treten auf: *oder* (vgl. 241), *swa* (vgl. 298), *swie* (vgl. 301), *und* (vgl. 309).

G. Nur mnd. ist *deste.*

H. Erst nhd. treten auf: *falls, im Falle, dafern* und *wofern,* die zu *da* und *wo* gebildet sind nach dem Vorbild von *so* und *sofern.*

1418. Das Zahlenverhältnis zwischen den konjunktionslosen und den mit Konjunktion eingeleiteten Bedingungssätzen ist zu verschiedenen Zeiten verschieden. Bei O. kommen (nach Rothe 29, wo aber leider nicht zwischen vorstehenden und nachstehenden Bedingungssätzen unterschieden ist) 69 Sätze ohne, auf 105 mit Konjunktion; im Mhd. sind die Fälle ohne Konjunktion mindestens doppelt so häufig als die mit Konjunktion. Im Nhd. treten die Sätze ohne Konjunktion erheblich zurück; das braucht jedoch nicht der lebendigen Rede zu entsprechen, wie es auch nicht sicher ist, daß der fast völlige Mangel an Belegen der konjunktionslosen Sätze im Ae. und As. als Beweis für deren tatsächliches Fehlen aufgefaßt werden muß. Bei Luther, Matth. 5—13 begegnen bei vorstehenden Sätzen 7 Belege ohne Konjunktion auf 23 Belege mit *wenn* und eine Anzahl Sätze mit *so* oder *wo*; in Egmont, Akt 1—4 7 Belege ohne, 47 mit Konjunktion; im Faust V. 1 bis 3000 (Schröer) 25 ohne, 37 mit Konjunktion. Dagegen

in Wallensteins Lager 12 Fälle ohne, nur 2 mit Konjunktion. Augenscheinlich ist das Fehlen der Konjunktion das Lebendigere.

Im übrigen scheint es, daß kürzere Sätze mehr ohne Konj., längere mehr mit Konj. gebraucht werden. Es kann aber auch beides nebeneinander ohne jede sonstige Unterscheidung auftreten: G. II, 280, 1 *wenn du dich selber machst zum Knecht, bedauert dich niemand, geht's dir schlecht; machst du dich aber selbst zum Herrn, die Leute sehen es auch nicht gern.*

Immer fehlt die Konj. in dem Vordersatz *ist ez, daz*: Nib. 423, 4 *unt ist daz ich gewinne, ez get iu allen an den lip*, Trist. 6174 *si daz ez aber ze heile erge, daz ist binamen von gotes gebote*, R. V. 2909 *isset dat he my wedder kricht, he leth my vnghehangen nicht*, Myst. II, 61, 36 *und ist daz die minne also luter ist, so ist daz ein sicher warheit*, Nik. v. B. 283 *und ist es daz es got also haben wil, so gewinnent ir noch drier priestere me*, Rupr. v. Freising 34, 4 *und ist, ob er wunt wiert vor an den pauch*, Herder (Bl.) *ist es, daß der Dichter ein Gemälde der Kinder Laokoons antraf, so waren ihm diese Figuren Augenmerk genug, um mit dem Pinsel zu wetteifern.*

Anm. Bei diesem durch *ist, daz* bewirkten Auseinanderziehen des Bedingungssatzes in zwei Glieder ist man geneigt, an französischen Einfluß zu denken. Das kann für die ältere Zeit bei der Art des Auftretens nicht zugegeben werden, wohl aber für das Beispiel aus Herder.

1419. Der Nachsatz des Bedingungssatzes wird häufig durch *so* eingeleitet, seit O.: O. V, 16, 31 *oba sie thes gigahent, so ist iro laba thanne*, N. I, 8, 25 *ube er fasto stuonde, so ne viele er*, Nib. 53, 1 *und wil du niht erwinden, so bin ich dines willen vro*, Luth., Matth. 7, 7 *bittet, so wird euch gegeben, suchet, so werdet ihr finden, klopffet an, so wird euch auffgethan*, G. I, 168, 26 *und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.*

1420. Mischung aus parataktischer und hypotaktischer Fügung liegt vor in Sätzen wie: G. XIV, 121, 2483 *was hält mich ab, so schlag' ich zu*, 3139 *es durfte kaum sich regen, war ich erwacht.* Die zweiten Sätze sind hier so gebildet, als ob ein konditionaler Nebensatz vorausginge.

Diese Verwendung von *so* stammt aus den konditionalen Perioden, deren Vordersätze auf Aufforderungen zurückgehen, denn an Imperative, die hypothetischen Sätzen gleichkommen, schließt sich gern ein Satz mit *so* an: T. 60, 2 *sezzi dina hant ubar sia, so lebet siu*, Will. 5, 1 *zuich mich nach dir, so lofon wir.*

Einräumungssätze.

Vgl. Delbrück, PBB. 29, 301; Konjunktionssätze 66; Gabelentz-Loebe II, 2, 79; Lund 334; Nygaard, Eddaspr. synt. 1, 66; Nørrøn syntax 310; Schücking, Grundzüge der Satzverknüpfung im Beowulf 21; Joseph M. Burnham, Concessive Constructions in O. E. Prose. Yale Studies in English 39, 1911; Modi im Hel. 46; Heliandsyntax 341; Erdmann-Mensing 1, 143; Erdmann, Untersuchungen 1, 90; Mensing, Syntax der Konzessivsätze im Alt- und Mittelhochdeutschen. Diss. Kiel 1891; Kuhlmann, Konzessivsätze im Nibelungenliede und in der Kudrun. Diss. von Kiel. 1890; Kehrein 3, 268; Franke 3, 367 Vernaleken 2, 442; Blatz 2, 1178; Wunderlich[3] 2, 515 (Register) Paul 4, 278.

1421. Einräumungssätze sind solche Sätze, von denen der eine geeignet wäre, die Verwirklichung des anderen zu verhindern, es aber doch nicht tut.

A. Der Hauptsatz hat Gültigkeit, entgegen der Erwartung, die durch den Nebensatz erweckt wird; dabei ist es gleichgültig, ob der Nebensatz eine wirkliche oder eine als möglich angesehene Tatsache enthält: Ulf., Joh. 11, 25 *saei galaubeiþ du mis, þauh gabadaupniþ, libaid*, Beow. 588 *þæs þu in helle scealt werhđo dreogan, theah thin wit duge*, Hel. 323 *ne lat thu sie thi thiu ledaron, thoh siu undar ira liđon egi, barn an ira bosma*, O. III, 1, 6 *nist man, thoh er wolle, ther siu al irzelle*, III, 22, 15 *ob ih iz sagen iu, ir ni giloubet thoh bi thiu*, Nib. 2375, 3 *swie er mich selben braehte in angestliche not, idoch so wil ich rechen des küenen Tronegaeres tot*, Pz. 752, 8 *beidiu min vater unde duo und ich, wir waren gar al ein, doch ez an drien stücken schein*, Berth. I, 174, 11 *und tet gar toerliche, als wise er da was*, Hohenburger Hohes Lied 93, 30 *unde ub iz joh got ist, sone mugen wir doch gotes nieht gesmecken*, Luth., Hiob 14, 8 *ob seine Wurtzel in der Erden veraltet, so grunet er doch wider*, Schupp, Streitschriften 1, 7 *er wird jm schon Rede und Antwort geben. und wann es auch schon Papst Alexander von Rohm were*, Less. 13, 194 *ob dergleichen Vorstellungen schon willkürlich sind und ein jeder gleiches Recht hätte, sie so oder anders an-*

zunehmen, so hielten es dennoch die Alten für gut, daß sich der Spätere dieses Rechtes begebe, Sch. an Körner 4, 182 *da ich übrigens selbst an solchen Stoffen hänge, die das Herz interessieren, so werde ich wenigstens suchen, das eine nicht ohne das andere zu leisten, obgleich es der wahren Tragödie vielleicht gemäßer wäre, wenn man die Gelegenheit vermiede, eine stoffartige Wirkung zu tun.*

Diese einräumenden Nebensätze gehen zurück auf auffordernde Sätze; *thoh*, die älteste der verbindenden Konjunktionen, stand ursprünglich am Schluß des Hauptsatzes (vgl. 162): *er lebt, ob er gleich stürbe* = er lebt doch, mag er sterben. Erst in der weiteren Entwicklung kommt es zur Berührung mit den sachlich nahestehenden Bedingungssätzen und werden von diesen weitere Konjunktionen übernommen (jedoch schon got. *þauhjabai*).

B. Der Nebensatz hat Gültigkeit, entgegen der Erwartung, die durch den Hauptsatz erweckt wird:

I. Es tritt eine erwartete Folge nicht ein: Beow. 1129 *eard gemunde, þeah þe he ne meahte on mere drifan hringedstefnan*, Hel. 887 *untar eu middiun sted, thoh gi ina selbun gisehan ni willean*, 4663 *ok quam he herod giu freson min, thoh imu is willeon her wiht ne gistodi*, O. II, 1, 49 *sie bifiang iz alla fart, thoh sies ni wurtun anawart*, II, 5, 19 *bat hesan ouh zi noti, thoh er mes ni horti*, Nib. 1919, 2 *swie niht dar umbe redete der fürste vil gemeit, ez betruobte im sin herze*, Myst. I, 291, 11 *Kristus hatte disen selben willen, daz er gerne gelebet haete, alleine er nie dar uf beleip einen ougenblick*, Canitz 289 (DW.) *und der hat eben nicht das schlimmste Theil gefunden, ob gleich kein Zeitbuch noch von seinen Thaten schreibt; ich will ihn bitten, obwohl es nichts helfen wird.*

II. Es tritt eine nicht erwartete Folge ein: Hel. 5503 *all was im that te hoske giduan, thoh hie it all githolodi*, Sch. VIII, 295, 17 *ob man gleich in allen Oesterreichischen und Spanischen Landen über den erfochtenen Sieg das Te Deum anstimmte, so gestand doch Wallenstein öffentlich und laut seine Niederlage.*

Diese Sätze lassen sich nicht unmittelbar auf ein Nebeneinander von parataktischen Sätzen zurückführen; sie sind durch eine Umkehr der logischen Verhältnisse entstanden, wie sie in der Sprache nicht selten ist, vgl. *darum* (S. 127).

1422. Es gibt scheinbar konzessive Satzverbindungen, in denen keiner der beiden Sätze mit der von anderen etwa ausgehenden Wirkung etwas zu tun hat, wo aber die beiden Satzarten in einem Gegensatz zueinander stehen. Ungefähr gleichwertig ist die Verknüpfung mit *zwar — aber*, wobei der Nebensatz dem Satz mit *zwar*, der Hauptsatz dem mit *aber* entspräche. Diese Sätze entstehen zum Teil durch Vermittlung eines Zwischengedankens: Hel. 229 *thoh he ni mugi enig word sprecan, thoh mag he bi bocstaŏon bref gewirkean* (doch kann er seinen Willen kund tun: er kann schreiben), 1632 *thoh wet mahtig god, waldand iuwan willean, thoh iu werod oŏar, liudio barn ne loŏon* (doch kennt Gott deine Gesinnung und du erhältst deinen Lohn, wenngleich nicht durch das Lob der Leute), Roth. 2245 *her was mir ie genedich unde got, allen have mi nu virtriwen der helit got* (ich gestehe das zu, obwohl er mich vertrieben hat), Kutr. 1100, 4 *die wil ich dar vüeren, ob ir deheiner nimmer kome von dannen* (obgleich ich weiß, daß vielleicht keiner davon kommt), 1063, 4 *lat mich mit ir waschen, swie uns übele oder wol gelinge*, Sch. XIV, 323, 1121 *sind auch die alten Bücher nicht zur Hand, sie sind in unsere Herzen eingeschrieben* (so geben sie uns doch Zeugnis: sie sind ...), Sch. an Körner 4, 157 *das Gedächtniß fängt auch an sich wieder einzustellen, obwohl die Phantasie noch gar nicht beruhigt ist* (obwohl ich noch immer krank bin . . . die Phantasie . . .), Fichte 104 *die Bestrebungen des Auslandes, welches, wenn es auch diese Ansicht der Geschichte nicht mehr häufig ausspricht, noch mehr thut, indem es in derselben handelt* (so hält es doch an dieser Ansicht fest: es handelt danach); *der Aufsatz ist schlecht, obwohl er anderes besser gemacht hat* (ich muß ihn tadeln, obwohl er besseres gemacht hat).

Oder sie entstehen dadurch, daß neben dem einen der beiden Sätze eine andere Ausdrucksweise vor Augen steht, also eine Art von Konstruktionsmischung geschieht: Nib. 667, 2 *Gunther wol horte, swie er sin niht ensach, daz heimlicher dinge von in da niht geschach* (Gunther, obwohl er ihn nicht sah, nahm wahr, stellte fest, daß ...). Myst. I, 301, 27 *ez was do notdürftig, daz man die liute salbet für fulen, alleine er sin nit bedörfte* (Christus wurde gesalbt, wie die Leute sonst gesalbt werden, obwohl er es nicht bedurfte), Luth., I. Kor. 13, 8 *die Liebe höret nimmer auf, so doch die Weissagungen*

aufhören werden (obgleich so vieles aufhört, wie die Weissagungen), Gellert, Schwed. Gräfin (1763) 32 *ob nun gleich keiner von meinen Freiern seine Absicht erreichte, so weckten sie doch die Erinnerung von der Süßigkeit der Liebe bei mir wieder auf*, Jean Paul 19, 15 *einen unbeschreiblichen Genuß schöpf' ich aus dem Empfangen und Erbrechen eines Briefes, wiewol mich auch sein Lesen freuet*, Fichte 116 *obwohl es wahr ist, daß die Religion auch der Trost ist des widerrechtlich zerdrückten Sklaven, so ist dennoch vor allen Dingen dies religiöser Sinn, daß man sich gegen die Sklaverei stemme* (obwohl die Religion für den Sklaven Wert hat, kann man die Religion nicht auf den Sklaven einstellen), 106 *daß das Wesen nur in einem Willensentschlusse, und durchaus in nichts anderem, zur Erscheinung werden kann, wiewohl umgekehrt es Willensentschlüsse geben kann, in denen keineswegs das Wesen, sondern nur die bloße Erscheinung hereintritt*, Uhland (1874) 3, 109 *ich hass' ihn nicht, ob ich ihn gleich bekämpft*.

1423. Der einräumende Nebensatz kann der Einleitung durch Konjunktion entbehren, entsprechend den so gestalteten Bedingungssätzen:

A. Er enthält den Ind.: Nib. 1368, 2 *da bi geloube ich daz, was Sifrit rich des guotes, daz er nie gewan so manigen recken edelen*. Pz. 546, 8 *ist im daz liep ode leit, da kere ich mich wenec an*, Dietr. Flucht 3898 *emphaht mich nieman, ich bin komen doch zuo dir her in din lant*, Myst. I, 267, 11 *ald hant si joch sünde getan, daz si die gebezzert hant*, 283, 33 *hestu hundert totsünde getan, got vergit dir die schulde*.

B. Er enthält den Konj.: N. I, 304, 25 *sin ouh tisc questiones nuzze ze wizzene, sie brechent toh etewaz aba demo wege* (etsi), II, 84, 2 *heve sih ouh wig gagen mir, noh dunne gedingo ich an in*, Kchr. 3843 *si ouch ich immer zuo allen eren virkorn, nu was ich doch ze Rome ein richer man*, Alex. 668 *er erfure al diu lant, er ne gesahe niemer neheine stat*, Anegenge 14, 57 *des waer wir doch verlorn, het ich dann daz obez gar verborn*, Wernh. Maria 155, 17 *ja hete sie daz vasten ein teil geswendet, doch hete sie ir arbeit wol gewendet*, Pz. 413, 8 *waer niemen sins geleites wer, er solt iedoch durch si genesen*, 545, 17 *ez muoz mich hinnen tragen, solt halt ir niemer ors bejagen*. Walth. 93, 9 *si laze in iemer*

ungewert, ez tiuret doch wol sinen lip, Kutr. 448, 3 *si danne wol gewafent tusent iuwer helde, die kel wir in die vlüete*, Myst. I, 264, 5 *mag er mir niut versagen, ja betest du joch umbe dins vater sele.* — Der Konzessivsatz ist durch eine Alternative gebildet: Kchr. 3603 *so gewinnet si zwai kindelin, iz pruder oder swester sin*, MSD. 96, 28 *ir iuch ervallet, ir iuch ertreinchet, so gnest ir an der sele*, Nib. 2168, 2 *ez der helm waere oder des schildes rant, von ir ingesinde wart ez in dar getragen*, Pz. 120, 5 *ez waere aeber oder sne, dem wilde tet sin schiezen we*, Frauendienst 8, 7 *ez waere tac, ez waere naht, min liebe hete gein ir die maht*, Kutr. 1218, 4 *ez regente oder ez snite, wê was ie den vil edelen kinden*, Ackerm. (Kn.) 35, 21 *es sei nu dir liep oder leit, wir wollen dir die warheit an die sunnen legen.*

Anm. Es wechselt Indikativ und Konjunktiv: Übles Weib 195 *swer ein übel wip hat, er liget, sitzet oder stat, er slafe oder wache, er lebt mit ungemache.*

Bei den einfachen, nicht disjunktiven Einräumungssätzen erscheint fast immer (außer Pz. 428, 8 und Kutr. 448, 3) eine Partikel im Hauptsatz oder im Nebensatz, und es wird so deutlich gemacht, daß etwas anderes als ein gewöhnlicher Bedingungssatz vorliegt.

1424. Der einräumende Nebensatz kann von einer Konjunktion eingeleitet werden:

A. Er wird durch nur in dieser Satzart auftretende Konjunktionen eingeleitet:

I. Germ. *thauh*: O. III, 1, 6 *nist man, thoh er wolle, ther siu al irzelle.*

II. Ahd. *niunt*, in einem einzigen Beleg vertreten: N. I, 77, 15 *sin ende ist io doh tero selbon saldon ende, niunt follegiengin sie imo unz tara* (fortunae etiam manentis).

III. Mhd. *alein, ain, al*: Gotfr. Hagen 467 *ain wart ir dusentvalt malait, hie maicht uch up der stat gesant*, Roth. 681 *al si in de hof ungelegen, si sin doch so wichgare komen.*

B. Der einräumende Satz erscheint in der Gestalt eines Bedingungssatzes; er wird eingeleitet:

I. Seit dem Ahd.: durch *ob*, zu dem später verdeutlichende Partikeln treten (s. 51): O. III, 22, 15 *ob ih iz sagen iu, ir ni giloubet thoh bi thiu*, N. I, 7, 15 *ube ih*

anderro sachon beroubot bin, minero chunnon nemahta mih nioman beroubon, Kchr. 1302 *ob er ouch sterbin solde odir swaz sin wurde, er getruoge so getane burde*, En. 8997 *ir gewinnet skiere, of min waren viere*, Pz. 555, 6 *ob ichz halt weiz, ich solz verdagen*, Vierte Bibel, Ps. 27, 3 *ob die herbergen stond wider mich, min hertze fürcht sich nit*, Logau II, 5, 69 *ob Wahrheit sich verkrochen, die Zeit die wird sie suchen*, Platen 1, 116 *du bleibst dir selbst in jeder Pein, ob alle dich verließen.*

Nach und nach werden die verdeutlichenden Partikeln *auch, gleich, schon* usw. fast unentbehrliche Zusätze zu *ob* (vgl. S. 51).

Anm. Aus *obgleich* wird gelegentlich *gleich*, ähnlich wie aus *alsob ob* werden kann (s. o. 280): Parn. boic. 1, 4, 32 *gleich doch solches der Abbt Picardus entdecket hat.*

II. Seit dem späteren Ahd. durch *swie*, im Mhd. die häufigste Konjunktion: N. I, 210, 23 *sowio ih iz nu wize, ih fernimo iz toh kerno fone dir*, Will. 82, 2 *swieso ih nemugi altitudinem intueri, ih bin iedoh irwarmet*, Pz. 539, 1 *swiez da was ergangen, er hete vil empfangen*, Boner 82, 10 *wie ez doch nicht geviele wol den liuten, doch er dicke sang.*

Im Nhd. wird dann *auch* oder *wol* eine unentbehrliche Ergänzung zu *wie.*

Anm. *swie* kommt auch als Einleitung rein bedingender Sätze vor (s. 298), aber es stammt in seiner konzessiven Bedeutung nicht dorther; viel eher wird die bedingende Verwendung aus der konzessiven übertragen sein, wie auch *ob* und *swanne* beide Bedeutungen in sich vereinigen.

III. Seit dem Mhd.:

a) durch *swenne* — *wenn*: Roth. 490 *sowanne ich der vunver virdage, dise zwene nemach ich nimmir virklagen*, Nib. 160, 1 *swenne iuwer starke vinde zir helfe möhten han drizec tusent degene, so wold ich si bestan*, Pz. 19, 28 *was gebettet manegem wunden man, swenn er den arzat gewan, daz er doch mohte niht genesen.*

b) durch *swa*: Nib. 1831, 2 *son gerte ich niemen mer, niwan iuch aleine, swa ich hete not*, Pz. 414, 27 *swa man iuch nu bi wandel siht, ir habt doch an mir missetan*, R. V. 870 *doch moet ik de reyse bestan al hen na des konnynges hoff, wodoch ik byn gheschendet groff van Reynken*, 1225 *wo wol he was in groter nod, doch betengede he to byten*

vnde to gnagen, Lüb. Chr. 1, 157 *de keiser, wu he was en heiden, so hadde he de cristen so lef als sin eghene volk.*

Anm. Es wird zwischen *swenne* und *swie* gewechselt: Berth. II, 215, 23 *und swenne got allen sündern vint si und alle sünder hazze, unde swie got alle sünder verfluechet, so verfluochet er zwelf sünder sunderlich vor allen sündern.*

c) durch *daz*: ganz vereinzelt: Berth. I, 524, 12 *unde daz er wol weiz daz er lip unde sele verlorn hat, so loufet er hin unde sleht oder stichet einen ze tode.*

C. Der einräumende Satz erscheint in der Gestalt temporaler oder kausaler Sätze:

I. Schon altsächsisch begegnet die Einleitung mit *so* (*also*): Hel. 2665 *so thar was the helago Krist giboren, sie ni weldun is gibodskepi thoh antfahan ferhtlico*, 2284 *so deda the drohtines sunu god werk mid is jungeron, so neo Judeon umbi that thiu mer ne geloƀdun*, Diemer 19, 6 *also lip er deme vater was, got ne liz ez umbe daz, er hiz ime oppheren daz kint*, Renner 1967 *so sprechent die richen zuo den armen, so si sich uber si sölten erbarmen*, Luth., I. Sam. 12, 12 *spracht jr zu mir: Nicht der, sondern ein König sol vber vns herrschen, so doch der Herr ewer Gott ewr König war.*

II. Bei T. tritt *mit thiu* auf: 40, 7 *oba ir, mit thiu ir ubile birut, wizzut guot zi gebanne* (cum sitis mali), 134, 7 *mit diu du man bist, duost thih selbon got* (cum sis).

III. Ahd. erscheinen vereinzelte Sätze mit *nu* und *thanne* einräumend: Mons. 6, 16 *hweo magut ir guot sprehhan, nu ir so ubile birut*, N. I, 77, 9 *wanist tu deheina statigi wesen an dero menniskon dinge, thanne joh selben den mennisken ein churz wila ofto zeerlekke* (cum).

IV. Ahd. und mhd. erscheinen Sätze mit *sit* vereinzelt einräumend: Pz. 737, 22 *owe sit d' erde was so breit, daz si einander niht vermiten*, N. I, 227, 16 *daz ubel mugen sin, sid der rihtere guot ist.*

V. Im Nhd. erscheinen Sätze mit *indem, während, wo* unter Zusatz von *doch* konzessiv.

D. Der einräumende Satz wird durch *und* eingeleitet; im Mhd.: Frauendienst 412, 4 *ich klage iu daz si minen dienest noch niht wizzen wil, und ir doch han mit triuwen her gedienet vil*, Hohenb. Hohes Lied 65, 14 *er bezzert alle, die genesen sulen, unde siu iedoch also unsemfte*

ze vertragenne sint, Berth. v. R. I, 14, 18 *war umbe hast du mir ein als arbeitsamez leben gegeben unde manigem so groze ere unde guot geben hast*, Myst. I, 36, 7 *und hilden sich vur gereht, und si doch ungereht waren.*

Ich möchte glauben, daß dieses unterordnende *und* unmittelbar auf ein beiordnendes zurückgeht: «sie hielten sich für gerecht und waren doch ungerecht»; die Nebensatzstellung tritt dann ein unter dem Einfluß von Sätzen mit *swie* usw.

1425. In der Verbindung von Haupt- und Nebensatz kann der eine der beiden Sätze erspart werden:

A. Es wird der Nebensatz erspart: Schlampampe 29 *er ist mir wohl einer; das ist ein Kerl!* Der unterdrückte Satz wäre ein Relativsatz.

B. Es wird der Hauptsatz erspart:

I. Der Nebensatz ist ein *daz*-Satz:

a) der Hauptsatz hätte einen Ausdruck der Feststellung oder der Behauptung enthalten: O. Sal. 13 *ni thaz mino dohti giwerkon thaz io mohti; iz datun gomaheiti, thio iwes selbes guati*, III, 12, 29 *thir gab nu, quad, zi guate min fater thaz zi muate; ni theiz man gidati, thaz thu nu sulih quati*, IV, 12, 43 *ni thaz er iz gibuti*, Athis A 20 *daz der mennisch sus brod is*, Pz. 255, 6 *daz iuch vragens do verdroz*, Wh. 61, 12 *tot, daz du mich nu kanst sparn*, Kutr. 848, 4 *daz sich ir schade muose nach ir gemache grimmicliche melden*, Wolfr. D VIII, 230 *daz ich dich mit dem swerte niht gewinnen kan*, Wiel. 8, 187 *daß ich leben mußte, um ein Zeuge eines solchen Gräuels zu seyn! daß Niemand kommt; nicht daß ich wüßte.*

In Überschriften: Eyb I, 91, 1 *das kein sunder verzweyfelen solle*, Avent. I, 316, 12 *das ein einiger got sei*; wohl lateinischer Einfluß.

b) einen Wunsch:

Vgl. MSD. 2, 369; Benecke und Haupt zu Iwein 7928; Haupt zu Erec 4068.

MSD. 2, 344 (Beginn des Priestereides) *daz ich dir hold pin N. dem biscophe, so mine chrefti enti mine chunsti sint*, Iwein 7924 *alsus gap si den eit: ob der riter her kumt und mir ze miner not gevrumt, daz ich an allen argen list mine maht und minen sin dar an kerende bin* (wo das Fehlen des Hauptsatzes durch *gap si den eit* erleichtert wird), Heinr.

v. Freibg., Trist. 3840 *uf die triuwe min, daz ich Isote minne* (aus: *daz nime ich uf die tr. m.*), Schwabensp. (Lassberg) 118b [*nu swer*] *daz du des nüt en weist noch en hast.*

c) der Hauptsatz hätte ein Verbum des Wünschens, Verwünschens enthalten: Kchr. 10354 *herre, daz ich vor dir die toufe enphahen muoze, e mich der gaehe tot begrife*, Veld., En. 11465 *dat hem got geswike*, Erec 5914 *daz du verfluochet sist*, Pz. 348, 30 *daz es unfuoge walde*, ZsfdA. 1, 576 *daz dich hasehart verzer*, Luth., Hiob 10, 18 *ah das ich were vmbkomen*, Less. 18, 170 *nur daß keiner sich auf mich berufe*, Ugolino (K.) 228, 2 *daß der Wind mich nur nicht überhole*, Sch. XII, 35, 512 *daß Gott erbarm'; daß dich der Kuckuck hol'.*

II. Der Nebensatz ist ein Fragesatz:

Vgl. Benecke zu Iw. 4600; San Marte, Parzivalstudien 3, 240.

Erec 8774 *wa von daz waere? da hienc ein groz horn an*, Pz. 15, 5 *wie vil er lande durchrite und in schiffen umbe füere?* Flore 1204 *ach minne, wer du bist*; G. VIII, 9, 2 *wo meine Knechte bleiben*, Sch. IV, 313, 25 [*wär' es möglich?*] *der Prinz hätte Freunde in Venedig* (d. h. ich soll glauben, der Prinz hätte?), O. Ludwig 4, 258 *ob du's liegen läßt und hereingehst!* Vacano, Komödianten 70 *ich hätte dich nicht verstanden?* (du meinst, ich hätte?).

Vgl. John J. Schlicher, The moods of indirect quotation American Journal of Philology 26, 60.

III. Der Nebensatz ist ein Absichtssatz: Veterb. 4107 *daz ich iu baz bedute*, Schlampampe 6 *damit ers doch weiß: es hat mir's eine von seinen Hauß Frauenzimmern gesagt.*

IV. Der Nebensatz ist ein Bedingungssatz: Walth. 69, 14 *owe, woldest du mir helfen, frowe min*; *wenn man weiter nichts zu tun hätte!*

Berichtigungen.

I, 325: für B und C sind b und c zu setzen.

I, 574: statt «des notwendigen Genitivs» lies in der Überschrift: «des objektiven Genitivs».

I, 699: in der Anm. lies *he* statt *be*.

II, 388: unter Ia lies: Buch der Natur 220, 8.

III, 17, Z. 6 v. u. ist das Beispiel aus Schiller zu tilgen, in Z. 3 v. u. das aus Münchhausen.

III, 194: tilge § 949 b.

III, 237: am Schluß von § 976 schalte ein: Anm. *ob* kann aus *als ob* entstanden sein, s. 3, 281.

III, 359: der Satz: «die reine Asyndese . . .» ist nach Zeile 4 der Seite zu stellen und hinzuzufügen: vgl. S. 378.

III, 451: tilge die Überschrift: «abgebrochene Sätze».

III, 580: lies: der Hauptsatz ist nicht präterital.

III, 648: am Schluß der Seite füge hinzu: vgl. S. 634.

Nachträge.

I, 7: zur Literatur trage nach: Ed. Gerber, Die Substantivierung des Adjektivs im 15. u. 16. Jh. Diss. v. Göttingen 1895.

I, 32: trage nach: Hornig, Formen und Gebrauch des bestimmten Artikels bei Hartmann v. Aue. Progr. Brandenburg 1851.

I, 39: vor 27 füge ein: Vgl. Ernst W. Selmer, Über den Gebrauch des bestimmten Artikels im Nordfriesischen. Skrifter utgitt af det Norske Videnskaps-Akademie (Oslo II, 1926, Nr. 2).

I, 132: vgl. Strehlke, Wörterbuch zu Goethes Faust unter «Auslassung des Artikels».

I, 139: nach C füge ein: Vgl. G. Andresen, Ueber die aus Participien hervorgegangenen Adjective der deutschen Sprache. Herrigs Arch. 15, 153.

I, 149: zur Verwendung des Adjektivs vgl. noch J. A. Chiles, Über den Gebrauch des Beiwortes in Heines Gedichten. Journal of Engl. and Germanic Philology VII, 4.

I, 217: zur Literatur trage nach: Schachinger, Die Kongruenz in der mhd. Sprache, 110.

I, 232: vor der Anm. füge ein: Vgl. F. A. Kämp, Ueber die Comparation der als Adjectiva gebrauchten Participien im Lateinischen und Deutschen. Progr. Breslau 1867.

I, 277: zur mittelbaren Anaphora vgl. noch Gr. IV, 311.

I, 355: vgl. noch G. Baesecke, Verwechselung von *sein* und *ihr*. Festschrift für Voretzsch.

I, 384: IIb schalte ein: aber N. I, 52, 26 *etewaz lindes unde suozes.*

I, 418: ich hätte einen kurzen Paragraphen über den Nominativ einschalten sollen und darin feststellen, daß der Nom. als Subjekt wie als Prädikat erscheinen kann und daß er eingliedrige Sätze bilden kann, die durch Hemmung entstanden sind, vgl. § 1120 (III, 452).

I, 459: § 342 füge nach der ersten Zeile ein: W. Havers, Zur Bedeutung des Plurals. Festschrift für Kretschmer 39.

I, 483: zur Literatur über den Genitiv vgl. noch Dragaewa, Über den Gebrauch des Genitivs bei Eckhart. Züricher Diss. 1922.

I, 507: nach dem ersten Absatz schalte ein: vgl. N. Otto Heinertz, Subjektiv genitiv + objektiv genitiv. Moderna språk, 19, 20.

I, 609: vor Z. 10 v. u. schalte ein: Ins Germanische ist der idg. Dativ nur als Personenkasus übergegangen (vgl. S. 271).

I, 633: § 446 unter C trage nach: E. Kieckers, Zum Dativus sympatheticus im Nhd. Kluge-Festschrift 69.

I, 639: zu § 450, B vgl. Teipel, Über den pleonastischen Gebrauch des deutschen Possessivs der 3. Pers. Herrigs Arch. 7, 243.

I, 707: füge hinzu *kennen*: R. V. 451 *wente se Reinken servistich kenden*, vgl. Leitzmann, Nd Jahrb. 43, 58.

II, 23: trage nach: P. A. Nordset, Anmerkungen zur Rektion der deutschen Präpositionen in der neuesten deutschen Literatur. Oslo 1927. Ohne Kenntnis meines Buches geschrieben! — J. Sütterlin, Die Vorwörter im Pfälzer Volksmund. Festgabe f. Ehrismann 263.

II, 67 Anm.: vgl. Briefwechsel der Brüder Grimm mit K. Lachmann, 487.

II, 94—95: trage nach: H. Jacobsohn, Gnomon 2, 379. — H. W. Pollak, Studien zum germanischen Verbum I. Über Aktionsarten. PBB. 44, 253. — Ed. Hermann, Objektive und subjektive Aktionsart. IgF. 45, 207. — Behaghel, Ruhe und Richtung im Nhd. Braune-Festschrift 1920.

II, 121: vgl. noch Hans Corrodi, Das Subjekt der sog. unpersönlichen Verben. Zs. f. vergl. Sprachforschung 53, 1.

II, 174 unten füge hinzu: E. A. Kock, dorthin, dort, von dort. Kluge-Festschrift 75.

II, 198: trage nach: K. Voßler, Das Passivum eine Form des Leidens oder des Zustandes? Die neueren Sprachen 33, 401.

II, 216: trage nach: P. J. Pease, A simple explanation of the «Potential» and Related Uses of the German Subjunctive. Quarterly Journal of the North Dakota. Vol. IV, Nr. 1. 1912 (mir nicht erreichbar).

II, 219: nach § 657 füge zu: Vgl. Ch. Beißel, Der Konjunktiv in der deutschen Sprache. Herrigs Arch. 33, 359; T. Diekhoff, The so-called prospective or anticipatory subjunctive in Gothic. JEG. Phil. II, 173—179 (1913).

II, 230: vor § 669 schalte ein: Vgl. Ag. Lasch, Der Conjunctiv als Futurum im Mnd. und im Alts. PBB. 47, 325.

II, 236: es wäre zweckmäßig gewesen, ausdrücklich festzustellen, daß der Konj. Prät. nicht eine Möglichkeit in der Vergangenheit bezeichnen kann, ebensowenig wie im Lateinischen.

II, 236: Vgl. auch Walter Porzig, Die syntaktische Funktion des Conjunctivus Imperfecti im Altlateinischen. Diss. Jena 1921.

II, 241: zur Literatur trage nach: ZsfdU. 21, 386; ferner: August O. Mahr, Vom Optativ des kindlichen Spiels. Journal of English and Germanic Philology XXVI, 106.

II, 246: nach der Überschrift «Imperativ» schalte ein: G. Cuendet, L'impératif dans le texte grec et dans les versions gotique, arménienne et vieux slave des Evangiles. Paris 1924. — E. Kieckers, Die 2. Sgl. Imper. PBB. 44, 513.

II, 257: zur Literatur trage nach: Math. Kleiner, Zur Entwicklung der Futurumschreibung «werden» mit dem Infinitiv. University of California Publications in modern philology XII, Nr. 1.

II, 297: zur Literatur unter B trage nach: W. Horn, Herrigs Arch. 114, 366 und ZsfdU. 19, 786.

II, 304: trage nach: E. Kieckers, Zum nhd. Infinitivgebrauch. PBB. 44, 509.

II, 363: vor der neuen Überschrift trage nach: vgl. H. Hentrich, Modales «tun» im Hochdeutschen. Germ.-Rom. Monatsschr. 9, 240 (*geh nach Hause. — Nach Hause gehn tu ich nicht*).

II, 372: vor der Überschrift «Das Partizipium des Präsens» schalte ein: Adelung, Von dem Partizipio des Deutschen. Magazin der deutschen Sprache I, 1, 41 (1782).

II, 431: trage nach: K. Annema, Die sogenannten absoluten Partizipialkonstruktionen im Nhd. Diss. v. Groningen 1924.

III, 348: zu § 1029 füge die Anmerkung hinzu: Aus diesem Eintreten von *wie* für *als* ergibt sich für *wie* auch die Bedeutung von *als ob*, s. Lexer unter *wie*.

III, 352: füge folgende Anmerkung hinzu: Im Alt- und Mnd. begegnet ein ganz anderes *wo* = as. *hwo*, das in seiner Bedeutung dem hd. *wie* entspricht; wie dieses hat es mnd. auch die Bedeutung von *als ob*: R. F. 1547 *ik dede, wo ik wolde krepen dar dor*, 5924 *ik let mi dunken, wo ik se kende*, 5938 *do dede se recht, wo se mi kende*.

III, 357: zur Literatur füge hinzu: L. Mackensen, Volksbücher 95.

III, 378: in § 1059 füge zur Literatur hinzu: K. Viëtor, Germ.-Rom. Monatsschr. XIV (1926), 146.

III, 405: füge am Schluß hinzu: Joh. Bolte, Die indische Redefigur Yathasamkhya in europäischer Dichtung. Herrigs Arch. 112, 265.

III, 544: am Schluß von § 1226 füge hinzu: Johan Vísing, Bisatser inledda av preposition i germanska och romanska språk. Minnesskrift utgiven av Filologiska Samfundet i Göteborg (Göteborgs Högskolas årsskrift III), 1.

III, 555: vgl. noch Behaghel, Die Herstellung der syntaktischen Ruhelage. IgF. XIV, 438.

III, 601: nach «Behauptungssätze» schalte ein: E. Albrecht, Zum Sprachgebrauch Goethes 42.

III, 675: Vgl. noch Emil Låftman, Als er das hörte, war er überrascht. Germ.-Rom. Monatsschr. 1927, 66; L. Spitzer, Als er das hörte. Germ.-Rom. Monatsschr. 15, 152.

III, 694: trage nach: Walzel, Das Wortkunstwerk, S. 207: von erlebter Rede.

III, 707: zur Literatur füge hinzu: Lutz Mackensen, Die deutschen Volksbücher 89.

Zu verschiedenen Teilen von Bd. III: Francke, Der deutsche Nebensatz, mit besonderer Berücksichtigung des Tempus, des Modus und der Zeitfolge. Erste Hälfte. Progr. der Realschule zu Tilsit 1861 (mir unbekannt geblieben).

Zu allen drei Bänden: Hub. Roetteken, Neuhochdeutsche Sprachmelodik als Grundlage der Syntax. Germ.-Rom. Monatsschr. 13, 274. 328. — Falk, Tysk Syntaks for studierende og Lærere. Oslo, Aschehoug 1927. Ohne Kenntnis meines Werkes geschrieben. — Resch, Zur Syntax des Berthold von Regensburg. Progr. der Oberrealschule in Leitmeritz 1880 (mir unerreichbar). — A. C. Boumann, De zinsbouw van Berthold von Regensburg's Predigten. Neophilol. 5, 218. 309. — K. Brugmann, Die Syntax des einfachen Satzes. Berlin und Leipzig 1925.

Register.

Die zweiten Zahlen bezeichnen die Seiten.

aber 3, 53
— berührt sich mit *oder* 3, 53
Abgebrochene Sätze 3, 451
Ablativus absolutus nachgebildet 1, 594
abred 1, 551
Absichtssätze 3, 651
—, ihr Modus 3, 652
Absolute Adjektive 1, 24
— Begriffe werden relativ 1, 24
— u. relative Substantive 1, 32
— — — Verba 2, 13
Abstrakta mit u. ohne Artikel 1, 68
Adelsnamen, Flexion 1, 63
Adjektiv, absolutes 1, 140
— —, mit Infinitiv 2, 354. 355
— —, mit Infinitiv mit *zu* 2, 340. 341
—, relatives 1, 144
— mit absoluter und relativer Bedeutung 1, 145
— — aktiver und passiver Bedeutung 1, 147
— nur attributiv 1, 153
— nur prädikativ 1, 55
— halb prädikativ 3, 475
— kausal 1, 156
— der Zugehörigkeit 1, 142
— s. Quellen 1, 138
— aus Part. Präs. 2, 392
— — — Prät. 2, 475
— vor Adjektiv in adverbieller Geltung 2, 18
— wird Substantiv 1, 6
— im Germ. auch als Substantiv verwandt 1, 2
— unflektiert vor einem flektierten 1, 730
Adhortativ 2, 229
Adverb 2, 1
— aus Akk. des Adj. 2, 3
— beim Adj. dem Adj. gleichwertig 2, 17
— vor Partizipien 2, 1
— beim Substantiv 2, 20
— s. Quellen 2, 1
— des Part. Präs. 2, 390
—, prädikatives 2, 12; 3, 474
—, relatives, ohne Ergänzung 2, 7
— wird Substantiv 1, 21
Adverbia der Anerkennung werden zu Konjunktionen des Gegensatzes 3, 49
— auf *-e* nhd. untergegangen 2, 2
Adverbialer Dativ 1, 640
— Genitiv von Adjektiven 1, 603
af-Präfix bei Verben perfektivierend 2, 106
after, Konjunktion 3, 59
ain, Konjunktion 3, 60
ak 3, 60
Akkusativ 1, 675
— als Ziel der Bewegung 1, 719
— beim Adjektiv 1, 724
— — Adverb 1, 725
— bei Interjektionen 1, 726
— bei Präpositionen 2, 36
— bei *sein* und *werden* 1, 681
— beim Substantiv 1, 723
— des Ergebnisses bei intransitiven Verben 1, 718
— der Erstreckung 1, 720
— des Maßes beim Adjektiv 1, 725
— des Objekts im Passiv festgehalten 1, 687. 700

Akkusativ des prädikativen Adjektivs 1, 703
— der Zeitstrecke 1, 721
—, doppelter 1, 698
—, freier 1, 715
— und adverbielle Bestimmung beim Verbum 1, 712
— — Dativ beim Verbum 1, 625
— mit Infinitiv 2, 325
— — Dativ wechselnd 1, 692
— prädikativ 1, 703
— quantitativ 1, 722
Akkusativobjekt, sein Numerus 1, 688
Aktionsarten 2, 93
—, ihre Verwendung 2, 112
— durch mehrgliedrige Ausdrücke ersetzt 2, 111
Aktive und passive Bedeutung im selben Adjektiv 1, 147
— — im selben Verb 2, 114
al: die Form 1, 393
— Bedeutung und Verwendung 1, 364
—, Adverb 2, 8. 15. 19
—, Konjunktion 3, 61
— = irgendeiner? 1, 398
— mit partit. Genitiv 1, 493
— beim Superlativ 1, 255. 266
alla 1, 393
alle, Konjunktiv danach 3, 635
allein, Konjunktion 3, 62
allene dat 3, 149
allerdings 1, 589; 3, 49. 64
allerorts 1, 589
allez 2, 20
Allgemeine Anaphora 1, 39
allike, mnd. Konjunktion 3, 65
als s. *so*
— süddeutsch = immer 1, 723
—, Konjunktion, temporal 3, 285
— begründend 3, 271
— *ob* 3, 280
— *ob* mit Konj. Präs. oder Prät. 3, 684
— vergleichend, für mhd. *danne* 3, 277
— durch *wie* ersetzt 3, 300
— als Glied von Konjunktionen unterdrückt 3, 49
alsbald, Konjunktion 3, 65
alsdann 3, 66
also 3, 67
— = ergo 3, 67
—, *als* gleichsetzend 3, 269
alzoges 1, 593; 3, 8
an Mann bringen 1, 37
an mit Dat. und Akk. 2, 38
anander = *einander* 1, 410
Anaphora, allgemeine 1, 43; Einzelanaphora 1, 40; mittelbare 1, 277; unmittelbare 1, 276
—, Allgemeines 1, 275
Anaphorisches Pronomen, seine Kongruenz 3, 28
— ohne Beziehung 1, 279
and-Präfix bei Verben perfektivierend 2, 106
ander: Flexion 1, 445
—, Bedeutung und Verwendung 1, 446
— nach franz. Vorbild (nous autres) verwendet 1, 450
— mit Artikel 1, 451
— vor Pron. poss. 1, 452
— *danne* 1, 449
anders, Konjunktion 3, 68
anderweit 1, 140
ane, Konjunktion 3, 69
— mit Dativ 2, 36
âne daz 3, 135
anfangs 2, 31
angesehen, — *daß* 3, 72
angesichts, Präp. 2, 32
anher 2, 53
anheut 2, 53
anhin 2, 53
anjetzt 2, 53
annoch 2, 53
ano mit Dat. 2, 42; mit Gen. 2, 43
anra gehwylc 1, 418
Ansehen, in 3, 72
ansonst 2, 53
anstatt 3, 72
antthat 3, 73
Apposition, Glieder in ungleichem Numerus 3, 423
—, ihre Kongruenz 3, 41
— des Pron. poss. im Gen. 1, 357
—, Substantiv mit Pronomen 3, 426
Appositionsgruppen 3, 412

Appositive 3, 479
— Verbindung für Genitiv 3, 539
ar, Konjunktion 3, 74
Arten der Verba 2, 93
Artikel: Allgemeines 1, 31
— Abschwächung 1, 37
— sein Aufkommen 1, 37
— seine Form 1, 34
— seine Herkunft 1, 31
— bei *al* ohne Beziehung 1, 398
— bei *ander* 1, 451
— bei Appellativen 1, 11: Singulare 1, 59; Plurale 1, 63; bei Abstrakten 1, 68; beim Vokativ 1, 72
— bei Aufschriften und Unterschriften 1, 130
— bei einzigartigen Größen 1, 43
— bei Ortsnamen 1, 55
— vor Ortsbezeichnung erspart 2, 64
— durch *von* ergänzt 2, 63
— bei Personennamen 1, 53
— beim Substantiv als Bezeichnung nicht individueller Größen 1, 124
— beim Substantiv als Vertreter der Gattung 1, 125
— beim Substantiv mit vorstehendem Adjektiv 1, 120
— beim Substantiv mit *daz* 1, 122
— beim Substantiv mit Genitiv 1, 104
— beim Substantiv nach persönlichem Pronomen 1, 103
— beim Substantiv mit Possessivpronomen 1, 119
— beim Substantiv mit Relativsatz 1, 122; beim Substantiv mit *zu* 1, 120
— beim Substantiv in der Apposition 1, 99
— beim Substantiv in der Erweiterungsgruppe 1, 95
— beim Substantiv neben andern bestimmten Größen 1, 123
— bestimmter 1, 39
— unbestimmte 1, 13. 45
— doppelter 1, 18
— in negativen Sätzen 1, 126; in der Vergleichung 1, 128; nach *als* 1, 128; beim Wort als Lautgruppe 1, 129
Artikel im Prädikat 1, 86
— in der Variation 1, 100 [1, 75
— im präpositionalen Ausdruck
— Verknüpfung des bestimmten u. des unbestimmten Art. 1, 137
—, Vertauschung, scheinbare, des best. und unbest. 1, 135
—, Verschmelzung mit dem folgenden Anlaut 1, 37
—, Verschmelzung mit der Präposition 1, 34 [1, 74
—, unbestimmter, beim Vokativ
—, Besonderheiten einzelner Schriftsteller 1, 134
— englischer Einfluß 1, 133
— lateinischer Einfluß 1, 132
Assimilation des Tempus 3, 694
Asyndese bei Ersparung des zweiten Subjekts 3, 497
Asyndetische Verbindung vollständiger Sätze 3, 493
at 3, 169
at erist 3, 170
Attraktion des Relativs 3, 755
Attributives Adjektiv oder Pronomen richtet sich nach dem natürlichen Geschlecht des Substantivs 3, 33
auch 3, 75
— zufügend 3, 76
— entgegensetzend 3, 75
auf den Fall 3, 173
Aufforderungssätze werden zu Voraussetzungen 3, 638
Aufhebung der Inversion 3, 553
aufs mindeste 3, 211
Aus aller Herren Länder 1, 732
Ausnehmende Sätze 3, 639
Ausrufesätze 3, 458
außer, Konjunktion 3, 85
außer mit Akkusativ 1, 39
— *daß* 3, 137
az mit Akkusativ 2, 36.

Bahuvrihi, adjektivische, aus Substantiven 1, 3
bald soviel als *sobald* 3, 87
baz mit Bedeutung des Positivs 1, 229

bedaz 3, 135
Bedingungssätze 3, 636. 777
— mit *deste* 3, 642
— mit *jabai*, mit *ob*, Modus 3, 640
— mit *nibu*, *niba* 3, 641
— ohne Konjunktion 3, 781
—, ihr Modus 3, 636
— mit Indik. Prät. 3, 644
— gemischt aus Präs. Ind. und Konj. Prät. 3, 643
—, ihre Nebensätze 3, 672
— mit Zwischengedanken 3, 779
— aus Fragesätzen 3, 637
Begriffsnegation 2, 67
Behauptungssätze ohne Konjunktion 3, 700
— — —, ihr Modus 3, 604
—, abhängige, ihr Modus 3, 577
— abhängige, ohne Zeichen der Abhängigkeit 3, 703
behende 1, 139
bei mit Akkusativ 2, 39
beide 1, 433
beidiu mit Singular des Verbs 3, 6
Berichtende Form 3, 702
beriten 2, 402
Berührtes Objekt 1, 677
besonders, Konjunktion 3, 88
besser: *du gingst besser nach Hause* 2, 10
Bestimmter Artikel 1, 39
Bestimmungsgruppen 3, 399; Zahl der Glieder 3, 399
besunder 1, 139
bevor 3, 88
bevor ab 3, 88
bewahre 3, 461
bewandert 2, 428
Bewegliches und festes Objekt 1, 690
Bewegungsverba neben Hilfszeitwörtern erspart 2, 317
bi-Präfix perfektivierend 2, 107
biginnan mit Imperfektiva 2, 113
Bindung der Erweiterungsgruppen 3, 358
— — — durch Stabreim, Endreim, Assonanz 3, 363
— von Haupt- und Nebensatz, Allgemeines 3, 543
bis 2, 30; 3, 89
bitrogan 2, 398
bitte 3, 444
bleiben mit Part. Präs. 2, 383
brieve 1, 468
Buchstabennamen sind Substantiva 1, 22
Bühnenanweisungen 3, 462
—, Indik. Präs. darin 2, 252
butan 3, 85.

Consecutio temporum 3, 675.

da, altdeutsch, und seine jüngeren Entsprechungen 3, 92
— und *do*, Schwanken zwischen beiden 3, 90
— oder präpositionaler Ausdruck als Einleitung des Relativsatzes 3, 733
dadurch, Konjunktion 3, 110
dafern 3, 110
dagegen 3, 175
daher, Konjunktion 3, 110
dahin, *dazu* 2, 5
dal, nd. 2, 3
damit, Konjunktion 3, 111
damite daz 3, 149
dank, Präp. 2, 39
— mit Dat. und Gen. 2, 51
danke 3, 444
dannan relativ 3, 737
dann — *denn* 3, 112
danne mit Gen. 2, 36
— nach Komparativ 3, 118
— nach Positiv 1, 229
— in exzipierenden Sätzen 3, 784
— *daz* 3, 633
dannen, Konjunktion 3, 122
dannoch 3, 124
danta 3, 126
dara, relativ 3, 737
darum 3, 126
davon 3, 127
das, *welches*, *was*, Abgrenzung 3, 724
dat als Subjekt unpersönlicher Verba 1, 285
— für *ez* 1, 285
Dativ 1, 608
— = Ablativ des Ursprungs 1, 641
— adverbial 1, 640

Dativ = Ablativ der Eigenschaft 1, 641
— beim Adjektiv 1, 646
— und Akkusativ beim Verbum 1, 625
— mit Akkusativ wechselnd 1, 694
— bei appositivem Substantiv 1, 646
— des Besitzers 1, 617
Dativus commodi 1, 627. 654
Dativ des Eindrucks 1, 639. 654
Dativus ethicus 1, 629
— incommodi 1, 627
Dativ mit Infinitiv 1, 643
— bei *lassen*, *machen* 1, 623
— = Lokativ in Zeitbestimmungen 1, 641
— reflexiv 1, 619. 630
Dativus possessivus 1, 638
Dativ beim Komparativ 1, 651
— bei *sein* 1, 616
—, das Subjekt der Handlung? 1, 630. 636
— neben relativem Substantiv als Prädikat 1, 644
— sympathetischer 1, 633
— des Urteilenden 1, 629. 654
— bei Verben des Dienens, Herrschens 1, 615
— bei Verba sentiendi und declarandi 3, 128
— bei Verben des Nützens oder Schadens 1, 611
— bei Verben des Zuteilwerdens 1, 615. 625
— von *wer*, *er* nur Mask. 1, 271
— bei *werden* 1, 615
— des Infinitivs 2, 305
— und Akk. bei Präpos. vertauscht 2, 52
— absolut 2, 430
— aus Ablativ bei Präpositionen 2, 35
daz mit Präp. (*ane daz*, *für daz* usw.) 3, 135
— nach anderen Konjunktionen 3, 149
— als Glied von Konjunktionen unterdrückt 3, 49
— expletiv im Innern des Satzes 3, 149
daß-Satz nach *danne* 1, 242
daz in Anschluß an Adjektiva, Adverbia, Pronomina 3, 150
— an relative Substantive 3, 139
— als Einleitung von Absichtssätzen 3, 145
— — — von Behauptungssätzen 3, 128
— — — von Bedingungssätzen 3, 146
— — — des Bedingungssatzes 3, 793
— — — von begründenden Sätzen 3, 137
— — — eines Folgesatzes 3, 139
— setzt Relativsätze fort 3, 148
— nimmt andere Konjunktionen auf 3, 147
Defektive Substantive 1, 477
dehein 1, 422, = *mancher* 1, 423
deheinig 1, 425
deinig 1, 359
demnach 3, 216
denken: mir denkt 2, 129
denn, begründend 3, 121
— in Fragesätzen (*wer denn* usw.) 1, 365; 3, 114
— in *wie denn* usw. (nicht fragend) 3, 115
— nach Komparativ 3, 118
— durch *wan* ersetzt 3, 120
— durch *als* ersetzt (s. unter *so*)
dennoch 3, 124
der mit partitivem Genitiv 1, 490
— als Demonstrativ 1, 280; anaphorisch 1, 281; als Relativ 1, 286
— mit Präposition 1, 449
— vor dem Pron. poss. 1, 119. 352
— vor dem Rel. *welcher* 1, 376
— und *er*, Abgrenzung 1, 327
—, *dieser*, *jener*, ihr Verhältnis 1, 293
— nach *al* ohne Beziehung 1, 285
— *da*, *der dort* 1, 285
jene, *der jenige* 1, 292
— durch *von* ergänzt 1, 285
— *selbe* 1, 337
— *da*, Relativ 3, 715
— und *welcher*, Abgrenzung 3, 722
dero Gnaden 1, 283

derselbe durch *von* ergänzt 1, 339
— im Ergebenheitsstil 1, 339
— als Relativ 3, 713
des als Nom. 1, 482
—, Konjunktion 3, 151
— *ersten* 1, 594
desgliche 1, 594
desgleichen 1, 482
deshalb relativ 3, 738
deste kausal 1, 247; konzessiv 1, 247; messend 1, 248
— als Einleitung von Bedingungssätzen 3, 153. 642
deswegen relativ 3, 738
dewelh 1, 383
deweder 1, 382
dieser deiktisch 1, 286; anaphorisch 1, 287
— *da, dieser hier* 1, 289
dieweil 3, 339
Dings, das 1, 482
Direkte Rede ohne übergeordnetes Verbum 3, 698
— und indirekte Rede 3, 694
— Rede wird indirekt 3, 709
diu vor Komparativ 1, 245; durch *deste* ersetzt 1, 246
do und seine nhd. Entsprechungen 3, 101
— ersetzt durch *als* 3, 108
doch parataktisch 3, 157
— unterordnend 3, 161
—: Konstruktionsmischungen, Zwischengedanken 3, 157
— aus dem Hauptsatz in den Nebensatz verschoben 3, 155
Doppelte Stütze des Relativsatzes 3, 573
Doppelter Akkusativ 1, 698
— Artikel 1, 48
Doppelsubjekt 3, 470
drei 1, 427
Dual des Pronomens 1, 275
Durative Verba 2, 95
durch daz 3, 136.

eban 1, 653
ê daz 3, 149
eben- beim Adjektiv mit Dativ 1, 653
—, Konjunktion 3, 169
echt 3, 169
eckert 3, 169
ef, eft, efte nd. = ob 3, 281
eft 3, 164
ehe, Konjunktion 3, 166
ei, got. 3, 728
Eigennamen mit Artikel 1, 49
— aus Superlativ 1, 262
Eigenschaftsgenitiv 1, 516
— ohne Artikel 1, 118
eilig haben 1, 711
ein adverbiell 1, 415
— scheinbar demonstrativ 1, 135
—: Form 1, 407; mit Beziehung auf bestimmte Größen 1, 416
— vor höheren Zahlen 1, 411
— bildet oblique Kasus zu *man* 1, 417
— unbestimmter Artikel 1, 415
— als unbestimmtes Pronomen 1, 416
— *der* 1, 137. 416
— *jeder* 1, 389
— *jeglicher* 1, 391
— *mancher* 1, 403
— *solcher* 1, 346
— *Stücker vier* 1, 49
— *von* 1, 419
einander 1, 410. 447
eine = allein 1, 411; = verlassen 1, 415
— mit Genitiv 1, 546
einem Akk. zu *man* 1, 413
einero giwelih 1, 417. 492
Einfaches Verb statt des zusammengesetzten mit Akk. 1, 689
Eingliedrige Sätze 1, 27; 3, 435
Einheitsplural 1, 459; wird zum Singular 1, 461; gebildet wovon? 1, 467
einhwelih 1, 382
einig 1, 419
einweder 1, 381
Einzelanaphora 1, 40; unmittelbare 1, 40; mittelbare 1, 41
einzig 1, 421
— = *allein* 1, 415
Eisenbahn fahren 1, 719
eitel, Flexion (*eitel Gold*) 1, 181
— adv. 2, 15
Elativ 1, 261

elc nd. 1, 390
Elliptische Genitive 1, 530
Einschaltung 3, 537
en- beim Infinitiv 2, 67
— beim Partizip 2, 67 [2, 74
— geht verloren im Hauptsatz
— — — im Nebensatz 2, 75. 84
— ohne *niht* im Mhd. 2, 71
Endungslose Genitive 1, 480
— Plurale 1, 459
Englischer Einfluß 1, 133. 341. 727; 3, 463
entaete 2, 74. 119; 3, 784
entlang mit Gen., Dat., Akk. 2, 50
entweder 3, 169
— — *entweder* 3, 170
enwaere 2, 74
eogihwelih 1, 388
eogihwedur 1, 388
er, Abgrenzung gegen *der* 1, 327
— = *der* 1, 324
— wird deiktisch in der höfischen Anrede 1, 323
— mit Substantiv 1, 325; mit Adjektiv 1, 326
— substantiviert 1, 327
Ergänzung auf das erste Glied einer Zusammensetzung bezogen 1, 28
— des Infin. 2, 370
erist, Konjunktion 3, 170
Erlebte Rede 3, 702
Ersparung der Flexionsendungen 3, 365
— der Flexion in genitivischer Kette 1, 166; beim Dativ mit präpositionaler Ergänzung 1, 167
— von gemeinsamen Satzgliedern 3, 433
— eines Hauptsatzes 3, 794
erste (*ersten*), mnd., = *wenn nur* 3, 173
Erweiterungsgruppen 3, 356
—, Flexion 1, 163; 3, 364
—, ihre Bestandteile 3, 368
—, Anordnung der Glieder 3, 367
—, Bedeutungsverhältnis 3, 373. 377
—, beide Glieder durch Pronomina oder Präpositionen bestimmt 3, 390. 399
Erweiterungsgruppen, Bestimmung nur beim zweiten Glied 3, 394
Erzeugtes Objekt 1, 681
es bei unpersönlichen Verben 3, 444
— nimmt Infin. voraus 2, 329
— überflüssiges Füllsel 1, 323
Esel von einem Menschen 2, 63
etewaz adv. 2, 9. 18
etlich 1, 385
etwelch 1, 385
etwer — etwaz 1, 383
eurig 1, 359
Exzeptivsätze 3, 639. 783.

Faktoren, feste, der Rede 3, 2
—, veränderliche, der Rede 3, 2
fallende Sucht 2, 378
falls 3, 173
farwarht 1, 631
Fehlen des Gliedes einer Bestimmungsgruppe, das in der Nachbarschaft ausgedrückt ist 3, 510
— des Verbum finitum im zweigliedrigen Satz 3, 480
fein adv. 2, 16
Feminine Substantive mit Artikel 1, 49
ferro mit Dativ 2, 35
fest als prädikatives Adjektiv 1, 705
Festbezeichnungen aus Genitiven 1, 531
— mit Singular des Verbs 3, 6
Festes und bewegliches Objekt 1, 690
Feststellungssätze, ihr Modus 2, 577
Feurjo 3, 438
figura etymologica 1, 715
filu adv. 2, 8. 15
— als Adverb beim Adj. 1, 724
Finites Perfekt 2, 294
Flexion des Adjektivs 1, 169; von *fulls, halbs, midjis* 1, 172; des Partizips Präs. 1, 172; des Komparativs 1, 172
— des Adjektivs nach *beide* 1, 203

Flexion des Adjektivs nach dem bestimmten Artikel 1, 185
— nach *dieser, jener* 1, 188
— des Adj. nach Kardinalzahlen 1, 203
— des Adj. nach dem Pron. poss. 1, 190
— nach quantitativem Adj. oder Pron. 1, 200
— nach *solch* und *welch* 1, 203
— des Adjektivs nach dem unbestimmten Artikel 1, 197
— des Adjektivs im Vokativ schwach 1, 175
— des nachgestellten Adjektivs: nach Subst. 1, 205; nach Pron. 1, 207
— des Adj. vor dem Subst. 1, 179
— zweier Adjektive vor dem Subst. 1, 210; des substantivierten Adj. 1, 214; des prädikativen Adj. 1, 218
— von Erweiterungsgruppen 1, 163; erspart in genitivischer Kette 1, 164
— des Superlativs 1, 173
— von Titeln 1, 159
— von Vorname + Zuname 1, 161; von Adjektiv + Substantiv 1, 162; von Personenname + Ortsbestimmung 1, 162
Flußnamen: ohne und mit Artikel 1, 56
folgen mit Akkusativ 1, 698
folgend, folgends, folgig, folgendlich, folglich 3, 174
Folgesätze, ihr Modus 3, 621
— gemischt mit Absichtssätzen 3, 145
Formel, zweigliedrige, ohne Artikel 1, 95
Formen des Verbums 2, 197
Formenbildung des Nomens 1, 158
Fragen, rhetorische 3, 432
Fragende Pronomina 1, 360
Fragepronomina, zusammengesetzte 1, 381
Fragesätze, Modus 3, 577. 595
Fragewort zur Einleitung des Fragesatzes 3, 430
Französischer Einfluß 1, 117. 119. 256. 415. 421. 443. 445. 457. 514. 516. 613. 695. 697. 698. 700. 701. 702. 712. 718. 727; 2, 170. 376. 380. 406. 412; 3, 458. 719. 729
frei adv. 2, 9
Freier Akkusativ 1, 717
freilich 3, 49. 174
fremd: *mich hat fremd* 2, 14
frono 1, 479
Funktionsloses verloren: 1, 37 u. ö.
für mit Nominativ 2, 37
— — *vor* 2, 40
— *zu* 2, 336
— *daz* 3, 135
Futurum in allgemeinen Sätzen 2, 263
— exactum 2, 298
— = Imperativ 2, 264
— durch Präs. ausgedrückt 2, 253
— scheinbar = Präteritum 2, 265
— = Vermutung 2, 264
Futurumschreibungen 2, 257.

ga-Präfix iterativ 2, 101
— bei Verben perfektivierend 2, 99
— beim Adjektiv mit Dativ 1, 652
gach: *mir ist gach* 1, 549
ganz = *al* 1, 397
ganzen, die für *alle* 1, 397
ganzer drei Tage 1, 589
geben: *es gibt* 2, 137
Gebrauch der Zeitformen 3, 675
gefolgt von 2, 400
gegen mit Dat. und Akk. 2, 38. 39
gegenüber 2, 30
Gelegentliche Impersonalia 2, 122
— Reflexiva 2, 141. 160. 165
gelenke, Adj. und Subst. 1, 3
gelernter Arbeiter 2, 399
gelich, Konjunktion 3, 181
gen keiner 1, 425
gên mit Inf. = Futurum 2, 263
gene als Artikel 1, 33
Genera des Verbums 2, 198
Generischer Artikel 1, 454
— Singular 1, 455; in der zweigliedrigen Formel 1, 456
Genitiv 1, 478; äußere Schicksale 1, 479 (geht unter); ohne Endung 1, 166. 480

Genitiv bei *ano* 2, 43
— ersetzt durch *von* mit Dat. 2, 62
— des Infinitivs 2, 305
— bei Präp. der Zeit 2, 44
— von Adelsnamen 1, 163
— beim Adjektiv 1, 541
— beim Adj. aus Gen. beim Subst. 1, 552
— bei *ano* 1, 561
— bei Interjektionen 1, 607
— beim Komparativ = Ablativ 1, 560. 577
— bei negativen Adverbien 1, 561
— beim Substantiv oder Pronomen 1, 184
— partit. beim Pronomen 1, 490
— bei Verben des Genießens 1, 572
— bei Verben des Verfehlens 1, 568
— beim Verbum 1, 562
— bei Verben der Wertung 1, 573
— bei Verben des Zielens 1, 564
— bestimmt den ersten Teil einer Zusammensetzung 1, 526
— bezeichnet den Zeitraum 1, 593
— des Besitzers beim Verbum 1, 579
— der Beziehung 1, 557. 599
— der Eigenschaft 1, 516. 581
— der Identität 1, 520; im spätern Lateinischen 1. 521
— des Maßes beim Adjektiv 1, 725
— des Mittels, der Art und Weise 1, 601
— der Steigerung 1, 525
— der Ursache 1, 594
— der Zugehörigkeit 1, 511. 579
—, Ersatz des adnominalen 1, 531
—, elliptischer 1, 530
— in negativen Sätzen 1, 577
—, notwendiger 1, 483; partitiver beim Nomen 1, 485
— partit. beim Verbum 1, 575
— als partitives Subjekt 1, 563
Genitivus possessivus 1, 513
Genitiv possessiv neben dem Pron. poss. 1, 630
Genitivus subjectivus und objectivus 1, 498
Genitiv in negativen Sätzen 1, 577
Genitiv in Schelten 1, 608
— von Zeitbegriffen beim Verbum 1, 590
— von Ortsbezeichnungen beim Verbum 1, 587
—, Vertauschung des übergeordneten u. untergeordneten 1, 529
— geht über in Nom. oder Akk. 1, 481
— — verloren 1, 479
Genitivformen als Nom., Akk. 1, 481
Genitivische Adverbia aus andern Formen durch Umbildung entstanden 1, 604. 605
— Kette 1, 52. 526
genug, genügend mit Infin. 2, 354
geraten mit Part. Präs. 2, 383
geraden Wegs — gerades Wegs 1, 183
geriten 2, 402
Gerundium 2, 305
Gerundiv 2, 395
geschweige 2, 3; 3, 177
Gesetz der wachsenden Glieder 3, 367
gestalt 3, 178
gestaltęn 3, 178
gestaltsam 3, 178
Gevatter stehen 3, 479
gewiß 3, 49
gibari, Subst. und Adj. 1, 8
gibiudit as. unpers. 2, 129
gihwe 1, 387
gihwedar 1, 387
gihwilik 1, 387
gilich (jeder) 1, 388
gilobian mit Instrumental 1, 670
giwaldan mit Instrumental 1, 670
giwerđon 2, 132
giwisso 3, 179
gleichsam 3, 181
gleichwohl 3, 182
Gnomisches Präteritum 2, 289
go, Präp., alemannisch 2, 33
grehto 3, 182
Griechischer Einfluß 1, 252. 264. 447. 628. 702; 2, 377
Gruppen aus Satz und Wort 3, 540
gutes Mutes 1, 182.

haben mit Dativ 1, 623

haitan, aktiv und passiv 2, 115
halb, Flexion 1, 172
-halb mit Gen. und Dat. 2, 48
— nach Ordinale (*dritthalb*) 1, 443
Halbprädikatives Nomen 3, 475
halt, Konjunktion 3, 182
— = auch 3, 183
hat sich was 2, 171
Häufung der Negation 2, 80
Haupt- und Nebensatz, ihre Bindung, Allgemeines 3, 543
Hebräischer Einfluß 1, 515
heim 1, 722
Heischesätze, ihr Modus 3, 611
helfen mit Akk. 1, 694
Herausstellung des Nominativs 3, 452
herentgegen 3, 175
hergegen 3, 175
Hilfsvorstellungen bleiben unausgedrückt 1, 30
Hilfszeitwörter, ihre Bedeutungsentwicklung 2, 210
hindar mit Dat. und Akk. 2, 38
hingegen 3, 175
hinwieder, *hinwiederum* 3, 185
hinz, Konjunktion 3, 185
**his*, Pronomen 1, 729
Hochdeutscher Einfluß im Nd. 2, 632
höchst adv. 2, 16
Höfische Anrede 2, 324
Höhere Zahlen 2, 430
hwan filu, got. 2, 17
hwedar fragend 1, 370
— indefinit 1, 371.

ich erspart 3, 444
ich und reisen 3, 457
ichtwe — *ichteswe* 1, 391
ichtwelik — *ichteswelik* 1, 391
ie 3, 189. 198
ie — *ie* 3, 187
ie, *iemer*, *iht* für *nie*, *niemer*, *niht* 2, 90
iegelich 1, 390
ieman mnd. = *jeder* 1, 400
ienoch 3, 188
ietweder 1, 389
ieweder 1, 388
ihrer drei 1, 323
ihrig 1, 359
iht 1, 400
im und *sich* 1, 297
— *Fall* 3, 173
immer gegensätzlich 3, 189
immerhin 3, 189
Imperativ 2, 246
— in der Erzählung 2, 247
— als eingliedriger Satz 3, 439
— ersetzt 1, 247
Impersonalia mit Adverb 1, 439; 2, 131
in bei Ländernamen 2, 41
— mit Dat. und Akk. 2, 38
— mit Gen. im Got. 1, 599
— *diu* 3, 189
Inchoativa 2, 95
Indefinitpronomina 1, 360
indem 3, 189
indes, *indessen* 3, 192
— *als* 3, 192
indessen, *daß* 3, 192
in maßen 3, 205
Indikativ 2, 217
— Präsens 2, 250 [2, 252
— — in Bühnenanweisungen
— — in dramatischer und erzählender Darstellung 2, 251
— Präs. = Futurum 2, 253
— Präs. = Imperativ 2, 256
— Präteriti zur Bezeichnung irrealer Vorgänge 2, 290
— — im Bedingungssatz 3, 644
«Indikativische Konjunktive» bei Wolfram 2, 302
inein werden 3, 4
Indirekte Rede ohne Einleitung 3, 705
— — wird direkt 3, 707
Infinitiv 2, 303
— mit *en-* 2, 67
— allein oder mit *zi* 2, 307; Wechsel zwischen beidem 2, 308
— als Aufforderung 2, 363
— als Frage 2, 363
— als Subjekt 2, 343. 355
— aus Partizipium Präsentis 2, 365
— aus Partizipium Präteriti 2, 367
— beim Adj. 2, 341. 352
— bei *bleiben* und *haben* 2, 366; bei *sein* 2, 365

Infinitiv beim Subst. 2, 348
— bei relativen Verben 2, 309
— bei vollständigen Verbalbegriffen 2, 331
— durch *es* vorausgenommen 2, 329
—, exegetischer 2 331
—: s. Gen., Dat., Instrum. 2, 305
— isoliert bei Ersparung des Hauptsatzes 2, 364
— mit Präfix *ge-* 2, 103
— mit *um zu* 2, 336; sein Subjekt 2, 338
— mit *zu* bei *sein* 2, 339
— mit scheinbar passiver Bedeutung 2, 306
— im Passiv 2, 371
— Perfekti 2, 296
— in der Sprache der Kinder und Geisteskranken 2, 365
—: sein logisches Subjekt durch *von* eingeführt 2, 371
— substantiviert 2, 355
—, substantivierter, mit Akk. 2, 358
—, —, mit Adjektiv 2, 360
—, —, mit bestimmtem und unbestimmtem Artikel 2, 359
—, —, mit Gen. subjectivus oder objectivus 2, 360
—, —, wird konkret 2, 358
—, —, mit Prädikatsnomen 2, 359
— bei Brockes 2, 357
— von Verben der Bewegung bei eben solchen 2, 318
— von Reflexiva ohne Pronomen 2, 172
— bezeichnet bloß die zeitliche Folge 2, 347
— im Gen. als Nom. 1, 482
— neben Akkusativ 2, 440
— erspart neben dem Hilfszeitwort 3, 511
ingleichen 3, 188
inmittels, Konjunktion 3, 193
inmitten: Entstehung 2, 32; Kasus 2, 50
—, Konjunktion 3, 193
innan diu 3, 189
inne dem 3, 189
insofern 3, 194
insoweit 3, 194
Instrumental kausal 1, 671
— soziativ 1, 669
— bei Adjektiv und Adverb 1, 673
— beim Komparativ 1, 674
— des Mittels 1, 669. 673; 2, 42
— bei Präpositionen 1, 674; 2, 331
— des Preises, des Stoffes 1, 670
Instrumentaler Gen. 1, 602
Instrumentalis beim Verbum 1, 667
Interjektionen 1, 1; 3, 435
— werden Substantiva 1, 21
— im Prädikat 3, 475
Intralokale und translokale Verba 2, 174
inzwischen, inzwischen daz 3, 194
iogihwedar 1, 388
iogihwelich 1, 388. 390
iogilich 1, 390
iowelich 1, 390
iowiht 1, 400
irgendein 1, 417
Isolierter Genitiv 1, 608
Italienischer Einfluß 1, 120
Iterative 2, 95.

ja 3, 49. 195
Jahr mit dem Kardinale der Jahrzahl 3, 429
je — je 3, 187
jeder 1, 388
jedoch, jedennoch 3, 198
jedweder 1, 389
jeglich 1, 390
jemals 1, 497
Jemand 1, 399
jener dort 1, 293
joh 3, 200
ju 3, 205
jung: *von jung auf* 1, 8.

Kambibele, hess. das Huhn 1, 21
Kardinalia 2, 407. 430
Kardinalzahlen mit partitivem Genitiv 1, 494
Kasus 1, 476
— der Apposition 3, 41
— des Prädikats 3, 44
— bei den Präpositionen 2, 33
— des Substantivs mit *als* 3, 43
Kausaler Genitiv beim Adjektiv

1, 555: bei *rot* 1, 557; beim Verbum 1, 594
Kausalsätze 3, 776
—, ihr Modus 3, 620
kein 2, 422
— beim subst. Adj. 1, 13
Kette, genitivische 1, 52. 526
Kindersprache 1, 131 (Artikel)
klein: von klein auf 1, 8
Kollektiv im Singular mit Plural des Verbs 3, 7
kommen und Infin. mit *zu* 2, 317
Komparation 1, 225
—, ihr Wert 1, 236
Komparativ, der einfache, aufgegeben 1, 240
—, Flexion 1, 172
— durch Adverbia ergänzt 1, 250
— durch Instrumentalis bestimmt 1, 245. 674
— durch Gen. bestimmt 1, 249; durch Präposition 1, 249
— mit Pron. poss. 1, 241
— hervorhebend 1, 252
—, Möglichkeit seiner Bildung 1, 229; beschränkte Möglichkeit 1, 232
— substantiviert 1, 16
— und Superlativ, Abgrenzung 1, 227
Kompositum: Ergänzung des ersten Gliedes 1, 28
Kongruenz, die 3, 1
— im Genus 3, 33
— im Kasus 3, 41
— im Numerus 3, 3
— des anaphorischen Pronomens 3, 28
— der Apposition 3 41
— der Person 3, 45
— des Pron. poss. 3, 27
— bei mehreren Subjekten 3, 45
— im Relativsatz, der sich an ein Pronomen der 1. oder 2. Person anschließt 3, 45
— bei Summe als Subjekt 3, 14
—, ihre Verletzung im Attribut 3, 3
Konjunktion fehlt bei Verknüpfung zweier Sätze 3, 522
Konjunktionen 1, 1; 3, 48
Konjunktionen, Teile von ihnen unterdrückt 3, 49
— der Absichtssätze 3, 652
— des Gegensatzes entstehen aus Adverbia der Anerkennung 3, 49
— aus dem Hauptsatz in den Nebensatz verschleppt 3, 51
— durch *daz* aufgenommen 3, 148
Konjunktiv in Fragesätzen 2, 232
— = Imperativ 2, 221
— des Präsens auffordernd 2, 219
— des Präsens potential 2, 231
— des Präs. = Wunsch 2, 220. 229
— Präs. = Futur 2, 231
— des Präteritums, s. Ersatz 2, 242
— potential 2, 236
— des Präteritums wünschend 2, 234
— nach *alle* 3, 635
— im Nebensatz eines negierten Satzes 3, 656
— des Plusquamperfekts nach Negation 3, 661
— im Nebensatz des Aufforderungssatzes 3, 664
— Präs. in der Aufforderung als eingliedriger Satz 3, 440
— durch Indikativ fortgesetzt 3, 561
— in der Fortsetzung eines Indikativs 3, 674
Konstruktion ἀπὸ κοινοῦ 3, 533
Konzessivsätze 3, 646
— mit *al* eingeleitet 3, 647
— mit *allein, alleine* eingeleitet 3, 646
— mit *doch* eingeleitet 3, 648
— mit *ob, obschon, wenn schon* eingeleitet 3, 649
— mit *swie* eingeleitet 3, 634
— ohne Einleitung 3, 649
Konzessiver Genitiv 1, 599
Kopula fehlt 3, 480
Körperteile, paarige, im Sgl. 1, 466
kraft, Präp. 2, 31
kriejen krigt er nischt 2, 363
Kurzsätze 1, 27.

Ländernamen alte Genitive 1, 530
— mit und ohne Artikel 1, 57
lanc mit partit. Gen. 1, 488

längs mit Kasus 2, 49
lassen: prädik. Nominativ neben prädik. Akkusativ 2, 323
Lateinische Wörter im Ablativ neben Präpositionen, die den Dativ regieren 2, 52
Lateinischer Einfluß 1, 67. 114. 115. 130. 132. 143. 157. 241. 242. 245. 261. 264. 376. 442. 475. 499. 503. 513. 514. 515. 516. 518. 519. 521. 525. 531. 550. 581. 583. 584. 594. 625. 641. 650. 651. 672. 673. 680. 698. 701. 702. 714. 730; 2, 52. 170. 319. 327. 376. 380. 381. 385. 391. 396. 403. 406. 408. 411. 412. 431; 3, 59. 67. 144. 148. 179. 210. 221. 243. 267. 308. 319. 334. 428. 429. 463. 485. 551. 620. 621. 622. 630. 719. 735
laut, Präp. 2, 31; mit Dat. 2, 49
lauter, Flexion (*lauter Soldaten*) 1, 181
leider Gottes 1, 607
lichterloh 1, 140
liebkosen 1, 697
Logau: Subst. aus Adj. 1, 10
— Fehlen des Artikels 1, 134
Logische Schwäche 1, 149. 692; 2, 380. 421. 425
Lokativ bei Präpositionen 2, 34
los als pradikativer Akk. 1, 704
Loslösung 3, 555.

machen mit Dat. 1, 623
malk 1, 388
malkander 1, 418
mallic 1, 388
man 1, 398
— *dat* 3, 205
manc nd. 2, 3. 31
—, Präp. mit Dat. und Akk. 2, 50
manch, Flexion 1, 401
— *ein* 1, 402
Mann: *er ist nicht der Mann, das zu tun* 2, 351
—: *seinen Mann stehen* 2, 14
Manns genug 1, 489
männiglich 1, 388
mannogilih 1, 10
Mannsbild 1, 523
Mannsen 1, 523
maßen 3, 205
Mediopassiv 2, 199
mein: *das gehört mein* 1, 358
meinesgleichen 1, 482
meinig 1, 359
mer, Konjunktion 3, 208
min = lat. *ne* 3, 210
mîn im Munde von Pluralen 1, 354
mindestens 3, 211
Mischung aus festerer und loserer Fügung 3, 553
— von Bedingungssätzen mit verschiedener Verbalform 3, 643
middel, Präp. 2, 31
midjis, Flexion 1, 172
mit, Präp. mit Akk. 2, 41
— *diu* 3, 210
— *eins* 2, 54
mitalle 2, 42
mithin 2, 54
Mittelbare Anaphora 1, 41
mittelst 2, 32
mitten 2, 3; 3, 193
mitti, Flexion 1, 172
mittlerweile, mittlerzeit 3, 210
mitunter 2, 54
Modaler Genitiv 1, 601; aus präpositionalen Ausdrücken 1, 605
Modi 2, 215
Modus 3, 571
— in Absichtssätzen 3, 652
— in Bedingungssätzen 3, 636
— in Behauptungssätzen 3, 577
— in Feststellungssätzen 3, 571
— in Folgesätzen 3, 621
— in Fragesätzen 3, 577
— in Heischesätzen 3, 611
— in Kausalsätzen 3, 620
— in Relativsätzen 3, 618
— in Temporalsätzen 3, 621
— in Vergleichungssätzen 3, 623
— in zusammenfassenden Sätzen 3, 633
— nach Komparativ 3, 626
— nach objektiven Verben 3, 585
— nach subjektiven Verben 3, 588
—, zweiter 3, 672
Monat mit Monatsnamen im gleichen Kasus 3, 429

Mordio 3, 438
morgens 1, 591
müezen mit Inf. = Futurum 2, 260
Mutative Perfektiva 2, 276.

nach, mhd., beinahe, mit Ind. 2, 41
— *dem* 3, 212
— — *dat* 3, 211
— — *male daz, nach dem mahle, nachmahlen* 3, 216
— *diu* 3, 212
— — *daz* 3, 211
— — *so* 3, 212
nachdem kausal 3, 215
— modal 3, 213
— zeitlich 3, 215
nachts 1, 590
nahe mit Dat. 2, 35
nalles 2, 70 [1, 22
Name aus Rede des Benannten
— mit Substantiv im gleichen Kasus 3, 428
Namens 1, 518
namentlich 3, 217
nämlich 3, 217
Natürliches Geschlecht entscheidet beim attributiven Adjektiv oder Pronomen 3, 33
ne 2, 67
neben 2, 30; mit Gen. und Dat. 2, 48
Nebensätze von auffordernden Sätzen 3, 664
— von Bedingungssätzen 3, 672
— der oratio obliqua 3, 670
Nebensatz wird selbständig 3, 554
Nebensätze durch Hauptsatz fortgesetzt 3, 567
Nebensatzstellung geht über in Hauptsatzstellung 3, 562
Negation fehlt in der Fortsetzung des negativen Satzes 2, 92
—, Häufung 2, 80
— nach *bevor, bis, ehe* 2, 89
— nach Komparativ oder nach *so* 2, 88
— nach *verbieten, verhindern* 2, 87
Negative Ausdrucksweise an Stelle positiver 2, 87
negên 1, 425
Negierter Satz mit Konjunktiv im Nebensatz 3, 656
nehein 1, 425
nehwa mit Dat. 2, 35
nein 3, 454
neizwer — *neizwaz* 1, 391
nek 3, 218
nen keiner 1, 425
nenich 1, 426
neowiht 2, 70
Neutrum Pluralis des Attributs, des Prädikats, des Pronomens 3, 39
nevan, newan 3, 327
newaere 3, 232
ni, Verneinung 2, 67
—, Konjunktion 3, 218
nichten: *mit nichten* 2, 86
nichts 1, 400. 483
— = *nicht* 2, 70
— *desto minder* 3, 220
— *desto weniger* 3, 220
— *weniger* 3, 220
nichtsen: *von nichtsen* 2, 86
Niederdeutsch vom Hochdeutschen beeinflußt 1, 652
niemals 1, 497
Niemand 1, 399
nihein 1, 425
niheinig 1, 426
niht 1, 400
— fehlend im Mhd. 2, 73
nihtes niht 2, 70
nio = lat. *ne* 3, 221
nioman, niowiht, Verwendung 2, 76
niowiht 1, 400
niunt, Konjunktion 3, 221
niwan 3, 327
noch, positiv 3 221
— negativ 3, 218
— neben andern Negationen 2, 83
nochdann 3, 124
nohhein 1, 425
noheinig 1, 426
nohhwedar 1, 392
Nomina actionis mit präpos. Bestimmung 2, 59
— agentis mit präpos. Bestimmung 2, 61
— — mit Adjektiv 1, 141
Nominativ außerhalb der Konstruktion 3, 452
Nominativus pendens 3, 452

Nominativ mit Infin. 2, 319
— = ganzer Satz 3, 455
Not an Mann 1, 37
Numeri 1, 453
Numerus des Verbums s. Kongruenz und Verbum
— des Akkusativobjekts 1, 688
— des Prädikatsnomens 3, 26
— des Verbums 2, 303
— des Verbs bei doppeltem Subjekt 3, 32
— des Verbs richtet sich nach dem Prädikatsnomen 3, 31
nun beiordnend 3, 224
— unterordnend 3, 231
nur 2, 4; 3, 232.

ob fragend 3, 237
— hypothetisch 3, 234
— aus *als ob* 3, 281
— durch *wenn* verdrängt 3, 347
obe = *oder* 3, 238
— *daz* 3, 149
Objekt fehlt bei Verbindung zweier Sätze 3, 512
Objektiver Genitiv 1, 499; bei *liebe, vorhte* 1, 503
obgleich 3, 51
obschon 3, 51
obwohl 3, 51
oder 3, 237
— mit *aber* vermischt 3, 238
— *auch* 3, 84
of, oft, ofte nd. = *ob* 3, 233
ogs: *ni ogs* 2, 222
ohne mit Dativ 2, 36
—: *das ist nicht ohne* 2, 65
— *daß* 3, 70
— *zu* 2, 336; 3, 70
Optativ 2, 219
Oratio obliqua 3, 699
— —, ihre Nebensätze 3, 670
— —, Personenverschiebung, Tempusverschiebung 3, 701
Ordinalzahlen 1, 439
Ortsbestimmung = Relativsatz 3, 758
Ortsnamen alte Genitive 1, 530
— ohne und mit Artikel 1, 55
Ostern mit und ohne Artikel 1, 66.

Partitiver Genitiv 1, 485
Partizip 2, 372
—, Komparation 1, 232
— absolut 2, 431
— des Präsens 1, 372
—, Flexion 1, 172
— mit *en-* 2, 67
— bildet Adverbia 2, 390
— — wird Adjektiv 2, 392
— —, attributiv 2, 374
— — bei *haben, lazen, machen* 2, 389
— —, wovon gebildet? 2, 273
— — aus Infin. 2, 395
— —, passiv 2, 379. 390. 395
— — als prädik. Objekt 2, 388
— — wird Substantiv 2, 394
— — bezeichnet Bedingung, Ursache, Zeit 2, 389. 401
— —, seine Zeitstufe 2, 391
— des Präteritums 2, 397
— Prät., absolut 2, 490
— — wird Adjektiv 2, 425
— — mit aktiver Bedeutung 2, 397
— —, attributiv 2, 402
— —, erzählend 2, 421
— — = Imperativ 2, 419
— — statt Infin. 2, 369
— — wird Infin. neben Infinitiv 2, 367
— —, isoliert 2, 420
— — bei *kommen* 2, 410
— — bei *ohne* 2, 420
— — neben Objekt 2, 415
— —, auf Objekt statt auf Subjekt bezogen 2, 424
— — = Nomen actionis 2, 408
— — ohne Verbum (*den Zaum verhängt*) 2, 418
— —, prädikativ 2, 409
— — neben prädikativem Adj. 2, 412
— — mit Pron. poss. 2, 407
— — von reflexiven Verben 2, 174. 399. 426
— — als Subjekt 2, 419
— —, substantiviert 2, 429
— — bezeichnet Ursache, Zeit 2, 417
Passiv fehlt 2, 213

Passiv des Infin. 2, 371
—, persönliches 2, 211
—, unpersönliches 2, 211
—, mit *haben* gebildet 2, 199
—, mit *werden* gebildet 2, 200
—, mit *wesan* gebildet 2, 205
Passivbildung, ihre Möglichkeit 2, 210
Passive und aktive Bedeutung, im selben Adjektiv 1, 147; im selben Verb 2, 114
— Verba auf *-nan* 2, 199
Passivumschreibungen 2, 199
Perfekt von *sein*, mit *sein* gebildet 2, 276
Perfektiva, gotische, auf *-nan* 2, 96
— im Griechischen 2, 96
Perfektive und imperfektive Verba 2, 93
Perfektumschreibung des Infin. = Präs. (*er wolte ez han getan*) 2, 297
Perfektumschreibungen mit *haben* und *sein*, Abgrenzung 2, 272; ihre Verwendung 2, 291
Personen des Verbums 2, 303
Personenbezeichnungen mit präpositionaler Bestimmung 2, 58
Personennamen als Titel literarischer Werke mit Artikel 1, 55
— aus Genitiv in Nominativ umgebildet 1, 481
— mit und ohne Artikel 1, 50
Persönliche und unpersönliche Verba 2, 120
— und unpersönliche Verwendung von Verben nebeneinander 2, 139
Pfahl (= Pfahlgraben) 1, 474
Pfingsten mit und ohne Artikel 1, 66
Plural ohne Artikel 1, 63
— ohne Endung 1, 449
— ohne Singular 1, 470; Singular früher vorhanden 1, 473
— von Personennamen auf *-s* 1, 481
—, ungewöhnlicher, beim partitiven Genitiv 1, 470
— für Singular beim Pronomen 1, 461
Plural des Verbums bei mehrgliedrigem Subjekt 3, 6
Plusquamperfekt, Konjunktiv nach Negation 3, 661
Plusquamperfektum 2, 298
— für Perfektum 2, 302
Polysyndetische Bindung der Erweiterungsgruppen 3, 359
Positive Fragesätze für negative 2 91
Possessiver Dativ 1, 636; attributiv 1, 638
Prädikat wie gebildet 3, 471
— des anaphorischen Pronomens bei Summen von verschiedenem Geschlecht 3, 39
—: seine Gestalt wirkt auf andere Satzglieder 1, 75
Prädikatsnomen, sein Geschlecht 3, 34
—, sein Numerus 3, 26
Präfixkomposita, nicht an sich perfektiv 2, 96
— mit Akkusativ 1, 687
Präposition 2, 21
—, Verschmelzung mit dem Artikel 1, 34
— erspart 1, 600; 2, 31, 64
Präpositionen, ihre Herkunft 2, 29
—, kausale, mit Gen. 2, 46
— mit Adverb 2, 53
— mit Akk. statt älterem Dat. auf nd. Gebiet 2, 51
— mit Dat. nehmen lat. Wörter im Ablativ zu sich 2, 52
— mit Gen. infolge von Ersparung 2, 46
— mit dem Kasus der entsprechenden lat. Präp. 2, 52
Präpositionen, längere, kürzere 2, 25
— mit Partizip 2, 431
— des Ortes mit Gen. im Bayrischen 2, 45
— mit präpositionalem Ausdruck 2, 55
— bestimmen das Subst. 2, 58
—, ihre Verwendung 2, 33
— der Zeit mit Gen. 2, 44
Präpositionale Ausdrücke ohne Artikel 1, 76

Präpositionale Ausdrücke zu Genitiven umgebildet 1, 608
Präpositionaler Ausdruck sachlich auch Bestimmung des Objekts oder Subjekts 2, 57
Praesens historicum 2, 268
— zur Bezeichnung der Vergangenheit 2, 267
— des Verweilens 2, 267
Präteritum, einfaches, verloren 2, 273
— und Perfektumschreibungen, Abgrenzung 2, 282
— als Plusquamperfektum 2, 287
— für Präsens 2, 290
—, Umschreibungen 2, 270
Proleptisches Adjektiv 1, 156
Pronomen, Flexion (allgemeines) 1, 270
—, Klassen 1, 274
—, Quellen 1, 269
—, anaphorisches 1, 275
— der 1. und 2. Person 1, 274
—, fragendes 1, 360
—, indefinites 1, 360
— possessivum: Flexion 1, 349; Verwendung 1, 353
— —, seine Apposition 1, 357
— — mit Artikel 1, 358
— — beim Komparativ 1, 241
— —, seine Kongruenz 3, 27
— —: neben dem Part. Prät. 1, 357; 2, 407
— — kompariert 1, 226
—, reflexives 1, 295
—, relatives 1, 286. 370. 374
—, zählendes 1, 407
— im Prädikat, sein Geschlecht 3, 36
Pronominalsubjekt bei 1. und 2. Pers. des Verbs 3, 442
Pronomen, stützendes, nach dem Relativsatz wiederholt 3, 754
— mit Substantiv im Ausruf 3, 464
—, Weglassung, als volksmäßig 3, 461.

Quantitative Verneinung 2, 68
qimands — qimanda 1, 172.

recht: ein rechter guter Kerl 2, 18
Rede, erlebte 3, 702
Reflexiv, Part. Prät. 2, 399. 426
— = Passiv 2, 171
Reflexiva mit reflexivem Akk. 2, 141
— mit reflexivem Dat. 2, 159
— mit reflexivem Gen. 2, 165
— mit Zielbezeichnung (*sich zu Tod lachen*) 2, 155
—, ergänzt durch *mit* 2, 170
—, aus fremden entlehnt 2, 171
—, gelegentliche 2, 141. 160. 165
—, lat. und franz. Einflüsse 2, 170
— mit prädikativem Adjektiv (*sich krank ärgern*) 2, 156
— mit Präfix 2, 157
—, mittelbare 2, 166
—, stehende 2, 143
Reflexive Verba, echte 2, 141
— und nichtreflexive Verba 2, 129
Reflexiver Dativ 1, 619
— — entbehrlich 2, 163
Reflexivpronomen 1, 295; seine Mischung mit Formen von *er* 1, 295
— bei reziproken Verben 1, 305
— s. Verhältnis zu *er* 1, 300
— fehlt beim Infinitiv 2, 172
— bei Part. Prät. 2, 173
Relativ durch Demonstrativ fortgesetzt 3, 557
—, Attraktion 3, 755
— auf ganzen Satz bezüglich 3, 757
Relative Adjektiva 1, 144
— Verba 2, 113
— und absolute Substantive 1, 22
— Substantive 1, 23
— werden absolut 1, 25
—, ihre Ergänzung 1, 29
Relativpronomen 1, 281. 370. 374
Relativsatz 3, 717
— mit Stütze 3, 745
— ohne Stütze 3, 759
— ohne Hauptsatz 3, 764
— falsch fortgesetzt 3, 568
Relativsatz bei Superlativ mit Genitiv 3, 748
— ohne Einleitung 3, 742
— mit *der* 3, 713
— mit *der da* 3, 715
— mit *derselbe* 3, 713

Relativsatz mit *se the, thie the* 3, 714
— mit *swer, wer* 3, 720
— mit *welcher* 3, 717
— durch *daz* fortgesetzt 3, 148
—, Modus 3, 618
Relativsätze, Mischungen mit Folgesatz 3, 772
—, — — hypothetischem Satz 3, 773
—, sachliches Verhältnis zum Hauptsatz 3, 767
—, beschreibende 3, 768
—, freie 3, 769
—, unterscheidende 3, 767
—, weiterführende 3, 771
—, gleichwertiges 3, 775
—, ihre Entstehung 3, 765
Resultativa 2, 95
Reziproke Verba 2, 167
Rhetorische Fragen 3, 432
— — ohne Verb 3, 458
Rhythmische Einflüsse 1, 83. 155. 219. 320. 527. 535 2, 286. 434 (s. auch Zusammendrängung)
Richtungsverba 2, 175
rings 2, 3
Romanischer Einfluß 1, 33
Ruheverba 2, 175.

sa 3, 243
sage 3, 444
sama 1, 230
san 3, 243
sar 3, 243
Satanas mit und ohne Artikel 1, 51
Satz, der einzelne 3, 449
— Objekt des Nachbarsatzes 3, 528
— Subjekt des Nachbarsatzes 3, 528
— eingliedrig infolge von Ersparung 3, 453
— wird Substantiv 1, 21
Satzgebilde, die 3, 1
Satzglieder durch Ersparung verknüpft 3, 433
Satznegation 2, 67
Satzverbindung 3, 492
— durch leere Begriffe 3, 529
— — relative Begriffe 3, 531
Satzverbindung durch *und* bei mehr als zwei Sätzen 3, 505
— — Unvollständigkeit eines Satzes 3, 509
— — verschiedene Mittel zugleich 3, 531
Sätze, abgebrochene 3, 451
—, zweigliedrige 3, 468
Scheinbindung 3, 568
schon 3, 49. 244
schuld, Adj. 1, 6
schuldig mit Gen. 1, 550
Schwache Flexion des Adj.; ihre Entstehung 1, 171
— — des Adj. statt der starken infolge weiter Entfernung 1, 167
schwanen 2, 130
schweige (= geschweige) 3, 177
sehen = aussehen 2, 117
sein mit Dat. 1, 616
— mit Inf. 2, 262. 366
— mit Infin. mit *zu* 2 369
— mit Part. Präs. 2, 380
seinig 1, 359
seit 3, 244
— hypotaktisch 3, 250
— parataktisch 3, 246
-seit(s) mit Gen. und Dat. 2, 48
seitdem 3, 244. 245
selb: Flexion 1, 331; Erstarrung von Formen 1, 333; Verwendung 1, 333
— mit Ordinale (*selbdritt*) 1, 443
selbander 1, 445
selber 1, 133
selbfünft 1, 445
selbig 1, 341
selbst 1, 333
— = *sogar* 1, 337
Selbst, das 1, 341
selbviert 1, 496
sen als überflüssiges Füllsel 1, 323
sich mit Beziehung auf 1. und 2. Person 1, 304
— bei Part. Prät. 2, 400
— und *im* 1, 297
sichein 1, 426
sider, Präp. 2, 29
Sie in der höfischen Anrede 1, 324
sihwelih 1, 392
sihwer 1, 392

simla as., *simbolon* ahd., zu **sinmel* 2, 1
sîn auf Feminine und Plurale bezogen 1, 355
Singular: von verschiedener Bedeutung 1, 457
—: generisch 1, 455
— für Plural bei Körperteilen 1, 416
— ohne Plural 1, 463
— und Plural, ihr Bedeutungsverhältnis 1, 473
— — — aus verschiedenen Stämmen 1, 476
— des Verbums bei pluralem Subjekt 3, 14 ff. 23 ff.
sintemal 3, 244
sit daz 3, 149
so hypotaktisch 3, 267
— parataktisch 3, 250
— prädikativ 2, 13
— im Beginn des Nachsatzes 3, 260
— anaphorisch 3, 257
— leitet wiederholte Bedingung ein 3, 288
— emphatisch 3, 267
— vor Folgesätzen 3, 265
— gleichsetzend 3, 250
— kausal 3, 288
— konzessiv 3, 288
— relativ 3, 279. 729
— temporal 3, 285
— in der Beteuerung 3, 254
— — *so, so — als* = sowohl als auch 3, 256
— — *so* = je — desto 3, 289
— nach *der* (*der so*) 3, 716
— = als ob 3, 729
— durch *also* ersetzt 3, 67
—, das zweite, geht verloren 3, 274
— als Glied von Konjunktionen und Pronomina unterdrückt 3, 49
— nimmt einzelne Wörter auf, die im Satzeingang stehen 3, 26
— + Adj. oder Adverb + *so* 3, 273
mit Superlativ 3, 292
— *daz* 3, 142
— *ein* 1, 419
so hwan so, so hwer so, Modus in so eingeleiteten Sätzen 3, 634
— *hwedar so* 1, 371
— *hwer so, so hwilic so* 3, 290
— *hwilic so* 1, 379
— *Leute* 2, 21
— *weit wären wir* 2, 241
— *wer so* 1, 369
sobald > *bald* 3, 276
sofern 3, 293
Sohn erspart neben dem Genitiv 1, 509
solch anaphorisch 1, 342; relativ 1, 343
— *ein* 1, 346
sollen mit Inf. = Imperativ 2, 248; = Futurum 2, 258
sondern beiordnend 3, 293
— unterordnend 3, 293
sonderlich 3, 88. 293
Sondersprachen in ihrem Verhalten zum Artikel 1, 131
sonst Leute 2, 21
sowohl als 3, 256
sowohl — als auch 3, 83
Soziativer Instrumentalis 1, 668
Spaltung einer Wortgruppe 2, 376
spielen, sich 2, 172
— mit Gen. 1, 598
sprechan — gisprechan 2, 98
Standesbezeichnungen mit und ohne Artikel 1, 90
Starke Flexion des Adj. im Gen. 1, 182
— — des Adj. nach dem bestimmten Artikel 1, 187
— — des Adj. nach dem Possessiv 1, 192
statt 3, 72
— mit Gen. und Dat. 2, 49
— s. auch *anstatt*
stattgehabt 2, 403
Stehende Impersonalia 2, 127
— Reflexiva 2, 143
Stehendes und liegendes Objekt 2, 370
Steigerungsgenitiv 1, 525
Sternnamen mit Artikel 1, 51
Stoffbezeichnung mit unbestimmtem Artikel 1, 48
— im Gen. 1, 602

Störung der Flexion durch weite Entfernung 1, 165
Streben nach Kürze 1, 83. 110. 115. 117. 121. 131
Stücker vor Zahlwort aus *Stück oder* 1, 49
Stuibenfall 2, 375
Stütze, doppelte, des Relativsatzes 3, 753
Stützung des Relativsatzes 3, 745
Subjekt wie gebildet 3, 468
— fehlt bei Verbindung zweier Sätze 3, 512
Subjektiver Genitiv 1, 498
— und objektiver Genitiv gleichzeitig bei einem Substantiv 1,506
Substantiv, Bedeutung: absolute und relative Begriffe 1, 22
— im Germ. auch als Adj. verwandt 1, 2
—, Grenzen gegen das Adjektiv 1, 1
—, seine Quellen 1, 21
—, seine Verwendung 1, 27
—, Zahl der Substantive 1, 20
— aus Adjektiv 1, 6
— aus Adverb 1, 21
— aus Interjektion 1,21
— aus Part. Präs. 2, 394
— aus Satz 1, 20. 21
— aus Verbalform 1, 21
— mit Artikel 1, 31
— mit unvollständigem Kasussystem 1, 477
— durch Präp. bestimmt 2, 58
— wird Adjektiv 1, 2; Ursachen des Wandels 1, 6
— halbprädikativ 3, 477
— mit *als* kongruent? 3, 43
Substantivierung von Adj. durch Ersparung 1, 18
—, bedingte unter bestimmten syntaktischen Verhältnissen 1, 19
—, gelegentliche 1, 21
—, unbedingte 1, 7
—, Kriterien der 2, 356
sulic — so 3, 279
sum 1, 404
sumelich 1, 406
sumhwelih 1, 406
Summen von verschiedenem Geschlecht haben Attribut, Prädikat im Neutr. Pl. 3, 39
Superlativ: absolut 1, 261
— als Adverb 1, 265
— als Eigenname 1, 262
— doppelt 1, 268
—, Flexion 1, 173
— substantiviert 1, 264
— vergleichend 1, 253
swa 3, 298
swanne daz 3, 149
swelch 1, 379
swer 1, 369
swie 3, 289
—, Modus danach 3, 634
Sympathetischer Dativ 1, 633.

tages 1, 591
tharod 3, 302
taete = entaete 2, 74. 119
tausend, Flexion 1, 430
þe, Relativpartikel 3, 728
the unterordnend 3, 303
— = *oder* 3, 303
Teilbegriffe, substantivische 1, 23
— werden verknüpfende Begriffe 1, 26
teilen, sich 2, 167
teils als Nom. 1, 483
Temporalsätze, ihr Modus 3, 620
Tempus, seine Assimilation 3, 694
thes, Konjunktion 3, 151
Teufel ohne Artikel 1, 51
tiegen, nd., Präp. 2, 30
Tiernamen ohne Artikel 1, 51
thiu für Dativ von *thaz* 1, 672
— kausal 1, 671
— vor Komparativ 1, 671
Translokale Bedeutung bei Simplizia, translokale und intralokale bei Präfixkomposita 2,192
traun 3, 465
trotz, Präp. 2, 33
— mit Dat. und Gen. 2, 51
trotzdem 3, 304
tun ohne Objekt 2, 119
— zur Umschreibung des Verbum finitum 2, 361.

über bei intralokalen Verben 2,195

über daß 3, 137
übereilt 1, 148
überlegt 1, 148
Überschriften 3, 464
uf daz 3, 136
um, Präp. 2, 37
— mit Dativ 2, 37
— *so mehr* 2, 19
— *zu* 2, 335. 337
— — Subjekt. des Inf. 2, 33
umbe mit Instrumental 2, 42
— *daz* 3, 137
Umdeutung des ersten Kompositionsglieds 1, 6
umhin 2, 55
Umkehrung genitivischer Bestimmungen 1, 529
Umschreibungen des Imper. 2, 247
— des potentialen Konj. Prät. 2, 242
umsonst 2, 54
un- beim Infinitiv 2, 419
— mit Part. Präs. 2, 393
— mit Partiz. Prät. = Part. Prät. mit Negation des Verbum finitum 2, 418
— gleichwertig mit der Negation des Verbums 2, 76. 418
—, Präp. mit *un-* (*ungeachtet* usw.) 2, 33
Unbestimmte Pronomina 1, 360
Unbestimmter Artikel 1, 45
— — neben dem Pronomen possessivum 1, 120
— — bei Apposition 3, 418
und 3, 305
— = Relativ 3, 739
— im Schlesischen 3, 742
— = etiam 3, 319
— gegensätzlich 3, 314
— = und zwar 3, 315
— nach einer unterordnenden Konjunktion 3, 319
— als Einleitung des Nachsatzes 3, 309
— als Einleitung des Nebensatzes 3, 309
—, scheinbar parataktisch, leitet Hypotaktisches ein 3, 317
— zwischen Part. Präs. und Verbum finitum 2, 388
undar — undaro 2, 40
— *des* 3, 321
— *diu* 3, 321
unerachtet 3, 320
unfern mit Gen. und Dat. 2, 67
Unflektierte Form des Adj. nach dem best. Art. 1, 186
— — des Adj. nach dem unbest. Art. 1, 199
ungeachtet 3, 320
— mit Gen. und Dat. 2, 51
ungestüeme, daz 1, 3
Unmittelbare Anaphora 1, 40
Unpersönliche Verba mit Dativ oder Akkusativ 1, 694
— Konstruktionen 2, 122
— Verba 2, 120
— — werden nhd. persönlich 2, 139
— —, ihr pronominales Subjekt 3, 444
unser einer 2, 413
unsrig 1, 359
unterdessen 3, 321
Unterschriften 3, 457
untthat 3, 73
unweit mit Gen. und Dat. 2, 47
unz 3, 323
unzi daz 3, 135
urkunde, Präp. 2, 31
ursache, Konjunktion 3, 324
urwani 1, 652
us, Präfix, perfektivierend 2, 108
uzan daz 3, 134
uzzan — uzzar 3, 85.

vaken, nd. (oft) 2, 3
vallende suht 2, 378
Verba mit Akk. oder Dat. 1, 692
—, ihre Arten 2, 93
— mit beweglichem oder festem Objekt 1, 690
— mit aktiver und passiver Bedeutung 2, 114
— der Bewegung mit Part. Präs. 2, 384
— der freien Bewegung 2, 177. 178
— der gehemmten Bewegung 2, 183

Verba der halbfreien Bewegung 2, 193
— des Ruhens mit Part. Präs 2, 384
— der Speisebereitung 2, 115
— des Sprechens mit Part. Präs. 2, 385
— ohne Passiv 2, 213
— simplizia, perfektiv 2, 97
— des Sprechens bei der direkten Rede durch Verba des Empfindens oder der Bewegung ersetzt 3, 697
Verbalformen werden Substantive 1, 21
Verbalpräfixe, perfektivierend 2, 99
Verbum 2, 93
—, seine Formen 2, 197
— mit Akk. und Inf. 2, 321. 325
— mit Gen. und Akk. 1, 566
— mit Gen. und Dat. 1, 567
— durch Präp. bestimmt 2, 55
—, Genera des 2, 198
—, Numerus 2, 303
—, Person 2, 303
— bei Subjekt im Singular mit Präp. 3, 12
— im Plural bei Subjekt mit partitivem Genitiv 3, 9
— des Sprechens bei der direkten Rede 3, 695
— finitum fehlt im Hauptsatz 2, 364; 3, 480
— fehlt in Beteuerungssätzen 3, 492
— des Sprechens fehlt 3, 485
— fehlt vor direkter Rede 3, 698
— finitum erspart bei Verknüpfung zweier Sätze 3, 525
— — fehlt im Nebensatz 3, 486
vergessen an etwas, auf etwas 2, 56
Vergessen früherer Nennungen 1, 39. 136
Vergleichungssätze, ihr Modus 3, 623
Verknüpfende Adjektiva 1, 144
— Substantivbegriffe 1, 23
— — werden Teilbegriffe 1, 26
Verknüpfung der Satzglieder 3, 433
Verlaub, mit 1, 83
vermittelst aus *vermits* 2, 49; mit Gen., Dat. und Akk. 2, 49
vermöge, Präp. 2, 31
— mit Dat. 2, 49
Verneinung 2, 65
— einzelner Satzglieder 2, 69
Verschiebung 1, 157; 2, 32. 123. 128. 132. 213. 332. 334. 378. 380. 389. 406; 3, 127. 155
Verschleppung 3, 763
— von Konjunktionen aus dem Hauptsatz in den Nebensatz 3, 51
Verschmelzung von Artikel und Präposition 1, 34
— von Erweiterungsgruppen 3, 367
Verschränkung 3, 547
Vertauschung positiver und negativer Ausdrucksweise 2, 87
Verwandtschaftsnamen ohne Artikel 1, 50
vielmehr 3, 324
vier bis *neunzehn* 1, 428
vil, Wandel vom Subst. zum Adj. 1, 4
vir-Präfix, perfektivierend 2, 107
Vokativ des Adjektivs schwach flektiert 1, 175
— mit Artikel 1, 73
— als Satz 3, 437
Volksnamen ohne Artikel 1, 67. 113
voll, Flexion 1, 172
— als prädikativer Akk. 1, 705
— mit Dativ 1, 650
— mit Genitiv und Ersatzformen 1, 554
vollends 1, 607
von, Präp. für den Gen. 1, 533. 554. 577. 579. 586; 2, 62
— *dannen*, Konjunktion 3, 122
— *daz* 3, 137
—: *Esel von einem Menschen, Hund von einem Bedienten* 2, 63
— führt das Subjekt des Infin. ein 2, 371
vor = bevor 3, 325. 326
— = vorher 3, 325
vor — für 2. 40
vorgestern 2, 54
vorhabende Reise 2, 379

Vorname, seine Flexion 1, 161
vrevel, der 1, 3
vuste, mnd. 2, 19.

Wache stehen 3, 479
Waffennamen ohne Artikel 1, 59
während 2, 33. 433; 3, 326
— mit Gen. 2, 51
— *dem* 3, 326
wahrlich 3, 465
wan mit Gen. 2, 36
— = *niwan* 3, 327
— = aber, sondern 3, 329
— begründend 3, 223
—, *wanne* als Ausruf 3, 460. 462
wann daz 3, 149
warlihho 3, 179
was = aliquantum 1, 367
— = *wie?* 3, 459
—, *welches, das*, Abgrenzung 3, 724
— *für ein* 1, 364; 3, 721
— *Gestalt* 2, 3
waz = warum 1, 726
— = was für ein 1, 491
Wechsel zwischen Rede und berichtender Form 3, 710
weder fragend 3, 334
— negierend 3, 337
— vergleichend 3, 335
wegen mit Dat. 2, 49
Weibsbild 1, 523
Weibsen 1, 523
weil 3, 339
— begründend 3, 341
— gegensätzlich 3, 340
— zeitlich 3, 340
— *daz* 3, 150
weis machen 1, 649. 711
welcher fragend 1, 372; relativ 1, 374; indefinit 1, 378
— relativ mit Substantiv 3, 718
welker nd. (welcher) 1, 374
welch ein 1, 373
— und *der*, Abgrenzung 3, 722
wenic, Wandel vom Subst. zum Adj. 1, 4
wenigstens 3, 211
wenn — wann temporal-hypothetisch 3, 342
wente = bis 3, 348
wer — waz 1, 361; fragend 1, 362; indefinit 1, 365; relativ 1, 370
— scheinbar individuelles Relativ 3, 721
— ohne Dat. des Neutrums 1, 270
— mit partit. Gen. 1, 362. 490
— *denn — was denn* 1, 365
werden mit Inf. = Futurum 2, 261
— mit Part. Präs. 2, 363
— mit Part. Prät. 2, 409
— perfektiv? 2, 97
wider mit Dat. und Akk. 2, 38
widarmod 1, 652
wie? 3, 467
wie vor dem Komparativ 1, 251
— = *als* 3, 348
— = *dasz* 3, 349
— = *so* 3, 285
— temporal 3, 285
— prädikativ 2, 13
— *daz* 3, 150
— *ein* 1, 373
wie — wie 3, 290
wiederum 3, 185
wiljau 2, 231
wis mit Genitiv 1, 541
wit Scilling 1, 275
with mit Dat. und Akk. 2, 37. 38
wo lokal, temporal, hypothetisch 3, 349
— nd. *als ob* 3, 282
— in der Geltung des Relativpronomens 3, 736
—, *da*, Abgrenzung 3, 732
— *daz* 3, 150
wofern 3, 352
wohin, wozu 2, 5
wohl 3, 49
wol mit Akkusativ 1, 726
— konzessiv, beiordnend 3, 352; unterordnend 3, 353
wollen mit Inf. = Futurum 2, 259
wollte Gott 2, 234
womit = wo — damit 3, 733
womöglich 2, 5
worin = wo — darinn 3, 733
worten, den 1, 673
Wortgruppen 3, 356
Wortklassen: ihr Bestand 1, 1
Wortstellung 3, 367. 562